



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



























Brem<sup>er</sup> und Verdisches  
**Gesangbuch**

zum Gebrauch

bey dem

öffentlichen Gottesdienste

und

bey der Privatandacht.

Mit Königl. Großbrit. und Churfürstl. Braunschweig-  
Lüneb. allergnädigstem Privilegio.

---

Stad<sup>ter</sup>

gedruckt und verlegt von Georg Ernst Friedrich,  
Königl. privilegirtem Buchdrucker. 1827.

61

91 ft

M. H. Kill: 120

[3-5-17]

5-5-93

BV

481

.46

B74

1827

## Entwurf dieses Gesangbuches.

**D**er erste Theil enthält Lieder über die Lehren des christlichen Glaubens und da handelt:

A. Der erste Abschnitt — von Gott.

Gott kennen und verehren (Religion) lehret uns

1. Die Vernunft, auch zwar schon durch die Betrachtung der Schöpfung, Röm. 1, 19.

20. Erhaltung Apost. 17, 27. f. und Regierung der Welt. Ps. 147, 5. — Pro. 1

2. Die Offenbarung in der heiligen Schrift aber noch deutlicher und vollständiger. Tim.

3, 16. Ps. 119, 105. Röm. 1, 16. 3

Vorausgesetzt, daß ein Gott sey, Ps. 14, 1; 13, 2. 7.  
fragt man billig:

a. Was ist Gott? Ein Geist Joh. 4, 24.

und zwar der allervollkommenste. Matth.

19, 17. — — — 10.

b. Welches sind seine vornehmsten, uns bekannten Eigenschaften?

1. Ewigkeit, Ps. 90, 2. und Unveränderlichkeit. Gal. 1, 17. — 11.  
14.

2. Allwissenheit und Allgegenwart. Ps. 139, 1: 13. — 16.

3. Allweisheit. Röm. 11, 33; 16, 27. 20.

4. Allmacht. Ps. 115, 3. Luk. 1, 37. 22.

a 2

5. Wahr:

21255

	Nro.
5. Wahrhaftigkeit und Treue. Ps. 33, 4. Hebr. 6, 18. — —	25.
6. Güte, Langmuth und Geduld. 1 Joh. 4, 16. 2 Mos. 34, 6. Ps. 103, 8: 13.	28.
7. Heiligkeit und Gerechtigkeit. Jes. 6, 3. 3 Mos. 19, 2. 1 Petr. 1, 15. 16. — —	36.
Alle diese Eigenschaften, zusammen genommen, ma- chen Gottes unendliche Majestät und Herrlichkeit aus. 1 Tim. 6, 15. 16. — —	38.
c. Ist mehr als ein Gott?	
Nein! 5 Mos. 6, 4. Jes. 44, 6; 45, 5. — —	40.
Nach der heiligen Schrift aber ist er Vater, Sohn, und heiliger Geist. Matth. 28, 19. 2 Kor. 13, 13.	41.
d. Welches sind seine Werke im Reiche der Natur?	
aa. Die Schöpfung der Welt. — —	51.
Unter seinen Geschöpfen sind die vornehmsten:	
1. Die Engel. Matth. 18, 10. Hebr. 1, 14.	57.
Von welchen einige gefallen. Joh. 8, 44. 2 Petr. 2, 4.	
2. Die Menschen, welche hier betrachtet werden nach ihren wesentlichen Theilen, 1 Mos. 1, 27; 2, 7. nach der Unsterblichkeit der Seele, Matth. 10, 28. Pred. 12, 7. — — —	63.
nach ihrer Bestimmung und Würde. — —	66.
bb. Die Vorsehung, nach welcher Gott	69.
1. die ganze Welt erhält, 1 Mos. 8, 22. Hebr. 1, 3. Apost. 17, 28. — —	73.
2. für alle Geschöpfe forget, Ps. 145, 15. 16. sonderlich für die Menschen. Matth. 6, 25: 33. Apost. 17, 28. — — —	76.
Unter diesen aber am meisten für die Frommen. Ps. 103, 13. Röm. 8, 28. — —	79.
Dies überhebet uns aller ängstlichen Sorgen. 1 Petr. 5, 7. Ps. 37, 5. — —	80.
3. Alles weislich regieret. Ps. 33, 13. 15; 147, 5. — — —	81.
	86.

## B. Der zweite Abschnitt. Von dem Menschen.

### I. Im Stande der Unschuld.

Wegen seiner Vernunft, Freyheit, Unschuld,  
Herrschaft über andere Geschöpfe und Glückselig-

keit

	Nro.
keit war der Mensch Gottes Ebenbild. 1 Mos. 1, 26, 27. Jak. 3, 9. — —	90.
Aber alle Herrlichkeit und Glückseligkeit verlor er durch seinen Ungehorsam, 1 Mos. 3. für sich und alle seine Nachkommen. Röm. 5, 12. —	91.
<b>II. Im Stande der Sünde.</b>	
In diesem befinden wir uns alle von Natur. Ephes. 2, 3. Röm. 3, 23. — —	94.
Hier siehet man	
a) Auf die Sünde selbst. Diese ist	
1. Erbsünde. Das angeerbte Verderben, da wir ohne Licht, Lust und Kraft zum Guten, und zu allem Bösen geneigt sind. Ps. 51, 7. Job. 3, 6. 1 Mos. 8, 21. — —	96.
Dies Verderben bleibt, und reget sich auch bey den Befebrten; Röm. 7, 15 = 23. Hebr. 12, 1. herrschet aber nicht bey ihnen. Röm. 6, 12, 13. — —	98.
2. Die wirkliche Sünde, die Uebertretung des göttlichen Gesetzes, 1 Joh. 3, 4. in Gedanken, 1 Kor. 4, 5. Gebärden, 1 Mos. 4, 6. Worten, Matth. 12, 36. oder Werken. Pred. 12, 14. — —	100.
Diese haben verschiedene Stufen der Verschuldung. Joh. 19, 11. —	101.
Und einige werden himmelschrenende genannt. 1 Mos. 4, 10; 19, 13. Jak. 5, 4. 2 Mos. 4, 10. — —	102.
Unbefebrte Sünder leben	
(a) Im Stande der Sicherheit. Ps. 50, 21. —	104.
(b) Im Stande der Heuchelei. Luk. 18, 9 = 12. —	106.
Die Schwachheitsünden der Frommen, die aus Unwissenheit Ps. 19, 13. oder Ueber- eilung Gal. 6, 1. geschehen, gehören an einen andern Ort. — —	653.
b) Auf die Strafe der Sünde. Diese ist der Tod. Röm. 5, 12; 6, 23. welches Wort alle unselige Folgen der Sünde, in der Zeit, Spr. 14, 34. Jer. 2, 19. und in der Ewigkeit. Gal. 5, 19, 20. in sich faffet. — —	106.
<b>III. Im Stande der Gnade.</b>	
A. Der Grund aller Gnade ist der ewige Rathschluß der göttlichen Liebe, sich unsrer zu erbarmen. Joh. 3, 16. —	109.
a 3	Dies



- Diesen machte Gott den Menschen gleich nach dem Falle bekannt, und Härte ihn mit der Zeit, durch Weissagungen und Vorbilder, immer mehr und mehr auf. 1 Mos. 3, 15. Apostelgesch. 10, 43. Hebr. 8, 5; 9, 11. 12. — 111.
- Die Gläubigen des alten Test. sehneten sich sehr nach der Erfüllung dessen, was ihnen verprochen war. Luk. 2, 25; 10, 24. — 113.
- Endlich wurde ihre Sehnsucht zu der von Gott bestimmten Zeit gestillet, und der versprochene Heiland gesendet. Gal. 4, 4. — 114.
- Das ist Erwerbung der göttlichen Gnade.**  
 Worüber man  
 (1) Auf den, welcher sie erworben hat; dieser ist Jesus Christus wahrer Mensch, Hebr. 2, 14. 1 Tim. 2, 5. — 115.  
 wahrer Gott, Röm. 9, 5. 1 Joh. 5, 20. — 116.  
 in einer Person. Joh. 1, 14. — 117.
- In Absicht auf seine Ankunft in die Welt, oder auf seine Geburt von Maria, sind zu merken:
- (1) Einige vorhergehende Umstände:  
 a. Die Vorherverkündigung seiner Empfängniß und Geburt. Luk. 1, 26-37. — 120.  
 b. Der von Maria, zur Stärkung ihres Glaubens, bey Elisabeth abgestattete Besuch. Luk. 1, 39-56. — 124.  
 c. Die Geburt Johannis, des Täuflers und Vorläufers Jesu. Luk. 1, 57. f. — 126.
- (2) Die Geburt Jesu selbst. Luk. 2, 1. f.  
 Das Andenken der Geburt Jesu heilsamlich zu begeben, wird eine gute Vorbereitung erfordern. 2 Mos. 19, 10. 11. Jes. 40, 3. Joh. 1, 23. — 128.  
 Die Geburt selbst. — 134.  
 Ward zuerst von Engeln verkündiget und verherrlicht, Luk. 2, 9-14. — 138.  
 ist ein Beweis der Liebe Gottes und Jesu, Joh. 3, 16. Röm. 5, 8. — 140.  
 und für uns Menschen sehr wichtig und selig, 1 Tim. 1, 15. Kol. 1, 13. — 142.  
 for=

	Nro.
fordert Freude, Lob und Dank von uns. Luk. 2, 10. Eph. 1, 3. —	146.
(3) Ewige, auf die Geburt erfolgte Begebenheiten. Nämlich	
a. Seine Beschreibung. Luk. 2, 21. —	152.
b. Seine Benennung. Matth. 1, 21. Luk. 2, 21. —	155.
c. Die Ankunft der Weisen aus Morgenlande. Matth. 2, 1-12. —	159.
d. Seine Darstellung im Tempel. Luk. 2, 22-32. —	163.
(B) Auf das, was er zu unsrer Segnung gethan hat.	
Um das, was er thun sollte, thun zu können, begab er sich des steten Gebrauchs der göttlichen Herrlichkeit, erniedrigte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an sich, Phil. 2, 6-8. 2 Kor. 8, 9. Hebr. 12, 2. —	167.
Doch salbte Gott seine menschliche Natur dafür mit Freudigkeit und Kraft. Ps. 45, 9. Apost. 10, 38. —	169.
Er verwaltete das Amt eines Mittlers zwischen Gott und Menschen, 1 Tim. 2, 5. Hebr. 8, 6. und als ein solcher	170.
(*) lehrte er uns den Rath Gottes von unsrer Seligkeit. Eph. 2, 17. welches man sein prophetisches Amt nennt. —	173.
Dies bekräftigte und verherrlichte er durch seine Wunder, Joh. 5, 36; 10, 25. —	175.
setzte er durch seine Jünger fort. Matth. 28, 29. Joh. 20, 21. —	176.
Und thut solches noch jetzt durch Lehrer und Prediger. Eph. 4, 11. 12. —	177.
(**) Führete er ein heiliges Leben, Hebr. 4, 15; 7, 26. f. 1 Petr. 2, 21. —	178.
1. uns zum Vorbilde, Joh. 13, 15. 1 Petr. 2, 21. —	180.
2. das Gesetz für uns zu erfüllen. Gal. 4, 5. Ps. 40, 8. f. Röm. 5, 19. —	182.
(***) Lette und starb er an unsrer Statt. Hebr. 2, 9. 1 Joh. 2, 2. —	
Die Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu erfordert heilige Andacht. Hebr. 12, 3. Matth. 15, 8. 9. —	183.
Sein Leiden und Tod, — —	185.
über:	

übernahm er freywillig, Joh. 10, 18.	Nro. 186.
ertrug er geduldig und standhaft. Jes. 53, 7. 1 Petr. 2, 23. Matth. 27, 14. Luk. 9, 51.	188.
Es war ein Beweis seiner Liebe, Eph. 5, 2. und der Liebe seines himmlischen Vaters zu uns. Joh. 3, 16. Röm. 5, 8.	189.
Sein ganzes Leben war	191.
(1) ein innerliches, Matth. 26, 38. f. Luk. 22, 40-44.	192.
das Betragen seiner Jünger bey demselben, Matth. 26, 38-45.	194.
(2) ein äußerliches Leiden.	
a. Am Oelberge.	
Er wird gefangen, Matth. 26, 47-50.	196.
und von seinen Jüngern verlassen. v. 56.	197.
b. Vor dem geistl. Gerichte der Juden, Matth. 26, 57-68.	198.
wo er sehr gemißhandelt, Luk. 22, 63. 64. Matth. 26, 67-68.	199.
und von Petro verläugnet wird. Luk. 22, 56-62. Matth. 26, 69-75.	200.
c. Vor dem weltl. Gerichte des Landpflegers. Matth. 27, 1. f.	201.
Als er dem übergeben wurde, bezeugte Judas Jesu Unschuld, und erhieng sich selbst. v. 3-5.	202.
Pilatus schickte Jesum zu Herodes, dem er doch auf seine Frage antwortete. Luk. 23, 6. f.	203.
Gezeißelt und gekrönt, wurde er dem Volke mit den Worten: Sehet! welch ein Mensch! dargestellt, Joh. 19, 1-3.	204.
und endlich zum Tode verurtheilet. Joh. 19, 16. Matth. 27, 26.	206.
d. Auf dem Berge Golgatha.	
Seine Hinausführung dahin. Matth. 27, 31. Luk. 23, 26-32.	207.
Seine Kreuzigung, v. 33.	208.
Seine 7 Worte am Kreuze.	211.
Sein Tod. Joh. 19, 30.	219.
Sein Begräbniß. Joh. 19, 41.	220.
Dank für Jesu Leiden.	222.
Was	

Nre.

Was Jesus für uns gelitten hat, das macht sein hohenpriesterliches Amt aus. Hebr. 5, 6; 6, 20; 7, 17.

Dazu gehören doch auch

1. Seine Thränen.

2. Sein Gebet, Hebr. 5, 7.

Dies setzt er noch durch seine Fürbitte fort. Hebr. 7, 25. 1 Joh. 2, 2.

(C) Auf die Früchte und Folgen, die es gehabt

(\*) In Ansehung unsrer. Er hat dadurch

1. uns mit Gott versöhnet, 2 Kor. 5, 19. 1 Joh. 2, 2.

2. uns von der Strafe und Herrschaft der Sünden befreiet, Gal. 3, 13. 1 Kor. 15, 58.

3. uns die ewige Seligkeit erworben. Joh. 3, 16; 10, 11. 1 Tim. 1, 15.

(\*\*) In Ansehung unsers Erlösers.

Er ging aus dem Stande der Erniedrigung in den Stand der Erhöhung über. Phil. 2, 9. 10.

1. Er stand auf vom Tode.

Diese Auferstehung Jesu Christi

a. setzt die Gewißheit unsrer Auslösung mit Gott außer Zweifel, Röm. 4, 25; 8, 34.

b. bestätigt uns die Hoffnung einer seligen Auferstehung zum ewigen Leben, Joh. 14, 19. 1 Kor. 6, 14.

c. fordert ein dankbares Andenken, 2 Tim. 2, 8. 1 Kor. 15, 57.

d. und verpflichtet uns, mit Christo geistl. Weise aufzustehen. Röm. 6, 4. Eph. 5, 14.

2. Er fuhr gen Himmel. Luk. 24, 50. f. Apostg. 1, 9.

Dies ist für unsern Glauben, und für unsre Hoffnung sehr wichtig. 1 Petr. 1, 21.

3. Und setzte sich zur rechten Hand Gottes. Röm. 8, 34. Ephes. 1, 20. Hebr. 1, 3.

Dies ist die völlige Uebernehmung und Verwaltung seines königlichen Amtes. Apostg. 2, 36. Offenb. 1, 5.

4. Von seiner Wiederkunft zum Gerichte wird nachher gehandelt werden.

	Nro.
Lieder vor dessen Genuß.	— 341.
Lieder bey dessen Genuß.	— 346.
Lieder nach dessen Genuß.	— 354.
Danklied, zu Hause zu singen.	— 360.
Lied eines Kranken.	— 358 und 361.
(7) Bey dem Gebrauch dieser Mittel ist sehr zu empfehlen	
a. Das Gebet.	
Dessen Nothwendigkeit. Jak. 1, 17. Ps. 50, 15.	— 362.
Dessen Beschaffenheit. Joh. 4, 24; 16, 23.	364.
Dessen Erhöhrung. 1 Joh. 5, 14. Joh. 16, 23. Jak. 5, 16.	— 368.
b. Die gehörige Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes. 1 Mos. 2, 2. Hebr. 10, 15. Kol. 3, 16. Matth. 18, 20. Vorsatz zu- und Bitte um rechte Abwartung desselben. Ps. 5, 8. 26, 8. 27, 4. 84, 2.	— 370.
Gesänge vor und nach der Predigt	— 374.
Ein nöthiges Stück des öffentlichen Gottesdienstes ist die Katechismuslehre. 5 Mos. 6, 7. Ps. 34, 12. Eph. 6, 4. Daher folgen hier Lieder vor und nach derselben.	377.
Lieder zum Schluß des öffentl. Gottesdienstes.	379.
(8) Wer die Mittel der Gnade recht braucht, und dem Geiste der Gnade nicht widerstrebet, der gehet aus dem Stande der Sünden in den Stand der Gnaden über, 1 Petr. 2, 10. Röm. 6, 21. 22. Eph. 2, 5; 6, 8. 2 Kor. 6, 17. 18. und erlangt Antheil an den Gnadenwohlthaten	
a. Dieses Lebens. Diese sind	
1. Die Rechtfertigung, in welcher Gott einer bußfertigen und gläubigen Seele ihre Sünden, um Jes. Chr. willen, vergiebet, Röm. 3, 24. 25. Eph. 1, 7.	383.
2. Die Früchte und Folgen derselben.	
a. Die göttliche Kindschaft. Joh. 1, 12. Röm. 8, 14. 2 Kor. 6, 17. 18.	390.
b. Der Friede mit Gott. Röm. 5, 1. Phil. 4, 7. Kol. 3, 15.	394.
c. Die Freude in dem heiligen Geiste. Gal. 5, 22. Jes. 61, 10. Röm. 14, 17.	396.
d. Ein	

- d. Ein ruhiges Gewissen. 1 Petr. 3, 12. Mro. 398.  
 21. 2 Kor. 1, 12. — 398.  
 e. Trost in allem Leiden. 2 Thess. 2, 16. 400.  
 f. Gewisse Hoffnung der Seligkeit.  
 Röm. 5, 2; 8, 24. 1 Petr. 1, 3. 402.

Daraus erhellet die Würde und Glückseligkeit der Begnadigten schon in diesem Leben. Kol. 3, 3. 1 Joh. 3, 1. 2. — 404.

b. Jenes Lebens — die Seligkeit.

#### IV. In dem Stande der Herrlichkeit. Hier siehet man

A. auf die vorhergehenden letzten Dinge.

Diese sind

1. Der Tod. Hebr. 9, 27.

Das öftere Andenken an den Tod ist sehr heilsam. Ps. 90, 12. — 407.

Da die Zeit und Art des Todes ungewiß ist; Pred. 11, 3. so müssen wir

a. alle Sicherheit vermeiden; Ps. 39, 6. Luk. 12, 20. — 409.

b. uns bey Zeiten in eine gute Bereitschaft zum Tode setzen, und darin erhalten. Jes. 38, 1. — 411.

Dann dürfen wir uns vor dem Tode nicht fürchten, 1 Thess. 4, 13. (Sir. 41, 1.) sondern können ihn ruhig erwarten und wünschen. Luk. 2, 29. 30. Phil. 1, 21-23. 417.

Gebitte für einen Sterbenden — 428.

Lieder bey öffentlichen Beerdigungen.

(Sir. 38, 16.) — 429.

Von der Unsterblichkeit der Seele ist vorhin gehandelt. — 66.

2. Jesu Wiederkunft zum Gerichte. Apost. 1, 11. 2 Thess. 1, 7. 8. — 433.

3. Die Auferstehung der Todten. Joh. 5, 21. 28. 29. — 436.

4. Das jüngste Gericht. Matth. 25, 31. f. Joh. 5, 22. 2 Thess. 1, 7. — 441.

5. Das Ende der Welt. 2 Petr. 3, 3. f. Ps. 102, 27. f. — 445.

B. auf die Seligkeit selbst.

Ihre Gewißheit und Beschaffenheit. 1 Joh. 3, 2. Offenb. 2, 10. Ps. 16, 11. Kol. 3, 4. Joh. 17, 24. Matth. 22, 30. — 446.

Sehnliches Verlangen nach dem Himmel. Phil. 1, 23. 2 Tim. 4, 7. 8. — 451.

C. auf

- |  |              |
|--|--------------|
| 4. Gott gehorchen, Spr. 23, 26. 1 Sam. 15, 22. 5 Mos. 11, 26-28. und dadurch beweisen, daß man ihn fürchte, Ps. 12, 13. und liebe. 1 Joh. 5, 3. 5 Mos. 10, 12. 13. —   | 556.         |
| 5. Gott vertrauen. Hebr. 10, 35. Ps. 118, 8. 1 Pet. 5, 7. — — —  | 560.         |
| 6. Sich in Gottes Willen ergeben, Matth. 6, 10; 26, 42. — — —<br>und im Leiden geduldig seyn. Hebr. 10, 36. 2 Theff. 3, 5. Klagl. 3, 26. —   | 575.<br>580. |
| 7. Gegen Gott demüthig seyn. Mich. 6, 8. 1 Petr. 5, 6. —   | 586.         |
| 8. Sich fleißig mit Gott im Gebet unterhalten.<br>Die Litaney. Eph. 6, 18. — — —   | 589.         |
| Das Vater Unser. Matth. 6, 3. — — —  | 590.         |
| Allgemeine Betlieder. — — —  | 592.         |
| 9. Gott loben, Ps. 103, 2. 3; 148, 1-14. und ihm danken. Ps. 33, 2. 3; 50, 14. 15. —<br>Allgemeine Lob- und Danklieder. — — —  | 607.         |
| Dazu kommen nun noch die Pflichten gegen Jesum, als unsern Heiland, insonderheit. Wir müssen seine Lehren annehmen und bekennen, Matth. 10, 32. Kol. 2, 6. an ihn glauben; Joh. 6, 40; 11, 25; 3, 16. ihn mit Liebe, Freude, Lob und Dank verehren, Joh. 21, 15-17. Phil. 2, 10. 1 Kor. 16, 22. ihm nachfolgen, Joh. 13, 15. 1 Pet. 2, 21. und in diesen Gesinnungen bis ans Ende des Lebens beharren. Offenb. 2, 10. Matth. 10, 22. — |              |
| II. Gegen sich selbst.   | 621.         |
| Der Christ darf und muß sich selbst, doch in gebührender Ordnung und Maße, lieben. Eph. 5, 29. Spr. 24, 8. — — —   | 634.         |
| Diese Liebe erfordert:   |              |
| A. Eine Sorge für seine Seele. Matth. 16, 26. Hebr. 10, 39. Phil. 2, 12. — — —   | 636.         |
| Diese verbindet ihn  |              |
| 1. den Wachsthum geistlicher Erkenntniß, Weisheit und Rechtschaffenheit zu befördern. 2 Pet. 3, 18. Kol. 1, 11. Eph. 4, 15. —  | 638.         |
| 2. Ueber seine Gedanken, Triebe, Sinnen und Affecten zu wachen. Matth. 26, 41. Hiob 31, 1. (Sir. 23, 2.) —   | 641.         |
| 3. Seine Lebens- und Gnadenzeit wohl anzuwenden. Gal. 6, 10. Röm. 12, 11; 13, 12. Ephes. 5, 16. —  | 646.         |
| 4. Seine Schwachheitsjünden zu bereuen.  | Gott         |

- Gott abzubitten, Ps. 19, 13. und dawider zu kämpfen. 1 Tim. 6, 12. Gal. 5, 17. 1 Joh. 5, 4. 5. Eph. 6, 12. — 653.
5. Fleißig an Tod und Ewigkeit zu gedenken, und sich dadurch in christl. und himmlischen Gesinnungen zu erhalten. Phil. 3, 20. Kol. 3, 1. 2. — 660.
- B. Eine Sorge für den Leib, und dessen Leben und Gesundheit.** Sprüchw. 24, 8. Röm. 13, 14. Kol. 2, 23. — 664.
- Diese erlaubt ihm auch unschuldige Vergnügungen. Apost. 14, 17. Pred. 11, 9. — 666.
- Doch verbietet sie ihm alle
- (1) Wollust und Heppigkeit. Röm. 13, 13. Gal. 5, 19. 1 Kor. 6, 9. — 671.
- (2) Trunkenheit und Schwelgerey. Gal. 5, 21. Röm. 13, 13. 1 Kor. 6, 10. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. — 675.
- C. Eine Sorge für Ehre und guten Namen.** Diese ist erlaubt; Gal. 5, 26. 1 Petr. 2, 12. verbietet aber Stolz und Hoffart, Spr. 21, 24. 1 Petr. 5, 5. Jak. 4, 6. und fordert Demuth. Phil. 2, 3. Eph. 4, 2. Kol. 3, 12. Wohin die gebührige Selbsterkenntniß leitet. Gal. 6, 4. 1 Kor. 4, 6. 7. — 678.
- D. Eine Sorge für sein, und der Seinigen ehrliches Auskommen.** Diese Sorge ist nöthig. 1 Tim. 5, 8. — 682.
- Sie verpflichtet ihn, den Müßiggang zu meiden, Spr. 28, 19. (Sir. 33, 28.) fleißig zu arbeiten, 1 Mos. 3, 19. 1 Theß. 4, 11. 2 Theß. 3, 10. und Gott um Segen zu seiner Arbeit anzurufen. Ps. 127, 1. 2. Jak. 1, 17. Was Gott ihm giebet, muß er wohl anwenden, und daben Geiz, Hebr. 13, 5. 1 Tim. 6, 10. und Verschwendung fliehen, Spr. 13, 11. und mit den Umständen, worin Gott ihn setzet, zufrieden seyn. 1 Tim. 6, 8. Spr. 30, 7. f. — 685.
- III. Gegen den Nächsten.**
- A. Allgemeine Pflichten.** Der Inbegriff derselben ist Liebe. Röm. 13, 8 = 10. — 703.
- auch gegen Geringe. Jak. 2, 2. f. — 710.
- selbst gegen Feinde. Matth. 5, 44. 45. Röm. 12, 20. — 712.
- Diese Liebe erfordert eine Sorge.
1. Für



1. Für dessen Seele. Jak. 5, 20. Gal. 6, 1. 1 Thess. 5, 14. — — 713.
2. Für dessen Leben und Gesundheit. Jak. 5, 14. — — 718.
3. Für dessen Ehre und guten Namen. Röm. 13, 7. 1 Petr. 2, 17. Mit Hindensetzung alles Richtens, Luk. 6, 37. Röm. 2, 1. Lästerns und Verläumdens. Ps. 15, 3; 101, 5. (Sir. 5, 16. 17.) — — 720.
4. Für dessen Habe, Güter und Auskommen. Daher muß er
  - a. alle Gerechtigkeit erweisen, Unrecht, Gewalt, Betrug und Diebereyen aber vermeiden, und das Genommene erstatten. 1 Petr. 2, 1. Eph. 4, 28. 2 Mos. 20, 15. Luk. 19, 8. — — 722.
  - b. den Glücklichen nicht beneiden, Jak. 3, 14. 15. 1 Petr. 2, 1. — — 728.
  - c. gegen Unglückliche barmherzig und wohlthätig seyn. Ps. 41, 2. Hebr. 13, 16. Gal. 6, 9. 10. — — 730.

Denen dergleichen Wohlthätigkeit widerfährt, müssen solches mit Dank erkennen. 734.

Die Eigenschaften dieser Liebe beschreibt Paulus. 1 Kor. 13, 4-7. Sie sind

  - (1) Wahrheit, Aufrichtigkeit, Redlichkeit. Eph. 4, 25. Kol. 3, 23. Ps. 5, 7. — 735.
  - (2) Gefälligkeit, Dienstfertigkeit, Bescheidenheit. Röm. 15, 2. 3. 1 Petr. 4, 10. 740.
  - (3) Sanftmuth, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit. Gal. 5, 23. — — 742.
- B. Besondere Gesellschaftspflichten.
  - a. Der Obrigkeiten und Unterthanen. Röm. 13, 1-7. 1 Petr. 2, 13. 1 Tim. 2, 1. 2. 753.
  - b. Der Lehrer, 1 Petr. 5, 2. 3. 2 Tim. 2, 15; 4, 5. und Zuhörer. 1 Thess. 5, 12. 13. Hebr. 13, 17. — — 757.
  - c. Der Eheleute. Eph. 5, 22-31. Hebr. 13, 4. 761.
  - d. Der Eltern und Kinder. Eph. 6, 1-4. Kol. 3, 20. 21. — — 766.
  - e. Der Jugend überhaupt. Pred. 11, 9; 12, 1. 774.
  - f. Der Herrschaften und des Gesindes. Eph. 6, 5-9. Kol. 3, 22; 4, 1. 1 Petr. 2, 18-20. 776.
  - g. Des Kriegesstandes. Luk. 3, 14. Ap. 10, 2. 7. 779.
  - h. Des Hausstandes überhaupt. — — 782.

Der Dritte Theil enthält Lieder zu besondren Zeiten; wegen allgemeiner Volks- und Landesangelegenheiten; und für Reisende.

A. Lieder zu besondren Zeiten.

I. Jahrslieder.

a. Beym Anfange und Schlusse eines Jahrs. Ps. 65, 12; 90, 10. — 875.

b. Beym Anfange und Schlusse eines Kirchenjahrs. Jes. 61, 2. Röm. 13, 11. 12. — 798.

c. Am Geburtstage. Hiob 33, 4. Ps. 22, 10. 14. 800.

II. Ueber die vier Jahreszeiten. 1 Mos. 1, 14; 8, 22. Ps. 104, 19.

(a) Frühlingslieder. — 802.

Zur Saatzeit. — 804.

(b) Sommerlieder. — 805.

1. Bey großer Dürre, — 807.

nach erfolgtem Regen. — 808.

2. Bey zu vielem Regen, — 809.

nach erfolgtem Sonnenschein. — 810.

3. Bey starkem Gewitter, — 812.

nach demselben. — 815.

4. Erndtelieder.

Bitte um eine gnädige Erndte. — 817.

Nach reichlicher Erndte. — 818.

Nach karglicher Erndte. — 821.

(c) Herbstlieder. (Sir. 33, 17.) — 823.

(d) Winterlieder. Hiob 38, 29. — 825.

III. Wochenlieder,

beym Anfange der Woche, — 827.

beym Schlusse derselben. — 829.

IV. Tageslieder.

1. Morgenlieder. Ps. 63, 7; 92, 3. — 831.

2. Abendlieder. Ps. 63, 7. — 853.

3. Tischlieder,

a. Vor dem Essen. Ps. 145, 15. — 869.

b. Nach demselben. 5 Mos. 8, 10. 1 Tim. 4, 3. 872.

B. Lieder, wegen allgemeiner Volks- und Landesangelegenheiten.

I. Ueberhaupt — — 875.

II. Besonders

a. In Absicht auf Theuerung.

1. Bitte zur Zeit der Theuerung. Ps. 38, 19; 37, 19. 880.

2. Dank nach aufgehobener Theuerung. Ps. 132, 15. 882.

b 2

b. In

b.	In Absicht auf giftige Seuchen. 2 Chron. 20, 9.	Nro.
1.	Bitte um Versöhnung damit, wenn sie nur noch in der Nähe ist, wenn sie schon ausgebrochen.	884.
2.	Lied der Kranken.	885.
3.	Danklieder der Genesenen.	887.
4.	Danklieder, nach abgewandter Seuche, nach der Viehseuche. Ps. 36, 7.	888.
c.	In Absicht auf Krieg und Frieden.	891.
1.	Bitten um Erhaltung des Friedens. Ps. 29, 11; 122, 7.	893.
2.	Lieder zur Zeit des Krieges. Ps. 85, 9; 46, 10; 12; 20, 8; 10.	894.
3.	Danklieder nach geendigtem Kriege. Ps.	896.
d.	1. Jos. 8, 14.	902.
2.	2. —	905.
3.	—	906.
e.	1. Ps. 29, 10.	907.
2.	2. Ps. 32, 6.	908.
3.	3. hohe Fluthen	909.
4.	en und Eins stellt find.	910.
		911.

## C. Reiselieder.

a.	Vor einer Reise. Ps. 31, 4; 5; 32, 7.	912.
	Besonders zu Wasser. Jes. 43, 2.	913.
b.	Während der Reise. 1 Mos. 28, 20. 22.	
	Bürbitten für einen Reisenden.	914.
	Gebet eines Reisenden, besonders zu Wasser.	915.
	Gottselige Gedanken eines zur See fahrenden, bey starkem Sturm. Matth. 8, 25. Apostg. 27, 25. Jon. 1, 5. 6.	916.
	Danklied nach demselben. Jon. 2, 3; 10.	917.
a.	Nach der Reise, 5 Mos. 2, 7.	918.
	besonders zur See.	919.
	Täglicher Seufzer. Ps. 86, 3. Spr. 4, 27; 5 Mos. 28, 14.	920.
		922.
		923.

Verz

# Vergleichungstabelle

der Lieder, welche aus dem alten in dies neue Gesangbuch, wiewohl zum Theil, mit einiger Veränderung, übertragen worden.

N.	N.	
20	661	Du weiser Schöpfer aller dinge.
22	660	Herr deine allmacht reicht so weit.
32	215	Nun lob, mein seel, den Herren.
33	665	Getreuer Gott, wie viel geduld.
36	662	Gott vor dessen angesichte.
37	663	Gerechter Gott vor dein gericht.
44	242	Wir glauben all an einen Gott.
46	243	Ich glaub an einen Gott allein.
47	147	Allein Gott in der hoh sey ehr.
80	502	Sollt ich meinen Gott nicht singen.
81	311	Gott sorgt für mich, was sollt.
105	687	Mein Gott du prüfest herz und nieren.
109	629	Tw'ge liebe mein gemüthe.
110	315	Nun freut euch lieben christen.
114	8	Gott sey dank durch alle welt.
115	47	Daß Gottes Sohn der wahre Christ.
119	387	Herr Christ der ein'ge Gottessohn.
120	69	Freu dich, du werthe christenheit.
121	71	Nun ist der tag der seligkeit.
128	3	Mit ernst o menschenkinder.
131	2	Warum willst du draussen stehen.
132	7	Wie soll ich dich empfangen.
135	25	Lobt Gott ihr christen allzugleich.
136	12	Gelobet seyst du Jesu Christ.
137	22	Ihr Christen auerkohren.
138	14	Vom himmel kam der engelschaar.
139	13	Vom himmel hoch da komm ich her.
142	16	Ein kindelein so löblich.
145	316	Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott.
146	24	Wir christenleut.
160	64	Werde licht du völk der heiden.
164	67	Gottlob mein Jesus macht mich rein.
173	50	O Lehrer, dem kein andrer gleich.

N.	N.	
183	74	3 deine passion.
187	75	D n Gottes unschuldig.
195	73	E b, der uns selig macht.
204	90	D st voll blut und.
206	83	Herzliebster Jesu was hast.
208	97	D wolt, steh hier dein leben.
223	95	Jesu meines lebens leben.
225	49	D wahrer Gott und menschensohn.
226	462	Du weinst für Jerusalem.
228	670	Großer Mittler, her zur rechten.
229	84	Ein Lämmlein geht, und trägt die.
232	72	D wir armen sündet.
233	78	Wenn meine sünd mich kränken.
239	119	Lasset uns den Herren preisen.
242	106	Christ ist erstanden.
244	108	Jesus Christus unser Heiland.
249	116	Wie lieblich sind doch deine füß.
250	109	Mein Jesus lebt, was soll ich.
254	107	D tod wo ist dein stachel nun.
255	120	Jesus meine zuversicht.
260	104	Ihr christen seht, daß ihr außsetzt.
264	127	Ich wundervoller starker held.
265	122	Christ fuhr gen himmel.
268	125	Auf Christi himmelfahrt allein.
269	130	Herr auf erden muß ich leiden.
273	58	König, dem kein könig gleicht.
289	674	Herr du hast im wasserbade.
297	132	Komm heiliger Geist.
298	134	Nun bitten wir den heiligen Geist.
301	141	Gott Vater sende deinen Geist.
302	142	D heiliger Geist, du höchstes gut.
305	137	Freut euch ihr christen alle.
308	136	D heiliger Geist lehr bey uns ein.
310	139	D du allersüßste Freude.
311	140	Leuch ein zu deinen thoren.
317	241	Du hast o allerhöchster Gott.
318	240	Herr deine rechte und gebot.
320	681	Süßes evangelium.
322	680	Gesetz und evangelium.
328	379	Wir menschen sind zu dem o Gott.
329	249	Christ unser Herr zum Jordan kam.
341	292	D Jesu du mein bräutigam.
352	294	Schmücke dich, o liebe seele.
364	364	D Vater unser Gott es ist.

N. N.

- 374 173 Liebster Jesu, wir sind hier.  
 376 172 Herr Jesu Christ dich zu uns wend.  
 381 177 Nun gottlob es ist vollbracht.  
 382 206 Es woll uns Gott genädig seyn.  
 383 398 Schöpfer aller menschenkinder.  
 393 677 O welch ein ungemeiner.  
 395 676 Gottlob ich habe frieden funden.  
 401 471 Ist Gott für mich so trete.  
 404 678 Wie groß ist deine herrlichkeit.  
 415 446 Herr Jesu Christ ich weiß gar wol.  
 416 375 Wer weiß, wie nahe mir mein ende.  
 420 541 Fren dich sehr o meine seele.  
 421 544 Christus der ist mein leben.  
 424 550 Alle menschen müssen sterben.  
 430 550 Nun laßt uns den leib begraben.  
 441 568 Es ist gewißlich an der zeit.  
 454 363 O ewigkeit du donnerwort.  
 464 202 Ein veste burg ist unser Gott.  
 469 253 So wahr ich lebe, spricht dein Gott.  
 486 257 Ich armer mensch, ich komm allhier.  
 489 264 Ich will von meiner missthat.  
 490 203 Erbarm dich mein, o Herre Gott.  
 491 228 Aus tiefer noth schrey ich zu dir.  
 493 276 Liebster Vater ich dein kind.  
 494 266 Herr ich habe mißgehandelt.  
 497 256 Ach Gott und Herr.  
 503 370 O großer Gott von macht.  
 504 507 Was kann ich noch für dank.  
 508 261 Wo soll ich fliehen hin.  
 509 259 Herr Jesu Christ, du höchstes gut.  
 510 255 Allein zu dir, Herr Jesu Christ.  
 517 383 O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ.  
 524 340 Glaube, lieb und hoffnung sind.  
 537 335 Kommt laßt euch den Herren lehren.  
 559 691 Mein Gott, du hast mir zu befehlen.  
 560 345 Wer nur den lieben Gott läßt walten.  
 562 341 Was mein Gott will, gescheh allzeit.  
 564 474 Von Gott will ich nicht lassen.  
 567 310 Befiehl du deine wege.  
 570 489 Warum betrübst du dich mein herz.  
 575 346 Ich hab in Gottes herz und sinn.  
 589 365 Die Litaney.  
 591 364 Gott unser Vater, der du bist.  
 595 388 O Gott, du frommer Gott.

N.	N.	
602	265	Ach höchster Gott verleihe mir.
603	406	Ich weiß mein Gott, daß all mein thun.
605	262	Gott Vater denk an Christi blut. (v. 6.)
606	144	Ach Herr Gott Vater.
607	500	Herr Gott dich loben wir.
608	503	Nun danket alle Gott.
610	504	Nun laßt uns Gott den Herren.
613	506	Ich singe dir mit herz und mund.
622	685	Gott der du wahrhaftig bist.
624	120	Jesu meine freude.
625	523	Wie schön leucht uns der morgenstern.
628	536	Herzlich lieb hab ich dich o Herr.
629	403	O Jesu, Jesu Gottes Sohn.
631	45	Meinen Jesum laß ich nicht.
632	695	Sei getreu bis an das ende.
642	694	Mache dich mein Geist bereit.
645	707	Frommer Gott ein gut gewissen.
646	706	Großer Schöpfer, Herr der zeit.
661	336	Schaffet, daß ihr selig werdet.
662	337	Mein seet bedenk all tage.
670	394	Ach nein mein herz kann seine ruh. (v. 13.)
699	402	Zweyerley bitt ich von dir.
769	630	Sorge doch für meine kinder.
786	38	Hilf Herr Jesu laß gelingen.
787	28	Helst Gottes güte preisen.
791	32	Nun laßt uns gehn und treten.
833	581	Gott des himmels und der erden.
834	583	Wach auf, mein herz und singe.
835	591	Nun tret ich wieder aus der ruh.
850	585	Ermuntert euch, erquickte glieder.
863	605	Unsre müden augenlieder.
864	610	Herr es ist von meinem leben.
867	600	Nun ruhen alle wälber.
899	418	Herr, unser Gott laß nicht.
915	467	In allen meinen thaten.
923	386	Laß mich dein seyn und bleiben.
924	472	Was Gott thut, das ist wohl.

## Von den Quellen der Religions-Erkenntniß.

Mel. In allen meinen thaten.

1. **S**chöpfer aller wes-  
sen! Groß ist, was  
ich gelesen Im bu-  
che der natur. Wo  
ich auf erden stehe, Wohl ich  
immer sehe; Da zeigt sich dei-  
ner Gottheit spur.

2. Dich muß der himmel  
preisen, Dir allen ruhm erwei-  
sen: Dich lobt der sterne heer.  
Du bist allweis und mächtig.  
Den himmel erst du prächtig!  
Nur du bist Gott, und keiner  
mehr.

3. Das, was mein aug' er-  
blicket, Was meinen geist ent-  
zückt, Ist, Herr! von dir ge-  
macht. Gott, groß vor'macht  
und stärke! Wie viel sind nicht  
der werke, Die deine hand her-  
vorgebracht!

4. Das thier, der baum,  
die blume Sind zeugniß von  
dem ruhme, Der dir, o Gott!  
gehört. Sie geben und die-  
nere: Gebt dem Gott doch die  
ehre, Der die natur so schön  
quert!

5. Dein allmächtswort:  
Ich werde! Hat diesen baß

der erde Dem aug' dargestellt.  
Ihn will ich stets betrachten,  
Und deine werke achten. Dich  
kenn' und fürchte alle welt!

Mel. Nun freut euch, lieben.

2. **W**enn ich, o Schöpfer!  
deine macht, Die weis-  
heit deiner wege, Die liebe,  
die für alles wacht, Anbetend  
überlege; So weiß ich, von be-  
wundrung voll, Nicht, wie ich  
dich erheben soll, Mein Gott!  
mein Herr! mein Vater!

2. Mein ange sieht, wohin  
es blickt, Die wunder deiner  
werke. Der himmel, prächtig  
ausgeschmückt, Preist dich, du  
Gott der stärke! Wer hat die  
sicht an ihm erhöht? Wer  
gab ihr ihre majestät? Wer  
rief dem heer der sterne?

3. Wer nist dem winde sein  
nen lauf? Wer heißt die him-  
mel regnen? Wer schließt den  
schoss der erde auf, Mit vor-  
rath uns zu segnen? Du thust  
es, Gott der herrlichkeit! Und  
deine güte reicht so weit, So  
weit die wolken reichen.

4. Dich predigt sonnen-  
schein und sturm, Dich preist  
der



der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht! Bringt unserm schöpfer ehre!

5. Des menschen leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Des menschen geist, den sein verstand, Dich zu erkennen, leitet: Der ganze mensch, der schöpfung preis, Ist sich der kläreste beweis Von deiner gut' und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein geist! Erhebe seinen namen! Gott! unser Vater! sey gepreist; Und alle welt sag': amen! Und alle welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

3. Der himmel ruf erzählt und ehret Des schöpfers unbegränzte pracht. Die ausgespannte veste lehret Die werke, die sein arm gemacht, Und aller welten harmonie Verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt voneinem tag zum andern, Gleich bächen, ihre rede fort: Und eine nacht erzählt der andern In lautem ton' ihr großes wort. Nicht sprachen sind es, die sie spricht: Doch wer hört ihre stimme nicht?

3. Die ordnung kunsterfüller kreise Verherrlicht Gott durch jedes land, Und macht, damit der mensch ihn preise, Sein lob der fernsten welt be-

kannt. Und ihr so wundervoller lauf Erhebt das herz zu Gott hinauf.

4. Sein finger zeichnete der sonne Hoch an den himmeln ihr gezelt. Sie geht heraus mit neuer wonne, Dem bräutigam gleich, und gleich dem held, Der früh zum nahen streit erwacht, Freut sie sich, und besiegt die nacht.

5. Ihr hoher aufgang ist im morgen, Bis in den fernen west ihr lauf; Nichts bleibt vor ihrer glut verborgen. Sie gehet allen segnend auf. Ihr glanz zerstreut das graun der nacht, Belebt die welt und gibt ihr pracht.

6. Jedoch noch eine begre sonne Erleuchtet uns mit ihrem licht. Gott hat, zu unserm herzens wonne, Sein wort und zeugniß zugericht't. Dies ist gewiß und ohne trug, Giebt licht, und macht die einfalt flug.

7. Aus seinen richtigen gesetzen Quillt freude für die traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr! deines wortes reines licht Erleuchte jedes angesicht.

8. Die furcht vor Gott erhebt und schmücket Ein folgsam herz, und macht es rein Und ewig bleiben die beglückten Die sich dem dienste Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit.

9. Die zeugnisse des Herrn sind besser, Und mehr der sehr sucht werth, als gold; Ihn werth ist löstlicher und größter

Als alles noch so feine gold.  
Süß sind sie: ja kein honig ist  
So süß, der noch so lauter fließt.

10. Wie adeln sie nicht deine knechte! Der hat viel segnen,  
der sie hält. Doch oft vergißt  
man deine rechte. Wer merkt's,  
o Gott! wie oft er fällt? Wer-  
gieb, das bitt' ich, Gott! von  
dir, Auch die verborgnen feh-  
ler mir!

11. Bewahre mich vor fre-  
chen sünden, Die ein verneß-  
ner stolz erzeugt. Gib, daß sie  
mich nicht überwinden, Mich,  
der gern in dein joch sich  
beugt, Gib, daß ich schullos,  
rein und frey Von großer  
übertretung sey.

12. Vernimm voll huld aus  
meinem munde, Was, Herr!  
dir meine lippen weihn. Und  
laß zur angenehmen stunde Dir  
mein gebet geopfert seyn! Ich  
habe ja dein gnädigs wort.  
Herr, mein erlöser! Gott!  
mein hort!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

4. Mein Gott! du schenk-  
test mir das leben:  
Von ganzem herzen dank' ich's  
dir. Du hast's durch menschen  
mir gegeben, Die christen wa-  
ren; heil sey mir! Sonst kennt'  
ich Christi lehre nicht: Sonst  
fehlte mir glück, trost und licht.

2. Auf ungewissen finstern  
pfaden Würd' ich ein raub des  
todes seyn. Mit sündenschuld  
und fluch beladen Wüß' ich  
des richters rache scheun. Ich  
fände keinen trost in noth!  
Mich schreckte stündlich grab  
und tob.

3. Wozu hat mich mein  
Gott erschaffen? Was ist hie-  
nieden meine pflicht? Wird  
auch mein geist im tob' ent-  
schlafen? Und hält Gott künf-  
tig ein gericht? Wie werde ich  
darin bestehn? Wie der ver-  
dienten straf' entgehn?

4. Entscheidet die vernunft  
die fragen Durch ihrer ein-  
sicht schwaches licht? Hebt sie  
die zweifel, die mich plagen?  
Und daut der trost, den sie  
verspricht? Ach ohne Jesu licht  
und heil Wär' finsterniß und  
angst mein theil.

5. Ja! du hast mich den  
finsternissen Des irrthums,  
und der sünde macht Durch  
deine lehre, Herr! entrissen.  
Ihr licht zerstreut des zweifels  
macht. Du zeigest mir des  
Höchsten rath, Und führst mich  
auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich  
Gott erschaffen. Ich kenne  
meine ganze pflicht. Mein  
geist wird nicht im tob' ent-  
schlafen. Wer an dich glaubt,  
wird im gericht Durch dich,  
o Heiland! wohl bekehrt, Und  
dann dein herrliches leben sehn.

7. O Jesu! laß mich dei-  
ner lehre Gehorchen mit stets  
größrer lust: Und keines spöt-  
ters wahn zerstöre Dein heil-  
igthum in meiner brust! Mein  
ganzes leben preise dich! Dein  
heil erfreu' im sterben mich!

Mel. O Gott! du frommer.

5. Wie dunkel wäre nicht,  
Wie ungebahnt uns  
allen Der weg, auf welchem  
wir Hinab zum grabe wallen,  
Wenn

Wenn du, o Gott! nicht selbst  
Durch deines wortes licht  
Uns väterlich geschenkt Rath,  
trost und unterricht!

2. Wie viel weiß ich von  
dir, Von deinem rath und will-  
len? Und woher nehm' ich kraft,  
Was du willst, zu erfüllen?  
Wenn du nicht selbst zuvor  
Mich deinen willen lehrst,  
Und, ihn mit solgsamkeit zu  
than, mir kraft gewährst?

3. Wie wüßst' ich von mir  
selbst; Wozu du dieses leben  
Mir auf so kurze zeit, Die  
schnell vergeht, gegeben, Wenn  
du nicht durch dein wort Mir  
seinen wahren werth, Zweck,  
absicht und gebrauch Entde-  
cket und erklärt?

4. Wie furchtbar wäre mir  
Der weg zu meinem grabe!  
Wie wüßst' ich, was her nach  
Ich zu erwarten habe, Wenn  
über tod und grab Den weg  
zu jener welt Du mir nicht  
durch dein wort Gezeigt und  
vorgestellt?

5. Was kann bey meiner  
schuld Gewißheit mir verschaf-  
fen, Daß du den schuldner  
nicht, Wie ers verdient, willst  
strafen? Das, was kein sterb-  
licher Mir fest versichern kann,  
Das hast du selbst, o Gott!  
In deinem wort gethan.

6. Wenn deine hand mich  
schlug, Wie trostlos müßst'  
ich zagen! Womit stillt' ich  
mein herz In trüben trauer-  
tagen, Wenn du mir nicht  
gesagt, Wie ich zu meinem  
wohl Die schläge deiner hand  
Ausstehn und nähren soll?

7. Herr bist du; ich bin

knecht! Dürst' ich es denn wol  
wagen, Und zu dir, meinem  
Herrn, Vertraulich: Vater!  
sagen, Wenn du nicht durch  
dein wort Dich gegen mich er-  
klärt, Daß du dem Vater seyst,  
Der kindlich dich verehrt?

8. Dies alles hast du uns,  
Gott! durch dein wort geleh-  
ret. So huldreich hast du  
selbst Dich gegen uns erklärt.  
Von dir belehrt, weiß ich, Wie  
du gesinnet bist, Was hier  
für mich zu thun, Dort zu er-  
warten ist.

9. Gott! welche seligkeit  
Quillt mir aus dieser quelle!  
Wie stärket und erquicket Dein  
wort, Herr, meine seele! Ge-  
leitet durch dies licht, Will' ich  
auf ebner bahn Voll muth  
und freudigkeit Zur ewigkeit  
hinan.

10. Dank sey dir! hoher  
dank Für deines wortes lehren!  
Sie müsse, wer sie kennt, Hoch-  
schätzen und verehren, Und,  
wer sie ehret, nicht Ihr köder  
nur allein, Nein, sondern auch  
mit fleiß Ihr trauer thäter seyn!

Met. Vom Gott will ich nicht

6. Erkenne, mein gemüthe,  
Wie Gott so gnädig  
ist! Aus dessen ew'ger güte  
Dir diese wohlthat fließt, Daß  
er die heilige schrift Zum licht  
dir hat gegeben. Die zeigt  
wie er zum leben Den bunt  
mit dir gestift.

2. Gott, der erbarmet, sah  
Uns in der irre gehn. Ihr  
ging es herzlich nahe, Solch  
elend anzusehn. Sollt' er nur  
unterricht Nebst den erleuch-  
tungs

tungs Gaben Uns vorenthalten haben? O nein! das könnt' er nicht.

3. Er wählte treue Knechte; Und diesen gab er ein, Was uns zum licht und rechte Er sprießlich konnte seyn. Er lenkte hand und mund, Daß alles, was sie dachten, Und dann in schriften brachten, Von und auß ihm entsund.

4. Ein heide denkt und gläubet, Daß Gott und tugend sey; Doch, was er sagt und schreibet, Kommt Gottes schrift nicht bey. Ihr bleibt an alterthum, An richtigkeit und wahrheit, An weisheit, kraft und klarheit Allein der preis und ruhm.

5. Was man sonst nirgend findet, Und Gott allein nur weiß, Was kein verstand ergründet, Lehrt sie auf sein geßiß; Sie, die durch Gottes geist Gott, dessen wesen, werke, Und willen, kraft und stärke, Ja! jenes leben weißt.

6. Sie trägt die höchsten sachen In tiefster einfalt vor, Und kann doch weise machen: Sie fährt zu Gott empor, Erleuchtet das gemüth, Und schenkt ein solch gesichte, Daß

man im gläubens-lichte Der gnade wunder sieht.

7. Sie reißt durch ihre stärke Das reich der sünde um, Und bauet neue werke Durchs evangelium. Sie stößt ein sündlichs herz Erst in die hölle nieder, Und führet es dann wieder, Durch tröstung, himmelwärts.

8. Sie dient sich zum beweise, Daß sie vom himmel sey. Der geist stimmt, ihr zum preise, Mit seinem zeugniß bey. Auch hat an manchem ort Der zeuge sie gepriesen, Der durch den tod erwiesen, So sey des lebens wort.

9. Kein buchstab ist entfalten, Der nicht erfüllet sey: Der ausgang tritt in allen Der prophezeiung bey. Vermag nun Gott allein, Was künftig ist, zu sehen, Wer muß denn nicht gestehen: Die schrift muß göttlich sey?

10. Wohlan denn, mein gemüthe, Nimm Gottes zeugniß an, Die schrift von seiner güte, Die selig machen kann! So wenig Gott betreugt, So wenig kann sie lügen, Noch auf dem wege trügen, Den sie zum himmel zeigt.

## Von Gott und seinen Eigenschaften.

Rel. Herzliebster Jesu, was.

7. **W**eb mir, wenn Gott nicht wär', der mich erschaffen! Was hätt' ich wider furcht und graun für waffen? Gleich steuerlosen schiffen in den seeu Müßt' ich ver-  
gehen.

2. Dann müßt ich unter mir das thier beneiden: Und mir versiegt jeder quell der freuden: Und jeder lustort wüßte mir auf erden Zur wüste werden.

3. Wär' ich nicht elend? wär ich nicht verloren? Ach dann  
u 3 war's

war's besser, war' ich nie geboren, Als nichts in grauen-  
vollen finsternissen Von Gott  
zu wissen.

4. Dies kann den muth in  
kreuz und tod erhöhen: Es ist  
ein Gott; einst werd ich auf-  
erstehen. Doch ist kein Gott;  
wer schützt dann vor'm verder-  
ben Und ew'gem sterben?

5. Ja! herrscht kein Gott;  
so herrschen die verbrechen.  
Wer würde dann der unschuld  
thränen rächen? Was hülfs,  
daß ich mich, gut zu seyn, be-  
strebte? In unschuld lebte?

6. Ein trauriges gescheh  
war' meine seele, Wenn ich mich  
nur mit leeren wünschen quäle.  
Die auf ein gut, das ewig  
währet, gehen, Doch nicht be-  
stehen?

7. Dann flog' ich, gleich dem  
staub', auf, stürzte wieder, Wie  
leicht verwehter staub, zur erde  
nieder. Verzweiflung war' der  
beste trost dem herzen In allen  
schmerzen.

8. Fliehet, tödtende gedanken!  
ihr beflecket Von ferne schon  
die seele, die ihr schreckt. Es  
ist ein Gott, der mich gemacht,  
regieret, Als Vater führet.

9. Ich weiß es, daß er ist;  
weiß, wenn ich glaube; Weiß  
hauch die seel' ist; wer den  
leib vom staube Einst neu be-  
lebt; wer mich hier unterstütz-  
et, Und stets beschützet.

10. Heil mir! ich weiß, auf  
wen ich mein glück baue; Wen  
ich verehere; wem ich mich  
vertraue. Ihm zu gefallen  
will ich mich nur üben: Ihn  
will ich lieben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
8. Ist auch ein Gott? wer  
darf wol so hoch fra-  
gen? Hört man nicht laute  
stimmen, die es sagen? Man  
findet ja in allen creaturen  
Der Gottheit spuren!

2. Sieh um dich her! sieh  
himmel, länder, meere, Und  
schließ von der geschöpfe groß-  
sem heere, Von ihrem bau,  
und vom verstand der geister  
Auf ihren meister.

3. Sieh, wie die sonne jahr  
und tage theilet, Wie auch der  
mond durch seine laufbahn  
eilet, Und wie, durch beide,  
tag und nacht der erde Regie-  
ret werde.

4. Was macht's, daß diese  
ordnung noch vorhanden, Und  
unverrückt jahrtausende be-  
standen? Kannst du der Gott-  
heit daseyn, kraft und wesen  
Darin nicht lesen?

5. Ja, mensch! in allen  
andern creaturen, Auch an dir  
selbst, siehst du der Gottheit  
spuren. Kannst du dich denn  
mit recht verständig nennen,  
Und Gott verkennen?

6. Doch nicht genug, es  
ist ein Gott, zu sagen. Oft  
leugnet's doch ein mensch durch  
sein betragen, Wenn er, als  
war' kein Gott, in sünden wan-  
delt, Und gottlos handelt.

7. Du sagst: Gott ist, und  
kennt mein ganzes leben; Doch  
bist du ihm auch recht zum  
dienst ergeben? Ist dank und  
gegenliebe im gemüthe Für  
seine güte?

8. Im wohlstand trotzig  
zaghaft in beschwerden, Der  
götter

göttert man oft dinge dieser erden; Macht gold zum trost; hält fleisch für seinen retter. Elende götter!

9. Drum, menschen! lernet Gottes heiligen willen, Und suchet ihn rechtschaffen zu erfüllen; Sonst werdet ihr, bey ruhms der kenntniß, lügen, Euch selbst betrügen.

10. Laßt euch sein wort den weg der wahrheit lehren, Durch glauben und durch liebe ihn zu ehren, Bis er euch einst zum himmel wird erheben, Bey ihm zu leben.

Mel. Wach auf mein herz.

9. **G**ott! aus deinen werken Kann ich dein daseyn merken. In allen creaturen Sind' ich der Gottheit spuren.

2. Das große weltgebäude, Dein ruhm und meine freude, Ruft in viel tausend chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die erde, Und daß der himmel werde? Wer wollt' es, daß im meere Des wassers sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen höhen Das sternenheer entstehen? Wer hieß des donners brüllen Die welt mit furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott! deine werke Erzählen deine stärke Und deine weise gute Dem achtsamen gemüthe.

6. Das würmchen in dem staube, Die raupe an dem laube, Das gras, die schlanken balme, Sind deines ruhm's psalme.

7. Herr! du bist hoch erhoben, Und ewig hochzuloben, Wenn auch der thoren rotten Dich leugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen Und dich mit ehrfurcht nennen, Und die dir fest vertrauen, Dein gnädigs antlitz schauen!

Gott ein Geist.

Mel. Von Gott will ich nicht.

10. **S**chwingt, heilige gedanken, Euch von der erde loß! Gott, frey von allen schranken, Ist unaussprechlich groß. Er ist der höchste geist. Er will, auch schon auf erden, Von euch verherrlicht werden, Wie ihn der engel preist.

2. Kein sinn kann ihn erreichen; Kein mensch, kein engel ist Dem Höchsten zu vergleichen, Den kein begriff ermist. Macht euch von dem kein bild, Der aller welten kreise Zu seiner allmacht preise Mit herrlichkeit erfüllt.

3. Laß, sonn' in hoher ferne, Dein antlitz schöner glänzen! Glänzt sonnen gleich, ihr sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit aller pracht, Womit der Herr euch schmückt, Womit ihr uns entzückt, Bloß schimmer seiner macht.

4. Der Gott, an den ich glaube, Hat keinen leib, wie ich. Er, der mich, staub vom staube, Belebt hat, lebt durch sich; Braucht keines sinns, und schafft Und wirkt unsinns geschränkt; Braucht keiner hülfe, und denket, Und will uns eigner kraft.

M 4

5. Preist,



5. Preist, seelen! euren meister, Der euch zu sich erhebt; Den Vater aller geister, Durch den ihr denkt und lebt. Wir sind durch seinen ruf; Er hat in sich das leben: Kommt, laßt uns den erheben, Der uns zu geistern schuf.

6. Soll ich daran ihn kennen? Darf meinen sündpfer ich Mit meinem namen nennen? Ihn einen geist, wie mich? Er will's! sein name heißt, Wie deiner, meine seele! Wie deiner, meine seele, Heißt Gottes name geist.

7. Die heiden nannten götter (Aus wahn und unverstand) Und helfer und erretter Die bilder ihrer hand. Die beteten sie an, Vergaßen Gott, und ehrten Bildsäulen die nicht hörten, Und sahen die nicht sahn.

8. Nun, diesen finsternissen Hat Gott durch seinen Sohn Der heiden welt entrissen, Gestürzt der götzen thron. Nun können wir, befreit Vom dienste falscher götter, Ihm dienen, unserm retter, Mit wahrer heiligkeit.

9. Lobt, menschen, euren meister, Wie ihn der engel preist, Den Vater aller geister, Den allerhöchsten geist! Auch du bist Gottes hauch, O seele! hocherhoben, Ein christ, um ihn zu loben. Erwäg's und preiß' ihn auch!

10. Dien' ihm mit allen kräften. Gehorch ihm, sey bereit Zu heiligen geschäften, Die dir sein wort gebeut. So lerne deinen werth In seinem

dienst empfinden. Zerbrich das joch der sünden, Das Gott und dich entehrt.

11. Du bist ein geist, o seele! - Bet', als ein geist, ihn an. Wenn ich zum Herrn ihn wähle, Wie selig bin ich dann! Er, der so hoch mich liebt, Hat seligkeit und leben: Das will er jedem geben, Der ihm sich ganz ergiebt.

### Gottes Eigenschaften überhaupt.

Mel. Christ unser Herr zum.

11. Ich sehne, Gott, mein schöpfer! mich, Vor deinen thron zu treten, Mit allen deinen kindern dich Frohlockend anzubeten. Laß denn auch mich mit zuversicht Mich deiner güte freuen! Laß einen stral von deinem licht Die finsterniß zerstreuen, Die meinen geist umhüllet!

2. Du, welchen erd' und himmel preist, Der welten Herr und meister! Du bist der erste höchste geist, Der schöpfer aller geister. Ich seh' nun meiner seele werth: Der müsse, Herr, mich lehren, Was auch dein heilig wort begehrt, Dich ungeheuchelt ehren Im geist und in der wahrheit.

3. O du, der ewig war und ist! Du konntest nicht entstehen. Du bleibst auch ewig, was du bist, Wenn himmel selbst vergehen. Ich schmachte nach unsterblichkeit: Und du nur kannst sie geben. O Herr der ewigkeit und zeit! Laß mich vor dir einst leben, Und ewig selig werden.

4. Was

4. Was ist, und werden wird, und war, Auch was ich thu' und dichte, Ist bloß vor dir, und offenbar Vor deinem angesichte, Laß, Gott! mich deinen weg nur gehn, Mit werfen und gedanken Mich nie, weil menschen mich nicht sehn, In meinen pflichten wanken: Denn du wirst alles richten.

5. Wer ist, wie du, so weiß, o Gott? Du kennst der frommen leiden. Du hast auch weg' aus jeder noth Zu wahren sichern freuden. Wohl dem, der deiner weisheit traut, Und nur auf deine pfade, Auf deiner führung ausgang schaut! Denn deine weise gnade Wählt stets für uns das beste.

6. Ich will, durch deinen schutz bewacht, Was recht und gut ist, üben: Denn nichts umgränzet deine macht, Zu segnen, die dich lieben. Wen dir ist heil; laß mich allein Auf deinen arm vertrauen, Gelassen in der trübsal seyn, Mein heil auf dich nur bauen! Du willst, du kannst erretten.

7. Du bist barmherzig, mild und gut, Erbarmst dich selbst der sündler: Erbarmst dich, wie ein Vater thut, Von herzen deiner kinder. Verzeihe meine sünden mir! Laß meine seele leben! Ich will, begnadigt, Herr, von dir, Verfolgern auch vergeben, Und meine feinde lieben.

8. Du bist unsträflich und gerecht; Kannst keinen frevel dulden. Ach! befre du mich, deinen knecht! Erlaß der sünden schulden! Dann hilf, daß

ich gewissenhaft, Was dir verhaßt ist, fliehe, Und dein gesetz, durch deine kraft, Zu halten mich bemühe, Und stets unsträflich wandle.

9. Du bist wahrhaftig und getreu In jedem deiner worte. Wohl dem, der stets der wahrheit treu, Dich ehrt an jedem orte! Gieb, daß ich scheue dein gericht, Nie sicher, wann du bräuest: Doch auch voll froher zuversicht, Daß du uns gern erfreuest! Wer hofft, wird nie zu schanden.

10. Gieb, daß ich dich so kenn' und ehr', Und strebe deinen willen Durch Jesu gnade mehr und mehr Und standhaft zu erfüllen! Wenn ich, mein Gott! nie wissentlich Von dir und ihm mich trenne; So weiß ich, daß im himmel ich Dich völliger erkenne. Des tröstet sich mein glaube!

Mel. Liebster Jesu wir sind.

12. Gott! du bist von ewigkeit. Deine majestät und größe Mehrt und mindert keine zeit. Gieb, daß ich dies nie vergesse, Nie auf creaturen baue; Sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar Ist dein gränzenloses wissen. Was dir einmal wahrheit war, Wirds auch ewig bleiben müssen. Nie kannts deiner weisheit fehlen, Nur das beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie menschen sind, Daß dich etwas reuen sollte: Bleibest immer gleich gefant, Und, was je dein



dein rathschluß wollte, Weiß dein mächtiges regieren Herrlich auch hinaus zu führen.

4. Sünden bist du ewig feind: Wehe denen, die sie lieben! Ewig bleibst du derer freund, Die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen dingen Deinen willen treu vollbringen!

5. Immer ist dir's eine lust, Menschentinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit lust Lernt in deine ordnung schicken! Der, der geht auf sichren wegen Deinen segnungen entgegen.

6. Deine worte trügen nicht. Du, du bist der ewig treue, Der das hält, was er verspricht: Gieb, daß ich mich dessen freue, Und mich, bis ich einst erkalte, Fest an deiner wahrheit halte!

7. Mag doch dann die welt vergehn; Mag mich alles doch verlassen! Du, du bleibst mir ewig stehn: Deine hand wird mich umfassen, Wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine freude!

Mel. Allein Gott in der höh.

13. Der Herr ist Gott, und keiner mehr; Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? So herrlich, so vollkommen! Der Herr ist groß: sein Nam' ist groß: Er ist unendlich; gränzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergessens, Ihn auszusprechen? wer

ermißt. Die dauet seines lebens? Wir menschen sind von gestern her. Eh noch die erde ward, war er, Noch eher, als die himmel.

3. Des ewigen thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgnen und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft Uns nicht geschaffen hätte? Er kennt uns, kennet was er schafft, Der wesen ganze kette. Bey ihm ist weisheit und verstand: Und er umspannt mit seiner hand Den erdkreis samt dem himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht alle wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen müge? Umsonst hüllt man in finsterniß, Was man beginnt; er sieht's gewiß: Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr! vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein sittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld: Ein vater, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut! Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit allein: Bist selig, wirst es ewig seyn: Hast freuden, Gott! die fülle.

8. Dir

8. Dir nur gebühret lob und dank, Anbetung, preis und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang Ihr, alle seine heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? So herrlich, so vollkommen!

### Gottes Ewigkeit.

Mel. Allein Gott in der höh.

14. Unendlicher, den keine zeit Umschließt mit ihren schranken! Beym anblick deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ich's fassen soll. Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner sonne licht Durch diese welt verbreitet: Die himmel jauchzen dir noch nicht, Durch deine macht bereitet: Noch war das trockne nicht: kein meer Quoll aus der erde gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahest du Die künftige welt entstehen, Und maassst ihre zeit ihr zu, Und sahst sie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogst jedem du sein schicksal ab, Und nanntest sie mit namen.

4. Längst stehet dieser weltbau da, Von dir bisher erhalten. Vielleicht ist bald sein endenah: Er eilet zum veralten. Und würden seiner jahre viel; So sehest du ihm doch ein ziel Mit ewger gut und weisheit.

5. Nicht augenblicke leben wir, Die werke deiner hände; Nicht eine stund ist es vor dir, Vom anfang bis zum ende.

Nie nehmen deine jahre zu. In aller ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Ja! du bist ewig, stirbest nie, Bleibst ewig meiner seele Der fels, den sterbend ich für sie Zur sichern zuflucht wähle. Denn deine gnad und wahrheit ist So ewig, als du selber bist. Hilf mir, daß ich dir traue.

7. Mein leib ist sterblich, nicht mein geist; Den will ich dir vertrauen. Dein wort, das wahrheit ist, verheißt: Er soll dein antlitz schauen. Mein fleisch ruht auch nur kurze zeit: Am erndtetag der ewigkeit Wirst du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich doch nicht vergehen: Vor deinem thron, der ewig steht, Soll ich gleich ewig stehen. Du giebst an allein deinem heil, Gott; deinen auserwählten theil: Auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen erd und himmel hin An deinem weltgerichte. Dann dank ich's dir, daß ich noch bin, Und wohn in deinem lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, Mich ewig deiner gnade freun, Und meiner seligkeiten.

10. Die selige unsterblichkeit, Die du mir dort willst schenken, Lehr mich in dieser kurzen zeit, O Gott! mit ernst bedenken. Sie sey mein trost, mein höchstes gut! Sie stärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu leben!

Mel. Herzlicher Jesu, was.

15. Herr Gott! du bist die Zuflucht aller zeiten: Denn

Denn du bist Gott in allen ewigkeiten. Du warst es schon eh dieses rund der erden Anflang, zu werden.

2. Was bin ich, Herr! und alle menschenkinder? Staub sind vor dir der heilige und der sündler. Wie schnell entfliehet doch von uns das leben, Das du gegeben!

3. Du hast vorhin die erde zubereitet. Den himmel hat dein arm, Gott! ausgebreitet. Doch müssen sie veralten und vergehen: Du bleibst bestehen.

4. Es werden noch die himmel und die erden, Wie ein gewand, von dir verwandelt werden: Du aber bleibst, wahn es sein ende findet, Wann es verschwindet.

5. Dies ist der trost, die hoffnung deiner knechte: Du schüttest sie mit deiner starken rechte. Du läßt ihr herz sich ewig deiner freuen, Und sie gedeihen.

6. Das sey mein trost in allen trüben stunden! Vom tode selbst werd ich nicht überwunden: Kein tod, kein grab kann, Gott, von deinen freunden Und dir mich scheiden.

**Gottes Allwissenheit und Allgegenwart.**

Mel. Nun danket alle Gott.

16. Herr! du erforschest mich: Dir bin ich nicht verborgen! Du kennst mein ganzes thun, Siehst alle meine sorgen: Was meine seele denkt, War dir, o Gott! bekannt, Eh ein gedanke noch In meiner seel entstand.

2. Auf meiner zunge ist kein wort, das du nicht wissest. Du schaffest, was ich thu. Du ordnest, du beschliessest, Was mir begegnen soll. Erstaunt betracht ich dich. Wie groß ist dein verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin? wohin soll ich vor deinem geiste fliehen? In welcher nacht kann ich mich deinem aug entziehen? Führe ich zum himmel auf; So bist du, Höchster! da. Führe ich zur tief hinab; Auch dort bist du mir nah.

4. Und nahm ich, zu entfliehn, Die fittige vom morgen; Am fernsten meere selbst blieb ich dir nicht verborgen. Wohin ich fliehe, da Durchschaut mich dein verstand. In allen enden, Herr! Umfaßt mich deine hand.

5. Rief ich der finsterniß, Um dir mich zu entziehen; Ich würde dennoch dir In keiner nacht entfliehen. Vor deinen augen ist Die finsterniß auch licht: Hell, wie der tag, Die nacht vor deinem angesicht.

6. Im mütterleibe schon War ich von dir umgeben, Von dir gebildet, Gott! Von dir geführt ins leben: Bestimmt zur seligkeit, Ein wunder deiner macht. So väterlich hast du Schon da an mich gedacht.

7. Du zähltest mein gebeln, Du zähltest meine tage: Bestimmtest, eh ich war, Mein glück und meine plage. Was ich gedent und will, Das, o mein Schöpfer! war Vor meiner bildung schon Dir alles offenbar.

8. Un-

8. Unzählbar ist, was du Erkennst; wer kann erreichen, Was du, o Gott! durchschaust? Wer sich mit dir vergleichen? Voll ehrfurcht bet ich an. Laß mich auf dich nur sehn, Und durch gehorsam dich Und deine groß' erhöh'n.

9. Durchschaue mich, und laß Mich einsehn, wie ichs meine: Ob ich unsträfflich sey, Wenn ich mir heilig scheine. Ach, irr' ich (Gott, du siehst!) So leite meinen lauf Auf deine sichere bahn; Den weg zu dir hinauf!

Mel. Es woll uns Gott genäd.

17. Allwissender, vollkom-  
ner geist, Deß ange-  
alles siehet, Was nacht und  
abgrund in sich schlaucht, Und  
dem sich nichts entziehet! Es  
kann vor deinem hellen licht  
Sich kein geschöpf verstecken.  
Was in der finsterniß geschieht,  
Daß weißt du aufzudecken,  
Und an den tag zu bringen.

2. Selbst die gedanken sind  
dir kund, Die sonst kein mensch  
ergründet, Auch jedes wort in  
meinem mund, Und was mein  
herz empfindet. Die herzen  
sind dir offenbar: Du kannst  
ihr dichten spüren: Den rath  
derselben siehst du klar: Du  
prüfest herz und nieren: Und  
dir bleibt nichts verborgen.

3. Was deiner freunde herz  
begehrt, Das weißt du, eh' sie  
beten: Ihr seufzen wird von  
dir erhört, Eh sie noch vor dich  
treten. Was deiner feinde herz  
beschließt, Das ist dir unver-  
borgen: Diemeil du ihren an-

schlag siehst, Als wie den hel-  
len morgen, Den keine schat-  
ten decken.

4. Was nach verfließung  
vieler zeit Noch künftig wird  
geschehen, Das sieht dein auge  
allbereit Als gegenwärtig ste-  
hen. Du machst es deinen  
knechten kund, Es weiter aus-  
zubreiten, Und läßt durch ih-  
ren schwachen mund Die größ-  
ten heimlichkeiten Der ganzen  
welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor mens-  
chen manches noch In dieser  
welt verschwiegen; So wird  
die wahrheit künftig doch Die  
finsterniß besiegen. Dein un-  
partheyisches gericht Wird al-  
les offenbaren. Was noch so  
heimlich ist geschieht, Wird  
man alsdann erfahren, Und  
öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchste maje-  
stät! Dein helles auge scheuen,  
Das nie ein heuchler hinter-  
geht Mit falschen schmeiche-  
leyen. Erinnere stets meinen  
geist An deffen scharfe blicke!  
Laß, was geheime schande  
heißt, Und alle böse rücke Mich  
lebendlang vermeiden!

Mel. Christ unser Herr zum J.

18. Vor dir ist alles offen-  
bar, Gott! dein vera-  
stand erkennet, Was ist, was  
werden wird, was war, Was  
nie ein name nennet. Gott  
schaut, als urquell alles lichts,  
Durch alle finsternisse. Und erd  
und himmel haben nichts, Was  
er nicht seh und wisse, Was er  
nicht ganz durchforsche.

2. Zwar etwas steht mein  
ange

alles, was Gott thut, Schiens auch so nicht, weiß und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, Wo ich rath und weisheit seh? Ist's nicht ein geschenk von oben, Wenn ich seinen weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, Daß Gott ihm mehr licht versagt?

3. Soll ein vater unterlassen, Was dem kinde thorheit ist? Kühner tadler! engel fassen, Was nie dein verstand ermißt. Hier sollst du dem Herrn vertraun; Hier noch lernen: dort erst schaun.

4. Dieser welt regierereinen Sollten deine luste seyn? Gottes ordnen und beginnen Stimmete mit ihnen ein? Wohl uns, wenn er nie gewährt, Was ein thöricht hertz begehrt!

5. Hier, in meinem pilgerstande, Sey mein theil zurriedenheit! Dort in meinem vaterlande, Bohnt die wahre seligkeit. Schlecht ist hier zwar oft mein theil; Desto größer dort mein heil.

6. Wenn ich gleich auf rauhen wegen Wandle, dennoch klag ich nicht! Was hier schmerzet, wird dort segnen, Was hier nacht ist, wird dort licht. Dann erst fass' ich Gottes sinn, Wenn ich erst vollendet bin.

### Gottes Allmacht.

Mel. Allein Gott in der höh.

22. Herr! deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wollen reichet. Nichts ist, was deiner herr-

lichkeit Und deinen thaten gleicht. Es ist kein ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär; Was du willst, das geschiehet.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs wort fällt alles dir zu süßen: Du fährest deinen anschlag fort Wen allen hinderwissen: Du winkst; so stehet plötzlich da, Was vorher noch kein angé sah, Und was kein mensch gedachte.

3. Du hast dein großes schöpfungswerk Allmächtig ausgeführt. Es bleibt auch stets dein augenmerk, Und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die welt, Weil sie dein mächtig wort erhält; Sonst müste sie vergehen.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, Schöpfer, dein vermögen Weit über die geseze steigt, Die die natur bewegen. Du bleibst ihr Herr: und ihren lauf Hebst du mit starken händen auf, Wenns deine weisheit fordert.

5. Was für ein wunder deiner macht Wirft du uns lassen sehen, Wenn nach der langen gräbesnacht Die todtten aufersiehen, Und du von unserm staub den rest Zu solchen körpern werden läßt, Die sich verkläret sehen!

6. Allmächtger! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder. Die ohnmacht, wie du selber weißt, Umgiebet geist und glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tage leben schafft, Und neue kräfte schenket.

7. D!

7. O! zünd in mir den glauben an, Der deine macht ergreift, Der stark und mächtig werden kann, Wenn er auf dich sich stützt. Gib, daß ich traue deiner kraft, Die alles kann, und alles schafft: Denn ihr ist nichts unmöglich.

Mel. Nun freut euch lieben.

23. Mein schöpfer! deine creatur Will deine macht besingen; Ach! zeige mir die rechte spur, Und laß mein werk gelingen: Laß aber auch, wenn sich mein lieb Mit deiner allmacht preis bemüht, Mich meine ohnmacht fühlen.

2. Viel weiter reichet deine macht, Als erd und himmel reichet. Nichts ist, das deiner werke pracht Und deinen thaten gleicht. Es ist kein ding so groß und schwer, Das deiner hand unmöglich war: Was du willst, das geschieht.

3. Es muß auf dein allmächtig wort Sich alles vor dir bücken: Du führest deinen anschlag fort, Und alles muß sich schicken: Du rufst, und alles steht da: Was außer dir sonst niemand sah, Erlange durch dich sein daseyn.

4. Nur durch das wort aus deinem mund Ist alles aufgeführt: Auch machen erd und himmel kund, Wer sie so wohl regieret. Dein wort hat diese welt gemacht: Von dir hat sie all ihre pracht: Von dir wird sie erhalten.

5. Zwar pflegest du im gnadenreich Nach allmacht nicht zu handeln: Dein zug, der

keinem zwange gleich, Läßt uns mit freyheit wandeln. Du lebst uns wohl und wehe vor, Und zeigest unserm geist das thor Des todes und des lebens.

6. Doch, wenn er, durchs gesetz erschreckt, Vor dir, o Herr! sich beuget, Und sich, durch deine gnad erweckt, Zu dem, was recht ist, neiget; So machst du ihn in Christo frey, Brichst satans bund und joch entzwen, Und schenkst ihm kraft zum wirken.

7. Wie manche seel hat deine macht, Die Jesum einst erweckte, Nicht wieder an das licht gebracht, Da nacht und tod sie deckte? Du öfnetest das taube ohr: Zum leben riefst du sie empor; Und sie lebt dir zur ehre.

8. Herr! deiner allmacht großen ruhm Kann mein lieb nicht umschließen. Der himmel ist dein heiligthum: Die welt liegt dir zu füssen. O Herr! vor deiner wunderkraft, Die alles wirkt, die alles schafft, Erstaunt das heer der engel.

9. Zwar muß die wirkung der natur Nach festen regeln gehen; Jedoch will es dein wille nur, Läßt sie sich lenkbar sehen. Die menge deiner wunder zeigt, Daß deine macht weit höher steigt, Als der natur gesehe.

10. Doch unser glaub' erwartet noch Das höchste deiner werke, Wann du des todes eisern joch Zerbrichst durch deine stärke. Die er mit schweren fesseln band, Befreiet einstens



stens deine hand, Sieht ihnen neues leben.

11. Was für ein wunder deiner macht Wird unser auge schauen, Wann du nach jener langen nacht Wirst neue for-  
per bauen? Wann deine hand der knochen rest Mit fleisch und haut bekleiden läßt Und sie mit Klarheit schmücket?

12. O allmacht! mit erstauntem sinn Werf ich mich vor dir nieder. Ich fühle, daß ich kraftlos bin; Und schwach sind meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die leben aus dem tode schafft, Mehr thut, als wir verstehen.

13. Ach! zünd in mir den glauben an, Der sich zu dir erhebet, Und fest und mächtig werden kann, Wenn dein geist mich belebet. Nimm dieser geist mein herz nur ein; So kann mir nichts unmöglich seyn, Was dein wort von mir fordert.

14. So soll auch mein erstorbner leib Mich nimmermehr erschrecken. Wenn ich mit dir vereinigt bleib; Wirst du mich einst erwecken. Dann rühm ich deine große macht. Dann wird dir lob und dank gebracht Durch alle ewigkeiten.

Mel. Wir Christenleut hab'n.

24. Gott! gränzenlos, Undenkbar groß, Unbetungswerth ist deines wesens stärke. Schon sehn wir hier So viel von ihr, Und sehn doch nicht das mindeste ihrer werke.

2. Durchflög ich gleich Ihr

weites reich, Und sähe deine weitste sonne glänzen; Ich sähe dort Doch nicht den ort, Wo du nicht wärst; noch deiner allmacht gränzen.

3. Was du erschuffst, Was du jetzt ruffst, Was du noch rufen wirst, wer kann das zählen? Doch wolltest du Noch mehr dazu Erschaffen, Würd es dir an kraft nicht fehlen.

4. So lang schon fließt Ihr quell, und ist Noch nicht erschöpft, und wird es auch nicht werden. Sprich nur ein wort, Und er fließt fort In neuen himmeln und auf neuen erden.

5. Doch deine kraft, O Gott! erschafft Nur, was du willst; denn du bist gut und weise. Das lehre mich, Damit ich dich Für alles das auch, was du nicht thust, preise.

### Gottes Wahrhaftigkeit und Treue.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

25. Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott! verletzt, Du hältst getreu, was du versprochen; Vollführst, was du dir vorgesetzt: Wenn erd und himmel auch vergehn, Wird ewig doch dein wort be-  
stehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein wort verheissen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue Bringst du, was du versprichst zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit; Kommt sie doch zur rechten zeit

3. Un

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine hand uns zugebacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohen auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. O! drücke dies tief in mein herze, Daß es ja jede sünde scheut: Gieb, daß ich nie leichtsinnig überze Mit deiner strafgerechtigkeit: Nie werde das von mir gewagt, Was dein gesetz mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem glauben Dem ausspruch deiner gnade traun! Wer kann den trost uns jemahls rauben, Den wir auf dein versprechen baun? Du bist ein fels; dein eid steht fest: Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Laß, seele! laß dich dies beschämen! Vertraue Gott, der treu es meint. Such ihn zum muster anzunehmen. Der wahrheit freund, der lügen feind Beweise dich, als Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

Mel. Christus, der uns selig.  
26. **G**ott, der du die wahrheit bist; Deinem angeichte Zeigt sich, was je war und ist, In dem reinsten lichte. Alle wahrheit kömmt von dir Zu den menschenkindern, Und erleuchtet uns, wenn wir Nur ihr licht nicht hindern?

2. Vorurtheil und finsterniß Füllen unsre seelen: Unser blick ist ungewiß: Unsre schlüsse fehlen. Aber dein verstand

weicht nicht Von der lautern wahrheit: Alles, was du denkst ist licht; Sonnenhelle klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches geschlecht! Dankbar Gott zu Füßen! Seine wahrheit und sein recht Läßt der Herr dich wissen. Weit erschallt das wort des Herrn, Das die welt belehret. Glaub es freudig; folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Was uns Gottes wort verspricht, Wird und muß geschehen: Auch kann seine drohung nicht leer vorübergehen. Haben tausende nicht schon, Wenn sie trotzig waren, Seine strafen, ihren lohn, Ihm zum ruhm erfahren?

5. Seele! wolltest du nicht Gott Zuversichtlich glauben? Sollen leichtsinn oder spott Deinen trost dir rauben? Wer auf seine worte baut, Bauet nicht auf lügen. Kann er den, der ihm vertraut, Heuchlerisch betrügen?

6. Hasse die vernunft, die sich Wider Gott empdret; Wider seinen geist, der dich Sein geheimniß lehret! Gleich den spötter, der sich bläht, Mehr, als Gott, zu wissen! Er wird, doch vielleicht zu spät, Gott noch glauben müssen.

7. Erd und himmel wird vergehn: Gottes wort wird bleiben: Und die frevler, die es schmähn, Werdens nicht vertreiben. Lieben fürsten selbst den spott; Ehrten sie versührer: Der im himmel wohnt, Gott, Lacht und spottet ihrer.



8. Du bist wahrheit; ewig soll Nichts von dir mich trennen: Keine welt, von arglist voll, Mich erschüttern können, Muß ich hier auch um dein wort Schmach und trübsal leiden; So belohnst du mirs doch dort, Gott, mit ehr und freuden.

Mel. Gott des himmels und.

27. Weicht, ihr berge! fällt, ihr hügel! Brecht, ihr felsen! stürzet ein! Fester wird, als berg und hügel, Gottes vater treue seyn: Unbewegter noch, als sie. Gottes wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir versprochen; Das ist Gottes bund mit mir: Dieser bund wird nie gebrochen: Seine treue bürgt dafür. Erd und himmel mag vergehn; Was er zusagt, muß geschehn.

3. Menschen will ich nicht vertrauen: Wie betrüglich ist die welt! Meinem Gott will ich vertrauen, Der, was er gelobt, auch hält. Er, ein feind der heuchelen, Ist wahrhaftig, ist getreu.

4. Droht die welt mir, mich zu hassen, Und verfolgt mich; will ich mich Immer auf den Herrn verlassen: Er erbarmt doch meiner sich. Denn er bleibet immerdar, Was er ist, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, Und verstellt sein angesicht; Läßt mich rufen, läßt mich schmachten: So vergißt er mich doch nicht. Denn er bleibet immerdar, Was er ist, und was er war.

6. Friede will er mit mir halten, Wenn sich auch die welt empört. Ihre liebe mag erkalten, Bleib ich meinem Gott nur werth. Er, der meinen kummer stillt, Bleibt mir immer sonn und schild.

7. Er, der Herr, ist mein erbarmer; So hat er sich selbst genannt. Das ist trost genug! ich armer Werde nie von ihm getrennt. Er will meine zusucht seyn: Kann sich Gott verläugnen? nein!

8. Ihm allein will ich vertrauen, Will auf diesen felsen ruhn, Will mein glück auf ihn nur bauen, Was er sagt, wird er auch thun. Erd und himmel mag vergehn! Ewig wird sein bund bestehn.

Gottes Güte, Langmuth und Geduld.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

28. Wie groß ist des allmächtigen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihm gebührt? Nein! dank sey ewig meine pflicht: Denn Gott vergisset meiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verworf. Wer giebt mir seelenruh und kraft? Er, dessen allmacht alles schafft.

3. Schau, o mein geist! in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist: Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig

ewig sehn wirst, wie er ist. Denn Jesu blut und Gottes eid Bürgt deine ruh und festigkeit.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine gute nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist der: mensch! liebe mich, Und deinen nächsten, gleich als dich.

5. Dies ist mein dank, dies ist sein wille: Vollkommen soll ich seyn, wie er. Indem ich dies gebot erfülle, Stell ich sein bildniß in mir her. Ich folge ihm, thu meine pflicht, Fehl zwar, doch herrscht die sünde nicht.

6. O Gott! laß deine gut und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärkt in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn! Sie tröst und leit mich spät und früh Auch todesfurcht besiege sie!

Rel. Herzliebster Jesu, was.

29. **S**chauzt unserm Gott! Er ist von großer gute, Barmherzig, und von duldbendem gemüthe; Will denen heil und ew'ge lust bescheren, Die ihn verehren.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Und läßt verschonend uns das nicht empfinden, Was wir, weil wir ihm unser herz nicht gaben, Verschuldet haben.

3. Hoch ist der himmel über seiner erde: So groß ist auch, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn beneden, Die ihn lieben Und gutes üben.

4. So zärtlich sich ein vater seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich Gott der sündler, Wenn sie von herzen sich zu ihm bekehren, Ihm treue schwören.

5. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen: Er weiß, der mensch ist ein zerbrechlich wesen: Er denkt daran, daß das geschöpf aus erde Doch asche werde.

6. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die gute Gottes dem, der tugend ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem pfade, Du Gott der gnade.

7. So werd ich ewig deiner huld genießen: So wird mein leben sanft vor dir verfließen: So werd ich dort mit allen engelchören Dich fröhlich ehren.

Rel. Nun lob, mein seel, den.

30. **M**it fröhlichem gemüthe, Dankt, die ihr Christo angehört! Dankt Gott, daß seine gute, So wie sein leben, ewig währt. Nach so viel tausend jahren, Die durch sie alle reich An frohem segnen waren, Bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, Und forget immer treu: Sie wird mit jedem morgen An den geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch erd und himmel, Um, was da lebet, zu erfreun: Welch fröhliches getümmel In ihrem milden sonnenschein! Vor ihren heitern stralen, Wo sie hervorbricht, fliehn Auch bange finstre qualen Wie leichte wolken hin.

B 3.

Wer

Wer zählt die millionen, Die  
sie erwärmt und nährt? So  
weit nur wesen wohnen, Hat  
sie sich auch verklärt.

3. Esß ist das licht der  
sonne, Das täglich jedes aug  
entzündet. Weit süßer ist die

uns Gottes  
ulich ist das  
nervvoll oder  
sch, als les  
ste, Gott!  
heuer! Sie,  
Was ist  
Und tröste

lob! erwecke  
erz, o Christ!

Komm her, und heb, und  
schmecke, Wie freundlich Gott,  
dein vater, ist. Ausl seinen  
ruhm erzähle. Dein frommes  
saitenspiel, Und deine ganze  
seele Sey inbrunst und gesät!  
Von seiner gütz sage, Wie treu  
sie für uns wacht, Ein tag dem  
andern tage, Die nacht der  
nächsten nacht!

5. Wer wollte sie nicht lo-  
ben? Sie, die doch allen alles  
gab. Vom höchsten engel droh-  
den Bis zu des staubs gewürm  
herab, Von so viel creaturen  
läßt sie nicht eine leer: Und  
ihres segens spuren Verbreitet  
sie umher. Und wie sie, voll  
entzücken, Stets für den him-  
mel quoll; Ist auch, wohn  
wir blicken, Von ihr der ird-  
kreis voll.

Wel. Wer nur den lieben G.

31. Laßt uns dem besten  
vater singen, Mit  
warmem geist, ein frohes lied.

Erwache, geist! dich aufzu-  
schwingen, Hinauf zu Gott,  
der auf uns sieht. Er höret  
dich, und reine lust Strömt  
den dem dank in unsre brust.

2. Laßt uns ihm singen!  
was wir haben, Sind lieber  
und ein dankbar herz Für alle,  
alle seine gaben, Für alle treu  
im glück und schmerz, Für alle  
freuden, lieb und huld, Für  
alle treue und geduld.

3. Er ist ganz liebe, ganz  
erbarmen, Hat uns, eh etwas  
ward, geliebt; Er nimmt  
mit offenen vaterarmen Muth  
den auf welcher ihn betrübt,  
Ruht uns zurück von böser  
bahn, Wendt uns die hand zur  
hülfe an.

4. Nur wir, sein werl, nur  
wir vergessen Undankbar pft,  
was er gethan, Die gnade,  
die das herz nicht messen, Die  
junge nicht aussprechen kann.  
Wir hengen nicht vor ihm das  
knie: Und doch vergift er un-  
ser nie.

5. Seit wir auf dieser erde  
wallen, Hast du mit gütz uns  
geführt. Und segnen, war  
dein wohlgefallen. Und rufen,  
wann wir uns verirrt; Und  
trösten, und, uns unbewußt,  
Erfreuen, das war deine lust.

6. Sie wirds noch seyn!  
mit vaterhänden Willst du uns  
leiten bis ans grab, Uns vor-  
bereiten und vollende-, Im  
tode stecken seyn und stab. Und  
leben wir dir in der zeit; So  
schenkst du uns auferblichkeit.

7. Wie gut bist du, o Gott  
anf, seele, Schlaf in den staub mit  
bet ihm an! Fließ, freuden.  
thra

thräne! - und erzähle, Was dein Gott an dir hat gethan. Ihm ähnlich werden, sey dein dank, Und ihn nur loben, dein gesang.

Mel. Nun lob, mein seel, den.  
32. Auf, meine seele, singe! Es singe laut, was in mir ist, Dem Schöpfer aller dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt! Er hat dir ja vergeben All deine missethat; Erhalten dich im leben Mit gnadenvollem rath; Geskrönt mit seinem heile; Vom elend dich befreyt: Und einst wird dir zu theile Die ruh der ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen Der Herr sein recht und sein gericht, Erbarmung ohne maassen Dem frommen, der den bund nicht bricht. Schnell eilt sein zorn vorüber, Straft nicht nach unsrer schuld. Der Herr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf zur huld. Wer Gott vertraut, ihm lebet; Sein friede ist mit ihm: Mit adlersflügeln schwebet Erbarmung über ihm.

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre junge kinder schaun; So that der Herr uns armen, Wenn wir auf ihn mit einfalt traun. Er weiß es; wir sind sündler; Gott weiß es, wir sind staub, Zum tode reife sündler, Ein bald verweltend laub: Raum, daß die winde wehen, So ist es nicht mehr da. Wir sterbliche vergehen; Stets ist der tod uns nah.

4. Doch Gottes gnad al-

leine Steht fest und bleibt in ewigkeit. O du, des Herrn gemeine, Die ganz sich seinem dienste weihet; Die, daß sie selig werde, Mit furcht und zittern ringt! Schwing du dich von der erde hinauf, wo jubel singt Die schaar stets treuer knechte, Der schon vollendten schaar. Lichtheiß sind deine rechte; Und ewig wunderbar.

5. Anbetung, preis und ehre Sey dir Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singen in die chöre Der schaar, die dich vollkommen preist. Anbetung, preis und ehre Dir, der du warst und bist! Wie stammens nur: doch höre, Hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch palmen, Du Gott, auf den wir traun! Einst singen wir dir psalmen: Einst preisen wir, und schaum!

Mel. An wasserflüssen Babil.  
33. Getreuer Gott, wie viel geduld Beweisest du uns armen! Wir häufen, leider! unsre schuld; Du aber dein erbarmen. Was ist des menschen lebenslauf? Verderbt ist er von jugend auf Und dem gesetz entgegen. Und gleichwol, Vater! suchst du, ihn Langmüthig davon abzu- ziehen, Zur beßrung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich: Selbst, wann sie sich verstocken, Suchst du sie doch noch väterlich Durch huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du Nicht eh-mahls deinem volle zu, Damit es sich bekehrte! Wie trugst du

du nicht mit gütigkeit Die erste welt so lange zeit, Eh sie die fluth verheerte.

3. Noch giebst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen. Du schonest sein von zeit zu zeit, Verzeuchst noch aus barmherzigkeit, Ihn gänzlich abzuhauen. Du wartest sein mit großer treu, Und hörst, damit er fruchtbar sey, Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so große huld Bezeugst du frechen sündern: Doch noch viel grössere geduld Hast du mit deinen kindern. Sie werden ja, weil fleisch und welt Hier ihnen häufig neze stellt, Oft sicher, matt und träge: Sie strauchlen: sie vergehen sich; Und fehlen oftmahls wider dich Auf blind gewähltem wege.

5. Da warnst du sie vor der gefahr, So oft sie irre gehen: Reichst ihnen hand und stärke dar, Von sünden aufzu stehen. Du trägest sie mit vaterhuld, Bist willig, ihre sündenschuld Durch Christum zu vergeben: Giebst ihnen neue tugendkraft, Und, nach vollbrachter ritterschaft, Ein ewigs freudenleben.

6. Laß diese langmuth und geduld, Gott, unsre herzen rühren! Wie müß uns deine vaterhuld Zur sicherheit verführen! Trag uns erbarmend fernerhin: Doch gieb uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns noch in der gnadenzeit, Den

reichthum deiner gütigkeit Zur buße leiten lassen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
34. Gott! dir ist kein geschöpf verborgen, Keins ist vor dir gering geacht! Du würdigst jedes deiner sorgen, Und bist auf aller wohl bedacht. Vom menschen bis auf jedes thier Dankt alles seine wohlfahrt dir.

2. Mit heilig freudigem gemüthe Erheb ich, Gott der gnade, dich. Wie theuer ist doch deine güte! Wie liebst du uns so väterlich! Wir können, ohne furcht und graun, Dir, Allergnädigster, vertraun.

3. Mit welchem reichen überflusse Erfüllest du die welt, dein haus! Du theilst ihn allen zum genusse Und zum vergnügen mildreich aus. Herr! unsers lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben bist.

Mel. Nun lob, mein seel, den.  
35. Gott! du bist die liebe; Und wohl zu thun ist deine lust: Drum preist, mit frohem triebe, Dich unsre dankersüllte brust. Wie sogar ohne gränzen Ist deine gütigkeit! So weit die himmel glänzen, Uebst du barmherzigkeit. Du siehst mit wohlgefallen Auf das, was du gemacht, Und hast auch uns, und allen, Viel gutes zugebacht.

2. Uns ewig zu beglücken, Erschuffst du uns und deine welt, Die hier schon zum entzücken

zuden So viele wunder in sich hält. Noch größte gute droben Hat für uns deine hand Im himmel aufgehoben, Der wonne vaterland. Dabin uns zu erheben, Sandtst du den sohn herab, Der huldreich selbst sein leben Für uns zum opfer gab.

3. Wie groß ist deine gnade! Wer ist so reich an huld, als du? Auch auf dem sündenspfade Siehst du uns voller langmuth zu. Du lockest uns zur buße: Und fallen wir gebeugt Voll reue dir zu fuße, Voll reu die beßrung zeugt; So schenkest du uns armen Auch trost an deiner huld Und tilgest aus erbarmen Die ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen Ist immer deine gute neu. Selbst unserm wunsch und sorgen Kommtst du zuvor mit vaterreu. Du, ursprung aller gaben! Du weißt, was uns gebriecht; Und was wir nöthig haben, Versagst du keinem nicht: Wie sind doch unsre tage Von deinem wohlthun voll! Selbst ihre last und plage Lenkst du zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, Und bist stets treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt: Mit gnade uns zu segnen, Ist ewig deine lust; Mit dank dir zu begegnen, Sey auch stets unsre lust Zu ehren deinen willen, Uns selbst zum glück und heil Ihn freudig zu erfüllen, Sey unser bestes theil!

6. Wer hier auf seinen wegen Dein wort vor augen hat und hält, Den sehest du zum segnen Schon hier; noch mehr in jener welt! Du schaffst ihm, selbst aus leiden, Den herrlichsten gewinn, Und führest ihn zu freuden Die ewig wahren hin. Wie groß ist deine gute! Mich ihrer stets zu freun, Laß, Gott, auch mein gemüthe Voll liebe zu dir seyn!

### Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Rel. Freu dich sehr, o meine.

36. Gott! vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt! Keiner kommt zu deinem lichte, Wer nicht dein gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du, Und du ruffst uns allen zu: Ich bin heilig; heilig werde Jeder mensch schon auf der erde!

2. Ganz unsträflich, ganz vollkommen Warst du, der du rimmer irrst, Und auch ewig ganz vollkommen, Ganz unsträflich bleiben wirst. Was dein wille wählt und thut, Ist untadelhaft und gut, Und unsträflich sind die werke Deiner weisheit, deiner stärke.

3. Was mit deiner weisheit streitet, Die nur unser glück beschließt: Was zu keiner lust uns leitet, Welche rein und ewig ist, Das ist, Gott, ein gräul vor dir; Das nur untersagst du mir, Weil es, was mein wahn auch glaubet, Meine feligkeit mir raubet.

4. Heilig sollen deine kinder, Aehnlich deinem bilde seyn.



seyn. Herr! vor dir besteht kein sündler: Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund; Uebelthätern bist du feind. Das bezeugen deine strafen, Die so oft schon hier sie trafen.

5. Ach! wir übertreten alle Dein gesetz; und haben nicht Solch ein herz, das dir gefalle; Hassen oft gesetz und pflicht. Ach! gedenken wir daran, Welche furcht ergreift uns dann! Denn, willst du uns nicht vergeben; Herr! wer kann bestehn und leben?

6. Lindre dieser sorge schmerzen! Der du rein bist, mach uns rein! Gieb uns allen neue herzen, Welche deines rechts sich freun: Wasch uns rein durch Christi blut: Und so laß, o höchstes gut! Deinen weisen guten willen Uns durch deinen geist erfüllen.

7. Unser wandels höchste zierde Sey, was deinen befall hat: Keine sündliche begierde Schände neigung, wort und that: Unser glaube preise dich: Thätig, Gott! erweise er sich, Und entdecke seine stärke Stets durch fruchte guter werke.

8. Starb, o Gott! uns zu erlösen, Selbst dein sohn; so laß uns nun Auch durch Jesum allem bösen Widerstehn, und gutes thun! Mach uns seinem bilde gleich, Daß wir, durch ihn rein, dein reich, Wenn wir einst zu dir uns nahen, Heiligster! von dir empfangen.

Mel. Es ist gewißlich an der. 37. Gerechter Gott! vor dein gericht Muß alle welt sich stellen. Du wirst, vor aller angesicht, Auch mir mein urtheil fällen. Ach! mücht' ich doch, was mir dein wort So laut bezeugt, an jedem ort, Und immer, recht erwägen!

2. Ich bin dein wert, dein eigenthum Mit allen meinen kräften, Bestimmt, o Gott! für deinen ruhm Zu heiligen geschäften; Doch deinen willen kenne ich nicht: Drum lehre selbst mich meine pflicht! Hilf, daß ich gern gehorche!

3. Denn was mir dein gesetz gebent, Ist wohlthat nur und segen. Du führst mich meiner seligkeit Auf deinem pfad entgegen. Du bist, o Herr! zugleich gerecht Und gütig gegen deinen knecht; Wer sollte dich nicht ehren?

4. Auch schauest du von deinem thron Auf alle deine kinder, Bestimmest jeden seinen lohn, Dem frommen und dem sündler. Dich täuscht kein ansehn, täuscht kein schein. Wer dir gefallen will, muß seyn, Was er seyn soll, und scheint.

5. Gehorch ich, o! so dien' ich mir: Denn ich soll deinen willen Nie, ungepriesen, Gott! vor dir, Nie unbelohnt erfüllen. Dies weiß der mensch, und ehrt doch nicht Solch ein gesetz, solch ein gericht. Das kannst du, Gott! nicht dulden.

6. Ach! furcht und graun ergreifen mich. Ich sollte mit  
ber-

verbrechen, Mit spott dich reizen wollen? dich? Dein recht an mir zu rächen? Dein recht ist heilig: elend, hohn, Und tod sind jedes frevels lohn. Wie oft schon hier im leben!

7. Ich zittre! jene welt voll spott Verschlungen deine fluten. Ein sodom, ein gomorrha, Gott! Vertilgten deine gluten. Aegyptens untergang, und sie, Die kinder Jacobs, zeugen die Nicht alle, wie du strafest?

8. Doch wird erst, wie du straffst und lohnst, Der letzte tag entdecken: Weil du hier strafest oder lohnst, Zu locken und zu schrecken. Dann bringst du alles an das licht: Dann strast und lohnt dein weltgericht Mit völliger vergeltung.

9. Gerechter Gott! laß meinen sinn, Gleich dir, das gute lieben: Nimm alle lust der sünde hin: Laß mich, was recht ist, üben: Laß aller ungerechtigkeit Mich feind seyn: mache mich bereit, Dir immer zu gehorchen.

10. Doch ich vergaß so oft dein recht; Wie kann ich, Herr! bestehen? Soll ich, dein sündenvoller knecht, Dein richterantlitz sehen? Ich bebe, Heiliger, vor dir! Ach! ich vergeh; du wollest mir Nach meiner schuld nicht lohnen!

11. Laß deines Sohns gerechtigkeit Auch mich versöhnen! schone! Mein herz, das seine schuld bereut, Vertrauet deinem Sohne. Durch ihn verhöhet, hoff' ich, dein knecht,

Daß ich, durch deine huld gerecht, In dein gericht nicht komme.

Gottes unermessliche Majestät und Seligkeit.

Mel. Nun danket alle Gott.

38. Erhabne majestät! Unbetungswerthes wesen! Unendlich größrer Gott, Als wir geschrieben lesen! Ach! stöße meinem geist Die tiefste ehrfurcht ein! Laß, wenn ich dein gedenk', Mich nichts, als demuth, seyn!

2. Du bist der seligste; Du weißt von keinem leide: Du findest in dir selbst Ein meer vollkommner freude: Groß war, eh etwas ward, Groß war da deine ruh: Vergnügt in dir allein, Erhabner! lebstest du.

3. Dein seligseyn wuchs nicht Durch schöpfung dieser erden. Du konnt'st durch unsern fall Nicht unglücklich werden; Doch gabst du deinen Sohn In diese welt hinein, Als könnt'st du ohne uns Nicht völlig selig seyn.

4. Du kannst mit großem recht Allein gewaltig heißen. Dein schelten kann die welt Aus ihren angeln reißen. Mit unbegrenzter macht Trägst du die ganze welt. Leicht ist dir, was der mensch Schwer, ja! unmöglich hält.

5. Du bist der herren Herr, Den erd und himmel scheuet; Der selbst den künigen Die theure krone leihet. Die thronen fürchten dich. Dich beten fürsten an. Du tödtest und erweckst; Was ihrer niemand kan!

6. Du



6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzt, Und andre, wenn er will Vor der verwesung schützt. Was hat die creatur, Das sie nicht hat von dir? Du schiltst, und sie vergeht: Du bleibest für und für.

7. Ein unzugänglich licht Muß dir zur wohnung dienen. Zu klar ist noch dein glanz Den lichten Seraphinen: Ein heller glanz, der so Des engels Auge blend't, Daß er sich, ehrfurchtsvoll, Gern von demselben wend't.

8. Welch sterblichs Auge hat Dein wesen je beschauet? Wer lebet, der es sich, Im fleisch zu sehn, getrauet? Du siehest das, was nacht Und abgrund in sich schleußt: Uns aber bleibest du Stets ein verborgner geist.

9. Was wir von deiner macht Und deinem wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Dein Sohn, dein theurer Sohn, Gab uns das nöthge licht, Gab durch sein wort der welt Zum glauben unterricht.

10. Doch hier erkennen wir Noch alles unvollkommen. Wird aber demahleins Der vorhang weggenommen; So werden wir beschämt Das, was uns fehlt, gestehn, Dich aber, höchster Gott! In schönster klarheit sehn.

11. Indessen sey dein ruhm Doch auch schon hier besungen. Nimm hin ein schwaches lied Von unberedten zungen! Wenn du uns einst ver-

klärst, Wird deine majestät Im höhern chor von uns Ohn unterlaß erhöht.

Mel. Komm heiliger Geist, 2c.

39. Du Unsichtbarer, dessen thron Vor aller welten ursprung schon Von ewigkeit stand und bestehet, Ob alles wieder vergehet! Mit wollust sättigt sich mein geist, So oft er deinen namen preist. Wie köstlich ist mirs, dir lobsingen, Dir danken, Herr, dir ehre bringen, Und im gebet Mich zu dir nahn!

2. Du, der du bist, und der da war! Dein nam ist groß und wunderbar. Wer kann sich bis zu dir erheben! Dein antlitz schauen und leben? Kein bild ist, das dir, Höchster! gleicht, So weit auch deine schöpfung reicht. Du bist ein geist, nur geister können Dich fühlen, daß du bist, dich nennen: Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Untheilbar bist du, dem kein tod Durch tausend ewigkeiten droht. Dir, quell des lebens! hat dein leben Kein alters wesen gegeben. Du lebst durch dich: dein leben ist Ein strom, der unaufhaltsam fließt, Rings um dich her glückseligkeiten Und neues leben zu verbreiten Von ewigkeit Zu ewigkeit.

4. Du geist des lebens! himmlisch licht Umstrahlt dein göttlich angesicht: Vernunft, die alles kennt und siehet, Der kein geheimniß entfliehet: Du schauest schnell mit einem blick Auf ewig vorwärts und zurück:

rück: Ermüdest nie, und kannst nicht irren; Und keine zahl kann dich verwirren, Und sollte sie Unzählbar seyn.

5. Du willst; und was dein mund gebet, Ist wahrheit und gerechtigkeit. Dein rathschluß, Herr! weiß nicht zu fehlen, Weiß nur das beste zu wählen. Wenn ich dir, Gott, auf deiner bahn Von ferne nachseh, bet ich an: Und fromme zuversicht im leiden Erfüllt mein herz mit sanften freuden, Und meinen mund Mit preis und dank.

6. Du Herr der geister! führe du Uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, Die du nach deinem bilde schufest Und zu dir alle berufest. Auch wir sind geister, danken dir, Daß du uns leben gabst, daß wir Die größten unter deinen gasben, O Gott! vernunft und freyheit haben. Dir danken wirs, Unendlicher!

7. Des fleisches luste zwingen noch Den geist der freyheit in ihr joch. Preis dir! du wirst von allem bösen Die deinen endlich erlösen. Bald mach uns von der knechtschaft frey! Lehr jeden christen, was er sey! Lehr in den banden selbst uns streiten Uns nahe heil der ewigkeiten, Wo zu dein Sohn Uns hat erkauft.

8. O land der freyheit! stadt des Herrn! Wär'st du von mir doch nicht mehr fern! Wann wirst du, Gott! mein leufzen stillen Und meine hoffnung erfüllen? Noch bet' ich dich in schwachheit an, Wie

ich im fleische beten kan: Dann werd' ich freyer vor dich treten, Und ganz im geiste zu dir beten. Hallelujah! Hallelujah!

### Gottes wesentliche Einheit.

Mel. Christ, unser Herr, zum.  
40. Wer ist dir gleich, du einziger? Wer thut, Gott, deine werke? Wem jauchzet sonst der himmel heer? Wen nennts den Gott der stärke? Du warst; und deiner allmacht ruf Befehl der welt, zu werden. Beskennt es, völker, die er schuf: Im himmel und auf erden Ist keiner seines gleichen!

2. Wenn ich dies ganze, wessen macht Am ersten aller tage Es aus dem nichts hervorgebracht? Voll durst nach weisheit frage; So nennt es mir, du Erster, dich! Du wesen aller wesen! Gott! deinen namen nur kann ich Auf allen dingen lesen, Und keines andern namen.

3. Der sterne dir nur zählbar heer, Die deinen thron umgeben, Die erd', o Gott! die luft, das meer, Und die in ihnen leben, Wie preiset deren harmonie Dich, o du Herr der geister! Mit welcher eintracht rufen sie: Der schöpfung herr und meister Ist Einer! ist Jehovah!

4. Sinkt in den staub hin; betet an: Jehovah ist der höchste! Er ist's allein; und keiner kann Ihm gleich seyn, ihm der nächste. Gott spricht: ich bin allein der Herr! Ich bin,

bin, ich war, ich werde Seyn, der ich bin; kein anderer Im himmel, auf der erde, Hat meinen ruhm und namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein Der Gott, an dem ich hange. Und ewig solls kein

andrer seyn, Von dem ich heil verlange. Mein ganzes leben weih' ich dir, Mein Gott, auf den ich trane! Ich weiß gewiß, einst giebst du mir, Daß ich dein antlitz schaue, Dich selbst, den Unsichtbaren!

## Von der heil. Dreieinigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott.

41. **D** Gott, du höchster geist! Dir ist nichts zu vergleichen; Und deine hoheit kan kein schwacher mensch erreichen. Wo ist der sterbliche, Der das, was Gott gethan, Und was und wie er ist, Hier ganz begreifen kann!

2. Zwar dieses kann ich schon Auf alle weise merken: Es sey ein Gott! denn, Herr! Du stellst in deinen werken Dein daseyn, deine macht Uns menschen deutlich dar. Mein daseyn macht mir schon Dein daseyn offenbar.

3. Allein mein wissen wird Durch das, was dein wort lehret, Weit über die vernunft Erhaben und vermehret. Was für geheimnisse Thust du mir, Gott, hier kund! Hier spricht mein geist erstaunt: O welch ein tiefer grund!

4. Nur Ein Gott ist und herrscht Im himmel und auf erden. Es kann nichts ausser ihm Ihm gleich geschäzet werden. Doch dieser ein'ge Gott, Dem nichts sonst gleicht, heißt, Wie uns sein wort bezeugt: Gott Vater, Sohn und Geist.

5. Der Vater schuf die

welt; Er hat sie auch geliebet; Er, der uns seinen Sohn, Uns seinen geist auch giebet, Und das erlösungswerk Hat Gott, der Sohn, vollbracht. Das werk des geistes ist, Daß er uns selig macht.

6. Mehr darf der mensch hier nicht zu forschen sich getrauen, Da engel selbst gebückt In dies geheimniß schauen. Dreiein'ger großer Gott, Der du unendlich bist! Wo ist die kreatur, Die dich so ganz ermist?

7. Wir beugen uns vor dir, Und beten an im staube Dich, Vater, Sohn und Geist! Es hält sich unser glaube An das, was du uns selbst Durch dein wort hast gelehrt: Dort in der ewigkeit Wird uns mehr licht gewährt.

In eigner Melodie.

42. **H**err Gott! den man dreieinig glaubt und nennet; Des majestät man weit und breit erkennet; Des große macht sich über alles streckt Und jeden, der ihn ehrt, beschirmt und deckt.

2. Wir loben dich, sobald die sonn' erwachet: Wir preisen dich, wenn sie den abend machen

machet. Was lebt und weht,  
und was sich dein erfreut, Sey  
alles, Herr, zu deinem dienst  
bereit!

3. O reicher Gott! du un-  
erforschtes wesen! Wer hat  
jemahls, wie du ganz bist,  
gelesen? O tiefes meer! o  
unermessne pracht! Unendlich  
groß, o Gott! ist deine macht.

4. Wer kann die tiefe deiner  
wege finden? Kann auch ein  
mensch wol dein gericht ergrün-  
den? Zu hoch sind Gott und  
seine wege dir; Drum bete  
an, o mensch! und schweige  
hier.

5. Umsonst ist hier dein  
denken und dein dichten; Du  
kannst nicht über Gottes wege  
richten. Wenn Gott nicht  
selbst dich unterweisen wird;  
So ist dein urtheil ungewiß,  
und irrt.

6. So lehr' uns auch, die  
wir uns christen nennen, Mit  
ehrfurchtsvollem glauben zu  
belennen: Daß du, o Gott,  
der Vater, Sohn und  
Geist! Zwar nur ein Gott,  
doch drey personen seyst.

7. Steh, daß man stets zu  
deinem ruhme finge; Von  
ihm, durch ihn, zu ihm sind  
alle dinge! Ja, unserm Gott  
sey preis in ewigkeit! Denn  
was er ist und thut, ist herr-  
lichkeit.

8. Dein reich ist groß; dein  
reich, Herr, in uns wohne!  
Dein will' geschch! gieb brod!  
des fünders schone! Steh in  
versuchung bey! und nach  
der zeit fähr uns, erlöst, zur  
hohen ewigkeit!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey.  
43. Kommt, gebet ehre, preis  
und ruhm Dem  
Herrn in seinem heiligthum!  
Dem Vater, dessen wort die  
welt Aus nichts erschuf, und  
noch erhält.

2. Preist den, der auf dem  
ew'gen thron Allmächtig  
herrscht, den ein'gen Sohn,  
Der für uns mensch ward, für  
uns starb, Und uns die selig-  
keit erwarb.

3. Bringt ehre Gott, dem  
heil'gen Geist, Der uns den  
weg zum himmel weist, Der  
uns mit licht und tugend  
schmückt, Und uns mit seinem  
trost erquicket.

4. Hochheilige Dreieinig-  
keit! Dir sey hiernieden in der  
zeit, Doch mehr noch in der  
ewigkeit, Anbetung, preis und  
dank geweiht!

44. Wir glauben all an  
Einen Gott, Schöp-  
fer himmels und der erden,  
Der sich zum Vater gegeben  
hat, Daß wir seine kinder  
werden. Er will uns allzeit  
ernähren, Leib und seel' auch  
wohl bewahren. Allem uns  
fall will er wehren. Kein leid  
soll uns wiederfahren. Er sor-  
get für uns, hütet, wacht,  
Es steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an  
Jesum Christ, Seinen Sohn  
und unsern Herren, Der ewig  
bey dem Vater ist, Gleicher  
Gott von macht und ehren.  
Von Maria, der jungfrauen,  
Ist ein wahrer mensch gebo-  
ren Durch den heil'gen Geist  
im

im glauben; Für uns, die wir waren verloren, Am kreuz gestorben, und vom tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden tröster heist, Uns mit gaben zieret schöne, Seine ganze kirch auf erden hält in einem sinn gar eben. Hier all sünd vergeben werden. Das fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit.

Etwas verändert.

45. Wir glauben all an Gott allein, Schöpfer himmels und der erden. Er, er will unser Vater seyn; Seine kinder sollen wir werden, Immer will er uns ernähren. Leib und seel uns zu bewahren, Will er allem unfall wehren. Uns beschützen in gefahren. Er sorgt für uns. Er hilft und wacht: Denn alles steht in seiner macht.

2. Wir glauben all an Jesum Christ, Seinen Sohn, den eingebornen, Der Gott, wie Gott sein Vater, ist, Den erlöser der verlorenen. Von Maria mensch geboren. Hat er wieder uns erworben, Was wir durch den fall verloren. Denn er ist für uns gestorben, Für uns begraben, und vom tod Er wecket und erhöht durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott vom Vater und vom Sohne. Wir flehn, daß er, wie er verheißt, Uns erleucht' und in uns wohne. Er giebt weisheit, ruh' und

freude, Kraft, zu folgen seinen lehren, Trost und muth in jedem leide Denen, welche sich bekehren. Er weckt den leib einst. Und verleih Uns nach der zeit die seligkeit.

46. Ich glaub an Gott, den einigen, Den ewigen, den herrlichen. Der himmel und die erde Ward, da er sprach: Es werde! Er ist mein Vater, dessen ruf Auch mich zu seinem dienst erschuf. Er hat auch mir zum leben Sinn und vernunft gegeben. Er, groß durch weisheit, güt' und macht, Hat vor der welt an mich gedacht, Bleibt stets mein Vater und mein Gott, Der für mich sorgt, mir hilft in noth, Mich nähret, mich beschützt.

2. Ich glaub an Jesum, Gottes Sohn. Er herrscht mit Gott auf einem thron. Er wurde mensch, vom bösen. Mich sündler zu erlösen. Er tilgte meiner sünden schuld, Erwarb mir sterbend Gottes huld, Und ließ für mich sein leben, Den himmel mir zu geben. Vom tode stand er siegreich auf, Und fuhr verklärt zu Gott hinauf: Kommt einst, wann diese welt vergeht, Und richtet dann voll majestät Die lebenden und todtten.

3. Ich glaub auch an den heil'gen Geist, Der mich der finsterniß entreißt, Den weg des lichts mich lehret, Und mich zu Gott befehret. Auch er ist ew'ger, wahrer Gott! Er tröstet uns in jeder noth, Läßt in der noth der sünden Uns

Uns gnad' und rettung finden.  
Er macht uns fromm und tugendhaft,  
Und giebt zum besten lust und kraft.  
Er führet mich zur seligkeit,  
Zu der, wann Gott die welt erneut,  
Mein fleisch auch auferstehet.

47. **A**llein Gott in der höh  
sey ehr! Und dank  
sey seiner gnade! Er sorget,  
daß uns nimmermehr Gefahr  
und unfall schade. Uns wohl  
zu thun, ist er bereit. Sein  
rath ist unsre seligkeit. Erhe-  
bet ihn mit freuden!

2. Ja, Vater! wir erheben  
dich Mit freudigem gemüthe:  
Du herrschest unveränderlich  
Mit weisheit und mit güte.  
Unendlich groß ist deine macht:  
Und stets geschieht, was du  
gedacht. Wohl uns, daß du  
regierest!

3. O Jesu Christ, des  
höchsten Sohn! Dich seinem  
eingebornen, Dich sandte  
Gott vom himmelsthron Zur  
rettung der verlornen. Du  
mittler zwischen uns und Gott!  
Hilf uns im leben und im tod!  
Erbarm dich unser aller!

4. O heiliger geist, du Geist  
von Gott! Erleuchte, begre,  
tröste, Die Jesus Christ durch  
seinen tod Zum dienst des  
Herrn erlöste. Auf deinen be-  
stand hoffen wir. Verlaß uns  
nicht! so sind wir hier Und  
ort auch ewig selig.

Mel. Nun danket alle Gott.

8. **D**ich, dreymal heili-  
ger! Besingen him-  
elslieder. Vor deiner ma-

jestät. Fall' ich zum staube nie-  
der. Dich, Erw'ger! dessen  
seyn kein sinn erreichen kann,  
Dich, Vater, Sohn und Geist!  
Dich, Einger! bet' ich an.

2. Erbarmender! du sahst  
Das elend der verlornen;  
Du sandtest selbst den Sohn,  
Schont'st nicht des Eingebornen.  
Wer den zum retter hat,  
Dem fehlt die freyheit nicht;  
Und wen sein geist belebt, Der  
kommt nicht ins gericht.

3. Nun kann ich gnad' um  
gnad', Kann heil und leben hof-  
fen. Mir steht der gnaden-  
thron, Mir steht der heils-  
brunn offen. Mich deckt des  
Vaters huld: Der Sohn er-  
warb sie mir: Sein geist be-  
lebet mich. Dreyein'ger! lob  
sey dir!

Mel. Lobet den Herren, denn.

49. **P**reis und anbetung  
Bringet, ihr chris-  
ten! Gott, Gott dem Vater!  
Dem schöpfer, dem erhalter,  
dem regierer! Er, er ist die  
liebe. Er schuf die menschen,  
und erbarmt sich ihrer. Er  
ist die liebe, Und aller vater.

2. Preis und anbetung  
Bringet, ihr christen! Gott,  
Gott dem Sohne! Erlöst mit  
seinem blut hat er uns sündner.  
Er! er ist die liebe. Durch  
seine gnade sind wir Gottes  
kinder. Er ist die liebe, Und  
aller heiland.

3. Preis und anbetung  
Bringet, ihr christen! Gott,  
Gott dem Geiste! Er führet  
uns zum heil der ewigkeiten.  
Er, er ist die liebe. Er lehret  
um



um die fron' am ziel uns streiten. Er ist die liebe, Und aller tröster.

4. Preis und anbetung  
Bringen wir christen Dir,  
unserm Gotte. Wie köstlich  
ist uns, täglich dir lobsingen!  
Du, du bist die liebe. Wie  
süß ist's, deinen willen, Gott!  
vollbringen. Du bist die liebe,  
Und bleibst sie ewig.

50. **O** Gott Vater! steh  
uns bey, Und laß  
uns nicht verderben! Mach  
uns von aller sünde fren, Und  
hilf uns selig sterben! Vor

verführung uns bewahr! Halt  
uns bey festem glauben; Und  
auf dich laß uns bauen, Aus  
herzens-grund vertrauen! Dir  
uns lassen ganz und gar Mit  
allen frommen christen, Ent-  
fliehn den teufelslüssen, Mit  
waffen Gottes uns rüsten.  
Amen! amen! das sey wahr!  
So singen wir: Hallelujah!

2. Jesu Christe! steh uns  
bey, Und laß uns nicht ver-  
derben! ic.

3. Heiliger Geist! ach!  
steh uns bey! Und laß uns  
nicht verderben! ic.

## Von der Schöpfung.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

51. **V**on dem staub, den  
ich bewohne, Blick  
ich, Herr! zu deinem throne.  
Mächtig sprachst du einst:  
Es werde! Da ward him-  
mel, da ward erde. Groß und  
schön sind deine werke. Dei-  
ner weisheit, gut' und stärke  
Unläugbare helle spuren Zei-  
gen alle creaturen.

2. Herr! wer zählet ihre  
menge? Wer mißt ihres ab-  
stands länge? Wo sind deiner  
herrschaft schranken? Hier ver-  
schwinden die gedanken. Denn  
auf jeder erde wohnen Der ge-  
schöpfe millionen. Allen hast  
du seyn und leben, Jedem  
was er braucht, gegeben.

3. Deiner gütigkeiten men-  
ge Bringt den forser ins ge-  
dränge. Wundern kann er nur  
und singen, Und dir preis und  
ehre bringen. Großer Schö-

pfer! ich auch menge Mich in  
jene lobgesänge, Die dein  
schöpfungswort erheben Und  
dir preis und ehre geben.

4. Laß mein ohnmacht-  
volles lallen Dir, Allmäch-  
tiger! gefallen, Bis ich dich  
in jenem leben, Wie du werth  
bist, kann erheben. Mehr kenn'  
ich da deine werke; Mehr seh'  
ich da deine stärke; Da, da  
singen alle chöre: Preis dem  
Schöpfer! preis und ehre!

Mel. Wacht auf, ruft uns die.

52. **B**etet-an! laßt uns  
lobsingen Und ehre  
unserm Schöpfer bringen!  
Bringt unserm Schöpfer preis  
und macht. Betet an! er hat  
erschaffen. Frohlockt! er hat  
die welt erschaffen. Ihm wer-  
de dank und preis gebracht!  
Wir sind, wir sind von dir.  
Dir, Schöpfer! jauchzen wir:  
Halle-

Hallelujah! Er schuf die welt,  
Die er erhält. Lobsing, lob-  
sing ihm alle welt!

2. Er verließ die ew'ge stille,  
Uns seligkeit aus seiner fülle  
Zu geben, unser Gott zu seyn.  
Seine allmacht sprach: es  
werde! Da ward der him-  
mel, ward die erde; Da war  
Jehovah nicht allein. Der all-  
macht erschier Sahn, Der en-  
gel, jauchzte schon: Hallelujah!  
Doch schien noch nicht Der  
welt sein licht; Er sprach: es  
sey! da ward das licht.

3. Oben wölbt er eine veste  
Aus wässern: unter seiner veste  
Wird jede wolk' ein hangend  
meer. Wasser decket noch die  
höhen: Er donnert: seine winde  
wehen; Und wasser drückt das  
land nicht mehr. So bricht  
er seinen lauf. Nun steigt ent-  
hüllt herauf Gottes erde, Sein  
eigenthum Zu seyn, sein ruhm,  
Einst seines Sohnes eigen-  
thum.

4. Er gebeut; und alle fel-  
der, Und hügel, thäler, berg'  
und wälder Blühen fruchtbar  
durch sein wort voll macht.  
Und die sonn' in hoher ferne  
Regiert den tag; und mond  
und sterne Regieren stiller in  
der nacht. Er spricht; da fällt  
das meer Ein tausendfaches  
beer. Hallelujah! Auch singt  
und ruft Das volk der luft  
Den Gott an, der zum seyn  
es ruft.

5. Menschen! fragt auf  
dem gefilde Daß vieh nur;  
fraget, wer dem wilde Die  
fessel aufgelöst hat? Fragt:  
wer gab den wüsteneyen Zum

Herrn, der thiere furcht, den  
leuen? Gott! Gott von macht  
groß, groß von rath! Das roß,  
das schaf, der stier, Gott!  
was ist nicht von dir? Alles  
jauchzet: Der Herr ist Gott!  
Der Herr ist Gott! Es ist  
kein andrer Gott, als Gott!

6. Dieser betet an, und  
bringet Mehr, Hallelujah!  
rühmt, lobsinget Gewaltigern,  
erhabnern dank! Laßt uns,  
sprach er, menschen schaffen,  
Ein bild von uns, uns gleich,  
erschaffen! Und Adam ward,  
erstaunte, sang: Es ist mein  
Schöpfer Gott, Jehovah, Ze-  
baoth! Hallelujah! Der Herr  
ist Gott, Gott Zebaoth. Es  
ist kein andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsin-  
gen, Und stärke unserm Schö-  
pfer bringen, Dem höchsten  
wesen preis und macht! Denn  
auch uns hat er geschaffen, Un-  
sterblich hat er uns geschaffen;  
Ihm werde dank und lob ge-  
bracht. Wir sind, o Gott!  
von dir. Frohlockend jauch-  
zen wir: Hallelujah! Er schuf  
die welt, Die er erhält. Lob-  
sing! lobsing ihm, seine welt!

Mel. Sey lob und ehr dem.

53. Gott! es ist deine macht  
und güt', Wo wir  
nur sind, zu finden. Gieb uns  
ein achtsames gemüth; So  
werden wir's empfinden, Wie  
deine große majestät Der him-  
mel und die erd' erhöht, Der  
baum, der wurm, die menschen.

2. Die himmel sind von dein-  
er hand, Die alles hat be-  
reitet, Weit wie ein teppich  
aus-



ausgespannt Und dir zum ruh'n verbreitet. Du, der im höchsten himmel thront, Du schufst die sonne, schufst den mond, Die erde zu erleuchten.

3. Den menschen hast du, Herr! gemacht; Von dir hat er sein leben. Du hast durch deine güt' und macht Ihn, was er hat, gegeben. Was ist vor dir, o Gott! was ist Der mensch, daß du so gnädig bist? Ihn deiner würdig achtest?

4. Du hast ihn mit verstand geziert, Und freyheit ihm verliehen. Ihn hast du in die welt geführt, Zum himmel ihn zu ziehen. Er ist sowol, o Herr! dein kind, Als es die höhern engel sind; Du liebst ihn, wie ein vater.

5. Stimmt, menschen, lobgesänge an! Laßt Gott erhöhet werden; Gott, der uns alles unterthan, Was ist und lebt auf erden. Wie viel ist hier, was uns erquickt! Wie sehr sind wir von Gott beglückt! Was konnt' er mehr uns schenken?

6. Ja! herrlich bist du, Gott! und gut. O! laß es uns empfinden! Mach dankbar uns, und gieb uns muth, Zu fliehen alle sünden, Daß wir auch deine majestät, Die erd' und himmel stets erhöht, Durch gute thaten ehren.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

54. Noch war kein himmel, keine sterne; Kein firmament war ausgespannt. Gott sprach; und jene blaue

ferne, Und jenes sternenheer entstand; Und sonnen strahlten nun ihr licht Mit aufgedecktem angesicht.

2. Noch war er nicht, der ball der erde; Noch keine tiefe, keine höh. Gott sprach allmächtig: erdball, werde! Wertheile dich in land und see. Nun stand er da, nun floss das meer Um die geschaffne erde her.

3. Noch war die erde nicht bekleidet: Noch waren berg' und thäler kahl. Gott sprach: entsteht, gewächse! kleidet Den berg, die hügel und das thal! Und die sonst nackte erde stand Nun da im prächtigen gewand.

4. Noch war die erde, noch die meere. Mit dem, was lebt, nicht angefüllt. Der Schöpfer sprach: zahllose heere, Belebt, mit sinnen ausgebildet, Verbreiteten sich alsobald Durch wasser, luft und feld und wald.

5. Man zog en schaa'en hin, und wallten Durch luft und meer, gebürg' und thal: Und berg' und thal und luft erschallten Von ihrer stimme wiederhall. Und jedem war sein das seyn lust; Doch keins war seiner sich bewußt.

6. Bewohnt, bevölkert und gezieret, Stand nun die erde da: doch war Auf ihr noch kein geschöpf verspüret, Daß mehr, als bloßer körper, war, Und dessen weisheit und verstand Des Schöpfers herrlichkeiten kannt'.

7. Gott sprach: auch dies geschö-

geschöpfe werde, Das seinen Schöpfer kennt und preist. Den Leib zwar nahm er von der erde, Macht aber ihn durch einen geist, Begabt mit freyheit und verstand, Zugleich mit sich, mit Gott, verwandt.

8. Erkenne, sprach er, meine milde, Mit der ich dich, o Mensch! beglückt. Dich hab' ich selbst nach meinem bilde Mit freyheit und verstand geschnitten. Erkenne mich! leb' mir zum preis, Und thue willig mein geheiß.

9. Preist, menschen! preist den Gott der stärke, Der bloß durch seinen wink und ruf So unermesslich große werke Aus nichts zu seinem preis erschuf. Preist ihn, und fürchtet ihn, den Herrn; Thut sein geheiß, und dient ihm gern.

10. Er schuf, was lebt und sich beweget; - Allgütig schuf er diese welt. Er ist's, der diesen bau noch trägt, Noch unterstützt, noch erhält. Er trägt das meer, er trägt das land, Den himmel selbst mit seiner hand.

11. Was odem hat, und geist und leben, Verkündige des Schöpfers ruhm! Auch du, mein geist, sey ihm ergötzt! Sey sein geweihtes eigenthum. Von ihm belebt erzähl' erfreut. Sein lob in alle ewigkeit!

Mel. Vom himmel hoch da.

55. Die himmel rühmen Gottes ehr', Ihr thall pflanzt seinen namen fort. Ihn rühmt das land,

ihn rühmt das meer; Vernimm, o mensch! ihr göttlich's wort.

2. Wer trägt des himmels jeden stern? Wer führt die sonn' aus ihrem zelt? Sie scheint, erwärmt, ist sie gleich fern, Und läuft den weg, gleich als ein held.

3. Vernimm das wort der creatur, Die er erschuf und auch erhält. Verkündigt denn nicht die natur Den Herrn, den großen Herrn der welt?

4. Kannst du der wesen zahllos heer, Den kleinsten staub fühllos beschaun? Durch wen ward es? gieb Gott die ehr! Mir, ruft er selbst, sollst du vertraun!

5. Der himmel und die erd' ist mein: An meinen werken kennst du mich. Ich war, ich bin, ich werde seyn Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ja, Gott, mein schöpfer! du bist mein; Von dir allein stammt all mein heil. Laß mich dein eigenthum auch seyn: Schenk mir an deiner gnade theil.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

56. O Gott des himmels und der erden, Der du allgegenwärtig bist, Und nimmer kannst begriffen werden, Vor dem kein ding verborgen ist; Ach, ziehe meinen sinn zu dir, Und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da find' ich keiner gottheit spur. Wenn ich voll andacht überdenke Die wun-

derschöne creatur; So ruft mir gleichsam alles zu: Wie groß ist Gott! wie klein bist du!

3. Es zeugen alle elemente, Wie weiß und gut der schöpfer sey. O! wenn das stumme reden könnte, Wie groß wär dann nicht dieß geschrey: Ihr menschen, ehrt des Höchsten macht, Der uns für euch hervorgebracht!

4. Herr Gott! nach deiner menschenliebe Halt mich in deinem gnadenbunde, Und gieb mir reine geistesruhe! Dein lob erhebe stets mein münd! Nimm, was ich kann, und hab,

und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Laß mich die güter dieser erden Nur locken zu dem höchsten gut; Nie aber mir ein fallstrick werden, Der, statt des nutzens, schaden thut. Laß allen mißbrauch ferne seyn; Mein schatz und ziel seyst du allein.

6. Mein leben gleicht einer reise; Mein weg geht hin zur bessern welt. Drum mache du mich fromm und weise, Daß ich hier thu, was dir gefällt; Und endige ich meinen lauf, So nimm mich in die ruhe auf.

## Von den Engeln.

Mel. In allen meinen thaten.  
57. Wer zählt der engel heere, Die du zu deiner ehre O Herr der welten, schufst? Sie freun sich, deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Wie flammen schnell, wann du sie ruffst.

2. Sie eilen, in gefahren Den frommen zu bewahren In seiner pilgerzeit. Sie freun an deinem throne Noch einst sich seiner krone, Wie ihrer eignen seligkeit.

3. Befehren, Gott! sich sündler, Und werden deine kinder, Die dir dein Sohn gewinnt; Dann jauchzen ihre lieder, Daß ihre neuen brüder Dem fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, Daß du sie ihm zum lohne Für seine leiden giebst; Daß du sie trägst und leitest,

Zum himmel vorbereitest, Und zärtlich, wie ein Vater, liebst.

5. In solcher geister chören Dich ewig zu verehren, Welch eine seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von sünden Sich, ihnen gleich zu werden, freut.

6. Giebst du, Laß ich auf erden Kann ihnen ähnlich werden, Mir lust und stärke nur; So mag mich in gefahren Erhalten und bewahren Dein engel, oder die natur.

7. Ich zittre nicht; ich schaue Auf dich nur: dir vertraue, Gott meines heils! ich mich; Beranlagt, daß einst mit engeln Ich heilig, rein von mangeln, Dich schaue, besser Vater, dich!

8. Wann du zu ihren liedern, Zu meinen besten brüdern Vor deinen thron mich ruffst; Will ich empor mich schwingen, Und dank

dank und preis dir singen, Daß  
du für mich auch engel schufst.

2. Sie, über mich erhoben,  
Sie lehren, dich zu loben, Mich  
ihren höhern dank. In dei-  
nem heiligthume Wird dann  
zu deinem ruhme Der ganze  
himmel ein gesang.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

58. Betet an, ihr men-  
schen! bringet Dem  
Höchsten ruhm und preis! lob-  
singt Gott, unserm Schöpfer!  
betet an! Zahllos sind der  
geister schaaren, Die, eh' noch  
wir geschaffen waren, Vor ihm  
schon standen und ihn sahn.  
Ihr heer, umstrahlt von licht,  
Bedeckt das anaesicht. Vor bent  
Schöpfer. Voll preis und dank  
Lobt ihr gesang Durch alle  
himmel Gottes hin.

2. Tausend sind es, und zehn-  
tausend, Und viel mehr noch,  
als zehnmaltausend, Die sei-  
ner größe ruhm erhöh'n. Hei-  
lig, heilig ist Gott! rufen Sie,  
tief anbetend an den stufen Des  
hohen throns, um den sie stehn.  
So weit er herrscht, so weit  
Geh't seine herrlichkeit; Jauch-  
zen alle. Wer ist, wie er, (Froh-  
lockt ihr heer,) Wie Gott, der  
uns erschaffen hat?

3. Sie, die nicht beim tie-  
fen falle Des ersten mörders  
fielen, alle Vollbringen seinen  
willen gern: Seht ihr beiz-  
spiel! folgt, ihr frommen! Sie  
alle, heilig und vollkommen,  
Gehorchen wonnevoll dem  
Herrn. Sie thun was er  
geheut; Und ihre heiligkeit  
Ist gehorsam. Sie zaudern

nie, Er sende sie, Wohin sein  
wink sie senden will.

4. Binden gleich, und  
gleich den blißen, Gehn sie  
vom thron aus, segnen, schütz-  
zen Und strafen, wie es Gott  
geheut: Lagern sich um Gots-  
tes kinder, Und fördern gern  
das heil der sündler, Und freun  
sich ihrer seligkeit. Sie die-  
nen, Jesu! dir; Frohlocken  
laut, wann wir Uns befehren,  
Und unser dank Den preisges-  
sang Der himmel hier schon  
wiederhallt.

5. Gott! mit allen diesen  
heeren Soll, wer hier heilig  
wird, dich ehren, Einst ewig  
sich mit ihnen freun: Soll,  
erlöst durch dein erbarmen, Zu  
dir gebracht auf ihren armen,  
Einst selig, wie sie selbst sind,  
seyn. Vernehmts, ihr men-  
schen; hört! Wer sich zu Gott  
befehrt, Wird am throne In  
seinem reich Auch, engeln  
gleich, Das antlitz seines Gots-  
tes schaun.

6. Werdet heilig; seyd voll-  
kommen, Wie engel Gottes!  
Gott wird kommen Mit seinen  
engeln zum gericht. Laßt sie  
jauchzen, daß wir alle Dann,  
aufgerichtet von dem falle,  
Gott sehn und seiner wonne  
licht. Heil uns! wir beten  
dann Mit allen engeln an. En-  
gel Gottes! Eu'r preisgesang  
Und unser dank Schallt dann  
durch alle himmel hin.

Mel. Alle menschen müssen.

59. Wenn wir unsern lauf  
vollenden: Wenn  
wir unsre seelen nun Ueberge-  
ben

ben deinen händen, Bald in deinem schooße ruhn; Eilen wir aus allem leiden Hin zu deiner engel freuden, Ewig, Gott! bey dir zu seyn, Ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu gnaden angenommen, Hoffen, Vater! voll vertraun, Auch wie sie, mit allen frommen, Deine herrlichkeit zu schaun. Gleiche hoheit wird uns schmücken, Gleiche wonne uns erquicken. Wir, erhoben in dein reich, Werden deinen engeln gleich.

3. Dieses heiles der erldsten, Dieser wonne, dich zu sehn, Dürfen wir im tod' uns trösten, Wenn wir deine wege gehn: Wenn wir ringen, schon auf erden Deinen engeln gleich zu werden, Standhaft in der heiligkeit, Dir zu dienen stets bereit.

4. Wenn wir vor begierde brennen, Und, den engeln gleich, uns freun, Immer mehr dich zu erkennen, Immer heiliger zu seyn: Wenn wir hilfreich gern, gleich ihnen, Unsern schwachen brüdern dienen: Wenn, ohn' allen eigennutz, Wir ihr beystand sind und schutz.

5. Wenn wir kinder in gefahren leiten; sie verführen nie: Sie, wie engel thun, bewahren: Kinderfreunde sind, wie sie; Wenn durch beyspiel, wie durch lehren, Wir sie reizen, dich zu ehren, Ihre kindheit dir zu weihn Und den engeln gleich zu seyn.

6. Welch ein heil, Gott, schon auf erden Engeln an voll-

kommenheit Immer ähnlicher zu werden, Aehnlich einst an seligkeit! Laß uns nicht irren träumen Dieses große heil versäumen: Lehr uns deine wege gehn; Einst, wie sie, dich auch zu sehn.

7. Wenn wir unsern lauf vollenden: Wenn wir unsre seelen nun Uebergeben deinen händen, Bald in deinem schooße ruhn; Eilen wir aus allem leiden Hin zu deiner engel freuden, Ewig Gott! bey dir zu seyn, Ewig deiner uns zu freun.

Mel. Nun ruhen alle wälder.  
60. Herr, den in lauten chören Der menschen zungen ehren, Die deine huld erquickt! Dich preisen auch die schaaren Der geister, die da waren, Eh noch der mensch das licht erblickt.

2. Du sprachst; so wurden wesen, Unsichtbar, außerlesen, Unkörperlich und rein. Gott! laß auch diese werke Uns zeugen deiner stärke Und unerforschten weisheit seyn.

3. Die engel sind mit kräften Zu wichtigen geschäften Für dich und uns versehen. Laß uns auch mit den gaben, Die wir empfangen haben, Dein lob und andrer wohl erhöhen.

4. Die du in prüfungsstunden Von ihnen treu erfunden, Sehn nun dein angesicht. Hilf in den probezeiten Uns zu dem heil bereiten, Das unsrer treu' dein wort verspricht.

5. Und diese sel'gen geister Lobsingn dir, dem meister Und

Und Vater der natur, Vereh-  
ren dich, erfüllen Frohlockend  
deinen willen, Herr! leit uns  
auch auf dieser spur.

6. Ja, deine Seraphinen  
Sind, menschen auch zu die-  
nen, Auf deinen wink bereit.  
Gott! laß sie uns umgeben  
Und hilf uns also leben, Daß  
unser wandel sie erfreut.

7. Doch weh den geistern  
allen, Die, Herr! von dir  
gefallen, Und nun verworfen  
sind: Uns soll ihr elend leh-  
ren, Von dir uns nie zu feh-  
ren, Weil ausser dir kein heil  
sich findet.

8. Und könnten sie auf erden  
Uns ja zum fallstrick werden;  
So steh uns kräftig bey. Re-  
gier hertz, mund und glieder,  
Daß niemand seiner brüder  
Und miterlösten teufel sey.

9. Herr, dem die himmels-  
chöre Anbetung, lob und ehre  
Mit lust der seele weihn! Laß  
unsern geist am ende, Geführt  
durch ihre hände, Vor dir,  
mit ihnen, selig seyn.

Mel. Werde munter mein.

61. **S**chüler! dessen star-  
ke rechte Zuflucht,  
schirm und schatten giebt; Der  
das menschliche geschlechte,  
Wie ein treuer vater liebt;  
Der in dieser großen welt Al-  
les, was er schuf, erhält; Der  
als Herr uns in gefahren  
Mächtig kann und will be-  
wahren.

2. Viele tausend seraphinen  
Tauszen und lobsingen dir.  
Dich zu leben, dir zu dienen,  
Sind sie willig für und für.

Aber auch auf uns zu sehn  
Und uns schwachen benzu-  
stehn, Sind sie, wann du win-  
test, fertig, Und den deinen ge-  
genwärtig.

3. Gott der engel! Gott  
der welten! Ach, was sind  
wir menschen doch, Daß wir  
so viel vor dir gesten! O! wie  
hältst du uns so hoch! Engel  
selber dienen uns Und sind  
zeugen unsers thuns. Laß uns  
einst in ihren chören Ewig  
dich im himmel ehren.

Mel. In allen meinen thaten.

62. **D**u Herr der seraphi-  
nen, Dem alle en-  
gel dienen Und zu gebote  
stehn! Gott aller wesen mei-  
ster Und vater aller geister!  
Mein mund soll deinen ruhm  
erhöhn.

2. Die mächte und die  
thronen, Die in den himmeln  
wohnen, Siebst du zu meiner  
macht. Sie stehn in hellem lichte  
Vor deinem angesichte, Und  
geben doch auf mich auch acht.

3. Ich preise deine güte  
Mit dankbarem gemüthe Für  
deiner engel schaar. Dem  
menschlichen geschlechte Ge-  
währet deine rechte Durch sie  
den beystand in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich  
decken, Wenn angst und noth  
mich schrecken, Daß mich kein  
leid betrübt. Ich sey in mei-  
nem leben Von ihnen stets  
umgeben, Von ihnen immer-  
dar geliebt!

5. Doch sollen sie nicht  
weichen, So laß mich ihnen  
gleichen An wahrer heiligkeit:



Wie sie das gute lieben Und wahre demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

6. Gern thun sie deinen willen; Auch mich laß ihn erfüllen! Sie leben heilig, rein: Laß nichts auch mich beflecken, Und, wann mich schat-

ten decken, Stets diese reinen geister scheun.

7. Wenn ich dann endlich scheide, So führe mich zur freude Auf ihren händen ein! Dort in den himmel droben, Da werd ich dich recht loben Und deinen engeln ähnlich seyn.

## Von dem Menschen.

Mel. Es ist das heil uns.

63. Dir, Gott, sey preis und dank gebracht! Dich rühme harf' und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer leib, erbaut von dir, Samt einem jeden sinn an mir Beweiset deine grösse.

2. Haupt, aug' und ohr, herz mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, so künstlich ausgespannt; Der nerven fein gewebe; Und alle glieder sagen mir: Ich sey ein werk, o Gott, von dir; Ein wunder deiner weisheit.

3. Ach! hättest du mein ange nicht So meisterlich bereitet, Was nützte mir der sonne licht? Der glanz, den sie verbreitet? Dann sah' ich nicht, mit welcher pracht Du, Herr, durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören, und empfinden: Und sprach' und zunge zeigen an, Was und wie wir empfinden. Durch sie zu preisen, was Gott schuf, Ist unser selizster beruf. Herr! laß mich ihn erfüllen!

5. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung' und schwellt sie auf, Damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag', herz! entflamme mich, o blut, Daß ich den Höchsten preise!

6. Ja! dir sey preis und dank gebracht! Dich rühme harf' und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer und Erhalter! Gieb, daß mein herz sich deiner freu, Und seel und leib ein tempel sey, Worin dein Geist stets wohne!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

64. Was ist vor deinem angesichte Der mensch, daß du, Gott, sein gedenkst, Und einen stral von deinem lichte Auf ihn, den wurm, hernieder senkst? Was ist er? nur ein fallend laub! Du sprichst; und er wird wieder flaub.

2. Den leib hast du, obschon aus erde, Doch wunderbar und schön erbaut: Daß er der seele werkzeug werde, Ihm schöne glieder anvertraut. Du hast ihn selbst zum herrn der

der welt, Dem alles dienen soll, bestellt.

3. Du hast ihm noch viel mehr geschenkt; Du gabest ihm, zum bessern theil, Die seele, welche will und denket: Und ihr hast du ein ewigs heil, Noch ehe sie nach dir gefragt, Aus freyer liebe zugesagt.

4. Drum laß es mich stets wohl bedenken, Was du, o Gott! an mir gethan; Dir leib und seele wieder schenken, Da ich dir sonst nichts schenken kann: Damit sie in und nach der zeit Dich preisen, Gott der gütigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

65. Gott werde stets von dir erhoben, Du, deines Schöpfers bild, mein geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preist? Er schuf mich ja, sein bild zu seyn, Ihn einst zu schaun, mich sein zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem throne wählt; Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt: Und mir, dem throne seiner hand, Gab er empfindung und verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum entzücken Ist Gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? Was man nur sehen kann, gefällt: Und sie kann selbst doch nicht, wie schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für engel nur, und nur für seelen, Die zu den geistern

Gott erhob, Sind sie so herrlich: sie erzählen Nur ihnen ihres Schöpfers lob. O seele! jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiste schuf!

5. Gott! ich kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne Gedanken tausendfacher art: Groß, mannigfaltig ist ihr heer; Und noch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, Und trennen, wie es mir gefällt; Die welt empfinden, mich empfinden, Weit unterschieden von der welt. Zu tausend thaten hab' ich kraft: Wer gab sie? Gott! der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach glück und lust und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch das ist, Vater, meine schuld: Vergieb sie mir nach deiner huld!

8. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Soll ich nur dich Gott, lieb gewinnen; Dich nur: und was gebrähe mir? Ach möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

9. Gott! meine lust sey, dich zu kennen; Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Das sey mir ruhm und seligkeit! Bin ich in Christo nur mit dir Vereint, mein Gott; was fehlet mir?

Mel. Werde munter mein.

66. Gott erschuf nicht unsre seelen Bloß für einen



einen augenblick; Schuf sie nicht, um sie zu quälen: Schuf sie für ein ewigs glück. Nur für dieses schuf er sie. Seelen, seelen sterben nie. Selig machen, oder richten Wird er sie; doch nie vernichten.

2. Ein sehr heisser durst im Herzen Nach der unvergänglichkeit Sehnet sich in leid und schmerzen Nach der frohen ewigkeit: Dieser durst verbürgt es mir, Daß ich mich, mein Gott, zu dir Einst erheb', und ewig lebe, Da, wohin ich denk' und strebe.

3. Du, o schrecken im gewissen Bey verbrechern! du, o ruh! Und, was fromme nur genießen, Hoher friede Gottes, du! Zeugen, bürgen send auch ihr, Wenn der tod mich schreckt, mir, Daß mein geist nicht sterben werde, Wird der leib gleich staub und erde.

4. Dankt es Jesu, Gottes kinder, Daß euch keine zukunft schreckt; Daß, als todesüberwinder, Er einst euren leib erweckt! Wann ihr sterbet, führt er gleich, Eure seele in sein reich: Will einst auch ein bessres leben Eurem staube wieder geben.

5. Ewig, ewig werd' ich leben. Sicher der unsterblichkeit, Streb' ich mich einpor zu heben Ueber jeden traum der zeit. Wandeln will ich fest und still Jeden pfad des rechts, und will, Unverrückt zum ziele streben, Hiet schon für den himmel leben.

6. Daß mein herz hierin nie wanke, Stärke mich, o

Gott, dein wort, Und der selige gedanke: Dort ist meine heimath, dort! Da ist weder schmerz noch leid: Da ist wonn' und seligkeit. Großer Gott! vor deinem throne Lieget meine ehrenkrone.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

67. Schuf mich Gott für augenblicke? Bloß für diesen traum der zeit? Nur zu ihrem erdenglücke? Aber nicht zur ewigkeit? Spötter sagen: nur ein hauch Ist das leben; schwindet auch, Wie ein stral in nichts verschwindet, Daß man seine spur nicht findet.

2. Bin ich, wann ich sterben werde, Völlig der verwesung raub? Dieser leib wird einstens erde; Wird ein bald verwester staub. O! erreicht ich hier mein ziel; Hätt' ich alles selbstgefühl, Alles leben dann verlohren: Besser wär' es, nie geböhren!

3. Ist dies leben nicht zum leben Einer bessern welt der pfad; Sagt, warum mir's Gott gegeben, Mit vernunft begabet hat? Glücklich wär' ich, nähm' er mirs, Gäbe mir die lust des thiers, Das in freuden hüpfet und spielet Und den tag voraus nicht fühlet.

4. Seyn, und einst vernichtet werden, Schrecklicher gedanke, fleuch! Oder ihr gewürm' auf erden, Neidisch seh ich hin auf euch! Denn, was hülfte mir der flug, Der so oft zu Gott mich trug? Stürb' im tod' ich ganz; so wäre

Luz

Jugend weder pflicht noch ehre.

5. Nein, verächter! diesen glauben, Daß ich nicht ganz sterblich sey, Laß' ich mir kein blendwerk rauben, Keinen hohn der spötteren. Meine seel ist nicht ein rauch, Noch ein funke; sie ist hauch, Den ich von dem Schöpfer habe: Nie verweset diese gabe!

Mel. Ich ruf, zu dir, Herr.  
68. Aus erde ward mein leib erbaut, Und wird auch wieder erde: Doch weiß mein geist, der Gott vertraut, Daß er nicht sterben werde. Er, mehr, als staub; er, Gottes hauch; Wird nach dem tod auch leben: Aufwärts schweben Wird er zu Gott, und auch Gott auffer'm leibe leben.

2. Drum, nicht mein leib, mein geist allein Kann denken, kann begehren; Des, was nicht sichtbar ist, sich freun; Gott kennen und verehren; In dem, was er durch ihn empfand, Ihn, meinen Schöpfer, finden; Ihn empfinden; Und durch der liebe band Sich selbst mit ihm verbinden.

3. Du gabst, Gott, eine hätte mir, Gedanken da zu sammeln, - Und da zuerst, mein Gott, von dir Und deiner huld zu sammeln, Und, immer mehr veredelt, mich In deinem lob' zu üben, Und, getrieben Von deinem geiste, dich Stets inniger zu lieben.

4. Ach! alle heiden wußtens nicht, Verhüllt in dunkle schatten; Weil sie nicht dei-

ner wahrheit licht, Dein wort, o Gott, nicht hatten. Ich aber weiß das; welch ein heil! Mag doch, was staub ist, sterben Und verderben! Mein beßrer höh'rer theil, Die seele, kann nicht sterben.

5. Nicht sterben; ja, nicht sterben, Gott! des bessern lebens glauben Soll keines lästners wahr und spott Aus meinem heizen rauben. Ich werde sterben; aber dann Wird Gott zu sich mich führen. Triumphiren Wird meine seel, und kann Im tode nichts verlieren.

6. Soll nichts verlieren, soll dereinst Mehr, als mit allen sinnen Genossen wird, wann du erscheinst, Durch meinen tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin: Denn nur mein leib wird sterben. Gottes erben Ist dieser tod gewinn: Die seele kann nicht sterben!

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
69. O Gott! ich preise deine güte, Die mich so wunderbar erschuf: Und mit frohlockendem gemüthe Folg' ich, o Vater! deinem ruf, Ein zeuge deines ruhms zu seyn Und deiner wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum denken und empfinden, Allgütiger! mir diesen geist, Der zwar zu schwach ist, zu ergründen, Wie herrlich du, mein Schöpfer, seinst; Jedoch, was du an mir gethan, Erkennen und bewundern kann.

3. Und

3. Und diesen geist, der in mir denket, Schuffst du nicht bloß für diese zeit. Du hast mir, Vater, ihn geschenkt Zum leben in der ewigkeit, Um dort vollkommner zu verstehn, Was sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses lebens schranken Für unsern forschenden verstand. Der kein zu höheren gedanken, Als je ein sterblicher empfand, Entwickelt sich erst nach der zeit Beim eintritt in die ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein gut der erden, Kein zeitliches glück, so groß es sey. Um ruhig in sich selbst zu werden, Bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze welt Sein wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herab gesunken Von seines ursprungs herrlichkeit, Sucht oft, von lust der erde trunken, Sein glück in dingen dieser zeit. Allein er sucht, und findet nicht, Was ihm der äußre schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein gewissen Gefühl von recht und unrecht ein. Daß böse böses leiden müssen, Und tugendhafte glücklich seyn, Erkennet er; doch sieht er nicht Den richter schon hier im gericht.

8. Den tugendfreunden ist hienieden Ost ein sehr widriges geschick Zum loos für diese zeit beschieden; Dem lasterhaften oft viel glück. Gewiß! erst eine andre welt Ist zum vergeltungsort bestellt.

9. Gott! wenn mein geist

dies überleger; So hofft er schon unsterblichkeit: Noch stärker fühlt er sich bewegt Beim licht, das ihm dein wort verleih. Da sieht er mit gewißheit ein, Auch er werd' einst unsterblich seyn.

10. Herr! laß zu jenem bessern leben Die ausaat mich hier täglich streun! Laß deinen geist das wollen geben, Und das vollbringen auch verleihn. D wonne der unsterblichkeit, Versüß mir all mein irdisch leid!

Mel. Nun freut euch lieben,

70. Wie wichtig ist doch der beruf, Den uns der Herr gegeben. Gott! als uns deine liebe schuf, Da schuf sie uns zum leben: Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid noch angst, Des schwert, Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vaterland; Allein bey dir, Gott, broben, Da ist der ort, wo deine hand Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, Uns dazu anzuschicken.

3. O! laß mir doch dies große ziel Durch nichts verrückt werden. Was hilfts, wenn ich auch noch so viel Von gütern dieser erden, Von ehre, geld und lust gewinn', Wenn ich dabey nicht tüchtig bin, Dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dies nie vergessen! Nur wenig tage hast

hast du mir Zur wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein traum, sind sie vollbracht; Und dann wird dieser erde pracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich stets vor augen haben! Und mich in meiner prüfungszeit Um jene begaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Um ersten und mit ernst bemühen, Damit ich einst nicht darbe.

6. Ein herz, das dich, o Vater! liebt, Und deines Sohns sich freuet; Das in dem glauben tugend übt, Und sich vor sünden scheuet: Ein solches herz, das wird allein Sich ewig deiner güte freun, Dein antlitz ewig schauen.

7. Und solch ein herz, das wollst du mir, Gott, aus erbarmen geben, Damit ich möge auch schon hier Nach den gesetzen leben, Die selbst im himmel gütig sind, Bis ich, als dein bewährtes kind, Zu deiner freud' eingebe!

Mel. Nun lob, mein seel, den.

71. Gedenk, o meine seele, Daß du für Gott erschaffen bist! Empfinde, denk und wähle, Was deiner wünsche würdig ist. Dir müssen Gottes sonnen, Dir seine sterne glühn. Für deine lust bezonnen Gebirg und thal zu blühn. Und sie und alle gaben, Die sie, doch nicht für sich, Die sie für dich nur haben, Sind noch zu arm für dich.

2. Der mensch darf mehr begehren, Als erd' und him-

mel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, Beut ihm ein größser erbtteil an. Er führt ihn auf die erde, Daß er in dieser zeit Von ihm erzogen werde Zu seiner heiligkeit, Bis er, mit allen kräften, Gebildet und gewöhnt Zu göttlichen gesewässen, Nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll wohnen Der hohen tugend schweren lauf. Gott selbst wird seine sonne Und geht in vollem glanz ihm auf. Entflohn sind alle leiden, Die thränen abgewischt; Vollkommen seine freuden, In die kein schmerz sich mischt. Er jauchzt; er triumphiret; Und hat durch Gottes Sohn, Mit dem er nun regieret, Vor Gott auch einen thron.

4. Auch ich darf dies noch hoffen! Selbst nach dem falle sieht auch mir Noch diese laufbahn offen, Zu deinen freunden, Gott! zu dir; Wenn ich mich dir ergebe Und selbst von dir erneut Nicht sünden, dir nur, lebe, Geschnücket mit heiligkeit: Wenn ich auf dich nur sehe, Gestärkt durch deine kraft, Was eitel ist, verschmähe, Stets fromm und tugendhaft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, Der du mein Gott und Vater bist; Von deiner lieb' entbrennen, Und thun, was ihrer würdig ist; Von herzen Jesum lieben, Der für mich starb, und mich In guten werken üben, Aus ehrfurcht gegen dich; Unschuldig, liebeich, allen zum dienste gern

gern bereit, Dem ziel entgegen wallen: Gott, welche seligkeit!

6. Mir, der ich auch in leiden Dir, o mein Vater! theuer bin, Fließt so in stillen freuden Die stunde meiner wallfahrt hin. Komm früher oder später, O tod! ich zittere nicht. Denn nur den übelthäter Erschrecket dein gericht. Ich, Gottes wink ergeben, Kann frohen muthes seyn, Und seiner mich im leben, Mich auch im sterben freun.

7. Dies ist dein ziel, dies wähle, Die du so hoch begnadigt bist Von Gott, erlöste seele! Dies ist, was deiner würdig ist. Dies sey dir gegenwärtig! Nach diesem ring! und sey Zu allen zeiten fertig, Bis in den tod getreu! Dir können keine welten Mit aller ihrer lust Der sünden dienst vergelten, Und dieses heils verlust.

Mel. O Gott, du frommer G.

72. Allmächtig großer Gott, Wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt Bewegung, Kraft und leben. Was geist und körper heißt, Was erd' und himmel hegt, Hat deine hand gebaut, Die iht noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre, Und wolltest, Gütigster! Daß ich dein bildniß wäre; Darum hast du den geist, Der in mir lebt und denkt, Mir, zur unfsterblichkeit, Aus freyer huld geschenkt.

3. O! welch ein großer zweck, Wozu du, Gott, mich schufst! Wie herrlich ist das glück, Wozu du mich berufest, Dir, Höchster, ähnlich seyn, Wohlthätig, gleich wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu!

4. Laß mir dieß große ziel Doch stets vor augen schweben! Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben In allem meinem thun Sey dieß, o Gott, allein, Daß ich auch so, wie du, Gesinnet indge seyn!

5. Du bist der wahrheit freund: Laß mich auch wahrheit lieben! Und mit stets muntrem fleiß In allem dem mich üben, Was mich zur weisheit führt: Zur weisheit, die dich ehrt: Und allem beyfall giebt, Was du uns hast gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen! Hilf mir die sünde fliehen, Des fleisches lüste zähmen; Nur das, was recht ist, thun; Des guten mich erfreun, Und dem, der's üben will Auch gern behülfflich seyn.

7. Sieh, daß ich so, wie du, Ein freund der menschen werde. Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Sein leiden ihn versüßt, Und, wenn er helfen kann, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O Gott, von diesem ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle,

fühte, Wie wenig ich dir noch  
Im guten ähnlich bin. O!  
bilde du mich ganz Nach dir  
und deinem sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann  
Mein lebenslauf auf erden,

Wenn ich dir immer mehr  
Schon hier kann ähnlich wer-  
den. Dann werd' ich ewig  
auch Mit dir vereinigt seyn,  
Und mich ohn unterlaß Gott,  
deiner liebe freun.

## Von der Vorsehung und Regierung Gottes

Mel. Schmücke dich, o liebe.

73. Preist ihn! danket ihm  
mit freude! Ihm,  
dem Herrn der weltgebäude!  
Wenn sein arm die welt nicht  
stützte, Wenn sein auge sie  
nicht schützte; Wären sie schon  
längst verfallen, Längst in  
nichts zurückgefallen. Wo wär'  
himmel? wo wär' sonne? Wo  
wär' erd' und ihre wanne?

2. Preist ihn! danket ihm  
mit freude! Ihm, dem Herrn  
der weltgebäude! Welten schaf-  
fen war sein wille, Nicht,  
um eine größre fülle Nie em-  
pfundner seligkeiten Sich durch-  
welten zu beretten: Sich selbst  
andern mittheilen, Hieß ihn,  
zu der schöpfung eilen.

3. Preist ihn! danket ihm  
mit freude, Ihm, dem Herrn  
der weltgebäude! Daurhaft  
schuf er durch die stärke Gei-  
nes wollens seine werke, Bil-  
dete sich durch sein: werde!  
Dort den himmel, hier die  
erde; Ihr sollt, sprach er, seyn  
und stehen Bis zum ziel, das  
ich ersehen.

4. Preist ihn! danket ihm  
mit freude, Ihm, dem Herrn  
der weltgebäude! Zwar ver-  
gänglichkeit reißt nieder: Doch  
der Schöpfer bauet wieder.

Menschen, thier' und bäum  
entstehen, Wann die ältern  
vergehen. Jeder staub muß  
sich beleben, Neue wesen her-  
zugeben.

5. Preist ihn! danket ihm  
mit freude, Ihm, dem Herrn  
der weltgebäude! Niemahls  
werden sie vergehen. Stehen  
werden sie, bestehen, Bis der  
letzte tag sich stellet. Dann,  
ja! dann gewiß zerfallet Diese  
welt mit ihren heeren: Flam-  
men werden sie zerstören.

6. Preist ihn! danket ihm  
mit freude, Ihm, dem Herrn  
der weltgebäude! Er, der  
Herr, der große Meister,  
Schuf nach ihm gebildte gei-  
ster Nicht für kurzbegränzte ze-  
iten; Nein! für ganze ewig-  
keiten. Laßt die körperwelt  
vergehen! Geisterwelt, du  
bleibst bestehen!

7. Preist ihn! danket ihm  
mit freude, Ihm, dem Herrn  
der weltgebäude! Er erhält  
auch mich! ein leben, Das  
stets währt, wird er mir geben.  
Mit den engeln, seinen knech-  
ten, Mit den schaaren der ge-  
rechten, Werd' ich einstens vor  
ihm stehen, Ewig, ewig, ihn  
erhöhen.

D

Mel.



Mel. Herzliebster Jesu, was.  
 74. **H**err! du regierst, daß  
 alles glücklich wer-  
 de, Daß sich im himmel, daß  
 sich auf der erde Was lebet,  
 alles deiner macht und treue.  
 Und huld erfreue.

2. Wie gut ist, was du  
 ordnest! wie vollkommen Ver-  
 herrlicht deine huld sich an den  
 frommen! Und möchten sie  
 nur selbst ihr heil nicht hin-  
 dern, Auch an den sündern!

3. Du siehst die erd' an;  
 die gefilde lachen. Du wäs-  
 serst sie mit thau, sie reich zu  
 machen. Dein strom ist voll:  
 durch dich reist das getraide  
 Zu unsrer freude.

4. Die tief gepflügten fur-  
 chen füllt dein segen: Daß  
 ausgebrütete land erfrischt dein  
 regen: Du machst es weich;  
 und segnest seine saaten, Daß  
 sie gerathen.

5. Wie träufln deine tritte,  
 daß von ihnen Gebirg und thal  
 und alle fluren grünen! Die  
 hügel hüpfen, Gott, im feyer-  
 kleide Vor dank und freude.

6. Du schmückst, du füllest  
 alles feld, mit heerden: Und  
 gras entspriest; daß sie gesät-  
 tigt werden. Dem schnitter  
 raucht der vollen felder segen  
 Zur erndt' entgegen.

7. Und dank und lust und  
 jubel jauchzt aus allen: Und  
 wälder, auen und gefild er-  
 schallen Vom lauten, dir fröh-  
 lockendem getämmel Bis in  
 den himmel.

Mel. Nun sich der tag geendet.

75. **W**as sind wir, Herr  
 und Gott! vor

dir, Daß du an uns gedenkst?  
 Herr aller welt! was haben  
 wir, Wenn du es uns nicht  
 schenkst?

2. Du hast den himmel aus-  
 gespannt, Der unser herz ent-  
 zückt: Du hast mit göttlich  
 milder hand Den erd'kreis aus-  
 geschmückt.

3. Du kleidest hügel, thal  
 und au: Du pflanzest busch  
 und hain; Tränkst sie mit re-  
 gen und mit thau, Und giebst  
 der saat gedenhn.

4. Du führst die sonn' in  
 ihrer pracht. Mit jedem tag'  
 herauf: Du ordnest für die  
 dunkle nacht Der sterne glanz  
 und lauf.

5. Herr, unser Vater! nur  
 von dir Fließt alles heil uns  
 zu: Dein volk, dein eigen-  
 thum sind wir; Und unser Gott  
 bist du!

Mel. Mein Gott in der höh.  
 76. **S**obald, o Gott! der  
 tag erwacht, Er-  
 freust du, was da lebet. Du  
 bist, Erhalter! dessen macht  
 Uns nährt, uns trägt und be-  
 bet. Du wässerst unsrer erde  
 schoss; So wächst der felder  
 reichthum groß. Preis, dir,  
 du milder geber.

2. Dein brunn erquickt sie  
 früh und spät. Ein jeder gras-  
 halm zeuget Von dir, durch  
 den die frucht geräth, Und  
 keim und ähre steigt. Wenn  
 furch und fluren sich erneun;  
 So giebst du wachsthum und  
 gedeihn Zu unsrer saat und  
 mühe.

3. Du krönst mit gaben-  
 vols

voller hand, Herr! alle jahreszeiten: Sie träufelt auf das ganze land Des segens fettigkeiten. Es triefst durch ihren milden guß Die wüste selbst von überfluß; Und freude schmückt die hügel.

4. Die anger stehn voll schaafumher; Vom horne stehn die auen So reich beladen, dicht und schwer, So weit die augen schauen. Dir singt der landmann hoch erfreut. Erhalter! deine gütigkeit Besingen wir auch fröhlich.

Mel. Vater unser im himmeln.

77. Gott! deine weise macht erhält Die ganze lebensvolle welt; Und aller augen freuen sich Und warten hoffnungsvoll auf dich: Auf dich, der du sie alle liebst Und allen ihre speise giebst.

2. Du öffnest deine hand; so fließt Herab, was jedemi nöthig ist. Mit wohlgefallen sättigt sie Dein aufsehn, und verläßt sie nie. Nie sind geschöpfe deiner hand Dir unwerth: nie dir unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil! Noch täglich mein beschiednes theil; Gabst mirs mit huld und freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter zeit. Kein Vater sorgt so väterlich Für seinen sohn, als du für mich.

4. Ich bin gewiß, du kannst mich nicht Verlassen, meine zubericht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, So lang ich hier noch leben soll. Nicht überfluß bitt' ich von

dir; Was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land; Doch nährst du ihn mit milder hand. Du schmückst die blume königlich; Doch thut sie arbeit nicht, wie ich. Vergiß es, meine seele! nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese zeit; Du schufst mich für die ewigkeit; Du gabst mir weisheit und verstand, Und machtest selbst dich mir bekannt: Nichts, was die erde zeugt und nährt, Gleicht mir an hoheit und am werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Wird' ich auch speis' und trank empfahn: Selbst dem, der dich mit sünden schmächt; Giebst du sie ohne sein gebet. Und steht' ich nicht darum zu dir; Gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügdam seyn, Und deiner gaben mich erfreun; Mehr aber deinet, der du dich So freundlich zeigest gegen mich: Der du des lebens quelle bist, Aus welcher alles gute fließt.

9. Von deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß! Bewahr mich in der dürftigkeit Vor schmach und unzufriedenheit! Du nährst mich immer: preis und dank Bring ich dir, Gott! mein lebenslang.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

78. Dir, milder geber aller gaben! Herr! dir gebühret ruhm und dank. Du



hörst das schreyn der jungen raben So, wie der lerche lobgesang. O! neige jetzt dein ohr zu mir! Du forderst dank; ich bring ihn dir.

2. Die kleinste deiner creaturen Macht deine weisheit offenbar. Man siehet deiner gute spuren Und deine macht von jahr zu jahr. Ein jedes gräschen lehret mich: Wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer väter weise Für alle werke deiner hand: Du giebest allem fleische speise: Beschirmst und segnest jedes land: Du liebest unveränderlich: Der sänder selbst erbarmst du dich.

4. Der erdkreis ist von deiner gute, Von deiner weisheit ist er voll. Herr! unterweise mein gemüthe, Wie ich dich würdig loben soll. Gieb, daß mein herz dich freudig liebt; Dich, der mir so viel gutes giebt!

5. Das saamkorn wird in deinem namen Auf hoffnung in das feld gestrent. Allgütiger! du gabst dem saamen, Da du ihn schufst, die fruchtbarkeit. Zur ausaat giebst du auch allein Dem landmann zeit, kraft und gedeihn.

6. Du machst den schoos der erde schwanger: Du machst des ackers furchen naß. Du schmückest wiesen, flur und anger Mit blumen, sträuchen, laub und gras. Du träufelst mit dem kühlen thau Die fruchtbarkeit auf feld und au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit regen: Was kalt ist,

wärmt dein sonnenschein. Du theilst die zeiten, wie den seggen, Zu unserm besten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält' und frost Grünt, wächst, und reifet unsre kost.

8. Kommt! preist des Schöpfers huld und stärke! Bringt seinem namen ehre dar! Groß ist der Herr: und seine werke Sind herrlich, groß und wunderbar. Kommt laßt uns seine macht erhöhn! Der Herr ist gut! sein lob ist schön!

Mel. Nun danket alle Gott.

79. Ich bin! und wer gab mir Das daseyn und das leben? Gott that's! sollt er nicht auch Mir speis und fleidung geben? Gott, der so mächtig ist, Gefinnt so väterlich, Gott liebet, kleidet, speist, Tränkt und versorget mich.

2. Bedürfnisfuhl' ich zwar Mit jedem neuen morgen; Doch wäre dieses dem, Der alles weiß, verborgen? Gesetzt, ich litte noth; Darum verzag' ich nicht. Hab' ich doch einen Gott, Dem es an nichts gebricht.

3. Ich sehe vögel dort In den erhabnen lüften: Ich sehe manchen wurm In kleinen dunklen klüften: Ich sehe fisch im meer: Ich sehe wild im wald; Und keinem fehlet es An seinem unterhalt.

4. So schäm' dich denn, mein herz, Vor fernen ungewittern Und ungewissem sturm Mit bangigkeit zu zittern. Denk: warum zag' ich doch? Er lebt ja noch, mein Gott.

Ja!

Ja! so denk jederzeit, Wenn auch ein unfall droht.

5. Mich soll des Höchsten hand, Mich soll sein auge leiten. Dann gehe ich gewiß: Dann wird mein fuß nicht gleiten. Denn wahrlich! was der Herr Beschließt, erlaubt und thut, Gereicht zu seiner ehr Und ist mir nütz und gut.

6. Im kleinen ist der Herr So groß, als wie im großen. Für alles forget er: Kein wärmen wird verstoßen. Und ich, ein geist der denkt, Ich Gottes bild, allein, Ich sollte seiner lieb' Und sorg' entzogen seyn?

7. Nein! sein verborgner rath Hat das, was ich hier nieden Mir selber wünschen mag, Wenn es mir dient, beschieden. Was mir erspriesslich ist, Nicht eingebildtes heil, Wird mir noch ganz gewiß Zu seiner zeit zu theil.

8. Darum wall' ich getrost Auf meines lebens pfade. Ich härme mich nicht ab: Ich trau auf Gottes gnade. Denn dies bleibt ewig wahr: Daß Gott die ganze welt, Die Menschen also auch, Ihr bestes theil, erhält.

80. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Geh' ich doch bey allen dingen, Wie so gut ers mit mir mein', Ist doch nichts, als lauter lieben, Das in seiner brust sich regt, Und die alle hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles währet seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt; Also hat auch meine glieder, Gott! dein aug und arm bedeckt. Er, der über mir schon wachte, Als ich kaum zu seyn begann, Sah mit vaterhuld mich an, Eh ich war und eh ich dachte. Leib und seele gabst du mir; Gott! mein Gott! wie dank' ichs dir?

3. Für mich armen, mich verlornen, Der ich tief gefallen bin, Gabst du ihn, den eingebornen, In den herbst tod dahin. Wer muß hier nicht liebe finden, Deren tiefen unser geist, Selbst alsdann wenn uns dein Geist Beystand schenkt, nie kann ergründen? Groß, sehr groß, war unsre schuld; Größer, Gott! war deine huld.

4. Diesen Geist, den edlen führer, Sandtest du vom himmelszelt: Sandtest ihn, mir zum regierer Durch die wüste dieser welt. Stärket dessen gnadenfülle Meines glaubens schwaches licht, Dann, dann fürcht' ich kein gericht, Und mein bebend herz wird stille. Wie erquickt er meinen geist, Wenn er mich: kind Gottes! heist.

5. Auf die wohlfahrt unsrer seelen Ist er zwar gar sehr bedacht; Doch will was dem leibe fehlen, Giebt er gleichfalls auf uns acht. Fehlt mir kraft zu meinen werken; Bin ich schwach, daß ich nichts kan: Nimm mein Gott sich meiner an. Seine hand eilt mich zu stärken. Leben, weben und gedenhn Hab' ich bloß von ihm allein.

6. **S**ie erheben ihre  
 heere **E**n in meinem dienste  
 da: **M**ir mein aug hin-  
 lehre: **N**ur Gottes seggen  
 nah. **I**hr träuter und ge-  
 traide **I**n gründen, auf  
 der höh, **I**n den wäldern, in  
 der see, **A**lles dient zu meiner  
 freude. **E**ine welt ist mir  
 zum wohl, **A**nzählbarer güter  
 voll

schläge, Ob mirs erst gleich  
 nicht so scheint, Sind doch,  
 wenn ichs recht erwäge,  
 Nichts, als zeichen, daß mein  
 freund, Der mich liebet, mein  
 gedanke, Und mich von der  
 argen welt, Die mir tausend  
 schlingen stellt, Durch das lei-  
 den zu ihm lenke. Das ist im-  
 mer sein bemühen, Mich durchs  
 kreuz zu sich zu ziehn.

11. Das weiß ich fürwahr!  
 und lasse Mirs nie aus dem  
 sinne gehn: Christenkreuz hat  
 seine maasse, Und muß end-  
 lich stille stehn. Wenn der  
 winter ausgeschneyet, Tritt  
 der frohe sommer ein; So  
 wird auch nach last und peyn,  
 Werß erwarten kann, erfreuet.  
 Treue nimmt die ehrenkron  
 Aus des richters hand zum  
 lohn.

12. Weil denn weder ziel  
 noch ende Sich in deiner liebe  
 findt; Ey! so heb ich meine  
 hände Zu dir, Vater! als  
 dein kind. Herr! du wollst  
 mir gnade geben, Dich zu lie-  
 ben, deinen ruhm, So wie  
 ich, dein eigenthum, Schul-  
 dig bin, stets zu erheben, Bis  
 ich dich, nach dieser zeit, Lieb  
 und lob in ewigkeit.

den trug.

9. Wie ein vater seinem  
 kinde Sein herz niemahls ganz  
 entzeucht, Wenn es gleich, ver-  
 führt durch sünde, Aus dem  
 rechten gleise weicht; Also  
 hält auch mein verbrechen Mir  
 mein treuer Gott zu gut: Züch-  
 tigt zwar den übermuth; Aber  
 zornig sich zu rächen Hält er  
 nicht für seine pflicht, Stimmt  
 mit seiner liebe nicht.

10. Seine strafen, seine

Wel. Wer nur den lieben G.

81. **G**ott sorgt für mich;  
 was sollt ich sorgen?  
 Er ist ja vater, ich bin kind.  
 Er sorget heut, er sorget mor-  
 gen. Wie viel nicht schon der  
 proben sind, Da Gottes herz  
 recht väterlich Zu mich ge-  
 bacht! Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm  
 will

will ich trauen. Wann etwas meinem wunsch gebricht, Kann ich doch bald die hülfe schauen, Wenn er ein einziges wörtchen spricht. Durch Jesu Christi blut bin ich Ihm angenehm. Gott sorgt für mich!

3. Gott sorgt für mich nach leib und seele. Sein wort erquicket meinen geist, Bey arbeitstreue wird mit vle Und horn mein leib von ihm gespeist. Wohl dem, der sich, mein Gott, auf dich Verläßt, und spricht: Gott sorgt für mich!

4. Gott sorgt für mich in theuren zeiten. Auch in der größten hungersnoth Kann er mir einen tisch bereiten. Nie fehlet mir mein täglichs brod. Ist gleich nicht viel; doch denke ich: Er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt auch treulich für die meinen, Wenn sie auf seinen wegen gehn, Und läßt, nach einem kurzen weinen, Sie seine freudensonne sehn. Gehts gleich zuweilen kümmerlich; Ist doch ihr lieb: Gott sorgt für mich!

6. Gott sorgt für mich in meinen leiden. Das kreuz, das er mir auferlegt, Verwandelt sich doch bald in freuden. Auch dann, wann seine hand mich schlägt; Schlägt er mich doch nur väterlich, Und meint es gut. Gott sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem alter: Da hebt, da trägt mich, der mich liebt. Er ist und bleibt mein erhalter, Der freudigkeit und stärke giebt. Wie er, noch niemahls

von mir wick, Weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich!

8. Gott sorgt für mich, auch wann ich sterbe. Ein süßer schlaf ist mir der tod: Denn ich bin seines reiches erbe. Welch trostgrund in der letzten noth! Und meinen geist empfehle ich In seine hand. Gott sorgt für mich!

9. Gott sorgt für mich auch noch im grabe; Da gönnt er meinem leibe ruh: Und wenn ich ausgeschlummert habe, Führt er mich jenen hütten zu, Wo leib und seel sich ewiglich In ihm erfreun. Gott sorgt für mich!

In eigner Melodie

82. **D** Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe! Gieb, daß ich mich in deinen rath ergebe: Laß ewig diesen rath, der gut ist, mein, Und, was du thust, mir wohlgefällig seyn.

2. Du, du regierst, bist weisheit, lieb und stärke. Du, Herr! erbarmst dich aller deiner werke: Was sag ich dem nach einen augenblick? Du bist mein treuer Gott, und willst mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein loos entschieden. Was du bestimmt, das dient zu meinem frieden. Du wogest, Herr! mein glück, und auch mein leid: Und was du schickst, ist meine seligkeit.

4. Gefällt es dir; so laß doch keine plage Zu mir sich nahen: gieb mir zufriedne tage! Jedoch verwehre dies mein ewigs

ewigß heil; So bleibe immer nur dein trost mein theil!

5. Aus huld giebst du uns dieser erde freuden: Aus gleicher huld verhängst du unsre leiden. Ist nur mein weh nicht meine eigne schuld; So zag ich nicht: denn du giebst mir gehuld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren; Und willst du, Gott! mich rauhe wege führen: So wirst du, — denn gewiß hörst du mein flehn, — Mich dennoch hülfe und beystand lassen sehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen sterben. Herr! wie du willst! soll ich den himmel erben; Und dieser ist durch wahren glauben mein: Wie kann alsdann der tod mir schrecklich seyn?

Mel. Von Gott will ich nicht.

83. Gott ist's, der allen enden Viel große wunder thut, Und in deß treuen händen Mein ganzes leben ruht. Für meine prüfungszeit Und jeden meiner tage Bestimmt' er meine plage, Mein glück, von ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen Im mütterleibe lag, Umfieng mich schon dein sorgen. Ach Vater! wie vermag Mein dürstiger verstand Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben Noch eh wir sind, und hast Nie lust uns zu betrüben. Doch schickst du eine last, So bleibst du mitleidsvoll, Hilfst

liebreich deinen kindern Sie tragen: durchß vermindern Beförderst du ihr wohl.

4. Es hat in meinem leben Mir diese zuversicht Stets neue kraft gegeben: Und noch fehlt sie mir nicht. Wenn ich bestümmert war, So seufzt' ich, und war stille: Und dein stets guter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen, Der immer sich an mir So herrlich hat erwiesen! Mein herz und mund soll dir, Du retter aus gefahr! Mein schuldigß opfer bringen, Von deiner güte singen Ichund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, Und so viel guts gethan, Daß deiner liebe thaten, Ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, Vater! daß ich dort, Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen deinen frommen, Dir danke fort und fort.

Mel. Wenn mein stündlein.

84. Gott! meine seele singe dir; Du hast sie mir gegeben. Auch meinen leib, Herr! gabst du mir, Gabst ihm gefühl und leben. Ich, unter meiner mütter brust, Ward wunderbar, mir unbekannt, Gebildet und geboren.

2. Gesegnet sey mir dieser tag Und meines lebens morgen, Da ich an ihrem herzen lag Als lieblich ihrer sorgen: Da, so gerührt, mein vater mich Auf seinen arm nahm, daß sie sich Selbst ihrer schmerzen freute.

3. Ich

3. Ich ward durch meine taufe dir zum kinde dargegeben: Und du, mein Gott! verhiessst mir Durch sie ein ewigs leben. Vom ersten odem an schon dein, Mit leib und seele dein zu sehn, Gott! welch ein heil! welch segen!

4. Du reichtest deine kraft mir dar, Den odem, den ich hauchte, Den schlaf, der mir so heilsam war; Gabst alles, was ich brauchte. Ich war so hilflos, war so schwach: Und doch, o Vater! doch gebrach Mir niemals hülff und pflege.

5. Du zogst des Vaters herz zu mir Durch sanfte milde triebe. Der mutter brust empfing von dir Den eifer ihrer liebe. Und beyden ward, mir unbewußt, Die mühe der erziehung lust, Mir ihre forgefrenude.

6. Ich lernte fühlen, hören, sehn, Versuchte bald zu stammeln, Der mutter winke zu verstehn, Gedanken einzusammeln. Ich lernte recht, gesetz und pflicht Aus beyspiel und aus unterricht Und aus der fehler strafen.

7. O! wie viel freuden schenkest du Der kindheit und der jugend! Du riefst mir, wann ich irrte, zu: Du führtest mich zur tugend. Du hemmtest meiner thorheit lauf: Ich fiel; du halfst mir wieder auf Durch lehrer und durch freunde.

8. Du führtest mich nach deinem rath Auf allen meinen wegen. Du kamst, wann ich

um gnade bat, Mit gnade mir entgegen: Dein schutz war meine zuversicht: Im finstern war dein wort mein licht, Mein trost in allen leiden.

9. Oft hießest du mich pfade gehn, Die ich nicht wandeln wollte; Der ausgang lehrte mich verstehn, Warum ich folgen sollte. Oft dacht ein feind: nun woll' er mich verderben; doch er ward durch dich Gestäuscht zu meinem glücke.

10. So weislich hast du jederzeit, Mein Vater! mich geleitet, Durch jede widerwärtigkeit Viel segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an, Ach daß ich so nicht danken kann, Wie ich dir danken sollte!

11. Wie lang ich hier noch wallen soll, Das hast du mir verborgen. Dies überlass ich hoffnungsboll, O Vater! deinen sorgen. Ich fürchte nicht die ewigkeit, Wosfern ich in der gnadenzeit Gerecht und heilig lebe.

12. Wohl mir, wenn ich versichert bin, Daß ich einst selig werde! Ist deine gnade mein gewinn; Was frag ich nach der erde? Wie werde ich dann lebenssatt, Wenn meine seele dich nur hat, Dich dort im himmel preisen.

13. Fern oder nahe sey mein tod, Wenn er am lebensziele Mich nur, als freund, winkt, nicht mir droht, Ob ich sein graun auch fühle. Ach! wenn du dies gebet erfüllst; So rufe, Gott, mich, wann du willst: Ich will mit freunden folgen.



Mel. Wer nur den lieben Gott.

85. Fürwahr! du bist, o Gott, verborgen: Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen. Du foratest, eh die welt noch war, Für unser wohl schon väterlich. Dies sey genug zum trost für mich.

2. Dein rath ist zwar in finsternissen Vor unsern augen oft versteckt: Doch wenn wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemahls fehlt, Den uns so dunklen weg gewählet.

3. Wie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt. Du kannst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen sieht. Aus finsterniß bringst du das licht. Du sprichst, o Gott; und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, seele! in der demuth schranken: Die demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr! du liebst den, der dich liebt, Und deiner führung sich ergibt.

5. Drum will ich mich dir überlassen Mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf dich, den Gott der liebe, hin. Der ausgang giebt's doch immerdar, Daß stets dein rath voll güt war.

6. Sieh, daß dies mein vertrauen mehre In glück und unglück, freud und leid! Schick alles, Herr, zu deiner ehre

Und meiner seelen seligkeit! So preiß ich einst vollkommen dich: So freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Herzlichster Jesu, was. 86. Dein reich, o Gott! ist herrlich; ewig wahren Dein reich und deine macht, die wir verehren: Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob gesungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen. Der Höchste hilft den unterdrückten allen; Ist stets bereit, mit segnen, die ihn bitten, Zu überschütten.

3. Nach dir, Gott! schauen aller menschen blicke, Daß deine hand sie väterlich erquicket. Du giebst auch einem jeden seine speise, Daß er dich preise.

4. Herr! du erhältst mit deinem wohlgefallen Was lebt, thust deine hand auf, und giebst allen Was sie bedürfen: Keiner sucht vergebens Dich, quell des lebens!

5. In allen wegen Gottes stralet gnade: Untadelhaft sind alle seine pfade. Und was er thut, gereicht zu seinem preise, Ist gut und weise.

6. Der Herr ist denen nahe, die ihn bitten, Die ernstlich ihn um seine hülfe bitten. Er thut, was die gerechten, die ihn ehren, Von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; Die aber, die betrug und frevel üben, Verfolgt er, daß er sie mit seiner rache Zu schanden mache.

8. Auf ewig will ich seinen namen

namen loben. Von allen menschen werde Gott erhoben! Was lebet, müsse, Herr, zu allen zeiten Dein lob verbreiten!

Mel. Es ist das heil uns.

87. Dir, unserm Gott, ist niemand gleich Im himmel und auf erden. Du bist der Höchste, und dein reich Kann nie begriffen werden. Unendlich ist die majestät, Die über alle dich erhebt, Die kron und scepter tragen.

2. Unendlich groß ist dein gebiet: Wo ist der, der es messe? Wohin mein auge immer sieht, Da seh ich deine größe. Weit, über alle himmel weit Geht deines reiches herrlichkeit. Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut Nach heiligen gesetzen. Du willst auch deiner treusten hut. Das kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein augenmerk; Und immer ist's dein liebste werk, Zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein gericht, Der du die wahrheit liebest! Wie richtig ist maas und gewicht, Wann du vergeltung übest! Du handelst stets nach billigkeit, Jetzt und einst in der ewigkeit, Beym strafen und belohnen.

5. Wohl uns, daß du die ganze welt, Gerechtester, regierest! Und wohl dem, der den zweck erkennt, Zu dem du alles führtest! Ich, dein geringster unterthan, Herr! bete

dich in demüth an: Sieh auch auf mich in gnaden!

6. Verderbt bin ich und schuldenvoll. Und auf dem tugendwege Nicht stets so eifrig als ich soll, Bin oft zum guten träge: Doch du bist gnädig und voll huld, - Vergiebst den reuenden die schuld; Drunhoff' auch ich vergebung.

7. Dies hoff' ich, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben, Mein Jesus, welche für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod mach mich vom zweifel frey, Ob id der gnade fähig sey: Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr! ewig will ich dein lieb Mit lob und preis erheben Dir will ich aus dankbaren trieb Mich ganz zum dienste ergeben. Mit lust will ich bis in den tod Nach deinen heiligen gebot Durch deinen beystand wandeln.

Mel. Befiehl du deine wege

88. Gott! meine ganz seele Macht deinen ruhm bekannt. Dir dank' ich und erzähle Die wunder deine hand. Mein herz ist froh; ich singe: Herr, meine lust bist du! Dir, dem ich lieder bringe Dir, Höchster! jauchz' ich zu.

2. Du sitzt auf dem thron Als richter aller welt, De jeglichem zum lohne Das rechte urtheil fällt. Wenn dich die menschen schmähen, Dä rächst du ihren spott. D schiltst; und sie vergehen Vor deinem zorn, o Gott!

3. D



3. Der Herr hat zum gerichte Sich einen thron erhöht. Vor seinem angefichte Bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen sündler, zittert! Be-reut noch euren spott. Sein thron wird nie erschüttert: Der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert, und liebet, Was ungerecht ist, nicht. Er wägt die welt, und übet Parthenlos sein gericht. Die wage sinkt und stelget, Wie sein gesetz gebeut: Und jedes land bezeuget Des rich-ter's heiligkeit.

5. Gott ist ein fels der ar-men, Ein fels in jeder noth. Sie traun auf sein erbarmen, Wann unfall ihnen droht. Die thränen, die sie weinen, Sind dir bekannt und werth. Du, Gott! versäumest keinen, Der deinen schutz begehrt.

6. Auf, kinder Gottes! preis- set, Verkündiget der welt, Wie groß sich Gott beweiset, Der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget Nach des gerechten blut. Er hört ihn, wann er klaget, Und stillt der feinde wuth.

7. Herr! sey mir gnädig; schaue Voll huld auf meine noth! Du bist's, dem ich ver- traue: Du hilffst auch selbst vom tod. Nach überwundnen leiden Geh' ich ins heiligthum, Und, über dich voll freuden, Erheb' ich deinen ruhm.

Mel. Nun danket alle Gott.

89. Ist geht es sündern wohl, Und Gottes kinder leiden: O! möchten

diese nie, Nie jener glück be- neiden! Wie lang' es währt, währts doch Nur einen augen- blick. Wie leicht verweltend gras Verwelkt ihr eitles glück.

2. Ihr, die ihr Gott ver- ehrt, Vertraut nur seiner g- te! Er wachet über euch; Das unglück brauf' und wüte! Er bleibet euer heil: Habt nur geduld und muth! Denn Gott ist euer Gott, Und macht einst alles gut.

3. Befehlt ihm euren weg, Und er wird euch begegnen: Er wird zu seiner zeit Auch euch erhöhn und segnen. Auch eure tugend stralt, Der hohen sonne gleich, Einst alle wolken durch: Erst aber prüft er euch.

4. Seyd stille vor dem Herrn; Laßt alle seufzer schwei- gen! Gott kommt verborgen her, Sich herrlich euch zu zeigen. Hofft! zürnet nicht auf den, Dem seine bößheit glückt: Denn selbst durch sie wird er Zu seinem fall verstrickt.

5. Bald wird durch sein ge- richt Der frebler umgelehret. Wer, trotzig durch sein glück, Sich wider Gott empdret, Er- troßt den untergang, Wird, eh ers wähnt, vergehn, Wie leichter rauch verfliegt. Die frommen werdens sehn.

6. Ja mancher frebler stieg; Wir habens ja gesehen: Er wuchs empor und stand, Als würd' er nie vergehen. Mit seinem schatten füllt' Er einen weiten raum, Tief, eingewur- zelt, fest, Grün, wie ein lor- berbaum.

7. Man-gieng vor ihm vor- bey;

ben; Und siehe! der verruchte,  
Der stolze war nicht mehr.  
Man sah sich um, und suchte,  
Wo seine stätte wär'; Allein  
man fand sie nicht: Denn  
schnell und mächtig ist Des  
heiligen gericht.

8. Durch widerwärtigkeit  
Gewinnt die tugend stärke  
Zum muthe, zur geduld, Zu  
jedem edlen werke. Das weiß  
ihr vater, Gott; Und darum  
prüft er sie. Er läutert sie,  
wie gold, Verläßt sie aber nie.

9. Des frommen auge weint  
Bei seines nächsten thränen,  
Und hilft, wann arme sich Nach  
trost und hülfe sehnen. Doch  
wisset, daß eu'r Gott Weit  
gütiger noch sey: Er, der  
so mächtig ist, Als liebeich  
und getreu.

10. Wo ist ein greis, der  
sah, Seit seiner ersten jugend,  
Daß unser Gott vergaß Den  
wahren freund der tugend?  
Doch litte der auch hier; So  
ist noch eine welt, In der  
Gott herrlicher, Was er ver-  
heißt, uns hält.

11. Sey denn ein freund  
des rechts, Verlaß den weg

der sünden, Und wandle  
vor Gott! Dein weg wird  
gnade finden: Denn Gott liebt  
auch das recht. Den, der es  
liebt, wie er, Und jeden fre-  
vel haßt, Den liebt, den schützt  
der Herr.

12. Doch sey nicht bloß  
dein mund Voll von den besten  
lehren: Dein leben müsse stets,  
Was du bekennst, bewähren.  
Erfülle, Gott verlangt's, Was  
sein gesetz gebet, Mit vorsicht  
ganz genau, Mit ernst, zu  
jeder zeit.

13. Thu selbst im leiden nur  
Der tugend edle werke. Sey  
muthig! wanke nicht! Der  
Herr ist deine stärke. Das  
elend, was dich drückt, Und  
das, was dir noch droht, Ver-  
wandelt er in glück Und hilft  
dir in der noth.

14. Der Herr erscheint  
einst, In macht und huld ge-  
kleidet, Vergilt und segnet den,  
Der, fromm auch, unrecht  
leidet. Der tugend lohn ist  
groß; Gefahr und elend fliehn.  
Der Herr ist Gott und hilft:  
Denn du vertraust auf ihn.

## Vom Etande der Unschuld und dessen Verlust.

Mel. Komm heiliger geist, 1c.  
90. O Vater der barmher-  
zigkeit Und ursprung  
aller seligkeit, Der du dich  
denen, die du liebest, Willig  
zu genießen giebest! Was hat  
nicht gutes deine hand Den er-  
sten menschen zugewandt! Wie  
herrlich hast du sie geschmückt

ket! Wie reichlich hast du sie  
beglückt! Gelobt senst du!  
Gelobt senst du!

2. Der leib, den du aus  
staub gebaut, An dem man so  
viel wunder schaut, Ward  
durch dein mächtigs wort be-  
seelet, Zur unsterblichkeit er-  
wählet. Du bliesest einen geist  
ihm

ihm ein, Der sein regierer sollte seyn, Den geist, den dein herz lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

3. Zwar sein verstand war eingeschränkt; Doch ward er leicht auf das gelenkt, Was Gott gefiel, ihn selbst ergözte, Wahrheit aber nie verletzte. Er kannte seines standes pflicht, Zum theil durch höhern unterricht. In all und jeden creaturen Erblickt' er deiner Gotttheit spuren. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

4. Sein wille war dir gleich gesinnt. Er liebte Gott, als wie ein kind. Die heiligkeit war seine zierde. Stets war jegliche begierde Dem willen Gottes unterthan. So gieng er stets auf rechter bahn. Drum wohnte ruh in seinem herzen: Nichts wußt' er von gewissensschmerzen. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

5. Der leib nahm theil an dieser lust. Ihm war kein schmerz, kein tod bewust. Auch konnte kein geschöpf der erden Der gesundheit schädlich werden. Sein antlitz war vollkommen schön, Gemacht, den himmel anzusehn. Sein auge war zu allen zeiten Ein sitz der reinsten heiterkeiten. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

6. Sein wohnplatz war das paradies, Das kein vergnügen mangeln ließ. Zum überfluß ward ihm gewähret Was des herzens wunsch begehret. Die erde war sein königreich, Für ihn an aller wonne reich,

Nichts widerstrebte seinem willen. Selbst thiere mußten ihn erfüllen. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

7. So war der mensch dein liebes kind: Denn er war frey von aller sünd'. Du hattest ihn, erhabnes wesen! Dir zur freude außerlesen, Als deiner gotttheit ebenbild Mit weisheit und verstand erfüllt, Daben im willen ohne mangel, War er die freud' und lust der engel. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

8. Ja wohl gebührt dir, Schöpfer! lob, Daß dein rath menschen so erhob, War' dieses glück nur nicht verscherzet! Gott! da der verlust dich schmerzet, So schaff uns neu, dein bild zu seyn, Um deiner gnade uns zu freun! Laß uns durch Christum schon auf erden Stets deinem bilde gleicher werden! Erhöhr uns Gott! Erhöhr uns Gott!

Mel. Wer nur den lieben Gott. 91. Dazu schuf Gott des menschen seele, Daß etwas göttlich sie erfreu, Daß sie das ewige erwähle, Und seinem bilde ähnlich sey. Dem Herrn sey ehre, preis und lob, Der unsern geist so hoch erhob!

2. Kein adel glich der seele adel. Nichts, nichts kam ihrer schönheit bey. Gemacht war sie ohn allen tadel. Ihr schmuck war viel und mancherley. Ihr fehlt' es an erkenntniß nicht: Denn Gott war selbst der seele licht.

3. Sie schöpfte immer aus der

der quelle, Aus der sie selbst entsprungen war. Die weisheit war stets ihr gefelle: Und die war groß und wunderbar. Voll ehr und ruhe war ihr stand: Weil Gott sich selbst mit ihr verband.

4. Ihr leben war, Gott stets zu lieben. Gott sollte ihr; Sie Gottes seyn. Ach war sie so gesinnt geblieben; So wüßte sie von keiner pein. Doch sünde hat sie ganz verderbt: Und unart ist auf uns vererbt.

5. Sie ist nunmehr ganz sinnlich worden, Sie liebt die eitelkeit der welt; Gehört nun in der sündler orden, Und ist aufs äußerste verstockt. Sie sucht im ird'schen ihre ruh, Schwingt sich zu Gott nicht mehr hinzu.

6. In thorheit ist sie ganz verfallen, Wählt statt des goldes sand und loth. Hört sie gleich Gottes drohwort schallen; So denkt sie: es hat noch nicht noth! Kennt's hoch mit ihr, Das sag ich frey, So ist es schein und heuchelen.

7. Gott! der du uns die seel gegeben, Nimm dich auch ihrer wieder an; Erwecke sie zum neuen leben, In welchem sie dir gleichen kann! Erfülle den verstand mit licht: Den willen lenk auf seine pflicht.

8. Sey du mein himmel, meine sonne, Mein reichthum, meine herrlichkeit, Mein theil, mein trost und meine wonne, Mein alles schon in dieser zeit! Mein geist nimmt, wird er flug und rein, Des Höchsten bild und freude ein.

Mel. Ach Gott, vom himmel.  
92. **D**unansprechlicher verlust, Den wir erlitten haben! Wie kränket die betrübte brust. Der mangel jener gaben, Die unsers Schöpfers milde hand Den ersten eltern zugewandt; Und ihr fall uns entzogen!

2. Der mensch war heilig, gut und rein Von dir, o Herr! erschaffen. Er wußte nichts von schuld und pein, Von sünd' und sündenstrafen. Sein wille war voll zuversicht, Wie sein verstand voll glanz und licht, Voll friede sein gewissen.

3. Du forderdest zur dankbarkeit, Daß du ihn so erhozen, Pflicht, liebe, treu, ergebenheit, Nebst des gehorsams proben: Gabst ihm zur prüfung, ein gebot; Und drohdest ihm sofort den tod; Wenn er es überschritte.

4. Dein rath war weise, gut, und rein, Der dich hiezu bewogen. Allein der mensch, durch falschen schein Vom lügegeist betrogen, Ließ in der rein erschaffnen brust Das fenet der verbotnen lust Nur gar zu bald entzünden.

5. Das aug' ward lüstern nach der frucht, Und der verstand verblendet, Das herz, vom ärgsten stolz versucht, Der Gottes ehre schändet. Gedacht, gethan! der mensch vergaß, Was Gott gedroht, und nahm, und aß, Und ward nunmehr ein sündler!

6. So ward der menschliche verstand Mit finsterniß umhüllet, Der wille von Gott abges-

abgewandt, Mit böser lust erfüllt, Das herz durch bange furcht geplagt Vom wurm, der das gewissen nagt. Der tod wühlt in den gliedern.

7. Dies elend wird nun fortgeerbt Auf alle menschenkinder. So stamm, als zweige, sind verderbt: Der fluch trifft alle sündler. Die erste schönheit ist dahin. Der sünde gift hat leib und sinn Durchdrungen und verwüstet.

8. O Herr, laß uns in deinem licht Den schweren fall erkennen! Verwirf uns, die gefallen, nicht, Die wir dich Schöpfer nennen! Hilf uns durch Christum wieder auf, Und mach uns tüchtig, unsern lauf Zur seligkeit zu richten!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

93. Du, der kein böses thut, Du schufst den menschen gut: Du gabst ihm lust und kräfte Zum seligsten geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein mensch, ganz rein von sünden, Vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein unterschied! Dein helles auge sieht Auf alle menschenkinder, Und siehet, sie sind sündler. Da ist vor

dir, Herr, keiner Unschuldig; auch nicht einer!

4. Verderbt ist unser sinn: Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Das, was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wählen und zu üben.

5. Der sinnen lust und schmerz Rührt, leider! unser herz Mehr, als die höhern freuden, Mehr, als die größern leiden, Die wir auf ewigkeiten Selbst unserm geist bezaubern.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang: Das herzens böser hang Reißt uns mit starkem triebe Zu schnöder sündenliebe: Und wer vermag zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! gieb uns dein licht, Daß wir, was uns gebricht, Beschämt vor dir erkennen, Und von dem ernst entbrennen, Der sünde zu entsagen, Der beßrung nachzusagen.

8. Wahl dem, der sie gewinnt! Gott! so verderbt wir sind, So willst du uns doch heilen, Und neue kraft ertheilen, Durch Christum schon auf erden Von sünden frey zu werden.

9. Ach, laß durch unsre schuld Uns diese teine huld Nicht freventlich verschmerzen! Erwecke unsre herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben!

# Von der Sünde und ihren Folgen.

Mel. Ach Gott, vom himmel.

94. Gott! wie verderbt ist  
von natur Mein  
herz in allen kräften! Will-haß  
des guten, eifrig nur In sünd-  
lichen geschäften! Ich kan dich,  
Herr, nicht, wie du bist, Weil  
mein verstand verfinstert ist,  
Noch dein gesetz erkennen.

2. Mein wille, nicht von  
dir befehrt, Sich selbst noch  
überlassen, Verabscheut, was  
du willst; begehrt, Was du  
befiehst zu hassen: So sehr  
hat Adams sünd' auch mich  
Vergiftet, Vater! daß ich dich  
Nicht ehren kann, noch lieben.

3. Daß ich dir nicht ver-  
trauen kann, Und dir mich wi-  
dersehe, Mich bloß von mei-  
ner kindheit an Alm irdischen  
ergötze; Daß-eigennutz mich  
treibt, und nicht Gehorsam  
und gefühl der pflicht: Das  
zeugt von meinem falle.

4. Wenn ich für mich nur,  
nicht für dich Noch meine brü-  
der lebe; Wenn ich aus stolz  
und dunkel mich Gern über sie  
erhebe: So ist verderben der  
natur. Nach dem, mein Gott,  
begehr ich nur, Was dein ge-  
sez verbietet.

5. Im bösen schnell erfind-  
sam, irrt Mein herz von sünd  
in sünden, Und meint, wenns  
auch betrogen wird, Doch da  
sein glück zu finden. Mein  
ohr verschleußt sich leicht vor  
dir: Und ach, wie liebeich  
tönet mir Die stimme der ver-  
führung!

6. So oft, o Gott! befehrt

du mich In meinen finsternis-  
sen. Doch ich betäubt' oft fre-  
ventlich Gefühl, vernunft, ge-  
wissen: Unruhig, bis die lust  
gefahr Die sünde, bis etfüllet  
war Das maaß der über-  
tretung.

7. Dieß elend läugne, wer  
da kann! Wer darf es? Gott!  
mir armen Hast du die augen  
aufgethan: Gelobt sey dein  
erbarmen! Ich ward erleuch-  
tet: mein verstand Sah mein  
verderben: ich empfand Das  
elend meiner sünde.

8. Ergriffen hast du mich,  
mein Gott, Und mir den weg  
gezeiget. Du hast, und herz-  
lichst dank ichs dir, Mein stol-  
zes herz gebeuget. Du willst  
durch Christum mir verzeihn,  
Mich von der sünde macht be-  
frenn, Mir kraft zur beßrung  
geben.

9. So überwältige nun ganz  
In mir den hang zur sünde!  
Stets heller leuchte, Gott,  
der glanz Der wahrheit deinem  
kinde! Zum guten mehre meine  
kraft, Damit ich ringe, tugend-  
haft Und fromm vor dir zu  
wandeln.

10. Noch immer schweb' ich  
in gefahr; Leicht werd' ich  
schwach und träge. Erhalte  
du mich immerdar Auf deinem  
guten wege! Ermuntre mich  
zur wachsamkeit: Gieb vor-  
sicht: gieb bescheidenheit, Ge-  
duld und muth zum kämpfen.

11. Ermatt' ich, so erbar-  
me dich Der schwachheit, Herr;  
und treibe Mich zum gebet:  
und



und stärke mich, Damit ich stehen bleibe! Und strauchel' ich doch, so hilf mir auf, Damit ich standhaft meinen lauf zur seligkeit vollende.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

95. **G**ott! ich, dein tiefgefallnes kind, Bin elend und verloren, Unwürdig deiner huld, in sünd Empfangen und gebahren, Zum guten kraftlos, von natur Un tüchtig, und begierig nur Nach eitelkeit und sünde.

2. Ich trage nicht dein bild an mir, Wie Adam; bin ein sündler, Entfernt durch seinen fall von dir, Wie alle seine kinder. Mir, seinem erben, fehlt die kraft, Dir wohlgefällig, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln.

3. Aus eignen kräften kann ich nicht Dich, meinen Gott, erkennen: Auch nicht mit lust und zuversicht Dich meinen vater nennen. Es fehlt die wahre liebe mir, Die mich entflammen sollte, dir Zu dienen, dir zu leben.

4. Ich fühle stets der sünde trieb Durch alle meine glieder. Mir ist ja, was du hast, fest, lieb; Was du befiehlst, zuwider. Ich armer! wer erlöst mich doch Von meiner sünden schwerem joch, Von allen ihren strafen?

5. Von deinem Sohne dir erkaufst, Soll ich mich dir ergeben: Und ich, auf seinen tod getauft, Ich wünsch auch dir zu leben. Auch treibet mich dein geist zu dir: Doch immer

trägt die sünd in mir Viel böse bittere fruchte.

6. Unglaube, hoffart, wol lust, geiz Sind jedem deiner freunde Durch ihren zauber vollen reiz. Gefahrenvolle feinde. Wie oft vergess' ich deine huld Und häufe täglich schuld auf schuld Unwissend und aus schwachheit.

7. Ach, Vater! Vater! handle nicht Mit deinem armen knechte In deinem heiligen gericht Nach deinem strengen rechte! Gott! dein erbarmen fleh ich an, Das mich allein noch retten kann: Gott! sey mir sündler gnädig!

8. Dein Sohn ist unbefleckt und rein, Und hat für mich gelitten. Um seiget willen schone mein, Und höre meine bitten! Wer könt' ihn einer sünde zeihn? So wasche denn sein blut mich rein Von allen meinen sünden!

9. Laß, Vater, nicht durch Adams schuld Noch meine schuld, mich sterben! Mich mache, mein Gott, deine huld Zu deines Sohnes erben! Laß meinen hang zum bösen mich Mit ernst bestreiten, daß durch dich Ich einst ganz heilig werde.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

96. **H**err! du kennst mein verderben. Ach! es regt in meiner brast, Wie bey allen adam' erben, Sich noch immer böse lust, Die mein herz von dir abneiget, Und viel böse thaten zenget.

2. Wie verderbt sind meine wege! Wie verkehrt mein eigener



ner sünd! Ich empfind es, Gott, wie träge Ich zu allem guten bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen Mich noch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den geist der gnaden Von der angeerbten noth: Heile meiner seele schaden Durch des mittlers kreuzestod: Tilge alle meine sünden: Laß durch ihn mich gnade finden.

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen, wird mir schwer: Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du selbst von oben her Lust und kräfte mir verleihen. Und das ganze herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines herze, Herr, durch deinen geist in mir, Daß ich nicht mein heil verscherze: Laß der sündlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen Und auf deine hülfe sehen!

6. Unter wachen, beten, ringen Hilf mir, jegliche begier Unter deinen willen zwingen, Daß ich göttlich lebe hier! Was nicht kann dein reich ererben, Laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die du dort mir bengelegt, Daß ich meiner niemahls schone, Wann sich sünde in mir regt! Hilf mir selber, muthig kämpfen, Jede böse neigung dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen; O so hilf mir wieder auf! Laß durch deine kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen trenen

händen Gut und selig möge enden.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

97. Ach Gott! es hat mich ganz verderbt Der außsatz meiner sünden, Der mir von Adam angeerbt: Wo soll ich rettung finden? Mein elend ist sehr viel und groß, Vor dir, Herr, nur allein ist's bloß, Wie schrecklich ich verdorben.

2. Verdorben, Herr! ist mein verstand, Mit finsterniß umhüllet: Der will' ist von dir abgewandt, Mit bosheit angefüllet. Und die begierden sind geneigt, Die lust die aus dem herzen steigt Im werke zu vollbringen.

3. Wer kennet, wer beschreibet den gräul, Der leib und seel beflecket? Wer macht uns von dem übel heil, Das uns hat angesteket? Ach! mancher mensch bedenkt es nicht, Daß er, nach der sich schuldigen pflicht, Hülfe und genesung suche.

4. Ich komm zu dir in wahrer reu Und bitte dich von herzen: O Jesu! Jesu! mach mich frey Von meinen seelenschmerzen. Von dem, was meinen geist beschwert Und meine lebenskraft verzehrt, Erlöse mich aus gnaden!

5. Wen rief ich sonst um hülfe an, Als dich, mein heil, und leben? Du bist allein, der helfen kann Und trost und labfal geben. Daß ich vor Gott von sünden rein, Unschuldig und geheilt erschein': Das ist dein werk, o Jesu!

6. Du weißt, o Jesu! meine noth, Und kannst nach deinem willen Vertreiben diesen meinen tod, Und allen jammer stillen. Ja! du willst auch: ich traue fest, Daß deine hand mich nicht verläßt. Wie wärest du sonst Jesus?

Mel. So wahr ich lebe, spricht.

98. **D**er hang zum bösen wohnt in mir. Auch, wenn ich schon, mein Gott! vor dir Geheiligt bin, versucht er mich Zu sünden doch, und stärket sich Durch leidenschaft und sinnlichkeit Zu thun, was dein gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die tugend ist sehr schön: Ich will auf ihrer bahn auch gehn; Betret sie auch voll lust und muth. Ich weiß, daß wer nicht sünde thut, Und seine pflichten nie vergißt, Hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner brust Die unterdrückte böse lust, Und locket mich zur sicherheit Und eitler selbstgefälligkeit. Gelingt ihr's; ach so glaub ich dann Auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt: denn ach! Wer stolz und sicher wird, ist schwach, Vergrößert seine kräfte sich, Verläßt sich mehr auf sich als dich, Verschmäh't die feinde die ihm dräun, Wird träg und laß, und schlummert ein.

5. Und ach! wie nah ist dann sein fall, Wenn er, versucht überall, Von güssen und durch's eigne herz, Durch lust, gewinn und furcht und schmerz,

Nun kämpfen soll; wie leicht, wie leicht Verliehrt er alle kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine schwachheit, Gott! Leicht schrecken mich gefahr und spott. Zerstreuung und vernachlässenheit, Des beyspiels reiz, die weichlichkeit, Ein stark gefühl für lust und schmerz: Wie leicht verderben die ein herz!

7. Wer kann mir beystehn? du allein Sollst meine stärk und hülfe seyn. Laß meine schwachheit immer mir Vor augen seyn, daß ich von dir Nie weiche: daß ich standhaft sey, Dir bis zum tode selbst getreu!

8. Dann kommt die zeit, wo, Herr, von dir Der hang zum bösen ganz in mir Vertilgt und ausgerottet wird, Wo nie verstand noch herz mehr irrt. Wie heilig werd ich dann, wie rein, Wie herrlich, Gott, wie selig seyn!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

99. **I**ch bin mir, Gott! bewußt Der inneren bösen lust, Der quelle meiner sünden, Die menschen nie ergründen. O! heile du aus gnaden Der seele tiefen schaden.

2. Wie oft gehorch ich ihr! Wie oft hab ich vor dir Nicht dein gesetz verletzt, Und mich dir widersezt! Ach willst du nicht vergeben, Mein Gott! wie kann ich leben?

3. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich, und droht Mit ewigem verderben. Laß, Vater, mich nicht sterben! Du kannst,

kannst, du kannst vom bösen  
Auch mich, o Herr! erlösen.

4. Wer wirf mich nicht von  
dir: Beweise gnad an mir:  
Erneure meine seele, Daß sie  
das gute wähle: Die tilgung  
meiner sünden Laß mich durch  
Jesum finden.

5. Drückt mich ihr schwe-  
res joch, So sey, o Vater,  
doch Noch stärker dein erbar-  
men: Dies heilige mich armen!  
Du kannst, mein Gott, verge-  
ben: Bey dir ist heil und leben.

6. Hat sonst des fleisches  
macht Ihr werf in mir voll-  
bracht: So laß zu guten wer-  
ken Nun deinen Geist mich  
stärken, Daß, folgsam deiner  
lehre, Ich dich nun fürcht und  
ehre:

7. Daß, regt in meiner  
brust Sich eine böse lust, Ich  
ihr mich widerseze, Und dein  
recht nicht verleze, Dein bild  
noch auf der erde Und dort  
vollendet werde.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

100. Ich mein Gott! wer  
kann das zählen,  
Was zum strafen dich ent-  
flammt? Wann? wie oft? wo-  
durch wir fehlen? Alles, was  
dein wort verdammt? Alles  
gute, was wir hassen, Oder  
sorglos unterlassen?

2. Gott! nur Eines mens-  
chen sünden Was für übel zeu-  
gen sie? Und denn Aller men-  
schen sünden Wie viel glück  
zerstören die? Was denn seit  
dem ersten falle Aller men-  
schen sünden? Alle?

3. Nur Ein fehltritt auf

den wegen Die wir wandeln  
sollen, Gott! Was zernichtet  
der für segnen! Wie versenkt  
der oft in noth! Und was müs-  
sen wir oft leiden Bloß für  
Einer thorheit freuden!

4. Wer erkennet die ver-  
brechen, Welche, kaum voll-  
endet, sich Selbst bestrafen;  
furchtbar rächen, Richter!  
dein gesetz und dich; Und ge-  
haßt doch wiederkehren, Wie-  
der wüthen und zerstören?

5. Starke, Herr! verfol-  
gen schwache; Schwache  
schwächere! Geiz und neid,  
Menschenhaß und durst nach  
rache, Wollust, stolz und äppig-  
keit, Wie erfüllen die mit plas-  
gen Deine welt! und wie mit  
klagen!

6. Wie die arglist frevel  
brütet! Wie gewalt und tyran-  
ney, Gleich der pest, im mit-  
tag wüthet; Im verborgnen  
heucheleyn! Wie sie über alle  
zeiten Fluch und jammer zu-  
bereiten!

7. Und wir sündler könnten  
wähnen: Gottes heiliges ge-  
richt Rache keines elends thrä-  
nen? Aht' auf unsre laster  
nicht? Der gerechte, der ver-  
brecher Sag' ihm einst: Es  
sey kein rächer?

8. Hohn zu sprechen, und  
zu spotten, Können selbst ver-  
ruchte sich Wider dich zusam-  
menrotten: Lästern dein gesetz  
und dich: Spotten, weil sie  
freveln wollen, Daß sie sich  
befehren sollen:

9. Und das sollt' uns nicht er-  
schüttern, Wenn wir sehn, was  
laster ist? Wer darfs wagen,  
nicht

nicht zu zittern, Da du rein und heilig bist? Wer darfs wagen, ohne grauen Auf die zukunft hinzuschauen?

10. Welch gericht muß auf die warten, Welche bis an ihren tod In dem sündendienst verharren, Und von dir gewarnt, o Gott, Ihre bess'ung versäumen, Bloß getäuscht von eitlem träumen!

11. Ich erschrecke, Herr! ich bebe, Daß mein herz so oft vergift, Daß, wenn ich nicht heilig lebe, Meine hoffnung eitel ist, Selig dort und schon auf erden Ruhig und gestrost zu werden.

12. Laß der sünden bitter fruchte Mir stets in gedanken seyn, Mich nie zweifeln am gerichte, Auch den kleinsten fehltritt scheun. Laß mich, glaubend, alle sünden, Stark durch dich, ganz überwinden.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

101. Keine sünd' ist klein zu schätzen. Aller sünden schuld ist groß: Weil sie Gottes recht verletzen, Daß recht, das gesetz, das bloß Uns von ihm einst ward gegeben, Daß wir dadurch sollten leben.

2. Sein gesetz ist gut und heilig, Wie sein wille selber ist. Eifrig ist der Herr und heilig, Der nie seine ehr vergißt. Sünden muß er ewig hassen. Kann nie ungestraft sie lassen.

3. Aber find nicht manche dinge, Die der sünden schuld erhöhn? Dann ist nicht die schuld geringe, Wenn wir sein

gesetz verstehn, Seinen willen gut erkennen, Und doch hin zur sünde rennen.

4. Sünd'gen wir mit überlegung Wider des gewissens zug; Achten wir auf keine reung Von des höchsten richters fluch: So ist das, was wir vollbrachten, Schon für größres gräul zu achten.

5. Hat dich Gott hervor-gezogen, Und mit wohlthun überhäuft, Und du bleibest dem gewogen, Was der pflicht entgegen läuft; So macht undank deine sünden Größer noch; du wirst's empfinden!

6. Hast du schon des geistes kräfte, Gottes gnade schon geschmeckt, Und du eilst zu dem geschäfte, Davon Gott dich abgeschreckt; Wirst durch diese huld nicht besser: So wird deine sünde größer.

7. Wenn dich nichts von aussen reizet; Wenn die innre böse lust Nur nach solchen dingen geizet, Deren sünde dir bewußt: So ist dieses dein vergehen Größer, als sonst, anzusehen.

8. Machen ganz besondre gründe Gutes beyspiel dir zur pflicht, Und du schätze sie geringe; Aergerst, aber besserst nicht: Dann wird dieses dein verbrechen Aerger, und der Herr wird's rächen.

9. Doch wer kann das alles zählen, Was trotz, unbesonnenheit, Wahn, stolz, heuchelen, sich wählen, Das der thaten sündlichkeit Vor des höchsten thron vermehret, Weil es ihn so sehr entehret?

10. Herr!

10. Herr! laß mich dies wohl bedenken, Und entfernt von sicherheit Meinen gang stets also lenken, Daß ich mit behutsamkeit Das nur thu, was dem gebühret, Der den namen Christi führet.

11. Laß mir niemals eine sünde Klein und unbedeutend seyn! Vater! flöße deinem kinde Redlichkeit und kräfte ein, Dich zu fürchten, dir zu leben, Dir sich gänzlich zu ergeben.

Mel. Zion klagt mit angst und.

102. Alle sünden schreyn um rache Ueber den, der sie vollbracht. Gott hat höll' und fluch der sache Jeder sünde zugebracht. Jesus litt für alle pein; Alle müssen strafbar seyn. Sünden, die wir oft verladen, Können uns verdamulich machen.

2. Doch sie, wie man leicht ermisst, Wird nicht stets gleich arg verübt. Wer unschuldigs blut vergießet; Wer die sünden sodoms liebt; Wer verlägne niederdrückt; Wer verdiensten lohn abzwickt: Der begeht solch eine sünde, Die ich himmelschreiend finde.

3. Wer unschuldigs blut erwürget, Ist vor Gott stets offenbar: Obß die erde gleich verbirget, Sieht der himmel es doch klar. Rache ruft der menschen-schaar, Die der handlung zeuge war: Und auf seiner rache spuren Sehen alle kreaturen.

4. Wer in geiler unzücht lebet, Hureren und ehbruch liebt, Und nach sodoms gräueln

strebet, Und sich eifrig darin übt; Dessen unfall ist nicht fern, Ihn verfolgt der fluch des Herrn. Mauern und gebälke schreyn: Laß den frevler nicht gedeihen!

5. Manchem pflegt es oft zu glücken, Durch verstand und macht gestärkt, Wittwen, waisen so zu brücken, Daß es auch kein richter merkt: Aber sollte dieser schreyn Gott denn auch verborgen seyn? Nein! der unterdrückten sache Führet dieses richters rache.

6. Armen, die der geiz gebungen, Wird der saure lohn entwandt; Brod, mit tageslast errungen, Reißt der wucherer aus der hand; Thut, was seine habsucht will: Höchster! schweigst du dazu still? Nein! dein rachsword wird die sünden Dieser ungerechten finden.

7. Lob sey dir, du Herr der welten, Der du in der höhe wohnst, Und durch dein gerechtes schelten Frevler nach verdienst belohnst! Rächen wirst du menschenblut; Rächen das entwandte gut; Rächen die gedrückten kinder; Rächen sodomische sündler.

8. Doch du bietest deine gnade Auch noch diesen frevlern an, Ruffst sie von dem lasterpfade, Daß dein spruch sie schonen kann. Gott! wie gnädig bist doch du! Hilf, daß jeder buße thu, Und in Christo gnade suche, Eh dein richterspruch ihm fluche.

9. Sieh, o Gott! daß keine sünden, Die zu dir um rache schreyn, Sich auf meiner rech-

nung

nung finden. Jedes Laster will ich scheun. Bin ich nicht ganz rein und gut; So laß Jesu Christi blut, So laß Jesu Christi beten Mich bey dir, o Gott, vertreten!

Mel. Aus tiefer noth schrey.

**103.** Wie kannst du doch, o sündlichs herz, In sicherheit so leben! Empfängst du denn keinen schmerz? Bist nicht mit angst umgeben? Ist denn nichts, was dich bange macht? Wie schlecht hast du bisher bedacht, Was du dir zugezogen.

2. Beschau dein leben, das du führst! Betrachte deine wege: Und sieh, ob du dich so regierst, Daß du gehst Gottes stege? Hast du den Höchsten so verehrt, Wie sein gebot von dir begehrt? Hast du ihn recht geliebet?

3. Ach! schlecht hast du an ihn gedacht: Du folgtest deinem willen. Dein wunsch und ziel war tag und nacht, Die sünde zu erfüllen. Du kehrtest zwar in angst und noth Mit thränen oft wohl hin zu Gott, Doch wieder bald zurücke.

4. Mit kalten lippen dienst du Gott; Weißt oft nicht, was sie lallen. Die andacht ist dir oft ein spott; Wie kann sie Gott gefallen? Du suchst nichts, als die lust der welt; Drum kannst du nicht, wie's Gott gefällt, Zu ihm die seele richten.

5. Zwar reue fällt dir oftmals ein, Geht aber bald vorüber. Du wünschest nicht,

recht fromm zu seyn; Das sünd'gen ist dir lieber. Recht festen vorsaß hast du nicht: Weil ihn die lust oft unterbricht, Die dich zur sünde leitet.

6. Du läßt die andacht bald vergehn: Sie währet niemahls lange. Die wollust deucht dir gar zu schön: Das kämpfen macht dich bange. Du suchst die breite sünderbahn. Es kommt dir gar zu lieblich an Nach deinem sinn zu leben.

7. Erwache doch, o sichres herz; Bereue deine sünden! Noch läßt sich Gott auf reu und schmerz, Wie vormahls, gnädig finden. Wie oft hat er dir huld erzeigt! Hast du dein herz zu ihm geneigt; Hat er die schuld vergeben.

8. Ich weiß, er läßt sich auch jezt und voll güt und liebe finden. Entsage nur von herzensgrund Und redlich deinen sünden. Ja, komm! beweine deine schuld: Faß gläubig seine Waterhuld; Sie wird sich dein erbarinnen.

9.kehr dich zu Gott; Gott wird auch sich Mit gnade zu dir kehren. Doch faß den vorsaß, niemahls dich Mit sünden zu beschweren. Verfluch und haß, was sündlich heißt: Dann wird dir Gott den neuen geist, Ihm recht zu dienen, geben.

10. Nun, Gott, nimm mich durch Jesum an Und laß mich vor dir leben! Vergieb, was ich bisher gethan. Laß mich fort eifrig streben, Dir treu zu seyn, durch deine kraft.



Kraft Im Kampfe gute ritterschafft Bis in den tod zu üben.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

104. Seinem eignen hertzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, Sich mit falscher tugend schmeicheln, Und dann sagen: ich bin rein! Selbst sein elend nicht empfinden: Welche bitter frucht der sünden!

2. Wer so schläft, ohn allen kummer Für der seele feligkeit, Eingewiegt im tiefen schlummer Einer trügen sicherheit: Ach! wie fürchterliche schrecken Werden ihn dereinst erwecken!

3. Bist du, wenn du das nur fliehst, Was schon menschen fliehen, rein? Wenn du dem dich nur entziehst, Was sich heiden nicht verzeihn? Ist genug schon, nichts verbrechen, Was der menschen strafen rächen?

4. Bist du darum fromm und besser, Darum Gottes kind und freund, Weil des nächsten schuld dir grösser, Als die deinige dir scheint, Und an eines andern sünde Man dich rein-und schuldlos finde?

5. Oder weil aus äussern werken, Und oft bloß aus ihrem schein, Sich bey dir der wahn will stärken Angenehm vor Gott zu seyn? Oder weil verheelte sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Darum sollst du, wollst du wännen: Ich bedarf der buße nicht? Keiner reue, keiner thränen, Keiner bessern

zuersicht! Darum dich zu Gottes kindern zählen? und nicht zu den sündern?

7. Nein, dies blendwerk eitler lügen Täusche deine seele nie; Müsse nie dein hertz betrügen! Denn was hast Gott mehr, als sie? Sie, die dir den wahren glauben; Sie, die Gottes huld dir rauben!

8. Keine sünde mußt du lieben, Auch den wunsch nach sünde nicht! Nein, in allen deinen trieben, Frey von falscher zuersicht, Mußt du lieber thränen weinen, Als nur bloß unschuldig scheinen.

9. Weißt du nicht, wie oft man fehle Auf der bahn der heiligung? Wann bedarf hier eine seele Keiner grössern reinigung? Warum wollst du dich verblenden, Und dir selbst dies heil entwenden?

10. Streite wider deine läste, Fliehe stolz und sicherheit. Muthig kämpfe, wie ein chrisste, Aber rein von eitelkeit, Daß du nicht vergeblich ringest, Sondern ganz zum ziele bringest.

Mel. Wer nur den lieben Gott,

105. Mein Gott! du prüf fest hertz und niere: Du siehest die gedanken ein. Du weißst, was wir im sinne führen, Und habest allen falschen schein. Du bringest alles an den tag, Was noch so tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem christhume Die heuchelen von hertzen fliehn. Es dienet mir zu keinem ruhme, Wenn ich den



den gräbern ähnlich bin, Die man von aussen schön geschmückt, Von innen doch voll asch erblickt.

3. Die frömmigkeit liebt kein verstellen: Sie braucht der falschen schminke nicht. Die sich den heuchlern zugesellen, Vermeiden gern der wahrheit licht. Wer ein rechtschaffnes wesen hat, Beweist es auch mit wort und that.

4. Ach! laß mich deiner ja nicht spotten; Denn solches thut ein heuchel-christ. Du dräuest, alles auszurotten, Was schein nur, aber kraft nicht ist. Vor deinem hellen angesicht Bleibt sündler und bleibt heuchler nicht.

5. Besean ich dich mit meinem munde; So laß mirs auch von herzen gehn! Laß mich in deinem gnadenbunde Durch frommen wandel feste stehn, Daß keine falschheit mich bethör, Noch in der einfalt Christi stör.

6. Was hilft es, vor den menschen prangen, Vor Gottes augen häßlich seyn? Soll ich den wahren schmuck erlangen; So kleide mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter ist. Die liebet nur ein wahrer christ.

7. Sie glebt mir auch ein gut gewissen, Im kreuze trost und freudigkeit: Und, wenn sich einst die augen schliessen, Geschieht es ohne angst und leid. Mein tod befördert mich dahin, Wo ich vollkommen heilig bin.

Mel. Herzliebster Jesu, was. 106. Gott! wo ist weh, wo elend auf der erde, Das von der sünde nicht geböhren werde? Meist enden sich des lasters süße freuden In bittre leiden.

2. O wären wir, vom jüngling bis zum greise, Gehorsam deinem willen, gut und weise! Was würden wir mit freudigem gewissen Für glück genießen.

3. Denn zahllos, schön und herrlich sind die gaben, Die wir von dir zu wahren freuden haben. Wo wandelt nicht der tugend heil und segen Von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre lust auf erden Erhöht, und jede last erleichtert werden, Wöfern der mensch den täuschungen der sünde Stets widerstände.

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, Erschüttert thronen, und verwüftet hütten, Trübt jedes segens quell, droht allen tagen Mit neuen plagen.

6. Wann können sündler froh zum himmel schauen? An dich gedenken ohne furcht und grauen? An tod und grab, und an ein ewig leben; Und nicht erbeben?

7. Die lust zum bösen fesselt sie und wütet: Sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, Um neidisch zu verwandeln andrer freuden In gram und leiden.

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, Daß du uns führen willst den weg zum

zum leben, Uns heiligen, und stärken, alle sünden Zu überwinden!

9. Heil uns! daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, Uns licht gab, uns vom sündendienst entwöhnte, Lust gab und trieb auf deiner bahn zu wandeln Und recht zu handeln.

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, Dir stets gehorsam, dir getreu auf erden Thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, Dich ewig loben.

Mel. Nun freut euch lieben.

107. **G**ott! du bist heilig und gerecht In allen deinen wegen: Vor dir bleibt nicht ein böser knecht; Dem Kommen krönt dein segen. Auf ihm ruht deine Waterhuld: Der böse trägt seine schuld; Ihn treffen deine strafen.

2. Du bist der herrscher aller welt. Nach heiligen gesetzen, Die deine weisheit festgesetzt, Mußt du die menschen schäzen; Mußt übertretern strafe bräun, Und, wenn sie sich vor dir nicht scheuen, Die strafe auch vollziehen.

3. O Herr! dein heiliges gericht Entdeckt sich schon auf erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, Uns hier schon inne werden, Daß du auf unsre thaten siehst Und ein gerechter richter bist Das böse heimzusuchen.

4. Es klagt uns das gewissen an, Wenn wir dir widerstreben, Und sagt uns, daß wir mißgethan Durch unser bö-

ses leben; Es raubet uns die innre ruh; Und spricht uns die vergeltung zu, Die unsre schuld verdienet.

5. Oft stümpst du hier den sänder schon Für seine bösen thaten Und lässest ihn in schmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der sünden lust erfreut? So muß er auch das herzeleid, Das sie gebiert, empfinden.

6. Jedoch, o Herr! zur besserung Strafft du noch hier die sänder, Und züchtigst auch zur heiligung Oft deine schwachen kinder. Wohl dem! der deinen willen lernt, Vom sündenspfade sich entfernt, Und deiner zucht gehorchet.

7. Den aber trifft dein zorngericht, Das unaufhörlich währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir bekehret. Kein gutes mehr, kein glück, kein heil, Nein! lauter elend ist sein theil Von innen und von aussen.

8. Herr! dies bezeugt dein klares wort: Wahrhaftig ist dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der sünde scheuen. Erbarm dich unser allesamt, Daß niemand unter uns verdammt, Daß jeder selig werde!

Mel. Nun freut euch lieben.

108. **W**er sünde thut, liebt nicht das licht, Das Gott uns angezündet; Erlangt die wahre weisheit nicht, Die uns mit ihm verbindet. Herr! laß doch nicht durch mein vergehn Der sünde nacht

nacht in mir entstehn; Laß mich im lichte wandeln!

2. Wer sünde thut, tritt Gottes wort, Tritt Christi blut mit füßen; Eilt schnell in sein verderben fort; Beschweret sein gewissen. Bewahre, Herr! durch deine hand Mein herz vor solchem unverstand, Der dich und Jesum schändet:

3. Wer sünde thut, verläßt den Herrn, Und haßt sein eignes leben; Bleibt von dem reiche Gottes fern, Mit blindheit ganz umgeben. Wie thöricht wär ich, o mein Gott, Wenn deiner theuren gnade spott Zum sündendienst mich reizte!

4. Wer sünde thut, nährt falschen wahn; Liebt träume, welche trügen, Und wandelt auf der finstern bahn Des vaters aller lügen. Hilf treuer Gott! daß nimmermehr Betrug der sünde mich bethör, Und ins verderben stürze.

5. Wer sünde thut, der unterdrückt Und schwächt die seelenkräfte: Wird frech, stolz, blind und ungeschickt Zum heiligungsgeschäfte. Weh mir, wenn sich mein herz verstockt, Da Gottes stimme ruft und lockt; Die stimme eines vaters!

6. Wer sünde thut, von dem entflieht Der Herr mit seiner gnade: Verkehrt, verstockt wird sein gemüth. O welcher seelenschade! Was hilft mir wohl der name christ, Wenn Gott von mir gewichen ist? Ach wär' er stets der meine!

7. Wer sünde thut, ist, als ihr knecht, Mit ihrem joch beladen: Er ist verflucht, und hat kein recht An ihm, dem Gott der gnaden. Dir dienen, Herr, ist mein beruf, Zu dem mich deine weisheit schuf; Laß mich ihn treu erfüllen!

8. Wer Gott verläßt und sünde thut, Beraubt sich aller freuden; Verzagt in noth; hat keinen muth In prüfung, schmerz und leiden. Gott! mache mich durch deine kraft Behufsam und gewissenhaft, Und schenk mir deine freuden.

9. Wer sünde thut, sieht schreckenvoll Sein letztes ende kommen: Die hoffnung, die ihn trösten soll, Ist seinem geist benommen. Gott! mache meine seele neu, Damit mein abschied fröhlich sey, Mein zugang zu dir fröhlich.

## Der göttliche Rathschluß unserer Begnadigung.

Mel. Werde munter mein gem.

109. Mit bewundern dem gemüthe Was' ich, Höchster! einen blick In den abgrund deiner güte,

In mein künftig ew'ges glück. Tief anbetend schau' ich an, Wie die Gottheit lieben kann! Heil uns! wir verlorne sündler Werden wieder Gottes kinder.

2. Dank

2. Dank sey dir, du Gott der liebe! Daß du dich erbar-  
met hast, Und aus väterlichem  
triebe Den allweisen rath ge-  
faßt, Der verdammenswer-  
then welt Durch ein theures  
lösegeld, Durch des eignen  
Sohnes sterben, Gnad' und  
segnen zu erwerben.

3. Dein rathschluß voll  
erbarmen! Welche huld und  
freundlichkeit Eines Gottes,  
der uns armen Väterlich die  
hände deut, Und des Sohnes  
selbst nicht schont, Der in sei-  
nem schooße wohnt, Um uns  
sündern ewigs leben Durch  
des Sohnes tod zu geben!

4. Doch bestimmte Gott,  
ihr sündler, Auch die ordnung  
eures heils. Die nur werden  
Gottes kinder, Die ihr folg-  
en ihres theils. Nur wer  
an den Heiland glaubt Und  
ihm treu ergeben bleibt, Der  
soll nicht verloren gehen,  
Sondern heil und leben  
sehen.

5. Da du keinen zum ver-  
derben Ohne grund bestimmt  
hast, Tragen sündler, wann  
sie sterben, Ihrer eignen böß-  
heit last. Wer nicht glaubt  
an deinen Sohn, Der hat  
fluch und tod zum lohn: Sein  
muthwillig widerstreben  
Schließt ihn aus vom heil  
und leber.

6. Ewig werde, Herr, be-  
sungen, Was dein rath be-  
schlossen hat! Mit uns preisen  
engelzungen. Diesen weisen,  
heiligen rath, Den der glaub  
in demuth ehrt, Die vernunft  
ersaunend hört. Tiefen, die

sich darin finden, Lassen nie  
sich ganz ergründen.

7. Laß mich, Vater, dahin  
streben, Meines heils gewiß  
zu seyn! Richte selbst mein  
ganzes leben So nach deinem  
willen ein, Daß des glaubens  
frucht und kräft, Den dein  
Geist in mir geschafft, Mir zum  
zeugniß dienen möge: Ich sey  
auf dem rechten wege.

8. Laß mich meinen namen  
schauen In dem buch des le-  
bens stehn: Alldann werd ich  
ohne grauen Meinem tod ent-  
gegen sehn. Du, mein Va-  
ter, liebest mich: Keine crea-  
tur wird mich Deiner hand  
entreissen können Noch von  
deiner liebe trennen.

Mel. Nun freut euch lieben.

110. Nun, Christen, laßt  
uns fröhlich seyn,  
Gott preis und ehre bringen,  
Von Herzen seines heils uns  
freun Und seine huld besingen,  
Erheben seiner liebe rath, Die  
uns so hoch begnadigt hat!  
Wie theur sind wir erworben!

2. Durch Adams fall und  
satans neid Ging jeder mensch  
verloren, In sünd und unge-  
rechtigkeit Empfangen und ge-  
bohren. Sich selbst gelassen,  
machet er Auch seiner schuld  
selbst täglich mehr; Kann selbst  
sich nicht erretten.

3. Zu wahren guten werken  
todt, Geschäftig nur zum böß-  
sen, Kann er aus seiner sünden-  
noth Sich selber nicht erlösen.  
Erkau durch eigne tugend nicht  
Des richters heiligem gericht  
Und seinem fluch entgehen.

4. Gott

4. Gott sah dres elend vor der zeit Und wollt uns helfen lassen, Mit gut uns, mit barmherzigkeit, Mit vaterhuld umfassen. Uns zu erretten, wollt' er nun Der gnade größtes wunder thun Und sünd' selig machen.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Wir wollen uns erbarmen. Steig einst hinab von deinem thron! Und sey das heil der armen! Hilf ihnen aus der sünd'noth; Für sie besiege du den tod, Und laß sie mit dir leben!

6. Der Sohn, der ihm gehorsam war, Erschien für uns auf erden, Wo eine jungfrau ihn gebahr. Mein bruder wollt er werden. Unschuldig war er und gerecht, Und ward doch niedrig, ward ein knecht, Um sünd' zu erlösen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich; Dir soll's mit mir gelingen. Ich selber opfre mich für dich: Ich will dein heil erringen. Denn ich bin dein, und du bist mein: Und wo ich bin, sollst du auch seyn; Uns soll der tod nicht scheiden.

8. Vergiesen wird man zwar mein blut, Das leben selbst mir rauben: Doch leid' ich dieses dir zu gut; Das halt mit festem glauben! Dein unrecht, sprach der Sohn, sey mein; Und mein verdienst, o jünger, dein: So sollst du selig werden!

9. Den himmel nehm ich wieder ein, Um ewig dir zu leben; Da will ich dein beherrscher seyn, Und meinen Geist

dir geben. Der soll dich lehren, dich erneun, Mit trost in trübsal dich erfreun; Und dich zum himmel leiten.

10. Das, was ich that, und er dich lehrt, Das sollst du thun und lehren. So werde stets mein reich vermehrt Zu meines Vaters ehren. Das glaub, und nie nimm menschenwahn Für diesen schatz der wahrheit an: So wirst du selig werden!

Mel. Nut freut euch lieben.

11. **D**urch Adams sünde kam der tod Auf alle seine kinder. Wir fielen auch, wie er, o Gott; Und sünd' zeugen sünd'. Wie unrein ist, wie strafbar nun, Was wir begehren, was wir thun, Durch unsern hang zum bösen.

2. Mit welchen grüßeln, Gott, entweihst Sich jeder nun auf erden, Bestimmt zuvor zur seligkeit, Bestimmt dein ruhm zu werden! Wie elend ist, wem auch nicht glaubt; Wie krank vom fuße bis zum haupt! Ach, welch ein slav des lasters!

3. Soll Adams sündiges geschlecht, Verloren im verderben, Zum guten immer mehr geschwächt, Wie du gedroht hast, sterben? Ist keine rettung da? Sollen wir Versorfen bleiben, Gott, von dir? Du bist ja unser schöpfer!

4. Ach! Adam, ach! er warb verführt Durch satans neid zum fälle: Und dieser mörder triumphirt, Daß wir nun sterben alle! Ach alle, Gott! der selig-

seligkeit Beraubt und elend  
in der zeit, Und elend nach  
dem tode!

5. Ich will, so sprach der  
Sohn, mich dir Für sie  
zum opfer geben. Gib mir  
sie, Vater; gib sie mir: Laß  
Adams kinder leben! Erbarme  
der verführten dich: Laß dei-  
ner gnade größte sich An ihnen  
offenbaren!

6. Bewilligt wurde, was  
er bat: Gott gab ihm Adams  
kinder. Versöhne, sprach er,  
ihre that! Dann schon ich  
dieser sündler. Vergieß für sie  
dein theures blut: Wer an  
dich glaubt und buße thut,  
Soll leben, ewig leben.

7. Der erste sündler schon  
vernahm. Der gnade sanfte  
stimme. Noch mehr vernahm  
schon Abraham. Das süße die-  
ser stimme, Noch besser Mo-  
ses: herrlicher. Ein David: o!  
wie scholl sie, Herr, Den spä-  
terern propheten!

8. Wie deutlich wußt' auch  
nicht dein rath. In wohlge-  
wählten bildern. Die büßung  
unsrer missethat, Die du ver-  
sprachst, zu schildern! Des  
opferdienstes inner sinn Wies  
auf ein höh'res opfer hin, Auf  
opfer des Messias.

9. Zu helfen eilte dieser  
her. O daß die welt es  
wüßte! Macht bahn! macht  
bahn! so ruft umher Der  
herold in der wüste. Macht  
eben hügel, berg und feld;  
Bald wird der Heiland aller  
welt, Der beiden trost, er-  
scheinen.

Mel. Nun kommt der beiden.  
**112.** Zions tochter, sey  
-erfreut! Die von  
Gott bestimmte zeit Ist zu dei-  
nem trost erfüllt. Und dein  
ängstlich's flehn gestillt.

2. Der, den Gott im para-  
dies. Der gefallen welt ver-  
ließ, Hat sich der gefallen  
welt Als ihr retter darge-  
stellt.

3. Adams fall bracht uns  
in noth: Auf die sünde kam  
der tod: Alles, was von Adam  
stammt, Ist nun sündlich und  
verdamm't.

4. Armes menschliches ge-  
schlecht! Fürchte dich: Gott  
ist gerecht. Er verschließt die  
himmelsthür: Wehe dir! ach  
wehe dir!

5. Durch des satans schmei-  
cheln. Kamst du in die slave-  
rey. Du verlorst dein schö-  
nes theil, Und wardst deinem  
Gott ein gräul.

6. Wer ist, der den Herrn  
versöhnt, Den du gröblich hast  
verhöhn't? Dir, ja selbst der  
engel heer. Ist dies hohe werk  
zu schwer.

7. Schau, wie gütig Gott  
doch ist! Da, da du sein feind  
noch bist, Ueberlegt' er, wie  
dein wohl Hergestellt wer-  
den soll.

8. O geheimnißvoller rath,  
Den die lieb erwählet hat!  
Gottes Sohn soll mittler seyn,  
Und die welt vom fluch befreyn.

9. Gott macht diesen neuen  
bund. Nicht allein durch lehrer  
kund: Auch ein jedes opfer-  
thier, Jesu, war ein bild von dir.

10. Komme! so seufzte Eva  
schon;



schon; Komm! so seufzte Simeon! Komm! sprach jede fromme seel; Komm! schrie man in Israel.

11. Frohe zeit! der Christ ist da. Christen, singt: hallelujah! Jauchzend nehmt den König an, Der euch selig machen kann.

12. Große liebe, große macht Hat ihn in die welt gebracht. O wie zärtlich ist sein trieb! Seele! hast du ihn auch lieb?

13. Sey willkommen, trost der welt! Schlangentreter! sieger! held! Sündentilger! Gotteslamm! Blutsfreund! bruder! bräutigam!

14. Heiland, komm doch auch zu mir! Komm! vereinige mich mit dir! Denn das ncht ich für gewinn, Wenn du mein bist, ich dein bin.

15. In dem tod' und vor gericht Bleibt dies meine zupersicht, Daß du mir zu gut, Herr Christ! In die welt gekommen-bist.

Mel. Nun danket alle Gott.

113. Laßt uns mit frohem dank Den Gott der wahrheit preisen, Der das erfüllet hat, Was er schon längst verheissen. Gott, welcher bund und treu Und glauben ewig hält, Hat zu uns hergesandt Den Heiland aller welt.

2. Längst hoffte Israel, Längst sehnten sich die väter Mit wartender begier Nach ihrem schuldvertreter. Ist noch, so schrie ihr wunsch, Der tag

des Herrn nicht nah? Wie lange harret er noch? Ach wär er doch schon da!

3. Sie eilt, sie kommt, die zeit, Die Gott nach seinem willen Bestimmt, um das, was er Versprochen zu erfüllen. Der große tag des Herrn, Der tag des heils ist nah. Denn der, der ihm den weg Bereiten soll, ist da.

4. Laut schallt das frohe wort: Der Herr kommt! es verbreitet sich überall der ruf: Erwachet! und bereitet Dem, der da kommt, den weg! Macht ihm, dem retter, bahn! Macht bahn! bereitet euch, Ihn würdig zu empfang!

5. Er kommt, von Gott gesandt, Der völker trost und segnen: Und gnad und wahrheit glänzt Auf allen seinen wegen. Er kommt, um seine welt Vom elend zu befreyn, Das menschliche geschlecht Zu segnen, zu erfreuen.

6. Auf, menschen, kommt! laßt uns Den Gott der wahrheit preisend. Er hat erfüllt, was er Aus gnaden hat verheissen. Nie fehlt, was Gott verspricht: Sein wort bleibt ewig stehn. Sinkt, berge! welt, fall ein! Dies wort kann nie vergehn.

7. Heil uns! mit uns ist Gott, Die hoffnung gläubiger väter, Das längst gewünschte licht, Der ganzen welt vertreter! Versammet, völker, euch; Versammet euch zum Herrn! Freut, erdbewohner, euch! Freut euch sein! dient ihm gern!

Mel.



Mel. Nun kommt der heyden.

114. **G**ott sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält, Und der sündler trost und rath Zu uns hergesendet hat!

2. Was der alten väter schaar Sehnsuchtsvolles wünschen war, Und noch mehr, als man erbat, Das erfüllte Gottes rath.

3. Hier ist mehr, als Das Davids sohn, Davids Herr vom himmelsthron! Licht der see- len, ewigs heil Ward durch ihn der welt zu theil.

4. Menschenfreund! wie dank ichs dir? Schenke dieses heil auch mir, Das du unter vieler last Für die welt be- reitet hast.

5. Deiner hülfe mich zu freun, Laß mein herz dein eigen

seyn: Mach es, wie du gerne thust, Rein von schwebder sün- denlast!

6. Wie du huldreich, als du kamst, Unsre rettung über- nahmst; Also sey auch deine treu Mir mit jedem morgen neu.

7. Deine wahrheit leuchte mit Bey dem allen, was ich hier Zur beförderung meiner ruh Denke, wünsche, wähl und thu.

8. Eröfne kräftig meinen sinn, Wenn ich voller kummer bin: Hilf zum treuen tugend- lauf Meiner schwachheit mäch- tig auf:

9. Daß ich, wann du, le- bens-fürst! Herrlich wieder- kommen wirst, Froh dir mög entgegen sehn, Und gerecht vor dir bestehn.

## Von der Person Jesu.

Mel. Vom himmel hoch da.

115. **D**aß Gottes Eohn, der Herr und Christ, Mein bruder und er- löser ist, Dies fasset die ver- nunft zwar nicht; Doch glaub ichs, weiß die bibel spricht.

2. Nicht nach gesehen der natur; Nein, durch des Höch- sten allmacht nur Hat die, die Gott dazu erkoren, Maria, ihn als mensch gebohren.

3. Die schrift legt unserm aug und ohr Sein ganz ge- schlechtsregister vor: Sie lehrt uns, daß von Abraham Er seiner menschheit abkunft nahm.

4. Er heisset mensch und

menschenkind, Wie andre mens- chenkinder sind; Heißt wei- ßesame, Davids sohn; Und erbe von desselben thron.

5. Hat doch auch mein Im- manuel, Wie andre menschen leib und seel, Verstand und willen, fleisch und bein: Wie sollt er nicht mein bruder seyn?

6. Ist gleich von sünden keine spur. An seiner mensche- lichen natur; Kann diese doch wahrhaftig seyn: War Adam anfangs nicht auch rein?

7. Die schwachheit, die nicht sündlich ist, Empfand er gleich- falls, Jesus Christ: Durst, hunger, kummer, müdigkeit Ertrug er mit gelassenheit.

8

8. Sein

8. Sein Körper schwitzte blutigen schweiß: Er gab ihn allen martern preis: Und nach vollbrachtem lebenslauf Gab er den geist im sterben auf.

9. Ich freue mich, o menschensohn! Daß menschheit auf dem höchsten thron, Den sie in dir von Gott erlangt, Im glanz der höchsten Gotttheit prangt.

10. Mein bruder, sieh mich gnädig an, Daß ich einst zu dir kommen kann! Du liebest ja dein fleisch und Bein; Ach laß mich ganz dein eigen seyn!

Mel. Nun lob, mein seel, den.

**116.** Mein Heiland! beiz ne grösse Geht über alle himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bey Gott in ewigkeit. Du bist der erstgebohrne Vor aller creatur, Kamst zwar für uns verlorne In menschlicher natur; Doch in der menschheit orden Tratsst du erst in der zeit. Eh noch die weit geworden, Lebtest du in herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde Sind auf dein kräftig wort gemacht. Auf dein wort, Herr: es werde! Entstand die welt mit ihrer pracht. Du bist auch unser meister, Auch uns schuf deine hand, So, wie das reich der geister, Die dich noch ehr erkannt! Ein erbe über alles, Das ist dein ewger. ruhm. Drum jammert dich des falles Von deinem eigenthum.

3. Du trägest alle dinge Durch deiner allmacht starkes wort: Das große, das geringe,

Geht bloß durch deinen willen fort. Sohn Gottes! du regierest Den ganzen kreis der welt. Weil du das zepter führest, Geschicht, was dir gefällt; Wen dir steht tod und leben: Drum wird einst jede gruft Die todten wiedergeben, Wann deine stimme ruft.

4. Gott läßt dir ehr erzei- gen, Die keinem andern wie- derfährt. Dir soll sich alles beugen: Denn göttlich-groß ist, Herr! dein werth. Du bist das heil der erden: Wer auf dein wort nicht hört, Der kann nicht selig werden; Wer aber dich verehrt, Dem hilfst du vom verderben, Schaffst ihm zufriedenheit, Und machst ihn einst zum erben Vollkomm- ner seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein nä- me Schon jetzt, o Herr, in aller welt! Dich preist der fromme same, Der gläubig dir zu füßen fällt. Dich preis- sen seraphinen, Erhabner men- schensohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn sie vor deinem thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, preis und ruhm-Von uns auch, Herr! zu nehmen, Uns deinem ei- genthum.

6. Sohn Gottes! ich verzehre Und bete dich voll demuth an. Beschäme und befehre, Die dir noch nicht sind zuge- than, Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für sie litt, Die schuldge. ehre rauben. Theil' ihnen gnade mit, Dich gläubig zu erkennen! Laß nichts, die dich erkannt, Von deiner

deiner liebe trennen! Dein  
ruhm füll' jedes land!

Met. Wie schön leucht uns.

117. **D**ich, o mein Gott  
und Vater, preist  
Mein mund: und mein erlöser  
geist Soll ewig dich erheben,  
Für den, der dich beleidigt hat,  
Für mich, hast du, nach dei-  
nem rath, Den liebsten Sohn  
gegeben. Vater! Vater! Bö-  
sen tückern, Armen sündern,  
Die dich kränken, Willst du heil  
für strafe schenken.

2. Dein Sohn kam von des  
himmels thron. Weirte ich?  
einen menschensohn, Mir  
gleich; doch ohne sünde. Des  
vaters herrlichkeit und huld,  
Der menschen fluch, doch frey  
von schuld, Find' ich an diesem  
kinde. Bruder! Bruder! Dein  
erscheinen Giebt den deinen  
Kinde'srechte. Frey durch dich  
sind sündenknechte.

3. Darum, weiß du, Herr  
Jesu Christ! Gott, und doch  
wahrer mensch auch bist, Könntst  
du der mittler werden, Der  
Gott und menschen ganz. ver-  
eint. Bis hieher war Gott  
unser feind: Sein fluch lag auf  
der erden. Mittler! Mittler!  
Dein erbarmen Hilft mir ar-  
men. Die nur glauben, Sol-  
len nicht im tode bleiben.

4. Ich glaube, Herr! du  
hilfst auch mir. Ich glaube,  
weil der engel dir Den namen  
Jesus giebet. Gerecht und  
besser sollst du seyn; Du bist;  
du bist es ganz allein, Den  
meine seele liebet. Jesu! Jesu!  
Hilf die sünden Ueberwinden!

Hilf mir glauben! Hilf  
treu im sterben bleiben!

5. Gott hat dich mir zu  
Christ gemacht, Und mir  
salbung zugebracht, Die  
Gott hat gegeben. Durch di-  
der du ganz heilig bist, Bin  
gesalbet als ein christ, In u  
mit dir zu leben. Christ  
Christe! Du bist heilig; I  
bin freilich Unvollkomm  
Mich zu suchen, bist du komm

6. Komm in mein herz, r  
in die welt. Wenn noch m  
herz dir nicht gefällt, So bil  
nach deinem herzen. Bist  
mein Heiland, schutz und lid  
So macht dereinst dein stren  
gericht Mir keine bange schme  
zen. Freudig Sing' ich Heil  
lieder, Wann ich wieder Au  
erstehe. Ehre sey Gott  
der hñhe!

Met. Jesus meine zuversid

118. **M**enschen, fre  
euch! Gott  
Sohn Ist in-unserm fleisch e  
schienen; Er, um dessen hoh  
thron Engel stehen, ihm zu di  
nen, Nahm die wahre mensc  
heit an, That, was niema  
sonst gethan.

2. Die bestimmte gnade  
zeit, Zu erlösen was verlore  
War erfüllt: der welt z  
freud' Ward mensch Gott  
Sohn gebohren. Seht, was  
für uns gethan! Betet ih  
o christen, an!

3. Er verließ den himmel  
thron, Ward ein mensch; do  
ohne sünde! Dennoch blieb  
Gottes Sohn, Macht' mich  
Gottes kinde, Nahm an u

freer schwachheit theil Und er  
ward mit alles heil.

4. Nicht der seraphim na-  
tur Rahm er an; nicht englisch  
wesen: Unfre menschheit hat  
er nur Zur verein'gung sich er-  
lesen. Menschen! wie seyd ihr  
erhöht, Daß ihr Gott im men-  
schen seht!

5. Heilig müß euch künftig  
seyn Eure menschheit, Gottes  
tempel! Nehmt, Gott leib und  
seel zu wohn, Euren bruder  
zum exempel: Heilig seyn  
macht euch zur pflicht: Schäm-  
det eure menschheit nicht.

6. Gott sey dank! nunmehr  
sind wir Nicht verdammet,  
nicht verloren. Der gerecht  
macht, Gott, ist hier, Uns zur  
rettung mensch geboren; Ist  
uns rath und kraft und held;  
Glaub' an ihn doch, sünders-  
welt!

7. Sey getroßt und weine  
ich, menschliches  
lottes engel selbst  
il dem menschl-  
e. Jauchzt! ge-  
und weh. Ehre  
r höh!

8. Wann werd' ich, o Jesu!  
wann Dich als meinen  
bruder küssen, Und, von dir  
gekrönt, alsdann Deine herr-  
lichkeit genießen? Komm!  
komm bald! o wärst du da!  
Doch du kommst; hallelujah!

Rel. Herr Christ der einge G.

119. **S** Ehrste, einge-  
bohrtner. Von  
ewigkeit gezeugt! Des Waters  
außerlohtner, Zu dem sein herz  
sich neigt! Eins mit ihm nach  
dem wesen Bleibst du, wie du  
gewesen, Der glanz der herr-  
lichkeit.

2. Für uns ein mensch ge-  
boren, Der leuschen jungfrau  
sohn! Zu suchen was verloren,  
Erlittst du quaal und hohn,  
Starbst, daß wir leben mög-  
ten, Erhubst uns zu gerechten  
Und erben deines reichs.

3. Laß uns stets mehr er-  
kennen, Wie hoch du uns ge-  
liebt, Und in der lieb entbren-  
nen, Die kraft zur tugend giebt.  
Laß in des todes schrecken Uns  
einst noch sehn und schmecken,  
Wie freundlich du, Herr! bist.

4. Du schöpfer aller dinge,  
Der du allmächtig bist, Durch  
den ich das vollbringe, Was  
Gott gefällig ist! Hilf, daß  
mich nichts bethöre, Und nichts  
von dir mich lehre; Nicht lust,  
nicht leid der welt.

5. Laß uns, mit dir begre-  
ben, Mit dir auch auferstehn;  
Mit dir zu Gott erhaben Nicht  
auf das eitle sehn: Dich kenne-  
nen und dich hören, Nach dir  
allein begehren, Dein todt und  
lebend seyn!

## Auf Marien Verkündigung.

Rel. Was meint Gott will.  
120. **S** Freu dich, du werthe  
Christenheit! Dies  
ist der tag, des Herrn; Der

anfang unsrer seligkeit, Den  
Gott zu seinen ehren Nach  
seinem rath Erwählet hat.  
Gott! laß es uns gelingen.

Zu

Zu deinem preis (Stärk unsern fleiß!) Ein danklied dir zu singen.

2. Wahrhaftig ist des höchsten wort. Was er einmal zusaget, Ist und bleibt wahrheit immerfort, Wenn schon die welt verzaget. Vom höchsten thron Kam Gottes Sohn Zu uns herabgegangen. Dies werk ist groß. Marien schoos hat ihn als kind empfangen.

3. Sie hört vom engel Gabriel, Sie solle ihn gebähren, Der ganzen welt Immanuel, Den großen Herrn der ehren. Dies wort war zwar Ihr nicht recht klar, Noch weniger die sachen; Doch glaubte sie, Gott werde nie Sich selber wortlos machen.

4. Wohl uns! wie selig unsre zeit! Wie herrlich unser orden! Dein er, der Herr der herrlichkeit, Ist unser bruder worden. Wir bitten dich, Gott, inthronisch: Lehr deinem wort uns trauen. Wir glauben hier; Dort werden wir Dies wunder näher schauen.

Mel. Durch Adams fall ist.

121. Nun ist der tag der seligkeit Den sündern angebrochen; Die längst erwünschte gnadenzeit, Die Gott der welt versprochen: Denn Gottes Sohn Ist von dem thron Zu uns hernieder kommen. Das höchste gut Hat fleisch und blut Von menschen angenommen.

2. Nun ist des Waters wort erfüllt. Der gläubigen verslangen Ist nun nach herzens-

wunsch gesät: Denn Jesus ist empfangen. Der uns erhält, Hat sich gesät Zu den verlornen säubern. Er war zwar reich; Doch ward er gleich Den armen menschenkindern.

3. Ein großes glück, ein größtes seinen uns ertheilt. Ist er und haben Den

4. Ein fleisch von unserm unter uns auf erden. Sich seine wohnung auserwählt, Auf daß wir göttlich werden. Sein Sohn erscheint! Mit dem vereint Läßt er uns nicht verderben. Durch ihn sind wir Nun kinder hier, Und dort des himmels erben.

5. Trost sey nun dir, du seelenfeind; Trost allen deinen pfeilen! Denn unter uns wohnt unser freund, Der stark ist uns zu heilen. Hier ist der held, Der dich gefällt Und siegreich überwunden. Durch seine kraft Sind wir sieghaft In allen trüben stunden.

6. O Jesu, unser Herr und Gott, Der du ins fleisch gekommen; Und unser dich bis in den tod So hülfreich angenommen; Und nach dem streit Die herrlichkeit Des ewigen reichs empfangen: Gib, daß auch wir Dereinst bey dir Ein ewigs glück erlangen!

Mel. Gelobet seyst du Jesu.

122. **G**elobet seyst du,  
Gottes Sohn,  
nacht thron  
einst doch  
Anbetung,  
dir! Hal-

väter schon  
Sohn und  
heil und  
ist aller völs  
Hallelujah!  
fliehet, der  
h sehn, ble  
i: Auf die,  
b, Glänzt  
ab. Hallel.

4. Du Herr der herren,  
Jesu Christ, Durch den alles  
worden ist! Du kamst ernie-  
drigst in dein reich, Und wardst  
uns armen menschen gleich.

el! erbe,  
hnet uns  
ns sündi-  
indigt er,  
Hallel.

u, Jesu  
h gemor-  
erbtreis

unterthan? Dich beten alle  
himmel an. Hallelujah!

Mel. Herr ich habe mißgeh.

123. **H**eut ist uns die zeit  
erschienen, Auf  
die Adam schon gehofft: Auf  
die Jacob, und samt ihnen Alle  
väter längst gehofft: Die schon  
Abraham erquickte Als er sie  
im geist erblickte.

2. O des tages voller  
monne! Tag, dem sonst kein  
tag nicht gleicht, Seit den zei-  
ten, da die sonne Sich an  
jenem himmel zeigt! O der  
oft gewünschten stunden, Die  
sich nunmehr eingefunden!

3. O du anfang unsrer  
freuden! O du auserwähltes  
licht, Das uns sonst verworfen  
nen heiden Wie den juden  
heil verspricht! Du vertreibst  
die finstern schatten, Die uns  
sonst umgeben hatten.

4. Jesu regnet uns von  
oben leben, heil, gerechtigkeit;  
Und Gott weist durch diese  
proben Auf die hoffnung jener  
zeit. Welch ein werk! Gott  
kommt auf erden, Uns zu gut  
ein mensch zu werden.

5. Gott stellt, menschen zu  
beglücken, Schwachen mens-  
schen gleich, sich ein: Will die  
welt, als kind, erblicken; Sein  
geschöpf soll mütter seyn. Herr-  
lichkeit kommt zu uns armen:  
Aus der feindschaft wird er-  
barmen.

6. Gnadenvolles wunder-  
zeichen, Das der Herr an uns  
gethan! Welches kein verstand  
erreichen, Keine flugheit fassen  
kann; Das hier und in jenem  
leben Wir bewundrungsvoll  
erheben.

7. Sohn des Höchsten, und  
barneben Unser bruder, unser  
freund! Sollten wir dich nicht  
erheben, Da du es so wohl  
gemeint? Nach die herzen  
voll verlangen, Dich im glau-  
ben zu empfangen!

Auf

## Auf Marien Heimsuchung.

Mel. Allein Gott in der höh.

124. **N**icht zweifel, auch  
 nicht misstrauen nicht;  
 Mein! Gottes gang zu merken,  
 Und, nach des engels unter-  
 richt, Im glauben sich zu stär-  
 ken, Erleb sie, Maria, froh im  
 sinn, Zu ihrer frommen freun-  
 din hin, Mit ihr sich zu erbauen.

2. Sie kam, und sahe, und  
 erfuhr, Was sie gern wissen  
 wollte, Sie, die den schöpfer  
 der natur Demnächst gebähren  
 sollte. Voll heiligen Geistes  
 warb ihr geist: Da wurde Gott  
 von ihr gepreist; Sein wunder  
 sehr erhoben.

3. Dein wort, o Gott!  
 bleibt ewig wahr: Was du  
 sagst, muß geschehen; Kann ich  
 auch gleich nicht immerdar  
 Das wann? und wie? ab-  
 sehen. Nie schleich' sich zwi-  
 fel bey mir ein! Dein wort  
 soll stets das mittel sehn, Das  
 meinen glauben nähret.

4. Krönt meine hoffnung  
 dann die that; Sollß auch an  
 dank nicht fehlen. Herr! bei-  
 ner treu und wahrheit rath Will  
 ich der welt erzählen. Von dei-  
 ner güte schweig' ich nicht.  
 Dein lob, dein dank ist meine  
 pflicht, Und ist mir ewig heilig.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

125. **M**ein mund und  
 geist erhebt des  
 höchsten güte: Er selbst, mein  
 Gott, erwecke mein gemüthe;  
 Es kann die lust, in lob sich zu  
 ergießen, Nicht mehr ver-  
 schliessen.

2. Ich bin nur staub, ja  
 nichts vor ihm zu nennen;  
 Doch will er mich, den armen,  
 nicht verkennen. Er läßet  
 sich zu mir elendem wieder  
 Mit huld hernieder.

3. O wie erstaunt! mit wel-  
 chen neuen weisen Wird alle  
 welt die seligkeiten preisen,  
 Durch die der Herr, des auge  
 für mich wachet, Mich glück-  
 lich machet!

4. O! wer begreift? wer  
 zählt die wunderwerke, Die er,  
 mein Gott, nach seiner huld  
 und stärke Zum heil der welt,  
 ob sie ihn schon nicht liebte,  
 Dennoch verübte?

5. Unendlich ist sein reich-  
 thum für mich armen: Unend-  
 lich währt bey jedem sein er-  
 barmen, Der ihn so wie sein  
 will' es selbst begehret, In des  
 muth ehret.

6. Er rühret kaum die all-  
 machtsvolle rechte, So fällt  
 vor ihm der mächtigsten ge-  
 schlechte: Und aller trotz der  
 freoler, die ihn schmähen,  
 Muß bald vergehen.

7. Sein eifer stürzt die stol-  
 zen von dem throne: Doch  
 reuzeit ein frommer zu ihm aus  
 dem hohne, Der ihn drückt;  
 o! so eilt er, ihn zu hören  
 Und ihn zu ehren.

8. Er krönt und füllt den  
 hungrigen mit segnen: Doch  
 die ihr fleisch in aller wollust  
 pflegen, Die leert er aus, ent-  
 blößt sie von den gaben, Die  
 sie noch haben.

§ 4

9. Den



9. Den seelen, die er sich zum eigenthum erkohren, Hält er den eid, den er bey sich beschworen, Und weidet sie vor andern seelen allen Nach wohlgefallen.

10. Was kann uns wohl die welt? was hölle schaden? Der Herr gedenkt des heiligen bunds in gnaden: Wir sollen durch das heil, das er gegeben, Ewiglich leben.

## Auf Johannis - Tag.

Mel. Was lobens sollen wir.

126. Gelobt sey Gott, der freund der menschenkinder! Vereinigt euch zu seinem preis, ihr sündler!

2. Des eides eingedenk, den er geschworen, Wird euch sein Sohn, der einzige, gebohren.

3. Der kam ins fleisch, um euch von allem bösen, Und zwar durch tod und leiden, zu erlösen.

4. So wurde das, was Gott gereth, erfüllet, Und frommer väter heißer wunsch gestillet.

5. Und da er kam, mußte ihn sein herold preisen Und alles volk auf ihn mit treue weisen:

6. Auf ihn, das lamm, das sie von ihren sünden, Die er selbst tragen wollte, sollt' entbinden.

7. Noch ist euch, sprach er, noch ist euch zu rathen: Belehrt euch, nur von euren missthaten!

8. Auch uns wird dieser rath des heils gegeben. Kann man ihn wohl verwerfen, und doch leben?

9. Belehrt euch, sündler! warum wollt ihr sterben?

Warum wollt ihr im sündenbienst verderben?

10. Nehmt Jesum gläubig an! er will der armen, Die ihr verderben fühlen, sich erbarmen.

11. Und ihr, die ihr den Sohn schon kennt und liebet, Vermeidet alles gern, was ihn betrübet!

12. Getreu dem wort vom kreuze, seiner lehre, Folgt seinem vorbild; lebet ihm zur ehre!

13. Stärkt euch von zeit zu zeit in eurem glauben: Wer kann euch das erworbne heil dann rauben?

14. Er wird euch, sterbt ihr einst, zu sich erheben. Da sollt ihr ihn, in ihm Gott selber, sehen.

Mel. Nun danket alle Gott.

127. Es lag die ganze welt Mit zorn und fluch beladen: Da öffnete sich Gott! Die fülle deiner gnaden. Dein Sohn erschien: doch gieng Des herolds stimm voran; Johannis amt und lehre Bereitete ihm bahn.

2. Durch diesen wolltest du Dein heil die menschen lehren. Doch ehrtst du ihn auch selbst, Um

Um deinen Sohn zu ehren.  
Stumm ward sein vater erst;  
Doch nachmals redte er,  
Sagt', was zukünftig war,  
Und preiste dich, o Herr!

3. Durch deines geistes  
zucht, Ward er ein treuer lehrer,  
Ein helle brennend licht, Ein  
mächtiger belehrer, Ein heil-  
ger eiferer, Der in Elias  
kraft Die sünden seines volks  
Ohn menschenfurcht bestraft.

4. O welch ein gnaden-  
wort! O welche süße lehre,  
Die in der wüsten schallt: Gott  
liebt, zu seiner ehre, Die sonst  
verlorne welt; Sein him-  
melreich ist nah: Denn der  
die welt mit Gott Versöhnen  
soll, ist da!

5. Auf diesen mittler hin  
Wies er seine jünger: Auf

Jesum zeigte Sein ausges-  
treckter finger. Seht, sprach  
er, Gottes lamm, Das unsre  
sünden trägt, Und zwischen  
Gott und uns Sich in die  
mitte legt!

6. Wohl dem, der dieses  
lamm, Auf das Johannes  
weist, Im glauben fest um-  
faßt Und durch sein thun auch  
preiset! Wer, seinem taufbund  
treu, Sich Jesu ganz ergiebt,  
Der wird von ihm, durch ihn  
Von Gott auch selbst, geliebt.

7. Das werd' auch unser  
theil! Johannis amt und lehre  
Verherrliche noch stets, Gott,  
deines namens ehre! Wer  
buße thut und glaubt, Hat  
trost zu aller zeit: Wer Jesu  
treu verbleibt, Der lebt in  
ewigkeit.

## Advents - Lieder.

Mel. Von Gott will ich nicht.

128. **M**it ernst, o men-  
schenkinder,  
Macht euer hertz bereit! Er  
kommt, das heil der sündler, Der  
Herr der herrlichkeit. Von sei-  
nem hohen thron Kommt er zu  
euch hernieder, Wird euer eus-  
rer brüder, Er, Gottes eigner  
Sohn.

2. Sehr groß ist sein ver-  
langen, Sich huldreich euch  
zu nahn. Auf! eilt, ihn zu  
empfangen! Bereitet ihm die  
bahn! Nehmt ihn mit freuden  
an: Verabscheut und verlasset,  
Was er, eur könig, hasset:  
Bleibt ihm stets unterthan!

3. Ein hertz, das demuth lie-  
bet, Gefällt dem großen gast:

Doch wenn es hochmuth äbet,  
Ist es ihm ganz verhaßt. Wer  
fromm und gläubig ist Und  
böse lust bestreitet, Von Got-  
tes Geist geleitet, Zu dem kommt  
Jesus Christ.

4. Ach mache du mich ar-  
men Auf diese heilige zeit Aus  
liebe und erbarmen, O Jesu,  
selbst bereit! Ich sehne mich  
nach dir Und eile dir entge-  
gen: Komm, komm mit de-  
nem segnen, Und wohne stets  
in mir!

Mel. Wer nur den lieben Gott,

129. **E**r kommt! er kommt!  
geht ihm entge-  
gen; Der Heiland aller welt  
erscheint. Er bringt euch leben,  
heil

heil und segen: Ehre ihn, den größten menschenfreund, Der das gesetz für uns erfüllt Und sterbend unsern jammer stillt.

2. Er kommt, der Schöpfer aller dinge, Mit sanftmuths- voller majestät. Keim sündler ist ihm zu geringe, Der ihn um gnad und hülfe fleht. Gerechtigkeit und frieden giebt Sein reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Er kommt, der glanz von jehem wesen, Das ewig und unsichtbar ist. Durch ihn soll jedermann genesen, Dörf seine liebe nie vergift. Durch seine niedrigkeit erhebt Gott alles, was in demuth lebt.

4. Er kommt, der freund verlornen sündler, Als friedefürst, rath, kraft und held, Der sterbend einst als überwinder Den feind der menschen mächtig fällt. Lobsetzet ihm! er heist und ist Der treue mittler, Jesus Christ.

5. Eröffnet und schenkt eure Herzen Dem könig aller könige gern. Die hier die gnadenzeit verschmerzen, Sehn ihn der einst als ihren Herrn Und richter, wann er zornig spricht: Weicht! weicht von mir! euch kenn' ich nicht.

6. Mein Heiland, komm! mein herz steht offen; Zeuch sanftmuthsvoller könig, ein. Was außer dir die menschen hoffen, Ist eitelkeit, betrug und schein. Dein reich nur schenkt gerechtigkeit Und göttliche zufriedenheit.

7. Laß deine liebe mich empfinden, Mit der du diese welt

geliebt. Komm, meine hoffnung fest zu gründen, Die dein verdienst dem glauben giebt. Mein größtes glück, mein letztes wort Sey: Jesus ist mein fels und hort.

Mel. Lobt Gott ihr christen.

130. Zeuch, Ehrenkönig, bey mir ein! Komm! komm! verweile nicht! Komm, laß mich ganz dein eigen seyn! Komm, o mein gnadenlicht!

2. Komm, Jesu, meiner seelen theil! Komm! komm! ich liebe dich. Ja komm, Herr Jesu! komm, mein heil! Komm und beglücke mich.

Mel. Werbe munter mein.

131. Warum willst du draussen stehen, Du gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen, Mein geliebter! sey nicht fern. Helfer in der rechten zeit, Der mit wahren trost erseut, Hilf, o Jesu! meinem herzen Von den wunden, die mich schmerzen.

2. Schau auf meinen grossen jammer! Gott! wie schrecklich ist dein draun! Ist dein wort doch, wie ein hammer: Wie zermalmt es mein gebein! O der schweren donnerstimme! Wie drückt des Allmächtigen grimm! Jesu! komm, von solchen pfeilen Mein ganz wundes herz zu heilen.

3. Sieh, wie satan seine Lügen Noch in Gottes schrecken nicht, Als müßt' ich, gleich ihm, nun liegen In der gluth die

die nie erlischt. Weh mir! zu noch größerm schmerz Wird mein schon zerrissnes herz Von dem folternden gewissen Immer heftiger gebissen.

4. Will ich meine quaal dann lindern Un: erstreu' ich meinen sinn Bey der welt und ihren kindern, Fall' ich vollends ganz dahin. Da ist freude, die betrübt; Trost, der nicht erquickung giebt; Helfer, die mir unlust machen; Freunde, die einst meiner lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Mühsam und vom troste leer. Hab' ich hoheit, die ist flüchtig; Hab' ich reichthum, was ist's mehr, Als ein gut der armen erd'? Hab' ich lust; was ist sie werth? Was ist, das mich hent erfreuet, Und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer trost im irden Ruht in dir, o Jesu Christ! Du allein giebst reine freude, Die dem geist erquicklich ist. Ach wie sehn' ich mich nach dir! Eile, Jesu! komm zu mir, Daß ich deine hülfe sehe, Ehe ich vor angst vergehe.

7. Freu dich, herz! du bist erhört: Jesus kehrt iht bey dir ein. Sein gang ist zu dir gefehret: Auf! laß ihn willkommen seyn. Er verspricht dir heil und ruh: Auf! bereite dich ihm zu, Daß er dich zur wohnung wähle, Und dann flag' ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Wer ist, der dir schaden kann? Was du irgend hast verübet, Rechnet Gott

dir nicht mehr an. Auch wird was sich in der welt Böses dir entgegen stellt, Statt dich in den staub zu legen, Dir z lauter glück und segen.

9. Alles dient zu deiner besten, Was dir noch so schätlich scheint. Jesum hast du ja den größten, Welschen und reichsten freund. Sey ihm nur, wie er dir, treu: Dann so bleibt es fest dabey: Du sollst mit den engeln drobe Ewig ihn noch sehn und loben.

Mel. Befiehl du deine weg  
**132. W**ie soll ich dich empfangen, He aller sterblichen? Du freud du verlanen Der trostbedürtigen! Gieb selbst mir zu erkennen, Wie, deiner güte vol Dich meine seele nennen, Dir würdig preisen soll.

2. Einst streute man d palmen; Jetzt soll die dankbier In lauten freudenpsalm Ergießen sich vor dir. Dich dich will ich erheben, So g ich weiß und kann. Mein he will ich dir geben: Ach! nim es gnädig an.

3. Damit du mich befreitest, Gabst du dich selbst für mich; Mich zu erretten, freitest Du, Seligmacher! die Du sahst, es war nicht ein Vermögend genug dazu! I jammerie dich meiner, I kamst, da halfest du.

4. Du machst mich von d schanden Der sünden los u frey, Und brachst der händ banden Mit starker hand er zwey. Du hebst mich hi

zu ehren, Und gütter schenkt'st  
du mir Die unaufhörlich  
währen: Preis, ewig preis  
sen dir!

Den ich glau-  
be, das dich be-  
s, das dich  
mir hernieder  
liches erbars-  
o Jesu! hast  
n armen Die

6. Das schreibt in eure her-  
zen. Betrübte! klagt nicht  
mehr. Sagt nicht in euren  
schmerzen, Als ob kein helfer  
wäre. O sehet auf! ihr ha-  
bet Den besten helfer nah:  
Der eure seelen labet, Der  
treue freund, ist da.

7. Die ihr mit ernstester reue  
Still eure schuld beweint,  
Wißt, daß er euch verzeihe.  
Er selbst, der menschenfreund,  
Kußt heilsbegiergen sündern.  
Des gnade trostwort zu, Macht  
sie zu Gottes kindern, Schafft  
ihren seelen ruh.

8. Er übersiehet keinen: Er  
weiß, was jedem nützt. Hat  
er nicht stets des fernern Wom  
anbeginn geschätzt? Nicht, sie  
in ihrem leide Zu trösten stets  
gewußt? Erfreun ist seine freun-  
de, Und wohlthun seine lust.

9. Was achtet ihr das  
dräuen Der feinde? traut auf  
ihn! Er kann sie bald zerstreuen.  
Er drohet; und sie sterben! Er  
komet, er komet, ein König, Dem  
auch ein zahlreich heer Von  
feinden viel zu wenig Zum wis-  
derstande wär.

10. Er kommt zum weltges-  
richte, Und bringt, wann er

erscheint, Glück jedem böses  
wichte, Und heil dem tugend-  
freund. Wohl ewig allen be-  
men, Die seine wege gehn  
Und einst mit freudenthränen  
Auf seiner rechten stehn!

Ref. Wir christenleut hab'n.

133. Ich schicke mich,  
Recht feyerlich  
Des heilands fest mit danken  
zu begeben. Lieb' ist der dank  
Und lobgesang, Durch den  
wir ihn, den Gott der lieb',  
erhöhen.

2. Ich singe froh: Also,  
also hat Gott die welt in sei-  
nem Sohn geliebet! O! wer  
bin ich, Herr, daß du mich,  
So herrlich hoch in deinem  
Sohn geliebet?

3. Er, unser freund, Mit  
uns vereint Zur zeit, da wir  
noch seine feinde waren, Er  
wird uns gleich, Um Gottes  
reich Und seine lieb als menich  
zu offenbahren.

4. Ich nehme theil An sei-  
nem heil, Ich täglich daß und  
glaub' an seinen namen. Der  
ehrt ihn nicht, Wer: Herr!  
Herr! spricht: Und doch nicht  
sucht sein beyspiel nachzu-  
ahmen.

5. Was dank will ich Zu  
brüdern dich, Dich, Gottes  
sohn! bekleiden, speisen, trän-  
ken; Der frommen herz Zu  
ihrem schmerz Mit trost er-  
freun, und dein dabey ge-  
denken.

6. Rath, kraft und heil,  
Durch den die welt, Und alles  
ist, un himmel und auf erden!  
Die christenheit Preist dich  
erfreut,

erfreut. Und jedes knie soll dir gebeugnet werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern: Und wer ihn

sucht, den wird sein name trösten. Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlösten!

## Von der Geburt Jesu.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

134. Gelobet sey Gott! die Zeit, Bestimmt von ewigkeit, Die zeit der wonn' und jubel kam, Da Gott des menschen leib annahm. Sie, die auf ihn gestorben sind, Wie seufzen sie, zu sehn das kind, Den Sohn, der Gott und bey Gott war. Er kam, da sang der himmel schaar:

Ehr' dir, erhabner Gott!

Dir in der höhe ehr'!

Heil dir, betrübter mensch!

Dir auf der erde heil!

Der Sohn, das heil der welt, er schien schon Abraham, und segnet' ihn. Erwähltes volk! des Sohnes macht führt' einst durch flammen dich die nacht, Den tag durch hohe wolken dich: Dir schutz, und pharo fürchterlich! Auch sah auf Sina Moses schon Des vaters herrlichkeit, den Sohn. Er ist, der immer wunderbar, Und gnädig Jacobs kindern war. Er ist der held, die macht, der rath, Den bethlehems hütt' umschattet hat.

Gelobet seyst du, Jesu Christ! - Daß du ein mensch geboren bist! Noch warst du auf des vaters thron, Da nannten deinen namen schon Die himmel, und es beugten ihm Sich alle knie der Etra-

phim, Wie derer, die entschlafen sind, Und derer, die noch sterblich sind. Auch ist kein ander heil, es ist kein andr nam', als Jesus Christ! De großer ew'ger nam' allein Durch den wir konnten sel seyn.

Mit herzlicher barmherzigkeit Hast du uns sündner Göt gewenht: Dir laß uns leben sterben dir, Dir, der du mensch wardst, mensch, wie wir. De herz ist ganz barmherzigkeit Und was dein thun? Barmherzigkeit!

Geboren wardst du, du stürbst Und eine seligkeit erwürbst, Die, in die ewigkeit versenkt, Nie ganz des frommen seele denkt: Sie fühlte nur dunkel, nur von fern, De schau'n der herrlichkeit d' Herrn. Bis du uns dort d' ganz vereinst, Erschalle d' selbst, wo du weinst, (Dein erd' ist auch dein heiligthum Erschalle, Herr, durch all dein ruhm! Amen.

Mel. Lobt Gott ihr christe

135. Lobt Gott, ihr christen, freuet euch Von seinem himmelsthron Ruft er uns zu seinem rei Und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters rath, Mit heil u



zu erfreuen Und auf des ewigen lebens pfad Der welt ein licht zu seyn.

3. Bey seinem eintritt in die welt Umgiebt ihn keine pracht, Die glänzend in die augen fällt Und groß vor menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten knechte gleich: Begehrt kein erdenglück: Verlangt allhier kein königreich Von einem augenblick.

5. Er kommt, durch seiner wahrheit macht Zu Gott uns hinzuziehn. Vor seinem lichte muß die nacht Des aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die sünde scheun: Er giebt auch kraft dazu; Und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und ruh.

7. Er bringt den trost der besten welt Vom himmel uns herab. Nun schreckt, wann unsre hütte fällt, Den frommen geist kein grab.

8. Er öffnet uns bereinst die thür Zu seinem himmelreich. Ihr christen! wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

**136.** Gelobetst du, Jesu Christ, Daß du mensch geworden bist, Da eine jungfrau dich gebahr. Deß freut sich selbst der engel schaar. Gelobt seist du!

2. Des ewigen Vaters eigener Sohn Kam herab von seinem thron. In unser armen fleisch und blut Verbüllte sich das höchste gut. O welche that!

3. Den keiner welken kreis umschloß, Der liegt in Marien schoß. Er ward ein kind, er, der die welt, Durch seine kraft allein erhält, Des Höchsten Sohn.

4. Uns Gottes ewgem lichte bricht Für die welt ein neues licht, Das nach des aberglaubens nacht Uns zu des liches firdern macht. Heil ist sein glanz.

5. Der Sohn, den uns der Vater gab, Kam als gast zu uns herab Und hat zu Gottes kindern, seht! Uns arme erden-gäst' erhöht. Wer dachte das?

6. Zur erde kam er bloß und arm, Daß er unier sich erbarm', Und uns auch mache groß und reich Und seines Vaters engeln gleich. So helf uns Gott!

7. Das hat er alles uns gethan; Nur aus liebe uns gethan: Deß freu sich alle christenheit! Sie preise ihn in ewigkeit Und danke Gott!

Mel. Ich danke dir lieber Herr.

**137.** Ihr, die ihr wart verloren, Hört, was euch trösten kann! Der Heiland ist geboren Und nimmt sich euer an. Deß freuet sich dort oben Der engel heilige schaar Und ihre chöre loben Gott darum inmerdar.

2. Sie wissen nichts vom neide, Freun sich mit uns zugleich, Und singen: große freude Verkündigen wir euch! Euch ist dies kund gegeben: Heil liegt für euch bereit! Bey Gott sollt ihr einst leben In steter seligkeit.

3. Was



3. Was wollt ihr euch be-  
trüben? Dies kind beglückt  
euch, Macht euch zu seinen  
lieben, Macht euch in Gott  
sehr reich, Und schenkt ein  
ewigs leben. Heil dem, der  
an ihn glaubt! Dem will er  
sich selbst geben, Wenn er ihm  
treu verbleibt.

4. Tod, sünde, teufel, hölle,  
Was wider euch gekämpft, Hat  
er an eurer stelle Bestritten  
und gekämpft. Dies kind tritt  
sie danieder. Nun seyd ihr  
wohl gerächt, Und Gott er-  
höht nun wieder Das sterbliche  
geschlecht.

5. So rühmen sie! mit ih-  
nen Frohlocket jeder christ,  
Daß Gott im fleisch erschienen,  
Der herr sein bruder ist. Dein  
sind nun unsre herzen. Herr!  
dir geloben wir: Uns trennen  
weder schmerzen Noch freud  
und glück von dir.

138. Vom himmel ward  
der engel schaar  
Des nachts den hirten offen-  
bar: Und große freude that  
ihr mund Mit lauten jubel  
ihnen kund.

2. Geht eilend hin! geboh-  
ren ist In Davids stadt der  
herr, der Christ, Des Waters  
eingebornes Sohn, Der sün-  
de heil, der frommen lohn.

3. Seyd fröhlich, daß er sich  
mit euch Vereinigt, ohne sünd  
euch gleich: Verwandt mit  
euch durch fleisch und blut, Ist  
er eu'r allerhöchstes gut.

4. Ihr habt mit euch den  
wahren Gott: Nie schreck' hin-  
fort euch sünd' und tod! Laßt

teufel, welt und hölle drohn;  
Lacht ihr! hier ist Gottes  
Sohn.

5. Auf ihn seht eure zuvers-  
icht; Er liebt euch: er ver-  
läßt euch nicht! Ziel eurer  
feinde wuth euch an; Trotz,  
daß euch einer schaden kann!

6. Ihr seyd nun göttlichen  
geschlechts Und mit uns glei-  
chen bürgerrechts. Kämpft,  
bis ihr sieget! nach dem streit  
Ist eu'r auch unsre seligkeit.

139. Vom himmel komm  
ich her zu euch.  
Erschreckt nicht! bebt nicht!  
freuet euch! Sprach Gottes  
engel, und erhob Des Waters  
und des Sohnes lob,

2. Des Sohns, der euch  
verheissen war, Den eine jung-  
frau euch gebahr, Des Soh-  
nes sollt ihr euch erfreun: Denn  
er will euer Heiland seyn.

3. Er ist der herr, der  
Christ, und Gott: Er rettet  
euch aus jeder noth. Nur er  
persöhnt und rettet euch Und  
führt euch in Gottes reich.

4. In diesem reiche sollt ihr  
rein, Sollt heilig und gehor-  
sam seyn; Und, wenn ihr treu  
im guten seyd, Einst erben sei-  
ner seligkeit.

5. Geht hin nach Bethlehem,  
und seht Den, der die sünd  
nicht verschmäht: Seht den  
in windeln eingehüllt, Der  
allen euren jammer stillt.

6. Des christen! laßt uns  
fröhlich seyn, Uns mit den hir-  
ten seiner freun, Und sehn,  
wie Gott so hoch uns liebt, Der  
seinen eignen Sohn uns giebt.

7. Wer

7. Wer ist es, den in Davids stadt Die jungfrau uns gebohren hat? Wer ist der Sohn, den sie gebahr? Er, der der väter hoffnung war!

8. Sey uns willkommen, edler gast, Der du uns nicht verschmähet hast! Ins elend kommst du her zu mir: Wie soll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr, der du die welt erschuffst! Die engel folgen, wann du ruffst; Des himmels heere dienen dir: Und du erniedrigst dich zu mir?

10. Du bist so mächtig, bist so reich; Und wirst doch arm und knechten gleich: Nimmst meiner sünden schuld auf dich Und opferst dich am kreuz für mich?

11. Du achtest nicht der fürsten pracht; Nicht ihre hoheit, ihre macht: Willst lieber lassen dich verschmähn, Als uns von Gott verlassen sehn.

12. Ach, liebster Heiland, Jesu Christ, Der du für mich gebohren bist! Vergessen will ich nimmer dich; Von herzen lieb' ich immer dich.

13. Ich will mich deiner ewig freun, Mich ewig deinem dienste weihn, Und willig ehren dein gebot, Getreu dir seyn bis in den tod.

14. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er auch seinen Sohn ihr giebt! Das preist der engel lobgesang; Das preist auch aller menschen dank!

Mel. Lobt Gott ihr christen.

140. Also hat Gott die welt geliebt, Daß

er aus freyem trieb' Uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungs- voller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er aller menschen höchstes gut, Der alle segnen kann, Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; Du nimmst mein fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, Wer ist dann wider mich?

5. Du Sohn des allerhöchsten wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein Vater und mein friedefürst, Das heil der ganzen welt.

6. Was mir zur feligkeit gebricht, Herr! das erwarbst du mir: Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab' ich nun an dir.

7. Dein mangel wird mein schatz und theil: Dein leiden stillt mein leid: Durch deine knechtsgestalt, mein Heil! Gewinn' ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, Durch den er gnad' erweist! Lobt, engel, ihn vor seinem thron! Auch du lob' ihn, mein geist!

Mel. Warum sollt ich mich.

141. Laßt uns unserm Gott lobsingen! Hoherfreut Laßt uns heut Ihm anbetung bringen. In des himmels hohe chöre Stimmet ein: Gott allein, Unserm Gott, sey ehre!

2. Jes

2. Jeder, der sich fühlt verloren, Freue sich Inniglich: Christus ist geboren! Er, der König aller Wesen, Steigt herab Bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschlag fassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht lassen. Kommt der Sohn aus freyen trieben Zu uns her, Wie sollt er Nicht die menschen lieben?

4. Wenn er uns verpörfen hätte, Mährt er dann Menschheit an, Daß er uns errette? Deß soll sich der erdkreis freuen! Zum gericht Kommt er nicht, Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im geist nach bethelem hüten. Seht, was dort Euer hert schon für euch gehalten. Er wird niedrig eurentwegen. Welch ein freund! Er erweint Seinen feinden segen.

6. Er, er will für eure schulden Armuth, noth, Schmach und tod Gütlich groß erdulden. Lernet den menschenfreund erkennen! Gnadenreich Will er euch Seine brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das innere sehnen Sehen kann. Betet an! Doffert freudenthränen: Liebt ihn, der von liebe brennet: Kraut dem Herrn, Der euch gern Alles gute gönnet.

8. Wenn euch eure sünden kränken, Eilt herzu! Suchet rah; Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit glaubensblicken! Zittert nicht! Denn er wirt: Ich will euch erquickten.

9. Drückt euch hier auch manche plage, Euren schmerz Fühlt sein hert: Kein erlöseter klage! Bringet ihm an seinem feste Preis und ehrl! Wisset, er Wählt für euch das beste.

10. Er verläßt ihr schwachen! Ihr, Litz er hier, Zu machen. Die der leiden Und der ist sie Gegen ewge

11. Jesu! du nimmst meine härde - Gern auf dich, Daß auch ich Frey und selig wärde. Wer kann deine lieb' ergründen? Ewig soll Freudenvoll Sie mein hert empfinden.

12. Dir, mein göttlicher befreier, Folg ich nach, Ob wohl schwach, Doch um so viel treuer! Keine creatur, kein leiden, keine noth, Ja, kein tod Soll von dir mich scheiden!

13. Du kommst einst zum weltgerichte: Dann werd ich, Richter! dich Scham vom angeichte. Gott! wenn da die sündler leben; So werd' ich Deiner mich Freun, und ewig leben.

Mel. Ein kindelein so löblich.

142. Ein kind, dem kein nes jemals glich, Hat eine jungfrau heute Geboren, daß desselben sich Der erdkreis ewig freute. Sollt' es uns nicht geboren seyn; So träf' uns alle straf' und peim: Nun schößt es beil und leben, Lbeurker Heiland, Jesu Christ! Dich, daß du geboren bist, Soll hert und mund erheben.

2. Ach welche freudenreiche zeit! Er kam, der weibesamme, Der große Herr der herrlichkeit; Gepriesen sey sein name: Der aller welt gesehe gab, Kam niedrig, arm und schwach herab, Daß er ein knecht hier würde. Selbst von aller sünde rein, Trug er, um uns zu befreyen, All' unsre sündenbürde.

3. Wohl dem, der nur auf dieses heil Von ganzem herzen trauet! Wohl ihm; er hat am himmel theil, Weil er auf Christum bauet! In Christo segnet Gott uns nun: Denn der ist, für uns gnug zu thun, Zu uns auf erden kommen. Wundervoller liebesrath Dessen, der sich unser hat So gnädig angenommen.

4. Dank ihm, sein voll! Dank ihm erfreut Für solche große gute. Fleh ihn, daß er dich jederzeit, So wie bisher, behüte Vor falscher lehr und menschenwahn, Der unsern seelen schaden kann. Stets laßt uns treu bezeugen, Daß der Heiland Jesus Christ Gott, gleich seinem Vater, ist; Laßt ihm die knie uns beugen.

Mel. Wir Christen-leut hab'n.

143. **W**irf, blöder sinn, Den kummer hin! Gott ist für dich; was kan dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da; Wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das herz Vor angst und schmerz, Empfindest du, wie sehr die sünden krän-

ken; Dein heil ist hier: Wie sollte dir Nicht Gott mit ihm auch gnad' und friede schenken?

3. Ist deine kraft Zu mangelhaft; Mußt du mit scham an deine schwäche denken: Er, der den Sohn Dir gab, wird schon Mit ihm dir alles, was dir mangelt, schenken.

4. Fehlt weisheit dir, Um heilig hier Zu wandeln, böses nicht einmal zu denken: Verzage nicht! Gott ist dein licht: Er wird dir mit dem Sohne weisheit schenken.

5. Gebricht es dir Bald da, bald hier, Und sorgst du, wer dich speisen wird und tränken; D' fasse muth! Das höchste gut Wird alles dir mit seinem Sohne schenken.

144. **E**rmuntre dich, mein träger geist, Den Höchsten zu erheben! Gepreist sey seine huld, gepreist! Eie schuf uns heil und leben. Denk an die nacht, da sich der welt Des Höchsten Sohn selbst darstellt, Um sein so theures leben Für sündler hinzugeben.

2. O große that! erwünschteste nacht, Von enaeln selbst bezeugen! Du hast den mittler uns gebracht, Der uns das heil errungen. In dir erschien der starke held, Der alles schuf und noch erhält, Der freund der menschenkinder, Des todes überwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, Aus deinem himmel kamest, Und unser fleisch und blut so gern In demuth an dich nahmest, Sohn Gottes!

o wie hast du dich So tief erniedrigt, auch für mich! Wie arm bist du erschienen, Um mir zum heil zu dienen!

4. O lehre mich, den grossen werth Von deiner huld recht fassen! Was reizte dich, auf diese erd' Dich so herab zu lassen? Hier wartete dein nichts, als noch, Verachtung, Kummer, Schmerz und tod: Und doch kamst du auf erden, Ein menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und tod, War deine menschenliebe: Du sahst unsre sündennoth Mit mitleidsvollem triebe: Du stelltest, unser heil zu seyn, Nach deines vaters rath dich ein: Wardst mensch, und kamst mit freuden Für uns den tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten, freu' ich mich; Du bist auch mein berather: Auch mir zum troste sandte dich, Mein treuer Gott, dein vater. Was mir ein wahres wohl verschafft, Erleuchtung, friede, befrungkraft, Und freuden die stets wahren, Willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein grösster freund, Für deine treue geben? Du bist, der mich mit Gott vereint: Du bringst mir heil und leben. Herr! was ich hab' und was ich bin, Geb' ich dir gern zum dienste hin: Ich will dich ohn' aufhören Mit leib und geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht; Doch du wirst mich beschenken! Und dann schaun

dich von Angesicht, Herr! alle deine frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Dich schaun so herrlich, als du bist: Dann wirst du mich zum leben, Das bey dir ist, erheben.

Mel. Es ist das heil uns kom.

145. War' dein Sohn, o Gott! uns zu gut Nicht in die welt gekommen; Hätt' er nicht unser fleisch und blut Freunwillig angenommen: So wüßt' ich keinen rath für mich; Verzagen müßt' ich ewiglich Um meiner bosheit willen.

2. Jedoch er kam; und seine huld Verbeut mir das verzagen, Weil er der sünden schwere schuld Für mich selbst hat getragen: Zum tod am kreuz ergab er sich: Mit dir versöhnete er mich, Auf daß ich selig würde.

3. Nun leb' ich auf, und fasse muth: Mein herz ist voll vertrauen. Auf sein für mich vergossnes blut Darf meine hoffnung bauen. Dies blut, das er vergossen hat, Tilgt alle meine missthat Und schafft mir heil und leben.

4. Sein theures blut erquicket mich; Ich kom zu ihm mit freuden. Ich suche gnad' und hoff' auf dich; Von dir soll nichts mich scheiden: Was mir dein lieber Sohn erwarb, Da er am kreuze für mich starb, Soll keine macht mir rauben!

5. Auf eigene gerechtigkeits Dürft' ich mein wohl nicht bauen: Sie ist wie ein bestecktes kleid;

leid; Wie könnt' ich ihr vertrauen? Was Jesus that, nur dies allein Heißt mich getrost und selig seyn, Wenn ich fest an ihn glaube.

6. Stärk diesen glauben, Gott, in mir; Du hast ihn mir gegeben: Hilf, liebster Jesu, daß ich dir Zur ehre möge leben! O Geist der gnade, dessen kraft Allein das gute in uns schafft, Laß mich beständig bleiben!

Mel. Wir Christen-leut hab'n.

146. Sey, Christenheit, Sey hoch erfreut! Das heil der welt, der mittler, ist geboren. Nimm freudig theil An seinem heil: Wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch große that! Nach Gottes rath Hat sich sein Sohn für uns dahin gegeben. Ein menschenkind, Doch ohne sünd, Wird er, und bringt uns allen heil und leben.

3. Nur er befreit Uns von dem leid; Das durch der sünde macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott Nun in der noth: Frohlockt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein gesang, Herr, bringt dir dank: Du wurdest mensch, damit wir selig würden: Du machst uns groß Und ewig los Vom fluch der sünd' und ihren schweren bülden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre noth Sah er mit hülfe mitleidsvoll hernieder. O Christenheit, Preis' ihn erfreut!

Des Höchsten Sohn bringt das verlorne wieder.

Mel. Allein Gott in der höh.

147. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem dank Den Gott der lieb' erhdhen, Mit feyerlichem lobgesang Des Heilands fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem sohn! er kam herab Und ward das heil der menschen.

2. Ist der ein christ, der dieses heil Nicht schätzt? nicht lieb gewinnet? Ich nehm' an seiner liebe theil, Und bin ihm gleich gesinnet. Wer nicht wie er gesinnet ist, Der ehrt ihn nicht, ist nicht ein christ; Der Herr erkennt die seinen.

3. In armen laßt uns ihn erfreun, Bekleiden, speisen, tranken. Ja! laßt uns frohe geber seyn, Und sein dabei gedenken. Was ihr den meinten habt gethan, Das, spricht er, habt ihr mir gethan; Und ich, ich will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem hertzen ehrt, Den wird sein name trösten. Vertrauet dem, der flehn erhört! Lobsingt ihm, ihr erlösten! Es freut, Herr, deine Christenheit Sich deiner menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig ehre!

Mel. Nun lob mein seel den.

148. Vom grab', an dem wir wallen, O brüder, laßt den lobgesang Empor zum himmel schallen! Singt Jesu Christo preis und dank. Auf! jeder der gebor-

nen



nen Erfreu' sich, mensch zu seyn! Und jeder der verlorenen Rühm' es, erlöst zu seyn! Uns ist das kind gegeben, Geboren uns der Sohn: Mit ihm erscheint das leben, Mit ihm des himmels lohn.

2. Kommt! laßt uns niederfallen Vor unserm mittlern Jesu Christ, Und danken, daß er allen Erretter, freund und bruder ist. Er gleicht der morgensonne Mit ihrem ersten stral, Verbreitet licht und wonne Und leben überall: Durch ihn kommt heil und gnade Auf unsre welt herab: Er leuchtet unserm pfade Durchs leben bis ins grab.

3. Frohlockt, ihr mitgenossen Der sünde und der sterblichkeit! Auch uns ist aufgeschlossen Der eingang zu der herrlichkeit. Zu unsrer erd' hernieder, Kam Gottes ein'ger sohn: Nun hebt er seine brüder Empor zu Gottes thron. Er ward das heil der sänder, Ward der verlornen hort; Nun sind sie Gottes kinder, Und Gottes erben dort.

4. O du, dem jetzt die mensche Der engel und verklärten singt! Vernimm die lobgesänge, Die dir auch unsre andacht bringt. Auch du warst einst auf erden, Was wir auf erden sind: Ein dulder der beschwerden, Ein schwaches menschenkind. O! laß auch uns auf erden Dir früh schon ähnlich seyn; Ganz ähnlich dort dir werden, Uns ewig deiner freun!

5. Sind wir denn zu dem lohne Der himmelsbürger dort

erhöht; Nah sind wir dann dem throne, Und schauen deine majestät: Nicht mehr aus dunkler ferne Dringt dann der dank zu dir: Weit über sonn' und sterne Erhaben jauchzen wir. Dann schallt durch jede sphäre Der beste lobgesang: Gott Vater, dir sey ehre! Und dir, Gott, Sohn, sey dank!

Mel. Jesu meine freude.

149. Gottes Sohn ist kommen; Dankt ihm, seine frommen: Dankt ihm, daß er kam! Daß er hier auf erden, Unser heil zu werden, Seine wohnung nahm. Mensch wie wir, Erschien er hier, Um des Vaters gnäd'gen willen Für uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen! Danken, daß er allen Freund und bruder ist! Gott auf seinem throne Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch Jesum Christ. Welch ein heil, An Christo theil, Theil an seiner sendung gaben, An Gott selbst, zu haben!

3. Keine macht der leiden Kann uns von ihm scheiden: Er bleibt ewig treu. Einst wird er vom bösen Gänzlich uns erlösen: Hier steht er uns bey. Unser freund, Mit Gott vereint, Kann nicht seine brüder lassen, Noch sie hilflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, Führt er uns in frieden In des grabes nacht. Unsre tobtenglieder Giebt die erde wieder Ihm, der sie bewacht. Jesus ruft Uns aus der gruft, Er, der selbst den tod auch schmeckt:



schmeckte. Den das grab auch deckte.

5. Auf dem richterthron  
Werdet wir im Sohne Unsern  
retter schau: Heil und ewig  
leben Wird er allen geben, Die  
ihm hier vertraun: Er ward  
hier Versucht, wie wir: Ue-  
berschwenglich wird er lohnen,  
Und der schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr sündler!  
Werdet Gottes kinder: Werdet  
seiner werth. Eilet, eilt, ihr  
frommen! Seyd, wie er, voll-  
kommen; Bleibet seiner werth!  
Preiset ihn, Daß er erschien  
Und sich für euch hingegeben  
Durch ein göttlich leben.

Mel. Wie schön leucht uns der.

150. Der Heiland kommt:  
lobsinger ihm,  
Dem Gott, dem alle seraphim  
Das heilig! heilig! singen.  
Er kommt, der ew'ge Gottes-  
sohn, Von seinem hohen him-  
melsthron, Der welt ihr glück  
zu bringen. Preis dir! Da  
wir Von den sünden Rettung  
finden. Höchstes wesen! Durch  
dich sollen wir genesen.

2. Willkommen friedefürst  
und held, Rath, vater, kraft  
und heil der welt; Willkom-  
men auf der erden! Du kleidest  
dich in fleisch und blut, Wirst  
mensch, und willst, der welt  
zu gut, Selbst unser bruder  
werden. Ja du, Jesu! Meist  
mit armen Voll erbarmen  
Dich zu sündern, Zu verlor-  
nen menschenkindern.

3. Du bringst uns trost, zu-

friedenheit, Heil, leben, ew'ge  
seligkeit: Sey hoch dafür ge-  
priesen! O Herr! was anders  
bringen wir, Die treue zu ver-  
gelten dir, Die du an uns be-  
wiesen? Uns hier, Die wir  
Im verderben Musten sterben,  
Schenkst du leben: Größern  
schatz kannst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dank-  
bar herz, Gebeugt durch buße,  
reu und schmerz, Bereit vor  
dir zu wandeln, Und dir und  
unserm nächsten treu, Auf-  
richtig, ohne heuchelei, Zu  
leben und zu handeln. Dies  
ist, Herr Christ, Dein begeh-  
ren; Laß uns hören, Und den  
schaden, Den du dräust, nicht  
auf uns laden!

5. Laß uns, zu unserm ewi-  
gen heil, An dir in wahren  
glauben theil. Durch deinen  
geist erlangen: Auch wann  
wir leiden, auf dich sehn;  
Stets auf dem weg der tugend  
gehn, Nicht an der erde han-  
gen, Bis wir Zu dir Mit den  
frommen Jauchzend kommen,  
Dich erheben Und in deinem  
reiche leben.

Mel. Ermuntre dich, mein.

151. Lob, preis und dank,  
Herr Jesu Christ,  
Sey dir von mir gesungen,  
Daß du mein bruder worden  
bist, Und heil mir hast errun-  
gen! Hilf, daß ich deine güt-  
tigkeit Stets preis in dieser  
gnadenzeit: Mehr will ich  
einst dort oben In ewigkeit  
dich loben.

## Von der Beschneidung Jesu.

Mel.: Herr ich habe mir geh.

152. **W**unden Schau ich jetzt im glauben an, Die du schon als kind empfunden, Dem gesehe unterthan: Schon dein erstes blutbergießen Läßt viel gnade auf mich fließen.

2. Ohne blut konnts nicht geschehen, Sollt die schuld gezilget seyn, Sollt der mensch vor Gott bestehen; Sollt versöhnung ihn erfreun. Also bist du, uns zu reiten, Selber blutig aufgetreten.

3. Blut und wunden in dem leben, Blut und wunden in dem tod, Sollen mir versicherung geben, Daß nun aller angst und noth Mein so sehr verletzt gewissen Durch dich, Mittler, ist entrisen.

4. Laß mein blut vor liebe wallen, Da dein blut vor liebe floß! Lob soll dir zur ehre schallen. Deines namens rühm sey groß! Wahrer blutfreund! thun und leben Sey dir bis aufs blut ergeben.

Mel. Jesus meine zuversicht.

153. **J**esu! dein so theures blut floß schon aus den ersten wunden. Mir zum segnen, mir zu gut, Mir zum trost in todestunden. Hier, hier öffnet sich dein hertz, Hier verschwindet all mein schmerz.

2. Für mich und die sünderswelt Zur errettung und zum leben Ist dein erstes lösegeld Thranend mit blut hingegeben.

Gottversöhner! nimm dafür Dank und thränen an von mir.

3. Von dem fluch auf Sinai Alle völker zu befreien, Fühlst du, zweig von Isai! Des gesetzes fluch und dräuen: Denn, o Gott! dein Gott that dich Unter das gesetz für mich.

4. Willig hast du, als ein knecht, Des gesetzes joch extra-gen; Machtest uns dadurch gerecht, Frey von den verdiensten plagen; Sprachst, als Herr, zu deinem Herrn: Deinen willen thu' ich gem!

5. Glaub' ich nun an deine huld; O! so bin ich Gottes erbe: Ausgesöhnt ist straf' und schuld: Selig bin ich, wann ich sterbe. Denn Gott hat mir seinen Sohn Dargestellt zum gnadenthron.

6. Jesu! dein nam' ist voll kraft, Wenn in sündenangst ich weine. Du bist, der erquickung schafft: Denn dein heil ist ja das meine. Wann auch hertz und auge bricht, Bleibst du meine zuversicht.

7. So will ich voll zuversicht Mich ins neue jahr begeben: Jesu treue läßt mich nicht, Schenkt mir wonne, kraft und leben. Zeiten, fliehet! sterbt, menschen, hin! Lebt doch Jesus; daß ich bin.

Mel. Von Gott will ich nicht.

154. **W**er sich im geist beschneidet Und als ein wahrer christ Der lüste tödtung leidet Die unvermeidlich ist, Der wird dem Hei-

Heiland gleich. Für uns hat er gelitten, Und fordert reine sitten Zum eingang in sein reich.

2. Wer so dies jahr anhebet, Macht seinem Jesu ehr': Weil er im geiste lebet, Und nicht im fleische mehr, Er ist des Höchsten kind, Von oben her geböhren, Daß alles, was verloren, In Jesu wiederfindt.

3. Doch! wie muß dies beschneiden Im geiste denn geschehn? Die sünde mußt du meiden, Ihr ernstlich widerstehn. Der weg dazu ist buß', Wodurch, Obwohl mit schmerzen, Die böse lust im herzen Getödtet werden muß.

4. Ach gieb zu solchem werke In diesem neuen jahr, Herr Jesu, kraft und stärke! Nach dadurch offenbar Dein bild der heiligkeit An vielen tausend seelen: Gieb, daß sie das nur wählen, Was deine brust erfreut.

5. Wie groß ist mein verlangen, Wie sehnlich die begier, Dich gärtlich zu umfassen, Dich, meiner seelen zier! Und hab' ich dich allein, Was will ich mehr auf erden? Es

muß mir alles werden, Mir alles nützlich seyn.

6. Ach ihr verstockten sündler, Bedenket jahr und zeit! Ihr abgewichen kinder, Die ihr in eitelkeit, Und lust sie hinzugebracht, Ach! führt euch Gottes güte Doch einmal zu gemüthe; Nehmt eure zeit in acht!

7. Beschneidet eure herzen, Weil es noch heute heißt! Gesetzt, es macht euch schmerzen; Erneurt euch doch im geist! Die unverstellte reu Wird Gottes herz bewegen, Daß eur theil heil und segen In diesem jahre sey.

8. Steh, Jesu! deinen Christen Mit deinem geiste bey, Daß jeder seinen lusten Mit ernst entgegen sey, Dir weih sich jede brust, Daß weder schmerz noch freude, Von deiner huld sie scheide. Dämpf alle böse lust.

9. So wollen wir dich ehren Durch unsre lebenszeit, Und deinen ruhm vermehren In jener ewigkeit, Wann mit der engel schaar Und mit der schaar der frommen Wir, nun verkläret, kommen Ins große neue jahr.

## Ueber den Namen Jesu.

Mel. O Gott, du frommer G.

155. O Jesu, dessen treu Im himmel und auf erden Durch keine zunge kann Genug gepriesen werden! Von Herzen dank ich dir, Daß du gekommen bist, Der völkern trost zu seyn; Daß du mein Heiland bist.

2. Ja! mein gewissen wird Beruhigt und gestillet, Wenn deines namens trost Mein banges herz erfüllet. Kein trost erquicket, wie der, Den mir dein name giebt: Denn er bezeuget mir, Daß mich der vater liebt.

3. Du wurdest mensch, und bist

bist Für meine schuld gestorben: Vergebung hast du mir Durch deinen tod erworben: Und meine seligkeit Hab' ich allein von dir. Dies, mein Erlöser, dies Bezeugt dein name mir.

4. Und darum, o mein Heil! Ist mir kein name lieber. Den leichten nebeln gleich Fliehet jede furcht vorüber: Und jede traurigkeit, Die meine seele kränkt, Entweicht, sobald mein herz In deinen namen denkt.

5. Er stärkt mich, daß ich auch Versuchungen zur sünde, Wie reizend sie auch sind, Doch freudig überwinde; Giebt muth, und machet mich Geduldig in der noth; Macht hell des grabes nacht, Und selig meinen tod.

6. Er heilige mich denn Zum kinde Gottes; gebe Mir freudigkeit zu Gott; Kraft, daß ich ihm nur lebe; Wenn weisheit fehlet, licht; Und in der trübsal muth; Sey allezeit mein trost, Mein ruhm, mein höchstes gut.

7. Er zeige mir den weg Zur wahrheit und zum leben, Erleucht' und treibe mich Der tugend nachzustreben, Gehorsam meiner pflicht, Im guten eifrig, Frein, Wohlthätig, dir getreu Bis in den tod zu seyn.

8. Dir will ich leben, dir: Und dir will ich auch sterben, Durch dich die seligkeit Und deinen himmel erben. Ach! bin ich erst verklärt; Dann will ich für und für Dir

jauchzen und voll dank Frohlocken, Herr, vor dir!

Mel. Vom himmel kam der.  
**156.** Wie theur, mein Heiland, ist der nam', Der selbst vom himmel für dich kam! Er ist an lehr, an troste reich. Kein name ist dem deinen gleich.

2. Er sagt: es werde alles heil Durch dein' erbarmung uns zu theil, Weil du am kreuze für uns starbst Und uns des Vaters huld erwarbst.

3. Er heist uns gläubig zu dir gehn Und stets auf deine hülfe sehn, Die, stehn wir nur im glauben fest, In keiner noth uns je verläßt.

4. Und wie viel trost find' ich in ihm, Wenn ich mich sein und deiner rühm! Wann etwas mein gewissen brüht, Werd' ich durch ihn von dir erquickt.

5. An diesen namen denket oft, Die ihr auf Jesum Christum hofft; Doch so, daß euer herz auch viel Von seiner kraft und schönheit fühl'!

6. Was balsam einer wunde ist, Ist mir dein name, Jesu Christ! Noch in der letzten todespein Soll er mein trost, mein labfal seyn.

Mel. Allein Gott in der höh.  
**157.** Des Vaters Sohn, von ewigkeit Zum mittler auserloren, Ward für uns, zur bestimmten zeit, Ein wahrer mensch geboren: Doch Jesus schon vorher genannt. O name! du machst uns

uns bekannt Sein werk und sein geschäfte.

2. Errettung, leben, seligkeit. Verkündigt dieser name. Ihm, der vom thron der herrlichkeit kam, ihm ward dieser name Von seinem Gott selbst bezeugt, Weil er das sündliche geschlecht Mit heil beglücken sollte.

3. Er hats gethan; er hat der welt, Der welt, die tief gefallen, Sich als den retter dargestellt: Hat mitleidsvoll uns allen. Die gnadenfülle aufgethan. Nimmt man ihn nun im glauben an, So schenkt er heil und segen.

4. Getrost, mit aller zuversicht. Gehn wir nun hin, und treten Vor Gott; und der verwirft uns nicht! Wenn wir durch Jesum beten, So hört der Vater, und gewährt, Was unser hertz von ihm begehrt Im namen seines Sohnes.

5. In diesem namen suchen wir Vergebung unsrer sünden. Auf unsern mittler sieht Gott hier Und läßt uns gnade finden: Erläßt uns unsre sündenschuld, Umfaßt uns mit neuer huld Um des verfühners willen.

6. Durch Jesum flehen wir zu Gott Um kraft, das treu zu üben, Was uns sein heiliges gebot Zu thun hat vorgeschrieben: Und Gott stärkt uns mit

seiner kraft, Macht uns, uns schwache, stark, und schafft In uns, was ihm gefällig.

7. Durch Jesum, und mit ihm befreundt, Gehn wir getrost zum tode: Denn dieser größte sündfeind Ist uns kein schreckensbote. Wir sehen ihn, und zittern nicht, Weil Jesus zu den seinen spricht: Ich leb', und ihr sollt leben!

Mel. Es ist das heil uns kom.

158. Mein Jesu, du hast unsre schuld Mit ihrer strafe plagen (O unerhörte lieb' und huld!) Freywillig wollen tragen. Du, der gerechte, lieffest dich Zum sündler machen, daß ich mich In dir gerecht kann nennen.

2. So heißest du nicht Jesus nur; Du bist auch, was du heißest; Weil du die menschliche natur Aus allem jammer reiffest. Die that stimmt mit dem namen ein. Du wollest, was du heißest, seyn: Mein heil, mein seligmacher!

3. In keinem andern ist ja heil; Kein mittel sonst gegeben, Wodurch wir können nehmen theil An seligkeit und leben: Du bist allein, der jedermann Ein ewigs leben schenken kann. Gepriesen sey dein name!

## Ueber die Weisen aus Morgenlande.

Mel. Nun freut euch lieben.

159. Ach wie verschieden ist die welt Von Gottes wahren kindern!

Was diesen lieb ist und gefällt, Kann jener ruhe mindern. Der Heiland und sein neues reich Entdeckt sich beiden; doch nicht

nicht gleich Sind beyde da gesinnet.

2. Herodes und Jerusalem Erschrecken, da sie hören: Es komme jetzt aus Bethlehem Der könig aller ehren. Noch sagte die religion: Es sollte Davids großer sohn Daselbst gehohren werden.

3. Gelehrte wußten Gottes wort Dem könig anzupreisen, Und gingen doch nicht zu dem ort Mit den erweckten weisen. So geht es noch: wie man- der weiß, Herr, deine wahr- heit, dein geheiß; Und folgt doch nicht dem wissen!

4. Wer fest auf bösem sinn besteht, Wen stolz und neid regieren, Wer nicht, wann Gott ihm winket, geht, Der wird sein heil verlieren: Wer Gottes wort zwar hat und kennt, Ihm aber nicht gehor- sam gönnt, Wird Jesum nim- mer finden.

5. Die weisen forschten eif- rig nach, Bis sie das haus er- blickten, Wo sie, wie ihnen Gott versprach; Sich innig- lich erquickten. Auch forschten wir doch auch, wie sie, Und sparten weder zeit noch mü- he, Bis wir erquickung fänden!

6. Ach mögten wir doch leib und geist Mit eifrigem bestreben, Das uns der weisen beispiel weist, Dem Herrn zum opfer geben! Gehorsam, lieb' und treu allein Wird ihm so lieb, ja! lieber seyn, Als weihrauch, gold und myrrhen.

7. O Herr, der du so wun- derbar. Der weisen hertz gezo- gen! Und vieler fremder völ-

ker schaar Zu deinem dienst bewogen! Verleihe, daß ich nichts so sehr, Als deiner gott- heit ruhm und ehr, So lang ich lebe, suche.

8. Empfang', o werthe chri- stenheit, Das heil, so dir er- schienen, Und laß es dir zur seligkeit In wahrem glauben dienen! Ach lernt von die- sen heiden doch, Ihr falschen christen, die ihr noch Nach art der heiden lebet!

Mel. Herr ich habe mißgeh.  
**160.** Werde licht, du volk der heiden! Wer- de licht, Jerusalem! Dir geht auf ein glanz der freuden Vom geringen bethlehem. Gott hat derer nicht vergessen, Die in finsterniß geseffen.

2. Ach wie war die welt verblendet, Ehe dieses licht anbrach! Nun hat sich die nacht gewendet; Nun ist's für sie heller tag: Denn nun leuch- tet ihre sonne Und beseligt sie mit wonne.

3. Jesu, reines licht der seelen! Du vertreibst die fins- terniß. Wenn wir dich zum führer wählen, Machst du uns fern gang gewiß. Auf der tugend schmalem pfade Leuchtet uns dein licht der gnade.

4. Nun du wollest bey uns bleiben, Liebster Jesu; immer- dar, Was uns blenden will, vertreiben; Und uns schützen in gefahr: Auch auf hartem leidens- wegen Decke uns mit deinem segen!

5. Du, du karnst mit gna- denblicken, Wann die müde seele



seele schreit, Sie mit solchem trost erquicken, Der beruhigt und erfreut. Laß, Herr, wann wir zu dir flehen, Uns dies aus erfahrung sehen.

6. Gieb auch lust, und kraft und stärke, Daß wir dir zu jeder zeit Durch des glaubens rechte werke Folgen in gerechtigkeit. Und nach deinem guten willen. Redlich unsre pflicht erfüllen.

7. Sind wir nah dem finstren thale, Nah des todes dunkler nacht; Dann, mein Heiland, dann bestrale Uns dein glanz, der freudig macht! Laß uns, wann wir sterben müssen, Deines trostes kraft genießen.

8. O, der süßen himmels-wonne, Wann uns in der ewigkeit Mehr, als aller schein der sonne, Deines lichtes glanz erfreut! Dies gieb mir, und allen denen, Die sich gläubig darnach sehnen.

Mel. Nun freut euch lieben.

161. Dein heil, o Gottes volk, hat sich zu nähern angefangen; Ein helles licht ist auch für dich Dem erdkreis aufgegangen: Dies sey dir stets ein freudentag! Die nacht, die auf den völkern lag Verschwand vor seinem schimmer.

2. Beglückter tag, der alle macht Der finsterniß zerstreuet, An dem uns Gott nach langer nacht Mit licht und heil erfreuet; Da Gott in dir, Immanuel, Mit deinem wahren Israel Nan auch die heiden dankten!

3. Nun prüfe heut, volk Gottes, dich Vor seinem angesichte: Folgst du im thun vorsichtiglich Dem aufgegangnen lichte? Was helfen opfer des gebets Zum wahren Gott, wenn du noch stets Der welt abgöttisch dienest?

4. Was hüft es, daß du Gott erkennst Und seinen ganzen willen, Wenn du das thun vom willen trennst; Bist träg, ihn zu erfüllen? Wenn du, was du gelobt, doch brichst; Zwar oftmals christlich scheinst und sprichst, Und sonst doch heidnisch lebest?

5. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein licht, Wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom schlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. O Gott! hör mit geduld nicht auf, Und fördre deines wortes lauf Auch zu den fernsten heiden.

Mel. Gott des himmels und.

162. Gott der juden! Gott der heiden! Aller völker heil und licht! Saba sieht dein licht voll freuden: Säumt auch, dir zu knien, nicht. Japhets same sieht den stern, Kommt und glaubt an seinen Herrn.

2. Aber ach! von deinem volke Wirst du, Heiland, nicht erkannt: Und des irrthums finstre wolke Uberschüttet noch sein land. Ueber salem stralt dein licht; Aber salem kennt dich nicht.

3. Weise kommen, anzubeten; Auch herodes fragt nach



nach dir: Aber fragt nur, dich zu tödten, Wo du senst, voll blutbegier, Gern vergösse seine wuth, O du Herr der welt, dein blut.

4. Ach verwerfet doch, ihr sünner, Den nicht, der euch retten kann! Kommt, und werdet Gottes kinder! Betet euren könig an! Eilt zu ihm, und säumet nicht: Macht euch auf, und werdet licht.

5. Nun wir eilen mit verlangen, Dich zu ehren; sind bereit, Dich, Messias, zu empfangen; Zeig' uns deine herrlichkeit! Unsre kniee beugen sich: Unser glaub' umfasset dich.

6. Deines wortes helle flamme Offenbar' uns, was für gnad', O du held aus Jakobs flamme! Gott durch dich gegeben hat, Daß das herz, vom laster frey, Ewig dir ergeben sey.

## Auf die Darstellung Christi im Tempel.

Mel. Kommt her zu mir.

163. Wohlauf, mein herz, verlaß die welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Nun dich auch darzustellen! Er ist das licht; drum sey gewiß, Er wird auch deine finsterniß Vertreiben, dich erhellern.

2. Ach! du sollst ihm sein tempel seyn: Er selbst macht dich von sünden rein, Hat lust in dir zu wohnen. Doch, finstres herz, auf! werde licht! Denn Jesus wohnt in seelen nicht, Die ihrer luste schonen.

3. Wer dich begehret, Gottes Sohn, Vom geist erweckt, wie Simeon, Zu seinem heil zu haben; Gott fürchtet; sich der welt entwöhnt; Aus ihr sich nach dem himmel sehnt: Der opfert rechte gaben.

4. Wer auf das wort des höchsten baut, Im glauben seinen Heiland schaut, Der kann im frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht:

Er wird sich ihm in seinem licht Dort herrlich offenbaren.

5. Herr! mache mich gerecht und rein, Und laß mich stets voll glaubens seyn, Um heilig dir zu leben, Bis du mich wirst, wann dir's gefällt, In stiller ruh aus dieser welt In deine wohn' erheben.

Mel. Mein Gott in der höh.

164. Gottlob! mein Jesus, macht mich rein Von allen meinen sünden. Ich kann mich seines todes freun Und gnade bey Gott finden. Ich fürchte forthin kein gericht; Mich schreckt tod, grab und hölle nicht: Denn Christus ist mein leben.

2. Was traur' ich doch, da er noch lebt, Der das gesetz erfüllet? Wenn etwa mein gewissen bebt, Wird es durch ihn gestillet. Was er hat, das ist alles mein: Wie könnte größrer reichthum seyn, Als den mir Jesus schenket?

3. Von

3. Von sünden macht mich Jesus rein, Weil er für mich gestorben. Des himmels seligkeit ist mein: Er hat sie mir erworben. Mich tröstet seine heiligkeit: Sein' unschuld und gerechtigkeit Verspricht mir schutz und leben.

4. So kann ich auch, wie Simeon, Mein leben freudig schliessen, Und dann vor Gottes heilgem thron Den gnadenlohn genießen. Schliess' ich einst meine augen zu, Dann geht mein mütter leib zur ruh, Mein geist in Gottes hände.

5. Was freude strömt auf meinen geist, Wann er, vom leib' entbunden, Das gute, das Gott uns verheißt, Durch Christum hat gefunden: Die wonnevolle seligkeit Der unumschränkten ewigkeit, Die Gott uns hat bereitet!

6. Du selbst, mein Gott, bereite mich Zu meinem letzten ende! Gib, daß in wahren glauben ich Des lebens lauf vollende! Komm bald, und hilf aus aller noth! Hilf durch dein blut und deinen tod! Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

Mel. Christus der ist mein leb.

165. Komm, pilger, zu dem grabe! Komm, armer erdensohn! An deinem wanderstabe Betrachte Simeon.

2. Er betet in dem tempel Hinauf zu seinem Gott, Und blickt, dir zum exempel, Gestrost auf seinen tod.

3. Gott hatte ihn geleitet, Der tugend bahn zu gehn: Der

trost war ihm bereitet, Den Heiland noch zu sehn.

4. Er sah ihn mit entzücken, Drückt' ihn an seine brust, Und aus des Heilands blicken Strahlt' ihm die süßste lust.

5. Die fülle seiner freuden, Das heil aus Gottes hoh'n, Das licht der blinden heiden Hatt' er im fleisch gesehn.

6. Nun sah er ohne beben Auf seine heimfahrt hin: Denn Christus war sein leben, Und sterben sein gewinn.

7. Nicht mehr ein glück hienieden War reizend für sein herz; Belebt von grossem frieden Sah er nur himmelwärts.

8. Herr! leit mich auf dem pfade Der wahren frömmigkeit: Gib mir durch Jesu gnade Zum sterben freudigkeit.

9. Zwar werd' ich so nicht sehen Ihn hier, wie Simeon: Doch in des himmels höhen Erwartet er mich schon.

10. Dann tönen meine lieder: Heil mir! nun seh ich ihn. Der himmel tönet wieder: Heil dir! nun stehst du ihn.

Mel. Vom himmel hoch da.

166. Dich bitt' ich, Heiland aller-welt, An welchem sich mein glaube hält: Sey meines herzens trost und theil; Erfreue mich mit deinem heil!

2. Weil du mein treuer Heiland bist, Der mir von Gott gegeben ist; So reinige herz, sinn und muth, Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die bahn, o helles licht! Daß ich des heils ver-

verfehle nicht. Du bist allein  
mein preis und ruhm; Und ich  
dein knecht und eigenthum.

4. Dein friede, Herr, be-

wahre mich! Mein auge blicke  
stets auf dich! So fahr' ich,  
wann es dir gefällt, Mit größ-  
ter hoffnung aus der welt.

## Jesu Stand der Erniedrigung.

Mel. Es ist das heil uns kom.

167. Bestimm't war dir  
ein göttlich reich:  
Nur solltest du auf erden Erst,  
Jesu, deinen brüdern gleich,  
Doch ohne sünde, werden. Du  
weintest hülfslos, dürstig, bloß,  
Gleich andern kindern, auf  
dem schooß Der hochgelobten  
mutter:

2. Nahmst nach und nach  
an weisheit zu, Wie alle  
adamskinder: Was Gott ge-  
bot, das thatest du; Das lehr-  
test du die sündler. Du hast nach  
langer irrthumsnacht Dem  
irrenden das licht gebracht,  
Das ihm die rettung zeigt.

3. Du wardest Gottes eben-  
bild; Und lebstest dennoch nie-  
drig. Die Gottheit hatte dich  
erfüllt; Doch war dein schick-  
sal widrig. Du solltest in ar-  
muth, schmach und pein Ge-  
horsam, uns zum beispiel, seyn,  
Und fühlend mitleid lernen.

4. Hier hattest du kein ei-  
genthum, Nicht hoher würde  
freuden. Du suchtest weder  
pracht, noch ruhm, Und wolt-  
test schmähung leiden. Du hat-  
test macht: doch suchtest du  
Kein weltlich reich, nein! seelen-  
ruh. Und ewigs heil zu stiften.

5. Dein leiden trugst du  
mit geduld, Die seelenangst im  
garten, Und was für marter  
unsre schuld. Am kreuz dich hieß

erwarten. Wie ein erwachter  
freuler sagt, So wurde auch  
von dir geklagt: Gott habe  
dich verlassen!

6. Es war ja selbst des  
Höchsten rath: Den knechten  
sollst du gleichen. Du solltest  
auf diesem rauhen pfade Der  
liebe zweck erreichen. Heil lag  
in deiner niedrigkeit: Sie  
bracht' uns glück und seligkeit.  
Gepriesen sey dein name!

Mel. Christus der uns selig.

168. Jesus, der uns selig  
macht, Ist zwar  
arm geboren; Hat doch wie-  
der hergebracht, Was wir  
längst verloren. Sehr er-  
niedrigte er sich, Sündler zu er-  
heben: Opferte sich williglich,  
Daß sie könnten leben.

2. In der menschlichen ge-  
stalt Wohnete die fülle Aller  
göttlichen gewalt; Doch sein  
freier wille Außerte sich wun-  
derbar Des gebrauchs der rech-  
te: Denn was nahm man  
an ihm wahr? Die gestalt der  
knechte!

3. Als die mutter ihn em-  
pfing; Als er, wie die kin-  
der, Mensch ward, und auf  
erden gieng; Als er für uns  
sünder litt und starb; und da  
er todt In dem grabe ruhte:  
Da versöhnt' er uns mit Gott  
Unserm höchsten gute.

4. Er

4. Er enthielt sich aller pracht Und der höchsten freuden; Er begab sich seiner macht, Um für uns zu leiden; Er war Gott; und in ihm auch Aller Gottheit stärke: Aber nicht war ihr gebrauch Bey dem leidendwerke.

5. Dies ist die entäusserung, Die bis dahin währte, Da nach der erniedrigung Ihn sein Gott verklärte. Ohn gebrauch der grossen macht Die Gott ihm gegeben, Ohne reichthum, ohne pracht, Musste Jesus leben.

6. Und das that er williglich, Uns Gott zu verhöhn. Uns zu ehren, ließ er sich Spotten und verhöhn. Unfern raub, wie Gott zu seyn, Muß der Herr bezahlen. Nunmehr kann in uns der schein Seines bil- des stralen.

7. Ach mein Jesu, der du dich So entäussern wolltest, Als du aus erbarmung mich Selig machen wolltest! Mach mich hier dir gleich gesinnt: Niedrig sey mein leben; Dort wirst du auch mich, dein Kind, Zu dir selbst erheben.

8. Du wardest arm; ich werde reich. Du wardest gleich den knechten; Knechte wurden herren gleich, Sünder den gerechten. So kann deine seelen- noth Seelenruhe geben. Herr! dein leiden und dein tod Bringt mir freud' und leben.

9. Doch nach seiner niedrig- keit Ward er sehr erhaben, Em- pfing für die christenheit Alle gute gaben. Dabin, wo er mich vertritt, Wird er mich er- heben. Nun hier buld' und sterb' ich mit, Dort mit ihm zu leben.

## Von der Salbung der menschlichen Natur Jesu.

Mel. Es ist das heil uns kom.

169. Wie wichtig, Jesu, war das werk, Das du verrichten solltest, Du auch mit weisheit, muth und stärke Zu stande bringen wolltest! Für eine ganze sün- derwelt Sollst du ein solches lösegeld, Das Gott gefiel, erlegen.

2. Das konnt' ein bloßer mensch doch nicht; Kein wei- ser und kein könig. Ein engel selbst, bey allem licht, War dazu viel zu wenig. Drum gab Gott uns dich, seinen

Sohn, Von seinem hohen him- melsthron Zum bürgen, zum erlöser.

3. Es nahm zwar deine menschheit theil An deiner Gottheit ehren; Doch müßtest du zu unserm heil Dich des gebrauchs entleeren. Daher erniedrigst du dich bald, Er- wähltest eine knechtsgestalt, Gleichst deinen dürft'gen brü- dern.

4. Zwar an ihr selbst war die natur, In der du zu uns ka- mest, So schwach, als unsre eigne nur; Doch da du sie annah-

annahmest, Da salbete Gott deine seel' Mit seinem theuren freudöl, Mit seines geistes gaben.

5. Wahr ist es: manche fromme seel' Hatt' es zwar schon genossen; Doch hatt' in keine sich dies öl In solchem maaß ergossen. Dich nahm die ganze fülle ein. Du solltest der Messias seyn; Du solltest Christus heißen.

6. Voll göttlich's lichts war dein verstand: Der Gottheit tiefen, thaten Und schlüsse waren dir bekannt: Du durfst sie nicht erst rathen. Ein sünd' er warst du nicht, wie wir; Verhaßt war alle hösheit dir: Ganz heilig war dein wille.

7. Du eifertest für dessen ehr', Von dem du ausgegangen; Verkündigtest die grosse lehr', Die du von ihm empfangen. Mit muth und mit entschlossenheit, Mit geisteskraft und freudigkeit Vollbrachtst du seinen willen.

8. Du gingst mit gotteskraft herum; Bestraftest alle heuchler; Die feind' und läst'

rer machtest du stumm; Beschämtest jeden schmeichler: Dein blick drang in des hertzens grund: Die kranken macht' ein wort gesund, Und todt' gab es leben.

9. Auf diese weise zeigtest du, Gott habe dich gesendet. Nicht ehr gabst du dich auch zur ruh, Bis du sein werck vollendet. Darum verklärte er dich, Da er dich Sohn, und Vater sich Mit lauter stimme nannte.

10. Du weißt ja, Herr, was mir gebricht; Gib mir von deinem öle! Erfülle den verstand mit licht, Mit heiligkeit die seele. Wenn deine hand mich nicht verläßt, So werde ich in glauben fest, Und stark auch in der liebe.

11. Nach deinem namen nenn' ich mich. Doch was hülf' bloß das nennen? Herr! laß mich deine lehr und dich Mit werken auch bekennen. Wie du, o Jesu! Christus bist, So sey mein ruhm: ich bin ein christ, Und leb' als dein gesalbter.

## Von dem Mittleramte Jesu Christi überhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben.

170. Du stelltest dich zum mittler ein, Herr Jesu! für die sünd' er, Und wolest haupt und bürge seyn. Gefallner adam's kinder; Nimmst alle ihre schuld auf dich, Trugst ihre lasten williglich, Sie los und frey zu machen.

2. Du, deines Vaters ewger Sohn, Geborn ein mensch auf erden, Ertrugst in früher kindheit schon Die größten beschwerden; Nimmst nach und nach an weisheit zu: Durch frühe tugend wurdest du Ein vorbild frommer jugend.

3. An jahren reif, an weisheit

heit groß, Verliebest du die stille, Darin dein jugendlauf verfloß: Dies war des vaters wille. Am Jordan weihetest du dich Durch deine taufe öffentlich Zum antritt deines amtes.

4. Dein Vater goß vom himmelsthron Auf dich des geistes gabe, Und sprach: dies ist mein lieber Sohn, Dran ich gefallen habe. So wurdest du, Herr! vor der welt Vom himmel selber dargestellt Als auferkührner mittler.

5. Zwar dem, der unser erstes haupt, Der Adam überwunden, Ward auch an dir viel macht erlaubt In bangen prüfungsstunden; Doch hier ward er des siegs nicht froh: Du stundst als held, und satan floh: Die engel sahn's, und lachten.

6. Bestimmt nach Gottes weisem rath Zum lehrer und propheten, Sah man dich nun durch wort und that Dies amt vollkraft antreten. Des lasters schande stratest du, Sprachst müden seelen freundlich zu, Und predigtest gewaltig.

7. So warst du das wahre licht Mit aufwand deiner kräfte. Jedoch, dies war, o Herr! noch nicht Dein wichtigstes geschäfte. Zum hohenpriestertum bestellt, Gabst du zum opfer für die welt Dein eignes theures leben.

8. Dem tode nahmst du seine macht, Fuhst zu des himmels höhen, Wo dich in deiner sieger pracht Die himmelsbürger sehen, Und wo du uns

freisache fährst, Als könig herrscheft und regierst Zu unserm heil und segen.

9. Herr Jesu, großer Mittler! sey Von herzensgrund gepriesen Für alle gnade, huld und treu, Die du uns hast bewiesen. Gieb, daß wir gänzlich dir vertraun, Gehorsam seyn, und einst dich schaun Zu unsrer ewigen freude.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

171. Wer preist nicht seinen retter gern mit freuden? Und ich? ich sollt' des undanks vorwurf leiden? Dir, Jesu! weih' ich heilig mein gemüthe, Rühm' deine güte.

2. Ganz niedrig lebstest du, unser großer lehrer! Warst jedes ernstlich betenden erhdzrer; Erschienest allen auf dem leidenspfade Mit deiner gnade.

3. Als mittler zeigtest du den weg zum leben; Erwarbst durch dein blut uns den größten segnen. Besteitest uns vor schuld, gabst uns darneben Ein recht zum leben.

4. Raum hattest du des mittlers werf vollendet, So fuhst du auf zu dem, der dich gesendet, Zum thron der allmacht, und willst in gefahren Dein volk bewahren.

5. Dein herz erbarmt sich derer, die dir trauen, Ihr ganzes glück auf deine gnade bauen, Und sich, durch deinen geist gestärkt, begeben, Nur dir zu leben.

6. Du schenkst den deinen das, was du verheissen: Kein tod



tod soll sie aus deinen händen reißen. Sie sollen hier und dorten mit dir leben, Und dich erheben.

7. Wie kann ich, Mittler! deine lieb ergründen? Was läßt, als Mittler, du dich dir mich finden! Auch ich will bloß zu deiner ehre leben, Und dich erheben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

172. Wie kann mein herz, dich, Jesu! gnug erheben: Du bist der weg, die wahrheit, und das leben. Was ich zu meinem heile nöthig habe, Ist deine gabe.

2. Du, Gottessohn! tratest in der menschen orden, Und bist für mich ein solcher Mittler worden, Daß ich der noth, die mich beschwert, entnommen, Zu Gott kann kommen.

3. Du machst, daß mir aus deiner gnadensülle Heil über heil für meine seele quille. Nichts kann ich mir zu meinem heil erdenken, Du willst es schenken.

4. Mir fehlte licht, Wie wahrheit zu erkennen, Gott anzubeten, Vater ihn zu nennen: Du aber bist zum lichte mir erschienen. Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem glanz entfliehn die todeschatten, Die mich verblendten ganz umgeben hatten: Geleitet durch erkenntniß deiner wahrheit Umgiebt mich klarheit.

6. Es hatten mir die schulden meiner sünden Den weg verschlossen Gottes huld zu finden, Und ließens mir an wahren troste fehlen Zur ruh der seelen.

7. Dies große elend hast du weggenommen, Bist mir der weg, zu Gottes huld zu kommen: Dein opfer schafft mir der vergebung freuden, Und trost im leiden.

8. Die ew'ge zukunft war bot mir verhüllet; Kein stral der hoffnung, welche seelen füllet, Die sich unsterblich fühlen, schien dem herzen In todeschmerzen:

9. Du aber, großer Mittler, bist mein leben, Willst nach der zeit zum himmel mich erheben, Mir ew'ges glück für meinen geist gewähren, Den leib verklären.

10. Nun ich verehere deine große gäte Mit tief gerührtem dankbarem gemüthe. In himmelswonne preis ich deinen namen Einst besser. Amen!

## Von Jesu prophetischem Amte.

Mel. Vater unser im himmelt.

173. Kein lehrer ist dir, Jesu! gleich. An weisheit und an liebe reich Bist du sowohl durch wort als that Der schwachen men-

schen sicherer rath. Im glauben freuet mein geist sich, Herr Jesu! dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, Und machtest uns den weg bekannt, Wie wir,



wir, befreit von sündenschuld, Theilhaftig werden seiner huld. Auf ewig sey dir dank und ruhm, Herr! für dein evangelium.

3. Du sahest in der gotttheit licht Mit aufgeklärtem angeischt, Was nach des Vaters weisem rath Die welt noch zu erwarten hat: Auch machtest du durch deinen mund Die zukunft selbst den menschen kund.

4. Dies, und die wunder deiner hand, Sind uns ein göttlich unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der freoler spott Den glauben an dies wort aus Gott.

5. Du lehrtest, durch wort und that, Den weg zu Gott, der tugend pfad. Du bist das haupt: du giengst voran! Sieh, Herr! daß ich auf gleicher bahn, Gestärkt von dir, mit steter treu Dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr! von dem das amt, Das die versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer lehrer mund Noch jetzt dein heil den menschen kund. Begleite stets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem wort In seinen siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten geist, Der dem, der wahrheit sucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führe, Vom eigendünkel mich befreie, Damit ich dir gehorsam sey, Bis mich bereinst in ewigkeit Ein hellres licht bey dir erfreut.

Mel. Es ist das heil uns kom.

174. Propheten Jesu! du bist groß Von worten und von thaten. Dein sitz war deines vaters schooß; Jedoch, der welt zu rathen, Hast du dich gerne dieser welt Als einen lehrer dargestellt In deinem mittleramte.

2. Wie die propheten allesamt Von Christo zeugniß gaben, So zeigt dein prophetenamt, Daß wir an dir nun haben, Was uns von dir versprochen wird, Den besten lehrer, meister, hirt, Und bischof unsrer seelen.

3. Du warst es durch des vaters rath In den bestimmten tagen, Da dich dein Gott erwecket hat, Den irrenden zu sagen, Wie man zum himmel kommen soll. Du warst kraft- und geistesvoll, Gesalbt mit freudendle,

4. Vornemlich warest du gesandt Zu den verlornen schafen Vom hause, Israel genannt, Zu lehren und zu strafen. Wie treu sich hier dein herz bewies, Nachdem es bey der taufe hieß: Dies ist mein Sohn; den höret!

5. Wer elend und zerbrochen ist, Gebunden und gefangen, Ein trauriger, doch wahrer christ, Der soll in dir erlans

langen Erquickung, heilung, linderung, Eröffnung und erledigung, Ein gnädigs jahr und freude.

6. In deinem evangelio, Das gnad und wahrheit brachte, Machtst du die matten Herzen froh, Die Moses traurig machte. Doch hast du auch zugleich erklärt, Was Gott in dem gesetz begehrt. Du lehrtest buß und glauben.

7. Da auch zu deines wortes macht Der zeichen kräfte kamen; So rühmte man, was du vollbracht An blinden, tauben, lahmen, An menschen, die der außsatz fraß, Und die ein böser geist besaß, Ja, selber an den todtten.

8. Du setztest dieses lehramt fort In dem erhöhungsfande Durch deiner boten reinen wort, Die du in alle lande Nach deiner himmelfahrt gesandt: So hat die welt in dir erkannt Das licht und heil der heiden.

9. Du bist noch jeko der prophet, Der lehrer zu uns sendet. Gott lob! der feste grund besteht, Bis zeit und welt sich endet. Getreuer lehrer reiner mund Macht uns dich großen lehrer kund, Der Gottes weg recht lehret.

10. Ja! du, mein Jesu, bist allein Das heil, das kommen sollte, Durch den Gott seinen gnadenschein Uns offenbaren wollte: Der mittler und der seelenhirt, Von dem mein geist geweidet wird Mit stäben sanft und wehe.

11. So leite dann, und

führe mich Auf einer grünen weide! Dein wort sey immer kräftiglich Des herzens trost und freude: Und wenn die welt einmal vergeht, Ach so erfülle, mein prophet, Was du hast prophezeet.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

175. Wie göttlich sind doch Jesu lehren! Wie überzeugend seine macht! Sobald wir von den thaten hören, Die er auf erden hat vollbracht, So stimmt ihm unser glaube bey, Daß er der welterlöser sey.

2. Die herrlichkeit war voller gnaden, Die man an seinen zeichen sah. Er wirkte nie zu jemand's schaden, Wie von propheten oft geschah. Er raffete in ihrem sinn Die sünden nicht im zorne hin.

3. Er schenkte das gesicht den blinden: Den tauben gab er das gehör: Der außsatz mußte vor ihm schwinden: Der stumme bracht' ihm dank und ehr: Sein kraftwort hieß die lahmen gehn Und selbst die todtten auferstehn.

4. Er schalt des satans legionen; Die legionen scheuten ihn. So mußten sie der menschen schonen Und plötzlich in den abgrund fliehn. Verrief er seiner engel schaar, So stellte sie sich dienstbar dar.

5. Sein seggen speiste ganze heere Da, wo es ganz am brod gebrach: Und kaum gebot er wind und meere, So ließ ihr sturm gehorsam nach.

So sahe man bey allem thun Auf

Auf ihm der gottheit fülle  
ruhn.

6. Wir danken, Vater!  
deiner stärke, Die Jesum vor  
der welt verklärt, Der durch  
so große wunderwerke Als  
dein gesandter sich bewährt.  
Wir nehmen solchen gläubig  
an Und sind ihm willig un-  
terthan.

7. Erfüll, o Herr, nur unsre  
herzen Von seiner lehren gött-  
lichkeit, Damit wir nicht das  
heil verscherzen, Das uns dein  
Sohn allein verleiht: Und  
schaffe, daß ihm unsre treu  
Bis in den tod ergeben sey!

Mel. Wie schön leucht uns der.

176. Wie groß, wie an-  
gebetet ist Dein  
nam, o Heiland, Jesu Christ!  
Wie theuer deinem volke! Du  
hast durch deines wortes macht  
Der menschen heil ans licht  
gebracht, Zerstrent des irr-  
thums wolke. Als du, Herr!  
kamst, Hörten taube: Und der  
glaube Half den kranken:  
Stumme sangen, dir zu danken.

2. Vom Vater nimmst du  
licht und kraft: Die sandtest  
du der jüngerschaft, Die völ-  
ker zu bekehren. Nicht für-  
sten; schriftgelehrte nicht: Nur  
fischer sollten durch dein licht  
Die finsterniß zerstören. Dank  
dir, Jesu! Denn es haben  
Deine gaben Dich verkläret,  
Uns den weg zu Gott ge-  
lehret.

3. Vom aufgang schallt zum  
niedergang Die wahrheit und  
der lobgesang, Erretteter ge-  
rechten. Unzählbar sind die

schaaren-schon, Die gerne dir  
vor deinem thron Ein würdig  
loblied brächten. Jesu! Laß  
du Mehr auf erden Derer wer-  
den, Die dich kennen, Gott  
durch dich auch vater nennen.

Mel. Nun freut euch lieben.

177. Der Herr ist mein  
getreuer hirt;  
Sein wort ist meine weide.  
Er sucht mich, wann ich thich  
verirrt: Ihm folgen, ist ihm  
freude. Er führet mich mit  
seiner hand. Und dazu heiligt  
er den stand Von ihm beruf-  
ner lehrer.

2. Der Herr berief unmit-  
telbar Im alten testamente  
Der heiligen männer große  
schar, Die man propheten  
nennte. Durch dieser männer  
schrift und mund Entdeckte  
Gott den gnadenbund Und  
ließ von Christo zeugen.

3. Als der nun selbst sich  
eingestellt, Erwählt er seine  
knechte Und sandte sie in alle  
welt, Zu lehren seine rechte.  
Die welt ermahnete und bat  
Gott selbst durch sie an Christi  
statt: Laßt euch mit Gott ver-  
söhnen!

4. Gott ruft auch noch,  
doch mittelbar, Nach seinem  
herzen hirten, Und sendet sie  
noch immerdar Zu frommen  
und verirrt. Die lehren uns  
noch immerfort Des Höchsten  
theures, werthes wort, Das  
in der schrift verfaßt.

5. Vornehmlich ist dies ihre  
pflicht, Die menschen zu be-  
kehren, Durch lehre, straf  
und unterricht, Durch zucht  
und

und trost zu lehren; Auch durch der sacramente kraft, Die Gottes gnade uns verschafft, Viel gutes zu bewirken.

6. Ein lehrer gleicht dem ackersmann, Und Gottes wort dem saamen; Heißt wächter, der nicht schlafen kan; Er führt den vaternamen; Er heißt ein streiter und ein hirt, Ein engel, der gesendet wird, Ja, ein haushalter Gottes.

7. Erhalt uns, Herr, dein theures wort In unverfälschter lehre, Und rüste selbst noch immerfort Zu deines namens ehre Getreue diener Christi aus! Bewach die kirche als

dein haus, Und die, die daran bauen.

8. Laß deine knechte, deinen ruhm In lehr und leben preisen Und so das wahre christenthum Auch mit der that beweisen, Damit des wortes theure kraft, Die neues leben in uns schafft, Ja nicht verlästert werde.

9. Herr! lab' uns durch die hirtten ein, Und weck uns aus dem schlafe; Laß alle hdsrer thäter seyn, Als Christi fromme schafe: Daß alle treue lehrer sich, Und die sie hören, Herr, durch dich Und dein wort selig machen.

## Von Jesu heiligem Leben und Wandel.

Mel. Gott des himmels und.

178. Du, der allerhöchsten liebe Wesentliches ebenbild, Warst mit Gott geweihtem triebe, Jesu! jederzeit erfüllt. Gott war stets dein höchstes gut: Du folgst ihm mit heldenmuth.

2. Stets war sein will' auch dein wille: Dein war sein sinn und sein herz. Du verehrest ihn stille, Drückte dich gleich herber schmerz. Auch auf rauher todesbahn Sahst du ihn als Vater an.

3. Ganz vollkommen zu erfüllen, Was dein Vater dir gebot; Seinen dir bekannten willen Auszurichten bis zum tod: Dieses war das werk allein, Das dir heilig sollte seyn.

4. Große martern auszu- stehen, Singst du still zum kreuze hin: Sündern gnade

zu erflehen, Hieltest du dir für gewinn: Ruhig, stark, in Gott gefaßt, Trugst du schande, schwach und last.

5. Herr! nach deiner tugend streben Lehre mich, dein eigenthum; Und dir gleich gesinnet leben, Sey mein werk, und sey mein ruhm. Hilf, daß ich so gern, als du, Deines vaters willen thu.

Mel. Wenn mein stündlein.

179. Jesu, wahrer frömmigkeit Vollkommenstes exempel! Dein herz, dem Vater ganz geweiht, War jeder tugend tempel. Dein wandel war, von keiner schuld Befleckt, war heilig, und der huld Des höchsten Vaters würdig:

2. Wer war wohl eifriger als du, Zu thun des Vaters wil-

willen? Dir war es ruhm und seelenruh. Ihn treulich zu erfüllen. Dir keines eigensruhms bewußt, War, ihn zu preisen, deine lust, Und lust, ihm zu gehorchen.

3. Wenn wo dein auge frebler sah, Warst du voll edler schmerzen; Doch wenn des Vaters will geschah, Quoll freud aus deinem herzen. An ihm nur hing dein ganzer sinn: Auf ihn sah stets dein auge hin; Auf ihn, der dich gesendet.

4. Ihn ehrtest du mit wort und that Vor aller welt mit freuden. Du warst bereit, nach seinem rath Zum heil für uns zu leiden. Wie er die liebe selber ist, So warst auch du, Herr Jesu Christ! Die freundschaft und liebe.

5. Du zeigtest, daß die größte noth Dich nicht zum murren reize: Wardst Gott gehorsam bis zum tod, Ja! bis zum tod am kreuze. Auch da war deine zuversicht Auf den allein und fest gericht't, Der dich erretten konnte.

6. Von ihm verlassen, blieb dein herz. An ihm, trotz alles spottes. Dein hoffen war im bangsten schmerz Die sichere hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn: Gott hörte deiner stimme flehn, Die weil du ihn verehrtest.

7. Mit ehr und preis von ihm gekrönt, Lebst du zu seiner rechten Voll majestät: und dir erkönt Von allen gottesknechten Das lob, daß du so würdig bist, O selig, wer dir ähnlich ist Im sinne und im wandel!

8. Hilf, daß ich dein exempel mir, O Herr, zum muster setze, Und meinen treuen Gott mit dir Weit über alles schätze, Mit freuden seinen willen thu, In seiner führung stille ruh, Ihm ganz mich überlasse.

Mel. Schmücke dich, o liebe, 180. Vorbild wahrer menschenliebe! Jesu! deines mitleids triebe Zogen dich herab auf erden, Der verlornen heil zu werden Und für sie sogar dein leben In den tod dahin zu geben. O! wer fast die starken triebe Deiner treuen menschenliebe?

2. Ohne vorthail zu begehren Sich in andrer dienst verzehren, Jedem gerne guts erzeigen, Zu beleidigungen schweigen, Auch an feinden wohlthun üben; Das heißt: menschen göttlich lieben! Und wie voll von solcher güte, War, Erlöser, dein gemüthe!

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht aus deinen händen Auf sein rebliches verlangen Hülfe, ruh und trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, Das erbetne zu ertheilen! Freude war dir, seligkeiten Schon auf erden zu verbreiten.

4. Kinder an dein herz zu drücken, Die betrübten zu erquickten, Die unwissenden zu lehren, Die verführten zu befehren, Die versockten zu erschrecken Und zur buße zu erwecken: Das war täglich dein geschäfte, Selbst mit aufwand deiner kräfte.

5. O!

5. O! wie hoch stieg dein Erbarmen, Da du, Mittler, von uns armen Gottes Strafen abzuwenden, Unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen Littest mit gelassnem Herzen; Als ein Missethäter starbest, Und uns ewigs heil erwarbest!

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben; Haß mit haß nicht zu vergelten; Deine schmäher nicht zu schelten; Allen freundlich zu begegnen; Die dich lästerten, zu segnen; Deine Feinde zu vertreiben Und für sie zu Gott zu beten.

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig Hast du je nach Ruhm getrachtet Und auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heiligen Willen Mit Gehorsam zu erfüllen, Uns zum Himmel zu erheben, War der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen Deinen Wandel oft erwägen: Laß mich in der Angst der Sünden Rath und Hülfe von dir finden: Heilige auch meine Triebe Zu rechtschaffner Menschenliebe: Laß mich immer mehr auf Erden Deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Allein Gott in der Höh.

181. Welch hohes Beispiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier Dir nachzuahmen streben? Sollt ich den Weg, den du betrafst, Nicht

freudig gehn? und, was du thatst, Nicht gleichfalls gern vollbringen?

2. Dein Herz, von Sünde nie entweicht, War rein, wie deine Lehre; Dein ganzer Wandel, Heiligkeit; Dein Endzweck, Gottes Ehre. Du littest selbst des Todes Pein, Von aller Strafe uns zu befreien Und selig uns zu machen.

3. Du führtest uns zur Tugend an, Dienast, daß wir folgen mögten, Der Heiligkeit so schwere Bahn Voran vor deinen Knechten. Wenn dein ergrimmter Feind dich schalt Und Liebe dir mit Haß vergalt; So sannst du nicht auf Rache.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn, Zu wehren jedem Leide, Stets wohl zu thun, und zu erfreun, War deine Sorg und Freude: Und eines jeden Menschen Schmerz Durchdrang und jammerte dein Herz; Du eiltest, ihm zu helfen!

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld Die Schwachheit deiner Freunde: Auch Sünder trugst du mit Geduld. Und battest für die Feinde. Gehorsam warst du bis zum Tod: Auch in der allergrößten Noth Warst du pflicht, Gott zu ehren.

6. Ein solches Beispiel hast du mir Zum Vorbild hinterlassen, Wie du zu leben, ähnlich dir In meinem thun und lassen. Nimm, sprichst du, meine Last auf dich; Komm, folge mir! und sey, wie ich! So will ich dich erquickten.

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, Daß ich mein Heil



heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich nur den deinen nenne, Da mit ich, deinem Vorbild treu, Auch andern selbst ein Beispiel sey, Wie du es mir gewesen.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

182. Uns zum heile, uns zum leben. Hat Gott sein gesetz gegeben: Aber es recht zu erfüllen, Fehlet dem verstand und willen. Es am lichte und an kräften. Zu den heiligungsgeschäften Ist der mensch zu sehr erstorben, Da ihn Adams fall verdorben.

2. Wir verschmähen Gottes lehre, Untertreten seine ehre; Fehlen oft, ohn es zu merken, Hier in worten, da in wer-ken; Fehlen mehr mit überle-gung; Folgen unsrer luste re-gung; Lassen furcht vor Gott verschwinden; Rühmen uns gar unsrer sünden.

3. So sind alle menschen sänder, Von natur des zornes finder. Fluch müßt' uns schon hier auf erden, Mehr noch dort, zu theile werden. Aber, vater! dein erbarmen Dacht in gnaden an uns armen. Dein Sohn wurde uns geschicket; Wir durch deinen Sohn be-glückt.

4. Dieser sollte, uns zum segen, Was er nicht geraubt, erlegen; Sollte die befohlenen pflichten An der menschen statt verrichten; Sollte, deinen zorn zu stillen, Des gesetzes recht erfüllen Und durch ein gerechtes leben Seine ehr ihm wieder geben.

5. Kaum war der geborn; so drungen Des gesetzes for-derungen Sich ihm auf: er ward beschnitten; Unterwarf sich allen sitten, Die das volk Israhel drückten, Doch für jene-zeit sich schickten; Stellte, an-dern zum exempel, Sich dem Höchsten dar im tempel.

6. Des gesetzes Herr ver-ehrte Durch gehorsam Gott, und lehrte, Wie man ihm ge-horchen müßte: Ohne sünden-volle luste Lebte er heilig, rein, unschuldig; Liete gerne und ge-duldig; Liebte Gott und seine brüder; Gab Gott seine ehre wieder.

7. Den verdienten zorn zu stillen That er gerne Gottes willen. Selbst den allen see-lenschmerzen Lag ihm sein ge-setz am herzen. Nicht für ihn ist dies geschehen: Uns nur, uns beglückt zu sehen, Unter-warf, gleich andern knechten, Er sich des gesetzes redten.

8. Gott! für dieser liebe proben Bist du nie genug zu loben. Und für das, was du erwiesen, Jesu! sey von mir gepriesen. Durch dich kön-nen wir erlösen. Der gerech-tigkeit uns trösten, Die, wenn das gesetz uns schrecket, Uns vor zorn und fluch bedecket.

9. Doch wer ihrer sich will freuen, Muß dir auch gehor-sam weihen; Des gesetzes stimme hören, Und desselben fordrung ehren. Laß uns dies ses wohl bedenken; Ein gehor-sam herz dir schenken; Ueber alles dich, Herr! lieben, Und an brüdern liebe üben.

Von



## Von Christi Leiden und Tod.

Mel. Christus der uns selig.

183. Deine leiden, Gottes Sohn! Herzlich zu bedenken, Wollst du mir von deinem thron Geist und andacht schenken. Ach erschein durch dieses bild, Jesu! meinem herzen, Wie du Gottes zorn gestillt Durch die größten schmerzen.

2. Aber laß mich nicht allein Auf dein leiden sehen; Lehr die ursach deiner pein Mich zugleich verstehen: Ach! die ursach war auch ich; Ich, und meine sünde! Diese schlug und quälte mich, Wie ich gnade sünde

3. Hilf, daß ich in buß' und reu Dieses recht bedenke Und dich künftig nicht auß' neu Durch die sünde kränke! Dämpf in mir die sündenlust: Laß mich alles meiden, Was gebüßet werden muß! In so schweren leiden.

4. Drohet mir der hölle pein Um der sünde willen; Ach so tritt ins mittel ein! Hilf die schrecken stillen. Laß mich dann mit heißbegier, Jesu, dich umfassen! Halt ich gläubig mich an dir; Kann Gott mich nicht hassen.

5. Gieb auch, Jesu! daß ich gern Dir mein kreuz nachtrage, Wahre demuth von dir lern, Nicht in noth verzage. Laß mich in der prüfungszeit Nimmer von dir wanken. Deß will ich in ewigkeit Dir, Herr! fröhlich danken.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

184. Prange, welt! mit deinem wissen Und mit deiner weisheit pracht; Ich, ich will sie gern vermissen, Da das kreuz mich weise macht: Mir soll Jesu todespein Meine höchste weisheit seyn. Hab ich die im wahren glauben, Wer will mir den himmel rauben?

2. Laß die welt das weisheit nennen, Was nur in die sinne fällt, Hunderts sie doch, den zu kennen, Der einst litt' zum heil der weit. Mittler! deiner leidenspein Will ich meine seele weihn: Und der ort, da ich mich übe, Ist die schule deiner liebe.

3. Laß die welt nach freuden schmachten, Die mit dem genuß vergehn; Laß sie es für klugheit achten, Sich durch reichthum zu erhöhen; Meine freud ist Jesus Christ, Der für mich gestorben ist. Wenn ich ihn erlangen werde, Rühret mich kein glück der erde.

4. Nun so komm, mein wahres leben! Komm, und unterweise mich. Dir soll sich mein herz ergeben: Weiser werd ich, Herr! durch dich. Deiner lehren hohe kraft, Deines kreuzes wissenschaft, Bilden mich zu jenem leben. Herr! das woldest du mir geben.

5. Weiß ich keinen trost des lebens, Der die seele stärken kann; Gehu ich mich nach heil vergebens, Wenn sich mir gefahren

fahren nah; Drückt mich  
meiner schuld gewicht; Man-  
geit mir es, Herr! an licht:  
Dann so blick ich nach der höhe,  
Wo ich dich erblassen sehe.

6. Präge, Jesu, deine lei-  
den, Deines blutgen todes  
pein, Der versöhnung wahre  
freuden Ewig meinem herzen  
ein: Stärke bey des todes  
schmerz Mir das freudenleere  
herz: Hilf mir, hilf mir über-  
winden Und durch dich den  
himmel finden!

Mel. Herr Gott dich loben wir.

**185.** Erwürgt! erwürgt  
ist er, Des men-  
schen Sohn und Herr! Des  
tod für uns beym richter bürgt.  
Für uns, nach Gottes rath,  
erwürgt! Vom lichte licht!  
aus Gott gezeugt! Vor dem  
der engel herr sich beugt! Ver-  
söhner hier: einst im gericht  
Der freveler erbarmen nicht.

Heilig ist Jesus Christ:

Heilig ist Jesus Christ:

Heilig ist Jesus Christ:

Der unser Mittler ist!

Der weisheit wunder that sein  
mund Dem frommen und dem  
sünder kund. Gott rüstete von  
seinem thron Mit großer wun-  
dermacht den Sohn. Allmäch-  
tig auch, allmächtig ist Der  
Gottversöhner, Jesus Christ.  
Die tauben hören; lahme  
gehn; Die stummen reden;  
blinde sehn; Die todten gehn  
aus ihrer gruft, Wann ihnen  
Jesus Christus ruft. Das  
hat kein endlicher gethan, Im  
staube beten wir dich an!

Sein höchstes wert war

dies noch nicht. Am bach erst  
gieng er ins gericht. Am fi-  
bron in gethsemane Versank  
er ganz in unser weh. Im laus-  
ten thränenden gebet, Im  
schweiß, im blut liegt er, und  
fleht, So tief dem richter un-  
terthan, Daß ihn ein engel  
stärken kan. Verdanit zum tode  
steht er da, Trägt dann sein  
kreuz nach golgatha. Ins  
allerheiligste, uns rein Vor  
Gott zu machen, geht er ein.

Ach! bis zum tod am kreuz  
hinab Ward er erniedrigt! bis  
ins grab! Voll schmerz, voll  
quaal, in angst gebracht, Ver-  
wundet, und zum fluch ge-  
macht. Von Gott verlassen  
hieng er da Am kreuz, am kreuz  
auf golgatha.

Und nun, nun kam der  
tod; er rief: Es ist vollbracht!  
und er entschlief. Das hat  
kein endlicher gethan. Mit  
thränen beten wir dich an.

Preis, ehr und ruhm und  
heißer dank Sey dem, der  
mit dem tode rang! Dem lamm-  
me, das geopfert ist, Dem  
überwinder, Jesu Christ! Dem  
Gotte der barmherzigkeit Sey  
preis und dank in ewigkeit!  
Amen!

Mel. Christus, der uns selig.

**186.** Mein erlöser! auch  
für mich Gingst  
du hin zum leiden, Und begabst  
dich williglich Aller erden-  
freuden; Du sahst bande,  
schmerz und hohn, Sahst den  
tod von ferne: Doch ertrugst  
du, Gottes Sohn! Alle lei-  
den gerne.

2. Du

2. Du entflohest nicht der gefahr, Die dem leben drohte. Als die stund' erschienen war, Gingst du fröh zum tode. Willig übergabst du dich In der feinde hände, Und bliebst unveränderlich Treu bis an das ende.

3. Lehre mich, wie du, so still Und so standhaft leiden: Und, wann einst dein rath es will, Laß mich selig scheiden. Stärke mich, wenn ich einmal Sterbend zu dir flehe, Daß ich durch des todes thal Ohne schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu, dank sey dir Für dein willig leiden! Denn dadurch erwartest du mir Deines himmels freuden. Nunmehr weiß ich, daß im tode Ich nicht ewig sterbe: Denn ich bin versöhnt mit Gott, Bin des himmels erbe.

187. **S**ohn Gottes! ganz unschuldig. Und heilig war dein leben. Noch hast du es geduldig Für uns dahin gegeben, Und unsre schuld getragen: Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. Sohn Gottes! ganz unschuldig 2c. 2c.

3. Sohn Gottes! ganz unschuldig — Dein' fried erquick' uns, o Jesu!

Oder Kürzer:

Christe! du Sohn Gottes! Der du trugst die sünden der welt, Erbarm dich unser!

Mel., Jesu meines lebens.

188. **D**u, der menschen heil und leben,

Deß sich meine seele freut, Der für mich sich hingegeben, Stifter meiner seligkeit! Du, der lieber wollt erblaffen, Als mich im verderben lassen; Ach! wie dank! wie dank ich dir, Mein Erlöser, gung dafür.

2. Menschenfreund, von Gott gesendet Zu erfüllen seinen rath! Längst hast du dein werk vollendet, Begge than die misse that; Doch in den gedächtnistagen Deiner leiden, Jesu, sagen Deine theurerlösten dir Billig neuen dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben; Willig deine leidens bahn; Stiegst, uns leben zu erwerben, Gern den todes berg hinan; Trugst, vergessend deine schmerzen, Deine menschen nur im herzen. Diese liebe preisen wir: Unvergesslich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du hände, Littest frecher lästler spott, Ahtetest nicht schmach und schande, Mein versöhner und mein Gott! Mich hast du der noth entrißen, Die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir Lebenslang, mein heil, dafür!

5. Freyer krönten dich zum hohne; Deine stirne blutete Unter einer dornenkrone, König aller könige! Das hast du für mich gelitten, Mir die ehrenkron erstritten. Preis, anbetung, dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster! dafür!

6. Du, der tausendfache schmerzen Mir zu liebe gern ertrug! Deinem großmuth vollen

vollem Herzen War mein heil belohnung genug. Trost in meinen letzten Stunden, Floß für mich aus deinen Wunden. Herr! ich dank, ich danke dir Einst im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, trost am Grabe, Unausprechlicher Gewinn, Den ich dir zu danken habe! Dir, daß ich nun ewig bin. Jesu! dir mein Herz zu geben, Deiner Tugend nachzustreben, Dir zu trauern, zu sterben dir, Dies, dies sey mein dank dafür!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

189. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die dich bewog von aller Schuld des Bösen Uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; An unsrer Statt gemartert und zerschlagen Die Sünde tragen:

3. Welch wundervolles, heiliges Geschäft! Sinn ich ihm nach; so schwinden meine Kräfte. Mein Herz erhebt: ich sehe und empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen: Er ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder: Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein

glück; macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube! Ich liege hier vor dir gehückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Wert ist, gnad und Lieb' erweisen: Uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wann Gott uns gnad' erzeiget, Die Gnade steigt.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen Für das Erbarmen, das du mir erwiesen, Da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben Dahin gegeben!

10. Du liebtest mich: ich will dich wieder lieben, Und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gib zu diesem heiligen Geschäft Stets neue Kräfte!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

190. Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe! Wie heiß, wie zärtlich Jesu, deine Triebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen, Du Maß der Schmerzen!

2. Was zog dich doch, Erlöser! auf die Erde? Was schadet dir, wenn ich verloren werde? Dir bleibet doch, wenn ich gleich Strafe leide, Die größte Freude.

3. Be-

3. Beschämt verehret Gottes rath, o Christen, Den einzuschau'n die engel selbst gelüsten! Bewundert hoch in dem erlösungswerke Der liebe stärke!

4. Des Höchsten Sohn büßt für die menschenkinder: Der Heiligste bezahlet für die sündler: Der Lebensfürst und aller bößheit rächer Stirbt bey dem schwächer.

5. Kann dein verstand so hohe gnadenzeichen, So große wunder seiner lieb' erreichen? Thut er nicht mehr, uns arme zu erhöhen, Als wir verstehen?

6. Herr! lehre selbst mich deine huld erkennen, Dich meinen Herrn in rechtem glauben nennen. Erbarme dich, und heile meinen schaden, Du brunn der gnaden!

7. Ich bin verderbt vom fuße bis zur scheitel: Mein herz ist trotzig, widerspenstig, eitel. Mein bestes thun ist mangelhaft und sündlich: Ich fehle sündlich.

8. Drum flieh ich, Herr! zu deinen liebesarmen. Ich such und bitte nichts, als dein erbarmen. Werstoß den nicht, der seine sünden hasset, Und dich umfasset.

9. Nichts macht mir meines Heilands huld verdächtig, Ist seine kraft nicht in den schwachen mächtig? Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet Und in ihm bleibet.

10. O liebe! zeuch du mich zu deinem kreuze, Damit dein blut die seele bring und reize,

Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben.

11. Dir, Jesu, leb ich; dir will ich auch sterben! Laß mich, den du versöhnt hast, nicht verderben: O hilf mir jetzt, und in den letzten stunden Durch deine wunden!

Mel. Herzlich thut mich verl.

191. Weg, welt, mit deinen freuden, Und dem, was dir gefällt! Mein Jesus mußte leiden, Zum opfer dargestellt. Entfernt euch, fleischeslüste! Der Herr trug quaal und pein: Wie kann sein knecht, ein christe, Dabey wol fröhlich seyn?

2. Erwägt sein seelenschrecken! Betrübt bis in den tod Muß er den zornfelch schmecken, Den Gott ihm selbst darbot. Denkt, wie er uns zu gute Selbst mit dem tode rang, Und wie schweiß, gleich dem blute, Ihm aus den adern drang.

3. Er war verkauft, verrathen: Man legt ihm fesseln an. Ach! unsre missethaten, Die haben dies gethan. Nach heftigem verflagen Ward er verhöhnt, verspeit, Verspottet und zerschlagen, Der Herr der herrlichkeit!

4. Man setzt dir, Gottes Sohne, Mit geißeln grausam zu. Du trugst die dornenkrone, Du himmelkönig, du! Du wardst ans kreuz geheftet, Das du getragen hast, Doch, was dich mehr entkräftet, War unsre sündenlast.

6. Wer hätte doch bey mörder-  
bern

bern Die unschuld selbst gesucht? Den segnen zu befördern, Wurdest du für uns verflucht. Die dich zu boden treten, Verspotten und verspenn, Für die Kannst du noch beten? Bey Gott ihr mittler seyn?

6. Dein durst, du lebensquelle! Gieng auf mein seelenheil: Du fühltest tod und hölle; Und leben ward mein theil. Du wurdest von Gott verlassen: Nun steht er mir stets bey. Du mußttest gar erblaffen: Nun bin vom tod' ich frey.

7. Die ausgestreckten hände, Dein blaßes angesicht, Die waren auch am ende Nur auf mich zu gericht't. Drum will ich dich umfassen, Herr, meine zuversicht! Du wirst mich nicht verlassen, Wann mir mein herze bricht.

8. Die welt mag voller freuden Den weg zur hölle gehn: Ich will die laster meiden, Und auf dein vorbild sehn. O Jesu! deine liebe Trieb dich zum tod und grab. Ich sterb, aus gleichem triebe, All meinen lusten ab.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

192. Immanuel! du trankst im garten Den kelch des zornes für die welt. Da wolltest du den kampf abwarten, Und siegest endlich als ein held. Was deine seele da empfand, Das faßt kein endlicher verstand.

2. Du solltest vor den richter treten Als bürge, vor ihm niederknien; Im angstschweiß eifrig zu ihm beten, Der

todesangst dich unterziehn. Wer war geschickt, und stark hierzu? Wer war es, Mittler! als nur du?

3. So wird denn deine große würde Selbst durch dein leiden offenbar: Denn du ertrugst die schwere bürde, Die allen unerträglich war. Du kannst des todes gift allein, Allein die pest der hölle seyn.

4. O seele, stehe hiebey stille! Bewundre diese große that. Hier zeigt sich Gottes gnadenville Und segensreicher friedensrath: Denn Jesu leiden in der zeit Beschloß Gott schon von ewigkeit.

5. Wie er für eine welt voll sündler Die schuld der strafe übernahm, Und dann für alle Adamskinder In angst und ins gericht kam; So hat er auch sein wort erfüllt Und seines vaters zorn gestillt.

6. Gestillt ist er; wir sollen leben: Wohl dem, der dies bedenkt und glaubt! Wohl dem, der, Christo stets ergeben, Der seligkeit sich nicht beraubt! Wohl dem, der gläubig ihn umfaßt, Und allen gräul der sünde haßt!

7. Ich danke dir, du ewge liebe! Daß du mich von des todes macht Befreyer, und aus reinem triebe Mich auf den lebensweg gebracht. Ich danke dir, daß deine kraft Ein reines hertz in mir schafft.

8. Herr! mache mich durch deine guade Zum guten kampf auch bereit, Damit mir satans list nicht schade. Lieb, daß bey meiner wachsamkeit Das schwerdt



schmerdt des geistes ihn-erschreck'; Und mich der schild des glaubens deck'.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

193. So gehst du, Jesu! williglich, Dein leiden anzutreten, Mit heißen thränen, auch für mich, Zu kämpfen und zu heilen. Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller sünden last Auf dich allein zu laden; Da schon das Schwerdt gezückt war, Stellst du dich seinen streichen dar, Damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern stärke giebt! Was kann dich so erschüttern? Ach! seine seele wird betrübt, Und seine glieder zittern. Ach! hingefunken auf die krie Arbeitet er in schwerer mühe, Und kämpfet im gebete. Er wünscht den hangen kampf verkürzt. Wer sieht dies, und wird nicht befürt? O schaudervolle stäte!

3. Gott! wie bist du so wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel, muß sogar Den Herrn vom himmel stärken. Er ringt vor seinem angesicht, Träuft schweiß; ach! wer entsetzt sich nicht? Mit schweiß träuft blut auf erden. Der du in reinster unschuld prangst, Wie konntest du von solcher angst, O Herr! bestürmet werden?

4. Ach Herr! der sünden-knecht war ich: Ich sollte angstschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich Der rache wetter blitzen. Ich armer!

wie entsetzt' ich da? Vor Gottes zorne müßt' ich ja Ihn allen trost versinken. Und da kamst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes! du, du selber willst Den ganzen zornfisch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott! welch ein wundervoller rath! Wer kann dein thun doch fassen? Ach! da uns fluch und rache drohn; Da richtet Gott für uns den Sohn, Den er uns selbst gegeben. Nun juchze seele! du kommst nicht In Gottes schreckliches gericht: Du bringst hindurch ins leben.

6. Doch denk, um welchen theuren preis Dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im todeschweiß, Für dich mit blut getaufet! Ach, seele, Sorge, daß dich nie Die sünd' in ihre netze zieh, Nichts deine treu erschüttere! Reizt dich das fleisch; ach höre nicht! Schau hin ins schreckliche gericht, Das Jesum traf; und zittre!

Mel. Es ist gewißlich an der.

194. Wie liebreich, Jesu, ist dein herz! Wer kann es anug ermessen? Du konntest bey dem größtem schmerz Die deinen nicht vergessen. Mit großer nachsicht, mit geduld Ertrugst du deiner freunde schuld Und ihres fleisches trägheit.

2. Du trugst im göttlichen gericht Die strafen deiner brüder. Dich beugt der leide schwer gewicht. Bis zu der erde



erde nieder. Du zagtest, kämpfstest mit dem tod; Und niemand wollte deine noth Durch fausten trost versüßen.

3. Selbst deiner freunde trübes herz Vermehrte deinen kummer. Bey deiner seele herbstem schmerz Ruhn sie in tiefem schlummer. Erst schwurten sie, dir treu zu seyn: Und nun, in deiner größten pein, Will keiner dich erquicken.

4. Und dennoch, Jesu! bleibst du treu Und liebest diese schwachen. Mitleidig eilest du herben; Sie wieder stark zu machen. Du gehst und duldest neue quaal: Du kommst, und sprichst zum dritten mal: Was schläft ihr? Kinder, wachet!

5. Herr! deine gnade stärkt auch mich, Wenn ich aus schwachheit fehle. Wie kraftlos bin ich ohne dich! Wie träg ist meine seele! Gieb, daß ich immer wachsam sey, Und täglich dich mit größerer treu Bis an mein ende liebe.

195. Christus, der uns selig macht, Rein von missethaten, Wird durch Judas in der nacht, Eh er stirbt, verrathen, Hingeführt vor Kaiphas, Wo ihn, eh es taget, Böser priester schwerer haß Anklagt und auch plaget.

2. Morgens früh führt man ihn schon Vor den stuhl der heiden. Was muß hier des höchsten Sohn Von den lästern leiden! Zwar erklärt ihn dies gericht Ohne schuld des todes; Doch entläßt es ihn nicht: Ihn quält auch Herodes.

3. Schrecklich ward der Herr verhöhnt: Ihn zerfleischten ruthen; Auch sein haupt, mit dorn gekrönt, Mußte schmerzhaft bluten; Ganz entkleidet, und mit spott, Blutend und zerschlagen, Mußte er, zu seinem tod, Selbst das kreuz hintragen.

4. Wie ein mörder ward er nun An das kreuz geschlagen; Aber seine feinde ruhn Doch nicht, ihn zu plagen. Hier wars, wo ihn Gott verließ, Als müßt' er ihn hassen, Hier, wo es doll kummer hieß: Gott! mich so verlassen?

5. Ward in finsterniß und nacht Die natur verhüllet; So war alles nun vollbracht, Gottes rath erfüllet. Siegreich giebt er auf, den geist. Erd und himmel zittern: Der sonst starke vorhang reißt; Starke felsen splintern.

6. Wahrlich Gottes Sohn war er; Sagte selbst ein heide. Bald durchstach ein kriegesspeer Des erblaßten seite, So, daß blut und wasser quillt. Ward er schon durchstochen, So ward doch die schrift erfüllt, Rein kein ihm gebrochen.

7. Eh der tag sein ende nahm, Hebt sein freund, der reiche, Wehmuthvoll vom kreuzgestamm Die geliebte leiche, Salbt und senkt sie prächtig ein. Ruhet, heilige glieder! Wird der dritte tag da seyn, So erwacht ihr wieder.

8. O hilf Christe, Gottes Sohn! Durch dein bitter leiden, Daß wir, schmerzt dem fleisch

fleisch es schon, Alle sünden meiden; Deinen tod und sein urfach Fruchtbarlich bedenken; Dafür, wiewohl arm und schwach, Preis und dank dir schenken.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

196. **G**eplagter Jesu! ach von allen seiten Sucht man, dir schmach und kummer zu bereiten. Ach! wer vermag, Versöhner unsrer sünden, Dein leid zu zählen?

2. Vom kampf erschöpft warst du zurück gekommen, Noch war dein herz von tiefer angst beklommen; So mußte schon dein geist bey herben plagen Auf's neue zagen.

3. Ach! Judas kommt, die bosheit zu vollenden: Bald seh ich dich in deiner mörder händen. Verrätherisch sucht er, mit frommen tücken Dich zu verücken.

4. O welche schmach! dein freund wird dein verräther. Du Heiligster wirst, gleich dem missethäter, Dem schimpf und schmerz für seine that gebühret, Zum tod geführt.

5. Mein herz erschrickt: der anblick deiner banden Zeigt mir mein theil: ich sollte schmerz und schande, Ich sollte dort die zahlenlosen plagen Der sünden tragen.

6. Herr, dank sey dir für deine hohe liebe! Nun soll mein herz und jeder seiner triebe Sich ganz dir weihn: dir, Jesu, dir zu leben, Sey mein bestreben!

Mel. Herzliebster Jesu, was. 197. **B**ekenner Jesu, werdet nie vermess'n! Der fall ist nah, sobald wir nur vergessen, Feständigkeit und sicherheit vor sünden Auf Gott zu gründen.

2. Wie gleich sind dann die feurigsten entschläffe Den morgennebeln, die durch finsternisse Schnell in die höhe schimmern, und vergehen, Wie sie entstehen.

3. Die jünger stärken in der trübsalsstunde Mit wachen und gebet sich nicht im bunde; Sind sicher, und entschlafen selbst, vor kummer, In tiefen schlummer.

4. Der ihn verräth, ist da; der Herr soll sterben. Wie fürchten sie, mit Jesu zu verderben! Wo ist ihr muth, bis in den tod mit freuden Für ihn zu leiden?

5. Unzinglyend des hirtens, flieh'n die schafe. Er wird verlassen, er, der unsre strafe So willig duldet, nur daß seine heerde Errettet werde.

6. Welch eine liebe, Jesu! welche treue! Du leidest, daß der mensch sich deiner freue. Ach laß uns nie mit zweifelnden gedanken Im glauben wanken!

7. Wer dich bekennet, der fürchte, Jesu! alles Von seiner schwachheit: eingedenk des falles Der bessern jünger, such' er, sein vertrauen Auf dich zu bauen.

8. Laß deinen geist uns, Herr! vor Gott vertreten: Er lehr' uns wachen, helf' uns eifrig

eifrig beten; So werden wir  
im kampf nicht erliegen, Nein,  
sondern siegen.

Mel. O haupt voll blut und.

198. Der Herrscher aller  
länder Muß zum  
gerichte gehn. Was' lassen  
seine bande Uns nicht für wun-  
der sehn! Er, Jesus, der ge-  
rechte, Der richter aller welt,  
Wird dort vor seine knechte  
Gebunden hingestellt.

2. Froh eilen sie, die fre-  
chen, Die ihn schon längst ge-  
haßt, Daß urtheil ihm zu  
sprechen. Ihr rathschluß ist  
gefaßt; Die unschuld zu ver-  
dammen, Beschließet ihre  
wuth! Ja! ihrer rathsucht  
flammen Löscht nur der un-  
schuld blut.

3. Die unschuld seiner leh-  
ren, Wem war die unbekannt?  
Wen nöthigt', ihn zu ehren,  
Beruf sowol, als stand? Die  
im gerichte sitzen Die müssen  
aufs recht sehn, Die unschuld  
kräftig schützen, Dem lügner  
widerstehn!

4. Doch hier wird falscher-  
zungen Verläumdung gern ge-  
hört. Hier wird durch läste-  
rungen Der Heiligste entehrt.  
Hier wird das recht gebeuget,  
Entweicht das richteramt. Hier,  
wo die falschheit zeuget, Wird,  
unschuld frech verdammt.

5. Entweicht ist zwar die  
stätte: Entweicht das gericht,  
Woselbst man Jesum schmähete;  
Doch seine unschuld nicht. Er  
schweigt; und macht sein  
schweigen, Und seiner feinde  
mund, Die wider ihn hier

zeugen, Nicht seine unschuld  
kund?

6. O! würde nie mit rän-  
ken Der ungerechtigkeit, Die  
recht und unschuld fränken, Ein  
richterstuhl entweicht! Ent-  
weicht an keinem orte Die  
wahrheit und das recht, Da-  
mit durch lästerworte Nie un-  
schuld leiden mögt'!

7. Lehr mich, Herr, wo  
ich schweigen, Und wo ich re-  
den muß! Mein schweigen  
und mein zeugen Erwecke nie  
verdruß. Laß meinen mund  
nie trügen: Mach mich von  
falschheit frey, Daß ich ein  
feind der lügen, Ein freund  
der wahrheit sey.

8. Laß nie mich wieder-  
schelten, Wenn ich gescholten  
werd; Nie haß mit haß ver-  
gelten: Das hast du mich ge-  
lehrt. Was böß ist, will ich  
meiden: Und muß ich ohne  
schuld Doch schmach und un-  
recht leiden, So tröst' mich  
deine huld!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

199. Fürwahr! du bist  
vor allen men-  
schenkindern Von Gott gestraft;  
bist, gleich verruchten sündern,  
Des pbbels schauspiel, und  
der bößheit beute, Ein spott  
der leute.

2. Ach! schmach entweicht,  
du schönster, deine wangen:  
Im angesicht ist reiz und glanz  
vergangen. Dein hoher blick,  
(sanft strahlt' er geist und  
liebe!) Steht jézo trübe.

3. Geschmähst wirst du von  
der frebler zungen: Aus ihrem  
munde

munde strömen lästerungen In  
wilder fluth, mit frohem hohn-  
gelächter, Auf dich, Gerechter!

4. Du stehst da, entehrt  
durch lasterknechte. Du schaust  
umher, obs jemand jammer'n  
möchte. Ach, da ist derer,  
welche liebreich deiner Ge-  
dächten, keiner.

5. Doch du, in Gottes rath-  
schluß still ergeben, Schweigst  
still, und tragst die schmach  
ohn widerstreben. Du lässest  
dich verspotten und verhöhnen,  
Uns zu versöhnen.

6. Sey mir gesegnet, Herr,  
an den ich glaube! Mit ehr-  
furcht lieg' ich hier vor dir im  
staube, Dich Gottes Sohn,  
dich göttlichen propheten,  
Dich anzubeten.

7. Dein marterbild soll  
mir vor augen schweben, Und  
deine sanftmuth meinen geist  
beleben, Wie du zu dulden,  
und wie du zu lieben Die  
mich betrüben!

Mel. Wenn meine sünd mich.

200. Von furcht dahin ge-  
rissen, Verläug-  
net Petrus dich. Bald strast  
ihn sein gewissen: Da weint  
er bitterlich. Tief dringt ihm  
Jesu blick ins herz. Er fleht  
zu ihm um gnade; Und die  
stillt seinen schmerz.

2. Nun wuchs, Herr, bei-  
nes zeugen Beständigkeit und  
muth. Furcht konnt ihn nie  
mehr beugen. Für dich floß  
all sein blut. Dich seinen  
Herrn, dich seinen Gott,  
Verherrlichte sein leben, Ver-  
herrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele,  
Erfüllt mit reu und schmerz.  
Was hilfts, daß ichs verhehle?  
Du siehst mir ja ins herz! Be-  
kennen will ich es vor dir;  
Dich hab' ich oft verläugnet.  
Vergieb! vergieb es mir!

4. Wenn deines namens  
hasser Dich schmähten; wenn  
ihr spott Von ihrem mund,  
als wasser, Dahin floß wider  
Gott: Dann schwieg ich furcht-  
sam, schämte mich Ein christ  
zu seyn, und scheute Mehr ihren  
spott als dich.

5. Ach rechne nicht als  
sünde Mir diese schwachheit  
zu! Den schmerz, den ich em-  
pfinde, Erlöser, siehest du.  
Du schenkest Petrus seine schuld:  
Bedeck auch mein vergehen  
Mit deiner lieb und huld.

6. O du, der du dein leben,  
Du Herr der herrlichkeit, So  
willig hingegeben Für meine  
seligkeit; Wie undankbar, wie  
schwach war ich, Daß ich den  
spott der sündner Mehr fürch-  
tete, als dich!

7. Laß diese meine reue  
Mir unvergeßlich seyn! Ich  
will zu ewger treue Dir meine  
seele weihn. Dich zu verläug-  
nen, Herr mein Gott! Das  
fürchte meine seele Weit mehr,  
als selbst den tod.

8. Ich will dich frey bekен-  
nen. Wann Gott gericht ein-  
hält, Wirst du mich auch bekен-  
nen Dem richter aller welt.  
Dein kreuz ist meine zuversicht.  
Selbst denen, die dich schmä-  
hen, Verhehl ichs, Jesu! nicht.

9. Beschirmt von deiner  
gnade, Veracht ich ihren spott.

Wer ist es, der mir schade?  
Du hilfst mir aus, mein Gott!  
Von meinem haupt fällt kein  
haar, Und drohten sie mir alle  
Die schrecklichste gefahr.

Mel. Jesu meines lebens leb.

201. Wer kann alle leiden  
zählen? Wer  
mißt aller quälen last, Die  
du, Retter unsrer Seelen! Für  
uns übernommen hast? Fein-  
de, marter, angst und leiden  
Warten deines; nur nicht freu-  
den! Jeder gang, ja jeder tritt  
Ist zu neuem schmerz ein schritt.

2. Deines volkes häupter  
streben Rachevoll nach deinem  
blut. Deines volkes häupter  
geben, Angeflammt von blin-  
der wuth, Dich, als einen  
missethäter, Gotteslästerer und  
verräther, In der heiden hân-  
de hin. Wie verblendet war  
ihr sinn!

3. Jene fuhren fort, mit  
klagen Dich zu lästern und zu  
schmähn; Diese ließen eitle  
fragen Nur zum spott an  
dich ergehn. Jene wütheten  
und drohten; Diese lachen  
dein, und spotten. Beyde krän-  
ken dich mit quaal, Schmach  
und leiden ohne zahl.

4. Menichen, die dich so  
entehren, Trägst du gleichwol  
mit geduld; Suchst sie lieb-  
reich zu bekehren; Zeigst, du  
leidest ohne schuld; Sagest  
frey, du seyst ein könig. Doch  
auch das war noch zu wenig;  
Sagst, im himmel sey dein  
thron, Und du seyst des Hôch-  
sten sohn.

5. Jesu! du scheust kein

gerichte, Bist zur antwort stetß  
bereit. An dir strahlt im rein-  
sten lichte Unschuldsvolle heiz-  
ligkeit. Der, bey dem man  
dich verklaget, Tritt mit frey-  
muth auf, und saget Bey der  
kläger ungestüm: Keine schuld  
find ich an ihm.

6. Ohne schuld wirst du be-  
funden; Doch der feinde grau-  
samkeit Nicht entrisßen, nicht  
von wunden, Nicht von schmach  
und tod befrent. Man fährt  
fort, dich zu verhöhnen. Dor-  
nen müssen dein haupt krönen,  
Man vergrößert deine noth,  
Und bestimmet deinen tod.

7. Der du marter, angst und  
plagen Willig und ohn alle  
schuld So geduldig hast ertra-  
gen; Dank sey dir für diese  
buld! Führe du nun auch mei-  
ne sache Im gerichte Gottes;  
mache Mich, den schuldenvol-  
len knecht, Jesu, durch dein  
blut gerecht.

8. Dir, den jene frebler  
schmähten, Dir gebühret preis  
und ruhm. Schütz uns, die wir  
dich anbeten, Schütze uns,  
dein eigenthum. Dich ver-  
ehren wir als könig. Sieh,  
daß ich dir unterthänig Und mit  
nie verletzter treu Deines rei-  
ches bürger sey.

Mel. Wo soll ich fliehen hin,

202. Zwar Petrus fiel,  
fiel tief; Doch  
Jesu liebe rief Durch seine  
treuen blicke Ihn wiederum zu-  
rück. Da schwur, bey wahr-  
rer reue, Er Jesu neue treue.

2. Vergebung seiner schuld  
Hofft er von Jesu buld, Und  
die

die gab sein erbarmen Gar  
gern auch diesem armen. Zu  
groß sind seine sünden, Sie  
können gnade finden.

3. Hätt der verräther doch  
Auch nach dem frevel noch  
Ihm gnad' in reu geflehet,  
Nicht Gottes huld verschmä-  
het! Durch des verrathnen  
wunden Hätt er auch heil ge-  
funden.

4. Zwar schrecklich war die  
that, Daß er den untertrat,  
Der ihn zum freunde wählte  
Und zu den zwölfen zählte;  
Daß er, wenn Jesus lockte,  
Sein herz nur mehr verstockte.

5. Doch für die ganze welt,  
Welch köstlich lösegeld: So  
wahr der lebt, der leben Uns  
allen hat gegeben, Es gilt auch  
für verbrecher! So schwört  
er selbst, der rächer.

6. Doch der den rath ihm  
gab, Der satan, ließ nicht ab  
Mit quälen und mit blenden.  
Biß er mit eignen händen Das  
leben sich verkürzte Und sich  
zur hölle stürzte.

7. Zwar dieß verlorne  
kind, Das seinen lohn em-  
pfindt, Macht sterbend deiner  
lehre, Und dir selbst, Jesu,  
ehre: Sein tod muß deinem  
leben Das lob der unschuld  
geben.

8. Doch schrecklich war der  
tod, Da satan ihm gebot, Zum  
ewigen verderben Von eigener  
hand zu sterben. Ein solcher  
tod muß schrecken Dem, der  
ihn hört, erwecken.

9. O schreckliches gericht!  
Ach menschen, laßt euch nicht  
Des satans list verücken! Herr

wehre seinen tücken! Zum Star-  
ken widerstehen! Laß deine  
kraft mich sehen!

10. Doch waltete seine list,  
Die stets geschäftig ist, Zu sün-  
den mich verleiten, So laß  
mich ernstlich streiten, Stets  
wächsam seyn und beten, Nie  
Judas weg betreten.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

203. Still laß mich, Jesu!  
Sein Und mich  
der unschuld freun! Laß, muß  
ich läst'ung dulden, Mich  
rächend nie verschulden: Wenn  
thaten für mich zeugen, So  
laß mich gerne schweigen.

2. Nimm deine Seelenruh  
Doch dabey immer zu. Die  
lügen falscher zeugen Beschäm-  
test du mit schweigen. Wenn  
angriff deiner ehren War dro-  
hung nie zu hören.

3. Ach trüge doch auch  
ich, Mein Jesu, williglich  
Den frevel böser zungen,  
Spott, hohn und lästerungen!  
Dann müßten spötereien Mir  
noch zum ruhm gedeihen.

4. Was mir dann noch von  
spott Und von verachtung  
droht, Das will ich standhaft  
dulden; Hast du für meine  
schulden Doch in der menschen  
hütten Mehr, als ich leid',  
erlitten!

5. Zuletzt denn werd auch  
ich, Mein Gott und Herr,  
durch dich Der läst'rer heer be-  
kämpfen Und ihren frevel  
dämpfen. Dein schweigen  
macht dir ehre, Mir diene es  
zur lehre



Mel. Herzlich thut mich verl.  
 204. **D** haupt voll blut  
 und wunden, Von  
 sündern so verhöhnt In jenen  
 leidensstunden, Wo Gott die  
 welt versöhnt! Dich krönen  
 sie zum hohne, Verwunden  
 dich sogar Mit einer dornen-  
 krone. So wüthet diese schaar.

2. Du außermählter Gots-  
 tes! Du, unsre seligkeit, Bist  
 da ein spiel des spottes, Ge-  
 schändet und verspeyt: Dein  
 angesicht erbleichet. Ach Hei-  
 land, Gottes Sohn, Dem  
 auch kein engel gleicht: Was  
 duldest du für hohn!

3. Du hast in deinen blit-  
 zen Nur liebe, nur geduld:  
 Willst feinde selbst beglücken,  
 Auch gegen sie voll huld. Sie  
 häufen deine plagen, Und spot-  
 ten deiner noch. Gemartert  
 und zerschlagen Vergiebst du  
 ihnen doch.

4. Was deine liebe duldet,  
 Ist alles meine last. Ich habe  
 das verschuldet, Was du ge-  
 tragen hast. Ich hab's ver-  
 dient, ich armer: Um gnade  
 fleh ich dir. Du neigst dein  
 haupt, Erbarmer; Ach neig  
 es auch zu mir!

5. Du hast, Herr aller güt-  
 ter, So viel für mich gethan.  
 Werwirf mich nicht, mein Hü-  
 ter; Nimm mich, mein Hirte,  
 an. Dein mund erquicket  
 müde. Betrübten rufest du:  
 Mit euch sey Gottes friede!  
 Von deinem kreuze zu.

6. Dich will ich gern bekenn-  
 en; Verläugne mich nur  
 nicht! Im tode dich bekennen,  
 Dich, meine zuversicht. Du

wolltest selbst erblassen, Zu  
 segnen meinen tod: Wie sollst  
 du mich verlassen, Wenn das  
 gericht mir droht?

7. Es dient zu meinen freun-  
 den, - Was du am kreuz ein-  
 pfandst, Der du nach deinem  
 leiden Für mich auch aufer-  
 standst. Ach mögt ich einst  
 mein leben, Begnadigt, Herr,  
 von dir, In deine hände ge-  
 ben! Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von her-  
 zen, Versöhner meiner schuld!  
 Für deines todes schmerzen,  
 Für deine treue-huld. Dir  
 will ich mich ergeben, Um,  
 mein Erlöser, dein Im tode,  
 wie im leben, Ja ewig dein  
 zu seyn.

9. Wenn ich einmal soll  
 scheiden, So scheide nicht von  
 mir: In meines todes leiden  
 Werwirf mich nicht von dir!  
 Wann mir am allerbängsten  
 Wird um das herze seyn, - So  
 reiß mich aus den ängsten Kraft  
 deiner angst und pein.

10. Erscheine mir im ster-  
 ben Zur hülfe: nimm alsdann,  
 Um dein reich zu ererben, Dich  
 meines geistes an. Komm,  
 Herr, mich zu erquickern! Zu  
 dir, mein Heiland, soll Mein  
 sterbend auge blicken. Wer  
 so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Wenn mein stündlein.  
 205. **S**eht, - welch ein  
 mensch! wie lag  
 so schwer Auf ihm der fluch  
 der sündler! Wie unaussprech-  
 lich duldet er Für euch, ihr men-  
 schenkinder! So leiden sah  
 vom anbeginn Die erde kei-  
 nen



nen je, als ihn: So wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Vaters, unser Gott, Ein helfer, ein Gerechter, Ward frecher missethäter spott, Versmäht durch hohn gelächter. Wie ein verbrecher stand er da Verklagt, verläumdert: wer ihn sah, Der sah ihn mit verachtung.

3. Geschäftig war der frevler wuth, Erfindrich ihn zu plagen. Sein leib war ihm bedeckt mit blut, Voll striemen und zerschlagen. Durch widerfrieger spott verhöhnt, Und ach! mit dornen gar gekrönt, Litt er, und niemand weinte.

4. Den heiden. der sein richter war, Ergriff ein menschlich schrecken. Er stellt' ihn seinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht, welch ein mensch! den kann ich nicht, Den nicht verdammen; seht, wie spricht Die unschuld für sein leben!

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden. Blut wollte die ergrimnte schaar, Sah Jesu schmach mit freuden. Was sättigt sie? sein tod allein! Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: Er sterb' am kreuz!

6. Du denkst ohne schau dern nie. An diese wuth der sündler. Du sprichst: die rache strafte sie Und straft noch ihre kinder. Gut! aber denkst du auch daran An deine sünden? bist du frey? Nicht schuldig sein todes?

7. Sieh, welch ein mensch!

wie er für dich Versmäht wird, und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: ich selber, ich Muß deine sünden tragen. Die schuld ist dein: durch meinen tod Versöhn ich wieder dich mit Gott. Du bist, für den ich blute.

8. O du Gerechter! Gottes Sohn! Du tilger meiner sünden! Du herrschest nun auf Gottes thron; Ach laß mich gnade finden. Laß allen deines todes pein Gerechtigkeit und leben seyn Um deiner liebe willen.

9. Ich schwöre, Gottversöhner, dir; Und ewig will ichs halten: So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb' erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang' ich leben werd', an dich Und deine lieb' erinnern.

10. Entzündet sich der lüste glut, Lockt mich die welt zur sünde; Dann rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Im streite sprich mir liebe reich zu: Denk, welch ein mensch ich war; und du, Du wolltest mich nicht lieben?

206. **H**erzliebster. Jesu! was hast du verbrochen; Daß man des todes urtheil dir gesprochen? Du Heiligster bist ja in missethaten Niemals gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, Mit einem dornenkranz zur schmach gekrönt, Gegeißelt, und, von schmerzen schon entkräftet, Am kreuz geheftet.

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach! unsre sünden haben dich geschlagen. Zu unserm besten hast du, Herr! erduldet, Was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Du, guter Hirte! leidest für die schafe. Die schuld bezahlest du, Herr; der gerechte, Für böse knechte.

5. O große liebe! o liebe, kaum zu fassen! Auch mir zum heil hast du dich martern lassen. Damit ich lernte sünden ernstlich meiden, Willst du, Herr, leiden!

6. Ach großer Mittler! groß zu allen zeiten! Wie kann ich anugsam deine treu ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller welten, Wol je vergelten?

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, Dir folge, und des fleisches lüste dämpfe. So sey denn auch forthin mein ganzes leben Nur dir ergeben!

8. Sieh selbst zu diesem seligen geschäfte Mir schwachem deines guten geistes kräfte, Daß er mich zu dir ziehe, mich regiere, Zum guten führe!

9. Dann werd ich dankvoll deine huld betrachten, Aus liebe zu dir keine weltlust achten, Mit allem eifer suchen deinen willen Treu zu erfüllen.

10. Zu deiner ehre will ich alles wagen, Kein drohen achten, keine schmach noch plagen: Mich sollen auch des bängsten todes leiden Von dir nicht scheiden.

11. Dies alles, obs für

schlecht gleich ist zu achten, Wirst du doch, mein Erbarmmer, nicht verachten: Du wirst dies opfer gnädiglich annehmen; Dich mein nicht schämen.

12. Empfang ich denn der einst vor deinem throne Aus deiner hand der überwinder krone, So soll dich, Bester, unter engelchören Mein loblied ehren.

Mel. Mit fried und freud ich.

207. Still wie ein lamm, mit sanftem sinn Gehst du zum tode; Gehst muthig zu der marter hin, Die dir drohte; Siehst von fern des kreuzes schmach; Und sprichst: ich will sie dulden!

2. Du trugst des freuzes marterpfahl Auf deinem rücken. Wer eilt, dich unter deiner quaal Zu erquicken? Ach! kein labfal stärket dich, Geplagter, mütter Jesus!

3. Doch still gehst du des todes pfad; Du willst mit freuden Für aller menschen misse that Strafe leiden, Nur die liebe flößt dir muth In deine bange seele.

4. Dir, der für uns geopfert ist, Sey preis und ehre! Dir unserm retter, Jesu Christ, Preis und ehre! Dein ist's, daß ich ohne furcht Den todespfad einst wandle.

5. Durch dich ist mir der weg zum grab Ein weg zum schauen. Ihn geb' ich, (denn mich hält dein stab,) Ohne grauen. Lob sey dir, Herr! denn durch dich Ist der tod ein schlummer.

Mel.

Mel. In allen meinen thaten,  
**208.** O welt, sieh hier  
 dein leben Uns  
 kreuz dahin gegeben! Dein  
 heil sinkt in den tod. Der  
 große Herr der ehren Läßt wil-  
 lig sich beschweren Mit banden,  
 schlägen, schmach und spott.

2. Tritt her, und schau mit  
 fleisse! Sein leib ist ganz mit  
 schweisse Und blute überdeckt:  
 Und unnenbare schmerzen  
 Fühlt er in seinem herzen, Da  
 er den kelch der leiden schmeckt.

3. Wer hat dich so geschla-  
 gen? Wer solch ein heer von  
 plagen, Herr, über dich erregt?  
 Du bist ja nicht ein sündler  
 Wie andre menschenfinder;  
 Wie sind dir strafen auferlegt?

4. Wir, wir, und unsre sün-  
 den, Der sich so viele finden  
 Als sandes an dem meer, Die  
 haben dich geschlagen; Die  
 brachten diese plagen Und diese  
 martern auf dich her.

5. Ach ich, ich sollte häßen,  
 Ich strafe leiden müssen, Ent-  
 fernt von Gottes huld: Die  
 geißeln und die banden, Und  
 was du ausgestanden, Ver-  
 diene meiner sünden schuld.

6. Du nimmst auf deinen  
 rücken Die lasten, die mich  
 drücken, Bis zum ertödteten  
 schwer! Du wirst ein fluch;  
 dagegen Erwirbst du mir den  
 segnen: Und o! wie gnaden-  
 reich ist der!

7. Du sehest dich zum bür-  
 gen, Ja, lässest dich erwürgen  
 Für mich und meine schuld: Für  
 mich läßt du dich krönen Mit  
 dornen, die dich höhnen; Und  
 leidest alles mit geduld.

8. Du gehst auch meinet-  
 wegen Der todesnacht entge-  
 gen Mit wahrem heldenmuth;  
 Du stirbst, mir vom verderben  
 Errettung zu erwerben: Und  
 alles thust du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbün-  
 den, Mein heil! zu allen stun-  
 den Bin ich dein eigenthum.  
 Es thätig zu beweisen, Soll  
 seel und leib dich preisen. Mein  
 ganzes leben sey dein ruhm!

10. Was könnt in diesem  
 leben Ich dir sonst wiederge-  
 ben? Dies, Jesu! will ich  
 thun: Es soll dein tod, dein  
 leiden, Bis leib und seele  
 scheiden, Mir stets in meinem  
 herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen  
 sehen, Mich stets daran er-  
 gößen, Ich sey auch wo ich  
 sey. Es soll mir seyn ein  
 spiegel Der unschuld, und ein  
 siegel Von deiner großen lieb  
 und treu.

12. Wie strenge Gott ver-  
 brechen An denen einst wird  
 rächen, Die seine huld ver-  
 schmähn; Wie viel die werden  
 leiden, Die nicht die sünde  
 meiden; Will ich an deinem  
 leiden sehn.

13. Dein benspiel soll mich  
 lehren Des Höchsten rath zu  
 ehren, Auch wenn er trübsal  
 schickt: Ich will des lebens  
 plagen Getrost und willig tra-  
 gen, Bis Gottes hülfe mich  
 erquicht.

14. Nie will ich wieder-  
 schelten, Nie spott mit spott  
 vergelten, Nie, wann ich lei-  
 de, dräun: Das unrecht will  
 ich dulden, Dem nächsten sei-

seine schulden, Wie du, von herzensgrund verzeihn.

15. Gerührt durch deine plagen, Will ich mit ernst entsagen Dem, was dir nicht gefällt: Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gesiel' es auch der ganzen welt.

16. Soll ich denn endlich sterben, So laß dein reich mich erben, Und so getrost, als du, Den geist an meinem ende In deines vaters hände Befehlen zu der ewgen ruh.

Mel. Herr Jesu Christ meins.

209. Herr Jesu Christ! dein theures blut Ist meiner seele höchstes gut: Es tröstet, stärkt und macht allein Mein herz von allen sünden rein.

2. Dein blut, das menschenwuth vergoß; Dein blut, das auch am kreuze floß; Befriedigt die gerechtigkeit, Versöhnet sie; und Gott verzeiht!

3. Dein blut, vor deines Vaters thron Gott dargebracht, o Gottes Sohn, Gewähre mir, gewissenhaft Und fromm zu leben, trieb und kraft.

4. Wenn mir, Herr Jesu, einst der tod Mit strafen deiner zukunft droht; Dann müsse mich der trost erfreun: Dein blut macht mich von sünden rein!

Mel. Werde munter mein gem.

210. Der am kreuz ist meine liebe: Mein ne lieb' ist Jesus Christ, Dem ich treu zu seyn mich übe, Weil er mein Erlöser ist. Was die

welt liebt, hasset Gott: Ihre liebe bringt den tod. Jesum will ich nie betrüben: Meinen Jesum will ich lieben.

2. Der am kreuz ist meine liebe. Sünder! was befremdet's dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus Christus starb für mich. Er hat mich mit Gott versöhnt, Hat mit gnade mich gekrönt. Jesum will ich nie betrüben: Meinen Jesum will ich lieben.

3. Der am kreuz ist meine liebe. Ach! der welt entsag' ich gern, Daß ich ihn nur nicht betrübe, Meinen Heiland, meinen Herrn. Wer sein blut verschmäht mit hohn, O! der kreuzigt Gottes Sohn. Mein, ich will ihn nie betrüben: Meinen Jesum will ich lieben.

4. Der am kreuz ist meine liebe. Schweig, gewissen! Gott vergiebt. Daran preist Gott seine liebe, Daß sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammtnun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Jesum will ich nie betrüben: Meinen Jesum will ich lieben.

5. Der am kreuz ist meine liebe. Ich veracht um meinen Herrn, Damit ich ihn nicht betrübe, Aller sünden freude gern. Von ihm trennt mich keine noth, Keine marter, ja! kein tod. Jesum will ich nie betrüben: Meinen Jesum will ich lieben.

6. Der am kreuz ist meine liebe. Er ist mein bewährtester freund. Dieser staub, mein leib, zerstücke! Doch bleib' ich mit

mit ihm vereint. Nach des glaubens kurzem streit Seh ich seine herrlichkeit. Jesum will ich nie betrüben, Ewig meinen Jesum lieben.

### Die sieben Worte Jesu am Kreuze.

Mel. Da Jesus an des kreuzes.

211. Erniedrigt hatte sich bereits Mein Heiland bis zum tod' am kreuz; Doch unter allen plagen Blieb er sich gleich, verherrlichte Sein göttliches betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich! Vergieb es; sie verkennen mich. So bat er für die feinde. Ach! wie walt dann für liebe nicht Sein herz für seine freunde.

3. Dem schwächer schenkt' er seelenruh: Sprach: wahrlich! heute noch bist du Mit mir im bessern leben. Auch mir, Herr! wirst du, sterb' ich einst, Des himmels freude geben.

4. Zur mutter sprach er, da sieweint: Das ist Dein Sohn! und hieß den freund, Der Mutter beyzustehen. So wird Gott einst den meinen auch Nach mir schon freund' erschen.

5. Dann flehet er: Mein Gott! mein Gott! Verlässest du mich in der noth? Mein Heiland! mich verlass! Wird Gott um deinet willen nicht; Wie könnte er mich hassen?

6. Mich dürstet! rief er, matt vom schmerz. So sollt' in jeder noth sein herz Mitleiden mit uns haben. Wann nun

kein lafsal mehr mich fñhlt, Wird er, wird er mich laben.

7. Es ist vollbracht! in ewigkeit Hat er gesiegt und uns befreut. Hilf, Herr, auch mir vollbringen. Du siehst mich kñmpfen; stärke mich, Das kleinode zu erringen!

8. Dir, Vater, geb' ich meinen geist In deine hand. O sey gepreist! Die hoffnung jenes lebens Bewährtest sterbend du mir noch; Ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rñhrt dein hohes beyspiel mich! Vergeben will ich: sehn auf dich: Nach dir gen himmel schauen: Die meinen lieben; und in noth, Wie du, dem Vater trauen.

### Ueber das erste Wort.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

212. Du hñngst am kreuz, die frevler haben, O heiligster, mit wilder wuth Die hñnd' und füsse dir durchgraben; Aus allen adern strñmt dein blut: Und tiefer, nie gefñhlter schmerz Durchdringet glieder, sinn und herz.

2. Doch sanftmuth schmñlken deine mienen: In deiner seel' ist zuversicht. Du flehst: Vergieb, o Vater, ihnen! Das, was sie thun, verstehn sie nicht. Und ruhig, bis dein herz dir brach, Trñgst du des kreuzes quaal und schmach.

3. Dein hohes beyspiel soll mich lehren Das unrecht dulden und vergeihn. Will rachs sucht meinen geist empdren; Gekreuzigter! dann denk' ich dein,

dein, Wie du, gemartert und geschmäht, Für deine peiniger gefleht.

4. Wie sollt' ich nun nicht alle lieben, Für welche du gestorben bist? Wie könnt' ich einen noch betrüben, Für den du littest, Jesu Christ? Wie nun nicht freudig gutes thun, Und still in Gottes willen ruhn?

5. Schreckt mich der lohn der übertreter, Und quält die schuld der sünden mich; Dann denk' ich, göttlicher Vertreter, Mit hoher zübersicht an dich. Auch mir, auch mir hat dein gebet Vergnadigung und heil erfleht.

### Ueber das zweyte Wort.

Mel. Werde munter mein gem.

213. Heute, wahrlich! ja noch heute; Sprach der Herr, am kreuz erhöht, Als ein sündler, ihn zur seite, Sterbend noch um gnade fleht: Heute, das be- theur' ich dir; Heute noch sollst du, mit mir In mein paradies erhaben, Dich mit himmelswonnen laben.

2. Theures wort aus Jesu munde, Fest versiegelt durch sein blut! In der finstern todesstunde Giebst du freudigkeit und muth. Wann der christ nun scheiden soll, Bleibt er fester hoffnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er sterben; Seine seele stirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein verderben, Auch kein schlaf be-

täubet sie, Wo sie erst aus langer nacht nach jahrtausenden erwacht. Nein! sie soll zum bessern leben Durch den tod sich gleich erheben.

4. Theures wort des ewigen lebens, Tröste du mein brechend herz! Dann, dann angesthet nur vergebens Meinen geist der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsterniß: Denn wahrhaftig und gewiß Ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich, abzuschneiden, Eine heilige lust in mir, Dort sind unbesleckte freuden; Aber müß und sünden hier. Nein, auch noch so frühes, grab kürzt des geistes leben ab; Er soll nur bloß von beschwerden zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von mangeln, Ja! von nuh an selig ist, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im Herrn entschlafne christ. Was sein glanze je gethan, Jedes gute werk folgt dann Seiner seele von der erde, Daß von Gott belohnt es werde.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, Wenn ich kaum noch lassen kann, Die durch dich erlöste seele Deinen treuen händen an. Und du, Heiland, stärkest mich, Rufest mir auch zu, daß ich Noch am tage da ich sterbe Deine herrlichkeit ererbe.

8. Ja! noch an demselben tage Geh' ich in den himmel ein, Los von aller furcht und plage, Herr! bey dir daheim



zu seyn. Da geniest' ich deines lichts, Bis der tag des weltgerichts Meines grabes nacht wird enden, Meine seligkeit vollenden.

### Ueber das dritte Wort.

Mel. Vom himmel hoch da.

214. Wie zärtlich, Jesu, ist dein herz! Du derst auch in des todes schmerz. An deiner freunde gram und quaal, Und tröstest sie zum letztenmal.

2. Du siehst die mutter, siehst den freund: Die thränen, die ihr auge weint, Verwunder dein so edles herz. Ganz fühlst du deiner mutter schmerz.

3. Du eilst, ihr stärkung zu verleihn. Steh, sprichst du, dieser Sohn ist dein. Was ich dir war, das sey er dir! Nach kurzer trennung sehn uns wir.

4. So brünstig, bis zum tod so treu Sey meine zärtlichkeit! ich sey So willig andern beizustehn, Und ihnen hülfe zu erflehn.

5. Wenn euch, die hier mein herz geliebt, Euch, freunde! einst mein tod betrübt; Dann übergeb' ich euch dem Herrn: Er hört, er hilft, er segnet gern.

6. Froh geh ich, wann es ihm gefällt, Den weg zu jener bessern welt. Euch sag ich, die ihr um mich weint; Gestrost! bald werden wir vereint.

7. Den trost, o Jesu! dank ich dir; Vom himmel brachtest du ihn mir. Du hast ver-

sichert: ihr seyd mein: Und wo ich bin, sollt ihr auch seyn.

### Ueber das vierte Wort.

Mel. Herzliebster Jesu, was. 215. Am kreuze rief der Sohn, versenkt in leiden, Entkräftet und beraubt aller freuden: Mein Gott! mein Gott! wie hast du mich verlassen! Kannst du mich hassen?

2. Ach welche bitter, schaudervolle klagen! So klagt sein Sohn; und welche bitter plagen! Ach! warum konnt' ihn Gott, sein Gott, verlassen? Ihn gleichsam hassen?

3. Herr! du bist heilig, zürnst nur mit den sündern; Und er, dein Sohn, dem unter deinen kindern Kein engel gleicht, dein Sohn, von dir geschlagen, Muß fast verzagen?

4. Die je bekümmert, hilflos, in gefahren Verlassen, nah am untergange waren, Die hast du oft aus ihren finsternissen Herausgerissen:

5. Sie riefen, der du gern bedrängte tröstest, Zu dir um schutz und rettung; du erlötest: Und noch, wenn wir zu dir um hülfe weinen, Verläßt du keinen:

6. Ihm halfst du nicht; und doch rief er so sehnlich, Versachtet, wie ein wurm, kaum menschen ähnlich, So tief versenkt in peın, des grimmes beute, Ein spott der leute!

7. Kopfschüttelnd schmähetest sie ihn, und keiner Verschonte ihn; ihn rettete nicht einer, Er, schrien sie, klag es Gott; Gott mag

mag ihn retten, Will er ihn retten!

8. Er, vor der welt zum Heiland und erlöhen; Ward durch ein wunder deiner macht gebohren: Unschuldig war er; mehr als alle frommen, Gerecht, vollkommen.

9. Zahllose martern litt' er: ein gerechter, Und dennoch aller sünders hohn gelächter! Du aber, Gott, entzogst bey ihrem hohne Dich deinem Sohne.

10. Wie war sein heiliges geborn zerrüttet! Da hing er, ach! wie wasser ausgeschüttet: Bis auf den tod verwundet, ganz entkräftet, Uns kreuz geheftet:

11. Und händ' und füsse wurden ihm durchgraben: Und als sie eßig ihm zu trinken gaben, Wie lachte seines dürstis der mörder rotte Mit bitterm spotte!

12. Dies litt dein Sohn; und solche gräuel üben Die sünders wider ihn, den hochgeliebten! Er litte, uns mit wunden und mit thränen Dir zu versöhnen.

13. O Gott des eingebornen! Gott der armen! Der sünders Gott, selbst furchtbar im erbarmen! Gerechter! Heiliger! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

14. Herr! er bezahlte dir, was wir bezahlen Und dulden sollten, litte große qualen. Er ward gegeißelt, Gott! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Er war von dir, für

uns von dir verlassen. Ach Vater! könntest du uns nun wol lassen? Er starb den tod des fluchs. Erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

### Ueber das fünfte Wort.

Mel. Da Jesus an dem kreuze.  
216. Voll blut und wunden hängt er da, Der menschenfreund, auf golgatha; Wer kann sein leiden fassen? Ach ihn in seiner grossen quaal, Ihn hat sein Gott verlassen.

2. Wie martervoll, wie schwach er ist! Wie er im angstschweiß ganz zerfließt! Wie sein geborn erzittert! Seht, wie des richters donnerstimm Des Heiligen seel erschüttert!

3. Ach ihm, der alte quallen schuf, Dem Mächtigen, auf dessen ruf Sich wasserström' ergiessen; Ihn soll der mättigkeit gefühl Kein labetrunk verfließen.

4. Ach er, der allen mähren kraft, Erquickung dürstenden verschafft, Muß selbst nach labfal schwachen. Er ruft: mich dürstet! niemand will Auf seine klagen achten.

5. Unmenschlich reicht der frevler schaar Mit bittrem spott ihm eßig dar, Worin sie gällemischen. Er trinkt ihn; doch dies konnte nicht Sein schmachtend herz erfrischen.

6. Doch Gott hat ihn im tod' erquickt, Ihn ewig aller noth entrückt, Und seine klag' erhöht. Durch ihn, den Gott im tod' erquickt, Wird labfal mir gewähret.

7. Gieb,

7. Gieb, Gott, daß mirs  
zu feiner zeit In nöthiger be-  
quemlichkeit Und an erquickung  
fehle; Und fehlts dem leibe ja  
daran, So labe meine seele!

Ueber das sechste Wort.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

217. Es ist vollbracht! so  
ruft am kreuze  
Des sterbenden Erlösers  
mund. O wort voll trost und  
leben! reize Zur freude meines  
herzens grund. Was Gott  
mir hat zum heil ersehn, Ist  
(ewig sey ihm preis!) geschehn.

2. Mein Jesus stirbt; die  
felsen beben: Der sonne schein  
verliehret sich: In todt drin-  
get neues leben: Der heiligen  
gräber öffnen sich: Der vor-  
hang reißt: die erde kracht:  
Der welt versöhnung ist voll-  
bracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast  
du vollendet, Als dir das herz  
im tode brach! Du hast den  
fluch hinweggewendet, Der  
auf der welt voll sündler lag,  
Und uns die bahn durchs to-  
des nacht Zur frohen ewigkeit  
gemacht.

4. Dankvolle thränen, nezt  
die wangen! Mein glaube  
sieht nun offenbar Die schuld-  
schrift an dem kreuze hangen,  
Die wider meine seele war.  
Er, den mir Gott zum trost  
gemacht, Rief auch für mich:  
es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun  
auch vollbringen, Was wahre  
dankbarkeit begehrt! Laß nach  
der heiligung mich ringen,  
Dazu dein tod mir kraft ge-

währt. O! stärke mich dazu  
mit macht, Bis meine beßrung  
ist vollbracht.

6. Du littest viel zu meinem  
leben; Wie sollt ich nicht voll  
eifer seyn, Mich deinem dienste  
zu ergeben Und keine schmach  
daben zu scheun? Dein, Jesu,  
seyn, dein eigenthum, Sey mei-  
nes herzens freud' und ruhm!

7. Soll ich, bey dir ergeb-  
nem herzen, Auch hier durch  
manche trübsal gehn, Und hat  
mein Gott gehäufte schmerzen  
Zu meiner prüfung aufersehn;  
So laß die hoffnung mich er-  
freun: Auch das wird einst  
geendigt seyn!

8. Fühl' ich zuletzt des to-  
des schmerzen, So stärke mich  
in solcher last; Und mach es  
lebhaft meinem herzen, Daß  
du den tod besieget hast! So  
geh' ich froh zur grabesnacht  
Mit dem triumph: Es ist  
vollbracht!

Ueber das siebente Wort.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

218. Das letzte wort aus  
deinem munde,  
Versöhner Gottes, sey auch  
mein! Laß es in meiner todes-  
stunde Mir muth und zuvers-  
icht verleihn! Auch sterbend-  
will ich auf dich sehn, Wie es  
im leben stets geschehn.

2. Du riefest: Vater! ich  
befehle, Nachdem ich deinen  
rath vollbracht, In deine  
hände meine seele; Mich  
überfällt des todes nacht.  
Raum wars gesagt; so star-  
best du, Und giengst, auf  
kurze zeit, zur ruh.

R

3. Auch

3. Auch ich befehl an meinem ende, O Vater, meine seele dir; Nimm sie, nimm sie in deine hände! Erhöre mich! sey nicht fern von mir! Verkürze meine todespein! Sanft laß mein end' und selig seyn!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

219. Seht den leidenden gerechten So entehrt von lasterknechten! Er, der Herr, gekrönt zum hohne, Träget seine dornenkrone, Läßt sich keinen gang verdrießen, Unfern frevel auch zu büßen. Unser göttlicher vertreter Wird geführt, wie übelthäter.

2. Wer kann seine leiden zählen? Eine welt verlornen seelen Kaufet er zu seinem ruhme Sich sehr theur zum eigenthume. Seht den schönsten unter allen Bleich, entsetzet und verfallen! All sein ansehn ist vergangen: Schmach entweihet seine wangen.

3. Aber seine richterstimme Redete hier nicht im grimme; Mein, sie schwieg: mit edelmuthen Litt er alles uns zu gute. Daß der sündner leben möge, Wandelt ruhig seine wege Der versöhner unsrer sünden. Wer kann diese lieb ergründen?

4. Keine lindrung stärkt den müden: Auf ihm liegt, zu unserm frieden, Gluck und straf: er trägt's gelassen: Alle kraft hat ihn verlassen. Nichts erringen seine glieder; Er sinkt zu dem staube nieder. Ach wie seine seele ächzet! Ach wie seine zunge lechzet!

5. Seht ihn auf der scheldestätte Für uns ringen im gebete! Schauet mit zerschlagenen herzen Auf ihn hin, den mann der schmerzen. Da hängt er am kreuz im blute, Hängt und blutet uns zu gute. Doch nun ist's vollbracht! er stirbet; Stirbet, daß ihr nicht verdürbet.

6. Herr! dein leiden zu bedenken, Wollest du mir weisheit schenken. Mich vom laster abzuschrecken, Mich zur tugend zu erwecken, Laß mir's stets vor augen schweben. Forthhin laß mich stets so leben, Daß ich, wann du einst die erde Rickest, nicht zu schande werde.

Mel. Dtraurigkeit, o herzeleid.

220. Im kreuz erblaßt, Der marter last, Der todesqualen müde, Findet mein Erlöser erst In dem grabe friede.

2. Ein heilger schmerz Durchdringt mein herz. Und, Herr! was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich, Tief gerührt, schlagen.

3. Du schüttest mich, Und über dich Geln aller trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, Du könig der erlösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Rieffst du mit macht. Du zeigst, daß du dein leben, Mein Versöhner, göttlich frey Habest hingegen.

6. Hochheilige that! Des Hoch-

Höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erwerber meines heils Wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen: Denn durch dich, Erlöser! ist's Mir der pfad zum schauen.

9. Ich preise dich: Erforsche mich, Und siehe, wie ichs meine. Ja! du siehst es, wann ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergess' ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen! Herr! ich will, so lang' ich bin, Deiner nicht vergessen.

Mel. D traurigkeit, o herzeleid.

221. **S**ur grabesruh Entschliesest du, Der du für uns gestorben. Und am kreuze schmerzenvoll Ewigs heil erworben.

2. Du bist erblast, O Herr, und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich uns sterblichen hielt dich Einst das grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Du konntest hier Nicht die verwesung sehen: Bald hieß dich des Höchsten kraft Aus dem grave gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst, Auch mich dereinst erwecken: Sollte denn mein gläubigs herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis

du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält, Sagt nur vor der verwesung! Ich, ich hoff' in Christo einst Meines leibs erlösung.

7. Nein; nichts verdirbt! Selbst das, was stirbt, Der leib, wird auferstehen Und zum himmelsglanz verklärt Aus dem grave gehen.

8. So sink' ins grab, Mein leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, Sondern, Jesu, mir zum trost An dein grab gedenken.

Mel. Hergliebster Jesu, was.

222. **S**ey hoch gepriesen, Herr, für deine liebe! Sie dräng dich zu dem mitleidsvollem triebe, Für eine welt voll sünd' der selbst dein leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr! du trugest unsre sündenschmerzen. O! welches herz gleicht deinem edlen herzen? Du lieffest unsre schuld an dir bestrafen, Uns heil zu schaffen.

3. O laß dies heil doch auch mein erbe werden! Was hab' ich sonst für sichern trost auf erden? Was giebt mir sonst wohl wahren grund zur freude, Wann ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr!, bist du ja auch gestorben. Was du der welt durch deinen tod erworben, Das hast du ja von großer treu geleitet, Auch mir bereitet.

5. O stärke selbst mein herz

herz in diesem glauben; Kein banger zweifel müsse mir ihn rauben: Er müsse mich zum fleiß in guten werken Beständig stärken!

6. Wollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, Der sünde, die dich tödtete, zu dienen; So war' ich ja, o Herr, nicht dein erlöster; Du nicht mein tröster!

7. Mein, dir allein, der du durch deine wunden Auf ewig mich zu deinem dienst verbunden, Nur dir, mein Heiland, sey mein ganzes leben Zum dienst ergeben!

8. Nichts soll mich je von deiner liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, Wo deine liebe mit verklärten zungen Stets wird besungen.

**223.** Jesu, meines lebens leben! Mein befreier von dem tod! Du hast dich für mich gegeben In die tieffte seelennoth. Ja, du wolltest, vom verderben Mich zu retten, für mich sterben. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür!

2. Ach was hast du ausgestanden, Du gerechter Gottes Sohn! Schläg' und marter in den banden, Selbst am kreuze schmach und hohn: Und von strafen zu erretten, Die sonst wir zu dulden hätten. Tausend, tausendmal 2c.

3. Wunden lieffest du dir schlagen, Und vergoffest gern dein blut. Aber alle solche plagen Uebernahmst du mir zu

gut. Ja, du lieffest mir zum segnen, Dich, mein Heil! mit fluch belegen. Tausend, tausendmal 2c.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit aller schmach belegt, Dich mit dornen gar gekrönet, Große schmerzen dir erregt. Und das littst du, mich zum leben, Mich zum himmel zu erheben. Tausend, tausendmal 2c.

5. Deiner feinde falsche klagen Höretest du mit geduld. Auch bey allen deinen plagen Aeusserte sich deine huld. Trostlos hast du da gehangen, Daß ich könnte trost erlangen. Tausend, tausendmal 2c.

6. Ganz mit schmerz und schmach bedeckt, Hast du, um mich zu befrenn, Gar den herben tod geschmecket: Nunmehr kann ich ruhig seyn. Daß ich würde los gezählet, Hat dich meine schuld gequälet. Tausend, tausendmal 2c.

7. Deine demuth hat gebüßet Meines stolzes übermuth. Mich vor Gott zu ehren, fließet Für mich dein gerechtes blut. Was dich quälte, wird mir armen Heil und trost durch dein erbarmen. Tausend, tausendmal 2c.

8. Nun, ich danke dir von herzen, Jesu! für gesammte noth: Für die wunden, für die schmerzen Für den herben bittren tod. Für dein zittern, für dein zagen, Für die ausgestandnen plagen, Für die leibs- und seelenweh, Will ich ewig dankbar seyn.



Mel. Liebster Jesu, wir sind.  
**224.** Meine seel', ermun-  
 tre dich, Jesu  
 liebe zu bedenken! Auf sein  
 leiden müsse ich Jetzt mein herz  
 voll andacht lenken: Daß es  
 sich der großen treue Meines  
 Jesu recht erfreue.

2. Ach! ich sollte große pein  
 Ewig in der hölle leiden, Und  
 von Gott verstossen seyn, Ewig  
 fern von allen freuden: Da  
 trägt Jesus meine sünden, Daß  
 ich könne gnade finden.

3. Nun was liegt dir ob,  
 mein herz? Dem dich dankbar  
 zu erweisen, Der sogar durch  
 blut und schmerz Seine lieb'  
 an dir will preisen! Kannst du  
 wol mit schwachen liebern Diese  
 liebe ihm erwidern!

4. Ach ich kann ja nimmer-  
 mehr Das geringste ihm ver-  
 gelten. Er verbindet uns ihm  
 zu sehr. Meine trägheit muß  
 ich schelten, Daß ich ihn so  
 lau geliebet, Ja, durch sünden  
 oft betrübet.

5. Was geschehen ist, das  
 soll Ferner nicht von mir ge-  
 schehen. Fest entschlossen, ei-  
 fersvoll Einen andern weg zu

gehen; Will ich nun nur Je-  
 sum suchen Und was ihn  
 betrübt verfluchen.

6. Weg, ihr sünden! fern  
 von mir! Euch kann ich an mir  
 nicht leiden. Welch ein schänd-  
 der gräul seyd ihr! Auch von  
 dem wollt ihr mich scheiden,  
 Ohne welchen ist kein leben,  
 Keine gnade, kein vergeben.

7. Dir, mein Jesu, dir,  
 mein Heil, Will ich ganz mich  
 übergeben: Als dein eigen-  
 thum und theil Will ich dir zur  
 ehre leben, Denken, reden,  
 schweigen, leiden, Gutes thun  
 und böses meiden.

8. Du, mein Jesu! sollst es  
 seyn, Auf den stets mein auge  
 blicket. Wie du mein; so bin  
 ich dein, Immer, ganz, und  
 unverrückt. Was du liebst,  
 will ich auch lieben: Was dich  
 kränkt, soll mich betrüben.

9. Nun, so bleibt es fest  
 dabei: Jesus soll es seyn und  
 bleiben, Dem ich lebe, daß  
 ich sey. Nichts soll mich von  
 Jesu treiben. Du wirst, Jesu!  
 mich nicht lassen: Ewig will  
 ich dich umfassen.

## Von dem hohenpriesterlichen Amte Jesu.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.  
**225.** O wahrer Gott und  
 menschensohn,  
 Erhöht auf deines Vaters  
 thron, Herr Jesu, unser le-  
 ben! Zu unserm mittler gabst  
 du dich, Und warst ein prie-  
 ster ewiglich, Zu Gott uns zu  
 erheben. Was Aaron nur  
 vorgebildt, Das hat dein ho-

hes amt erfüllt: Denn du ver-  
 gossst uns zu gut Dein eignes  
 theures opferblut. Herr Jesu  
 Christ! Herr Jesu Christ!  
 Dein mittleramt Versöhnet,  
 was von Adam stammt.

2. Du trugst unsre sünden-  
 last, Die du auf dich genom-  
 men hast, Uns sündler zu erret-  
 ten: Und wolltest, unbefleckt  
 und

und rein, Selbst priester und auch opfer seyn, Daß wir erlösung hätten. Du hast dich selber darge stellt Zu der versöhnung für die welt, Und hast dich an des kreuzes stamm geopfert, o du Gottes lamm! Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Werthet die menschen allesammt.

3. Als du auf erden dies vollbracht, Erhobst du dich mit großer pracht Zum ewigen himmels throne, Wo du als mittler uns vertrittst, Für uns zum Vater bittst, Daß uns unser schone, Du sei ein berges trost und es gefühl der sünde voll reu und buße auf d. gnade Jesu Christ! Dein daß er nicht verdammt.

4. Nach uns, zu deines namens ruhm, Zum gottgeweihten priesterthum, Gesalbt mit deinem Geiste, Der uns zum opfer des gebets, Zum wahren gottesdienste stets Voll gnade bey stand leiste, So machen wir mit herz und mund Die ehre deines namens kund. So steigt oft unser gläubigs herz Voll inbrunst zu dir himmelwärts. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Hat eifer das zu angeklammert.

Wel. Mein zu dir, Herr Jesu.  
226. Du weintest um die sündnerwelt Einst, Jesu, beisse zähren, Zum zeug-

niss, daß dir wohlgefällt, Wenn sündner sich belehren. Noch bricht von tief empfundenem schmerz Dein liebevolles mittleramt, Da es den jammer überdauert. Der sündner trinkt, Die keine sucht zur bess'rang lenkt.

2. Recht lange trägt Gott mit geduld, O sündner! deine sünden Und läßt dich voll gnad' und huld Der strafen aufschub finden. Nur ganz vergift er deiner nicht: Zuletzt erwacht sein gericht, Das du so sehr verschuldet hast. Der rache laßt Nicht oft los, es du dich verhasst.

3. Das auge Jesu blickt' umher; Und sah er seelen sterben, So schmerzte dies ihn ungleich mehr, Als leibliches verderben. O was empfand dann nicht sein herz! Sein auge weinete vor schmerz: Aus diesen thränen, sündner, schließt, Daß Jesus Christ Der sündner treuer warner ist.

4. Erkenne deine gnadenzeit, Und fall in wahrer buße Dem Vater der barmherzigkeit, Der dich noch lockt, zu fuße. Der Heiland ist desselben freund, Des glaube zu ihm seufzt und weint. Aus seinen thränen, sündner, wißt, Daß Jesus Christ Ein treuer hoherpriester ist.

5. Die thränen, die er einst geweint, Reden noch für seelen, Die ihren sünden ernstlich feind, Ihn zum erretter wählen. Sehr hoch sind sie vor Gott geschätzt: Wer sie zu seinem troste setzt, Der wird, wann

wann er voll traurigkeit Sein  
thun bereut, Mit gnad' und  
heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft sich zum  
gericht Des zornes schwere  
plagen, Der in der zeit der  
gnade nicht Lernt ernstlich in  
sich schlagen. Der Heiland  
ist zum Herrn erhöht, Kommt  
einst in großer majestät Als  
der verklärte menschensohn  
Vom himmelsthron, Siebt  
freulern den verdienten lohn.

7. Herr, unser mittler! hier  
und dort Krön uns mit deinem  
segn. Hilf auch, daß wir nach  
deinem wort Den großen trost  
erwägen, Daß, drückt uns  
hier noch manche last, Du  
himmlisch mitleid mit uns hast.  
O Herr! dies komme uns zu  
gut, Und geb uns muth: Denn  
schwach ist unser fleisch und  
blut.

8. Laß, wann wir in der  
prüfungszeit Allhier in trübsal  
weinen, Uns deine große  
freundlichkeit Zu unserm trost  
erscheinen. Gedanke, der das  
herz erhöht: Daß du in Got-  
tes majestät Nach noth und  
kampf im himmel bist, Herr  
Jesu Christ, Und hülfreich auf  
uns arme siehst!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

227. Ich sehe dich mit be-  
ten Dort an den  
Berg treten, Herr, der gebet  
erhört! Bin ich zur andacht  
träge, So hilf, daß ich erwäge,  
Was mich ein solcher anblick  
lehrt.

2. Er lehrt mich deinen  
willen. Mich bringt, ihn zu

erfüllen, Dein beispiel, dein  
gebot. Sprich du bey allem  
schmerze Mir auch dies wort  
ins herze: Wer betet, fällt in  
keine noth.

3. Du kennst mein unvers-  
nügen: Doch hast du mir das  
gegen Den beystand zugebacht,  
Der meinem schwachen beten,  
Durch helfen und vertreten  
Zu Gott den freyen zugtritt  
macht.

4. Ja selbst dein blut, dein  
sterben Muß mir den Geist  
erwerben, Durch den ich Ab-  
ba! schrey. O laß mich einst  
auch merken, Wie durch sein  
innres stärken Mein letztes be-  
ten kräftig sey!

5. Ich weiß: in deinem na-  
men Ist alles ja und amen.  
Gott hört den, der ihn ehrt.  
Du hast für mich gerungen.  
Für mich ist's dir gelungen.  
Ich selber werd' in dir erhört.

6. Und dies macht meinem  
herzen Den tag der angst und  
schmerzen Zum heils- und gna-  
dentag. Sieh, daß mir dies  
sen glauben Nicht welt noch  
hölle rauben, Nicht furcht noch  
zweifel schwächen mag!

7. Was will ich mehr? Ich se-  
he Dich, Mittler, in der höhe;  
Da betest du für mich. Wohl!  
hierauf will ich schauen. So  
geh' ich voll vertrauen Zum  
Vater: der erhört durch dich.

8. Nun, Vater! so erhöre  
Zu deines namens ehre Durch  
deinen lieben Sohn. Schau,  
dieser mein vertreter, Der als  
lgrößte betet, Erscheint mit  
mir vor deinem thron.

9. Dich aber, mein erbar-  
mer!

mer! Dich, Jesu, bitt ich armer; Laß mich für deine pein, Für alle deine leiden, Die quelle meiner freuden, Hier und dort ewig dankbar seyn.

Mel. Alle menschen müssen:

228. **G**roßer Mittler, Der zur rechten Gottes, seines Vaters, sitzt Und die schaar von seinen knechten, Ueberall beglückt und schützt, Wie frohlocken dir zur ehre Aller deiner engel heere! Doch in ihren lobgesang Mischet sich auch unser dank.

2. Denn du kamst, uns zu erlösen: Und das opfer ist vollbracht, Das von aller schuld des bösen Uns befreit und los gemacht. Allen giebst du heil und leben, Die sich gläubig dir ergeben. Herr! du starbst und überwandst Tod und grab; denn du erstandst.

3. Alles sollen wir empfangen, Was uns noth ist: denn du bist In den himmel eingegangen, Der nun unsre heimath ist. Da regierst du, da vollendest Du dein großes werk, und sendest Deinen Geist auf die herab, Die zum erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirkt deine lehre: Denn sie ist voll licht und kraft. Sänder macht sie, Gott zur ehre, Gläubig und gewissenhaft. Alle lehret sie,

den sünden Widerstehn und überwinden. Strauchlen sie in ihrem lauf, Hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittst bey Gott die deinen, Du versäumst sie Heiland! nie. Alle thränen, die sie weinen, Zählst du, und belohnest sie. Alle, welche standhaft gläuben Und mit dir vereinigt bleiben, Führst du aus der welt hinaus, Hin in deines Vaters haus.

6. Du entzeuchst dich auch den armen Die noch nicht bekehrt sind nicht, Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht; Bittest Gott, sie zu verschonen, Nach verdienst nicht gleich zu lohnen, Zeit zur buße zu verleihn, Der sich selbst die engel freun.

7. So vertrittst du, so regierest Du dein erbe, bis du einst Ganz dein großes werk vollführst, Wann du zum gericht erscheinst. Dann ist erndte: heil den christen, Welche kämpfen mit den lüsten, Weil sie deinem thron sich nahn, Deine kronen zu empfahn!

8. Großer Mittler, sen erhoben! Weil wir leben, wollen wir Deiner herrschaft würde loben, Opfern dank und ehre dir. Können wir einst nicht mehr beten, Wollest du uns noch vertreten, Bis der ganz verklärte geist Dich mit allen himmeln preist.

# Von der Kraft und Frucht des Leidens Jesu.

Mel. An wasserflüssen Babyl.

229. Ein lamm geht hin und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder. Es geht, und leidet mit geduld Die strafen aller sündler. Es folgt, belastet, matt und krank, Den würger nach zur würgerbank, Beraubet aller freuden. Es duldet willig hohn und spott, Und wunden, striesmen, kreuz und tod; Und spricht: gern will ichs leiden.

2. Dies lamm ist Gottes Sohn, der freund Und retter unsrer seelen. Er, der für uns vor Gott erscheint, Ließ sich zum opfer wählen. Gott sprach: geh, Sohn! und rette mir Die sündler, welche sich von mir Entfernten zum verderben. Die schuld ist groß; versöhne sie Durch blut und tod: dann sollen die, Die sich belehren, nicht sterben.

3. Ja, Vater! sprach zu ihm der Sohn; Ich will für sie erdulden, Was deine heiligen rechte drohn, Bezahlen ihre schulden. So hat Gott selbst an uns gedacht! Ach wer kann dieser liebe macht, Wie sie verdient, erheben? Die gnade, die den Vater trieb, (O wie hat er die welt so lieb!) Ihr seinen Sohn zu geben?

4. Zum opfer hat er sich verbürgt, Zum opfer für die sünden. Am kreuze wird das lamm erwürgt, Damit wir gnade sünden. Da fließt sein blut: da jagt sein herz: Da trift ihn unsrer strafen schmerz,

Daß uns ihr fluch nicht schade: Da bittet er für uns, und stirbt: Für sündler stirbt er, und erwirbt Uns sündern heil und gnade.

5. Herr, welche gnad erzeigst du mir! Wie liebest du mich armen! Ach wie vergelt' ich, Jesu, dir Dein göttliches erbarmen? Du bist mein heil: du liebest mich. Mögt' ich doch auch so brünstig dich, So brünstig wieder lieben! O Herr! mögt' ich, dein eigenthum Doch immer dir zum dank und ruhm, Was deine lust ist, üben!

6. Ach könnt' ich, Heiland, nacht und tag Von deiner gütte fingen, Und dir, was ich doch nicht vermag, Ein würdiges opfer bringen! Nimm meinen unvollkommen dank! Ach nimm an meinen lobgesang! Mehr kann ich dir nicht geben. Nimm selbst mein leben an von mir: Ich will es, mein Erlöser, dir Zum eigenthume geben.

7. Erweitre dich, mein herz, für ihn, Den Heiland unsrer seelen! Ich will der sünde mich entziehen, Mir ihn zum Herrn erwählen. Verschmäh nur alles, was der welt Und deinen lusten wohlgefällt; Er giebt dir beßre freuden. Daß Gott dich wie ein vater liebt Und alle seligkeit dir giebt, Das danke seinen leiden!

8. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, Nicht meiner stets gedenken? Wird er nicht, wann mein herz sich kränkt, Mit ihm mir alles schen-

schenken? Ja, Jesus, meine zuversicht, Ist in der finsterniß mein licht: Mein tröster, wann ich leide: Mein reichthum in der dürftigkeit: Im sturme meine sicherheit: Im tode meine freude.

9. Wie könnt ich vor der letzten noth, Vor meinem tode heben? Kann ich durch meines Jesu tod Mich auferstehn und leben? Es öfnet sich das finstre grab! Ich halte ihn, und laß nicht ab, Bis daß er mir begnet, Und mich, nach meiner pilgerzeit, Mit leben und unsterblichkeit, Mit himmelsfreude segnet.

10. Ich fürchte nicht dein weltgericht: Verwandle nur die erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht Von dir verworfen werde. Vollendet ist der pilgerlauf; Du nimmst mich in den himmel auf: Ich steh vor deinem throne: Zur rechten steh' ich, und mein haupt schmückt, (denn ich hab an dich geglaubt!) Schmückt deiner sieger krone.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

230. Sohn Gottes! du mein Herr! du bist Mein Gott; und unermesslich ist Die größe deiner gnaden. Ich preise, Hoherpriester! dich. Selbst du trugst meine strafen, mich Von ihnen zu entladen. Du thatst, was uns versöhnet hat, Was nie ein hoherpriester that, Durch den nur blut der thiere floß, Der nicht sein eignes blut vergoß. Herr Jesu Christ! Herr

Jesu Christ! Dein blut befreut, Und heiligt mich zur seligkeit.

2. Wir sind versöhnt! du bist zu Gott Ins heiligthum durch blut und tod Siezprangend eingegangen. Der Vater höret dein gebet: Du hast gewalt und majestät Zum opferpreis erhalten. Nun haben wir, (denn wir sind dein,) Uns deines opfers zu erfreun. Wer sünde that, nun buße thut, Den reinigt dein versöhnend blut. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Erbarme dich! Versöhne durch dein blut auch mich!

3. Sieh, Heiland, daß mein traurend herz, Gebeugt durch wahrer reue schmerz, Dem Vater wohlgefalle! Laß rein uns seyn und tugendhaft, Und schmücke durch des glaubens kraft Mit heiligkeit uns alle! Auch uns laß deine priester seyn, Uns willig deinem dienste weihn, Und opfern unser lebenslang Der tugend und der liebe dank. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Entschlummern wir; So führ' uns alle hin zu dir.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

231. Frohlocke, mein gemüthe, Und bete Gottes güte In deinem Heiland an! Was selbst der engel schaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der gerechte Für uns, der sünden knechte, Den bittern zornfelch trinkt: Wie er für frevler bittet:



tet: Wie wasser ausgeschüttet  
hängt er, da er zum tod  
hinsinkt.

3. Wir sänder sollten ster-  
ben. Fluch lag auf Adams  
erben, Fluch auf der sänder  
welt. Da kam er, uns zu  
gute, Und gab mit seinem  
blute Für uns ein ewigs lö-  
segeld.

4. Kein freund meint es  
mit freunden. So treu, als es  
mit feinden Er, unser Mittler,  
meint. Preis ihm, dem über-  
winder! Nun sind wir Got-  
tes kinder, Mit Gott versöhnt  
durch unsern freund.

232. **D** wir armen sün-  
der! Denn unsre  
missethat, Darin wir empfan-  
gen Und auch gebohren sind,  
Hat gebracht uns alle In viel  
und große noth: Hat uns un-  
terworfen Dem fluche und dem  
tod. Gott, erbarm dich un-  
ser! Herr Christ, erbarm dich!  
Seh uns sündern gnädig!

2. Aus dem fluche konnten  
Durch eigne kräfte wir Nie  
errettet werden: Das elend  
war zu groß. Um uns zu er-  
retten, Konnt' es nicht anders  
seyn, Gottes Sohn muß' lei-  
den Des todes bitter pei-  
n. Gott, erbarm dich unser! Herr  
Christ, erbarm dich! Seh  
uns sündern gnädig!

3. Wär' er nicht gekommen,  
Der Heiland, in die welt; Hätt  
nicht angenommen, Wie men-  
schen, fleisch und blut; Hätt  
für unsre sünden Nicht aufge-  
opfert sich: Ach! so drückte  
jammer Und fluch uns ewig-

lich. Gott, erbarm dich unser!  
Herr Christ, erbarm dich! Seh  
uns sündern gnädig!

4. Aber große gnade Und  
menschenfreundlichkeit That  
Gott an uns armen Ohne uns-  
re würdigkeit In dem Sohn  
der liebe, Der sich gegeben  
hat In den tod des kreuzes Zu  
unsrer seligkeit. Gott, erbarm  
dich unser! Herr Christ, er-  
barm dich! Seh uns sündern  
gnädig!

5. Gegen sünd' und hölle  
Seh dieses unser trost! Kommt  
Gott zum gerichte, So zittern  
wir doch nicht: Denn wir sind  
errettet Von unsrer schulden  
last Durch Christum, unsern  
mittler. Ihm seh lob, ehr und  
preis! Gott, erbarm dich unser!  
Herr Christ, erbarm dich!  
Seh uns sündern gnädig!

6. Nun! wir wollen loben,  
Und danken allezeit, Gott,  
dir! deinem Sohne! Und auch  
dem heiligen Geist! Treu laß  
stets dem worte Von Jesu kreuz  
uns seyn! Was davon weicht,  
schleiche Sich nimmer bey uns  
ein. Gott, erbarm dich un-  
ser! Herr Christ, erbarm dich!  
Seh uns sündern gnädig!

233. **W**enn mich die sün-  
den fränken, So  
laß, Herr Jesu Christ, Mich  
glaubensvoll bedenken, Wie  
du gestorben bist Und rettung  
von der sündenlast Den reu-  
erfüllten sündern Am kreuz  
erworben hast.

2. O wundervolle liebe!  
Bedenks, o seele, recht! Es  
starb aus eignem triebe Der  
Herr

Herr für seinen knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott Für mich verlornen menschen In marter, schmach und tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der fluch, der sündern droht? Gott sieht auf mich in gnaden. Durch Jesu mittlertod. Bin ich von diesem tod befreit Und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von Herzen Jetzt und mein lebenslang Für deine todes-schmerzen, Herr Jesu, lob und dank. Hilf, daß ich dir für deine treu Auf ewig ganz ergeben Und thätig dankbar sey.

5. Herr! laß dein bittres leiden Mich reizen, als ein christ Mit allem ernst zu meiden, Was dir misfällig ist. Wie komm' es mir aus meinem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöst bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Und wär's auch schmach und spott, Hilf mir geduldig tragen! Laß nur, mein Herr und Gott, Mich fliehen jede lust der welt, Und dem exempel folgen, Daß du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn eigennutz und heuchelei, Und, wie du mir's erwiesen, Aus wahrer lieb' und treu.

8. In meinen letzten stunden Erquickte mich dein tod, Daß ich, mit dir verbunden, Besieg' auch diese noth. Du bist es, Herr! auf den ich trau:

Stärk meine seel' im tode, Daß ich dich ewig schau.

Mel. Wenn wir in höchsten.

234. Du, mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen tod, Der mir des himmels seligkeit, Und hier gewissensruh verleiht.

2. Ach! wüßt' ich deine gotttheit nicht, Denn zag' ich ewig im gericht. Dann würde deine todespein Für mich von keinem nutzen seyn.

3. Wärest du bloß wahrheitsmarterer, Wärest du nicht Gott, o leidender! So könnt ich nicht von sünde rein, Nicht durch dein blut begnadigt seyn.

4. Ich weiß es, Jesu, du bist Gott! Versöhnend ist für mich dein tod: Und dieses trostes göttlichkeit Verbürget mir die seligkeit.

5. Nehmt alles, was ich habe, hin! Das glück, daß ich versöhnet bin, Ist meiner seele höchstes gut Und macht mir auch im tode muth.

6. Wenn des gesetzes fluch mir droht, Dann zeigt mir dein versöhnungstod, Daß du am kreuz der sünden last Und meinen fluch getragen hast.

7. Und ist des abschieds stunde da, Dann blick' ich hin nach golgatha. Der trost, daß ich begnadigt bin, Macht mir das sterben zum gewinn.

8. Einst, wann mich aus der finstern aruft Dein wort, zum neuen leben ruft, Dann seh' ich dich, mein Herr und Gott: Und ewig ist mein ruhm dein tod.

Mel.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

235. Schau, Sünder, wie dein Gott dich liebt, Daß in so schwere Plagen Er seinen eignen Sohn hingiebt, Um ihn für dich zu schlagen! Du hattest quaal und tod verschuldt; Doch weil Gott deiner mit geduld Aus liebe schonen wollte, Schont er des eignen Sohnes nicht, Gienge mit dem bürden ins gericht Der für dich zahlen sollte.

2. Gebeugter Sünder, tritt herzu, Schau an dieß blut der wunden! Hier hat schon mancher Sünder ruh In seiner angst gefunden. Der strom des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewissen stillt, Wird dich mit troste laben. Tritt her; an Jesu sollst du theil, Und unentgeltlich gnad' und heil Aus seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem blut Des satans macht gedämpft. Für dich gelöscht der hölle glut, Das leben dir erkämpft. Durch ihn ist das gesetz erfüllt, Der fluch getilgt, der zorn gestillt: Auf ihn hin sollst du schauen. Er heilet das verwundte hertz Von jeder wund' und jedem schmerz, So wir ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schau auch ich: Ich werde nun nicht sterben. Nein! leben werd ich: mich, auch mich Entreißt er vom verderben. Er, mein Erlöser, er allein Soll immer mir vor augen seyn, Ja! tief ins hertz gedrückt. Wohl mir! hier darf ich ihm ver-

traun, Und dort werd' ich sein antlich schaun, Das ewig mich erquicket.

Mel. Wenn meine sünd mich.

236. Erwürgt's Lamm! dein leiden Ist mein erwünschtes theil, Die quelle meiner freuden, Der grund von meinem heil. Dein leiden reizt der liebe trieb. Um deines leidens willen Hab' ich dich ewig lieb,

2. Ich bin in schuld geboren: Mein hertz ist ganz verkehrt. Weh mir! ich bin verloren. Und vieler hüllen werth. Mein eignes thun hat mich ergötzt, Und dich, den treuen Heiland, Hab' ich gering geschätzt.

3. Wie soll ich gnade finden? Wo treff' ich rettung an? Mit weinen wird für sünden Gott nicht genug gethan. Sein richterlicher ausspruch ist: Du böser knecht! bezahle, Was du mir schuldig bist.

4. Du freund der menschenkinder! Du zahlst für die welt: Du zahlst auch für mich Sünder Ein theures lösegeld. Ich weiß: so wahr du Jesus bist, Daß diese theure zahlung vollkommen gültig ist!

5. Mit liebespollem triebe Trete ich zum kreuze hin, Wo meines Jesu liebe Am deutlichsten erschien. Hier rollt die liebesträne treu: Hier ist sein tod der zeuge, Daß ich erlöst sey.

6. Kommt, müd' und matte seelen, Die Gottes zorn erschreckt! Kommt zu den wunden

denhölen! Hier wird die schuld bedeckt. Hier ist der brunn, der gnade quillt: Hier fließt das blut des bundes, Das ewig vor Gott gilt.

7. Die mit betrübtem muthe, Herr, um erbarmung schreyn. Die mach in deinem blute Von ihren sünden rein! Wer gnade, Jesu, bey dir sucht, Der nehme gnad' um gnade! Der werkstolz sey verflucht!

Mel. Christus der uns selig.

237. **M**ein Erlöser, Gottes Sohn, Der du für mich littest, Und auch auf der himmel thron Jetzt noch für mich bittest; Welche wohlthat ist für mich Dein verzöhnend leiden! O wo preiß ich würdig dich, Ursprung meiner freuden?

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, Herr, gegeben, Und du könntest jederzeit Voller freude leben. Aber o der großen huld! Daß ich selig wurde, Uebernahmst du in geduld Schwerer leidenbürde.

3. Nun kann meine missthat Noch vergebung finden: Denn du starbst, nach Gottes rath, Auch für meinesünden: Unsre strafe trugest du, Uns vom fluch zu retten, Daß wir im gewissen ruh, Mit Gott friede hätten.

4. Was uns lust zur bessrung schafft, Was zur tugend leitet, Dazu hast du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen recht zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich ins todes=thal Noch mit freuden sehen Und zu jener welt einmal Ohne schrecken gehen: Du, Herr, hast aus aller noth Rettung mir errungen Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die frucht von deinen pein Nun auch auf mich kommen! Gieb mir weisheit: gieb mir kraft, Gläubig anzuwenden, Was du mir zum heil verschafft. Du hast es in händen.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Siegreich jedem sündenreiz Hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes zorn zu scheuen, Was ich unrecht je gethan Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine sündennoth, Straft mich mein gewissen; O! dann laß aus deinem tod Mich den trost genießen, Daß du auch für meine schuld Büßend bist gestorben, Und vergebung, gnad' und huld Bey Gott hast erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die letzten stunden! Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden; O! so hilf dazu auch mir: Laß mich fröhlich scheiden. Herr! so dank' ich ewig dir Für dein bittres leiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

238. **A**ch sieh ihn dulden, bluten, sterben, O meine seele, sag' ihm dank! Sieh

Sieh Gottes eingen Sohn  
und erben, Wie mächtig ihn  
die liebe drang. Wo ist ein  
freund, der mag und kann Das  
thun, was er für uns gethan?

2. Wie dunkel waren jene  
stunden! Herr, welche lasten  
drückten dich! Wie quoll das  
blut aus deinen wunden! Es  
floß jedoch zum heil für mich.  
Und jetzt noch rußt mir treu-  
lich zu, Daß du mich liebst,  
mein Heiland; du!

3. So sollt' es seyn, du  
mußtetest leiden: Dein tod macht  
Gottes liebe kund. Er wird  
für mich ein quell der freuden,  
Ein siegel zu dem frieden-  
bund. Das trüget nicht, daß  
Gott mich liebt, Da er dich  
mir zum opfer giebt.

4. Dein bin ich nun, und  
Gottes erbe: Ich seh in Got-  
tes herz hinein. Wenn ich  
nun leide, wenn ich sterbe;  
Kann ich ja, nicht verloren  
seyn. Laß erd und himmel un-  
tergehn! Des Höchsten liebe  
bleibt bestehn.

5. Ja! mir zum trost und  
dir zur ehre Gereicht dein  
kampf, gereicht dein tod. Be-  
stätigt ist nun deine lehre: Ich  
baue drauf in jeder noth. Uns-

schuldig littest du; und ruhm  
Ist deiner unschuld eigenthum.

6. Herr! dieß dein beyspiel  
soll mich lehren, Die unschuld  
seyn mein ehrenkleid. Gern  
will ich deine stimme hören;  
Gern thun, was mir dein wort  
gebeut. Mich dringet dank-  
barkeit dazu: Und wer ver-  
dient dank mehr, als du?

7. Nie will ich mich am  
feinde rächen! Auch dieses  
lern' ich, Herr, von dir: Nie  
Gottes schwörung widerspre-  
chen, War sein pfad noch so  
dunkel mir. Zum ziel giengst  
du auf dornen hin: Ich auch,  
der ich dein jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des  
todes schrecken? Du starbst  
einst auch, o seelenfreund!  
Mag erde meine asche decken,  
Wenn mir die todesnacht er-  
scheint; Gott, der dir leben  
wieder gab, Wälzt mir auch  
einst den stein vom grab.

9. Nimm hin den dank für  
deine plagen, Den dir die  
reinste liebe bringt: Dort will  
ich dir's noch besser sagen,  
Wenn dich mein geist verklärt  
besingt. Dann preisen alle him-  
mel dich, Und in ihr lob misch'  
ich auch mich.

## Stand der Erhöhung Jesu.

Mel. Sollt ich meinen Gott:  
239. Lasset uns den Höch-  
sten preisen, Chris-  
ten! laßt uns ihm den dank,  
Welcher ihm gebührt, erwei-  
sen Unser ganzes leben lang,  
Aus des schweren todes ban-  
den Ist er, der vom himmel

kam, Unsre sache übernahm,  
Jesus Christus, auferstanden.  
Siegreich schloß er seinen streit:  
Freu dich deß, o christenheit!

2. Christus hat nun über-  
wunden Aller seiner feinde  
macht. Alles ist nunmehr ver-  
schwunden, Was ihm schmach  
und

sie in der letzten nacht; Empfang, betrübt bis in den tod, Was Gottes zorn den sündern droht: Vergoß auch für die ganze welt Sein blut: (o welch ein lösegeld!) Und starb mit thränen und gebet, Am kreuz erwürget und verschmäht. Er lag im grabe, wo er schlief, Bis ihn sein Gött ins leben rief.

Tag, der des jubels würdig ist! Der Sohn stand auf, der Herr, der Christ. Sey, tag des siegs, der christenheit Ein tag der wonn' und heiligkeit! Das grab ist leer: Gott ist versöhnt; Der Heiland ist mit preis gekrönt. Entnommen ist er dem gericht Und seiner angst: der Vater spricht Vom fluch uns frey; o betet an! Wer ist, der nun verdammen kann? Er lebt; und den, der an ihn glaubt, Vertritt er, unser Herr und haupt.

Nun ist der tod, den er bezwang, Zur seligkeit ein übergang. Mein leib wird in dem grabe staub, Doch bleibt er nicht des todes raub. Denn du, o Herr! verklärst ihn einst, Wann du zum weltgericht erscheinst.

Wie viel, o Herr, erwarbst du mir! Herr! ewig, ewig dank ich dir. Du hast das leben wiederbracht; Unsterblich hast du mich gemacht. Der Vater liebt und höret dich; Vertritt auf deinem thron auch mich! Beschütze deine christenheit, Und hilf ihr, Herr der herrlichkeit! Mach aller feinde macht zu spott! Erhöre uns, unser Herr und Gott! Amen!

242. Christ ist erstanden alle: Deß solln wir alle froh seyn: Christus will unser trost seyn. Hallelujah!

2. Wär er nicht erstanden; So wären wir vergangen. Seit daß er erstanden ist, Loben wir ihn, Jesum Christ. Hallelujah!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß solln wir alle froh seyn: Christus will unser trost seyn. Hallelujah!

243. Christus ist erstanden! Keine todesbanden Hielten ihn, den göttlichen. Freut euch, ihr erlöseten; Und lobet Gott!

2. Bey den grabgedanken Mag der unchrist wanken; Unsre hoffnung stebet fest, Die auf Christum sich verläßt: Weil er erstand!

3. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Ewig sollen wir uns sein, Unsers Seligmachers, freun; In Gott uns freun!

244. Jesus Christus, unser Heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden; Die sünd hat er gefangen. Gott sey gelobt!

2. Der ohne sünde war gebohrn, Trug für uns Gottes zorn; Hat uns versöhnet, Daß Gott uns sein' huld gönnet. Gott sey gelobt!

3. Tod, sünd, teufel, leben und gnad', Alles in händen er hat. Er kan erretten Alle, die zu ihm treten. Gott sey gelobt!

Mel.



Mel. Jesus Christus unser.

245. **J**esus Christus unser Herr und Gott, Besiegte höll' und tod. Er lebet wieder; Freut euch, ihr seine brüder, Und lobet Gott!

2. Ihn verklagte eigne sünde nicht. Er kämpfte vor gericht. Er ist gekrönt: Durch ihn sind wir versöhnet. Gelobt sey Gott!

3. Tod und leben ist in seiner macht. Er herrscht in ew'ger pracht. Er will das leben Den überwindern geben. Gelobt sey Gott!

Mel. Sey lob und ehr dem.

246. **F**reywillig hast du uns, o Herr, dein leben. Du hattest, es zu lassen, macht: Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, Weil du es willig in den tod Für deine feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine zeit Von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit herrlichkeit, Die sterbliche nicht fassen. Das kreuz, daran man dich erhöht, Verkehrte sich in majestät: Denn du gingst aus dem grabe.

3. Nun irren mich nicht schmach und spott, Nicht deines kreuzes schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott: Denn du bist auferstanden. Du bist mein heil; mein fels, mein hort, Der Herr, durch dessen mächtig wort Auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nunmehr mit

Gott versöhnt, Durch dich des himmels erben. Dies ist die hoffnung die uns krönt: In der will ich auch sterben. Wie du nun auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen.

Mel. Allein Gott in der höh.

247. **B**ringt preis und ruhm dem heiland dar; Frohlockt ihm alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist dem gericht entnommen. Sey hoch gelobt, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist Und siegreich auferstanden!

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Uns nun den trostgrund rauben, Daß du das heil ans licht gebracht Und von des ew'gen todes macht Uns sündler hast erlöst?

3. Gott selbst, der dich dem grab' entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt Und dich als Sohn geehret. Denn deines opfers hohen werth Hat er auß herrlichste bewährt, Da er dich auferweckte.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ewge leben gebeest. Mein könig und mein Herr bist du. Du theilst mir neue kräfte zu, Mit freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr! mein Gott! hilf mir dazu; Befreye mich  
2 2 von

von sünden! Laß mich für meine seele ruh Im frieden mit Gott finden. Herr! deinen heiligen sinn gieb mir, Damit ich, dir ergeben, hier Als dein erlöster wandle.

6. Dein ist das reich, dein ist die macht, Verstorbene zu erwecken. Einst rufst du; und der gräber nacht Wird tobt nicht mehr decken. Gleichwie du auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln Und jederzeit nach deinem sinn Recht schaffen seyn und handeln: Damit ich, wann ich aufersteh Und dich, des todes sieger, seh, Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, Zu deiner freud' erheben. Laß dieses auch mein ertheil seyn; So werd' ich ewig deß mich freun, Daß du vom tod' erstanden.

Mel. Wie schön leucht uns der.

248. Frohlockt dem Herrn! Bringt lob und dank Ihm, der des todes macht bezwang Und uns, den staub, erhobte. Der hohe sieger überwand. Nacht war, um ihn: doch sie verschwand In helle morgenröthe. Bebet! Gebet, Stolze spötter, Unserm retter Preis und ehre! Glaubt an ihn und seine lehre!

2. Preis ihm! heil uns!

sein grab ist leer. Fest stehet wie ein fels im meer, Das wort das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den tempel neu gebaut, Den wilde wuth gebrochen. Seele! Wähle Ihn zum führer Und regierer Deines lebens: Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern leben führt er dich Und nimmt gewiß dich einst zu sich, Fällt deine bütte nieder. Das grab empfängt zwar dein gebein; Doch wird es nicht auf ewig seyn: Verklärt giebt ers dir wieder. Herrlich Wird sich Dann auf's neue Seine treue Offenbaren: Volles heil wirst du erfahren.

Mel. Du friedensfürst Herr.

249. Wie lieblich ist dein siegesgruß! Wie freundlich ist dein mund! Dein wort ist tröstend; und dein gruß Ist meines glaubens grund. Ein guter bot Bist du von Gott, Du friedenswiederbringer!

2. Nun ist des Höchsten wort erfüllt; Sey froh, mein ganzer sinn! Nun ist des Richters zorn gestillt: Nun ist die furcht dahin. Mein Mittler hat An meiner statt Die ganze schuld gebüßet.

3. Wie trostreich ist der friede hier! Ihn faßt nicht die vernunft. Der auferstandne bringt ihn mir Ben seiner wiederkunft. Wer freut sich nicht, Wann Jesus spricht: Mit dir soll seyn der friede!

4. Wenn nun des Richters stims

stimme schallt Und in des sünders ohr Sein donner furchtbar wiederhallt, So schütz' ich Jesum vor Und zage nicht; Mein Heiland spricht: Mit dir soll seyn der friede!

5. Wenn mich welt und ver suchung plagt, Setzt heftig auf mich zu; Dann find ich, wird mein herz verzagt, Bey meinem Jesu ruh. Ich falle nicht; Denn Jesus spricht: Mit dir soll seyn mein friede!

6. Wenn mich sonst mancher kummer drückt; Wenn mich mein freund verstößt: So werd ich durch den freund erquickt, Der ihn und mich erlöst: Die noth schreckt nicht; Mein Heiland spricht: Mit dir soll seyn mein friede!

7. Lockt mich mein fleisch mit aller macht Auf seine sündenhahn: Wird doch sein wille nicht vollbracht: Ich schaue Jesum an. Das fleisch siegt nicht, Weil Jesus spricht: Bewahre meinen frieden!

8. Dringt endlich auch zu mir der tod Mit seinem schrecken ein, So will auch in derselben noth Mein Jesus bey mir seyn. Der tod schreckt nicht; Mein Heiland spricht: Ich schenk dir meinen frieden.

9. Dank dir, der frieden uns erstitt, Für dies erhabne gut! Beglück auf ewig mich damit; So heb ich frohen muth, Und zage nicht, Wenn alles bricht: Denn mir bleibt doch der friede!

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
250. Mein Jesus lebt; mag ich doch

sterben! Hier ist mein haupt und triumphirt. Nun muß auch ich das leben erben, Weil seine macht der tod verliert. Ich fürchte nun das grab nicht mehr: Mein Jesus lebt; sein grab ist leer!

2. Mein Jesus lebt; er hat bezwungen, Was nur das leben rauben kann. Er hat mir theil und sieg errungen, Und ihm ist alles unterthan. Der hölle tiefften abgrund hebt Und zittert nun, weil Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt; das grab ist offen: Mit freuden geh ich in die gruft. Auf seine stimme will ich hoffen, Die mich vom tod ins leben ruft: Wie liebeich schallt sie nicht schon hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibe denn mein leben: Der tod soll mich nicht schrecklich seyn. Ich will ihm dienen; ihm ergeben, Mich seiner auferstehung freun; Weil er auch mich zum himmel hebt. Dies ist so wahr, als Jesus lebt!

Mel. Jesus meine zoversicht.  
251. Jesus lebt; mit ihm auch ich. Tod! wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt; und wird auch mich Von dem tode auferwecken. Er verklärt mich in sein licht: Dies ist meine zoversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben. Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er

verspricht: Dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn, schmählt Gottes ehre. Gnade hat Gott zugesagt, Daß der sündler sich bekehre, Gott verstößt in Christo nicht: Dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt; sein heil ist mein: Sein sey auch mein ganzes leben! Keines herzens will ich seyn Und den lusten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht: Dies ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden: Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden! Er giebt kraft zu dieser pflicht: Dies ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der tod Mir der eingang zu dem leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr! Herr! meine zuversicht!

Mel. Wenn mein stündlein.

252. Wenn der gedanke mich erschreckt, Daß dieser leib aus erde Entseelt, von erd' und staub bedeckt, Selbst erd' und asche werde; Dann, mein Erlöser, tröste mich Die wahrheit, daß ich fest an dich, Den auferstandnen, glaube!

2. Was würd' ich nach dem tode seyn, Wenn du ihn nicht bezwungen? Wenn du mir nicht durch todespein Unsterb-

lichkeit errungen? Verzweiflen müßt' ich, wenn die gruft Den leib hin in die tiefe ruft, Wo er zerfällt und staub wird.

3. In diesem leben hab' ich nichts, Als arbeit, müh' und leiden. Ein schwacher strahl des höhern lichts Entdeckt mir ew'ge freuden. Dein auferstehn macht mich gewiß, Zerstreut des grabes finsterniß, Verheißt mir auferstehung.

4. Du könntest durch der gotttheit macht Aus deinem grabe gehen Und aus der kurzen todesnacht Zu meinem trost erstehen. Zum siegel der gerechtigkeit Liegt nun der stein vom grabe weit: Der tod liegt dir zu füssen.

5. Ich lebe; friede sey mit euch, Sprichst du, und ihr sollt leben! Mir ist die macht, mir ist das reich Des vaters übergeben. Welch herrlich wort! mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr grab und tod. Ich sehe dich lebendig.

6. Ich weiß gewiß: mein Heiland lebt! Auch mich wird er erwecken. Mein leib, den er so hoch erhebt, Verlacht des todes schrecken; Erwacht, wann seine stimme ruft; Geht herrlicher aus seiner gruft, Dem leibe Christi ähnlich.

7. Mit diesen augen werd' ich dich, Gott, mein Erlöser! schauen: Dann, dann wird deine hand für mich Ein haus des friedens bauen. Zu meiner freude schau ich dann Dich, den ich hier nicht sehen kann, Und doch von herzen liebe.

8. Dann werd' ich deiner huld

huld mich freun, In deinem  
lichte glänzen: Dann wirst du  
meine weisheit seyn, Mein  
haupt mit wonne kränzen. O  
Christen! heiligt euch! bedenkt,  
Was Jesu auferstehung scheukt!  
Lobsing' ihm, meine seele!

Mel. Gelobet seyst du Jesu.

253. Er ist erstanden, Je-  
sus Christ, Der  
unser trost und helfer ist. Er  
blieb nicht stets des todes raub.  
Als sieger trat er auf den staub.  
Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er  
verhieß, Eh er sein leben für  
uns ließ: Drey tage sollen  
nicht vergehn, So werdet ihr  
mich lebend sehn. Er hats  
erfüllt!

3. Ich lebe, sprach er; und  
auch ihr Sollt leben, gläubige!  
mit mir. Ich komme; meine  
stimme ruft Gewiß euch aus  
der todesgruft Zur herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Je-  
sus Christ, Der selbst vom tod'  
erstanden ist, Und Lazarum ins  
leben rief, Der schon im staub'  
des grabes schlief. Es wird  
geschehn!

5. Gelobt sey Gott! ich  
werde nun Nur kurze zeit im  
grave ruhn. Er weckt mich  
auf; und volles heil Ist dann  
gewiß bey ihm mein theil,  
Mein ewigs theil!

6. Auch führt er nach des  
grabes ruh Mir meine from-  
men freunde zu: Erwachen  
werden wir zugleich, Und wie-  
dersehn in Gottes reich. Gott!  
welch' ein tag!

7. Wie sollt' ich, Herr! den

tod denn scheun? Mich nicht  
vielmehr der hinfahrt freun?  
Nicht deiner, der du mich er-  
schufst, Gelassen warten, bis  
du ruffst: Entschlase nun!

8. Gieb nur, daß ich im  
glauben treu Und treu im  
frommen wandel sey! So  
komm' ich nicht in dein gericht,  
Wann deine stimme zu mir  
spricht: Erwache nun!

9. Herr! rufe mich, wann  
dir's gefällt, Aus dieser sün-  
devollen welt Und führe  
mich an deiner hand Einst in  
mein himmlisch vaterland. Er-  
hörs mich!

Mel. Allein Gott in der höh.

254. O tod! wo ist dein  
stachel nun? Wo  
ist dein sieg, o hölle? Was  
kann uns nun der satan thun?  
Was deine wuth, o hölle?  
Gott sey gedankt! er hat den  
sieg Auf einen schweren barten  
krieg Durch Christum uns  
gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte  
schlang', Als Christus mit ihr  
kämpfte, Den weder list noch  
macht bezwang; Der ihren  
grimm doch dämpfte! Ob sie  
ihm in die ferse sticht, So ste-  
get ihre wuth doch nicht: Der  
kopf wird ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr  
hervor, Nimmt jeden feind ge-  
fangen; Schwingt aus dem  
grave sich empor; Trägt weg  
den raub mit prangen: Nichts  
hält in seinem siegeslauf Ihn,  
unsern held aus Juda, auf.  
Er überwindet alles.]

4. Beschließet einen rath,  
und

und sucht Zu wüthen und zu morden! Beschließet krieg; und gebt die flucht! Das reich ist Christo worden. Du feind, der nun nicht schaden kann, Nun klage tag und nacht uns an! Nun bist du doch verworfen.

5. Die rechte Jesu Christi siegt; Sie siegt, und ist erhaben: Und zu des siegers füßen liegt; Wer frech ihm widersteht. Besiegt ist alles, was ihm droht: Besiegt ist satan, höll' und tod; Ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Er ward erwürgt, der Herr, der Christ: Und seht, er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, So leben auch die glieder. Die ihr an euren Heiland gläubt, Ihr lebt, ob ihr gleich sterbt; und bleibt Im grabe nicht verschlossen.

7. Eilt nun ohne beuehlen, Mit Christo aufzustehen, Ihn, von dem zwayten tode frey, Dem fluche zu entgehen. Er hat besiegt des todes macht, Das leben an das licht gebracht Und unvergänglich wesen.

8. Uns soll, was ewig uns erfreut, Von ihm gegeben werden: Heil, unschuld, ruh und seligkeit Im himmel und auf erden. Hier trösten wir uns durch sein wort. Selbst unser leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärtem leibe.

9. Was auch der satan immer will; Besteht er doch mit schanden. Geseht, er geh' umher und brüll'; Ist Chris-

tus doch erstanden! Weil dessen sieg der unsre ist, Kann satans ganze macht und list Uns doch kein haar nicht krümmen.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns nun der satan thun? Was deine wuth, o hölle? Gott sey gedankt! er hat den sieg Auf einem schweren harten krieg Durch Christum uns gegeben.

255. Jesus, meine zuversicht, Mein versöhner, ist im leben; Dieses weiß ich: sollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt; Ich werd auch das leben schauen, Wann er mich zu sich erhebt: Warum sollte mir denn grauen? Läßt dies haupt auch je ein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden: Meine starke glaubenshand Hält so fest an seinen wunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Staub bin ich; und muß daher Auch einmal zu staube werden. Das geseh' ich; aber er Weckt mich wieder aus der erden: Und in jener herrlichkeit Bin ich bey ihm allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Den verklärten leib bekleiden. Dich, mein Gott und Heiland! schaut Mein geist.



stärktest aug' mit freuden. Ja!  
in diesem fleisch seh ich Dich,  
mein Jesu, ewiglich.

6. Ob dies aug' im tode  
bricht, Wirds doch meinen  
Mittler kennen. Ich, ich selbst,  
ein fremder nicht, Werb' in sei-  
ner liebe brennen. Alle schwach-  
heit, alle pein Wird auf ewig  
ferne seyn.

Was hier kränkt, seuf-  
zet, steht, Wird sich dort ge-  
stärket sehen. Irdisch wird  
der leib gesät; Himmlisch  
wird er auferstehen. Zum ver-  
wesen sinkt er ein; Dann wird  
er unsterblich seyn.

8. Seyd getrost, seyd hoch  
erfreut; Jesus kennt euch,  
meine glieder! Weg mit aller  
ängstlichkeit; Sterbt ihr; Je-  
sus ruft euch wieder, Wann  
einst seine stimm' erklingt; Die  
auch durch die gräber dringt.

9. Christen, lacht der dun-  
klen gruft, Lacht des todes  
und der höllen; Denn ihr sollt  
euch durch die luft Eurem Hei-  
land zugesellen. Dann kennt  
der beglückte geist Nichts,  
was sünd' und elend heißt.

10. Wohl dem, der den  
geist erhebt Von den lästen die-  
ser erden, Und hier dem zur  
ehre lebt, Dem er dort will  
ähnlich werden! Schwingt  
euch, denkend, oft hinein, Wo  
ihr ewig wünscht zu seyn!

Mel. Allein Gott in der hdh.

256. Halt im gedächtniß  
Jesum Christ, O  
seele! der zur erden Von sei-  
nem thron gekommen ist, Ein  
retter dir zu werden. Vergiß

sein nicht: denn dir zu gut Ver-  
band er sich mit fleisch und  
blut. Dank ihm für diese liebe!

2. Halt im gedächtniß Je-  
sum Christ, Der für dich hat  
gelitten; Am kreuz für dich ge-  
storben ist; Das heil dir hat  
erstritten. Errettung aus der  
sündennoth Erwarb er dir  
durch seinen tod. Dank ihm  
für diese liebe!

3. Halt im gedächtniß Je-  
sum Christ, Der von dem tod  
erstanden, Und jetzt zur rechten  
Gottes ist: Er hat von todes-  
banden, Die an ihn glauben,  
frey gemacht, Und ewigs le-  
ben wiederbracht. Dank ihm  
für diese liebe!

4. Halt im gedächtniß Je-  
sum Christ, Der hin zum sitz  
der freuden, Siegesprangend,  
aufgefahren ist, Die stätte zu  
bereiten, Wo du einst seine  
herrlichkeit Und ihn wirst  
schaun in ewigkeit. Dank ihm  
für diese liebe!

5. Halt im gedächtniß Je-  
sum Christ, Der einst wird  
wiederkommen, Zu richten,  
was auf erden ist: Die sün-  
der und die frommen. Und  
sorge, daß du dann bestehst,  
Und mit ihm in sein reich ein-  
gehst, Dort ewig ihm zu danken.

Mel. Erschienen ist der herrl.

257. Lebt Christus; was  
bin ich betrübt?  
Ich weiß, wie herzlich er mich  
liebt. Und stürb' auch alle welt  
mir ab; Gnug, daß ich ihn  
zum freunde hab'. Lob sey dem  
Herrn!

2. Er nährt, er schützt, er  
tröst

tröstet mich. Sterb' ich; so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin: Weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, Durch ihn mit gnad' und heil gekrönt: Mein banges herz, ermuntre dich! Gott und die engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner auferstehung kraft Vollend' ich meine pilgerschaft, Freu seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen trost der seligkeit Dankt dir, Herr! deine christenheit. Wann wir dereinst dein antlitz sehn, Soll dich ein würd'ger lied erhdhn. Lob sey dem Herrn!

Mel. Ermuntre dich mein zc.  
258. Das grab ist leer; des Höchsten Sohn Verläßt die todtengrube: Und seiner Jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der engel loblied preist, Entreiß, o Heiland! meinen geist Den neigungen der erde, Daß er dir heilig werde.

2. Die menschheit, Herr! erlaubt mir nicht, Mit dir empor zu steigen, Als bis einst diese hütte bricht. Wird sich mein haupt einst neigen, Als dann nimm nach vollbrachtem lauf Auch mich in deinen himmel auf! Nimm, Herr, an meinem ende Den geist in deine hände!

3. Doch soll ich einst, o Gottessohn! In deinem reich dich sehen; So muß' ich auch auf erden schon Vom tode auferstehen. Der lebt nicht, den die lust der welt Und ihre pracht gefesselt hält. Nach Gott und tugend streben: Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund! Erweck in mir die triebe, Wodurch man sich mit dir vereint: Den glauben und die liebe. Ich will, o Herr, dein eigen seyn; Laß mich mit ernst die sünde scheun, Und gieb selbst muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte!

5. So kann ich als ein wahrer christ Jetzt leben, und einst sterben, Und einmal da, wo du, Herr! bist, Vollkommne freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir! So bring' ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge Dir dank und lobgesänge.

Mel. Allein Gott in der höh.  
259. Wach auf, mein herz; die nacht ist hin: Die sonn ist aufgegangen! Eil' zu dem Auferstandnen hin, Ihn freudig zu empfangen. Denn aus des todes finstrem thor Bricht der gekreuzigte hervor Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh von dem tod der sünden auf! Steh auf, erwach ins leben, Voll eifers, einen neuen lauf Im glauben anzuhängen! Denn wie Gott Jesum auferweckt, Sollst du auch mit ihm auferweckt Im neuen leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf erden

erden ist! Denn sieh! dein schatz ist droben. So sey denn auch dein herz, o christ, Zu Jesu stets erhoben! Forthin sey statt der argen welt. Der himmel nur, was dir gefällt, Wo Jesus ist und herrschet.

4. In jeder noth sey uns verzagt! Auf ihn wirf deine sorgen! Der stillste kummer, der dich nagt, Ist ihm doch nicht verborgen. Der Auferstandne hilft auch hier: Er, der versucht ist gleich wie wir, Kann mitleid mit uns haben.

5. Klag' unverholen ihm dein leid: Du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du gerechtigkeit Und hoffnung ewgen lebens. Er, der für dich den tod empfand, Für dich vom tode auferstand, Kann deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die wuth und list Und menge deiner feinde. Ihn, der ihr überwinder ist, Hast du zum treuen freunde. Er hilft dir siegen; ihm vertrau: Trug er doch seine feinde schau. In hohem siegsgepränge!

7. Geh an den streit voll kühnen muths Mit satan, welt und sünden; Denn durch die siege seines bluts Wirst du auch überwinden, Wenn du nur männlich widerstehst, Im glauben wachst und ernstlich flehst, Nicht der begierden schonest.

8. Schreckt dich der letzte feind, der tod, Auch den wirst du bezwingen; Durch ihn aus aller deiner noth Hindurch ins leben dringen. Er ist verschlun-

gen in den sieg. Der siegreich aus dem grabe stieg, Hat ihm die macht genommen.

9. Hilf den verbreitern deines ruhms, Hilf, Herr, uns deinen brüdern; Dem volke deines eigenthums, Und deines leibes gliedern! Hier laß in deinem schutz uns sehn: Dort führ' uns in das leben ein, Das uns dein tod erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser zeit Von allen Gotteskindern, Dort ewig in der herrlichkeit Von allen überwindern. Ihr sieg geschehe durch dein blut. Sieh, Jesu, uns auch kraft und muth, Daß wir auch überwinden!

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

260. **S**orgt, christen, sorgt, daß ihr außseht, Was sich von lust und sünden Des alten sauersteigs noch regt! Laßt euch geschäftig finden, Ein neuer teig hinfort zu seyn: Ein teig, der ungesäurt und rein; Ein teig, der Gott gefalle.

2. Versucht euch selbst! gebt darauf acht, Wie ihr bisher gelebet. Habt ihr auch immer mit bedacht Dem guten nachgestrebet? Kann nicht ein wenig sauersteig In kurzer zeit den ganzen teig Durchdringen und durchsäuren?

3. Das ist denn auch der sünde art, Wo eine in euch bleibt, Die nicht recht unterjochet ward, Und ihr werk ferner treibet. Das Osterlamm im neuen bund' Erfordert, daß

des herzens grund Ganz rein in allem werde.

4. Wer ostern halten will, der muß Das alte arge hassen, Und sich die vorgeschriebne buß' Durchaus gefallen lassen. Als denn wird Christus, Gottes lamm, Gestorben an des kreuzes stamm, Ihn rein durch sein blut machen.

5. Nie müßet ihr im sauer- teig Der böseheit ostern feyern. Vom schalkheits-sinn entledigt

euch, Im geist euch zu erneu- ern. Der geist muß stets ein süßteig seyn, Dem Herrn ge- heiligt und rein, Voll lauter- keit und wahrheit.

6. Herr, unser osterlamm! verleih Uns deines geistes ga- ben, Daß wir den frieden und dabey Ein rein gewissen haben. Sieh, daß in uns dein heiligs wort Der sünden sauer- teig hinfort Je mehr und mehr vertilge!

## Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

261. Herr Christ, dir dan- ken wir! Herr Gott, dich loben wir! Dies war es, was der himmel rief, Als Jesus Christ am kreuz ent- schlief. Es hatte Gott der himmel flehn Und seines Soh- nes tod gesehn. Nun schwingt der sich zu Gott empo: Und da jauchzt' aller engel chor:

Gnädig ist unser Gott,  
Der seinen Sohn hin gab.  
Gnädig ist Gottes Sohn,  
Der für die sündler starb.

Nun gehet er nicht mehr zum tod. Er wird erhöht; gelobt sey Gott! Entzückt, und doch mit seelenruh, Sah hier die jünger Jesu zu. Ein schun- merndes gewölke kam, Floss hin vor seinen fuß, entnahm Den Herrn und lehrer ihrem blick: Und wonn' und thränen ward ihr blick. Verschwun- den in der himmelfern! Ist nun die herrlichkeit des Herrn. Doch werden sie am thron einst

stehn, Und Jesum Christum wiedersehn.

Thut weit des himmels pforten auf! Der Sieger schwingt zum thron sich auf. Thu weit dich auf, o Salems thor! Der überwinder steigt empor. Steht still, ihr stern'! in eurem lauf! Zu Gott, zu Gott steigt er hinauf. Staub sind die stern' und finsterniß Vor dem, der uns der sünd' entriß! Sein blick ist huld: licht sein gewand: Und all- macht ist in seiner hand. Heil ist sein werk; barmherzigkeit Sein thun: sein lohr unsterb- lichkeit.

Wir freun uns seines groß- sen lobes; Freun uns des Va- ters, und des Sohns, Den eine sterbliche gebahr: Der ist, der seyn wird, und der war! Er bleibet unsre zuversicht, Auch wann das herz im tode bricht.

Du, unser Gott und unser Herr! Wer kann dir würdig dan-

anken? wer Von allen, die du dir erschufst, Zu jenem le- ben riefst und ruffst? Dank sey dir! dank und preis und ruhm! Denn wir sind nun dein eigen- thum: Und du begnadigst und belohnst Im himmel, wo du ewig wohnst, Den, welcher dich bekennt und gläubt, Und heilig wird und heilig bleibt. Amen.

In eigner Melodie.

262. V ollendet ist dein Werk; vollendet, O Welterlöser, unser heil! Uns liebet Gott, der dich ge- sendet: Und seine gnad' ist unser theil. Erhebe dich nun mehr vom staube, Der dich auf kurze zeit bedeckt. Zum vollen schau'n wird nun der glaube, O Sieger! Gott hat dich er- weckt. Nach allem leid, nach allen thränen Erscheinet dir der freude licht. Dein Gott will dich mit ehre krönen Vor aller himmel angesicht.

2. Heil dir! des himmels pforten schliessen Vor dir sich auf, des Vaters Sohn! Der erde niedrigkeit entrisen, Stönt ehre dich: es kommt der lohn. Noch segnest du die treu geliebten, Verminderst den bisher'gen schmerz, Senkst keinen trost auf die betrübten, Strömst süße hoffnung in ihr herz. Sie schön: du bist von Gott gekommen, Und wirst nun in den hohen stand, Der dir bestimmt war, aufgenom- men, Und all ihr gram und leid verschwand.

3. Ich seh' zu dir empor, Vertreter! Dich bet' ich still

und weinend an. Ich weiß, daß auch ein schwacher betet, Im staube dir gefallen kann. Zwar fallen engel vor dir nie- der Mit tiefgebeugtem ange- sicht; Doch dieser engel höh' re lieber Verdrängen meine psal- me nicht. Von meinen auf- gehabnen händen, Von mei- nem freudenvollen dank Wirfst du dein angesicht nicht wen- den: Denn du siehst meiner liebe drang.

4. Lieb meinem glauben muth und leben, Sich über erde, welt und zeit Mit starken flügeln zu erheben Zu dir, in deine herrlichkeit. O du, der mich vom tod' errettet, Und es so wohl mit mir gemeint; Du, zu dem erd' und himmel betet; Du, welcher uns mit Gott vereint; Du, aller menschen Herr und führer, Auch wann ihr ange etwa weint; Du aller geisterwelt regierer! Du bist mein bruder und mein freund.

5. Einst wirst du herrlich wiederkommen Zum weltge- richt: dein lohn mit dir. Froh- lockend heben dann die from- men Ihr haupt zu dir empor mit mir. Dann werden auf dem wolkenwagen, Den licht und majestät umgiebt, Dich millionen engel tragen. Ge- trost, ihr, die ihr Jesum liebt! Geseht, ihr müßtet jetzt noch weinen; Einst wird in seiner herrlichkeit Euch Jesus, als eur freund, erscheinen: Und jubel wird dann all eur leid.

Mel. Vom himmel hoch da.

263. Auf, christe, auf, und freuet euch: Der

Der Herr fährt auf zu seinem reich! Er triumphirt: lobsinget ihm; Lobsinget ihm mit lauter stimm!

2. Sein werck auf erden ist vollbracht: Zerstört hat er des todes macht. Er hat die welt mit Gott versöhnt; Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit, Geht seine macht und herrlichkeit. Ihm dienen selbst die seraphim. Lobsinget ihm mit lauter stimm!

4. Sein sind die völker aller welt. Er herrscht mit macht und gnad', als held. Er herrscht, bis unter seinen fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner christenheit Ist er in alle ewigkeit. Er ist ihr haupt: lobsinget ihm; Lobsinget ihm mit froher stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich, Gott! dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir Steht kraft und macht: und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an, Was ist, das uns dann fehlen kann?

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segnen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser zeit Bey dir zu seyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf Nimmst du uns in den himmel auf.

10. D zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigster begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk' uns in unsrer prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du größter menschenfreund! erfreun: Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

Mel. Wie schön leucht uns der.  
264. **A**ch wundervoller starker held, Du erretter unsrer welt, Auf Gottes thron erhoben; Besiegt sind deine feinde: die Sey preis und dank! vermöchten wir Doch würdig dich zu loben! Ehre, Ehre Dir, Vollbringer! Deine jünger Sehn dich leben, Sehn zum himmel dich erheben.

2. Der engel heere jauchzen dir; Mit ihnen jauchzen Herr, auch wir Dir, satans überwinder! Du kamst herab, und hast mit macht Uns heil und leben wiederbracht: Versöhnt sind alle sündner Singet, Bringet Eure lieder, Meine brüder, Hin zum Sohne: Denn er herrscht auf Gottes throne!

3. Du bist das haupt: was Gott dir gab, Strömt reichlich nun auf uns herab Von dir zu deinen gliedern. Heil, friede, freude, licht und kraft, Und trost für unsre pilgrimschaft,



schaft, Das giebst du deinen brüdern. Danken, Danken, Lob dir singen, Preis dir bringen Und Gott ehren, Dies, Herr! wollst du selbst uns lehren.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir! Hilf, daß wir ernstlich für und für Nach deinem reiche trachten! Laß aller hertz und wandel rein, Uns sanft, mild und demüthig seyn; Was eitel ist, verachten. Freuden, Leiden, Laß uns dienen; Und von ihnen Stets auf erden Mehr zu dir gezogen werden.

5. Wir sind, o Herr, dein eigenthum; Sey du auch unser schütz und ruhm! Was kann uns dann gebrechen? Wir suchen das, was droben ist. Auf erden herrschen trug und list, Und frebel und verbrechen. Hilf uns! Hilf uns! Denn die klagen Und die plagen Frommer seelen Sind zu groß, sind nicht zu zählen.

6. Herr Jesu, komm; o Gottes Sohn, Komm; führ uns hin zu deinem thron, Und still auch mein verlangen! Du bist vor uns, und uns zu gut, Und selbst durch leiden und durch blut, Zum himmel eingegangen. Hilf uns! Hilf uns! Dann so sollen, Dann so wollen Wir, erhoben In dein reich, dich ewig loben!

265. Christ fuhr gen himmet; Was sandt' er uns hernieder? Den-tröster, den heiligen Geist Zum segnen seiner christenheit. Gelobt sey Gott!

Mel. Macht auf ruft uns die. 266. Ueber aller himmel heere Erhebst du dich zum thron der ehre, Du Mittler unsrer seligkeit! Hin zu dem, der dich gesendet, Gehst du, da hier dein werk vollendet, Mit göttlicher zufriedensheit. Du hast die sündewelt Mit deinem licht erhell't. Preis und ehre Sey, Jesu, dir! Froh sehen wir Dir nach in deine herrlichkeit.

2. Deines Vaters gnadenwillen Auf erden völig zu erfüllen, Warst du gehorham bis zum tod. Herrsche, Sohn, auf meinem throne! Dir geb' ich meine welt zum lohne, Und meine herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein lohn, Erböh'ter Gottes-Sohn! Ihr, ihr frommen! Folgt treu ihm nach Durch streit und schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden erlösen, O Herr, zu stärken und zu trösten, Kam über sie von dir der Geist. Er ist's, der auch uns im leiden Mit trost erfüllt, und zu den freuden Der bessern welt den weg uns weist. Er leitet uns die bahn, Auf der dich wandeln sahn Deine freunde. Auch wir empfahn Auf dieser bahn Dereinst, wie du, die kron' am ziel.

4. Uns die stätte zu bereiten, Um die wir pilger hier noch streiten, Siengst du voran ins vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen Und zu dir alle deine frommen Versammeln in dies vaterland. Er-  
läuft

kaufst hast du uns Gott Und  
dir durch deinen tod. Wo du  
lebest, Und Gott mit dir, Da  
sollen wir Auch mit dir leben  
ewiglich.

5. Welch ein jubel wird es  
werden, Wenn wir dich wie-  
dersehn auf erden In aller ma-  
jestät des Herrn! Das wird  
seyn ein tag des lebens Für  
uns, und nicht ein tag des be-  
bens. Dann schaun wir dich  
nicht mehr von fern. Dann  
sehn wir hoch erfreut Ganz dei-  
ne herrlichkeit. Welterlöser!  
Dann führest du Der wonn'  
uns zu, Die bey dir ist in  
ewigkeit.

Mel. Ermuntre dich mein ic.

267. Herr Jesu, zieh uns  
für und für! Lenk  
sinne und gemüther Durch  
deines Geistes kraft zu dir  
Auf deine himmelsgüter: Daß  
unser wandel himmlisch sey,  
Daß unser herz sich deiner freu,  
Und wir nur solch ein wesen,  
Das dir gefällt, erlesen.

2. Lehr uns das eitle dieser  
welt Mit edlem muth verach-  
ten Und nach des himmels  
herrlichkeit Voll treuen eifers  
trachten. Was unsichtbar,  
was ewig ist, Mach uns recht  
werth, Herr Jesu Christ! Weil  
bleibend glück auf erden Nicht  
kann gefunden werden.

3. Zieh uns dir nach; so  
laufen wir; Stärk' unser glaub-  
bens kräfte! Führe uns durch  
deinen Geist von hier Zum  
himmlischen geschäfte! Mein  
Gott! wann führst du mich  
dahin, Woselbst ich ewig fröh-  
lich bin? Wann werd ich vor

dir stehen, Dein angesicht zu  
sehen?

Mel. Nun freut euch lieben.

268. Auf Christi himmel-  
fahrt soll sich Der  
nachfahrt hoffnung gründen.  
Was diese schwächen kann, will  
ich Durch jene überwinden.  
Mein haupt, das nun im him-  
mel ist, Wird mich, sein glied,  
nach kurzer frist Zu sich gen  
himmel nehmen.

2. Gen himmel fuhr mein  
Heiland zu, Um gaben zu em-  
pfangen. Nun kann mein herz  
auch seine ruh Im himmel nur  
erlangen. Wohin mein haupt  
gelangt, dahin Schwingt sich  
auch stets mein herz und sinn:  
Nach ihm geht mein verlangen.

3. Ach Herr! laß deine  
auffahrt mich, Dein glied,  
doch dahin bringen, Daß durch  
die kraft des glaubens ich Mag  
aufwärts zu dir bringen, Und  
dann einmal, wann dir's ge-  
fällt, Im friede fahren aus  
der welt! Herr, höre doch  
mein flehen!

Mel. Jesu, deine heiligen wund:

269. Herr! die welt gab  
dir nur leiden:  
Ach dich drückte manches  
weh! Nun verläßt du sie mit  
freuden, Schwingst zu Gott  
dich in die höh. Sieb auch  
mir doch muth und kraft, Daß  
ich meine pilgrimschaft Hier  
auch so, wie du, beschlicße  
Und dort deines heils genieße.

2. Obgleich meines auges  
blicke Dich im fleische nicht  
mehr sehn, Wirst du doch, zu  
me:

meinem glücke, Stets in gnaden bey mir stehn. Bey mir bist du allezeit, Gehst du gleich zur herrlichkeit Und sitzt zu des Vaters rechten. Wohl uns, deinen treuen knechten!

3. Zeuch die sinne von der erde Ueber alles eitle hin, Daß ich himmlisch mit dir werde, Ob ich gleich noch irdisch bin. Sieh, daß ich den wandel hier Immer, als im himmel, führ', Bis ich dahin kann gelangen, Wohin du vorangegangen.

4. Dir ist alles übergeben: Nimm dich nun der deinen an! Hilf mir, daß ich christlich leben, Und dir heilig dienen kann. Störet sünde meine ruh; Schließet noth den mund mir zu, Und erlaubt mir nicht, zu

beten: Ach dann wollst du mich vertreten!

5. Meine wohnung ist schon fertig; Sie ist deines Vaters haus. Wär' ich da erst gegenwärtig! Sieng' schon bey dir ein und aus! Du zeigst selbst den weg dahin. Ach erhalt mir diesen sinn, Daß ich sie durch dich nur suche, Jeden andern weg verfluche!

6. Endlich kommst du, Jesu! wieder In der größten herrlichkeit Und erlösest deine glieder Von dem übel dieser zeit. O wie zittert dann die welt! Wie wird ihre lust vergällt! Aber deine freund' und brüder Singen frohe jubelslieder.

## Von dem Sitzen Jesu zur rechten Hand Gottes.

Mel. Allein Gott in der höh.  
270. Mein Jesus sitzt zur rechten hand Des Vaters in der höh. Er herrscht in meinem vaterland, Daß ich von ferne sehe, Und wo ich mit dem herzen bin, Wo alle engel Gottes ihn Als ihren könig ehren.

2. Ihm dient in seiner herrlichkeit Der himmel samt der erden Und was sowol in dieser zeit Als dort genannt mag werden. Was kraft und macht nur heißen kann, Das ist ihm alles unterthan: Er herrschet über alles!

3. Du mußttest hohepriester seyn: Dein opferblut, dein

beten, Dein segen konnte nur allein Uns helfen und vertreten: Und dir gebührt auch nur der ruhm, Daß dies dein hohepriestertum In ewigkeit währet.

4. Nun hörst du unser flehen gern; Wir sind dir unterthanig. Nun waltest du als Herr der herrn Und der monarchen könig, Herr über ewigkeit und zeit! Du herrscher in gerechtigkeit! Herr über tod und leben!

5. Immanuel! du bist bey uns Bis an der zeiten ende; Und die regierung unser thuns Gab Gott in deine hände. Du stehst uns bey in aller noth: Du

Du streitest, du siegst, du hilfst  
im tod Durch glauben über-  
winden.

6. Auf, sprichst du, kämpf!  
ich bin bey dir, Will dir den  
sieg verleihen; Und nach dem  
sieg sollst du mit mir In mei-  
nem reich dich freuen. Ich,  
der ich nach erstrittnem sieg  
Den thron der herrlichkeit be-  
stieg, Will dich einst zu mir  
nehmen.

Mel. Erschienen ist der herrl.

271. Wir freuen uns,  
Herr Jesu Christ,  
Daß du zur rechten Gottes  
bist. O du, den unser loblied  
preist, Stärk auch im glauben  
unsern geist, Der auf dich hofft!

2. Du sitzt auf der him-  
mel thron Als Gottes und  
des menschen sohn. Du schämst  
auch da dich unser nicht: Drum  
bist du unsre zuversicht In  
ewigkeit.

3. Dein ist die macht, dein  
ist das reich: Wer ist an ma-  
jestät dir gleich? Mensch, en-  
gel, jede creatur Ist dein, du  
Schöpfer der natur! Gelobt  
seyst du!

4. Umsonst, umsonst em-  
pören sich, Herr, deine hasser  
wider dich. Dein thron steht  
fest und wanket nicht, Wenn  
gleich der freyler widerspricht.  
Gelobt seyst du!

5. Du unser triumphirend  
haupt, Wie selig ist, wer an  
dich glaubt! Du bist sein licht,  
sein trost, sein theil, Sein star-  
ker schutz, sein ewigs heil.  
Gelobt seyst du!

6. Herr! unsre herzen traum

auf dich: Dein freuen unsre  
seelen sich. Du, der du huld-  
reich an uns denkst Und gern  
uns deinen segen schenkst, Bist  
unsrer trost.

7. Was uns gebricht, ist  
dir bekannt, Und alles ist in  
deiner hand. Von keinem deiz-  
ner freunde fern, Bemerkst  
du ihn, und hilfst ihm gern,  
Erbarmender!

8. Blick uns auch an mit  
freundlichkeit Vom throne dei-  
ner herrlichkeit! Hilf unserm  
schwachen glauben auf, Und  
kröne unsern lebenslauf Mit  
deinem heil.

9. Gen himmel fuhrest du  
auf als held: Als herr und  
richter aller welt Wird dich  
dereinst der erdkreis sehn. Hilf,  
daß wir dann vor dir bestehn  
Und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der  
glaub' an dich: Dann jauchzen  
wir dir ewiglich. Hilf uns  
dazu, Herr Jesu Christ! Dir,  
der du unser Heiland bist, Sey  
ewig preis!

Mel. Vom himmel hoch, da.

272. Schau, großer Herr  
der herrlichkeit,  
Herab vom thron der majestät,  
Um den auf deinen wink bereit  
Die schaar der starken helden  
steht!

2. Denn als du hier dein  
werk vollbracht, Beschlossst  
du den edlen lauf Und fuhrest  
in königlicher pracht Zu deinem  
Vater wieder auf.

3. Ein ewigs heil hast du  
verschafft, Sohn Gottes und  
des menschen Sohn! Nun  
sitzest

sitzest du in großer kraft Als unser haupt auf Gottes thron.

4. Dein arm, du Gottsmensch! herrscht und siegt: Du bist uns allenthalben nah: Und selber das verborgne liegt Vor deiner augen offen da.

5. Schau, Herr, aus deiner heiligen höh Auf uns, die deinen, die du kennst, Daß alle welt erkenn und seh, Daß du uns deine brüder nennst!

6. Du bist in deine herrlichkeit Schon eingegangen; aber wir, Wir sind noch immerdar im streit Und seufzen noch im elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, Da deine hand uns hält und schützt. Du, unsre

kraft und unser licht! Bist mitten unter uns auch iht.

8. Von deinen brüdern sey gelobt, Held, der du uns den sieg erstrittst! Daß du den feind, wie sehr er tobt, Auch unter unsre füße trittst.

9. So setzen wir denn uns verzagt Und freudig unsrer wallfahrt fort. Den lohn, den du uns zugesagt, Erwartet unser geist erst dort.

10. Ja, aufgefahrner Jesu Christ! Auf dich nur schau und hoffen wir. Wir suchen nur, was droben ist: Und unser herz ist schon bei dir.

11. Vollenden wir denn unsern lauf, So eil, uns mächtig beizustehn: Nimm unsern geist zu dir hinauf: Laß deine herrlichkeit uns sehn!

## Von dem königlichen Amte Jesu.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

273. König, dem kein könig gleicht, Des sen ruhm kein lob erreicht! Ebenbild von Gott, dem Vater, Der du kamst von Gott, dem Vater, Dich der welt zu offenbaren Als das bild des Unsichtbaren! Dir gebührt das recht zum throne, Dir, dem Mittler; dir, dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müßen dir, zu deiner ehre, Willig zu gebote stehen. Was du willst, das muß geschehen. Glück und segen, tod und leben, Alles ist dir übergeben. Herr! vor deines mundes schelten Zittern menschen, engel, welten.

3. Wo sind deiner gnade gränzen? Herr! wo sehn wir sie nicht glänzen? Wer vermag doch die zu zählen, Welche dich zum haupt erwählen, Die nach deinem willen leben, Dir nur zu gefallen streben, Alles gern für dich verlassen Und wie du das böse hassen?

4. In dem reiche deiner ehre Zauchen dir des himmels heere: Durch frohlockende gesänge Preist dich der erlösten menge, Die, schon frey von furcht und granen, Dein verklärtes antlitz schauen: Und mit allen diesen heeren Wollen wir dich auch verehren.

5. Herr! was ist in allen reichen Deiner größe zu vergleichen

gleichen? Mit der menge deiner schätze, Mit der gute der gesehe; Mit der anterthanen menge, Mit der herrschaft macht und länge, Mit dem seggen deiner freunde, Mit der ohnmacht ihrer feinde?

6. Herr, beherrsche in meinem herzen Furcht und zorn und lust und schmerzen! Laß mich gnad und hülfe finden; Alle laster überwinden; Dich nur fürchten, ehren, lieben; Und mich im gehorsam üben: Damit ich hier muthig streite, Und dort herrsche dir zur seite.

Mel. Herr Christ, der eingee.  
274. Lobt Gott, ihr seine knechte! Verehret Jesu reich! Wie stark ist seine rechte! Wer ist, wer ist ihm gleich? Dem eingebornen Sohne, Der auf des Vaters throne Als Gott und mensch regiert?

2. Du Herr der herrlichkeiten, Des Vaters ewigs wort! Du warst vor allen zeiten, Und herrschest immerfort. Dein reich ist groß und prächtig: Du bleibest ewig mächtig Nach deiner gottheit kraft.

3. Du hattest für die knechte Dich in der leidenszeit Entäußert deiner rechte: Nunmehr ist herrlichkeit, Da du zur rechten sitzt Und stets dein reich

beschüttest, Dein ewigs eigenthum.

4. Du hast, als du gestorben, Dir, durch dein eigen blut Dein gnadenreich erworben, Das du nun uns zu gut Bis an der welten ende Durchs wort und sacramento Erweiterst und regierst.

5. Ja, König! du regierst Das reich der herrlichkeit, In dem du triumphirest, Wo man dir nach dem streit Dankopfer stets darbringt, Dir jauchzt, und fröhlich singet: Dank dem erwürgten lamm!

6. Wohl mir! auch ich gehöre Zu seinem reich; wohl mir! Dir dienen, Herr, ist ehre. Ich leb' und sterbe dir. Dein gnadenreich zu mehrren, Gehorsam dich zu ehren, Sey stets mein größter ruhm.

7. Gerechtigkeit und frieden Und freuden giebt dein reich, Das du auch mir beschieden. Besitz' ich also gleich Von erdgütern wenig, So macht mich doch mein könig An himmelsgütern reich.

8. Gieb, daß vor deinem throne Auch ich mich einst erfreu: Und leg' auch mir die krone Der überwinder bey. Hilf mir, mich selbst regieren! Hilf du mir triumphiren! Hilf, Herr! so kommt dein reich.

## Von dem Bestande der göttlichen Gnade.

Mel. O Gott, du frommer G.  
275. Wer bin ich von natur? Wie stehts

um meine seele? Wie kommts, daß ich so oft, Und selbst aus vorsatz, fehle; Das gute billige,



lige, Und es doch unterlass';  
Das böse böse heiss', Und doch  
nicht ernstlich hass'?

2. So konnte Gott die seel'  
Als Schöpfer uns nicht geben:  
Er schuf sie rein und gut Zur  
tugend und zum leben. Mit  
licht und weisheit war Erst der  
verstand geziert, Woben der  
wille lust Und kraft zum guten  
spürt.

3. O wäre Adam doch,  
Wie er erst war, geblieben!  
Hätt' er das doch gethan, Was  
Gott ihm vorgegeschrieben! Al-  
lein er sündigte. Er fiel; und  
da verschwand All seine herr-  
lichkeit Im willen und verstand.

4. Für ihn, und was von  
ihm Abstammt, gieng sie ver-  
loren. Wir werden ohne sie,  
Als fleisch von fleisch, gebo-  
ren. Auch an mir selbst spür  
ich, Was ich geworden bin:  
Blind, fühllos, matt und todt  
Zum guten ist mein sinn.

5. Zwar find' ich noch in  
mir Ein redendes gewissen;  
Doch übertäub ich es, Will  
seine zucht nicht wissen. Zwar  
spricht vernunft noch oft  
Von tugend und von pflicht;  
Spricht aber mir zu schwach:  
Ich hör', und folge nicht.

6. Vornehmlich zeigt sich da,  
Wie sehr wir sind verdorben,  
Wie sehr das ganze herz Zum  
guten ist erstorben, Wenn  
Gottes wort auf das, Was  
nicht die sinne rührt, Was  
künftig, unsichtbar Und ewig  
ist, uns führt.

7. Kurz! licht und lust und  
kraft Fehlt uns, uns aus den  
letten Der sünd' und sinnlich-

keit Und unsrer schuld zu ret-  
ten. Wir wissen leider nicht,  
Wie uns zu helfen wär': Und  
wüßten wirs, find wir Von  
kraft dazu doch leer.

8. Von der verdorbenheit  
Kann Gott allein uns heilen.  
Nur er kann lust und kraft Zu  
dem, was gut, ertheilen.  
Licht schenkt er dem verstand,  
Dem willen heiligkeit; Und  
füllt dann unser herz Mit ruh  
und freudigkeit.

9. Herr, thu dies auch an  
uns! Ja thue es an allen,  
Die jetzt noch ohne dich In  
sicherheit hinwallen. Und thust  
du es, so laß Dir niemand  
widerstehn Und thöricht selbst  
das glück Das du ihm gönnst  
verschmähn.

Mel. Aus tiefer noth schrey.  
276. Das elend ist dir,  
Gott, bewußt,  
Das mir ist angeerbet: Ver-  
stand und wille, trieb und lust  
Sind ganz bey mir verderbet:  
Durch meiner sinnlichkeiten  
macht Wird' ich gar oft dahin  
gebracht, Daß ich mich selbst  
entehre.

2. Zwar manche schöne fä-  
higkeit Hast du mir, Herr,  
verliehen; Die sollten mich  
zur heiligkeit Nach deinem bild'  
erziehen: Allein, mein Gott,  
wie brauch' ich sie? Gestehn  
muß ichs: ich brauch' sie nie,  
Wie dein zweck es erfordert.

3. Zwar find' ich, kommts  
auf dinge an Die zu der welt  
gehören, Daß mein verstand  
mich das noch kann, Was  
wahr und gut ist, lehren: Auch  
hat

hat der wille thätigkeit, Wenn wohlfahrt dieser zeitlichkeit Sich seiner aussicht zeigt.

4. Doch was das geistliche betrifft, Dazu bin ich verborben; Zum guten, das die heilige schrift Verlanget, ganz erstorben: Wo es an kraft, wo es an licht, An weisheit und an lust gebricht, Was läßt sich da erwarten?

5. Von irrthum, wahn und vorurtheil Ist der verstand geblendet; Vom worte, das mir wahres heil Anträget, abgewendet. Dein evangelium, o Gott, Ist der vernunft oft nur ein spott, Ist ärgerniß und thorheit.

6. Mein wille ist gar sehr verkehrt: Das zeigt mein thun und lassen. Am meisten wird nur das begehrt, Was du mich heiffest hassen. Die schuldigkeiten meiner pflicht Erfüll' Ich oft mit vorsatz nicht, Und hasse dich und tugend.

7. Oft regt sich mein gewissen zwar Und zeigt mir meine sünde; Entdeckt mir deutlich die gefahr, Darin ich mich befinde: Doch hör' ich seine stimme nicht. Ich sehe oft was mir gebricht, Und kann mir doch nicht rathen.

8. Gott! nähmst du dich nicht meiner an, So müßte ich verderben: Wer ist, der mir sonst helfen kann? Wer rettet mich vom sterben? Mein Gott! mein Gott! erbarme dich! Erwecke und errette mich Durch bestand deiner gnade!

9. Erleuchte mich, daß mein verstand Dich heilsamlich er-

kenne: Nach deinen willen mir bekannt, Daß ich ihm folgen könne: Den willen leite durch dein wort: Sieh, Vater, daß ich dich hinfert Von ganzem herzen liebe!

10. Herr! du hörst ja die beteter gern; So hör denn auch mein flehen! Mit deiner gnade sey nicht fern; Laß deine kraft mich sehen: Ersetz den mangel der natur: Mach mich zur neuen creatur: Sieh wollen und vollbringen.

Mel. Herzliebster Jesu, was, 277. Dein bin ich, Gott: zu deines namens ruhme Hast du mich dir erwählt zum eigenthume; Hast mich den weg der wahrheit treu gelehret; Hast mich be-lehret.

2. Du hast mich armen jenen finsternissen, Die mich umgaben, gnädiglich entrissen, Mein herz gebessert, mich der schuld entladen, Gott aller gnaden!

3. O! wär' dein licht dem herzen nicht erschienen; So wüß' ich noch den eitlen lüsten dienen: Ich würde noch in ihren fesseln gehen, Ohn' sie zu sehen.

4. Und ach mein Gott! was wüß' ich schon empfinden, Wenn du mich hättest in dem lauf der sünden, Die mich be-thörten, nach verdienst gestrafet Und hingerasset!

5. Ich sähe längst nicht mehr das licht der freuden: Nein, würde jetzt schon jene schmerzen leiden, Darin, voll unruh,

unruh, die verworfnen seelen  
Sich ewig quälen.

6. Herr Gott, barmherzig,  
gnädig und geduldig! Welch'  
heissen dank bin ich der gnade  
schuldig, Die du so treulich an  
mir hast bewiesen! Sey hoch  
gepriesen!

7. Blind ging ich hin in  
lüssen, die nicht taugen: Du  
aber hast, o Herr! von mei-  
nen augen Die binde, die  
mich lang genug betrogen,  
hinweggezogen.

8. Mein herz war voll von  
eitlem dinge liebe Und folgte  
blindlings seinem bösen trieber  
Du hast dies herz zu deiner  
furcht bereitet, Zu dir ge-  
leitet.

9. Leer war mein herz, da  
es von dir geschieden, Von  
innrer ruh: es fand gar kei-  
nen frieden, Wenn unglück,  
oder das gewissen, schreckte  
Und angst erweckte.

10. Gott meines heils! ge-  
heilt hast du den schaden; Hast  
meiner schuld durch Jesum  
mich entladen; Und lässest die-  
sen trost mich im gewissen Wohl-  
huld genießten.

11. Nun find ich mich ge-  
stärkt zu guten werken, Und  
kann daran des glaubens kraft  
bemerkten: Du labest auch, ich  
leide oder fehle, Mit trost  
die seele.

12. Lob, preis und dank  
sey dir von mir gegeben! O  
Herr, regiere doch forthin  
mein leben, Und laß mich dann  
in frieden selig sterben, Den  
himmel erben!

Rel. Wo soll ich fliehen hin.

278. Wo ist der unschuld  
rühm? Ach wir,  
bein eigenthum, Wir sind nach  
Adams fälle Nur sündler: ach  
wir alle! Gott! wir und unsre  
finder Sind von natur nur  
sündler.

2. Fleisch sind wir von na-  
tur, Fern von des heiles spur  
Im denken und in trieben, Im  
hassen und in lieben: Wie  
kannst' ich mich zum leben Das  
ewig ist erheben?

3. O Herr! was uns ge-  
bricht, Laß in der wahrheit  
licht So heilsam uns erkennen,  
Daß wir vor eifer brennen,  
Den sünden zu entsagen, Dem  
heile nachzujagen.

4. Versöhnt, versöhnt sind  
wir! Durch Jesum flehn wir  
dir, Du wollst den schaden  
heilen, Zur tugend kraft er-  
theilen, Das herz zu dir erhe-  
ben, Damit wir heilig leben.

### 1. Von der Berufung.

Rel. Nun freut euch lieben.

279. Gott redet, und ruft  
aller welt, Daß  
man doch auf ihn merke: Zu  
predigern hat er bestellt Die  
wunder seiner werke: Laut  
hört man ihrer stimme schall:  
Verständlich ist auch überall  
Die sprache, die sie reden.

2. Auch durchs gewissen  
rufet er, Daß sündler sich be-  
kehren; Läßt oft durch diesen  
prediger Laut seine stimme hö-  
ren, Daß aus dem schlaf der  
sicherheit Und aus dem traum  
der eitelkeit Ihr herz zu ihm  
erwache.

M 4

3. Durch

3. Durch wohlthun zengt er auch von sich Um menschlichen gemüthe Und predigt oft gewaltiglich Durch proben seiner güte: Und merkt der sündler hlerauf nicht, Sucht Gott durch strafen und gericht Ihn aus dem schlaf zu wecken.

4. Du, Herr! ruffst hlerdurch laut genug, Daß man dich such' und höre, Und daß der eitelkeit betrug Die Herzen nicht bethöre: Doch riefest du auch nicht durchs wort, So irreten wir immer fort Auf unsern eitlen wegen.

5. Für diese gabe sey gepreist, Die du, Herr, uns geschenkt! Es weiset uns dein guter Geist, Der unsre Herzen lenket, Bey dieses lichtes glanz zu dir, Daß wir dich suchen, und allhier Dich recht verehren lernen.

6. Durch das, was uns dein mund gebeut In deines wortes lehren, Rufft er, uns von der eitelkeit Zu dir uns zu befehlen: Von sünden überzeugt er uns, Daß wir den weg des eitlen thuns In sicherheit nicht laufen.

7. Dein herrliches evangelium Bringt er an unsre seelen, Daß wir zu deines namens rühm Den weg des heils erwählen; Beut uns die größten schätze an, Die sich ein mensch nur wünschen kann, Und schenkt sie frommen Herzen.

8. Erweck uns, Herr, in deiner kraft Dem ruf gehör zu geben! Dein Geist, der alles gute schafft, Führe uns den weg zum leben, Wozu du ehemals

uns erschuffst, Und nun so gnädig uns beruffst Durch deines wortes lehre.

Mel. Von Gott will ich nicht.  
280. Wie treu, mein guter Hirte, Gehst du dem sündler nach, Der sich von dir verirrt; Der elend, krank und schwach In sein verderben läuft, Wenn deine hand den armen Nicht selber aus erbarmen, Eh' er versinkt, ergreift!

2. Es heißt dein ruf uns kommen: Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen, Suchst du uns ferner auf. Dein herz, o Heiland, brennt, Daß doch das schaaf zur heerde Zurückgeführt werde, Davon es sich getrennt.

3. Nimm denn ein frecher sündler Noch deinen ruf nicht an, Verschärfst du doch gelinder Als er erwarten kann: Verlängerst noch sein ziel; Läßt deine langmuth wahren, Ob er sich nicht befehlen Und in sich schlagen will.

4. Liebhaber unsrer seelen, Mein Hort, mein treuester Freund! Voll dankes will ich erzählen, Wie gut du es gemeint. Ich war auf meiner flucht Ein raub der schnöden lüste; Doch du hast in der wüste Mich buldreich aufgesucht.

5. Dein wort schalt noch im Herzen, Das mich zur buße rief, Als ich zu deinen schmerzen Den weg zur hölle lief. Du aber brachtest mich Von diesem

sem breiten wege Durchs kreuz  
zum schmalen steg. Mein  
Hirt, wie preis' ich dich!

6. Ach daß ich deiner liebe  
Nur immer folgsam wär';  
Nicht oft zurücke bliebe, An  
gegenliebe leer! Nicht, wie  
viel du gethan, Mir oft ent-  
fallen liesse, Da ich ja mehr  
geniesse, Als ich verdanken  
kann.

7. Nun, Jesu, ich beklage  
Den bösen unverstand, Und  
daß ich meine tage So übel  
angewandt. Verstoß den sün-  
der nicht! Mich reut und  
schmerzt mein schade; Ver-  
wandle deine gnade Nicht in  
ein zorngericht.

8. Du trugst ja unsre bürde;  
Gabst selbst dein leben dar,  
Daß das gerettet würde, Was  
sonst verloren war. Uns ist  
nun heil bereit. Nichts kann  
nun unsern seelen Auf deiner  
weide fehlen: Du schaffst uns  
seligkeit.

9. Das laß mich herzlich  
glauben; Und gieb mir selber  
kraft, Dem heile treu zu blei-  
ben, Daß mir dein tod ver-  
schafft. Zeig, wie ich glau-  
bensvoll Aus deinem überflusse  
Zum wirklichen genusse Stets  
gnade schöpfen soll.

10. Doch sollt' ich mich  
aufs neue, Ich schwach ge-  
schöpf, vergehn; So laß mir  
deine treue, Mein hirt, nie  
entstehn. Erweck und führe  
mich, Daß nichts von dir mich  
wende; So preis' ich ohne  
ende, O treuer Jesu, dich.

## 2. Von der Erleuchtung des Verstandes.

Mel. Wer nur den lieben G.  
281. **D**er du dein wort  
mir hast gege-  
ben, Wie preis' ich würdig  
dich dafür? Aus Jesu unter-  
richt quillt leben Für meinen  
geist, und weisheit mir: Und  
hätt ich ihn zum lehrer nicht,  
Wer gäbe mir das nöthge  
licht?

2. Auf ungewissem, fin-  
stern pfade Würd' ich ein raub  
des irrthums seyn: Und unbe-  
kannt mit deiner gnade In  
dir den strengsten richter  
scheun: Bang' sucht' ich hülfe  
in der noth: Und schrecklich  
wäre mir der tod!

3. Doch diesen trüben fin-  
sternissen Des irrthums und  
der sünde macht Hat Jesu  
lehre mich entrisen: Ihr licht  
zerstreut des zweifels nacht;  
Lehrt mich, wie viel Gott für  
mich that, Und ebnet selbst den  
rauhsten pfad.

4. Ich weiß, wozu mich  
Gott erschaffen, Und kenne  
besser meine pflicht: Muß ich  
gleich einst im tod entschlafen,  
So stirbt mein ewger geist  
doch nicht: Der werthe lohn  
folgt dort ihm nach, Und Gott  
erfüllt was er versprach.

5. O laß mich dieser gu-  
ten lehre Gehorchen stets mit  
größter lust, Und keines zweif-  
lers spott zerstöre Ihr trostge-  
fühl in meiner brust! Er ända-  
tet doch nur reu und schmerz;  
Was aber fühlet nicht mein  
herz?

Mel. Liebster Jesu wir sind.  
**282.** Herr, mein licht!  
 erleuchte mich,  
 Daß ich mich und dich erkenne;  
 Daß ich voll vertrauen dich  
 Meinen Gott und Vater nenne.  
 Höchster! laß mich doch auf  
 erden Weiser für den himmel  
 werden.

2. Lauter wahrheit ist dein  
 wort; Lehre mich, es recht  
 verstehen! Hilf selbst meinem  
 forschen fort, Richtig daraus  
 einzusehen, Was zu deinem  
 heil mich führet, Und was  
 mir, als kind, gebühret.

3. Aber laß mich nicht al-  
 lein Richtig seinen sinn verste-  
 hen; Laß mein herz auch folg-  
 sam seyn, Den erkannten weg  
 zu gehen: Denn sonst würd'  
 ich bey dem wissen Doppelt  
 strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den un-  
 terricht Deines wortes treu  
 bewahre, Daß ich, was es  
 mir verspricht, Reichlich an  
 mir selbst erfahre: Ja, es  
 sey in meinem leiden Mir ein  
 quell von trost und freuden!

5. Hilf, daß sich von zeit  
 zu zeit Meine kenntnisse ver-  
 mehren! Sind' ich manche  
 dunkelheit Bey geheimnißvol-  
 len lehren; Laß mich zweifel-  
 sucht entfernen, Und in de-  
 muth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in dei-  
 nem licht Immer rührender  
 erkennen Jener herrlichkeit ge-  
 wicht, Und wie glücklich der  
 zu nennen, Der darnach mit  
 eifer trachtet Und die sünden-  
 lust verachtet.

7. O verleihe mir die  
 kraft, Deinem wort gemäß

zu handeln, Und vor dir ge-  
 wissenhaft, Als dein gutes  
 kind, zu wandlen: So wird  
 einst in jenem leben Mich ein  
 herrliches licht umgeben.

Mel. Werde munter mein gem.

**283.** Höchster Gott! in  
 deinem lichte Seh'  
 ich erst das rechte licht. Wenn  
 ich mich nach diesem richte,  
 Fehlen meine tritte nicht. Nun,  
 mein licht, erleuchte mich!  
 Ich bin finster ohne dich; Laß  
 dein licht zu deinen ehren Sich  
 beständig in mir mehren.

2. Gieb mir weisheit, zu  
 verstehen, Was mir gut und  
 nützlich ist: Gieb verstand,  
 dem nachzugehen, Was ich,  
 als ein rechter christ, Durch  
 den wandel zeigen soll, Daß  
 ich, deines lichtes voll, Alle-  
 zeit das beste wähle, Und des  
 himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht  
 erkennen Und den dunst der  
 welt einsehn! So kann ich dich  
 Vater nennen Und die eitel-  
 keit verschmähn; So entsag'  
 ich dieser welt, Die mir manche  
 neße stellt; So kann ich mein  
 heil der seelen, Jesum, finden  
 und erwählen.

4. Herr! ich seh' anstatt der  
 klarheit Noch viel finsterniß  
 bey mir. Ach! dein Geist,  
 der Geist der wahrheit, Leite  
 ferner mich zu dir! Eines  
 wortes unterricht Gebe meiner  
 seele licht, Bis ich in des him-  
 mels höhen Lauter klarheit  
 werde sehen.

Mel. Aus meines herzens gr.

**284.** Wem weisheit fehlt,  
 der bitte Von  
 Gott,



Gott, der weiſheit hat. Er leitet unfre ſchritte Durch ſeines Geiſtes rath. Wer ruft zu ihm hinauf, Dem er nicht gern gewähret, Was er von ihm begehret? Er giebt's, und rückt's nicht auf.

2. Sieh, Vater meiner väter, Mir einen weiſen ſinn! Du giebſt die übertreter In ihren ſinn dahin. Ich aber wünſche mir Ein herz, das dich nur lieber Und, was du willſt gern übet. Dies wünſch' ich mir von dir.

3. Der leib beſchwert die ſeele. Wie leicht verirrt' ich mich, Wenn ich mein glück mir wähle, Erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden ſchein verſührt Begehr' ich falſche güter, Wenn, o mein treuer Hüter, Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf erden Mir gut und heilsam iſt: Wie kann ich ſelig werden, Wenn du mein licht nicht biſt? Seh' ich nicht ſtets auf dich; So geh' ich in der irre Im finſtern, und verwirre In tauſend nehen mich.

5. Doch du, o Herr! biſt weiſe: Was dir, mein Gott, gefällt, Iſt gut; und dir zum preiſe Bezeugt's die ganze welt. Denn lenkt ſie nicht dein ruf Zu einem guten ziele, Zum ſeligſten gefühle Der güte, die uns ſchuf?

6. Was ich für ſchädlich achte, Das macht dich mir, o Herr, Wenn ich die frucht betrachte, Nur immer herrlicher! Dein urtheil trüget

nicht: Was übel ſchien, wird ſegen: Aus nacht auf deinen wegen, Wird wundervolles licht.

7. Mein einziges beſtreben Sey, was dein rath gebeut! Regiert dein licht mein leben, So wird es ſeligkeit. Von dir erwart ich ſie. Wen deine weiſheit leitet, O Gott, ge- wiß der gleitet Auf ſeinen wegen nie!

### 3. Von der Befehrung des Willens.

Mel. Tren dich ſehr, o meine.

285. Sorglos lebt in ſei- nen ſünden, Wer dich, Geiſt des Herrn, nicht hört; Unvermögend, zu empfinden, Wie das laſter ihn entehrt. Immer kühner ſündigt der; Fühlt bald kein ge- wiſſen mehr; Stürzt aus ſün- den in verbrechen; Träumt, und ſpricht: Gott wird's nicht rächen!

2. Ach! wovor wird der erzittern? Was kann noch ſein ſühllos herz, Seine felsenbruſt erſchüttern? Welch' ein ſchreck- ſen? welcher ſchmerz? Wehe dem, der dich betrübt, Und des laſters luſt ſo liebt, Daß ſogar nicht deine ſchrecken Ihn aus ſeinem taumel wecken!

3. Heilsam, heilsam ſind dem herzen, Das der ſünde reiz bethört, Deine ſchrecken, ihre ſchmerzen: Ach wie ſehr des dankes werth! Von des laſters täuſcherey Wird durch ſie die ſeele frey, Daß ſie die gefahr der ſünde, Eß zu ſpät iſt, ganz empfinde.

4. Daß

4. Daß sie noch sich retten könne, Zeigst du ihren abgrund ihr, Und den richter! wer entronne, Würd' er nicht erheilt von dir? Auch aus liebe führst du sie Zum gesetz nach Sinai, Gottes donner zu vernehmen Und sich ihrer gräul zu schämen.

5. Ja! du zeigst ihr, sie zu beugen, Ihrer sünden groß' und schuld, Und, das herz zu Gott zu neigen, Seine langmuth und geduld: Weisest sie, damit sie nicht Sünden häufe, zum gericht, Daß sie ernstlich traur' und klage, Seufz', und dennoch nicht verzage:

6. Daß sie dem verdienten fluche Sich entreiß', und voll begier Zur errettung hülfe suche, Licht und rath und trost bey dir; Daß sie flehe: führe nicht Mich, o Gott, in dein gericht! Wer kann, Herr, vor dir bestehen? Gnade laß vor recht ergehen!

7. Dies gebet, dies heiße sehnen Nach vergebung und nach ruh, Ihre sorg' und ihre thränen Sind dein werk: das schaffest du, Um den trieb zur heiligung, Den entschluß der besserung, Ihren abscheu an den sünden Stark zu machen, tief zu gründen.

8. Ach! den sündler zu bewegen, Daß er reuig seine schuld Gott bekenne; welch' ein segen! Welche gnadenvolle huld! Welch ein glück, wenn er nun haßt, Was Gott ihm verheut und haßt, Vorberisset, voll verlangen, Heil und gnade zu empfangen.

9. Dank sey dir, und preis und ehre, Daß du sündler beugst und schreckst, Und durch deines wortes lehre Sie aus eiteln träumen weckst; Daß durch dich die blinden sehn, Ihrer pflichten werth verstehn, Von dem läster sich entfernen, Und es ernstlich hassen lernen.

Mel. Wenn wir in höchsten. 286. Hier bin ich, Herr! dein ruf zu mir Nimm mir mein herz; ich folge dir. Hinfort bin ich dir unzerterhan. Ach, Heiland, nimm mich gnädig an!

2. Ich hab' oft deinen wink verschmäht; Es ist mir leid: ich komme spät. Wie dank' ich dir, o Gott der held, Für deine langmuth und geduld?

3. Nun aber säum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine pflicht. Ich komm' zu dir voll wahrer reu'. Hilf, daß ich auch beständig sey.

4. Noch bin ich auf dem wilden meer: Leicht kommt ein schwerer sturm daher, Und macht, daß ich, wie Petrus, sink'. O Herr, dann rette mich dein wink!

5. Voll gnade reich mir deine hand, Daß die gefahr werd' abgewandt! Du weißt es wohl, wie schwach ich bin. Hältst du mich nicht, so sink' ich hin.

6. Dein ruf hat mich zu dir gebracht: Glückselig hast du mich gemacht. Kein größres glück, Herr, kenne ich: Erhalt mich darin gnädiglich!

Mel.

Mel. Du, o schönes weltgeb.

287. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll; mein Gott, zu dir; Denn ich kenne deine gute: O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner harret auf dich vergebens: Nur verächter deiner huld Stürzet ihre eigne schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine wege: Zeige deinen willen mir: Ach! ich selbst bin blind und träge: Führe du mich selbst zu dir. Gott! du siehest mein vertrauen: Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vätertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke doch der sünden Der vergang'nen jahre nicht: Laß mich armen gnade finden, Gott, vor deinem angesicht! Alle sünden, die uns reuen, Willst du Vater, ja verzeihen; O so höre denn auch mich! Meine seele hofft auf dich.

4. Gott! du willst des sünders leben: Seine seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt! Den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren herz sich dir ergiebt, Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt: Freude schenket deine gute Dem geängsteten gemüthe, Welchem du die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu was für selig-

keiten Du in jener bessern welt Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu' und glauben hält, Offenbarst du allen see-len, Die zu ihrem Gott dich wählen: Deinen treuen gnadenbund Machst du deinen Findern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben. Gott! mein Gott! verlaß mich nicht: Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem angesicht: Keine schände lüßt der sünden Soll mich künftig überwinden. Ach bewahr' (ich bitte dich!) Meinen geist, und stärke mich.

4. Von der Wiedergeburt. Mel. Aus tiefer noth schrey.

288. In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neugeboren: Sonst geht er bey dem besten schein In sünden doch verloren. Was fleischliche geburt verberbt, In der man sünd' und schwachheit erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll unser herz sich seiner freun Und seinen frieden haben, So muß er selber es verneun Durch seines geistes gaben. Denn wer nicht als ein frommes kind Nach seinem herzen wird gesinnt, Der kann ihm nicht gefallen.

3. Ach Vater der barmherzigkeit! Sind wir denn sehr verdorben, Und, wenn dein Geist uns nicht erneut, Zum guten ganz erstorben; So wirft in uns durch seine kraft, Die alles gute in uns schafft, Ein neues herz und wesen.

4. Durch

5. Mit deiner hülfe tröste mich: Hilf, und vergieb die sünden: Und suchet meine seele dich, So laß dich gnädig finden! Durch dein verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen trost und leben ist, Hilf wider tod und hölle!

6. Dein freudengeist enthalt mich dir, Mich deiner freun zu können: Unreine lust laß, Gott, in mir Nie wider dich entbrennen. O sey du meine freud allein! Laß mich auch deine freude seyn: Bring mich zur ewgen freude!

5. Von der Heiligung, Erneuerung und Erhaltung.

Mel. Es ist das heil uns kom.

292. Mein treuer Gott, dein gutes werk, Das in mir angefangen, Laß auch durch deines Geistes stärke Zu seinem ziel gelangen, Daß ich bis in den tod getreu In deinem ganzen dienste sey, Und gläubig überwinde!

2. Den glauben, den du mir geschenkt, Mußt du in mir auch stärken: Die kraft, die du in mich gesenkt Zu wahren guten werken, Die hoffnung, die du mir verliehn, Daß ich des himmels erbe bin, Mußt du in mir erhalten.

3. Hier hat mein glaube kampf und streit: Laß deinen Geist mich schützen; Zu beten und zur wachsamkeit Mich mächtig unterstützen! Fall' ich, dein armes schwaches kind; So eile er, um mich geschwind Vom falle aufzurichten!

4. So bleib ich dir, mein

Gott, getreu, Daß keine lust, kein leiden, So groß auch die versuchung sey, Von dir mich könne scheiden. Wohl mir! mein gläubiges vertraun Wirßt du einst in ein himmlisch schau'n Der herrlichkeit verwandeln.

Mel. Komt her zu mir spricht.

293. Ich hoff', o Gott! mit festem muth Auf deine gnad' und Christi blut: Ich hoff' ein ewigs leben. Du bist ein vater, der verzeiht, Und hast das recht zur seligkeit Durch Jesum mir gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlichs heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben: Im herzen durch den glauben rein Dich lieben, und versichert seyn Von deines Geistes gaben!

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenhait, Wenn wir es treu bewahren: Es spricht uns trost im elend zu, Versüßet dieses lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hört! Den glauben an dein göttlichs wort, Um deines namens willen: Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen!

Mel. Aus tiefer noth schrey.

294. Laß, Vater, deinen guten Geist Mich allezeit regieren, Daß ich zu dem, was unrecht heißt, Durch nichts mich laß verführen; Der sünden regung widersteh',

Und

Und stets auf deinen willen seh', Darnach allein zu handeln.

2. Ob böse lust auch hier und dort Mich ansieht, weil ich lebe; So hilf mir, daß ich ihr sofort Im anfang widerstrebe: Und daß ich ja vergesse nicht Die todesstunde, das gericht, Den himmel und die hölle.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit An diese letzten dinge, Und dadurch alle sündenfreud Aus meinem herzen bringe: Damit ich dich mein lebenslang Verehere ohne furcht und zwang Mit willigem gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit kraft; So wird es mir gelingen. Hilf jede böse leidenschaft Des herzens bald bezwingen! Steh mir in diesem kampfe bey, Daß ich dazu stets wacker sey Und immer überwinde!

Mel. Ein lammlein geht und.

295. Erbarm dich, Herr! mein schwaches herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude, bald durch schmerz Sich auf den irrweg leiten. Gleich einem rohr, vom wind bewegt, Wankt auch, von leidenschaft erregt, Ist meine schwache seele. Wann komm' ich zu der wahren ruh, Daß ich recht feste tritte thu Und nur das gute wähle?

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In seiner neigung wanken. Stärk meinen ungewissen sinn Zu festeren ge-

danken. Wenn von der lust zur eitelkeit Mich deines geistes kraft befreyt, Wie will ich dann dir singen! Mich ganz zu deinem dienst zu weihn, Soll stets mein ernster wille seyn. Gieb dazu das vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der tugend pfad Blütheilen gleitend walle; So unterstütze deine gnad Mich vor dem nahen falle. Wenn in mir böse lust aufsteigt, Und ich zum weichen bin geneigt; So lenke meinen willen. Erhebe meinen schwachen muth, Daß ich der leidenschaften wuth Durch dich, Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend. Wie hart schien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugst du mich mit geduld. Laß, Vater, laß mich diese huld Durch undank nicht verachten! Dir folgen ist mein wahres heil: Das laß mich als mein bestes theil Auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich: Wie schwach sind meine kräfte! Doch meine seele hofft auf dich. Du wirst zu dem geschäfte Der heiligung mir kraft verleihn, Mein herz je mehr und mehr erneun, Vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der zeit Und einst in der vollkommenheit, Herr, deine kraft erheben!



## Von dem heiligen Geiste und dessen Gnadenwirkungen.

Mel. Herr Gott, dich loben.

296. Von Gottes throne  
fließt Ein strom  
der lauter ist, Hell wie cry-  
stall, durch Gottes stadt, Die  
er sich selbst erbauet hat. Des  
lebens baum, durch dessen  
frucht Gesund wird, wer ge-  
nesung sucht, Den wässert  
dieser strom und stillt Des pil-  
gers durst: er ist dein bild,

O du, der Gnaden Geist!

O du, des Lebens Geist!

O du, der Freude Geist!

O du, des Lichtes Geist!

Du strömtest auf der from-  
men schaar, Die glaubensvoll  
versammelt war, Dich, ihr ver-  
heißnes licht, zu schaun, Und  
dann des Sohnes reich zu  
baun; Mit muth in alle welt  
zu gehn; Mit muth vor kñni-  
gen zu stehn; Zu lehren den,  
der für uns starb, Uns heil,  
uns ewigs heil erwarb; Nicht  
hohn, nicht schmach, nicht  
quaal zu scheun; Und treu bis  
in den tod zu seyn. Als jener  
sturmwind laut erscholl, Da  
wurden sie, Gott! deiner voll.

Vom sturme zitterte das  
haus: Da goffest du auf sie  
dich aus. Du weihdest sie mit  
flammen ein: Denn sichtbar  
sollt dein wunder seyn. Es  
glänzt, indem er spricht, ihr  
mund, Macht Gottes große  
thaten kund In fremden spra-  
chen: und wer's hört, Und  
nur nicht frevelt, wird befehlt.  
Wer nur in ihrem schatten

weilt' Als kranker, ward durch  
sie geheilt: Und, wenns der  
zeugen mund gebot, Kam oder  
flohe selbst der tod.

So stärkte Gott, so führt'  
er sie: Das heil des Mittlers  
brachten sie Zu jeder fernen  
nation; Und aller heil ward  
Gottes Sohn. Das höchste,  
was sie lehrten, ist Die grösse  
deiner lieb', Herr Christ!

Von ewigkeit hat er geliebt:  
Heil dem, der Jesum Christum  
liebt, Ihn und den bruder,  
den sein ruf Auch mit zu jenem  
leben schuf! O der du uns  
der sünd' entreißt, Des Va-  
ters und des Sohnes Geist!  
Zur liebe Christi flamm' uns  
an! So wandlen wir des le-  
bens bahn: So haben wir,  
Geist, Tröster! theil An Jesu  
Christi ewgen heil. Amen!

297. Komm heiliger Geist,  
Herre Gott! Er-  
füll mit deiner gnade gut Dei-  
ner gläubigen herz, muth und  
sinn. Dein brünstig' lieb' ent-  
zünd in ihn'n. O Herr! durch  
deines lichtes glanz Zu dem  
glauben versammelt hast Das  
volk aus aller welt zungen.  
Das sen dir, Herr, zu lob ge-  
sungen! Hallelujah! Hallel.

2. Du heiliges Licht! edler  
Hort! Laß uns leuchten des  
lebens wort, Und lehr uns  
Gott recht erkennen, Von her-  
zen Vater ihn nennen. O  
Herr! behüt vor fremder lehr,  
Daß



Daß wir nicht meister suchen  
mehr, Denn Jesum Christ mit  
rechtem glauben, Und ihm  
aus ganzer macht vertrauen.  
Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige brunst! süßer  
trost! Nun hilf uns, fröhlich  
und getrost In deinem dienst  
beständig bleiben, Die trüb-  
sal uns nicht abtreiben. O  
Herr! durch dein' kraft uns  
bereit, Und stärk des fleisches  
blödigkeit, Daß wir hier rit-  
terlich ringen, Durch tod und  
leben zu dir bringen! Halle-  
lujah! Hallelujah!

298. Nun bitten wir den  
heiligen Geist Um  
den rechten glauben allermeist,  
Daß er uns behüte an unserm  
ende, Wenn wir heimfahren  
aus diesem elende. Kyrie  
eleison!

2. Du werthes Licht, gieb  
uns deinen schein! Lehr uns  
Jesum Christum erkennen als  
lein, Daß wir an ihm bleiben,  
dem treuen Heiland, Der uns  
bracht hat zu dem rechten va-  
terland. Kyrie eleison!

3. Du süße lieb, schenk  
uns deine gunst! Laß uns em-  
pfinden der liebe brunst, Daß  
wir uns von Herzen einander  
lieben, Und in friede auf ei-  
nem sinne bleiben. Kyrie  
eleison!

4. Du höchster Tröster in  
aller noth! Hilf, daß wir  
nicht fürchten schand und tod:  
Daß in uns die sinne nicht ver-  
zagen, Wenn der feind will  
das leben verflagen. Kyrie  
eleison!

Mel. Nun kommt der heyden.  
299. Geist vom Vater  
und vom Sohn!  
Komm zu mir vom himmels-  
thron: Schenke dich mir im-  
merdar So, wie einst der  
frommen schaar.

2. Geist der wahrheit! leite  
mich. Oft täuscht eigne lei-  
tung sich, Daß sie leicht des  
zwecks verfehlt, Unglück sich  
für glück erwählt.

3. Geist des glaubens!  
mehr in mir Solchen glauben  
für und für, Der mich Christo  
einverleibt Und durch liebe  
früchte treibt.

4. Geist des betens! nie  
entsteh Mir dein beystand,  
wenn ich fleh: Laß mein bit-  
ten freudig, rein Und vor  
Gott gefällig seyn.

5. Geist der liebe, kraft  
und zucht! Wenn mich fleisch  
und welt versucht, O dann  
unterstütze mich, Daß ich ringe  
ritterlich.

6. Geist der heiligung! ver-  
flär Jesum in mir mehr und  
mehr: Mindre stets, was mich  
befleckt: Mehrere das, was du  
erweckt.

7. Geist des trostes! wenn  
mir noth Und gewissensschrek-  
ken droht, Dann erquickte in-  
nerlich Durch dein gutes zeug-  
niß mich.

8. Geist der hoffnung! rufe  
du Mir mit deinem tröste zu:  
Laß mein herz sich deiner freunt  
Und in hoffnung selig seyn.

Mel. Nun sich der tag geend.  
300. Nicht um ein flüch-  
tigs gut der zeit;  
N 2 30

Ich fleh' unr deinen Geist,  
Gott! den zu meiner seligkeit  
Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom  
himmel stammt, O Vater!  
lehr' er mich; Die weisheit,  
die das herz entflammt Zur lie-  
be gegen dich.

3. Er leite mich zur wahr-  
heit hin: Zur tugend stärk er  
mich; Beweise, wann ich trau-  
rig bin, Auch mir als tröster  
sich.

4. Er schaff' in mir ein rei-  
nes herz, Versiegle deine  
huld, Und waffne mich in  
allem schmerz; Mit muth und  
mit geduld.

Mel. Kommt her zu mir, u.

301. Gott Vater! sende  
deinen Geist,  
Den uns dein Sohn erbitten  
heißt, Aus deines himmels  
höhen. Wir bitten, wie dein  
Sohn uns lehrt: Laß, Vater,  
uns nicht unerhört Von dei-  
nem throne geher!

2. Kein mensch, der deinen  
Geist begehrt, Ist dieser ed-  
len gabe werth; Wer könnte  
sie verdienen? Um lieb und  
gnade flehen wir: Denn starb  
dein Sohn nicht, um mit dir  
Die sündler zu versöhnen?

3. Es jammert deinen Va-  
tersinn, Daß ich so tief gefal-  
len bin, Verderbt von Adams  
falle. Denn mit der sünde  
herrscht der toß, Den des ge-  
setzes urtheil droht, Nun über  
mich und alle.

4. Nun, Herr! ergreifen  
wir dein heil, Und sind gewiß,  
daß wir dein theil Durch Je-

sum Christum bleiben, Die  
wir durch deines Sohnes blut  
Des himmels erb und höch-  
stes gut Zu haben treulich  
glauben.

5. Doch dieser glaub ist auch  
von dir: Von deinem Geiste  
müssen wir Die kraft dazu em-  
pfahen. Gab uns dein eigner  
Sohn ihn nicht; Wer könnte  
sich mit zuversicht Zu deiner  
gnade nahen?

6. Dein Geist erwecket und  
erhält Den glauben, welcher  
dir gefällt, Und stärket ihn zum  
sieg, Daß er in keinem kampf,  
o Gott! Durch zweifel, durch  
gefahr und spott Dem satan  
unterliege.

7. Wo Gottes Geist ist,  
ist auch sieg. Durch ihn ge-  
winnen wir den krieg: Der  
satan ist gerichtet. Was scha-  
det uns sein widerstand? Er-  
hebt nur Gottes Geist die hand,  
So ist sein grimm zernichtet.

8. Er reisset seine band'  
entzwen, Macht uns von allem  
kummer frey, Von allem, was  
uns tränket. Er ist's, der,  
wenn ein wetter blizt, Doch  
alles, weil er uns beschützt,  
Zu unserm besten lenket.

9. Er macht uns unser's  
lohns gewiß, Ist unser licht  
in finsterniß, Führt uns, als  
seine schafe. Er sorgt, daß  
keiner, wer ihn hört, Nach-  
lässig werde, noch bethört, Wo  
wachen noth ist, schlafe.

10. Er lehret uns die furcht  
des Herrn, Liebt reinigkeit,  
und wohnet gern In frommen  
menschen seelen. Er treibt uns,  
statt der lust der welt, Die  
blos

bloß der sinnlichkeit gefällt,  
Der tugend glück zu wählen.

11. Er bleibet seinen frommen treu: Steht ihnen auch im tode bey, Im letzten schwersten streite, Daß er aus aller quaal sie dann, Wo kein mensch weiter helfen kann, Zur wonne Gottes leite.

12. Wir wissen, Herr! wir sind dir lieb: Gieb, Vater aller güte, gieb Uns allen diese gabe, Daß jeder deinen guten Geist, Bis er am throne Gott, dich preist, Zu seinem führer habe.

Mel. Herr Jesu Christ, du.  
302. O heil'ger Geist, du höchstes gut, Der du auf jenem throne, Auf welchem macht und ehre ruht, Mit Vater und dem Sohne Als Gott regierst in ewigkeit, Und den die ganze christenheit Als Gott ehrt und anbetet!

2. Ach! gieb, daß wir in deinem licht Den Heiland recht erkennen Und ihn mit starker zuversicht Den Herrn des lebens nennen; Auch stets mit innbrunst zu ihm flehn, Und seine lehre, die so schön, Bis in den tod bekennen.

3. Führe uns mit deiner kraft gewiß! Gieb uns ein neues leben, Auf daß wir ja kein ärgerniß Je nehmen oder geben Mit falscher lehre und bösem rath; Den glauben vielmehr mit der that Vor aller welt beweisen.

4. Theil uns, Herr! deine gaben mit: Salb uns mit deinem öle: Erleuchte, heilige,

und vertritt Die theur erlöste seele. Beglücke uns mit deiner gunst: Entzünd im herzen reine brunst, Einander recht zu lieben.

5. Befestige auch unsern muth, Und hilf uns ernstlich kämpfen, Daß wir die welt, auch fleisch und blut, Und ihre reizung dämpfen: Und ist die letzte stunde da, Dann sey mit deinem trost uns nah Und hilf uns selig sterben!

Mel. Werbe munter, mein.

303. O Vater liebest, Treuer Gott, und deinen Geist Denen, die dich bitten, gibest, Ja, uns um ihn bitten heißt! Demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater! send ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue Und ihn dir zum tempel weibe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen leben, kraft und fruchtbarkeit: Und mein herz bleibt dir entrissen, Stets dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre Und auf deine stimme höre.

4. ewige quelle wahrer güter, Hochgelobter Gottes Geist, Der

Der du menschliche gemüther  
Besserst und mit trost erfreust;  
Nach dir, Herr! verlangt  
auch mich. Ich ergebe mich  
an dich: Mache mich zu Got-  
tes preise Heilig, und zum him-  
mel weise.

5. Fülle mich mit heiligen  
trieben, Daß ich Gott, mein  
höchstes gut, Möge über alles  
lieben, Und dann mit getreuem  
muth Seiner vaterhuld mich  
freu, Als sein kind die sünde  
scheu, Stets vor seinen augen  
wandle, Heilig denke, christ-  
lich handle.

6. Geist des friedens und  
der liebe, Bilde mich nach dei-  
nem sinn, Daß ich lieb' und  
sanftmuth übe, Freundlich und  
versöhnlich bin! Kann ich je  
ein friedensband Knäpfen;  
Knüpf es meine hand! Zur er-  
leichterung der beschwerden, Hilf  
mir jedem nützlich werden!

7. Lehre mich, mich selber  
kennen, Die verborgnen fehler  
sehn, Sie voll demuth Gott  
bekennen, Und ihn um verge-  
bung flehn. Mache täglich  
ernst und treu, Sie zu bessern,  
in mir neu: Zu dem heiligungs-  
geschäfte Gieb mir immer neue  
kräfte.

8. Wenn der anblick mei-  
ner sünden Mein gewissen nie-  
derschlägt; Wenn sich in mir  
zweifel finden, Die mein herz  
mit zittern hegt; Wenn mein  
aug' in nöthen weint, Und  
Gott nicht zu hören scheint:  
Dann laß es meiner seelen  
Nicht an trost und stärkung  
fehlen!

9. Was sich gutes in mir

findet, Ist dein gnadenwerk  
in mir: Selbst den trieb hast  
du entzündet, Daß mein herz  
verlangt nach dir. O! so setze  
durch dein wort Deine gna-  
denwirkung fort, Bis sie durch  
ein seligs ende Herrlich sich an  
mir vollende.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.  
304. Komm zu uns, Got-  
tes guter Geist!  
Schaff deiner menschen herzen  
neu: Du kennest, was uns  
fehlt, und weißt, Wie jegli-  
chem zu helfen sey.

2. Hilf uns! gieb dem  
verstande licht: Gieb wahre  
lieb in unser herz: In dir gieb  
frohe zuversicht, Zur tugend  
kraft und trost im schmerz!

3. Des lebens wort, das  
Jesum Christ Vom himmel uns  
herabgebracht, Und das für  
jeden heilsam ist, Zeig auch  
bey jedem seine macht!

4. Vereine deine christen-  
heit Durch deines sel'gen frie-  
dens band. Lenk ihr gemüth  
schon in der zeit Stets auf das  
ew'ge vaterland.

5. Gott, unsern Gott, und  
Jesum Christ Recht kennen,  
dieses ist die quell, Aus wel-  
cher ewigs leben fließt: Mach  
diese kenntniß in uns hell!

6. Lob sey dem Vater! lob  
dem Sohn! Lob dir, o tröster,  
Gottes Geist! Einst singen  
wir vor deinem thron Ein lob,  
das würdiger dich preist.

Mel. Von Gott will ich nicht.  
305. Freut euch, ihr chris-  
ten alle! Gott  
schenkt

schenkt uns seinen Sohn. Lobt ihn mit frohem schalle! Er giebt von seinem thron Uns auch den heiligen Geist, Der durch sein wort uns lehret, Des glaubens kraft vermehret, Und uns auf Christum weist.

2. Es lasset offenbaren Gott, unser höchster Hort, Uns, die voll blindheit waren, Sein himmlisch licht und wort. O seht, wie er uns liebt! Lernt, christen, ihn erkennen Und euren Vater nennen, Der alles gute giebt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von grosser huld! Und niemals dich betrüben Durch wissentliche schuld. Leit uns auf ebner bahn: Laß uns dein wort recht hören, Und thun nach deinen lehren: So ist es wohl gethan!

4. Laß auch des Geistes gaben, Die du verheissen hast, Die matte seele laben Im druck der kreuzeslast: Tröst uns in todespein. Durch diesen Geist der freude, Und führ uns nach dem leide Zur himmelsfreude ein.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.  
306. O deine salbung, Geist des Herrn! Lehr uns zu dem Vater beten Und beleb uns, daß wir gern, Und voll glaubens zu ihm treten! So wird er, um Christi willen, Unsre bitte gern erfüllen.

2. O du Geist der herrlichkeit, Bohn und wirke in uns allen. Jedes herz sey dir geweiht: Schmück es aus nach wohlgefallen. Reich sind wir

versehn mit gaben, Wenn wir deine salbung haben.

Mel. Komm heiliger Geist, u.  
307. O Hör' unser beten, Geist des Herrn! Du hörst der menschen flehen gern. Wir wollen unser herz dir geben: O lehre du uns heilig leben! Rüst uns mit kraft aus, Geist der kraft, Die in uns alles gute schafft, Daß nicht die lockung schändlicher sünde Uns, Christi jünger, überwinde Durch ihre macht, durch ihre macht!

2. Du Geist der wahrheit, unser Hort! Laß deiner wahrheit helles wort Uns auf den pfad des lebens leiten, Daß unsre füße niemahls gleiten. Treib fern von uns des irrthums nacht, Und stürze deiner feinde macht: Daß Jesus von der ganzen erde Erkennt und angebetet werde. Erhöre uns, Gott! erhöre uns, Gott!

3. Laß, Geist der freude! voll vertraun In noth auf deine hülfe uns schaun. Lehr uns, wenn wir zum Vater treten Mit zuberficht und freude beten. Mach uns durch deine kraft bereit Zum sterben und zur ewigkeit. Laß uns, als deine streiter, ringen, Und siegreich unsern kampf vollbringen. Ach hilf uns, Herr! ach hilf uns, Herr!

Mel. Wie schön leucht uns, u.  
308. O heiliger Geist, Lehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn: O komm, du herzenssonne!

Sonne! Du göttliches licht,  
laß deinen schein Bey uns  
und in uns kräftig seyn Zu ste-  
ter freud und wonne; Daß  
wir, In dir Recht zu leben,  
Uns ergeben, Und mit beten  
Oft deshalb vor dich treten!

2. Gieb kraft und nachdruck  
deinem wort! Laß dieses feuer  
immerfort In unsern herzen  
brennen, Daß wir Gott Va-  
ter, seinen Sohn, Und bei-  
der Geist auf einem thron  
Für wahren Gott bekennen.  
Bleibe, Kreibe, Und behüte  
Das gemüthe, Daß wir gläu-  
ben, Und im glauben stand-  
haft bleiben.

3. Du quelle, drauß die  
weisheit fließt, Die sich in  
frommen seelen gießt, Laß bei-  
nen trost uns hören! Laß uns  
zur glaubens einigkeit Durch  
wahrheit und durch heiligkeit  
Auch andere bekehren, Lehren,  
Hören Laß gelingen, Frucht  
zu bringen, Gott zu preisen,  
Gutß dem nächsten zu erweisen!

4. Steh uns stets bey mit  
deinem rath, Und führ uns  
selbst den rechten pfad, Weil  
wir den weg nicht wissen.  
Gieb uns entschlossenheit, daß  
wir Getreu dir bleiben für und  
für, Wenn wir gleich leiden  
müssen. Eile, Heile, Was  
zerrissen, Doch beflissen, Dir  
zu trauen Und auf dich allein  
zu bauen.

5. Laß, starker Geist! mit  
deiner kraft, Die sieg im glau-  
benskampfe schafft, Auch uns  
gestärkt werden: Auf daß wir  
unter deinem schutz Begegnen  
aller feinde trutz, So lang

wir sind auf erden. , Laß dich  
Reichlich Auf uns nieder, Daß  
wir wieder Trost empfinden,  
Alles unglück überwinden.

6. Laß, quelle wahrer lie-  
be, dich In unsre herzen kräf-  
tiglich, Und schenk uns reines  
lieben: Daß wir zum wohl-  
thun, - zum verzeihn Und lie-  
ben immer willig seyn, Und  
darin stets uns üben. Rein  
neid, Rein streit Dich betrübe!  
Lauter liebe Wollst du geben:  
Sanft- und demuth auch dar-  
neben.

7. Hilf, daß in wahrer  
heiligkeit Wir führen unsre le-  
benszeit; Sey unsers geistes  
stärke: Daß uns hinfort des  
fleisches lust Und liebe bleibe  
unbewußt, Und alle sünden-  
werke! Rühre, Führe Unsre  
sinnen Und beginnen Von der  
erde, Daß es hier schon  
himmlisch werde!

Mel. Warum sollt ich mich.  
**309.** Höchster Tröster,  
komm hernieder!  
Geist des Herrn! Sey nicht  
fern; Stärke Jesu glieder: Er,  
der nie sein wort gebrochen,  
Jesuz hat Deinen rath Sei-  
nem volk versprochen.

2. Geist der weisheit! gieb  
uns allen Durch dein licht Un-  
terricht, Wie wir Gott gefal-  
len. Lehr uns, freudig vor  
Gott treten; Sey uns nah,  
Und sprich: ja! Wenn wir  
gläubig beten.

3. Hilf den kampf des glau-  
bens kämpfen! Gieb uns muth,  
Fleisch und blut, Sünd und  
welt zu dämpfen; Laß nicht  
trüb-



trübsal, kreuz und leiden, Angst und noth, Schmerz und lob Uns von Jesu scheiden.

4. Hilf uns, nach dem besten streben: Schenk uns kraft, Tugendhaft, Und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen: Treib uns an, Froh die bahn Deines worts zu gehen.

5. Sey in schwachheit unsere stütze; Steh uns bey: Mach uns treu In der prüfungshitze. Führe, wenn Gott uns nach dem leide Sterben heißt, Unsern geist In des himmels freude.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

310. Du, unsere höchste freude! Du in finsterniß mein licht! Du, mein Tröster! wann ich leide, Meiner seele zuversicht! Du, mein Führer, Geist des Herrn! Sey mein helfer; sey nicht fern! Du erhalter aller dinge, Höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste gabe, Die ein mensch sich wünschen kann. Wenn ich, Geist des Herrn! dich habe, Dich nur; was gebricht mir dann? Weihe meine seele dir, Dir zum tempel; komm zu mir, Daß der Vater samt dem Sohne Gern in meinem herten wohne.

3. Wie die wüste grünt vom regen; Also blüht der tugend saut, Wächst und reift; so bald dein segen Unser herz durchdrungen hat. Fluß denn auch auf mich, o Geist, Den der Vater mir verheißt! Deine

kraft laß mich durchdringen; Laß mich blühen und fruchte bringen!

4. Du bist weiß und voll verstandes: Dir ist, was geheim ist, kund. Herr! du zählst den staub des sandes; Schaust bis auf des meeres grund. Ach! verborgen ist dir's nicht, Was ich bin, was mir gebricht: Drum gieb weisheit; gieb uns allen Gnad und trieb, Gott zu gefallen!

5. Du bist heilig, liebst das gute; Willst auch, daß wir heilig seyn: Mache denn in Jesu blute Mich von allen sünden rein! Gieb, daß ich, erlöst und frey Von der lüste tyrannen, Dankbar, was du liebst, mir wähle, Fromm sey, nie muthwillig fehle.

6. Du bist gütig, voll erbarmen; Nimmst, wo niemand helfen kann, Dich der traurigen und armen, Aller, die in noth sind, an. Selbst, auch feinde hast du lieb: Ach! verzeih auch mir, und gieb, Daß ich freund' und feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Laß mich Gottes wege gehen: Laß auch nimmer meinen geist Deinem triebe widerstehen: Laß mich thun, was er mich heißt. Wenn ich schwach bin; stärke mich! Leid ich; so erquicke mich. Mache nur, zu Gottes rubine, Mich zu deinem eigenthume.

8. Ich, nie mehr von dir geschieden, Ich entsage gern der welt; Bleibe ruhig und

zufrieden, Wenn mein glaube  
Gott gefällt. Satans nehe  
sollen nie Mich bestrecken; ich  
will sie Ernstlich fliehn, und  
ernstlich streben, Dir nur,  
nicht der welt, zu leben.

9. Nur allein, daß du mich  
stärkest! Ach ja, Helfer, steh  
mir bey! Hilf mir mächtig,  
wo du merkest, Daß mir hülfe  
nöthig sey. Lockt mich eine  
lust von dir, Und ermachen,  
Herr, in mir Alle neigungen  
zum bösen; Ach, so komm,  
mich zu erlösen!

10. Laß hinauf zu Gott  
mich streben! Wenn ich strauch-  
le, sey mein stab: Wenn ich  
sterbe, sey mein leben: Nie er-  
schrecke mich das grab! Leb  
ich, so versichre mich, Daß,  
o Geist des lebens, ich Mit  
dem leib auch aus der erde  
Selig einst erwachen werde!

Mel. Von Gott will ich nicht.

311. Steuch ein zu deinen  
thoren, Geist Got-  
tes; wohn in mir! Du hast  
mich Gott geböhren, Und dar-  
um fleh ich dir: Sieh, aller-  
höchster Geist Des Vaters  
und des Sohnes, Mit beiden  
gleiches thrones! Was mir  
dein wort verheißt.

2. Steuch ein; laß mich em-  
pfinden Und schmecken deine  
kraft: Die kraft, die uns von  
sünden Hülff und errettung  
schafft! Entsünd'ge meinen  
sinn, Daß ich mit reinem geiste  
Dich ehr, und alles leiste, Was  
ich Gott schuldig bin.

3. Mit andern wilden re-  
ben Genieß und fühl' auch ich

Des rechten weinstocks leben,  
In ihn verpflanzt durch dich.  
Sieh, was mein Vater sucht,  
Daß ich zum erndtstage Die  
frucht des glaubens trage,  
Der guten werke frucht!

4. Du lehrest beten; lehre  
Mich, wie ich glaubensvoll,  
Daß mich der Vater höre,  
Mich zu ihm nahen soll! Re-  
girst du mein gebet; So werd  
ich alle gaben Von dem zu  
hoffen haben, Der seufzer auch  
verstehet.

5. Du bist ein Geist der  
freuden; Und trauern liebste  
du nicht: So leuchte mir im  
leiden Auch deines trostes  
licht! Ach nimm dich meiner  
an! Du hast in deinem worte  
Mir selbst die enge pforte Des  
lebens kund gethan.

6. Du bist ein Geist der  
liebe: Willst nicht, daß haß  
und neid Der christen herz be-  
trübe: Liebste fried und einig-  
keit. Laß allen streit uns fliehn,  
Und rach und zorn verdammen:  
Von deiner liebe flammen Laß  
aller herzen glühn!

7. Du hast in deinen hân-  
den Die ganze weite welt;  
Kannst alle herzen wenden, Wie  
es dir wohlgefällt: Der du  
die liebe bist, Verknüpf in allen  
landen Mit sanfter liebe bân-  
den, Was noch getrennet ist!

8. Erhebe dich, und steure  
Den krieg; und dein blick  
Von gnad und huld erneure  
Verheerter völker glück: Fried-  
same bürger laß In sichern  
hütten wohnen: Entferne von  
den thronen List, schmeichelen  
und haß!

9. Hilf

9. Hilf allen obrigkeiten:  
Bau unsers königs thron:  
Beglücke seine zeiten: Sey  
selbst sein schild und lohn. Den  
alten gieb verstand; Gelehrig-  
keit der jugend! Mit gottes-  
furcht und tugend Schmück  
unser ganzes land.

10. Gieb zweifelnden ge-  
müthern Den glauben, der  
erfreut; Mit allen wahren gü-  
tern Auch wahre dankbarkeit.  
Fern flieh von uns der geist,  
Der dir sich widersetzet, Und  
das, was dich ergötzet, Aus  
unserm herzen reißt!

11. Gieb freudigkeit und  
stärke Zum kampf im glauben;  
gieb, Um satans reich und  
werke. Zu hindern, muth und  
trieb! Hilf streiten ritterlich!  
Laß jeden überwinden: Daß  
keiner je den sünden Zum dienst  
ergebe sich.

12. Nicht unser ganzes le-  
ben Nach deinem willen ein,  
Damit wir, Gott ergeben,  
Selbst auf den tod uns freun!  
Kommt dann der letzte streit:  
So laß uns fröhlich sterben!  
Nach uns zu Gottes erben;  
Gieb uns die seligkeit!

## Von dem Worte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
312. **D**ein wort, o Höch-  
ster! ist vollkom-  
men: Es lehrt uns unsre ganze  
pflicht. Es giebt dem sündler,  
wie dem frommen, Zum leben  
sichern unterricht. O selig,  
wer es achtsam hört, Be-  
wahrt, und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf un-  
sern wegen; Zerstreut des irr-  
thums finsterniß; Verkündigt  
gnade, heil und segen; Und  
machet unser herz gewiß. Es  
lehrt uns, Höchster! was du  
bist, Und was dir wohlgefäl-  
lig ist.

3. Dein wort erweckt uns,  
dich zu lieben; Lehrt, wie viel  
guts du denen giebst, Die dein  
gebot mit freuden üben; Und  
wie so zärtlich du sie liebst.  
Was uns darin dein mund  
verspricht, Bleibt ewig wahr:  
du lügest nicht.

4. Gott! deine tröstungen

sind besser, Und mehr der sehns-  
ucht werth, als geld: Ein  
schatz, weit köstlicher und grös-  
ser, Als alle schätze dieser welt.  
Wer thut, was uns dein wort  
gebeut, Dem ist dein segen  
stets bereit.

5. So laß mich, denn mit  
lust betrachten. Die wahrheit,  
die dein wort mich lehrt. Laß  
mich auf das gehorsam achten,  
Was dein befehl von mir be-  
gehrt: So fließen trost und  
seelenruh Auch mir aus dei-  
nem worte zu.

Mel. Ach Gott und Herr, wie.  
313. **G**ott ist mein Hort;  
Und auf sein wort  
Soll meine seele trauen. Ich  
wandle hier, Mein Gott! vor  
dir Im glauben, nicht im  
schauen.

2. Dein wort ist wahr:  
Stärk immerdar Dadurch mir  
meinen glauben. Gieb, o mein  
Gott,

Gott, Daß noth und spott Mir ihn nie mögen rauben!

3. Wo hätt' ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott! ohne sie Verstand' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir übergeben.

5. Gott! deinen rath, Die missethat Der sünden zu versühnen, Den kennt' ich nicht, War' mir dies licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu und schmerz Der sünden nicht verzagen. Nein, du verzeihst, Lehrst meinen geist Im glauben Abba! sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines heils geschaffte. Durch meine müh Vermag ichs nie: Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser Hort! Laß uns dies wort! Du hast es uns gegeben. Es sey mein theil; Es sey mein heil Und kraft zum ewigen leben!

Mel. Christus, der uns selig.

314. Du, der du die wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe! Gott, den kein verstand ermigt, Ursprung aller dinge! Alle weisheit kommt von dir Zu den menschenkindern: Sie erleuchtet uns, wenn wir Ihr licht nur nicht hindern.

2. Vorurtheil und finsterniß Füllen unsre seelen; Unser blick ist ungewiß, Unsre schlüsse

fehlen: Aber dein verstand weicht nicht Von der lautern wahrheit; Was du denkst, das ist licht, Richtigkeit und klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches geschlecht, Dankbar ihm zum füssen! Seine wahrheit und sein recht Lasset Gott dich wissen. Weit erschallt das wort des Herrn, Das die welt befehret: Glaubst es freudig: Folgt ihm gern, Menschen, die ihrs höret!

4. Gott! was uns dein wort verspricht, Wird und muß geschehen; Deine drohung kann auch nicht leer vorübergehen. Haben tausende nicht schon, Welche vor uns waren, Deine strafen, deinen lohn, Dir zum ruhm, erfahren?

5. Seele! wolltest du nicht Gott Zuversichtlich glauben? Soll der leichtsinn, soll der spott Deinen trost dir rauben? Der die himmel aufgebaut, Kann der jemals lügen? Kann er den, der ihm vertraut, Wie ein mensch, betrügen?

6. Wehre allen dem, was sich Wider Gott empöret, Wider seinen Geist, der dich Gottes wege lehret. Weh dem spötter, der sich bläht, Mehr, als Gott, zu wissen! Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott schon glauben müssen.

7. Erd und himmel wird vergehn; Gott! dein wort wird bleiben, Lasterhafte, die es schmähn, Werdens nicht vertreiben. Könige sind vor dir staub, Wenn sie sich empören;

pöden: Sind des schnellen todes raub; Sie mit ihren heeren.

8. Du bist wahrheit: ewig soll Mich von dir nichts trennen; Nicht die welt, von arglist voll, Mich erschüttern können. Sollt ich hier auch um dein wort Schmach und trübsal leiden; So belohst du mirs doch dort, Gott! mit ehr und freuden.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

315. Die ganze schrift mit allen ihren lehren, Bestimmt, zu deinem licht uns zu befehren, Ist, Gott! dein werck; ward uns von dir gegeben; Ist geist und leben.

2. Was deine knecht' uns lehren, und erzählen, Was sie verbieten, was sie uns befehlen, Was sie verheissen, ist von dir; ist klarheit; Ist nichts, als wahrheit.

3. Es stimmt mit deiner wundermacht zusammen, Und spricht ins herz; bringt ein, bewegt; hat flammen, Wie blize: sie erleuchten; sie entzünden Den haß der sünden.

4. Und lust zu dir, du führerin zur freude! Du bester trösterin in jedem leide, O tugend! sehnsucht und entschluß und triebe Zu deiner liebe.

5. Die seel empfindet ihres schöpfers größe, Und ihren fall, ihr elend, ihre blöße: Und doch auch muth, ihr elend ihm zu klagen; Nicht zu verzagen.

6. Thut buß, ihr sündler! glaubt: Gott will vergeben;

So schallts aus galiläa; ihr sollt leben! Und plötzlich ficht sich ihren finsternissen Die erd entrissen.

7. Was toben doch die völker so vergebens! Er, der ermüdt ward, ist der Herr des lebens. Er soll, erhöht zum himmel, auch auf erden Verherrlicht werden.

8. Verfolgt die boten Jesu! wütet! steinigt Den zeugen Stephanus! ergrimmet! peinigt! Werft sie in fetten! würgt sie! er ist könig; Der Herr ist könig!

9. Laßt weit umher ihr blut wie ströme fließen! Würgt, heiden! schüht die götter; denn noch müssen Die götter fallen! ja, sie sind gefallen! Sie sind gefallen!

10. Sinds, heiden! eure weisen, die uns lehren, Nur einen Gott und seinen Sohn zu ehren? Habt ihr die welt aus ihren finsternissen Herz ausgerissen?

11. Mehr weiß von Gott nunmehr, als eure weisen, Selbst unser säugling; weiß ihn mehr zu preisen: Kennt mehr, als sie, in seiner frühesten jugend, Den werth der tugend.

12. Denn alle schrift, die uns mit ihren lehren Geschenk ward, uns zum lichte zu befehren, Ist, Gott! dein werck; ist uns von dir gegeben; Ist geist und leben:

Mel. Herr Christ, der einge.

316. Der Herr liebt unser leben. Zu unserm

ferm heil hat er Uns sein gesetz gegeben: Aus liebe that's der Herr. Heil allen, die ihn ehren Und allen seinen lehrern Mit ernst gehorsam sind!

2. Wie? sollt' uns Gott nicht lieben? Hat uns sein wille nicht, Was gut ist, vorgeschrieben? Ist der nicht unser licht? Die göttlichen gesetze Sind unsre größten schätze, Sind quellen unsers heils.

3. Schon die vernunft kann wissen, Was gut und böse sey. Sie richtet durchs gewissen: Verdammt, und spricht uns frey; Verheißt uns ruh und freuden, Wenn wir die sünde meiden, Und das, was recht ist, thun.

4. Doch weil wir alle sündler, Zur tugend schwach und blind, Nicht mehr des lichts kinder, Und leicht betrogen sind; So lehrt Gott seine knechte, Und hält uns seine rechte In seinem worte vor.

5. Dich soll ich, dich nur, ehren: Dich lieben; dir vertraun; Dir ewig angehören; Auf deinen weg nur schaun; Nicht fremden götzen leben; Nach deiner huld nur streben. Welch heiliges gebot!

6. Dein wort soll mich regieren, Mein licht im finstern seyn, Mich sichere pfade führen, Mich trösten und erfreun: Es soll mir offenbaren, Daß wir verloren waren, Wenn Christus nicht erschien.

7. Ich soll den nächsten lieben, Und, brüderlich gesinnt, Ihn segnen; nicht betrüben: Denn ich bin Gottes

kind. Wie herrlich sind die rechte, womit du deine knechte Zu ihrem glücke führst!

8. Mein ganzes herz soll heilig, Auch in gedanken rein, Durch luste nicht abscheulich Vor deinen augen seyn. Wer hat auf diesen wegen Nicht ruhe, ruhm und segnen, Wenn er sie willig geht?

9. Sieh denn, daß ich sie liebe, Verstand, entschlossenheit Und lust, und rege triebe Zur wahren heiligkeit. Ich werde dir auf erden, Gott! immer treuer werden, Wenn du mein bestand bist.

10. Vergieb durch Christi leiden Mir meine missethat! Dann geht mein herz mit freuden Den weg, den er betrat. Die liebe wird mich bringen, Das gute zu vollbringen; Dein Geist, Herr, steh' mir bey!

Mel. Es ist das heil uns kom.

317. Du hast, o weiser, heil'ger Gott! Herr, über tod und leben! Dein heilig recht und dein gebot Uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller kraft, Die deine treue gnade schafft, Gewissenhaft es halten.

2. Wen sündenlust gefangen hält, Der wird sich nicht bequemen, Dein joch, das ihm gar nicht gefällt, Mit lust auf sich zu nehmen. Sein sinn, bethört von eitlem wahn, Ist dem gesetz nicht unterthan; Er hasset dessen strenge.

3. Wenn aber, Herr! dein guter Geist Uns lehrt, belebt, regier



regieret; So gehn wir gern, wie du uns heißst, Den weg, den er uns führet. Des glaubens kraft erzeiget sich Durch wahre liebe gegen dich, Und gegen unsern nächsten.

4. Fehlt unsrer tugend gleich noch viel, Ist sie noch voller mangel; Erreicht man nicht das höchste ziel, Die heiligkeit der engel: So gilt vor Gott doch redlichkeit In dieser unsrer prüfungszeit Um Jesu Christi willen.

5. Es sey von meinem hertzen fern Der mißbrauch dieser lehre! Ich weiß, daß man des hertzes sich gern Durch falschen wahn bethöre. Es wähnt: auch unbereute schuld Bedecke Gottes vaterhuld Mit dem verdienst des mittlers.

6. O dieser wahn sey fern von mir! Ich will mich stets bestreben, Als müßt' ich in der zeit schon hier Ganz ohne mangel leben. Alsdann macht des versöhners blut, Was ich aus schwachheit fehle, gut; Macht rein von aller sünde.

7. Herr! mache du mir dein gebot, Stets angenehm und süße. Dein wille sey bis in den tod Die leuchte meiner füße. Schreib dein gesetz in meinen sinn! Fall ich; so wirf mich ja nicht hin; Stärk mich durch deine gnade!

Mel. Nun freut euch lieben.

318. Herr! deine rechte, dein gebot; Wornach wir sollen leben, Wollst du durch deinen Geist, o Gott, Ins hertze mir selber geben:

Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt, doch ohn heuchelei, Was du befehlst, vollbringe.

2. Sieh, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht' und liebe; Auf menschen hülfe und trost nicht bau: Nicht, trägt dies, mich betrübe. Laß großer leute gnade, gunst, Gewalt, pracht, reichthum, wiß und kunst Mir nicht zum abgott werden.

3. Herr! lehr mich deinen gnadenbund Aus deinem wort erkennen. Laß nie ohn' andacht meinen mund, Gott! deinen namen nennen. Vergessen laß es mich auch nicht, Wie stark mich meiner taufe pflicht Zum dienste dir verbinde.

4. Am tage deiner heiligen ruh Laß früh mich vor dich treten, Im geiste (ach hilf mir dazu!) Und wahrheit zu dir beten. Dein wort sey meines hertzens lust! Für dies geschenk soll meine brüst Hertzinniglich dich preisen.

5. An eltern, an der obrigkeit, Und denen die mich lehren, Laß mich, o Vater, jederzeit Dein göttlich bild verehren: Für ihre redlichkeit laß mich, Und würden sie auch wunderbar, Ein dankbar hertze beweisen!

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach' Aus zorn und feindschaft übe; Dem, der mir ansthet kreuz und schmach, Verzeihe, und ihn liebe; Auch jedem seine wohlfahrt gönne; Schau, wo ich jemand helfen könn', Und dann ihm freudig diene.

7. Laß

7. Laß mich, o Herr! die finsterniß Und ihre werke meiden. Ein unkeusch herz hat dort gewiß Der höllen quaal zu leiden. Schaff in mir, Gott! ein reines herz, Das wollust, üpwigkeit und scherz, Die christen schänden, fliehe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr; Mich böser ränke schäme; Mein herz von geiz und unrecht fehr; Was mein nicht ist, nicht nehme. Gewinn ich was mit meiner hand, So werd es nützlich angewandt; Und nicht auf pracht und hoffart!

9. Hilf, daß ich meines nächsten ehr Zu retten, forge trage; Schmach und verachtung von ihm fehr; Nichts böses von ihm sage. Aufrichtigkeit, Herr, sey mein theil! Erfülle mich mit wahrem gräul An lügen und an lästern.

10. Laß meines nächsten haus und gut Mich sündlich nicht begehren! Was aber mir von nöthen thut, Das wollst du mir bescheren: Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch durch deine huld dabey Ein ruhigs herz behalte.

11. Ach Herr! ich wollte deine recht' Und deinen heil'gen willen (Denn das gebührt mir, deinem knecht,) Von herzen gern erfüllen: Doch fühl ich wol, was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Ach gieb du mir von deinem thron, O Vater! gnad und stärke. Bereit mich, Jesu, Gottes Sohn! Zum thäter

auter werke. O heiliger Geist! hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich Auch meinen nächsten liebe.

Mel. Es ist das heil uns kom:  
319. Herr! dein gesetz, das du der welt Zur richtschnur hast gegeben, Das du zur regel vorgestellt Wornach wir sollen leben, Das deinen willen offenbart: Ist ganz von einer andern art, Als menschliche gesetze.

2. An äußerlicher ehrbarkeit Läßt es sich nicht genügen. Es fordert größere heiligkeit. Nicht schlagen, tödten, lügen, Nicht fluchen, stehlen, unkeusch seyn; Ist etwas: doch damit allein Istes noch nicht erfüllet!

3. Es fordert, daß leib, feel und muth Sich im gehorsam üben, Und daß wir dich, das höchste gut, Aus allen kräften lieben. Es will, daß, wie du heilig heißt, Auch unser herz und ganzer geist Durchaus geheiligt werde.

4. Es soll, bey wahrem weisheitslicht, Der liebe feuer brennen. Kein mangel soll an unsrer pflicht Bemerket werden können. Es soll gar keine böse lust, Kein arger trieb in unsrer brust. Sich, auch nur heimlich, regen.

5. Kannst du, o mensch! auf solche art Wohl das gesetz erfüllen? Du siehst darinnen offenbart Des Allerhöchsten willen. Allein wie voll von sclaveren; Wie träg, matt, todt dein wille sey: Das wirft du leichtlich fühlen.

6. Ja

6. Ja freylich! da der soll geschehn, Kann niemand auf der erden Vor Gott nach dem gesetz bestehn, Gerecht und selig werden. Es ist zu hoch; du bist zu schwach: Es dräuet denen fluch und rath, Die es nicht völlig halten.

7. Drum eile mit gebeugtem sinn (So wird dein herz gestillet!) Zu deinem treuen mittler hin, Der das gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, Nimm den gehorsam gläubig an Zur tilgung deiner schulden.

8. Laß aber auch in deinen geist Dir sein gesetz schreiben: Thu alles willig, was es heißt. Wann mangel übrig bleiben, So rechnet Gott sie dir nicht an. Was Jesus für dich hat gethan, Ersetzt das, was dir fehlet.

Mel. Jesu, meine zuversicht.

320. Süßes evangelium, Das wie lebensmanna schmecket, Und mir Christi priesterthum Durch viel klarheit aufgedeckt; Du bist meines glaubens ruhm Süßes evangelium!

2. Du bist eine gotteskraft, Seligmachend die da glauben. Es kann deine wissenschaft Jesum mir ins herze schreiben. Jesus ist allein dein kern, Und der schriften glanz und stern.

3. Ey! so zeige Jesum mir, Wie er hat gelehrt, gewandelt, Und mit seinen wundern hier, Als Messias, wohl gehandelt, Bis sein sterben mich zuletzt In den gnadenstand versetzt.

4. Dieses alles soll in mir Meinen schwachen glauben stärken; Meine pflichten will ich mir An dem vorbild Jesu merken: Würdig wandle ich also Dir, dem evangelio.

5. Nun ich leb' und sterbe drauf, Diese lehre zu beken- nen. Keine schande hält mich auf, Dieses meinen ruhm zu nennen: Jesus bleibt mein eigenthum Und sein evan- gelium.

Mel. Jesu, meine freude.

321. Wort aus Gottes munde! Wort vom friedensbunde! Evan- gelium! Bald, da wir gefallen, Ließ dich Gott erschallen: Du bist unser ruhm; Gottes kraft, Die glauben schafft; Gute botschaft, uns zum leben Von Gott selbst gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen, Gott! bestimmt hat; Was sonst dun- fle schatten Vorgebildet hatten: Das vollführt dein rath. Daß dein eid Dich nicht gereut, Zeigst du nun: in Jesu namen Wird es ja und amen.

3. Alles ist vollendet: Gott hat den gesendet, Der verheis- sen war. Jesu, der sein le- ben Wollte für uns geben, Stellt sich wirklich dar. Ja, er hat Des Höchsten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre. Ach erwünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten, Was für frohe boten! Trost- reich ist ihr mund; Lieblich ihre füße; Ihre lehren süße: Welch ein theurer bund! Gottes buld

huld Tilgt unsre schuld: Und wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhört.

5. Auf! und wehrt den schmerzen! Kommt ihr, deren Herzen Das gesetz zerschlug! Kommt zu dessen gnaden, Der, für euch beladen, Alle schmerzen trug. Jesu tod Versöhnt euch Gott, Der euch nun als Vater liebet, Und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm seyn. So werd' ich Auch einst durch dich, O mein Heiland! selig sterben Und den himmel erben.

Mel. Nun freut euch, lieben.

322. Gesetz und evangelium Sind beide Gottes gaben, Die wir zu unserm christenthum Beständig nöthig haben. Doch ihrer beider unterschied Ist merklich; und denselben sieht Nur der recht, den Gott leitet.

2. Was Gott in dem gesetz gebeut, Ist schon ins herz geschrieben: Wir sollen nemlich jederzeit Gott und den nächsten lieben. Daß aber Gott die welt geliebt Und seinen Sohn für sündler giebt, Mußt' er erst selbst entdecken.

3. In dem gesetz wird unsre pflicht Uns ernstlich vorgetragen; Das evangelium kann nicht, Als nur von gnade, sagen. Das zeigt dir, was du thun sollst, an; Dies lehrt,

was Gott an dir gethan. Das fordert; dieses schenket:

4. Was Gott dir im gesetz verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sey denn, daß du deine pflicht Vollkommen habst vollendet: Was Christi gnade uns verheißt, Wird dem, der gläubig sich beweist, Frey und umsonst gegeben.

5. Was das gesetz dem sündler dräut, Das schlägt ihn gänzlich nieder: Das evangelium erfreut, Und heilt die wunden wieder. Spricht jenes nur vom zorn und fluch; So zeuget Gottes gnadenbuch Von seligkeit und leben.

6. Dort deckt man dir dein elend auf; Hier schallt es vom erbarmen. Dort schilt man deinen lebenslauf; Hier tröstet man dich armen. Dort zeigt und dräut man fluch und tod; Hier zeigt man rath für jede noth Und wirket geist und leben.

7. Was des gesetz buchstab dräut, Gehört für rohe Herzen Und heuchler, die in sicherheit, Mit sünd' und strafe scherzen: Des gnadenwortes heilsam' d! Gehört für eine solche seel Die ihr verderben fühlet.

8. Wenn jenes seinen zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen: Sein zwang, sein bliz, sein drohen weicht, Sobald wir gnade suchen. Es treibt zum kreuz des Mittlers hin. Wenn ich mit dem vers einigt bin, Erquickt dies meine seele.

9. Mein Gott! laß diesen unter-

unterschied Mich besser noch erfahren: Nach sündenangst laß trost und fried In mir sich offenbaren. Schreckt mich doch des gesetzes fluch; So hilf, daß ich die gnade such, Die Jesus mir erworben.

10. Gieb aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben, Und, als dein kind, mich freu und froh In dem gesetz zu üben: Gieb gnade, daß ich meine pflicht Mit heiligkeit und zuversicht In lieb' und glauben leiste!

Mel. O Gott, du frommer.

323. Soll dein verderbtes hertz Zur heiligung genesen, Christ! so versäume nicht, Das wort des Herrn zu lesen: Bedenke, daß dies wort Zum heil der ganzen welt Den rath der seligkeit, Der Gott gefiel, enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, Dein Gott, gerufen hätte: Merk auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel red'te: So lies! mit ehrfurcht lies; Mit lust und mit vertraun, Und mit dem frommen ernst, In Gott dich zu erbau.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte! Gieb, daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte: Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Mich stets das göttliche In deiner lehre sehn.

4. Er, aller wahrheit Gott, Rann dich nicht irren lassen: Lies, christ, sein heiligs buch; Lies oft: du wirst es fassen,

So viel dein heil verlangt. Gott ist's, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht, Und aus gewissen übt.

5. Lies, freu von leidenschaft Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist Mit allen seinen kräften. Des abends stille ruh, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Sey stets der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch; So ruf ihn, dir zum glücke, Des tages in dein hertz, Im stillen oft zurücke: Empfinde seinen geist, Und stärke dich durch ihn In der entschlossenheit, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden: Thu, was die schrift gebet: Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, So laß dich dies nicht schrecken: Ein endlicher verstand Rann Gott nie ganz entdecken: Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: So glaube, was er spricht; Nicht, was dein witz begehrt.

9. Sich seines schwachen lichts Ben Gottes licht nicht schämen, Ist ruhm: und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn Gott sich offenbart; Ist der geschöpfe pflicht: Und weise demuth ist's, Das glauben, was Gott spricht.

10. O laß dich, frommer, Christ, Durch keine zweifel

fel tranken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit: Dort ist die zeit des schauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehere stets die schrift: Und siehst du dunkelheiten; So laß dich einen freund, Der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender verstand Der sich der schrift geweiht, Ein herz durch kreuz geübt, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes wort: Es ist dein wort auf erden; Und wird, so wahr Gott ist! Dein glück im himmel werden. Verächte christlich groß Des bibelseindes spott: Die lehre, die erschmäht, Bleibt doch das wort aus Gott.

Mel. O Gott, du frommer G.

324. Gelobet seyst du, Gott, Für deines Sohnes lehre! Gieb, daß ich sie auch gern, Mit fleiß und anacht höre. Ja mache selbst mein herz Von vorurtheilen rein, Und laß dein wort mein licht Auf meinen wegen seyn.

2. Laß mich im forschenden doch Die wahrheit nie verfehlen, Mich nie, was schädlich ist, Als wahres heil, erwählen: Leit, Allerhöchster, selbst Den forschenden verstand. So wird, was du mich lehrst, Auch recht von mir erkannt.

3. Dein wort bleibt ewig wahr: Laß michs von herzen

glauben, Und ungehorsam mir Desselben trost nicht rauben! Wer hier nach deinem wort Gewissenhaft sich hält, Der kommt zum wahren glück Hier und in jener welt.

Mel. Werde munter mein gemir  
325. Gott, durch den wir sind und leben! Deine güte sey gepreist, Daß du uns dein wort gegeben, Das den weg zum himmel weist; Das uns unsre pflichten lehrt; Warnt, ermahnet, straft, befehrt, Und, wenn uns ein leiden drückt, Uns mit seinem trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es herzlich lieben; Ernstlich, ohne falschen schein, Das darin befohlne üben; Und nicht bloße heuchler seyn! Denn wer deinen willen weiß, Und ihn doch nicht thut mit fleiß, Der ist ärger, als die heyden, Und wird doppelt streiche leiden.

3. Darum präge deine lehren Tief in unsre seelen ein: Laß uns sie mit nutzen hören, Und derselben thäter seyn! Treib uns dadurch kräftig an, Daß wir dich vor jedermann Froh bekennen, Kindlich lieben, Und mit sünden nie betrüben.

4. In der sünden finsternissen Sey dein wort uns stets ein licht: Laß uns trost daraus genießen, Wenn es uns an trost gebricht: Es versüß' uns jede noth! Es erquick' uns auch im tod Durch die hoffnung, ganz zu schau'n, Daß wir deiner wahrheit traun.

Mel.



Mel. Liebster Jesu, wir sind.  
**326.** Selig sind, Gott,  
 die dein wort Hö-  
 ren, und zugleich bewahren:  
 So laß auch immerfort Die-  
 ses glück mir wiederfahren,  
 Daß es mich zum guten stärke  
 Und ich seinen trost vermerke!

2. Drück es selbst dem her-  
 zen ein; So wird nichts es  
 daraus rauben, Selig werd  
 ich hier schon seyn, Auch bey  
 einem dunklen glauben: Bis  
 bereinst, nach diesem leben,  
 Hellres licht mich wird um-  
 geben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.  
**327.** Unser Gott! wir dan-  
 ken dir, Daß du  
 uns dein wort gegeben. (Gieb  
 uns gnade, daß wir hier Auch  
 darnach rechtschaffen leben.  
 Gieb dem glauben solche stärke,  
 Daß er thätig sey durch werke.

2. Uns, o Vater! lehrest  
 du, Was wir thun und glau-  
 ben sollen. Schenk uns deine  
 kraft dazu; Gieb zum wissen  
 auch das wollen, Und zum  
 wollen das vollbringen: So  
 wird alles wohlgelingen!

Mel. Es ist das heil uns komm.  
**328.** Wir menschen sind  
 zu dem, o Gott,  
 Was geistlich ist, untüchtig:  
 Dein wesen, wille und gebot  
 Ist viel zu hoch und wichtig.  
 Wir wissens und verstehens  
 nicht, Wenn uns dein göttlich  
 wort und licht Den weg zu dir  
 nicht zeigt.

2. Von je her hast du aus-  
 gesandt Propheten, deine knech-

te: Die machten in der welt  
 bekannt Dein heil und deine  
 rechte. Zuletzt kam selbst dein  
 eigner Sohn, O Vater! von  
 des himmels thron, Uns dei-  
 nen rath zu lehren.

3. Für solches heil sey  
 Herr, gepreist! Laß uns da-  
 bey verbleiben; Und gieb uns  
 deinen guten Geist, Daß wir  
 dem worte glauben: Daß wirs  
 annehmen jederzeit Mit ehr-  
 furcht, treu und willigkeit  
 Als Gottes, nicht der men-  
 schen!

4. Hilf, daß der freyler  
 frecher spott Uns nicht vom  
 wort abwende! Denn du bist  
 ein gerechter Gott, Und straffst  
 gewiß am ende. Erweck uns  
 durch der wahrheit kraft: Und,  
 was sie gutes in uns schafft,  
 Das laß uns treu bewahren!

5. Herr! öffne du verstand  
 und herz, Daß wir dein wort  
 recht fassen, Zu keiner zeit, in  
 freud und schmerz, Es aus  
 der acht je lassen! Laß uns  
 nicht Hörer nur allein; Laß  
 uns zugleich auch thäter seyn,  
 Frucht hundertfältig bringen!

6. Das korn am wege wird  
 sofort Von vögeln weggenom-  
 men: Auf fels und steinen  
 kann das wort Nie recht zum  
 wurzeln kommen: Und wenn  
 es unter dornen fällt, Kann  
 sorg' und wollust dieser welt  
 Bald seine kraft ersticken.

7. Geist Gottes! mach du  
 selbst uns gleich Dem frucht-  
 barn, guten lande, Daß wir, an  
 guten werken reich, In unserm  
 amt und stande Das thun, was  
 uns dein wort gebeut, Und,  
 O 3 frey

frey vom dienst der eitelkeit,  
Des glaubens kraft beweisen.

8. Laß uns, dieweil wir  
leben hier, Der sünd' weg  
vermeiden: Sieh, daß wir  
halten fest an dir, Im wohl-  
stand, wie im leiden. Rott  
aus, was dir, Herr, nicht  
gefällt! Hilf uns die sorgen  
dieser welt Und böse lüste  
dämpfen.

9. Erhalt uns dein wort  
klar und rein; Und laß es un-  
sern füßen Ein licht auf unsern

wegen seyn. Hilf, daß wir  
drauß genießen Kraft, rath  
und trost in aller noth, Daß  
wir, im leben und im tod,  
Beständig auf dich trauen!

10. Laß sich dein wort, zu  
deiner ehr, O Gott, sehr weit  
ausbreiten! Hilf, Jesu, daß  
uns deine lehr Erleuchten  
mög und leiten! O heiliger  
Geist! dein göttlich wort Laß  
in uns wirken immerfort Lieb,  
hoffnung, treu und glauben.

## Von der Taufe.

Mel. Christ unser Herr zum.  
329. Christ, unser Herr  
und Heiland, kam,  
Nach seines Vaters willen,  
Zum jordan: er empfing und  
nahm Die tauf', ihn zu erfül-  
len. Da wollt' er stiften uns  
ein bad, Zu waschen uns von  
sünden: Wir sollten heil, und  
trost und gnad In seinen wun-  
den finden. Es galt ein neues  
leben.

2. So höre denn, und mer-  
ke wohl: Wer sich zu ihm be-  
kennt, Was der vom taufen  
glauben soll; Und was Gott  
taufe nennet! Sie ist ein bad  
der heiligkeit, Und nicht allein  
schlecht wasser: Wir werden  
ihm durch sie geweiht; Denn  
was ist bey dem wasser? Sein  
wort, und geist und gnade!

3. Sein eingeborn' Sohn  
selbst ward Getauft, sie einzus-  
weihen, Als sich derselb uns  
offenbart. Deß sollen wir uns  
freuen! Gott sprach: dies ist  
mein lieber Sohn; Er ist mein

wohlgefallen, Verheissen auch  
vor alters schon Zum Herrn  
und heil euch allen. Ihn hört,  
und seine lehr!

4. Wie da mit seinem Sohn  
und Geist Der Vater sich ver-  
klärte, Als Christ, dein Herr,  
deß du dich freust, Getauft zu  
seyn beehrte; So will er mit  
dem Sohn auch hier, Mit  
seinem Geist auf erden Durch  
seiner taufe gnad an dir Und  
uns verherrlicht werden, Zu  
kindern uns erklären.

5. Zu seinen jüngern sprach  
der Herr: Geht hin, die welt  
zu lehren! Gerettet soll nun  
werden der, Der sich zu Gott  
will lehren. Wer glaubt an  
mich, und wird getauft; Soll  
dadurch selig werden, Von mir  
zu Gottes kind erkauft, Ge-  
heiligt schon auf erden, Den  
himmel dort zu erben.

6. Wer mich verschmäht, an  
mich nicht gläubt, Wird keine  
gnade finden; Bleibt schuldig  
des gerichtes; - bleibt Im elend  
seiner

seiner sünden. Der straf ent-  
rinnt er ewig nicht Durch eigene  
gute werke: Denn zur erfül-  
lung seiner pflicht Fehlt's ihm  
an licht und stärke; In sünd  
ist er gebohren.

7. Dein leiblich auge sieht  
allein, Wie menschen wasser  
gießen: Der glaube drin-  
get tiefer ein, Sieht Jesu  
wunden fließen. Sein blut  
macht rein; sein blut befreit  
Von Adams schuld und sünde,  
Und eigner ungerechtigkeit,  
Daß der noch gnade finde,  
Wer sich will helfen lassen.

8. Von ganzem herzen dank'  
ich dir Für deine treu und liebe,  
O Jesu! sey du stets bey mir,  
Und heilge meine triebe. Laß,  
da du mich hast durch die tauf  
Ins gnadenreich genommen,  
Mich so stets führen meinen  
lauf, Daß ich auch möge kom-  
men Zu dir, ins reich der  
ehren!

Mel. Was Gott thut, das ist.

330. Ich bin getauft; und  
ich, o Vater, kommen: Bin  
fren vom fluch, und auch zu-  
gleich Zur kindschafft aufgenom-  
men. Was der erwarb, Der  
für mich starb, Der reichthum  
aller gnade, Ward mein im  
wasserbade.

2. Ich bin getauft; der  
sündenschuld Will Gott nicht  
mehr gedenken. Er will, voll  
väterlicher huld, Ein ewigs  
heil mir schenken. Sein vater-  
sinn Weiß, was ich bin: Ich  
bin nicht mehr verloren; Ich  
bin aus ihm gebohren.

3. Ich bin getauft; nun  
kann der tod, Nun soll er mich  
nicht schrecken! Mein trost ist,  
wenn das grab mir droht: Gott  
wird mich anferwecken. Voll  
freudigkeit Wart' ich der zeit,  
Wo ich als Gottes erbe Ge-  
trost und selig sterbe.

4. Ich bin getauft; Gott  
ist mein freund: Geheiligt  
ihm auf erden, Soll ich auch  
einst, mit ihm vereint, Des  
himmels bürger werden. Nur  
wer nicht gläubt, Und sündig  
bleibt, Den wird er einst ver-  
dammen: Mich wird er nicht  
verdammen!

5. Ich bin getauft; mich trifft  
kein fluch: Gott wird sein reich  
mir geben. Geschenkt durch  
seiner gnade spruch Ist mir  
ein ewigs leben. Wer stand-  
haft gläubt, Und heilig bleibt,  
Soll nicht verloren gehen;  
Soll einst sein antlitz sehen.

6. Ich bin getauft; und  
Gott verheißt, Mein Herr und  
Gott zu bleiben. An ihn, den  
Vater, Sohn und Geist, Will  
ich beständig gläuben. Ich  
will forthin Die sünde fliehn,  
Und mich zu guten werken  
Durch Jesu gnade stärken.

7. Ich bin getauft; bewah-  
re mich, Mein Gott, in dei-  
ner liebe! Hilf meiner seele,  
daß sie sich In jeder tugend  
äbe. Sieh, daß an mir Sich  
für und für Die taufe, dir zum  
preise, In voller kraft erweise.

8. Ich bin getauft; das  
höchste gut, Gott selbst, ist  
nun mein eigen. Der geist,  
das wasser, und das blut Sind  
seiner treue zeugen. Von Gott

erkauft, Auf Gott getauft,  
Will ich auch Gott vertrauen:  
Sein antlitz werd' ich schauen.

Mel. Liebster Jesu wir sind.

**331.** Mein Erlöser, der  
du mich Dir  
zum eigenthum erkaufet! Als  
dein jünger bin auch ich. Vor-  
mahls auf dein wort getaufet.  
Stärke mich, wie du, zu han-  
deln, Als ein wahrer Christ  
zu wandeln.

2. Laß mich, Jesu, dir ge-  
weihet, Stets auf meinen tauf-  
bund achten, Und dies in der  
prüfungszeit Als mein größ-  
tes glück betrachten, Daß ich  
deinen heiligen willen Treu-  
lich suche zu erfüllen.

3. Dieser erde gut und ruhm  
Kann uns nicht im tode trö-  
sten. Nur ein wahres Christen-  
thum Führt zur wonne der er-  
lösten; Läßt, wenn wir im  
glauben sterben Uns des him-  
mels freuden erben.

4. Allem, Herr! was dir  
gefällt, Will ich dann mich  
ganz ergeben, Und, entfernt  
vom sijn der welt, Als dein  
treuer jünger leben, Daß auch  
ich, wann ich einst sterbe, Das  
verheißne leben erbe.

Mel. Wer nur den lieben G.

**332.** Ich bin getauft nach  
Jesu lehren, Dich  
Vater! deinen Sohn und  
Geist, So zu bekennen und zu  
ehren, Daß herz, und mund,  
und that dich preist; Und dann  
des glücks, ein christ zu seyn,  
Mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese stiftung dei-

ner gnade Ward jedes recht  
der christen mein: Du weih-  
test mich in diesem bade Zu  
deinem kind und erben ein,  
Und thatest in der folgezeit An  
mir noch mehr barmherzigkeit.

3. Es öffnete mir das ver-  
ständniß, Durchs evangelium  
dein Geist. Er leitete mich  
zur erkenntniß, Wie man dich  
würdig ehrt und preist; Und  
welches heil dein gnadenrath  
Dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, vom leicht-  
sinn hingerissen, Undankbar  
dich mein herz vergaß, Erin-  
nertest du mein gewissen An  
seine pflicht ohn unterlaß, Und  
wecktest mich zum tugendlauf  
Durch deine wahrheit mächtig  
auf.

5. Gelobt, mein Gott,  
sey deine liebe, Die mir, noch  
eh ich dich gekannt, Aus freyem  
väterlichen triebe Schon so  
viel gutes zugewandt! Wie  
huldbreich hast du mein gedacht,  
Und für mein wahres wohl  
gesorgt!

6. Wie sollt' ich dich denn  
nicht verehren? Nicht dir ein  
herz voll liebe weihn? Nicht  
gern auf deine stimme hören?  
Nicht kindlich dir gehorsam  
seyn? Was dich entehrt, sey  
fern von mir; Geheiligt sey  
mein leben dir!

7. O stehe nur mit dei-  
nem Geiste, Wie du verheissen  
hast, mir bey, Daß ich, was  
ich versprech, auch leiste, Und  
treulich dir ergeben sey! Und  
fehl ich; so verwirf mich nicht,  
Mein Gott, von deinem an-  
gesicht!

8. Er-

8. Erwecke mich durch deine gnade Zum steten ernst der besserung: Und leite mich auf sicherem pfade Des glaubens und der heiligung. Gott meines heils! sey ewig mein; Und laß mich stets den deinen seyn!

Mel. Wer nur den lieben G.  
333. Du wiesest, Jesu, nicht die kleinen, Die dir die eltern brachten, ab: Nimmst kinder auch an für die deinen, Und sahst voll huld auf sie herab. Laßt, sprachst du, laßet sie zu mir, Und wißt, daß himmelreich ist ihr!

2. Dir sey auch dieses kind empfohlen! Du nimmst es auf: dein wort ist wahr. Wir bringens, wie du selbst befohlen, Dir in der heiligen taufe dar. Ach segne, Vater, Sohn und Geist! Es, wie dein theures wort verheißt.

3. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes kind der christen sein. Weib du es in dem wasserbade Zu deinem kind und erben ein. O selig! kennt es einst den werth Des glücks, daß es dir angehört.

Mel. Nun lob mein feul den.  
334. Zum wahren christenthume Ist dieses kind nun Gott geweiht; Erziehe es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben; so verleih Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh em-

pfinden lern! Es ziere seine jugend Die lust an Gott dem Herrn!

2. Auch wir sind gottgeweihte, Durch unsre taufe Gott geweiht; Dies glück entflamm' uns heute Zu lob und preis und dankbarkeit! Erweck uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem sinn Gen himmel aufzuschauen, Zu unserm Vater hin! Erweck uns, zu er-messen, Was uns sein wort verspricht, Und nimmer zu vergessen Der ihm gelobten pflicht.

3. Du, Vater von uns allen! D lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen. Laß deinen segnen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben: Verleih uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir durch Jesum Christ Theil an dem erbe haben, Das unvergänglich ist.

Mel. Allein Gott in der höh.  
335. Die hier vor deinem antlitz stehn, Sind Jesu Christi glieder. Blick, wann vereint wir für sie flehn, Erbarmend auf sie nieder! Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist! Das gute, was dein wort verheißt, Im leben und im sterben.

2. Sie kennen, Vater! deinen Sohn, Und dessen heilige lehren. Ist freude, Gott! vor deinem thron, Wann sünders sich bekehren; Wie groß ist unsre freude nun, Da diese  
D 6 das

das gelübde thun, Dir treulich anzuhängen!

3. O laß sie nimmer zum gericht Dein heilig mahl empfangen! Laß sie in glaubenszuversicht Sich stets demselben nahen. Dies stärke sie in aller noth: Dies reiz' sie, Jesu Christi tod Zu preisen durch ihr leben!

4. Lacht ihnen bey dem christenlauf Die lust der welt entgegen; Hilf ihrem schwachen glauben auf! Wenn dann sich luste regen; Laß sie hinauf, auf Jesum sehn, Die welt mit ihrer lust verschmähn, Beharren bis ans ende!

5. Den großen lohn der ewigkeit, Die herrlichkeit dort oben, Zeig ihnen, die auf alle zeit Fests treue dir geloben. Der blick muß ihnen kraft verleihn! Herr! segne sie: denn sie sind dein. Erhalt sie in der wahrheit!

Mel. Ach Gott und Herr, wie.  
336. Wie feierlich Bist du für mich, O tag des heiligen bundes! Gott widm' ich heut Beständigkeit Des herzens und des mundes.

2. Herr! sieh auf mich, Sieh väterlich Auf mein gelübde der treue. Verleihe mir, Daß ich mich dir Von ganzem herzen weihe.

3. O Gott voll huld, Wie viel geduld Hast du mit deinem kinde! Du trugest mich, Obwohl ich dich Oft tränkete durch sünde.

4. Ich will forthin Mit ernst sie fliehn, Und deine

wegs gehen, Herr! segne mich! Behüte mich! Laß mich dein antlig sehen!

Mel. Mitten wir im leben sind.  
337. Stärke, Jesu, stärke sie, Deine theur erlösten! Laß sie ihr vertraun auf dich Unausprechlich trösten. Wach über ihre seele. Sie steht und schwören alle dir: Herr! dein eigenthum sind wir, Heil'ger! Schöpfer! gieb; Heil'ger! Mittler! gieb; Heil'ger! Lehrer! Tröster! gieb; Dreiein'ger Gott! gieb: Daß sie nie vergessen Ihr gelübde, dir treu zu seyn; Dir, ihrem Heiland!

2. Ach wie viele schwuren auch Fest an dir zu halten! Aber freulos ließen sie Ihre lieb' erkalten. Verderben war ihr ende. Beständig laß dir diese seyn, Die sich jetzt dir ernstlich weihn! Heil'ger! Schöpfer! gieb; Heil'ger! Mittler! gieb; Heil'ger! Lehrer! Tröster! gieb; Dreiein'ger Gott! gieb: Daß sie in der tugend Durch vertraun auf Jesu tod Sich immer stärken!

3. Locken wird sie zwar die welt, Herr! zu ihren lusten; Doch du wollest sie mit kraft Aus der höh' ausrüsten: Laß streiten sie und siegen! Die triebe zu verbot'ner lust Dämpfe früh in ihrer brust. Heil'ger! Schöpfer! gieb; Heil'ger! Mittler! gieb; Heil'ger! Lehrer! Tröster! gieb; Dreiein'ger Gott! gieb: Daß sie ihre feinde, Alle hasser ihres heils, Gut überwinden!

4. In



4. In der todesnoth laß sie,  
Deine theur erlösten, Deren  
glaube standhaft blieb, Deine  
gnade trösten. Laß sie in friede  
sterben, Und führ' sie einst mit  
uns zugleich In dein unver-  
gänglich reich! Heil'ger!  
Schöpfer! gieb! Heil'ger!  
Mittler! gieb; Heil'ger! Leh-  
rer! Tröster! gieb; Dreiein-  
ger Gott! gieb; Daß sie nie  
vergessen Ihr gelübd, dir treu  
zu seyn; Dir, ihrem Heiland!

Mel. Wer nur den lieben G.

338. Herr! dir gelob ich  
neue treue, Und  
neuen fleiß im christenthum:  
Dir, Jesu, geb ich mich aufs  
neue Zu deinem steten eigens-  
thum; Von deinem guten Geist  
allein Will ich hinfort geleitet  
seyn.

2. Nimm, Bundes-Gott!  
von deinem Kinde Die dir ge-  
lobte treue hin. Versuchet  
mich hinfort die sünde, So  
will ich ihre wege fliehn; Will  
jung mich schon der tugend  
weihn. Sieh! dieser tag soll  
zeuge seyn.

3. Hab ich schon oft das  
wort gebrochen, Daß ich dir  
in der taufe gab; Hab ich zwar  
beßrung oft versprochen, Und  
ließ doch nicht vom bösen ab:  
Herr! reupoll denk ich nun  
daran. Nimm gnädig dies  
versprechen an!

4. Nie will ich wieder treu-  
los werden: Nie deine gute  
wege fliehn. Kein scheingut,  
keine lust der erden, Kein un-  
glück soll mich dir entziehn.  
Weich, eitle welt! weich,

sünde, weich! Gott höret es:  
jezt entsag ich euch.

5. Ja! ja! Gott höret mein  
versprechen: Tief sieht er in  
mein herz hinein. Würd ich,  
was ich gelobe, brechen; So  
würde mein gewissen schreyn:  
Und kürzte Gott mir dann  
mein ziel, O so geschäh mir  
nicht zu viel!

6. Regiere du, o Gott!  
mein leben, Und mache selbst  
mein herz dir treu, Daß dir  
mein wandel ganz ergeben,  
Und deinem willen folgsam  
sey: Denn ohne dich ist ima-  
merbar Mein herz verkehrt  
und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr!  
vor deinem throne Mich dieses  
tags des bundes freun. Ge-  
schmückt mit jener siegskrone,  
Werd ich dann ewig selig seyn.  
O welch ein heil! wie freu ich  
mich! Herr! nimm mich hin;  
dein, dein bin ich.

Mel. Wer nur den lieben G.

339. Getauft bin ich auf  
deinen namen,  
Gott Vater! Sohn! und heil-  
ger Geist! Gezählt bin ich zu  
deinem saamen, Zum volk,  
daß dir geheiligt heist. O  
welch ein glück wird dadurch  
mein! Laß, Herr, mich deß  
auf ewig freun!

2. Du hast mich für dein  
kind erklärt, Mein Vater!  
und ein selig theil Hast du,  
Sohn Gottes! mir gewähret  
An dem von dir erworbnen  
heil: Du willst, mein leben  
Gott zu weihn, Geist Gottes!  
selbst mein beystand seyn.

3. Die

3. Die liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein Gott! mir zugewandt, O laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst Und mir mit heil entgegen kamst!

4. Du bist getreu; auf deiner seite Bleibt dieser bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, Läßst du dein vaterherz mich sehn: Du klopfst an mein gewissen an, Und lockst mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott, auß neue Mich ganz zu deinem opfer hin: Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem sinn! Weich! eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es: jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dies mein versprechen, Mein Vater; und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils, sey ewig mein, Und laß mich stets dein eigen seyn!

Mel. Es ist gewißlich an der.

340. Ach daß ich Gottes weg verließ, Ihm nie so kindlich dankte, Als väterlich er sich bewies; So oft im glauben wankte! Oft war ich weder kalt noch warm: Hielt mich für reich, und war doch arm: Bey seiner langmuth sicher.

2. Der gnadenzeit uneingedenk Vergaß schon meine jugend Der taufe göttliches

geschenk, Und ihren ruf zur tugend: Ich dachte nicht an ihren bund, Und baut' auf einen eitlen grund Mein glück und meine hoffnung.

3. Zwar Gott nahm meiner stets sich an: Ich that nicht, was ich sollte. Wie oft entwich ich von der bahn, Die er mich führen wollte! Wie hab ich ihn so oft betrübt! Doch hat er mich so sehr geliebt Und meiner nie vergessen.

4. Ich, meines Vaters zucht entflohn, Empfiel ich in der wüste, Getäuscht wie der verlorne sohn, Die strafen meiner lüste. Ich will zu meinem Vater gehn, Will meine thorheit ihm gestehn; Er wird sich mein erbarmen.

5. Gott! führe mich nicht ins gericht, Laß mich vergebung finden. Gedenke meiner thorheit nicht, Noch meiner schweren sünden. Gedenk an deines Sohnes tod: Gedenke seiner angst und noth: Er hat für mich gelitten.

6. Sein blut, sein tod ist mein gewinn: Sein kreuz der gnade zeichen. Eh, Vater! fallen hägel hin, Eh müssen berge weichen, Bevor dein bund des friedens fällt, Bevor der Heiland aller welt Mühselige verstößet.

7. Vertritt denn, o mein Heiland, mich Im göttlichen gerichte: Dann ehret meine beßrung dich Durch wahrer buße frächte. Ach leb' ich dir, Herr Jesu, hier; So sterb' ich, wann ich sterb', auch dir: Dein bin ich, todt und lebend.

Vom

## Vom Abendmahle.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr.

341. **D** Jesu Christe,  
Gottes Lamm,  
Der du aus lieb' am Kreuzes-  
stamm Zur tilgung meiner  
sündenlast Den schwersten tod  
erduldet hast!

2. Ich komm zu deinem  
abendmahl, Gebengt durch  
manchen sündenfall; Doch  
meines herzens zuversicht  
Steht, Herr, zu dir: verwirf  
mich nicht!

3. Du bist der arzt, der see-  
len heilt, Der reuerfüllten trost  
ertheilt Und zur rechtschaffnen  
heiligkeit Den schwachen muth  
und kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt  
ich dich: Von meinen sünden  
heile mich; Mach in mir das  
gewissen rein, Und laß mich  
ganz dein eigen seyn!

5. Erleuchte durch dein  
wort mein herz, Und richt es  
zu dir himmelwärts, Daß glau-  
bensvoll und dankbarlich Ich  
deiner lieb erinnre mich.

6. Sieh, daß ichs mir zum  
heile thu, Zur fördrung mei-  
ner feelenruh, Zur stärkung  
in der heiligung, Und wahrer  
lebensbesserung!

7. Tilg. alle laster aus in  
mir: Mein herz mit glaub und  
liebe zier: Und was sonst ist  
von tugend mehr, Das pflanz  
in mich zu deiner ehr!

8. Sieh mir, was meiner  
seele nützt Und mich vor dem  
verderben schützt. Du bist  
mein heil; laß mich mit dir  
Vereinig't bleiben für und für!

9. Du bist, der in uns  
gutes schafft: Ach stärke mich  
dazu mit kraft, Damit ich glück-  
lich welt und sünd Im glauben  
an dich überwind!

10. Dein freue meine seele  
sich: Mein ganzes leben preise  
dich: Den guten vorsatz, den  
ich hier Erneure, mache fest  
in mir!

11. Sieh, daß ich treu sey  
meiner pflicht, Und mich nach  
deinem willen richt; So bring  
ich christlich und in ruh Auf  
erden meine tage zu:

12. Biß du mich, o du Le-  
bensfürst, In deinen himmel  
nehmen wirst, Daß ich da bey  
dir ewiglich An deiner güte  
freue mich.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

342. **S** Herr! du wollst uns  
selbst bereiten Zu  
deines mahles seligkeiten. Sey  
mitten unter uns, o Gott!  
Leben, leben zu empfaben, Laß  
uns dir jetzt recht würdig na-  
hen, Durch dich vergessen sünd  
und tod! Nur, von der sünde  
rein, Sind wir, o Mittler! dein;  
Deine freunde. Wen eitelkeit,  
Wen sünd entweicht, Fühlt  
deines mahles segnen nicht!

Mel. Es ist gewißlich an der.

343. **I**ch will den bund  
Mit meinem Herrn  
Ben seinem mahl erneuen:  
Ich will, von weltgeschäften  
fern, Mich seines todes freuen.  
O tag, wie heilig bist du mir!  
Wie soll ich meine seel zu dir,  
Zu meinem Gott, erheben?

2. Ge-

2. Gewohnheit führe mich nicht hin; Noch der betrug der sünde, Daß auch ein lasterhaf-ter sünd. Daben doch gnade findel Mein, mache mich, mein Heiland, frey Von lastern und von heuchelen, Selbst von der last zur sünde!

3. Bekennen will ichs öf-fentlich: Dein sterben sey mein leben! Dir, mein Erlös-fer, hab ich mich Zum eigent- thum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein Und deiz- ner liebe mich erfreun, Noch sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig laß mich mei- ne schuld Vor meinem Gott gestehen; Durch dich gewiß von seiner huld, Zu ihm um gnade flehen. Laß mich, mit freudigem vertraun, Nach deiz- nem kreuz, o Jesu, schaun; Von Gott vergebung hoffend.

5. Dein leib und blut ver- sichre mich Von deines Vaters gnade! Hilf; denn ich bin sein kind durch dich; Hilf mir, daß nichts mir schade! Daß ich, mein Heil! durch deinen tod Entsündigt und versöhnt mit Gott, Ein erbe sey des lebens.

6. Ich müsse, jeder sünde feind, Dich über alles lieben, Und ernstlich mich, mit dir ver- eint; In guten werken üben! Ich müsse dir mein leben lang, O mein Versöhner, preis und dank Durch wort und werke bringen!

Mel. Meinen Jesum laß ich.

344 Die ihr Christi jün- ger seyd, Theure miterlöste brüder; Alle sel-

nem dienst geweiht, Alle sei- nes leibes glieder! Kommt, versöhnte! Kommt, erheut Eu- ren bund der seligkeit!

2. Nehmt und eßt; das ist sein leib, In den tod für euch gegeben! Nehmt und trinkt; das ist sein blut: Er vergoß es euch zum leben! Schmeckt und sehet höherfreut Eures Mittlers freundlichkeit.

3. Die mit voller zübersicht, Jesu, deines heils sich freuen, Die laß stets in diesem licht Wandeln, ewig dir sich wei- hen! Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

4. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen! Hilf du, Herr der herrlichkeit! Herr! sie glauben; hilf den schwachen! Die gebeugt von-ferne steht, Können unerhört nie fleht.

5. Nehmt und eßt; das ist sein leib, In den tod für euch gegeben! Nehmt und trinkt, das ist sein blut: Er vergoß es euch zum leben! Schmeckt und sehet höherfreut Eures Mittlers freundlichkeit.

6. Hoherpriester! Jesu Christ! Du bist einmal einge- gangen In das heiligtum: du bist, Als ein fluch, am kreuz gehangen. Doch giengst du, durch schmach und tod Hin, mit preis gekrönt, zu Gott.

7. Hoherpriester! ja du bist Auch für sie dahingegan- gen: Stärk in ihnen, Jesu Christ! Wenn sie nun dein mahl empfangen, Ihres glau- bens zübersicht, Daß sie frey sind vom gericht.

8. Nehmt

8. Nehmt und eßt; das ist sein leib, In den tod für euch gegeben! Nehmt und trinkt; das ist sein blut: Er vergoß es euch zum leben! Schmeckt und sehet hocherfreut Eures Mittlers freundlichkeit!

Mel. Ein lammlein geht und.

345. Ich komme, Herr, und suche dich, Mühselig und beladen: O mein erbarmen, wüßte mich Des segels deiner gnaden! Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen Sohn! Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müß: Ich suche ruh; und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an; Du bist das heil der sündler; Hast unsre schulden abgethan: Nun sind wir Gottes kinder. Ich denk an deines leidens nacht; Und an das wort: Es ist vollbracht! Du hast mir heil erworben. Für mich hast du dich darge stellt. Mit sich versöhnte Gott die welt, Da du für sie gestorben.

3. Deß freuet sich mein hertz in mir: Du tilgest meine sünden; Und läßt bey deinem mahle hier Mich gnad um gnade finden. Du hörst der reue sehnlich flehn, Willst gern mich frey und glücklich sehn, Gern alle schuld vergeben: Nur soll ich dem, der für mich starb Und mir so großes heil erwarb, Mit fester treue leben.

4. Ja, Herr, mein glück

ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen: Verleihe mir durch deinen tod Die kraft zu diesem willen! Laß mich von nun an eifrig sehn, Mein ganzes leben dir zu weihn Und deinen tod zu preisen: Laß mich den Geist der heiligung Durch neue wahre beßerung Mir und der welt beweisen!

Mel. Was Gott thut, das ist.

346. Mit frohem dank Erscheine ich hier, Dein leiden zu besingen: Von deinem mahle bis zu dir Mich, Jesu! aufzuschwingen. Mein glaube ist Da, wo du bist, Anbetend bey dem throne, Vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß ist mein gewinn An jedem stillen orte, Wo ich im geiste bey dir bin. Es fließt aus deinem worte Mir trost und ruh In strömen zu: Dein leben und dein leiden Sind stets ein quell der freuden.

3. Auch weißt du, Herr! wie herzlich dich Die ganze seele liebet; Und wie dein kind so willig sich In guten werken übet. Längst ist der bund Wirt hertz und mund Gefnüpft: ich bin der deine; Und du, o Freund, der meine!

4. Doch feyerlich sey heut mein dank, Und festlich diese stunden: Und laut ertöne mein gesang Vom tod, den du empfun den! Du liebtest mich, Und gabest dich Für mich und meine brüder: Du starbest; lebst doch wieder.

5. Und dich, o Freund! dich

dich sollt ich nicht Vor aller welt bekennen? Für dich, und, für des dankes pflicht Nicht, warm von liebe, brennen? Nicht hand-in-hand Zum festen band Mit allen deinen gliedern Die liebe dir erwidern?

6. Nein! Jesu tod vergess ich nicht; Nicht seine huld und treue; Nicht meine schuldigkeit und pflicht: Das schwör ich jetzt aufs neue, Dies ist mein schwur; Gott, hör ihn nur! Die liebe soll mich bringen, Ihn redlich zu vollbringen.

7. Bey deinem mahle stärke mich, Herr; Du bist der Gott der stärke; Daß ich von nun an williger Auf Jesu stimme merke: Und von ihm gern Die weisheit lern', Nach seinem wort zu handeln, Vor dir, o Gott, zu wandeln.

8. Daß ich die lust bey jedem streit Noch glücklicher bezwinde; Die fruchte der gerechtigkeit In größrer schönheit bringe. O bilde mich; Ich bitte dich; Noch mehr nach Jesu bilde Demüthig, sanft und milde.

9. Einst kommt die zeit, so wahr ich hier Bey deinem tische stehe! Daß ich in wonne, Gott, bey dir Ihn selbst, den Heiland, sehe. Wie wallt mein blut! Wie wächst der muth Zum hoffen und vertrauen: Auf glauben folgt das schauen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

347. Gelobt seyst du, Herr, unser Gott! Gelobt für unsers Mittlers

tod, Der uns das heil erworben. Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ewigs leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes hertz frohlockt in mir, O Vater; ich lobsing' dir. Gieb, daß ich jeden tag aufs neu Mich deiner vaterhuld erfreu. Gott meines heils! sey ewig mein! Sey ewig mein! Und laß mich dir stets dankbar seyn!

2. Voll froher ehrfurcht beug ich mich Vor dir, Oht Gottes! der du dich Für mich hast hingegeben. Es komme mir nie aus dem sinn, Wie viel ich dir, Herr! schuldig bin: Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ewige kraft Hat deine liebe mir verschafft, Was mich vor dem verderben schätzt Und meinem geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich!

3. Mit inbrunst fleh ich, Herr, zu dir: Befördre du doch selbst in mir Ein gläubiges gemüthe! Mich dürstet, gleich dem durren land, Bey deiner liebe unterpfand, Nach deiner großen güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht: O stärke meine zuversicht, Daß du auch mein versöhner seyst Und mich vom ew'gen tod befreyst. Herr! dieser trost sey fest in mir! Sey fest in mir! So dien ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligkeit und seligkeit Bist du mir außersehen. Gieb, daß auf dieses heils gewinn



winn Ich eifrig richte meinen sinn, Mein streben und mein flehen. Zeuch mich, mein Heiland, ganz zu dir; Ja, durch den glauben wohn in mir! So nimmst in mir die seelenruh Und meines herzens beßrung zu. Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht! Verlaß mich nicht! So komm ich einst nicht ins gericht.

5. Du öffnest deinen himmel mir. Der freuden fülle ist bey dir; Auch ich soll sie genießen: Beleb mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgrimschaft Zu führen und zu schließen, Daß mir dein wort stets heilig sey; Daß ich, bis in den tod dir treu, Mit freuden thn, was dir gefällt Und dich auch ehre vor der welt. O Herr, mein heil! sey stets mit mir! Sey stets mit mir! So komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. Ein lammlein geht und.

348. Du, Herr, hast aus barmherzigkeit Zum denkmahl deiner gnaden Das ganze volk der christenheit Wohlthätig eingeladen. Du ruffst: mühsel'ge! kommt zu mir! Ich komme, Heiland; ja! zu dir Erheb' ich meine seele. Entzeuch mir deine gnade nicht! Sey auch mein trost, mein heil und licht! Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja! meiner schulden sind weit mehr, Als ich vermag zu zählen. Ich fühl' es wohl, und leide sehr Von unruh meiner seelen. Doch du bist meine zuversicht: Verlaß mit deinem

trost mich nicht! Du siehest meine reue. Erbarmen! nimm sie gnädig an; Du bist, der helfen will und kann, Daß sich mein herz erfreue.

3. Nach deinem troste sehn' ich mich, Gebäckt vor dir im staube. Dein tröst' ich mich; und nur auf dich, Erlöser, hofft mein glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähen; Versprichst, den schwachen beyzustehn, Die nach der beßrung trachten. Stets bleibst du deinem worte treu, Und wirfst ein gläubig herz voll reu, Auch meines, nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, Daß ich vorsichtig handle, Und heilig, voll vertraun auf dich, Nach deinem willen wandle. Gieb, daß aus dank für deine huld In liebe, glauben und geduld Ich dir auf erden lebe, Bis ich bereinst in deinem reich, Verklär, unsterblich, engeln gleich, Dich ewig froh erhebe.

Mel. Wer nur den lieben G.

349. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht Nach deinem gnadenvollen willen Zur pflicht und wohlthat mir gemacht: Verleih zur übung dieser pflicht Mir deines geistes kraft und licht!

2. Es werde mir für mein gewissen Dein mahl ein tröstlich unterpfand, Daß ich, der sündenschuld entrisen, Durch dich bey Gott vergebung fand: So freuet meine seele sich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deine mitleidstrieb, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todeschmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünde-scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Durch schnöden mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst! Der trost, den dein tod mir verleiht, Verführ' mich nie zur sicherheit!

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr und Gott! an dich; Gelobe dir beständ'ge treue Vor deinem tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn; Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweist; Nie mich zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heist. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und, wenn er strauchelnd sich versieht, Verfühnllichkeit und sanftmuth üben! Nie komm' es mir aus dem gemüth, Welch eine schwere sündenlast Du mir, aus huld, erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich deiner allmacht ruf erhebt, Wann du

dich, großer Lebensfürst, Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen füßen, Mit dank und lob, gebet und flehn: Laß auf mich neue gnade fließen! Mein Heiland! laß es doch geschehn, Daß mir zur stärkung meiner treu Dein abendmahl gesegnet sey.

Mel. Werde munter mein gem.  
350. Laß mich, Jesu, nicht vergebens Mich zu deinem mahl nahn! Laß mich dieses brod des lebens Nicht mir zum gericht empfangen. Ach! es nähr und stärke mich, Heiland, im vertraun auf dich. Mächtig lenk' es meinen willen, Deinen willen zu erfüllen!

2. Laß den vorsatz, den ich habe, Nie der sünde mich zu freun, Unbeweglich bis zum grabe, Stark und fest und thätig seyn! Wohl mir, wenn mein herz nicht weicht! Doch der rückfall ist so leicht: Den nur fürcht ich, und empfinde Schon von fern die macht der sünde.

3. Wenn sie, mich von deinen wegen Abzuführen, reizt und droht, Laß mich ernstlich überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Als er im gerichte stand, Als er starb, ach was empfand Er nicht da, von Gott verlassen! Sollt' ich nicht die sünde hassen?

4. Wenn ich in der irre wandle, Geh du mir, Erbarmer, nach: Und, daß ich nicht unrecht handle, Stärke mich; denn

denn ich bin schwach. Trag  
o Jesu, mit geduld Meine  
schwachheit, meine schuld! Sa-  
ge: gnade sollst du finden;  
Denn ich tilge deine sünden.

5. Dir will ich es ewig dan-  
ken, Daß du mir so gnädig  
bist. Laß mich nur nicht wie-  
der wanken, Mein Erretter,  
Jesu Christ! Mache selbst mich  
dir getreu, Daß mein vorsatz  
standhaft sey, Jede sünd' und  
ihre freuden Bis an meinen  
tod zu meiden.

Mel. Allein Gott in der höh.

351. Ich preise dich, o  
Herr, mein Heil!  
Für deine todesleiden. Hab  
ich an ihren fruchten theil,  
Was fehlt dann meinen freu-  
den? Du wardst ein opfer auch  
für mich: O gieb, daß meine  
seele sich Deß ewig freuen  
mäge!

2. Du lässest mich in deinem  
tod Das wahre leben finden.  
Erlösung aus der größten  
noth, Vergebung aller sünden,  
Gewissensruh, zur befrung  
kraft, Das hast du, Herr!  
auch mir verschafft, Da du  
am kreuze starbest.

3. Dein abendmahl ist mir  
ein pfand Von dieser großen  
güte. Wie viel hast du an mich  
gewandt! O stärke mein ge-  
müthe Zum gläubigen vertraut  
auf dich, Daß ich, so lang ich le-  
be, mich An deine gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll  
reu und schmerz Die lasten  
meiner sünden: Laß mein vor  
dir gebeugtes herz Den groß-  
sen trost empfinden, Daß du

aus Gottes vaterhuld Auch  
mit vergebung meiner schul-  
Auf kuße hast erworben.

5. Der trost, den mir dein  
tod verschafft, Wird ewig mir  
zum segen: Er stärke mich mit  
neuer kraft, Auf allen meinen  
wegen Nur das zu thun was  
dir gefällt, Und alle furcht  
und lust der welt Standhaft  
zu überwinden!

6. Wie soll ich die barm-  
herzigkeit, Die du mir thust,  
ermessen? Gieb, daß ich sie  
zu keiner zeit Aus undank mag  
vergessen; Gieb, daß aus ach-  
ter gegentreu Ich deinem dienst  
eräben sey Und dir zu ehren  
lebe!

7. Laß deines leidens groß-  
sen zweck Mir stets vor augn  
stehen! Nimm alle hindernisse  
weg, Die ebne bahn zu gehen,  
Die mir dein heilig vorbild  
weist, Und die einst den erlö-  
sten geist Zu deinen freuden  
führt.

8. Zu meinem heile hast du  
dich Für mich dahin gegeben:  
Dein abendmahl erwecke mich,  
Mit ernst darnach zu streben!  
Herr! mache mich dazu ge-  
schickt; Und werd ich einst der  
welt entrückt, Dann sey dein  
tod mein leben!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

352. Schicke dich, erlö-  
ste seele, Gläu-  
big, nach des Herrn befehle,  
Seinen mittlerstod zu seyn,  
Deinen dank ihm zu erneuren!  
Auch für dich hat er sein leben  
In den bangsten tod gegeben,  
Dir auf gelt und ewigkeiten  
Heil

Heil und wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum genusse seiner gnaden Wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen Und nimm theil an seinem segnen. Komm getrost; es ist sein wille! Komm, und schöpf aus seiner fülle Neuen muth und neue triebe Zur verehrung seiner liebe!

3. Herr! ich komme mit verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen, Der du huldreich deinen frieden Sterbend mir auch hast beschieden. Hier fall ich zu deinen füßen: Laß mich würdiglich genießen Deines mahls, der seelenspeise, Mir zum heil, Und dir zum preise!

4. O wie sehnt sich mein gemüthe, Menschenfreund, nach deiner güte! Ewig währet deine treue, Und du siehst mein herz voll reue. Ach! so wollst du meinen jähren Deine tröstung auch gewähren; Meiner sünden nicht gedenken, Und mir deinen frieden schenken!

5. Ja! ich hoff auf deine gnade, Daß sie mich der schuld entlade, Und mit neuer kraft zum werke Meiner heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, Jedem, den Gott schuf, erwarbest, Seelenruh und ewigs leben, Wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich deinem dienste weihen, Nur nach deinem willen leben, Und dich dankbar froh erheben. Deine huld ist unermesslich; Herr!

sie sey mir unvergeßlich, Daß ich dich auf alle weise Herzlich lieb' und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten schaaren, Die, wie ich, auch schwache waren, Ewig dank und jubel singen, Daß sie hier dein heil empfangen! Laß auch mich einst dahin kommen, Daß ich mich mit allen frommen Ewig deiner huld erfreue Und dir meine jubel weihe.

Mel. Jesu, deine heil'gen w.

353. Voller ehrfurcht, dank und freuden Komm ich, Herr! auf dein gebot Zu dem denkmahl deiner leiden, Und gedenk an deinen tod. Mittler, der du für mich starbst, Mir ein ewigs heil erwarbst! Dir zur ehre stets zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben.

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, Was ich dir, Herr! schuldig bin: Du, du gabst mit großer treue Ganz dich mir zum dienste hin, Wiestest mir den weg zu Gott, Und ertrugst den schwersten tod, Mir im leben und im sterben Sichre tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes gnade Freyer zutritt, und die kraft, Auf der tugend sel'gem pfade Fest einherzugehn, verschafft: Und du rufst aufs neue mir Durch dein nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem segnen nehme Und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu! denn vergebens Diese deine huld empfangen? Nicht zur befrung mei-

meines lebens Mich zu deinem tische nahn? Ja! mit neuem ernst will ich Mich vor sünden scheun, und dich Durch ein dir geheiligt leben Mit vermehrtem fleiß erheben.

5. Diesen vorsatz, den ich habe, Thätig dankbar dir zu seyn, Präg', o Jesu, bis zum grabe Tief in meine seele ein! Gib mir kraft, ihn zu vollziehen: Lehre mich mit vorsatz fliehn, Was ihn könnte bey mir schwächen, Was mich reizt ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen Dein mir theur erworbn'es heil, Und nie aus den augen setzen, Wie nur der daran hat theil, Der auf deine stimme hört, Mit gehorsam dich verehrt, Und in deinem dienst auf erden Immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, Immerfort mit hülfe nach, Daß ich als ein christ stets handle: Und wird ja mein glaube schwach; O! so hilf mir liebe reich auf, Daß ich in den tugendlauf Nimmer wanke, nie ermüde. So erquicket mich dein friede!

8. Ewig will ich es dir danken, Daß du so barmherzig bist; Daß auch, wann wir schwache wanken, Deine treu beständig ist. Herr! ich hoff es froh und fest, Daß sie mich auch nicht verläßt: Zu des himmels seligkeiten Wird sie mich gewiß auch leiten.

Mel. O haupt voll blut und Mel. Voll inbrunst, dank und freude Ver-

sammlet, beten wir; Gedenken deines todes, Und singen, Jesu! dir. Gestärkt bey deinem mahle Zu neuer fester treu, Empfinden wir, wie selig, Wer dir sich opfert, sey.

2. Wie heilig war die stunde! Wie fenerlich der tag, Als unser chor im geiste Das brod des segens brach; Mit dir den kelch des bundes Voll andacht betend trank; Im geist zu deinen füßen, O unser Mittler, drang!

3. Wie brannten unsre see- len Von lieb und dankbegier! Wie klopfen unsre herzen! Wie selig waren wir! Wie fromm war das gelübde, Hin- fort von sünde rein, Nun unser ganzes leben Der tugend stets zu weihn!

4. Wie viel du, Herr, erduldet, Bis an den tod uns treu; Wie voll von hohem seg- gen Dein tod, dein leiden sey; Zu welchen seligkeiten Uns un- ser glaube führt Bey deiner liebe mahle: Wie fühlten wirs gerührt!

5. Zwar sahen unsre augen Dich, unsern lehrer, nicht; Nicht deine ganze liebe In dei- nem angesicht; Nicht dich das brod uns reichen, Des bundes kelch uns weihn; Vernahmen nicht die stimme: Nehmt und gedenket mein!

6. Doch näher, näher fühl- ten Wir deine gegenwart, Als uns das pfand der liebe, Ach deiner theil ward. Zu deinen herrlichkeiten Hob sich der blick empor; Wir schauten dich um- geben Von deiner sel'gen chor:

7. Wo in des Vaters reiche  
Ein höher mahl erquickt; Wo,  
nicht im schattenbilde, Dich  
selbst das aug erblickt; Wo  
wir, zu dir versammlet Wie  
eine brüderschaar, Dir dan-  
ken, den wir liebten, Der auch  
einst sterblich war.

8. O laß den tag des se-  
gens Uns freudig wieder sehn;  
Uns gern, voll heisses dankes,  
Bei deinem mahl stehn! Und,  
was wir dir gelobten, Dazu,  
Herr, gieb uns kraft: So en-  
den wir einst freudig Des le-  
bens pilgerschaft.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

355. Jesu, freund der men-  
schenkinder! Der  
du dich zum heil der sündler,  
Von des himmels hohen freu-  
den Zu den bängsten todeslei-  
den Willig hast herabgelassen;  
Wer kann dein erbarmen fas-  
sen? Tief gerührt von solcher  
güte Preist dich dankvoll mein  
gemüthe.

2. Herr! du hast auch mir  
bereitet, Was zum wahren  
wohl mich leitet: Licht, den  
weg des heils zu finden; Trost  
bei dem gefühl der sünden;  
Kraft, der beßrung nachzuja-  
gen; Muth, des lebens last  
zu tragen; Und die hoffnung  
beßrer zeiten In dem reich der  
ewigkeiten.

3. Ja! du willst mit deiner  
gnade Selbst auch auf dem le-  
benspfade Zum genuß der  
seligkeiten, Die du mir vor-  
ben, leiten. Du, du willst  
mich bessern, trösten, Und zum  
ertheil der erlösten, Zu des

himmels herrlichkeiten, Folg  
ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun, so sey der bund  
erneuet! Ganz sey dir mein  
herz geweiht! Täglich will ich  
mich bestreben, Nur nach dei-  
nem wort zu leben: Was du  
liebst, will ich auch lieben;  
Ernstlich mich im guten üben:  
Was du hassest, will ich has-  
sen; Stets von dir mich leiten  
lassen.

5. Doch ich fühle meine  
schwäche. Jesu! was ich dir  
verspreche, Ach wie leicht ist  
das gebrochen! Schneller oft,  
als ichs versprochen. Darum  
stärk in mir die triebe Dankbe-  
flißner gegenliebe, Daß ich,  
bis ich einst erkalte, Treu dir  
sey und glauben halte.

6. Hilf mir wider alles  
streiten, Was von dir mich  
will verleiten! Auch den stärk-  
sten reiz zu sünden Hilf mir  
glücklich überwinden, Daß ich  
hier stets im gewissen Deinen  
frieden mag genießen, Und  
dereinst auch überm grabe  
Theil an deinem segen habe.

7. O wie will ich dich er-  
heben, Wenn du mich im bö-  
hern leben Zu den freuden dei-  
ner frommen, Herr; das hoff  
ich; lässest kommen! Da, da  
wird mich nichts mehr stören,  
Dich aufs innigste zu ehren:  
Da, da werd ich, frey von  
sünden, Deinen frieden ganz  
empfinden.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

356. Herr! mit geüb-  
tem herzen Dank  
ich für deine schmerzen, Für  
deine



deine todespein. Ich will für deine leiden, Die quelle meiner freuden, Dir ewig, ewig dankbar seyn.

2. Wann mich die sünden kränken, Will dankbar ich bedenken, Daß du, Herr! für mich starbst, Und durch dein freyes dulden Vergebung meiner schulden Und heil und leben mir erwarbst.

3. Will süße lust der sünden Mein schwaches herz entzünden: Gebenk ich dankbar dein: Dann wird bey dem stärksten reize Mir unter deinem kreuze Dein tod zum siege kraft verleihn.

4. Nun, dankbar will ich kämpfen, Der sünde macht zu dämpfen, Im glauben fest zu stehn. Dir dankbar will ich leben, Dich sterbend noch erheben. Laß, o Herr Jesu, dies geschehn!

Mel. Wer nur den lieben G.  
357. Nun habe dank für deine liebe, O du mein Mittler, Jesu Christ! Lieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß das gedächtniß deiner peim Mir immerdar gesegnet seyn!

2. Und euch, ihr seines leibes glieder, Die Jesu heil, wie mich, erfreut! Euch lieb ich stets als meine brüder, Als erben jener herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: Uns tränkt und speist ein wein, ein brod.

3. Hinfurt soll weder spott noch leiden, Noch ehre, freud

und lust der welt. Mich, Herr! von deiner liebe scheiden, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein: Und ewig werd ich dein auch seyn.

Mel. Wer nur den lieben G.  
358. Dank, dank sey dir für dein erbarmen, O mein Erlöser, Jesu Christ; Du, der du einst auch für mich armen Den tod am kreuz gestorben bist! Nur deine leiden trösten mich: Was wär ich, Mittler! ohne dich?

2. Du hast mir deinen leib geschenkt; Nun weiß ich, ich bin ewig dein: Ich ward mit deinem blut getränkt; Dies blut macht meine seele rein, Befreyte mich von fluch und schuld, Erwarb mir gnad und vaterhulb.

3. Nun laß mich sterben, oder leben, Herr! wie du willst; ich folge gern. Von schmerz gequält, von angst umgeben, Freut meine seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht Der tod, das grab und das gericht.

4. Im glauben will ich dich umfassen, Gewiß, daß du mein retter bist. Du wirst mich kränken nicht verlassen; Mir geben, was mir nützlich ist. Ein wirt von dir! so endet sich mein jammer; und ich preise dich.

5. Doch kommt auch sie, die ernste stunde, Die mich dem irdischen entreißt; Wohl mir auch dann! aus deinem munde Erwartet mein erlöster geist  
p 4. Ein

Ein frohes Urtheil: ewigs  
heil Ist deiner auserwählten  
theil.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

359. Auf, Seele, lobe dei-  
nen Gott, Der  
gutes dir gethan: Er ist dein  
Vater, ist dein Gott, Und half  
dir; Bet ihn an!

2. Die last der sünden  
brückte mich, Verlohren war  
ich schon; Da riefst du, Gott!  
ganz väterlich Zu mir von dei-  
nem thron:

3. Sieh! hier ist gnade,  
hier ist huld; Denn Jesus ist  
dein heil! Der tilget alle deine  
schuld Und ist dein trost und  
theil.

4. Mit reue beugt' ich mich  
vor dir; Rief: Gnade! beim  
altar. Da reichtest du die sie-  
gel mir Von deiner gnade dar.

5. Voll gnad und güte bist  
du, Herr! Und ich, ich bin  
dein kind. Dich jammert mein,  
Allgütigster! Bin ich, wie du  
gesinnt.

6. Erbarmend reichst du  
mir die hand Und lenkest mei-  
nen lauf. Das mir geschenkte  
unterpfand Sagt mir: Gott  
nimmt dich auf.

7. Wohl mir! mich rettet  
Jesu blut. Nun schreckt mich  
nicht das grab. Mit dank zu  
Gott und frohem muth Steig  
ich ins grab hinab.

8. Auf, Seele, lob' und  
rühme Gott! Gott hat dir  
wohl gethan. Er ist dein Va-  
ter und dein Gott; Dank ihm,  
und bet ihn an!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

360. Offenlich in der ge-  
meine, Mittler!  
hab ich dich bekannt. Ich emp-  
fing ihn brod und weine Dei-  
ner liebe göttlich's pfand. Fey-  
erlich war da mein eid. Ewiger  
beständigkeit; Du, der sich  
mit mir vereinte, Hast gese-  
hen, wie ich's meinte.

2. O wie ward da deine  
güte, Menschenfreund, von  
mir verehrt! Wie empfand  
da mein gemüthe Mächtig ih-  
ren ganzen werth! Als ich  
dich auf Golgatha Für mich  
sünder sterben sah, Wie er-  
staunt' ich! wie entzückte Mich  
die huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein ge-  
wissen; Bist du würdig dieser  
huld? Siehst du ihn sein blut  
vergießen; Wisse, das ist deine  
schuld! Schaam und reu er-  
füllten mich: Glaubensvoll  
blickt' ich auf dich. Sünder!  
sprachst du, du sollst leben;  
Alle schuld ist dir vergeben.

4. Ja, ich weiß es: ich  
soll leben, Und des himmels  
erbe seyn. Alle schuld ist mir  
vergeben: Denn dein blut  
Herr! macht' mich rein. Du  
vertrittst mich im gericht: Gott  
verurtheilt mich nun nicht,  
Wenn ich standhaft an dich  
glaube Und auf deinen we-  
gen bleibe.

5. Nun, ich will dich nicht  
verlassen, Nicht von deinen  
wegen gehn: Jede sünde will  
ich hassen, Und den lüsten wi-  
derstehn. Mein Erretter! ach  
gieb du Stärk' und freudigkeit  
dazu, Daß ich standhaft an  
dich

dich gläube Und auf deinen  
naggen bleibe.

6. Laß mirs mein gewissen  
sagen, Wie so schmerzhaft seine  
pein, Wie so schwer der sün-  
den plagen Und der hölle  
schrecken seyn: Es-erinnre  
mich daran, Daß du viel an  
mir gethan; Und umsonst sey  
deine liebe, Wenn ich dir un-  
dankebar bliebe.

7. Keine liebe meiner brü-  
der Sey die frucht der dank-  
barkeit! Sie sind alle deine  
glieder, Erben deiner selig-  
keit. Auch wer mich jetzt has-  
set, ist Dein erbster, Jesu  
Christ! Dort wird er mich  
nicht betrüben, Sondern ewig  
wieder lieben.

8. Gott, zu dem ich kind-  
lich trete, Blicke väterlich auf  
mich! Höre gnädig, was ich  
bete; Ganz verlass' ich mich  
auf dich. Reiche frucht der  
besserung, Wachsthum in der  
heiligung, Hoffnung auf das  
ewige leben. Laß dein abend-  
mahl mir geben!

Mel. Weß nur den lieben G.

361. Ich könnt ich doch  
mit deinen glie-  
dern Im tempel, Jesu, dich  
erhöhn, Und freudenvoll mit  
meinen brüdern Das denk-  
mahl deines tods begehn!  
Doch weil mich noth und  
krankheit plagt, Ist diese freu-  
de mir versagt.

2. Sieh! hier, auf meinem  
rankenbette, Seyr' ich dein  
abendmahl allein. Doch, Herr,  
ich weiß, an jeder stät hast  
du verheissen nah zu seyn.  
Wo je ein frommer seufzt und  
weint, Da bist du, großer  
Menschenfreund!

3. Vielleicht, o Herr! er-  
quickt mich heute Zum letzten  
mal dein leib und blut. O  
du, der oft mein herz erfreute!  
Sieh mir auch jetzt geduld und  
muth! Dem grabe nah, Herr,  
bitt ich dich: Ach sey mir  
gnädig! segne mich!

4. Laß das gedächtniß dei-  
ner leiden Mir schwachen kraft  
und trost verleihn! Laß es die  
quelle höhrer freuden, Und  
deines himmels vorschmack  
seyn! Dein leiden, dein ver-  
söhnungstod Erquicket mich in  
meiner noth!

5. Ich seh, ich seh den him-  
mel offen, Und fühle meine  
seligkeit. Nun kann ich alles,  
alles hoffen Von dem, der mir  
die schuld verzeiht. Nun drohe  
mir die größte noth! Mein  
retter und mein schutz ist Gott.

6. Und naht der tod mit  
seinem schrecken; Ich bin ge-  
trost und zage nicht. Vom  
tode wirst du mich erwecken;  
Und dann komm' ich nicht ins  
gericht. Ich bin getrost: dein  
leib und blut Sieht mir im  
tode trost und muth.



## Vom Gebete.

Mel. Wer nur den lieben G.

**362.** Dein heil, mein Christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein flehn aus reinem guten herzen. Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst; und hört, Was seiner kinder hertz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen höhen Mit dank und flehen oft und gern: Er lässet, was dir nützt, geschehen; Ist, dir zu helfen, niemals fern; Und thut, so du recht zu ihm flehst, Mehr, als du bittest und ver-  
stehst.

3. Welch glück, so hoch ge- ehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Er will bloß deine selig-  
keit, Wenn er, zu beten, dir geberet.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des ge- betes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schä- met, Der schämt sich, Gottes freund zu seyn. Und o! wie würd es um dich stehn, Wenn er dich deinen weg ließ gehn?

5. Sein glück von seinem Gott begehren, Ist wahrlich keine schwere pflicht; Und seine wünsche Gott erklären, Ge- reuet sicher niemals nicht. Es giebt uns muth, und stärkt die kraft Zur dämpfung jeder leidenschaft.

6. Was kann zum fleiß in

guten werken: Und kräftiger den muth erhöhn? Was mehr in leidensstunden stärken, Als wenn wir betend zu dir gehn? Ja, Vater! unsre seelenruh Nimmt durchs gebet bestän-  
dig zu.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen; Gieb lust und kraft mir zum gebet: Und wenn mein mund aus gu- tem herzen Zu dir um hülfe und gnade fleht, So höre mich von deinem thron Durch Jesum Christum deinen Sohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**363.** Von dir kommt jede gute gabe; Nur du, mein Gott, kannst mich allein Mit allem, was ich nö- thig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun: Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchstes gut!

2. Umsonst ist alle meine mühe, Wenn dein gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich schreckt Dein starker schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, Was meiner seele wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein hertz aus- schütten, Wann noth und kum- mer uns beschwert, Besänfti- get der seelen schmerz, Und öffnet deinem trost das hertz.

4. Sollt' ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wann mich ein

ein wahres glück erfreut? Dir, Allerhöchster! dir lobsingen, Ist gut; ist für uns seligkeit; Und fäßt uns wahren eifer ein, In deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörest es mit wohlgefallen, Wann deine kinder zu dir flehn; Netschmähest nicht ihr schwaches lallen, Wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt; Und hörest den, der dich, Gott! hört.

6. Mit segnen uns zu überschütten, Bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem willen bitten, Giebst du uns aus barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem strömeß du Beständig neuen segnen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne Der andacht opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen geist, Daß betend er dich würdig preist.

Mel. Wär Gott nicht bey uns.

364. **D**u Vater, unser Gott! es ist Dein werk, uns zu belehren, Wie du recht anzurufen bist, Daß du uns hörest erhören. Drum geuß, wie uns dein wort verheißt, Selbst über uns aus deinen geist Der gnad und des gebetes.

2. Der nehm sich unsrer schwachheit an, Uns kräftig zu vertreten, So oft wir deinem thron uns nahn Zu danken und zu beten. Und unser

flehn zu dir, o Herr, Sey nie ein frohliches geplarr; Es sey ein flehn des herzens!

3. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns gläubig richten, Mit andacht beten für und für, Ohn fremdes thun und dichten; Gieb uns des glaubens zuversicht: So hoffen wir, und zweifeln nicht, Die bitte zu erhalten.

4. Hilf, daß wir keine zeit noch maas Im beten dir vorschreiben; Anhalten ohne unterlaß; Und auch bey dem nur bleiben, Was uns dein wille bitten lehrt, Was deinen grossen namen ehrt, Und unser wohl befördert.

5. Laß uns im herzen und gemüth Auf unsre kraft nicht bauen: Auf deine weisheit, macht und gut Laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen auch nicht werth; So sen doch unser flehn erhört Von dir aus lauter gnade!

6. Du, Vater, weißst, was uns gebricht, So lange wir hier leben: Es ist dir auch versorgen nicht, Wann wir in nöthen schweben. Um bestand flehen wir dich an, Deß macht und gnade alles kann Und uns nicht will verlassen.

7. Wir haben ja die freudigkeit Durch Jesum Christ empfangen: Der gradenthron ist uns bereit, Von dem wir hülfe erlangen. Laß heil'ge händ' uns immer hier aufheben, Vater! und zu dir Mit wahrer inbrunst flehen.

8. Dein nam', o Gott, geheiligt werd! Dein reich laß uns

uns erfreuen. Dein will gescheh auch hier auf erd. Gieb frieden, brod, gedeihen. All unsre sünden uns verzeih. Steh uns in der versuchung beh. Erlös uns von dem übel.

9. Dies alles, Vater, werde wahr; Du wollest es erfüllen! Erhör und hilf uns immerdar. Um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr, ist allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht, die ehre.

Mel. Nun freut euch lieben.

365. **M**it seufzen klag ich dir, o Gott: Gern wollt ich eifrig beten! Gern wollt ich in der sündennoth Voll glaubens zu dir treten: Gern brächt ich, liebster Vater, dir In geist und wahrheit mit begier Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach Gott und Herr! Kann sich nicht recht erheben: Zum himmlischen zu kalt und schwer, Bleibt oft am eiteln fleben. Träg ist oft leider sinn und muth. Wie oft muß ich mein fleisch und blut Zur andacht mühsam zwingen!

3. Dies, Herr, mein Gott! Dies kränkt mich sehr; Und oft denk ich mit schmerzen, Es wär dein guter Geist nicht mehr In meinem trägen herzen, Das dich so oft beleidigt hat, Weil lust und andacht keine stadt In meiner seele findet.

4. Ach leider, Vater! hab ich dich Nicht allezeit gehdret;

Wann du in deinem worte mich Erweckt, gerührt, gelehret; Doch schöne jetzt, verzeihe mir! Behmüthig fleh ich, Gott, zu dir: Vergilt nicht nach verdienste!

5. Hinfort will ich nachlässigkeit Und geistesträgheit meiden. O mach mich willig und bereit: Vom eiteln mich zu scheiden! Laß mich dich hören, und allein Auf's himmlische gerichtet seyn; Gieb dazu kraft und stärke!

6. Gott! laß den eifer des gebets Ja nie in mir erkalten. Das feur der andacht wollst du stets Durch deine kraft erhalten. Den hindernissen wehre du; Und setze meine seele in ruh, Sich frey empor zu schwingen!

Mel. Wer nur den lieben G.

366. **K**omm betend oft und mit vergnügen, O Christ, vor Gottes angesicht: Laß keine trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht: O übe sie zu Gottes preis Und deinem heil mit treuem fleiß!

2. Bet oft in einfalt deiner seelen; Gott sieht auf's herz; Gott ist ein geist. Wie können dir die worte fehlen, Wenn nur dein herz dich beten heißt? Der glaub an Gott und seinen Sohn Nährt ihn; nicht-leerer worte ton!

3. Bet oft zu Gott; und schmeck in freuden, Wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott; und fühl im leiden, Wie treulich er das leid ver-



versüßt. Gott hört's; Gott ißt, der hülfe schafft: Er giebt den müden trost und kraft.

4. Bet oft; und heiter im gemüthe. Schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich gelehret hat. Oft irrtest du; er trug geduld: Erkenn und preise seine huld!

5. Bet oft; durchschau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit, Daß Gottes Sohn mit seinem blute Uns vom verderben hat befreit: Und eigne dir zu deiner ruh Und heiligung sein opfer zu.

6. Bet oft; Gott wohnt an jeder stäte: In keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, So find ich ehr bey ihm gehörr. Ist nur dein wunsch gerecht und gut; So sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den gemeinen Much öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern, zu erhöh'n. Fühl der vereinten andacht werth, Die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund: Denn wir sind eines leibes glieder; Ein glied davon ist selbst dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

9. Bet oft; so wirst du glauben haben, Dich prüfen, und das böse scheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn: Denn

mut, und kraft, und seelenruh Sagt Gott dem, der recht betet, zu.

10. Dieß reize mich, vor Gott zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bey dem beten Wollst du, mein Vater, übersehn, Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seine fürsprach unterstützt!

Mel. Wer nur den lieben G.

367. Dir, dir, du Höchster! will ich singen: Wer ist so gut und stark, als du? Vor dich will ich mein flehen bringen; Ach gieb mir deinen Geist dazu, Daß mir mein flehn von herzen geht, Und ich im namen Jesu bet.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, Daß er mich wieder zu dir zieh! Gieb, daß dein Geist stets in mir wohne, Damit ich, was dir misfällt, flieh; Von deiner huld versichert sey; Und dessen mich von herzen freu.

3. Erzeuge, Gott! mir solche güte; So fleht dich geist und wahrheit an: So preist mit dankbarem gemüthe Mein mund, was du an mir gethan: So hebt dein Geist mich auf zu dir: Des himmels vor- schmack hab ich hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten Mit seufzern, die unsprechbar sind: Nur er lehrt mich recht gläubig beten; Und saget mir: ich sey dein kind, Und erbe deiner herrlichkeit. Er ißt, der: abba! in mir schreit.

5. Und

5. Und weil ich dich zum Vater habe, So bin ich voller freudigkeit. Ich weiß es: jede gute gabe, Die hier mir nützt, dort mich erfreut, Die gibst du, und gibst ungleich mehr, Als ich verstehe und begehre.

6. Wohl mir! ich bitt in Jesu namen, Der mich bey dir, mein Gott, vertritt; Durch ihn ist alles ja und amen, Was ich im glauben von dir bitt. Wohl mir, den deine huld erfreut! Preis dir, jetzt und in ewigkeit!

Mel. Nun danket alle Gott.

368. Wohlauf, mein herz, wohlauf, Ein opfer Gott zu bringen! Laß seufzer und gebet Zu ihm gen himmel bringen, Weil Gott dich beten heißt, Und du durch seinen Sohn Ganz freudig treten kannst Vor seinen gnadenthron.

2. Dein Vater ist, der dir Befohlen hat zu beten; Dein Bruder ist, der dir Versprach dich zu vertreten; Der werthe Tröster flößt Den trieb zum beten ein: Drum muß dein seufzen auch Gewiß erhört seyn.

3. Da siehst du Gottes herz, Das kann dir nichts versagen; Sein wort, sein treues wort Verheißt dir alles zagen. Was dir unmöglich dünkt, Kann seine vaterhand Noch geben, die von dir Schon so viel noth gewandt.

4. Komm nur! komm freudig her In Jesu Christi namen! Sprich: lieber Vater!

hilf; Ich bin dein kind! Sprich amen. Ich weiß, es wird geschehn: Dein herz verläßt mich nicht. Du weißt, du willst, du kannst. Thu, was dein wort verspricht!

Mel. Christ, unser Herr zum.

369. O Vater! allerhöchster Gott! Daß mir, wie einem kinde, Verstattet wird, in aller noth, Wie groß auch meine sünde, Mein herz vor deinem gnadenthron In einfaß auszuschütten, Das, Vater! dank ich deinem Sohn, Der heißt mich, freudig bitten, Und kindlich zu dir nahen.

2. O liebe! weil an meiner statt Dein Sohn für meine sünden Gebüßet und bezahlt hat; So kann ich gnade finden. Dein Sohn bezeugt: es stehe mir Dein herz und himmel offen; Ich könne, wann ich bet, von dir Getrost erhörung hoffen; Du seyst mein treuer Vater.

3. O angenehmer Vaternam! Nunmehr komm ich, ich sündler, Der sonst voll zweifel zu dir kam, Nach art geliebter kinder. Ich weiß, mein flehen rühret dich, Weil du mich zärtlich liebest: Du wirst, weil du den Sohn für mich In tod und marter giebest, Mit ihm mir alles schenken.

4. O fester grund der freudigkeit! In meinen missethaten Kommt mir der unschuldreinen fleid, Das Jesus schenkt, zu staten. Er spricht: Ich bete selbst mit dir; Mein Geist soll dich vertreten; Mein lebend blut soll für und für Dem

klopfen, suchen, beten Gewicht und nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder geist! Ich hab in Jesu wunden Zu Gott, der nun mein Vater heißt, Den ofnen weg gefunden. Es bringt der heilige Geist mein ach! Hin zu des himmels höhen. Ihm lall ich: Abba! Vater! nach. Er heiligt mein flehen; Er leitet die gedanken.

6. O reicher trost! Gott kann und will Mein antlitz nicht beschämen; Ich darf aus Jesu gnadenfüll Im glauben alles nehmen. Mein frohes beten stützet sich Auf drey sehr feste gründe: Denn Gott, der Vater, liebet mich; Sein Sohn tilgt meine sünde; Sein Geist wohnt mir im herzen.

## Vom öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Herzliebster Jesu, wa.

370. Dir, Ewiger, sey dieser tag geweiht! Ihn fenret gern, wer deines heils sich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich preist der lobgesang der himmelsheere: Auch unser tempel schall von deiner ehre! Auch unser dank und unsers geistes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die stäte zu begrüßen, Wo büßenden des lebens bäche fließen, Und wo dein lob von der erlösten zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden; Mein herz soll sich auf Gottes auen weiden. Ein heiligs wort, das seine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höchster! vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der thoren glück,

die sich der sünde freuen, Kann nicht gedehen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom weg, der dir mißfällt, mich abzulehren! Regiere mich, daß meine ganze seele Zum trost dich wähle.

7. Dein tag sey mir ein denkmahl deiner güte! Er bring mir heil, und lenke mein gemüthe Auf jeden trost, den uns dein Sohn erworben, Als er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! An diesem tag hast du zum heil der sündner, Die, fern von Gott, in todeschatten saßen, Dein grab verlassen.

9. Dein siegtag ist ein tag des heils der erden: Als sabbath müß er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen namen Auf ewig! Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
371. Wie lieblich ist doch, Herr, die stäte, Wo

Wo deines namens ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, Weil die dein segen da belohnt, Die deines wortes sich erfreun Und dir des herzens anacht weihn.

2. Wohl dem, der, dich in deiner hütte, Gott, zu verehren ernst beweist! Du hörst sein lob und seine bitte, Und stärkst mit neuer kraft den geist, Daß er auf deiner wahrheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein wort bleibt niemals ohne segen, Wenn mans nur recht zu herzen nimmt: Trost giebt's auf dornenvollen wegen, Die du zu unserm heil bestimmt: Im kampfe giebt's uns muth und kraft; Und ist ein schwerdt, daß sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dein antlitz scheinen; Dein sabbath bring auch mir gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den deinen Vor dir an heilger stätte bin: Laß dir das lob, das wir dir weihn, Ein angenehmes opfer seyn!

5. Ja! du bist sonn und schild den frommen; Du, Herr, giebst ihnen gnad und ehr: Und wer nur erst zu dir gekommen, Dem fehlt das wahre glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Mel. Allein Gott in der höh.  
372. Dir, Herr und Vater! dienen wir Mit freudigem gemüthe, Und

opfern dank und ehre dir Für deine macht und güte. Ach! wir sind sündler; aber du Ruffst freundlich allen sündern zu, An deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn; Vergieb uns unsre sünden! Vergieb und laß vor deinem thron Uns gnad und hülfe finden. Wir dein gefallenes geschlecht, Wir wünschen, heilig und gerecht Durch deine kraft zu werden.

3. Gewähr uns deinen guten Geist, Dein wort recht zu verstehen. Wem er den weg zum leben weist, Der kann nicht irre gehen. Er leit uns deine gute bahn; So nimmst du uns zu ehren an, Wenn wir getreu dir bleiben.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

373. Gott, der Herr, ist gegenwärtig. Kommt; und laßt uns ihn anbeten, Und mit ehrfurcht vor ihn treten! Gott, der Herr, ist gegenwärtig; Kindlich uns vor ihm zu beugen, Müsse alles in uns schweigen! Wer ihn kennt, muß ihn verehren, Seines namens lob vermehren.

2. Gott, der Herr, ist gegenwärtig, Dem die höchsten seraphinen Tag und nacht gebücket dienen. Heilig! heilig! heilig! singen Aller sel'gen engel chöre. Ihm, dem Herrn, sey preis und ehre! Hör auch das, was wir geringen Jeho dir zum opfer bringen!

3. Willig wird von uns entsaget All und jeden eitelkeiten,  
Die

Die die seele von dir leiten.  
Alle uns geschenkten kräfte,  
Seel und leib, und unser les-  
ben Wollen wir dir übergeben.  
Herz und mund soll sich erhe-  
ben, Preis und ehre dir zu  
geben.

4. Majestätisch großes we-  
sen, Könnt ich dich doch wür-  
dig preisen, Dir im geiste  
dienst' erweisen! Möcht ich,  
Herr, wie deine engel, Stets  
vor deinem throne stehen, Und,  
wie sie, dein antlitz sehen!  
Suchte ich doch stets, in al-  
lem Deinem herzen zu ge-  
fallen!

5. Vater! o du Gott der  
gnaden! Laß mein herz schon  
hier auf erden Dir zum heilig-  
thume werden. Komm! o  
komm, du höchstes wesen! Va-  
ter! komm doch, und verkläre  
Dich in mir, daß ich dich ehre!  
Laß mich allzeit dir nur leben;  
Dich, so viel ich kann, erheben!

374. Liebster Jesu! wir  
sind hier, Dich  
und dein wort anzuhören. Len-  
ke sinnen und begier Zu den süß-  
sen himmelslehren, Daß die  
herzen von der erden Ganz zu  
dir gezogen werden.

2. Unser wissen und ver-  
stand Ist mit finsterniß um-  
hüllet: Mach uns dein wort  
recht bekannt, Welches uns  
mit licht erfüllet: Und nach  
diesem wort zu leben, Wollst  
du selbst uns kräfte geben.

3. O du glanz der herrlich-  
keit! Licht von licht aus Gott  
gedohren! Mach uns alle-  
samt bereit. Deffne herzen,

mund und ohren. Reden, hö-  
ren, flehn und singen Laß, Herr  
Jesu, wohl gelingen!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.  
375. Wir erscheinen hier  
vor dir, Dich,  
o Vater! zu verehren, Und  
mit heiliger begier Auf dein  
heilsam wort zu hören, Von  
der welt uns zu entfernen, Und  
des lebens weg zu lernen.

2. Hilf, daß alle sünd-  
er dich dein wort zu dir be-  
lehren, Und wir alle, Gott!  
durch dich Gern vollbringen,  
was wir hören; Alle fromm  
durch dich auf erden, Und im  
himmel selig werden:

Mel. Herr Jesu Christ, dich.  
376. Herr Jesu! gieb uns  
deinen Geist, Den  
uns dein göttlich wort vers-  
heißt: Gieb hülfe und gnade,  
leit und führ Uns auf der  
wahrheit bahn zu dir.

2. Von andacht sey das  
herz belebt, Wann unser mund  
dein lob erhebt. Gieb uns  
mehr glauben, mehr verstand,  
Und mache dich uns recht be-  
kannt!

3. Bis mit den engeln jeder  
christ Singt: heilig! heilig!  
heilig ist Gott, unser Gott!  
und ihn entzückt In seiner herr-  
lichkeit erblickt.

4. Lobt Gott, den Vater;  
lobt und preist Des Vaters  
Sohn und seinen Geist: Und  
ewig jauchz und freue sich,  
Gott! erd und himmel über  
dich.

Mel. Nun danket alle Gott.

**377.** Gott, unserm Gott,  
 sey lob für sei-  
 nes wortes lehren! Den sün-

1. Sich ernstlich  
 Betrübten gab  
 i schwachen muth  
 nd lust zur heili-  
 e pilgrimschaft.

2. nun sein wort

Geistes stärke,  
 n, stets zu fräch-

ten guter werke, Daß jedes  
 glaube Gott Bis in den tod  
 getreu Und immer thätiger  
 Durch wahre liebe sey!

3. Gieb, Gott, daß wir  
 dich stets Und kindlich fürchten  
 mögen, Daheim und in der  
 welt, Auf allen unsern wegen!  
 Dein segnen sey mit uns, Den  
 uns dein wort verheißt; Dein  
 frieb in ewigkeit, O Vater,  
 Sohn und Geist!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

**378.** Gott sey preis und  
 dank gebracht:  
 Denn nun haben wir vernom-  
 men, Was die sänder selig  
 macht, Gottes wort, den trost  
 der frommen; Lehren, die zu  
 guten werken Unsern schwachen  
 glauben stärken.

2. Unser Gott erhört gebet,  
 Giebt uns seinen vatersegnen.  
 Wer nur seine wege geht, Findet  
 heil auf seinen wegen: Laßt  
 uns denn, ihm zu gefallen,  
 Freudig seine wege wallen!

3. Seine liebe müsse sich  
 Immer mehr uns offenbaren,  
 Und uns allzeit väterlich Vor  
 der sünde lust bewahren, Daß  
 wir uns von ihm nie trennen,

Ihn bis in den tod bekenn-

4. Unsern ausgang segne  
 Gott, Unsern eingang, unsre  
 werke! Segne jeden in der  
 noth Mit gebuld, mit trost und  
 stärke, Daß wir, seines Soh-  
 nes erben, Ihm nur leben,  
 ihm auch sterben!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

**379.** Liebster Vater! wir  
 sind hier, Deiner  
 offenbarung lehren Voll von  
 reinsten wißbegier Und zum  
 unterricht zu hören, Und aufs  
 wort voll heil und segnen Un-  
 sers glaubens grund zu legen.

2. Nach der lauern milch  
 des worts Laß uns, kindern  
 ähnlich, streben. Ach-laß  
 sie auch unsers orts Unsern  
 kindern stärke geben, Daß sie  
 mit bewährten frommen Zu  
 dem altar Ehrsti kommen!

3. Herr! den kurzen inbe-  
 griff Von dem, was die Chris-  
 ten glauben, Laß in ihren see-  
 len tief Eingeschrieben seyn  
 und bleiben, Daß sie, als des  
 himmels erben, Ehrstlich le-  
 ben, selig sterben!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

**380.** Vater! segne unsre  
 jugend, Daß an  
 lenntniß und an tugend Sie  
 zunehm zu deiner ehre, Und  
 ihr glaube sich vermehre. Brin-  
 ge sie recht zur erkenntniß,  
 Deffne selbst ihr das verständig-  
 niß, Daß sie dich und Jesum  
 kenne, Dich voll glaubens  
 Vater nenne!

2. Zeige ihr der tugend steg:  
 Leh-



Lehre sie die besten wege: Laß sie jedes laster scheuen, Und ihr zartes hertz dir weihen: Laß sie, dir zum wohlgefallen, Immer kindlich vor dir wallen: Fördre ihres heils geschäfte, Und gieb dazu lust und kräfte!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

381. Nun gottlob! es ist vollbracht Singen, beten, lehren, hören. Gott hat wohl gemacht: Lasset uns mit dank ihn ehren! Unser Gott sey hoch gepriesen, Der uns so viel huld erwiesen.

2. Dieser gottesdienst ist aus; Mitgetheilt ist auch der segen. Nun gehn wir vergnügt nach haus, Wandlen stets auf Gottes wegen; Folgen seines geistes leiten, Und zum himmel zu bereiten,

3. Unsern ausgang segne Gott; Unsern eingang gleichermaßen! Segne unser täglich brod: Segne unser thun und lassen: Segne uns mit sel'gem sterben, Und laß uns den himmel erben!

382. Es wolle Gott uns gnädig seyn, Und seinen segen geben; Mit seiner wahrheit hellem schein Erleucht er uns zum leben; Daß wir verstehn, was ihm gefällt, Und gern es thun auf erden; Daß Jesu, als dem heil der welt, Gehorsam alle werthen, Und sich zu Gott befehren!

2. So danken dir und loben dich, O Gott! die völker alle. So freuet dein der weltkreis sich, Und singt mit frohem schalle, Daß du auf erden richter bist, Der sünden nicht läßt walten; Und daß dein wort das mittel ist, Das durch wir kraft erhalten, Auf rechter bahn zu wallen.

3. Es preise, Gott! und lobe dich Dein volk durch gute thaten. Es bringe frucht und bessre sich. Dein wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater, Sohn und Geist, Daß unser heil sich mehre! Gott sey gefürchtet und gepreist Nach inhalt seiner lehre; Und alle welt sprech: amen!

## Von der Rechtfertigung und von den Früchten oder Folgen derselben.

Mel. Jesu, meines lebens.

383. Schöpfer aller menschenkinder! Großer richter, aller welt! Sieh, hier wird ein armer sündler hin vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist gekohren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Den der sünden menge schreckt.

2. Dein verletztes gesetz erwecket Deine strafgerechtigkeit: Mein gewissen drückt und schreckt. Sünden, wider die es schreit, Sind, die mich vor dir verklagen; Ich weiß nichts darauf zu sagen: Denn der zeuge giebt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verber-

derben: Ich seh nichts, als hüllenpein. Grecher sündler! du mußt sterben! Dieses wird mein urtheil seyn. Schon seh ich den abgrund offen. Ach! wie darf ich rettung hoffen? Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Doch, gottlob! die furcht verschwindet, Weil sich mir ein Mittler zeigt; Weil sich ein vertreter findet, Vor dem der verfläßer schweigt. O beglückte theure stunden! Gottes Sohn hat seine wunden Und sein blutigs lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe die bezahlung an. Dieser ließ für mich sich würgen, Hat für mich genug gethan. Dein gesetz hat er erfüllet: Deinen zorn hat er gestillet. Herr, ich glaube; steh mir bey! Sprich von straf und schuld mich frey.

6. Ach was hör ich? gnade! gnade! Gnade schallet in mein ohr. Daß sie mich der bürd entlade, Hebt mich deine hand empor. Gott spricht: sündler! du sollst leben; Deine schuld ist dir vergeben. Sey getrost, mein lieber sohn! Komm herzu zum gnadenthron.

7. Seht, wie sich der abgrund schließet! Seht, wie sich der himmel freut! Da das blut des Lammes fließet, Und mich die gerechtigkeit Des vollkommenen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und geraubt, Gott wieder giebt! Geist, der mich mit trost erfreuet Und mein ganzes herz erneuet! Gott der gnade, dir sey ruhm; Nimm mein herz zum eigenthum!

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das hertz mit angst beschwert: Laß mich alles un- terlassen, Was den neuen frieden stört! Reinge täglich mein gewissen. Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verläugnung dieser welt Das zu thun, was dir gefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
384. Aus gnaden soll ich selig werden, Und nicht durch meiner werke werth. Welch heil, daß Gott mich schon auf erden Für seiner gnade kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, Aus gnaden ewig selig seyn.

2. Aus gnaden! denn wer kann verdienen, Was sündern Gottes Sohn erwarb, Da er für Gottes ruhm, und ihnen zum besten, als Versöhner starb? Nahm er nicht aller sünden schuld Auf sich allein? und bloß aus huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf erden Der strafen Gottes ganze last. Was trieb ihn, mensch! dein freund zu werden? Sprich, weiß du dich zu rühmen hast? Bracht er sich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4. Aus

4. Aus gnaden that ers; frent euch, sündler! Wosern ihr wahre buße thut, Und glaubt; so seyd ihr Gottes kinder, Ihm angenehm durch Christi blut. Welch heil, das Gott nur geben kann! Aus gnaden nimmt er sündler an.

5. Aus gnaden! aber, sündler, hüte Dich vor dem mißbrauch seiner huld, Und häufe nicht, weil seine güte So wundervoll ist, schuld auf schuld! Denn wer auf sie zu freveln wagt, Dem ist ihr trost und heil versagt.

6. Ergreif mich dann mit vaterarmen, Gott! rette mich: gieb glauben: gieb Auch heiligkeit durch dein erbarmen; Zu allen pflichten kraft und trieb, Daß meine seele dir getreu Im glauben bis zum tode sey!

7. Aus gnaden hilf mir ringen, streiten, Und überwinden! tritt herzu, Wenn meine matten füße gleiten, Und decke meine mängel zu. Der gnade redlichen gebrauch Belohnest du dem glauben auch.

8. Aus gnaden einst von dir erhoben In deinen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben; Mehr, als ich hier dich preisen kann! Dann bin ich ganz gerecht und rein Und ewig selig, ewig dein.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

385. Jesus nimmt die sündler an! Sagt doch dieses trostwort allen, Die fern von der rechten bahn, Auf verkehrten wegen wallen! Hier

ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sündler an!

2. Keiner gnade sind wir werth; Dennoch hat in seinem worte Er sich gnadenvoll erklärt, Und des ewigen lebens pforte Durch sein blut selbst aufgethan: Jesus nimmt die sündler an!

3. Wann ein schaafe verlorren ist, Suchet es sein treuer hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrt; Und zeigt ihm die rechte bahn. Jesus nimmt die sündler an!

4. Kommet alle! Kommet her! Kommet, ihr betrübten sündler! Jesus rufet euch; und er Macht aus sündern Gottes kinder. Auf! laßt uns zu ihm uns nahn: Jesus nimmt die sündler an!

5. Ich betrübter komme hier Und bekenne meine sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur vergeltung finden, Daß dies wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sündler an!

6. Nun, so faß ich neuen muth! Sind schon meiner sünden viele, Schafft doch dein versöhnungsblut, Daß ich mich entledigt fühle, Und voll trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die sündler an!

7. Nun verdammt mein herz mich nicht. Will mich das gesetz verklagen? Der mir einst das urtheil spricht, Hat die schuld selbst abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die sündler an!

8. Jesus nimmt die sündler an! Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die sündler an!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

386. O welch ein trost für meine seele, Daß, Gott, bey dir vergeltung ist; Und daß du, wann ich schwacher fehle, Mir nicht ein strenger richter bist! Wie könnt ich sonst vor dir bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

2. Ja! deine gnad ist für mich leben: Aus ihr fließt heil und trost mir zu. Wer ist zum schonen und vergeben, O Vater, williger, als du? Du, den nur unser wohl erfreut, Erzeigst uns gern barmherzigkeit.

3. Mit zuversicht stets darauf hoffen, Heißt uns dein uns gesandter Sohn. Durch ihn steht uns der zutritt offen Zu deinem höchsten gnadenthron, Wenn wir nur redlich uns bemühen, Der sünde schanden dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine gnad und treue Mein herz zu deiner liebe rührt, Mich über mein vergehn zur reue, Zur sorgfalt in der beßrung führt: Dann find ich auch in deiner huld Gewiß verzeihung meiner schulb.

5. Und o wie wohl ist meiner seele, Wenn ihr dein friede nicht gebricht! Ob dann auch

äußres glück mir fehle, So fehlt doch wahre ruhe nicht; Und die ist mehr, als alles werth, Was sonst die welt für glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes muthes Bey jeder fürcht und jedem leid: Dann hoff ich von dir lauter gutes Für meine zeit und ewigkeit. Des himmels vorschmack hab ich hier, Hab ich nur friede, Gott, mit dir!

7. Gieb, daß ich dies zu herzen fasse, Und mich zum fleiß der heiligung Durch deine gnade leiten lasse; So fehlt mir nie beruhigung. Und tröstest du mein herz, o Gott; So halt ich treulich dein gebot.

8. Dann komm ich auch zum innern frieden, Den nie ein fehltritt unterbricht, Und freue mehr noch, als hienieden, Mich, in des höhern lebens licht, Des großen glücks, im herzen rein, Und dir, Gott, angenehm zu seyn!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

387. Hätte nicht, o Gott, dein Sohn Unsrer schwachheit trost gegeben; Nicht gelehrt, zum gnadenthron Uns im glauben zu erheben: Wir versanken in der nacht Unsrer schuld vor deiner macht.

2. Aber Jesus kam herab, Der als milder arzt uns kranken Seines trostes balsam gab, Daß wir nicht vor dir veranken. Wen die reue niederdrückt, Wird durch ihn gewiß erquickt.

3. Wie verirrt wandern bricht

bricht Jener strahl durch unsre nächte: Mehr erfreun im himmel nicht Viel vollendete gerechte, Als wenn einer, lang bethört, Wieder um, zum Vater, kehrt.

4. O wie unermesslich ist Deiner vaterliebe größe, Die des Kindes nicht vergißt, So die mutter sein vergäße. Selbst die thräne später reu Fließt nicht unerbarmt vorbei.

5. Dies erfülle meinen muth, Endlich aus der sünde ketten, Aus der leidenschaften wuth Hin zu dir, Gott! mich zu retten. Sünde lohnt mit reu und leid: Deine gnad ist seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

388. **W**ie theur, o Gott, Ist deine güte, Die alle missethat vergiebt, Sobald ein reuendes gemüthe Die sünden, die es sonst geliebt, Erkennt, verdammt und ernstlich haßt, Und zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so groß an gnade bist. Wie kurz ist meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegeben ist! Sieh, daß sie mir recht wichtig sey, Daß ich sie meiner beßrung weih.

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein; Doch darf sich auch ein mensch erühnen, Zu glauben, dir versöhnt zu seyn, Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und dein wort nicht von herzen hält?

4. Wie kannst du dem die

schuld erlassen, Der wissentlich in sünden lebt. Der kann kein herz zu Jesu fassen, Der sein verdienst zwar sehr erhebt; Doch in der sünde noch beharrt, Wofür er doch ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu füßen: Vergieb mir gnädig meine schuld; Und heile mein. verwundet gewissen Mit trost an deine vaterhuld. Ich will mit ernst die sünde scheun, Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch stärke Zum guten mir geschenkt sey, Will ich durch übung guter werke beweisen; mache du mich tren, Herr, in der liebe gegen dich! Sie dringe mich! sie leite mich!

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst; Das hassen, was du mir vergeben; Das lieben, was du selber liebst! Laß, Vater, mein gewissen rein, Und meinen wandel heilig seyn!

Mel. Allein Gott in der höh.

389. **G**ott, unsers herzens trost und theil; Wie groß sind deine gnaden! Du machest unsre seelen heil Von ihrem bösen schaden. Wir selber konntens nimmermehr: Wir blieben ganz am troste leer, Wärest du nicht unser retter?

2. Uns drückete dein schwerer zorn Um unsrer sünden willen. Es war mit unserm thun verlohren: Wir konnten nicht erfüllen, Was dein gesetz geboten

boten hat, Noch selber zur Vergebung rath Durch eigne büßung schaffen.

3. So sey denn ewiglich gepreist Für deine große gnade, Von dein wort uns unterweist! Geheilt ist unser schade, Dein Sohn hat uns von unsrer noth Erldset, und bis in den tod Für uns sich hingegen.

4. Er nahm sich unser gnädig an, Trug unser aller sünden, Ward dem gesetz unterthan, Vom fluch uns zu entbinden, Den es den übertretern dräut; Erwarb uns die gerechtigkeit Durch sein verfühnend leiden.

5. Er ließ, zur büßung unsrer schuld, Von Gott sich willig strafen. So wußte Gott, voll weiser huld, Durch ihn uns heil zu schaffen, Da es uns sündern offenbar Nach dem gesetz unmöglich war Die sache gut zu machen.

6. Die strafe, die es sündern dräut, Fiel uns zu schwer zu tragen; Wir mußten bis in ewigkeit, Wenn sie uns träf, verzagen. Der Heiland trug sie uns zu gut; Verzagte nicht; mit starkem muth Hat er sie überstanden.

7. Wir konnten auch, als sündner, nicht Des höchsten Herrschers willen In allem werck, in aller pflicht Untadelhaft erfüllen. Auch hierin half der Heiland uns. Gott schätzt die redlichkeit des thuns Bei uns nun für vollkommen.

8. Den glauben, den Gott uns gebeut, Will er in uns

entzünden, Wenn wir in wahrer reu und leid Der sünden gräul empfinden, Des hochgelobten Geistes werck Ist es, daß wir mit glaubensstärck Durch Jesum Gott vertrauen.

9. Dann schenkt er uns gerechtigkeit Um unsers Heilands willen; Vergiebt die schuld; heilt unser leid; Heißt unser herz sich stillen. Des göttlichen Versöhners blut Kommt zur vergebung uns zu gut, Befreyt uns von verdamniß.

10. So! so begnadigt uns der Herr, Uns sonst verlorne sündner; Voll huld und liebe nennet er Hinfort uns seine kinder. Sein vaterherz ist uns nicht fern; Verzeiht uns unsre fehler gern, Da wir noch täglich straucheln.

11. Er schenkt uns auch zur süßsten ruh Das recht zu jenem leben; Sagt uns dies große erbtheil zu, Das er uns einst will geben. Sein Geist belebet unser herz Mit diesem trost in allem schmerz: Ihr seyd des himmels erben.

12. Erkennet Gottes gnadenrath, Schlagt in euch, sichere sündner! Frohlockt, die er begnadigt hat, Frohlockt, ihr seine kinder! Dient ihm mit freuden, dient ihm gern! Bleibt von den sündenwegen fern! Folgt seiner zucht zum himmel!

Mel. Herr Jesu Christ, dich:  
390. Wohl dem, dem seine  
missethat Vergeben ist; der gnade hat; Voll muths ist, und voll zuversicht;  
Und



Und weiß: du, Gott, verdammt ihn nicht!

2. Welch eines heils darf der sich freun! Denn Gott will selbst sein vater seyn. Wem er die schuld vergeben kann, Den nimmt er auch zum kinde an.

3. Ein vater liebt; Gott liebt weit mehr! Weit mehr als mütter, liebet er; Und will durch seine güte ihn Zur höchsten seligkeit erziehen.

4. Er lehrt ihn väterlich; er zeigt Ihm, was ihm heilsam ist; er neigt Sein herz dazu; er stärkt und pflegt Den schwachen, den er schon und trägt:

5. Daß er zum jüngling und zum mann Erwachse, der selbst wandeln kann; Und strauchelt er denn auch im lauf, O wie so gern hilfst er ihm auf!

6. Nun hat er friede, Herr, mit dir: Die ruh kommt ihm zurück; mit ihr Die hoffnung jener seligkeit, Der sich bereits sein glaube freut.

7. Der hochbeglückte darf auch kühn Zu seinem Vater nahn; darf ihn Um nachsicht anflehn, und um licht Und kraft zur übung seiner pflicht.

8. Dich nicht zum richter, nicht zum feind, Allmächtiger; dich nur zum freund, An deines Sohnes liebe theil Zu haben, o Gott, welch ein heil!

9. Was wirst du, Herr, für ihn nicht thun? Die ganze welt verwandelt nun Für den begnadigten durch dich In deines himmels vorhof sich.

10. Weil du der sünden

nicht gedenkst, Genießt er alles, was du schenkst, Als gaben, die ein vater giebt, Der seine kinder zärtlich liebt.

11. Freu, wie ein erbe Gottes, geht Der pilger auch durch sturm; und steht Durch dessen hand, der welten trägt, Wann sturm und bliz auch auf ihn schlägt.

12. O Jesu, preis und dank sey dir! Durch dich ward dieses heil auch mir; Ich weiß, daß, der so sehr mich liebt Und dich mir gab, auch mir vergiebt.

Mel. Mein Gott in der höh.  
391. Was ist das für herrlichkeit, Zu der wir sind gekommen, Daß du, Herr, uns in dieser zeit Zu kindern angenommen! Wir sind vergänglich als laub, Wir sind vor dir geringer staub; Und sind doch so geehret!

2. Ich, ich muß mich besonders hier Vor deinem throne beugen. Voll sünde war ich, Herr, vor dir: Ich mußte vor dir schweigen. Und du sprachst mich von sünden los; Ja, nahmest mich auf deinen schoos Zu deinem kind und erben.

3. Nicht konnt ich kindlich zu dir schreyn, Nicht dich den Vater nennen; Du halfst mir deiner mich zu freun: Ich lernte dich erkennen, Hielt gläubig mich an deinen Sohn; Da kam ein blick von deinem thron, Der mich lebendig machte.

4. Du fährst mich nun in  
Q 5 Chri-

Christo an Mit halben vaterblicken. Mit heil hast du mich angethan, Willst ewig mich erquicken. Nun sag ich immer ohne scheu, Daß Gott mein treuer Vater sey. O was ist das für gnade!

5. Nun gilt mir nichts das gut der welt, Wornach so viele rennen, Da ja mein herz ein recht erhält, Mich Gottes kind zu nennen. Denn bist du mein und bin ich dein; So ist mit dir auch alles mein, Was ich, dein kind, gebrauche.

6. O Gott! wie lob und preis ich dich Für solche hohe gnade? Nun liebest und erhöhst du mich Im auserhöchsten grade. Denn was verherrlicht uns mehr? Was ist so groß, als diese ehr, Des höchsten kind zu werden?

7. Was ist, das mir nun schaden kann, Wie schädlich es geschehen? Ich seh es für mich heilsam an; Es muß zum besten dienen. Stellt sich gleich manche trübsal ein, So muß sie mir doch nützlich seyn, Mein wahres glück befördern.

8. Nun kann ich ohne sorgen seyn, In ruh und hoffnung leben; Getrost, o Herr, mich deiner freun: Du wirst mir alles geben. Ich kann durch Christum, deinen Sohn, Als kind, zu deinem gnaden-thron Zu allen zeiten treten.

9. Wenn mir was fehlt, so flag ichs dir; Dann kann mir gar nichts fehlen. Wenn noth mich drückt, so hilfst du mir; Und ich darf mich nicht quälen. Du, Vater, weißt,

was mir gebricht: Du giebst, was mir dein wort verspricht; Machst mich zum himmels-erben.

Mel. Wer nur den lieben G.  
392. **G**ott! deine gnad ist unser leben: Sie schafft uns heil und seelenruh. Dein ist, die sünden zu vergeben; Und willig ist dein herz dazu. Dem dir verschuldeten geschlecht Schenkst du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgüßt!

3. Dank, ewig dank sey deiner treue, Die niemand genug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Um Christi willen gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir befehrt Und seinen mittler gläubig ehrt!

4. Den, Herr! befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind! Hier ist der, welcher für mich litt Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die seele, Die so sich deiner gnade freut! Ob auch ein irdisch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit: Und, Gott! dein fried ist weit mehr werth, Als alles, was die welt gewährt.

6. Dein

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz, auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu des himmels güte, Und macht getrost selbst auf den tod. Wer diesen frieden hat, genießt lust, die des himmels vorschmack ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn! Auch mir ist dieses glück beschieden: Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menschen sünden trug.

8. O laß mich dies im glauben fassen Und mich mit starker zuversicht Auf deine bundestreu verlassen! Wann alles wankt, wankt sie doch nicht. Mit reu und demuth such ich dich; Gieb mir den trost: Gott ist für mich!

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir vergebung sey, Dies mach in deiner furcht mich treu!

Mel. Allein Gott in der höh.  
393. O welch ein unschätzbarer schatz! Wie kann der mein herz laben! Ich soll dereinst im himmel plaz Bey meinem Jesu haben: Und hier soll ich, trotz aller pein, Sein liebstes kind und erbe seyn, Bis ich zur ruhe komme.

2. Was acht ich kron und fürstenthum, Wenn ich sie

auch gleich fünde? Dies ist mir ein viel größrer ruhm, Daß mich zu Gottes kinde Mein theurster Heiland selbst gemacht; Er, der sich selber dargebracht Zum opfer für die sünden.

3. Was kann mir jetzt die sünde thun! Was tod und hölle schaden? Ich kann vor ihnen sicher ruhn; Ich bin bey Gott in gnaden: Denn Jesus, der mein bruder ist, Hat alle bitterkeit versüßt Im leben und im sterben.

4. Nun wohl! so will ich auf der welt, Mit Gott, nach sonst nichts streben, Als, wie es seinem rath gefällt, Beständig fromm zu leben. Ich kam ja um mein kindebrecht, Und würde wieder satans knecht, Wenn ich nicht Jesu folgte.

5. So lang ich dieses aber thu, Was er gethan will wissen, Kann wahre innre seelenruh Mir alles leid versüßen. Was acht ich hoheit, gut und geld? Was frag ich nach der ganzen welt, Wenn Gott mein vater heisset?

Mel. Wer nur den lieben G.

394. Mit dir, o Höchster, friede haben Und deiner huld versichert seyn, Das ist die größte aller gaben, Die je des menschen herz erfreun; Das bleibt auch in der ewigkeit Die quelle der zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner seele grauen, Wenn du mir, Gott! nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich hinschauen, Dem

Dem alles unterworfen ist;  
So sehe ich mit heitrem sinn  
Auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner  
fehler menge; Du, Vater!  
du verzeihst sie mir. Bringt  
eine noth mich ins gedrange;  
So hab ich doch den trost an  
dir, Daß du auch leiden dieser  
zeit Stets lenkst zu meiner  
seligkeit.

4. Froh seh ich deinen hö-  
hern segen, Den deine hand in  
jener welt Den deinen aufbe-  
wahrt, entgegen. Und wenn  
mein leib im staub zerfällt, So  
zagt mein herz doch darum  
nicht: Denn du bist meine zu-  
versicht.

5. Mein heil steht blos in  
deinen händen; Und dein ist,  
Vater, alle macht, Mir jedes  
gute zuzuwenden, Daß deine  
huld mir zugebacht. Nur du  
vollführst stets deinen rath:  
Wohl dem, der dich zum  
freunde hat!

6. Dies ist das glück der  
reinen seelen, Die sich mit  
ernst vor sünde scheun, Nur  
dich zu ihrem trost erwählen,  
Und vor dir, recht zu thun, sich  
freun. Wer dich mit solchem  
sinn verehrt, Der ist dein  
freund, der ist dir werth:

7. Der hat dich auch in  
allen fällen Gewiß zum trost;  
und kann sein herz In dir, o  
Gott, zufrieden stellen. Bei  
jeder sorg und jedem schmerz:  
Den wird zum steten wohler-  
gehn Unfehlbar deine lieb  
erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich,  
weil ich lebe, Um deiner gnade

mich zu freun, Nach einem  
reinen herzen strebe: Und  
präg es mir aufs tiefste ein:  
Kein größeres glück sey auf der  
welt, Als wenn man dir,  
Gott! wohlgefällt.

Mel. Wer nur den lieben G.  
395. Gottlob! ich habe  
friede funden;  
Mein herz genießt der schön-  
sten ruh. Heil fließt auf mich  
aus Jesu wunden: Mich deckt  
des Vaters liebe zu: Sein  
Geist bezeuget meinem sinn,  
Daß ich mit Gott versöh-  
net bin.

2. Wie hart schlug des ge-  
setzes hammer, Da er an mein  
gewissen schlug! Was fühlt  
ich da für angst und jammer!  
Wie drückete mich da sein  
fluch! Der fluch zerknirschte  
mir das herz: Wie fürchter-  
lich war da mein schmerz!

3. Sobald ich aber den um-  
fangen, Der auch mein frie-  
densstifter ist, Da konnt ich  
gnad und trost erlangen, Weil  
er am kreuz für mich gebüßt:  
Die feindschaft, durch die sünd  
erregt, Hat sein verdienst ja  
bengelegt.

4. Nun ist die handschrift  
ausgetilget, Die mir so sehr  
entgegen stund. Da Christi  
blut die schulden tilget, Tret  
ich mit Gott aufs neu in bund.  
Gott liebet mich; Gott zürnet  
nicht: Weil Jesus kräftigst  
für mich spricht.

5. Wer will mich denn mit  
recht verdamnen? Die schuld  
verlieret ihre kraft. Gereizt  
durch zarte liebesflammen,  
Führt

Führt Jesus meine rechen-  
schaft. So kann mein herz,  
statt vor'ger pein, In ruh und  
stillen frieden seyn.

6. Erhalt, o Gott, mir dies  
sen frieden, Den diese welt  
nicht geben kann! War ich zu-  
vor von dir geschieden, So  
blick mich nun in gnaden an:  
Und wenn mir neue unruh  
droht, So tilge du auch sol-  
che noth!

7. Dein friede müsse mich  
bewahren, Damit mein geist  
stets ruhig sey! Steh mir in  
allerley gefahren Mit deiner  
kraft und gnade bey, Bis kei-  
ne sünde mich mehr drückt,  
Und mich des himmels ruh  
erquickt.

8. Ach gieb mir, deinem  
armen kinde, Mein frieden-  
fürst! dies wohlergehn, Daß  
ich stets ruh und frieden fin-  
de. Laß mich auf jene zeiten  
sehn, Die frey von sünd und  
unruh sind, Und wo ich ew'-  
gen frieden find.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

396. Fliehet, traurige ge-  
santen, Die ihr  
sonst mein herz beschwert!  
Gott kann ich nun fröhlich dan-  
ken; Er hat mein gebet er-  
hört. Er, der mir nach sei-  
ner huld Hat vergeben meine  
schuld, Wird, zu folgen sei-  
nem willen, Mich mit lust  
und kraft erfüllen.

2. Warum sollt ich mich  
nun kränken, Da mich Gott  
und Jesus liebt? Seiner lie-  
be will ich denken, Wenn ein  
kummer mich betrübt. Ich,

den Jesus sich erkaufte, Bin  
auf seinen tod getauft. Chris-  
tus, der für mich gestorben,  
Hat mir alles heil erworben.

3. Wohl mir, daß er mirs  
gegeben, Daß ich sein mich  
freuen kann! Seine leiden,  
tod und leben, Alles, was er  
hat gethan, Er und was er  
hat, ist mein; Und ich bin  
hinwieder sein. Durch ihn  
kann ich tod und sünden Nun  
als sieger, überwinden.

4. Reizt mich innre lust zu  
sünden; In des Gottversöh-  
ners blut Kann ich trost und  
stärke finden. Er macht mich  
gerecht und gut. Er, der als  
ein stilles lamm Meine sün-  
den auf sich nahm, Läßt mich  
nicht im kampf erliegen, Hilft  
mir streiten, hilft mir siegen.

5. Es ist wahr: ich werde  
sterben, Und hinab zum grabe  
gehn. Doch ich werde nicht  
verderben, Werde wieder auf-  
erstehn. Jesus hat des todes  
macht Unter seinen fuß ge-  
bracht Und wird einst ein  
neues leben Meinen gliedern  
wiedergeben.

6. Feinde mögen ihre schret-  
ten Um mich her zusammen-  
ziehn, Um mir grauen zu er-  
wecken: Doch umsonst ist ihr  
bemühn! Wer ist, der mir schaz-  
den kann? Jesus nimmt sich  
meiner an! Er hat meine schuld  
getragen Und verbeut mir  
alles zagen.

7. Jesu, geber wahrer freun-  
de! Gieb mir deinen freuden-  
geist, Daß er mich so führ  
und leite, Wie dein wort mich  
unterweist. O gieb, daß ich  
tra-

trage doch Mit geduld dein  
sanftes joch! Mache mich mit  
dem zufrieden, Was mir bei-  
ne huld beschieden.

8. Sieh, daß ich, in dir er-  
frenet, Eine reine seele hab,  
Die, gebessert und erneuet,  
Sich an dir ergötz' und lab'!  
Sei mein leiter, trost und  
hort, Und laß durch dein heil-  
ligs wort Deinen Geist mein  
herz erquickten. O so wird  
mir alles glücken!

Met. Jesu, meine freude.

397. Wie getrost und hei-  
ter, Herr, mein  
licht und leiter, Machst du  
meinen geist; Der du, die dir  
trauen, Führst zu grünen auen,  
Und so gern erfreust! Nie-  
mals wird Bei dir, mein  
hirt Und beruhiger der see-  
len, Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben,  
Freu ich mich zu leben; Was  
du willst, ist gut. Nichts ver-  
mag ich schwacher; Du, mein  
Seligmacher, Rüstest mich  
mit muth. Wenn die welt  
Erbebt und fällt, Wenn ge-  
richt und hölle schrecken;  
Wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen  
Gräber vor mir schauen:  
Mein Erlöser lebt! Ich weiß,  
wem ich glaube; Weiß, daß  
aus dem staube Mich kein arm  
erhebt. Todestag! Dein schrek-  
ken mag Eines frevlers herz  
erschüttern; Was brauch ich  
zu zittern!

4. Auch in mir ist sünde;  
Doch ich überwinde Sie, ge-  
stärkt durch dich. Sink ich

oft noch nieder; Du erhebst  
mich wieder, Du begnadigst  
mich. Deine huld Tilgt meine  
schuld: Nie läßt du reuvollen  
seelen Dein erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne,  
Froh ihn Vater nenne, Und  
mich ewig sein: Daß ich hier  
an grabe Trost und hoffnung  
habe, Dank ich dir allein: Daß  
dein geist Mich unterweist Und  
mich führt auf deinem pfade,  
Dank ich deiner gnade.

6. Würdig dir zu leben,  
Dies sen mein bestreben,  
Meine lust und pflicht! Was  
die welt vergnügt, O mein  
Gott! das gnüget Meiner  
seele nicht. Hab ich dich, Wie  
gern will ich Das, wornach  
die eitlen trachten, Reich in  
dir, verachten.

7. Macht ein gut der erde,  
Daß ich glücklich werde Durch  
zufriedenheit? Sind nicht auch  
die ehren, Die die welt bethö-  
ren, Traum und eitelleit? Du  
erfreust Des menschen geist.  
Herr! du willst, die dich ver-  
ehren, Ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen frieden  
Schmeck ich schon hiernieden,  
Und was hoff ich dort? Unbe-  
gränzte zeiten Voller seligkei-  
ten Hoff ich auf dein wort.  
Sie sind mein Durch dich  
allein: Bleib ich dir getreu  
im glauben, Wer kann sie  
mir rauben?

9. Voll von deiner güte  
Jauchzet mein gemüthe, Gott,  
mein Heiland! dir. Dieser  
geist der freuden Stärke mich  
im leiden, Weiche nie von  
mir! Laß mich so Beherzt und  
froh



froh Einst durch's thal des to-  
des dringen, Dort dein lob  
zu singen.

Mel. In allen meinen thaten.

**398.** Ein ruhiges gewissen  
laß, Herr, mich  
stets genießen: Denn hab ich  
dieses nur, So ist für mich  
in tagen. Wo andre ängstlich  
zagen, Nichts schreckliches in  
der natur.

2. Wenn meine schuld mich  
beugt, Und kann dein Geist  
bezeuget, Daß ich begnadigt  
bin; Wenn mich dein trost  
erquicket, So oft mich trübsal  
drückt: Wie unschätzbar ist  
mein gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig le-  
ben Für lust der sünde geben;  
Und denn die innre pein, Mich  
selber zu verklagen, In mei-  
nem busen tragen? Gott! laß  
dies ferne von mir seyn!

4. Sein eignes herz bekäm-  
pfen, Und seine neigung däm-  
pfen, Ist freylich schwere  
pflicht: Doch wenn wir uns  
besiegen, Welch himmlisches  
vergnügen Giebt diese über-  
windung nicht!

5. Nichts kann im wohler-  
gehen So unser glück erhöhen,  
Als ein geruhig herz. Dies  
schafft uns innre freuden, Und  
mildert auch im leiden Durch  
seinen trost den größten  
schmerz.

6. Nie güter zu verachten,  
Wornach die thoren schwach-  
ten; Wer giebt uns dazu muth?  
Was tröstet Gottes kinder  
Beym spotte frecher sündler?  
Ein ruhigs herz, dies höchste  
gut!

7. Zu dir gen himmel  
schauen, O Gott, und mit  
vertrauen Sich rühmen: ich  
bin dein; Im glauben der er-  
lösten Sich deiner huld getrös-  
ten: Welch glück, mein Gott,  
kann grösser seyn?

8. Läßt du mich im gewis-  
sen Einst diesen trost genießen,  
Wann alles von mir weicht;  
Kann ich dann voll vertrauen,  
Auf dich noch, Vater, schauen:  
So wird mir selbst das ster-  
ben leicht.

9. O laß zu allen zeiten  
Mich deine weisheit leiten,  
Und mache selbst mich treu!  
Zu'n fleiß in guten werken Laß  
mich die hoffnung stärken, Daß  
groß der lohn im himmel sey.

Mel. Wer nur den lieben G.

**399.** Wenn ich ein gut  
gewissen habe,  
So hab ich große seligkeit. Es  
ist des himmels beste gabe, Das  
höchste glück in dieser zeit. In  
freud und leiden giebt es hier  
Die wahre ruh der seele mir.

2. Ich hebe nicht, wann  
sünder heben, Daß Gott ge-  
recht und heilig ist: Mein herz  
giebt zeugniß meinem leben,  
Daß ich gewandelt als ein  
christ, Des göttlichen berufes  
werth, Der mich zum himmel  
wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor  
Gott zu treten, Und ihn voll  
glaubens freudigkeit Als mei-  
nen Vater anzubeten, Der,  
was ich habe, mir verleiht  
Und jedem heil und segen giebt,  
Der ihn von grund des her-  
zens liebt.

4. Mit

4. Mit muth trag ich des lebens leiden, Verfolgung, lästung, schmach und hohn: Denn des gewissens innre freuden Sind süßer, als der menschen lohn. Und was kann höhern trost verleihn, Als ohne schuld im leiden seyn?

5. Ich eile mit gesehtem schritte Des lebens letzter stunde zu. Zerfällt des leibes morsche hütte, So komme ich zur wahren ruh, Indem mein geist, der Gott gelebt, Zu seinem ursprung sich erhebt.

6. O seele! darum sey beflissen, Daß unverrückte fromme treu Dir immerdar ein gut gewissen Und glaubenszuversicht verleihe. Und du, mein Gott, regiere mich! Denn was vermag ich ohne dich?

Mel. Jesu, meines lebens.

400. Wer will Gottes außermählte, Die er, um ihr Gott zu seyn, Selbst zu seinen kindern zählte, Der erlassen schulden zeihn? Er erklärt sie für gerechte, Nennt sie kinder, nicht mehr knechte. Wer kann sie verdammen? sie? Der gerecht macht, Gott, ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben; Christus, der erwecket ist, Der für uns allein gestorben Und für uns erwecket ist! Waren wir gleich seine feinde, Sind wir jetzt doch seine freunde! Der zur rechten Gottes sitzt, Liebt uns, und vertritt uns iht.

3. Keine freude, Gott! kein leiden; Keines menschen

tyrannen Muß uns je von Jesu scheiden; Keiner sünde schmeichelen! Stärke deiner kinder herzen, Daß sie weder schmach noch schmerzen, Hunger, blöße, schmerdter scheun, Um dir treu und fromm zu seyn.

4. Hilf uns allen standhaft glauben! Laß nicht leben oder tod Uns die liebe Jesu rauben; Nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig; Nichts, wie hoch, wie groß, wie mächtig; Nichts, wie furchtbar es auch sey, Mach uns Jesu ungetreu!

5. Alles können wir entbehren; Mangel und verlust ist klein, Wenn wir dir nur angehören, Und gewiß sind, dein zu seyn. Alles wirst du uns ersetzen, Und mit welchen reichen schätzen! Müssen wir nicht selig seyn? Alle himmel, Herr, sind dein!

Mel. Herzlich thut mich verl.

401. Ist Gott für mich, So dräue Mir, was mir schaden kann. Mich schützet seine treue; Er nimmt sich meiner an. Hab ich nur ihn zum freunde; Ist er mein helfer, Gott: Was schadet dann der feinde Verfolgung oder spott?

2. Er ist's, daß ich mich tröste! Auch weiß ich, als ein christ, Daß er, der höchst' und beste, Mein freund und vater ist. Er reicht zu allen zeiten Mir seine hände dar, Giebt muth und kraft zu streiten, Und beystand in gefahr.

3. Der grund, auf den ich baue,

baue, Ist Christus und sein tod. Mich, weil ich ihm vertraue, Erschreckt nun keine noth. Ihm opfr' ich gern mein leben, Wenn ers von mir begehrt: Das, was er dort will geben, Ist mehr, als leben, werth.

4. Er giebt mir ruhm und ehre: Er ist mein glanz und licht. Wenn er nicht bey mir wäre, So käm ich ins gericht. Sollt ich zum richter gehen; Und höchst gerecht ist der: Wie könnt ich dann bestehen? Ich, dessen schuld so schwer!

5. Doch meiner sünden schmerzen Nahm Christus selbst auf sich, Gab ruhe meinem hertzen, Gab trost, und heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unerschrocknem muth, Darf kein gericht mehr scheuen, Gereinigt durch sein blut.

6. Mein! zu der hölle flammen Kann welt und himmel nicht, Kann niemand mich verdammen; Gott geht nicht ins gericht. Mir ist das heil erworben: Er hat für mich gebüßt; Er, der für mich gestorben, Für mich erstanden ist.

7. Sein geist spricht meinem geiste Manch süßes trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh; Und wie er hab' erbauet Uns eine neue stadt, Wo aug und hertz einst schauet, Was es geglaubet hat.

8. Da ist mein theil und erbe: Ich seh's voll zuversicht. Wenn ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Fließt immer; fließt, ihr zäh-

ren! Die zeit der erndte naht. Wie lange kann es währen. So erndt ich meine saat.

9. Was kann mich jema scheiden Von Gottes liebe noth? Verfolgung? trübsal leiden? Schwerdt? hunger blöße? tod? Nichts! nicht: ich überwinde Durch Jesum der mich liebt, Mich fren mach von der sünde, Mir selbst de himmel giebt.

10. Nichts, was wir hier erheben, Kein anschn, kein macht, Kein noch so herrlich leben, Kein reichthum, kein pracht; Nichts, was wir denken können, Soll mich, o Jes Christ, Von Gottes liebe trennen, Der mein erbarmen ist.

Mel. Kommt her zu mir, spricht

402. So hoff' ich denn in festem muth An Gottes gnad' und Christi blut Ich hoff' ein ewigs-leben. Got ist ein vater, der verzeiht; Da mir das recht zur seligkeit In seinem Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben; Im hertzen durch den glauben rein Dich lieben und versichert seyn Von deines Geistes gaben!

3. Dein wort, das wor der seligkeit, Wirkt göttlich-zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es sprich uns trost im elend zu, Versüße uns des lebens ruh, Und stärk uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein hert! Den glauben an dein

dein göttlich wort, Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden seyn; Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen!

Mel. Mein Gott in der höh.

**403.** Ich weiß, an wen mein glaub sich hält: Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer besfern welt Leb ich hier nur im glauben. Dort schau ich, was mein herz hier glaubt: Wer ist's, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit; Lang ist der tag des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit: Herr! welch ein lohn des sieges! Du hast für mich den tod geschmeckt. Mir kann, wenn dein schild mich bedeckt, Auch selbst der tod nicht schaden.

3. O Herr! du bist mein ganzer ruhm, Mein bester trost auf erden; In jener welt mein eigenthum, Was kann mir größres werden? Von fern glänzt mir dein kleid noch zu. Du schaffest nach dem kampf mir ruh Und reichst mir meine krone.

4. Herr! lenke meines geistes blick Von dieser welt gestümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze zeit: Im himmel sey mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene besfre welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann

mein auge nicht mehr weint Und meiner freyheit tag erscheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Ich sehe wie im schatten hier, Der ich dir froh vertraue, Die seligkeit, die ich bey dir In vollem glanze sehne. Wie groß ist meines heiles werth! Im himmel werd ich ganz verklärt Zu deinem bilde werden.

7. Zu diesem glück bin ich erkauf't, O Herr, durch deine leiden. Auf deinen tod bin ich getauft, Wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine hand: Ich werde dort von dir erkannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfange sie, o seele! Vom tand der erde nie, entweicht, Erhebe Gott, o seele! Der erde phänzend nichts vergeht: Nur des gerechten glück besteht In allen ewigkeiten.

Mel. Wie schön leucht uns der.

**404.** Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott, schon in der prüfungszeit, Selbst unter viel beschwerden, Wenn unser herz sich dir ergiebt, Und treu in Jesu dienst sich übt; Wie groß wird sie einst werden, Wann sich herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Erndtet von der saat der leiden!

2. O wie erhaben ist das recht, Das du uns schenkest, dein geschlecht Und bundesvoll zu heißen! Von dir ist unser vaterland: Und wer will deines

ner

ner starken hand; Allmächtiger! uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schwach uns finden; Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schulden zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh, Und stärktest uns mit freude. Dein Sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sein erkauftes eigenthum, Und schätze seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unser seelen. Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden; Doch, wann dereinst vor aller welt Er, unser haupt, gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieh man Ihn mit kronen Uns belohnen Und mit ehren Für sein treues volk erklären.

5. Wie wohl, Gott, find wir christen dran! Wie viel hast du an uns gethan! Laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit! So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr! gieb Den trieb Unsern seelen, Dich zu wählen, Und das leben Ganz zu Jesu dienst zu geben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

405. Mein glaub ist meines lebens ruh Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube. Ich gieb mich dir beständigst, Und laß dich diesen trost der sterblichkeit. Nichts meiner seele raube.

2. Tief präg es meinem hertzen ein, Welch glück es sei ein christ zu seyn, Der seine pflicht gedenket; Ist doch der sterblichen geschlecht Zur selgen ewigkeit ein recht Dur deinen tod geschenkt!

3. Nun bin ich nicht mehr asch und staub, Nicht mehr des todes steter raub; Dir dank ich heil und leben. Mir, da ich dein erlöster bin, Ist dieses leibes tod gewinn: Ich dank dir ihm nicht beben.

4. Ich bin erlöst, und bin ein christ: Mein hertze ist ruhig und vergißt Die schmerzen dieses lebens. Ich dulde, was ich dulden soll; Und bin der großen trostes voll: Ich leit nicht vergebens!

5. Gott selber mißt mein theil mir zu: Hier kurze schmerz, dort ewige ruh Vor seinem angesichte. Was sey ihr, leiden dieser zeit, Mir der auf jene herrlichkeit Ist stets das auge richte?

6. Bald ruft mich Gott und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihn hier vertraue. Bald, bald verschwindet aller schmerz: Un- himmelsfreuden schmeckt mein hertze, Wann ich verklärte ich schaue.

7. Bin ich gleich schwach so trag ich doch Nicht mehr der sünde schändlich joch In meinem lauf auf erden. D- tugend ist mir süße pflicht: Doch kann ich auch hiernieden nicht Ganz frey von fehlern werden

8. Mein trost ist dank Gott hat geduld; Er straft mich

mich nicht nach meiner schuld;  
Er stillt mir mein gewissen. Der  
du den tod für mich bezwangst,  
Du hast mich, Mittler, aus der  
angst, Die ich verdient, gerissen.

9. Dir, dir verdank ich  
meine ruh: Du heilest meine  
wunden zu Und schenkst mir  
deinen frieden. Und strauchle  
ich in meinem lauf, So rich-  
test du mich wieder auf, Und  
dein Geist stärkt mich müden.

10. Gelobt sey Gott! ich  
bin ein christ; Und seine gnad  
und wahrheit ist An mir auch  
nicht vergebens. Ich wach  
in meiner heiligung: Ich spüre  
täglich besserung Des herzens  
und des lebens.

11. Ich fühle, daß des  
Geistes kraft Den neuen men-  
schen in mir schafft, Der sich  
dir will ergeben. Dank sey  
dir, Vater; dank und ruhm!  
Mich lehrt dein evangelium  
Recht glauben, christlich leben.

12. Es macht mich ruhig  
und erfreut, Führt mich zur  
wahren seligkeit; Wie sollt ich  
es nicht lieben! Erhalte stets  
mein herz dabei: So will ich,  
Herr, in deiner treu, So  
lang ich bin, mich üben.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

406. Auf ewig ist der  
Herr mein theil,  
Mein führer und mein tröster,  
Er ist mein Gott, mein licht,  
mein heil: Und ich bin sein  
erlöser. Du verwirfst mich  
nicht, Herr, im gericht. Mit  
jenes lebens ruh Erquickst,  
beschenkst du Mich schon in  
diesem leben.

2. Fern von der welt, mit  
dir allein, Du bestes aller  
wesen! Dann ist von aller sei-  
ner pein Durch dich mein  
herz genesen. Der die welt  
schuf, er Der seyn wird, der  
half mir, und war mein  
Gott. Allmächtig half mein  
Gott; Und gab mir seinen  
frieden.

3. Des glaubens war ich  
immer voll: Laß stets dein  
licht mir scheinen! Gerettet  
aus der trübsal, soll Mein herz  
vor freude weinen. Der mich  
leiden sah, Hallelujah! Durch  
den siegt' ich; durch den, Der  
meiner seele flehn, Mein stum-  
mes seufzen hörte.

4. Wenn meine ganze seele  
fleht, Erhoben aus dem stau-  
be; Wenn ich im freudigem  
gebet, Mein Vater, mächtig  
glaube: Zu der sieger chor,  
Zu dir empor, Steig ich dann;  
ruh in dir; Dort bin ich,  
nicht mehr hier; Bin schon  
durch hoffnung selig.

5. Allgegenwärtig hast du  
mich; Auch mich, den staub,  
umgeben. Du siehst mich; ich  
empfinde dich: Sehn werd ich  
dich, und leben. Hier, und  
dort, und da, Ist Gott mir  
nah. Gedanke meiner ruh,  
Wie reich an kraft bist du;  
Wie reich am troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe  
dir; Doch nicht durch meine  
kräfte! Bin ich des Herrn;  
so ist's in mir Sein göttliches  
geschäfte. Ja! ich lebe dir;  
Ich sterbe dir. Ja! Vater!  
Vater! dein Will ich auf ewig  
seyn! Auf ewig dein, Erlöser!

Vom



## Vom Tode.

**Mel.** Herzliebster Jesu, was.  
**407.** Was sorgst du, mensch, so ängstlich für dein leben? Es deinem Gott gelassen übergeben, Ist deine pflicht; und die nimmt deinem herzen Sehr viele schmerzen.

2. Du sollst es lieben, sollst es weislich nützen; Sollst als ein glück es voll von dank besitzen; Verlieren, als ob du es nicht verlorest, Weil du Gott ehrest.

3. Des todes ruf soll deinen geist nicht schrecken: Zur weisheit soll er ihn vielmehr erwecken; Dir jederzeit, in deinem ganzen leben, Vor augen schweben.

4. Er soll den heißen wunsch, zu leben, mindern; Doch keineswegs an deiner pflicht dich hindern: Vielmehr soll er dir neue kraft verleihen, Dich ihr zu weihen.

5. Ermattest du vielleicht in deinen pflichten; So laß den tod dich ernstlich unterrichten, Wie wenig tage Gott zu deinem leben Dir hat gegeben.

6. Sprich: sollt ich meine pflichten wohl verschieben? Nein! kurz ist meine zeit, sie auszuüben. Geschwind verfliegt sie: sollt ich sie versitzen? Nicht vielmehr nützen?

7. Denk an den tod, wenn etwa böse triebe, Wenn lust der welt, und ihre warme liebe Dich reizen: ach! dann müsse dir es glücken, Sie zu ersücken.

8. Sprich: kann ich doch, eh ichs noch denke, sterben; Und könnt ich auch die ganze welt erwerben; Wollt ich mich doch, ein übel zu begehen, Nicht unterstehen!

9. Denk an den tod, wenn ruhm, wenn eitle ehren, Wenn geld und gut dich suchen zu bezähren, Sey nicht zu heftig: maß'ge deine triebe Zu ihrer liebe!

10. Denk ernstlich an die eitelkeit auf erden, Damit, wenn sie dir möcht entrisßen werden, Du dich alsdann dem gram nicht ganz ergiebest Und tief betrübest.

11. Denk an den tod bey deinen frohen tagen. Kann deine lust des todes bild vertragen; So ist sie für unschuldig zu erkennen, Und gut zu nennen.

12. Sprich, dein vergnügen noch mehr zu versüßen: Welch glück werd ich alsdann einmal genießen! Wann Gott ein ewigwährend freudenleben Mir einst wird geben?

13. Denk an den tod, wenn etwa deinem leben Das fehlt, wornach der reiche pflegt zu streben. Sprich: lebe ich denn bloß auf dieser erden, Um reich zu werden?

14. Heil mir, wenn ich in Jesu Christo sterbe! Dann giebt mir Gott das unbefleckte erbe; Dann soll sich an des himmels reichen schätzen Mein, herz ergötzen.

15. Denk an den tod, wann bitter leiden kommen. Sprich: alle trübsal eines wahren frommen: Ist nichts! durch hoffnung werden trübe stunden leicht überwunden.

16. Jetzt leid ich zwar: jedoch von allem bösen Wird mich der tod, wer weiß wie bald? erlösen. Wohl dem, der jenes zieh! dem keines gleicht, Mit Gott erreicht!

17. Denk an den tod zur zeit, da freche rotten Des glaubens und der tugend eifrigst spotten, Und laster toll von stolz ihr haupt erheben, Und frech sich blähen.

18. Sprich: Gott hat zwar geduld, und trägt die spötter; Doch endlich ist für sie gar kein erretter. Wenn sie nicht hier noch ernstlich in sich gehen Und gnad' erleben.

19. So suche dir, o mensch, in allen fällen Den tod sehr oft recht lebhaft vorzustellen: So wiest du nicht, wann seine boten wittern, Vor ihm erzittern.

20. Vielmehr wird er dein trost in allen klagen, So wie dein weiser freund in guten tagen, Dein schild in der versuchung, und auf erden Dir alles werden.

Mel. Ermuntre dich, mein ze.

408. Wenn ich die gottesacker seh, Und alles könnte lesen, Was der, auf dessen grab' ich steh, In seinem sinn gewesen, Und was bey ihm die todesnacht Für hoffnungen zu nichts gemacht;

So würd ich oft mit schrecken Mein eigenes herz entdecken.

2. Mein Gott! befreue mich vom dunst Der irdischen beschwerden, Und lehre mich die große kunst, Bey gößlern flug zu werden! Nur der ist weise, der bedenkt, Wie viel von seinem tod' abhängt, Und der dazu bey zeiten Sein herz sucht zu bereiten.

3. Gieb, daß ich dich mit frohem muth Als meinen Gott betrachte; Hingegen freude, glück und gut Nicht als mein eigen achte: So wird, wann mich die zeit wegnimmt, Die du zur trennung hast bestimmt, Nichts, was mir war verliehen, Mein herz zurücke ziehen.

4. Laß mich auf Jesu herrlichkeit Mit froher hoffnung blicken, Und in des lebens dunkelheit Mich sein verjüngt erquickten: Dann nimmt, Herr, nach vollbrachtem laufe Den geist aus dieser hütte auf, Die einst im reich der todten Wird neu erbaut erscheinen.

Mel. Jesus meine zuversicht.

409. Meine lebenszeit verstreicht; Stündlich eil ich zu dem grabe: Und was ist, das ich vielleicht Noch allhier zu leben habe? Denk, o mensch, an deinen tod: Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst; Würden, die dir menschen gaben: Nichts wird dich im

im tod erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das Gott geliebt; Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versäßen. Dieses herz Gott nur geweiht, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben, Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erheben; Dann erschreckt dich kein gericht: Gott ist deine zuseher.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet, und wache: Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist Gottes sache. Lern nicht nur, den tod nicht scheun; Lern auch, seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube; Und ich weiß, ich werd ihn schaun Einst in dieser meinem leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! Nimm dem tod die schreckensmacht.

7. Tritt im geist ans grab oft hin: Siehe dein gebein versenken. Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken. Lehre du mich jeden tag, Daß ich weiser werden mag.

Mel. Herr Jesu Christ, mein.

410. Wie sicher lebt, der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub: Und dennoch schmeichelt er sich gern. Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüdling hofft des greises ziel; Der mann hofft noch der jahre viel; Der greis wünscht sich noch manches jahr; Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut: Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist für unser heil.

5. Der tod ruft seelen ins gericht: Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen, offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So sey doch wacker und bereit! Prüf deinen glauben, als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist?

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch durch des Erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Macht dich noch nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt, und sich zu Gott bekehrt; Ein gläubigs herz, von lieb erfüllt, Dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfordert mäß: Die wirkst du nicht; Gott wirkt sie. Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der raf des lebens das du lebst, Dein höchstes ziel nach dem du strebst, Und was dir ewigs glück verschafft,

Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt, eingedenk des todes seyn: Und wachsamkeit zur heiligung, Ist wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergess' ich diese pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins gericht! Drück selbst des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott, erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu Die frucht des Geistes in mir sey;

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner schwachheit widersteh, Und einstens in des glaubens macht Mit freuden ruf: es ist vollbracht!

Mel. D ewigkeit, du donnerw.

411. Ich bin ja, Herr, in deiner macht: Du hast mich an das licht gebracht: Und du erhältst mein leben. Du kennest meiner tage zahl, Und hast sie zu der tugend wahl Und übung mir gegeben: Bemerkst mich; und erkennest wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

2. Ach! wer ist meine zusversicht, Wenn mir dein heiliges gericht Im tod entgegen flammet? Wenn mich die rechenenschaft erschreckt, Die meiner wartet? wenn erweckt Mein herz sich selbst verdammet? Nimmst du dich dann nicht meiner an; Ach Heiland! wer vertritt mich dann?

3. Mich dankt, das blut

erstarrt in mir. Ich nahe, Richter! mich zu dir, Mit furcht und angst umgeben. Der erde herrlichkeit entweicht; Und wie ein morgenstraum entfleucht Auf deinen wink das leben: Und alle sünden waffnen sich Mit ihren schrecken wider mich.

4. Mir ist, als sah ich deinen thron, Als hört ich jezt dein urtheil schon, Du, aller sünden rächer: Entweicht von meinem angesicht! Entweicht von mir; ich kenn euch nicht, Ihr heuchler! ihr verbrecher! Die rache, sprichst du, Herr! ist mein: Hinfort wird keine rettung seyn.

5. Nicht geld, noch gut errettet mich. Umsonst erböt ein bruder sich, Den andern zu erlösen. Du nimmst kein lösegeld mehr an: Und jeder sündler soll empfahn Den vollen lohn des bösen. Ach, der du hier so gern verzeihst! Dort thust du, was du hier nur dräust.

6. Noch leb' ich in der gnadenzeit, Noch hoff' ich auf barmherzigkeit, Herr! laß mich nicht verderben. Erbarme dich; und laß mich nicht, Getäuscht durch falsche zuversicht, In meinen sünden sterben. Gieb, daß die buße redlich sey, Der glaube thätig und getreu.

7. Bewahre vor dem wahne mich, Als werde meine seele sich Im tode noch bekehren. Dir, Jesu, du mein höchstes gut! Dir soll, entsündigt durch dein blut, Mein leben angehören.

hören. Gieb mich in keines andern hand: Du hast so viel an mich gewandt.

8. Noch weil ich lebe, will ich mich, Erleuchtet und gestärkt durch dich, Zum tode vorbereiten. Den nicht zu fürchten, will ich nun Mit freuden deinen willen thun, Will wachsam seyn und streiten. Dann bin ich, weil ich lebe, dein; So werd ichs auch im tode seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

412. **S**etzt leb ich: ob ich morgen lebe, Ob diesen abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu ich meine pflicht: Dann bin ich durch des Geistes kraft Bereit zu meiner rechenchaft.

2. Am morgen blüht und glänzt die blume, Und fällt oft schon am abend ab: So sinkt mit seinem glück und ruhme Der mensch, eh ers besorgt, ins grab. Und, seele! du mißbrauchst so leicht Dein leben, daß so schnell verfleucht?

3. Entzicke dich dem weltgetümmel: Hier ist der kampf; dort ist die ruh. Ach! streb und ringe nach dem himmel: Eil einer bessern heimath zu. Wie bald verfließt die prüfungszeit! Und dann, dann kommt die ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine pflichten. Was du zu thun recht schuldig bist, Das eile heute zu verrichten: Wer weiß, obs morgen mdalich ist? Nur dieser augenblick ist

dein; Der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines lebens, Die warnung: wachet! Seyd bereit! In meiner seele nicht vergebens; Verlohren nicht die gnadenzeit! Dann führt mich selbst ein schneller tod Zu deiner seligkeit, o Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

413. **D**u, Herr und Vater meiner tage! Du weißt, daß ich, dein schwaches kind, Des todes, kein in gliedern trage, Die irdisch und zerbrechlich sind: Drum gieb, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem leben Ein mir verborgenes ziel bestimmt; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein-ende nimmt: Dies flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn!

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuzeihn, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn: D mache mich dazu geschickt, Eh mich der tod der welt entrückt!

4. Nicht auf der erde; nein, nur droben, Bey dir, Gott, meiner seele theil! Ist mir das beste aufgehoben: Dort ist für mich vollkommenes heil. Da, wo mein schatz ist, sey mein herz: Herr, lenke selbst es himmelwärts!

5. Hier allen sünden abzussterben; Zu leben in rechtschaffenheit, Um einst, dein him-

himmelreich zu erben: Dazu laß meine sterblichkeit Mir stets, mein Gott, vor augen seyn, Und deinen beystand nicht erfreun!

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn! Doch soll ich heute noch erblaffen, So höre, Vater, auf mein flehn: Sey, wann mein herz im tode oucht, Mein trost und meine ruversicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben; Dir, dessen eigenthum ich bin. Bist du, mein heiland, nur mein leben; So bleibt selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir: Sey nur mein trost; so genüget mir!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

414. **M**ein Gott! ich weiß wol, daß ich sterbe; Geschwind vergeht die lebenszeit. Was ich von güttern hier erwerbe, Ist, wie ich selbst bin, eitelkeit. Drum reihe mir in gnaden an, Wie ich einst selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe: Weil ich davor nicht sicher bin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe! Wie bald stirbt eine blume hin! Drum mache in der gnadenzeit Zu meinem ende mich bereit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe: Wie vielfach ist die todesart! Dem einen wird das scheiden herbe; Der andre bleibt vor pein bevahrt. Doch, wie du willst;

gib nur dabey, Daß einst mein ende selig sey!

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und wo das grab mich einst bedeckt. Erlangt mein geist des himmels erbe, Wird aus der gruft mein leib erweckt; So mag mein grab, wo es soll, seyn: Die erd ist allenthalben dein.

5. Dies bitt ich nur: wann ich einst sterbe, So nimm, Gott, meinen geist zu dir! Bin ich in jener welt dein erbe, Wie hier dein kind; wohnst du in mir: So gilt mirs gleich, so geht mirs wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

Mel. Wenn mein stündlein vor.

415. **H**err Jesu Christ! ich weiß es wol: Ich muß, ich werde sterben; Nur weiß ich das nicht, wann ich soll, Noch wie ich werde sterben. Mein ende steht allein bey dir: Die stunde, Herr, verbirgst du mir, Da ich die welt verlasse.

2. Ich, meines glaubens mir bewußt Durch deines geistes gabe, Weiß, daß ich meine höchste lust An dir, mein heiland, habe: Weiß, daß du meiner sünden last Von mir auf dich genommen hast, Damit ich selig würde.

3. Erhalte mir, o Jesu Christ, Die tröstlichen gedanken; Und laß, weil du mein Mittler bist, Nie meinen glauben wanken! Bewahre meine seel, o Gott, In deiner gnade, bis der tod Mich hin zum himmel führet.

4. Dann



4. Dann geb ich meine seele dir: In deine vaterhände. Erhalt die kraft zu denken mir, Wenns fern kann, bis ans ende, Daß voll gedanken, Gott! an dich Die bald erlöste seele sich Von ihrem leibe trenne.

5. Soll ich gewaltiam, Herr mein Gott! Schnell oder angstvoll sterben; So führe mich durch jenen tod. Zu deines reiches erben. Hilf du mir, daß ich allzeit Sur rechenschaft vor dir bereit Und heilig sterben könne.

6. Empfind ich keine freudigkeit: Entweicht in großen schmerzen Die stille der gelassenheit: Aus meinem bangen herzen: Was ich dann rede, Gott! und thu, Ist unrecht, rechtmäßig nicht zu, Nicht meiner schwachheit fehler.

7. Seufz ich, so nimm dich nicht an! Laß, wenn mein herz nicht beten, Und mein verstand nicht denken kann, Mich deinen sohn vertreten. Geh ich zu deinem himmel ein; Will ich mich meines endes freun, Ich sterb auch, wie ich wolle!

8. Damit ichs könne, laß mich, Herr, Stets heiliger auf erden, In guten werken fertiger, Dir immer treuer werden! Geheiligt muß ich dir nur seyn! Dann bin ich, Gott, mein Vater, dein Im leben und im tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, Mich deiner huld ergeben. Sterb ich; der tod ist mein gewinn: Denn Je-

sus ist mein leben. Der wird gewiß zu seiner zeit Auch meinen leib zur herrlichkeit, Zum himmel, auferwecken.

Mel. Wer nur den lieben G.

416. Wer weiß, wie nahe mir mein ende?

Die zeit geht hin: es kommt der tod. Ach wie geschwind, ach wie behende Kann kommen meine todessnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut: Mache doch mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war. So lang ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter todsgesfahr. Mein Gott! ich bitt zc.

3. Herr! lehr mich stets ans ende denken, Und laß mich, eh ich sterben muß, Das heil der seele wohl bedenken, Und nicht verschüben meine buß. Mein Gott! ich bitt zc.

4. Laß zeitig mich mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sagen könn in allen fällen: Herr! wie du willst; so schicks mit mir! Mein Gott! ich bitt zc.

5. Erhebe meinen sinn zum himmel, Verbittre mir die sündenlust, Gib, daß in diesem weltgetümmel Mir nichts, als unschuld, sey bewust. Mein Gott! ich bitt zc.

6. Ach Vater! deck all meine sünden. Mit dem verdienste Christi zu. Bey ihm nur weiß ich heil zu finden, Bey ihm nur wahre seelenruh! Mein Gott! ich bitt zc.

7. Nichts

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide; Nichts, es sey leben oder tod: Er bleibt im leide meine freude, Mein schutz, mein alles in der noth. Mein Gott! ich bitt' ic.

8. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Er ist's, der mich in allen sorgen, Der mich im tode selbst erquicket. Drum glaub ichs fest: durch Christi blut Machts Gott mit meinem ende gut.

Mel. Befiehl du deine wege.

417. Der Herr räumt seinen kindern Den größten vorzug ein. Nicht solln sie, gleich den sündern, Verzagt im tode seyn: Getrost vielmehr, als kinder, Die zu dem vater gehn, Und als die überwinde Die ehrenkrone sehn.

2. Den trost kann niemand finden, Der schuld mit schulden häuft, Und durch betrug der sünden In sein verderben läuft. Mit nagendem gewissen Durchlebt der seine zeit, Und mit bekümmernissen Schreckt ihn die ewigkeit.

3. Wie fröhlich kann hingegen Ein Gott ergebner christ Sein haupt zur ruhe legen, Wann's feyerabend ist! Er weiß, an wen er glaubet, Und wählt das beste theil, Das ihm der tod nicht raubet. So sicher steht sein heil!

4. Ohnmöglich kann Gott lügen; Was er verspricht, trifft ein. Dies wort kann nicht betrügen: Wer glaubt,

soll selig seyn! Da ich nun Gott ergeben Und fest im glauben bin; Ist Christus auch mein leben, Und sterben mein gewinn.

5. Ich falle Gott zu fuße, Wenn mich die sünde drückt, Und werde bey der buße Begnadigt und erquickt. Ich fürcht' aus diesem grunde Dann keine strafe mehr, Und in der letzten stunde Wird mir der tod nicht schwer.

6. Zwar schmecken auch die frommen Des todes bitterkeit; Sie sind nicht ausgenommen Vom letzten kampfe und streit: Doch da ihr herz mit freuden Bey Gott zu seyn begehrt, So halten sie im leiden Den sieg des kampfes werth.

7. Mich soll demnach nicht grauen Vor meinem letzten feind: Auf Jesum will ich schauen, Der ist mein besser freund. Ich kann, in dessen lichte, Den himmel offen sehn, Und werde vor gerichte Mit freudigkeit bestehn.

Mel. Mit fried und freud fahr.

418. Mir schauert nicht vor dir, o gruft; O todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott! dein wille. Durch dein gnadenvolles wort Ist mir der tod ein schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert ist, Sey preis und ehre! Dir unserm retter, Jesu Christ, Preis und ehre! Dein ist's, daß wir ohne furcht Den pfad des todes wandlen.

3. Wir kommen nicht in dein ge-

gericht, Die wir dir gläuben:  
Du lässest uns im tode nicht  
Ewig bleiben. Hallelujah!  
denn du wirst Zum leben uns  
erwecken.

4. Dann ist nicht sünde  
mehr, noch tod, Nicht schmerz  
und leiden. Dann lohnen die-  
ses lebens noth Himmelsfreu-  
den. Hallelujah! denn durch  
dich Ist mir der tod ein  
schlummer.

Mel. Nun laßt uns den leib.

419. Des todes graun,  
Des grabes nacht,  
Fliehet, Herr! vor deiner weis-  
heit macht: Mein geist, erhellet  
von deinem licht, Weht vor  
des leibs zerstörung nicht.

2. Es falle nur die hütte  
hin, Mit der ich hier umgeben  
bin: Ich selber, lebend wie  
zuvor, Schwing aus den trüm-  
mern mich empor.

3. Ein innres mächtiges  
gefühl Verkündigt mir ein höh-  
res ziel. Dies streben nach  
der ewigkeit Erhebt mich über  
welt und zeit.

4. Dich, Höchster! hab ich  
hier erkannt, Voll liebe Vater  
dich genannt: In dieser see-  
lenwürde liegt Ein hoffnungs-  
grund, der nimmer trügt.

5. Dein wort zeigt mir die  
beste welt: So ist mein glaube  
fest gestellt. Wie herrlich wird  
der menschheit werth Durch  
Jesu lehren aufgeklärt.

6. Glücksel'ge aussicht auch  
für mich! Entzückt hebt meine  
seele sich: Ich seh im geist des  
christen lohn; Ich sehe mei-  
nen himmel schon.

7. Da find ich, was dein  
guter rath Zu meinem wohl  
geordnet hat; Genieße deines  
gnadenblicks, Und der vollens-  
dung meines glücks.

8. Viel freude gabst du mir,  
schon hier, O Gütiger; wie  
dank ichs dir! Stets folgte  
kleinerm ungemach Die größe-  
re versüßung nach.

9. So hat schon dieser kind-  
heitsstand Der höhern hoff-  
nung unterpfand: Die liebe,  
die mich hier beglückt, Die  
bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten ver-  
trauens voll Erwart ich, was  
mir werden soll, Wann ich,  
von sünd und tod befreit,  
Nun komme zur vollkom-  
menheit.

11. Der tod darf mir nicht  
schreckend seyn; Er führt zum  
wahren leben ein. Durch Got-  
tes kraft besiegt mein herz Der  
krankheit last, der trennung  
schmerz.

12. Wann hier von uns,  
die Gott vereint, Der letzte  
auch hat ausgemeint, Dann  
wird ein frohes wiedersehn  
Auf ewig unser glück erhöhn.

13. Herr unsrer tage! führe  
du Uns alle diesem ziele zu,  
Daß uns, bey standhaft from-  
mer treu, Des lebens end er-  
freulich sey.

420. Freu dich sehr, o  
meine seele! Bald  
beschließt sich deine noth: Denn  
aus deines leibes höhle Ruft  
dein Heiland dich zu Gott.  
Aus verfolgung, noth und  
leid Ruft er dich zur herr-  
lich-

lichkeit, die kein ohr je hat gehört Und die keine zeit zerstöret.

2. Oft, sehr oft war dies mein flehen Zu dir, mein versöhnter Gott; Laß mich deine hülfe sehen: Reiß mich endlich aus der noth! Sehnt ein wanderer oft und viel Sich nach seines weges ziel; So war auch mein sehnlich flehen, Mich bald aufgelöst zu sehen.

3. Dann, wann edle rosen kommen, kommen gleich auch dörnen mit. Welch ein trefsend bild der frommen! Ruhig ist nicht jeder schritt. Wie die meere nie vor wind, Nie vor stürmen sicher sind; Wo draun auch unsern tagen Viele sorgen, viele plagen.

4. Welt und teufel, tod und sünde, Und das eigne fleisch und blut, Rauben jedem gottestkinde Oftmals den ighesetzten muth. Kummer, kreuz, und angst, und noth Plagen oft bis in den tod. Wann wir kaum geböhren werden, Drücken uns oft schon beschwerden.

5. Oft kommt schon am frühmorgen, Ehe wir noch recht erwacht, Ein gedrängtes heer von sorgen, Das das leben bitter macht. Herbe thränen, herbe noth Ist oft unser täglich brod. Oft ist, wann der tag sich weadet, Noch das weinen nicht vollendet.

6. Drum, Herr Christ, du licht des lebens, Auf den ich im glauben seh! Gieb, daß ich doch nicht vergebens Zu dir um erbarmung fleh. Hilf, daß einst mein todestag Selig

für mich werden mag. Nimm du selbst, bey meinem ende, Meinen geist in deine hände.

7. Herr! in meinen letzten stunden: Gieb ich glaubenshoff zu dir! Denke deiner theuren wunden! Zeige deine huld zu mir! Führe mich aus dem pilgerstand Zu dem wahren vaterland, Wo dein antlitz mich erquicket, Mich die ehrenkrone schmücket.

8. Dann, wenn mir die augen brechen; Dann, wenn das gehör verschwindet; Dann, wenn ich nicht mehr kann sprechen, Mein geist sich nicht mehr besinnt: Dann sey du mein licht, mein heil, Meines hertzens trost und theil! Gnädig wollst du mich regieren Und zu dir gen himmel führen.

9. Trennt der tod denn meiner seele Und des leibes zuges band; Ach, mein heiland, so befehle Ich den geist in deine hand. Freudig geht mein leib zum grab, Wenn ich ausgekämpft hab; Sicher, daß er aus der erde Wieder einst erwecket werde.

10. Freu dich sehr, o meine seele! Bald beschließt sich deine noth: Denn aus deinet leibes höhle Ruft dein heiland dich zu Gott. Aus verfolgung, noth und leid Ruft er dich zur seligkeit, Die kein ohr je hat gehört Und die keine zeit zerstöret.

Met. Christus der ist mein leb.

421. Herr Christ, du bist mein leben; Mein tod

tod wird mir gewinn! Dir  
bin ich übergeben: Versöhnt  
fahr ich dahin.

2. Mein geist fährt hin in  
frieden; Der himmel nimmt  
ihn an. Da find ich, was hie-  
nieden Kein sinn erreichen  
kann.

3. Bald hab ich überwun-  
den Den stoß der letzten noth:  
Durch Jesu peim und wunden  
Erbarm dich mein, o Gott!

4. Wenn meine kräfte bre-  
chen, Mein geist kaum denken  
kann, Mein mund nicht mehr  
kann sprechen; Dann nimm  
mein seufzen an!

5. Wann sinnen und ge-  
danken, Wie ein verlöschend  
licht, Nur hin und her noch  
wanken; Dann, dann verlaß  
mich nicht!

6. Dann schlaf ich ein, dann  
sinket Mein auge hin zur nacht.  
Wohl mir! mein Jesus winket  
Zur ruhe; es ist vollbracht.

7. Nichts soll von dir mich  
scheiden, O Jesu, stärke mich!  
Mit wie entzückten freuden  
Seh ich in kurzem dich!

8. Da bet ich an, da singe  
Ich dir, preiswürdigster! Und  
ew'ge opfer bringe Ich dir,  
Dreyciniger!

Mel. Mit fried und freud fahr.

422. **G**etrost und freudig  
geh ich hin; In  
Gottes willen Ergeb ich mich:  
er, deß ich bin, Wird erfüllen,  
Was er gnädig mir verhieß.  
Der tod ist nur ein schlummer.

2. Erbarmend sprach der  
herr zu mir: Dir ist verge-  
ben. Mein heil, mein friede

sey mit dir! Du sollst leben.  
Fürchte nichts: denn du bist  
mein; Ich habe dich erlöst.

3. Dies ist mein trost: ich  
bin erlöst, Bin Gottes erbe.  
Ich weiß, daß Gott mich nicht  
verstoßt, Wann ich sterbe.  
Dich mit deinen schrecken, tod!  
Werd ich auch überwinden.

4. Gott ist mein fels: auf  
ihn allein Will ich vertrauen.  
Ich sehne mich, bey ihm zu  
seyn; Ihn zu schauen Dürstet  
meine seel schon lang, Um dort  
ihn anzubeten.

5. Im letzten schlummer  
soll der tod Mich nur entklei-  
den. Dann komm, o tag,  
bestimmt von Gott, Tag der  
freuden! Ganz unsterblich,  
wonnevoll Jauchz ich ihm dann  
auf ewig.

Mel. Befiehl du deine wege.

23. **G**ern will ich mich  
ergeben, Dich zu  
verlassen, welt! Ich geh zum  
bessern leben, Sobald es Gott  
gefällt. Was wärs, das mich  
betrübte? Dort schau ich ewig  
den, Den meine seele liebte,  
Noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur zeit der schmer-  
zen Den franken gnädig zu:  
Zu mir, beladne herzen, Zu  
mir! und findet ruh. Dies  
wort aus deinem munde Laß,  
Herr, mich zu erfreun, In  
meiner letzten stunde Mir geist  
und leben seyn.

3. Mit dir muß mir es glük-  
ken, Den kampf zu überstehn.  
Im gläubigen entzücken Laß  
meine seele sehn, Wie im ge-  
richt für sündler Du mit dem  
tode

tode rangst, Und wie du, Ueberwinder! Allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgedanke: Wo ist dein stachel, tod? Stärkt mich, daß ich nicht wankte, In meiner todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe: Dein wort sagt, daß ichs bin.

5. Du bist der Herr des lebens; Ich aber bin ja dein. Kann denn dein blut vergebens Für mich vergossen seyn? Dir traue ich meine seele; Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner seele, Der du die liebe bist!

Mel. Du o schönes weltzeb.

424. Alle menschen müssen sterben; Ihre herrlichkeit verblüht: Und wer kann den himmel erben, Der zuvor den tod nicht sieht? Staub wird dieser leib von erbe: Doch, damit er himmlisch werde; Wird er einst von Gott-erneut, Und zieht an unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, Als es meinem Gott gefällt? Seinem reiche zuzueilen, Laß ich gern die prüfungswelt. Jesus tilget meine sünden, Stärkt mich, hilft mir überwinden: Auch in meiner letzten noth Rettet mich sein blut und tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheissen: Sein soll ich mich ewig freun. Ja mir solls durch ihn gelingen, Mich zu ihm em-

por zu schwingen, Freudenvoll vor ihm zu stehn, Seine herrlichkeit zu sehn.

4. Dort, bei ihm, ist wahres leben: Millionen stehen schon, Ihren retter zu erheben, Selig da, vor seinem thron. Hohe himmelsgeister ringen, Mitanbetend ihm zu singen, Der des ruhms so würdig ist, Dem erbarmer, Jesu Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, Sehn des glaubens dunkelheit Dort in licht und schau'n verwandelt, Und in wonne jedes leib; Weißen ihm die neuen lieder, Werfen ihre kronen nieder Vor dem Herrn, und opfern dank Ihr unendlich leben lang.

6. Vaterland verklärter frommen! Heil, unsterblichkeit und ruh, Was kein sterblicher vernommen, Gottes heil, gewährest du: Freudenerndten schenkt Gott denen, Die hier erst gesät mit thränen: Alle thränen trocknet er; Sünd und elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne vom verlangen, Was ich glaub, im licht zu sehn, jene krone zu empfangen; Und bald höret Gott mein flehn. Meines leibes bau zerstäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube. Mir ist sterben ein gewinn: Denn zum vater geh ich hin.

8. Welche tröstung, das zu wissen! Dieser großen hoffnung voll Sag ich nicht in kummernissen, Die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese leiden; Sie verwandeln sich in freuden, Wenn ich



ich christlich sie ertrug, Bis  
Gott spricht: es ist genug!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

425. **M**ein Heiland!  
wenn mein geist  
erfreut Im glauben auf die  
herrlichkeit. Des ewigen erb-  
theils blicket, Daß du für mich  
bereitet hast, Wie leicht dünkt  
mir dann jede last, Die mich  
hienieden drückt! Dann wird  
der eitelkeiten tand In seinem  
unwerth mir bekannt; Der  
erde pracht ist mir wie nichts  
Beim anblick jenes ewigen  
lichts. Herr Jesu Christ!  
Mein Herr und Gott! Mein  
Herr und Gott! Dies heil  
verdanke ich deinem tod.

2. Wann einst auf deinen  
winke mein geist Des körpers  
banden sich entreißt, Dann  
stärk ihn aus der höhe, Daß  
mir nicht schrecklich sey das  
grab, Daß ich ins todesthal  
hinab Gestrost und freudig gehe.  
Die Klarheit jener bessern welt  
Schaff, wann mich dunkelheit  
befällt, In meinem finstern  
herzen licht Und heiterkeit im  
angesicht! Dann, Jesu Christ!  
Mein Herr und Gott! Mein  
Herr und Gott! Dann wird  
zum schlummer mir der tod.

3. Auf kurze zeit schließt sich  
zur ruh Mein thränenvolles  
auge zu Und schlummert in  
dem staube: Doch der, der  
mich zum staube ruft, Ruft  
mich einst wieder aus der gruft.  
Ich weiß, an wen ich glaube.  
Er lebet; und ich werd durch  
ihn Der grabesnacht gewiß  
entfliehn. Mein geist und

mein verklärt gebein Wird si  
des Herrn, des Mittler, freu  
Herr Jesu Christ! Mein He  
und Gott! Mein Herr un  
Gott! Du schaffest leben an  
dem tod.

4. Du bleibest meine zube  
sicht; Mein-trost, wann zu de  
weltgericht Die engel einst pa  
saunen. Vor deinem thron  
werd ich dann stehn; Dich  
Richter aller völker, sehn; Di  
sehn und froh erstaunen. Auch  
mir schenkst du dann jenes hei  
Der auserwählten sel'ge  
theil. Ich soll; dein mun  
schwur es mir zu; Ich soll ver  
herrlicht seyn, wie du. Her  
Jesu Christ! Mein Herr un  
Gott! Mein Herr und Gott  
Stärk diesen glauben ein  
im tod.

Mel. Von Gott will ich nicht  
426. **D**er letzte meiner ta  
ge Ist mir viel  
leicht nicht fern. O dann  
wird meine klage Ein lobge  
sang dem Herrn! Vollbracht  
ist dann mein lauf: Ich tret  
zu dem throne: Und Gott setz  
mir die krone Der überwin  
der auf.

2. Für seines reiches erben  
Hat Jesus mich erklärt: Was  
fürcht ich mich zu sterben, Wie  
er mich sterben lehrt? Mir ist  
der tod geminn! Daß ich ganz  
glücklich werde, Entschwing ich  
mich der erde, Steig' auf zum  
himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine  
bürde Verschließt die finstre  
gruft: Mich hebt zu höh'ren  
würde Mein Vater, der mich  
ruft.

ruft. Er ruft mich durch den tod. Der reißt die sündenglieder, Den trägen leib, barmherziger; Mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kämpf hervor: Hoch über alle sühnen Hebt mich mein glaub empor. Da tret ich in die reihen Der engel, meiner brüder: In ihre hohe lieber Stimm ich mitjauchzend ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem Sohne Das recht der kindschaft gab. In seiner ewigkeit Wird er mit größern freuden Die auferwählten weihen, Die hier sich ihm geweiht.

6. Die lieber seiner frommen Sind sagt, von ihm gesät: Die freudenzeit wird kommen, Da reif die erndte steht. Da wird der erndtetag Ein neues ewigs leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

7. Mit dir steh ich im bunde, Herr, meines lebens fürst! Der du mir einst die stunde Des todes senden wirst. Erhalt mich stets bereit Im glauben deiner frommen, Bis einst die zeit wird kommen, Die mich und sie befreit.

8. Dann geh ich, frey von kummer, Des todes dunkle bahn; Mir bricht, nach kurzem schlummer, Ein ewiger morgen an. Heil mir! er ist nicht fern, Der letzte meiner tage. Er kommt, und alle klage Wird lobgesang dem Herrn.

Rel. Wenn mein ständlein.

427. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter hauch verschwindet, Mein leib erstarrt, und selbstes nicht, Daß er ent-

schlaf mich, Gott Und.

2. ihn a dig z bar | dir k die b nen l mein Mel.

42

Herr stum dem sie e und volle Gott Heil Du verfi angf

2. Wer mit einem wassertrunk Der geringsten einen Deiner treuen labt, soll froh Im gericht erscheinen. Wir labten, Herr, sie gerne; Wenn kein trunk mehr fähig ist. Darum beten wir für sie: Heiliger Schöpfer! Gott! Heiliger Mittler! Gott! Heiliger barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht erliegen, Nicht erliegen im gericht; Erbarm dich ihrer.

3. Ach!

3. Ach! selbst Jesus Christus hat diesen schrecklichen qual umgibt, In das grab gesunken. Um seines todes willen Hör unser thränenvoll gebet, Das für sie um gnade steht: Heiliger Schöpfer! Gott! Heiliger Mittler! Gott! Heiliger barmherziger Tröster! Um gnade für sie. Laß sie sanft entschlummern, Voll vom trost der ewigkeit; Erbarm dich ihrer.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
429. Wie felig seyd ihr doch nunmehr, ihr frommen, Die ihr durch euren tod zu Gott gekommen! Den leiden, die uns hier noch stets umfängen, Seyd ihr entgangen.

2. Was ist doch hier das allerbeste leben? Noch immer ist's mit sorg und furcht umgeben. Kein ganz vollkommenes

Mel. Nun laßt uns den leib begraben.

430. Begrabt den leib in seine gruft, Bis ihn des richters stimme ruft. Wir säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus staube schuf ihn einst der Herr: Er war schon staub; wird's nun noch mehr. Er liegt und schläft: doch er erwacht Dereinst aus dieser todesnacht.

3. Des frommen seele lebt bey Gott, Der sich aus aller ihrer noth, Von aller iver missethat: Durch seinen Sohn erlöst hat.

4. Hier

glück ist das zu nennen, Was wir hier kennen.

3. Ihr aber ruhet nur in sichrem frieden, Der euch nach eurem kampf ward beschieden. Nun stört euch im genuß der reinsten freuden Nicht schmerz, nicht leiden.

4. Von euren wangen schwinden alle thränen. Ihr habt das schon, wonach wir uns noch sehnen. Was menschen hier nicht wissen, nicht verstehen, Könn't ihr schon sehen.

5. Mein Gott! wer wollte denn nicht ruhig sterben? Nicht für die welt den himmel gerne erben? Wer nicht zu diesem wechsel sich bey zeiten Recht vorbereiten?

6. O Jesu, hilf uns ernstlich darnach streben! Komm! komm! und führ uns zu dem höhern leben, Wo wir dereinst mit allen deinen frommen Zur ruhe kommen.

Grabt mein verwesliches gebein, O ihr noch sterbliche! nur ein. Es bleibt, es bleibt im grabe nicht: Denn Jesus kommt, und hält gericht.

2. Verwesung wird zwar mein gebein, Wenns aufgelöst ist, weit zerstreut; Allein gezählt ist, wie mein haar, Mein staub. Gott weckt mich wunderbar.

3. Gott ist barmherzig, und verstoßt Im tode nicht, die er erlöst: Nicht die, für deren missethat Der Mittler sich geopfert hat.

§ 2

4. Den

4. Hier hat ihn trübsal oft gedrückt; Dort wird er nun bey Gott erquickt. Hier wandelt' er im finstern thal; Nun ist er frey von schmerz und quaal.

5. Treu blieb er Gott bis an sein grab: Nun wischt Gott ihm die thränen ab. Was sind die leiden dieser zeit, Gott! gegen jene herrlichkeit?

6. Nun, du erlöster, schlaf in ruh! Wir gehn nach unsern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit freud und zittern uns bereit.

7. Ach Jesu Christ! dein bitterer tod. Stärk uns in unsrer letzten noth. Laß unsre seele immer dein, Und freudig unser ende seyn.

Mel. Wacht auf, ruft uns.

431. Selig sind des himmels erben, Die todtten, die in Jesu sterben, Zur auferstehung eingeweiht. Nach den letzten augenblicken Des todeschlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unsterblichkeit. Im friede ruhen sie Los von der erde müh. Gelobt sey Gott! Vor seinen thron, Zu seinem Sohn Begleiten ihre werke sie.

2. Dank, anbetung, preis und ehre, In alle ewigkeiten ehr. Sey dir, Versöhner Jesu Christ! Ihr, der treuen sieger chöre, Bringt lob, anbetung, dank und ehre Dem Lamm, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins grab; Wischt unsre thränen ab. Hallelujah! Er hats vollbracht. Nicht tag, nicht nacht, Wird an des lammes throne seyn.

4. Bey euch hat trübsal mich gedrückt; Nun werde ich bey Gott erquickt. Ich wandelte durchs thränenthal; Nun bin ich frey von schmerz und quaal.

5. Ich blieb ihm treu bis an mein grab: Nun wischt er mir die thränen ab. Was sind die leiden kurzer zeit, Gott! gegen deine herrlichkeit?

6. Bald folgt ihr mir der reihe nach. Schlaft nimmer! seyd im glauben wach! Schafft, daß ihr selig werdet! ringt! Laßt, daß ihr zu dem ziele dringt.

3. Nicht der mond, nicht mehr die sonne Scheint uns alsdenn; er ist uns sonne, Der Sohn, die herrlichkeit des Herrn! Das wornach wir weinend rangen, Das heil ist uns nun aufgegangen, Nicht mehr im dunklen, nicht mehr fern. Nun weinen wir nicht mehr. Das alles ist nicht mehr. Hallelujah! Er sank hinab, Wie wir, ins grab. Er ging zu Gott; wir folgen ihm.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

432. Staub beim staube ruht ihr nun In dem friedebollen grave. Möchten wir, wie ihr, auch ruhn In dem friedebollen grave! Ach! der welt entfloht ihr schon, Kommt zu eurer treue lohn.

2. Jesus wills, wir leben noch; Leben noch in pilgerhütten. Alle trugen einst dies ioch,

joch, Die die krone treu erstritten. Endlich, endlich kam der tod; Führt sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier; Lebte selbst in pilgerhätten. Ach, wie ungleich mehr als wir. Hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im kampfe uns stehn, Stets auf dich, o Jesu, sehn!

4. Was ist diese lebenszeit, Diese schwüle mittagsstunde Gegen die unsterblichkeit? Über an der kurzen stunde Hängt doch leben oder tod. Sey uns gnädig, trenne Gott!

5. O du unsre zversicht! Unser theil ist einst das leben.

Wenn einst unser auge bricht; Wirst du, Mittler, es uns geben. Gottes und des menschlichen Sohn! Deinen frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Und daß du uns wirst erwecken, Diese kraft der bessern welt Laß in unserm tod' uns schmecken! Gib uns mehr noch, als wir flehn; Mehr noch, als wir jetzt verstehn.

7. Wenn wir einst, wie sie zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen; Wollst du überschwenglich thun Ueber das, warum wir flehen. Auch für unsre todesnacht Riefst du einst: es ist vollbracht!

## Von der Wiederkunft Jesu zum Gericht.

Mel. Es ist gemächlich an der.

433. Er kommt, er kommt zum weltgericht, Der Heiland, den wir ehren! O weigert euch, erlöse, nicht, Jetzt auf sein wort zu hören! Wer hier nicht seine stimme hört, Und sie nicht mit gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr! laß mich deiner majestät Mit wahrer freude dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen; Doch was uns hier verborgen war, Macht jener tag uns offenbar, An welchem du erscheinst.

3. Da, wann vor dir die erde bebt, Und unter deinen füßen Sich alles, was dir widersteht, Wird völlig beugen müssen; Wann alle engel vor

dir stehn: Da wird auch jedes ange sehn, Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein geheiß Die todten wieder leben, Dein feind mit furcht, dein freund mit preis Sich aus dem grab erheben. Und wer wird da, Herr Jesu Christ! Daß du der Herr des lebens bist, Noch ferner läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner kraft, Wenn du, die hier dich fliehen, Für ihre schuld zur rechnenschaft Mit majestät wirst ziehen? Wie wird, wann dich ihr aug erblickt Und sie dein strafgerichte drückt, Der spötter heer verstummen!

6. Und wenn du dann die deinen nun Mit preis und ehre zierest, Sie, ewig ihnen wohl-

zuthun, In deinen himmel  
führst; Wie völlig wirde  
dann offenbar, Daß es in dei-  
nen händen war, Die deinen  
zu beglücken!

7. Gieb, daß ich dann, Herr  
Jesu Christ, Mit freuden vor  
dir stehe, Und dir, der du so  
herrlich bist, Getrost entgegen  
gehe! Wenn deiner feinde ro-  
te zagt, Von reu und furcht  
und angst geplagt; Dann  
jauchze meine seele!

8. Daß ich dies glück erle-  
ben mag, So laß in diesem le-  
ben, O Heiland, deinen groß-  
sen tag Mir stets vor augen  
schweben! Er reizt mich, mich  
dir zu weihn; In deinem dien-  
ste treu zu seyn, Und so mein  
heil zu hoffen!

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

434. Erhöhter Jesu, Got-  
tes Sohn, Der  
du schon längst des himmels  
thron Als Herrscher einge-  
nommen! Du wirst bereinst  
zu rechter zeit In großer kraft  
und herrlichkeit Vom himmel  
wieder kommen. Gieb, daß  
dann froh und mit vertraun  
Dich, Herr, auch meine au-  
gen schaun!

2. Wer faßt, o Heiland,  
jetzt die pracht, Die deine zu-  
kunft herrlich macht? Wie groß  
wirst du dich zeigen, Wann du  
auf lichten wolken einst Mit  
deiner engel heer erscheinst,  
Die sich vor dir, Herr, beu-  
gen! Dann sieht die welt die  
majestät, Wozu dich Gott, dein  
Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in

jedes grab Mit allmächtsvol-  
ler kraft hinab, Und schaffe ein  
neues leben. Auf deinem ruf  
muß erd und meer Das große  
unzählbare heer. Der todt  
wiedergeben. Sie stehen durch  
dich, Herr! neu befehl, Nun  
alle auf; und keiner fehlt!

4. Du sammlest sie vor dei-  
nen thron, Um jedem den be-  
stimmten lohn Nach seiner that  
zu geben. Dann trifft den bö-  
sen schmach und pein, Den  
frommen aber führst du ein  
In das verheißne leben. Wer  
läugnet dann noch, Jesu Christ!  
Daß du der erde richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein  
tag erscheint, Daß dann noch  
ich in dir den freund Und Hei-  
land wieder finde; Daß ich  
mit freuden vor dir steh, Und  
mit dir in den himmel geh,  
Ganz frey von noth und sün-  
de! Laß mich im glauben waf-  
fer seyn, Und auch die kleinste  
sünde scheun!

6. Die tugend sey mir ewig  
werth; Und, was dein wort  
von mir begehrt, Das laß mich  
treulich üben! Niemals er-  
müde hier mein geist, Dich,  
den schon jetzt der himmel  
preist, Aus aller kraft zu lie-  
ben! So hab ich in der ewig-  
keit Auch theil an deiner herr-  
lichkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

435. Wachet auf vom  
schlaf, ihr sün-  
der! Erwacht! denn euch,  
ihr menschenkinder, Erwar-  
ten tod und ewigkeit. Lohn  
und strafe, tod und leben Hat  
Gott



Gott in eure hand gegeben: Er macht noch ist zur rettung zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hßt der freyler spott. Freyler zittert! Wißt, was er spricht, Verent ihn nicht. Er kommt gewiß, und hält gericht.

2. Plötzlich wird sein zorn entbrennen: Dann wird der spötter ihn erkennen, Des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzt! Jauchzt, ihr seine frommen! Er wird zu eurem heils kommen. Bald kommt er und mit ihm sein lohn! Euch richtet Christus nicht: Er selbst

gieng ins gericht Für die sünd- der. Wir sind versöhnt, Mit Gott versöhnt; Wer überwin- det, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit ver- langen, Mit reinem herzen zu empfangen: Denn plötzlich bricht sein tag herein. Und der Richter wird vom bösen Sein voll, die frommen, bald erlö- sen, Von sünd und tode sie be- freyn. Dann ist vollkommnes heil In ewigkeit ihr theil. Jauchzt, ihr frommen! Seyd stets bereit Auf diese zeit; Und danket Gott in ewigkeit!

## Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Befiehl du deine wege.

436. Wenn ich in mei- nem grabe Des todes stille nacht Einst durch- geschlummert habe, So weckt mich Jesu macht; Sieht diesem leib aus staube Des himmels herrlichkeit. O trost, den mir der glaube In Gottes wort verleiht!

2. Es soll mir diesen glau- ben, Der fest als felsen ruht, Kein loser spötter rauben, Kein feind, kein zweifelmuth. Es mag der unchrist beben, Sinkt er in tod und gruft; Ich kenn ein neues leben, Wozu mich Jesus ruft.

3. Den weisen dieser erden War dieser trost verdeckt, Daß wir unsterblich werden Aus tod und grab erweckt. Sie, die das licht nicht hatten, Das uns den tag gebracht, Umgab- ben todeschatten Und furcht der grabesnacht.

4. Des spötters freches la- chen Beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte sachen Dem Schöpfer der natur, Den leib neu zu beleben, Den er aus staub erschuf, Ihm Klarheit auch zu geben Durch seiner allmacht ruf.

5. Aus samen, den wir säen, Läßt Gott ja alle jahr Die neue frucht entstehen Die in dem keime war. Es wäch- set jede blume Aus ihrer saat hervor; Zu seiner allmacht ruh- me Steht sie in neuem flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, Daß einst aus tod und gruft Die glieder neu erwachen, Wann seine stimme ruft? Es werden diese glieder Wie samen ausgesät. Gott will; sie leben wieder: Ein neuer leib entsteht.

7. So troß' ich jedem spot- te Verwegner zweifeler, Und weiß von meinem Gotte: Er

Ist des todes Herr! Daß tode  
te leben sollen, Nicht ganz in  
seiner macht: Und sollt er nicht  
auch wollen, Daß mein leib

lung im gericht  
los meinen geist.  
r verrichte, Was  
e heißt, Geschieht  
en; Wird dann  
nicht Dem leib  
geben Am lohne

inn aus Flaren  
bst die vernunft  
Und höchst glau-  
Daß wir einst  
Da Gott durch  
ie auf die spur ge-  
n, ihm gebührt  
ß sie des spötters

10. Die aus des grabes  
banden Gott ehemals schon er-  
weckt, Und Jesum, der erstan-  
den, Da er den tod geschmeckt,  
Betrachtet unser glaube; Und  
siegreich rühmet er: Auch uns  
weckt aus dem staube Zum le-  
ben einst der Herr!

Mel. Wacht auf ruft uns die.

437. Wacht auf! so ruft  
die stimme, Des  
Sohnes Gottes allmächts-  
stimme! Verlaßt; ihr todten,  
eure gruft! Wacht auf, er-  
löste sänder! Versammelt  
euch, ihr Gotteskinder! Der  
welken Herr ist, der euch ruft.  
Des todes stille nacht Ist nun  
vorbei: erwacht! Hallelujah!  
Macht euch bereit Zur ewigs-  
keit: Sein tag, sein großer  
tag ist da.

2. Erd' und meer und hölle  
beben: Die frommen stehen  
auf zum leben, Zum neuen le-  
ben stehn sie auf, Ihr Bes-  
serer kommt voll Klarheit;  
Vor ihm ist gnade, treu und  
wahrheit: Der tugend lohn  
krönt ihren lauf. Licht ist um  
beinen thron, Und leben, Got-  
tes Sohn! Anbetung sey, Erld-  
ser, dir! Dir folgen wir Zu  
deines Waters herrlichkeit.

3. Ewig lob sey dir ge-  
sung! Wir sind zum leben  
durchgedrungen. - Am ziel find  
wir bey'm großen lohn. Chri-  
stus krönet großfreuden Auf  
uns für alle unsre leiden; Wir  
sehen ihn, des höchsten Sohn.  
Kein ange fabe sie, Dem ohr  
erscholl sie nie, Diese wonne!  
In ewigkeit Sey dir geweiht,  
Herr! unser dank, und ehr  
und preis.

Mel. Jesus Christus, unser.

438. Auferstehn, ja auf-  
erstehn wirst du,  
Mein staub, nach kurzer ruh.  
Unsterblichs leben. Wird, der  
dich schuf, dir geben. Ges-  
lobt sey er!

2. Wieder aufzublühn werd  
ich gesät: Der Herr der ärnd-  
te gebt, Und sammet garben:  
Die sind wir, die wir starben.  
Gelobt sey Gott!

3. Tag des dankes! der freu-  
denthränen tag! Du meines  
Gottes tag! Wann ich im gra-  
be Genug geschlummert habe,  
Erweckst du mich.

4. Wie den träumenden  
wirds dann uns seyn. Mit  
Jesu gehn wir ein Zu seinen  
freu-

freuden: Der müden pilger lei-  
den Sind dann nicht mehr.

5. Ach! ins allerheiligste  
führt mich Mein Mittler dann,  
lebt' ich Im heiligthume Zu sei-  
nes namens ruhme. Dann  
schau ich ihn!

Mel. Was Gott thut, das ist.

439. Ich freue mich der  
frohen zeit, Da  
ich werd' auferstehen. Dann  
werd' ich in der herrlichkeit  
Dich, Gott, mein Heiland, se-  
hen; Dann werd' auch ich, O  
Herr, durch dich, Vereint mit  
allen frommen, Zu deiner ru-  
he kommen.

2. Ja, Herr! du führst sie  
einst heran, Die stunde der er-  
lösung: Die stunde, da ich hof-  
fen kann Trost, freude und  
genesung; Da, engeln gleich,  
Im himmelreich Mich ruhe,  
lust und leben In ewigkeit um-  
geben.

3. Der du die auferstehung  
bist! Du bist, an den ich glau-  
be, Ich weiß, daß ich durch  
dich, Herr Christ! Im tode  
nicht verbleibe, Und dein ge-  
richt Wird mich dann nicht  
Mit trübsal, angst und schref-  
fen, So wie die sündler, decken.

4. Ich hoffe dann mit freu-  
digkeit Vor dir, mein Haupt,

zu stehen, Und mit dir in die  
herrlichkeit Frohlockend einzu-  
gehen. O hilf mir doch  
Aus gnaden noch, Zum glück  
der ewigkeiten, Mich würdig  
zu bereiten.

Mel. Christus der ist mein.

440. Einst geh' ich ohne  
beben Zu meinem  
tode hin: Denn Christus ist  
mein leben, Und sterben mein  
gewinn.

2. Ich scheue nicht die  
schrecken Der freudenleeren  
gruft; Wird der mich doch  
erwecken, Der mich zum gra-  
be ruft.

3. Und rief' mich, abzuschei-  
den, Auch heute schon mein  
Gott; So folg' ich ihm mit  
freuden, Und sterb' auf sein  
gebot.

4. Des lebens frische blü-  
the Vermodre nur in staub:  
Die wange, die sonst glühte,  
Sei der verwesung raub!

5. Ich hoff' ein bessres le-  
ben, Das nie von mir entflieht:  
Ein leib wird mich umgeben,  
Der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen,  
Mein triumphirend haupt!  
Und seh' entzückt den segen Des  
heils, das ich geglaubt.

## Von dem jüngsten Gerichte.

Mel. Es ist gewißlich an der.

441. Es kommt gewiß die  
letzte zeit Den bö-  
sen und den frommen. Der  
richter kommt in herrlichkeit;  
Und plötzlich wird er kommen.

Erwache doch, verstockte welt,  
Ob' alles einst in flammen fällt;  
Und dich die rache wecket!

2. Sobald mit der posau-  
nen hall Das machtwort wird  
ergehen: Steht auf! dann

werden überall Die todtten auferstehen. Die aber noch am leben sind, Die wird des Höchsten macht geschwind Verwandeln und verneuen.

3. Als dann eröffnet sich das buch, In welchem steht geschrieben, Was hier zum seggen, was zum fluch Die menschen je getrieben. Da hört mit zittern manchen an, Was er für böses hier gethan, Auch was er längst vergessen.

4. O weh der seele, Welche hier Des Höchsten wort verachtet, Und nur mit irdischer begier Nach gut und wollust trachtet! Wie schändlich wird sie dort bestehn! Und welchen jammer wird sie sehn, Von Gott und heil geschieden!

5. O Herr, bewahr mich vor den glut, Darin die teufel leiden! Und hilf mir, Jesu, durch dein blut Zu jenes lebens freuden. Beschäme meine zuversicht: Vor deinem richtersthron nicht, Daß du mich ausgesöhnet.

6. Da sey du meine sicherheit, Und laß mich, nebst den deinen, Als erben deiner seligkeit Vor aller welt erscheinen! So geh' ich in den himmel ein, Um ewig dort bey dir zu sehn, Dir ewig dank zu singen.

Mel. O Gott, du frommer G.

442. O du herrschest hier, O Gott, Mit langmuth und verschonen: Wie unbegreiflich uns! Bestrafen und belohnen Mit gleicher wage soll Das kommenden gericht. Mit gleicher wa-

ge! Gott! Vergäßen wirs doch nicht!

2. Laß diese wahrheit nie Aus meiner seele kommen: Den sündler strafft der Herr, Der Herr belohnt die frommen, Wann sein gerichtstag nun Als fast für seinen freund, Für seinen hassen (ach!) Als tag des zorns erscheint.

3. Noch trägt du, Gott, die welt: Noch brausen luft und meere: Noch glänzen sonn und mond: Noch deiner sterren heere. Doch erd' und himmel sind, O Herr, in deiner hand: Veralten werden sie, Vergeln wie ein gewand.

4. Das läster herrschet noch: Noch lästern kühne spötter Das evangelium: Noch schmähn sie ihren retter. Viel sündre sündre, ach! Verschwend den ihre zeit; Gleichgültig gegen dich Und ihre seligkeit.

5. Noch seufzet oft der christ, Verlassen und im staube; Hat keinen trost, als den: Ich weiß, an wen ich glaube! Ich halte fest an Gott, Ich werd' einst auferstehn, Um Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehn.

6. Sein glanz wird aufgehen, Gott! Und heller, als die sonne Im hohen mittag, strahlt Der fromm' in deiner wonne. Wenn aber dein gericht In seiner schuld ergreift, Ach, wie viel jammer hat Der nicht auf sich gehäuft!

7. Hör' ich zur linken nicht Die, welche sich verstockten, Als deine bitten sie Zu dir vom läster lockten: O weh uns thoren!

ren! ach! Wir sehn den richter dräun: Stürzt ein; stürzt über uns, Ihr berg und hügel, ein!

8. Ihr, spricht der richter, habt' Gespottet meiner lehre, Die mahnigen verfolgt, Geschändet Gottes ehre. Ihr waret stolz und hart, Verächter jeder pflicht. Verworfen! weicht von mir! Entweicht! ich kenn' euch nicht.

9. Frohlockend aber stehn Uns' aller welt geschlechtern Mit palmen in der hand Die frohnen ihm zur rechten. Hoffselig schallts: empfängt, Was, meine brüder, euch Von mir bereitet ist; Erbt eures Vaters reich!

10. O Gott! und du, sein Sohn! Du richter unsrer erde, Vor dessen richterstul Auch ich erscheinen werde! Dir will ich dienen; Gott, Und deine wege gehn: Nur laß mich im gericht Zu deiner rechten stehn!

11. Ach richter! Gottes Sohn! Wann ich vom tod erwacht, Am tage des gerichts, Am tage deiner rache, Gebenste dann, daß du Für deine feinde hast Und vor dem Vater mich Am kreuze schon vertratst.

12. Du hast, o Jesu, mich, Da du für mich geboren, Zum erben deines reichs, Zum eigenthum erkoren. Laß nicht dein blut für mich Umsonst vergossen seyn! Laß ewig mich bey dir Mich meines glaubens freun!

Rel. O haupt voll blut und

443. Ich denk' an dein ge-

richte, Du rich-

ter aller welt! Dem thron seys ein gedächte, Das seinem wahn gefällt: Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich dein göttlich licht Und mein gewissen lehren, Du haltest einst gericht!

2. Ich höre die posaunen, O Herr, im geiste schon, Und sehe mit erstaunen Dich auf dem richterthron, Um den die heilige menge Von deinen engeln steht. Welch herrliches gepränge Von deiner majestät!

3. Umsonst flieht dann der sündler Vor deines armes kraft. Herr! alle menschenkinder Ziehst du zur rechenschaft. Du ruffst; und sie erscheinen Vor deinem richterthron: Den sündern, wie den deinen, Giebst du verdienten lohn.

4. Frohlockend sehn die frommen Dein göttlich angesicht; Schon hier dem fluch entnommen, Sagt ihre seele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen: Erlöst von aller mäh' Sehn sie den himmel offen; Und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhn Und durch ein sinnlich leben Das eitle hertz verwöhn! Du giebst den sündenknechten Ihr theil in steter pein, Und führest die gerechten Zur himmelsfreude ein.

6. Ist denn dein tag vorhanden, Wird diese welt vergehn; So hoff' ich nicht mit schanden Vor deinem thron zu stehn. Du stellst mich dann zur rechten, Von aller schuld befreyt; Führst mich mit

mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der.

444. Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loß aus Gottes händen nimmt, Nach dem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des menschen Sohn: Er kommt; und wolken sind sein thron; Den erdenkreis zu richten.

2. Dann, an dem rand der ewigkeit, Dann stehn die mil-lionen, Die seit dem ersten tag der zeit Auf diese erde wohnen, Nur dem allwissenden bekannt, Unzählbar wie am meer der sand, Stehn sie dann vor dem richter!

3. Dann muß der falsche wahn der welt Sich vor der wahrheit biegen: Dann, wann das recht die wage hält, Kann keine bösheit siegen. Dann ist zur buße nicht mehr frist: Dann gilt nicht mehr betrug und list: Dann gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht, der himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tief gebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren! So

spricht er zu der frommen schaar; Zu der, die wider-spenstig war, Spricht er: weg, ihr verfluchte!

5. O Herr! mit welcher majestät Wirst du dies urtheil fällen! Die sündler, die dich hier verschmäht, Sehn dann gewiß zur höllen. Da trifft sie unerforschte peim: Wer wird dann noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verloren.

6. Wie herrlich aber wird alsdann Der frommen werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu ehren an, Erklärst sie für die deinen: Und sie sehn mit erstauntem blick, Daß glaub und lieb ein ewigs glück Aus Gottes gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge reich, Das Gott für sie bereitet; Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit; Kein kummer, keine traurigkeit Stört forthin ihre freude.

8. Mein Heiland! laß mich dein gericht Ost und mit ernst bedenken: Es stärke meine zu-versicht, Wann leiden mich hier fränkelt: Es reize mich, gewissenhaft, Und eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort zu wandeln!

## Von dem Ende dieser Welt.

Mel. Jesu, meine freude.

445. Dieser bau der erden Wird zu asche werden, Kommt einst unser Herr. Kommt er zum gericht, So macht er zu nichte Euch,

ihr zweifeler! Stolz sagt ihr: Es wird allhier Alles, wie es ist, bestehen; Nie wird es vergehen.

2. Solcher spötter waren Auch in jenen jahren, Eh die sünd-



sündfluth kam. Aber diese  
spötter fanden keinen retter,  
Der in schutz sie nahm. Trotz  
dem spott Rief dennoch Gott  
Wasser zu der welt verderben.  
Sünder mußten sterben!

3. So, dünkt's uns gleich  
lange, Spart zum untergange  
Gott nun auch die welt. Einst  
stürzt sie zusammen, Wann  
durch feuerflammen Sie in  
asche fällt. Unser Herr (Ge-  
recht ist er!) Kommt dereinst  
zum weltgerichte, Macht den  
spott zunichte.

4. Scheint er zu verziehen;  
Tausend jahr' entfliehen Wie  
ein tag vor ihm. Noch währt  
sein verschonen: Noch will er  
nicht lohnen: Straft noch  
nicht im grimm. Seine huld  
läßt noch geduld Ueber diesen  
erdkreis wahren, Sünder zu  
befahren.

5. Aber einst erscheint, Ehe  
man es meinet, Doch sein gros-  
ser tag, Da des zornes wettern  
Keiner von den spöttern Noch  
entfliehen mag. Fenersglut  
schlägt dann mit wuth Ueber  
erd und welt zusammen. Al-  
les steht in flammen.

6. Selbst die himmel fra-  
chen. Theuer wird das lachen  
Roher sündler dann: Auch die  
elemente, Die kein feur sonst  
trennte, Greift dies feur an.

Durch die wuth Von dieser  
glut Wird man plötzlich sie ver-  
gehen Und zerschmelzen sehen.

7. Erd und ihre werke Sind  
von keiner stärke, Wann dies  
feuer brennt. Alles wirds ver-  
zehren, Alles wirds verheeren,  
Was man irdisch nennt. Was  
die welt Jetzt noch enthält,  
Wird alsdann gar nicht beste-  
hen, Plötzlich wirds vergehen.

8. O wie sollen christen  
Allen erdenlüssen Ernstlich wi-  
derstehn, Soll Gott sie zum  
leben, Das er dort will geben,  
Dermahleinst erhöhn! Wahr-  
lich wir Im leben hier Müssen  
Gottes wege gehen, Um ihn  
dort zu sehen.

9. So schau'n wir im glau-  
ben, Den uns nichts soll rau-  
ben, Auf die begre welt; Sind  
in hoffnung selig: Sind ge-  
trost und fröhlich, Wann der  
leib zerfällt. Und läßt Gott  
Einst nach dem tod Dieser er-  
de bau zertrümmern, Wird uns  
nichts bekümmern.

10. Gott wird sein verspre-  
chen Doch gewiß nicht brechen,  
Dessen wir uns freun. Ewige  
belohnung Wird in jener woh-  
nung Unser erbtheil seyn. Noch  
sind wir Im elend hier: Hei-  
ligkeit und ewigs leben Wird  
Gott dort uns geben.

## Von der ewigen Seligkeit.

Mel. Komt her zu mir spricht.

446. Einst sinkt der leib  
ins kühl' arab,  
Der staub zu anderm staub,  
binab, Nicht sterblich mehr zu

leben: Mit freiem auge und  
frohem blick Kehrt der ent-  
bundne geist zurück Zu dem,  
der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er  
fromm

fromm und gut, Wacht er von  
seiner arbeit ruht Und werke  
ihn begleiten; Wand' er, dir  
ähnlich, Jesu Christ, Unsträf-  
lich, rein, und würdig ist Des  
glücks der

3. Oß r Gott  
zu sehn! u, dich  
zu sehn, deine  
glieder; in bei-  
nem seht Von angeßicht zu  
angeseht, Dich, erster aller  
brüder!

4. Wie dann mir wird zu  
malhe seyn, Wenn alle tod-  
ten, groß und klein, Vor dir  
versamlet stehen; Du vor  
dem Vater mich bekennst, Mir  
rufest, mich mit namen nennst,  
heißest!

ewig fern  
lt mit freu-  
ott immer,  
dahn steigt  
er seels an-  
Noch un-

gen grüßet  
auf erden

heilig war, Sind alle meine  
brüder: Wen ich hier liebte;  
find' ich dort; Wir kennen uns  
gleich; und hinfort Trennt uns  
kein abschied wieder.

7. Der seligkeiten, Gott!  
ist viel; Der freuden weder  
maß noch ziel; Hoch über  
alles sehnen. O ewigkeit! o  
ewigkeit! Was ist das leiden  
dieser gelt? Wie nichts sind  
alle thänen!

Wel. Wie schön leucht uns der.

447. Wie wird mir dann,  
o dann mir seyn,

Wenn ich, mich ganz des Herrn  
zu freun, Zu ihm entschlafen  
werde! Von keiner sünde mehr  
entweicht; Enladen von der  
sterblichkeit; Nicht mehr der  
mensch von erde. Freu dich,  
Seele! Stärks, tröste dich,  
erlöste! Mit dem leben, Das  
dein Gott dir dann wird geben.

2. Ich freue mich; und  
bebe doch! So brücht mich  
mehmes elends joch, Der fluch  
der sünde nieder. Der Herr  
erleichtert mir mein joch: Es  
stärkt durch ihn mein herz sich  
hoch; Glaubt, und erhebt sich  
wieder. Jesus! Christus! Laß  
mich sterben, Dir zu leben,  
Dir zu sterben, Deines Vaters  
reich zu erben.

3. Wachte denn des todes  
graun, Mein Geist! er ist  
der weg zum schau, Der weg  
im finstren thale. Nicht mehr  
seu er dir fürchterlich! End  
allerheiligste führt dich Der  
weg im finstren thale. Dort  
wird Dein hirt Nach den thä-  
nen, Nach dem sehnen, Dich  
erlösen Wollig und auf ewig  
trösten

4. Herr! Herr! ich weiß  
die stunde nicht, Die mich,  
wann nun mein auge bricht,  
Zu deinen toben sammet.  
Vielleicht umgiebt mich ihre  
nacht, Eh ich dies sehn noch  
vollbracht, Mein lob dir her-  
gestammlet. Vater! Vater!  
Ich befehle Meine seele Dei-  
nen händen: Gut, laß meinen  
lauf rich enden!

5. Vielleicht sind meiner  
tage viel; Vielleicht bist ich noch  
fern vom ziel, Da dein die frone  
schim-

schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, So sey mein Leben dir geweiht, Bis einst mein Leib zertrümmert. Laß mich, Bitt ich, Gutes thaten, Gutes thaten Stets begleiten Zu dem Thron der ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann mir seyn. Wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, Ein Mitgenoss der Herrlichkeit, Nicht mehr der Mensch von Erde, Heilig! Heilig! Heilig! Singen Wir dir, bringen Preis und Ehre. Dir, dem ewigen, Sey Ehre.

Rel. Allein Gott in der Höh.

448. Der freuden full ist, Gott! bey dir; Und in dem höhern Leben Wird deine Huld daraus auch mir Die volle Gnade geben: Was mich mit reiner Lust erfüllt, Was meiner Seele Sehnsucht stillt, Und sich ohn Ende mehret.

2. Dich lern ich dann in hellerm Licht In deiner Größe kennen, Und bist vollkommener Zursicht Dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann Auf ewig dein Erbarmen an, Das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geist da steht, Was ich dir zugestehet: Wenn er dein unumschränkt gebiet. Noch heller überschauet: Gott! welche Wonne ist dann mein! Wie werd ich deiner da mich freun! Wie stillig mich befinden!

4. Noch größere werke Ich dann Von deiner schöpfergüte, Als ich auf Erden sehn kann; Und mein entzückt Gemüthe Verliert voll dank und Freude sich In deiner herrlichkeit, Bis ich In vollem Glanz erblicke.

den  
ver  
du  
lies  
leit  
glä  
gelau.

6. In un  
Werd ich b  
lieben, Un  
mir gebeut,  
gen üben.  
meiner Lust,  
mahn bewuß  
handeln!

7. Mein Leib, auf's herrlichste verklärt, Mit himmels Glanz umgeben, Von dem freu was ihn sonst beschwert, Geschiedt zum höhern Leben, Und der nimmt dann an allem theil Und an der hohen Wonne theil Die meinen Geist entzückt.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, Seh ich dort nur zur Wonne. Die Herrlichkeit die ihn umgiebt, Ist mir auch Licht und Sonne. Auch da i er mein Herr, mein Freund Durch den ich, Gott! mit dir vereint, Stets neue Freuden schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, Die deinen Thron umgeben, Werd ich dort, ohne zugesellt, In reinster Freund scha

schaft leben. Wie klopfet dann in meiner brust Mein ganzes herz voll lieb und lust, Die ich mit ihnen theile!

10. Ja! ewig ist, mein Gott, bey dir Der freuden reichste quelle. Ich schöpfe drauß; doch bleibt sie mir Stets voll auf alle fälle. Mein glück währt da in ewigkeit: Nichts fehlt ihm an vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen.

Mel. Wer nur den lieben G.

449. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In himmlische zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß; Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ist's, der fromme schmeckt außerden Schon manchen sel'gen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm noch unvollkommenes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kann der mensch nie frey von

pein, Nie frey von eigener schwachheit sehn.

5. Hier such ich's nur; dort werd ich's finden; Dort werd ich, heilig und verklärt; Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth: Den Gott der liebe werd ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhdhn.

6. Da wird der vor sich heil'ger wille Mein will und meine wohlfahrt sehn; Und lieblich wesen, heil die fülle Am throne Gottes mich erfreuen. Dann laßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin!

7. Da werd ich das im sicht erkennen, Was ich hier nur im dunklen sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah: Da denkt mein geist mit preis und dank Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne bringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart: Ein heilig! heilig! heilig! singen Dem lamme, das erwürget ward: Und aller himmel seligs heer Stimmt ein, und singt ihm preis und ehr.

9. Da werd ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich, mich heilig sehn; Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehen. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn

ihn zu millionen malen Noch segnen, daß er mir ihn wies: Da find ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Auch mir vielleicht ein sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein leben, Die seele, mir gerettet; du! O Gott, wie auß dies glück erfreun, Der reuter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll mäh!

Mel. Wer nur den lieben G.

450. Es ist noch eine ruh vorhanden Für jeden Gott ergebnen geist, Wenn er sich dieses körpers banden Nach Gottes willen einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser ruhe wend ich kommen: Und Gott! wie selig bin ich dann! In deinen himmel aufgenommen, Sang ich das beßre leben an, Wo nach der last, die hier mich drückt, Der freudenfülle mich erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So tröstet deine gütigkeit Mich mit der wonne der erlösen, Mit völliger zufriedenheit; Und dann wird mir recht offenbar, Wie gut hier deine führung war.

4. Da schweigen alle meine klagen; Da bringt mein fro-

her lobgesang Dir, selbst f dieses lebens plagen, Mit gefühlter regung dank. Freu' auch ich dann: sie sind vo bracht! Der Herr hat all wohlgemacht.

5. Auf ewig trifft mich dar kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Denk und fühle nichts als freuden, Gefrönt von dir mit pre und ehr. Mein glück bleibt fest; und alles heil Bleibt dann in ewigkeit mein theil.

6. Gott! laß mich dies z Herzen fassen, Daß du den, der dich redlich liebt, Nicht stet willst in der unruh lassen, Da dieses leben noch umgiebt. Dies flöße muth und kraft mir ein, Dir auch im leiden tre zu seyn!

7. Mein Heiland, der d selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich de leidens müde werden, Unfühl ich dieser tage last, E stärke mächtig meinen geist Daß er den unmut sich ent reißt.

8. Sieh, daß in hoffnung jener ruhe, Die einst der frommen ertheil ist, Ich gerne deinen willen thue, Wie du dar in mein Vorbild bist. So folg auf meine prüfungszeit Gewiß vollkommne seligkeit.

Mel. Herzlich thut mich verl.

451. Du stadt des Herrn dort oben, Ach, wär ich schon in dir! Mein geist, zu dir erhoben, Glüh auf, entreißt sich mir. Auf flügeln heil'ger wonne Steigt er

er zu höhern glück, Läßt erde, meer und sonne Tief unter sich zurück.

2. O freudentag! ich blicke Auf dich: du bist mein ziel, Bestimmt zu meinem glücke, Jetzt nur noch vorgefühl. Doch reizet mich kein andrer; Du kommst und führst zu Gott. So jauchzet froh der wandrer Beym schönen morgenroth.

3. Wenn ich einst ausgezungen, Wenn seel und leib sich trennt; Fühlt sich mein geist geschwungen Hoch überm firmament. Auf ihren neuen wegen Zu Gott kommt wiederhall Von engeln ihr entgegen Und folgt ihr überall.

4. Wie wird mir seyn und werden, Wann ich den himmel seh, Entrissen von der erden In salems thore geh! Das größte glück der erde Ist mir dann freudenleer; Der größten weltbeschwerde Gedent ich dann nicht mehr.

5. Was werd ich da erfahren, Wann ich des Vaters Sohn Und seiner freunde

schaaren Erblick vor seinem thron, Und wenn die theuren meinen Mit palmen in der hand Sich nähern, wann wir weinen, Froh, daß ich überwand!

6. Die einst das ewge leben Der welt verkündigten, Die werd ich dann, umgeben Mit glanz und ehre, sehn: Die mit bluttränen Gott ehrten, haben theil Am höhern schmuck, gewannen Ein überschwenglichs heil.

7. Reißt hier schon, Gott, dein himmel Mich so zu jubeln hin; Wie wird denn dort im himmel Mein herz vom preise glühn! Schon jetzt fiel in die chöre Der sänger gern ich ein, Die ewig deiner ehre Erhabne lieber weihn.

8. Von starker glut belebet, Säng ich vom lamm ein lied, Das voller sich erhebet Und ganz von anacht glüht. Denn hunderttausend jungen Lobpreisen da zugleich Und strömen anbetungen Durchs ganze himmelreich.

## Von der ewigen Verdammniß.

Mel. Du, o schönes weltgeb.

452. Schrecken muß dich überfallen, Sünder, wenn am weltgericht Jesu stimme wird erschallen: Weicht! ich kenne euer nicht. Dann wird dein gewissen zagen, Dich der bitter vorwurf plagen, Daß du deine gnadenzeit Hingebracht in sicherheit.

2. Große martern wirst du leiden In der bangen ewigkeit.

Ganz entfernt von allen freunden, Seufzest du in schwach und leid. Gott, den du vorhin verlassen, Wird dich wieder jetzt verlassen. Nichts wird deinen geist erfreun: Jammer wird dein erbtheil seyn.

3. Mit verzweiflung wirst du kämpfen: Aller trost wird dir entfliehn: Nichts wird jene marter dämpfen, Die dir hier geringe schien. Du wirst, dir zum



zum unglück, sterben: Sünd und ewiges verderben Warten nach dem tod auf dich. Darum, sündler, beßer dich!

4. Euch der hölle zu entgehen: Weide stets der laster bahn. Was ist, wirfst du in dich gehen, Das dir dann einst schaden kann? Dann muß aller fluch entweichen, Dann kannst du das ziel erreichen, Das dir Gottes wort verspricht. Glaube denn mit zuversicht!

Mel. D ewigkeit, du donnerw.

453. Ach! sterben wird den zweiten tod, Wer, Gott, dein väterlich gebot, Dem gnadentuf nicht achtet. Wen Jesu blut nicht reizet, rein Und hier der sünden feind zu seyn; Wer ruchlos dich verachtet: Nur diesem unbefehrten flammt Die hölle; er ist mit recht verdammt.

2. Verdammniß; ach du donnerwort! Du schleuderst bis zur hölle fort, Ist erst der stab gebrochen. O fluch des Höchsten! störe du Des frechen staubes troß und ruh, Eh du wirst ausgesprochen. Ach fürchtet euch vor Gottes macht! Erhebet, sündler, fleht und wacht!

3. Gewarnt von Jesu, doch verrucht; Erlauft von ihm, und doch verflucht, Und ohne maas der zeiten! Unendlich ist des Höchsten kraft, Der geistern die empfindung schafft: Er herrscht durch ewigkeiten. Euch straft der allmacht schmerz-

re hand. Wie lang? das macht sein wort bekannt!

4. Ach menschen! uns als brüder theur! Schaut dieser quaal entferntes feur: Es naht sich jede stunde. Vielleicht ist dies der letzte tag, Da noch ein mensch entfliehen mag: Ach, eilt zum gnadenbunde! Lebt fromm; dieweil der zweite tod Dem frommen sterbenden nicht droht.

Mel. D ewigkeit, du donnerw.

454. D ewigkeit, wie fürchterlich bist du dem sündler, der auf dich Des geistes blicke lenket! Wer zittert nicht, wenn er die quaal, Von der das ziel durch keine zahl Bestimmt wird, bedenket? Erwägt es, sündler, da ihr lebt, Damit ihr nicht zu spät erbebt!

2. Kein unglück ist in dieser welt, Das ohne maas drückt und quält Und niemals sich vermindert. Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maas, ziel und zeit; Wird nie durch trost gelindert, Ach es erlischt, wie Christus spricht, Das feuer der verdammniß nicht.

3. Unselige! wenn eure quaal Durch abgemessner jahre zahl Hier noch so lange währt; Und wenn sie mit so mancher last, Als sand die erde in sich faßt, Zur strafe euch beschwerte: So würde doch der pein zuletzt Ein sehr gewünschtes ziel gesetzt.

4. Wenn aber ihr der hölle leid Durch millionen jahre zeit Voll schmerzen ausgestanden, Ist doch kein maas und keine zahl

zahl Zur endigung von eurer quaal In jener welt vorhanden. Die zeit, die niemand messen kann, Fängt immerfort von neuem an.

5. Gerecht und heilig bist du, Gott! Drum straffst du mit dem ew'gen tod Den, der sich nie bekehret. Denn wenn die sünde hier gefällt, Der liebt sie auch in jener welt. So lange sünde währet, So lange dauret auch die pein. Ach! ewig, ewig muß sie seyn.

6. Erwach, o mensch, vom sündenschlaf! Unendlich ist der

laster straf; Drum befre bald dein leben. Wach auf! es ist sehr hohe zeit. Vielleicht kommt bald die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag: Wer weiß, wie bald man sterben mag?

7. Gott! laß mich in der gnadenzeit Die andacht auf die ewigkeit Und ihre martern lenken. Es lehre mich dein Geist dabey, Was mir zum heile dienlich sey; Und laß michs stets bedenken. Dann ist die ewigkeit für mich Nicht, wie für andre, fürchterlich.

## Von der christlichen Kirche.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

455. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, Herr, zu vermüsten: Du aber, Mittler, Gottes Sohn! Beschüttest deine christen. Dein thron steht fest und ewiglich: Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern. Drum konnt auch keine macht der welt, Herr! dessen fortgang hindern. Dir können deine hasser nie Dein erbe rauben: selbst durch sie Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In dieser welt verbreiten, Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten: Vom aufgang bis zum niederhang Bring alle welt dir preis und dank, Und glaub an deinen namen!

4. Auch deine feinde, die dich schmähn Und frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren. Lehr sie, mit uns gen himmel schau'n, Und unerschüttert im vertraun, Auf deine zukunft warten.

5. Uns, deine christen, wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir durch sie heil, trost und ruh Für unsre seele finden. Nach unsers glaubens uns gewiß; Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines herz schaff in uns, Herr; Ein herz nach deinem willen! Und lehr uns, täglich williger Dein heilig wort erfüllen: Gehorsam deiner vorschrift seyn Und dann uns deiner gütte freun, Genüß der heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan Und lernt die sünde mei-

maiden; Du fährest es auf  
ebner bahn Zu deines reiches  
freuden. Und herrlich wird in  
deiner zeit, Noch herrlicher in  
ewigkeit. Dein großer name  
werden.

4. Soll jüder sich erwarten  
dich, O Jesu, deine frommen.  
Es kommt der tag, daß freun  
sie sich, Daß du wirst wieder-  
kommen. Den sündern kommst  
du zum gericht: Und segnet  
dann dein angesicht Mit won-  
ne der gerechten.

Rel. Ein veste hutg ist unser.  
456. Wenn Christus sei-  
ne kirche schützt,  
So mag die hölle wüthen! Er,  
der zur rechten Gottes sitzt,  
hat macht, ihr zu gebieten.  
Seine hülff ist nah: Spricht  
er; steht es da. Er schützt,  
sich zum rücken, Mit macht  
das christenthum. Sag doch  
die hölle wüthen!

2. Gott sitzt wol fürsten auf  
dem thron. Sich wider ihn em-  
pören, Das den gesalbten, sei-  
nen Sohn; Dem Herrn der  
welt, nicht ehren. Jesu theu-  
res wort, Er selbst, unser  
hort, Und sein kreuz ist spott:  
Doch ihrer lachet Gott. Sie  
mögen sich empören!

3. Der frevler mag die  
wahrheit schmähen; Uns kann  
er sie nicht rauben. Der uns-  
christ mag ihr widerstehn; Wir  
halten fest am glauben. Preis  
seu Jesu Christ! Wer sein jün-  
ger ist, Wer sein wort fest  
hält, Dem kann die ganze welt  
die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr

ihm vertraut; Laßt euch kein  
drohn erschrecken! Der Gott,  
der von dem himmel schaut,  
Wird uns gewiß bedecken.  
Dieser große Herr Schützet  
seine lehr, Sieht geduld in  
noth, Und kraft und muth  
im todt; Was soll uns denn  
erschrecken?

Rel. Ein vi  
457. A  
Kirche Jesu  
und himmel!  
du doch, Mit  
tes ew'ger  
seiner thron  
erbaut. A  
vertraut, Stehst du als fels  
im meere.

2. Was kann die hölle thun,  
die sich Stolz wider Gott em-  
pöret? Sey ruhig, ob sie ge-  
gen dich Und Christum sich  
verschwöret. Christus über-  
wand Sie mit starker hand.  
Ihre macht und list, Du kirche  
Jesu Christ! Ist dir ein spott  
geworden.

3. Was können spötter? der  
ren drohn Dich soll zu schan-  
den machen; Die kindisch träu-  
men, daß da schon Vergeßt,  
wenn sie nur lachen? Ihre  
pfeile sind Spreu, verweht  
vom wind. Ruhig siehst du  
zu. Sie selbst vergehn; und  
du, Du kirche Jesu, bleibst!

4. Was können feinde,  
welche sich In deinem schooße  
nähten; Der falschen christen  
heer, die dich Durch ihre sünd  
entehren? Ihrer laster lohn  
Wartet ihrer schon: Dich,

ß unser.  
felsens  
ebt Die  
Ob erd  
Stehst  
Gots  
dht von  
von ihm  
erz ihm  
als fels

kir-

Kirche, nicht! Sie selbst wird das gericht Des Sündenrächers treffen.

5. Erhebe dich in deinem Gott; Preis' ihn mit harf und psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, Er selbst ist dein erhalter. Hulbreich steht er hier Seins lust an dir: Herrlich wird er dort, (Denn wahrheit ist sein wort,) Dich segnen und erhöhen.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

458. **G**ott, heilig sey dein nam und recht Dem ganzen menschlichen geschlecht: Dich bete, wer dich denken kann, Im geist und in der wahrheit an.

2. Verbreite deines wortes schall, Wie deine werke, überall, Daß alle lernen, wer du seyst, Der allerhöchste beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, Wird immer mehr der welt bekannt, Daß du, Gott! unser Vater bist, Und er der völker Heiland ist.

4. Lehr uns, die deinen rath verstehn, Gehorsam deine wege gehn: Durch deines wortes licht und kraft Mach gläubig uns und tugendhaft.

5. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn: Erleucht uns allen unsre bahn: Das laster tilg aus unsrer brust, Und tödt in uns die böse lust.

6. So preiset deine christenheit, Herr! deinen namen jetzt und bleib dein eigenthum; Und ihre werke sind dein ruhm.

7. Du sättigst sie mit seligkeit Von nun an bis in ewigkeit: Und ewig ist ihr frommer dank, Herr! deines namens lobgesang.

Mel. Herzliebster Jesu, was. 459. **D** Jesu! ewig wird dein wort bestehen: Und erd und himmel werden eh vergehen, Eh eine macht das reich, das du errichtet, Jemals vernichtet.

2. Noch immer sammlest du dir auf der erden Der menschen viel, die dir gehorsam werden Und deinen frieden hier schon im gewissen Fröhlich genießen.

3. Reizt blendende verführung sie zu sünden; Bist du ihr bestand, und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner hand entreißen, Wie du verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauer! Was sie dir glauben, wird ihr aug einst schauen, Dich und die freuden, womit du belohnest. Da, wo du thronest.

5. Dann schallen fröhlich von der deinen menge Dir, unserm haupt, höbre lobgesänge, Wann einst dein volk, das dein Geist hier regieret, Dort triumphiret.

Mel. **D** Gott, du frommer G. 460. **D** viel, Wo finsterniß regieret Und wo abgötter zum dienst der laster führet: Gott! sieh jedes volk Mit gnadenaugen an, Und gieb,

gieb, daß es dich auch Bald  
recht verehren kann.

2. Doch wann und wie  
dein wort Zu jedem volle drin-  
get, Das falschen göttern noch  
Gebet und opfer bringet, Das  
weißt du, Herr, allein. Er-  
hebe deine kraft, Die deinem

worte raum Und vollen segen  
schafft!

3. Uns aber, die wir schon  
In deinem lichte wandeln, Laß  
nach demselben stets Als wahre  
Christen handeln! Erhalte uns  
dein wort. Nach unsre herzen  
rein. Laß unsern glauben stets  
Durch liebe thätig seyn.

## Am Reformation's - Feste.

Mel. Herr Gott dich loben.

461. Herr Gott! dein heil-  
lichthum Sey voll  
von deinem rühm! Dein volk  
jauchzt fröhlich dir zur ehr,  
Erhebt dich immer mehr und  
mehr, Bewundert deine große  
huld, Rühmt deine langmuth  
und geduld. Vom reinsten  
und theuesten dank Glüht heute  
dir sein lobgesang.

Wo ist ein solcher Gott,

Wie du, allweiser Gott?

Wo ist ein solcher Gott,

Wie du, liebevoller Gott?

Wie stand es um das heil  
der stadt, Die Jesus sich er-  
bauet hat, Eh Luther noch,  
dein treuer knecht, Dein heil-  
ig wort, dein heilig recht, Ge-  
stärkt von dir durch licht und  
macht, Aus finsterniß ans  
licht gebracht! Dein theures  
wort ward nicht geehrt: Nur  
menschenfagung ward gelehrt.  
Den Mittler kannte man noch  
kaum: Den glauben hielt man  
nur für traum. Nur auf des  
menschen eigenem thun Sollt  
alle lebenshoffnung ruh'n. Ver-  
führt ward dein volk, ver-  
führt; Durch wahn und eigen-  
nutz regi-rt. Dies unheil,

Water, war dir schmerz: Da  
brach dein väterliches herz.  
Du rüstetest dir Luthern aus,  
Der reinigte mit dir dein haus.  
Er stellte dein' und Jesu lehr  
Zu ihrem glanze wieder her.  
Dank, dank sey deiner freund-  
lichkeit, Und lob und preis in  
ewigkeit!

Nun hilf uns ferner, Jesu  
Christ, Und segne, was dein  
ertheil ist! Dein wort erhalt  
uns frey und rein, Um licht  
und trost für uns zu seyn. Er-  
barme unsrer kirche dich. Er-  
halt und schütz sie mächtiglich:  
Und gieb, daß deines wortes  
kraft In allen orten segen  
schafft.

Gott! täglich mache un-  
ser mund Die wunder deiner  
gnade kund! Laß uns, von dei-  
nem licht erhellt, Das gerne  
thun, was dir gefällt. Nach  
uns zu Christen, deren that  
Der wahrheit zeugniß für sich  
hat. Dein freun wir uns in  
aller noth: Dein sind wir le-  
bend, dein auch todt. Du nur  
bist unsre zuversicht. Verlaß  
uns nicht! verlaß uns nicht!  
Amen!

Mel. Allein Gott in der höh.  
**462.** Lob singt in seinem  
 heilgthum Dem  
 Herrn, durch den wir leben!  
 Er hat zu seines namens ruhm  
 Der welt sein wort gegeben;  
 Sein wort, das klug und weise  
 macht, Hat unser Gott uns  
 licht gebracht Und wunderbar  
 erhalten.

2. Es war mit unter and  
 und nacht Der erdkreis ganz  
 bedeckt, Und Gottes stimme  
 ward verlacht, Die doch zur  
 ruhe wecket. Des Höchsten  
 reich war unbekant Was  
 ist und eigenaus erfand, Das  
 ieß der weg zum leben.

3. Den lügen gab die welt  
 gehör, Nicht dem, was Gott  
 uns lehret, Der Heiland ward  
 e mehr und mehr Verkannt,  
 gekränkt, entehret. Man lief  
 dem blinden führer nach, Der  
 eelenheil für geld versprach  
 Und seelen tiefer stürzte.

4. Die frommen seelen seufz-  
 en laut: Wann wird Gott sich  
 erbarmen? Wann kommt der  
 eld, der zion baut? Wann  
 ettet er uns armen? Erlöser,  
 omm! denn es ist zeit. Dein  
 autres wort ist ganz entweht,  
 Dein sacrament entehret.

5. Der Herr erschien, Und  
 ab sein wort Durch seinen  
 necht uns wieder. Die wahr-  
 eit drang den irrthum fort  
 Und schlug die lügen nieder.  
 Der weg des heils ward neu  
 ntdeckt, Das licht im finstern  
 usgesteckt: Ein wunder uns  
 ern augen!

6. Des Höchsten wort ver-  
 ehret nicht, Obs welt und sa-

tan hassen. Der Gott des  
 liches kann sein licht Bald  
 wieder scheinen lassen. Ein  
 werzeug, von der welt vers-  
 lacht, Kann schnell des übers-  
 glaubens macht, Wenn Gott  
 ihm hilft, zerstören.

7. Dank dir, der du dein  
 voll ertauft, Daß dein wort  
 uns erfreuet! Du hast das uns-  
 kraut ausgehauet Und mächtig  
 uns befreuet. Dein evange-  
 lium erquickt Die Herzen, die  
 ihr elend drückt, Schenkt, sin-  
 dern gnad und leben.

8. Es ist das licht im finstern-  
 niß, Giebt rath und trost im  
 leiden, Macht des gerechten  
 gang gewiß, Und segnet ihn  
 mit freuden. Bewahr uns,  
 Herr, mit starker hand: Dein  
 wort, das glück für unser land,  
 Den reichthum unsrer seelen!

9. Der menschen größte  
 weisheit sey, Herr, dies dein  
 wort recht ehren, Und sich von  
 menschenfahung frey. Zu dir  
 sich ganz bekehren! Wer frech  
 sich wider dich empört, Soll  
 das, was uns dein zeugniß  
 lehrt, Soll dein wort nie uns  
 ranben.

10. Dein evangelium be-  
 hält Den sieg, und lehrt uns  
 siegen: Denn deine rechte,  
 Herr der welt! Läßt er nicht  
 unterliegen. Dein Geist schreib  
 es in unsern geist: Dann sagt  
 sein zeugniß uns, du seyst  
 Durch Christum unser vater.

Mel. Allein Gott in der höh.  
**463.** Dein volk, o Herr,  
 singt frohen dank  
 Zu deines namens ehre: Es  
 stium



stimm auch unser lobgesang  
In alle heilige chöre, Die heut  
in deinem heiligthum Zu deis-  
nes großen namens ruhm Dir  
jubelliet er singen!

2. Dies ist ein tag, von dir  
gemacht: Von dir, Herr! ist  
geschehen, Daß wir, frey von  
des irrthums nacht, Das licht  
der wahrheit sehen; Daß wir,  
von menschentum befreit, Dir,  
wie dein eignes wort gebiet,  
Rechtshaffen dienen können.

3. O welche wohlthat,  
Gott, ist dies, Was uns ist  
wiederfahren! Es lag dein  
wort in finsterniß Seit mehr,  
als tausend jahren. Du hast,  
trotz aller feinde macht, Es  
wieder an das licht gebracht:  
Wir freun uns dieser gnade.

4. Du lässest hier in heilig-  
thum Dein lautes wort uns  
hören. Zu unserm heil, zu dei-  
nem ruhm Läßt du es reichlich  
lehren. In unsern häusern ist  
es auch Uns frey zum täglichen  
gebrauch. Lehr dieses glück  
uns schätzen!

5. Es leuchtet uns, o Herr,  
dein licht, Wann wir zusam-  
men treten, Daß wir vor dei-  
nem angesicht Nach deinem  
willen beten. Dir, dir singt  
unsre christenheit: Es herrscht  
licht und erbaulichkeit In un-  
sern heiligen liedern.

6. Befreyet von dem knecht-  
schen joch Der menschlichen  
gebote, Daß die gewissen nie-  
der bog, Tyrannisch sie bedroh-  
te, Dient nun, nach deinem  
licht und recht, Dir als dein  
kind, als Christi knecht, Ein  
jeder der dich fürchtet.

7. In unsern schulen bilbet  
man Verstand und herz der ju-  
gend: Man führt nach deinem  
wort sie an Zur wahrheit und  
zur tugend. Uns ansehn un-  
serer obrigkeit Bleibt unges-  
kränkt: ruh, sicherheit Und  
gute ordnung herrschen.

8. Es findet unsre seele ruh  
Vor deinem gnadenthron:  
Nahn wir im glauben nur hins  
zu In Christo, deinem Sohne;  
Wirkt er uns alles aus bei  
dir. Aus seiner fülle nehmen  
wir: Er nur ist unser helfer.

9. So können wir bei dei-  
nem licht Ein glücklich leben  
führen, Wenn wir nach uns-  
ers wandels pflicht Nur deine  
lehre zieren. Und bricht einst  
unser tod herein, So spricht  
dein Geist den trost uns ein:  
Von nun an seyd ihr selig!

10. So glücklich hast du  
uns gemacht Durch deines  
wortes lehre. Dir, Herr,  
sey ewig dank gebracht, Dir  
ruhm, preis, lob und ehre! Dir  
jauchze unser herz und mund.  
Auch unser leben mach es kund,  
Daß wir dich dankbar preisen!

464. Ein beste burg ist un-  
ser Gott, Ein gute  
wehr und waffen. Er hilft  
uns frey aus aller noth, Die  
uns jetzt hat betroffen. Der  
alte böse feind Mit ernst ers  
setzt meint: Groß macht und  
viel list Sein grausam rüstung  
ist. Auf erd ist nicht seins  
gleichen.

2. Mit unsrer macht ist  
nichts gethan: Wir sind gar  
bald verloren. Es streit'r für  
uns

uns der rechte mann, Den  
Gott selbst hat erkoren. Fragst  
du, wer der ist? Er heißet Je-  
sus Christ, Der Herre zebaoth;  
Und ist kein andrer Gott! Das  
feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll  
teufel wär, Und wolt'n uns  
gar verschlingen, So fürchten  
wir uns nicht so sehr; Es soll  
uns doch gelingen! Der fürst  
dieser welt, Wie saner er sich  
stellt, Thut ers uns doch nicht:  
Das macht, er ist gericht't;  
Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen las-  
sen stahn, Und kein'n dank dazu  
haben. Er ist bey uns wohl  
auf dem plan Mit seinem Geist  
und gaben. Nehmen sie den  
leib, Gut, ehr, kind und weib;  
Laß fahren dahin! Sie habens  
kein gewinn; Das reich muß  
uns doch bleiben!

**Etwas verändert.**

465. Ein starker schutz ist  
unser Gott; Er  
ist's, auf den wir hoffen. Er  
helft uns treu aus aller noth,  
So viel uns hat betroffen. Sa-  
tan, unser feind, Der mit  
ernst es meint, Rüstet sich mit  
list, Trost, daß er mächtig  
ist: Ihm gleicht kein feind  
auf erden.

2. Nicht unsre macht ist's,  
die uns fällt: Wir wären bald  
verloren. Es kämpft für uns  
der rechte Held, Den Gott  
und selbst erkoren. Fragst du,

wer er ist? Er heißt Jesus  
Christ, Der Herr zebaoth: Er,  
unser Herr, und Gott, Er muß  
den sieg behalten!

3. Die ganze hülle schäume  
wuth, Und droh, uns zu ver-  
schlingen; Trost ihr! Gott  
wästet uns mit muth; Es soll  
uns doch gelingen. Wenn  
der fürst der welt Sich schon  
grimig stellt, Schreckt er  
uns doch nicht; Längst traf  
ihn sein gericht! Nun kann  
ihn ein wort fällen.

4. Das wort steht fest; die  
stolze welt Mag noch so heftig  
toben! Der Herr mit uns,  
der starke Held, Der giebt  
uns sieg von oben. Tödtet sie  
den leib, Nehmen kind und  
weib, Rauben gut und ehr;  
Sie nehmens! was ist's mehr?  
Der himmel muß uns bleiben!

Mel. Nun danket alle Gott.

466. Mit starker inbrunst  
sey, O Gott,  
von' uns gepriesen, Daß du  
uns so viel huld Bis hieher  
hast bewiesen: O pflanz dein  
wort in uns, Daß es je mehr  
und mehr Die reifsten fruchte  
bring Zu deines namens ehr!

2. Im glanze deines lichts  
Laß uns, als kinder, wallen;  
Uns, Herr, zum wahren heil,  
Und dir, zum wohlgefallen!  
Breit deine lehre aus.  
Schmück uns mit heiligkeit:  
Und fuhr uns alle einst Zum  
licht der herrlichkeit!

## Zweiter Theil des Gesangbuchs.

### Von dem wahren thätigen Christenthum.

#### Von der Buße.

Mel. Wacht auf, ruft uns die.  
**467.** Wacht auf! ruft  
euch die Stimme  
Des Sohns, des weltverschö-  
ners Stimme! Wacht, seelen,  
wacht vom schlummer auf!  
Todt seyd ihr, todt durch ver-  
brechen. Hört endlich meine  
donner sprechen, Und kommt  
aus eurem grab heraus! Bela-  
stet vom gericht. Sagt ihr, ver-  
lahmt mich nicht. Todte see-  
len, Erwacht! erwacht! Des  
fluches macht, Gericht und böll  
ergreift euch sonst.

2. Ach wir hören deine  
stimme, Barmherziger! der  
liebe stimme, Die uns ins  
neue leben ruft. Angstvoll lie-  
gen wir, und schauen Auf uns  
fern tod zurück mit grauen.  
Entreiß uns, Herr, ganz unsrer  
gruft! Schau her; noch leben  
wir: Noch zagen wir vor dir.  
Welche liebe! Du starbst: dein  
blut floß uns zu gut. O  
welch ein dank gebühret dir!

3. Daß der sündler sich be-  
lehre, Daß willst du, Hei-  
land; preis und ehre Sey dir,  
Begnädiger, dafür! Laß uns  
eilen, noch auf erben Dein  
heilig eigenthum zu werden,

Dir nur zu leben; Jesu, dir!  
Laß unsre herten fein, Ach  
laß uns standhaft seyn; (Wie  
sind erde;) Daß nicht auch wir  
Vergehn vor dir, Wann du  
zum weltgerichte kommst!

Mel. Nun danket alle Gott.  
**468.** Laß mich doch, o  
mein Gott, Die  
buße nicht verschieden; Die  
mir dein wort gebeut; Wie  
kann ich sonst mich lieben?  
Ist wahre besserung Nicht meis-  
ner seele glück? O warum  
säum ich denn Noch einen aus-  
genblick?

2. Gott! du gewinnest  
nichts, Wann ich mich dir er-  
gebe, Und, deiner werth zu  
seyn, Im glauben mich be-  
strebe. Wenn ich das gute thu,  
Daß mir dein wort gebeut,  
Wen dien ich dann? mir selbst,  
Zu meiner seligkeit!

3. So süß ein laster ist,  
So giebt's doch keinen frieden:  
Der tugend nur allein Ist die-  
ses glück beschieden. Wer dir,  
o Gott, gehorcht, Erwählt  
das beste theil; Wer dich, o  
Gott, verläßt, Verschert sein  
eignes heil.

4. Was

4. Was weigre ich mich  
dein, Das laster zu verlassen?  
Weil es mein unglück ist, Be-  
siehst du, es zu lassen. Was  
säum ich länger noch, Der tu-  
gend mich zu weihn? Weil sie  
mich glücklich macht, Besiehst  
du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht  
In eine welt voll leiden: Sie  
führt mich vielmehr, O Gott,  
zu deinen freuden, Macht  
meine fechte rein, Füllt mich  
mit zuversicht, Sieht weisheit,  
wahre ruh, Und muth zu mei-  
ner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist  
schwer, Sein eignes herz be-  
kämpfen, Begierden wider-  
stehn, Und seine lüste dämpfen;  
Doch bleibts ja meine pflicht:  
Und diese schwierigkeit, Die  
heute mich erschreckt, Wird  
schwerer mit der zeit.

7. Ja öfter ich vollbring,  
Was fleisch und blut befohlen,  
Je stärker wird der bang, Die  
that zu wiederholen. Scheu  
ich mich heute nicht, O Herr,  
dein feind zu seyn, Um wie viel  
weniger, Wird ich mich mor-  
gen scheun?

8. Du reichst ja kräfte dar,  
Uns selber zu besiegen. Der  
sieg, so schwer er ist, Bringt  
göttliches vergnügen. Geht  
er im anfang gleich. Nur noch  
sehr langsam fort; Bist du  
doch, Gott! mir nah, Und  
stärkst mich durch dein wort.

9. Wie schnell kann nicht  
der tod Mich dieser welt ent-  
rücken! Und buße ist kein wert  
Von wenig augenblicken. Ein  
seufzer, Gott! zu dir, Ein

wunsch nach besserung, Und  
etwas angst und leid, Ist noch  
nicht heiligung.

10. So gieb denn, weil ich  
noch, Herr, deine stimme höre,  
Daß ich mich ungehäumt Von  
allem bösen lehre! So darf  
ich nicht dereinst Zu meiner  
größten pein, Mein hier ver-  
säumtes glück, Wiewol zu spät,  
bereun.

469. So wahr ich lebe,  
Spricht dein Gott,  
Lieb ist mir nicht des sünders  
tod: Vielmehr ist dies mein  
wunsch und will; Er steh in  
seinen sünden still; Er lehne  
von der böshheit sich, Und lebe  
bei mir ewiglich!

2. Dies wort bedenk, o men-  
schenkind! Verzweifle nicht an  
deiner sünd: Hier suchst du  
tröst, heil und gnad; Und was  
Gott sonst versprochen hat.  
Nie triegt sein mund, nie trägt  
sein eid. Wohl dem, dem  
seine sünde reut!

3. Doch hüte dich vor sicher-  
heit: Gedanke nicht: es hat  
noch zeit; Noch will ich mit  
der welt mich freun; Doch  
werd ich ihrer müde seyn,  
Dann ist's zeit, dann bekehr  
ich mich; Und Gott erbarmt  
noch meiner sich.

4. Wahr ist es: zur barm-  
herzigkeit Ist Gott für sünd-  
er stets bereit; Doch sündiafst du  
auf gnade hin, Fährst fort in  
deinem bösen sinn, Und sorgst  
für deine seele nicht; Wie  
schrecklich ist dann dein gericht!

5. Gerührt durch Christi  
blut und tod, Sagt er dir gnade  
zu,

zu, dein Gott. Doch welchem sündler sagt er wohl? Ob er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verderben ist des todes stund.

6. Heut lebst du, heut belehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer jetzt ist frisch, gesund und roth, Ist morgen sinnlos oder todt. Stirbst du nun unverstohat mit Gott, Wie schrecklich wäre dann dein todt!

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich bey zeiten komm zu dir, Und buße thu, eh als der todt, Vielleicht ein schneller todt, mir droht. Sieh, daß ich heut und jederzeit Zu meinem tode sey bereit!

Mel. Straf mich nicht in zc.

470. **S**chreier mensch! noch ist es zeit, Aufzusehn vom schlafe. Nah ist todt und ewigkeit, Nah ist lohn und strafe, Hör! Gott spricht, Säumre nicht, Seines ruf zu höre! Und dich zu bekehren!

2. Noch tönt nicht zum weltgericht Der posaunen stimmens. Noch bebt dieser erdball nicht Vor des richters stimme. Aber bald, Bald erschallt Gottes ruf: zur erden Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh du es gedacht, Unter sünd und freuden Dieses lebens letzte nacht; Was wirst du dann leiden, Wenn dein herz, Von dem schmerz Deiner schuld zerrissen, Wird verzagen müssen?

4. Wann vor deinem antlitz sich Jede sünd enthället?

Wann nun jede, jede dich Hand mit graun erfüllet? Stärken kann Dich alsdann Nichts von vorgehen freuden; Was wirst du dann leiden!

5. Ach wie bang um trost und ruh An des grabes stufen, Nah am untergang, wirst du Dann vergebens rufen: Rette, Gott, Mich vom todt! Rette doch im sterben Mich noch vom verderben!

6. Noch, noch wandelst du, o christ, Auf des lebens pfad. Nah zu deiner rettung ist Dir des höchsten gnade. Eil ihr zu; Du wirst ruh für dein herz empfinden, Wirt vergesung finden.

Mel. D traurigkeit, o herzeleid.

471. **S**ieh tra und leid; Gleich traurigkeit, Gott, dem, der frevelnd sündigt! Strafe wird ihm und gericht. Hier zum heil verurtheilt.

2. Gott! führe du Die eitle ruh. Deß, der dein wort nicht achtet, Und nach weltlust, ehr und gold, Nicht nach tugend, trachtet.

3. Wann schon der todt Uns rache droht, Wie spät ist dann die buße! Jetzt, am tage seines heils, Fall er dir zu fuße!

4. Erbarme dich, Gott, väterlich Um deines Sohnes willen! Hilf uns, deiner gnade ruf Gern und bald erfüllen!

Mel. Wer nur den lieben G.

472. **W**ie fürcht ich mich, mein herz zu prüfen;

sehen, wer  
ich aber feig  
und leicht  
das gewiss  
Nicht ich  
ist.

ruhig auf  
stehend und  
durch den  
tadel Stolz

Ich mich in der Sicherheit, Und  
hoffe doch auf Jesum Christ,  
Und denke, daß du gnädig  
bist.

3. Undschweisend bleiben  
meine trieb, Und unerleuchtet  
mein verstand: Mein herz ist  
fern von deiner liebe, Mit mei-  
nen pflichten unbekannt. Ent-  
fernt von wahrer besserung Er-  
wart ich doch begnadigung.

4. Ich unbesonnen! wie  
mich selber him-  
mel mich dem  
und will doch die  
in. Gott, wech-  
sel ist die schuld;  
gleich, und hab

ich vor mir selbst  
weil ich mich vor

Denn in der  
le Ist alles bei

nen augen licht. Entdecke doch  
mein herz auch mir; Reue mich  
zur buße, und zu dir!

6. Der du die bergen prüfst,  
belehren. Erleuchte, befre, leis-  
de, muth! Führe mich auf ebner  
bahn, und lehre. Nach dann  
getrost vertraun auf dich. So  
werd ich die gefahr stets sehen,  
Betrogen von mir selbst zu  
sagen.

Nel. War nur den lieben G.

473. Nun endlich wachet  
mein: gewissen  
Aus seinem langen schlummer  
auf, Und prüft, von starker  
seu zerrissen: Ehrfurchtig weis  
von lebens lauf. Ach, weis-  
che gütig entdeckt es mir, Und  
schreier: weh, o sündler, dir!

2. Was hab ich nun seit  
so viel jahren Von meinen  
sünden für genuss? Ach! laus-  
ter schrecken und gefahren,  
Wein, seelenunruh und ver-  
brust. Dir, sünde, lief ich  
ängstlich nach; Und nun lohnst  
du mit gram und schmach.

3. Wo sind nun deine freun-  
den, sünde! Die ich mir so  
gewiß versprach? Ach, wie  
verursachten sie geschwinde,  
Und ließen gram und ekel  
nach! Wo ist nun meiner see-  
len ruh? Nur unmutz krönet  
auf sie zu.

4. Nicht alles ist für mich  
verloren, Gesundheit, wohl-  
stand, gut gerücht. Verspots-  
tet werd ich von den thoren:  
Der weisen mitleid find ich  
nicht. Was nützt das leben?  
was der tod? Last ist mir je-  
mer; dieser, droht!

5. Ich fühle es: ewig währet  
mein leben, Und ewig ist der  
sünde pein. Was ich verdient,  
wird Gott mir geben, Und  
schrecklich wird mein vertheil  
sehn. Ich trugte Gott ins an-  
gesicht; Und angestrafet bleib  
ich nicht.

6. Darf ich noch vor dein  
antlitz treten, Der du den tod  
den sündern schwebst? Noch  
vor dir meinen? zu dir beten?  
Noch



Noch hoffen, daß du mich er-  
hörst? Du bist gerecht, dies  
schreckt mich; Doch deine lieb  
ermuntert mich.

7. Wenn nun ich noch der  
sünd entsage, Sie stich und  
hass, wie den tod; Nach deis-  
nen rechten nun noch frage,  
Und ernstlich ehre dein gebot:  
So übest du an mir geduld,  
Vergiebst in Christo alle schuld.

8. Hört es, ihr himmel!  
hör es, erde! Send zeugen zwi-  
schen Gott und mir, Wofern  
ich ihm je wortlos werde.  
Mit ernst, o Gott, gelob' ichs  
dir: So wahr du Gott bist,  
fürcht ich dich; Befrey von  
schuld und strafe mich!

Mel. Ich dank dir schon, durch.

474. Ich wie viel böses  
wobst in mir! Wer zählt, wie oft ich fehlte?  
Ich fühl es, Herr, und klag  
es dir; O befre meine seele!

2. Ich wandle auf der sün-  
der bahn Und bin zum guten  
träge. Herr! nimm dich mei-  
nes elends an, Und lehr mich  
deine wege.

3. Verkehrt und eitel ist  
mein sinn, Geneigt zu bösen lü-  
sten: O neige meine seele hin  
Zur freude wahrer christen!

4. Mich reizt der eitelleiten  
tand Mehr, als das heil der  
seelen: Herr! gieb mir weis-  
heit und verstand, Das beste  
theil zu wählen.

5. Mein Gott! mein Gott!  
gedenke nicht Der sünden mei-  
ner jugend: Erinnere mich an  
meine pflicht, Und weise mich  
der tugend.

6. Mein Jesu, ach erbarm  
me dich! Vergieb mir meine  
sünden: Laß mich, geheiligt  
durch dich, Einst deinen him-  
mel finden.

Mel. In dich hab ich gehoffet.  
475. Ich rief doch seinen  
richterblick, Der  
alles sieht, Gott, zurück; Ras-  
rück von meiner seele! Denn  
im gericht Wesset ich nicht  
Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz  
und ängstet sich! Herr, richte  
nicht! denn ich will mich Auf-  
richtig vor dir präsen. Er-  
kennte ich Nur völlig mich Und  
meiner seele tiefen!

3. Wie unergründlich bin  
ich mir! Gleich nicht, ver-  
birg dich nicht vor mir, Zu  
bald getauschte seele! Ist das  
gewinn, Wenn, wie ich bin,  
Ich vor mir selbst verhole?

4. O trane deinem stolze  
nicht! Verschleuß dein ohr, so-  
bald er spricht: Gleich seine  
täuschereyen. Der stolz ver-  
lägt, Der stolz betrügt Mit  
leeren schmuckereyen.

5. Ich weiß, ich fühl es:  
ich soll rein Zu werken und ge-  
danken seyn; Ganz heilig soll  
ich leben: Und ich bin blind,  
Verkehrt gesinnt, Der sünde  
ganz ergeben.

6. Wer ist vom haupt bis  
auf den fuß So krank, als  
ich? Lust und entschlag, Ver-  
dank und that sind böse. Wer-  
derbt bin ich; Wer ist, der mich  
Aus meiner angst erlöse?

7. Welch eine zukunft fürch-  
te ich! Wie ängstet meine  
seele

seele sich Vor deines fluches  
bräuen! Gott, deine huld Will  
alle schuld Durch Christum mir  
verzeihen!

8. Erzürnt dich sehen, wech  
ein schmerz! Schaff in mir,  
Gott, ein reines herz, Das  
dir nichts wieder raube: Durch  
dein gericht Verwirf mich  
nicht. Weil ich an Christum  
glaube.

Mel. Mache dich mein herz.

476. 3. Sitternd und mit  
ich dir zu fuße, Großer Gott,  
bey dem nichts gilt, Als recht-  
schafne buße! Geh doch nicht  
Ins gericht Mit dem missthat-  
ter, Bester aller vater!

2. Ach wo denck und steh  
ich hin, Daß ich hülf finde?  
Überall folgt, wo ich bin: Mir  
mein feind, die sünde. Sie,  
sie droht Mir den tod. Gott  
muß mein verbrechen Mir der  
hölle rächen.

3. Meine ganze seel er-  
schrickt Vor dem fluch der sün-  
de, In der ich mich ganz be-  
strickt, Ganz vertieft finde.  
Was dein ruf, Gott! erschuf,  
Dient dir ja zu waffen, Willst  
du sündler strafen.

4. Ach wie unerträglich  
schwer Sind der sünde ketten!  
Wo kommt meine hülf her?  
Wer kann mich erretten? Har-  
tes joch! Herr, hilf doch!  
Sollt ichs länger tragen, So  
mußt ich verzagen.

5. Wehe dein, der Gott ver-  
schmäht! Weh dir frechem  
kinde! Dein nur heuchlerisch  
gebet Hält der Herr für sün-

de. Dein geplarr Hast der  
Herr: Ihm sind deine lieder,  
Und dein dienst, zuwider.

6. Wann ich bete, bet ich  
nicht Aus des geistes triebe.  
Matt ist glaub und zuversicht,  
Laulich meine liebe. Mir ge-  
fällt Noch die welt: Und in  
ihren nehen Dien ich eitlen  
göhen.

7. Bloße weltgerechtigkeit  
Ist vor Gottes augen So, wie  
ein bestecktes fleid; Kann vor  
ihm nichts taugen. Außrer  
schein Kann allein Uns vor  
menschen zieren; Gott prüft  
herz und nieren.

8. Er hat sünden, zeit und  
ort Auf sein buch geschriben.  
Ihm ist kein unnützes wort  
Unbekannt geblieben. Was  
mein geist Stills beschwiegen,  
Was die list verstecket, Ist vor  
ihm entdeckt.

9. Der verdiente sünden-  
lohn Macht die seele bange.  
Ach wie lange seuff ich schon!  
Ach mein Gott, wie lange!  
Laß mein schreyn Kräftig seyn.  
Laß mein gläubigs stehen Dir  
zu herzen gehen.

10. Vater, sieh auf Christi  
blut; Sieh auf meinen bürgen!  
Mir, mir sträflichem zu gut  
Ließ er sich erwürgen. Du  
gabst ihn Für mich hin: Durch  
sein blutvergiessen Heile mein  
gewissen!

11. Leib und seele will ich  
dir, Herr, zu eigen geben.  
Heiland! lebe du in mir; Gieb  
mir neues leben. Ach dein  
Geist, Welcher heißt Frommer  
seelen führer, Sey auch mein  
regierer!

Mel.

**Met.** Es ist gewißlich an der.  
**477.** Ich nein; mein au-  
 ge darf ich nicht  
 zu dir, mein Gott, erheben.  
 Vor deinem heiligen angesicht  
 Muß ich, ich sündler, beben.  
 Ach Vater, was hab ich ge-  
 than! Wer nimmt sich mei-  
 nes jammers an? Wer will  
 sich mein erbarmen?

1. Was soll ich thun? was  
 fang ich an? Was soll ich zu  
 dir sagen? Wie soll ich das,  
 was ich gethan, Bemerken und  
 beklagen? Ach wie wird mir  
 mein böß so schwer! Wo nehm  
 ich muth und seufzer her? Wo  
 thut mir wahrer buße?

2. Mein Vater, nein; ich  
 bin nicht werth, Dich Vater  
 mehr zu kennen! Ach bei-  
 nen Ruf hab ich gehört, Und  
 wollt ihn doch nicht kennen,  
 Du lehrest, Herr, mich durch  
 dein wort. Doch lebe ich in  
 der sünde fort, Ma wenn kein  
 richter wäre.

3. Viel tiefer, als ichs sa-  
 gen kann, Ist, Herr! Herr!  
 mein verderben. Ach! nimmst  
 du meiner dich nicht an, So  
 muß ich ewig sterben. Doch  
 gern verschiest du dein ge-  
 richt, Und willst den tod des  
 sünders nicht; Auch meinen tod  
 nicht, Vater!

4. Der reue thränen rührte  
 dich Stets, Vater! zum ver-  
 geben. Auch ich, ich weine  
 bitterlich, Und fleh um gnad  
 und leben. Der größte sün-  
 der steht vor dir. Er steht:  
 vergieb, o Vater, mir Um  
 Jesu Christi willen!

5. Vergeben kannst du; ach,

vergieb! Ich falle dir zu fuße,  
 Vergeben willst du; ach ver-  
 gieb! Verwerf nicht meine  
 buße. Zwar groß ist meine  
 sündenschuld; Doch noch viel  
 grösser deine huld, O Vater  
 Jesu Christi!

6. Hier lieg ich, tief zern-  
 malmt, vor dir, Mit sünd und  
 fluch beladen: Ach neige doch  
 dein ohr zu mir, Du Vater  
 aller gnaden! Vergieb mir,  
 wie dein wort verheißt, Und  
 schenk mir deinen guten Geist,  
 Zu einem bessern leben.

7. Ach! ohne dich vermag  
 ich nichts: Drum gib mir lust  
 und stärke. Von dir nur, Va-  
 ter alles lichts! Kommt kraft  
 zum guten werke. Drum bitt  
 ich, bester Vater, dich: Be-  
 gnadige durch Christum mich  
 Mit deines geistes fülle!

**Met.** Herr Jesu Christ, du

**478.** Mich drückt des  
 geleses fluch,  
 Ich fühle mich beladen. Gott!  
 zeichne du mich in dein buch  
 Der seligkeit aus gnaden.  
 Vom throne deiner majestät  
 Vernimm mein seufzen, mein  
 gebet, Mein Richter und Er-  
 barmen!

1. Geh, Richter, geh nicht  
 ins gericht. Mit mir gebeug-  
 tem sündler! Denn ach! vor  
 dir besteht auch nicht, Das  
 frömmste deiner kinder. Das  
 hertz ist böß von jugend auf,  
 Und unser ganzer lebenslauf  
 Voll sündlicher gebrechen.

2. Auch meiner sünden, wel-  
 che dich Betrüben, mich vera-  
 dammen, Sind viel: sie schla-  
 gen

gen über mich, Wie fluthen,  
hoch zusammen. Wie fressend  
feuer brennen sie, Und ach! in  
meiner seel ist nie, Nicht tag  
nicht nacht, ein friede.

4. Entlehnte ich, am troste  
leer, Vom sturm auch sein ge-  
sieber, Und steh ans gränzen-  
lose meer; Auch da fand ich  
dich wieder. Drum fürchte  
ich, daß ich vergeh, Und nie  
dein vaterantlitz seh, Und ewig,  
ewig sterbe.

5. Sohn Gottes, ach er-  
barme dich Der angst in die-  
sen nöthen, Und höre mit dem  
zöllner mich: Gott sey mir  
gnädig! beten. Sprich doch  
ein trostwort, sprich vom thron  
Der gnade: sey getrost, mein  
sohn! Die schuld ist dir ver-  
geben.

6. Verlaß mich, o mein Hei-  
land, nicht In meinen finster-  
nissen! Verweigre deinen trost  
mir nicht, Und heile mein ge-  
wissen. Ich suche dich: ach  
sey mein Hirt! Bey dir, dem  
treuen Hirten, wird Und kann  
kein gutes fehlen.

7. Schaff auch ein reines  
herz in mir Und mach es fest  
im glauben. Nichts trenne  
mich je, Herr, von dir; Nichts  
müsse dich mir rauben! Nimm  
ja nicht deinen Geist von mir:  
Er tröste mich mit trost von dir  
Im leben und im sterben!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

479. Gott! dir gefällt  
kein gottlos we-  
sen: Wer böß ist, bleibt nicht  
vor dir. Drum laß von sün-  
den mich genesen, Und schaff

ein reines herz in mir; Ein  
herz, das sich vom sinn der welt  
Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begang-  
nen sünden Mit innigster be-  
schämung sehn, Durch Chris-  
tum vor dir gnade finden, Und  
auf den weg der wahrheit gehn.  
Ich will forthin das unrecht  
scheun Und deinem dienst mein  
leben weihn.

3. O stärke mich in den  
gedanken; Gieb meinem vor-  
satz festigkeit: Und will mein  
schwaches herz ja wanken, So  
steur der unentschlossenheit!  
Wie viel vermag ich nicht mit  
dir! Nimm deinen Geist nur  
nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets  
hülfe leiste, Und muth und kräf-  
te mir verleih, Daß ich mit  
kindlich treuem geiste Dir bis  
zum tod ergeben sey! So sieg  
ich über fleisch und welt, Und  
thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus  
schwachheit fehle, Mein Va-  
ter, so verwirf mich nicht!  
Verbirg nicht der betrübten  
seele, Wann sie dich sucht, dein  
angesicht: Und mache in be-  
kümmerniß Mein herz von bei-  
ner huld gewiß.

6. Erquick mich mit dei-  
nen freuden; Schaff ein ge-  
trostes herz in mir; Und stärke  
mich in allen leiden: So  
halt ich mich, mein Gott, zu  
dir, Bis nach vollbrachter  
prüfungszeit Mich ungestörte  
ruh erfreut.

Mel. Wenn mein ständlein.

480. Dein bin ich, Herr,  
dir will ich mich  
Zum

Zum opfer ganz ergeben.  
Rechtschaffen, fromm und rein  
will ich Vor deinen augen le-  
ben. Wie sollt ich eines an-  
dern seyn? Bin ich nicht durch  
die schöpfung dein? Nicht dein  
durch die erlösung?

2. Ich fiel; und wandte  
mich von dir, Zur finsterniß  
vom lichte; Doch wandtest du  
dich, Gott! zu mir Mit dei-  
nem angesichte. Erbarmend  
säumetest du nicht, Mich von  
der finsterniß ans licht Zu dir  
zurückzurufen.

3. Dein, dein ist die barm-  
herzigkeit; Du suchst das heil  
der sündler. Send, rufft du,  
meinem dienst geweiht, Und  
meiner gnade kinder! Ihr irrt,  
und sündigt; fasset muth; Dort  
fließet der versöhnung blut  
Für euch, betrogne sündler!

4. Dein Sohn erniedrigt  
sich, und stirbt Zur tilgung  
unsrer sünden: Das große  
heil, das er erwirbt, Läßt uns  
vergebung finden. O Gott!  
durch Jesum bin ich dein, Und  
will hinfort dein diener seyn  
In redlichem gehorsam.

5. Durch ihn versöhnt, und  
dir zum ruhm Erlaucht mit sei-  
nen leiden, Will ich mich, Herr,  
dein eigenthum, Von dir nie  
wieder scheiden. Fliehn will  
ich böse lust der welt Und al-  
les was dir nicht gefällt, Da-  
mit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine kraft  
in mir; Selbst hab' ich kein  
vermögen, Die sünd', und al-  
les das, was dir Verhaßt ist,  
abzulegen. Hier ist mein herz:  
ganz nimm mich hin, Und gieb,

mir einen neuen sinn, Damit  
ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich fin-  
ster war, Ein licht in deinem  
lichte; Besteh einst mit der  
frohen schaar Der frommen  
im gerichte; Frohlocke dann,  
und lobe dich, Daß deine gnad  
und treue mich Gerecht und se-  
lig machte.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
481. Ich hab, o Gott,  
mir ernstlich vor-  
genommen, Nie auf der über-  
treter pfad zu kommen; Vor  
dir zu wandeln; dir mich und  
mein leben Zu übergeben.

2. Erforsche mich; sieh, ob  
ichs redlich meine. Sieh, daß  
ich nicht bloß, was ich seyn  
soll, scheine; Mit allen kräf-  
ten strebe, deinen willen Ganz  
zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich  
überall begleitet, Und meinen  
gang, wann mich kein mensch  
sieht, leitet; Wie sicher werd  
ich deine wege wandeln! Wie  
richtig handeln!

4. Laß auch im dunklen  
mich dein auge scheuen. Ver-  
stopf mein ohr vor bösen  
schmeichelen: Stets werde  
mir das gleissende der laster  
Nur noch verhaßter.

5. Sieh eifer, kraft und  
muth zu meinen pflichten; So  
mag die welt, wie ihrs gefällt,  
mich richten. Gefall ich dir,  
mein Gott; will ich mit freu-  
den Verachtung leiden!

6. Du achtest nicht das an-  
sehn der personen, Willst al-  
les billig richten und belohnen:

Mit herrlichkeit und ehre deine  
sünder, Mit schmach die sündler!

7. Bald, bald vollend ich  
meiner prüfung stunden: Wird  
ich im tode nur bewährt erfunden,  
Wie schön verwandeln  
sich dann meine leiden, Und  
werden freuden!

Mel. Von Gott will ich nicht.

482. Herr! höre meine  
worte, Nimm  
meine bitte an. Du bist an  
jedem orte Der Gott, der hel-  
fen kann. Merk auf mein flehn  
zu dir Um stärke, deinen will:n  
Gehorsam zu erfüllen. Das,  
Vater, gib du mir!

2. Gerührt von deiner gnade,  
Hass' ich die sünde nun, Flieh  
ihre krummen pfade, Was dir  
gefällt zu thun: Denn du bist  
nicht ein Gott, Der gottlos  
wesen liebe. Wer gnade sucht,  
der übe Dein heiliges gebot!

3. Wer sich bekehrt, soll  
leben: Denn du bist fromm  
und gut. Doch willst du nicht  
vergeben Dem, der nicht buße  
thut. Dein Sohn versöhnte  
dich. Dies lehrt, wie sehr die  
sünde Zum zorne dich entzündet.  
Dies lehrt sein leiden mich!

4. Ich will dich, Gott, er-  
leben, Daß du so heilig bist,  
Und, sündern zu vergeben,  
Dein hertz so willig ist. Ge-  
rührt von deiner huld, Ruhm  
ich in meinen liedern Dies mei-  
nen blöden brüdern: Gern tilgt  
Gott unsre schuld!

5. Verschonen kann der  
väter, Und will auch gern ver-  
zeihn, Und reuige verbrecher  
Mit seiner huld erfreun. Herr,

wunderbar und groß. Du straf-  
st und erbarmst! Du machst  
nun mich armen Von meinen  
sünden los.

6. Und einer solchen liebe  
Gedächtniß treibe mich, Daß  
ich, was recht ist, übe, Voll  
liebe gegen dich! Sie preise,  
wer es weiß, Wie sündenlas-  
ten drücken, Und opfre voll  
entzücken Dir, liebe! dank und  
preis.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

483. Höchster! denk ich  
an die güte, Die  
du mir bisher erzeigt, O so  
wird mein ganz gemüthe Tief  
zur wehmuth hingebeugt. Dich  
hab ich gering geschätzt, Dein  
gebot hintangesetzt; Dich, der  
du mich so geliebet, Dich so  
oft und sehr betrübet.

2. Alle meine fesseln, alle,  
Meine glieder, sind ja dein;  
Und sie sollten zum geschäfte  
Deines dienstes fertig seyn:  
Doch hab ich der eitelkeit Un-  
bedachtsam sie geweiht. Ja!  
zum schändlichen dienst der sünden  
ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden  
morgen Ueber mir, mein Va-  
ter, neu. Von wie manchen  
schweren sorgen Machtest du  
das hertz mir frey! Was mir  
nützte, gabst du mir: Aber  
ach! wie dankt ich dir? Wie  
hab ich doch so vermessen. Dei-  
nes wohlthuns zweck vergessen!

4. Wenn dem hellen licht der  
gnaden Soll ich ja die sünde  
fliehn. Und von meiner seele  
schaden Frey zu werden mich  
bemühn. Deine gute lockte  
mich



mich Oft zur buße, aber ich  
Floh vor ihrem sanften locken;  
Eüchte selbst, mich zu ver-  
stocken.

5. Ich erkenne meine sün-  
den, Beuge mich, mein Gott,  
vor dir! Laß mich bey dir  
gnade finden: Reize, Herr,  
dein Ohr zu mir. Ach vergieb,  
was ich gethan: Nimm mich  
aus erbarmen an: Führe mich  
vom sündenpfade Auf den sel-  
gen weg der gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs  
neue. Gieb, daß mein ge-  
beugter geist Deiner vaterhuld  
sich freue, Die dein tröstend  
wort verheißt. Was dein Sohn  
auch mir erwarb, Da er für  
uns sündler starb, Fried und  
freude im gewissen, Ach, daß  
laß alles mich genießen!

7. Stärcke selbst in meiner  
seele Den entschluß, mich dir  
zu weihn. Gieb, daß mirs an-  
kraft nie fehle, Folgsam dei-  
nem wort zu seyn. Steh mir  
schwachen mächtig bey, Und  
mach mich auf immer treu.  
Dich zu lieben, dir zu leben,  
Sey mein herzlich bestreben!

Mel. An wasserflüssen Babil.

484. Mein Heiland  
nimmt die sün-  
der an, Die bey der last der  
sünden kein mensch, kein engel  
trösten kann, Die nirgend ruhe  
finden. Ja! denen, die mit  
fluch und tod Ihr schwer ver-  
schuldetes herze droht, Die Gott  
stets fürchten müssen, Wird  
eine freystadt aufgethan: Denn  
Jesus nimmt die sündler an  
Und stillt ihr gewissen.

2. Als liebe zu den sündern  
kam Der Heilige auf die erde.  
Er ward ein mensch, und über-  
nahm Für sie last und be-  
schwerde. Er senkte sich in ihre  
noth, Sieng für sie willig in  
den tod. Nun, da er sich gege-  
ben Für sie, und für sie gnug  
gethan, So heißt's: er nimmt  
die sündler an; Sie sollen durch  
ihn leben!

3. Wer hat je solch ein herz  
gesehn, Das so nach sündern  
sehnet, Sowol, wann sie noch  
irre gehn; Als wann ihr herz  
recht thränet? Wie huldreich ist  
sein blick und wort Den zöll-  
nern und den sündern dort, Die  
sich nach gnade sehnen! Nimm  
er doch alle willig an, Die sich  
bußfertig zu ihm nahn! Er  
liebt der buße thränen.

4. Wie huldreich sah er Pe-  
trum an, Der doch sehr tief  
gefallen! Noch thut er, was  
er dort gethan: Noch blickt er  
stets nach allen, Daß er sie rette  
und erfreu. Er bleibt stets  
gütevoll und treu. Noch auf  
dem thron der freuden Ist er  
den sündern zugethan, Und  
nimmt sich ihrer herzlich an,  
Wie einst zur zeit der leiden.

5. So nahe denn, wer sün-  
der heißt, Wen seine schuld be-  
schweret, Zu dem, der keinen  
von sich weiß, Der trost von  
ihm begehret! Sollt er ver-  
geblich nach dir sehn, Ver-  
lorner? wolltst du ihn ver-  
schmähn. Der retter, der er-  
schienen? Nein! fliehe von  
der sündenbahn Zu ihm; er  
nimmt sich deiner an: Ent-  
schließ dich, ihm zu dienen!

6. Ist deine sündenschuld sehr schwer, Bist du mit zorn beladen; So schäme dich um desto mehr: Nur tröst' dich

Wenn du es  
meinst Und  
uld beweinst,  
finden: Er,  
thug gethan,  
großen sünden  
ine sünden.

nicht: noch  
Ich der welt  
wird ja eben  
Die gnaden:

Mein! weil  
du Und greif

im glauben eifrig zu. Gefährlich ist das säumen; Der himmel ist dir aufgethan, Und Jesus heut dir gnade an, Die wolltest du verträumen?

8. Du, aller sünden Heiland, Führt In gnaden unsre hergen! Dein Geist erwecke uns, daß wir Nie unser heil verschmerzen. Erfüllt die sünde uns mit Schmerz; So heil und tröste unser herz, Wie uns dein wort läßt lesen, Bis daß ein jeder sagen kann: Heil mir! auch mich nahm Jesus an. Heil mir! ich bin genesen.

Mel. Du, o schönes weltgeb.

485. Endlich muß ich mich belehren, Angstvoll sagt es mir mein herz. Länger will ich mich nicht nähren Mit der sünde lust und schertz. Will ich noch das ziel ereilen, Darf ich länger nicht verweilen. Ein verlornen augenblick, Ach, wie weit seht der zurück!

2. Schändlich hab ich mich betrogen, Da ich dachte: schon genug, Daß der Herr uns sey gewogen, Ist glaub' ohne besserung. Mußt ich nicht: die deinen willen Wissen, aber nicht erfüllen, Die erkennt einst im gericht Jesus für die seinen nicht?

3. Daß der heiligen Vertreter Ihnen sage: weicht von hier! Kein verstockter missethäter Findet gnad und heil bey mir. Daß ihr glaube ohne fruchte Sie nicht schütze im gericht, Hat er das nicht selbst gelehrt? Ach wie oft hab ichs gehört!

4. Dennoch lag ich ohne kummer In der tiefften sicherheit Und verträumete im schlummer Meine beste lebenszeit. Wollte ja durch seine schrecken Mein gewissen mich erwecken, Sprach ich sänder: Jesu tod Hat mich ausgesöhnt mit Gott.

5. Ich betrogener! Ach vergebend Gieng der beste theil dahin Von der summe meines lebens, Und noch bin ich, der ich bin. Zügellos sind meine triebe, Zügellos gegen Gottes liebe; Immer kürzer wird die zeit: Näher rückt die ewigkeit.

6. Eile, rette dich, o seele! Flehe Gott an um geduld. Prüfe dich doch, und verhehle Dir nicht länger deine schuld. Wirf dich reuig vor ihm nieder: Sündige hinfort nicht wieder: Sage nach der heiligung: Bringe frucht der besserung!

7. Dann erst wirst du recht empfin:

empfinden, Daß dein Mittler Jesus ist, Und daß du von deinen sünden Durch ihn frey- gesprochen bist. Wirst du nun nicht wieder weichen; So wirst du das ziel erreichen Und am ende deiner bahn Der erlösten from empfahn.

Mel. Durch Adams fall ist ic.

486. Ich armer mensch, Ich komm zu dir Mit reuevollem herzen. Be- weise gnade, Gott! an mir; Und sieh auf meine schmerzen. Ich übertrat Durch wort und that, Ob mir dein fluch gleich drohte, Doch, ungerührt Und leicht verführt, Die heiligsten gebote.

2. Die schuld, der ich mich schuldig weiß, Ist, leider! nicht zu zählen. Was ist des lasters sold und preis? Ge- danken, die mich quälen! Ich konnte dein, Und glücklich seyn, Wenn ich dir folgen wollte. Daß wuste ich, Daß ich durch dich Einst selig werden sollte.

3. Mein undank gegen dich ist nicht Mit worten auszu- sprechen. Und o, welch schreck- liches gericht Verdient schon dies verbrechen! Du giengst mir nach, Mein Gott, und ach! Ich hab es nicht geachtet, Selbst die geduld Der vater- huld Gemißbraucht und ver- achtet.

4. Und doch hast du so väter- lich Dich meiner angenommen! Du riefst zu deinem reiche mich, Zum heile deiner from- men. Du suchtest, Gott, Durch freud und noth Zur beßrung

mich zu führen: Doch sucht ich nicht Dein angesicht, Und ließ mein herz nicht rühren.

5. An mein herz hast du viel und oft Durch dein wort angeschlagen, Auf meine besse- rung gehofft, Dein heil mir angetragen: Hast früh und spät Durch viel wohlthat Zur buße mich erwecket, Auch durch trübsal, Angst, noth und quaal Mir deinen zweck entdecket.

6. Dennoch ich das nicht läugnen kann, Wenn du gleich angeklopft, Hab ich mein herz nicht aufgethan: Mein ohr hab ich verstopft, Durch unbedacht Dein werk verlacht, Den rücken dir gewiesen. Doch trugst du mich Geduldiglich. Herr, sey dafür gepriesen!

7. Du könntest ohn unge- rechtigkeit Das leben mir ver- kürzen, Und mich, nach meiner sträflichkeit, Hinab zur hölle stürzen, Da ohne scheu Und furcht und reu Ich immerhin verweilte, Weil nicht der tod, Von dir gedroht, Mich thoren übereilte.

8. Wenn alles dies mein herz bedenkt, Mücht ich vor schaam vergehen. Ich wage nicht, weil mirs nun kränkt, Zu dir empor zu sehen. Ich, so verlehrt, Ich wär es werth, Daß du nicht länger schontest: Werth, daß du nun Nach mei- nem thun Mir meinen undank lohntest.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt Ein werk, von dir erschaffen, Werth, daß mich jedes element Zur strafe mag hinraffen. So weit hatz

bracht Der sünde macht. Ich muß es frey gestehen: Siehst du, Herr, an, Was ich gethan; Muß ich gewiß vergehen.

10. Doch, Vater voll barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße. Verlängre meine gnadenzeit, Und führe mich zur buße. Verleih aus huld, Daß meine schuld Mich nicht zu boden drücke. Ich suche dich; Erquick mich Mit einem gnadenblicke.

11. Vergieb mir: öfne mir dein herz: Vollende deine liebe. Hilf, daß, gewarnt durch meinen schmerz, Ich mich im guten übe. Dies laß mich thun, Und eifrig nun, Was dir verhaßt ist, meiden. Dann gieb mir einst, Wann du erscheinst, Der auserwählten freuden.

Mel. Wer nur den lieben G.

487. **G**ott! hilf mir, daß ich buße thue, Weil noch mich deine stimme lockt! Entreiß auch mich der falschen ruhe, Die unser herz so leicht verstockt, Wenn du nicht das gewissen rührst Und zum gefühl der sünden führst.

2. Nach deiner mitleidvollen güte. Willst du nicht eines sünders tod: Damit er selbst sich davor hute. Zeigst du ihm seiner sünden noth. Wohl dem, der deine stimme hört Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du, du befreyst ihn vom verderben; Nimmst seine buße gnädig an; Machst ihn zu deinem kind und erben, Daß er sich deiner rühmen kann. Wie

groß ist Gottes vaterhuld! Er tilget meiner sünden schuld.

4. Sollt ich dir güte denn verachten, Die mir noch kraft zur beßrung reicht? Womöglichst leer mach der verschmachten, Von welchem deine gnade weicht: Sie aber weicht von dem zuletzt, Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. Lieb denn, daß deiner gnadenlockung, O Gott, mein herz stets offen sey! Bewahre stets mich vor verstockung, Vor sicherheit und heuchelen. Den sündler trifft der fluch; und ach! Dem fluche folgt die strafe nach.

6. Sich bessern, ist der weg zum leben: Laß denn mich in der gnadenzeit Nach meiner beßrung ernstlich streben, Nachjagen der gerechtigkeit. Wohl mir, wenn endlich noch mein geist Dem sündendienste sich entreißt!

7. Verleihe mir dazu die gnade, Die uns davon allein befrent; Und leite selbst mich auf dem pfade Der christlichen rechtschaffenheit. Wie selig bin ich denn schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bey dir!

Mel. Wer nur den lieben G.

488. **M**ein Schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahre rechte buße sey. Hilf mir, die sünden ernstlich hassen; Und laß mich ohne heuchelen Mein leben bessern: dies allein Kann ein beweis der buße seyn!

2. Dein theurer Sohn bezieht: thu buße! Verändere, beß-

beßre deinen sinn. : Fall Gott in reu und leid zu fuß: Und bleibe nicht mehr, als vorhin, Wie ein verirrtes sündenkind, Ungöttlich, böshaft, weltgefinnt.

3. Trag nicht, wie sonst, an dem belieben, Was fleischlich, irdisch, weltlich heist; Nein! folge Gottes heilgan trieben, Daß dich dein herz der welt entweist. : Sey nun, als Gottes frommes kind, Nach seinem willen treu gesinnt.

4. Dein fromm seyn sey kein heuchelwesen, Dein beten nicht scheinheiligkeit! Laß aus den äussern werken lesen, Daß du dein herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nun, was Gott gefällt, Und flieh die lüste dieser welt.

5. Gieb deinem nächsten alles wieder, Was ihm betrug und list entwandt. Ja, reinge die befleckten glieder Von sündenschuld mit milder hand. Thu jedem, auch dem feinde, wohl. Sey stets von lieb und sanftmuth voll.

6. Vermeide lästung, haß und lügen: Begehr nicht, was des nächsten ist: Zeig durch den abscheu am betrügen, Daß du ein freund der tugend bist: Such stets in Gottes huld zu ruhn. Dies heist bey Christo: buße thun!

7. So ändre, Jesu, mein gemüthe: So gieb mir einen neuen sinn. So laß mich nun, o höchste güte! Auch buße thun; und nimm dahin, Was noch von sünden an mir fleht Und deinem willen widerstrebt.

8. Laß michs in meiner seele kränken, Daß ich das eitle so geliebt, Und dir mein herz zur wohnung schenken; Dir, der mir so viel gnade giebt: Auf daß ich so, durch buß und reu, Ein neuer mensch zeit lebens sey.

Mel. Aus tiefer noth schrey.  
489. Ich will von meiner missthat dich, Herr, zu dir belehren: Du wollest selbst durch deinen rath Mich wahre buße lehren, Und deines Geistes hülfe und kraft, Der uns zu neuen menschen schafft, Aus gnaden mir gewähren!

2. Der mensch kann ohne dich ja nicht Sein elend recht empfinden; Bleibt ohne deines Geistes licht Blind, fühllos, tod in sünden: Verkehrt ist will, entschluß und thun. Dies elend wünsch ich, Vater! nun Durch dich zu überwinden.

3. Gieb selbsterkennniß; zeige mir Die blöße meiner seele. Gieb, daß ich keine schuld vor dir, Noch vor mir selbst, verhehle. Laß jede mich mit ernst bereun, Daß ich des wunsches, fromm zu seyn, Durch heuchlen nicht verfehle.

4. O wie viel gutes hast du mir An leib und seel erwiesen! Glück, lust und ruhm hab ich von dir: Wie hab ich dich gepriesen? Ich hab, ich ungehorsams kind, Mich gegen dich nicht treu gesinnt, Nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mirs nicht an unterricht Und warnung mangeln lassen: Wie oft erwecktest

du mich nicht, Des lasters weg zu hassen! Du führtest mich zur tugend an; Doch schändlich hab ich deine bahn Und deinen bund verlassen.

6. Wie drängen nun die sünden sich, O Gott, vor mir zusammen! Wie drängen, wie erschrecken mich Nun deines zornes flammen! Mich plagt selbst mein gewissen an, Dem ich nicht widersprechen kann, Ich selbst muß mich verdammen.

7. Ich sprach, weil mich so lange zeit Nicht deine schrecken trafen, Im wahne meiner sicherheit: Gott wird so bald nicht strafen! So übertrat ich immer mehr, Ob seine pfeile um mich her Gleich viele freuler trafen.

8. Ach hätt er keinen vatersinn, Kein mütterlich erbarmen; Wo stöb in meiner noth ich hin? Wer hülfе denn mir armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin: Denn du hast einen vatersinn, Ein mütterlich erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an, Und heile meine wunden! Denn, was kein sündler dulden kann, Hast du für mich empfunden. Wer seine schuld mit ernst bereut, Der findet heil und sicherheit Und trost in deinen wunden.

10. Nimm hin mein herz, und mach es rein Von allen seinen sünden: Laß es, um dir getreu zu seyn, Wie sehr du liebst, empfinden. Daß ich nur dir ergeben sey, So steur der sünde tyrannen; Hilf mir, sie überwinden!

490. Erbarm dich mein, o Herr mein Gott, Nach deiner großen gütigkeit! Vergieb die schuld, Gott Zebaoth, Die schuld die mich von herzen reut! Gesündigt hab ich dir allein: Dies drückt, dies quält mich sündler, (sündrin,) mich; Doch muß dein wort stets wahrheit seyn. Gerecht zeigst du, auch strafend, dich.

2. In sünden bin ich, Herr! gezeugt: Das böse ist mir angeerbt. Du bist der wahrheit nur geneigt; Und ich gestehs, ich bin verderbt. Spreng mich mit reinem isop an; So werd ich rein, und weiß wie schnee. Wohl mir, wenn ich dies hoffen kann, Und dich mit mir versöhnet seh!

3. Blick, Herr, auf meine sünden nicht; Nein, tilge meine missethat! Mein herz erfüll ein neues licht: Schaff es ganz neu durch deine gnad: Werstöß mich nicht von deinem thron: Und deinen Geist nimm nicht von mir. Dein heil sey meine freuden-kron. Dein guter Geist zieh mich zu dir.

4. Die sündler will ich beiten weg Durchs beispiel meiner beßrung, lehr'n, Daß sie vom bösen lasterweg Zu dir durch mich sich recht belehr'n. Von sünden, die um rache schrenn, Befreye mich, dein eigenthum; So soll dein lob mir heilig seyn, Und dies: gerecht bist du! dein ruhm.

5. Kein schlachtthier, wär es noch so feist, Ist, was als opfer dir gefällt. Dafür nimm den zerknirschten geist, Der



Der sich an Jesu wunden hält.  
Verschmäh, o Gott, dies  
opfer nicht: Nach deiner kir-  
che gränzen weit. So bringt  
sie dir, nach ihrer pflicht, Das  
opfer, das dein herz erfreut.

491. Aus tiefer noth  
schrey ich zu dir:  
Herr Gott, erhöhr mein fle-  
hen: Entzieh nicht dein er-  
barmen mir: Für recht laß  
gnad ergehen. Denn sähest du  
die sünden an, Die ich von  
jugend auf gethan, So mü-  
ste ich verzagen.

2. Es pflegt ja sonst dein  
wert zu seyn, Die sünden zu  
vergeben. Nie ist der mensch  
von sünden rein, Auch in dem  
besten leben. Wer ist's, der  
sich sonst helfen kann? Nur  
der trift seelenruhe an, Der  
deiner gnade trauet.

3. Darum, Gott! will ich  
nur auf dich, Auf mein ver-  
dienst nicht, bauen. Mein  
herz soll (das gelobe ich,) Bloß  
deiner gütze trauen, Die mir  
dein theures wort verspricht.  
Dies täuschet, dies betrügt  
mich nicht: Dies wort ist  
meine freude.

4. Verzeucht dein trost auch  
bis zur nacht, Und wieder bis  
zum morgen; Vertrau ich  
gleichwol deiner macht Ohn  
ungeduld und sorgen. Dies  
ist der kinder Gottes sinn; Und  
dank sey ihm, daß ich's auch  
bin! Sie harren ihres Gottes.

5. Sind bey uns gleich der  
sünden viel; Bey Gott ist viel  
mehr gnade. Nichts setzet sei-  
ner macht ein ziel, Wie groß

auch sey der schade. Gott ist  
allein der treue hirt, Sucht  
den, der sich von ihm verirrt,  
Und heilet sein gebrechen.

6. Ehr sey dem Vater und  
dem Sohn, Und auch dem heil-  
gen Geiste; Dem Gott, den  
bey der schöpfung schon Das  
heer der engel preiste! Gott  
sey bey uns mit seiner gnad',  
Und leit uns auf der wahrheit  
pfad, Daß wir uns nie ver-  
irren!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

492. Aus einem tief vor-  
dir gebeugten her-  
zen Ruf ich zu dir in meinen  
sündenschmerzen. O mache  
mich, Gott, meines kummers  
ledig; Und sey mir gnädig!

2. Beschämt, erkenn und  
fähl ich meine sünden: Laß,  
Vater, mich erbarmung vor  
dir finden! Willst du auf schuld  
und übertretung sehen, Wer  
wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr!  
stehet das vergeben. Du willst  
nicht, daß wir sterben; sondern  
leben. Uns soll die größte dei-  
ner liebe lehren Dich treu zu  
ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle  
meine fehler! Dein harret,  
Vater, meine müde seele. Laß  
trost und ruh, um des versöh-  
ners willen, Mein herz er-  
füllen!

5. Vom abend an bis zu  
dem frühen morgen Hoff ich  
auf dich: o stille meine sorgen!  
Du schenkest ja beladenen und  
müden Gern deinen frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein  
herz!

herz! auf Gottes gnade; Viel größer ist sie, als dein seelenschade: Und endlich wird sie dich von allem bösen Herrlich erlösen.

Mel. **Hilff** Christus Gottes.

493. **Liebster Vater!** ich, dein kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind. Und erbarmst dich wieder. Groß ist meine sündenschuld. Die mich innigst reuet. Größer deine vaterhuld. Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen; Doch du bleibst ein Vater mir: Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen; Und erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zapersicht: Ausser dir ist keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht; Gott! dich jammert seiner. Du hast deinen Sohn für mich In den tod gegeben. Sein erlöser bin auch ich, Theur erkauf zum leben.

4. Dies, dies soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken. Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken. Trauen will ich, Vater! dir; Stets die sünde hassen; Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preis sen dem Allgütigen, Der mein seufzen kanet; Der dem gnade suchenden Freyen zutritt gönnet! Sing es, seele, vor dem Herrn!

Fluß von freude über! Gott, dein Gott verstößt nicht gern; Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner seele! Auch wann ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle, So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Meiner schwachheit, und verzeihst Dem, der wiederkehret.

Mel. **Herr ich habe mich ab.**

494. **Herr! an dir hab** ich gesündigt; Dein gerechter urtheilsspruch, Allerheiligster, verkündigt dem äbelthäter fluch: Was kann vor deinen schrecken, Richter aller welt, mich decken?

2. Könnt ich deinem Arm entfliehen? Du bist allenthalben nah. Glüh ich, dir selbst zu entziehen, Himmel an, so bist du da. Stürzt ich in die tiefe nieder; Auch daselbst fand' ich dich wieder.

3. Herr! ich flieh in deine hände: Ausser dir ist keine ruh. Dein erbarmen hat kein ende, Wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kannst vergeben. Ach vergieb, und laß mich leben!

4. Groß sind meine sündenschulden: Ihre last ist mir zu schwer. Ja! wenn länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär', Müßt ich, wüßdest du nur winken, In des todes nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, Reicht nicht bloße reue zu. Und zerflöß mein herz in zähren; Fand' ich darum doch nicht

nicht ruh. Können eines sünders thränen. Dich, o Heiligster, verfühnen?

6. Herr, mein Heiland! dein Erbarmen, Dein für mich vergossnes Blut. Und dein tod erlöst mich armen, Heilet mich, und giebt mir muth. Dein verdienst ist, was mich befreit, Wenn mich dein gerichtstag schreckt.

7. Rette mich von meinen sünden; Schaff ein reines herz in mir: Laß bey dir mich ruhe finden; Zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Mein Erlöser, dir zu leben.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

495. O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße, Und thu noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmig! das verzeihe mir Nach deiner großen güt.

2. Du geber wahrer seelenruh! Nimm von mir, was mich quälet: Durch deine gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der heiligung, Daß ich in meiner besserung Mit jedem tage wachse.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben; Der du aus freyer huld auch mich, Erlöst zum ew'gen leben; Mein seligmacher und mein Gott, Erbarm dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden!

4. Für sünders floß dein

theures blut Zur rettung vom verderben. So komm' es denn auch mir zu gut Im leben und im sterben: Es schrecke von des lasters pfad, Von jeder unerlaubten that, Mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, meiner seele licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Wenn mein herz wollte wanken, Damit ich jede sünde flieh, Und ehrsucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte stunde mir, So hilf mir überwinden: Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des frieden, finden! Belehre mich, daß schmerz und noth, Und selbst der letzte feind, der tod, Mich doch zum leben führe.

Mel. Wer nur den lieben G.

496. Ich armer mensch, o Herr! ich sünders Steh hier vor deinem angesicht. Erbarmig aller menschenkinder, Gott! geh mit mir nicht ins gericht; Bin ich es gleich vor dir nicht werth, Daß mir noch gnade widerfährt.

2. Um trost ist meiner seele bange: Die last gehäufte missethat Liegt schwer auf mir, die mich so lange Von dir, mein Gott, entfernt hat. Weß tröst ich mich, ich schuldiger, Als deiner nur, Barmherziger?

3. Sollt ich an deiner huld verzagen? Ich, dein geschöpf? das willst du nicht! Du, der da

Du mich bis jetzt getragen,  
Bleibst ewig meine zuversicht.  
Du Gott, durch den ich leb  
und bin, Siebst mich nicht ins  
verderben hin.

4. Du siehst die folgen mei-  
ner sünden; Und denk ich: wer  
vertilget die? So lässest du  
mich ruhe finden, Und sprichst:  
ich, ich vertilge sie! Du schen-  
kest mir an Jesu heil, Zur stil-  
lung meiner unruh, theil.

5. Auch mir hat er das glück  
erworben, Getrost zu dir em-  
por zu sehn: Auch ich soll, da  
er ist gestorben, Durch ihn be-  
gnadigung erflehn. Bey dir,  
dem Gott, der gern vergiebt,  
Und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir  
ist vergeben! Und stille des  
gewissens schmerz. Und will  
mein zaghaft herz noch beben,  
So sprich du stärker, als mein  
herz! Dein gnadenwort mach  
alles gut Und schenke selbst  
zur begrung muth!

7. Ich zweifle nicht, ich  
bin erhört; Mein glaube sagt  
mirs, daß ichs bin. Der  
trost, der sich im herzen meh-  
ret, Der neue dir geweihte  
sinn, Mein kindliches vertraun  
auf dich, Bezeugens: du be-  
gnadigst mich!

497. Ach Gott und Herr,  
Wie viel, wie  
schwer Sind alle meine sün-  
den! Mich drückt dein zorn;  
Ich bin verlorn: Wo kann  
ich hülfe finden?

2. Lief ich vor leid Und  
angst gleich weit Bis zu den  
fernsten meeren, Von dieser

pein Befreyt zu seyn; Würd  
ich mich nur bethören.

3. Zu dir fleh ich; Erbar-  
me dich, Hab ichs gleich nicht  
verdienen! Ach zürne nicht!  
Schon' im gericht! Dein Sohn  
hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß  
straf und pein Auf sünde fol-  
gen müssen, So schon' nur  
dort! Fährst du hier fort, Will  
ich die ruthe küssen.

5. Vergiß der schuld; Mir  
gieb geduld Und ein gehorsam  
herze. Daß deine huld Durch  
ungebuld Ich ewig nicht ver-  
scherze.

6. Nachs, wie es dir Ge-  
fällt mit mir: Geduldig will  
ichs leiden. Gnuß, wenn du  
mich Dort ewiglich Von dir  
nur nicht wirst scheiden.

7. Das thust du nicht.  
Mit zuversicht Kann es mein  
glaube hoffen. Durch Christi  
tod Steht mir, mein Gott,  
Ja auch der himmel offen.

8. Herr Jesu! du Schaffst  
rath und ruh, Der du für mich  
auch starbest, Auch mir zu gut  
Mit deinem blut Der gnade  
trost erwarbest.

9. Dies stärket mich Auch  
dann, wann sich Mein leib  
und geist einst scheiden. Dann  
komm ich bort, Bey dir,  
mein Hort, Zu ewig süßen  
freuden.

10. Preis, ruhm und ehr,  
Mein Gott und Herr, Sey  
deinem großen namen! Ich  
zweifle nicht; Denn Christus  
spricht: Wer glaubt, wird sel-  
lig. Amen!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben G.

498. Wie oft hab ich den  
bund gebrochen,  
Den Gott, mein Gott, mit  
mir gemacht! Wie oft getreu  
zu seyn versprochen, Und des  
versprechens schlecht gedacht!  
Mit reue fall ich vor ihm hin,  
Ich, der ich gar zu strafbar bin.

2. Schau, Gott, wie ich  
mich vor dir winde: Wie ist  
dein zorn so fürchterlich! Wie  
ein gebirge, liegt die sünde Auf  
mir, und drückt und ängstet  
mich. Jetzt zeigt der sünde  
fluch sich mir. O Gott, wo flieh  
ich hin vor dir?

3. Groß ist die schuld; doch  
dein verschöner Ist grösser  
noch, als meine schuld. Nicht  
nach verdienst, nach gnade loh-  
nen Willst du den sündler, Gott  
der huld! Was bin, was hab  
ich? Jesu blut Macht einzig  
meine schulden gut.

4. Heil mir! durch den wird  
mir vergeben: Sein tod stillt  
allen meinen schmerz. Ja,  
wonne Gottes, neues leben,  
Durchströmt nun mein be-  
klemmtes herz. Gelobt sey  
Gott! ich bin erhört: Verge-  
bung hat er mir gewährt.

5. Du, dessen gnadenvolle  
stärke In sündern neue herzen  
schafft Und sie zu jedem gu-  
ten werke Vermögend macht,  
o Geist der kraft; Stärk mich,  
daß diese gnade nicht Mir einst  
erschwere mein gericht!

6. Laß mich, hab ich auf  
erden freude, Erwägen, daß  
sie flüchtig ist; Und wenn ich  
etwa trübsal leide, Sey dies  
mein trost: ich bin ein christ;

Ich bin dein kind, dein eigens-  
thum. Dies, Gott! sey hier  
und dort mein ruhm.

Mel. Wer nur den lieben G.

499. Mein Gott, zu dem  
ich weinend fle-  
he: Erbarme dich! erbarme  
dich! Noch einmal sieh von  
deiner höhe Mit gnadenvol-  
lem blick auf mich. Erbarme  
dich, und geh noch nicht Mit  
mir, du Richter, ins gericht!

2. Wie oft hast du mir schon  
vergeben, Wann ich zu dir  
um gnade bat! Wie oft vers-  
sprach ich, dir zu leben, Zu  
meiden jede missethat! Wie  
feyerlich gelobt' ich dir: Mein  
Gott, dir dien ich für und  
für!

3. Ach aber! bald ergriff  
mich wieder Die sünd: und  
meine lust an ihr Riß meinen  
ganzen voratz nieder, Und  
herrichte, wie vorhin, in  
mir. Zum widerstande viel zu  
schwach Entfloh ich nicht; nein,  
gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle  
tage Durchlebt' ich, Vater,  
als im traum! Ich häufte  
selbst mir plag auf plage, Und  
fühlte doch dies elend kaum.  
Verwandet, blutete mein herz:  
Betäubt, empfand ich keinen  
schmerz.

5. Nun bin ich nah am un-  
tergange, Den dein gerechter  
zorn mir droht. Um trost wird  
meiner seele bange. Wo ist  
ein retter aus der noth? Mein  
richtendes gewissen wacht,  
Und alles um mich her ist  
nacht.

6. Zu

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertraun setz ich auf dich: Du freund des lebens, rette mich!

7. Hör meine niederholten sünden-Fluß auch des welt-versöhnens blut. Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an sein blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese schuld erlass ich dir!

8. Herr, höre doch was ich betheure! Mein herz soll dir gehorsam seyn! Hör, wie ich mein gelübb erneure: Mein leben will ich ganz dir weihn. Der sünde will ich widerstehn Und deine weg standhaft gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine seele, Wie oft du schon gefallen bist! Vergiß nicht mehr des Herrn befehle; Nicht mehr, daß er dein retter ist. Auf ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner bahn!

10. Doch ich bin schwach; wer kann mich stärken? Wer in versuchung helfer seyn? Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn? Du kannst es, meine zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank ich nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

500. Ach, abermal bin ich gefallen, Mit überlegung und mit wahl,

Tief, o wie tief bin ich gefallen; Vielleicht noch nicht zum letzten mal! Elender sündler, der ich bin; In welchen abgrund eil ich hin!

2. O die verhasste lieblings-sünde! O die gewohnheit ihrer lust! Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüßten die in meiner brust! Wie ahmschränkt, wie fürchterlich, Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch! du empörst dich wider Gott. Von böser lust dahin gerissen, Betrogener! eilst du hin zum tod. Dir raubt die sünd in kurzer zeit Das glück der erd und ewigkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: Forthin will ich die sünde fliehn! Nein, und unsträflich und vollkommen Zi wandeln will ich mich bemühn. Wie oft, o Gott, hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Doch reizt aufs neue mich die sünde; Und schwach, schwach war mein widerstand. Ach sie gefiel mir; und geschwinde Ergrif sie mich, und überwand. Die lust verschwand mir beym genuß: Nun folgten ekel und verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden: Ach! niemals fiel ich sonst so tief. Mein vorsatz war noch nicht verschwunden: Mein herz schlug: mein gewissen rief. Gott! Richter! ich gedachte an dich; Und dennoch, dennoch sündigt ich!

7. Ich



7. Ich sagte mir: Gott muß es rächen! Und dennoch, dennoch sündigt' ich. Ist ein vergehn, wie mein verbrechen? O wie erschreck' ich über mich! Von drohen deines weltgerichts Erbebt' ich zwar; doch wirkt' es nichts.

8. O unbegranzte sündenliebe, Wie werd ich endlich frey von dir? Wie überwind ich deine triebe, Und dämpfe dich und sie in mir? Gott, mein erbarmen, hör mein flehn, Und lehre mich ihr widerstehn!

9. Liebt' ich dich so nur, wie ich sollte, So stöß die lust zur sünde mich. Wenn sie mich auch versuchen wollte, Gelang' es ihr nicht wider dich: Und deiner wahren liebe glanz Betäubt' und tödtete sie ganz.

10. O pflanze du in meine seele Rechtschaffne lieb und lust zu dir: Gott! was ich denke, was ich wähle, Das zeuge durch die that von ihr. Dich lieben, als dein eigenthum, Das sey mein werk, mein heil mein ruhm!

11. Dann werd ich endlich überwinden Und herrschet meiner luste seyn: Dann wirfst du alle meine sünden, Wie viel, wie groß sie sind, vergehn. Mein leben hier, mein lobgesang Im himmel, sey dein ruhm, dein dank!

Mel. Wer nur den lieben G.

501. Hier liegt dein volk zu deinen füßen, O Gott von großer gut und treu! Ein jeder fühlet im ge-

wissen, Wie reif er wol zur strafe sey. Das maas der sünden ist erfüllt. Ach weh uns, wenn du strafen willst!

2. Du bist gerecht; und wir sind sündler: Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir bösen abgefallnen kinder, Die wir nicht deine wege gehn? Wir, mit der sünde noch beschwert, Sind aller deiner strafen werth.

3. Doch, Vater, denk an deinen namen! Denk, Herr, an deines Sohnes tod! Du hast, wann sündler wiederkommen, Dich ihrer stets erbarmt, o Gott! Geh auch mit uns nicht ins gericht! Du willst der sündler tod ja nicht.

4. Hier, Gott! bekennen wir im staube Dir unsrer übertretung schuld. Du bist gerecht; und unser glaube Vertrauet nur auf deine huld. Wir, tiefgebeugt durch furcht und schmerz, Wir hoffen auf dein vaterherz.

5. Wir fliehen hin zu deinem Sohne, Der unsrer sünden strafen litt: Um deines Sohnes willen schone, Der uns durch sein gebet vertritt! Er duldet hat er unsre pein: Er ist dein Sohn; und wir sind sein.

6. Sein blut ist, Herr! für uns geflossen: Er hats zum opfer dir geweiht. Dies theure blut, für uns vergossen, Dies rufet um barmherzigkeit: Erhör es! denn du hast ja doch So oft verschont; schon ist auch noch!

7. Verschon uns doch mit deiner strafe! Wir haben uns von dir verirrt. Drum such uns,

uns, wie verlorne schaaf, Als ein erbarmungsvoller hirt. Ergreif uns, (deine macht ist groß,) Und sammle uns in deinen schooß.

8. Wir flehn, wir flehn: laß uns nicht sterben! Nicht hunger, oder schwerdt und pest Dein reuevolles volk verderben, Das sich auf deine huld verläßt! Entzeuch auch deines wortes licht, Und seinen trost, der kirche nicht.

9. Gieb friede, Gott, in deinem lande; Gieb reine luft und gute zeit: Gieb heil in einem jeden stande; Und fördre die gerechtigkeit: Rdn unsre felder durch dein gut: Nimm jedes haus in deine huth.

10. Nimm an die opfer, die wir bringen: Nimm unsre seelen gnädig an. Laß sie, was du befehlst, vollbringen. Dann danken wir; wir jauchzen dann: Der Herr hat sich zu uns gekehrt! Der Vater hat sein volk erhört!

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

502. **B**etet an vor Gott, ihr sündler! Fallt in den staub hin, menschenkinder! Kommt alle, kniet, und betet an! Er, der Herr hat euch erschaffen: Zum himmel, sündler, euch erschaffen, Der retten und verderben kann! Der Herr ist euer Gott! Jehovaäh Zebaath, Der erbarmet! Gott groß von rath! Gott groß von that! Ein rächer eurer missethat!

2. Betet an vor Gott! es komme Gebengt der sündler

und der fromme Vor des Allmächtigen angesicht. Ach! von hundert tausend seelen, Die alle strauchlen, alle fehlen, Ruf jede: Herr, vertilg uns nicht! Wär' er nicht unser Gott, Nicht durch des Mittlers tod Unser Vater; Längst träf uns schon Von seinem thron Der sünden qualenvoller lohn.

3. Betet an! Gott ist die liebe. Rühmt's, sündler, laut: Gott ist die liebe! Durch Jesum ist er unser Gott! Noch trägt er die übertreter; Vertilgt noch nicht die missethäter; Erduldet noch der frebler spott. Hört! der Allmächtige spricht; Verstockt die Herzen nicht Seiner stimme! Gerecht ist Gott; Gerecht der tod, Den er verstockten sündern droht.

4. Betet, betet! nicht im grimme. Ruft Gott; er ruft mit vaterstimme Den bösen auf dem irrweg zu: Kehret wieder von dem pfade Des unglücks; wählt den weg der gnade, Und sucht für eure seele ruh! Klein ist der tage zahl: Vielleicht zum letzten mal Tönt die stimme: Barmherzigkeit! Gehorcht noch heut! Nah ist euch tod und ewigkeit.

5. Betet an! erwacht, ihr sündler! Erwacht! denn euch, ihr menschenkinder, Erwartet tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben. Erwacht! noch ist zur buße zeit. Allmächtig ist der Herr. Gerecht, gerecht ist er. Frebler, zittert! Wißt, was er spricht,

spricht, Gereut ihn nicht. Er kommt, er kommt, und hält gericht.

In eigner Melodie.

**503.** O großer Gott von macht, Un huld und gnade reich! Ach, sündler strafft du, Herr, Und heilige zugleich? Es möchten ihrer funfzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

2. O, der du uns erschuffst! Wir fürchten dein gericht. Ach zürne nicht, Herr, Herr! Duld uns noch: richte nicht. Es möchten fünf und vierzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

3. O du Allmächtiger! Schau an das arme land; Und wende, wende, Gott! Die ausgestreckte hand, Es möchten ihrer vierzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

4. Ach unser Vater! Gott! Erbarm, erbarme dich! Dein schnell erwachter zorn Ist uns zu fürchterlich. Es möchten dennoch dreissig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

5. Weltrichter! Schrecklicher! Hör unser jammernd flehn! Ach, laß uns nicht vor dir, Du Helliger, vergehn!

Es möchten etwa zwanzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

6. Der uns sonst gnädig war! Noch immer liegen wir Gebückt im staube, flehn Und weinen, Gott, vor dir. Es möchten, ach! doch zehn noch rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

7. O du unendlicher! Halt hier noch nicht gericht! Verwirf uns doch nicht ganz Von deinem angezicht! Es möchten noch die kinder rein, Noch rein durch Jesum Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

8. Herr! Herr! Gerechter! Weil vor dir keiner ist, Der dich versöhnen kann, Als dein Sohn, Jesus Christ; So sieh nun auf sein blut herab, Auf seinen tod, und auf sein grab. Er starb: drum wollst du schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

Mel. O Gott, du frommer G.  
**504.** Was kann ich doch für dank, O Herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen, Da ich in mancher sünd Und übertretung lag, Und dich, du frommer Gott, Erzürnte manchen tag?

2. Sehr große lieb und huld Erwiesest du mir armen. Ich fuhr in bössheit fort; Du aber  
X 2 im

im erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die buße auf; Du trugst mit mir geduld In meinem sündenlauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet: Du hast des satans reich Und werk in mir vernichtet. Herr! deine gut und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzuviel Erzürnen dich mit sünden; Selbst aber konnt' ich nicht Den weg zur gnade finden. Selbst fallen konnte ich Und ins verderben gehn; Nur selber konnt' ich nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast dich mein erbarnt Und mir den weg gewiesen Den ich nun wandeln soll: Dafür sey, Herr, gepriesen! Gott! sey gelobt, daß ich Die alten sünden hass', Aus lieb und furcht vor dir Die todten werke lass'.

6. Damit ich, aber nicht Auf's neue wieder falle, So gieb mir deinen Geist, So lang ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und darin mächtig sey, Und meine seele stets Zu deinem dienst erneu!

7. Ach leit und führe mich So lang ich leb auf erden! Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführt werden. Führe ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt: Wenn du mich führest selbst, Thu ich was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott!

O Vater, hör mein flehen. O Jesu, Gottes Sohn! Laß deine kraft mich sehen. O werther heilger Geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

505. Dir will ich herzlich dankbar seyn Und deiner großen huld mich freun, Gott, meines lebens leben, Daß du, von früher jugend an Zur leitung auf der rechten bahn Mir deinen geist gegeben! Er führte mich in deinem licht Zum wandel in der bundespflicht. Du nahmst zum kinde in der tauf' Mich, dir zu dienen, gnädig auf. O Herr, mein Gott! Du liebest mich, Du liebest mich: Ich fürchtete, und liebte dich.

2. Mein junges herz erkannte schon Den werth der tugend, ihren lohn, - Durch freuden im gewissen. Du liebest mich durch frömmigkeit Das größte glück, was hier erfreut, In deiner huld genießen. Wie ward ich doch so herzlich froh, Wenn betend ich oft zu dir floh, Um deinen guten Geist dich bat, Auch gerne deinen willen that! O Herr, mein Gott! Das war mir lust, Das war mir lust In meiner jugendlichen brust.

3. Ich trat nun weiter in die welt, Fand manch versuchungsnetz gestellt Von aussen und von innen. Von innen lockte fleisch und blut; Von aussen reizte scheinbar gut Und weltlust meine sinnen. Oft, oft

be-

betrog mich falscher schein,  
Mich deß, was dir mißfällt,  
zu freun. Mir sekte macht  
der sünde zu Und raubte mir  
die innre ruh. O Herr, mein  
Gott! Die fromme lust, Die  
fromme lust Entflohe bald aus  
meiner brust.

4. O hättest du durch dei-  
ne zucht Nicht meine besse-  
rung gesucht, Mein herz nicht  
neu bereitet; Mich nicht durch  
deines Geistes licht Zu meiner  
dir gelobten pflicht Voll huld  
zurückgeleitet: So ging ich  
in verkehrtem sinn Annoch auf  
bösen wegen hin! Doch nun  
hab ich an deinem heil, An

aller deiner gnade theil. O  
Herr, mein Gott! Mit lautem  
dank, Mit lautem dank Preist  
dich mein froher lobgesang.

5. Mit allen denen preist  
ich dich, Die du, wie mich, so  
väterlich Zu gnaden angenom-  
men; Mit allen, die dein ruf  
gewann, Daß sie zum glück der  
tugendbahn Und deiner huld  
gekonnen. Nie wende sich  
von dir mein herz, In freude  
nicht, auch nicht im schmerz!  
Laß es dir treu ergeben seyn,  
Und deiner sich in Jesu freun.  
O Herr, mein Gott! Welch  
großes heil, Welch großes heil  
Ist dann in ewigkeit mein theil!

## Vom Glauben.

Mel. O Gott, du frommer G,  
506. Herr! ohne glauben  
kann kein mensch  
vor dir bestehen. Drum wend  
ich mich zu dir Mit demuths-  
vollem flehen: O zünde selbst  
in mir Den wahren glauben  
an, Mit welchem ich allein  
Vor dir bestehen kann.

2. Dein daseyn laß mich,  
Gott, Mit überzeugung glau-  
ben! Nichts müsse mir das  
wort Aus meinem herzen rau-  
ben, Daß du dem, der dich  
sucht, Stets ein vergelter seyst  
Und hier und ewig ihn Mit  
deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort:  
Gieb, daß ich darauf traue,  
Und meine hoffnung fest Auf  
deine treue baue! Gieb, daß ich  
dir im glück Und unglück stets  
getreu, Und dem was du ge-  
beutst Von herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich  
den, Den du gesandt, erkenne;  
Ihn meinen Herrn und Gott  
In Geist und wahrheit nenne.  
Laß mich im glauben thun  
Das, was sein wort mich lehrt.  
Wie selig bin ich dann, Wenn  
herz und that ihn ehrt!

5. Sein göttliches ver-  
dienst Sey stets, o Herr,  
mir theuer! Es segne mich mit  
trost Und mache stets mich  
freyer, Vom schänden laster-  
dienst. Es stärke mich mit kraft  
Zu deines namens ruhm In  
meiner pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann  
Im glauben schon auf erden!  
Wie herrlich wird mein theil  
Dereinst im himmel werden!  
Da werd ich, was ich hier Ge-  
glaubt, im lichte schaun! Und  
du erfüllst ganz Mein kindli-  
ches vertraun.

**Mel.** Herzlich lieb hab ich dich.  
**507.** Ich komme, Friede-  
 fürst! zu dir. Er-  
 barmend ruffst du ja auch mir,  
 Den Frieden zu empfangen.  
 Der sünden last ist mir zu  
 schwer. O laß mein herz von  
 trost nicht leer; Laß es die ruh  
 erlangen, Die du dem tiefge-  
 beugten geist, Der zu dir flie-  
 het, selbst verheißt. Wer trö-  
 stet mich, als du allein? Wer  
 macht mein herz von sünden  
 rein? Herr Jesu Christ, mein  
 trost und licht! Mein trost  
 und licht! Wer wirf, wer wirf  
 mich sündler nicht!

2. Anbetend steh ich, Herr!  
 vor dir. Dein antlitz neige  
 du zu mir, Und sey mir sündler  
 gnädig! Wenn mein vergehn  
 um rache schreyt, So mache  
 aus barmherzigkeit Mich aller  
 strafe ledig. Der du am kreuz  
 gelitten hast! Du trugst auch  
 meine sündenlast, Als du zum  
 heil der sündler starbst Und  
 ihnen Gottes huld erwarbst.  
 Herr Jesu Christ, Mein Herr  
 und Gott! Mein Herr und  
 Gott! Erlöse mich durch dei-  
 nen tod.

3. Du, du bist meine zuver-  
 sicht: Durch dich entflieh ich  
 dem gericht Und schwerem lohn  
 der sünden. Durch dich kann  
 ich dem fluch entgehn Und  
 mich mit Gott vereinigt sehn,  
 Durch dich das leben finden.  
 Dein tod ist der verlohrnen  
 heil: Gieb mir an seinem se-  
 gen theil! Er sey auch mir  
 beruhigung, Und meines le-  
 bens heiligung, Herr Jesu  
 Christ! Ich hoff auf dich, Ich

hoff auf dich: In dieser hoff-  
 nung stärke mich!

4. Mein ganzes leben preise  
 dich! Erlöset, Mittler, hast  
 du mich, Dein eigenthum zu  
 werden. Herr! bin ich dein,  
 so fehlt mir nichts; Nichts  
 einst am tage des gericht's,  
 Nichts hier auf dieser erden.  
 Auf dieser bahn zum vaterland  
 Entzeuch mir niemals deine  
 hand. Zu deinem dienste stärke  
 mich; So siege ich dereinst  
 durch dich. Herr Jesu Christ!  
 Erhöre mich! So preis ich  
 dich Für deine gnade ewiglich.

**Mel.** Wo soll ich fliehen hin.  
**508.** Wo flieh ich sündler  
 hin, Der ich ge-  
 ängstet bin? Wo soll ich ret-  
 tung finden? Mich drückt die  
 last der sünden. Wer wird  
 sich mein erbarmen? Wer  
 schafft trost mir armen?

2. Du, mein Herr Jesu,  
 du Ruffst mir auch gnädig zu.  
 Mit hoffendem gemüthe Flieh  
 ich zu deiner güte. Du hilfst  
 beladen seelen, Die dich zum  
 helfer wählen.

3. Ich traue ganz auf dich:  
 Dein blut floß auch für mich.  
 O Tilger meiner sünden, Laß  
 mich den frieden finden, Den  
 der hat, der dich liebet, Und  
 den die welt nicht giebet!

4. Wie groß die sünde sey;  
 Machst du von ihr mich frey,  
 Wenn ich dein wort recht fasse,  
 Mich fest darauf verlasse.  
 Sprichst du: dir ist vergeben!  
 So fühl ich neues leben.

5. Zwar viel noch mangelt  
 mir; Doch, Gütigster! von  
 dir



dir. Kommt jede gute gabe,  
Die ich noch nöthig habe. Du  
wirfst mich unterstützen, Und  
in versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht  
Das herz in deiner huth! Du  
hast ja selbst verheissen: Nichts  
soll mich dir entreissen; Dir,  
dem ich angehöre, Folg ich  
nur deiner lehre.

7. Der du mein herz ge-  
wannst, Gedanken lesen kannst,  
Vor dem ich dankbar weine!  
Du siehst, wie ich es meine:  
Du siehest mein bestreben, Dir  
würdiger zu leben.

8. Herr, daß ich ewig bin!  
Gieb mir den festen sinn, Das  
alles stets zu meiden, Was  
mich von dir kann scheiden.  
So leb ich dir; und erbe Den  
himmel, wann ich sterbe.

**509.** Herr Jesu Christ, du  
höchstes Gut, Du  
zuflucht der erlösten! Ich kom-  
me mit gebeugtem muth Zu  
dir, mich dein zu trösten, Durch  
dich zum Vater mich zu nahn,  
Von ihm vergebung zu em-  
pfahn, Und kraft zum neuen  
leben.

2. Wie drückt mich meiner  
sünden last! Nimm sie von  
meinem herzen, Der du auch  
mich erlöset hast Mit bitterm  
todeschmerzen, Damit ich  
nicht vor angst und weh In  
meinen sünden untergeh, Nicht  
ohne trost verzage.

3. Denn, ach! denk ich  
mit ernst zurück An mein ge-  
führtes leben, An das von mir  
verschertzte glück; Was soll  
mir dann trost geben? Trost

giebt mir dein verdienst allein.  
Ich würde ganz verloren  
seyn, Wenn ich dein wort  
nicht hätte.

4. Dies ewig theure wort  
verheißt Heil allen, die, be-  
klommen Von reu und schmerz,  
mit bangem geist Im glauben  
zu dir kommen, Und dann, vom  
sündenjoch befreit, Aus wahr-  
rer frommer dankbarkeit Nur  
dir zur ehre leben.

5. Zu dir flieh ich auf dein  
gebot: Du starbst für meine  
sünden. Ach laß bey dir in  
meiner noth Mich trost und  
rettung finden! Erbarme,  
Herr, dich über mich. Vergieb  
mir, was ich wider dich Von  
jugend auf begangen.

6. O schenke mir die ses-  
sigkeit, Mein herz vor dir zu  
stillen: Gieb mir muth und  
entschlossenheit, Zu thun nach  
deinem willen. O leite mich  
auf ebner bahn, Daß, dir ge-  
horsam, ich fortan Nur dein  
vorbild folge.

7. Stärk mich mit deinem  
freudengeist In meinen letz-  
ten stunden! Wann sich mein  
geist der erd entreißt, Tröst ich  
mich deiner wunden. Und  
nimm mich so, wanns dir ge-  
fällt, Im wahren glauben aus  
der welt Zu deinen auser-  
wählten.

**510.** Allein nach dir, Herr  
Jesu Christ, Soll  
meine hoffnung blicken. Ich  
weiß, daß du mein tröster bist:  
Kein trost mag sonst erquicken.  
Nur du bist mir zum heil er-  
lohn, Kein mensch, als fleisch  
von

von fleisch gebohrn, Kein engel ist's, der helfen kann: Dich ruf ich an; Dich, dessen hand mir helfen kann.

2. Zwar meiner sünden schuld ist groß; Doch reut sie mich von Herzen. Ach, mach mich von derselben los Durch deinen tod und schmerzen! Du hast für mich genug gethan: Nimm meiner ini gericht dich an. Nimm weg von mir der sünden last. Mein glaub umfaßt Dich, und was du versprochen hast.

3. Gib mir auch aus barmherzigkeit Durch meinen glauben stärke Zu dem, was mir dein wort gebent, Zu jedem guten werke. Vor allem laß mich lieben dich, Und meinen nächsten gleich als mich. Einst sterb ich; aber nimm alsdann Dich meiner an, Der ich sonst Gott nicht schauen kann.

4. Ehr sey Gott auf dem höchsten thron, Dem Vater aller güte; Und Jesu Christo, seinem Sohn, Der uns allzeit behüte! Lob sey auch ihm, dem heiligen Geist, Der uns den weg zum himmel weist! Gott laß uns ihm geheiligt seyn, Daß wir allein Uns seiner hier und ewig freun.

Mel. Wer nur den lieben G.

511. Ich habe nun den grund gefunden, Worauf ich meine hoffnung bau, Worauf ich nun in bangen stunden Mit aufgehellter seele schau. Ein grund, der unbeweglich steht, Wann erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt, Wodurch er sich mit offenen armen Zu meinem heile zu mir neigt. Er, dem sein herz vor mitleid bricht, Er will den tod des sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden: Gott will, uns soll geholfen seyn. Denn darum litt sein Sohn auf erden, Und nahm den himmel siegreich ein. Nun ruft sein wort und Geist uns zu: Kommt her zu mir! bey mir ist ruh.

4. O abgrund, welcher unsre sünden Durch Christi tod verschlungen hat! Das heißt, die wunden recht verbinden. Nun findet kein verdammnen statt, Weil Jesu blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. An diesen ruf will ich gedenken, Will ihm mit freudigkeit vertraun, Und, wann mich meine sünden kränken, Zu Gott als meinem Vater schaun. Bey ihm find ich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entriszen, Was seel und leib erquicken kann; Muß ich der erde freude missen; Nimmt auch kein freund sich meiner an: So hab ich doch, was mich erfreut, Bey meinem Gott barmherzigkeit.

7. Wenn ich in meinem laufe gleite; Demüthigt seine gnade mich, Ermuntert mich zum neuen streite, Und unterstützt mich väterlich: Und wenn mir sein gesetz auch dräut,

bräut, Erwart ich doch barmherzigkeit.

8. Gott giebt zur tugend lust und stärke; Doch klebt die sünde stets mir an. Ich habe keine solche werke, Mit denen ich mich retten kann. Ich rühme bloß mich hochehfrent Der hoffnung auf barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach seinem willen; In angst und trübsal wird er mich Mit seines Geistes trost erfüllen: Er hilft gewiß, hilft väterlich. Er ist, (daß glaub ich hochehfrent,) Ein helfervoll barmherzigkeit.

10. Auf diesen grund will ich stets bauen, So lang ich hier auf erden bin. Ach sterbend will ich Gott vertrauen: Der tod ruft mich zum leben hin. Mein heil vollendet nach der zeit Des Ewigen barmherzigkeit.

Mel. Nun freut euch lieben.

512. Versammeln meine sünden sich Zu meiner quaal zusammen; Ist dies mein trost: Gott liebet mich, Wer darf mich dann verderben? Tod und verderben drohn sie mir. Doch er, des Höchsten Sohn, ist hier; Der ist für mich gestorben.

2. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des Herrn verdienet; Doch dieses ist auch ewig wahr: Der Sohn hat mich versühnet. Ich glaub an ihn, er macht gerecht; Der Herr kann nicht für seinen knecht Umsonst gelitten haben.

3. Eins bitt ich, Gott, das hätt-ich gern: Kraft, was er haßt, zu hassen; Und ihn, den Heiland, ihn, den Herrn, Nie treulos zu verlassen! Um seiner liebe willen sey Mein ihm geheiligt herz ihm treu: Was hab ich dann zu fürchten?

4. Gott! leite mich durch deine kraft Auf meines Jesu pfade, Und mache mich gewissenhaft Durch deines Geistes gnade. Hilf überwinden meinen hang Zu dem, was sünd' ist; und mein dank Soll ewig dich erheben.

5. Erhöre mich; du hast gesagt: Ihr sollt mein antlitz suchen. Ich, wann mein schwaches herze zagt, Ich will dein antlitz suchen. Ich bitte stärke, Gott, von dir; Verbirg dein antlitz nicht von mir: Denn du nur bist mein helfer.

6. Sit, Herr, mein Gott! gelobe ich, Das, was du haßt, zu hassen. Hilf nur, wann meine kräfte mich Auf dieser bahn verlassen. Ach! wank ich, nimm dich meiner an: Erhalte mich auf deiner bahn Um deines Sohnes willen.

7. Ich werde nach der prüfungszeit, O Gott, dein antlitz sehen. Ich werd in deiner herrlichkeit Vollkommer dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt. Du haßt, mein Heiland hats gesagt: Wer glaubt, soll ewig leben!

Mel. Herzlich thut mich vert.

513. Ich weiß, an wen ich glaube: Denn ich vers

vertraue Gott. Dies theure  
kleinod raube Mir keines lä-  
stners spott! Es giebt mir  
trost im leiden, Vergebung im  
gericht, Giebt hoffnung, gie-  
bet freuden, Wann herz und  
auge bricht.

2. Ich weiß, an wen ich  
glaube: Mein Heiland über-  
läßt Nicht meinen leib dem  
staube. Das weiß, das hoff  
ich fest. Er wird auch ihn  
verklären; Und wann der sün-  
der bebt, Dann mein ich freu-  
denzähren: Denn mein Erld-  
ser lebt.

3. Ich weiß, an wen ich  
glaube: Mein glaube täuscht  
mich nicht. O theurer, hoher  
glaube, Verlaß, verlaß mich  
nicht, Damit ich heilig werde,  
Und, von der sünde fren, Schon  
fröhlich auf der erde, Dort  
ewig selig sey!

Mel. Allein Gott in der höh.

514. Der glaub ist fes-  
te zuversicht Zu  
Gottes gnad und treue, Daß  
ihn der tod des sünders nicht,  
Daß ihn sein leben freue:  
Der neuen freundschaft sicherer  
grund, Auf Gottes wort und  
seinen bund Von Jesu selbst  
gegründet.

2. Ein hoher göttlicher be-  
weis, Daß Gott nicht gern  
betrübe: Daß er zu seiner güte  
preis In seinem Sohn uns  
liebe. Er macht mein banges  
herz gewiß, Daß dieser mich  
dem fluch entriß, Dem ich  
entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und giebt  
mir muth, Zum Vater mich zu

nahen, Vergebung durch des  
Sohnes blut Und gnade zu  
empfangen. Was er mir giebt,  
und noch verheißt Mir einst zu  
geben, sieht mein geist, Als  
wärs schon gegenwärtig.

4. Er giebt mir kräfte, Daß  
ich hin Zum unsichtbaren  
bringe: Daß ich in hoffnung  
selig bin, Und nach dem him-  
mel ringe. Gott ist mein  
Gott; mein heil, sein Sohn;  
Sein Geist, mein pfand; mein  
schild und lohn Ist seine vater-  
liebe.

5. Ich fürchte nicht der  
hölle heer Noch ihrer strafe  
flammen: Ich bin kein kind des  
zornes mehr; Gott wird mich  
nicht verdammen. Weicht,  
alle meine feinde, fort! Ich  
höre meines Jesu wort: Die  
sünd ist dir vergeben.

6. Stürmt sorg und unruh  
auf mich zu Mit zweifelnden  
gedanken; Sein Geist versü-  
ßert meine ruh Und läßt mein  
herz nicht wanken. Der glaube  
fürchtet keinen schmerz: Er  
sieht ja Gottes vaterherz Und  
seines Sohnes wunden.

7. Mein glaube sey oft  
schwach und klein, Wann trüb-  
sal sich erhebet; Er darf sich  
dennoch Gottes freun, Wenn  
er nach hülfe strebet. So  
lang ich Jesum Christum gern  
Berehr und lieb als meinen  
Herrn, So lebt der glaub  
im herzen.

8. Gott übt in solchen kām-  
pfen mich, Um mein vertraun  
zu stärken; Und so vermehrt  
er väterlich Den fleiß zu guten  
werken: Denn meine hoff-  
nung

nung bleibet fest, Daß mich mein Vater nie verläßt, Wie hart mein Kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; Ich weiß, an wen ich glaube. Gott nimmt mich auch zu ehren an, Wenn ich nur standhaft bleibe. Die welt mag um mich her vergehn: Ich falle nicht, ich bleibe stehn; Ich glaube seinem worte.

10. In diesem glauben will ich nun Nach seinem befall streben, In seiner vaterliebe ruhn, Mich Jesu ganz ergeben. Sein Geist soll pfand und siegel seyn: Und so will ich in Gott allein Durch meinen glauben leben.

Mel. D haupt voll blut und.

515. Auf felsenfestem grunde Ruht meiner seelen heil. Ich hab am friedensbunde, An Gottes gnade theil. Der grund, auf den ich baue, Ist selbst von Gott gelegt: Das ziel, nach dem ich schaue, Steht fest und unbewegt.

2. Auf meine schwachen werke Vertrau ich sündernicht; In Christo hab ich stärke Und feste zupersicht. Ich war sehr tief verschuldet; Der sünden sold war tod: Doch den hat er erduldet Und mich versöhnt mit Gott.

3. Nur dies gewährt mir freuden, Wann ich bekümmert bin. Nur dies giebt trost im leiden. Ja! reißt der tod mich hin, So laß' ich mir nicht grauen. Der Gottversöhner spricht: Geh, eile, Gott zu

schauen! Wer mein ist, stirbet nicht.

4. Nun hierauf will ich bauen. Mein Mittler, stärke mich! Stärk in mit dies vertrauen, Wann tod und sünde sich Mir sünders schreckend zeigen, Wann luste oder hohn, Von Gott mich abzuneigen, Bald locken, bald auch drohn.

5. Wenn ich sodann vermerke, Wie schwach, wie nichts ich bin; So sey du meine stärke! Ermuntre meinen sinn, Daß ich im kreuz gelassen, Voll muths, voll hoffnung sey. Mich, als ein christ, zu fassen, Hilf, Herr, und steh mir bey!

6. Zu dir will ich mich halten: Laß meinen eifer nie, Dir treu zu seyn, erkalten, Ist gleich der lauf voll müß! Dein Geist flößt meinem geiste Geduld und hoffnung ein: Und, daß ich treue leiste, Will er mir kraft verleihn.

7. Nach folgsam meinen willen: Und stärke mich zugleich Mit kräften zum erfüllen: So bin ich ewig reich. Leit mich durch deine hände; So geh ich mutbig fort, Und preise ohne ende Dich, meinen Mittler, dort.

Mel. Kommt her zu mir, spricht,

516. Ich weiß, und bins gewiß, daß ich Er löst bin, Gottes Sohn, durch dich Von aller meiner sünde, Gelobt sey Gott! ich bins gewiß: Hilf, o Erretter, daß ich dies Bis an mein end empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach über meinen glauben!

nen wegen: So geh ich freudig fort In dieser pilgerzeit Zu meines glaubens ziel, Der seelen seligkeit.

Mel. Du o schönes weltgeb.

519. Stärke, (denn oft will er wanken,)

Meinen glauben, Gott, an dich! O wie wird mein herz dir danken! Wie frohlocken, hörst du mich! Laß mich, Herr, in trüben tagen Nie an deiner huld verzagen. Sinkt mein schwacher glaube hin; Nicht ihn auf, und stärke ihn!

2. Wollen zweifel sich erheben, Blendet mich des irrthums schein; O! so laß mein herz nicht beben, Den verstand nicht wankend sehn. Zeige du dein licht mir wieder. Flöße kraft auf mich hernieder. Deiner wahrheit heller glanz, Herr, entwölke sich mir ganz!

3. Nur auf dein wort, nicht auf lehren Eitler menschen laß mich sehn: Deine stimme laß mich hören, Deine stimme recht verstehn: Mehr, als zeugniß aller welten, Laß

dein zeugniß, Gott, mir gelten: Richte meinen ganzen sinn Nur auf deine wahrheit hin!

4. Rechten glauben schenk vor allen Andern guten gaben mir! Wem der fehlt, muß dir misfallen: Wer ihn hat, ist eins mit dir. Er belebe meine triebe: Er erfülle mich mit liebe: Er besiege wie ein held In mir satan, fleisch und welt.

5. Glauben, als wenn ich dich sähe, Flöße mir, mein Heiland, ein. Im gefühl von deiner nähe Laß mein herz sich täglich freun. Jesu! willst du dich nicht zeigen? Hörst du nicht? wie kannst du schweigen? Gieb mir glauben! nahe dich Meinem geist, und stärke mich!

6. Wankelhaft und schwach und flüchtig Ist mein tief verdorbnes herz. Bald ist mir die tugend wichtig, Bald die tugend mir ein scherz. Ach, war doch mein glaube fester! Stärk ihn, mehr ihn, Allerbesten! Jesu, eile, stärk ihn du: Denn sonst find ich keine ruh!

## Von der Heiligkeit der Christen.

Mel. Es woll' uns Gott genäd.

520. Bewahre mich, Herr!

daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als war es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweist. Erinure mein gewissen, Wie in der wahrheit und im geist Dich die verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die, Herr! zu Jesu sagen, Und nicht mit rechtem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßst du, als deine kinder, O Gott! in ewgem frieden ruh'n, Wenn heuchlerische sündler Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom



vom glauben nie Ein heilig leben trennen; Mich nicht für Jesu jünger hie Bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein glaube thätig sey Und tugendfrüchte bringe, Daß ich, vom sündendienste frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der menschen herz, Und liebst, die redlich handeln; D laß in freude, wie im schmerz, Mich richtig vor dir wandeln! Dein wille sey mein augenmerk: Hilf selbst mir, ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute werk, Sollt es auch nicht gelingen, Zum segnen mir ge- reichen.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle; So thu an mir barm- herzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall: Erhalt mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen Dir ohne fehtritt diene.

Mel. O Gott, du frommer G.  
521. Gieb, Höchster, mir die kraft, Mich ernstlich zu befeissen, Ein wahrer christ zu seyn, Und nicht bloß so zu heißen: Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Kommt wahrlich nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

Mel. Christ der du bist der.  
522. Ihr, die ihr euch von Christo nennt Und euch zu seiner lehr be-

kennt, Die ihr durch ihn seyb theur erkaufte Und selbst auf seinen tod getauft;

2. Führt nicht den namen nur allein! Ihr müßet that'ge christen seyn, - Wollt ihr einst froh nach dieser zeit Eingehn zu seiner herrlichkeit.

3. Wollt ihr bekennen Jesu seyn, So lebet hier auch ihm allein: Der christ ist ganz der tugend freund; Ganz ist er jedes lasters feind.

4. In leiden, die er tragen soll, Ist er geduld- und hoff- nungsvoll. Dies leben ist die prüfungszeit; Der lohn folgt in der ewigkeit.

5. Wer Gott von herzen sich ergiebt; Sich selbst bestet; den nächsten liebt; So wandelt, so gesinnet ist, Wie Jesus war: der ist ein christ.

6. Und wer nun so den Hei- land ehrt, Der ist auch der erlösung werth, Schläft, wann er stirbet, freudig ein, Und wird dort ewig selig seyn.

Mel. An wasserflüssen Babil.  
523. Was hilft es mir ein christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich be- strebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise, Und den, der mich erlöst hat, In Worten bloß, nicht durch die that Und gute werke preise?

2. Was hilft der glaub an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz

herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht nicht spüre? Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe, Und fühlbar für der sünde reiz Stolz, rachgier, fleischeslust und geiz In werck und thaten übe?

3. Weit strafenswerther bin ich dann, Ich der ich Christum kenne Und weiß, was er für mich gethan, Ihn Herrn und Heiland nenne, Als jener, der in finsterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle. Drum ließ der Herr ein vorbild hier In seinem erdenleben mir, Damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich trost und ruh, Wenn mich die leiden drücken? Dann tritt auch mein gewissen zu, Die schuld mir vorzurücken. Wo find ich trost in jener noth, Kommt einst der letzte feind, der tod, Mein grab mir aufzudecken? Dann lagern meine sünden sich Um mich, gewaffnet wider mich Mit tausend höllenschrecken.

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an Christum und sein wort Zum schein geglaubet habe, Wenn keine fromme gute that Mein leben hier bezeichnet hat? Dies ist kein gutes zeichen. Ein glaube ohne besserung Und wahre lebensheiligung Mag nie sein ziel erreichen.

6. Gott! dieses zieleß werth zu seyn, Hilf daß ich christlich

lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich sünde, fleisch und blut Im glauben überwinde, Und dann, nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit Für meine werke finde.

Mel. Liebster Jesu wir sind h.  
524. Glaube, lieb' und hoffnung sind Der wahrhafte schmuck der christen. Hiemit suchet Gottes kind Durch den Geist sich auszurüsten. Wo man Gott will eifrig dienen, Da muß dieses kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den ersten stein Zu des heils bewährtem stunde, Sieht auf Jesum nur allein, Und bekennet mit herz und munde Sich zu seines Geistes lehren, Um als Heiland ihn zu ehren.

3. Liebe muß als glaubensfrucht Sich Gott und dem nächsten zeigen: Sie wirft sich in Christi zucht Und giebt ihm sich ganz zu eigen: Sie läßt sich durch alle leiden Nicht von Jesu liebe scheiden.

4. Hoffnung giebet kraft und muth, Alle noth zu überwinden: Sie weiß in der trübsalsfluth Ihren anker fest zu gründen: Gegen dieser erde leiden Rechnet sie des himmels freuden.

5. Jesu, du, mein Herr und Gott, Ach erhalt in mir den glauben! Mache alle die zu spott, Die den schatz mir wollen rauben. Ist er schwach, stärke,

stärkt ihn in gnaden: Laß dem tocht, das glimmt, nichts schaden!

6. Mache meine liebe rein, Daß sie nicht aus schein bestehe. Flöße deinen sinn mir ein, Daß sie mir von herzen gehe, Und ich mit dem besten triebe Dich und meinen nächsten liebe.

7. Gründe meine hoffnung fest: Stärke sie zu allen nöthen, Daß sie mich nicht sinken läßt, Auch wenn du mich wolltest tödten: Laß sie aufwärts sich erheben Und schon hier im himmel leben.

8. Glaub' und hoffnung hören auf, Wann wir zu dem schauen gehen: Liebe fährt dahin mit auf, Wo wir Gottes antlitz sehen. Da, da werd ich recht erst lieben, Mich im leben ewig üben.

Mel. Es ist gewißlich an der.

525. Gott! wer dein wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott; der heuchelt. In solchem ist die wahrheit nicht, Wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber dein wort glaubt und hält, Der ist von dir, nicht von der welt; Und dieser nur wird selig.

2. Der glaube, den dein wort erzeugt, Muß liebe auch erzeugen. Je höher mein erkenntniß steigt, Wird liebe gleichfalls steigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz auch, macht es rein, Und heiligt das leben.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir, Gott!

deine kinder. Wer solche hoffnung zu dir hat, Der flieht den rath der sündler, Folgt Christi beispiel als ein Christ, Und reinigt sich, wie der rein ist, Von allen bösen lästen.

4. Dann bin ich dir, Gott, angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer deinen willen thut, in dem Ist wahrlich deine liebe. Ein täglich, thätig christenthum Ist seines glaubens trucht und ruhm, Und sein beweis und siegel.

5. Der bleibt in dir, und du in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb' ist, die die seraphim, Dir, Herr, zu folgen, treibet. Du bist die lieb': an deinem heil Hat ohne liebe niemand theil. Herr, schenk uns solchen glauben!

Mel. Nun danket alle Gott.

526. Versucht und prüft es selbst, Ob ihr ihn glauben stehet? Ob, weil ihr glaubt, ihr auch Auf Christi wegen gehet? Ob ihr demüthig, mild, Voll sanfter freundschaft, Und, eurem nächsten stets Zu dienen, willig seyd?

2. Der glaub ist nicht ein licht Im herzen bloß verborgen: Sein glanz bricht aus, und strahlt Der sonne gleich am morgen; Macht Christo gleich geminnt; Beweiset seine kraft Durch unsre heiligung, Und machet tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft Aus Christo heil und leben. Wie ihm sein Gott vergiebt, So will auch er vergeben; Liebt nicht mit worten

ten bloß, Er liebt auch in der that, Beständig, wie sein Gott Auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, Schilt er nicht feindlich wieder; Spricht zu den gemien nicht: Geht, wärmt, erquickt euch, brüder! Und läßt doch ungerührt Die brüder in der noth. Er fühlt sie, geht und bricht Den hungrigen sein brod.

5. Er liebt die heiligkeit Und lebt nach Christi lehre; Und, was er thut, thut er Zu seines Gottes ehre: Ist in gedanken rein, Und heilig in der that, Zufrieden, wenn er nur Den beifall Gottes hat.

6. Er jagt der tugend nach, Er meidet jedes laster, Und täglich wirds ihm mehr Zum abscheu und verhafter. Aufrecht ist er stets, Ein feind der heuchelei, Von stolz, von eitelkeit, Von neid und geize fren.

7. Und läutert ihn sein Gott; Hat er ein kreuz zu tragen: So trägt ers mit geduld, Und ohne zu verzagen; Ist wachsam in gefahr, Und nächtern zum gebet; Hält in der prüfung aus, Und wankt nicht, und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein Und unbesleckt bewahre; Hat nicht das eitle lieb; Und sucht das unsichtbare: Er nützet jeden tag, Und heiligt ihn Gott: Er wünscht daheim zu seyn, Und fürchtet nicht den tod.

9. Ob solch ein glaub, o christ, In deinem herzen lebe, Das prüf; und sieh, ob er Dir Lust zur tugend gebe? Er macht

nicht nur gerecht, Er macht auch tugendhaft, Und giebt zur heiligung Trieb, willigkeit und kraft.

10. So wünsch ich, Gott, an dich Und deinen Sohn zu glauben: Sieh diesen glauben mir, Und laß ihn nichts mir rauben! Die werke folgen dann; Und folgen aus der zeit Mir noch im tode nach In meine seligkeit.

Mel. Was mein Gott will.

527. Wenn Gottes liebe, deine pflicht Zu thun, dich nicht beselet; So rühme dich der tugend nicht, Weil dir das beste fehlet. Wenn vorthail, wollust, eigensinn Und stolz dir gutes rathen; So hast du demen lohn dahin: Nichts nutzen deine thaten.

2. Sey durch die gaben der natur Ein wunder hier auf erden! Beglückst du andre menschen nur, Um selbst geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So sind die größten gaben Vor Gott doch nur ein tönend erz. Denn liebe will Gott haben.

3. Bau häuser auf, und brich dein brod, Die armen zu versorgen: Entreiß die wittwen ihrer noth, Und sey der waisen segen: Sieh alle deine güter hin! Noch hast du nichts geschenkt, Wo Gottes liebe deinen sinn Darauf nicht hat gelenket.

4. Thu thaten, die der größte muth Je hat verrichten können: Vergieß fürs vaterland dein

dein blut: Laß dich für andre brennen! Beseelt dich Gottes liebe nicht; Bist du der zweck der thaten: So schätzt Gott deine werke nicht, Rettst du auch ganze staaten.

5. Läß ihm an unsern werfen nur; Könnt er, sie zu vollbringen, Uns leicht durch fesseln der natur Und seine allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts; nichts stärke. Er sieht aufs herz, ob das ihn liebt; Und auf den zweck der werke!

6. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des stolzes triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneuret zu der liebe, Die aus des glaubens kraft entspringt: Dies ist, was Gott begehret. Wenn glaub und lieb ein opfer bringt, Das wird von Gott geehret.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend namen. Steh nicht auf deine werke allein; Denk auch, woher sie kamen. Erforsch vor Gottes angesicht, Ob liebe dich beseelt: Doch liebe hast du wahrlich nicht, Wenn dir der glaube fehlet.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir; Wird sie die tugend stärken. Du kannst die gegenwart von ihr An nächstenliebe merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig, ohne tücke. Sie ist nicht stolz, ist langmuthvoll, Beneidet, nie-mands glücke.

9. Sie deckt des nächsten

fehler zu, Freut sich nicht seines falles. Sie suchet nicht bloß ihre ruh; Erträgt und hoffet alles. Sie ist, die dir den muth verleiht, Hier freuden zu verbreiten. Laß liebe dich durch diese zeit Zur ewigkeit begleiten.

Mel. Freu dich sehr, o meine.  
528. Schafft mit ernst, ihr menschenkinder, Schaffet eure feligkeit! Säumet nicht, als sichere sündner: Schnell entfleucht die gnadenzeit. Unverweilt belehret euch! Ringet nach dem himmelreich, Und seyd heilig schon auf erden, Selig einst bey Gott zu werden.

2. Wünscht ihrs ernstlich; nun, so lebet Ihm zur ehre: kreuzigt dann Eure lust; und widerstrebet Dem, was euch verderben kann. Was er fordert, muß allein Eures lebens richtschnur seyn, Es mag euzrem schwachen herzen Freude bringen, oder schmerzen.

3. Selig, wer im glauben kämpfet! Selig, wer im kampf besteht; Wer des fleisches luste dämpfet, Und den reiz der welt verschmäht! Unter Christi kreuzeschmach Jaget der dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß erst seinen sünden sterben.

4. Uermüdet müßt ihr ringen, Nie zerstreut, nie lässig seyn, Wenn ihr wünschet durchzubringen Und euch stets vor Gott zu freun. Nur auf einen tapfren streit Folgt des sieges herrlichkeit; Nur den

Kämpfer schmückt zum lohne,  
Der recht tritt, des himmels  
Trone.

5. Brünstig beten, eifrig  
wachen, Der verführung sich  
entziehen, Seine pflicht zur lust  
sich machen, Die versuchung  
weißlich fliehn, Selbst beyni  
spott und hohn der welt Das  
nur thun, was Gott gefällt:  
Dieses wollen, dies vollbrin-  
gen, Heisset, nach dem him-  
mel ringen.

6. Drum entreisset euch den  
lästen, Die ihr noch gefesselt  
seyd, Und beweiset euch als  
christen Muthig und getrost  
im streit. Schon der liebsten  
neigung nicht, War es auch  
die schwerste pflicht; Und denkt  
oft an Christi worte: Dringet  
durch die enge pforte!

7. Zittern will ich vor der  
sünde, Und auf dich, o Jesu,  
sehn, Daß ich deinen beystand  
finde, In der gnade zu bestehn.  
Zeige mir von deinem thron  
Den verheißnen gnadenlohn,  
Daß ich wache, bete, ringe,  
Und also zum himmel bringe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

529. Nicht jede besserung  
ist tugend; Oft  
ist sie nur das werk der zeit.  
Die wilde hize roher jugend  
Wird mit den jahren sittsam-  
keit: Und was natur und zeit  
gethan, Sieht stolz sehr oft  
für tugend an.

2. Oft ist die änderung un-  
serer seelen Ein tausch der triebe  
der natur. Man fühlt, wie  
stolz und ruhm sucht quälen,  
Und dämpft sie; aber wechselt

nur. Das herz fühlt einen  
andern reiz: Aus stolz wird  
wollust, oder geiz.

3. Oft ist es kunst und ei-  
genliebe, Was andern strenge  
tugend scheint. Des neides  
und der schmähsucht triebe Er-  
weckten dir so manchen feind.  
Du wirst behutsam, schränkst  
dich ein, Fliehst schmähsucht  
nicht; nein, nur den schein.

4. Du denkst, weil dich der  
reiz nicht rühret, Der fremder  
unschuld nehe stellt, So werd'st  
du sonst nicht leicht verführet;  
Doch jedes herz hat seine welt.  
Den, welchen stand und gold  
nicht rühret, Hat oft ein blick,  
ein wort, verführet.

5. Oft schläft der trieb in  
deinem herzen: Du scheinst  
von rachsucht dir befreit; Doch  
sollst du eine schmach ver-  
schmerzen, So wallt dein herz  
gleich auf, und dräut, Und  
schilt so lieblos und so hart,  
Als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkt, wann wir der  
stille pflegen, Das herz als-  
dann ganz tugendhaft: Raum  
lachtet uns die welt entgegen,  
So regt sich unsre leidenschaft.  
Wir werden im geräusche  
schwach, Und geben endlich  
strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leich-  
tern triebe Durch einen stren-  
gen lebenslauf: Doch opfer-  
test du seiner liebe Gern auch  
die liebste neigung auf? Dies  
ist das auge, Dies der fuß, Die  
sich der christ entreissen muß!

8. Du fliehst, geneigt zur  
ruh und stille, Die welt, und  
liebst die einsamkeit: Doch  
bist



bist du, forderts Gottes wille,  
Auch dieser zu entfliehn be-  
reit? Dein herz haßt habsucht,  
neid und zank; Fliehrs unmuth  
auch und müßiggang?

9. Du bist gerecht; denn  
auch bescheiden? Liebst maßig-  
keit; denn auch geduld? Du  
bienst gern, wann andre lei-  
den; Vergiebst du feinden  
auch die schuld? Von allen  
lastern sollst du rein; Zu jeder  
tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessen!  
wach und streite; Denk nicht,  
daß du schon gnug gethan.  
Dein herz hat seine schwache  
seite, Die greift der feind der  
wohlfahrt an. Die sicherheit  
droht dir den fall. Drum  
wache stets, wach überall!

Mel. Ich hab in Gottes herz.

530. **N**ag nicht, mein  
herz, wie schwer  
es sey, Hier als ein christ zu  
wandeln, Und täglich Gottes  
willen treu Zu denken und zu  
handeln. Wahr ist: die tu-  
gend kostet mühe, Sie ist der  
sieg der lüste; Doch richte  
selbst, was wäre sie, Wenn  
sie nicht kämpfen müste?

2. Trist, die sich ihrer laster  
freun, Denn gar kein schmerz  
hienteden? Sie sind die sclaven  
eigner peyn, Und haben keinen  
frieden. Der fromme, der  
die lüste dämpft, Hat oft auch  
seine leiden; Doch diese, hat  
er ausgelämpft, Verwandeln  
sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist an-  
fangs zwar Ein breiter weg  
durch auen; Allein sein fort-

gang wird gefahr, Sein ende  
nacht und grauen. Der tu-  
gend pfad ist anfangs steil,  
läßt nichts, als mühe, blicken;  
Doch weiter fort führt er zum  
heil, Und endlich zum entzücken.

4. Was war es, hatt uns  
Gott vergönnt, Nach unsers  
fleisches willen, Wann wollust,  
neid und zorn entbrennt, Die  
lüste frey zu stillen? Ließ er  
den rauh, den undank zu, Den  
frevel, dich zu kränken, Den  
menschenhaß; was würdest du  
Von diesem Gott gedenken?

5. Gott will, wir sollen  
glücklich seyn; Drum gab er  
uns gesetze. Sie sind es, die  
das herz erfreun; Sie sind  
des lebens schätze. Er spricht  
zu uns durch den verstand, Er  
spricht durch das gewissen,  
Was wir, geschöpfe seiner  
hand, Eilich, oder wählen  
müssen.

6. Ihm folgen, das ist weis-  
heit nur; Und freyheit ist, dies  
wählen. Ein thier folgt tri-  
ben der natur; Ein mensch  
dem licht der seelen. Was ist  
des geistes eigenthum? Was  
sein beruf auf erden? Die tu-  
gend! was ihr lohn? ihr  
ruhm? Gott ewig ähnlich  
werden!

7. Lern nur, geschmack am  
wort des Herrn Und seiner  
gnade finden; Und übe dich  
getreu und gern, Dein herz zu  
überwinden. Was kräfte hat,  
wird durch gebrauch Von Gott  
noch mehr bekommen; Wer  
sie nicht brauchet, dem wird  
auch Das, was er hat, ge-  
nommen.

Du streitest dich durch  
gute kraft, Drum muß es dir  
gelingen. Gott ist es, wel-  
cher beydes schafft, Das wol-  
len und vollbringen. Wann  
gab ein vater einen stein Dem  
sohn, der brod begehrte? Set  
oft! Gott müste Gott nicht  
seyn, Wenn er dich nicht  
erhörte.

9. Du stärke dich auf der tu-  
gend pfad. Das beyspiel sel'ger  
geister. Ihn zeigte dir, und  
ihn betrat Ja selbst dein Herr  
und Meister. Nur laß dich nie  
des sünders spott. Auf diesem  
pfade hindern: Der wahre  
ruhm ist ruhm bey Gott, Und  
nicht bey menschenkndern.

10. Sey stark, sey männlich  
allezeit: Denk oft an deine  
bahre: Vergleiche mit der  
ewigkeit Den kampf so kurzer  
jahre. Das kleinod, das dein  
glaube hält, Wird neuen muth  
dir geben: Und kräfte der zu-  
künft'gen welt, Die werden ihn  
beleben.

11. Denk endlich zur beru-  
higung, Daß Gott den schwach-  
en duldet, Der bey dem ernst  
der heiligung Doch manches  
noch verschuldet. Gott liebt  
des herzens redlichkeit, Und  
sieht auf dein bestreben, Stets  
proben wahrer heiligkeit Aus  
liebe ihm zu geben.

Met. O Gott, du frommer G.  
531. Herr, höre mein ge-  
bet, Und laß es  
dir gefallen! Es ist mein gan-  
zer ernst, Auf deiner bahn zu  
wallen, Ergreife, leite, stärke  
Den schwachen, der dir fleht;

Verwirf die bitte nicht, Die  
mir von herzen geht!

2. Du willst, daß ich mich  
treu In jeder tugend übe. Der  
glaube, den du wirkst, Soll  
fruchtbar durch die liebe An  
wahrer heiligkeit, An guten  
werken seyn; Drum will ich  
dir, mein Gott, Mein ganzes  
leben weihn.

3. Dies will ich: und doch  
macht Die schwäche meiner  
seele, Und der versuchung reiz,  
Daß ich so oft noch fehle. Ich  
seh der tugend glück, Ich wün-  
sche gut zu seyn; Und doch  
giebts immer noch So vieles  
zu bereun.

4. Das siehst du, Herr,  
mein Gott; O sieh es mit  
erbarmen, Und reiche väterlich  
Die helfershand mir armen!  
Gieb meinem geiste licht; Gieb  
meinem vorsatz kraft: So  
kämpf ich glücklicher Mit welt  
und leidenschaft.

5. Erösne den verstand,  
Stets heller einzusehen, Daß  
sünde elend macht; Daß wah-  
res wohlergehen Und innerer  
friede nur Aus reinem herzen  
fließt, Und du mit deiner huld  
Der freuden quelle bist.

6. Laß in versuchung mich  
Nicht zaghaft unterliegen; Er-  
muntre mich zum muth, Und  
hilf dem schwachen siegen:  
Mein auge laß allein Auf  
deine weisheit schaun, Mein  
herz dir folgsam seyn, Und  
dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein pilger hier,  
Umringt von vielen sündern:  
Ihr beyspiel könnte leicht Der  
tugend eifer mindern. Wann  
der

der verführung gift, Des leichtsinn's frecher spott Dem geist gefährlich wird; Dann steh mir bey, mein Gott!

8. Bewahre mein gemüth, Daß mich bis an mein ende Die falsche fröhlichkeit Der eitlen nicht verblende; Ihr thörichts lachen wird Bald langereu und pein: Laß diesen wechsel mir Ja stets vor augen sehn!

9. So werd ich, Herr, mein Gott! Dir nicht umsonst vertrauen; Einst, wenn ich treu dir bin, Der freuden fülle schauen; Und, wann du ewig lohnst Für jede gute that, Frohlocken, daß mein herz Sich dir geheiligt hat.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

532. Herr, mein Erlöser, Nur von dir Kann ich mir hülfe erflehen. Wenn nimm mein seufzen; eile, mir; Mein Helfer, beizustehen! Des wahren glaubens kraft und licht, Das selige bestreben, Dir zu leben, Und muth zu dieser pflicht, Das woldest du mir geben!

2. Du hast dein göttliches gebot Mir tief ins herz geschrieben: Von ganzer seele soll ich Gott, Wie mich den nächsten, lieben. Wenn ich nach deinem worte thu; So hab ich schon hiernieden Großen frieden: Und welches heil hast du Dem frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein leiden dieser zeit, Kein weltglück dir entreißen: Denn du hast deine seligkeit Den treuen nur ver-

heissen. Doch könnten wol durch ihre mühe Sie, solche zu verdienen, Sich erkühnen? Aus gnaden schenkst du sie, Und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner seele! du bist ihr Der weinstock; sie dein rebe. Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir Sich von der welt erhebe. Ja laß mich, wann ich sterben soll, Auf deine gnade bauen, Dir vertrauen; Und dort dann freudenvoll Dein antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpfe matt, und strauchle oft: Erbarme dich des schwachen, Der nur auf dich in demuth hofft! Du kannst mich stärker machen. In jeder kummerniß laß mich Bey dir, Herr, zuflucht finden, Trost empfinden, Und dann zuletzt durch dich In allem überwinden!

Mel. Nun freut euch lieben.

533. Gott Vater! deines Geistes kraft, Die nur zu guten werken Lust, willen und vollbringen schafft, Laß meine schwachheit stärken. Laß meine fehler mich bereun, Im wahren glauben standhaft seyn, Und ihn durch werke zeigen.

2. O theurer Heiland! wie du mir Dein vorbild selbst gegeben; So stärk mich auch, und laß mich hier Beständig darnach leben. Dein leiden hat mich Gott versühnt, Und, was ich wünschen mag, verdient: Dies schenke mir aus gnaden.

3. O guter geist! erneure mich

mich Und wohn in meiner seele,  
Damit ich lebenslang, durch  
dich Nur guts zu thun, er-  
wähle. Gieb kraft, und lehre  
du mich nun, Nach deinem  
wohlgefallen thun Und gute-  
werke üben.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**534.** Ich die zweifelnden  
gedanken: Werd  
ich treu und standhaft seyn?  
Werd ich siegen, oder wanken?  
Bank ich; wird Gott mir ver-  
zeihn? Dieser zweifel sind sehr  
viel. Gott! sie suchen gar das  
ziel Deines rufes meinen blif-  
fen Zu verdunkeln, zu ent-  
rücken.

2. Doch du hast ja auch  
gelitten Jesu; aber nicht für  
dich. Jeden kampf, den du  
gestritten, Uebernahmst du  
blos für mich. Meine hülfe  
sey denn du! Gieb der müden  
seele ruh. Jede sünde will ich  
hassen: Ach! wie könntst du  
mich verlassen?

3. Meine seele betet: stärke  
Mich, o Mittler; und du  
hörst. Ruhe giebst du; und  
ich merke, Daß du kraft und  
muth gewährst. Sey der lüste  
weg auch breit, Schmal der  
weg der heiligkeit: Jener en-  
digt sich mit heben; Dieser  
führt zum ew'gen leben.

4. Weicht nun, zweifelnde  
gedanken: Werd ich treu und  
standhaft seyn? Werd ich sie-  
gen, oder wanken? Bank ich;  
wird mir Gott verzeihn?  
Mein versuchter Mittler giebt  
hülfe jedem, der ihn liebt;  
Giebt mir heilige gedanken,

Muth und treue, nicht zu  
wanken.

Mel. Ich dank dir schon durch.  
**535.** O Heiligster! wen  
nennst du dein?  
Und wen willst du belohnen?  
Wer wird sich ewig deiner  
freun? Und ewig bey dir woh-  
nen?

2. Der heilig vor dir lebt,  
und thut Was dein gesetz ihn  
lehret; Der, dessen hertz rein  
ist und gut, Und sich vom bö-  
sen lehret;

3. Der treu die wahrheit  
liebt, und nicht Mit seiner  
zunge lüget; Der nie von an-  
dern lieblos spricht, Nie lä-  
stert, nie betrüget;

4. Der den geringen nicht  
verschmäht, Mit fleiß ihn nie  
betrübet; Den graden weg in  
allem geht, Und jeden, wie  
sich, liebet;

5. Der alle läster kühn ver-  
flucht, Flieht die Gott wider-  
streben, Nur aber derer  
freundschaft sucht, Die heilig  
vor ihm leben;

6. Der, was er schwur,  
stets heilig hält, Und nie un-  
redlich schwöret; Der alles  
was er zusagt hält, Auch dann,  
wann er nicht schwöret;

7. Der nie zum wucher geld  
verleiht, Nicht drückt und  
drängt die armen; Der den  
verlassnen hülfe heut Aus hei-  
ligem erbarmen?

8. Wer das thut, den, den  
nennt Gott sein, Den, den will  
er belohnen; Der soll sich ewig  
seiner freun, Und ewig bey  
ihm wohnen!

Mel.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

**536.** Wohl dem, der got-  
tesfürchtig lebt,  
Den weg der tugend wandelt,  
Nicht den gesetzen widerstrebt,  
Aufsrichtig denkt und handelt;  
Der, unentdeckt und vor der  
welt, Von herzen Gottes zeug-  
niß hält, Weil er ihn kindlich  
liebet.

2. Wohl dem, der Christo  
sich ergiebt, Gern lebt wie  
er gelehret, Ihn liebt weil er  
ihn erst geliebt, Als seinen  
Herrn ihn ehret, Und dreist  
zu jedem spötter spricht: Er  
ist mein Gott, ihn laß ich  
nicht; Er schenkt mir heil  
und leben!

3. Wohl dem, der Gottes  
werthem Geist Sein herz zur  
wohnung giebet, Und ihn durch  
seinen wandel preist, Mit sün-  
den nie betrübet! Wohl dem,  
der als ein frommer christ Auf  
seine zucht aufmerksam ist, Und  
seiner leitung folget!

4. Wer sich nicht läßt durch  
glück und ruhm, Durch keine  
eitle freuden, Auch nicht durch  
noth und mährerthum, Von  
Gottes liebe scheiden; Wer,  
weil die lust der welt vergeht,  
Nur das, was ewiglich besteht,  
Mit rechten eiser sucht:

5. Den kann kein trauriges  
geschick, Kein schmerz zu heft-  
ig drücken. Im unglück selbst  
wird ihn das glück, Daß Gott  
ihn liebt, entzücken. Er weiß  
es fest: der Herr, sein Gott,  
Wird ihn im leben und im tod  
Zu keiner zeit verlassen.

6. Auch wann der weltbau  
einst zerbricht, Darf er doch

nicht erbeben. Dann hört  
er, daß sein Heiland spricht:  
Komm her, bey mir zu leben!  
Du sollst, wo ich bin, ewig  
seyn, Und ewig dich bey mir  
erfreun; Das hab ich dir vers-  
prochen.

7. Sieh, Herr, daß nichts  
in aller welt Von dir mich je-  
mahls scheide! Nur das zu  
thun, was dir gefällt, Sey  
meine lust und freude. Dir,  
was ich hab und bin, zu weihn,  
Soll meine größte sorgfalt seyn.  
Sieh du mir dazu gnade!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**537.** Kommt, laßt euch  
den Heiland leh-  
ren; Kommt und lernet allzu-  
mahl, Welches die sind, die  
gehören Zu der rechten chri-  
sten zahl? Die im glauben  
fest bestehn, Gottes wege freu-  
dig gehn, Und den Heiland  
freu bekennen, Dürfen sich die  
seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth le-  
bet, Seine schwachheit nie  
vergißt, Nie sich selbst mit stolz  
erhebet, Wenn er groß und  
glücklich ist, Gottes huld wird  
ihn erfreun; Und das himmel-  
reich ist sein. Die sich hier  
geringe schätzen, Wird Gott  
dort zu ehren setzen.

3. Selig ist, wer seine  
sünde Behmuthsvoll vor Gott  
berent, Und, damit er gnade  
finde, Sich vor neuen sünden  
schent. Gott will ihm die  
schuld verzeihn Und zum guten  
kraft verleihn: Auch soll er  
schon hier auf erden, Mehr  
noch dort, getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht vollbringt, Und sein eigen herz bezwingt. Gott wird selbst sich sein annehmen, Daß sich seine feinde schämen.

5. Selig ist, der nichts verlangt, Als gerecht und fromm zu seyn; Der fest an dem guten hanget, Nicht bloß an des guten schein; Dessen herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt. Gott wird sein verlangen stillen Und den frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals fühllos sich entzieht; Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohl zu thun sich froh bemüht; Und, wann er um hülfe weint, Ihm mit hülfe und trost erscheint! Nie wird es so frommen seelen Auch an trost und beystand fehlen.

7. Selig ist, wer sich bemühet, Züchtig, keusch und rein zu seyn; Wer der wollust neze fliehet, Ganz dem himmel sich zu weihn. Die der losung dieser welt, Und dem, was dem fleisch gefällt, Treu und standhaft widerstehen, Werden Gottes antlitz sehen.

8. Selig, wer in frieden lebet; Wer die ruh und einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Und, wenn feindschaft, haß und streit Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt! Friedensstifter will Gott schätzen, Sie zu seinen kindern setzen.

9. Selig, wer um Christi willen leidet, und sich dessen freut, Seine pflicht treu zu erfüllen, Selbst den märttyrertod nicht scheut. Diesem steht Gott mächtig bey, Und will ihn für seine treu Einst mit unverwelkten kronen Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten Auf gerader tugendbahn, Daß ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Sieh, daß ich demüthig sey, Meine schuld vor dir bereu, Die gerechtigkeit stets liebe, Auch an feinden sanftmuth übe:

11. Daß ich armen helf und diene; Immer hab ein reines herz; Die in feindschaft stehn, versühne; Dir anhang in freud und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke Mich beflisse guter werke.

## Von den Pflichten gegen Gott.

(1) Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Es wolle Gott uns gnäd.

538. Dich, Gott, der du mein schöpfer

bist, Dich den ich kindlich ehre, Dich richtig zu erkennen, ist Des christen lust und ehre. Stets seliger durch dich zu seyn, Dich immer mehr zu lie-

lie-



lieben, Sich deiner immer mehr zu freun, Muß er sich täglich üben, Von dir stets mehr zu lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier Schon immer höher schwingen. Zwar schwach sind wir; jedoch mit dir Soll uns dieß werk gelingen. Nur laß uns auf den unterricht Von dir und deinen werken, Und auf der offenbarung licht Gestreu und forschend merken, Daß mit wir weiser werden.

3. Nur sünder geben, Herr, nicht acht, Wie du dich uns verklärest; Mit welcher weisheit, huld und macht Du uns erhältst und nährest; Wie alles, Schön geordnet, sich Zum allgemeinen segnen Vereinigt; wie so väterlich Du uns auf tausend wegen Mit lust und heil begegnest.

4. Wer fromm und gut ist, siehts erfreut; Sieht täglich mehr bewaise Von deiner größ' und herrlichkeit Zu deinem ruhm und preise. Zum lichte wird die finsterniß, Die dich und deine pfade Ihm oft verbirgt; er wird gewiß, Daß herrlichkeit und gnade Stets deine werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verwirft er nicht, Empört sich nicht dawider: Und, wo er zweifelt, sucht er licht, Fragt seine weisen brüder, Fragt seine lehrer, harret und schweigt, Daß er nicht frevlend richte, Was er nicht einfieht; überzeugt, Im dunklen, wie im lichte, Seyst du gleich groß und herrlich!

6. Wie liebt er dein wort nicht, o Herr, Das spötter gleichwol hassen! Erlehrt's; und täglich strebet er, Ganz dessen sinn zu fassen. Und zeigt es ihm deinen Sohn, Und deiner liebe thaten, Der seelen werth, der tugend lohn, Die erndte ihrer saaten; Was fühlt er dann für freuden!

7. Wenn morgenröth ihm das verspricht, So viele freud und wonne; Was wird der tag einst seyn? welch licht Dereinst die volle sonne! Wie theuer sind ihm dann, o Herr, Nicht deines worts gesetze! Viel theurer, Gott! viel herrlicher, Als aller reiche schätze, Als jedes glück der erde.

8. So wird er stets erleuchteter, Von vorurtheilen freyer, Zum guten immer williger, Standhafter und getreuer. Mehr weisheit, mehr erkenntniß giebt Mehr freudigkeit im leiden; Giebt, weil er brünstiger dich liebt, Mehr trost, und größre freuden, Selbst in der angst des todes!

9. Laß denn von heiliger begier Und sehnsucht mich entbrennen, Dich, Gott, und deinen Sohn schon hier Stets besser zu erkennen, Daß ich, von jedem wahn frey, Dich immer treuer liebe, Dir immer mehr gehorsam sey, Und täglich mehr mich übe, Dich würdig zu erheben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

539. Wenn sich, o Gott, mein geist zu dir erhebet, Dich suchet, dich zu fin-

finden sich bestrebet, So muß er nicht an eitelleiten denken; Dich muß er denken!

2. Sey du, mein Schöpfer, wann ich dich betrachte, Mein einziger gedanke! Herr! ich schwachte, Dich recht zu kennen, und nach deinen lehren Dich zu verehren.

3. Was ist im himmel, Höchster! was auf erden, Das so, wie du, verdient gekannt zu werden? Nichts ist, das meinen durst nach heil so stille, Herr! als dein wille.

4. Dich kennen, sey die erste meiner sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen, So willst du doch, wenn wir dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine gut und stärke. Auch hast du uns (dafür sey hochgepriesen!) Selbst unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir nur deine lehren treu bewahren, Und dann den weg, den sie uns führen sollen, Nur wandlen wollen.

7. Zu diesem, mir so seligem geschäfte Erheb und stärke meine seelenkräfte! Gib, wenn ich dich in deinem worte höre, Daß nichts mich störe!

8. Ach! mein verstand ist träg', ist leicht zerstreuet. Wenn er mit ernst an dich zu denken scheuet, Irrt er von dir, eh ich es inne werde, Zur rück zur erde.

9. Auch stolz täuscht ihn oft,

macht ihn leicht vermessen, Verführt ihn, seine grängen zu vergessen, Will mehr, als deine lehren uns vergönnen, Von dir erkennen.

10. O lehre mich, dich immer besser kennen! Laß täglich mich von liebe mehr entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Und ganz dir leben!

Mel. Wer nur den lieben G.

540. Mein Gott! du wohnest zwar im lichte, Wohin kein sterblich auge dringt; Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das licht und kenntniß bringt, Was du, du Allerschöpfung, bist, Und deine absicht mit uns ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunklen ort: Und, wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Für deiner wahrheit hellen schein Laß aug und ohr stets offen seyn!

3. Hilf, daß ich deinem worte glaube, Das mich zur wahren weisheit führt, Daß mit kein falscher wahn mir raube, Was mir ein ewigs heil gebiert. Kein spöttergeist verführe mich! Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Das ist der weg zum ewigen leben, Daß wir, o Vater, dich und den, Den du zum heil uns hast gegeben, Erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser bahn Mich selbst durch deine wahrheit an!

5. Vor

5. Vor allem gieb, daß stets lebendig, Gott, dein erkenntniß bey mir sey, Und daß ich darnach dir beständig Lieb, ehrfurcht und gehorsam weih. Gieb, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das hertz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Und daß mein glaube thätig sey.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Des wahren trostes quelle seyn, Um mich, wann leib, und seele scheiden, Des bessern lebens zu erfreun, Da irr und wank ich weiter nicht, Und sehe dich in hellem licht.

Mel. Von Gott will ich nicht.

541. In dich, mein Gott, zu denken, Ist pflicht und trost für mich: Wann sorg und gram mich kränken, So sieht mein aug auf dich. Dann mindert sich mein schmerz: Dann fliehn die hangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen; Und ruh erfüllt mein hertz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Dann fühl ich neue triebe, Aus dankbessessenheit Mein hertz dir ganz zu weihn, Dich freudig zu erheben, Zur ehre dir zu leben, Vor sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus erbar- men Den Sohn, der für mich

starb, Und großmuthvoll mir armen, Die seligkelt erwarb. O welch ein glück ist mein! Gott! wenn ich dies erwäge, Wie wird mein hertz so rege, Dir ewig treu zu seyn.

4. Mit hoffendem gemüthe Denk ich an deine treu, Und harre deiner güte; Sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich. Auch wenn ich schweiß vergieße, Wird mir die arbeit süße, Seh ich dabey auf dich.

5. Wie gut ist's, dein ge- denken! Die welt mag immers hin Ihr hertz aufs eitle lenken: Wie schlecht ist ihr gewinn! Ich halte mich zu Gott: Dies bringt mir wahre freude; Dies stärkt mich, wann ich leide, Und ist mein trost im todt.

6. Drum will ich an Gott denken, So lang ich denken kann. Wird man ins grab mich senken, So geh ich zwar die bahn, Da mich die welt vergißt; Doch du, Herr! denkst noch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mein eingedenk mehr ist.

(2) Von der Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben G.

542. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, Ist unser glück und unsre pflicht. Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirke, Vater, selbst in mir Durch deinen Geist die furcht vor dir.

2. In allem, was ich thu und denke, Laß, Herr, das meine weisheit seyn, Daß ich mein

mein herz zur sorgfalt lenke,  
Vor jeder sünde mich zu scheun:  
Denn wer noch lust zur sünde  
hat, Der fürchtet dich nicht  
in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu  
herzen nehme, Daß du allge-  
genwärtig bist, Und das zu  
thun vor dir mich schäme, Was  
dir, mein Gott, zuwider ist.  
Der befall einer ganzen welt  
hilft dem ja nichts, der dir  
mißfällt.

4. Laß immer dein gericht  
mich scheuen; Und wirke ste-  
ten ernst in mir, Mein leben  
deinem dienst zu weihen, Daß  
ich die gnade nicht verliere,  
Die mich von dem verdienten  
fluch Befreit, und stets noch  
liebreich trug.

5. Ja, Vater! laß mit  
furcht und zittern Mich schaf-  
fen meine seligkeit. Soll nichts  
mein ewig glück erschüttern,  
So laß mich in der gnadenzeit  
Mit vorsicht alles unrecht  
fliehn, Mich nur um deine  
gunst bemühen.

6. Gieb, daß ich stets, ein  
gut gewissen Vor dir zu ha-  
ben, sorgsam sey: Und mache  
von den hindernissen Der wah-  
ren tugend selbst mich frey!  
Nie stör mich furcht und lust  
der welt, Das gern zu thun,  
was dir gefällt.

7. Mit ehrfurcht laß mich  
vor dir wandeln, Und überall,  
wo ich auch sey, Nach deiner  
vorschrift redlich handeln, Ent-  
fernt von aller heuchelen. Wer  
dich von herzen scheut und ehrt,  
Nur der ist dir, o Vater,  
werth.

8. In dieser furcht laß mich  
einst sterben; So schreckt mich  
weder tod noch grab: So werd  
ich jenes leben erben, Wozu  
für mich dein Sohn sich gab.  
Gott! deine furcht bringt segnen  
ein: Ihr lohn wird groß im  
himmel seyn.

Mel. Wer nur den lieben G.  
543. Willst du der weis-  
heit quelle ken-  
nen? Es ist die furcht vor  
Gott, dem Herrn. Nur der  
ist weiß und klug zu nennen,  
Der alle seine pflichten gern,  
Weil Gott sie ihm gebet, voll-  
bringt, Wenn gleich kein mensch  
ihn dazu zwingt.

2. Lern Gottes größte recht  
empfinden, Und fühle deine  
nichtigkeit: So wirst du nie  
dich unterwinden, Mit thöri-  
ger verwegenheit Zu tadeln,  
was sein rath beschließt, Der  
wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten  
endlich scheuen, So wird dir  
keine pflicht zur last: Nur daß  
wirst du vor ihm bereuen, Daß  
du sie oft versäumt hast. Wer  
Gott als zeugen vor sich hat,  
Der freut sich jeder guten that.

4. Wann nacht und dun-  
kelheit dich decken, Die sün-  
dern oftmahls muth verleihn:  
Wird dich die furcht des Herrn  
erwecken, Auch dann, was  
unrecht ist, zu scheun. Denk  
nur: vor seinem angesicht Ist  
finsterniß wie mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich  
verehren Sowohl als in der  
einsamkeit; Auf des ge-  
wissens stimme hören, Und  
wils

willig thun, was er gebeut; Auch dies lehrt dich die furcht des Herrn; Auch dies thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dir die welt verachtung merken, Wann du dich fromm von ihr entfernst; Die furcht des Herrn wird dich schon stärken, Daß du die welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst bey'm spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, Giebt kraft und muth und freudigkeit, Wann uns der menschen stolzes dräuen Was Gott misfällt zu thun gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht; So bebe ich vor menschen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott! mich regieren, Auf dich, den Höchsten, stets zu sehn. Laß sie mich zu der weisheit führen, So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben G.

544. **W**er keine furcht vor menschen achtet; Wer vor der sünders zorn nicht zagt, Ihr lob und ihren spott verachtet, Und alles für die tugend wagt: Wie groß, wie lebenswürdig ist Nicht dieser held, der wahre christ!

2. Er bleibet unter Gottes schirme Froh, ruhig und voll zuversicht: Er fürchtet, wenn auch blitz und stürme Ihn überall bedrohn, sich nicht. Er traut auf Gott: und wo ist

dann Ein wesen, das ihn schrecken kann?

3. Nur, seinem Gott zu widerstreben, Das fürchtet er; und das allein! Stets, wie Gott ihm gebeut, zu leben, Das läßt er seine sorge seyn. Und so gefinnt, erhebt der christ Vor nichts, was andern furchtbar ist.

4. Er fürchtet selbst der erde götter, Wenn sie der tugend feind sind, nicht: Denn größer ist sein schutz und retter, Gott, seines herzens zuversicht. Wer den nicht mehr als menschen ehrt, Ist seiner hülff und huld nicht werth.

5. Verfolgt ein feind sein glück, sein leben, Zieht list ihn in sein netz hinein; Was kann der christ? er kann verleben; Kann lieben, ähnlich Gott zu seyn; Kann seiner bafser tücke sehn, Und doch für sie um gnade flehn.

6. Wird ihm der menschen lob entzissen; Wie leicht er trägt er schmach und spott! Was ist sein trost? ein gut gewissen! Wo hat er lob und ruhm? bey Gott! Ein neid, der dieses glück nicht stört, Ist keines christen thränen werth.

7. Er hütet sich in guten tagen Vor übermuth und eitelkeit, Und, wann es stümt, vor allen klagen Muthloser unzufriedenheit; Gewiß, daß alles, was ihn kränkt, Sein Gott zu seinem besten lenkt.

8. So will ich denn, so lang ich lebe, Dich fürchten, Gott, damit ich einst Vor dir, Allmächtiger, nicht, bebe, Wann

Wann du nun zum gericht erscheinst. Wer dich nur schent, den schreckt selbst nicht Die ewigkeit und dein gericht.

Mel. Nun freut euch lieben.

**545.** Laß doch in meines herzens grund, Gott, deine furcht stets wohnen! So werd ich auch mit meinem mund, Herr, deines namens schonen, Und nicht durch fluchen ihn entehren, Nicht aus gewohntem leichtsinn schwören, Nie deinen namen lästern.

2. Groß, majestätisch ist der Herr. Im himmel und auf erden Soll seines großen namens ehr Erkant von allen werden. Wer seines namens heiligkeit Durch lästung, fluch und schwur entweicht, Den treffen seine strafen.

3. O wehe dem verwegenen mund, Der gerne flucht und schwöret! Der macht den größten leichtsinn kund, Der so den Herrn entehret. Wer oft so schwöret, sündigt oft; Und wird nicht selten unverhofft Zur strafe hingeraffet.

4. Herr! laß voll ehrerbietigkeit Uns deiner stets gedenken. Wer deinen namen kindlich scheut, Wird seine zungen lenken, Daß sie sich nicht zum fluch und schwur, Daß sie zu deiner ehr sich nur Nach deinem willen rege.

Mel. Wer nur den lieben G.

**546.** Mein herz hast bil- lig alle sünden, Und alle bosheit die man äbt;

Doch ist kaum eine sonst zu finden, Die meinen geist so sehr betrübt, Als wenn ich wider Gottes ehr Die frechen flucher toben hör.

2. Sind alle laster ein verbrechen, So ist das fluchen zwiefach mehr. Der Herr muß diese sünde rächen: Dies, dies erfordert seine ehr. O wie abscheulich greifet man Durch fluchen seine ehre an!

3. Die wollust macht dem fleisch ergötzen; Gestohlen brod schmeckt anfangs gut; Der geizige hat lust an schätzen; Der stolze lacht in hohem muth; Manch andres laster kitzelt hier: Was aber schafft das fluchen dir?

4. Gewinnt durch fluchen deine ehre? Meinst du, das fluchen stehe wohl? Denkst du, daß es dein ansehn mehre? Glaubst du, daß man dich fürchten soll? Vernünftige verachten dich. Dein rasen nur ist fürchterlich.

5. Dem gottesfürchtigen macht es schmerzen, Wenn er dein freches fluchen hört. Er seufzt zu Gott aus frommem herzen, Daß so sein name wird entehrt. Es kommt viel ärger- niß durch dich: Weh dir! ach weh dir ewiglich!

6. O lerne deine zunge zwingen; Bedenke Gottes majestät! Einst wird er vorß gerichte bringen, Was hier des fluchers mund geredt. Gott sieht, Gott hört, Gott ist um mich! Dies, frecher flucher, schrecke dich.

7. Herr! präge deines namens



mens ehre Tief, tief in aller  
seelen ein, Daß man nicht  
freche flucher höre, Die deine  
majestät nicht scheun. O mach  
dich ihren herzen kund! So geht  
kein fluch aus ihrem mund.

### (3) Vom Eide.

Mel. Wer nur den lieben G.

547. **W**er bey dem namen  
Gottes schwö-  
ret, Und das doch, was er  
schwöret, bricht, Der ist ein  
frevler, er entehret Den Gott  
der wahrheit, und kann nicht  
zu ihm als seinem Vater  
flehn; Nicht hier, nicht dort  
sich glücklich sehn.

2. Wir sollen stets, nach  
Gottes willen, Die wahrheit  
lieben, so wie er, Und was  
sie fordert, gern erfüllen, Ziel  
es auch fleisch und blut gleich  
schwer. Drum wird, so wahr  
Gott wahrheit liebt, Kein  
meineid ungestraft verübt.

3. Wie kann der mensch-  
lich unterstehen, Bey Gott,  
der alles sieht und hört, Den  
nächsten frech zu hintergehen,  
Indem er falsch und trüglisch  
schwört? Vor Gottes heiligem  
gericht Besteht ein solcher frev-  
ler nicht.

4. Wo er vor menschen  
sicher wäre, Da findet ihn doch  
Gottes hand; Selbst an den  
ufern ferner meere! Vor Got-  
tes zorn schützt weder stand,  
Schützt weder ehre, macht  
und geld, Noch auch die gunst  
der ganzen welt.

5. Drum will ich, soll ich  
das betheuren, Mit ernst be-  
denken was ich thu, Und den

gedanken oft erneuern: Des  
eides richter, Gott, bist du!  
Siehst meines herzens inner-  
stes, Prüfst es genau, und  
richtest es.

6. So hilf mir denn, daß  
ich voll treue. So, wie ich  
schwöre, denk und thu, Und  
beinen großen namen scheue  
Zu deiner ehr, und meiner ruh.  
Wer fälschlich schwört, kommt  
ins gericht; Der redliche, der  
fromme, nicht!

Mel. D ewigkeit, du Donnerw.

548. **W**ie können mens-  
chen, Staub von  
staub, Früh oder spät des to-  
des raub, Doch flehn mit fal-  
tem blute An stäter Dr ge-  
rechtigkeit, Und schwören Gott  
dem Herrn den eid Mit leicht-  
tem sinn und mythe? O Gott,  
wer noch gefühl hat, bebt,  
Wann er die hand zum schwur  
aufhebt.

2. Wer schwöret, ach der  
fordert dich, Gerechter Gott,  
(wie fürchterlich!) Zum zeugen  
und zum rächer; Dich, der  
bis in die tiefste höll' Verdam-  
men kann mit leib und seel  
Die frevler und verbrecher.  
Und ach, der mensch, der  
wurm, selbst spricht: Gott,  
schwör ich falsch, so hilf  
mir nicht!

3. Er spricht: (ach welch  
ein schrecklich wort!) So  
wahr mir helfe Gottes  
wort! Ach daß er schwer  
empfinde Des schwurs ge-  
wicht, daß schander doch In  
solches schwörers seele noch  
Zu rechter zeit entsünde! Daß  
er

er abwäge in der zeit. Das wohl und weh der ewigkeit!

4. Dem, der da schwört, soll, Gott, dein wort kein licht zum leben seyn hinfort; Trost solls ihm nicht mehr geben. Den soll dein Geist der heiligung Zur buße und zur besserung. Nicht mehr mit kraft beleben, Der bey dem eidschwur lügen spricht, Und seine eidsversprechung bricht.

5. Er traut vielleicht auf Christi tod, Und hoffet, in der letzten noth Noch trost darin zu finden. Doch that er darauf nicht verzicht? Wie kann er denn mit zuversicht Sein heil noch darauf gründen? Was bleibt dem elenden doch Für zuversicht im tode noch?

6. Groß ist erbarmung zwar bey dir, Groß deine gnade, Gott; doch wir, Wir können nicht ergründen, Ob auch nach deiner heiligkeit Meineide in der gnadenzeit Leicht gnade dürften finden? Verschertz ist ihre freudigkeit, Und nah die bange ewigkeit.

7. O Gott! wer bringt in dein gericht? Doch zweifeln wir, Erbärmer, nicht, Daß noch ein strahl der gnade Auf solches freyler's seele fällt. Ach büßte er doch in der welt! Ach würde doch der schade, Den falcher eid gestiftet hat, Von ihm ersetzt in der that!

8. Regier uns, gnadenreicher Gott, Daß wir nie ohne pflicht und noth Die hand zum schwur aufheben, Und nie, um allen-preis der

welt, Das, was der himmel aufbehält, Durch schwur verloren geben. Was hilft der ganzen welt gewinn, Schwört man der seelen heil dahin?

9. Ja, ja! nein, nein! sey unser wort. Hilf, Gott, daß wir an jedem ort Der wahrheit seyn beflissen! Was drüber ist, fluch, schwur und eid, Nützt nicht, bringt reu und manches leid, Und naget im gewissen. Durch wahrheit treu und redlichkeit Führe uns zum glück der ewigkeit!

(4) Von der Liebe zu Gott. Mel. Wer nur den lieben Gott.

549. Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben, Der seinen eignen Sohn mir giebt? Wie sollte ich mich nicht betrüben, Daß mein herz ihn nicht stärker liebt? Was bringt mehr wonn' als diese pflicht? Wie groß ist seine liebe nicht!

2. Er hat von ewigkeit beschlossen, Mein Vater und mein Gott zu seyn. Und noch ist mir kein tag verfloßen, Der nicht bezeugte: Gott ist dein. Er ist so väterlich gesinnt; Gieb ihm dein herz: du bist sein kind!

3. Gieb ihm dein herz; wer kanns beglücken? Wer selig machen? er allein! Denn er kanns heiligen und schmücken, Und ewig durch sich selbst erfreun. Er kann es über allen schmerz Erheben: o gieb ihm dein herz!

4. Bey ihm ist seligkeit die fülle: Und die, die er dir geben kann, Went dir sein väterlicher

licher wille So liebevoll, so freundlich an. O welch ein Gott! wie väterlich, Mit welchem eifer liebt er dich!

5. Ich seh es, Vater, ich empfinde Die grösse deiner freundlichheit: Denn du befreyst mich von der sünde Durch deines Sohns gerechtigkeit. Ich war vor deinem angesicht Ein gräul; doch du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst; ich gieng dir nicht entgegen: Du aber nahtest dich zu mir, Du selbst mit allem deinen segnen, Und jagst mich väterlich zu dir. Wo ist ein Gott, wie du? wer ist So gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem herzen, O Vater, lieben; dich allein! Ich will im glück, ich will in schmerzen Allein mich deiner liebe freun: Und daß ichs könne, schenke du Mir schwachen selbst die kraft dazu!

8. Gieb, daß ich mich im guten übe, Und heilig sey, weil du es bist! Gieb, daß ich ausser dir nichts liebe, Als was auch dir gefällig ist. Verhaßt sey jede sünde mir: Denn sie ist ja ein gräul vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem wege. Gieb, daß ich, brüderlich gestunt, Stets alle menschen lieben möge: Denn jeder ist, wie ich, dein kind. Mein herz verschliesse sich ja nie Vor ihnen: denn auch du liebst sie.

10. So müsse mich kein schmerz, kein leiden Und keiner freude reiz, o Gott, Von dir

und deiner liebe scheiden; Kein leben scheiden, und kein tod! Ich will dich lieben: dein allein Im leben und im tode seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott,  
550. Du Vater deiner menschenkinder,  
Der du die liebe selber bist,  
Und dessen herz auch gegen sünden  
Noch gütig und voll mit-  
leid ist! Laß mich von ganzem  
herzen dein, Laß michs mit  
allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein  
kind dich liebe, Da du mich  
als ein vater liebst, Und so ge-  
sinnt zu seyn mich übe, Wie  
du mir dazu vorschrift gibst.  
Was dir gefällt, gefall auch  
mir. Nichts scheide mich, mein  
Gott, von dir!

3. Vertilg in mir durch deine  
liebe Den hang zur liebe die-  
ser welt, Und gieb, daß ich  
verlängnung übe, Wenn mir  
was eitles noch gefällt. Wie?  
sollte ich die creatur Dir vor-  
ziehen, Schöpfer der natur?

4. Laß mich um deiner  
liebe willen Gern thun was  
mir dein wort gebent. Kann  
ichs nicht, wie ich soll, erfül-  
len, So sieh auf meine willig-  
keit, Und rechne mir nach  
deiner huld Die schwachheit,  
Vater, nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der  
noch mit freuden Das thut,  
was dir, o Gott, misfällt.  
Drum laß es mich mit ernst  
vermeiden, Befiel es auch der  
gangen welt. Die kleinste  
sünde selbst zu scheun, Laß,  
vater, mich beflissen seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Auch trübsal führt zu ewigen freuden: Wer ihre last gern übernimmt, Geduldig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben. Dann wird der tod selbst mein gewinn: Dann werd ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit Dich, Vater der barmherzigkeit!

Mel. Wer nur den lieben G.  
551. Wo find ich Gott, den meine seele  
Weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum freunde wähle, Und der allein mir freude giebt? Wann kommt die zeit, da Gott, mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, Wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine wunder, Herr, beweisen, Wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im spiegel; Und bete dich in schwachheit an. Ach hätte meine seele flügel, Sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn! Wie würde sie sich deiner freun! Wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürst ich am fuße deines thrones Mit deinen engeln dich erhehn; Kommt ich im antlitz deines Sohnes, Wie

deine seligen, dich sehn: Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Welch hohes loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt: Es zeigt mir deiner allmacht stärkste, Und deinen weisesten verstand, Und gnade, die selbst Davids lob Zu schwach, nie würdig genug, erhob.

6. Noch heller scheint von allen seiten In deinem worte, Gott, dein licht. Doch blendet wert schöner eitelkeiten Verdunkeln mir da mein gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist Nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen finsternissen Er auch mein blindes aug erhellt; Was lern ich, Gott, von dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Ich suche dich, ich forsche nach; Und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine stimme In deinem worte; Hört ich nur, Wie du verdienst, auf die stimme Der dir lobsingenden natur: So lernt' ich hier schon, mich allein, Gott, deiner herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd ich mich, Dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie selig würd ich bloß durch dich! Nun aber täuscht oft meinen geist, Gleich kindern, taud, wenn er nur gleißt.

10. Welch elend, Vater! ich empfinde Mein elend: zeich mich

mich mehr zu dir. Entkräfte selbst die macht der sünde. Dein Geist der wahrheit wohn in mir, Damit ich vor der täuscherey Der sinnlichkeit gesichert sey.

11. Sieh, daß der strahl von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh, und mit mehr klarheit, Als hier an diesem prüfungsort. Weit würdiger preiß ich dich dann; Ich, der ich hier kaum stammeln kann.

Mel. Alle menschen müssen.

552. Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, Und mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verschmachten; Hab ich dich, werd ich nicht achten: Mir wird deine lieb allein Mehr, als erd und himmel, seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet Meine seele sich in mir! Wie getröstet, wie belohet Fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine güte, deine stärke, Wie entlebigt er mein herz Von bekümmerniß und schmerz!

3. Glossen mir aus deiner fülle, Gott, nicht tausend gnaden zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, schaffest du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dankt dir, Vater, meine seele; Dankt dir, daß sie dich erkennt Und dich ihren Vater nennt.

4. Du erldstest vom verderben Mich durch deinen

Sohn, o Gott! Ließest mir zum heil ihn sterben; Mir zum leben ward sein tod. Auch ward mir das glück gegeben, Ewig dort mit ihm zu leben, Ewig deiner mich zu freun, Stets von dir geliebt zu seyn.

5. Ach! von freyer huld getrieben, Hast du mich zuerst geliebt. Dich sollt ich nicht wieder lieben? Dich nicht, der mich ewig liebt? Könnt ich ruhig wol auf erden, Könnt ich ewig selig werden, Ohne täglich brünstiger, Dich zu lieben; dich, o Herr?

6. Aber wie ich mich auch übe, Dich zu lieben; bleibet doch Unvollkommen meine liebe: Stärk und inbrunst fehlt ihr noch. Aber laß sie selbst auf erden, Heiliger und stärker werden, Bis sie in der seligkeit Deiner, Gott, allein sich freut.

### (5) Von der Freude an Gott.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

553. Ich freue mich, mein Gott, in dir; Du bist mein trost: was ist, das mir In deiner liebe fehle? Du, Herr, bist mein, Und ich bin dein: Was mangelt meiner seele?

2. Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt: Mag mich die welt nun hassen! Du liebst mein wohl, Bist gnadenvoll, Wirst nimmer mich verlassen.

3. Du trägst mich liebe reich mit geduld, Vergiebst durch Christum meine schuld, Wann ich

ich aus schwachheit fehle. In  
seinem heil Giebst du mir theil:  
Dies tröstet meine seele.

4. Du bist mir der bewährte-  
ste freund, Der treu mit seinem  
freund es meint, Wo find ich  
deines gleichen? Du stehst mir  
bey, Und bleibst mir treu, Ob  
berg und hügel weichen.

5. Du bist mein leben, trost  
und licht, Mein fels und heil:  
drum frag ich nicht Nach him-  
mel und nach erde. Herr! ohne  
dich Ist nichts für mich, Das  
mir erfreulich werde.

6. Du stärkst im leiden mei-  
nen muth; Du bist mein aller-  
höchstes gut: In dir leb ich  
zufrieden, Nie dort, nie hier,  
O Gott, von dir Und deiner  
huld geschieden.

7. Du segnest mich, wenn  
man mir flucht: Und wer hier  
mein verderben sucht, Dem  
wird es nicht gelingen. Mit  
deiner treu Stehst du mir bey,  
Mich hier zu dir zu bringen.

8. Du läßt mich ewig wohl  
ergehn. Einst werd ich dich  
noch näher sehn, Du ursprung  
wahrer freuden! Wer selig ist,  
Wie leicht vergißt Der dieses  
lebens leiden!

9. Noch hats kein mensch-  
lich ohr gehört, Was uns dein  
himmel einst gewährt; Doch  
seh ichs schon im glauben.  
Vollkommnes heil Ist da mein  
theil: Das wird mir niemand  
rauben.

Mel. Jesus meine zuversicht.

554. Habe deine lust am  
Herrn! Bey dem  
Herrn ist lust und leben: Und

et wird, (denn er giebt gern)  
Dir auch, was dir dienet, ge-  
ben. Seine liebe beut dir an,  
Was dein herz nur wünschen  
kann.

2. Laß der welt, die eitle  
lust, Die in weinen sich ver-  
lehret. Wisse, wer in seiner  
brust Gottes liebe fühlt und  
nähret, Findet stets auf seiner  
bahn, Was ein frommer wün-  
schen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit  
licht, Wenn man Gott im  
wort erkennet. Jeder freut  
sich seiner pflicht, Wer von  
seiner liebe brennet. Lust an  
ihm gewährt uns dann, Was  
das herz nur wünschen kann.

4. Wer nun lust am Höch-  
sten hat, Hat auch lust an sei-  
nem willen, Suchet ihn durch  
wort und that Unterbroffen  
zu erfüllen: Und so tritt er  
alles an, Was das herz nur  
wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht  
ohne last; Trag geduldig die  
beschwerden. Wann du wohl  
gelitten hast, Wird dir ewige  
freude werden: Und im him-  
mel hast du dann, Was dein  
herz nur wünschen kann.

Mel. Christus der uns selig.

555. Deines Gottes freue  
dich! Dank ihm,  
meine seele!orget er nicht  
väterlich, Daß kein gut dir  
fehle? Schützt dich seine vor-  
sicht nicht, Wann gefahren  
drauen? Ist nicht seligkeit  
und pflicht, Seiner dich zu  
freuen!

2. Ja, mein Gott, ich hab  
an



an dir, Was mein herz begehret: Einen Vater, welcher mir; Was mir nützt? gewähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten lenset, Und mit himmelswonnen dort Meine seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, Kindlich scheuend liebe, Und dann redlich dein gebot Und mit freuden übe, O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll! Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken: Meine leiden fühl ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erheben mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz ich dann; Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohl-fahrt werth. Gabst du mir das leben; Wirfst du auch das, was mich nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen: Alle meine missthat Hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet' ihn an, Glaub an seine leiden, Folg ihm treulich, und so kann Nichts von dir mich scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit! Heil des bessern lebens! Himmlische vollkommenheit! Such ich nicht vergessen. Wenn mein lauf vol-

endet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein Mittler, Jesus Christ, Mich zu seinen freuden.

8. Meine lust an dir, mein Gott, Wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod; Er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein geben Der verwesung geben: Denn sie endigt meine pein, Führt zum neuen leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott! gefalle. Diese sanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieser zeit, Folge mir zum grabe.

10. Laß die lust zur sünde nie Dieses heil mir rauben! Rüste selbst mich wieder sie! Stärke meinen glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Nimmermehr verliere.

## (6) Vom Gehorsam gegen Gott.

Mel. Ich singe dir mit herz.

556. Ich bin, o Gott, dein eigenthum; Auf ewig bin ich dein. Mein größtes glück, mein wahrer ruhm Ist, ewig dein zu seyn.

2. Du gabst mir den vernünftigen geist, Bewundernd einzusehn, Wie dich die ganze schöpfung preist; Mit ihr dich zu erheben.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine herrlichkeit: Zu ihrem preise reizt

reizt mich hier Jedwede ta-  
geszeit.

4. Und ich? ich sollte fühl-  
los seyn? Ich rühmte dich,  
Herr, nicht? Mein leben bei-  
nem rühm zu weihn, Das ist  
auch meine pflicht.

5. O mache dieser pflicht  
mich treu, So tren, als ich es  
soll: Mein herz, mein mund,  
mein wandel sey Stets deiner  
ehre voll!

6. Wer dich verehrt, hält,  
dein gebot; Ihm ist es keine  
last: Drum gieb, daß ich gern  
thu, o Gott, Was du befoh-  
len hast!

7. Was du gebeutst, ist für  
uns gut; Du willst nur unser  
heil: Wohl dem, der deinen  
willen thut! Sein ist das beste  
theil.

8. Schon hier schmeckt er,  
dir zugethan, Im herzen wahre  
ruh, Und eilet auf gerader bahn  
Getrost dem himmel zu.

9. Da mischt sich fernerhin  
kein leid In seine freuden ein.  
Laß, Höchster, diese seligkeit  
Dereinst auch mich erfreun!

Mel. Ich singe dir mit herz u.

557. **G**ott will ich dienen;  
ihm allein: Ich  
bin sein eigenthum. Ich will  
mich seiner rechte freun. Ge-  
horsam sey mein rühm!

2. Wie heilig, wie gerecht  
und gut Ist, was mir Gott  
gebeut: Wohl dem, der sei-  
nen willen thut, Und, gut zu  
seyn, sich freut!

3. Weh dem, der seine  
pflicht vergißt! Er bringt sich  
selbst in noth: Nur das, was

bös und schädlich ist, Verbeut  
uns unser Gott.

4. Gott ist, wann er gesehe  
giebt, Ein vater; kein tyrann:  
Er treibt uns, bloß weil er  
uns liebt, Ihm gern zu fol-  
gen, an.

5. Leicht ist die last, und  
sanft sein joch; Er stärkt uns  
selbst zum lauf: Und strau-  
cheln, oder fallen wir doch; So  
hilft er selbst uns auf.

6. Er warnet, drohet und  
verheißt, Legt heil und tod uns  
vor: Und ich, erweckt durch  
seinen Geist, Verschloß' ihm  
herz und ohr?

7. Wie könnte der, der ihn  
nicht ehrt, Sich seiner kind-  
schaft freun? Die nur sind  
dieser würde werth, Die sei-  
nem dienst sich weihn.

8. Dir sey denn, Gott,  
mein herz geweiht; Ich bin  
dein eigenthum. Gieb diesem  
willen festigkeit! Gehorsam  
sey mein rühm!

Mel. Sollt ich meinen Gott.

558. **G**ut und heilig ist  
dein wille, Wie  
du selbst es bist, o Gott! Du  
gebeutst; in tiefer stille Hört  
die schöpfung dein gebot. Die  
im himmel dir lobsingen,  
Stehn um deinen thron bereit,  
Frenen sich der seligkeit Dei-  
nen willen zu vollbringen.  
Nur der mensch erkennt's oft  
nicht Für sein glück und seine  
pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter  
wonne Deiner geister zahllos  
beer; Deine veste, deine  
sonne, Sturm und donner, erd  
und

und meer, Alles dienet deinem willen; Alles, Höchster! was du schuffst, Eilt und drängt sich, wann du ruffst, Dein gebot stets zu erfüllen: Nur der mensch erkennt's oft nicht Für sein glück und seine pflicht.

3. Stolz empört sich meine seele Oftmals, Schöpfer, wider dich: Deine göttlichen befehle Wirfst sie thöricht hinter sich; Läßt sich nicht von dir regieren. Klüglicher, nach ihrem wahn, Wählt sie eine andre bahn, Die sie soll zum heile führen; Und geht mit verblendtem sinn Auf verkehrten wegen hin.

4. Gott! laß es uns doch empfinden, Daß uns unser herz verführt, Und die eitle lust der sünden Uns zuletzt den tod gebiert. Mach uns deinen willen wichtig; Führe uns auf deine bahn uns hin; Lehr uns jeden irrweg fliehn: Denn dein weg allein ist richtig. Mach uns unsern pflichten treu, Daß der wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werke deiner hände Werden unterthan dir seyn, Alle deiner huld sich freun Bis an deiner schöpfung ende: Denn wer deinen willen thut, Hat allein es ewig gut.

Mel. Wer nur den lieben G.

559. Gott! deinen heiligen befehlen Will ich, dein kind, gehorsam seyn; Laß mich das beste theil er-

wählen, Und gern mich deinem dienste weihn. Gott, dein gesetz ist recht und gut; Wohl dem, der deinen willen thut!

2. Gehorsam ist die beste gabe, Die dein geschöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe, Welch eine freud empfind ich dann! Nur muß ich, dir zum preis und dank, Aus lieb es thun; und nicht aus zwang.

3. Ich sehe, wie nach deinem worte Dir wind und meer gehorsam sind, Und die natur an jedem orte Das, was du ihr befehlst, beginnt. Viel mehr kommt mir, als menschen, zu, Daß ich nach deinem willen thu.

4. Dein Sohn gehorchte dir so gerne: Ach hilf, daß ich auch immerdar Dir, Vater, so gehorchen lerne, Wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum tod, Erfüllte, was dein recht gebot.

5. Laß deine heiligen gesetze Mir immer gegenwärtig seyn; Und gieb, daß ich sie nie verleze, Und kindlich fürchte, was sie dräun. Wie schwer es meinem fleisch auch beucht: Dein joch ist sanft, die last ist leicht.

6. Ach schreib du selber dein gesetze Durch deinen geist in meinen sinn, Daß ich nie deinen bund verleze, Noch sonst ungehorsam bin. Gieb zum gehorsam freudigkeit: Tilg alle widerseßlichkeit!

7. So bald ich deine stimme höre, So mache leib und geist bereit, Daß ich mit folgsam-

zeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll zugleich auch thäter seyn.

8. Will mich die böse welt verleiten, Daß ich dir ungehorsam sey, So laß mich, Herr, dawider streiten, Und mach mich deinem willen treu. Wer menschen mehr als dir gehorcht, Hat für sein bestes schlecht gesorgt.

9. Und endlich gieb auch, wann ich leide, Ein herz, das dir gehorsam sey! Es wohne mir dein geist der freude Mit trost zum frohen dulden bey. Ein kind, das deine ruthe küßt, Erfährt es, daß du Vater bist.

10. Wenn ich mich im gehorsam übe, So weiß ich, Vater, daß ich dich Aus allen meinen kräften liebe; Und thu ich das, liebst du auch mich: Und den gehorsam in der zeit Belohnest du in ewigkeit.

### (7) Vom Vertrauen auf Gott.

560. Wer nur den lieben Gott läßt walzen Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilfst uns unser weh und ach? Was hilfst es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. In Gott sey deine seele stille, Mit seinem weisen rath vergnügt, Und warte, was sein guter wille Zu deinem wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden; Weiß, wann ein glück uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfanden, Geduldig, ohne heuchelen; So kommt er, eh wirs uns verfehn, Und läßt uns viel guts geschehn.

5. Denf nicht in deiner drangsalshitz, Daß du von Gott vergessen seyst; Daß ihm nur der im schooße sitze, Den alle welt für glücklich preist. Die zukunft ändert oft sehr viel, Und sehet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte sachen, Und seiner allmacht gilt es gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Er ist allein, der jedermann Bald stürzen, bald erheben kann.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes wegen; Sey immer deiner pflicht getreu; Trau ihm und seinem reichen segnen: So wird er täglich bey dir neu. Wer kindlich seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Gott des himmels und.

561. Meine hoffnung stehet feste Auf dich, du lebend'ger Gott! Du bist doch der allerbeste, Dessen hülfe mich in noth Recht erfreun

freun kann; du allein Sollst stets meine Zuflucht seyn.

2. Auf wen könnt ich sonst auch trauen? Auf ein schwaches menschenkind? Kann man feste städter bauen In die luft und in den wind? Was wir sehen muß vergehn: Menschenkunst kann nicht bestehn.

3. Aber deine gute währet Immer und in ewigkeit. Sie allein ist, die uns nährt; Selbst zu jeder jahreszeit. Borne strömt sie auf uns zu: O! wie huldreich, Gott, bist du!

4. Was uns nützt, das gibst du reichlich; Ist sogar im überfluß. Deine lieb ist unergleichlich, Wie ein milder regenguß. Uns ernähret Ist und erd: Ist der sünders deß wohl werth?

5. Dank sey, Vater, deiner treue, Die so liebevoll sorgt und wacht! Sey, o seele, stets aufs neue Auf des höchsten preis bedacht! Groß von rath und groß von that Ist, der dich erschaffen hat.

562. Was mein Gott will, gescheh allzeit: Er wählt doch stets das beste. Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihm glaubet feste. Er hilft aus noth, Der treue Gott, Und züchtigt mit maßen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Er, mein trost, meine Zuversicht, Giebt hoffnung, freud und leben. Drum, was er will, dem will ich nicht Mis-

tranisch widerstreben. Sein wort ist wahr: Er hat mein haar Auf meinem haupt gezählet. Er sorgt und wacht; Und seine macht giebt, was mir gutes fehlet.

3. Selbst wann sein wille mir gebeut, Das leben zu verlassen, Will ich mich mit zufriedenheit In seinen rathschluß fassen. Dir, Gott, befehl. Ich meine seele In meinen letzten stunden: Dein Sohn, o Gott, Hat grab und tod Für mich auch überwunden.

Mel. Herr Jesu Christ wahrer:

563. Wenn menschenhilfe dir gebricht, So hoff auf Gott, und zage nicht. Wann niemand hilft, so hilft doch er: Mit ihm ist keine last zu schwer.

2. Laß nie der menschen gunst allein Dein einziges vertrauen seyn; Denn ach, wie selten ist der freund, Der immer treu und redlich meint!

3. Ist seine lieb auch ohn betrug, Hat sie denn licht und macht genug? Entreißt nicht oft ein augenblick Ihm, deinem freunde selbst, das glück?

4. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott; Der rettet dich aus jeder noth. Er sey dein freund: denn er allein Kann stets, kann überall erfreun.

5. Wann er dich liebt; so ist dein feind Ohnmächtig, wenn ers auch nicht scheint. Selbst stürm' im meere ruh, wenn er Nur spricht: nicht weiter, als hieher!

6. Es geht doch, wie es ihm

ihm gefällt, Was sich ihm auch entgegen stellt. Laß ihn nur herrschen, wie er will. Hoff du auf ihn, und halt ihm still.

**564.** Von Gott will ich nicht lassen: Verläßt er mich doch nicht. Im Limmer mich zu fassen, Sieht er mit Kraft und licht. Er steht mir hülfreich bey. Mit jedem neuen morgen Weiß er mich zu versorgen, Ich sey auch wo ich sey.

2. Wenn menschengunst und liebe In kaltsinn sich verkehrt, Bleibt er voll mitleids-triebe; Er, der mein flehen hört. Er hilft in jeder noth, Hilft von der sünden banden, Befreyt von ihren schanden, Ist bey mir selbst im tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, Auch in der schwersten zeit Auf seine hülf bauen, Er wendet alles leid. Ihm sey es heimgestellt! Leib, seele, gut und leben Sey Gott, dem Herrn, ergeben; Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist. Gut meint ers mit uns allen: Er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan; Wird er uns auch gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit hertz und munde, Ihn, der uns beides schenkt. Gesegnet ist die stunde, Darin man sein gedent; So braucht man recht die zeit! Wir sollen ja auf er-

den In ihm schon selig werden; Noch mehr in ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit ihrer lust und pracht! Das glück bleibt ewig stehen, Das Gott mir zuge-dacht. Einst schließt sich zwar mein lauf; Doch, wenn ich nun im grabe Genug geschlummert habe, Weckt er mich wieder auf.

7. Die seele ist unverloren In Gottes vaterhand: Der leib wird neu gehohren Zum bessern vaterland. Wie selig werd ich seyn! Mit Gott und seinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch hulde Viel leiden dieser zeit, Wie ichs auch oft verschulde, Kommt doch die ewigkeit. Von freude ist sie voll, Die, da ich Christum kenne Und mich von ihm nicht trenne, Auch mein theil werden soll.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes fülle Empfang wir gnad um gnad; Er giebt uns seinen Geist, Damit der uns regiert. Die bahn zum leben führe, Hoch sey der Herr gepreist!

Wel. Was Gott thut, das ist.

**565.** Gott! du bist meine zuversicht, Mein einz'ger trost im leben: Dem fehlt es nie an trost und licht, Der sich dir hat ergeben. Du bist sein Gott: Auf dein gebot Wird seine seele stille; Und ihm gefällt dein wille.



2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist der schwachen stärke. Die augen, welche auf dich schaun, Sehn deine wunderwerke. Herr, groß von rath, Und stark von that! Mit gnadenvollen händen Wirst du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen: Du läßt ihn, wann ihn tod umgiebt, Doch deinen trost genießen. Des frommen herz Wird frey vom schmerz; Der sündler eitles dichten Weißt du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o seele, hoff auf. Gott! Des thoren trost verschwindet, Da der gerechte in der noth Hülff und erbarung findet. Wann jener fällt, Ist er ein held: Er steht, wann jene zittern, Wie fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die große hoffnung hin, Die dir dein glaube reichet! Weh denen, die zu menschen fliehn! Weh dem, der von Gott weicht! Dein Heiland starb: Er, er erwarb Auf seinem todesbügel Dir deines glaubens siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammeln! Gott hilft, wann christen, freudenleer, Zu ihm um gnade sammeln. Die zeit der quaal, Der thränen zahl Zählt er; und deine schmerzen Nimmt er von deinem herzen.

7. Herr! du bist meine zusichert; Auf dich hofft meine seele. Du weißt, was meinem wohl gebriht, Wenn ich

mich sorgend quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, Und sich im kummer fassen?

8. In deine hand befehl ich mich, Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich: Dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; Und einst im tod, Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz schaue!

Mel. Warum sollt ich mich.

566. Sey zufrieden, mein gemüthe; Gott ist gut: Was er thut, Ist voll lieb und güte. Er nur weiß in allen sachen, Groß von rath Wie von that, Alles wohl zu machen.

2. Beides, erd und himmel, preisen Seine macht; Tag und nacht Müssen sie beweisen. Sonn und mond sind laute zeugen: Was sich regt Und bewegt, Darf von ihm nicht schweigen.

3. Schau die werke seiner hände! Mensch und thier Melden dir Seinen ruhm ohn ende. Was wir noch so klein auch nennen, Gras und laub, Selbst der staub, Giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der see, Oder sonst zu finden; Rühmt die weisheit seiner werke: Wind und sturm, Selbst der wurm, Preisen seine stärke.

5. Sollt denn ich nicht ihn erheben? Wie so gar Wunderbar Gab er mir mein leben! Was ich hab, ist sein geschenke. Auch

Auch der geist, Der ihn preist,  
Mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues  
sorgen Tag und nacht Nimmt  
in acht; Daß zeigt jeder mor-  
gen. Ja kein augenblick  
verschwindet, Der nicht nicht,  
Gott, mein Licht! Dir zum  
dank verbindet.

7. Setzen mir des kreuzes  
plagen Heftig zu; So halßt  
du, O mein Gott, sie tragen.  
War geduld nicht mehr vor-  
handen; Deine kraft Hat ge-  
schafft, Daß ichs überstanden.

8. Nun, mein hertz, daß  
hat schon lange Gott gethan;  
Denke dran, Wird dir jemals  
bange, Als wollt er dich ganz  
verlassen. Es geschieht Wahr-  
lich nicht: Er kann dich nicht  
hassen.

9. Drum ergieb dich seinem  
willen: Heiß das gut, Was  
er thut; Er wirds auch erfül-  
len. Denn er ist in allen sa-  
chen Groß von rath, Groß  
von that; Er, Gott, wirds  
wohl machen!

567. Befehl du deine  
wege, Und was  
dich, seele, kränkt, Der treuen  
vaterpflege Des, der den  
welkreis lenkt! Der wolken,  
fluth und winden Bestimmte  
ziel und bahn, Der wird schon  
wege finden, Die dein fuß ge-  
hen kann.

2. Dem Herrn mußt du ver-  
trauen, Wenn dirs soll wohl  
ergehn: Auf ihn nur mußt du  
schauen, Wenn dein werf soll  
bestehn. Gott läßt durch sorg  
und grümen Und selbstge-

machte dein Sich seine wohl-  
that nehmen; Sie muß erbes-  
ten seyn.

3. Er ist voll treu und  
anade, Und sorgt mit weiser  
huld, Daß dir kein leiden  
schade: Nur leide mit geduld!  
Er wird dich schon beschützen.  
Auch leiden müssen dir Durch  
seine weisheit nützen. Erwart  
es nur von ihr!

4. Er irrt in seinen wegen  
Und seiner wahl, sich nicht.  
Sein thun ist lauter segen;  
Sein gang ist lauter licht:  
Und wenn er seinen kindern  
Ein glück bestimmt hat, Wer  
kann sein werf dann hindern?  
Wer seiner güte rath?

5. Und brausten alle stürme  
Und wetter her auf sie; Be-  
deckt von seinem schirme, Ver-  
gingen sie doch nie. Im him-  
mel und auf erden Kann ihm  
nichts widerstehn: Was er  
beschließt, muß werden; Was  
er gebent, geschehn.

6. Drum, seele, laß ihn  
walten; Er will dein wohler-  
gehn, Und will dich aufrecht  
halten: Mit freuden wirst du's  
sehn, Wie gut er dich regie-  
ret, Wie wunderbar sein rath  
Das werf hinausgeführt,  
Das er beschlossen hat.

7. Entreiß dich allen sor-  
gen! Sey fröhlich! immer sey  
Dir, wie er herrscht, verbors-  
gen; Gehorch und sey ihm  
treu. Du kannst ja nicht die  
welten, Die erde, luft und meer  
Regieren; nicht vergessen Mit  
gleicher macht, wie er.

8. Ihn, ihn laß thun und  
walten; Er ist ein weiser fürst.  
Er

Er wird sich so verhalten, Daß du ihn preisen wirst, Wenn er, wies ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Sein großes werk vollführet, Das dich bekümmert hat.

9. Oft mag dir's freylich scheinen, Dein Gott verberge sich; Er höre dich nicht weissen; Er übersehe dich; Er hätte dir dein leben So ganz zur quaal gemacht; Nie, freude dir zu geben, In seinem rath bedacht:

10. Doch wird sein aug es finden, Daß du ihm treu verbleibst; Wirst du die hülfe finden, Da du's am mindesten gläubst. Dein Gott wird dich erlösen Von aller deiner last, Die du ja nicht zum bösen Bis her getragen hast.

11. Wohl dir! wohl deiner treue! Sie trägt den sieg davon. Daß sie dich niemals reue, So denk an ihren lohn. Nach noch so vielem leiden, Das dir begegnen kann, Bricht einst der tag der freuden Und ewger ruhe an.

12. Mach, Herr, ein fröhliches ende Mit aller unsrer noth! Und reich uns deine hände Im leben und im tod! Stets laß uns deiner pflege Und treu empfohlen seyn: So gehen unsre wege. Gewiß zum himmel ein.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

568. Auf deine weisheit bauen, Auf deine güte trauen, Das, Gott! giebt trost und muth. Du führest, selbst durch leiden, Zu

wahren sichern freuden: Denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen: Was soll ich ängstlich sorgen, Da du mein Vater bist? Du gabst mir ja das leben: Wie sollst du mir nicht geben, Was mir zum leben nöthig ist?

3. Wir streben oft nach dingen, Die, wenn wir sie erringen, So gar zur last uns sind. Ein schein, der uns bedröret Und unsern stolz nur nähret, Macht uns für bessere güter blind.

4. Dein wille sey mein wille! Laß in geduld und stille Nur deiner huld mich freun! Es müsse, Herr, mir armen Dein bestand, dein erbarmen, Zufriedenheit und muth verleihn.

5. Erleichtre meine leiden Durch deines Geistes freuden, Durch muth und hoffnung mir. Bengt mich die last der schmerzen; So sprich zu meinem herzen: Ich, dein erretter, helfe dir.

6. Was soll ich mich betrüben? Den menschen, die dich lieben, Muß alles segnen seyn. Ich bin ja dein erlöser. Sonst hab ich keinen tröster, Und keinen schutz, als dich allein.

Mel. Jesu meine freude.

569. Christ! aus deinem Herzen Wanne sorg und schmerzen: Schöpfe neuen muth. Wie dich Gott erquillet, Wenn auch kreuz dich drücket! Was er macht, ist gut.

Wann

Wann auch noth Ringsum  
dich droht, Sorgen stets mit  
dir erwachen; Wohl wirds  
Gott doch machen!

2. Ist der himmel trübe,  
Bankt der freunde liebe, Wird  
die last dir schwer; Stürzt mit  
jedem tage Eine neue plage  
Ueber dich daher; Weicht das  
glück Stets mehr zurück Und  
scheint dir nicht mehr zu la-  
chen: Wohl wirds Gott doch  
machen!

3. Bürden abzunehmen,  
Hilft nichts angst und grämen,  
Schafft auch keine rast. Un-  
geduld macht bürden, Die dir  
leicht seyn würden, Fast zur  
felsenlast. Zagend herz! Zähm  
deinen schmerz. Drückt die  
bürde schon die schwachen;  
Wohl wirds Gott doch machen!

4. Du führst Christi na-  
men; Christo nachzuahmen,  
Das ist deine pflicht. Werde  
nicht erschüttert, Wann die  
erd erzittert Und der himmel  
bricht: Der steht fest, Der  
Gott nicht läßt. Laß rundum  
die wetter krachen; Wohl  
wirds Gott doch machen!

5. Herrlich ist die krone,  
Die der christ zum lohne Sei-  
ner treu empfängt. Nur nichts  
selbst verschuldet, Und dann  
froh erduldet; Was dein Gott  
verhängt! Sieg' als held!  
Mag doch die welt Deiner hoff-  
nung spöttisch lachen; Wohl  
wirds Gott doch machen!

6. Daben solls denn blei-  
ben: Nie will ich mich sträus-  
ben, Folgsam will ich seyn.  
Durch mein ganzes leben  
Bleib ich Gott ergeben: Ich

bin sein; er mein. Was er  
will, Sey stets mein ziel! Wun-  
derbar mag Gott es machen;  
Wohl wird ers doch machen!

570. Warum betrübst du  
dich, mein herz? Was härmst du dich mit ban-  
gem schmerz Um ein nur zeit-  
lichs gut? Vertrau du dem,  
deß weiser rath Die ganze welt  
erschaffen hat.

2. Dich lassen kann und  
will er nicht: Er weiß ja wol,  
was dir gebricht. Die ganze  
welt ist sein. Er ist dein Va-  
ter, ist dein Gott, Und hilft  
dir gern in aller noth.

3. Weil du nun, Gott,  
mein Vater bist; So weiß  
ich, daß mich nie vergift Dein  
väterliches herz. Ich Staub  
und asche habe hier Ja keinen  
trost, als bloß von dir.

4. Der sündler troß' auf ehr  
und gut. Ich traun auf Gott  
mit christenmuth. Mein spotte,  
wer da will! Ich bin der fro-  
hen zuversicht: Wer Gott ver-  
traut, den läßt er nicht.

5. Gieng Jakob aus des  
vaters haus Nicht dürstig, leer  
und einsam aus? Ward er  
nicht oft getäuscht? Doch se-  
het! überhäuft mit glück Kam  
er nach Canaan zurück.

6. War Josephs reine fröm-  
migkeit Vergebens? hat es  
ihn gereut, Auf seinen Gott zu  
traun, Der nie von seinen  
frommen weicht, Wenn seine  
hülfs auch oft verzeucht?

7. Der fromme keusche  
jüngling litt, Weil er für seine  
keuschheit tritt: Gott aber  
macht

macht' ihn frey; Und er den vater, und zugleich Die brüder die ihn haßten, reich.

8. Elia! wer erbarmte sich In theuren zeiten über dich? Wer half dir auf der flucht? Wer gab für dich der wittwe brod, Und ohl in Sidon? thats nicht Gott?

9. Als Daniel gefangen war, Wer schloß, da nun kein helfer war, Der löwen rachen zu? Wer sorgt, daß den, der Gott verehrt, Auch selbst das feuer nicht vergehrt?

10. Gott! deine güt ist, was sie war, Auch ohne wunder offenbar. Dir will ich stets vertraut, Nach mich an meiner seele reich; Ein' andrer reichthum gilt mir gleich.

11. Des zeitlichen entbehr ich gern. Hab ich das ew'ge nur vom Herrn, Das Jesus mir erwarb, Durch seinen herten bittren tod. Das, das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle welt Allein für glück und freude hält, Gold, ehre, wolust, prucht, Das währt nur eine kurze zeit Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank ich dir, Daß du in deinem wort auch mir Dein heil hast offenbart. Verleih mir nun auch feste treu, Daß dort bey dir mein erbtheil sey.

14. Lob, ehr und preis sey dir gebracht, Daß du es immer wohlgemacht! In demuth bitt ich dich: Werf' von deinem angesicht Mich, Herr, mein Gott, nur ewig nicht.

Mel. Ach, was soll ich sündern. 571. Ach wie ist der menschen liebe So veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie doch so-bald! Sehe nie auf diese liebe, Seele deine zuberficht; Sie hält nicht, was sie verspricht.

2. Aber deiner liebe trauen, Höchster! das gereuet nie! Denn ein starker fels ist sie. Die auf diesen felsen bauen, Wohnen unverletzt, und sehn Ruhig selbst die welt vergehn.

3. Täglich sag ichs meiner seele: Gott liebt ewig; seine treu. Wird mit jedem morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle Dir zum freund; und jauge dann, Daß kein feind dir schaden kann.

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater; ich will dir allein, Ganz dir mein vertrauen weihn. Aber ach! die kräfte fehlen Meinem vorsatz; bald vergift Fleisch und blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der vergänglichkeith, Irdisch hoffen, irdisch leid; Und dann sink ich muthlos nieder, Suche nur bey menschen ruh: Und mein helfer wärst doch du!

6. Ach vergieb mir, der im staube Dieses leibes dich noch nicht, Gott, erkennt vom angesicht; Ach vergieb mir, Daß mein glaube Hier noch wankt, und sich nicht fest, Als er sollt, auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, Daß der menschen macht nichts nützt, Wenn auf sie

sie mein herz sich stützt, Allen  
trost laß mir verschwinden,  
Bis ich wieder flieh zu dir, Und  
dann, Vater, hilf du mir."

8. Der du deiner kinder ste-  
hen, Gott, mein Gott, so gern  
erhörst, Und sie selbst auch be-  
ten lehrst! Laß mich fest im  
glauben stehen, Und erfahren,  
wie so treu Deine vaterliebe  
sey.

Mel. Alle menschen müssen.

572. Gott der wahrheit,  
deiner treue Un-  
sre hoffnung stützt und hält!  
Ich erkenne es mit reue, Daß  
mich Kleinmuth oft befällt.  
Ach! mein herz hängt noch an  
dingen, Die nie wahre ruhe  
bringen! Und wie oft vergeh  
ich mich, Angsthell zweifelnd,  
wider dich!

2. Gott! verzeih mir diese  
sünde, Daß ich oft so muthlos  
bin. Schenke, Vater, dei-  
nem kinde Einen dir ergeben  
sinn, Der von dir nur hülfe  
heischet, Den nicht solche hoff-  
nung täuschet, Die das herz  
aufs eitle zieht Und so schnell  
wie rauch'ekhtsflieht.

3. Gram und sorgen will ich  
meiden, Weil dein auge für  
mich wacht. Du hast schon in  
manchen leiden Alles mit mir  
wohl gemacht. Auf dein wort  
will ich stets hoffen: Ist's doch  
stets noch eingetroffen. Gott!  
wer deinem wort nicht traut,  
Hat auf leichten sand gebaut.

4. Hilf mir, fest im glau-  
ben werden, Daß dein wort  
wahrhaftig sey. O wie werd  
ich dann auf erden Von so

mancher unruh frey! Dann  
werd ich, Gott, mit vertrauen  
Stets auf deine hülfe schauen:  
Dann wächst meine zuversicht;  
Und die hoffnung trägt mich  
nicht.

5. Doch erhebt sich meine  
seele Selbst noch über tod und  
grab, Wenn ich den zum füb-  
rer wähle, Der sich eilt für  
mich auch gab. Er, der sieg-  
reich auferstanden, Macht mich  
los von todesbanden, Und  
führt mich zum leben ein, Wo  
kein leid wird weiter seyn.

6. Ich muß freulich hier auf  
erden Unter last und mühe  
seyn; Doch wirst du von den  
beschwerden Dieser zeit mich  
einst befreien. O erwünschte  
sel'ge stunden! Ewig aller  
noth entbunden, Welde ich  
zur freud eingehn, Und dich,  
Jesu, ewig sehn.

7. Fröhlich blickt dahin  
mein hoffen. Du bleibst mei-  
ne zuversicht, Bis das alles  
eingetroffen, Was auch mir  
dein wort verspricht. Auf  
dich, Quelle alles lebens,  
Harrt der glaube nie verge-  
bens. Was wir glauben,  
schauen wir Einst gewiß, o  
Herr, bey dir.

Mel. O haupt voll blut und.

573. Der Herr ist mein  
vertrauen, Mein  
retter in der noth. Kein leid  
erweckt mir grauen. Selbst  
schen ich nicht den tod. Er  
droht mit zornigem winkle;  
Doch fürcht ich keinen harm.  
Ich weiß: wohin ich fink;  
Eint' ich in Gottes arm.

2. Der



2. Der Herr ist mein vers-  
trauen, Ein Gott, der gera-  
vergiebt. Ich werd, ich werd  
ihn schauen; Den Vater, der  
mich liebt; Den Heiland werd  
ich sehen, Der mich vom fluch  
befreyt; Mit psalmen ihn er-  
heben Durch alle ewigkeit.

3. Der Herr ist mein vers-  
trauen; Sein recht ist meine  
lust. Sein heiligthum ihm  
bauen Will ich in meiner brust.  
Der Herr wird mich erhören  
Und merken auf mein flehn;  
Und stärke mir gewähren Auf  
seinem pfad zu gehn.

Mel. O Gott, du frommer G.

574. Es hilft uns unser  
Gott: Er höret  
unser flehen. Wir dürfen stets  
getrost Zu seinem throne ge-  
hen. Und klagen wir ihm nur  
In demuth unsre noth; So  
werden wir erhört, So hilft  
uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott,  
Der alles weiß und siehet:  
Dem auch das innerste Des  
herzens nicht entfliehet. Ja!  
alles, was uns fehlt, Und un-  
ser sehnliches flehn, Das hat  
der Höchste schon Von ewig-  
keit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott;  
Der alles wohl vollführet Und  
auf das weiseste Zu aller zeit  
regiret. Sein heurlicher ver-  
stand Sieht stets am besten ein,  
Was uns wahrhaftig gut, Was  
schädlich möchte seyn.

4. Es hilft uns unser Gott,  
Der alle macht besizet, Dem  
nichts unmöglich ist. Wohl  
uns, daß er uns schüzet! Ist

unser leiden gleich Sehr groß  
und mancherley; Getrost und  
unverzagt! Die allmacht steht  
uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott,  
Den unser jammer kränket,  
Der sein erbarmend herz Auf  
unsre bitte lenket; Der aller  
güte voll; Die liebe selber ist,  
Und von dem alles heil Auf  
uns durch Christum fließt.

## (8) Von Ergebung in Gottes Willen.

Mel. Was mein Gott will.

575. Ich hab in Gottes  
herz und sinn  
Mein herz und sinn ergeben.  
Was böse scheint, ist mir ge-  
winnt; Der tod selbst ist mein  
leben. Denn Gott ist mein,  
Und ich bin sein: Was ist wol,  
das mir schade? Ob er gleich  
schlägt Und kreuz auflegt, Ist  
sein thun doch voll gnade.

2. Das kann mir fehlen  
nimmermehr, Mein Vater muß  
mich lieben. Läßt er auch oft  
mich freudenleer, So will er  
mich nur üben Und mein ge-  
müth In seiner gut Gewöhnen  
sich zu fassen. Ueb' ich geduld,  
Trau seiner huld; Wird er mich  
nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von ohn-  
gefähr Entsprungen aus der  
erden: Gott ist's der mich zu  
seiner ehr Das, was ich bin,  
ließ werden. Gab er das seyn  
Dem leib allein, Der kurze zeit  
nur währet? Nein! auch dem  
geist, Der ihn hier preist Und  
ewig dort ihn ehret.

4. Und wer erhält mit all-  
gewalt Wir jede kraft zum le-  
ben?

ben? Wär ich nicht längstens todt und kalt, Wenn Gott mich nicht umgeben Mit seinem arm, Der alles warm, Gesund und fröhlich machet? Was er nicht hält, Das bricht und fällt: Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist weisheit und verstand, Bey ihm ohn alle maassen: Die rechte zeit ist ihm bekannt, Zum thun und auch zum lassen. Er weiß, wann freud, Er weiß, wann leid Uns seinen kindern diene: Und was er thut, Ist alles gut, Wenns noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, Was sinnelust begehret, Als sey mit einer großen last Dein lebensgang beschweret: Hast spät und früh Viel sorg und müh Auf selbst erwählten wegen: Und denkst nicht, Das, was geschieht, Geschehe dir zum segen.

7. Es kann bey lauter sonnenlicht Das feld nicht fruchte tragen: So reift auch deine wohlfahrt nicht Bey lauter guten tagen. Sehr bitter sey Die arzenen, Sie schafft doch neues leben: So muß auch leid Zu neuer freud Und wahrem glück erheben.

8. Ey nun, mein Gott! so fall ich dir Getrost in deine hände. Nimm mich, und mach es so mit mir Bis an mein letztes ende, Wie dir's gefällt, Der du die welt Nach weisem rath regierest, Und so auch mich Stets väterlich Auf ebnem pfade fährest.

9. Willst du mir geben sonnenschein, So nehm ichs an

mit freuden: Soll's aber nacht der trübsal seyn, Will ichs geduldig leiden. Willst du allhier Noch länger mir Des lebens kraft erhalten: Wie du mich fährest Und führen wirst, Laß ich dich gerne walten.

10. Auch noch im tode bin ich dein, Vor ihm soll mir nicht grauen. Er führt zum bessern leben ein: Er ist der weg zum schauen. Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende lehren, Daß ich mit dank Und lobgesang Dich ewig werde ehren.

Mel. Lasset uns den Herren.

576. Ich ergebe mich dem Willen Meines Gottes, der mich schützt! Der wird auch an mir erfüllen, Was mich tröstet, was mir nützt. Sieh in gnaden, Gott, hernieder! Alles, was ich hab und bin, Geb ich dir zu eigen hin. Du gabst es; dir geb ichs wieder: Mache daraus, was du willst; Was du willst, mein Gott und schild!

2. Hab' ich doch von dir mein leben, Gott, der du mein Vater bist! Mir zum heil hast du gegeben Deinen Sohn selbst, Jesum Christ. Und mein sicherer treuer führer, Der mir deine wege weist, Ist ja selbst dein guter Geist. Hab ich dich nun zum regierer, Dich, o du Dreieinger Gott! Schreckt mich weder noth noch tod.

3. Und wie könnt ich doch verzagen, Gings auch noch so wunderbar? Heute kann ich freudig sagen: Gottes güte füh-

führet mich. Und leb ich denn auch noch morgen; O! so lebt auch noch mein Gott, Der für mich in jeder noth Treu und liebeich ferner sorgen, Weis und gut mich führen wird, Weil er vater ist und hirt.

4. Ginge mir es, wie ichs wollte, So ging mir es selten gut. Wenn das stets geschehen sollte, Was sich wünscht mein eigner muth; Würd ich oft mein unglück wählen. Ich erfahre gar zu oft Böses, wann ich guts gehofft. Meine besten wünsche fehlen. Drum mein herz, in Gott sey still: Mir geschehe, was Gott will!

5. Was Gott will, geschehe immer; Was ich will und schädlich ist, Das geschehe, bitt ich, nimmer, Weil du Gott und Vater bist! Dir, Herr, ist mein unvermögen, Dir zu folgen, genug bekannt. O so laß doch deine hand Kraft in meine schwachheit legen! Dann, dann, Vater, folg ich dir: Was du willst, geschehe mir!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

577. Dir sey mein ganzes leben, Mein Vater, übergeben; Dir sey mein herz geweiht! Du sollst zu allen zeiten Mein Gott seyn, und mich leiten: Du leitest stets mit gütigkeit.

2. Das heut vorher zu sehen, Was morgen wird geschehen, Das ist zu hoch für mich; Dein weg bleibt mir verborgen: Drum werf ich alle sorgen Auf meinen besten freunds auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in sünden Mein glück je such zu finden: Kein sündler bleibt vor dir. Mit ruhigem gewissen Dein wohlthun zu genießten, Dies glück, o Gott, verleihe mir!

4. Herr! präge dir zur ehre, Und mir zum trost, die lehre Recht tief ins herz hinein: Wer Gott von herzen liebet, Ihm dient, sich ihm erziehet, Und auf ihn hofft, soll glücklich seyn.

5. Stets will ich mit vertrauen Auf dich, o den Vater, schauen, Der freudig gutes thut. Wenn seel und leib sich trennen, Dann will ich noch bekennen: Dein herz, dein weg, o Gott, ist gut!

Mel. Nun ruhen alle wälder.  
578. In diesem pilgerleben Hab ich mich Gott ergeben, Im unglück wie im glück, In schmerzen wie in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, Noch eh ich war und dachte; Und seine treue hand Hat mich bisher geleitet; Mir jedes glück bereitet, Das ich oft auch durchs unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen? Mein glück ist mir verborgen, Mein unglück kenn ich nicht. Dem hütter unsrer seelen Will ich mich ganz empfehlen: Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Das möchte, wenns geschähe,  
A a 3 Schon

Schon morgen, mich gereun.  
Nur einen Wunsch von allen  
Laß, Herr, dir wohlgefallen,  
Den Wunsch, bald, bald bey  
dir zu seyn!

5. Sich groß und künzlich  
zeigen, Heist: tief im Staube  
schweigen, Und nehmen, was  
Gott giebt, Er kann uns nicht  
verlassen, Kann die ihm traun  
nicht lassen, Und züchtigt nur,  
weil er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen schei-  
ne, Und trostlos bin und weine;  
Was will mein banges Herz?  
Herr, hilf mir, es besiegen!  
Es denkt und wünscht vergän-  
gen; Doch was es wünscht,  
wird oft sein Schmerz.

7. Nicht das, warum ich  
stehe; Dein Wille pur geschehe,  
Und was dir selig ist, Herr!  
Deine Bahn ist eben: Ich,  
leite mich im Leben, Und wann  
der Tod mein Auge schließt.

Mel. Wer nur den lieben G.  
579. Ergebenheit in Got-  
tes Willen Ist ei-  
nes Christen Noth- u. Pflicht.  
Wär er nicht treu, sie zu erfül-  
len; So wär er Gottes Lieb-  
ling nicht. Des Höchsten Will',  
und der allein, Muß bey ihm  
über alles seyn.

2. Ergebenheit in Gottes  
Willen Macht eines Christen  
wahr's Glück, Weiß seines Her-  
zens Pein zu stillen, Bringt Ruh  
und Hoffnung ihm zurück. So  
stark, als stille, sieht sein Sinn  
Auf Gott und dessen Fügung  
hin.

3. Auch in den allergröß-  
ten Leiden Sah Jesu Seele stets

auf: Gott: Zulezt, verstanten  
süße Freuden: Die stiller  
eriten noth. Dies war ein  
Vorbild auch für mich: Und  
diesem folg ich billiglich.

4. Ach Jesu, löse meinem  
Herzen Die Lust und Kraft ab zu  
doch ein! Laß mich in Freuden,  
wie in Schmerzen: Ich such,  
nie eigenwillig seyn. Erge-  
benheit in Gottes Rath: Den  
bey mir Wunsch; so begeh mir  
that.

(9) Von der Geduld im  
Leiden.

Mel. Ach Gott, was thut er.  
580. Es ist gewis: Ein Füt-  
ter dich dingt: Sich  
in Geduld zu fassen Und stets  
sich Gottes Vaterhuld Getrost  
zu überlassen. Raub oder eben  
sen die Bahn; Was Gott thut,  
das ist wohl gethan: Geduld  
erhält das Leben.

2. Verzage nicht, mein Herz,  
wenn dich Ein schwer's Leiden  
drückt. Klage deinem Gott,  
der väterlich Dich tröstet und  
erquicket. Verzeucht er auch;  
er thut's aus Huld: Bewahre  
dich vor Ungeduld! Geduld  
giebt Muth und Gnade.

3. Ermatte nur die Rechte  
zeit: Du wirst den Vater fin-  
den. Er will voll Lieb und  
Freundlichkeit Dich deiner Last  
entbinden. Er will und wird  
dein Tröster seyn, Und ewig,  
ewig dich erfreuen. Geduld  
wird nie zu schanden.

4. Nur streit und kämpfe,  
wie ein Held: Du wirst nicht  
unterliegen; Wirst über jede  
Noth der Welt, Wie Jesus Chri-  
stus,

flus, liegen. Sey standhaft! deines Vaters huld Arbt deine hoffnung und geduld Mit seiner himmelskrone.

5. Ich hoffe, o mein Gott, auf dich: Geduld ist deine gabe. Mit dieser gabe segne mich; Wohl mir, wenn ich sie habe! Laß mich in allen leiden dein, Geduldig, wie mein Jesus seyn, Und dann seist reich mich erben!

Mel. Geliebster Jesu, was.

581. Ein herz, o Gott, in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß diese pflicht, die wir so oft vergessen, Mich stets ermahnen!

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thü ich zu viel, wenn ich die schweren tage Geduldig trage?

3. Wie oft, o Gott, wann wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Das kreuz der frommen!

4. Doch selbst, o Gott, in strafen unsrer sünden Laßt du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir sie uns, die missethat zu lassen, Erwecken lassen.

5. Streb ich nur nach dem frieden im gewissen; Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und alles schenkt dein wille Uns ja die fülle.

6. Ich bin ein gast und pil-

ger auf der erden: Nicht hier, erst dort soll ich recht glücklich werden. Und was sind gegen euch, ihr ew'gen freuden, Die kurzen leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid und dulde: So kann ich auch der hülfe der erlitten Mich sicher trösten.

8. Ich bin ein mensch, den leiden immer kränken. Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun; dies stärket unsre herzen In allen schmerzen.

9. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Wer spricht: bis hieher! zu dem wilden meere? Ist der nicht auch dein helfer und berather? Der nicht dein Vater?

10. Wißt du so viel, als der Allweise, wissen? Seht, weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wißt, was seine wege waren, Noch einst erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geistes zu empfangen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Auch andre stärken.

12. Das kreuz vom Herrn wirkt weisheit und erfahrung: Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. So stehe denn in deinem glauben feste, Und hoff das beste!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

582. Herr, mache meine seele stille! Was mich

mich hiernieden fränkt und drückt, Das ist dein weiser rath und wille, Der nichts zu meinem schaden schickt. Du bist, der alles ändern kann; Und, was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhsten wegen Führest du mich zur glückseligkeit: Von jeder trübsal erndt' ich seggen, Ist dir nur, Gott, mein herz geweiht. Ihr ausgang wird erfreulich seyn, Siehts gleich mein blöder sinn nicht ein.

3. Drum laß mich still seyn, dulden, hoffen, Wenn du mir prüfung hast bestimmt. Dein vaterherz steht dem doch offen, Der seine zuflucht zu dir nimmt. Wer hier froh deinen willen thut, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; Wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre wünsch' und sorgen Voll thorheit und voll unversand! Wer kann, was seinem wohlergehn Zum schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott; kennst und wählst das beste: O Vater! mache selbst das herz In dieser überzeugung feste. So ehr ich auch im größten schmerz Dich stets mit der entschlossenheit; Was Gott will, das gescheh allzeit!

6. Die stunde wird gewiß noch kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut: Denn einmal führest du deine frommen Zur völligen zufriedenheit; Und dann wird ihnen of-

senbar, Daß dein rath nur der beste war.

7. Da erndt' auch ich von meinen plagen Die besten früchte ewig ein; Da wird mein herz statt aller klagen Nur voll des frohen lobes seyn: Der Herr, der für mein wohl gemacht, Hat alles wohl mit mir gemacht.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.  
583. Nein, murren will ich nicht, Herr, meine zuversicht! Daß ich nur wenig habe. Des glückes größte gabe Für dieses erdenleben Hast du mir, Herr, gegeben.

2. Mir ward das beste theil: Du bist mein trost und heil. In trübsal, die ich leide, Ist Jesus meine freude. Ward mir nicht viel beschieden, Ist doch mein herz zufrieden.

3. Mein Heiland, Freund und Herr, Wie arm, wie arm ward der! Wie viel hat der gelitten, Eh er ganz ausgestritten! Doch hat er alle plagen Mit heldenmuth getragen.

4. Ich trag ihm seine schmach Als jünger willig nach: Und für den andern morgen Will ich nicht heidnisch sorgen. Bey beten und arbeiten Wird er mein brod bereiten.

5. Der armuth joch ist schwer. Kanns seyn, so hilf mir, Herr, Von ihren harten plagen: Soll ich sie länger tragen; Laß dieser last beschwerden Mir nicht zum fallstrick werden!

6. Nicht ewig währt mein leid: Einst kommt die rettungszeit.



zeit. Muß ich hier thranend darben; Dort erndt' ich reiche garben. Muß ich hier mangel leiden; Dort werd ich satt von freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

584. **R**ein christ murr't gegen seinen Schöpfer Und bringt die zeit mit klagen zu. Spricht doch kein thon zu seinem töpfer: Was machest, was beginnest du? Der Herr, der uns hervorgebracht, Hat über uns die freyeste macht.

2. Man sieht zwar manche freche sünd' Im äufferm glück und wohlergehn, Und manche fromme gotteßkinder Arm und bedrückt von ferne stehn: Doch bleibt Gott stets der tugend freund, Hingegen aller laster feind.

3. Besäß' ein weltkind auch viel schätze; So fehlt ihm doch das beste theil. Der mammon, sein geliebter götze, Versattet ihm kein seelenheil. Sein herz bleibt leer von heiterkeit, Wenn sich das kind des Höchsten freut.

4. Was hilfts, wenn man die welt erlangte, Und schaden an der seele nahm? Wenn man mit ehr und gütern prangte Und nie zur seelenruhe kam? Die wollust, so die welt verschafft, Wird doch zuletzt gar eitelhaft.

5. Die gotteßfurcht ist kein gewerbe. Und lohnsucht hat bey ihr nicht statt. Wer immer seufzt: Herr, ich verderbe! Der wird auch niemals

froh und satt. Wer sich mit wenigem begnügt, Dem ist das gut, was Gott verfügt.

6. Gerechtigkeit und fried' und freude Hat er im reiche Gottes schon: Entfernt von mißgunst und vom neide Genießt er da den gnadenlohn. Sein gut des glücks verwirft er nicht, Und braucht es recht nach seiner pflicht.

7. O seele, sey demnach zufrieden; Sey reich in Gott, vergnügt und flug! Dein maas des glücks ist dir beschieden, Und dieses ist für dich genug: Hinlänglich für die kurze zeit, Unbrauchbar für die ewigkeit.

8. Noch lebst du in dem prüfungsstande, Und eilst durch diese eitle welt Zu deinem rechten vaterlande, Das ew'ge güter in sich hält: Und die empfängst du als ein christ, Der Gottes kind und erbe ist.

Mel. Es ist gewißlich an der.

585. **D**ich, mein Erbarmer, bitte ich: Hilf mir und allen kranken; Und segne jeden so, wie mich, Mit heiligen gedanken! Gieb uns gelassenheit und ruh: Und unser bester arzt sey du. Im schmerz sey unser tröster!

2. Belohne, treuer Vater, die, Die liebeich mich verspflegen! Für ihre treue segne sie Mit deinem besten segnen. Gieb, wenn zur unzufriedenheit Mein schmerz mich reizt, mir freudigkeit, Geduldig ihn zu tragen.

3. Soll meine krankheit tödlich sehn; Soll ich die welt



# Allgemeine Bet-Lieder.

## Die Litaney. (oder 501.)

Erstes Chor.

Zweites Chor.

589. Herr der welt!  
Christe!

Erbarme dich!

Erbarme dich!

Großer Gott!

Erbarme dich!

Christe!

Erhöre uns!

Herr Gott Vater im himmel!

Erbarm dich über uns!

Herr Gott Sohn, der welt Heiland!

Erbarm dich über uns!

Herr Gott, heiliger Geist!

Erbarm dich über uns!

Sey uns gnädig!

Verschon uns! liebevoller Gott!

Sey uns gnädig!

Hilf uns! liebevoller Gott!

Vor allen sünden und ärgernissen,

Vor der sünde trug und list,

Vor allen versuchungen zum bösen,

Vor pestilenz und theurer zeit,

Vor krieg und blutvergiessen,

Vor aufrubr und zwietracht,

Vor hagel und schädlichem gewitter,

Vor feuer- und wasserönoth,

Vor allem übel,

Vor bösem schnellen tod,

Vor dem ewigen tod,

Durch deine heilige geburt,

Durch deine unschuld und heiligkeit,

Durch deinen todeskampf und blutigen schweiß,

Durch deinen tod am kreuze,

Um deiner auferstehung und himmelfahrt willen,

In unsrer letzten noth,

Am tage deines großen gerichtß,

Wir armen sündler bitten:

Du wollest uns erhören, Vater! Herr! und Gott!

Erhalte, o Gott, deine kirche!

Sende treue arbeiter in deine erndte!

Laß alle lehrer deiner kirche deinem worte getreu blei-

ben, und nach demselben leben!

Gieb deinen Geist und deine kraft zu dem worte, das

sie verkündigen!

Bebäte gnädig uns, o Gott!  
Hilf uns, Jesu!  
unser trost!

Erhöre uns, o Gott!  
deine kirche!  
Erwei-

Erweitere die erkennniß deines heiligen wortes und namens!

Steure allen irrthümern und ärgernissen!

Erwecke alle sündler aus ihrer sicherheit!

Bringe alle irrige und verführte wieder auf den rechten weg!

Befestige deine kinder im glauben und göttlichem wandel!

Gieb, daß alle welt dich erkenne, fürchte und verehere!

Gieb allen königen ein herz, das gerechtigkeit und friede liebet!

Gieb unserm kaiser ein geneigtes herz zu der wahrheit deines wortes, und zur erhaltung der eintracht und rechte der gesammten stände im reiche!

Walte über deinen gesalbten, unsern geliebten könig, und über dessen ganzes haus, mit deiner gnade stets zu allem schutz und segen!

Gieb den vertrauten, rathen und bedienten unsers königs ein herz, das dich fürchtet!

Segne den rath dieser stadt (die obrigkeit dieses amts oder gericht's) und gieb, daß sie, um deinet willen, recht und gerechtigkeit, ohne ansehn der personen und gaben handhaben!

Erhalte unter allen ehelichen das band der einigkeit und liebe!

Sey der schwangern und säugenden schutz und beistand!

Nimm alle kinder in deine obhut, und laß sie in der zucht und vermahnung zu dir erzogen werden!

Sey ein vater, versorger und vertheidiger aller wittwen und waisen!

Begleite alle, die zu wasser oder lande auf reisen sind, mit deinem schutze, und segne ihre geschäfte!

Tröste alle, so in gefahr und noth sind, und sey ihnen gnädig!

Erbarne dich aller unschuldig gefangenen, und hilf ihnen!

Gedenke aller schwachen und kranken, und erfülle sie mit freudigkeit und hoffnung!

Bereite alle sterbende zu einem seligen übergange aus der zeit in die ewigkeit!

Erbarne dich aller menschen nach ihren besondern umständen!

Gieb zu jedem ehrlichen gewerbe kräfte und gedeihn!

Verleihe uns unser täglich brod!

Erhöre uns, o Herr, unser Gott!

Erhöre uns, o Herr, unser König!

Erhöre uns, o Herr, unser Gott!

Erhöre uns, o Herr, unser Gott!

Nimm

Nimm unsere Reiche, dämme und schenke in deine  
gnädige obhut!

Segne das Land, und bewahre die Früchte, die  
es trägt!

Und laß all unser Gebet dir stets zu einer gnädigen  
Erhörung empfohlen seyn.

O Jesu Christe, Gottes Sohn!

Erhöre uns, unser Haupt und Herr!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug!

Erbarm dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug!

Erbarm dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug!

Dein Friede sey mit uns!

Christe! Erhöre uns!

Großer Gott! Erbarme dich!

Christe! Erbarme dich!

Herr der Welt! Erbarme dich! Amen!

Wiel. Jesu meines Lebens Leben. vergönne Will auch ich dich

590. Herr, vor dem wir Vater nennen: Und die macht,  
Seraphinen Mit die alles kann, Flammt mein  
verdecktem antlitz stehn! Darf kindlich hoffen an.

sich. erd. und staub. erheben. 4. Willig muß mein erstes

Dich mit bitten anzuhehn? bitten Auf dich selbst; o Daß

Doch dein wort: ihr solltet. gehn. Gieb uns Kraft,

beten; Heißt mich freudig zu durch. lehr und sitten. Deinen

dir treten: Und dein ohr, das namen zu erhöhn. Laß dein

alles hört, Ist von mir nicht voll dich würdig ehren. Alle

abgekehrt. welt laß von dir hören. Allen

2. Mein gespräch wird dich sey der wunsch gemein: Nur

vergnügen, Wenn die seele der Herr soll herrlich seyn.

selber spricht. Knieend will ich 5. Hat der feind die welt

vor dir liegen, Aber doch voll verleitet Und sich iht. zum

zuversicht. Dies mein selig. haupt erhöht, So hast du ein

stes geschäfte: Fordern deines reich bereitet, Wo uns rettung

Geistes kräfte; Und des Soh. offen steht. Herrsche denn, o

nes opferblut. Macht auch Gott, auf erden: Laß uns

meine andacht gut. ganz dein eigen werden. Und

3. Ewig! sammt erd und die gnade dieser zeit. Sammt

meere Ist der himmel selber viel zur Herrlichkeit!

bein. Du bist König, Herr 6. Unser willen und erge

der heere! Dennoch willst du hen Sey nur das, was dir

vater seyn. Auf dein gütiges gefällt! Nichts laß glücken,

noch

noch bestehen, Was sich dir entgegen stellt. Billig sind wir wol zufrieden, Ja, der himmel ist hiernieden, Wenn nur immer das geschieht, Was dein auge gerne sieht.

7. Schau! dich bitten hier im lehen. Deine kinder auch um brod. Vater! Ach dein mildes geben. Stille täglich unsre noth. Dieser wunsch geht nicht auß weite; Gieb uns heute gnug für heute: Morgen wird ein neues flehn Neues manna fallen sehn.

8. Unser hoffendes verlangen Schreckt die schuld, die uns beschwert. So viel böses ist begangen: Sind wir denn des guten werth? Vater! laß dich gnädig finden, Und vergieh uns alle sünden. So sey dem, der uns gekränkt, Gleichfalls, alle schuld geschenkt.

9. Vater, schau! auf allen seiten Ist uns netz und strig gestellt. Mit mir selber muß ich streiten. Ja, uns selbst hül und welt. Soll mir dies den vorwand lehren, Mein verbrechen zu beschönen? Nein! mein wunsch ist deine kraft, Und der sieg, den sie verschafft.

10. Ach! wer kann das übel zählen, Das uns drückt und bedrückt? Schreckt uns nicht, nehm stetem fehlen, Unglück, schmerz, verlust und noth? Vater! kommen solche wehen, So laß jede bald vergehen; Schläfre endlich alle peyn, Mit uns selber, selig ein!

11. Nun, wir hoffen, was wir baten, Ja, du hörst;

dem du regierst. Leicht kam uns der zepter rathen, Da du so gewaltig führst. Un dir ziemt, o Gott der ehren Unser flehn und dein erhören. Drum zieht sich mein herz zurub, Und spricht: Amern Sprichs auch du!

Mel. O Vater unser Gottes ist  
591. Gott, unser Vater, der du bist Im himmel hoch erhöht, Und schauest, was auf erden ist, Und hörst, wer zu dir flehet. Verwirf, Gott, unsre zuversicht, Das flehen, seiner hül der nicht, Wenn es soll in brünst betend!

2. Dem namen, der da heilig ist, Laß uns die ehre geben: Wie groß und wunderbar du bist, Mit freudigkeit erheben: Dich, deine mersheit, macht und treu erkennen, und ohn heuchelen Dir and dem nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem gnadenreich Des heiligen Geistes gaben, Dein wort, und durch dein wort zugleich Glaub, lieb und hoffnung haben. Des satans reich zerstöre du. Erhalte deine kirch in ruh Zu deines namens ehre.

4. So, wie im himmel, so gescheh Dein will auch auf der erde, Daß dir kein wille widersteh, Das fleisch bezähmet werde. Verleih uns unter freud und leid Ein ruhig herz, daß jederzeit, Was du willst, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unser täglich brod Durch arbeit unsrer hân,

hände. Gestatte keiner plag und noth, Daß sie von dir uns wende. Gieb gute obern, fried und heil, Auch jedem sein bescheiden theil, Und laß uns dran begnügen.

6. Vergieb uns gnädig unsre schuld Durch unser ganzes leben. Hilf, daß mit lieb und mit geduld Wir andern auch vergeben. Straf uns nicht nach gerechtigkeit: Und laß uns unrecht, haß und neid Nicht an dem nächsten ahnden.

7. In der versuchung gieb uns stärke, Und hilf uns überwinden Das fleisch, die welt, Des satans werk, Und was uns lockt zu sünden, Daß wollust, ehrsucht, oder geiz Durch ihren gleißnerischen reiz Uns dennoch nie besiegen.

8. Von allem übel, angst und noth Erlös uns deine gnade, Daß uns im leben und im tod Des satans list nicht schade. Bedrängt uns hier schon manches leid, So laß uns doch mit freudigkeit Des glaubens end erreichen.

9. Dies alles, Vater, werde wahr; Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen; Denn dein, o Herr, ist allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht, die ehre.

Rel. Wer nur den lieben Gott.

592. Gott! wer kann je was gutes haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Und immer groß von rath und that. Du willst, daß

mit gebet und flehn Wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O Gott, vor deinen heiligen thron. Wie freudig kann ich zu dir treten! Denn mich vertritt hey dir dein Eohn. In ihm hab ich die zuversicht: Mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen Sorge du Für meines gemüthes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben; Mach ihn an guten werken reich: Und will versuchung ihn mir rauben, So hilf, daß ich von dir nicht weich: O stärke mich mit heilem muth! So sieg ich über fleisch und blut.

5. Bewahr in mir, ein gut gewissen, Ein herz zu dir voll freudigkeit: Ein herz, aus gute stets befließen, Das sich vor deinem auge scheut: Und fehl ich einst, so züchte mich Zu meiner bekehrung väterlich:

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O Vater, deiner nie vergist: Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir still und demüthig ist: Ein herz voll zuversicht zu dir Und voll geduld, verleihe mir!

7. Das andre alles wirst du fügen; Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir anügen, Die schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir;



dir; Ach stärke diesen sinn in mir!

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß dir ich leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben. Und kommt dereinst mein sterbetag, So sey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit!

Mel. O Gott, du frommer G.

593. Ach Gott, verlaß mich nicht! Reich du mir selbst die hände, Daß ich die pilgrimschaft Des lebens wohl vollende. Irr ich im finstern thal, So sey du selbst mein licht, Mein stab, mein hort, mein schutz. Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Lehr deinen weg mich wassen, Und laß mich nimmermehr In sünd und thorheit fallen. Gieb mir den guten geist, Des glaubens zuversicht; Und, wenn ich strauchlen will, Gott, dann verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht In nöthen und gefahren: Und laß zu rechter zeit Mir hülfe wiederfahren. Ist meine seel in angst, Schreckt mich dein strafgericht; Gott, dann verlaß mich auch Mit deinem troste nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Gieb wollen und vermögen. In allem meinem thun Begleite mich dein seggen. Die werke meines amts, Die wetke meiner pflicht Laß, Herr, vor dir gedeihn. Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Hilf, daß ich, dir ergeben, Voll lieb und hoffnung sey, Recht glauben, christlich leben, Und selig sterben mag, Um dich von Angesicht Zu Angesicht zu schau'n. Ach Gott, verlaß mich nicht!

Mel. Allein Gott in der höh. 594. Gott! deine gute reicht so weit; So weit die wolken gehen; Du trägst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beizustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort! Vernimm mein flehn, merk auf mein wort; Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um übersfluß Und schätze dieser erden; Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So sehr sie menschen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem Angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, getreuer Gott, Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wollest du mir geben. In deiner hand steht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir in tobe finden.

**595.** O Gott, du frommer Gott, Du geber aller gaben, Ohn dem nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden leib gieb mir, Und daß in solchem leib Ein unverlezte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem standeführet. Gieb, daß ichs immer thu, Wann und wie ich es soll: Und dann gerath es auch Durch deinen seggen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen: Und wenn nach meiner pflicht Ich reden soll und muß, So gieb dem worte kraft Und nachdruck ohn verdruck.

4. Zeigt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen. Gieb einen frohen mutz Und trost in leidentagen, Durch sanftmuth lehre mich Besiegen meinen feind; Und gieb mir, brauch ich rath, Stets einen weisen freund.

5. Laß mich mit jedermann In fried und eintracht leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, ehr und glück; So gieb auch dies dabey, Daß ich nicht ungerecht, Nicht stolz, nicht sicher sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Und unter mancher last Hinzudurch ins alter bringen; So gieb, daß ich doch stets Ein

frommes hertz bewahr. So schmücket ehr und ruhm Mein grau gewordnetes haar!

7. Laß mich auf Christi tod Einst froh vor himmen scheiden: Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden. Sanft ruhe dann der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Ins neue leben ruft.

8. Wird deine stimme einst Die tothen all erwecken, Dann, dann wird sie sich auch Auf meinen staub erstrecken. Durch deine macht werd ich Zum leben auferstehn, Und, mit den seligen Verklärt, dich dann erhöhn.

Mel. Herb Jesu Christ dich zu. **596.** Als hieher halfst du mir, mein Gott! Du halfst mir aus so-mancher noth: Ist ward sie, mir selbst unbekant, Von dir, o Vater, abgewandt.

2. Zum frohen aufenthalt alhier Gabst du so manche freuden mir; Und immer noch ist deine treu, Mich zu beglücken, täglich neu.

3. Druch wart ich fernet auf dein heil. Ein gut gewissen sey mein theil, Das hier des himmels vorschmack ist: Und einst mein ende mir verfühst.

4. Dein wort sey meines lebens licht; So täuscht das glück der welt mich nicht. Die welt mit ihrer lust vergeht: Wer deinen willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich, meiner pflicht getreu, Gern andern menschen nützlich sey, Mich freue

freue mit den fröhlichen, Und  
weine mit den weinenden.

6. Zum wohlthun, zur versöhnlichkeit Und sanftmuth sey mein herz bereit: So bring ich chrisilich und in ruh Auf erden meine tage zu!

7. Im glück gieb mir bescheidenheit Und warme herzengedankbarkeit: Im unglück schenke mir geduld Und trost an deiner vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, Siehst du, mein Gott, am besten ein; Sieh nur, daß ich stets sey vergnügt Mit allem, was dein rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine zuberficht; Entzeuch mir deine gnade nicht: Und schließst sich hier mein lebenslauf, So nimm mich in den himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr freud und leid: Da find ich bis in ewigkeit Das glück, das keine unlust stört; Das glück, das sich ohn ende mehrt.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

597. Von ganzer seele preis ich dich, Herr, der du mich so väterlich Bis diesen tag erhalten; Laß über mir Noch für und für Dem vaterauge walten!

2. Du schenkst uns leben, glück und ruh; Siebst lust zur pflicht, und schaffst dazu Die kraft es zu vollbringen. Wird dein gedeihn Uns nicht erfreun, So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst, und du regierst die welt So, wie es deinem rath gefällt; Du lenkst

der menschen herzen. Sey auch mein licht; Und laß mich nicht, Gott, deine huld verscherzen.

4. Dein wort lehrt mich des lebens pflicht; Doch wie so oft noch fühl ich nicht Die mangel meiner seele! Ach Gott der huld! Vergieb die schuld, Wann ich aus schwachheit fehle.

5. Verstand und herz ist fehlerhaft. Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft Mich weißlich zu regieren; Drum bitt ich dich: Laß, Höchster, mich Selbst deine weisheit führen!

6. Herr, dessen treu und ewig liebt, Laß mich beym segnen, den sie giebt, Auf dich, den geber, schauen. Selbst wann du schlägst Und kreuz auflegst, Laß mich dir fest vertrauen.

7. Sieh, daß ich meine lebenszeit, Nur dir mit ganzem ernst geweiht, In deiner furcht vollbringe, Bis ich einst dir Dort für und für Lob, preis und ehre singe.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

598. Ich komme vor dein angesicht; Verwirf, o Gott, mein flehen nicht: Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnade und geduld!

2. Schaff du ein reines herz in mir; Ein herz, voll lieb und furcht vor dir; Ein herz, voll demuth, preis und dank; Ein ruhig herz mein lebenslang.

3. Sey mein beschützer in  
B b 2

gefahr: Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein übel, das mich schreckt. Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner hand. Von dir empfing ich den verstand; Erhalt ihn mir, o Herr mein hert, Und stärke ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen augen seyn: Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst. Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem beysall tracht, und treu In allen meinen pflichten sey.

7. Gieb von den gütern dieser welt Mir, Herr, so viel, als dir gefällt; Gieb deinem kind' ein mäßig theil, Und kröne seinen fleiß mit heil.

8. Schenkt deine hand mir überfluß, So laß mich mäßig im genuß, Und, arme brüder zu erfreun, Stets einen frommen geber seyn.

9. Gieb mir gesundheit; und verleih, Daß ich sie nützlich und dankbar sey, Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

10. Erwecke mir stets einen freund, Der's treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath und trost und beyspiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein längeres ziel, Und werden meiner tage viel; So sey, Herr, meine zusersicht! Verlaß mich auch im alter nicht.

12. Und naht mein ende einst heran; Dann nimm dich meiner herzlich an, Und sey durch Christum, deinen Sohn, Mir schirm, und schild, und großer lohn!

Mel. Wer nur den lieben G.

599. G. Getreuer Gott! gedanke meines Im besten jezt und allezeit! Denn auf ist nicht ein rath und trost macht Und sagt: in nicht!

er, wann es erange mir, deine theil frast Gieb, daß geling Und bring.

er, wann ich bete, Und merke doch mit gnaden drauf. Well ich in Christo vor dich trete, So schleuß dein vaterhetz mir auf: Doch gib mir nichts, als das allein, Was gut und heilsam mir kann seyn.

4. Gedanke meiner, wann ich falle, Und wirf mich nicht im zorn hin, Weil ich, wie andre menschen alle, Im fleische schwach und blöde bin. D fördre meinen gang und stand Durch kraft und stärke deiner hand!

5. Gedanke meiner, wann ich leide: Wen hab ich sonst, als dich allein, Der bey der menschen haß und neide Mein freund und tröster künnte seyn? Und hab ich dich; so lacht mein

mein muth, Denn welt und  
tausend dörfe thut.

6. Gedanke meiner auch in  
allen, Woran ich nicht gedens-  
ken kann, Und blide mich mit  
wohlgefallen In meinem ganz-  
en leben an: Denn giebst du  
mir, was dir gefällt; So ist  
um mich recht gut bestellt.

7. Gedanke meiner, wann  
ich sterbe. Und, wenn mich  
alle welt vergift; So sehe  
mich in jenes erbe; Wo du  
mein theil und leben bist:  
Denn bleibst du nicht auf ewig  
mein, So wolt ich nie ge-  
hören seyn.

8. Nie will ich müßlos mich  
betrüben: In deine hand hast  
du ja mich Zum heil und segen  
angeschrieben. Im glauben  
hoff ich fest auf dich, Daß du  
im besten meiner denkst. Und  
alles mir zum heile lenkst.

Mel. Aus tiefen trostschren.

600. Herr, wie du willst,  
so schick mit mir  
Im leben und im sterben.  
Mein hertz verlangt Allen nach  
dir: Herr! laß mich nicht ver-  
derben. Erhalte mich in deis-  
ner huld; Sonst wie du wilt.  
Gieb nur geduld. Was du  
wilt, ist das beste.

2. Ein frommen hertz ver-  
leibe mir. Hilf, daß ich dein  
wort liebe, Und daß ich wank-  
nie von dir, Nie deinen Geist  
beträbe. Laß hier und dort  
mich selig seyn, Und alles,  
was dir misfällt, scheun In  
meinem ganzen leben.

3. Soll ich, nach deinem  
weisen rath, Mich von der

welt einst scheiden? O so ver-  
leibe mir deine gnad, Daß es  
gescheh mit freuden. Herr!  
seel und leib befehl ich dir. Gieb  
du ein seligs ende mir Durch  
Jesum Christum. Amen.

Mel. Es woll uns Gott gend.

601. Gieb uns zu Gott

hertz, hand;  
den! Er wird  
seinen Sohn,  
bliten, geben.  
bessen majestät  
gel ehren, O  
bist, das gebe  
zu hören. Ei-  
ber Vater!

2. Gott, unser schatz und  
höchstes gut! Gieb uns die  
großen gaben, Woran wir  
durch des Heilands blut Im  
glauben antheil haben: Er  
tilgte unsre sündenschuld, Er  
warf mit seinem siege Uns  
deine vörrliche huld, Und heil  
und völe gnüge. Erhöre uns,  
lieber Vater!

3. Erleucht uns durch dein  
göttlich licht, Daß wir dich  
recht erkennen Und stets mit  
froher zuversicht Dich unsern  
Vater nennen. Gieb, daß  
wir dich Unwissenden, Dein  
ob und anlich scheuen, Und  
deinen namen heiligen, Dich  
ehren und erfreuen. Erhöre  
uns, lieber Vater!

4. Gieb, daß wir unsrer  
seelen heil Nachst dir am höch-  
sten achten! Gieb, daß wir  
nach dem besten theil, Nach  
ewigen glücke trachten. Wie  
bald verfliehet die lebenszeit!

Ob 2

Mel

Wer wären deine Christen,  
Wenn sie nicht eine ewigkeit  
Und bessers leben wäßen?  
Erhör uns, lieber Vater!

5. Gerechter Gott, ver-  
wirf uns nicht Um unsrer  
sünde willen! Sieh gnade,  
daß wir jede pflicht Des Chris-  
tenthums erfüllen. Befehl  
die sünden, die es noch, Dich  
zu ergötzen, wagen, Und für  
des heilands leichtes joch Der  
lasten fesseln tragen. Erhör  
uns, lieber Vater!

6. Sieh uns zur tugend lust  
und trieb; Mach uns zum gu-  
ten tüchtig. Mach uns das  
wort der wahrheit lieb, Und  
seine lehren wichtig. Schaff  
in uns, Gott, ein treues herz,  
Das dir allein vertrauet, Und  
der verachtung, spott, und  
schmerz. Auf Christi, vorbild  
schauet. Erhör uns, lieber  
Vater!

7. Laß uns im glauben feste  
stehn, Und seinen schilt er-  
greifen, Wenn schwere prü-  
fungen ergehn; Und sich ge-  
fahren haufen. Sey unsrer  
schuß, daß keine noth Uns und  
den heiland scheide. Der  
glaub an des Erlösers tod  
Mach uns den tod zur freude.  
Erhör uns, lieber Vater!

Rel. Durch Adams fall ist.

602. Hilf mir, mein Gott!  
verleihe mir, Daß  
ich nur dich begehre; Mein  
ganzes glück nur such in dir,  
Und dich allein verehere: Daß  
ich in dich Dich, meinen Gott  
Und Vater gläubig nenne;  
Daß weder leid, Noch glück

und freud, Mich jemals von  
dir trenne.

2. Erfülle mich mit moder-  
ren, Wenn ich dich, Gott,  
betrübe. Gieb, daß ich alles  
böse scheu Und stets das gute  
liebe. Laß mich doch nicht,  
Herr! meine pflicht Mit vor-  
satz je verlegen. Der selten  
heil, Mein ewigs theil, Laß  
mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte  
dich: verleihe Mir einen festen  
glauben, Der standhaft, treu  
und thätig sey; Und laß mir  
nichts ihn rauben! Sieh, daß  
ich mich nicht auf dich, Und  
auf d. t. verlasse, Und  
in der Ja selbst im tod,  
Dein! rost grüße.

4. Ich, her ich erstet  
bin, den heiland lie-  
be, de mich nach sei-  
nem si leb, daß ich mich  
stets, Auf ihn zu scha-  
u, Ihm nachjagend, Mich seiner  
nicht zu schämen, Und stets be-  
reit Mit freudigkeit Sein kreuz  
auf mich zu nehmen.

5. Wie müssig stolz und eitel-  
keit Mein schwaches herz re-  
gieren; Wie daß und zorn und  
bitterkeit Zur rache mich ver-  
führen! Dein wort gebe!  
Versöhnlichkeit, Verdammt  
der rachsucht triebe. Sieh, daß  
den feind, So wie den freund,  
Mein herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem reichthum,  
gut und geld, Herr! laß mich  
ja nicht trachten. Laß mich  
die ehren dieser welt Für ei-  
len schatten achten, Und nur  
nach pracht, Nach hebel,  
macht, Und großen namen  
stre



streben. Laß mich vielmehr  
Nach deiner lehr In wahrer  
Demuth leben.

7. Betrug und list und heu-  
chelen. Hilf mir mit sorgfalt  
fliehen. Nie muß ich mich  
durch gleißneren Um menschen-  
gunst bemühen. Laß ja und  
nein Mir heilig seyn! Laß  
mich nicht lieblos richten, Und  
zank und streit Mit freudig-  
keit, Mit lieb und sanftmuth  
schlichten.

8. Herr! lehre mich ent-  
haltsamkeit; Gib mir ein rein  
gemüthe, Daß ich in dieser  
prüfungszeit Vor böser lust  
mich hute. Als lügenfeind,  
Als wahrheitsfreund Laß mich  
aufrichtig wandeln, Und jeder-  
zeit Nach billigkeit Mit mei-  
nem nächsten handeln.

9. Gib, daß ich stets den  
müßiggang Samt aller träg-  
heit fliehe, Daß ich, der welt  
mein lebenslang Zu dienen,  
mich bemühe. Laß meinen  
fleiß Zu deinem preis, O Gott,  
mir wohlgelingen, Und seg-  
nest du Das was ich thu,  
Dir ehre dafür bringen.

10. Ach gieb mir deinen  
guten Geist, Der selbst mein  
herz regiere, Und mich, wie es  
dein wort verheißt, Auf dei-  
nen wegen führe. So wird  
mein herz In freud und schmerz,  
Dir zu gefallen, streben: Und  
du wirst mir, Gott! einst ben  
dir Den lohn der treue geben.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

603. Ich weiß, mein Gott,  
Und werf' in deinem willen

ruhn; Von dir kommt glück  
und segen. Dein rath führt  
uns zwar wunderbar, Doch  
stets auf guten wegen.

2. Es steht in keines mens-  
chen macht, Daß, war auch  
alles wohl bedacht, Er seines  
gangs sich freue. Dein segen,  
Höchster, machts allein, Daß  
menschenrath gedeyhe.

3. Oft denkt der mensch,  
(und denkt's mit muth,) Dies  
sey ihm, jenes sey ihm gut;  
Doch täuscht er sich, und feh-  
let. Oft sieht er auch für  
schädlich an, Was Gott für  
ihn gewählet.

4. So fängt auch oft ein  
weiser mann Ein werf das  
gut ist fröhlich an, Und bringt's  
doch nicht zu stande. Er meint,  
er bau ein festes haus; Und  
bauet doch im sande.

5. Wie mancher war in sei-  
nem sinn Schon über alle berge  
hin! Doch eh er sie erstiegen,  
Fällt er zurück, und sieht, wie  
sehr Der menschen schlüsse  
trügen.

6. Trum komm ich mit ge-  
bet zu dir; Wirst du nicht,  
bester Vater, mir, Warum  
ich fleh, gewähren? Erhörung  
ist dein werf, dein ruhm: So  
wirst du mich auch hören!

7. Verleihe mir das eble  
licht, Das sich von deinem  
angeficht In fromme seelen  
senket, Und sie zu dem, was  
wahr, was recht, Was gut  
und nützlich, lehret.

8. Stoß mir die rechte weis-  
heit ein, Daß zweck und mit-  
tel christlich seyn, Die ich ben  
mir bestimme, Und trug und  
bos-

Bosheit nimmermehr In mei-  
nem Herzen glimme.

9. Was mir und meinen  
brüdern gut, Das gib mit  
ein; was fleisch und blut, Er-  
wählet, das verwehre. Der  
höchste zweck bey allem thun  
Seh deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, gefall  
auch mir! Zufrieden sey mein  
herz mit dir. Bey allen deinen  
wegen. Nie will ich, Herr,  
was dir mißfällt, In meiner  
seele hegen.

11. Ist, was ich thu, ein  
wert von dir, So segne es;  
ist es von mir, So laß mich's  
nicht vollenden! Was du nicht  
willst, mißlinget doch: Nie  
kann sich's glücklich enden.

12. Wollt aber ein erboster  
feind; Wollt etwa ein verstell-  
ter freund. Mir den entwurf  
verrücken; So laß, wenn die-  
ser dir gefällt, Ihm, was er  
sucht, nicht glücken.

13. Tritt du zu mir und  
mach das leicht, Was mir  
schwer, ja unmöglich, Deucht.  
Reichst du mir deine hände;  
So kommt, was angefangen  
ist, Gewiß zum guten ende.

14. Ist gleich der anfang  
etwas schwer, Und muß ich  
auch ins tiefe meer Der Bitt-  
ren sorgen treten; So stärke  
mich der glaub an dich, Mit  
freudigkeit zu beten.

15. Wer betet, und dir,  
Gott, vertraut, Wird alles  
das, worob ihm graut, Mit  
heldenmuth bezwingen. Du  
heissest seine sorgen fliehn, Und  
hilfst ihm sie erringen.

16. Zwar führt dein uner-

forschter rath Den frommen  
oft zum rauhen pfad; Doch  
wer ihn muthig gehet, Wird  
endlich, Herr, durch deine  
macht Zu steter wohn' erhdhet.

17. Du bist mein Vater;  
ich dein kind. Was ich bey  
mir nicht hab und find, Hast  
du zu voller gnüge: So hilf  
nun, daß ich meinen stand  
wohl halt, und rühmlich siege.

18. Dein soll seyn rühm  
und lob und ehr! Dein thun  
will ich je mehr und mehr Vor  
aller welt erheben Und lebens-  
lang zu deinem rühm' Nach  
deinem willen leben.

Mel. Vom himmel hoch da l.

604. Gott, dessen hand die  
welt ernährt Und  
jedem, was er braucht, ge-  
währet; Laß mich mein wert  
mit freuden thun Und deinen  
seg'n auf mir ruhn!

2. Du sorgst für mich;  
doch soll auch ich Mit allem  
fleiß das thun, was mich Dein  
offenbahrter wille heißt: Ver-  
leih mir dazu deinen Geist!

3. Hilf, daß ich in der ar-  
gen welt So lebe, wie es dir  
gefällt. Mich von der sünden  
schuld befreyn, Laß meine erste  
sorge seyn.

4. Stehts erst mit meiner  
seele wohl; Dann lehre mich  
auch, wie ich soll Dem leibe  
thun, was ihm gebührt, Daß  
er nicht starr und muth ver-  
kert.

5. Und weil du frömmig-  
keit sehr liebst, Und frommen  
reichen seg'n giebst; So gib,  
daß ich die sünde scheu, Und  
fromm

fromm und recht gesegnet  
sey.

6. Dich ruf ich an: verlaß  
mich nicht! Du weißt ja wohl,  
was mir gebricht. Mit trotz  
begehr ich nichts von dir. Das,  
was mir nütz ist, gib du mir.

7. Mit beten geh ich an  
mein werk: Gib du dem leibe  
kraft und stärke. Mit dir fang  
ich die arbeit an; Mit dir sey  
sie denn auch gethan.

8. Erleichtre mir der arbeit  
last. Laß mich, wie du be-  
fohlen hast, Das thun, was  
mein beruf mich heißt. Ich  
weiß, daß du mein helfer seyst.

9. Auf dich trau ich mit zu-  
versicht. Ich weiß, mein Va-  
ter, du wirst nicht. Bey mei-  
nem eedlichen bemühen Den  
nahrungsegen mir entziehen.

10. Machst du doch dürre  
berge naß, Befeuchtest lilien  
und gras, Und sättigest der  
vögel heer: Und mich, mich  
liebtest du noch viel mehr!

11. Ach wußt ich nur nach  
deinem sinn, So lang ich noch  
auf erden bin, Mit deinen ga-  
ben umzugehen, Wie wohl  
wird es dann um mich stehn!

12. Nun treuer Gott, er-  
höre mich! Mein auge siehet  
nur auf dich. Hilf, daß ich for-

ge wie ich soll: Doch sorg  
auch du, so geht mirs wohl!

Mel. Vater unser im himmel.

605. Gott Vater! denk  
an Christi blut:  
Denn das vergoß er uns zu  
gut, Und brachte für die ganze  
welt Ein dir genügend lösegeld.  
Deß trösten wir uns allezeit,  
Und hoffen auf barmherzigkeit.

2. Die obern leit mit dei-  
ner hand: Beschütz und segne  
unser land: Dein wort erhalt  
uns frey und rein: Und laß  
uns dir geheiligt seyn. Rem  
armuth, noth und krankheit  
drückt, Der werde, Herr,  
von dir erquickt!

3. Dies alles — Amen;  
werde wahr; Erhöre und hilf  
uns immerdar, O Vater auf  
dem höchsten thron, Durch  
Christum, deinen eignen Sohn.  
So wirst du, Vater, Sohn  
und Geist! In ewigkeit von  
uns gepreist.

606. Ach Herr Gott Va-  
ter! Erbarm dich  
über uns!

2. Christe, Du Sohn Got-  
tes, Unser Erlöser! Erbarm  
dich über uns!

3. Herr Gott, heiliger Geist!  
Erbarm dich über uns!

## Allgemeine Lob- und Danklieder.

607. Herr Gott, dich lo-  
ben wir: Herr  
Gott, wir danken dir. Du  
warest, Herr, von ewigkeit,  
Und schuffst die welt zu ihrer  
zeit. Die ganze weite schö-

pfung preist Dich, Vater,  
Sohn, und heiligen Geist; Und  
deiner engel zahllos heer Singt  
demuthvoll zu deiner ehre.

Heilig ist unser Gott!

Heilig ist unser Gott!

B 5 5

Preis

Heilig ist unser Gott!

Der Herr, der große Gott!

Welt, über alle himmel  
weit, Reich deine macht und  
herrlichkeit. Sie, die die völ-  
ker wunderbar bekehrten, dei-  
ner botenschaar, Und sie, der  
wahrheit märtyrer, Erheben  
ewig dich, o Herr! Ja, deine  
ganze christenheit Preist dich  
mit freuden allezeit: Dich  
Vater, auf dem himmelsthron;  
Dich, Jesu Christ, des Va-  
ters Sohn; Und dich, o Geist,  
deß wunderkraft In fündern  
neues leben schafft!

Du, Gottes eingebornen  
Sohn; Du sahst auf uns von  
deinem thron, Entschloßest  
dich ein mensch zu seyn, Um  
uns vom elend zu befreyn.  
Dein tod, der leben für uns  
bracht, Entriß dem tode seine  
macht. Nur rechten Gottes sitzt  
du nun: Anbetungswürdig ist  
dein thum. Einst kommst du  
wieder, (welche pracht!) Er-  
weckst die toten, (welche  
macht!) Und ruffst sie alle vor  
gericht. Dann, Herr, ach  
dann verwirf uns nicht!

Nun hilf uns, die du dir  
erwarbst, Als du am kreuze  
für uns starbst: Gerechtigkeit  
und ewigs heil. Sey jetzt und  
künftig unser theil: Regier  
dein volk, Herr Jesu Christ,  
Der du ihr Herr und König  
bist: Mach deiner kirche grän-  
zen weit, Und schenk ihr ruh  
und sicherheit!

Dich täglich preisen, Gott!  
ist pflicht; Und unser herz verz-  
gigt sie nicht. Behüte uns  
durch deine gnad Vor schande,

sünd und missthat. Sey gnä-  
dig uns, o Herr und Gott; Sey  
gnädig uns in aller noth! Laß  
dein erbarmen uns erfreun,  
Wann wir zu dir um hülfe  
schrenn. Du, du bist unsre zu-  
versicht: Verlaß uns nicht!  
verlaß uns nicht! Amen!

608. Nun danket alle  
Gott Mit her-  
zen, mund und werken, Deß  
weisheit gut und macht Wir  
allenthalben merken; Der uns  
erhält und speist, Und von der  
kindheit an Mehr gutes uns  
erzeugt, Als das man zählen  
kann.

2. Er, unser Vater, woll  
Ein fröhliches herz uns geben.  
Er lasse uns, sein volk, Und  
die, so nach uns leben, Deß  
friedens fruchte sehn, Nach  
seiner huld und treu. Steh er  
uns jederzeit, Und unserm  
lande, bey!

3. Der ewig treue Gott  
Woll' uns von allem bösen  
Und was uns schaden kann,  
Wenns ihm gefällt, erlösen!  
Er schütze vor gefahr, Und  
helf uns allezeit, Und führe uns  
durch die welt Zu seiner se-  
ligkeit.

4. Gott Vater! deiner macht  
Sey ehr und ruhm gegeben.  
Sohn Gottes! deine huld Soll  
jedaung' erheben. Geist Got-  
tes! deines ruhms Werd alle ta-  
ge mehr. Dir, o Dreypöniger,  
Sey preis und dank und ehr!

Mel. Was Gott thut, das ist.

609. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht:  
Preis

Preis dir, und ruhst und stärk-  
st! Herr! deine weisheit, gut  
und macht. Rühmt jedes deiner  
werke. Dein lob erzählt Die  
ganze welt; Und alle ihre heere  
Verständ'gen deine ehre.

2. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht. So weit nur  
sonnen glänzen, Strahlt bei-  
ner weisen liebe pracht: Wer  
kennt ihre gränzen? Der fisch  
im meer, Der vogel heer. Führt  
deine vatergüte Mir preisend  
zu gemüthe.

3. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht, Mit weisheit  
uns erschaffen. Dein holdes  
vaterauge wacht Für uns, auch  
wann wir schlafen. Auch diese  
ruh, Herr! schenkest du, Wie  
thau, die flur zu schmücken Und  
pflanzen zu erquickten.

4. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht. Uns menschen  
zu beglücken, Was, wann die  
morgensonne lacht, Und neue  
kraft entzücken. Dein vater-  
sinn Ist uns gewinn. Du  
sorgest gut und weise Für unsre  
freund und speise.

5. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht: Wir wollen  
auf dich hoffen. Denn deine  
huld hat auf uns acht, Auch  
wann uns leid betroffen. Mit  
unster schuld Hast du geduld,  
Und schenkest gern uns armen  
Durch Jesum dein erbarmen.

6. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht. Wird einst die  
stunde schlagen, Wo keine  
freude mich anlacht, Wo kreuz  
mich heißet klagen; Dann  
hilfst du, Gott, In meiner  
noth, Nach trauren und nach

leiden. Schilfst du mir immer  
freuden.

7. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht. Muß gleich  
mein leib vermodern; So wird  
er doch von dir bewacht; Du  
wilst ihn wieder fohern. Aus  
seiner gruft, Wann Christus  
ruft: Steh, meer! steh, erde,  
nieder! Geht meine todtten  
wieder!

8. Du, Herr, hast alles  
wohl gemacht: Und noch an  
jenem morgen, Wann deiner  
stamme donner kracht, Wirst  
du auch für uns sorgen. Mit  
preis und dank Und lobgesang  
Führst du uns von der erden,  
Uns augeln gleich zu werden.

Mel. Wach auf mein herz und.

610. Kommt, laßt uns  
Gott erheben,  
Ihm dank und ehre geben,  
Daß wir so viele gaben. Wohl  
ihm empfangen haben.

2. Leib, seele, kraft und  
leben Hat uns der Herr gege-  
ben. Er will auch in gefah-  
ren Uns väterlich bewahren.

3. Er sorgt für leib und  
seele, Daß uns kein gutes fehle.  
Wann unsre sünd' uns reuet,  
Schont er uns; und vergehet!

4. Ein arzt ist uns gegeben,  
Der selber ist das leben: Der  
ist für uns gestorben, Und hat  
uns gnad erworben.

5. Das gute, das wir ha-  
ben, Sind: seiner taufe gaben;  
Das mahl des neuen bundes;  
Die lehren seines mundes.

6. Er will ein ewigs le-  
ben Uns, wenn wir treu  
sind; geben, Und dort noch  
größ-

größte gaben, Als wir von ihm hier haben.

7. Wir bitten deine gute, Daß sie uns stets behüte. Hilf allen deinen kindern! Hilf, Vater, selbst den sündern!

8. Erhalt uns in der wahrheit, Bis wir in voller klarheit Dich sehn, und deinen namen Dort preisen. Hör uns! Amen!

Mel. Allein Gott in der höh.

611. Bis hier hat mich Gott gebracht Durch seine große gute: Beschenkt hat er mich tag und nacht Mit ruhe im gemüthe. Bis hier hat er mich erfreut, Beschützt vor gram und herzeleid, Und väterlich geholfen.

2. Anbetung, ehre, preis und dank Sey dir für deine treue, Der ich mich all mein lebenslang Mit jedem morgen freue. In mein gedächtniß schreib ich an: Der Herr hat viel an mir gethan; An mir, und an den meinen.

3. Hilf ferner auch, mein treuer hort; Hilf mir zu allen stunden! Hilf mir an all und jedem ort. Hilf mir durch Jesu wunden. Hilf mir, mein Gott, in jeder noth; Hilf mir im leben und im tod. Hilf mir, wie du geholfen!

Mel. Treuer Gott ich muß dir.

612. Herr! du hast die welt gegründet, Und aus nichts hervorgebracht: Jede sonn hast du entzündet: Durch dich prangt die mitternacht. Es hat bei-

ner allmacht hand Jene veste ausgespannt, Alle himmel ausgebreitet, Regen, sturm und blitz bereitet.

2. Fluthen deckten unsre erde; Allenthalben rauschte meer. Du sprachst dein allmächtigs: werde! Und es senkte sich das meer. Da zeigt unsre erde sich, Die noch naßem thone gleich. Fluthen flohen auf dein sechelten; Da entsprangen viele wellen.

3. Brunnen quellen in den gründen, Rauschen zwischen bergen fort. Um den durst zu stillen, finden Thier und menschen solchen ort. Gott hat alles wohl gemacht! Singt in grüner zweige nacht Jeder vogel an den flüssen, Die zu unserm segnen fließen.

4. Berge neigt dein milder segnen: Frucht bringt das gesegnete land, Korn und mohn, und gras ist segnen Deiner liebe unterpfand. Preis dir, Vater der natur! Ueberfluß schmückt jede flur; Schmückt die gärten, wie die felder; Schmückt die wiesen, wie die wälder.

5. Segen läßt auf uns fließen Jedes erste morgenlicht. Bäche deiner huld ergießen Sich, Herr! und verfließen nicht. Arbeit zwar ist unser loos: Aber in der erde schoos Und des meeres tiefen gründen Kann sie ihren segnen finden.

6. Was in thälern, und in wiesen, Und in wäldern wächst und grünt, Kann der mensch mit lust genießen, Weil ihm alles nützt und dient. Meer und



und fisch, und blitz und sturm,  
Feld und thier, und jeder wurm;  
Alles kann sein herz erfreuen:  
Alles dient ihm zum gedeihen.

7. Herr, wie groß sind  
deine werke! Wie sind ihrer  
doch so viel! Deine weisheit,  
güt' und stärke Haben weder  
maß noch ziel. Du, der al-  
les schützt und liebt, Lebent  
speis' und freude giebt, Du,  
Gott! trágst an allen enden  
Alles noch mit vaterhänden.

8. Durch der felder laub  
und blüthe lebt und webt ein  
zahllos heer; Aber uns macht  
deine güte Segig; du Unsterb-  
licher! Du bist unsre sonn und  
schild, Wir sind deiner liebe  
bild: Drum weih' wir dir  
lobaltäre. Dank sey dir, und  
preis und ehre!

Mel. Lobt Gott ihr Christen all.

613. Ich prege dich mit  
herz und mund,  
Herr, meines herzens lust;  
Und mach auch meinem brüder  
kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß: Gott, groß  
von macht und rath! Daß du  
die quelle bist, Aus der uns al-  
len früh und spät Mül' heil und  
seg'n fließt.

3. Was sind wir doch? was  
haben wir Auf dieser ganzen  
erd', Das uns, o Vater, nicht  
von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne him-  
melzelt hoch über uns gesetzt?  
Wer ist es, der uns unser feld  
Durch than und regen nezt?

5. Wer schafft uns wärme  
bey dem frost? Wer schützt  
vor sturm und wind? Wer

macht es, daß man dhl und  
most Zu ihren zeiten findt?

6. Wer giebt uns leben und  
gedeihn? Wer schenkt mit  
treuer hand Den frieden, daß  
wir uns erfreun Und unser va-  
terlant?

7. Allgütiger! das kommt  
von dir: Du, du mußt alles  
thun. Dein auge schützt uns  
für und für, Schafft, daß wir  
sicher ruhn.

8. Du nährst uns von jahr  
zu jahr; Bleibst immer gut und  
treu: Und in der größesten ge-  
fahr Stehst du uns treulich bey.

9. Du straffst nicht gleich;  
du hast geduld, Und schlägst  
uns nicht zu sehr. Ja endlich  
nimmst du unsre schuld Und  
wirfst sie in das meer.

10. Das unglück, das von  
ferne droht, Kehrst du so oft  
zurück; Und die schon gegen-  
wärtge noth Verwandelst du  
in glück.

11. Wenn unser herz einst  
senkt und schreit; Wirst du  
gar leicht erweicht. Du giebst  
uns das, was uns erfreut Und  
dir zur ehr gereicht.

12. Du füllst des lebens  
mangel aus Mit gütern, die  
bestehn, Wann dieses leibes  
irdisch haus Einst wird zu  
träummern gehn.

13. Ermantre dich, mein  
herz, und sing, Und habe gu-  
ten muth: Dein Gott, der ur-  
sprung aller ding, Ist selbst  
dein höchstes gat.

14. Er ist dein schatz, dein  
erb' und theil, Dein rühm  
und freudenlicht, Dein schirm  
und schild, dein trost und heil,  
Schafft

Schafft rath; und läßt dich nicht!

15. Was tränkst du dich in deinem Sinn, Und gränkst dich tag und nacht? Nimm deine sorg und wirf sie hin Auf den, der für dich wacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweeren unglückslauf Hat er zurückgeführt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment: Was er thut, was er läßt geschehn, Nimmt stets ein gutes end.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, Und stell das murren ein! So wirst du hier in frieden ruhn, Und dort höchst selig sehn.

Mel. Lobt Gott ihr Christen all.

614. Auf, Christen! bringet preis und ehre Dem herrscher aller welt, Dem mächtigen, der erd und meer Und alle himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreinem schall Gott, unserm höchsten gut, Der große wunder überall, Auch an uns menschen; thut.

3. Von unsrer zarten kindheit an Hat er uns unterstützt; Er, der allein uns helfen kann, Und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner fülle nehmen wir Noch immer, was uns nährt, Und unsern seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses lebens pfad Viel freuden um

uns her. Die noth, womit sein weiser rath Uns prüfet, lindert er.

6. Er trägt, nach lieber vater art, Uns schwache mit geduld. Er züchtigt wol; doch nie zu hart! Und schenkt uns gern die schuld.

7. Er weckt uns das gewissen auf, Ruft uns zur besserung, Und stärkt uns, achten wir darauf, Mit trast zur heiligung.

8. Er bleibt uns treu; sein wort steht fest: Wer hier sich zu ihm hält, Kommt, wenn er diese welt verläßt, Zum glück der bessern welt.

9. Singt, lobt, preist, singt ihm preis und dank Für seine freundlichkeit: Noch mehr wird sie zur lobgesang In jener ewigkeit.

Mel. Loden Gott in der hdb.

615. Lob sey dem, aller höchsten gut Und freudigstem gemüthe, Dem Gott, der große wunder thut, Dem vater aller güte; Dem Gott, der allen jammer stillt; Dem Gott, der uns mit trost erfüllt! Gebt unserm Gott die ehre!

2. Der himmel heere danken dir, Beherrscher aller thronen! Auch wir, die wir, o Vater, hier In deinem schatten wohnen, Wir alle preisen deine macht, Die uns erschuf, und noch bewacht. Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was deine macht geschaffen hat, Das willst du auch erhalten. Darüber will dein weis

weiser rath. Und deine gnade walten. In deinem ganzen königreich Herrscht macht und recht und huld zugleich. Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zu dir in meiner noth: Vermimm, o Herr, mein flehen! Da halfst du mir, getreuer Gott, Und ließst dein heil mich sehen. Ich danke, Gott; ich danke dir. O Christen, danket Gott mit mir; Dankt ihm mit freudenthänen!

5. Gott ist uns nah, Gott ist noch nicht von seinem volk geschieden. Er ist der frommen zuversicht, Schenkt ihnen heil und frieden. Mit vaterhänden führt er die, Die ihm vertraun, und segnet sie. Freut euch des Herrn, ihr frommen!

6. Wann menschenmacht nicht helfen kann, Erhört er unsre klagen. Er erhöht sich unser mächtig an. Wie dürfen wir verzagen. Wann keine ruh uns mehr erfreut, Schafft er uns ruh und sicherheit. Gebt unserm Gott die ehre!

7. So lang ich lebe, soll mein dank dich, meinen retter, ehren. Einst sollen wir den lobgesang Auch deine himmel hören. Mein geist, o Gott, erhebe dich! In dir erfreu mein herze sich; Du bist mein Gott auf ewig.

8. Die ihr euch Gottes kinder nennt, Gebt mit mir Gott die ehre! Die ihr des höchsten Sohn bekennet, Gebt mit mir Gott die ehre! Der Herr ist Gott; ja Gott ist er: Und keiner, außer ihm, ist

mehr. Gebt unserm Gott die ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein angezicht Mit froher ehre furcht dringen! Bezahlt ihm die gelobte pflicht; Und laßt uns fröhlich singen: Noch stets hat Gott an uns gedacht Und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die ehre!

Mel. Wenn wir in höchsten.

616. **S** erheb ich dich. Als Vater sorgtest du für mich, Verschafftest ewigs leben mir, Und zogst mein ganzes herz zu dir.

2. Durch Jesum mit dir ausgesöhnt, Mit gnad und huld von dir gekrönt, Ihm meinem Mittler unterthan, Gehör ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie segensvoll Dein recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig weicht zum tugendlauf Das, Herr, was du verheißt, mich auf!

4. In deiner kraft geh ich einher. Was du gebietest, ist nicht schwer: Denn du verweigertest muth und licht Zum guten deinen kindern nicht.

5. Wer demuthvoll es nicht vergißt, Daß du des menschen stärke bist, Nimmt stets an kraft und weisheit zu: Die stolzen nur erniedrigst du.

6. Sey standhaft! rufest du mir zu. Ich kämpfe; wer vergilt, wie du? Wo heut sich mir ein könig an, Der ewig leiten kann?

7. Mit dir besieg ich allen reiz

reiz Der sünde, wollust, stolz  
und geiz. Gerüstet, Herr,  
mit deiner kraft, Bekämpf ich  
jede leidenschaft.

8. Und fehl ich, so bestrafft  
du mich, Zu meiner warnung  
väterlich; Siehst meine reue  
gnädig an; Und hilfst, daß  
ich mich bessern kann.

9. Drum preiset dich mein  
lobgesang. Mein ganzes le-  
ben sey dein dank! Denn du,  
mein Gott, sorgst gnadenvoll  
Für meiner seelen daurend  
wohl.

Mel. Wie schön leucht uns.

**617.** Lobset Gott! dank,  
preis und ehr Sey  
unserm Gott je mehr und mehr  
Für alle seine werke! Von  
ewigkeit zu ewigkeit Lebt er,  
und herrschet weit und breit,  
Mit weisheit, güt und stärke.  
Singet, Bringet Frohe lieder!  
Fallet nieder! Gott ist mäch-  
tig, Unausprechlich groß und  
prächtlich.

2. Lobset Gott! dank,  
preis und ruhm Sey von uns,  
deinem eigenthum, Herr Jesu,  
dir gesungen! Du, Mitt-  
ler zwischen uns und Gott,  
Hast durch gehorsam bis zum  
tod Das leben uns errungen.  
Heilig, Selig Ist die freunds-  
chaft Und gemeinschaft Aller  
frommen, Die durch dich zum  
Vater kommen.

3. Lobset Gott! du Geist  
des Herrn, Sey nie von uns-  
serm geiste fern, Mit kraft ihn  
auszurüsten! Du machst uns  
gläubig, weis und rein; Hilf  
uns getrost und siegreich seyn

Im streit mit unsern lüsten.  
Leit uns! Stärk uns, In der  
freude Wie im leibe Gott  
ergeben Und der tugend treu  
zu leben!

Mel. Lobt Gott, ihr christen all.

**618.** Singt unserm Gott  
ein frohes lied!  
Er ist, und keiner mehr. Groß,  
unaussprechlich groß ist er:  
Die welt ist sein gebiet.

2. Groß ist sein nam'; er  
will und spricht's! Da steht  
voll herrlichkeit Der welten  
meng: und er gebet! So  
fallen sie in nichts.

3. Licht ist sein Kleid: uns-  
endlich reich, Ein meer voll  
seligkeit, Von ewigkeit zu ewig-  
keit Ist er: wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was ist  
und war Im himmel, erd und  
meer: Und seiner werke zahl-  
los heer Bleibt vor ihm of-  
fenbar.

5. Des freuet euch! die  
lieb' ist Gott; Das beste, seine  
wahl; Groß, seine thaten all-  
zumal; Und heilvoll, sein gebot.

6. Gerechtigkeit und wahr-  
heit ist Die veste seines throns.  
Lobt ihn, der auch des erdens-  
sohns, Des menschen, nicht  
vergist.

7. Er lenket uns; er ist mir  
nah Im abgrund, In der höh:  
Wohin ich fliehe, oder geh,  
Ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt  
mein flehn, Schafft meiner  
seele ruh, Sieht, wann ich  
fehl und gutes thu, Und eilt  
mir beizustehn.

9. Er wog mir seine gaben  
dar,

dar, Schrieb auf sein buch  
auch mich, Und meiner tage  
zahl, da ich Noch unbereitet  
war.

10. Ihm dank ich alles:  
nichts ist mein, Das Gott  
nicht angeht. Herr! deine  
huld, die ewig währt, Soll  
stets mein loblied seyn.

11. Wer fasset deiner wun-  
der pracht, Die da sind, wann  
du rufst? Einjeder staub, den  
du erschufst Verkündigt deine  
macht.

12. Hest stralet aus dem  
kleinsten halm, Gott! deine  
weisheit her: Und au und hü-  
gel, lufft und meer, Sind bei-  
ner ehre psalm.

13. Frohlockend preiset dich  
das land, Das deine milde  
tränke: Und corn und wein  
und freud empfängt. Der  
mensch aus deiner hand.

14. Hym! ohne deinen wil-  
len fällt kein sperling hin:  
und ich? Ich freute nicht des  
trostes mich, Das deine huld  
mich hält?

15. Ich fürchte, bleibest  
du mein schutz, Gefahr und  
schrecken nicht, Und biete vol-  
ler zuversicht Dem grimmen der  
feinde trug.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

619. Mein geist erkant,  
Allmächtiger,  
Wenn er die gnaden dankt, Wo-  
mit du mich, mein Gott und  
Herr, So unverdient be-  
schenkt.

2. Darin ist mein herz so  
hoch erfreut, Ganz deiner güte  
voll, Und weiß vor heisser

danckbarkeit Nicht, wie es  
danken soll.

3. Als ich noch in der mut-  
ter schooß In nacht verbora-  
gen schlief, Bestimmtest du für  
mich das loos, Das mich zum  
leben rief.

4. Du wählst des sterbli-  
chen geschick, Ob er geboren  
ist: Und so ward ich, o welch  
ein glück! Schon als ein kind  
ein christ.

5. Ob ich noch sprach, ver-  
nahmst du schon, Was noch  
kein flehen war, Und neigtest  
zu des weinens toth Dein ohr  
erbarmend dat.

6. Wann in der jugend ich  
vom pfad Der tugend mich  
verirrte, Hat mich höchst lieb-  
reich, Herr, dein rath Dar-  
auf zurückgeführt.

7. Du warst mein schutz  
und meine wehr Vor unglück  
und gefahr, Und vor dem la-  
ster, das noch mehr Als sie  
zu fürchten war.

8. Ich sah, von krankheit  
bleich, durch dich Mein leben  
mir geschenkt: Und deine huld  
erquickte mich, Wenn sünde  
mich gekränkt.

9. Von freudenstrahlen glänzt  
mein blick, Da du so hoch mich  
liebst Und mir der erde bestes  
glück. In treuen freunden  
giebst.

10. Und welche wohlthat,  
Herr, ist nicht Dies herz, das  
fühlen kann: Dies herz, ganz  
dein, das dankbar spricht, Was  
du an mir gethan!

11. Kein tag soll froher mir  
vergehn, Als, Höchster, dir zum  
preis. Dein lob will ich ver-  
gnügt

dich, Deines Gottes, und seines Sohnes! Deine seele rühme sich Deiner hoffnung, seines lohnes Frey, voll muth, und unverstellt, Freudig vor der ganzen welt!

4. Hat gleich sein bekennniß hier Seine leiden und beschwerden; Dennoch seyd getreu! denn ihr Sollet ewig selig werden. Was ist gegen solch ein glück Dieses lebens augenblick?

5. Schämt euch seiner lehre nie Vor den freblern, vor den spöttern, Wenn sie ihn verschmähn, wenn sie Sich und ihren wiß vergöttern. Was vermag der lästler spott Wider Jesum? wider Gott?

6. Was vermag er wider euch? Welche macht kann euren glauben, Gottes beifall, Gottes reich, Und des himmels wonne rauben? Haltet eure kronen fest! Wehe dem, der Gott verläßt!

7. Welchen kampf hat euer Herr Nicht für euer heil gestritten! Jene schaar der märtirer, Was hat die für ihn gelitten! Schmach und martern, selbst den tod Litten sie getrost für Gott.

8. Und der spötter wiß und hohn Könnten euer herz verführen, Euren antheil an dem Sohn Und dem himmel zu verlieren? Nein, ihr christen, wanket nie! Fleht um rettung auch für sie!

9. Seyd getreu bis in den tod: Denn ihr glaubet nicht vergehens. Nach dem tode führt euch Gott Zu der wonne

jenes lebens. Ja! auf einen kürzen freit Krönt euch seine herrlichkeit.

624. Jesu, meine freude! Bestet trost im leide! Meines herzens theil! Deine mitteltreue Macht, daß ich mich freue Deiner, Herr mein Heil! Hab ich dich; Wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf erden Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem schirme Können keine stürme Mir erschrecken. Felsen, ihr mögt splintern! Welt, du magst erzittern! Und den einsturz bräun! Was mir mehr? Rings um mich Her! Mag es donnern, krachen, blitzen; Jesus will mich schützen!

3. Donnert auch im grimme Des gesetzes stimme; Jesus stillt sie. Mag der tod sich nahen, Mich das grab umfassen; Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht Das weltgericht. Freudig, da ich Jesum sehe, Blick ich in die höhe.

4. Wer ist, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erschüttern kann? Bey der feinde toben Stimme ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht Des Weltlers macht: Die kann aller feinde wüthen Fried' und ruh gebieten.

5. Lockt nur, gold und schätze! Ehre sey der göße Der betrogen welt! Mich sollt ihr nicht blenden, Mich von dem nicht wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth, Kreuz,



Kreuz, schmach und toß Soll  
mich, ob ich viel muß leiden,  
Nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des ertlen liebe!  
Weich, des fleisches triebe!  
Thoren täuschet ihr. Mich  
sollt ihr, ihr sünden, Nie mehr  
willig finden: Fliehet fern  
von mir! Ueppigkeit, Stolz,  
schwärmucht, neid! Ihr bes  
chweret das gewissen; Euch  
bin ich entrissen.

7. Weichet, sorg' und za  
gen! Schmelget, bange klä  
gen! Jesus ist ja mein. Je  
ben, der ihn liebet, Muß,  
was erst beträbet, Noch zuletzt  
erfreun. Hab ich die Viel  
angst und wüh; Jesu! auch  
im bängsten leide Werdst du  
meine freude.

Wel. Wie schön leucht und ber.

625. Wie herrlich stralt  
der morgenstern!  
O welch ein glanz geht auf  
vom Herrn! Wer sollte sein  
nicht achten? Glanz Gottes,  
der dich nacht durchbricht! In  
finstre seelen bringst du licht,  
Die nach der wahrheit schmach  
ten. Dein wort, Mein hert!  
Ist voll klarselt. Führt zur  
wahrheit Und zum leben. Wer  
kann dich genug erheben?

8. Du bist mein trost, und  
bort mein lohn, Sohn Gottes  
und des menschen sohn, Des  
himmels großer könig! Von  
ganzem hertzen preis ich dich.  
Hab ich dein heil, so rühret  
mich Das glück der erde we  
nig. Auf dich Hoff ich. Wahr  
lich keiner Tröstet deiner Sich  
vergebens, Wenn er dich sucht,  
Herr des lebend!

3. Durch dich nur kann ich  
selig f  
ins h  
deiner  
dein e  
deinen  
deinen  
Nach dir, Den ich fasse, Nie  
verlasse, Ewig wähle, Dür  
stet meine ganze seele.

4. Von Gott stralt mir ein  
freudentlicht, Die hoffnung,  
daß dein angesicht Ich einstens  
soll erblicken. Du kannst in  
deß durch deine kraft, Die mü  
schafft, Mich  
helfen. Tröst  
ich, Seligmas  
schwacher. Auf  
elofreuden inne

Gott Vater,  
Von ewigkeit  
In deinem  
Dein Sohn  
ist vereint: Er

ist mein bruder und mein  
freund; Was ist, das mich  
beträbet? Seele! Wähle Ih  
den besten, Ihn den größten  
Dir zum freunde; Und dann  
fürchte keine feinde.

6. Ihn, welcher todt und  
grab bezwang, Ihn müßte  
froher lobgesang Mit jedem  
tag erschallen; Dem lamme  
das erwürgt ist, Dem freunde  
der uns nie vergift, Zum ruhm  
und wohlgefallen. Lobet!  
Lobet, Jubellieder! Schallet  
wieder, Daß die erde Voll  
von seinem lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o  
Jesu Christ, Daß du der erst  
und letzte bist, Der anfang  
und

und das ende! Ich gebe, Heiland, meinen geist, Wann er sich einst dem staub entreißt, In deine treuen hände. Ewig werd ich Dich dort oben Herzlich loben, Dem ich traue, Wenn ich nun dein antlig schaue.

Mel. Ermuntre dich mein schw.

626. Gepriesen seyst du, Jesu Christ, Von aller menschen zungen! Von jedem, der noch sterblich ist, Seyst du, o Herr besungen! Gelobet seyst du von der schaar, Die einst, wie wir, auch sterblich war, Nun heilig, ganz erneuret, Den ew'gen sabbath feyret.

2. In dieser höhern brüder dank Soll unser loblied schallen. Auch schwacher menschen lobgesang Hoffst, Herr, dir zu gefallen. Noch schauen wir (ach nur von fern!) Die hohe seligkeit des Herrn, Wozu, nach diesem leben, Du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, Zum leben durchgedrungen. Bald ist, nach kurzer tage müh, Das Kleinod uns errungen. Dann singen wir dir, Jesu Christ, Daß du ein Mensch gebohren bist, In deiner engel chöre Anbetung, preis und ehre!

4. Hier soll, so lang noch sterblichkeit Und sünden uns beschweren, Durch unsre ganze lebenszeit Dich unser dank verehren: Doch mehr preis unsrer wandel dich, Und unser geist bestrebe sich, Steis durch

ein göttlich leben Dich, Heiland, zu erheben!

5. Du kamst von deiner allmacht thron Auf unsre erd hernieder, Wardst arm und schwach, ein menschensohn, Zur rettung deiner brüder. Wer wollte dir sich ganz nicht weihn? Ja, o Versöhner, wir sind dein; Und jeder der erlöst Soll deiner huld sich trösten.

6. Was wären wir, Herr, wärst du nicht Für uns ein mensch gebohren? Ach ohne trost und zuversicht; Duray unsre schuld verloren! Doch nun, da du, o Jesu Christ, In unserm fleisch erschienen bist, Sind wir gefallne sündler Versöhnt, sind Gottes kinder.

7. Schon hier, erhabner Gottes Sohn, Sind wir durch hoffnung selig. Die freuden, die uns dort am thron Erworben, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, Der für uns mensch ward, für uns starb, Sey ewig dank und ehre! Anbetung, preis und ehre!

Mel. Herzliebster Jesu, was

627. Nach dir verlangt, o Mittler, meine seele. Mein Gott, den ich zum heile mir erwählte! In deiner ehre kamst du, Herr vom bösen Reich zu erlösen.

2. Daß, Heiland! die, die mich verderben wollen, Sie meines falles nicht erfreuen sollen, Das hoff ich mit der freudigstem gemüthe Von deiner güte.

3. Wen hat noch sein vertraun zu dir gereuet? Wer

der dich anrief, hast du nicht erfreuet? Ach deine menschen machst du gern aus sündern Zu Gottes kindern.

4. Du heisst Gott mit uns; und nicht vergebens! Ach führe mich, mein Herr, den weg des lebens! Du kennst allein den weg zum vater; zeige Mir diese steige!

5. Gedenke nicht als rich- ter meiner sünden. Laß mein geängstigt herz vergebung fin- den. Du bist das lamm, das sich für uns verbürget, Und bist erwürget.

6. Du bist so gut, so treu, so voll erbarmen, Und lockst mit freundlich ausgestreckten armen Zu dir die sündler; in den tod gegeben Schaffst du ihr leben.

7. Du bist vom himmel, Herr, zu uns gekommen, Der sündler heil zu seyn, nicht nur der frommen: Und hast, daß buß und glaube uns entsün- digt, Uns selbst verkündigt.

8. Ach gingen wir nur deis- nes bundes pfade! Denn alle deine wege sind voll gnade Und führen hin zu deinem wohlgefallen, Wenn wir sie wallen.

9. Erbarmen! laß denn mich auch gnade finden, Und reinige auch mich von meinen sünden. Zwar sind sie groß; doch größer, als mein schade, Ist deine gnade.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

628. Von ganzem herzen lieb ich dich: Nach gnade, Heiland, bür-

stet mich, Die meine seele labe. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich dich, dich nur habe! Und wann mein herz im tode bricht, Bist du doch meine zuversicht; Mein Gott, der, weil er mich erlöst, Im tod' auch selbst mich nicht verstoßt. Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein schlum- mer sey mir einst der tod.

2. Ach alles, Herr, hab ich von dir: Den leib, die seele gabst du mir; Gabst mir mein erstes leben. Daß ich es deiner liebe weih, Ein-bru- der meinen brüdern sey, Dies heil wollst du mir geben! Laß, Mittler, mein erkenntniß rein, Laß meinen wandel heilig seyn. Im kreuz laß mich dir glaubend traun. Und nur auf deine hülfe schaun. Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Sey mirs in mei- ner letzten noth!

3. Einst, Jesu, ruh' in deiner hand Mein geist, der hier sein heil empfand, Erlöst von jeder plage! Mein still verwesendes gebein Wird er- de, doch nicht immer, seyn, Erwacht an jenem tage. Im tode lässest du mich nicht. Du kommst, du kommst zum welt- gericht. Ach, Richter, laß mich ohne graun. Dich dann auf deinem throne schaun! O Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! So preiß ich ewig dich, als Gott.

Mel. Wie schön leucht uns der.

629. O Jesu, Gottes ew'ger Sohn,  
Ich nahe mich zu deinem thron,  
Mein Heiland, meine wohnung!  
Du bist mein innerstes ge-  
wahr: Denn dir ist alles offen-  
bar. Und heller als die sonne.  
Sehnlich Wunsch ich, Dir vor  
allen zu gefallen. Nichts auf  
erden kann und soll mit theu-  
rer werden.

2. Dies eine nur bestim-  
mert mich, Daß ich mit sol-  
cher inbrunst dich nicht leide,  
wie ich wollte. Ich selbst em-  
pfind es nur zu sehr, Daß mit  
der that ich dich noch mehr,  
Mein Heiland, lieben sollte.  
Laß mich Gläubig Deine güte  
In gemüthe Stärker fassen,  
Dir auch ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner  
kraft mir bey, So werth ich  
stets mit fester treu Und ein-  
zig dir anhangen. Nichts, was  
sonst menschen wohlgefällt,  
Nicht lust der sinne, ehr und  
geld, Befriedigt mein verlan-  
gen. Ohn dich kann mich  
Nichts von schätzen Reich er-  
götzen Und beglücken: Du nur  
kannst mein herz erquickten.

4. Den, der dich liebt, den  
liebst auch du; Dem schaffst  
du für die seele ruh, Und trost  
für sein gewissen! Ob ihn auch  
manche noth hier drückt, So  
wird er doch durch dich erquickt  
In seinen kimmernissen. End-  
lich Wird sich Nach dem leide  
Voll freude Für ihn finden:  
Da wird all sein trauern  
schwinden.

5. Noch hat kein aug es je

gesehen, Es kanns auch hier  
kein mensch verstehn. Und wür-  
dig gang beschreiben, Was  
denn dort für herrlichkeit Wen  
die und von dir ist berit. Die  
dir ergeben bleiben. Was hier  
Von dir Wird gegeben, Unser  
leben Zu ergötzen, Ist dagegen  
Nichts zu schätzen.

6. Drum lass ich billig dies  
allein, O Jesu, meine freude  
senn, Daß ich dich herzlich  
liebe, Und mich in dem, was  
dir gefällt, Je mehr und mehr  
in dieser welt. Nach deinem  
worte übe, Bis sich Für mich  
Jenes leben Wird anheben,  
Wo die frommen, Aller trübsal  
sind entronnen.

7. Da werd ich deine gü-  
tigkeit, Die mich schon hier  
so sehr erfreut, In vollem um-  
fang schmecken: Da seh ich in  
dem höchsten licht Dein gna-  
denvolles angesicht; Bin im-  
mer frey von schrecken. Wohl  
mit! Preis dir, Der mir dro-  
ben Aufgehoben Emig freu-  
den! Herr! von dir soll nichts  
mich scheiden.

Mel. Was mein Gott will, das.

630. Kommt, die ihr nicht  
gewohnet seyd,  
Daß ihr euch selbst entsaget;  
Die ihr nur stets nach eitelkeit,  
Ruhm, vorthail, wollust fra-  
get; Kommt, schauet Jesu vor-  
bild an! Dies, dies muß euch  
beschämen. Kommt, lernt,  
geheilt von eurem wahn, Hin-  
fort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein alles, nur  
ardem hing seine ganze liebe:  
Dem dienen, war ihm ange-  
nehm:

nehmen: Dem waren seine triebhe von ganzem herzen zugewandt. Sein labfal war, den willen Des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über welt und eitelleit, Ganz heilig, ganz Gott eigen, Vermied er nie aus schüchternheit, Sich wie er war zu zeigen. Wenn er die bössheit freuden sah, Sah er mit heiligem leibe: Wenn aber Gottes wort geschah, War seiner Brust es freude.

4. Die freude, die die welt verheißt, Verlangt er nicht zu schmecken: Und rein bewahrte sich sein geist Von allen sündenflecken. In allem sah er immerdar Von herzen, nie zum scheine, Auf das, was seiner brüder war: Nicht aber auf das seine!

5. Stets floh er das geräusch des ruhms, Blieb niedrig und geringe, Entschlug sich alles eigenthums, Er erbe aller dinge! Arm ward er selber, daß wir reich Durch seine armuth würden. Er ist der Herr, sein ist das reich; Doch trug er fremde burden.

6. War Gottes hand auf ihm gleich schwer; fand er doch gut und billig, Und jeden tropfen bluts war er, Für uns zu opfern, willig. Stets zeigte er, daß keine noth Ihn je zum mütren reizte. Er ward gehorsam bis zum tod, Ja bis zum tod am kreuze.

7. Von Gott verlassen blieb sein herz An ihm, trotz alles spottes. Sein sehnen war im

höchsten schmerz. Nichts, als die hilfe Gottes. Folgt, wenn ich sehe, seinem vorbild nach. Er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, send ihr gleich schwach, Die kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem glauben, daß ich dir, Mein Heiland, ähnlich werde! Bezähm das fleisch, vertilg in mir Die liebe dieser erde, Daß ich dein großes beispiel mir Allzeit vor augen sehe; Des vaters will bewahren, gleich dir, Für freud und leben schätze.

**631. Meinen Jesum laß ich nicht!** Er hat sich für mich gegeben: Sollt ich nicht, aus dank und pflicht, An ihm hängen? ihm nur leben? Er ist meines lebens licht; Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesus bleibt mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende. Ihm geb ich zum eigenthum Mich in seine treuen hände. Er ist meine zuversicht; Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Wann mein augenlicht verlöscht, Wang und lippen sich entfärben, Mich kein labfal mehr erfrischt, Alle sinne mir ersterben, Und das matte herz nun bricht, Laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, Hange stets an seinen blicken: Denn nach dieses lebens müß Wird er ewig mich erquickten. Dann seh ich sein angesicht, Und laß meinen Jesum nicht.

5. Nichts auf dieser erde  
ist, Was des hertzens wün-  
sche stillt. Du allein, mein  
Jesu, bist, Du nur, der sie  
ganz erfüllet. Dich, mein  
reichthum, ruhm und licht,  
Dich, mein Jesu, lass ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt  
ich fest, Laß auch nichts von  
dir mich scheiden. Weh euch,  
die ihr ihn vergeßt! Ihr be-  
raubt euch aller freuden. Se-  
lig, wer mit wahrheit spricht:  
Meinen Jesum lass ich nicht.

Mel. Jesu deine heiligen wund:

632. Sey getreu bis an  
das ende! Hüte  
dich, daß keine noth Dich von  
deinem Jesu wende: Stets  
sey er dein Herr und Gott:  
Ist das leiden dieser zeit Doch  
nicht werth der herrlichkeit,  
Die dein Jesus dir will geben,  
Dort, in jenem freudenleben!

1. Sey getreu in deinem  
glauben! Laß dir dessen festen  
grund Ja durch keinen zweifel  
rauben. Halte treulich jenen  
bund, Den dein herz beym  
wasserbad Fest mit Gott ge-  
schlossen hat. Wer nicht hält,  
was er beschworen, Geht der-  
einst gewiß verloren.

3. Sey getreu in deiner  
liebe Gegen den Gott, der  
dich liebt, Und erzeig auch de-  
nen liebe, Deren bösheit dich  
betrübt. Thu das, was dein  
heiland that, Der auch für die  
feinde bat. Du mußt, soll dir  
Gott vergeben, Auch verzeihn  
und friedsam leben.

4. Sey getreu in deinem  
leiden! Keine widerwärtigkeit

Wasse dich von Jesu scheiden.  
Murr auch nicht zur bösen zeit.  
Machest du doch deine schuld  
Größer nur durch ungeduld!  
Selig ist, wer willig traget,  
Was sein Gott ihm auferleget.

5. Hat dich kreuz und noth  
betroffen, Und Gott hilft nicht  
also fort; Bleib getreu in bei-  
nem hoffen! Traue fest auf  
Gottes wort. Hoff auf Je-  
sum festiglich. Sein herz bricht  
ihm gegen dich. Bald ist alles  
überstanden: Hoffnung ma-  
chet nie zu schanden.

6. Sey getreu in allen sa-  
chen; Treu beym anfang, treu  
beym schluß! Fürchte Gott,  
und laß ihn machen Was nach  
seinem rath er muß. Eifere  
für seinen ruhm. Lauter sey  
dein christenthum. Sey zwar  
klug bey deinem glauben; Doch  
auch ohne falsch, wie tauben!

7. Sey getreu in jenen stun-  
den, Wo des todes schwerdt  
dir droht. Jesu leben, Jesu  
wunden Seyn dein trost bis  
in den tod. Wer dann furcht  
und zweifel dämpft Und mit  
Jesu gläubig kämpft, Dem  
will er in jenem leben Seine  
ehrentrone geben.

8. Nun wohl an! ich bleib  
im leiden, Glauben, lieben,  
hoffen fest; Treu, bis leib und  
seele scheiden. Jesus, der mich  
nie verläßt, Ist, den meine  
seele liebt Und dem sie sich  
ganz ergiebt. Ihm befehl ich  
meine sachen: Denn ich weiß,  
er wirds wohl machen.

Mel. Was Gott thut, das ist.  
633. Dich, Jesu, lass ich  
ewig nicht; Dir  
bleibt



bleibt mein herz ergeben.  
Mein innerstes der seele  
spricht: Dir will ich ewig le-  
ben. Du, du allein, Du sollst  
es seyn, Du sollst mein schatz,  
auf erden, Und dort mein  
reichthum werden.

2. Dich, Jesu, lass ich  
ewig nicht; Ich halte dich im  
glauben. Nichts kann mir  
meine zuversicht Und deine  
gnade rauben. Der glaubens-  
bund hat festen grund; Die  
deiner sich nicht schämen, Die  
läßt du dir nicht nehmen.

3. Dich, Jesu, lass ich  
ewig nicht; Es machte dein er-  
barmen Dir mitter, angst  
und töd zur pflicht: Du zahl-  
test für mich armen. Aus  
dankbarkeit Will ich erfreut,  
Und deines leidens willen; Die  
pflicht der treu erfüllen.

4. Dich, Jesu, lass ich  
ewig nicht; Du stärktest mich  
von oben; Wenn der verworf-  
ne bösewicht Und seine heere  
toben. Ich flieh zu dir; Du  
eilst zu mir; Wenn mich die  
feinde hassen. Dich, freund!  
kann ich nicht lassen.

5. Dich, Jesu, lass ich  
ewig nicht; Dich, Gottes größ-  
te gabe! Ich weiß, daß mir  
kein guts gebriht, Wenn ich  
dich, Herr, nur habe. Dir

mag ich, welt! Für gut und  
geld; Wornach weltlicher lau-  
fen; Den heiland nicht ver-  
kaufen.

6. Dich, Jesu, lass ich  
ewig nicht; Das kreuz soll  
uns nicht scheiden; Ist es doch  
jedes gledes pflicht, Mit sei-  
nem haupt zu leiden! Die  
traurigkeit Währt kurze zeit,  
Die angst geht bald vorüber.  
Gestäupt bin ich dir lieber.

7. Dich, Jesu, lass ich  
ewig nicht; Nie will ich von  
dir wanken. Wenn meine irdne  
hütte bricht; Sterb ich mit  
den gedanken: Mein freund  
ist mein, Und ich bin sein; Er  
ist mein schatz und tröster, Und  
ich bin sein erlöser!

8. Dich, Jesu, lass ich  
ewig nicht; Wenn alles wird  
verbrennen, So will ich dich  
noch vorm gericht Getrost en-  
löser nennen. Sieh brüderlich  
Vom thron auf mich: Stell  
mich zu deiner rechten Wen  
deinen frommen knechten!

9. Dich, Jesu, lass ich  
ewig nicht; Hier will ich dir  
vertrauen, Dort hoff ich dich  
von angesicht Zu angesicht zu  
schauen. Mein herz sehnt sich  
Recht inniglich, In jenen him-  
melsböden, Herr Jesu, dich  
zu sehen.

## Von den Pflichten gegen uns selbst.

Mel. Werde munter mein gem.

634. Daß ich mich, mein  
Gott, selbst lie-  
be, Kann dir nicht mißfällig  
seyn: Du, du pflanztest ja  
die triebe Tief hiezu dem men-

schen ein. Lenke du nur mei-  
nen sinn Auf die wahre weis-  
heit hin, Daß ich nicht mein  
glück verfehle Und dafür mein  
unglück wähle.

2. Hilf mir, die mir schuld-  
gen

gen o  
und n  
besten  
bistig  
dir, e  
die p  
auf n  
aus l;

acht verstehen,  
Auf das mein  
Was wahre  
macht. Wer  
z. lebt, Und  
strebt, Des  
is adel; Des  
is ladel.

3. oft und leicht  
versüßet? Eigenliebe unser  
herz! Durch den äußern schen  
gerühret Wünsche es freud und  
wollust schmerz; Sucht, und  
findet niemals ruh; Hoffst sie,  
und kommt nie dazu. Es ver-  
liert sich in blagen, Die kein  
wahrer glück und bringen.

4. Wir verführen unsre  
pflichten, Von heuchelmacht  
regiert; Werden, wenn wir  
gut verrichten, Ist von eigen-  
tum verführt. Nur gar selten  
trachten wir Nach dem wahren  
tugend-bey dir; Und mit oft  
fehlt uns am wollen, Wenn  
wir andere dienen sollen!

5. Nach mich, o mein Gott,  
in gnaden Dich von solcher  
unart frey; Daß ich nicht zu  
meinem schaden Wegen mich  
verblende sey! Thut selbst  
den trieb mir ein, Mich vor  
allem dein zu sehn, Auch nach  
andrer wohl zu trachten, Und  
sie als mich selbst zu achten.

6. Gieb mir dann auch das  
vollbringen, Mich zu lieben  
wie ich soll. Laß mich eifrig  
darnach ringen, Was mir dient  
zum wahren wohl. Nach dem  
nächsten beynutzen, Auf ihn  
als mich selbst zu sehn, Jedes  
alles dich zu lieben, Das; das  
hül mir treulich thien!

Wel. Dem danket alle Gott.

635. Du weißt es, Herr  
mein Gott, Laß  
ich mich selber liebe; Gieb,  
daß ich diese pflicht Nach de-  
iner vorschrist ade! Mich; daß  
den seligen trieb, Mich; was  
den glück zu freun, Den du  
mir eingepflanz, Die mein  
versterben seyn!

2. Gieb, daß mein ganzes  
herz Dich deiner liebe wurd.  
Gieb, daß ich Adersd Wenn  
ange findet schen. Aber als  
ein Geist sich liebt, Des nicht  
auch als ein Geist, Was dein  
heiligen' rath, O Gott,  
entgegen ist.

3. Kein schickes wagnis  
Beherrsche meine seele und  
wenn zu meinem glück Ich weg  
und mittel wolle, So laß mich  
daher stets Auf recht und wahr-  
heit schau, Und neomein wohl  
ergehn Auf andrer elend dann.

4. Dein fluch wirt nicht  
glück, Wer dem bluttagend  
leidet, Wer dem der, dem es  
sucht, Gott, deine wege such-  
et. Wer unrecht thut, und  
thut, Erbt keinen himmel  
nicht. Wie treffe mich, o Gott,  
Dich schreckliche gerichte! Amen

5. Die blende wird geirret  
Der entstellten schminke: Die  
welt mit ihrer lust Vergesset doch  
einst auf immer. Was lüdet  
uns kurze lust? Was hilft uns  
eitle pracht? Nicht ein ver-  
gänglich gut Ist, was uns  
glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes herz,  
Ein unversiegt gemüth, - Nur  
das allein kann uns Des le-  
bens laß verführen: Das blut  
und

und auch im tod, Und folgt  
uns aus der zeit Zum großen  
segen nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig, wer darnach  
Mit heilgem eifer trachtet,  
Und für sein größtes glück,  
Gott, deine gnade achtet! Der  
liebt allein sich recht; Der  
hat schon in der zeit Die wahre  
ruh, und einst Vollkommne  
seligkeit.

8. Das sey mein zweck und  
fleiß: O segne mein bemühen!  
So wird das wahre wohl  
Nicht meinem wunsch entflie-  
hen. So liebe ich mich so,  
Wie dir es wohl gefällt, Und  
über alles dich, Mein Gott,  
und nicht die welt!

## Von der Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

636. Herr, meiner seele  
großen werth,  
Den mir dein theures wort  
erklärt, Laß mich mit ernst be-  
denken, Und auf die sorge für  
ihr wohl. So unermüdet, als  
ich soll, Den größten eifer  
lenken.

2. Welch glück hast du ihr  
zugedacht! Wie viel hat dei-  
ner gnade macht Nicht an ihr  
heil gewendet! Du schufst sie,  
Gott, dein bild zu seyn, Und  
hast, was in ihr zu erneun,  
Selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze  
zeit, Bestimmt zum glück der  
ewigkeit, Lobt sie im fleisch auf  
erden, Durch glauben und  
gottseligkeit Zu größerer voll-  
kommenheit Im himmel reif  
zu werden.

4. Mit großer treue willst  
du sie Selbst durch des le-  
bens kurze müh Zu diesem  
ziele führen: O laß mich nicht  
durch eigne schuld Das heil,  
das deine vaterhuld Ihr zuge-  
dacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vers-  
eint zu seyn, Mich ewig bei-  
ner huld zu freun, Und dich  
zum trost zu wählen: Dies sey  
mein fleiß und höchster zweck!  
Laß mich dazu den rechten weg  
Aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht  
vor dir; Drum schaffe selbst,  
o Gott, in mir Ein herz, das  
sünde hasset, Das seine schuld  
vor dir bereut, Und das zu  
deiner gütigkeit Durch Chris-  
tum hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen  
grünenschaft Laß mich, gestärkt  
durch deine kraft, Nach jenem  
kleinod trachten; Das dein  
ruf mir vor augen stellt, Und  
alle güter dieser welt Wie  
nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann  
nicht seyn! Schon hier werd  
ich mich deiner freun, Und  
ruhig in dir leben: Und nach  
vollbrachter lebenszeit Wirst  
du mich, Herr, zur seligkeit  
In deinem reich erheben.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

637. Mein glück in mei-  
ner pitgerzeit,  
Den hohen werth der ewigkeit,  
Erkennet meine seele. Du  
riefst mich, Vater, aus dem  
nichts Zum frohen anschau  
beines lichts: Dies dankt dir  
meine seele. Doch nicht in  
die-

dieser welt allein Mich deiner gütē zu erfreun; Auch in der ewigkeit durch dich Beglückt zu werden, schuffst du mich. Drum gab für mich, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dein einziger Sohn sich in den tod.

2. Du trugst aus freyer lieb und huld, O mein Versöhner, meine schuld Und meiner strafen bürde. Wie bebest du am dhlberg nicht In Gottes furchtbarem gericht, Auf daß ich selig würde! Ich bin auf deinen tod getauft. Ein heil, das mir so theur erkauft, Das sollt ich von mir stoßen? ich? Ich hingehn und verläugnen dich? Nein! ach ich lieb, O Jesu Christ! o Jesu Christ! Dich, der du mein Versöhner bist.

3. Zwar seh ich noch, o Geist des Herrn! Was auf mich wartet, nur von fern, Nur dunkel noch im glauben: Noch wandl' ich nicht im schaun; allein Mein heil wird groß und herrlich seyn. Herr, stärke diesen glauben! Entreiß mich dem, was eitel ist, Der du mein licht und führer bist! Daß ich, der welt entrissen, dir Hier leb, und einst auch sterbe dir. Geist, unser Gott! Zeig uns im tod das heil des Herrn: So folg ich ihm zum grab auch gern.

4. Dein, Vater, Sohn und Geist! nur dein Will ich, will keines andern seyn, Damit ich selig werde. Der erbe weisheit tröstet nicht, Wann ich nun sterbe: vom gericht Be-

freyt kein glück der erde. Du, o mein Vater, du vergiebst Mir jede schuld! du, Jesu, liebst Wie einen bruder mich! und du, O Geist des Herrn, ruffst einst mir zu: Nach deinem kampfe Nimm hin den lohn, nimm hin den lohn Vor deines Gottes höchstem thron! Mel. Werde munter mein gem.

638. Lehre mich, Herr, recht bedenken, Was wahrhafte weisheit sey! Meinen fleiß darauf zu lenken, Stehe mir aus gnaden bey: Denn die klugheit, die die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist, wenn unsre seelen Sich, Herr, deines wortes licht Nur allein zum leitstern wählen, Und mit fester zuversicht Diesem licht sich anvertraun: Denn die folgsam darauf schaun Und ihr hoffen darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu seyn; Sich nicht schon vollkommen achten, Und den eigendünkel scheun; Gern auf seine fehler sehn; Wenig sie vor Gott gestehn; Eifrig stets nach beßrung streben, Und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner mittlers huld vertraun; So auf seine stimme hören, Und auf seinen wandel schaun, Daß man falsche wege flieht, Und mit eifer sich bemüht, Seinem bilde hier

hier auf erden Immer ähnlich  
wer zu werden.

5. Weisheit ist es, alles  
meiden, Was das herz mit reu  
beschwert; Und sich hüten vor  
den freuden, Die der sünden-  
dienst gewährt; Eitlen ruhm  
der bald verblüht, Lust die  
im genuß vorflieht, Nicht für  
wahre wohlfahrt achten: Nein,  
nach bessern gütern trachten!

6. Weisheit ist es, Gottes  
gnade Sich zu seinem ziel er-  
sehn, Und auf seiner wahrheit  
pfade Diesem glück entgegen  
gehn; Gern nach Gottes wil-  
len thun; Froh in seiner fü-  
gung ruhn; Und, wann leiden  
uns beschweren, Hoffend mit  
geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets be-  
denken, Daß wir hier nur pil-  
ger sind; Wunsch und hoff-  
nung dahin lenken, Wo die  
seele ruhe findet; Seine augen  
unverwandt Nach dem ew'gen  
vaterland Richten, und sich  
hier bestreben, Wie man dro-  
ben lebt, zu leben.

8. Diese weisheit ist auf  
erden, Höchster, unser bestes  
theil. Die von ihr geleitet  
werden, Deren weg ist licht  
und heil. Solche weisheit  
kommt von dir: Gott! verleihe  
sie auch mir; Laß sie mich zu  
allen zeiten Auf den weg des  
friedens leiten!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

639. **D**ich ruf ich an,  
Gott! laß mich  
stets auf erden Im guten wach-  
sen, stets vollkommner wer-  
den; Verleihe mir zu diesem

besten werke Selbst licht und  
stärke.

2. Dein wort, ich mög' es  
lesen oder hören, Erhebe täg-  
lich mehr durch seine lehrer  
Den trägen geist, daß ich auf  
deinem wege Nie wanke  
möge.

3. Auch gieß, daß ich es  
fühle, wie so nahe Du, Gott,  
mir seyst, damit ich kraft em-  
pfah, Durch deine gegen-  
wart zu edlen werken Mein  
herz zu stärken.

4. Stets sey mir Jesu vor-  
bild gegenwärtig, Daß ich zu  
allen guten thaten fertig Und  
willig sey, zu ehren deiner  
namen, Ihm nachzuahmen.

5. Es stärke mich der trost,  
vor deinem throne Einst zu  
empfangen der überwinde fro-  
ne. Mich stärke der gedanke,  
Gott wird richten! In allen  
pflichten.

6. So werd ich, Vater,  
täglich mehr auf erden Im  
guten völliger und treuer wer-  
den; Und so empfahn zu mei-  
nem besten werke Mehr licht  
und stärke.

Mel. Mein Gott in der höh.  
640. **N**ach meiner seelen  
seligkeit Laß  
Herr, mich eifrig ringen  
Sollt ich die kurze gnadenzeit  
In sicherheit verbringen? Wie  
würd ich einst vor dir bestehn?  
Wer in dein reich wünscht ein-  
zugehn, Muß reines herzens  
werden.

2. Erst an dem schluß der  
lebensbahn Auf seine sünden  
sehen, Und, wann man nicht  
mehr

mehr freyen kann, Gott um erbarmung flehen: Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem wort bezeugt!

3. Du ruffst uns hier zur heiligung; Du laß auch hier auf erden Des herzens wahre besserung. Mein hauptgeschäfte werden. Herr! dazu gib mir kraft und trieb: Nichts in der welt sey mir so lieb, Als du und deine gnade.

4. Gewiß ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden; Was hülf mir? nie kann die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine gnad ersetzen.

5. Was führt mich zu friedlichkeit Schon hier auf diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit Zu noth und tode geben? Nicht menschengunst, nicht irdisch glück; Nur Gottes gnad, und dann ein blick Auf jenes lebens freuden!

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich Vor allen dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edelmuth verachten: Daß ich auf deinen wegen geh Und im gericht dereinst besteh, Sey meine größte sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschüttest Und mich zur treu in dieser pflicht Mit kraft nicht unterstützest? O, stärke mich, mein Gott, er ist dazu; So find ich hier schon

wahre ruh, Und dort das ew'ge leben.

Wpl. Wer nur den lieben G. 641. Nicht, daß ich schon ergriffen hätte; Die beste tugend bleibt noch schwach; Doch, daß ich meine seele rette, Sag ich dem Kleinod eifrig nach. Denn tugend ohne machsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das schwachelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wann sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in meiner brust.

3. Das hertz ist voll heiliger gereien In unsrer ganzen heiligungzeit. Sie untersuchen, sie zu sichern: Erfordert stets machsamkeit. Oft dünkt ein weg uns recht zu seyn; Gott aber findet ihn nicht rein.

4. Du nur kennst, ganz des hertzens tiefen; Doch wer vor seinem langesicht Lernt hertz und wandel ernstlich prüfen. Den leuchtet wahrheit hellem licht, Der wandelt nicht in listermiss: Gott machet seinen gang gewiß.

5. Zwar groß sind auch noch die gefahren, Die unsre schwachheit mit sich führt; Doch mindern sie sich mit den jahren, Wenn Gottes Geist in uns regiert. Nur machen maß der fromme christ: Ihn stürzt kein feind, wie stark

6. Herr! stärke mich durch dein



Deine gnade. In allem, was  
dir wohlgefällt, Und leite mich  
auf rechtem pfade Durch die  
gefahr der prüfungswelt. Bis  
an das ende meiner zeit. Er-  
halte mich in Wachsamkeit!

In eigener Melodie.

**642.** **W**ache dich, mein  
geist, bereit,  
Wache stets und bete, Daß  
dein herz zur bösen zeit Nicht  
von Gott abtrate: Denn schon  
ist Mafcher christ Von versu-  
chungsstunden, Leider! über-  
wunden.

2. Aufstahn, und ermunte  
dich Aus dem sichern schlafel  
Denn sonst (glaub es!) zeigt  
sich Bald darauf die strafe:  
Der fällt leicht, Dem es denkt,  
Daß er sicher stehe. Auf der  
tugend höhe.

3. Wachtel sanft stürzt trug  
und list Dich in schwere sün-  
den. Du bist, falls du schlaf-  
rig bist, Leicht zu überwinden.  
Gott läßt zu, Daß auch du,  
Wenn du sicher wallest, In  
versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht  
die welt Durch gewalt be-  
zwinde, Oder, wenn sie sich  
verstellt, Listig an sich bringe:  
Wach, und sieh. Daß dich nie  
Die verführer fällen Die dir  
nehe stellen!

5. Wach, and hab auf dich  
selbst acht; Trau nicht demem  
herzen! Leicht kann, wer es  
nicht bewacht, Gottes huld ver-  
scherzen. Ach! es ist Voller  
list, Weiß sich selbst zu hen-  
dweln, Und mag gern sich schmei-  
dweln.

6. Doch mußt du mit wach-  
samkeit Auch gebet verbinden.  
Was dir stark und kraft ver-  
leiht, Ist bey Gott zu finden.  
Gott verleiht Munterkeit Auf  
dem rechten pfade Durch er-  
betne gnade.

7. Nah dich also mit gebet  
Oft zu Gottes throne! Wenn  
dein herz nur gläubig steht,  
Hört er in dem Sohne. Er  
verheißt Seinen Geist, Leben  
und gedeyhen; Befern zu ver-  
leihen.

8. Nun so will ich immer-  
dar Wachen, flehn und beten,  
Und, vermehrt sich die gefahr,  
Immer brünstiger beten. In  
der noth, Selbst im tod, Werd  
ich froh bestehen, Gottes bey-  
stand sehen.

Mel. Es ist das heil uns kom.

**643.** **U**msonst, umsonst  
verhüllst du dich,  
Mein herz, in finsternisse.  
Was kann ich Gott verbergen?  
ich? Was thyn, daß er nicht  
wisse? Verbirg dich in das  
dunkle grab; Das auge Got-  
tes schaut hinab. Er kennet  
alle tiefen.

2. Wo ist die nacht der ein-  
samkeit, Die mich vor ihm ver-  
hehle? Er sieht euch schon, eh  
ihr noch seyd, Gedanken mei-  
ner seele! Eh ich euch selbst  
empfinden kann, Von eurer er-  
sten bildung an, Bis ihr voll-  
endet werdet.

3. Er kennet, er durch-  
schauet euch, Wann ihr euch  
mir entziehet; Remerkt euch,  
wann ihr, blißen gleich, Schnell  
auffahrt, schnell entfliehet.  
Wer.

Vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! Vergebens; aufgezeichnet steht Ihr all in seinem buche.

4. Der Herr gedenket ihrer doch, Wenn sie gleich mir verschwinden. Sie bleiben; und ich träume noch, Sie wären keine sünden? Sie alle müssen an das licht, Wann er erscheint, und sein gericht Der herzen rath entdecket.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen, Das urtheil des verdienten fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die nacht, die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt: Nicht einer ist vergessen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott stets voll, Gedanken meiner seele, Daß, wann gerichtet werden soll, Nicht einer dann mich quäle; Seyd heilig! und dann fürcht ich nichts: Gott wird am tage des gericht's, Gleich thaten, euch belohnen.

Mel. Es woll uns Gott genäd.

644. Der du verstand und tugend schenkst, Gott, Vater meines lebens! Wo du mein thun nicht selber lenkst, So leb ich hier vergebens. Denn wen dein Geist nicht neu gebiert, Der bleibt der sünd ergeben: Und wen die sünde noch regiert, Der ist zum rechten leben Noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich Zu deinem schwachen kinde! Gib mir ein frommes

herz, daß ich Mich selber überwinde. Bewahre meinen mund, daß mir kein schlüpfrig wort entfalle; Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudig lob erschalle, Den nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein ohr, daß ich Nicht gern auf später höre, Damit in meinem glauben mich Kein frecher thor bethöre. Hilf, daß kein witz der lästersucht Mir ohr und herz vergifte, Noch jemals, wie er tückisch sucht, Durch mich dann zwietracht stifte, Nie mich zur schmachsucht reize.

4. Mein ange, Gott, bewahre mir Vor unverschämten blicken, Und vor unzüchtiger begier, Die unschuld zu berücken. Laß mich den schmuck der sittsamkeit Weit über alles schätzen. Was keiner engel aug erfreut, Das sey auch mein erasßen; Was du liebst, mein bestreben!

5. Behüte mich vor schwelgeren, Die leicht das herz verführt; Vor trunkenheit, die ohne schein, Zu ärgern lastern führt. Die lust, die bloß den leib ergötzt, Verderbet oft die herzen: Und was die welt für freude schätzt, Bringt nachreu, elend, schmerzen, Und stürzt zuletzt zur hölle.

6. Hilf, daß mein geist nichts lieber hört, Nichts lieber spricht und denkt, Als was den glauben stärkt und nährt, Und lust zum guten schenket. Was mich zu jenem leben bringt, Wo man bey dir stets

stets lebet, Dein lob mit allen engeln singt, Und deinen ruhm erhebet! Das, das sey meine freude!

Mel. Gott des himmels und.

645. **G**roßer Gott! ein gut gewissen Ist der christen eigenthum. Wann sie alles wissen müssen, Bleibt doch dies ihr eigenthum. Nimm der feind, raubt gluth und fluth: Dann giebt es noch trost und muth.

2. Fester stehet es, als mauern. Wann sich sturm und wetter regt. Immer weiß es auszubauern, Wenn schon alles auf uns schlägt. Ja man ruht bey list und wuth. Doch auf diesem füssen gut.

3. Aber ach! ein böß gewissen Klagt den frechen sünders an. Hat er, von Gott losgerissen, Böses unbesorgt gethan; Tritt es doch zuletzt empor, Hält ihm alle bößheit vor.

4. Darum laß der frebler rotten, Die der sündendienst ergötzt, Ueber das gewissen spotten; Es erwachet doch zuletzt: Und dann wird des herzens peim Unerträglich schmerzhaft seyn.

5. Herr! von dir kommt alles gute; Mache mein gewissen rein. Dir will ich mit frohem muthe Unterthan und eigen seyn, Bespre meinen geist und sinn, Bis ich dir gefällig bin.

6. Herr! erhalte mich im glauben: Schenk mir meines Jesu sinn: Nichts laß mir

den vorthail rauben, Daß ich dein kind, Gott, stets bin. Lästert mich ein falscher mund; Du kennst meines herzens grund.

7. Ziehe mich von jedem handel, Wo man falsche ränke schließt, Weil dergleichen lebenswandel Wider das gewissen ist: Laß uns darauf fest beruhn, Nichts zu scheuen, recht zu thun.

Mel. Jesus meine zuberstcht.

646. **G**roßer Schöpfer, Herr der zeit! Sieh, daß ich bis an mein ende So, wie mir dein wort gebeut, Klüglich alle zeit anwende, Die mir noch dein weiser rath In der welt beschieden hat.

2. Ach wie flügelschnell entfliehn Jahre, tage, zeit und stunden! Eh mans meint, sind sie dahin; Als ein blitz, der schnell verschwunden. Der ist klug, der seine zeit Nützlichen geschäften weihet.

3. Herr! vergieb durch deines sohn, Daß ich manche meiner zeiten, Welche nun schon sind entflohn, Angelegt zu eitelkeiten Und in solchem thun vollbracht. Das mir jetzt kummer macht.

4. Dir sey preis! du schenkest mir Nun noch zeit und raum zur buße. Herr! ich komm, und falle dir Mit gebet und flehn zu fuße; Und mein ganzes herz bereut Meine schon verlorne zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, Was von meiner zeit ver-

verschwunden. Doch, wenn ich nach meiner pflicht Treulich nütze alle stunden, Die du mir noch ferner schenkst; Weiß ich, daß du mein gedenkst.

6. O so lehr mich, daß die frist, Die du mir hast zugemessen, Als ein schneller strom verfließt: Und laß nimmer mich vergessen, Hier sey meine prüfungszeit Zu dem glück der ewigkeit!

7. Säen muß ich hier mit fleiß. Zu der erndte jenes lebens: O wie glücklich, daß ich weiß, Dies geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner saat, Wer hier wohl gesäet hat.

8. Nun laß deinen guten Geist Mich zu dieser weisheit führen. Laß ihn, wie dein wort verheißt, Meinen wandel so regieren, Daß ich täglich samen streu, Dessen ich mich ewig freu.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

647. Was ist mein zeitlich's leben, Das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares gut! Du gabst mir's, hier auf erden Zum himmel reis zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die saat gestreuet; Dort erndtet man erfreuet Der tugend fruchte ein. Je länger ich hier wandle, Und redlich vor dir handle, Je größer wird mein glück dort seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr, laß mir, im glauben Der künftigen erndtezeit, Mein leben auf der er-

den So werth und wichtig werden, Als dein wort selbst es mir gebeut!

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in den tod zu stürzen, Ist wider meine pflicht; Ist undank deiner güt! Ein redliches gemüthe Verläßt ja seinen standort nicht.

5. Sieh, daß ich flüchtig fliehe, Was oft mit leichter mühe Mir gar mein leben nimmt: Doch laß mich auch nicht zagen, Das leben selbst zu wagen, Wann mich die pflicht dazu bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben. Hilf du selbst meiner schwachheit auf!

7. Was nützt ein langes leben Dem, der nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer sich im glauben übet Und Gott und menschen liebet, Nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

648. O daß von meinen lebensdagen Doch keiner ganz verloren sey! Verlorne stunden, ach die nagen Das herz zu spät mit gram und reu: Und den entsehn ausgenblick Bringt kein gebet, kein flehn zurück.

2. Laß jeden meiner augenblicke, O Gott, mir innig theuer seyn; Laß mich die zeit zu meinem glücke Nie durch der sünde dienst entweihn, Nie durch

Durch die lust der eitelkeit, Die doch das herz zuletzt bereut.

3. Noch ist es tag; jetzt laß mich werke Der tugend wirken, eh die nacht, Wo niemand wirkt, erscheint: jetzt stärke Mich deine lieb und deine macht! Wie viel ist noch für mich zu thun! Und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

4. Auf, auf, mein geist, laß keine stunde Des lebens ungenützt vorbey! Auf, schwör es jetzt mit herz und munde; Und sey dem ernstest schwur getreu: Dir, Herr der zeit und ewigkeit, Sey jeder augenblick geweiht!

5. Dann seh ich an der laufbahn ende Getrost auf meine tage hin, Und sage: Herr! durch deine hände: Empfang ich, was ich hab und bin. Hier ist mein tagewerk; nicht mein, Dein ist der ruhm, die ehre dein!

Mel. Gott sey dank durch alle.

649. Christen! unser leben eilt: Ohne rast und unverweilt Strömet seine kurze zeit In das meer der ewigkeit.

2. Habt auf eure stunden acht; Wirket gutes: denn die nacht, Wo man nichts mehr wirken kann, Rückt, noch eh ihr meint, heran.

3. Jetzt noch währt der tag des heils. Treft die wahl des besten theils: Stellt euch dieser welt nicht gleich: Seyd an guten werken reich!

4. Wisset, für die ewigkeit Sieht euch euer Herr die zeit. Weh euch, wenn ihr sie ver-

träumt, Und in träger ruh versäumt!

5. Die versäumung eurer pflicht Straft sein ewiges gericht: Und auf mißbrauch jeder kraft Folgt die strengste rechenenschaft.

6. Dies empfindet jeder christ, Der ein christ in wahrheit ist: Eingedenk der ewigkeit, Müht er weislich seine zeit.

7. Jede stund, in der sein geist Sich der erde mehr entzweit, Geht zu seinem vater hin, Wird ihm ewiger gewinn.

8. Jede stunde, die er müht, Waisen hilft und wittwen schützt, Dauert unverloren dort Stets in seinem lohne fort.

9. Wohl dem, der an Jesum glaubt; Muthig kämpft; sein fleisch betäubt; Gott und seinem nächsten lebt; Und hinauf zum himmel strebt!

10. Wohl ihm! er entschläft im Herrn Ruhig, und getrost und gern; Schaut, entrissen dem gericht, Ewig, Gott, dein angesicht.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir,

650. Der letzte tag von deinen tagen, O mensch, eilt immer mehr herben. Statt über ihre flucht zu klagen, Erkauf und brauche sie getreu. Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von tausend eitelkeiten, Versäumst du deines lebens zweck; Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und wirfst so sorglos jahre weg: Und bist du denn, o sterblicher,

cher, Des nächsten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einst zu besitzen, Sollst du des kurzen lebens zeit Als deine saatzeit weislich nützen Und thun was dir dein Herr gebent. Wie freundlich ruft er dir zu: Nur eins ist noth; was säumest du?

4. Drum eil, und rette deine seele; Und denke nicht: ein andermal! Sey wachsam, bet, und überzähle Der menschentage kleine zahl. Sey fromm, und wandle vor dem Herrn, Wär auch dein ende noch so fern.

5. Mit jedem, dir geschenkten morgen Erwecke dich, gewissenhaft Für deiner seele heil zu sorgen, Und suche Gottes licht und kraft. Sprich: o mein Gott! ich will allein Mein leben deinem dienste weihn.

6. Erleucht und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts bermag. Sieh, daß ich das was gut ist wähle: Dazu giebst du mir diesen tag. Was ist nicht jede stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, hab ich aus allen kräften Hier deinem reiche nachgestrebt, In dir gefälligen geschäften Die pilgerstage durchgelebt! Dann wohl mir, wann ich sagen kann: Du nimmst mich, Gott, zu ehren an!

8. Mein sprachlos flehn an meinem ende Vernimmst du, Herzensklündiger! In deine treue vaterhände Befehl ich meinen geist, o Herr! Er

schwingt, wann seine hütte fällt, In dir sich über grab und welt.

Mel. Jesus meine zuversicht.

651. Herr! ich hab aus deiner treu, Mir zum heil, noch zeit in händen; Sieh, daß ich beflissen sey, Sie auch weislich anzuwenden: Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink mich ruft?

2. Unausprechlich schnell entfliehn Die mir zugezählten stunden: Wie ein traum sind sie dahin Und auf ewig mir verschwunden. Nur der augenblick ist mein, Deß ich mich noch jetzt kann freun.

3. Laß bey ihrer flüchtigkeit Mich, mein Gott, doch nie vergessen, Wie unschätzbar sey die zeit, Die du hier uns zugemessen; Wie, was hier von uns geschieht, Erw'ge folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Jede stunde auszu kaufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine schonende geduld Trage mich hier nicht vergebens; Ach vergieb mir meine schuld, Daß so manchen theil des lebens Ich zu meiner seele wohl Nicht gebraucht so, wie ich soll!

6. Laß mich meine besserung Für mein hauptgeschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut



heut Mich geriebt und ewig-  
keit.

7. Deine gnade steh mir  
bey, Daß mein leben auf der  
erde Reich an tugendfrüchten  
sey Und ich reif zum himmel  
werde. Nahet dann mein ende  
sich, O so stärk und tröste mich!

Mel. Ich hab mein sach Gott.

652. Wie fleucht dahin  
der menschenzeit!  
Wie eilen wir zur ewigkeit!  
Wie mancher sinkt, eh er's ge-  
dacht, Ins todes nacht! O  
seele, nimm dies wohl in acht!

2. Dies leben gleicht ei-  
nem traum. Gleich einem  
leichten wasserschäum Ist alle  
seine herrlichkeit. Der strom  
der zeit Reißt schnell uns fort  
zur ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du  
bleibest mir Das, was du bist:  
ich traue dir. Es falle berg  
und hügel hin; Mir bleibt's  
gewinn, Wenn ich dein todt und  
lebend bin.

4. So lang ich noch auf er-  
den wohn, Erwecke mich, o  
Gottessohn! Verborgen ist  
mein todestag; Sieh, daß ich  
wach, Und, wann er kommt,  
bereit seyn mag.

5. Was hilft die welt in to-  
desnoth? Was ehr und reich-  
thum nach dem todt? Bedenk's  
o mensch, was eilest du Dem  
schatten zu? Kein irdisch glück  
gibt wahre ruh.

6. Weg eitelkeit, der thoren  
lust! Mir ist ein bessres gut be-  
wußt: Dabin allein geht mein  
begier, Dies bleibet mir. Herr  
Jesu! mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir seyn, wann  
ich dich seh Und froh zu dei-  
ner rechten steh? O mein Er-  
löser, stärle mich, Daß eifrig  
ich Bis an mein ende liebe dich!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

653. O wie beglückt ist,  
wer auferden Mit  
allen seinen kräften strebt, Im  
guten völliger zu werden, Und  
nicht für diese welt nur lebt;  
Wer vorwärts dringt, und nie  
vergißt, Daß seine seel unsterb-  
lich ist.

2. Er forscht, nach seines  
Gottes wegen, Was gut ist,  
leicht und schnell zu thun;  
Spricht nicht verbroffen mit  
den trägen: Noch will ich  
schlummern, noch ich ruh!  
Nein, er entreißt sich träger  
ruh Und eilt dem kleinod mus-  
thig zu.

3. Voll von der tugend ed-  
len sorgen, Denkt er, und denkt  
mit lust daran, Wie er, hier  
sichtbar, dort verborgen, Ein  
gutes werk vollenden kann;  
Und nützet jeden augenblick  
Für Gott und seiner brüder  
glück.

4. Nie abgeschreckt von hin-  
dernissen, Stärkt er mit Gottes  
stärke sich; Bleibt in den heis-  
ligen entschlüssen, Stets fest  
und unveränderlich, Und,  
wenn er auch zu kämpfen hat,  
Wird jeder vorsatz selbst zur  
that.

5. Beschwerden scheut er  
nicht, gerüstet Mit selbstver-  
läugnung, und entbehrt, Was  
seiner sinnlichkeit gelüstet. Wie  
groß der güter preis und werth,  
O d 4

Wie

Wie schmeichelnd auch das laster sey; Bleibt er doch seiner pflicht getreu!

6. Er widersteht mit festem muthe Den lastern sich, und kämpft für Gott. Ihn trifft im kämpfe für das gute Verfolgung, spott, und selbst der tod; Ihm bleibt doch der preis des streits. Er kämpft und ringt: denn Gott gebeuts!

Mel. Durch Adams fall ist.

654. Wir liegen täglich in dem streit, Uns selbst zu überwinden, Die welt, das fleisch, die eitelkeit, Die böse lust der sünden, Und was, dem reich Des satans gleich, Pfl egt Gott zu widerstreben; Dawider s ich Des glaubens licht, Das uns Gott selbst gegeben.

2. Viel stärker ist, wer selber sich, Als andre, überwindet, Ob er der alten schlangen stich Im herzen gleich empfindet. Geiz, fleisch und blut, Meid, stolzer muth, Herrscht nicht in seinen sinnen. Das fleisch erliegt, Der glaube siegt: Er muß den streit gewinnen.

3. Wer Gott also ergeben ist, Wird schubbe luste lassen Und wider alle höllenlist Die glaubenswaffen fassen. Der schwere streit Bringt nach der zeit Die ew'ge himmelskrone. Wer überwindt, Gewiß! der findt Sie dort zum guadenlohne.

4. Ach Gott, der du das wollen giebst, Verleih auch das vollbringen! Der geist ist willig, den du liebst; Das fleisch

ist schwer zu zwingen. Wer wird uns doch Von diesem joch Des leibes noch erlösen? Herr, reich an huth! Vergieb die schuld: Errett uns von dem bösen.

Mel. Komt her zu mir, spricht.

655. Christ! bist du klug, So fleuch die welt, Die deiner seele nahe stellt. Fleuch sie, fleuch ihre tücke! Meid ihren schmeichlenden gesang: Sie lieben, ist dein untergang; Sie fliehen, ist dein glücke.

2. Die menge macht die that nicht gut; Das, was der große böses thut, Ist christen kein gesetz. Sagt dir die welt von freude vor, So verstopfe bald dein ohr; Ihr rath ist faul geschwätze.

3. Fähr unablässig mit ihr krieg. Der glaube schenket uns den steg, Die welt zu überwinden. Die welt ist freilich schlaun und stark; Doch sey du in dem Herrn nur stark: So wird ihr trug verschwinden.

4. Veränd're dein vereitelt hertz: Schwing dich in buße himmelwärts, Und tritt die welt mit füßen. Die welt vergeht mit ihrer lust: Nur, wenn du Gottes willen thust, Wird seg'n auf dich fließen.

5. Wenn du der welt gekrenzt bist, Und dir die welt gekreuzt ist, So bist du neu geboren: Doch, wenn dir noch der lauf der welt, Und wenn dein thun der welt gefällt, So bist du noch verloren.

6. Dant

6. Dank sey dir, Jesu, starker held! Du hast mich von der argen welt Erlöset und erwählet. Du hast mich, da ich sie verließ, Dith gläubig meinen Heiland hieß, Den deinen zugeählet.

7. Steh mir, mein schutzherr, kräftigst bey, Daß ich mit dir, vermögend sey, Die weltlust zu verachten. Nie blende mich hinfort ihr reitz; Es lehre mich dein wort und kreuz Die welt für gar nichts achten!

Mel. Jesu meines lebens leb.

656. Herr, wie mancherley gebrechen Mußt du nicht an mir noch sehn! Auf mein tägliches versprechen Folgt ein tägliches vergehn. Ach daß ich doch fester stünde Und mich nicht so wankend fände! Hörte doch in meinem lauf Unbestand und leichtsinn auf!

2. Herr! die schwachheit meiner kräfte, Meines hertzens böser grund Und die listigen geschäfte Meiner feinde sind dir kund. Nie darf ich mir selber trauen, Nicht auf mein versprechen bauen. Meines hertzens falschheit droht Alle tage mir den tod.

3. Ist schon ein feind überwunden; Stellt sich doch ein andrer ein. La sie wollen oft verbunden. Meiner seele mörder seyn. O wie oft werd ich besieget, Wenn mein hertz nicht wacht und krieget! Denn der angriff geht dahin, Wo ich noch am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die stunde de mißsen, Als dein kind zu dir zu flehn; Und das klagende gewissen Läßt mich nur mein elend sehn, Spricht: du kommst doch nicht zum ziele! Der gefahren sind zu viele; Schon bist du zu schlimmer art; Und der kampf ist dir zu hart.

5. Doch zur welt kann ich nicht treten; Denn sie giebt mir keine ruh. Darum sag ich bann mit beten. Neuen ernst und eifer zu. Auch empfind ich glaubenstrieb: Denn des Vaters ew'ge liebe Heisset mich, nur zu ihm gehn Und um neue gnade flehn.

6. Herr, wie muß ich mich bann beugen, Wenn du mir so viel vergiebst! Ja, vor scham muß ich nur schweigen, Wenn du mich so zärtlich liebst. Und ich sollte dich betrüben? Undankbar noch sünden lieben? Dir mein ganzes hertz nicht weihn? Ewig nicht dein eigen seyn?

7. Mein, mein Vater, dein zu bleiben, Ist mein wunsch auf dieser welt. Laß doch deinen Geist mich treiben Zu dem, was dir wohlgefällt! An mir selbst will ich verzagen, Nichts auf meine kräfte was gen. Gieb du mir nur muth und kraft: So wird mir der sieg verschafft.

8. Will mein fuß außs neue gleiten, Regt sich last und furcht in mir; Ach, so warne mich bey zeiten Und zeuch mich dann bald zu dir! Laß mich nicht mir selber leben, Sondern dir mich übergeben: So werd

werd ich, in Christo rein, Mich  
dir ganz zum opfer weihn.

Mel. D ewigkeit, du Donnerw.

657. **S**elbst engel sind  
gefallen, Herr,  
Weil sie nicht dir, Allmächtiger,  
Nicht dir gehorchen wollten,  
Durch ungehorsam nun  
entweicht, Werstoßen aus der  
seligkeit, Die sie bewahren  
sollten, Verbann't von deinem  
angesicht, Und aufbehalten  
zum gericht.

2. Sie fühlens, und vere  
suchen doch, Wir satan, ihr  
verführer, noch Dir, Herr,  
zu widerstreben. Der erste  
mensch verlor, durch ihn Ver  
leitet dir sich zu entziehn, Die  
unschuld und das leben. Die  
lust gebahr die sünd', o Gott;  
Und diese, ach! gebahr den tod.

3. Wenn wir nicht deiner  
wahrheit licht, Wenn wir, All  
mächtiger, dich nicht, Zu un  
serm schutze hätten; Wer wis  
derstände seiner macht? Nun  
können wirs, von dir bewacht:  
Wir können, Gott, uns ret  
ten; Nun seiner schlingen täu  
schung sehn; Nun seiner böse  
heit widerstehn.

4. Dir, Gott, sey dank!  
sey hochgelobt! Wir können's  
nun; wie sehr er tobt. Mit  
dir solls uns gelingen. Dein  
Sohn hat satans reich zerstört,  
Zerstört sein werk, und uns ge  
lehrt Die sünd' und ihn be  
zwingen. Mit ihm zertritt nun,  
wer nur glaubt Und ernstlich  
kämpfst, des mörders haupt.

5. Verführen kann er nun  
bloß den, Der schlummern will,

nicht widerstehn, Nicht nuch  
tern seyn; noch beten: Den,  
welcher, stark durch Gottes  
macht, Kämpfst, seine schwach  
heit fühlt und wacht, Wird er  
nicht untertreten. Der glaube  
siegt, und zwinget ihn, Mit  
schande ganz bedeckt, zu fliehn.

6. Er reiz uns, oder reiz  
uns nicht Zur übertretung un  
serer pflicht; Wer frevelt, wird  
sein selabel! Wer seiner misse  
that sich freut, Gewarnt, und  
mit beharrlichkeit, Verdient  
auch gleiche strafe. Verschuldet  
ist sein untergang: Denn selbst  
verführung ist nicht zwang.

7. Hilf uns in unserm  
kampf, o Gott! Dann soll kein  
leben, soll kein tod Von deiner  
lieb' uns trennen. Erscheint  
uns auch ein täuschend licht;  
Doch täuscht, o Herr, dein  
feind uns nicht: Wir werden  
ihn erkennen. Getrost! wir  
kämpfen nicht allein: Du hilfst;  
wir müssen sieger seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

658. **W**ie selig, Herr, ist  
der gerechte! Du  
bist sein schild und großer lohn.  
O daß auch ich gerecht seyn  
möchte! O wär ich, was ich  
seyn soll, schon! Ich, dir be  
kenn ichs, bin noch weit Vom  
ziele der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir  
zu finden, Was deinem Geiste  
widerspricht! Wie oft bedeck  
ich mich mit sünden, Und bil  
lige sie selbst doch nicht! Wie  
oft verlaß' ich deine bahn, Und  
mein, ich hätte wohl gethan!

3. Wer kann, wie oft er  
seh-

fehle, merken? Nur du durchschaust mich, wer ich bin. Nur du kannst mich im guten stärken; Drum nimm mein Herz, o Vater, hin! O mach', ich wünsche rein zu seyn, Mich von verborgnen Fehlern rein!

4. Von aller eiteln eigenliebe Befreye mich durch deine kraft! Erweck und mehr in mir die triebe Zu dem, was wahre beßrung schafft! Laß meinen fleiß gesegnet seyn Und meine heiligung gedeihn!

5. Du wirst mein demuthsvolles flehen, Wirst den, der dich bekennt und ehrt, O Gott der gnade, nicht verschmähen; Du bist ja, der gebet erhört. Mein Fels, mein Heil! ich traue dir: Das, was ich bitte, gibst du mir.

Mel. Jesu meines lebens leb.

659. Ach, wann werd ich von der sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, Daß ich sie ganz überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit thränen, Kann ich mich von ihr entwohnen; Immer noch ereilt sie mich Und versucht mich wider dich.

2. Längst hatt ich den schluß gefasset, Dir mein leben ganz zu weihn. Alles, was dein herze hasset, Sollte mir ein abscheu seyn. Allen vorthail, alle freuden, Die mich von dir könniten scheiden, Wollt ich mit verachtung fliehn, Nie am sündenjoch ziehn.

3. Gott! du sahest, wie ichs meinte, Wie ich alle mis-

sethat, Der ich schuldig war, beweinte Und dich um vergesung bat: Sahst mein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben. Sahst, daß ich nur immerdar, Fromm zu leben, willens war.

4. Aber ach, wie oft empöret Sich die leibenschaft in mir Und verführet mich und störet Meine freudigkeit in dir! Uebereilung, eigenliebe, Des geheimnen stolzes triebe, Oh ichs merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich fleh.

5. Doch verzeihst du die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen: Bösen vorsatz strafft du nur. Hätt ich den trost nicht; ich würde Unter meiner mangelbürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut, nie wieder freun.

6. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden; Bin und bleib ich hier noch schwach: Ach, so segne mein bestreben, So gerecht ich kann zu leben, Daß ich stets von heuchelen Und von bosheit ferne sey!

7. Wann ich falle, laß michs merken; Laß mich streben aufzustehn: Eile, mich, dein kind, zu stärken: Lehre selbst mich fester gehn. Warne mich, sey mein begleiter. Täglich führe Gott, mich weiter, Bis ich in der ewigkeit Dringe zur vollkommenheit.

Mel. Mache dich mein geist.

660. Christ! sey achtsam, sey bereit! Kämpfe,

pfle, bet und wache! Nah ist tod und ewigkeit: Nah ist lohn und rache. Hör! Gott spricht. Säume nicht, Seinen ruf zu hören Und zu ihm zu kehren.

2. Noch tönt nicht zum weltgericht Der posaunen stimme: Noch bebt dieser erdball nicht Vor des richters grimme. Aber bald, Bald erschallt Gottes ruf: zur erden Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh es gedacht, Unter sünd und freuden Deines lebens letzte nacht, Was wirst du dann leiden, Wann dein herz, Von dem schmerz Deiner schuld zerrissen, Wird verzagen müssen!

4. Wann vor deinem antlitz sich Jede sünd enthüllet; Wann nun jede, jede dich Ganz mit graun erfüllet; Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner freuden; Was wirst du dann leiden!

5. Ach! wie bang um trost und ruh In des grabes stufen, Nah dem untergang, wirst du Dann vergebens rufen: "Rette, Gott, Mich vom tod!" "Höre, vater! richter! Schöpfer und vernichter!"

6. Noch, noch wandelst du, o christ, Auf des lebens pfade: Nah zu deiner rettung ist Dir des Ew'gen gnade. Eil ihr zu, Daß du ruh Für dein herz empfindest Und vergebung findest!

Mel. Du, o schönes weltgeb.

661. Schaffet, daß ihr selig werdet, Ihr, die ihr euch christen heißt, Euch

auch christlich zwar gelehrt, Aber nur von aussen gleist! Wisset, daß der Herr einst komme, Und dann richte böß und fromme. Nichts hilft dann der heuchelschein Dem, der selig wünscht zu seyn.

2. Schaffet doch mit furcht und zittern, Freche sündler allzumahl! Daß, wenn jener tag wird rittern, Ihr der hölle angst und quaal Mit erfreuter seel entgehet; Nicht zur linken Jesu stehet. Schlaß den weg zur bedräng ein, Wollt ihr anders selig seyn.

3. Schafft, daß ihr mögt selig werden. Die ihr schon begnadigt seyd! Flieht die lüste dieser erden: Jaget nach der heiligkeit: Folget Jesu lehr und leben: Bleibet euren Gott ergeben: Fehler wird er dann verzeihn; Und ihr werdet selig seyn.

4. Jesu! dein unschuldig leiden Gründet unser glück und heil. Gern hätt ich an allen freuden, Die du uns erwarbest, theil. Rein bin ich zwar nicht von sünden; Aber laß mich gnade finden. Durch den glauben bin ich dein! Sprich: einst: du sollst selig seyn!

Mel. Wacht auf ihr christen.

662. Bedenk, christ, alle tage, Wie du einst mögst bestehn, Und durch den tod ohn klage Ins andre leben gehn. Dein zweck sey, Gott gefallen In werken; sinn und wort: Denn rechnung von dem allen Muß du einst geben dort.

2. In



2. An jedem abend denke:  
Dies ist die letzte nacht! An  
jedem morgen denke: Wird  
auch der tag vollbracht? Du  
mußt der wahren tugend Nicht  
bloß dein alter weihn; Es  
muß auch deine jugend Dem  
Herrn geheiligt seyn.

3. Was uns die welt kann  
geben, Ist nichtig und vergeht.  
Und selbst auch unser leben Ist  
nichtig und vergeht. Ach  
hänge deine seele Nicht an die  
lust der welt! Sey flug, be-  
denk, und wähle Nur das, was  
Gott gefällt.

4. Nie, nie mußt du verges-  
sen; Hör mich und folge mir!  
Vielmehr stets wohl ermessen  
Drey dinge über dir: Ein ohr,  
das alles höret: Ein aug, das  
alles sieht: Ein buch, das  
alles lehret; Was auf der welt  
geschieht.

5. Der du in allen dingen  
Das wollen siehst, o Herr!  
Gieb mir auch das vollbrin-  
gen Zu deines namens ehr.  
Hilf, daß ich leb' und sterbe,  
Wie es dein wort gebout; Und  
nach dem tod ererbe Des him-  
mels herrlichkeit.

Mel. Ich dank dir schon durch.

663. O christ, erhebe  
herz und sinn!  
Was hängst du an der erden?  
Hinauf! hinauf! zum himmel  
hin! Ein christ muß himm-  
lisch werden.

2. Was bist du in der welt?  
ein gast, Ein fremdling und  
ein wandrer! Wenn du kurz  
hausgehalten hast, So erbt  
dein gut ein andrer.

3. Was hat die welt? was  
baut sie an? Nur tand und  
eitle dinge! Wer einen him-  
mel hoffen kann, Der schätzt  
die welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann  
der wol noch Den sinn auß  
niedre lenken? Nur, wer an  
Gott denkt, denkt hoch: So  
müssen christen denken!

5. Wenn dich die last der  
leiden drückt, Schau drum nicht  
muthlos nieder. Schau frey  
empor; sprich: mich erquickt  
Der Herr doch endlich wieder!

6. Der christen hohes büs  
gerrecht Ist dort im pater-  
lande: Der christ, der irdisch  
denkt, denkt schlecht, Und unter  
seinem stande.

7. Dort ist das rechte ca-  
naan, Wo lebensströme flie-  
sen. Blick oft hinauf! der ans-  
blick kann Den leidensfelch  
versüßen.

8. Dort oben ist des Vaters  
haus. Gott theilt zum  
gnadenlohne Den überwin-  
dern kronen aus. Kämpf auch  
um sieg und krone!

9. Dort ist den engeln süße  
pflicht, Der Gottheit ruhm zu  
singen. Freund Gottes! seh-  
nest dir dich nicht; Mit ihnen  
Gott zu singen?

10. Dort wohnt Gott Vater,  
Sohn und Geist, Mit licht und  
glanz umgeben; Welch glück,  
daß dir dein Gott verheißt:  
Wo Gott lebt, sollst du leben!

11. Dort herrscht dein Hei-  
land, Jesus Christ; Und du,  
loß von beschwerden, Sollst  
dem, durch den du selig bist,  
An klarheit ähnlich werden.

12. Hilf

12. Hilf stets, mein Heiland, hilf du mir, Daß ich den geist erhebe, Und daß ich jetzt und ewig dir Zu ehren dent und lebe!

### Von der Sorge für den Leib.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

664. Mein leib ist dein geschenk; du hast sein leben Zum dienste meiner seele mir gegeben. Ich soll ihn, Gott, erhalten, vor gefahren Ihn treu bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen, soll in edlen werken Durch nahrung ihn, und auch durch freunde stärken, Soll ihn durch keine weichlichkeit entehren; Nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur empfindung vieler freuden; Doch auch zur buldung ehrenvoller leiden, Daß er auch unter ihrer edlen bürde Verherrlicht würde.

4. Ich soll, damit er kraft dazu gewinne, Ihn härten; männlich jede lust der sinne Beherrschen, daß er nicht der tugend mühe Verzärtelt fliehe.

5. Das will ich: seiner warten, ihn erquicken. Doch soll er nie die seele niederdrücken Zur sinnlichkeit, zur trägheit, und zu lüsten, Der schmach der christen!

6. Unmäßigkeit und völlerentehre Nie seine sinn' und glieder; sie beichwere Nie meinen geist: in mäßigkeit zu leben Sey mein bestreben!

7. Schleicht auch der krankheit gift in seine glieder, So

heil ihn durch den arzt, und stärk ihn wieder, Wofern, o Gott, ich noch durch küniges leben Dich kann erheben.

8. Gieb mir geduld in allen leibes Schmerzen, Daß ich voll trostes dann in meinem hertzen Auf deine hülfe harr', und meine plage Mit muth ertrage.

9. Zerstör ich ihn nur selbst nicht, ey so werde Mein leib einst wieder, was er erst war, erbe! Er wird im grabe schlummern, nicht vergehen, Einst auferstehen.

Mel. Wer nur den lieben G.

665. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o Schöpfer, meine pflicht. Muthwillig seinen bau zerstören, Verbietet mir dein unterricht. O stehe mir mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich mit vorsatz das verletzen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein kunstwerk schätzen, Das du so wunderbar gebaut? Wess ist mein leib? er ist ja dein; Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Ist dir die sorge nicht zu klein, Wie sollte sie es mir denn seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, Wie viel sind die, o Gott, nicht werth! Es stoßen des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert. Ist nicht der erde größtes gut

gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn seine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist stürker deiner ruh; Zogst selbst dir deine leiten zu!

6. Laß mich, die sünne und die glieder Stets zu bewahren, achtsam seyn! Drückt eine krankheitslast mich nieder, So flöße selbst geduld mit etz; Gewähr auch dann mir guten muth; Und segne, was der arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt; Mein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gefeh mir anbefiehlt: Des körpers wohlbey laß nie allein Den endzweck meiner sorgen seyn!

8. Mein größter fleiß auf dieser erde, Geh stets auf meinen edlern geist, Daß er zum himmel tüchtig werde, Er meines lebens faden reiße! Dazu, Herr, segne meinen fleiß: So leb ich hier zu deinem preis!

Mel. Jesu, der du meine seelg.

666. Welche freudenvolle tage Leben wir, o Gott, durch dich! Unbekannt mit schmerz und klage, Die vor uns vorüber wick, Schmecken wir des lebens freuden, Fühlen selten jenes leiden, Das die heitren stunden trübt, Die uns deine liebe giebt.

2. Frisch und thätig zu geschäften, Stark zur arbeit nach der ruh, Strömet unser leib bes kräften. Der gesundheit fülle zu. Kraftvoll regen sich die glieder Jeden neuen morgen wieder. Immer noch hat uns die nacht Süssen schlummer zugebracht.

3. Wunderbar erhältst und nährst Du den leib, den du gebaut. Wenn du unser schutz nicht wärest; Wenn dein blick, der alles schaut, Nicht sie sähe, die gefahren, Die uns drohen, und bewahren. Uns nicht wolltest wunderbar? Wir erbägen der gefahr.

4. Oft, wenn wir der pflicht vergessen, Diesen leib, so fein gewebt, Treu zu schützen; wenn vermessen Er, der staub, sich überhebt, Sorglos der gefahr nicht achtet, Treuen weisen nach, betrachtet: Ist zum helfen ausgestreckt Deine hand, die uns bedeckt.

5. Laß uns dafür dankbar werden! Zwar ist unsre hütte staub, Nur gebaut für uns auf erden, Bald des grabes stürzer raub; Mag auch einst in trümmer fallen: Doch, solange wir hier wallen, Sey sie theuer uns und werth; Auch durch sie sey du gehrt!

6. Was sie vor der zeit zerstört; Was uns schwach und elend macht; Was vermessenheit uns lehret; Was uns, ruhig überdacht, Bitter, doch zu spät gereuet; Was der tugend urtheil scheuet: Laß, (denn unser leib ist dein,) Vater, ferne von uns seyn!

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott.

**667.** Du, der so gern beglückt, Gern freuden den uns bereitet, Wie selig, wer, von dir An vaterhand geleitet, Nur dann sich glücklich fühlt, Wann er zu dir sich hält, Und jede lust verstmächt, Die dir, o Gott, misfällt:

2. Wie selig, wenn sein geist Zu dir, durch den er lebet, Durch den er denkt und wählt, Sich oft und gern erhebet; Wenn er die freude kennt, Mit dir allein zu seyn, Er staunt, sich deiner macht Und herrlichkeit zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst Der erde keine freuden Mit maß und weisheit wählt! Ihr übermaß wird leiden. Nach arbeit voller müh, Ist schuldlos ihr genuß. Wer bloß der freude lebt, Fühlt elck und verdruß.

4. O, gib, Allgütiger, Gib, daß auch meine seele, Wenn sie nach freude strebt, Die jene freuden wähle, Die endlich doch gereun; Es schlage meine brust, Vom eitlen unversührt, Nur für die reine lust!

5. Laß meine tage mich Durch eitles spiel nicht tödten, Mich vor der tugend nie Beh meinem scherz erdöthen: Nach treu vollbrachter pflicht Darf ich der ruh mich freun; Doch keinen augenblick Des lasters freuden weihn.

6. Vernunft und tugend sey Gefährtin meiner freuden: Dem schwelger laß mich nie Sein kurzes glück beneiden.

Was mir an reichthum fehlt, Ersetzt zufriedenheit. Der frohe sitt' wohnt stets Bey stiller häuslichkeit.

7. Der tag der fröhllichkeit Sey nie bey mir verloren! Ich ward zum dienst der welt, Zum spielwerk nicht, geboren. Erholung sey er mir! Es stärke sich mein muth, Daß gute mehr zu thun, So oft ich ausgeruht.

8. Nie soll durch meine lust Der arme bruder leiden. Der tag, der mich beglückt, Sey ihm auch tag der freuden. Ist er weheth; wahl mir, Wenn er mich nie gereut! Nie scheid' er ohne dank Für den, der mich erfreut.

Mel.. Werde munter mein gem,

**668.** Eifrig sey und fest mein Wille, Reines hertens, Gott, zu seyn; In der unschuld heitren stille Deiner gnade mich zu freun! Deine freude dieser welt, Wenn sie noch so sehr gefüllt, Laß mich wider mein gewissen Wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine güte Viel zu reich und freundlich ist, Als daß sie aus neid verbiete, Was das leben uns versüßt: Und zum besten nur gebeut Dein gesetz bescheidenheit, Zucht und ordnung im genuße, Mäßigung im überflusse.

3. Unfre kindheit, unfre jugend, Unser alter darf sich freun. Auch die freude selbst ist tugend: Aber heilig muß sie

sie seyn: Nicht ein kummel,  
der bethört; Der gefühl und  
kraft zerstört, Der im sturme  
wilder luste. Paradiese macht  
zur wüste.

4. Nur in unbesleckten her-  
zen, Nur in einer keuschen brust  
Loben nie der reue schmer-  
zen. Sie bewohnet ruh und  
lust. Unbeherrschte sinnlichkeit  
Tödtet die zufriedenheit: Sie  
vergiftet alle freuden Und  
verwandelt sie in leiden.

5. Keiner sinn und unschuld  
schmücket Mehr, als schön-  
heit: sie vermehrt Jede lust,  
die uns entzückt, Jedes glückes  
reiz und werth. Keinen her-  
zen fließt der quell Jeder wunde  
rein und hell: Denn sie hoffen  
voll vertrauen, Selbst dein  
antlitz, Gote, zu schauen.

6. Daß er keusch und züch-  
tig lebe, Unbesleckt an geist  
und leib, Dinge, wer dich  
ehret! strebe Jungfrau, jüng-  
ling, mann und weib! Vor  
verführung schütze sie: Und  
ihr herz, gehorche nie Einer  
schändlichen begierde! Heiliga-  
keit sey ihre zierde!

7. Laß uns fröhlich und ge-  
sellig, Sanft, und willig zu  
erfreut, Liebenswürdig und  
gefällig, Aber nur durch tu-  
gend, seyn; Hold, und ohne  
schmeicheley; Stets bescheiden,  
und doch frey; Ohne frechheit  
stets bedächtig; Immer unser  
selber mächtig.

8. Laß die frechheit wilber  
sitten. Nimmer unser herz ent-  
weihn! Laß es, (höre, was wir  
bitten,) Stets der unschuld woh-  
nung seyn! Jeder strebe, wer

ein christ, Bessen wunsch der  
himmel ist, Daß durch tugend  
unsre erde Deines himmels  
vorhof werde!

9. Dann umfahn uns heil  
und segen. Göttliche zufrie-  
denheit leitet uns auf unsern  
wegen. Zu noch größrer selig-  
keit, Bis zum heiligthum auch  
wir Aus dem vorhof bringen;  
dir Keiner herzen opfer brin-  
gen; Ewig dir, o Gott, lob-  
singen.

Mel. Allein Gott in der höh.

669. O Heiligster! es  
wirft vor dir  
Sich unsre seele nieder. Warm-  
herziger! dir flehen wir Für  
uns und unsre brüder. Du  
bist ja unser Vater, du: O  
sende uns erhörung zu, Uns  
allen deinen kindern!

2. Wir sind zu schwach, der  
sinne lust Und ihre falsche freun-  
den Mit festem sinn, mit füh-  
rer brust Zu hassen und zu mei-  
den. Das laster lockt uns von  
der bahn Der unschuld: nimm  
dich unser an, Und laß uns  
nicht verderben!

3. Ach! wenn der sinnlich-  
keit betrug Auch uns, auch  
uns berückte? Hat er der opfer  
nicht genug, Die er zum ab-  
grund schickte, Wo schand und  
jammer ihrer harret, Und wo  
so mancher elend ward? So  
mancher unsrer brüder!

4. Ach! wenn der wollust  
tödtend gift Auch unsre kraft  
zernagte; Wenn der, der nur  
den sündler trift, Der vorwurf  
uns verklagte: In meiner  
lastervollen brust Tödt leidens-  
schaft,

schaft, glüht wilde lust, Und  
schrecklich wird mein ende?

5. Ach! wenn der wollust  
giftger hauch Auch unsre wän-  
gen bleichte? Ach! wenn sie  
unsren lippen auch Den zau-  
berbecher reichte? Wenn wahr-  
er unschuld hohes glück Von  
uns entwiche, und zurück Da  
bessern seelen lehrte?

6. Wie elend wären wir!  
befleckt Das nagende gewissen;  
Des lebens kurzer rest bedeckt  
Mit schande; hingerissen Von  
schuld zu schuld; der welt ver-  
haßt; Den engeln gräul; der  
erde last; Durchseufzten wir  
das leben!

7. O Gott, Erbarmen! rette  
du Uns, deine schwache kinder.  
Wir eilen dahin armen zu;  
Wir reinen, und wir sündler!  
Erhalte uns der tugend treu!  
Und fehlten wir, o Gott, so sey  
Erbarmen, und nicht richter!

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

670. Ach nein! mein herz  
kann keine ruh  
Im zeitlichen nicht finden:  
Gut, wollust, ehre auch dazu,  
Muß wie ein dampf verschwin-  
den. Unsterblich ist in mir  
mein geist: Nur das, was keine  
zeit entreißt, Kann seine wün-  
sche stillen.

2. Das alles ist für ihn zu  
klein, Was welt und erde ha-  
ben: Nur Gott, das höchste  
gut allein, Kann ihn mit wonne  
laben. Darum entschwinge  
dich, mein herz, Der erde;  
steige himmelwärts Zu Gott,  
dem ewig guten!

3. O höchstes Gut! sey

hier und dort Mir reichthum,  
lust und ehre. Sieh, daß in  
mir sich fort und fort Das seh-  
nen nach dir mehre; Daß ich  
dich stets vor augen hab, Mir  
selbst und allem sterbe ab, Was  
mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen  
wandel führ. Den dir im him-  
mel oben, Wo ich werd ewig  
seyn bey dir, Dich schauen,  
und dich loben: So kann mein  
herz zufrieden seyn, Und fin-  
det, Gott, in dir allein Die  
wahre ruh und freude.

5. Hierzu gieb mir von dei-  
nem thron, O Vater, gnad  
und stärke! Gerstör, o Jesu,  
Gottes Sohn, Des satans  
reich und werke! O heiliger  
Geist, steh du mir bey, Daß  
meine sache dies nar sey: Gott  
über alles lieben!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

671. Der wollust reiz  
zu widerstreben,  
Laß, Höchster, meine weis-  
heit seyn: Sie ist ein gift für  
unser leben, Und ihre freuden  
werden pein. Drum steh ich  
demuthvoll zu dir: O schaff  
ein reines herz in mir!

2. Die wollust kürzet unsre  
tage; Sie raubt dem körper  
seine kraft: Und armuth, seu-  
chen, schmerz und plage Sind  
früchte dieser leidenschaft. Der  
haßt sich selber, der sie liebt  
Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem herzen  
muth und stärke; Schwächt  
den verstand, der seele licht:  
Sie raubt den eifer edler wer-  
ke, Und ernst und lust zu jeder  
pflicht.



pflcht. Sie führt zu und ge-  
wissensschmerz In das ihr  
preisgegebne hertz.

4. Der mensch sinkt unter  
ihrer bürde Zur viehesniedrig-  
keit hinab. Er schändet und  
entehrt die würde, Die ihm  
sein waiser Schöpfer gab;  
Vergift den zweck, wozu er  
lebt, Da er nach niedern lü-  
sten strebt.

5. So schimpflich sind der  
wollust bande: Schon vor der  
welt sind sie ein spott. Sie  
sind vor dem gewissen schande,  
Und noch weit mehr vor dir,  
o Gott! Wer sich in ihre knecht-  
schaft giebt, Wird nie von dir,  
o Gott, geliebt.

6. Den wirst du wiederum  
verderben, Der deinen tem-  
pel hier verdarb. Deig him-  
melreich wird niemand erben,  
In dem die fleischeslust nicht  
starb. Drum laß mich ihre rei-  
zung fliehn, Und, keusch zu  
seyn, mich stets bemühn!

7. Gieb, daß ich allen bösen  
lüsten Mit muth und nachdruck  
widersteh, Und stets, dawider  
mich zu rüsten, Auf dich, All-  
gegenwärtger, seh! Wer sei-  
nen Gott vor augen hat, Flieht  
auch verborgne missethat.

Mel. Es ist gewißlich an der.

672. Mein leib soll, Gott,  
dein tempel seyn  
Mit allen seinen gliedern!  
Dir soll ich ihn zum dienste  
weihn; Zum dienst auch mei-  
nen brüdern. Gieb, daß ich  
dies dein heiligthum Für sie,  
und auch für deinen ruhm,  
Stets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keusche seele  
mir In einem keuschen leibe,  
Damit auch er auf immer dir,  
o Gott, geheiligt bleibe; Daß  
rein und keusch mein auge sey,  
Und sittsam, daß ichs immer  
fren Zu dir erheben könne.

3. Auch meine zunge rede  
nie, Was schändlich ist zu  
hören! Nie laß der unschuld  
rechte sie Durch frechen scherz  
entehren! Bestimmt zum opfer  
des gebets Und deines lobes,  
rede stets Mein mund, was  
nützt und bessert.

4. Mein ohr laß dir nur  
offen seyn: Laub bey der wol-  
lust bitten! Gut sey mein hertz;  
mein wandel rein; Und ehrbar  
meine sitten: Damit der wol-  
lust zauberen Mir nicht durch  
ihre schmeicheley Der unschuld  
würde raube.

5. Was ist die wollust?  
wahrer gift! Welch elend,  
das die slaven Unheiliger be-  
gierden trifft In tausendfachen  
strafen! In welcher schande  
tiefe sinkt, Wer ihren zauber-  
becher trinkt, Verstrickt in ih-  
ren netzen!

6. Ach! wo die unschuld  
fleucht, da flieht Der tugend  
ruh und stille; Da, wo der  
wollust flamme glüht, Fehlt  
selbst der gute wille. Sie wü-  
tet, tödtet, und verheert Mehr  
segen, als das schwerdt zer-  
stört, Als pest und gluth zer-  
stören.

7. In seinem taumel, Gott!  
vergilst. Der trunkene Verbre-  
cher, Daß du allgegenwärtig  
bist, Ein eiferer und rächer;  
Verstockt sich, und verfolgt  
mit

und trank gelegt, Mich nie, o Höchster, so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt; Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn!

4. Mit speis' und trank sein herz beschweren, Steht wahren christen niemals an. Dadurch wird das, was uns ernähren Und unsern geist erquickern kann, Ein gift, das in die adern schleicht Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgeren raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebet; Macht träge zum berufsgeschäfte, Unthätig zur gottseligkeit; Erweckt unordnung, streit und zank, Und hindert den Gott schulden dank.

6. Wer sich den bauch zum Gott erkoren, Unmäßig deine gaben braucht; Der hat das himmelreich verloren, Zu dem kein knecht der lüste taugt. Gott! laß mich ja dies laster scheun, Mich mäßig stets, mich nüchtern seyn.

7. So oft ich speis' und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn: Und, daß ich beides mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns reichlich speis' und freude giebst.

Wel. Du o schönes weltgeb.

676. Gott! du bist unendlich gütig, Und hörst fromme beten gern

Darum fleh auch ich demüthig Zu dir: sey von mir nicht fern. Nie laß mich in missethaten, Nie in schwelgeren gerathen. Gieb, daß ich, nach deinem sinn, Mäßig stets und nüchtern bin.

2. Völleren verbringt die gaben, Die du uns zur nothdurft schenkst, Und nur zum vernünftigen laben. In dem nützungsbrauch beschränkst. Wen die völleren verführet, Wird von sinnlichkeit regieret, Wird zur wollust angefaßt, Lebet als ein kind der nacht.

3. Bey der schwelgeren der thoren Wird das, was man hat, verzehrt, Geht des geistes kraft verloren, Wird des leibes bau zerstört: Lust zur arbeit wird gemindert, Alle munterkeit gehindert, Manches böse angedacht, Manche missethat vollbracht.

4. Alle weisheit fällt und schwindet, Und das herz wird lastorhaft. Zu dem ernsten beten findet Sich so wenig lust, als kraft. Gottes Geist, der fromme liebet, Wird durch völleren betrübet. Und zuletzt spricht Gottes fluch: Sünder, nun ist es genug!

5. Herr! laß dies mich oft erwägen: Schwelgeren und trunkenheit Bringen uns um allen segnen In der zeit und ewigkeit. Nahrung meinem leibe geben, Aber dabey mäßig leben, Das verlangest du von mir; Und mein herz verspricht es dir.

# Von der Sorge für Ehre und guten Namen.

Mel. Wenn meine sünd mich.

677. Herr! laß nach eitlen ehre Mich niemals geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, Der ehre mich zu freun, Die ewiglich vor dir besteht Und mit mir von der erde Zum himmel übergeht.

2. Nie blende mich der schimmer Des ansehns vor der welt! Der mensch ist doch nicht immer Der, welcher dir gefällt, Der titel, rang und würden hat: Und wer damit sich brüstet, Ist fern vom tugendpfad.

3. Nicht im besitz von schätzen Und gütern dieser zeit Laß meinen ruhm mich setzen: Sie sind doch eitelkeit, Sind oftmals auch des thoren glück, Verlassen uns im sterben, Und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in demuth leben, Wenn mich die welt vor ehrt; Durch stolz mich nie erheben, Wenn sich mein ansehn mehrt: Und schenkst du mir der erde gut, O Vater, so bewahre Mich auch vor übermuth.

5. Dich kennen, meine pflichten Mit treu und redlichkeit Gewissenhaft verrichten, Wie mir dein wort gebeut, Und überall mein christenthum Nach Jesu vorbild üben, Das sey mein wahrer ruhm!

6. Dein beifall ist das beste, Was ich mir wünschen kann:

Wenn ich mich des getrüste, So hab ich gnug daran, Ob mir es auch am lohn der welt Bey allen guten thaten, Die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich ruhm erschmeicheln, Der mir doch nicht gehört; Nie als ein geistner heucheln. Den menschengunst bethört. Der tugend meinen fleiß zu wehrt, Und andrer glück zu fördeth, Laß mein bestreben seyn!

8. Auf dieser bahn der ehre Erhalte meinen gang Durch deines Sohnes lehre Mein ganzes lebenlang: So werd ich bey verständigen Das glück des guten namens Mir gnug gesichert lehn.

9. Gieb mir, o Herr, die gnade, Mich dieses glücks zu freun: Leit mich auf rechten pfade, Ein solcher mensch zu seyn, Den einst die ehrenfromme schmückt, Die ewig deins frommen In jener welt beglückt.

Mel. O Gott; du frommer G.

678. Herr, der du alles giebst, Von dem ich alles hab! Was ist mein stand, mein glück, Und jede gute gabe? Mein ist es nicht; es ist Ein unverbientes gut: Darum bewahre mich Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt Mehr als mein nächster nütze, Und wenn ich mehr verstand Als er besitzt besitzt;

deinen händen: Du schaffst mich, Gott, zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch leb ich, als dein eigenthum, Auch wie ich soll, zu deinem ruh'n?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß; Doch bin ich das auch in der that? Herr! öffne selbst mir das verständniß; Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unser's hertzens tiefen, Die uns selbst un-ergründlich sind: Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich sey Christo gleich gesinnt? Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der des bes-  
allens wissen Des vergang's zu-  
stand sich verbobelt, Auf wahre  
beßrung seyn beflissen, Er,  
der nicht weiß, wie viel ihm  
fehlt? Sich selbst recht kennen,  
ist verstand: Drum mach  
mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem heil  
noch fehlet, Mein Vater, das  
entdecke mir! Hab ich der wahrs-  
heit weg empfahet, So gieb,  
daß ich ihn nie verlier. Er  
leuchte mich mit deinem licht!  
So täuschen mich verführer  
nicht.

7. Bin ich jetzt von dem  
sichren pfade, Der mich zum  
leben führt, noch fern, So  
wecke mich durch deine gnade,  
Daß ich ihn ernstlich suchen  
lern. Gieb mir zur beßrung

licht und kraft: Du bist, der  
beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch  
erfahren, Was ich hier war,  
und hier gethan. Laß mich's  
nicht bis dahin spaz'n, Wo  
reue nichts mehr helfen kann!  
Hier mache mich zum himmel-  
flug Und frey vom schänd-  
selbstbetrug.

Mel. Wer nur den lieben G.  
683. Unwissend bist du,  
Gott, zu nennen;  
Mein innerstes ist dir bekannt.  
Ich möcht ich mich doch selbst  
auch kennen, Mich, welchen  
deiner allmacht hand Gebildet,  
und nachweisem rath Gefüh-  
ret und beglückt hat!

2. Herr! was ich bin, und  
was ich habe, Das bin und  
hab ich bloß von dir. Doch  
oft verkenne ich deine gabe, Und  
thun, als hätt ich sie von mir:  
Und das reißt mich zum stolze  
hin. Mich, der ich durch mich  
selbst nichts bin.

3. Mein nächster ist aus  
gleichem thone Mit mir, o  
Gott, von dir gemacht; Wie  
kommt's dann, daß ich sein  
nicht schone Und aufgeblasen  
ihn veracht? Ist ich ich den  
verächtlich an, Der das, was  
ich selbst, ist und kann.

4. Begnadigt hat mich deine  
liebe Mit mancher schönen  
fähigkeit: Und doch verwen-  
den meine triebe Sie mehr  
zum dienst der eitelkeit, Als  
zur beförderung deiner ehr.  
So sehr bin ich von weisheit  
leer!

5. Vielleicht braucht die  
mein

mein bruder besser, Die deine vaterhuld ihm gab. Vielleicht ist seine treue größer, Als die, die ich bewiesen hab. 'Nicht leicht hat er an deinem heil Und deiner huld mehr, als ich, theil.

6. Seyd mag es, daß mein nächster fehle; Doch bin von fehlern ich ganz frey? Betrug dich nicht, o meine seele, Durch falschen wahn und heuchelei!

Du sehest, wie er, sehest noch wohl mehr: Rechtfertige dich nicht zu sehr!

7. Erhöhet, Gott, mir das verständniß, Daß ich ein mensch und sünd' bin, Und bilde durch dies selbsterkennniß Mein ganzes herz nach Jesu sinn! Durch sich beschaupf Ich mich gar, fehle! Doch wahre demuth macht mich ehr.

## Von der Sorge für sein und der Seinigen ehrlisches Auskommen.

Mel. Es ist gewißlich an dem  
684. Ich treuer Gott! Ich ruf zu dir, Mir gnade zu gewähren, Daß erle sorgen nie in mir Den seelenfrieden stören. Sieh, daß ich mich an die fied halt; So werd ich stark: so kann ich bald Den aufbruch in mir dämpfen.

2. Du, der dem vieh sein futter schafft; Du solltest gute gaben Uns nicht verleihn? durch deine kraft Nicht auch uns menschen laben? Du der so grad, als blumen ziert, Du solltest nicht, was uns gebührt, An kleidung gerne geben?

3. Die menschenkinder liebest du, Sind sie vor dir gleich sünd'ig; Wießt ihr theil ihnen täglich zu: Denn sie sind deine kinder. Ob wenig, oder viel du giebst; Genug für sie, daß du sie liebst, Und nie ganz darben lässest.

4. Was mir hier etwa nö-

thig that, Mich rechtlich zu gründen, Wollst du auch mir am haub und, o Gott, beschenken mein geschlecht u etwa unser brod kühner bettein!

6. Doch vdr du's nicht Und beten. So will meiner pflicht, nung treuen. Geheliget sey du mein schweiß. Ich Vater, segne meinen fied, Für mich und für diemeinen!

6. So will ich deine gütige leit. Mit herz und munde preis sen, Auch thätig die ergebens heit Der seele dir beweisen. Auch nach mir soll noch mein geschlecht. Dir danken, und dein heiligs recht Mir treuer sorgfalt halten.

Mel. Christus, der ist mein.  
685. Es ist, o Gott, dein wille: Mensch, ist dein brod im schweiß! Hilf, daß

daß ich ihn erfülle. Verleih mir lust und fleiß.

2. Sieh, daß der hang zur sünde Mich, wenn ich müßig bin, Nicht unbereitet finde. Ich würd ihr nicht entliehn.

3. Sieh, daß mir die bes schwerde: Der arbeit nie zur last, Und das nie sauer werde, Was du geordnet hast.

4. Vorwichtige geschäfte Laß ferne von mir seyn, Du, Gott, du giebst mir kräfte; Dir laß sie mich auch weihn!

5. Hilf, was ich anfang', enden: Mit dir fang ich es an. Sieh, daß mit meinen händen Ich gutes schaffen kann.

6. Laß, Höchster, deinen segnen Laß meiner arbeit ruh'n. Um deiner liebe wegen. Wollst du, wirst du es thun.

Mel. In allen meinen thaten.

686. Zum fleisse ward das leben Vom Schöpfer uns gegeben, Und nicht zu träger rast: Dem fleisse nur folgt seg'n, Wie fruchtbarkeit dem regen: Ohn ihn sind wir uns selbst zur last.

2. Der fleiß stülkt unsre kräfte, Schenkt uns gesunde säfte Und ein vergnügtes herz. So gram, als thübe sorgen, Hält fleiß vor uns verborgen, Und schützt vor mancher krankheit schmerz.

3. Dem sündlichen vergnügen Läßt er uns nie erliegen. Er lehrt, was mehr erfreut, Lehrt, arme zu beglücken Und Franke zu erquicken, Nur das sey reine seligkeit.

4. Drum laß, o Gott, auf

erden Doch nie uns träge werden: Du gabst der kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren, Und menschenglück zu mehren, Sey immer unser höchstes ziel!

5. Nie werden wir dann zagen, Wenn andre trostlos klagen, Nie einen tag bereun: Wenn träge zittern müssen, Dann spricht uns das gewissen: Getrosten muth und leben ein.

6. Und wenn nun edle thaten Um uns, gleich goldnen saaten, Mit reichem seg'n blüh'n, Wenn tausende sich freuen Und heißen dank uns weihen: Wie froh wird unser herz dann glüh'n!

Mel. O Gott du frommer Gott.

687. Die pflicht zur arbeit hast Du, Herr, uns auferlegt. Und fleiß indem beruf, Uns ernstlich eingeprägt. Der träge müßiggang Ist dir, o Gott, verhaßt, Für uns der laster neß, Und unserm nächsten last.

2. In deine ordnung laß Mich willig mich bequemen, Die bürden des berufs Getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein angesicht Mit saurem schweiß beneht; Genug, daß du mich selbst In den beruf gesetzt.

3. Bewahre mir mein herz Vor eitlen nahrungsforgen. Sieh mir mein täglich brod: Du sorgst für heut und morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Und dann mit zuversicht In deiner führung ruh'n.

4. Mit



4. Mit dir, mein Gott, schreit ich Zur arbeit meiner hände. Sieh kraft, daß ich sie auch Zu deinem preis vollende. Hier ist die arbeit noch Verknüpft mit müh und last; Dort finde ich die ruh, Die du verheissen hast.

Mel. Nun freut euch lieben.

688. Nach deinem rath, o Gott, sind wir Bestimmt zum fleiß auf erden: Du willst es, daß wir alle hier Einander nützlich werden. Sieh mir verstand, und lust und kraft, Recht eifrig und gewissenhaft Zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger weichlichkeit Ich standhaft mich bewahre; Und wo die pflicht mir müh gebet, Die meine kräfte spare. Erhalten darf ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich laß Zu meiner arbeit stärken.

3. Mit wahrer vorsicht laß mich nicht Die zeit mit neben- dingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwendet- risch verbringen. Das müsse mein veranügen seyn, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

4. Ein heiliger trieb belebe mich, O höchster, meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herr, das sich des guten freut, Sieht zu der arbeit munterkeit, Versüßt uns ihre lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt Mit einem herzen

wandeln; Das geiz und ehr- sucht nie verstrickt, Gewissen- los zu handeln. Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich als ich kann zu seyn: Das sey mir ehr und reichthum!

6. Dir zu gefallen, sey mein ziel. Bey allem, was ich thue! So hat, es gehe wie es will, Doch mein gewissen ruhe. Wer, Heiligster, dir nicht gefällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

7. Sieh, daß mein fleiß in dem beruf, Dazu mich auf der erde Dein weiser rath, mein Gott, erschuf, Mir eine stufe werde, Worauf ich nach voll- brachter zeit Zur höhern ge- schäftigkeit Des bessern lebens steige.

Mel. Nun freut euch lieben.

689. Gott ist, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm je unternimmt, Wird, wenns mit seinem wil- len stimmt, Nicht ohne forts- gang bleiben.

2. Wer das zu seinem haupt- zweck macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erst nach sei- nem reiche tracht't, Dem giebt er auch auf erden Vom irdischen gut mit milder hand. So viel, beym fleiß in seinem stand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lob; Und krönt er sie mit gnaden, Was sollte ihrer feinde hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schuß

Flugheit, daß ich hier Durch  
sie dem nächsten, so wie mir,  
Des lebens mühe erleichtre.

8. Es kommt ein tag der  
rechnung: Dies laß mich  
stets erwägen! Dann brauche  
ich gewissenhaft Den mir ver-  
trauten segnen. Wohl dem,  
der mild ist; denn er hat In  
seinem reichthum eine saat Zu  
seiner ewgen erndte!

Mel. Nun ruhen alle wälder,

693. Die güter, die ich  
habe, Sind eine  
milde gabe, O Gott, aus dei-  
ner hand: Wenn brauchen bei-  
nen wollen Mit sorgfalt zu er-  
füllen, Dazu gib weisheit  
und verstand!

2. Laß mich davon die brü-  
der, Des Heilands dürst ge-  
liebet, Von herzen gern er-  
freun; Für mich sie wohl an-  
wenden, Nicht geizen, nicht  
verschwenken, Und mäßig in  
genusse seyn.

3. Wenn davon deine ehre,  
Herr, zu befördern wäre; So  
mache mich bereit, Das, was  
ich bin und habe, Statt einer  
gegengabe, Zu deinem dienste  
gern zu weihn.

Mel. O Gott du frommer Gott.

694. Laß mich doch nicht  
so Gott, Den  
schätzen dieser erden So sehr  
ergeben seyn, Daß sie mein  
abgott werden! Oft fehlt denn  
überfluß Doch die zufrieden-  
heit: Und was ist ohne sie  
Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich  
gut Wol unsre wünsche stillen?

Es steht ja, sein besitz Nicht  
blos in unserm willen. Nicht  
stets wirds dem zu theil, Der  
ängstlich darnach ringt; Und  
schnell verlierts oft der, Dem  
sein bemühn gelingt.

3. Ein gut, das unsern  
geist Wahrhaftig soll beglücken,  
Muß nicht vergänglich seyn,  
Muß für den geist sich schicken.  
Der thör hat geld und gut;  
Und wünscht sich stets noch  
mehr. Nach immer bleibt sein  
herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch  
Der habacht niedren trieben,  
Und heilige mein herz, Nie  
geld und gut zu lieben, Das  
man mit mühe gewinnt, Bald  
prassend es verzehrt, Bald  
unruhvoll beobacht, Und bald  
mit stuch verzehrt.

5. Ein weises, frommes  
herz, Das sey mein schatz auf  
erden. Sonst alles, nur nicht  
dies, Kann mir entrisen wer-  
den. Im tode bleibts auch  
mein, Und folgt mir aus der  
zeit Zum seligsten gewinn Nach  
in die ewigkeit.

6. Wenn dies mir fehlt,  
was sind Die herrlichsten ver-  
gnügen? Nur süße träume  
sinds, Die unsern Geist betrü-  
gen. Drum lenke, Gott, den  
wunsch Vom irdischen gewinn  
Durch deines Geistes kraft,  
Zu ewgen gütern hin.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

695. Wohl dem, der begre-  
schätze liebet, Als  
die uns diese erde schenkt!  
Wohl dem, der tugend ernst-  
lich übet, Und daran reich zu  
werden denkt, Und in dem  
glau-

glauben, daß er lebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, güter zu besitzen, Das, das verwehret Gott uns nicht; Mit weisheit aber sie zu nützen, Das, das ist unsre heilige pflicht. Sie dürfen unser herz erfreuen, Und müssen sporn zum fleisse seyn.

3. Wer nur nach jenem gute schmachtet, Das mit der zeiten lauf vergeht; Wer nicht erst nach dem reiche trachtet, Das in gerechtigkeit besteht; Wer kennet, der nicht den beruf, Zu welchem Gott den menschen schuf?

4. Der geiz erstickt die edlern triebe, Erniedriget der menschen herz, Verdrängt der tugend warme liebe, Thut alles für ein schimmern erz; Und macht, selbst der vernunft zum spott, Ein elend gold zu seinem Gott.

5. Nichts läßt der geiz uns recht genießen, So viel er immer an sich reißt; Er bringt uns um ein gut gewissen, Und quält durch habsucht unsern geist: Er reißt durch schmeichlenden gewinn Uns blind zu jedem frevel hin.

6. Zum meineid wird er sich bequemen Für jedes vorthells fleinigkeit. Der arbeit lohn wird er hinnehmen, So stark auch der tagelöhner schreit. Er wird in dir der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Der geizhals weiß nichts von den freuden, Des wohlthuns sich bewusst zu seyn; Sein herz bleibt bey der brüder lei-

den Doch fühllos, ungerührt und klein. Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Ich will mich gern genügen lassen; Erhalte mich, mein Gott, dabey! Geiz will ich ewig fliehn und hassen, Als schändliche abgötterey. Ein frommes herz ein guter muth Sey hier mein theil, mein bestes gut!

Mel. Gott des himmels und. 696. Weicht und quält mich nicht, ihr sorgen; Mein versorger lebt und wacht. Wahrlich! ihm ist nichts verborgen; Was den christen traurig macht: Was der Herr beschließt und thut, Ehret ihn und ist mir gut.

2. Eh noch erd und himmel wären, War mein schicksal ihm bekannt: Und den lauf von meinen jahren lenket täglich seine hand. Nichts geschieht von ohngefähr; Alles kommt von oben her.

3. Zähl, o seele, deine tage Bis zu der geburt zurück! Zähle kummer, müh und plage; Zähl auch freude, heil und glück. Sprich: ob Gott nicht immerdar Weise, mild, und hülfreich war?

4. Widme Gott dein thun und leben; Trau auf ihn, und sorge nicht! Er ist Vater; er wird geben, Was zum leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm, und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet'; und sey nicht zweifel-müthig, Nicht des meeres wels-

wellen gleich. Sey getrost; denn er ist gütig. Bist du dürftig; er ist reich. Fürchte nichts: denn der weiß rath, Der auch kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die noth der armen, Ach mein Gott! sie drückt auch mich. Doch ich kenne dein erbarmen; Weiß, du sorgest väterlich. Stark durch diese zuversicht. Sag ich, auch im mangel, nicht!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

697. Allein an deinem seggen Ist alles uns gelegen, Gott, unser höchstes gut! Dich über alles schätzen, Auf dich die hoffnung setzen, Das giebt allein getrosten muth.

2. Der du mich hast ernähret, Viel freude mir gewähret; Du bist und bleibest mein. Du, Vater und Regierer, Wirst helfer, rath und führer Auch durch mein ferners leben seyn.

3. Sollt ich mich stark um sachen, Die sorg und unruh machen Und leicht vergehn, bemühn? Nach gütern will ich streben, Die wahre ruhe geben Und selbst im tode nicht entfliehn.

4. Auch hoffnung kann erquickern. Was gut ist, wirst du schicken; Du bist ja Herr der welt. Dir will ich mich ergeben. Glück, trübsal, tod und leben Sey dir, Gott, alles heimgestellt!

5. Was ich nach deinem willen Mir wünsch, wirst du erfüllen; Und zwar zu rechter

zeit. Ohn dir was vorzuschreiben, Soll, wie du willst, es bleiben: Dein rath ist meine seligkeit.

6. Soll ich hier länger leben, Wollst du mir kräfte geben, Um das mich zu bemühn, Was ewiglich bestehet: Das irdische vergehet Und fliehet wie ein strom dahin.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

698. Wenn ich, weil ich hier walle, Nur meinem Gott gefalle, Und menschen möglich bin; So seh ich voller freuden, Auch selbst in schweren leiden, Auf meiner laufbahn ende hin.

2. Es mag mir dann auf erden Glück oder unglück werden; Ich nehm es dankbar an: Es kommt aus Gottes händen, Der leicht den kummer enden Und meinen geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte klagen Will ich nicht meinen tagen Selbst ihren werth entziehen: Zur freude meines lebens Soll keiner mir vergebens Und ungenützt vorüber fliehn.

4. Ich will mich stets bestreben, Zu andrer glück zu leben; Will, wen ich kann, erfreun; Mit mitleidvollem herzen. Gern lindern, ihre schmerzen. Dies soll mir glück auf erden seyn!

5. Laß, weil ich leb auf erden, Mich immer lauter werden; Scheun, was mich einst gereut. Einst führe meine seele, Die ich dir, Herr, befehle, Zu deiner ronn und herrlichkeit!

Mel.

Mel. Singen wir aus herzens.

**699.** **S** von dir; Zwenner-  
ley gewähre mir, Der du alle  
menschen liebst, Gern, und  
alles reichlich giebst! Was  
mir gut ist, schenke mir; Das  
nur bitte ich von dir: Eh ich  
sterbe, gieb es mir!

2. Gieb, daß ferne von mir  
sey Lügen und abgötteren, Ar-  
muth ohne linderung: Reich-  
thum ohne maßigung. Wer  
zu arm ist, wer zu reich, Fre-  
velt leicht, und wird zugleich  
Sorglos für dein himmelreich.

3. Gieb mir denn mein täg-  
lich brod; Darum bitt ich dich,  
mein Gott. Heilige geschäf-  
tigkeit Segne mit zufrieden-  
heit. Wenig, und ein herz  
voll muth, Das was gut ist  
fröhlich thut, Ist der erbe  
größtes gut.

4. Stolz durch glück und  
überfluß, Möcht' ich leicht aus  
überdruß Dir zu dienen dich,  
mein Gott, Lügen, fragen:  
wer ist Gott? Denn das herz  
ist frechheit voll, Weiß oft  
nicht wann ihm ist wohl, Wie  
es sich erheben soll.

5. Doch wird armuth all-  
zugroß; Sieht der mensch sich  
nackt und bloß: Ach wie leicht  
vergißt er nicht Dein gesetz  
und dein gericht! Denkt nicht,  
daß du rächer bist; Raubet,  
was des andern ist; Bald ge-  
walttham, bald mit list!

6. So entferne denn von  
mir, Was mich scheiden kann  
von dir: Armuth, die verzweif-  
lung lehrt; Reichthum, der das  
herz beschwert. Dies ist's, Wa-

ter, was ich will; Dies ist  
meiner wunsche ziel: Nicht zu  
wenig, nicht zu viel!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**700.** **G**ott sorgt für mich;  
was helfen bange  
sorgen. Für den doch ungewis-  
sen andren morgen? Ach!  
unzufriedne machen ihrem her-  
zen Vergebens schmerzen.

2. Es ist umsonst; wir kön-  
nen nichts erzwingen, Wenn  
wir auch nächte durch mit kum-  
mer ringen, Und noch so früh  
mit ängstlichen geschäften Uns  
ganz entkräften.

3. Mein glück beruht, o  
Gott, auf deinem segnen. Ver-  
trau ich dir; geh ich auf dei-  
nen wegen: So wirst du mir,  
was noth ist, täglich schenken.  
Sollt' ich mich kränken?

4. Laß mich mit dem mir  
anvertrauten pfunde Mir  
reichlich wuchern! deiner hülfe  
stunde: Wird schon nach deinem  
rathe mir begegnen, Mich,  
Herr! zu segnen.

5. So fördre denn die ar-  
beit meiner hände. Gesegnet  
sey ihr anfang und ihr ende.  
Gieb rath und kraft, damit  
mir auch gelinge, Was ich  
vollbringe.

6. Gewähre mir nur deines  
geistes gaben; So mögen  
andre mehr an reichthum ha-  
ben: Ist mir doch auch dein  
ewig reich beschieden! Ich  
bin zufrieden.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**701.** **D**u klagst, und fuh-  
lest deines stands  
be-

beschwerden, Bestrebest dich bald glücklicher zu werden, Und siehest doch, daß du, so lang du lebest, Vergebens strebest.

2. Ja, klage nur; erlaubt doch Gott die zähren! Nur denke nach: gereichte dein begehren Für dich auch wol zu einem wahren glücke? Ach! denk zurücke.

3. Wie giebt der stand, nie geben erdengüter Zufriedenheit und ruhe der gemüther: Genügsamkeit und tugend kann dem leben Erst ruhe geben.

4. Geniesse denn, was dir dein Gott beschieden. Ein jeder stand hat seinen eignen frieden; Ein jeder stand hat seine eigne leiden: Hier last, dort freuden.

5. Gott ist der Herr; und theilet seinen segen Nicht immer so, wie wir zu wünschen pflegen; Doch so, wie er es gut für uns erkennet. Und heilsam nennet!

6. Willst du vielleicht zu denken dich erkönnen, Daß seine liebe dein vergess? verdienen Wir das auch, was er giebt? und giebt die gnade Das, was uns schade?

7. Verzehre murrend nicht des lebens kräfte! Besorge stets nur die berufsgeschäfte. Entfliehen müsse dir die zeit des lebens Niemals vergebens.

8. Wen pflicht und fleiß sich deinem Gott ergeben, Dies ist der weg zur ruhe und zum leben. Herr! lehre mich, auf diesem wege gehen. Erhöre mein flehern!

Mel. Nun ruhen alle wälder. 702. Was soll ich ängstlich klagen Und in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele Kein wahres wohlseyn fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer sehn? Du, Vater meiner tage, Weißt, eh ich dir's noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir lieblich zu vertrauen, Das, Herr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben: Denn du versäumst die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest Und alle thiere weidest, Du Schöpfer der natur! Siehst alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn; und glaube nur!

5. Wenn meine augen thränen Und sich nach hülfe sehnen, So klag ich's dir, dem Herrn! Dir, Vater, dir befehle Ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

6. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Mir deinen Sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was meinen geist betrübt und kränkt.

7. Du führest, Herr, die deinen Nicht so, wie sie es meinen; Nein, nur nach deinem

7. Du führest, Herr, die deinen Nicht so, wie sie es meinen; Nein, nur nach deinem



nem rath! Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe: Das zeigt der ausgang mit der that.

8. Wenn ich hien tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan; Kann ich doch dich mich trösten: Du nimmst mich, mich erlö-

sten, Gewiß dereinst mit ehren an!

9. Dort bey der frommen schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit freuden Nach überstandnen leiden Den dank, der deiner huld gebührt.

## Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

703. Allen menschen und auch mir, Hat der Herr dies vorgeschrieben: Euren nächsten sollet ihr Als euch selbst von Herzen lieben. Christen! was Gott hier gebet, Sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind bürger einer welt; Kinder eines Vaters; brüder, Die er huldreich all erhält; Alle eines leibes glieder, Die sein weiser allmächtsruf Für einander alle schuf.

3. Eine sterbliche natur Hat er allen uns gegeben; Und auch eine hoffnung nur: Hoffnung auf ein bessres leben, Wenn wir nur in dieser welt Redlich thun was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzweyn? Lieblos uns einander hassen? Uns, zu unsrer eignen pein, Stolz und neid beherrschen lassen? Wer kein freund des nächsten ist, Wär' der mensch? und wär' er christ?

5. Was wir auch aus Gottes hand Zum voraus vor andern haben, Ansehn, reichthum, hoher stand, Leibeskräfte, geistessgaben, Alles

dies befreyt uns nicht Von der menschenliebe pflicht.

6. Selbst der gaben unterschied Dient zum allgemeinen besten, Wenn nur jeder sich bemüht, Von dem kleinsten bis zum größten, Andern, und nicht sich allein, Nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gieb uns, Gott, ein herz Voll von wahrer menschenliebe, Das an andrer freud und schmerz Antheil nehm, und gern das übe, Was der liebe pflicht begehrt, Wie dein Sohn sie uns erklärt.

8. Diesem großen menschenfreund Hilf uns allen ähnlich werden, Daß wir, hier mit ihm vereint, Nach vollbrachtem lauf der erden Ewig einst auch bey ihm seyn, Seiner lieb uns ganz zu freun.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

704. Hilf, Gott, daß ich den nächsten redlich liebe, Durch lieblos richten nimmer ihn betrübe, Ihn nie verläumde, noch durch falsche ränke Sein wohlseyn fränke!

2. Gieb, Herr, daß ich, der  
S f 3

der ich selbst täglich fehle, Mit nachsicht seine fehler gern verzeihle, Und, wann er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte Und seiner seele wohlfahrt theuer achte; Hat doch für ihn, o Gott, dein Sohn sein leben Auch hingegeben!

4. Aufrichtig laß mich schätzen alle gaben, Die andre deiner huld zu danken haben. Mein herz bewahre sich bey ihrer freude Vor allem neide!

5. Ihr lieb und gute laß mich dir auf erden Stets ähnlicher, mein Gott, und Heiland, werden; Und gieb, damit ich willig mich drin übe, Selbst kraft und triebe!

Mel. Allein Gott in der höh.

705. So jemand spricht: Ich liebe Gott; Und haßt doch seine brüder, Der treibt mit Gottes wahrheit spott, Und handelt ganz dardwider. Gott ist die lieb; und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich. That sey die lieb und wahrheit!

2. Wir haben einen Gott und Herrn, Sind eines leibes glieder; Drum diene deinem nächsten gern: Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht bloß für mich: Mein nächster ist sein werk, wie ich; Hat mit mir kindesrechte.

3. Ein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder hassen, Die Gott durch seines sohnes blut So theur erkaufen lassen?

Daß Gott mich schuf, und mich versüht; Hab ich dies mehr, als sie, verdient? Und bin ich mehr deß würdig?

4. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du Herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, den du vergiebst? Nicht lieben, die doch du, Herr, liebst? Nicht sie in noth erquickten?

5. Was ich den frommen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das siehst du mein Erlöser, an, Als hätt ichs dir erwiesen: Und ich, ich sollt ein mensch noch seyn Und deine brüder nicht erfreun? Nicht speisen, tränken, kleiden?

6. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, und nicht Eilt, armen beizustehen: Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist Ein herz, das dich durch liebe preist Und deinem vorbild folget.

Mel. Gott des himmels und.

706. Lasset uns einander lieben, Gern einander glücklich sehn; Niemand kränken und betrüben; Niemand brücken, niemand schmähn. Jeder sey des unrechts feind; Jeder, wahrer menschenfreund!

2. Laßt uns halten treu und glauben; Fliehn, was andern schädlich ist; Arm' und schwache nicht berauben Durch gewalt, betrug und list. Welch ein gräul vor Gott ist nicht Der,

Der, der treu und glauben bricht!-

3. Nie laßt uns, was wir versprechen, Widerruften, weils uns reut; Nie, was zugesagt ist, brechen, Oder schänden unsern eid. Laßt uns, vom betrage rein, Lieber arm, als treulos seyn!

4. Hassen laßt uns alle lügen, Alle falschheit; jeder sey Offenherzig und verschwiegen; In der freundschaft fest und treu. Jeder nehme, wo er kann, Sich gekränkter brüder an.

5. Laßt, was gut ist, gern uns lohnen, Wie es unser Gott belohnt, Und der brüder fehler schonen, Wie der Herr auch unser schont. Auch bey sehr gehäufter schuld Trägt et uns doch mit geduld.

6. Also laßt, von Gott getrieben, Uns einander gern und treu, Uns als seine kinder lieben, Ohne zwang und heuchelei. O wie selig werden wir Einst dann dort, und sinds schon hier!

Mel. Ein lammlein geht und.

707. **D**er du die liebe selber bist Und gern die menschen segnest, Ja selbst dem, der dein feind noch ist, Mit freundlichkeit begegnest; O bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich doch, mein Helland, hier Wie du gewandelt wandeln! Die können keine Christen seyn, Die sich nicht andrer wohlfahrt freun, Die menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterb-

lichkeit War für die menschen segnen: Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du giengst, gieng wohlthun mit: Dein wort, dein werck, und jeden schritt Begleitete erbarmen: Du übernahmst die schwerste peyn, Uns vom verderben zu befreyn; Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch, auf der himmel thron, Bist du das heil der sündler. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh: Und die verirrtten suchest du Auf rechten weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet; Und brauchest deine majestät Nur, segnen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgrimschaft Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und trost, Dem nächsten beizustehen; Betrübter herzen trost zu seyn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen; Und dem, der mir sein herz vertraut, Die redlichkeit, auf die er baut, Nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Des nächsten fehler belassen; Durch sanftmuth, mitleid und geduld Zur beßrung ihn erwecken: Und sündiget er gegen mich, So freue meine seele sich, Ihm willig zu vergeben. Also werd ich dich, Jesu Christ, Der du die liebe selber bist, Auf's würdigste erheben.

Mel. O Gott, du frommer G.

708. **G**ieb mir, o Gott, ein herz, Das jeden menschen liebet, Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz Und neid und harte flieht, Das sich um andrer glück, Wie um sein glück, bemüht.

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen: Nicht, aus dem eiteln trieb, Groß vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen Müß' andern stets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe dank nicht erst Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein trunt, mit dem mein dienst Dem hungrigen begegnet; Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Vor dir, Herr, unbemerkt.

5. Wenn je ein boshaft herz Sucht zwietracht anzurichten, So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmachsucht störe nie Mein mund des nächsten ruh; Er rühme sein verdienst, Deck seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o Gott; Du sprichst: ich will vergelten! Drum laß mich

stille seyn, Wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt; Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen, Mit eingeschränktem blick, Bey meinem nächsten sehen; Noch stärker müsse mich Sein ewigs glück erfreun: Noch mehr sein seelenheil Mir angelegen seyn!

8. Den, der im glauben wankt, Zu leiten und zu stärken; Den, der noch sicher ist Bey seinen bösen werken, Von der verkehrten bahn Des lasters abzuführen: Dazu verleihe mir kraft; Und segne mein bemühen!

9. O heilige du selbst, Herr, meiner seele triebe Durch deine lieb und furcht Zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, Gott, Mir stets vor augen seyn!

Mel. Ach, was soll ich sündler.

709. **S**ollten menschen, meine Brüder, Mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi glieder; Christi, der für alle starb, Allen Gottes huld erwarb.

2. Er hat all' aus einem blute Stammen lassen; alle sind Gottes: jeder ist sein kind. Alle sind mit einem blute Ihm erlauft, und eines throns Erben; erben seines Sohns.

3. Got:

3. Gottes kinder wollt ich hassen? Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem feinde nicht verzeihn? Seine schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erläßt mir doch Meine schuld, und trägt mich noch.

4. Der du für die übelthäter Um geduld hast, und die last Unser schuld getragen hast, Unser Mittler und Vertreter! Es verführte Gott durch dich Eine sünderswelt mit sich.

5. Wenn mein herz, vom hang der sünde Hingerissen, dich perkennt, Und zu haß und rach entbrennt; Heiland, ach so überwinde Meinen haß, und laß mich sehn In den tod für uns dich gehn.

6. Deine thränen, wie sie flossen, Als dein aug' um mich geweint, Laß mich sehn, o Menschenfreund, Und dein blut vor Gott vergossen; Ausgeschüttet, Herr, für mich, Und von Gott verlassen dich!

7. Bringe dann zu meinen ohren, Wort des Herrn: Ich liebte dich! Wer den bruder liebt, liebt mich; Wer nicht liebet, ist verloren. Gottes zorn bleibt über ihm! Gottes zorn bleibt über ihm!

8. Laß michs hören, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut, Nachsicht, sanftmuth, gütigkeit: Daß ich, wie du liebest, liebe, Feurig liebe; mild und treu, Sanft und leicht versöhnlich sey.

9. O ihr, meines hauptes alieder, Christi, der für alle starb, Allen Gottes gnad' erwarb; Lieben will ich euch,

ihr brüder! Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, Hulden, und verzeihn.

Mel. Vom himmel hoch da f.  
**710.** Wenn Gott dich über brüder hebt; Denk, ob ein mensch für sich nur lebt, Und ob die würde, die Gott lohnt, Nicht auch in niedern hütten wohnt?

2. Sind dir viel brüder unterthan; So sey kein wär'tich, kein tyrann. Sey liebe reich, und nicht bloß gerecht: Du bist, wie sie, des Hchsten knecht.

3. Es nimmt ein jeder her stand Sein brod nur aus des niedern hand. Laßsal, bequemilichkeit und pracht Ist aus den hütten ihm gebracht.

4. Verachtet sey in aller welt, Wer niedrige geringe hält. War er, und was ihm gleicht, allein; Wo würdern die paläste seyn?

5. Durch euch, ihr reichen, sey vergnügt, Wer demuthvoll für euch sich biegt! Genießt des reichthums nicht allein; Laßt dürst'ge durch euch fröhlich seyn.

6. Was ist der gottheit ew'ge lust? Nur diese, daß sie, sich bewusst Des guten das auf andre fließt, Ihr wohlthun liebe reich selbst genießt.

7. Dies, Christen! ist vollkommenheit; Dies giebt auch euch zufriedenheit. Ahmt nach; dies ist der wahrheit ruf; Ahmt Gott nach, der zur lieb euch schuf!

Mel. Wenn mein ständlein 2c.  
**711.** Durch dich, Gott, bin ich was ich bin! Auch das ist deine gabe, Daß ich, als herr, mir zum gewinn Und nur bediente habe. Sie leihen ihre kräfte mir: Dies, Höchster, dies verdank ich dir: Und deiner güt' und weisheit!

2. Zu meinem glück arbeite, sie Mit aufwand ihrer kräfte, Ertragen druck und last und müh Im nützlichen geschäfte. O gieb, daß gegen ihre treu Ich niemals hart und fühllos sey, Nie mich des dankes schäme.

3. Auch der geringste diener ist Bestimmt zum ewigen leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den tod gegeben. Mein diener ist, wie ich, dein knecht, Und hat dereinst ein gleiches recht Mit mir vor deinem throne.

4. Laß mich ihm seinen sauren stand Auf alle art versüßen. Er muß und soll aus meiner hand, Was er bedarf, genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, Sein pfleger wann er krank wird seyn, Sein todtenbett erleichtern.

Mel. D'haupt voll blut und.  
**712.** Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein hasser flucht; Nie dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, Nicht drohen, wann er droht. Schilt er; so will ich segnen. Dies ist des Herrn gebot!

2. Mein Jesus, der gerechte, Vergalt die schmach mit huld: Die wuth ergrimmteter knechte Ertrug er mit geduld. Sollt ich denn wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht vergelten, Wie er dem feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, Ist schwer; doch diese pflicht Wird leicht, wenn das gewissen Für meine unschuld spricht. Dies will ich treu bewahren: So bessert mich mein feind, Und lehrt mich flug verfahren, Indem ers böse meint.

4. Ich will die fehler scheuen, Die er von mir ersann: Auch die will ich bereuen, Die er nicht wissen kann. Durch huld will ich mich rächen, Das gute an ihm sehn, Und gutes von ihm sprechen; Wie könnt er länger schmähn?

5. Nie will ich je ermüden, Ihn thätig zu verzeihn, Und als ein christ zum frieden Und dienste willig seyn. Wenn mich zu untertreten, Ihn güt' mehr erhißt; So will ich für ihn beten, Und Gott vertraun: Gott schützt!

Sorge für seine Seele.  
 Mel. Es ist das heil uns köm.  
**713.** Laß meines nächsten bestes theil, O Gott, mich theuer achten. Laß mich nach seiner seelen heil Mit ernst und flugheit trachten. Sie schufst du zur uns sterblichkeit: Sie hast du selbst zur seligkeit Durch deinen Sohn erlöst.

2. Zum irrthum, zur ver-  
 schlimm-



schlimmerung, Zu sünd und eitelkeiten Durch list, durch zwang, durch nöthigung Den schwachen zu verleiten; Durch that und böß exempel ihn In laster und verderben ziehn: O Gott, welch ein verbrechen!

3. Laß mich nach seiner beszerung Im glauben und im leben Durch lehre, durch erinnerung, Durch lehrreich beispiel streben; Erkenntniß und religion, Und tugend die uns lehrt dein Sohn, Ihm suchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir gelegenheit Und fähigkeiten giebest, Je mehr laß mich zu jeder zeit Die seelen, die du liebest, Zu retten, hier beflissen seyn, Und nicht verdruß, nicht arbeit scheun, Sie dir, Gott, zuzuführen.

5. Laß mich den kindern, Herr mein Gott, Laß mich den hausgenossen, Die du mir giebest, dein gebot Einschärfen unverdrossen. Du gabst sie mir: und deine hand Wird dies mir anvertraute pfand Von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich glück und gut Den meinigen erwerben; So laß sie doch das größte gut, Die tugend, von mir erben. Laß, Vater, mich sie dir erziehn! Laß mich selbst sünd und laster fliehn, Und stets behutsam wandeln.

7. Ach hab ich jemals eine seel Geärgert und verblendet, Durch leichtsinn, bößheit, oder fehl Sie dir, mein Gott, entwendet; Ist irgendwo, du Gott der huld, Durch mein

versehn, durch meine schuld Ein mensch zum sündler worden:

8. O dann verzeihe, Gott, verzeih Mir diese große sünden! Laß mich, laß ihn auf wahre reu Noch huld und gnade finden. Führe ihn zurück zur heiligung: Laß mich durch eigne besserung Ihn stärken und erhalten.

Mel. Du, o schönes weltgeb. 714. Laß, o Jesu, mich empfinden, Welche seligkeit es ist, Daß du mir, um mich von sünden Zu befreien, erschienen bist; Daß ich Gottes wege walle; Daß du liebeich, eh ich falle, Die gefahr mir offenbarst, Mich ergreifst; mich bewahrst;

2. Daß durch deinen Geist getrieben, Dein erretteter sich freut, Ueber alles dich zu lieben, Dich und deine seligkeit; Daß ich willig unterlasse, Was er mir verbeut; und hasse, Was vor ihm ein gräul ist, Weil du meine hülfe bist.

3. Ach, wie könnt ich dies empfinden; Und doch fühllos menschen sehn In der slaverey der sünden Wege des verderbens gehn? Und nicht rufen, daß sie hören: Eilet, brüder, umzukehren, Wenn ihr selig werden wollt, Wie ihr werden könnt und sollt!

4. Auch für meiner brüder seelen Soll ich sorgen; nicht allein Für mein heil: soll, wenn sie fehlen, Wo ich kann, ihr führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, Und ich rief nicht vom verderben, Wo ich kann:

Könnte, sie zu dir, Forderst du ihr blut von mir.

5. Von des irrthums finsternissen Selbst errettet, soll auch ich Unterweisen: daß gewissen, Der von deinen wegen wich; Soll ihm zeigen, was ihn blende, Auf daß er zu dir sich wende; Vor dem fall ihn warnen; ihn Bitten, weil er kann, zu fliehn;

6. Nicht erbittern, nur erweichen; Ihm, wenn meine bitten nicht Bis zu seinem hertzen reichen; Durch mein beispiel seyn ein licht! Daß er deutlich sehen möge, Wie so lieblich Gottes wege, Gedank der sie lieb gewinnt, Und betritt, wie gut sie fiaden.

7. Sehn an allen meinen freuden, Wie beglückt der fromme ist; Sehn, wie froh ist, selbst im leiden, Jeder Gott ergebner christ: Daß auch er, der lust dar erbe, Sich entreißt und heilig werde, Selig auch, wie ich, zu seyn, Ewig deiner sich zu freun! Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

715. Für unsern nächsten bitten wir, O Vater, wie für uns, zu dir: Gieb, der du aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm nützlich ist!

2. Dir opfert unser lobgesang Anbetung, ehre, preis und dank, Der du auch unsre brüder liebst Und ihnen so viel gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, Mit Jesu ihnen alles schenkst; Zu deinem himmel sie auch schufst; Zum glauben sie, zur tugend ruffst.

4. Deß freun wir uns; und danken dir; Und beten brünstig, Gott, zu dir: Laß sie stets deine kinder seyn! Und ewig deiner huld sich freun!

5. Nimm ihrer väterlich dich an, Und leite sie auf deiner bahn, Und bilde sie für deinen ruhm Zu deinem erb und eigenthum!

6. Warte führe, Herr, zurück Zu dir: dies ist ihr wahres glück. Den, der durch dich sich führen läßt, Mach auch im glauben treu und fest!

7. Entreiß der laster tyrannen Die sündler: mach, o Gott, sie frey, Daß sie nur deine wege gehn, Und einhaim vaterantlig sehn.

8. Gieb allen in dir frohen muth: Bewahr ihr leben und ihr gut. Bewahr ihr bestes eigenthum, Des guten namens glück und ruhm!

9. In ihrer noth verlaß sie nie: Und sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hiet zu friedenheit; Dort deines himmels seligkeit.

10. Wir alle, dort den engeln gleich, Erheben einst in deinem reich Dich ewig: ewig danken wir, O unser aller Vater, dir!

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

716. Herr! deine langmuth ist sehr groß; Wer kann sie genug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos Und seiner pflicht vergessen; Schonst du doch seiner lange zeit, Und trágst ihn mit barmherzigkeit, Und willst nicht seih verderben.

2. Der leichtsinn herrschet immerfort in der verkehrten berzen, O du Heiligster! mit deinem wort, Wie nist der sünde, (sorgen) Und wilde sittenlosigkeit, Gestalt durch falsche sicherheit, Kennt oftmals keine gränzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, - Du wollest dem adel wehren! Noch mancher kann, (das hoffen wir,) Sein herz zu dir belehren: Nur beispiel, schein und lust der welt Ist, was ihn in verblendung hält, Daß er dem bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, Der tiefgesunken seelen, Die jetzt verführt, in sünden todt, Ihr wahres wohl verschlen: Der wahrheit licht erleuchte sie; Und fürcht und strafe schrecke die, Die nicht die liebe bessert!

5. Die aber thun, was dir gefällt, Erhalt in deinem seggen! Bleib ihnen kraft; trotz aller welt Zu gehn auf deinem wegen: Und deine treue vaterhand Sey deinen kindern wohl bekannt; Daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein vater- und ein hirt meint Es treulich mit den seinen: Wehr bist du, größter menschenfreund! Du kannst nicht böse meinen. Drum trauet wir dir; und bitten dich: Erhalt uns ferner väterlich In deiner furcht und liebe.

7. Der treu zu seyn, ist freilich schon Gewinn für dieses leben; Doch muß du einstens preßern lohn Den treugeblieben geben. Denn wandeln

wir in deinem licht! Wird uns, im himmel, ferher nicht Des lasters unplich kränken.

Met. Durch Adams fall ist ic.  
717. O Gott! in deinem heiligtum komm ich anjezt getreten, Und will, als für mein eigenthum, Für andre menschen belen. Für sich allein Beglückt zu seyn, Bringt christen schlechte freunden. Drückt mich kein loch; So kränkt mich doch, Des nebenschriften leiden.

2. Drum, Herr, von dem der sonnen licht Auf gut und böse scheinet, Und dessen herz vor wehmuth bricht, Sobald ein mensch betriegt, Womit er sich So ferner macht!

„Alleu Schmerz, Wer sehen u

3. Du sch Adam stamm glück und let auch, von lieb entflammt, Die seligkeit gern geben: Erleuchte doch, De jets noch Rep diesen finsternissen Sich selbst allhier Den weg zu dir Durch menschenwahn verschliessen.

4. Erwecke der verstockten herz. Belehre die verführten. Ach daß sie doch der sünden schmerz Und deine gnade spürten; Und keiner nicht In dein gericht Und strenges urtheil fehle! Ach lete sie, Eht ober früh, Zum vorgestrecktem ziele. „

5. Erhalte, die im glauben flehn, - Und dich als kinder ehren, Daß sie stets weiter

vor sich gehn Und deinen preis vermehren! Hilf ihnen auf In ihrem lauf, Wann ihre füße gleiten: Und lehre sie Des lebens müh In deiner kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze christenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heilig wort verkühre! Laß dessen macht Des irrthums nacht, Des lasters reich bestreiten, Und seinen schall Sich überall Zu deinem rühm verbreiten!

7. Sieh, daß sich ehre, recht und treu Im ganzen lande kisse; Daß jeder fromm und heilig sey: Und richte unsre füße Vom lasterweg Zum himmelssteg, Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort Sich fort und fort Bey allen menschen mehre.

8. Sieh, daß die armen immerzu Sich ihrer arbeit nähren. Den kranken wollest du sanfte ruh, Betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem schenke glück und segen: Und bey gefahr Laß sich die schaar Der engel um ihn legen.

9. Wir alle schreyen: wir sind ja Ein werk von deinen händen: Dein herz, ist angst und trübsal da, Laß nie von uns sich wenden. Du bist ja der, Dem nichts zu schwer: Drum sprich in Jesu namen Zu deren flehn, Die vor dir stehn, Ein gnadenvolles Amen!

Sorge für dessen Leben und Gesundheit.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

718. Dein, dein ist unser leben. Gott! du hast es gegeben, Und nimmst dich seiner an: Und diese große gabe, Die soll ich bis zum grabe So treu beschützen, als ich kann.

2. Nicht meiner lüste willen, Nur deinen zu erfüllen, Soll ich mich dessen freun: Soll's keinem, Herr! verkünden, Nie in gefahr es stürzen, Vielmehr es aus gefahr befrenn.

3. Beglückt durch deinen segen, Soll ich der kranken pflegen; Dies fordert dein gebot, Das denen, die in nöthen Nicht helfen, ja sie tödten, Der zukunst strengste strafen droht.

4. Sind wir nicht alle brüder? Nicht alle Christi glieder? Nicht alle, Vater, dein? Wie kann ich sie verachten; Es sehen, daß sie schwächen; Und fühllos, hart und grausam seyn?

5. Ich soll den nächsten lieben: Und hassen, und betrüben, Und quälen könnt ich ihn? Und nur für meine freuden Besorgt, von seinem leiden, Um nur nicht mitzutheilen, fliehn?

6. Mein, Gott! ich will die armen Erquickten; voll erbarmen Des blinden auge sehn; Den schwachen unterstützen; Die in gefahr sind, schützen; Und, kann ich, sie daraus befrenn.

7. Ich

7. Ich will, sie zu erfreuen,  
Selbst müh und schmerz nicht  
scheuen; Auch das ist dein ge-  
bot: Hat doch dein Sohn  
sein leben Für mich dahin ge-  
geben, Für meine rettung, in  
den tod!

Mel. Es ist gewißlich an der.

719. Für alle kranke bitt  
ich dich Mit brü-  
derlichem herzen. Erbarmt  
dein herz nicht ihrer sich; Wer  
lindert ihre schmerzen? Er-  
leichtre, was sie drückt, o  
Gott! Sey ihr erretter in der  
noth. Laß ihre seele leben.

2. Sind die noch krank; so  
heile sie, Und laß sie nicht ver-  
derben! Ach, kranke sündler  
laß doch nie In ihren sünden  
sterben. Sieh, daß sie, durch  
den tod erschreckt, Und schnell  
aus ihrem schlaf erweckt, Erst  
ihre seele retten;

3. Daß sie den werth ver-  
lorner zeit, Das elend ihrer  
sünden, Doch dann auch deine  
freundlichkeit, Und ihren trost  
empfinden! Voll ernster reue  
und voll schmerz Empfinde ihr  
zerschlagnes herz, Daß du so  
gern vergebest.

4. Hilf ihnen, daß sie dei-  
ner huld Sich freudig über-  
lassen, Und sich in hoffnung  
zur geduld Ermuntern, und  
sich fassen! Laß deinen willen,  
Herr, allein Den ihren; ihre  
freude seyn, Was du für sie  
beschließe!

5. Den kranken, der nun  
sterben soll, Laß, Vater, selig  
sterben! Er eile fren und won-  
nevoll Zu deines himmels er-

ben. Sein geist, von sünde  
ganz befreit, Und zu des Sob-  
nes bild erneut, Geh ein in  
deine freuden.

6. Den kranken, der durch  
dich geneset, Den lehre heilig  
leben! Der müsse dir, von dir  
erlöst, Sein herz zum opfer-  
geben. Er wandle stets in  
wachsamkeit, Nie mehr ver-  
führt zur sicherheit, Der ewig-  
keit entgegen.

Sorge für dessen Ehr und  
guten Namen.

Mel. O Gott, du frommer G.

720. Wenn du des näch-  
sten ehr Und ach-  
tung suchst zu schmälern, Und  
von nichts lieber sprichst, Als  
von desselken fehlern; Aus  
ehrsucht oder neid Verkleinerst  
seinen ruhm, Und seine schwach-  
heit rügst: Wo bleibt dein  
christenthum?

2. Wenn du, aus argwohn  
blos, Von ihm nur böses den-  
kest, Und durch ein falsch ge-  
rucht Ihn schadest, und ihn  
kränkest; Wenn leichtsinn oder  
haß Ihn vor der welt entehrt:  
Bist du dann ferner noch Des  
christen namens werth?

3. Wer, wenn er lästrer  
hört Und unter spöthern sitzt,  
Aus scheuer menschenfurcht  
Nicht andrer unschuld schähet;  
Wer, aus gefälligkeit Selbst  
ein verläumder ist, Und nichts  
zum besten lehrt: Ist dieser  
auch ein christ?

4. O mensch, bedenke doch!  
Gott hört an jedem orte, Wo  
du zugegen bist, Ein jedes dei-  
ner worte. Ach! er, der alles  
sieht,

sieht, Wie sollt er dich nicht  
sehn, Wenn du dich frech er-  
kühnst Die unschuld selbst zu  
schmähn?

5. Wenn du der frommen  
lachst; Wenn du die tugend  
schändest; Dem würdigen das  
lob, Das er verdient, entwen-  
dest: Verläumder! siehst nicht  
Gott, Wie zügellos dann du  
Ihn in den seinen schmähest?  
Dein richter hört dir zu.

6. Die thränen zählt der  
Herr, Die von gekränkten  
frommen, Die du entehret hast,  
Wohlwollend vor ihn kommen.  
Es kommt noch kommt ein tag,  
Wo du einst vor gericht Im  
angeseh der welt Auch dir  
dein urtheil spricht.

7. Du müßtest ferner nicht  
Des nächsten ruhm verfehlen!  
Du müßtest, was du ihm ent-  
zogest, bald ersetzen! Des  
nächsten ehre sey Dir theuer,  
wie dein ruhm. Beschütz und  
rette sie Stets als ein heilig-  
thum.

8. Wie hoch verbeut uns  
Gott Den mißbrauch unsrer  
zungen! Herr, halte sie zu-  
rück Von allen lästerungen!  
Wer in den menschen dich Und  
deine gaben ehrt, Den ehrt  
auch du; und er Ist seiner  
ehre werth.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

721. Hilf, Jesu, daß ich  
meinen nächsten  
liebe; Durch lieblos richten  
ihn ja nicht betrübe! Ihn nicht  
verläumder; nicht durch falsche  
ränke Sein wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichts-

voll des nächsten fehle, Wenns  
meine pflicht erlaubt, der welt  
verhehle, Und, wann er fällt,  
auf mich, der ich noch stehe,  
Mit vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich flüchlich,  
ihn zu bessern, trachte, Und  
seiner seele wohlfahrt theuer  
achte. Wie viel hast du für  
ihn in tödesbanden Selbst  
ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schät-  
zen andrer gaben, Die sie doch  
auch von deiner gute haben!  
Es müsse nie mein herz des  
nächsten freuden Und glück  
benüthen.

5. Gieb, daß ich nie zum  
zorn leicht entbrenne, Nie  
auch dem feinde etwas übles  
gönne, Und der an ihm bewies-  
nen gut und treue Mich herz-  
lich freue.

6. Laß mich, mein Hei-  
land, immer mehr auf erden  
An lieb und gütigkeit dir äh-  
lich werden! Gieb kraft dazu:  
so schüet ich schon hienieden,  
Herr, deinen frieden.

Sorge für dessen Habe  
und Güter.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

722. Alles, was ich bin  
und habe, Kommt,  
o Gott, aus deiner hand.  
Wie so manche gute gabe Hast  
du mir schon zugewandt! Wa-  
ter! all mein glück ist dein:  
Deinem ruhm laß mich es  
weihn! Niemals laß mich  
mehr verlangen, Als was ich  
von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und  
zufrieden Im genuß der güter  
seyn,



seyn, Die mir deine huld beschieben; Mich an andrer wohl auch freun: Nie auf fremdes größtes glück Neidisch sehn mit scheelem blick; Nie, was du mir gabst, verachten, Und nach fremdem gute trachten.

3. Jedem laß mich willig geben, Was er recht zu fordern, hat: Nicht den obern widerstreben; Denn sie sind an deiner statt. Gehe ich mit frohem sinn: Steuer und geben gerne hin, So wird ruhiges gewissen Mir die herbste pflicht versüßen.

4. Dem, der mühsam für mich schwigte, Der mit seinen kräften mir Und mit seiner arbeit nützte, Dem gebührt sein lohn dafür. Halte, was mein mund verspricht, Sey mir eine heil'ge pflicht: Trug und ansucht laß mich fliehen; Niemand seiner lohn entziehen.

5. Mach, wann ich von andern borge, Zum ersatz mich stets bereit. Redlichkeit sey meine sorge, Und mein thun gerechtigkeit! Verschub, den ein freund mir thut, Ist nicht mein; ist fremdes gut. Dankbar will ich meinen brüdern Beystand, rath und hülfe erwiedern.

6. Eigenthum, das ich entwende, Würde fluch und tod mir seyn: Aber halt ich meine hände Von betrug und raube rein, Dann halt ich sie froh empor, Wann ich bele; Gottes obr Wird des frommen flehn erhören, Welchen laster nicht entehren.

7. Hab ich mich durch andrer schätze Und durch arglist reich gemacht, Laß mich Gott, wie ichs erseht, Bald und eifrig seyn bedacht! Lieber arm und dürstig seyn, Als unrechtes guts mich freun Und nach halb durchträumten freuden Des gewissens folter leiden.

8. Zwiefach laß mich trug und schaden Dem erstatten, der ihn litt. Wer, mit unrecht schwer beladen, Einst vor Gottes thron hintritt, Wird vor ihm nicht bleibend stehn. Das Den t. rom. eloh. und Das Ihre nicht, Un- che.

Wel. Kommt her zu mir, spricht. 723. Du liebst, o Gott, gerechtigkeit, Und haßest den, der sie entweicht, Um nächsten unrecht äbet; Du bist, der jedem seinen lohn Ohn alles ansehn der person Nach seinen werken giebst.

2. Gerechter Gott! laß belohnen Geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken: Nie kommt es mir doch in den sinn, Aus habsucht, mir nur zum gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pfanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets

stets mit wahrer lust Der liebe  
pflichten üben: Ein herz, das  
nur auf unrecht denkt, Nur  
schaden sucht und andre kränkt,  
Wie kann das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider  
mich! Mein ganzes herz be-  
strebe sich, Dem nächsten gern  
zu geben Was er mit recht  
verlangen kann, Und immers-  
fort mit jedermann In einig-  
keit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin  
sehn, Mit jedem also umzu-  
gehn, Wie ichs von ihm be-  
gehre, Damit ich keines men-  
schen herz Durch meine härte  
je mit schmerz Und kummerniß  
beschwere.

6. Herr, mit dem maaß,  
damit ich hier Dem nächsten  
messe, wirk du mir Dereinst  
auch wieder messen; Dies  
lehre mich gerechtigkeit: Ach,  
laß mich doch zu keiner zeit  
Der liebe pflicht vergessen!

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.  
724. Nie werde meine seel  
entweicht Vom  
hang zur ungerechtigkeit: Wen  
habsucht, härte, trug und  
list War ich nicht mensch, ge-  
schweige christ.

2. Schon die vernunft schärft  
mir es ein, Gerecht und billig  
stets zu seyn, Und macht dies  
mir zur strengsten pflicht: Was  
dir misfällt, thu andern nicht!

3. Das, was schon die ver-  
nunft gebot, Verstärkt dein  
wort noch mehr, o Gott! Es  
weist deiner kinder sinn Mit  
ernst auf recht und liebe hin.

4. Drum soll das meine

freude seyn, Was meinen bru-  
der kann erfreun: Mehr, als er  
hofft, find' er bey mir; Mehr  
rath und hülff und dienstbegie-.

5. Du hast weit mehr an  
mir gethan, Als ich dir je ver-  
gelten kann: Du übersiehst so  
manche schuld, Und trägst mich  
immer mit geduld.

6. Dir ähnlich, Vater!  
werd auch ich, Wenn andern  
auch, nicht bloß für mich,  
Mein herz voll reiner liebe  
schlägt, Die schwachen duldet  
und erträgt.

Mel. Herr Jesu Christ, mein.

725. Fern sey mein leben  
jederzeit Von aller  
ungerechtigkeit: Wie könnt ich  
sonst der deine seyn Und dei-  
ner gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines nächsten  
rechte kränkt, Auf dessen scha-  
den böshast denkt, Verlehet  
des gewissens pflicht Und ehrt  
dich, Gott der liebe, nicht.

3. Du schriebst in jedes  
herz, o Gott, Tief ein der  
billigkeit gebot: Was du nicht  
willst, das dir geschieht, Das  
thu auch du an andern nicht.

4. Wenn ich dies heilige  
gesetz Durch ungerechtigkeit  
verlehet; So sprech ich selber  
über mich Dies urtheil: Gott  
ist wider dich.

5. Dein wort schärft mirs  
noch tiefer ein, Kein schadens-  
froher mensch zu seyn: Es  
droht der kränkung, dem be-  
trug Des nächsten unfehlba-  
ren fluch.

6. Gerechter Gott! be-  
währe mich Vor allem unrecht  
väter.

väterlich. Begieng ichs ja;  
so sey mirs leid, Und zum er-  
satz mein herz bereit.

7. Wer andern schaden hat  
gethan Und irgend ihn ers-  
tatten kann, Doch daß sich  
weigert, findet nicht Vor dir  
erbarmung im gericht.

8. Auf buße, die er meint  
zu thun, Kann nie dein wohl-  
gefallen ruhn, Wenn er nicht  
willig das ersetzt, Womit er  
andrer recht verletzt.

Mel. Jesu, der du meine seele.

726. **A**ller meiner brüder  
rechte Sollen,

Gott, mir heilig seyn. Wenn  
ich sie zu kränken dünkte, Ih-  
res kummers mich zu freun,  
Ueber sie mich zu erheben,  
Oder mir allein zu leben; Wel-  
chen zorn verdient ich nicht!  
Welch ein schreckliches gericht!

2. Könnt ich, taub bey ih-  
ren klagen, Ihnen das aus  
eigensinn Oder neid und geiz  
versagen, Was ich ihnen schul-  
dig bin; Könnt ich, ohne tren  
und glauben, Andern ihren  
segen rauben: Welchen zorn  
verdient ich nicht! Welch ein  
schreckliches gericht!

3. Jedes unrecht will ich  
hassen: Will gerecht seyn, kein  
tyrann; Jedem geben, jeden  
lassen, Was er hat und for-  
dern kann. Lieber will ich un-  
recht leiden, Als begehn; ich  
will mit freuden Lieber nie-  
drig seyn und bloß, Als durch  
unrecht reich und groß.

4. Sollt ich, gibst du mir  
mehr segnen, Mehr als an-  
dern mir gewinn, Ihnen un-

gerecht begegnen, Weil ich  
reich und mächtig bin? Dar-  
um, weil so oft verbrecher  
Ohne furcht vor dir, o Rächer,  
Fest noch wie ein pallast  
stehn Und was sie sich wün-  
schen sehn?

5. Würden der bedrängten  
zählen, Würden ihre seufzer  
nicht Rettung, Gott, von dir  
begehren? Nicht auch schär-  
fen dein gericht? Würd' ich  
nicht stets zittern müssen?  
Würde nicht selbst mein ge-  
wissen Ueber mich um rache  
schreyn Und ihr erster rächer  
seyn?

6. Eines unterdrückten thrä-  
nen, O wie furchtbar sind  
nicht die? Eh es ungerechte  
wähnen, Treffen deine pfeile  
sie. Und wenn du nicht eilen  
solltest; Wenn du, Richter,  
säumen wolltest: Harrt denn  
mein am grabe nicht Ein noch  
schrecklicher gericht?

7. Nein! ich will gerecht  
und billig, Selbst auch gegen  
feinde, seyn; Keinen drücken;  
lieber will ich Jedem, der mich  
drückt, verzeihn. Hab ich  
macht, ich will sie nützen, Die  
bedrängten zu beschützen; E-  
ilen will ich, beizustehn De-  
nen, die um hülfe flehn.

8. Ungerecht will ich nie  
handeln, Immer billig; ich  
will gern Schonen, dulden,  
und hoch wandeln Auf den  
wegen meines Herrn. Er,  
der richter aller welten, Wird  
mein schonen, mir vergelten,  
Wann er mich vollendet hat,  
Was ich meinen brüdern that.

Mel. Es ist gewißlich an der z.  
**727.** Gerechter Gott! bewahre mich In  
 meinem sinn und wandel, Daß  
 nie mein herz verführe sich  
 Zum raub und diebeshandel;  
 Daß ich nicht durch betrüger  
 noch diebsgewinn, so  
 klein er sey, Mir mein gewis-  
 sen schände.

2. Ach! alles ungerechte  
 gut Ist brandmal im gewissen.  
 Kein christ kann es mit frohem  
 muth, Als diebsgewinn ge-  
 nießen. Was nicht mit recht  
 sein eigen ward, Was arglist  
 und betrug erscharrt, Bringt  
 fluch auf gut und seele.

3. Der diebsgewinn für  
 kurze zeit Auf gottvergeßnen  
 wegen Führt dem gericht der  
 ewigkeit Mit höllenangst ent-  
 gegen: Groß, groß wird einst  
 die seelenpein Für diebe und  
 betrüger seyn, Wird er hier  
 nicht erstatet.

4. Tief laß gericht und ewig-  
 keit, Gott, in mein herz sich  
 drücken Und schaudervoll hier  
 in der zeit Die diebsbegier er-  
 sticken! Stets laß mich seyn  
 auf meiner huth, Daß kein  
 mit sünd erhaschtes gut Das  
 ew'ge gut mir raube.

5. O Gott, mein Gott!  
 laß ehrliches blut In meinen  
 adern fließen, Und segne wohl-  
 erworbenes gut Bey ruhigem  
 gewissen: Laß mich bey innrer  
 redlichkeit Und rechter christen  
 frömmigkeit Des himmels  
 glück erringen.

Mel. Herzlich thut mich verl.  
**728.** O Gott, ich muß  
 dir klagen, Daß

neid mich öfters quält: Mein  
 herz fühlt dessen nagen, Wenn  
 mirs an gaben fehlt; Die du  
 mit weiser güt Dem nächsten  
 hast verliehn: O neige mein  
 gemüthe, Dies laster recht zu  
 fliehn!

2. Laß mich am nächsten  
 lieben Die gaben; sie sind  
 dein: Mich freuen, nicht be-  
 trüben, Mit ihm dir dankbar  
 seyn. Sollt ich scheel dazu  
 sehen, Daß du so gütig bist?  
 Der wagt es, dich zu schmä-  
 hen, Der nicht zufrieden ist.

3. Mit dem mach mich zu-  
 frieden, Womit du mich be-  
 dacht. Dort hast du mir be-  
 schieden, Was ewig glücklich  
 macht. Mit allen himmels-  
 brüdern Preis ich in reinem  
 licht Dich da in freudenliedern,  
 Darin kein neid sich flicht.

Mel. In allen meinen thaten.

**729.** Lieb, Gott voll lieb  
 und güt! Den  
 trieb in mein gemüthe, Mich  
 fremden glücks zu freun. Bey  
 meines nächsten schmerzen Laß  
 fern von meinem herzen Der  
 böshait wilde freude seyn.

2. Auf andrer wohlergehen  
 Mit wohlgefallen sehen, Ge-  
 fällt ja dir, mein Gott! Durch  
 schadenfrohes lachen Dem  
 nächsten kränkung machen, Ist  
 teuflischer hohn und spott.

3. Wer sich des guten  
 freuet, Was seine huld verleis-  
 het, Er sind es wo ers find',  
 Der ist, nach deinem bilde,  
 Barmherzig, gütig, milde,  
 Und als ein wahrer christ  
 gesinnt.

4. Der

4. Der stolz, die eigenliebe  
Sind freilich starke triebe, Auf  
andrer wohlgergehn Und auf  
die größern gaben, Die sie  
von dir, Gott, haben, Mit  
scheelen augen hinzusehn.

5. Jedoch du hilfst mir kām-  
pfen, Hilfst neid und mißgunst  
dämpfen, Wenn ich nur wach-  
sam bin: Und wenn ich auf  
dich sehe: Und dich um hülfe  
flehe: So hilfst du mir zum  
bessern sinn.

6. Dein sind, o Gott, die  
gaben, Die ich und andre ha-  
ben. Mit weisheit hältst du  
haus, Und theilest unter allen  
Nach freiem wohlgefallen Die  
güter deines hauses aus.

7. Beneid ich meinen näch-  
sten; So greift dich selbst, den  
Höchsten, Mein unmuth ta-  
delnd an. Gott, welche schwere  
sünde, Wenn ich mich unter-  
winde Zu meistern, was du  
hast gethan!

8. Ich thor! ich selber quäle  
Mit unmuth meine seele,  
Herrscht neid in meiner brust.  
Herr, mache mir dies laster  
Von zeit zu zeit verhafter;  
Auch andrer glück sey meine  
lust!

Mel. In allen meinen thaten.

730. Wie groß ist deine  
milde! Du, aller  
Vater! bilde Mein herz nach  
deinem sinn, Daß ich der  
noth der armen Mich willig  
möge erbarmen, Da ich ja auch  
ihr bruder bin.

2. Sieh, daß ich reichlich  
gebe, Mich wohlzuthun be-  
streb, Wie mein Erlöser that,

Der göttliche Erbarmer, Den  
kein bedrängter armer Umsonst  
um seine hülfe bat.

3. Erhalte mir die triebe  
Der mitleidvollen liebe. Wie  
du mir guts gethan; So laß  
um heinetwillen Mich andrer  
klagen stillen, So gut ich  
durch mein wohlthun kann.

4. Zum fleiß in guten wer-  
ken Laß mich die hoffnung stär-  
ken: Vor dir, dem Herrn der  
welt, Der frohe geber liebet,  
Seh, was man willig giebet,  
Ein opfer das dir wohlgefällt!

5. Laß mich hier reichlich  
säena Denn das, was hier ge-  
schehen, Folgt uns aus dieser  
zeit. Wer gerne hilft und gie-  
bet, Und sich im wohlthun  
übet, Der erndtet reiche  
seligkeit.

Mel. O Gott du frommer G.

731. Wie selig lebt ein  
mensch, Der  
Christi gute kennet, Großmü-  
thig wohl zu thun. Aus men-  
schenliebe brännet, Der, wenn  
ihn auch kein eid Zum dienst der  
welt verbindt, Beruf und eid  
und amt Schon in sich selber  
findt!

2. Dir, Höchster, ahmt er  
nach, Dir als dein bild zu  
gleichen: Durch dienstbeflis-  
senheit Sucht er dies zu errei-  
chen. Er hält für eignes wohl  
Sich nicht allein gemacht; Er  
hält sich für die welt Von dir  
hervorgebracht.

3. Die welt, denkt er, hat  
recht Auf meinen dienst und  
kräfte. Ihr nützen, ist für  
mich Ein seliges geschäfte. Als

glieder schuf uns Gott, Als  
bürger einer welt, In der des  
einen hand Die hand des an-  
dern hält.

4. So denkt der menschen-  
freund; Und dies ist sein be-  
streben, So trenn als er sich  
lebt Zum wohl der welt zu  
leben. Ihm wird des nächsten  
heil Sein eignes himmelreich.  
Er fühlet fremde noth, Als  
träf ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, der's be-  
darf, Mit hülfe beizustehen.  
Sein ansehen, und sein freund,  
Sein stand, sein wohlergehen  
Sind mittel, die er braucht,  
Dem nächsten nützlich zu seyn  
Und jeden leidenden Mit tröste  
zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft  
heißt, Das reizet seine triebe,  
Auch ohne ruhm und lohn,  
Zur wahren menschenliebe.  
Kein stolz noch eigennutz Treibt  
ihn zur gütigkeit. Er sieht  
allein auf Gott, Der liebe  
ihm gebeut.

7. So laß mich auch ge-  
sinnt, Mein Gott, durch Chri-  
stum werden! Voll regen eifers  
seu Mein leben hier auf erden,  
So nützlich, als ich kann,  
Dem nächsten stets zu seyn:  
Dann geh ich einst, o Gott,  
Ins reich der liebe ein.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

732. Das christen sich be-  
streben, Nicht  
blos für sich zu leben, Und  
wohlthaten sich freun; Gern  
ihren brüdern nützen; Sie seg-  
nen; sie beschützen: Das ist,  
o Gott, dein werk allein.

2. Daß sie bey fremden flas-  
gen Nicht, eh sie wohlthaten,  
fragen: Was wird uns dann  
dafür? Solch eine reine milde,  
Die sie zu deinem bilde Ver-  
klären soll, entspringt von dir.

3. So samen auszustreuen,  
Ist ihre lust: sie freuen Dann  
ihrer aussaat sich. Wenn sie  
durch milde gaben Die armen  
brüder laben, Dann preisen  
sie, o Vater, dich.

4. Sie helfen in beschwer-  
den. Nicht, um gesehen zu wer-  
den; Beglücken blos aus  
pflicht. Sie sind, wie du bist,  
gütig; Nicht stolz, nicht über-  
müthig; Bescheiden, wenn  
sie wohlthaten, nicht.

5. Des dankes frohe zähle  
Ist ihres herzens ehre, Ja  
seligkeit für sie. Fließt keine;  
so ermüden Sie doch, in dir  
zufrieden, Dir, Vater, nach-  
zuahmen, nie.

6. Sie, aller menschen  
freunde, Sie sorgen selbst für  
feinde Voll großmuth, voll ge-  
duld. Du hilfst ja in gefahren,  
O Gott, auch undankbaren;  
Thust wohl verächtern deiner  
huld.

7. Sie finden schon hienie-  
den Im wohlthaten glück und  
frieden; Weit mehr in jener  
welt, In jenem höhern lohne,  
Den Anst vor deinem throne  
Ihr menschenfreundlich herz  
erhält.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

733. Wie arm und dürf-  
tig ist, o Herr,  
Ach welche lasten trägt nicht  
der, Der bey des reichen über-  
fluß



Auß Verschmachten, oder dar-  
ben muß!

2. Wie elend ist, wer alt  
und schwach Umher irrt ohne  
Kleid und Dach: Oft bey der  
Frankheit quaal und noth Um-  
sonst herbeyruft seinen tod!

3. Wie elend ist, wenn um  
ihn her Viel kinder rufen:  
brod! und er Tif aufseufzt,  
und bey müß und fleiß. Doch  
weder rath noch hülfe weiß;

4. Wenn, ob er sich auch  
mühsam nährt, Er doch, von  
stillen gram verzehrt, Hin-  
welkt; wenn seine thräne rinnt,  
Weil er nicht weiß, was freun-  
den sind.

5. Froh strahlt ihm nicht  
der sonne licht: Der erde  
schmuck erfreut ihn nicht: Ihm  
ist die welt in voller pracht  
Doch öde, wie die mitternacht.

6. O du, der guch sein va-  
ter ist, Wie du, o Gott, der  
meine bist; Gieb du empfin-  
dung mir ins herz Für seine  
leiden, seinen schmerz!

7. Führest du ihn meiner  
liebe zu; So gieb, daß mein  
herz eh nicht ruh, Bis ich ihm  
leichtere die last, Die du ihm  
aufgeleget hast.

8. Mit rath, mit hülfe, wie  
ich kann, Nehm ich mich mei-  
nes bruders an: Mit trost,  
wo hülfe nichts vermag: Mit  
mitleid, wo der trost zu schwach.

9. O daß, durch meine  
hand erquickt, Viel arme, die  
die noth gedrückt, Einst,  
wann ich von der arbeit  
ruh, Mich segneten! hilf mir  
dazu!

Mel. Wer nur den lieben Gott:

734. Wenn menschen stre-  
ben, dir an gütē  
Und wohlthun, Vater, gleich  
zu sehn; Wenn sie mit willi-  
gem gemüthe Durch rath und  
tröstung mich erfreun: Mit  
reichem segne segne dann, Die  
ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meiner freude  
zähre Von meines herzens  
dankbarkeit; Mit was für  
eifer ich begehre, Was sie be-  
glückt, ihr herz erfreut; Mit  
welcher inbrunst mein gebet  
Für sie zu dir, mein Vater,  
fleht.

3. Ich will mich aller ihrer  
freuden Und ihres glücks von  
herzen freun, Völlt kummer  
über ihre leiden Gern, wie  
ich kann, ihr tröster seyn: Und  
kann ich mindern ihre noth,  
Mit freuden will ichs thun,  
o Gott!

4. Ich will sie lieben, will  
sie ehren; Will über mein  
bedürfniß sie Mit meinen klä-  
gen nie beschweren; Beswei-  
den seyn, doch lästig nie: Nie  
mürrisch, neidisch, noch be-  
trübt, Wenn ihre hand auch  
andern giebt.

5. Kann ich was ihnen  
schadet hindern, Befördern  
was ihr wunsch begehrt, Er-  
leichtern was sie drückt, und  
lindern Was sie bekümmert  
und beschwert: Frohlocken  
will ich, Vater, dann, Wann  
ichs durch deinen beystand  
kann.

6. Und kann ichs nicht, o  
Gott, so dringe Mein brän-  
stiges gebet zu dir: Und was

sie wünschen, das gelinge;  
Denn, Herr, sie thaten wohl  
an mir. Auf jeden komme  
freund herab, Der freude giebt,  
und freude gab!

7. Umfange sie mit deiner  
güte; Mit deiner huld verlaß  
sie nie. Stets sey ihr helfer,  
und behüte Vor widerwärtig-  
keiten sie. Trifft dennoch sie

gefahr und schmerz, So tröst  
und heile selbst ihr herz.

8. Nimm sie, als deines  
reiches erben, Wann sie ent-  
schlafen, gnädig an. Erquick  
sie in ihrem sterben: Sie ha-  
ben menschen wohlgethan,  
Belohne sie vor deinem thron;  
Und groß, und ewig sey ihr  
lohn!

## Eigenschaften der Nächstenliebe.

Mel. Alle menschen müssen.

735. Daß mich, Höchster,  
darnach streben,  
Stets ein wahrheitsfreund zu  
seyn! Da des himmels frohem  
leben Gehen keine lügner ein;  
Und vor deinem angesichte  
Werden sie beschämt zu nichte;  
Denn vor dir sind immerdar  
Aller herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen,  
Recken schwärzen gleich zu  
seyn, Heuchler brüder zu be-  
süßigen; Herr, das falle mir  
nicht ein! Wahrheit leit an  
allen orten Mich in werken und  
in Worten. Redlich sey des  
herzens grund; Redlich sprech  
auch stets der mund!

3. Die vor falschheit sich  
ergeben, Sind vor dir, o Gott,  
ein gräul; Und ein unglückse-  
ligs leben Ist gewiß ihr künf-  
tigs theil. Hier schon trifft  
verdiente schande Sie bey red-  
lichen im lande: Denn ein  
jeder menschenfreund Ist der  
falschheit ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein  
verschulden Der verläumber  
lästermund; O so laß mich  
still erdulden: Einst wird doch

die wahrheit kund. Darf ich  
ja nicht länger schweigen,  
Meine unschuld zu bezeugen;  
So verleihe, daß dabei Herz  
und mund voll sanftmuth sey!

5. Daß du, Herr, an je-  
dem orte Zeuge meines wan-  
dels bist; Daß nicht eines  
meiner worte Deinem ohr ver-  
borgen ist: Dies erwecke mein  
gemüthe, Daß ich mich vor  
lügen hüte. Denn du liebst den  
wahrheitsfreund, Und bist  
allen falschen feind.

Mel. Vom himmel hoch da st.

736. Aufrichtig, redlich,  
offen, frey Ist  
Jesu jünger: stets getreu Der  
wahrheit, die er nie verlegt  
Und über alles liebt und schätzt.

2. Er, irrt er gleich, und  
oft und leicht. Getäuscht von  
heuchlern, haßt und fleucht  
Der schleichenden verstellung  
list, Die Gott und ihm ein  
gräuel ist.

3. Er haßt verläumdung,  
schmeicheln Und glatter worte  
täuschen; Betrügt mit sei-  
nem auge nicht: Spricht, wie  
er denkt; denkt, wie er spricht.

4. Er

4. Er rühmt für keinen preis der welt Der großen laster, und enthält Sich auch des scheines vom betrug; Ist flug, doch ohne falschheit flug.

5. Was aus der liebe quelle fließt, Was seinen brüdern nützlich ist Und wohlgefällig Gott dem Herrn; Das redet er, und redets gern.

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt; Verschweigt, was schadet oder kränkt; Nimmt gern des irrenden sich an, Wenn ihn sein rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit wahl und vorbedacht, Scheut aber keines menschen macht, Wenn wahrheit und gerechtigkeit Der unschuld rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! Gott, aller lügen feind, Der Gott der wahrheit, ist sein freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, Wenn alle lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott! Mit ihm ist Gott! Träf ihn verläumdung oder spott; Träf ihn der haß der ganzen welt: Was achtets der, der Gott gefällt?

Mel. Befiehl du deine wege.

737. Wohl dem, der richtig wandelt, Der als der wahrheitsfreund In wort und werken handelt, Und das ist, was er scheint; Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbesleckt erhält!

2. Wohl ihm, daß sein gemüthe Auf treu und glauben hält! Ihn führet Gottes güte

Mit ehren durch die welt. Einst wird ihn Gott erhöhen, Wann in der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Entdeckt durch sein gericht.

3. O Herr, laß alles lügen Doch ferne von mir seyn: Nie laß die lippen trügen; Nie sey die tugend schein! Erinnre mein gewissen: Du habest heuchelen, Damit ich stets beflissen Der treu und wahrheit sey.

4. Laß niemals mich versprechen, Was ich nicht halten kann, Und nie zusagen brechen, Die ich einmal gethan: Nie laß mich stolz verleiten, Nie auch des bespiels macht, Als wahrheit zu verbreiten, Was falschheit ausgedacht.

5. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner wahrheit licht, Herr, meine seele leiten; Damit ich meine pflicht Mit flug heilt üß, und wisse, Wann ich für andrer wohl, Und für mich reden müsse; Und wann ich schweigen soll!

6. Wenn jemals, mich zu brücken, Des feindes rath gelingt; Wenn er mit bösen tücken In kummerniß mich bringt: So stärke meine seele, Daß ich nicht unterlieg', Und alles dir befehle. Der unschuld giebst du sieg.

7. Ein herz voll treu und glauben, Das trug und falschheit scheut, Soll kein gewinn mir rauben, Den menschengunst mir bent. Hier darf getrost ich sehen Auf dich; Dort reichst du mir, Wo falsche

sche nicht bestehen, Der treue lohn dafür.

Mel. Nun freuteuch lieben 2c.  
**738.** Weh dem, der frech und ungeschent  
 Mit falschheit und mit lügen  
 Die wahrheit, und sich selbst,  
 entweicht! Weh dem, des worte  
 trügen; Dem schwur und fluch  
 gewohnheit ist; Und der mit  
 tücken und mit list Den näch-  
 sten hintergehet.

2. Die falschheit schändet;  
 bringet müß; Ist eine frucht  
 der hölle. Sie will ich hassen,  
 daß ich nie Mich lügnern zu-  
 geselle. Aufrichtig, offen,  
 redlich, frey Ist Jesu Jünger,  
 stets getreu Der wahrheit, die  
 Gott liebet.

3. Gieb mir, o Gott, ein  
 reines herz; Und laß mich  
 spöttereyen, Was schandbar  
 ist, und frechen scherz. Mit star-  
 kem eifer scheuen! Was ehr-  
 bar und was nützlich ist, Das  
 lehr mich reden; als ein  
 christ Zu rechter zeit auch  
 schweigen.

4. Laß doch in meines her-  
 zens grund, Gott, deine furcht  
 stets wohnen! Gewissenhaft  
 wird dann mein mund Der  
 wahrheit rechte schonen: Und  
 wohl dem, der, von schmeiche-  
 ley, List, lästerung, verstel-  
 lung frey, Nicht mit den lip-  
 pen sündigt!

5. Auf deine ehr und andrer  
 wohl Soll stets mein thun sich  
 lenken. Laß dann auch, wann  
 ich reden soll, Mich dies mit  
 ernst bedenken: Dein lob, des  
 nächsten ehr und müß, Der

tugend ruhm, der unschuld  
 schutz Belebe meine zunge!

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
**739.** Von dir auf diese  
 welt gerufen,  
 Stehn, Schöpfer, alle men-  
 schen hier Auf vielerley ver-  
 schiednen stufen: Und was sie  
 haben, kommt von dir. Sie  
 gleichen sich nicht an gestalt, An  
 neigung, ständen und gewalt.

2. Nicht jeder hat, was  
 andre haben; Und das ist gute:  
 denn du giebst Dem diese, je-  
 nem andre gaben, Weil du  
 uns all, o Vater, liebst. Denn  
 alle sollen glücklich seyn, Und  
 einer sich des andern freun.

3. Beglücken und beglückt  
 werden, Ist aller ruf, ist aller  
 loß: Nur darum, Gott, ist  
 der auf erden Gering und arm;  
 der reich und groß. Der hat  
 mehr kraft; der mehr verstand:  
 Denn jener braucht, was der  
 erfand.

4. Verschieden sind auch  
 unsre freuden; Verschieden  
 aller last und müß, Und aller  
 deiner kinder leiden: Der dul-  
 det jene, dieser die. Verschie-  
 den ist des Waters zucht; Ver-  
 schieden auch gewinn und  
 frucht.

5. Wer hat mich andern  
 vorgezogen? Wer wieder andre  
 menschen mir? Du thust es,  
 bloß durch huld bewogen:  
 Denn alles gute kommt von  
 dir. Ich gab dir nichts zu-  
 vor: ja ich Bin alles, was  
 ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht  
 bescheiden? Ich stolz und über-  
 müthig

müthig seyn? Ich den nicht achten? den beneiden? Nicht, weil er mehr empfing, nicht freun, Als wär ich, hätt ich mehr als er, Auch besser dann, auch seliger?

7. Laß, Gott, in meinem ganzen leben Mich meines glücks und vorzugs nicht Zu andrer fränkung überheben; Verkennen nie der demuth pflicht; Nicht bloß auf meinen vorzug sehn; Nicht andrer gaben stolz verschmähn!

8. Ja, meine brüder will ich ehren, Wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können mein nicht ganz entbehren, Ich ohne sie nicht recht mich freun. Nimmt keiner meines glücks sich an; Wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler ehre gern entbehret, Und tugend an geringern gern Erkennt und schätzt und ehrt, der ehret Der niedrigkeit und hohheit herrn. Wohl, wohl ihm! denn bescheidenheit Belohnt ihn mit zufriedenheit.

10. Sie schmückt das alter; giebt der jugend Reiz, liebenswürdigkeit und werth; Giebt glanz und hohheit jeder tugend, Die eiteln schimmer gern entbehrt: Denn demuth und bescheidenheit Ist unsre wahre herrlichkeit.

11. Gieb, Herr, zu allen deinen gaben Auch diese: laß, vom stolze rein, Uns alles brauchen, was wir haben, Uns durch einander zu erfreun! Daß werden all' in deinem reich An seligkeit einander gleich.

Mel. Liebster Jesu wir sind da.  
740. Laß dir Jesu, meinem Herrn, In der übungszeit auf erden Auch mich, deinen schüler, gern Gleichgesinnt und ähnlich werden; Willig meiner brüder leiden Theilen, so wie ihre freuden!

2. Gut, gefällig sey mein sinn Dem bescheidenen sanften sitten. Wenn ich mehr als andre bin, Laß für ihre wünsch und bitten Offen stehn mein herz, mich eilen, Wohlthaten und mitzutheilen.

3. Ungestümer rauher ton Bleibe fern von meinem munde. Fern sey schändlicher spott und hohn. Ach! es schmerzt die trübe stunde, Die ich meinen brüdern machte, Bitter; ob der witz auch lachte.

4. Wo ich menschen dienen kann, Will ich schnell und willig dienen. Lang gestumt, heißt kaum gethan. In den heitern frohen mienen Spiegeln sich des herzens triebe, Fern von eigennutz, voll liebe.

5. Süße, himmelsvolle lust, Freud und segen zu verbreiten, Wohne stets in meiner brust! Vor schmach sel'ger ewigkeiten! Mehr, als reichthum, gold und kronen, Ist's, wann brüder friedlich wohnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

741. Nicht mürrisch, finster, ungesellig Ist, wer ein christ zu seyn sich freut; Ist ohne schmeicheley gefällig; Vereinigt ernst und freundlichkeit; Ist traurig mit den

den traurigen, Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner blicke, Als wie in einem hinsterbalt Auslaurend, schadenfrohe tücke Und haß in lächelnder gestalt. Sein blick, kein blick der heuchelen, Ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein antlitz, heiter wie der morgen, Wird trüb', und seine freud' entflieht, Wann er bekümmerniß und sorgen In seines bruders auge sieht, Und strahlt in neuer heiterkeit, Wann ein getrüßter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig Ist, wer ein jünger Jesu ist; Nie slavisch, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich ist. Er wird, weil er wie Jesus liebt, Im glücklichmachen ganz geübt.

5. Durch liebliches gespräch erheitert, Er auch des blicden angeseht, Und jedes hertz fühlt sich erweitert. Und freudenvoller wann er spricht: Denn, was er sagt, und was er thut, Ist lehrreich, bessernd, wahr und gut.

6. Es muß gefallen, er gebiete, Er warn', er straf' auch. Er gebeut, Er warnt, er straft voll lieb und güte, Mit ernst, und doch mit freundlichheit: Und tröstet er, wie leicht vergißt Sein bruder, was sein kummer ist!

7. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich? Nein! eifrig, jeden zu erfreun, Und sanft und anmuthvoll und freundlich Soll jeder jünger

Jesu seyn. Ach wären wir, ach glichen wir In freundlichheit, o Jesu, dir!

8. In allen worten und gesberden, In allen thaten laß, o Herr, Uns aller menschen freunde werden, Dir, Heiland, immer ähnlicher! So werden wir uns ewig freun Und Gottes wahre kinder seyn.

Mel. Sollt ich meinen Gott.  
742. Gott, der du die menschen liebest, Der du nicht ein strenges recht, Sondern lauter gnade übest An dem sündlichen geschlecht! Dein Geist müsse mich beleben, Daß ich, Vater, als dein kind, Liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr! du wollst den sinn mir geben, Der bey fehlern nachsicht zeigt, Und mit sanftmuth spricht, und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten schonen, Willig tragen seine last; Und so lang ich hier soll wohnen, Bleibe zanksucht mir verhaßt. Dies ist ja, mein Gott, dein wille. Hilf, daß ich mit fleiß ihn thu, Und so eintracht lieb, als du. Sieh ein hertz mir, das die stille Und den frieden sucht und liebt, Das statt rache sanftmuth übt.

3. O wie wird das hertz beschweret Durch des zornes leidenschaft! Zanksucht, rachgier, haß verzehret Nach und nach des körpers kraft; Stürzt das ziel von unsern jahren; Macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt, Ach du wollest mich bewahren, Daß des jachzorns



raseren Nie des herzens meister sen!

4. Wer mit flucht, den will ich segnen, So wie mein erlöser that, Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich beten, Und vor dich, du friedensfürst, Wann du menschen richten wirst, Ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des friedens! segne du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewig heil ist dem beschiednen, Der nach frommer eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen frieden, Der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen: Denn wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt Niemals übermacht gewinnen; Bis einst in der herrlichkeit, Ewger friede uns erfreut.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

743. Herr, deine sanftmuth ist nicht zu ermessen: Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große güte Recht zu gemüthe.

2. Du segnetest mitleidig, die dich schmähten: Man hörte dich für deine mörder beten: Du zeigtest unter deiner feinde toben Der sanftmuth proben.

3. Ach glich ich dir, o Heiland! ich belenne, Daß ich noch oft von schnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir durch trieb zu eigener rache Verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ich klagen, Wie we-

nig noch mein stolzes herz kann tragen; Wie schwer ich oftmals, wann mich andre hasen, Mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein verderben! Ben zorn und haß läßt sich dein reich nicht erben! Und jener tag vergilt nach strengem rechte Dem harten knechte.

6. So hilf mir denn die rachbegier ersticken: Laß sich dein bild in meine seele drücken. So werd ich mich versöhnlich finden lassen, Nicht wieder hasen.

7. Flucht mir mein feind; so gieb, daß ich ihn segne Und seinem grimm mit freundschaft begegne; Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleihe mir das um deiner sanftmuth willen; So erb ich auch im laude deiner füllen Die seligkeit, wozu sie jenes leben Einst wird erheben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

744. Herr, mein Erlöser, der du für mich littest, Und noch zur rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du muster wahrer liebe, Der sanftmuth triebe.

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Wann schaltst du wieder, da man dich gescholten? Du segnetest mit wohlthun nicht nur freunde; Auch deine feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß

haß, mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Könnt ich wol: Vater! zu dem Höchsten sagen, Und groß im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr, vergeltung finden. Dem jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seele triebe, Mein Heiland, durch den Geist der wahren liebe, Daß nie die unglücksel'ge lust der rache Bey mir erwache.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht übersehen, Und, sollten sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedanken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen Aufß neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind begegnen, Und so wie du den der mich fluchet segnen. Herr! mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd ich sonst mein ganzes glück verlieren; O Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen.

11. Du schüttest den, der redlich vor dir wandelt Und

überall nach deinem vorbild handelt: Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

745. Allen, welche nicht vergeben, Wirft du, Richter, nicht verzeihen: Trostlos werden sie im leben, Trostlos auch im tode seyn; Unentlediget von sünden Nimmer vor dir gnade finden.

2. Wie der freund der menschenfinder Böses nie vergolten hat; Wie er für die größten sündler, Selbst für seine mörder, bat: So soll auch der christ verzeihen Und sich nicht der rache freuen.

3. Wir gelobens dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn; Nie uns rächen, wann wir leiden; Nie zu dir um rache schrein; Wollen vor dein antlitz treten, Und für unsre feinde beten.

4. Vater! mach uns, deine frommen, Stark zu dieser schweren pflicht. Wann wir in versuchung kommen, So besiege sie uns nicht. Laß sie uns gerüstet finden. Laß uns sie schnell überwinden.

5. Mach in unserm ganzen leben Deinem Sohn uns gleich gesinnt, So stets willig zum vergeben Allen, die uns schuldig sind, Wie wir dich bey unsern sünden Willig zum vergeben finden.

6. Wohl uns! Gott verzeiht uns sündern; Zürnet mit uns schwachen nicht; Nimm uns auf zu seinen kindern; Geh!

Geht mit uns nicht ins gericht:  
Läßt uns beten, laßt uns kām-  
pfen, Alle rach' in uns zu  
dämpfen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

746. **D**ie christ! durch deine  
eigne rache Ver-  
bittre dir dein leben nicht.  
Vergelten, ist des Höchsten  
sache; Vergeben aber, deine  
pflicht. Die sanftmuth, die  
sein wort gebeut, liebt feinde;  
segnet und vergeiht.

2. Wahr ist's, von men-  
schen unrecht leiden, Ist fleisch  
und blut ein herber schmerz:  
Doch soll man sich am zorn  
nicht weiden; Der zorn ent-  
ehrt der christen herz. Er soll  
nicht selbst sein richter seyn,  
Soll alles unrecht gern ver-  
zeihn.

3. Und diese pflicht mußt du  
denn üben, So widrig sie dir  
immer scheint. Denn wer hat  
sie dir vorgeschrieben? Er,  
dein und aller menschen freund!  
Empört dein herz dawider sich,  
So sieh auf ihn; bestiege dich.

4. Wer hat von sündern je  
erduldet So vielen wider-  
spruch, als er, Der schmach  
und fluch doch nie verschuldet,  
Der frömmste, der gerechteste  
Herr? Und dennoch will er  
langmuth voll, Daß keiner  
ewig sterben soll.

5. Ihm folgen, und sehr  
gern vergeben, Gereicht dir  
zum wahren ruhm. Sich,  
wann der bruder fehlt, nicht  
freuen, Ist ebre für das chris-  
tenthum. Nicht den der  
schmähet wieder schmähen, Ge-

reicht dir selbst zum wohlere-  
gehn.

6. Was unserm Gott ge-  
fallen sollte, Denkt niemand  
recht im zorne nach. Die  
schmach, die man bestrafen  
wollte, Vermehrt man nur  
durch eigne rach. Kein schimpf  
wird ungeschehn gemacht,  
Wenn deine rachgier wild er-  
wacht.

7. Die rachgier reißt aus  
unserm herzen Den glauben  
und die frömmigkeit; Bestra-  
set sich mit bitteren schmerzen;  
Stört des gemüths zufriede-  
heit; Verhindert dank, gebet,  
vertraum; Und raubt den muth,  
auf Gott zu baun.

8. Den feind kann sanft-  
muth noch besiegen; Ver-  
suchs, und thu nur diese pflicht.  
Entzeuch dich göttliche vergnü-  
gen Doch deiner seele selber  
nicht. Dann wird der Herr  
auch dir vergeihn. Dein Vater  
und vergelter seyn.

9. Laß mich doch nie das  
unrecht rächen; Und dies aus  
liebe, Gott, zu dir. Ein gnä-  
digs urtheil wirst du sprechen:  
Verzeih ich; du vergeihst auch  
mir. Von dir kommt auch der  
sanftmuth sinn: Nach deiner  
gnade gieb mir ihn!

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

747. **A**ch Jesu! gieb mir  
sanften muth,  
Nach deinem wort zu leben.  
Wie dürst ich schwaches fleisch  
und blut So trozig mich er-  
heben? Ich übe rach? ich  
hielte zorn? Mag wol zugleich  
ein süßer born Auch bittres  
wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht Zu seines Hauses Kindern: Das Leben hat ein Herr gebracht Uns ganz erstorbenen Sündern: So wie auch ein Geist uns regiert Und in ein himmlisch Erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott! wie darf denn ich, dein Kind, Den schwachen Bruder hassen? Ach, wie so große Schulden sind Mir selbst von dir erlassen! Wer war ich, wenn nicht allezeit Ich willig blieb, mit zärtlichkeit Den Bruder zu umarmen?

4. Komm, Bruder, komm, reich' her die Hand! Wir wollen uns versöhnen; Uns auch von dem, was uns entbrannt, Von Stolz und Neid, entwöhnen. Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach; Doch wir, wir folgen Jesu nach. Mag doch die Welt uns höhnen!

5. Wir tragen alle ja ein Joch, Die wir uns Christen nennen: Was wollen sich die Glieder doch In einem Leibe trennen? In Sanftmuth, Lieb' und Freundlichkeit Kann man den Christen allezeit Als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnade In einem Herrn zu finden: Auch wäscht ein heil'ig Wasserbad Uns alle rein von Sünden: Da ein Mal uns auch alle speist; Wie sollte denn ein Herz, ein Geist Uns alle nicht verbinden?

7. Und haben wir denn einen Geist; Wie kannst du Rache sprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heist; Wie

darf ich ihn zerbrechen? Nein, Bruder, grimm' sey von uns fern! Wir stehen einst vor einem Herrn; Der mögt an uns sich rächen.

Mel. Vom Himmel hoch da k.  
748. O welch ein Segen ist ein Freund, Der, Gott, durch dich mit mir vereint, Mich zärtlich und vertraulich liebt, Mit mir sich freut, mit mir betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, In einem Geiste dann mit mir Der Redlichkeit und Tugend lebt, Mit mir nach einem Ziele strebt.

3. Gedanke, Wille, Neigung, that Sind eins in beiden, um den Pfad, Den wir in deinem Lichte sehn, Getreu, und Hand in Hand, zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Besserung, Nicht eitler Luste Sättigung, Der wahren Liebe voll Gefühl Ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen Brüderlich dein Licht, Das uns erleuchtet, jede Pflicht Uns zu erleichtern; Seine Kraft Macht mich, ihn meine, tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, Hört Auf meiner Warnung Ruf, und kehrt, Durch meine Wachsamkeit gerührt, Zurück vom Wege, der verführt.

7. Und falls ich strauchle, (denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch!) so reicht Er seine Bruderhand auch mir Und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander redlicher, Stets edler und voll-

kom-

Kommener, Verabscheun wir die täuscheren Der schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein streit, kein mißtraun, kein verdacht, Nichts, was uns froh und traugig macht, Auch nicht des glückes unbestand Trennt unsrer liebe festes band.

10. Wir theilen alles, lust und leid, In inniger vertraulichkeit. Des einen selig eit versüßt Dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Und trennst du mich und meinen freund; Die Herzen bleiben doch vereint Durch liebe, durch gebet, durch rath, Und, wo wir können, durch die that.

12. Vollenden wir denn unsern lauf; So nimmt uns, Gott, dein himmel auf. Unendlich ist die seligkeit, Die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab ich ewig jeden freund Der sich mit mir durch dich vereint, Mir herz um herz, o Vater, giebt, Mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen all.

749. Das glück ist groß, Das Gott mir schenkt In einem wahren freund, Der, als ein christ, rechtschaffen denkt, Und treu es mit mir meint.

2. Man rühmt den freund in jedermann, Wäre er auch nicht ein christ. Doch weiß ich, daß ein Jonathan, Als christ, unschätzbar ist.

3. Der wahrheit und der tugend hold, Besitzt er mein

herz. Ich gab ihn nicht für vieles gold, Theil mit ihm freud und schmerz.

4. Ich schmeck des lebens süßigkeit In doppelt starker kraft, Wenn mich das edle glück erfreut, Das solch ein freund verschafft.

5. Manch leid umwölket mein gemüth: Ich klage es meinem freund, Fühl, daß schon bald der kummer flieht, Wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir sein auster rath Des leidens herben schmerz: Oft hilft er mir auch mit der that; Und froh dankt ihm mein herz.

7. Freymüthig, ohne bitterkeit Straft er mich, wenn ich fehl: Und seine unvollkommenheit Hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch wort, zu unserm Gottes rühm, Theil ich mit ihm vertraut, Und werd in meinem christenthum Oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der zeit, Da uns in jener welt, Verklärt zum glück der ewigkeit, Nichts mehr am wohlseyn fehlt:

10. Da wir, vor Gottes thron vereint, Von allen mangeln rein, Ihn sehn, den allerhöchsten freund, Mit ihm uns ewig freun,

11. O Gott, mein Gott, wie dank ich dir, Wenn so ein freund mich schätzt! Ich bitte dich, erhalte mir Dies glück stets unverletzt.

12. Laß andre auch so glücklich seyn! Mehr wahrer freunde zahl,

zahl, Die hier im tugend-  
schmuck sich freun, Und dort  
am himmelsmahl.

Mel. O Gott, du frommer G.

750. Freund, der mir  
alles ist Und der  
mir alles giebet; Freund, der  
es redlich meint Und der mich  
herzlich liebet; Geprüfter  
freund in noth, O mein Herr  
Jesu Christ, Im tode auch  
bewährt, Der du mein nie  
vergißst!

2. Wie falsch ist nicht die  
welt, Scheint sie mir gleich  
gewogen! Wie oft hat mich  
der schein Von ihrer gunst be-  
trozen! Wie freundlich that  
sie nicht, Als wär sie noch so  
treu; Und doch wars weiter  
nichts, Als leere schmeiweley!

3. Sie schwur, mir beizu-  
stehn Im unglück, wie im  
glücke; Und ihr betrüglisches  
herz Warf doch verstohlene blicke  
Nur hin auf eizennuß: Und  
kaum verschwand mein glück,  
Gleich brach sie eid und pflicht  
Im nächsten augenblick.

4. Wie wenig darf ich denn  
Der welt mich anvertrauen!  
Mehr könnte ich auf sand, Als  
ihre freundschaft, bauen: Und  
doch bedarf ich hier Auch einen  
treuen freund, Der es so gut  
mit mir, Als mit sich selber,  
meint.

5. Wo find ich diesen freund,  
Daß ich ihn mir erwähle; Mit  
dem ich, er mit mir, Ein herz  
sey, eine seele? Herr wähle  
du mir ihn! Wer wahre tu-  
gend übt, Nur der ist es al-  
lein, Der mich von herzen liebt.

6. Gieb den freund mir, der  
mich Im glücke nie beneide,  
Und dessen herz sich nicht An  
schadenfreude weide, Wenn  
mich ein unglück trifft; Dem  
es zu herzen geh; Der helfe,  
wann er kann; Der für mich  
bet und steh:

7. Der, als ein tugend-  
freund, Mich leit auf tugend-  
wegen; Der, als des lasters  
feind, Mich warn vor laster-  
stegen; Der nie mit bitterkeit  
Bestrafe meine schuld; Viel-  
mehr mit sanftem geist Mich  
trag, und mit geduld.

8. Herr, bester menschen-  
freund, Selbst freund von  
beinen feinden! Gieb mir der  
freundschaft glück. Mach feind-  
de mir zu freunden. Auch schaff  
in mir ein herz, Das seinem  
feind vergiebt, Und dich und  
seinen freund Rechtschaffen  
wieder liebt.

9. O welch ein großes glück,  
Hier so ein herz zu haben!  
Denn beystand, rettung, trost,  
Dies sind selbst himmelsga-  
ben. Wie selig werd ich ein  
Bey dir, mein Jesu, seyn, Wo  
so viel freunde sich In deinem  
himmel freun!

Mel. Jesu meines lebens leb.

751. Vater! meine seele  
schähet Einen  
freund, der tugend liebt; Den  
mein gleicher sinn ergötzet;  
Der sein herz für meines giebt;  
Der mich auch in noth noch  
kennet; Den kein unfall von  
mir trennet; Dessen bund nach  
langer zeit Ich noch, und auch  
mich, erfreut.

2. Wäh-



2. Wähle, Herr, mir; und erhalte Einen solchen treuen freund. Daß die liebe nicht erkalte, Sey das herz in dir vereint! Argwohn laß uns niemals quälen. Unserer zügel wunsch laß fehlen. Unsre liebe, Herr, laß rein, Unsre warnung, redlich seyn!

3. Hab ich schwachheit und gebrechen, Herr, so lene meinen freund, Sich durch kalt- sinn nicht zu rächen, Nicht durch härte, wie ein feind. Laß den weisen freundlich schlagen Und des schwächern fehler tragen! Beßrung folge stets auf schuld, Hochmuth niemals auf geduld.

4. Vater, hast du mir gegeben Solche freunde; dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben, Und erhalte du sie mir. Schenk auch ruh und tröstung allen, Denen du nach wohlgefallen, Solche freunde nie bestimmst, Oder bald sie ihnen nimmst.

Mel. Es ist das heil uns komm.

752. **W**ie ist freundschaft hier In diesem pilgerleben! Sie kann im unglück und im glück Uns trost und freuden geben. Sie knüpft der tugend schönstes band: Vom laster ab führt ihre hand. Sie ist des himmels vorhof.

2. Der freundschaft pflicht ist ächte treu, Verschwiegenheit und freude Bey unserm glück, und mitgefühl Bey allem unserm leide. Aufrechtig ist sie stets bereit, Sowol

auf zeit als ewigkeit Deines freundes wohl zu gründen.

3. Sie flieht vor falscheit wankelmuth, Und eigennutz und neide; Hast argwohn niederträchtigkeit, Und list, und schadenfreude. Der tugend nur reicht sie die hand: Denn jedes lasterhafte band Entehrt der freundschaft würde.

4. O Jesu, bester Menschenfreund, Der du uns sünden der liebtest; Und nur, was groß und edel heißt, Zum bey- spiel uns hier übest; Gänzlich göttlich liebeich für uns starbst; Uns Gottes freundschaft uns erwarbst, Uns ewig zu beglücken!

5. Schenk mir auch einen frommen freund; Nur du kannst ihn mir geben, Der edel und rechtschaffen denkt. Der mir in meinem leben Ein reizend tugendmuster sey, Und bey mir standhaft und getreu Im glück und unglück stehe.

6. Der meine unvollkommenheit Mit sanfter schonung trage; Mir fehler ohne bitterkeit, Nur mich zu bessern, sage. Der mich vor sünden immerdar, Vor irrthum, schaden und gefahr, An leib und seel warne.

7. Doch laß mein herz vorsichtig seyn, Mit wein es freundschaft machet. Ein spöter der religion, Wer über tugend lachet, Ein wollüstling ein stolzes herz; Ein harten bey des andern schmerz: Sey niemals mein vertrauter!

8. Ein mensch, vom laster angesteckt, Wird mich und leicht

leicht anstecken; Laß mich ihn fliehn als eine pest, Mich nicht durch ihn beflecken: Und wie kann der, der ohne scheu Stets Gott verläugnet, menschen treu Und redlich seyn und bleiben?

9. Doch hab ich einen wahren freund Von dir, o Gott, erhalten; O so laß denn mein warmes herz Nie gegen ihn erkalten! Sieh, daß

ich redlich dankbar sey, Verstellung, leichtsinn, schmeicheley Und eigennutz stets fliehe.

10. Gott! präge du der liebe sinn So freunden ein, als feinden: Auch die, die meine feinde sind, Die mache mir zu freunden. Bild unser herz zur einigkeit. Lehr uns, daß jene seligkeit Nichts sey, als lieb' und freundschaft.

## Besondere Standes-Lieder.

Für Obrigkeiten und Unterthanen.

Mel. Ich singe dir mit herz.

753. Gott, deiner stärke freue sich Der könig allezeit: Sein auge sehe stets auf dich: Sein herz sey dir geweiht.

2. Begnadiget mit deiner kraft, Und deines Geistes voll, Gedenk er stets der rechen schaft, Die er dir geben soll.

3. Groß und voll müß ist seine pflicht; Und er ein mensch, wie wir: Wie sehr braucht er vor andern licht, Und rath, und kraft von dir!

4. Verleih ihm dies, wann er begehrt, Dir ähnlich, Gott, zu seyn; Und laß ihn, in dem bild verklärt, Sein volk, wie du, erfreun.

5. Er zeig auf seinem throne sich Als deinen treusten Sohn: Den lastern sey er fürchterlich, Der tugend schutz und lohn.

6. Beglückter völker liebe sey Sein edelster gewinn, Und kein gerechter seufzer schrey Um rache wider ihn!

7. Um seinen thron sey immerdar Recht und gerechtigkeit; Und dann beschütz ihn in gefahr, Und wann ein feind ihm dräut.

8. Er wünsche nie des beladen ruhm: Doch führt er einstens krieg, Zu schätzen recht und eigenthum; Dann schenk ihm muth und sieg.

9. Auch ihm hast du bestimmt das ziel, Das er erreichen soll: O wären seiner tage viel, Und jeder segensvoll!

10. Sein werd in jedem flehn zu dir Mit lieb und dank gedacht! Erhöre uns, Gott: so jauchzen wir, Und preisen deine macht.

Mel. Es ist das heil uns komm.

754. Dank dir, Herr, für die obrigkeit! Du gabst sie uns, auf erden Mit wohlstand und mit sicherheit Durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr weisheit, trieb und kraft, Was wahres wohl dem lande schafft, Mit sorgfalt wahrzunehmen.

2. Sieh,

2. Gieb, daß sie, gleichgesinnet dir, Uns väterlich regiere; Und jeder bürger unter ihr Ein ruhig leben führe. Laß sie der unschuld zuflucht seyn, Die redlichen im land' erfreun, Dem unrecht kräftig steuren.

3. Laß uns, von ihrem schutz bewacht, Des friedens glück genießen. Laß ruhig unter ihrer macht Das leben uns verfließen. Hilf uns, daß wir in frömmigkeit Dir dienen, und schon in der zeit Die frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen schutz, Daß, die ihr übel gönnen, Mit ihrer list, mit ihrem trug Ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten that, Die sie sich vorgenommen hat, Dein segnendes gedeihen.

5. Gieb denen eifer, fleiß und treu, Die du ihr untergeben, Daß jedermann beflissen seyn, Nach seiner pflicht zu leben. Erleichtre ihr des lebens mühe: Mit deinem segnen kröne sie, Und seyn ihr lohn auf ewig!

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, In deiner furcht zu leben; Mit uns dein' oberherrschaft scheun; Mit uns dein lob erheben. Gieb, daß vor deiner majestät, Die über alle hohheit geht, Wir alle tief uns beugen.

Mel. Es ist das heil uns komm.

755. Du gründest, Allgewaltiger, Der weltbeherrscher thronen, Daß wir, o aller fürsten herr, In

sichern hütten wohnen. Preis deiner huld, die sie erhält! Dein ist ihr reich, dein ist die welt; Du bist auch ihr herrscher.

2. Unendlicher! regiere sie Daß sie dir willig dienen. Verlaß mit deiner huld sie nie, Noch ihr geschlecht nach ihnen. Huld, welche wohlzuthun sich freut, Und weisheit und gerechtigkeit, Sey ihre schönste krone!

3. Gieb, Vater, daß sie, dir getreu, Dir ähnlich, uns regieren. Nie müsse stolz, nie schmeicheley Zu lastern sie verführen. Laß in ihr eignes herz sie schau'n, Volk' furcht vor dir sich selbst nicht traun, Und dich um weisheit bitten.

4. Gieb frieden; halte sie zurück Von ungerechten krieg'n: Ihr ruhm seyn, ihres landes glück; Sein seg'n, ihr vergnügen! Wann aber völker sie zum streit Durch unrecht zwingen; dann gebeut Dem siege, sie zu schützen.

5. Es müsse, Gott, auf jedem thron Dein wort verehrer finden. Auch fürsten laß auf deinen Sohn Der zukunft hoffnung gründen. Sie auch sind sünd'ler, gleich wie wir: Laß gnade denn auch sie vor dir Bey ihren fehlern finden.

6. So weit dein reich auf erden geht, Flehn darum deine christen. Erhöre gnädig ihr gebet, Du vater aller christen! So weit dein reich auf erden geht, Laß jeden deine majestät In seinem fürsten ehren.

Mel. Gott sey dank durch alle.

**756.** Wer gehorcht, thu es mit lust; Jeder bürger, sich bewusst, Daß er nicht regieren kann, Sey ein guter unterthan!

2. Nie vermessen strebe der Höher, als er soll, und er Recht, gelegenheit und rath, Und auch kraft zu nutzen hat.

3. Der ist niedrig; der ist groß. Ungleich ist der menschlichen loos. Schåme deines standes dich nicht. Nöthig ist doch deine pflicht.

4. Gut zu herrschen, das ist schön. Schön ist's, jeden weg zu gehn, Den der beste führer weist, Den dein Gott dich wandeln heist.

5. Zur gemeinen wohlfahrt sey Den gesetzten stets getreu. Wer hier gern gehorchen kann, Der nur ist ein freyer mann.

6. Schåue Jesum Christum an. Er, wie du ein unterthan, Und doch aller fürsten Gott, That, was das gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist sehr schwer. Irrt dein herrscher, strauchelt er; So verdamme ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein mens. h., wie ich.

8. Ach wie oft verführt ihn nicht Zur vergessenheit der pflicht! Schmeichelt, oder ränkevoll Der, den er beglücken soll!

9. Ehre dem, dem sie gebührt! Schoß und zoll, dem der regiert! Was gefordert wird, gib gern; Gib, als gäbst du es dem Herrn.

10. Ordnung und gerechtigkeit, Schutz und fried' ist

sicherheit: Welch ein glück, daß, wer es hat, - Nur durch seinen fürsten hat!

11. Lebe selbst gewissenhaft; Ihres wandels rechenenschaft Laß dem Herrn: streb du nur zu, Daß du selbst gerecht seyst, du!

12. König, fürst und unterthan, Betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn: denn sein gericht Wird gerecht seyn; sündigt nicht!

Für Lehrer und Zuhörer.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

**757.** Dein ist das licht, das uns erhell't; Dein, Gott, das amt der lehrer: Welch ein geschenk für deine welt, Für deines worts verehrer! Dies lehr uns deiner boten mund; So wird dein reich uns allen kund, Rund auch der weg zum lehen.

2. O welch ein amt, betrug und wahn. Und laster zu bestreiten, Und seelen auf der wahrheit bahn Zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie schwer! Laß jeden lehrer täglich mehr Den hohen ruf empfinden.

3. Gib ihnen deiner weisheit licht: Mehr' ihnen alle gaben, Die sie für unsern unterricht Von dir empfangen haben: Laß ihre lehren wahr und rein, Fest ihren eignen glauben seyn; Ihr leben, fromm und heilig!

4. Gib, daß mit sanfter nachsicht sie Der schwachen einfalt tragen, Und, leimt nicht gleich der same, nie An

An seiner frucht verzagen. Ja  
gieb, daß sie ohn unterlaß,  
Und ohne bitterkeit und haß,  
Des lasters schand entblößen.

5. Gieb, daß mit rührung  
und mit lust, Wann sie uns  
unterweisen, Sie, ihres se-  
gens sich bewusst, Der tugend  
werth uns preisen; Daß nicht  
allein ihr unterricht, Daß uns  
selbst ihres beysp. els licht Auf  
deine wege leite.

6. Laß sie den irrenden zu-  
rück Zu deinem lichte führen;  
Ihn, eifrig für sein wahres  
glück, Beschämen und recht rüh-  
ren. Laß sie geduldig seyn, ge-  
lind, Nicht stolz, noch hart;  
stets so gesinnt, Wie dienern  
Christi ziemet.

7. Trift sie verfolgung oder  
spott; So laß sie dann mit  
freuden, Mit unerschrocknem  
muth, o Gott, Für deine  
wahrheit leiden. Du sendest  
sie; sie ehren dich. Umsonst  
empört die hölle sich, Die  
wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne sie; und auch  
schon hier! Dein segen sey mit  
ihnen. Doch laß sie ohne  
lobnsucht dir Und ihren brü-  
dern dienen. Laß sie mit vor-  
satz nie betrübt, Von allen  
redlichen geliebt, Geehrt von  
allen werden.

9. Und wenn sie, deinem  
ruf getreu, Durch deines Gei-  
stes gaben Viel seelen von  
der tyrannen Der sünd' erret-  
tet haben, So laß am tage  
des gericht's Im glanze dei-  
nes angesichts Sie deines  
lohns sich freuen.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.  
758. Das amt der lehrer,  
Herr, ist dein:  
Dein soll auch dank und ehre  
seyn, Daß du der kirche, die  
du liebst, Noch immer treue  
lehrer giebst.

2. Geseget sey ihr amt  
und stand! Sie pflanzen, Herr,  
von dir gesandt, Von zeit zu  
zeit dein heilig wort, Und  
damit licht und tugend fort.

3. Wie freut ein treuer leh-  
rer sich, Wann er, erleuchtet,  
Gott, durch dich, Den jün-  
gern Jesu gleich gesinnt, Viel  
seelen für dein reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du  
auch uns so liebst, Daß du uns  
treue-führer giebst, Die weise  
sind und tugendhaft, In lehr  
und that voll geist und kraft!

5. Laß uns, Herr, ihrer  
lehr uns freun; Gewissenhafte  
hörer seyn; Selbst forschen, ob  
dein wort auch lehrt, Was man  
aus ihrem munde hört.

6. Und ist ihr wort dein  
wort, o Herr, So laß uns  
weiser, heiliger, Und besser  
werden, dir allein Züh. preis,  
und auch, sie zu erfreun.

7. Daß jeder, so belohnt  
von dir, Frohlocke: ja! Gott  
ist mit mir. Im himmel werd  
ich wonnevoll Die schaun, die  
ich hier leiten soll.

8. Ermahnen, warnen,  
strafen sie; So weigre, wer  
sie hört, sich nie, Zu hassen  
was du uns verbeutst, Zu  
thun was du durch sie ge-  
beutst.

9. Laß darum ihren unter-  
richt, Weil sie, wie wir, auch  
H h 4 strauch-

strauchlen, nicht Verachtet werden: nimm dich dann Auch ihrer Schwachheit gnädig an.

10. Fern sey von uns der frevel, Gott, Durch undank sie, durch haß und spott Zu tranken, daß sie, was sie thun, Mit schwer beladenen herzen thun!

11. Ach, wenn sie seufzten, Würde nicht Alsbald uns treffen dein gericht? Hast du nicht selbst gedroht: wer sich An sie vergreift, verachtet mich?

12. Mein, Gott! wir wollen sie erfreun, Dankbare fromme hörers seyn: So führst du einst auch uns zugleich Mit ihnen in dein ewigs reich.

### Bey Einführung eines neuen Predigers.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

759. Gieb ihm, o Vater, Glück und kräfte Zu seinem amt, beruf und stand; Ihm, den zum predigt-amts-geschäfte Du uns hast gnädig zugesandt! Hilf du ihm selbst: so nur allein Wird uns sein amt gesegnet seyn.

2. Laß auf sein pflanzen und begießen Des geistes kraft von oben her Zum steten segn auf uns fließen, Daß deines wortes kraft sich mehr Und es für jenen erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen heerde, Die deine weisheit ihm vertraut, Kein einziger verloren werde. Gieb, wann sein wandel uns erbaut, Daß auch sein vortrag über-

zeugt Und selbst die größten sünders beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes waffen Der wahrheit feinden widerstehn, Und, muß er laster hart bestrafen, Auf menschengunst nicht knechtisch sehn. Gieb, wann er tröstet, kraft und licht Und felsenfeste zuversicht.

5. Knüpf zwischen ihm und uns die banden Der liebe und verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem stande, Sey jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott und sein wort liebt und ehrt, Der hält auch seine diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner liebe, Die uns bisher mit rath und that Aus götlichem erbarungstrieb Zur seligkeit geleitet hat: Du wirst noch ferner mit uns seyn. Wir alle, Heiland, sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem blut erkaufet; Dein Vater hat uns sich erwählt: Wir sind als christen längst getaufet Und deinen kindern zugezählt. Erzhirte Jesu! wir sind dein; Drum laß uns dir empfohlen seyn.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern lehrer, O Gott, zu deiner rechten stehn, Und laß uns alle, seine hörers, Mit ihm zum himmelreich eingehn! Da werden wir uns ewig freun, Und ewig mit ihm glücklich seyn.

Mel. Schmücke dich o liebe.

760. Herr! für diesen theuren lehrer Flehn zu dir wir, seine hörers: Der du



du ihn uns hast gegeben,  
Schätze sein uns theures le-  
ben. Stärke alle seine kräfte.  
Segne seines amts geschäfte:

Und gieb ihm, wie ers verz-  
dienet, Einst den kranz, der  
ewig grünet.

## Pflichten der Eheleute.

Lieder vor der Copulation.

Mel. Wie schön leucht uns der.

761. Vor dir, du Gott,  
der einigkeit,  
Ward einst der ehstand ge-  
weiht: O weih auch die zum-  
fegen, Die hier vor deinem  
angesicht Bereit stehn, das ge-  
lubb der pflicht Und eintracht  
abzulegen. Laß sie, Vater,  
Dir ergeben Einig leben, Treu  
sich lieben, Treu die pflicht der  
christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt  
gemacht, Der liebe flammen  
angefacht Die ihre brust ent-  
zünden; O laß die regung  
lauter seyn: Laß untren nicht  
den bund entweihn, Zu dem  
sie sich verbinden! Immer Laß  
sie Dir ergeben, Friedlich le-  
ben, Einig handeln, Fromm  
und heilig vor dir wandeln.

3. O Gott, der du so gern  
beglückst, So gern den men-  
schen freude schickst, Sey gnä-  
dig ihren wegen! Lehr sie, in  
noth sich deiner freun: Gieb  
ihrem stand und fleiß gedeihn:  
Laß ihr geschlecht im segnen.  
Laß sie, Vater, Dir ergeben  
Glücklich leben, Freudig ster-  
ben. Mach sie einst zu him-  
melserben.

Mel. Wie schön leucht uns der.

762. Allweiser Schöpfer!  
deine hand Verz-

knüpfte durch ein liebesband  
Das erste paar auf erden. Zu  
Adams hülfe lieffest du Die  
Eva, während seiner ruh, Aus  
seiner ribbe werden. Dich  
Herr! Pries er; Und die  
trübe Meinstern liebe Füllten  
beyde Mit der unschuldvollsten  
freude.

2. Bisher erhielt auch deine  
hand Den dir gefäll'gen ehe-  
stand In heiligung und ehren.  
Der frevler unbesonnenheit  
Konnt deiner ordnung festig-  
keit Durch wahn und spott  
nicht stören. Ewig Wird sich,  
Trog dem spotten Frecher rots-  
ten, Durch dein walten Deine  
ordnung auch erhalten.

3. Hilf, Herr, daß, die im  
ehstand stehn, Allzeit auf bei-  
nen wegen gehn, Dich fürch-  
ten und dich lieben, Und sich  
durch zanksucht, stolz und neid,  
Durch untreu und leichtsinnig-  
keit Und falschheit nie betrüben.  
Immer Bleibe Ihr bestreben,  
So zu leben, Daß dein se-  
gen Auf ihr haus sich möge  
legen.

4. Auch die laß dir befoh-  
len seyn, Die in den ehstand  
jetzt hinein Mit ernstem beten  
gehen: Ihr ganzes hertz sey  
dir geweiht! In tugend und  
gottseligkeit Laß all ihr thun  
bestehen. Gieb, Herr, Daß  
sich Lieb und treue Stets verz-

neue, Stets vermehre. Heil  
sey ihnen! dir sey ehre!

### Nach der Copulation.

Mel. Wie schön leucht uns der.

**763.** Dies paar kam,  
großer Jehovah,  
Vor dich mit seinem ja und ja,  
Gelobte lieb und treue; . Bes-  
festge nun mit deiner hand  
Das jetzt geknüpft eheband,  
Daß keiner es entweihet! Laß  
es, Wenn sie Dir zu leben  
Sich bestreben, Ihren seelen  
Nie an trost und freude fehlen.

2. Gieß deinen segen auf  
sie aus. Erhalte sie; und bau  
ihr haus, Und fördre ihre  
werke. Zu ihrer arbeit stärke  
sie. Erleichtere ihres standes  
müh. Erhöre uns, Gott der  
stärke! Laß sie Endlich, Gut  
geleitet, Wohl bereitet, Mit  
den frommen Zu des lammes  
hochzeit kommen.

Mel. Wie schön leucht uns der.

**764.** Uns heilig soll der  
ebstand seyn: Du,  
Schöpfer, schtest selbst ihn  
ein, Als du an Adam dachtest,  
Und eine liebenswerthe braut,  
Die du aus seinem fleisch er-  
baust, Ihm zur gehülfin brach-  
test. Stifter! Stifter! Dich  
erhöhen, Die in eben Dein  
sich freuen, Durch dich blühen  
und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein  
frommer mann, Wenn die  
sein herz ihm abgewann, Die  
Gott ihm aufersehen! Wie  
glücklich lebt an seiner hand  
Die fromme, welche sich ver-  
band, Ihm hülfreich beizus-

stehen! Heil euch! Heil euch,  
Fromme gatten! Jauchzt im  
schatten Seiner güte; Jauchzt  
mit fröhlichem gemüthe!

3. Ihr seyd gesegnete des  
Herrn. Von euch liehn haß  
und argwohn fern: Um euch  
glänzt holder friede. Häuft  
auch die last der leiden sich;  
Ihr traget sie gemeinschaftlich,  
Daß sie euch nicht ermüde.  
Flehet!, Flehet! Gott wird hö-  
ren, Plagen wehren, Schmer-  
zen lindern, Und des kreuzes  
bürde mindern.

4. Oft strecket weit sich um  
ein haus Ein rebenreicher  
weinstock aus: So blühen auch  
ehgenossen. Sie sehen rings  
um ihren tisch Die kinder fröh-  
lich, munter, frisch, Wie junge  
frühlingsprossen. Sorgt nicht!  
Sorgt nicht! Wie viel beter  
Zählt ihr, vater! Zählt ihr,  
mütter! Müß und sorg' ist  
hier nicht bitter.

5. Dein rath hat uns auch  
wohl bedacht; Herr, habe fer-  
ner auf uns acht, Daß uns  
kein gutes fehle! Laß niemals  
uns den bund entweihn. From,  
züchtig, friedsam laß uns seyn!  
Ein herz und eine seele. Heil-  
ge! Heilae, Geist der liebe,  
Unsre liebe; Und gieb gnade,  
Stets zu wandeln Gottes  
pfade!

6. Lenk ab das herz von  
üppigkeit Auf freuden, die  
man nie bereut; Auf freuden  
ächter tugend! Selbst unser  
hohes alter sey Von drückens-  
den beschwerden frey, Noch  
munter, gleich der jugend. Seg-  
ne! Segne, Herr Gott, Vater  
Und

Und berather Frommer ehen;  
Segne, die auf dich nur sehen!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**765.** Du willst, o Gott,  
du stifter auch der  
ehen! Durch ihre freuden un-  
ser glück erheben, Wenn mann  
und weib vereinigt deinen wil-  
len Getreu erfüllen.

2. Wie viele ströme sanfter  
süßer triebe Entquellen nicht  
der ehelichen liebe, Damit  
durch sie von voll zu voll die  
erde Geseget werde!

3. Daß aller kräfte doch zu  
einem ziele Hinstreben müssen,  
einig im gefühle Der alles  
segnenden so milden triebe Der  
menschenliebe:

4. Nur darum sollten hier  
aus einem blute Wir all ent-  
springen, all aus einem blute;  
Zu eines Gottes kindern schon  
auf erden Vereint zu werden.

5. Daß deine menschen dies  
doch fühlen mögen! Was  
würde von geschlechtern zu ge-

schlechtern Für heil und wonne  
sich durch alle zeiten Umher  
verbreiten!

6. Sie wird sich weit ver-  
breiten: hilf nur ihnen! Und  
gib, daß mann und weib dir  
willig dienen, Und, was du,  
Herr, gebest, mit festem  
willen Und froh erfüllen:

7. Daß sie, einander nim-  
mer zu betrüben, Die tugend  
mehr, als lust der sinne, lie-  
ben; Sich selbst genug, durch  
wahre fromme freuden, Im  
glück und leiden:

8. Daß ihre kinder sie zu  
deiner liebe Früh bitten mö-  
gen, früh zur menschenliebe;  
Daß sie, zum glück der welt  
sie zu erziehen, Vor eifer  
glühen.

9. Wie werden sie dich,  
stifter auch der ehen; Mit  
welchem warmem danke stets  
erhöhen, Daß wir entspringen  
all aus einem blute: Nur  
einem blute!

## Pflichten der Eltern und Kinder.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

**766.** Groß ist, ihr ältern,  
eure pflicht: Ver-  
zärtelt eure kinder nicht!  
Pflanzt in ihr herz, wanns  
noch ist zeit, Gehorsam und  
genügsamkeit.

2. Wohl euch, wenn ihrer  
keins vergißt, Was aller weiß-  
heit anfang ist; Daß liebe ge-  
gen Gott und scheu Vor ihm,  
die beste klugheit sey.

3. Lehrt sie, wann ihr ver-  
stand erwacht, Gott kennen,

seine lieb und macht. Lehrt  
sie auf seine worte sehn, Und  
was sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren leib,  
und mehr Für ihren geist, seht  
stets umher, Was ihrer uns-  
schuld schaden kann, Und führt  
sie früh zur tugend an.

5. Erstickt durch unterricht  
und zucht Der ersten sünden  
keim und frucht, Damit sie  
Gottes ehenbild Früh werden,  
lieblich, sanft und mild.

6. Wißt, daß sie recht und  
irre

irre gehn, Nachdem sie euren wandel sehn. Sie sind durch beispiel leicht regiert: Weh, weh euch, wenn ihr sie verführt!

7. Was hilft doch anstand vor der welt, Wofern das herz Gott nicht gefällt? O pflanz in eurer kinder brust Zum guten ja die wärmste lust.

8. Gewöhnt sie an befohlne müß, An fleiß, an ernst; und lehret sie, Daß arbeit keine sclaverey, Vielmehr das glück der menschen sey.

9. So mehrt ihr guter bürger zahl Durch eure kinder allzumahl: Und könnt euch eurer kinder freun, Wann sie erwachsen und gedeihn.

10. Doch wenn ihr eure pflicht nicht thut, So fordert Gott der kinder blut Von eurer hand: denn sie sind sein. Euch that er sie auf rechnung ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

767. Herr, welches wichtige geschäfte Für altern, kinder zu erziehen! Gieb dazu weisheit, lust und kräfte, Und segne redliches bemühen, Wodurch man, unter weiser zucht, Der kinder herz zu bilden sucht.

2. Du rufst die menschen in das leben, Und willst, sie sollen glücklich seyn, Hast ihnen auch den ruf gegeben, Sich gern zu andrer dienst zu weihn: Zu allen beyden führet man Durch weise zucht sie frühe an.

3. Wohl altern, welche deinen willen Hierin mit redlich-

keit vollziehn Und diese zwecke zu erfüllen Mit allem ernste sich bemühen! Wohl ihnen, hier in dieser zeit, Und auch in jener ewigkeit!

4. Sie baun das wohlseyn ihrer jugend Und deines großen namens preis; Ziehn sie zur weisheit und zur tugend Durch eignen und durch andrer fleiß: Und um gedeihn fleht ihr gebet Zu dir, in dessen hand es steht.

5. Sie prägen früh den jungen seelen Vor dir die tiefste ehrfurcht ein. Viel gutes ihnen zu erzählen, Und sich mit ihnen fromm zu freun. Zu bilden ihre zarte brust: Das, das ist guter altern lust!

6. Mit weiser liebe sie zu lenken, Mit freundlichkeit in ihr gemüth Die edlern triebe früh zu senken, Ist ihre sorgfalt stets bemüht. Doch widerstrebt das kind der pflicht; Schon weise zucht des ernstes nicht.

7. O welches ein wonnereiches segnen Für altern, kinder und die welt, Wenn fromme zucht auf deinen wegen, O Herr, des zweckes nicht verfehlt! Lust strömt den altern; glück und heil Ist hier und dort der kinder theil.

8. Und für die welt, für ganze staaten Entsteht um desto mehr gewinn, Je mehr die kinder wohl gerathen, Erzo-gen, Herr, nach deinem sinn! Fleiß, ordnung, wohlstand, fried und ruh Nimmst desto mehr auf erden zu.

9. Ach aber, welche pest auf

auf erden Ist nicht die böse  
kinderzucht! Sie häuft den  
ältern selbst beschwerden, Die  
oft hernach ihr herz verflucht.  
Die opfer ihrer grausamkeit  
Vermehren vollends dort ihr  
leid.

10. O Gott! lehr ältern  
dies erwägen: Erweck und  
stärke ihr bemühen, Die kinder  
unter deinem segnen Zu deiner  
ehr wohl zu erziehen. O laß  
sie einst so glücklich seyn Und  
bessen sich im himmel freun!

Mel. Wenn wir in höchsten ic.

768. Die kinder, deren  
wir uns freun,  
Sind alle, Gott und Vater,  
dein; Sind deine beste gab',  
o Herr: Bewahre sie, Barm-  
herziger!

2. Wenn treuer ältern liebe  
sucht, Sie aufzuziehn in dei-  
ner zucht; So steh, damit sie  
glücklich seyn, Mit deiner weis-  
heit ihnen bey.

3. Gieb allen kindern lehr-  
begier, Zum guten lust, und  
furcht vor dir: Und laß sie mei-  
den ohne zwang Troß, eigen-  
sinn und müßiggang.

4. Gesegnet seyn ihr unter-  
richt! Laß sie durch deines  
wortes licht Dich recht erken-  
nen: laß sie nie Gefährlich  
irren; leite sie!

5. Im glauben mache sie  
gewiß. Bewahre sie vor är-  
gerniß: Und kommt verfüh-  
rung ihnen nah, So seyn dein  
bestand ihnen da!

6. Hilf, daß sie dich an  
jedem ort Vor augen haben,  
und dein wort; Und sich be-

fleissen jederzeit - Der tugend,  
zucht und frömmigkeit.

7. Daß wir in ihnen chris-  
ten sehn, Die freudig deine  
wege gehn, Und bürger einst,  
voll lust und muth, Zu thun  
was edel ist und gut.

8. Erhöre uns, Vater, Sohn  
und Geist, Wann dich auch  
kind und säugling preist! Wie  
danken einst, o Vater, wir  
Mit allen unsern kindern dir!

Mel. Werde munter mein gem.

769. Sorge du für meine  
kinder, Gott,  
deß lieb' und huld uns frönt!  
Zwar auch sie sind vor dir sün-  
der; Doch durch Jesum dir  
versöhnt. Auch sind sie dir,  
dein zu seyn; Deiner liebe sich  
zu freun, Und zu deiner ehr  
zu leben, Durch den taufbund  
übergeben.

2. Ihr gelass hast du gehö-  
ret; Ihre schwachheit unter-  
stützt; Sie erhalten; sie er-  
nähret; Und sie gnädiglich be-  
schützt. Die sich deines an-  
schauns freun, Engel, achtens  
nicht zu klein, Unbemerkt oft  
vor gefahren Unsre kinder zu  
bewahren.

3. Sollt ich für so reiche  
güte Dir nicht herzlich dank-  
bar seyn? Mit frohlockendem  
gemüthe Mich nicht ihrer vor  
dir freun? O wie theuer sind  
sie mir! Denn dein segnen, Gott,  
von dir Sind sie selbst, und  
wie viel segnen Schenkst du mir  
nicht ihrentwegen!

4. Du mein Schöpfer und  
Erhalter, Bist von kindheit  
an mein Gott, Und mein Gott  
noch

noch einst im alter; Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie. Deine furcht erfüll sie früh, Daß sie, dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen.

5. Wie viel lockende gefahren Warten ihrer in der welt! Ihr verstand ist unerfahren: Welttand schimmert und gefällt: Auch ihr herz ist bald erweicht: Böses beispiel haßtet leicht: Trotzig spotten freuler Gottes: Groß ist die gefahr des spottes.

6. Gott! daß sie dir treulich dienen, Ist nur dein werck; ach nimm nie Deinen heiligen Geist von ihnen, Daß ihr herz die laster flieh, Und ich einst, voll zuversicht, Daß vom gift des lasters nicht Ihr unschuldig herz verderbe, Froh sie segne, wann ich sterbe.

7. Nicht bitt ich, daß du mit leiden Sie hienieden ganz verschonst; Nicht, daß du mit steten freuden Ihre tugend hier schon lohnst; Nicht, daß du sie hoch erhebst, Ihnen großen reichthum gebst, Jeden anschlag gleich erfüllst, Jeden ihrer wünsche stillest.

8. Lieb du ihnen, o Allweiser, Wie es längst dein rath bedacht, Das nur, was sie frömmere, weiser, Und zum himmel reifer macht. Nie kann eine ganze welt Dem, der aus der gnade fällt, Nie mit allen ihren schätzen Den verlust der seel ersetzen.

9. Doch die bitte, die ich wage, Find ein gnädiges gehör! Kann es seyn, laß ihre

tage Doch nicht ganz von freunden leer. Werden sie geprüft durch dich, O so sey es väterlich; Und dann laß es ihren seelen Nicht an reichem troste fehlen!

10. Keines auch von ihnen werde, (Das, das bitt ich, Herr, mein Gott!) Je den freunden zur beschwerde - Noch den feinden je zum spott. Nutzbar laß der welt sie seyn, Daß sie sich durch dein gedeihn Herten manzels sters erwähren, Und sich ihres fleisses nähren!

11. Der triumphtag der gerechten Sey auch mir ein freudentag! Hilf, daß zu des Richters rechten Ihrer keines fehlen mag. Dann frohlock ich: Richter, sieh! Hier bin ich; hier sind auch die, Die dein Vater mir verliehen, Sie dem himmel zu erziehen.

Mel. Jesus meine zuversicht.

770. Gott, mein Vater, dank sey dir! Du hast, was mir dient zum leben, Durch so liebe altern mir Ohne mein verdienst gegeben: Hilf, daß ich für dieie treu Ehrfurchtsvoll und dankbar sey.

2. Hab ich sie bisher bekrübt; So nimm von mir diese sünde. Hab ich sie nicht genug geliebt, Wie es einem treuen kinde Dein geiz und wort gebueht? Ach! so ist mir herzlich leid.

3. Weisheit, stärke, frie und ruh, O du schöpfer und erhalter, lege meinen altern zu, Und ein glücklich hohes al-



alter! Beten sie für sich und mich; So erhö' es väterlich.

4. Stärke meine willigkeit, Was sie kränket, stets zu meiden; Zucht, weil sie dein wort gebeut, Reu'voll mit geduld zu leiden. Hör ich ihr wort gern, als dein, Wird mir's heil und seg'n seyn.

Mel. Allein Gott in der höh.  
771. **D** Gott, mein Vater, dein gebot Sey mir ins hertz geschrieben: Den ält'ern sollst du bis zum tod Gehorchen, und sie lieben! O, dieser theuren süßen pflicht Vergesse meine seele nicht! Sie sey mir ewig heilig.

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes: Mehr, als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir gutes. Und noch sind sie für mich, ihr kind, So zärtlich und so gut gesant, Als ält'ern immer können.

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lieben; Gern ihnen folgen, und sie nie Erzürnen, nie betrüben: So werd ich ihre freude seyn, Und selbst dich, o mein Gott, erfreun, Und deiner huld genießen.

Mel. Jesus meine zuversicht.  
772. **G**ott, dir sey mein dank geweiht, Heilig dir mein ganzes leben! Denn aus freyer mildigkeit Hast du selbst es mir gegeben; Es durch ält'ern mir verliehn, Die zur tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein

hertz Kindlich sey, und nicht bloß scheine; Und daß ich, trifft sie ein schmerz, Zu dir fromme thränen weine, Für ihr glück dir dankbar sey, Und mich ihrer freuden freu.

3. Laß auf ihre winke mich Kindlich und mit sorgfalt achten; Ihren wunschen selbst laß mich Noch zuborzukommen trachten; Gern, was sie vergnügt, vollzieh'n; Stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Jesus stelle mir sich dar, Er, das beyspiel frommer kinder! Der der Herr vom himmel war, Gottes sohn, das heil der sünd'ern, Er war doch von kindheit an Seinen ält'ern unterthan.

5. Freude sey es denn auch mir, Folgsam seyn; denn das ist billig, Und gefällig, Gott, von dir. Mach du selbst dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein Dein verheißner seg'n seyn.

Mel. Es ist gewißlich an der.  
773. **D** Herr, mein Gott, ich bitte dich Um weisheit und um tugend. Regiere du mich väterlich In meiner frühen jugend. Laß deinen seg'n auf mir ruhn, Nur das zu lieben und zu thun, Was dir, mein Gott, gefällig.

2. Lieb, daß sich meine ält'ern freun, Mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre zucht an mir gedeihn Za meinem wohl-ergehen. Das gute, was sie mir gethan Von meinem ersten odem an, O das vergilt du ihnen!



## Für die Jugend überhaupt.

Mel. Ermuntre dich mein zc.

774. Ich trete vor dein  
angesicht, Du  
schöpfer meiner jugend! Ver-  
wirf mein kindlich stehen nicht  
Um weisheit und um tugend.  
Mein ganzes leben dank ich  
dir. Erbarmen! weiche nie  
von mir, Damit ich meine  
wege Unsträflich gehen möge.

2. Mein herz, vom laster-  
dienst noch rein, Doch jung  
und unerfahren, Wie leicht,  
geblendet durch den schein,  
Stürzt es sich in gefahren!  
Ach mache mich mir selbst  
bekannt; Herr, gieb mir  
weisheit und verstand, Stets  
auf dein wort zu schauen, Und  
nie mir selbst zu trauen!

3. Du pflanztest, Herr, in  
meine brust Die triebe zum ver-  
gnügen; Ach stärke mich,  
den hang zur lust Der sünde  
zu besiegen! Dein unausbleib-  
liches gericht Vergesse meine  
seele nicht. O lehr mich from-  
me freuden Von eitlen unter-  
scheiden!

4. Wenn sich auf meiner  
jugend bahn, Mich in ihr netz  
zu ziehen, Verführer meiner  
seele nahn, So laß mich flüg-  
lich fliehen. Ihr süßes locken-  
lenke nicht Mein herz von dir  
und meiner pflicht. Ihr spot-  
ten und ihr lachen Laß nie mich  
wanfend machen.

5. Der glaub an Jesum  
bleibe mir, O Gott, unend-  
lich wichtig: Denn er macht  
mich gerecht vor dir, Und  
meine steige richtig. Nicht

zweifel, die ein herz erzeugt  
Daß sich zur sündenliebe neigt,  
Noch lust zum widersprechen  
Laß meinen glauben schwächen.

6. Der tugend heilige mich  
ganz, Mein schöpfer und er-  
halter; Sie werde meiner ju-  
gend glanz, Und einst mein  
trost im alter! Erhalte mein  
gewissen rein. Laß keinen mei-  
ner tage seyn, Der nicht zu  
deiner ehre Geschmückt mit tu-  
gend wäre.

7. Ach lehre mich den  
werth der zeit, Daß ich sie nie  
verschwende; Daß ich mit klug-  
ger thätigkeit Auf weisheit sie  
verwende. Gott! meiner ju-  
gend fleiß und müh, Laß nicht  
umsonst seyn; segne sie! Laß  
auch durch mich auferden Dein  
werk gefördert werden.

Mel. Wer nur den lieben G.

775. Wie wünscht, wie  
strebet, meine  
seele, Stets weiser, besser  
stets zu seyn! Doch, Vater,  
dem ich mich empfehle! So  
trieb, als kraft dazu ist dein.  
Gott, ohne den ich gar nichts  
kann! Nimm meines wunschs  
und trieb dich an.

2. Daß du mich früh zum  
guten lenktest; Zu dem, was  
edel ist, mir lust, Und mit der  
lust auch kräfte schenktest: Daß  
dankt dir meine ganze brust.  
Und nun folg ich dir williglich;  
An deiner hand, Herr, gleit  
ich nicht.

3. Der zarten jugend süße  
stunden, Wie kostbar, und wie  
schön

schön sind sie! Was ich bis hieher hab empfunden, Fühl ich vielleicht im alter nie. Mich, dessen herz kein kummer drückt, Macht freude bald und leicht beglückt.

4. Dem sey mein leben stets geweiht, Der mirs als Gott und Vater gab. Wer weiß, wie lang es mich erfreuet? Vielleicht umschließt mich bald mein grab. Kein flehn führt einen augenblick Von meiner lebenszeit zurück.

5. Wer bringet mir die

stunde wieder, Die ungenutzt sich mir entzieht? Was ist so schnell, als das gefieder Der zeit? sie eilt nicht nur; sie flieht! Nur die zeit bleibt und erfreut, Die ich, mein Vater, dir geweiht.

6. O daß ich stets nach wahrheit strebte! O daß ein immer regrer fleiß In innern meiner seele lebte! O wär sie für die tugend heiß! So dächt ich einst mit freudigkeit An meiner jugendjahre zeit.

## Pflichten der Herrschaft und des Gesindes.

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
776. Die menschen mü- gen herrschen, oder dienen; Du bist ihr Herr, o Gott, und giebest ihnen, Dir zu gehorchen als getreue knechte, Gesetz und rechte.

2. Und diese heiligen geseze sollen Sie halten, wenn sie glücklich werden wollen: Vereiniget alle durch der liebe bande In jedem stande.

3. Wer seinem hause vorsteht, soll sich hüten, Was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; Mit harte zu beherrschen die ihm dienen; Sich nie erkönnen:

4. Soll immerfort mit allem ernst bedenken, Die, so ihm unterthan sind, nie zu kränken, Weil wir noch über uns für unsre sünden. Den rächer finden:

5. Soll ihnen den versprochen lohn nicht schmählern; Soll gütig seyn, und nachsichtvoll bey fehlern; Soll, wie

so leicht er selber könne fehlen, Sich nie verhehlen:

6. Soll liebe reich seyn, geduldig und gelinde, Daß er vor Gott auch gnade wiederfinde, Und der, wie er belohnt, auch ihn belohne; Wie er schont, schone!

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, Zum mißbrauch seines ansichns nicht verführet, Von eitelkeit, vom hange zum gewinne, Vom eigensinne!

8. Laß jeden dann auf deine rechte sehen, Um seinem hause flügllich vorzustehen. Gieb jedem auch zu diesem ehlen werke Licht, muth und stärke!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

777. Nicht alle können herrschen; viele sollen Gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen. Sie sollen willig, (Gott verlangts von ihnen,) Den brüdern dienen.

2. Da sie dir, Gott, weit mehr gehorchen müssen, Als menschen, so laß wider ihr gewissen Sie nichts thun; Herr, den trieb, dir zu gefallen, Gieb ihnen allen!

3. Gieb ihnen ein gehorsam herz und treue, Daß jeder seines rufs vor dir sich freue; Mit eifer laß sie ihrer herrschaft willen, Mit lust erfüllen!

4. Laß sie nichts mit betrügerischen händen Veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden: Und keiner sey, wer lohn empfängt und pflege, Zur arbeit träge.

5. Laß sie der demuth pflichten nicht vergessen, Daß keiner, selbstflug, trotzig und vermessen, Sich billigen befehlen widersehe, Sie nie verletze.

6. Auch, was sie nicht verstehen, laß sie mit freuden Vollbringen; mit gelassenheit auch leiden; Nicht gleich, (sie haben auch viel zu bereuen,) Um rache schreuen.

7. Wenn sie denn freudig, dir zum wohlgefallen, Ihr werk verrichten, wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im himmel und auf erden Gesegnet werden!

8. Und müssen sie auch harten herren dienen; Wie wohl vergiltst du, Gott, das künftig ihnen! Des lebens abend kommt; dann ruhn die müden In deinem frieden.

9. Verherrlichtet, empfangen sie vom Sohne Des himmels seligkeit zu ihrem lohne, Und werden, sind sie in dein reich erloben, Dich ewig loben.

Mel. Nun ruhen alle wälder.  
778. Du großer Herr und Meister Der körper und der geister, Mein Schöpfer! ich bin dein. Du wolltest: ich sollt werden. Du settest mich auf erden; Und deiner soll mein herz sich freuen.

2. Du heißt mich, andern dienen: Doch dien ich redlich ihnen, So dien ich dir, mein Gott! Hilf mir, der herrschaft willen Gewissenhaft erfüllen; Ihr wille ist auch dein gebot.

3. Laß mich nicht sündlich klagen. Lehr mich, was schwer ist, tragen; Auf deine führung sehn; Klug reden, klug auch schweigen; Die größte treu erzeugen; Und stets gerade wege gehn.

4. Bey meiner herrschaft freude Sey fern vom gram und neide, Sey freudenvoll mein herz! Wann ich was hartes leide, So sey du meine freude; Und dein trost lindere meinen schmerz!

5. Gieb weisheit, mich zu schmiegen. Recht thun, sey mein vergnügen; Und freude jede pflicht! Da, wo ich geh und wandle, Da, wo ich bin und handle, Bin ich vor deinem angesicht.

6. Du bist ja der Gerechte, Der Herr der herrn und knechte, Und aller menschen heil. Der niedrigste auf erden Kann groß im himmel werden; Hat, fürsten gleich, an dir, Gott, theil.

7. Da wirst du mir auch lob:

lohnem. Bey dir werd ich einst wohnen, Mich unter engeln freun. Laß mich dies recht

ermessen, Nie deiner, Gott, vergessen. Wie glücklich werd ich dann einst seyn!

## Pflichten des Kriegesstandes.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.  
**779.** Vor dir, Jehovah, fällt allhier Ein kriegermann gläubig nieder. Er betet, fleht, und bringet dir Das räuchwerk seiner lieder. Er wünscht, daß deine gnadenhand Ihn auch in seinem kriegesstand Mit rath und schutz erfreue.

2. Wie viele seh ich, leider, nicht Durch ein zu freches leben, Das durch gefeh und wohlstand bricht, Ein böß exempel geben! Spiel, fluch, bedrückung, schwelgeren, Unzucht und atheistery. Muß wohlstandständig heißen.

3. Mein stand, der dir gefällig ist, Rechtfertigt keine sünden. Ich heiße gleichwol auch ein christ: Und will ich gnade finden, So ist für mich kein andrer weg, Als nur allein der tugendsteg, Den Jesus selbst gegangen.

4. Doch, Gott, du läßt, wo unkraut steht, Auch guten weizen blühen. Du weißt auch, wo es arg zugeht, Was gutes zu erziehen. Ach stelle eine fromme schaar Mir immer zum exempel dar, Nach ihnen mich zu bilden!

5. Für meine brüder, und für mich Fall ich dir, Herr, zu fuße: Erhalt uns immer gnädiglich Im stande wahrer buße. Laß uns auf deinen wes-

gen gehn, Und immer auf die vorschrift sehn, Die du uns hast gegeben.

6. Mit innigster entschlossenheit, Nur dir zur eht zu leben, Laß uns dem reiz der sündlichkeit Stets ernstlich widerstreben. Zwar schlüpfrig ist der kriegesstand; Doch leite uns mit deiner hand, Daß wir ihn nie entehren!

7. Gieb, daß wir niemand durch gewalt Zum seufzen anlaß geben, Mit dem beschiedenen gehalt Zufrieden allzeit leben. Ein herz, das liebe kennt und fühlt Und stets des nächsten wohl bezieht, Das woldest du uns geben!

8. Laß uns, Herr, das, was uns gebührt, Allzeit mit lust vollbringen! Wozu uns der beruf auch führt, In groß und kleinen dingen, Da laß uns treu und tapfer seyn, Und nicht gefahr, nicht unlust scheun, So wie mans von uns fordert.

9. Erinnre uns an unsern eid, Daß wir ihn nie entweihen: So können wir zu jeder zeit Uns deiner obhuth freuen. Laß uns soldaten insgemein Auch gute streiter Jesu seyn! Erhöre uns, Gott der stärke!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**780.** Herr, deß augen al-  
 les sehen; Herr, deß  
 3 i 2

deß allmacht alles kann! Höre  
meines herzens flehen, Und  
nimm meine seufzer an. Höre  
mich durch Jesum Christ, Der  
für mich gestorben ist, Und  
der auch ein schwaches beten  
Kräftigst pfleget zu vertreten.

2. Nunmehr nahen sich die  
stunden, Da man uns auß  
schlachtfeld führt, Wo der  
muth durch tod und wunden  
Ehre, ruhm und glück gebiert.  
Unsre feinde rüsten sich. Uns  
droht schuß, und hieb, und stich:  
Und die knechte schnöder sün-  
den Wissen nirgend trost zu  
finden.

3. Zwar ich dient' einst  
auch der sünde; Sehr verderbt  
war die natur. Doch du mach-  
test mich zum kinde Und zur  
neuen creatur. Dies giebt  
mir an deinem heil Und an dei-  
nem beystand theil. Bin ich  
kind; so bist du vater, Schutz-  
herr, helfer und berather.

4. Hier erhebt sich mein  
gemüthe Und zieht kraft und  
freude an, Weil es sich auf  
deine güte Sichre rechnung  
machen kann. Meine brust  
erzittert nicht, Wenn auch al-  
les weicht und bricht Und zur  
rechten oder linken Hundert  
oder tausend sinken.

5. Herr! du stehst mir zur  
seiten: Mich deckt deiner en-  
gel macht. Deiner augen gü-  
tigs leiten Hält mich stets in  
guter acht. Läuft kein sper-  
ling, ja kein haar Ohne deinen  
rath gefahr; Herr! so kann  
mir nichts geschehen, Was du  
selbst nicht aufersehen.

6. Hohes, tiefes, tod und

leben, Trennt dich, Vater, nicht  
von mir. Alles, was du mir  
gegeben, Seel und leib, em-  
pfehl ich dir. Ich bin dein,  
und du bist mein. Gieß mir  
kraft und freude ein. Es sey  
leben, es sey sterben; Laß  
dein kind nur nicht verderben!

7. Hilf uns, Vater, hilf  
uns kämpfen; Hilf uns, so es  
dir gefällt! Hilf das heer der  
feinde dämpfen, Das sich uns  
entgegen stellt. Jesu blut dient  
zum panier. Herr! dein  
schwerdt und schild ist hier.  
Hilf uns kämpfen; hilf uns sie-  
gen! Laß die feinde unterliegen.

Mel. Wenn wir in höchsten.  
781. Für die, Herr, die  
man ausgesandt,  
Zum kampfe für das vater-  
land; Für das heer, das aus  
pflicht den streit Und allensfalls  
den tod, nicht scheut:

2. Für diese knien, und fle-  
hen wir, Du Herr der heere,  
leht zu dir. Erfüll mit deiner  
furcht ihr herz Und lent es  
immer himmelwärts.

3. Fern sen von ihnen jeder-  
zeit Trost, hätt' und ungerech-  
tigkeit. Von üppigkeit und  
schwelgerey Sen ihres herzens  
neigung fren.

4. Stärk ihres glaubens  
zuversicht; Und ihr gebet ver-  
schmähe nicht. Gieb ihnen  
muth und freudigkeit: Und  
stärke sie zu jedem streit.

5. Verleih, daß niemand je  
den eid, Den er geschworen  
hat, entweicht. Treu dem  
gewissen, treu der pflicht, Ver-  
laß sie deine treu auch nicht.

6. Fern



6. Fern sey, was sonst leicht schädlich ist! Laß überfall und hinterlist, Laß falschheit und verrätherenn Sich niemals ihres unfalls freun.

7. Mit deinem auge leite sie. Beglücke ihre sorg und müh Für vaterland und königsthron. Dein schutz sey ihrer treue lohn.

8. Bedecke sie mit deiner macht. Zum siege lenke jede schlacht. Führ uns durch sie des friedens glück; Führ sie, mit sieg gekrönt, zurück.

9. Und fällt auch jemand in dem streit; So führe ihn zur feligkeit. Sey dann der mittwen trost, o Gott, Und lindere der waisen noth.

## Pflichten des Hausstandes überhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

**782.** Aus deiner milden segenshand, Du geber aller gaben, Muß jedes volk und jedes land Des segens zufluß haben. Mit großer weisheit hältst du haus, Und breitest deine wohlthat aus Zum flor und glück der völker.

2. Von dir stammt kunst und wissenschaft, Wodurch die länder blühen. Du schenkest jeglichem die kraft, Sich nützlich zu bemühen; Giebst jedem amt, beruf und stand, Wozu dein rath ihn tüchtig fand, Zum besten mit zu wirken.

3. Als milden geber zeigst du dich Dem volk in jedem lande; Verknüpfst die völker unter sich Durch deine segensbände. Vom fernen ost, vom fernen nord Strömt deine segensquelle fort Zum westen und zum süden.

4. Du giebst den schiffen ihren lauf Auf strömen und auf meeren, Und hilfst dem flor der handlung auf, Viel tausende zu nähren. Zur nothdurft, zur bequemlichkeit Vertheilst du deine gaben

weit Durch manche handelszweige.

5. Du segnest auch des künstlers fleiß Zum nutzen seiner brüder. Was er nur gutes kann und weiß, Das kommt von dir hernieder. Was deine huld uns zugewandt, Das fließet stets aus hand in hand Durch nützliche gewerbe.

6. Herr, unser Gott! wir preisen dich Mit dankbarem gemüthe. Du herrschest unveränderlich Mit weisheit und mit güte. Geuß deinen segnen ferner aus Auf unsern ort, (unsre stadt,) auf jedes haus Zu deines namens ehre!

Mel. Nun gottlob es ist voll.

**783.** Herr, wie fromm und gut bist du; Gott, mein schutz auf allen wegen! Du giebst meinem hause ruh, Freude, nahrung, glück und segnen. Könntest du für dieses leben Mir wohl größte güter geben?

2. Ich erhalt sie mir, mein Gott! Hilf mir treu und christlich handeln. Gieb gesundheit, fried und brod. Laß nach deinem

nem wort mich wandeln. Laß mich freundschaft dankbar achten Und durch recht nach wohlfahrt trachten.

3. Schenk den meinen deine huld; Laß sie nicht im unglück weinen. Meinem feind vergieb die schuld. Lehr uns, wieder uns vereinen. Laß mich fliehn der welt verderben, Heilig leben, selig sterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

784. Im stillen wollen wir dich ehren; Dich Gott, der frommen wandel liebt, Und bittenden, was sie begehren, Wenns ihnen nützt und wohlthut, giebt! Schon oft sind wir erquickt, erhört, Von deinem thron zurückgelehrt.

2. Uns alle, die dir flehn, verbindet Des blutes und der freundschaft band, Und unser dank, o Gott, empfindet Die milbe leitung deiner hand. Er preist dich, großer Menschenfreund, Der uns in dieses band vereint!

3. Wohl dem, der in dem ehelunde In fester lieb und eintracht lebt! Ihm wird so manche lebensstunde Mit seligkeit und lust durchweht. Er blickt mit ruh und heitrem sinn Auf pfad und ziel der wallfahrt hin.

4. Wohl dem, den frommer kinder segnen Der ehelund noch schöner macht, Wenn sie im herzen tugend hegen; Wenn in den blicken unschuld lacht; Wenn sie der eltern beispiel rührt Und auf den weg des lebens führt!

5. Wohl denen, deren hausgenossen Die furcht des Herrn

vor augen schwebt; Wenn jeder treu und unverbroffen Nach seiner pflicht erfüllung strebt; Wenn eintracht und zufriedenheit Ein haus zum sitz des segens weibt!

6. Denn denen, die dich scheun und ehren, O Vater, strömt dein segen zu. Sie wandeln folgsam deinen lehren, Und traun auf dich, und finden ruh: Und finden freude, deren werth Und dauer keine zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der kelch der leiden Den deinen, Herr, von dir gesandt. Der tod muß oftmals die auch scheiden, Die blut und treue fest verband. Oft stößt des grams und unfalls wuth, Oft krankheit, ihren heitern muth.

8. Doch trinken sie den kelch gelassen, Den du, ihr Vater, eingeschenkt. Du zürnst nicht ewig, kannst nicht hassen, Du Gott, der seiner kinder denkt, Und, wenn ihr glaube standhaft ringt, Durch leiden sie zur freude bringt.

9. Mag doch des todes arm uns trennen: Einst werden wir uns wieder sehn; Vor Gottes thron die unsern kennen; Mit ihnen dankend vor ihm flehn. Da, wo kein tod mehr trennen kann, Stehn wir vereint; und beten an.

10. Wir preisen ewig dann die güte, Die unaussprechlich uns geliebt, Dem Gott geheiligtem gemüthe Schon hier des himmels vorschmack giebt, Durch freundschaft uns zur ewigkeit, Zur wonne der verklärten weibt.

## Dritter Theil des Gesangbuchs.

Enthält

# Lieder für gewisse Zeiten und Angelegenheiten.

### Neujahrs - Lieder.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

**785.** Allmächt'ger Herr  
der zeit Und  
Herr der ewigkeit! Du schufst  
der welten großes heer; Schufst  
himmel, erde, luft und meer;  
Du ordnetest der welten jahr,  
Noch ehe welt und zeitlauf  
war. Dir singt, was denket,  
preis und dank. Dir schallt  
auch unser lobgesang:

Ewig ist unser Gott!

Herrlich ist unser Gott!

Nur er allein ist Gott;

Ist Schöpfer, Herr und Gott!

Dich preist noch das verfloßne  
jahr, Das deiner wunder  
schauplatz war, Von deiner  
milde überfloß, In segens-  
strömen sich ergoß. Die sonne  
in entfernter hoh; Die wol-  
ken, regen, wind und schnee;  
Und aller elementen kraft, Die  
deiner allmacht wink erschafft:  
Die schwängerten der erde  
schooß Und machten ihren  
reichthum groß.

Was lebt und webet überall,  
Der creaturen große zahl; Der

menschen, wie der wärmer,  
beer: Die sättigtest du, Gott,  
bisher. Du theiltest leben,  
fried und ruh Den ländern und  
den völkern zu. Durch deines  
wortes unterricht Schufst du  
in unsern seelen licht. Du  
stärktest müd' und strauchelnde;  
Gabst trost in leib- und see-  
lenweh; Erhobst schon viele  
durch den Sohn, Nach kampfe  
und sieg, zum gnadenlohn.

Preis sey dir, weiser Gott!

Dank sey dir, treuer Gott!

Ehr sey dir, starker Gott;

Dir, Schöpfer, Herr und Gott!

Nun steigt mit der zeiten lauf  
Der erd' ein neues jahr her-  
auf. Wer ist, der dich nicht  
froh erhebt, Daß er auch die-  
ses jahr erlebt? Dein völk in  
deinem heiligthum Singt bei-  
ner weltregierung ruhm. Vor  
deine höchste majestät Kommt  
unser brünstiges gebet. Mit  
einem munde beten wir; Und  
bitten unser heil von dir.

Erhalte ferner deine welt  
Und alles, was sie in sich hält!

Beschütz und segne auch hin-  
fort In diesem jahre jeden ort,  
Und jede menschen groß und  
klein; Und laß sie ganz sich  
deiner freun. Walt über alles  
volf und land, Und fördre je-  
den lebensstand, Vom ersten  
und erhabensten Zum letzten  
und zum niedrigsten. Und  
nach dem wechsel dieser zeit  
Führ alle uns zur ewigkeit,  
Zum ew'gen größten jubeljahr,  
Damit dann in der sel'gen  
schar Wir in der nähe deines  
throns, Im angesichte deines  
Sohns, Dir ewig, ewig ganz  
geweiht, Ganz fühlen unsre  
seligkeit. Amen!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

**786.** Hilf, Herr Jesu, laß  
gelingen, Was  
wir flehn; das jahr geht an.  
Laß es neue kraft mir bringen,  
Stets zu gehn auf deiner bahn:  
Laß mich dir befohlen seyn.  
Schleuß in deinen schutz  
mich ein. Neues glück und  
neues leben Wollest du aus  
gnaden geben.

2. Laß dies jahr ein jahr  
der gnade Mir und meinen  
brüdern seyn. Daß die sünde  
mir nicht schade, Mache dein  
verdienst mich rein. Der du  
für uns sündler starbst Und  
uns Gottes huld erwarbst! Du  
kannst sünd und schuld verge-  
ben; Ach vergieb sie, laß  
mich leben!

3. Tröste mich mit deiner  
liebe, Weil mich sonst nichts  
trösten kann. Sieh auf mei-  
ner andacht triebe; Und nimm  
meine bitte an. Wann ich

schlafe, wann ich wach'; Was  
ich denke, was ich mach': Da-  
bey wollest du mich leiten. Im-  
mer sey mir, Herr, zur seiten!

4. Gnade wollest du mir  
geben, Daß dies jahr dir hei-  
lig sey. Laß mich fromm und  
christlich leben, Ohne schände  
heuchelen! Laß mich, wie dein  
jünger soll, Aechter menschen-  
liebe voll Gutes wirken hier  
auf erden, Selig dort im him-  
mel werden.

5. Jesu! laß mich fröhlich  
enden Dieses angefangne jahr.  
Trage mich auf deinen händen.  
Seh mein helfer in gefahr.  
Steh mir bey in jeder noth:  
Auch verlaß mich nicht im tod.  
Gläubig will ich dich umfas-  
sen, Wann ich soll die welt  
verlassen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

**787.** Selst Gottes gute  
preisen: Denn  
Gott ermüdet nicht, Die treue  
zu beweisen, Die uns sein wort  
verspricht. Schon endet sich  
ein jahr Von unserm leben  
wieder; Und Gott ist, o ihr  
brüder, Noch immer, was  
er war.

2. Noch immer reich an  
güte, Langmüthig, voll geduld!  
Mit dankbarem gemüthe Be-  
trachtet seine huld: Er wars,  
der unser land, Der unser le-  
ben schützte; Er gab uns, was  
uns nützte, Mit immer milder  
händ.

3. Die kirch hat er erhalten,  
Und zu dem unterricht Der ju-  
gend und der alten Auch sei-  
nes wortes licht. Der uns  
ernäh-

ernähret hat, Ward nie des wohlthuns müde; Gab überfluß und friede, Beglückte land und stadt.

4. Er, der als Gott belohnte Was gut ist, trug voll huld Die irrenden, und schonte Die sündler mit geduld. Uns traf noch kein gericht. Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Vertrat uns Jesus nicht.

5. Mit väterlicher treue Nimmt er sich unser an, Wenn wir bey wahrer reue Durch Jesum uns ihm nahn. Er will, was wir bereun, Umsonst und gern vergeben, Und auch zum bessern leben Uns hülff und kraft verleihn.

6. Sey, Vater, sey gepriesen! Du hast so lange schon Als Vater dich bewiesen Durch Christum, deinen Sohn. Wir bitten gläubig dich: Gieb heil zum neuen jahre. Gott! hilf uns. Gott! bewahre; Gott! segn' uns väterlich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

788. So ging, Gottlob! mit gutem glücke, Und besser als ich selbst gedacht, Der rest des alten jahrs zurücke: Der Herr hat alles wohl gemacht; Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich gesund und fröhlich bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freunden an. Ach daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nach wörden preisen kann! Gott thut ja mehr, als ich be-

gehrt: Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Ich kann das gute, Herr, nicht zählen, Das mir von dir erwiesen ist; Doch preis' ich dich von grund der seelen, Daß du mein Gott und Vater bist, Der mir bisher geholfen hat. Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach willst du auf die sünden sehen, Die Ich im alten jahr vollbracht; So kann mir anders nichts geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. O Herr, gedenk nicht meiner schuld: Schenk mir in Christo deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen segnen. In diesem neuen jahre sehn Und es gesund zurücke legen. Laß deinen rath an mir geschehn. Denn was derselbe schickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein leben Und dessen länge, freud und noth. Doch willst du mir mehr jahre geben; So gieb, daß ich dir bis zum tod Durch glauben, liebe, hoffnung treu, Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt mir dies jahr mein letztes ende, So trete solches selig ein! Ich gebe mich in deine hände: So bleib ich todt und lebend dein. Nun ich befehle, Herr, mich dir. So, wie du willst, so schicks mit mir!

Mel. Allein Gott in der höh.

789. Gott schuf die sonne und den mond, Die

Die zeiten abzutheilen. Er macht es, daß man sicher wohnt. Er heist die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der macht, Laßt uns ihm herzlich danken.

2. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied gesungen; Für leben, wohl- fahrt, trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß dies jahr auch geseg- net seyn, Daß du uns neu ge- geben. Verleih uns kraft, (die kraft ist dein!) In deiner furcht zu leben. Du schüttest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche trachten.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden. Doch schadet uns das glück der welt; So gieb uns kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld das herz, Und laß uns nicht in noth und schmerz Des nächsten glück be- neiden.

5. Hilf deinem volke väter- lich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlassnen dich, Und unsrer armen brüder. Gieb glück zu jeder guten that, Und segne die mit heil und rath, Die uns, o Gott, regieren!

6. Laß weisheit und gerech- tigkeit Im rath der obern thro- nen. Laß tugend und zufrie- denheit Im ganzen lande woh- nen, Und treu und liebe bey uns seyn. Dies, Vater, wollst

du uns verleihn Um Jesu Christi willen!

Mel. Allein Gott in der höh.  
**790.** **D** Gott! du bist der Herr der zeit, Und selbst der ewigkeiten; Laß mich doch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr ist abermal dahin. Wein dank ich es, daß ich noch bin? Bloß deiner gnad und güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an; Dir will ich mich er- geben. Dir, den kein wech- sel treffen kann, Vertran ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich: Nur du bist unveränderlich. Du warest, bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begeg- nen: An jedem morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Von augenblick zu augenblick Ist mir von ihr stets neues glück Wohlthätig zuge- flossen.

4. Du hast auch im verfloß- nen jahr Mich väterlich gelei- tet, Und, wann mein herz voll sorgen war, Mir trost und hülff' bereitet. Von ganzem herzen preiß ich dich: Aufß neue übergebe ich Mich deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verfloßnen ta- gen, Und laß, Herr, deine vaterhuld Mich schwachen fer- ner tragen. Laß mich in dei- ner gnade ruh'n: Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb



6. Gieb neue lust und neue kraft, Gerecht vor dir zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes Gut! Und nicht die welt, zu lieben.

7. Die welt vergeht: dies treibe mich, Die lust der welt zu fliehen. Um begre freunden müsse sich Mein geist schon hier bemühen. Hier ist mein vorbereitungsstand: Dort ist mein wahres vaterland, Dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Gott! lehre mich hier meine zeit Recht weislich auszu kaufen. Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heilger vorsicht laufen. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bey dir. Kein wechsel weiter störet.

Mel. Wach auf mein herz und.

791. Mit freuden laßt uns treten Vor Gott, ihn anzubeten; Vor Gott, der unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir erdenpilger wandern Von einem jahr zum andern: Die schnelle flucht der stunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Zwar diese wändertage Sind nie ganz frey von plage; Wir gehn auf prüfungswegen Der ewigkeit entgegen.

4. Doch eilen treue mütter Ben schwerem ungewitter Und drohenden gefahren, Die kinder zu bewahren:

5. So eilet voll erbarmen

Auch Gott, mit vaterarmen Die seinen zu beschützen, Bann trübsalswotter blihen.

6. Erhalter unser lebens, Fürwahr! es ist vergebens Mit unserm thun und machen: Du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir, du täglich neue Und große vatertreue! Lob sen den starken händen, Die alles herzleid wenden!

8. Hör ferner unser flehen, Uns mächtig beyzustehen: Und gieb in unsern leiden Uns deines Geistes freuden.

9. Gieb mir, und allen denen, Die sich nach hülfe sehnen Zu dir in noth und schmerzen, Vertrauensvolle herzen.

10. Herr! wehre du den kriegern. Laß menschenliebe siegen Und nach den thränen güssen Die freudenströme fließen.

11. Dein reicher, milder segnen Folg' uns auf unsern wegen. Laß großen, Herr, und kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlassnen Vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und habe.

13. Hilf gnädig allen kranken. Gieb fröhliche gedanken Den kummervollen seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr, verleihe Uns deinen Geist aufs neue, Der uns mit tugend ziere Und uns zum himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, So lange wir noch leben: So gehen wir mit segnen Der ewigkeit entgegen!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

792. **M**ein herz, ermun-  
tre dich zum  
preise Des Gottes, der dein  
vater ist! Bedenke, auf wie  
viele weise Du ihm zum dank  
verpflichtet bist. Bring ihm,  
der stets dein helfer war, Mit  
freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr! deine hand ist  
immer offen, Zu geben, was  
mir nützlich ist: Und doch bin  
ich oft schwach im hoffen Auf  
dich, der du die liebe bist.  
Mein Gott, wie wenig bin  
ichs werth, Daß mir noch  
hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein  
erbarmen; Nur wohlzuthun  
bist du gewohnt: Drum wird  
auch mir, o Gott, mir armen,  
Von dir nicht nach verdienst  
gelohnt. Noch immer steht  
mir deine treu Mit segn, trost  
und hülfe bey.

4. Du bist es, der in mei-  
nen sorgen Mit rettung mir  
entgegen eilt: Und wenn sie,  
noch vor mir verborgen, Nach  
meinem wahn zu sehr verweilt;  
So kommst du, eh ichs mich  
versehn, Und hilfst mir, und  
erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest  
stets das beste: Und wenn auch  
meine noth sich häuft, So  
steht durch dich mein wohl doch  
feste. Wenn mich das elend  
ganz ergreift, So legt sich  
dein erbarmen drein, Mich  
vom verderben zu befreyn.

6. Du bist mein heil; mein  
ganz gemüthe Ist deines  
ruhms, mein Retter, voll. O  
kannst' ich deine große gute

Nur so erheben, wie ich soll!  
Doch meine kraft reicht nicht  
dabin: Du weißt es, Gott,  
wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel  
tausend zungen, So würde  
deines wohlthuns preis Nie  
würdig gnug von mir besun-  
gen; Auch bey dem allergröß-  
ten fleiß! Denn mehr, Herr,  
als ich rühmen kann, Hat  
deine hand an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit  
wohlgefallen Auch auf bes  
herzens redlichkeit; Und hö-  
rest selbst das schwache lallen  
Der deinen mit zufriedenheit:  
Du hörst es, wie ein vater  
pfllegt, Der seiner kinder  
schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld  
und gute Beständig, „Gott,  
vor augen seyn: Ich will mit  
redlichem gemüthe Mein leben  
deinem lobe weihn, Bis ich  
vollkommner deinen ruhm Er-  
heb' im höhern heiligthum.

Mel. Wach auf mein herz und.

793. **E**rschallt, erfreute  
lieder! Ein neues  
jahr ist wieder: Ein jahr, vom  
Herrn gegeben Erscheinet, und  
wir leben.

2. Der, welcher unsre jahre  
Von kindheit bis zur bahre  
Gezählt und abgemessen, Hat  
uns noch nie vergessen.

3. Herr! wenn dein Geist  
uns führte, Und unser herz  
regierte; So kamst du auch  
mit segn. Uns väterlich ent-  
gegen.

4. Mit eines hirten freude  
Führst du uns auf die weide,  
Bes

Beschirmst uns vor gefahren,  
Kannst, und willst auch be-  
wahren.

5. Du hörst uns, wann  
wir beten: Dein Sohn will  
uns vertreten. Vergebung  
aller sünden Soll, wer an  
ihn glaubt, finden.

6. Zu diesem brunn des  
lebens Fliehn sündler nie ver-  
gebens: Der zweifler nur ver-  
saget Sich diesen trost: und  
zaget!

7. O Herr von unserm le-  
ben, Was sollen wir dir ge-  
ben? Dank, ruhm, gebet und  
flehen, Die wirst du nicht ver-  
schmähen.

8. Laß in den künftigen zei-  
ten Dein wohlthun uns beglei-  
ten Gieb frieden unserm lande,  
Und heil gieb jedem stande.

9. Schütz uns mit deiner  
rechten, Und hilf uns, deinen  
knechten: Nur du bist unser  
vater, Schutz, tröster und  
berather.

10. Die traurigen und ar-  
men Erquickte dein erbarmen,  
Daß sie nicht unterliegen, Daß  
sie durch Christum siegen.

11. Dein wort laß uns er-  
freuen, Wann wir in ängsten  
schreien. Es schenk auf deinen  
wegen Uns immer neuen segnen.

12. Nun Herr! wir fallen  
nieder: Ach lehre dich doch  
wieder Zu uns und unsern flu-  
ren Mit segensreichen spuren.

13. Laß alle, die dir dienen  
Durch deinen segnen grünen.  
Den wilden kriegern steure!  
Des landes wohl erneure!

14. Sey eine burg den from-  
men, Die betend zu dir kom-

men; Doch huld' auch, und be-  
lehre Der frechen sündler heere!

15. Rechtschaffenheit und  
treue Befestige auß neue. Du  
wirst um Christi willen, Herr,  
unsern wunsch erfüllen.

Mel. Nun danket alle Gott.  
794. Ein jahr der sterb-  
lichkeit, Der kurz-  
zen lebensstage, Ist abermal  
dabin Mit seiner lust und plas-  
ge, Und wiederum ein theil  
Von unsrer pilgrimschaft Nun-  
mehr zurückgelegt Durch Got-  
tes huld und kraft.

2. Herr! deine güte machts,  
Die niemals uns zu lieben  
Ermüdet; sie vergönnt, Daß  
wir noch übrig blieben. Nimm  
unser herzens dank Denn  
jeko gnädig an Für das, was  
du an uns In diesem jahr  
gethan.

3. Wir schliessen uns auß  
neu In dein so treues sorgen,  
In deine obhuth, ein: Da  
sind wir wohl geborgen. Da  
ist das feste schloß Vor aller  
feinde trutz; - Da läuft dein  
häußlein hin, Und findet sichern  
schutz.

4. Gieb mit dem neuen jahr  
Uns neue stärke im glauben.  
Laß niemand uns den grund  
Der alten wahrheit rauben.  
Erneure herz und sinn: Und  
das geschenkte licht Des ewig  
wahren worts Erlösche bey  
uns nicht.

5. Entzünde neue lieb' Und  
sanftmuth in uns allen: Und  
soll uns dieses jahr Auch neue  
noth befallen, So stärke die  
geduld, Und mache deine treu,

O Vater, über uns Mit jedem morgen neu.

6. Gieb, daß wir mehr und mehr Den alten menschen tödten. Verleih an seel und leib, Was jedem ist von nöthen: Und laß uns nur mit dem, Was deine weisheit thut, Stets wohl zufrieden seyn. Nachst du doch alles gut!

7. Wem du in diesem jahr, Von dieser welt zu scheiden, Sein ziel hast festgesetzt, Den laß als christ mit freuden, In seinem glauben fest, Beschließen seinen lauf. Dann nimm in deine hand Die seele gnädig auf!

Mel. Alle menschen müssen.

795. **W**iederum ein jahr verschwunden! Ach, es kommt nicht mehr zurück. Mehr, als achtmal tausend stunden, Schwanden wie ein augenblick. Flohn zugleich auch meine sünden? Nein! die werd ich wieder finden, Wann der richter aller welt Einst vor seinen thron mich stellt.

2. Wort, gedanken, thatenheere, Dürftet ihr das licht nicht scheun! Wo, wenn ich gestorben wäre; Würde meine seele seyn? War' ich jetzt fern von den sündern? Stünd ich jetzt bey Gottes kindern, Ganz von seiner lieb' entflammt? Oder war ich jetzt verdammt?

3. Hab ich den, der leben giebt, Niemals undankbar betrübt? Hab ich Gott, der mich geliebet, Redlich wiederum geliebt? Lebte ich nach

seinem willen Oeffentlich, und fromm im stillen? War vor seinem angesicht Ich ein bespiel jeder pflicht?

4. Wie? darf ichs zu denken wagen? War ich reif zur ewigkeit? Was würd mein gewissen sagen, Wenn es hieß: du stirbst noch heut! Könnt ich froh vor ihm erscheinen? Hätt ich nichts mehr zu beweinen? Ist, o Heiligster, vor dir Keine sünde mehr in mir?

5. Vater! du kennst meine sünden: Viel sind ihrer dieses jahr. Ach mit scham muß ich empfinden, Wie ich oft so treulos war. Vater! es ist lauter gnade, Wenn du auf des lebens pfade Nur noch ein, ein jahr mir schenkst, Und mein herz zur tugend lenkst.

6. Gott! nur ein jahr noch auf erden! Noch droht mir der sünden schuld. Ich muß, ich will frömmner werden, Schon', und trage noch geduld! Kaum, ach kaum darf ich es denken. Doch du kannst noch gnade schenken, Wenn, der dein gebot entweicht, Herzlich seine schuld bereut.

7. Wie so manchen heitern morgen Sah ich dieses jahr gesund! Wie oft aß, befreit von sorgen, Speisen, die Gott gab, mein mund! Wie viel schreckliche gefahren. Hat, wann tausend elend waren, Seine treue vaterhand Liebreich von mir abgewandt!

8. Gottes wahrheit konnt ich hören, Frey zum gotteshause gehn, Oeffentlich ihn da

da verehren, Neue gnaden mir  
erflehn. Oft empfand ich seine  
liebe, Oft erwachten neue  
triebe, Fromm zu seyn, in  
meiner brust; Ihn zu lieben,  
neue lust.

9. Mußt ich auch in schmerz-  
zen ringen, O! so hielt mich  
seine hand. Bald konnt ich  
ihm froh lobsingen, Weil ich  
wieder hülfe fand. Gott! dir  
danket mein gemüthe: Des-  
muthsvoll preiß' ich die güte,  
Die kein undank mindren kann.  
Dich bet ich im staube an.

10. Ach verzeihe! dein er-  
barmen Denke meines undanks  
nicht! Zeig dem reuenden und  
armen, Der dich sucht, dein  
angesicht. Dir nur will ich  
künftig leben. Eifrig will ich  
mich bestreben, Deinem dienst  
mich ganz zu weihn Und hin-  
fort ein christ zu seyn.

Mel. Gott der Vater wohn.

796. Tausend jahre sind  
vor dir, Wie ei-  
ner unsrer tage: Und zum  
tode reif sind wir Am ersten  
unsrer tage. Du nur bleibest,  
wie du bist. Du heiffest uns  
entstehen Und deine werke se-  
hen. Du ruffst, und wir ver-  
gehen. Wer, Unendlicher!  
ermißt Dem gränzenloses le-  
ben! Jahrtausende selbst ge-  
ben Kein maaß zu deinem le-  
ben. Du, du warst vor aller  
zeit; Und du wirst seyn in  
ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich  
Ist deine güte und stärke. Du  
erbarmst dich väterlich Der  
menschen, deiner werke. Du

bist unsre zuberficht. Du sät-  
tigst uns mit segen Auf unsers  
lebens wegen, Daß wir dich  
lieben mögen. Herr! wir sehn  
dein angesicht. Auch Sterbend  
noch voll gnade. Selbst auf  
des todes pfade Folgt uns noch  
deine gnade. Sicher ruhn wir  
unsre zeit: Dann weckst du  
uns zur ewigkeit.

3. Auch das jahr, du Ewi-  
ger, Das wir vollendet ha-  
ben, Wie erfüllt kam es daher  
Mit deiner güte gaben! Wie  
gesegnet war sein lauf! Wir  
sahn, wie deine treue Uns wohl-  
zuthun sich freue, Sich jeden  
tag erneue. Unser dank stieg  
zu dir auf. Wir durften in den  
nöthen. Des lebens vor dich  
treten, Und kindlich zu dir be-  
ten: Und du hast mit treuer  
hand, Was uns nicht gut war,  
abgewandt.

4. Freudig, Gott! begin-  
nen wir Dies neue jahr des  
lebens. Niemahls noch ver-  
trauten dir Wir sterbliche ver-  
gebens: Also, dieses mal  
auch nicht! Wir werden es  
erfahren. Du wirst uns gern  
bewahren Vor unfall und ge-  
fahren. Gott! du wirst dein  
angesicht Mild über uns er-  
heben. Was nöthig ist zum  
leben, Wirst du uns alles ge-  
ben. Dankbar lehr es uns  
empfehn Und unserm ziel ge-  
trost uns nahn.

5. Die schon an dem ziele  
stehn Der pilgerschaft auf er-  
den, Lehre freudig zu dir gehn,  
Wann sie gerufen werden.  
Führe selbst sie durch den tod.  
Versöhnt in deinem sohne,  
Gieb

Gieb ihnen vor dem throne  
Des bessern lebens krone.  
Ewig gnadenreicher Gott! Du  
wollst uns alle leiten Durch  
diese nacht der zeiten Ins licht  
der ewigkeiten. Herr der ewig-  
keiten, dir, Dir leben, und dir  
sterben wir!

Mel. Nun danket alle Gott.

**797.** Mit diesem tage  
geht Nun auch  
dies jahr zu ende. Voll brün-  
stiges gefühls Erheb ich meine  
hände Mit meinem geist zu  
dir, Getreuer Gott, empor,  
Und trage mein gebet Und mei-  
nen dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger Der  
schnellsten augenblicke, Die  
mir vorüber flohn, Der nicht  
von einem glücke, Von einem  
gut für mich Durch dich be-  
zeichnet war? Hier wohlthat  
ohne zahl; Dort rettung aus  
gefahr!

3. Du warst über mir:  
Du gabst dem körper stärke,  
Und meinem geiste kraft Zu  
jedem guten werke; Und wel-  
che freuden fand Ich auf des  
lebenspfad' Für sinn und herz,  
wenn ich Mit unschuld ihn  
betrat!

4. Du schenkest mir ver-  
stand, Das gute zu erkennen;  
Durch dich fühlt' ich mein herz  
Von frommen eifer brennen,  
Es treulich zu vollziehn; Und  
that ich es ja nicht, So gingst  
du doch mit mir, Mein Gott,  
nicht ins gericht.

5. Mit jedem neuen tag'  
Erneute sich dein segen: Mich  
leitete dein aug' Auf meines

lebens wegen; Mein leben  
fröntest du Mit anmuth und  
gedeihn: Und jeden tag konnt'  
ich Mich deiner güte freun.

6. So ging dies jahr vor-  
ben; Und jeder meiner tage,  
Voll proben deiner huld,  
Sanft, lieblich, ohne klage.  
Nimm dafür meinen dank In  
schwachen liebem an. Preis  
ewig dir, o Gott, Der dies  
an mir gethan!

Beym Schlusse und An-  
fange des Kirchenjahrs.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

**798.** Dir, Vater, dir zu  
ehren, Dir, dem  
wir angehören, Soll herz und  
mund jetzt singen Und preis  
und dank dir bringen.

2. Noch leuchtet, uns zum  
seggen, Dein wort auf unsern  
wegen; Dies licht, von dir be-  
reitet, Das uns zum leben  
leitet.

3. Noch hast du uns ver-  
schonet, Nach sünden nicht ge-  
lohnnet, Mit langmuth uns ge-  
tragen, Erhört geber und  
klagen.

4. Selbst wahrer todeskin-  
der, Der frebelhaftesten sän-  
der, Hast du noch schonen wol-  
len, Weil sie sich bessern sollen.

5. Du duldest uns auf er-  
den, Um frömmere noch zu wer-  
den. Das, was wir sehn und  
hören, Soll uns zu dir be-  
lehren.

6. Herr Gott von großer  
treue! Wir preisen dich: er-  
freue Uns noch mit deinem  
lichte; Schon' unser im ge-  
richte.

7. Wir



7. Wir preisen dein erbarmen. Vergieb, o Gott, uns armen. Du wollest länger schonen, Nicht nach verdienst uns lohnen.

8. Wir wollen voll vertrauen Auf deine gütte schauen, Dein heilsam wort recht lernen, Vom bösen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen zeiten. Dein auge laß uns leiten. Getreu sey jeder lehrer, Und folgsam jeder hörer.

10. Wenn, Vater, deine frommen In deinen tempel kommen, So wollest du gewähren, Was sie von dir begehren.

11. Dein friede wohn im lande. Gib segn jedem stande. Nach überwunden leiden Gib uns des himmels freuden.

Mel. Ein veste burg ist unser.

799. Herr! deine kirche danket dir: Noch wohnt dein wort im lande. Von deiner gnade haben wir Noch deinen Geist zum pfande. Kommt sie in gefahr Durch der feinde schaar; Dann, Herr Jesu Christ, Besiege macht und list, Und herrsch in jedem lande!

2. Sey, Herr, mit uns! verlaß uns nie; Uns, deines leibes glieder! Hilf deiner kirch und schütze sie: Denn wir sind deine brüder. Sie, die dir vertraut, Hast du selbst erbaut. Ach! erhalt sie rein: Und die den bund entweihn, Die heilige dir wieder.

3. Eins, Herr, ist, was

dein zion kränzt; Daß unter deinen christen Noch mancher deinet nicht gedenkt, Beherrscht von seinen lüsten. Vieler glaub ist schwach; Kalt die lieb, und ach! Sie bedenken nicht: Es wart' ein schwer gericht Auf träge, sichre christen.

4. Und du, o Jesu, bist so treu. Ach daß wir frömmere wären! Mach alle Herzen rein und neu. Laß alle sich bekehren. Gib uns wissenschaft, Glaube, liebe, kraft: Gib entschluß und mut, Zu wagen ehr und blut, Zum preise deinet lehren.

5. Entferne zwietracht, krieg und mord. Erhalt uns ruh und frieden. Laß uns, gestärket durch dein wort, Im guten nie ermüden. Mach uns leicht, was drückt. Gib uns, was beglückt. Nach der prüfungszeit Ruf uns zur seligkeit, Zu deines himmels freuden.

6. Herr, deine kirche streitet noch; Hilf deiner kirche siegen. Wie schwer ihr kampf ist, müsse doch kein kämpfer unterliegen. Hör ihr kindlich flehn. Eil, ihr beizustehn, Daß sie standhaft sey, Stets deiner wahrheit treu. Hilf deiner kirche siegen.

Am Geburtstage.

Mel. Sollt ich meinen Gott.

800. Lieber tag! seh ich dich wieder? Sey mir festlicher begrüßt, Weil du, würdig meiner lieder, Meiner tage erster bist. Heitrer lacht mir heut der morgen: Schöner scheint die sonne mir.

mir. O wie freu ich mich an dir! Froh bin ich und ohne sorgen. Gott, der mich ans licht gebracht, Hat mir diesen tag gemacht.

2. Dem ich meine lieder finge, Dem mein heisser dank gebührt, Herr und Schöpfer aller dinge! Treulich hast du mich geführt. Floß nicht seit dem ersten tage, Der mir einst mein daseyn gab, Deine huld auf mich herab Mit mehr seggen, als ich sage? Gott, wie ist mein herz so voll, Wie ich dich nun preisen soll!

3. Da ich ungewiß noch wankte, Jeder schritt noch strauchelnd war; Da kein lallen dir noch dankte; Da schon nahmst du meiner wahr: Sorgtest, schon im schwächsten alter, Mehr, als väterlich, für mich. Welcher dank ist wol für dich Groß genug, o mein Erhalter? Meine ganze lebenszeit Sey recht dankbar dir geweiht!

4. Sicher hast du mich geleitet; Hieltest mich mit starker hand; Hattest mir mein glück bereitet, Eh mein herz dich noch gekannt: Liebest auch mit treuen sorgen Für mich niemals, niemals ab. Du sorgst heute, du sorgst morgen; Du versorgst mich bis ins grab. Doch dir dankt' ich nicht genug; Dir, der so viel forge trug!

5. Giebst du mir ein längres leben, Oder einen frühen tod; Willst du mir viel freuden geben, Oder leiden, schmerz und noth? Wie du willst! von deinen händen Nehm ich alles

kindlich an. Besser, als ich wünschen kann, Wirst du endlich alles enden. Selbst für leid und traurigkeit Dank ich dir in ewigkeit.

6. Nimm denn, Vater, mein versprechen Eines neuen wandels an; Meine treu will ich nie brechen. Dir gelob' ichs heute an: Dir mein ganzes herz zu geben, Dir zu dienen bis ins grab, Dir, der mir mein leben gab, Und dir stets getreu zu leben, Bis ich einst nach dieser zeit Lebe dir in ewigkeit.

Mel. Jesu deine heilige wund.

801. Herr! dir sing ich freudenlieder Und verehere deinen rath: Denn der tag kommt heute wieder, Da ich diese welt betrat. Werfe ich nun einen blick Auf die vor'ge zeit zurück, So hab ich in allen jahren Deine segenshuld erfahren.

2. Von der kindheit bis ins alter Trug mich deine vaterhand. Du, mein Schöpfer und Erhalter, Settest selbst mich in den stand, Meines glückes mich zu freun, Dem berufe treu zu seyn, Und bey meinem wohlergehen Auch dem nächsten beizustehen.

3. Wechselten in meinen tagen Traurigkeit und freude ab; Führten auch der krankheit plagen Mich oft nahe an mein grab: Hast du doch, du Herr der zeit, Auch noch stets die traurigkeit Mir in freude selbst verkehret Und mich klug zu seyn gelehret.

4. Durch

4. Durch die wirkung deiner gnade Ist mein herz nun zweifels frey, Daß die züchtigung nicht schade, Und daß Kreuz kein unglück sey. Darum leb ich als ein christ, Der mit dir zufrieden ist; Der seit Kreuz, wann er sich freuet, Zwar nicht sucht, doch auch nicht schenket.

5. Groß, mein Gott, ist deine treue, Liebe und barmherzigkeit: Sie ist alle morgen neue, Und zum wohlthun stets bereit. Groß ist deine waterhuld Und verschonende geduld; Hast du doch in meinem leben Proben gnug davon gegeben!

6. Nun erhebet dich, o Vater, Mein in dir erfreuter Geist. Du, mein Schutzherr und Berather, Birst mit recht von mir gepreist, Daß du alles wohl gemacht, Mich bis hieher hast gebracht, Heute auch noch an mir denkest, Und mir deinen segnen schenkest.

7. Fest bin ich darum entschlossen, Heilig und gerecht zu seyn. Herzlich gern und unverdrossen Schlag ich deine wege ein. Herr! ich leb' und sterbe dir; Du bestimmst das ende mir. Nahe sey es, oder ferne: Wann du ruffst, so folg ich gerne.

## Ueber die vier Jahreszeiten.

### Frühlingslieder.

Mel. Allein Gott in der höh.  
802. Lobt Gott, der uns den frühlung schafft, Gott, der den erdkreis schmücket, Der mit allmächtigreicher kraft Das, was er schuf, erquicket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; Er liebt und segnet seine welt: Lobsingt ihm, ihr geschöpfe!

2. Das land, das erst erstorben war, Erwacht, und lebt nun wieder. Es strömt mit jedem neuen tag Der segnen neu hernieder. Der wurm der in dem staube webt, Der vogel der in lästen schwebt, Erfreut sich seines lebens.

3. Der erde antlitz ist verjüngt, Und heiter glänzt der himmel: Gebürg und thal und wald erklingt Von freudigem

getümmel: Und gnädig schauet Gott herab, Der allen sehn und leben gab, Auf seiner hände werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt Sind auen und gesilde; Auch hat er nicht das thier erwählt Zu seinem ebenbilde: Der mensch nur freuet seiner sich, Kennt, fühlt, empfindet inniglich, Und hofft ein ewig leben.

5. Lobsinget ihm, er ist uns nah: Singt, alle seine heere! Der Herr ist allenthalben da, Im himmel, erd und meere, Ich lobe, Gott, ich preise dich; Wo ich nur bin, bist du um mich Mit deiner macht und gnade.

6. Du ruffst die wolken übers land Und tränkest diese erde, Daß mit den gaben deiner hand

hand Der mensch gesättigt werde, Thau, regen, sonnen-schein und wind, Die deiner allmacht diener sind, Erzählen deine güte.

7. Es strömen, wann dein donner dräut, Wann berg und thal erzittern, Gesundheit, stärke, fruchtbarkeit Selbst aus den ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und aller creaturen chor Jauchzt, und erfreut sich wieder.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, Du brunns- quell aller gaben! Dort wirst du uns mit seligkeit In reichen strömen laben. Dein freuen deine engel sich, Auch wir, o Gott, wir loben dich; Sind einst, wie sie, unsterblich!

Mel. Sollt ich meinen Gott.

803. Hoch am himmel steht die sonne, Länger strahlt uns nun ihr licht: Alles leben athmet wonne, Boun ist jedes ange-sicht. Pracht des frühlings senkt sich nieder In die wälder, auf die flur: Die erstorbene natur Lebet auf, und freut sich wieder. Opfre meinem Schöpfer dank; Preis ihn fröhlich, mein gesang!

2. Schreckenvolle stürme heulen Nun nicht durch die luft daher, Und die vollen segel eilen Ruhig wieder hin ins meer: Nicht mehr strömen regengüsse, Deren fluth das thal erfüllt: Und kein dicker nebel hüllt Stadt und land in finsternisse. Opfre meinem

Schöpfer dank; Preis ihn fröhlich, mein gesang!

3. Munter zu der arbeit waltet Nun der landmann hin ins feld, Und sein freudenlied erschallet. Hoffnungsvoll dem Herrn der welt: Er vertraut die saat der erde, Ehrt durch fromme zuversicht Seinen Gott; und zweifelt nicht, Daß sie gut gerathen werde, Opfre meinem Schöpfer dank; Preis ihn fröhlich, mein gesang!

4. Seht, wie nun die jungen tristen Sind mit heerden überstreut Und in heitern frühlingslüften Alles sich des lebens freut! Hört der vögel frohe chöre, Hier der lauten nachtigall, Dort der lerche füßsen schall! Alles bringt dem Schöpfer ehre: Bring auch du ihm lob und dank; Preis ihn fröhlich, mein gesang!

5. Glänzend und im feierkleide Prangt die blumenreiche flur: Jede blume lächelt freude Vor dem Schöpfer der natur, Der mit thau die erde tränket Und sie wärmt, bis ihre saat, Wann sie sich entwickelt hat, Sich in volle ähren senket. Bringe meinem Schöpfer dank; Preis ihn fröhlich, mein gesang!

6. Dieser frühlings, wie geschwinde, O mein Gott, wird er verblühen! Wie ein schiff, vom stoß der winde Fortgeführt, wird er entfliehn. Aber dort, vor deinem throne, Wird ein ew'ger frühlings seyn: Ewig wird er die erfreuen, Die dir traun und deinem Sohne. Opfre meinem Schöpfer dank; Preis

Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

7. Diese herrlichkeit der erde Ist ein schatten von dem licht, Das ich ewig schauen werde Dort vor Gottes an- gesicht. Auch das freuden- vollste leben Hier auf erden ist doch tod Gegen jenes, das mir Gott Dort verheissen hat zu geben. Opfre meinem Schöp- fer dank; Preis' ihn ewig, mein gesang!

### Lied zur Saatzeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

804. Segne alle aus- saat, Gott! Daß sie ruhe in der erde, Keim' und unser täglich brod Unter deinen augen werde. Wenig samen streun wir aus, Viel korn bringen wir zu haus.

2. Dieses hoffen wir, o Gott! Denn du merkst auf unsre bitte; Siehst uns unser täglich brod; Füllest damit unsre hütte. Und wir geben, Vater, dir Nichts als lob und dank dafür.

3. Gnädig gieb es, (bitten wir,) Weil wir auf der erde leben. Unser dank soll dich da- für, Bester Vater, stets er- heben. Hier zwar ist er schwach und klein; Stärker soll er dorten seyn.

4. Denn im himmel wirst du ganz Deine gnad uns of- fenbaren: Da sehn wir in dei- nem glanz; Was wir sind, und was wir waren. Da wird deine segenshand Erst in vollem licht erkannt.

5. Dort im himmel ernten

wir, Dort in jenem höhern leben. Beßre frächte, als uns hier. Unsre reichsten selber ge- ben. Deine kraft und freund- lichkeit Mache uns dazu bereit!

### Sommerlieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

805. Mund um mich her ist alles freude Und fröhliche zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltge- bände, Für uns zum wohnhaus eingeweiht! Gelobt sey Gott! hallelujah! In jedem werck ist er uns nah.

2. Es prangt die flur im bunten kleide Und lockt die welt zur munterkeit. In jes- dem vogel hüpfst die freude, Aus jedem singt zufriedenheit. Lernt, menschen, lernt hier eure pflicht! Freut euch; ver- geßt nur Gottes nicht!

3. Die rosen lächeln, und zu schmücken: Uns blüht der blumengärten pracht. Der menschen augen zu entzücken, Hat sie der Herr so schön ge- macht. O lernet, menschen, dankbar seyn; Lernt Gott ver- trau, und sein euch freun!

4. Dort sammeln, uns zum nutzen, bienen Den besten saft den blumen ab; Und hier spinnt sich, uns auch zu dienen, Der seidenwurm sein eignes grab. Wie herrlich hat uns Gott bedacht! Wie alles wun- dervoll gemacht!

5. Selbst fessen, die so tran- zig scheinen, Sind dir, o mensch, zum dienst geweiht. Die quelle tröpfelt aus den steinen, Und mit der quelle fruchtbarkeit.

Der baum beut seine frucht  
dir dar. Nimm, mensch, die  
güte Gottes wahr.

6. Das korn vergoldet nun  
die felder, Die ähren stehn vom  
segens schwer. Es grünen wie-  
sen, gärten, wälder In thal  
und höhen um uns her. Es  
triest dein segens überall, Gott!  
über berg und über thal.

7. Ja, Vater, jeder gras-  
halm zeuget Von deiner freund-  
lichkeit und güt. Zur saat, die  
sich zur erndte neiget, Gieb  
ferner segens; und behüt, Bey  
aller drohenden gefahr, Die  
früchte auch in diesem jahr!

8. Zu rechter zeit laß uns  
erfreuen Wind, regen, thau  
und sonnenschein: Dann sam-  
len wir, durch dein gedeihen,  
Auch deiner hand geschenke  
ein; Und jeder mensch, und  
jedes land Rüst dankbar deine  
vaterhand.

Mel. Allein Gott in der höh.

806. O Gott! sobald der  
tag erwacht, Er-  
freust du, was da webet, Und  
abends danket deiner macht,  
Was auf der erde levet. Voll  
segens machst du unser land  
Und schenkest uns mit milder  
hand Die frucht die uns er-  
nähret.

2. Du giebst uns regen  
früh und spät; Und jeder gras-  
halm zeuget Von dir, vor des-  
sen majestät Die volle ähr sich  
neiget. Daß furch und fluren  
sich verneyn, Dazu giebt deine  
hand gedeihn Durch sonnens-  
schein und regen.

3. Du tröbst mit uner-

schöpfter hand Das jahr in  
sommerzeiten. Du träufelst  
auf das ganze land Des segens  
fettigkeiten. Es triest von ih-  
rem milden guß Nun über berg  
und thal dein fuß. Wir freun  
uns deiner spuren.

4. Das korn, von deinem  
segens schwer, Vergoldet nun  
die felder. Die freude hüpfet  
weit umher. Auf wiesen und  
durch wälder In jedem thier  
das du ernährst Und dem du  
überfluß gewährst Zur stillung  
seiner triebe.

5. Der fromme landmann  
bringt dir dank Für deinen  
milden segens: Dir schallt sein  
froher lobgesang Aus voller  
brust entgegen. Wir stimmen  
in sein lied mit ein, Und wol-  
len dir, Herr, dankbar seyn  
Für so viel reiche gaben.

### Von großer Dürre.

Mel. O Gott, du frommer G.

807. Ach allerhöchster  
Gott Im himmel  
und auf erden, Dem wolken,  
luft und wind Allzeit gehorsam  
werden; Was du befehlst, ge-  
schicht: Ach laß auch unser  
flehn Durch dich, Allmächtis-  
ger, Jetzt in erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich  
Um deinen vatersegens. Er-  
freu uns gnädiglich Mit einem  
milden regen. Staub ist jetzt  
unser land, Erstorben jede flur:  
Es schwachtet feld und thier:  
Es trauret die natur.

3. Zwar haben wirs vor-  
dient; Denn groß sind unsre  
sünden, Und billig straftest  
du: Doch laß uns gnade fin-  
den!



den! Vergieb uns unsre schuld.  
Thu auf die milde hand. Wirf  
einen vaterblick Auf uns und  
unser land.

4. Befeuchte berg und thal':  
Erfrische matte felder. Dein  
regen trünke sanft Auf wies-  
sen, garten, wälder; Das  
land, das lechzete, Erquickte,  
Herr, auß neu, Daß jede  
kreatur, Dir, freudig dank-  
bar sey!

5. Es ströme auch dein  
wort, Gleich einem milden  
regen, Auf unser dürres herz  
Mit tausendfachem segnen.  
Herr, laß uns alle reich Un-  
wahrer tugend seyn; So kann  
sich land und volk Auch deis-  
nes segens freun!

### Bey erfolgtem Regen.

Mel. Nun lob mein seel den.

808. Ein milder regen  
sinket Erquickend  
auf die dürre flur. Wie labt  
sie sich! wie trinket Ihn die  
verschmachtende natur! Die  
sanften ströme kühlen Der lüste  
weites meer, Und die geschöpfe  
fühlen Sich nicht mehr träg  
und schwer. Gott spricht!  
das seufzen schweiget, Und  
hitz und dürre fliehn. Der  
frommen danklied steigt Hin-  
auf, und preiset ihn.

2. Mit muth im angesichte  
Beschaut des aders herr sein  
feld. Erquickt hat Gott die  
früchte; Er, der versorger sei-  
ner welt. Steif steht die saat,  
die ähren Vom mark der erde  
voll; Das seine menschen nähr-  
ren, Und thier' erfreuen soll.  
Weit schallt es ins gefilde:

Gott ist's, der regen schickt!  
Auf! preiset seine milde! Das  
erdreich ist erquickt!

3. Gott, laß uns nicht  
vergebens Die gaben deiner  
huld empfangen; Uns nicht, du  
quell des lebens, Dir undank-  
bar und fruchtlos nahn! Du  
sendest thau und regen, Giebst  
milden sonnenschein; Du eilst,  
mit deinem segnen Uns alle zu  
erfreun. Ach, laß uns nicht  
vergebens So manche gab  
empfangen; Laß nicht, du Quell  
des lebens, Undankbar, uns  
dir nahn!

### Bey lang anhaltendem Regen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

809. O Gott, der du den  
himmel ganz Mit  
wolken kannst bedecken, Und  
bald der heitern sonne glanz  
Auch wiederum erwecken; Halt  
deinen regen jetzt zurück, Und  
laß der sonne frohen blick Uns  
wiederum erfreuen!

2. Die felder trauern über-  
all: So saet, als früchte, lei-  
den. Des regens überhäufte  
fall Erstickt der fluren freuden.  
Der segnen, den du uns gezeigt,  
Der welt sich ist zur erde  
neigt, Scheint wieder zu ver-  
schwinden.

3. Ach möchte dieser anblick,  
Gott, Doch unsre Herzen rüh-  
ren, Und uns, wie jede ans  
dre noth, Zur sinnesänderung  
führen! Wer dich und dein  
gebot entehrt, Der ist ja  
nicht des segens werth, Den  
du sonst gerne schenkest.

4. Doch trauen wir durch  
K f 4 Je-

Jesum Christ Mit kindlichem  
gemüthe, Weil du die lieb,  
und Vater bist, Noch fest auf  
deine güt. Nicht knechtische  
angst; nein, kindesinn Treibt  
uns zu dir mit beten hin. Er-  
höre unser flehen!

Nach erfolgtem Son-  
nenschein.

Mel. Nun danket alle Gott.

810. Mein Gott, du bist  
gerecht, Und  
gleichwol lauter liebe: Stehst  
um uns menschen-gleich. Ist  
fühlervoll und trübe; Scheint's  
gleich, als dächtest du Von  
unsrer sündenschuld. Nicht  
ferner mehr an uns Mit vater-  
treu und huld!

2. Die wolken mußten stets  
Das sonnenlicht bedecken.  
Wind, regen, wetter, sturm  
Erfüllten uns mit schrecken,  
Weil man nur dunkelheit Und  
finstere nebel sah: Und unsers  
landes frucht Kam dem ver-  
derben nah.

3. Nun hast du sonnenschein  
Und wiederum gegeben. Die  
felder sind erquickt; Erfreut  
auch unser-leben. Wir preisen  
deine huld, Die, Gott, auf  
unser flehn Von unsrer küm-  
merniß So liebeich hat  
gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen  
dich Mit freudigem gemüthe:  
O sorg auch künftig noch Für  
uns mit vatergüte! Lieb uns  
zur rechten zeit Thau, regen,  
sonnenschein. Von herzen wol-  
len wir Dir dafür dankbar  
seyn.

Mel. Wach auf mein herz und.

811. Erleucht, ihr freu-  
denlieder! Sie  
scheint, sie strahlt nun wieder;  
Wir sehn sie, (welche wonne!)  
Die lang verhüllte sonne.

2. Gott! welche sorgen la-  
gen Auf uns in jenen tagen,  
Da aus der wolken schoosse  
Sich stuth auf stuth ergoß!

3. Dank dir, der unser fle-  
hen, Das hin zu deinen höhen  
So sehnend drang, erhöret,  
Und sonnenschein gewähret!

4. Erhalt dein himmel heiter,  
Und segne uns noch weiter.  
Laß uns mit frohen händen  
Die ärndte gut vollenden.

5. Wir wollen deine güt  
Mit fröhlichen gemüthe, Mit  
unserm ganzen leben Hoch  
preisen und erheben.

Beym starken Donner-  
wetter.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

812. Kommt, laßt uns  
Gott und seine  
gräß erheben; Vor ihm, und  
nicht vor seinem donner, beben:  
Nicht (denn er kann  
schrecken und auch schützen,)  
Vor seinen blitzen!

2. Euch tödten können sie,  
und eure heerden; Zerstörer  
seyn, und auch wohlthäter  
werden. Ihr aber sollt, wann  
sie die welt erschüttern, Nicht  
heidnisch zittern;

3. Nicht wännen, daß wir  
nur erbeben sollen, Wann don-  
ner unter seinem throne rollen;  
Nicht, daß, wo blitze flama-  
men, dann zur rache Sein  
zorn erwache.

4. Sie

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine werke, Von deiner weisheit, deiner huld und stärke. Gleich herrlich ist im sturm, wie in der stille, Dein rath und wille.

5. Von tiefer ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, Ehn wir in der natur erschütterungen Auch güte, die sie schmücket und belebet, Selbst wann sie bebet.

6. Fruchtbarer wird sie dann: wie deine frommen, Geprüft zu werden, oft in trübsal kommen. Wir leiden, durch geduld zu edlen werken Uns mehr zu stärken.

7. Dann reifen fröhlicher der tugend saaten Zu mannigfaltigern und schönen thaten. Sie werden, wann die trübsal sie bewähret, Nur mehr verkläret.

8. So stralt, wann donner die natur erschüttern, In größrer schönheit sie nach ungewittern: Als schmückte sie nun eine neue sonne Mit neuer wonnel

9. Werberbenschwangre dümst' entfliehn; und seuchen, Die uns und unsern heerden drohn, entweichen: Auch athmen wir, von leichter luft umgeben, Mehr kraft und leben.

10. So steigt, wann einst am größten aller tage Für fromme nicht mehr seyn wird leid und klage, Empor aus deines weltgerichts getümmel Ein neuer himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen leben Hervor-

gehn; werden dir entgegen schweben, In diesen neuen himmel aufgenommen Mit allen frommen.

12. Wie sollten wir auch bey des donners toben, Unmächtiger, nicht deine güte loben? Dir bringen wir für alle deine werke, Preis, dank und stärke!

Mel. Herzliebster Jesu, was, 813. Beym blitz und donner, in den ungewittern, Wie pfleget da der sünders heer zu zittern! Sie, die so oft bey blitz und donner fluchten, Sie, die verruchten!

2. Ihr herz verkündigt ihrer bösen sache Des höchsten Richters wohlverdiente rache. Sie ängsten sich, verstecken sich, und beben Für gut und leben.

3. Nicht so, Herr, wie um jene freyle sünders, Steht in gewittern es um deine kinders: Sie traun, mit dir ergebendem gemüthe, Auf deine güte.

4. Sie wissen, daß du väterlich regierest, Wann du gewitter über sie herführest, Und daß du, auch bey fürchterlichen blitz, Sie könnenst schützen.

5. Sie nehmen wohl und weh aus deinen händen, Versichert, daß sie ihnen sonst nichts senden, Als was zu ihrer seelen wohlergehen Du habst ersehen.

6. Doch siehest du es gern, daß sie mit beten Im ungewitter kindlich zu dir treten Und sich, ihr gut, ihr wohlseyn und ihr leben Dir übergeben.

7. So kommen wir denn auch mit unserm flehen, Da wir sonst keine hülfe vor uns sehen. Sey unser schutz nach deinem wohlgefallen, Und hilf uns allen!

8. Laß dieß gewitter bald vorüberziehen, Die feuerschwängern wolken bald entfliehen! Verschon uns, Herr, verschon uns, dir zur ehre! O Vater, höre!

Mel. Herzlich thut mich verl.  
814. Der Gott, vor dessen throne Der engel niederfällt, Spricht jetzt im hohen tone Und schreckend mit der welt. Die menschen sinken nieder; Es bebet wald und flur Der blitz sagt's blitzten wider: Gott ist Herr der natur!

2. Laß seine stimm' dich rühren; Fühl ihn, fühl ihn, mein herz! Gott prüfet herz und nieren; Ach schaue himmel werts! Es rufen Gottes kindern Selbst donner segnen zu; Sie rufen sichern sündern; Belehrt euch! schauernd zu.

3. Wie zittern nicht die spüter! Sie quälet höllenspeien: Denn Gott ist auch im wetter; Und rathe ist ja sein. Wohin denkt ihr zu fliehen In eurer angst und noth? Könnt ihr euch ihm entziehen? In jedem ort ist Gott.

4. Doch du, der frommen Vater, Du ihre hülfe, ihr Gott! Du bist auch mein berather, Deckt mich zur zeit der noth. Des donners stimme brause; Der blitz fahr seine

bahn; Der sturmwind tob' und sause: Du nimmst dich meiner an.

5. Auf dich hofft meine seele; Und du versäumst mich nicht. Dir, Vater, dir befehle Ich mich mit zuversicht. Jedoch, wenn ohne schade Die blitze übergehn; So will ich deine gnade, Und dich, mein Gott, erhöhen.

### Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.  
815. Wie gnädig ist des Höchsten wille! Der donner schweigt, die blitze fliehn. Bald schmückt, bey angenehmer stille, Der sonne glanz das feuchte grün. Erhebe dich zum lobgesang, Du, meine seel, und opfre dank!

2. O nimm bewundernd Gottes güte Im blitz und uogewitter wahr! Dem frohen forschenden gemüthe Stellt sich ein großer schauplatz dar Von ungezählter segenspur In jedem werke der natur.

3. Wann bey erhitzter dämste glühen Sowol die menschen als das vieh Den odem matt und reichend ziehen, Wie froh, wie munter werden sie, Wenn in die ängstlich schwüle luft Der donner kühle winde ruft.

4. Wie lieblich hebt sich das getreide, Getränkt durch den regenguß! Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vögel frohes heer Verkündigt des Erhalters ehr.

5. Auch ich will seine güte lo:

loben. Im wetter, wie beym sonnenschein, Wird er von dir; mein herz, erhoben: Du kennst dich seiner güte freun. Auch wann des donners stimme brüllt, Ist er mein helfer und mein schild.

Mel. Jesu, meines lebens leb.

816. **G**ott, durch dessen macht und kräfte Erd und himmel sich bewegt; Wenn mein herz die großen werke Deiner allmacht überlegt, So bekenn ichs: viel zu wenig Ist mein denken, höchster König! Deine wege bleiben mir Unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des himmels kräfte, Und auf erd und wasser acht, Wie ein jedes sein geschäfte, Und wozu es ist gemacht, Gleich auf dein geheiß vollbringe; So find ich in jedem dinge Wunder, deren hohen preis Ich nicht auszusprechen weiß.

3. Du, Herr, bringst des windes brausen Aus verborgenen orten her, Und sein ungestümes lausen Kommt ja nicht von ohngefähr. Wann die wolken sich ergießen Und die blitze heftig schiessen, Wenn der donner idnt und kracht; Zeigst du deine große macht.

4. Doch vergißt du deine liebe Gegen deine kinder nicht, Sind die wolken schwarz und trübe; Ihnen scheint dein gnadendlicht. Mitten auch im sturm und wetter Bist du Vater und erretter; Schonest ihrer bangigkeit, Wann ihr herz in ängsten schreit.

5. Wann du sprichst, so muß sich stillen Regen, donner, blitz und wind, Als die alle, deinen willen Auszurichten, fertig sind. Sommer, winter, frost und hitze Ordnest du so, wie es nütze Zu der erde fruchtbarkeit; Und das stets zur rechten zeit.

6. Denn dich jammert deiner kinder. Ob es dir gleich ist bekannt, Daß sie böse sind, und sündler; Hört doch deine milde hand Noch nicht auf, das land zu segnen. Nein, du läßt nicht immer regnen, Es muß auch der sonnenschein Nach dem regen fruchtbar seyn.

7. Wer ist, der die liebeshaten Deiner hand nicht rühmen muß, Wenn du alles wohl gerathen Und von deinem überfluß Uns die fälle lässest nehmen? Muß ich mich nicht billig schämen, Daß dich, Gott, mein träger geist Würdig genug nicht rühmt und preist?

8. Ach daß wir doch, wie wir sollten, Dir, Gott, lebten, dir allein; Nichts, als deinen willen wollten; Dir gehorsam möchten seyn; Und von erde, luft und sternnen Selbst gehorsam möchten lernen! Ach mach du zu jeder zeit, Dir zu dienen, uns bereit!

### Erndtelieder.

Mel. All in Gott in der höh.

817. **E**s baut, Herr, deiner menschen schaar Auf dein geheiß die erde, Und hofft dabei von jahr zu jahr, Daß sie versorget werde:

Denn

Denn, du versprichst, du treuer Gott, Daß sie bey fleiß und mäh ihr brod Von dir erhalten solle.

2. Bisher traf die verheißung ein; Gieb ferner deinen segen! Laß unsre fruchte wohl gedeihn. Gieb sonnenschein und regen. Denn ohne deine segenshand Bringt selbst ein gutes fettes land Uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens ist all unsre kunst Und arbeit spät und frühe, Wenn deine gnade, deine gunst Nicht segnet unsre mühe. Durch dich nur keimt der same auf, Wächst, treibt, setzt frucht, und reift darauf. Du bist, der alles giebet.

4. Gieb ferner, o Allmächtiger, Nach deiner treu und gute Zu unserm thun den segen her. Sey gnädig; und verhüte, Daß frost und sturm und hagelschlag Des felbes frucht nicht treffen mag, Und wir nicht trauern dürfen.

5. Entstehen wetter und gefahr, So laß den blitz nicht zünden. Vor großer dürre uns bewahr Und gar zu trocknen winden. Nach auch die erde nicht zu naß; Und laß uns boden, scheur und faß Mit deinem segen füllen!

6. Gieb das uns, was uns deine hand Jetzt in der hoffnung weiset: Und krönt dein segen unser land, O Herr, dann sey gepreiset! Dann bringen wir dir dank und ehr, Der du der creaturen heer Mit wohlgefallen sättigst.

7. Wir trauen dir, lieb-

reicher Gott; Frey lassen wir dich walten. Du, Vater, kennst all unsre noth, Hast lange hausgehalten. Du wirst in deinem eigenthum, Zu unserm wohl, zu deinem ruh, Dich ferner gnädig zeigen.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.  
818. Gott im himmel und auf erden, Herrscher in der ganzen welt! Laß das hertz voll preises werden, Da man dir zu fuße fällt, Für den nahen erndtesegen Dank und opfer darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen feld und auen: Wald und hügel zeugt von dir. Ueberall läßt du dich schauen; Und undankbar schwiegen wir? Gleich als wenn nicht dir zur ehre Feld und au so fruchtbar wäre!

3. Vater! du hast aus erbarmen Uns unwürdige ernährt: Du hast reichen, du hast armen Milder gaben viel gewährt. Gott, der du viel guts erwiesen, Sey gelobt und hoch gepriesen!

4. Du hast sonnenschein und regen Uns zu rechter zeit geschickt, Daß man deinen reichen segen, Wo man hinschant, nun erblickt, Und daß volle reife ähren Schon des schnitters hand begehren.

5. Ach wer ist, der solche gute Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares gemüthe Für die große wohlthat an! Unser mund soll stets erschallen: Gott macht satt mit wohlgefallen.

6. Lehre uns auch wohl an:  
wen:



wenden, Was uns deine huld  
gewährt, Nie in sünden es  
verschwenden, Daß es nicht  
der fluch verzehrt. Ueppig sei-  
ner lüste pflegen, Das ent-  
zieht leicht deinen segen.

7. Schenk uns auch ver-  
gnügte herzen! Stolz und geiz  
laß ferne seyn. Laß es keinem  
neidisch schmerzen, Wenn auch  
andre mehr gedeihn. Willig  
laß mit deinen gaben Uns, die  
dürstigen auch laben.

8. Laß es deinem wort ge-  
lingen, Daß auch wir zu dei-  
ner ehr Hier schon reichlich  
früchte bringen. Stärke du  
uns immer mehr. Schenk  
uns auch nach allem leide Dort  
des himmels erndtefreude.

Mel. Nun laßt uns Gott den.  
**819.** Kommt, laßt uns  
Gott lobsingen  
Und preis und dank ihm brin-  
gen Für seine erndtegaben,  
Die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gege-  
ben, Was noth ist uns zum  
leben Und freudigem genusse  
Aus seinem überflusse.

3. Die scheuern sind voll  
segens: Denn er gab thau und  
regen. Der frucht, der wir  
uns freuen, Gab er schutz und  
gedeihen.

4. Frohlocket seiner milde,  
Daß anen und gefilde, Was  
wir gesäet haben, So reich-  
lich wiedergaben!

5. Frohlockt ihm, dem er-  
retter! Oft drohten sturm und  
wetter Den untergang der  
saaten: Und doch sind sie ge-  
rathen.

6. Sie sproßten auf und  
grüntem Ob wirs gleich nicht  
verdienten, Und schmückten die  
gefilde Durch seine vatermilde.

7. Denn immer soll gebäh-  
ren, Uns alle zu ernähren,  
Der reiche schooß der erde,  
Daß jeder dankbar werde.

8. Mit freudigem gemüthe  
Bewundert Gottes güte, Die  
jeden fleiß belohnet, Die uns  
so trägt, so schonet!

9. Wollt er nach unsern  
thaten Uns lohnen, alle sa-  
ten Mit ihren früchten stürben  
Ihm heim; und wir verdürben.

10. Doch er ist immer güt-  
tig, Barmherzig und lang-  
müthig, Und schafft, daß stets  
die erde Verjüngt und frucht-  
bar werde.

11. Ach preiset seine gnade,  
Und wandelt seine pfade, Daß  
seine mild' und treue Euch,  
weil ihr lebt, erfreue!

12. Wir pflügen, sä'n und  
erndten. O daß wir dankvoll  
lernten, Ihm ähnlich uns  
der armen Mitleidig zu er-  
barmen!

13. Theilt aus, thut wohl,  
erquicket, Wen noth und man-  
gel drückt! Gott wird euch  
länger schonen, Wirds ewig  
euch belohnen!

14. Er sey von uns erhö-  
ben, Bis wir, ihn dort zu lo-  
ben, Gebracht in seine scheuern,  
Ein ewig fest ihm feyern!

Am Erndte-Dankfeste.

Mel. Herr Gott! dich loben.

**820.** Herr Gott! wir dan-  
ken dir. Herr  
Gott! dich preisen wir. Im  
Kaus

staube beten wir dich an Für  
das, was du an uns gethan,  
Herr, Herr! Allgütiger! wer  
ist So liebenswerth, wie du  
es bist? Was ist und lebt, das  
schufest du, Und, was du schufst,  
das ruft uns zu:

Unendlich groß ist Gott!

Unendlich stark ist Gott!

Unendlich gut ist Gott!

Wo ist ein solcher Gott?

Ja, Herr! kein sterblicher er-  
mißt, Wie groß, wie stark,  
wie gut du bist. Die erde,  
die uns menschen trägt, Das  
meer, das sich um sie bewegt,  
Ist vor dir, Herr, der ewig  
lebt! Ein tropfen, der am hals-  
me klebt; Ist nur ein kleiner  
theil, ist kaum Ein punkt in  
deiner schöpfung raum. Doch  
fassen wir die wunder nicht,  
Die täglich hier dein arm ver-  
richt't.

Gott! deine weisheit, huld  
und macht Verkündiget so tag,  
als nacht. Dich predigt son-  
nenschein und sturm, Der ele-  
phant, und auch der wurm. Wie  
groß ist der geschöpfe zahl!  
Wer zählt die millionen all,  
Die hier durch erde, luft und  
meer Sich froh bewegen? du  
nur, Herr! Du kennest ihre  
ganze zahl: Du liebst, belebst  
und nährst sie all.

Auch dieses jahr hat deine  
hand Mit frucht gesegnet unser  
land. Wir streueten den samen  
hin: Er keimte, schoß auf, ward  
gewinn. Von dem, was uns  
die erde gab, Hieltst du bliz,  
sturm und hagel ab. Gib  
uns ein herz voll dankbarkeit;  
Ein herz, das jede sünde

scheut: Ein weises herz, das  
nie vergift Die erndte, die  
noch künftig ist.

Nicht bloß für dieses leben  
schuf uns deine hand; dein  
großer ruf Ruft uns einst von  
der erde ab, Und dann sinkt  
dieser leib ins grab. Doch  
herrlich wieder aufzublühn,  
Sinkt dieser leib ins grab da-  
hin. Einst kommt dein Sohn,  
und hält gericht. Die hier  
ihm lebten, beben nicht. Sie  
erndten freud und ehre ein.  
In derer zahl laß uns auch  
seyn! Amen!

Mel. Was Gott thut, das ist.

821. Der herr hat alles  
wohl gemacht;  
So denken Gottes kinder: Ob  
man nicht reichlich einge-  
bracht, Liebt er uns doch nicht  
minder: Er zieht das herz  
Doch himmelwärts, Ob wir  
gleich oft auf erden Beim  
mangel traurig werden.

2. Der Herr hat alles wohl  
gemacht; Im nehmen und im  
geben Sind wir bei ihm stets  
wohl bedacht, Und können ru-  
hig leben: Er nimmt und  
gibt, Weil er uns liebt; Und  
seine hände müssen Wir stets  
in demuth küssen.

3. Der Herr hat alles wohl  
gemacht: Er zeigt uns oft  
den segnen; Und ehe man ihn  
eingebracht, Muß sich die hoff-  
nung legen. Weil er allein  
Der schatz will seyn, So  
nimmt er andre güter, Und  
bessert die gemüther.

4. Der Herr hat alles wohl  
gemacht; Es geh nach seinem  
wil-

willen! Zeigt sich auch gleich  
des hungers macht, Weiß er  
ihn doch zu stillen. Obgleich  
das feld Nicht viel enthält,  
Kann man bey wenig brocken  
Doch satt seyn und frohlocken.

5. Der Herr hat alles wohl  
gemacht: Das feld mag trau-  
rig stehen; Wir lassen doch  
nicht aus der acht, Ihn mög-  
lichst zu erhöhen. Sein wort  
verschafft Uns lebenskraft: Er  
nennt uns Gottes erben: Wie  
können wir verderben?

6. Der Herr hat alles wohl  
gemacht; So wollen wir stets  
denken. Hat gleich das land  
das nicht gebracht, Was es  
sonst pflegt zu schenken, So  
wird von Gott Dennoch das  
brod Zur nothdurft dem be-  
scheret, Der kindlich ihn ver-  
ehret.

Mel. Nun laßt uns Gott den.  
822. O Gott voll vater-  
güte! Mit dank-  
kendem gemüthe Erheben wir  
nun wieder Zu dir gebet und  
lieder.

2. Dank, Vater, für die  
gaben, Die wir empfangen  
haben! Gabst du sonst mehr,  
jezt minder; Wir nehmens  
doch als finder.

3. Schuld wars ja nicht,  
nicht pflichten, Was du uns  
gabst an fruchten. Wer hat  
in seinem leben Dir was zu-  
vorgegeben?

4. Wir sind unnütze knechte  
Und haben keine redte Noth  
fordrung an den gaben Die  
wir vonnöthen haben.

5. Es floß aus frehem trieb:  
Der unverdientsten liebe, Die  
unser stets gedenket, Was  
uns dein segen schenket.

6. Du, weiser bester Vas-  
ter, Versorger und Berather,  
Hast längst schon bey den alten  
Höchst weislich hausgehalten.

7. O strömt uns nicht dein  
seggen Mit überfluß entgegen,  
So saget dir dein wissen, Wie  
viel wir haben müssen.

8. Auch bey sparsamen d. he-  
ren Soll unser dank dich ehren.  
O schande, wenn wir jagten  
Und murrend heidnisch klagten!

9. Wir sollten schon auf  
morgen Fürs brod beängstigt  
sorgen? Nein! du wirst Sorge  
tragen Und nahrung nicht  
versagen.

10. Es währt das jahr  
zwar lange; Doch wird uns  
drum nicht bange. Seit dem  
die erde währet, Hast du,  
was lebt, ernähret.

11. Du kannst gedeihn und  
seggen Auf kleinen vorrath les-  
gen. Auch wenig ernähret  
Durch kraft, von dir bescheret.

12. Laß uns mit frohem  
muthe Geniessen all das gute,  
Was du uns hast gegeben!  
Nur mäßig laß uns leben.

13. Sieh zum berufsges-  
chäfte Uns allen muth und  
kräfte. Laß uns auf dich ver-  
trauen, Auf deinen seggen  
bauen.

14. Willst du uns hier  
im leben Nicht reichen seggen  
geben, So laß uns nach  
dem sterben Dort reichern  
seggen erben.

## Herbst-Lieder.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

823. Früh mit umwölkttem  
angesicht Geht  
schon die sonne nieder, Und  
spät erscheint ihr neues licht  
Im trüben himmel wieder.  
Das schöne jahr ist nun ent-  
flohn: Die rauhen stürme rau-  
schen schon Durch die entfärb-  
ten felder: Die letzte blume  
neigt ihr haupt: Des herbstes  
kalter hauch entläubt Die schatz-  
tenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde  
flur, Entblößt von ihrem se-  
gen: Entkräftet siehet die na-  
tur Der winterruh entgegen.  
In schaa ren abgetheilt ent-  
fliehn Die vögel vor der kält,  
und ziehn Weit über land und  
meere. Der wandernden nimmt  
Gott sich an, Bezeichnet ihnen  
ihre bahn, Und sättigt ihre  
heere.

3. Uns, seine menschen,  
will er hier Im winter selbst  
versorgen: Und seiner huld  
vertraun auch wir; Neu ist  
sie jeden morgen. Er schafft,  
daß wir in sicherheit Der un-  
gestümen monden zeit Begin-  
nen und vollenden. Nichts  
trägt die erde; doch gewährt  
Er uns, was unser leben nährt,  
Mit väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre  
kammern voll Von seiner güte  
gaben; Vom seggen, der uns  
nähren soll; Vom vorrath,  
uns zu laben! Vorsehend ließ  
uns unser Gott Das land schon  
für den winter brod, Dem  
vieh sein futter geben: Und  
wein, der unser herz erfreut

Und unsers lebens kraft erneut,  
Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach! unser leben auch  
verblüht, Wie ist das feld,  
im alter. Getrost! Gott ist,  
ob es verblüht, Ein mächtiger  
erhalter. Er trägt die müden;  
er beschützt Die schwachen;  
seine rechte stützt, Die noch  
am grabe wanken. Gebeugt  
vom alter werden wir Von  
ganzem herzen dennoch dir,  
Gott anfrer jugend, danken.

6. Wohl allen, die bein an-  
gesicht In frühen jahren suchen!  
Die werden ihrer jugend nicht  
Im herbst des alters fluchen.  
Wohl dem, der redlich sich be-  
müht, Weil seiner jahre kraft  
noch blüht, Der tugend frucht  
zu tragen! Ihm wird das al-  
ter jugend seyn; Und göttlich  
wird er sich noch freun In sei-  
nen letzten tagen.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

824. So heiter, wie ein  
frommer greis  
Der sterben will, voll dank  
und preis, Daß Gott sein Gott  
war; also naht Der herbst,  
den Gott gerufen hat.

2. Der seggenreiche garten  
prangt Mit vollen zweigen;  
und verlangt, Von seiner frucht  
befrent zu seyn, Uns Gottes  
menschen zu erfreun.

3. Schon zieht der vögel  
großes heer Von uns hinweg,  
weit übers meer, Wo keine  
vorsicht, Gott, die saat Schon  
längst für sie bereitet hat.

4. Denn du ernährst, was  
fliegt und webt, Daß alles  
fröhlich sey, was lebt; Daß  
dein

deine ganze schöpfung dank  
Und jubel sey, und lobgesang!

5. Auf traubenvollen hü-  
geln schallt Des winzers lob,  
und wiederhallt Von berg zu  
berg: denn most und wein  
Giebst du uns, Gott, uns  
zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild  
und gut Ist Gott, der so viel  
wunder thut! Der jüdling  
mit dem mann und greis Sen  
fröhlich: Gott zum ruhm und  
preis!

7. So sorgst du, Gott,  
auch väterlich In meines le-  
bens herbst für mich; Giebst  
mir nach heißen tagen ruh,  
Und theilest mir noch freu-  
den zu.

8. Dann sterb ich froh,  
mein Gott, wenn nur, Wie  
deine segnende natur, Auch  
meines lebens ganzes jahr An  
guten werken fruchtbar war.

9. Auch die natur verb!üht  
und stirbt; Nur, daß ihr sa-  
me nicht verdirbt Und schöner  
aufsteht, wann ihr freund, Der  
frühling, wiederum erscheint.

10. Ach blüht' und reiste  
mit der zeit Auch ich so zur  
vollkommenheit! Dann war  
ich auch für jene welt Ein gu-  
ter baum, der dir gefällt.

### Winter: Lieder.

Mel. Gott sey dank durch alle.

825. **G**roßer Schöpfer,  
Herr der welt,  
Dessen hand die himmel hält;  
Zu der sonne sprichst du: lauf!  
Gehe unter! gehe auf!

2. Du nur bist und bleibst  
dir gleich, Gut und uner-

schöpflich reich: Und in jeder  
jahreszeit Sehn wir deine herr-  
lichkeit.

3. Sie entzückt uns, wann  
voll-pracht Wald und feld und  
wiese lacht: Selbst des win-  
ters frost und eis Zeigt uns  
deines namens preis.

4. Auch durch nebelvolle  
luft, Auch durch regen, schnee  
und dult Segnest du uns, gu-  
ter Gott, Und bereitest uns  
das brod.

5. Du bewahrst der erde  
kraft, Sparst der bäume nähr-  
ungs-saft, Pflegst die saat,  
die segenvoll Sich im frühling  
zeigen soll.

6. Nach des winters falter-  
nacht Lebet alles; alles lacht.  
Bäume, wiesen, wälder blühen,  
Und das dürre-land wird grün.

7. Also blüht nach kürzer  
zeit Aus dem staub' unsterblich-  
keit. Neu und umgeschaffen  
einst Sind wir, wann du,  
Herr, erscheinst.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

826. **A**uch für den winter  
danken wir, Herr,  
unser Gott und Vater, dir;  
Nicht für der felder segen nur,  
Auch für den schlummer der  
natur!

2. Zwar liegt ihr grüner  
schmuck zerstört, Von frost und  
eis und sturm verheert: Ein  
silberfarbenes gewand Deckt  
berge, hügel, thal und land.

3. Doch pflegt die erde  
mütterlich Die ihr vertraute  
saat, die sich Im nahen früh-  
ling segensvoll Enthüllen, und  
uns nähren soll.

El

4. Nur

4. Nur nicht geräuschvoll;  
still, geheim! So nährt der  
tugend ersten keim Ein vater  
mit verborgner lust In seiner  
schwachen kinder brust.

5. So thut, was andre  
segnen kann, Ein guter und  
bescheidner mann: Sucht,  
wenn sein thun nur Gott ge-  
fällt, Nicht das geräusch des  
ruhms der welt.

6. Doch wachsen soll der  
tugend saat; Blühn soll, was  
er im stillen that, Zu reichen  
erndten in der zeit, Zu reichern  
in der ewigkeit.

7. Wie unsrer fluren saat  
durch dich Im stillen keimet;  
väterlich, Obgleich von mens-  
chen nicht bemerkt, Durch  
deine kraft, o Gott, gestärkt!

8. Es brause fürchterlich  
umher Des winters sturm;  
auch der, auch der Ist deines  
segens diener, Gott; O du  
wohlthäter auch durch noth!

9. Wie viele freuden haben  
wir, O milder Gott, auch  
jetzt von dir, Der du so väters-

lich uns trügst, In unsrer hütt  
uns wärmst und pflegst!

10. Durch alle zeiten, Va-  
ter, sey Dir, wer dich kind-  
lich ehrt, getreu! Laß jeden  
deinen ruhm erhöhn Und freu-  
dig deine wege gehn.

11. Und jeder wechsel bei-  
ner zeit Entflamm uns zu der  
dankbarkeit, Die deinen wil-  
len gern erfüllt; Denn du bist  
immer gut und mild.

12. Du bleibst stets mäch-  
tig und stets groß. Wir wer-  
den, wann der erde schooß  
Auch uns bedeckt hat, aufer-  
stehn Aus stillen gräbern, dich  
zu sehn:

13. Und auferweckt, das  
feyerkleid Der himmlischen un-  
sterblichkeit Anlegen, und vor  
deinem thron Dich preisen,  
Gott, und deinen Sohn:

14. Das fernerhin kein  
wechsel ist, Daß du in allem  
alles bist; Ein Gott, der, wann  
der freund erwacht, Ihn ewig,  
ewig selig macht!

## Wochen - Lieder.

### a) Beym Anfange der Woche.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.  
827. Die woche fängt  
von neuem an.  
Was hat Gott nicht bisher ge-  
than! Preis ihm! denn seine  
gnad' und treu War jeden mor-  
gen bey mir neu.

2. Wird sie auch diese woch'  
es seyn? Ja! dessen darf mein  
herz sich freun: Gott ist ja vä-

terlich gesinnt, Und ich verehr  
ihn als sein kind.

3. Was ist des lebens kurze  
zeit? Bereitung auf die ewig-  
keit. Wohl mir, wenn ich  
nach Gottes sinn Zur ewig-  
keit bereitet bin!

4. Dich bitt' ich, der du  
Vater heißt! Regiere mich mit  
deinem Geist, Und führe mich  
auf ebner bahn Zu immer meh-  
rer tugend an.

5. Von wissentlichen sün-  
den



ben rein, Laß mich dir ganz geheiligt seyn; Und trage meiner schwachheit schuld, Wie du verheissen, mit geduld.

6. In meiner arbeit, bitte ich, Ermuntere und stärke mich; Mit deinem segen kröne sie, Erleichtere meine sorg und müh.

7. Laß mich bey gutem wohlergehn Das ende dieser woche sehn: Doch kanns nicht ohne trübsal seyn, So laß mir trost und hoffnung ein.

8. Erhältst du meine lebenszeit, So preist dich meine dankbarkeit: Doch sterbe ich, so sey mein tod Ein übergang zu dir, mein Gott!

Mel. Wach auf mein herz und.

828. Mit ruhigem gemüthe, Gestützt auf deine güte, Will ich, mein Gott, mit beten Die neue woch' antreten.

2. Wie mancher woche tage, Bald unter müh und plage, Bald auch bey gutem glücke, Legt ich durch dich zurücke!

3. Wie oft sah ich beklommen Die neue woche kommen, Mit ihr verdruss und sorgen Und müh an jedem morgen!

4. Doch halfst du überwinden, Und schüttest mich vor sünden. Jetzt werf ich frohe blicke Auf vor'ge zeit zurücke.

5. Erfahrung hier im leben Hat mir den muth gegeben, Nie ängstlich je zu zagen In meinen wochentagen.

6. Du reichst mir deine hände Vom anfang bis zum

ende: Durch dich stark und geführt, Thu ich, was mir gebühret.

7. Hilf, daß ich nicht vergebens Die wochen meines lebens Zurücke möge legen; Mein, mir zum ew'gen segen.

8. Die, welche mir auf erden Die letzte einst wird werden, Die laß mich, Herr, zum leben Der bessern welt erheben.

### b) Beym Schlusse der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

829. So wird die woche denn beschloffen. Noch immer leb ich, Gott, durch dich. Kein tag ist ohne dich verflossen: Du schüttest, du beglücktest mich; Bewahrtest seele, leib und gut; Verliehst in noth mir hülff und muth.

2. Vermuthlich waren manche leiden Und manche stürme näher schon Als ich es glaubte; doch mit freuden Erfuhr ich, daß sie bald entflohn. Um mir noch länger wohl zu thun, Befahlst du jedem sturm, zu ruhn.

3. Was hab ich dir dafür gegeben? Ein dankbar herz? ein freudig lob? Ein frommes, tugendvolles leben, Das durch gehorsam dich erhob? Ach Gott, ich sehe meine schuld: Wie unwerth bin ich deiner huld!

4. Wie unwerth deiner vater treue! Ich fühl es, tief gebeugt vor dir. Werwirf nicht mein gebet voll reue. Vergieb um Jesu willen mir. Nimm, Was

Vater, mich verlohren an;  
Mich, den sonst niemand ret-  
ten kann.

5. Soll ich noch länger auf  
der erde Im leben seyn: so  
hilf mir, Herr, Daß meine  
seele frömmet werde, Mein  
leben täglich heiliger; Daß ich  
im glauben fest und treu, Und  
eifrig im gehorsam sey.

6. Laß deinen guten Geist  
mich leiten! Laß, wie du for-  
derst, mich durch ihn Stets  
aller läste reiz bestreiten, Und  
der verführer wege fliehn;  
Nicht achten auf den ruf der  
welt; Nur das thun, was dir,  
Herr, gefällt.

7. Laß morgen mich dein  
lob besingen, Und jeden tag,  
den du mir giebst, Nach dei-  
nem willen so vollbringen,  
Daß du mich als mein Vater  
liebst. Einst führe mich zum  
himmel ein! Da wird mein  
besser sabbath seyn.

Mel. Vom himmel hoch da k.  
**830.** Unwiederbringlich  
schnell entfliehn  
Die tage, die uns Gott ver-  
liehn. Die woche kommt,  
und eilt davon: Vergangen  
ist auch diese schon.

2. Dank sey dir, ewig treuer

Gott, Für deinen bestand  
in der noth, Für tausend pro-  
ben deiner treu: Denn deine  
huld war täglich neu!

3. Wenn unser herz von  
schuld befreit, Sich mancher  
guten that erfreut; Was war  
die kraft? wer gab gedeihn?  
Dir, Herr, gebührt der ruhm  
allein.

4. Oft fehlten wir, und  
merktens nicht; Verzeih uns  
die verletzte pflicht! Du siehst,  
Erbarmer, unsre reu; Um  
Christi willen sprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem strom  
der zeit Stets näher hin zur  
ewigkeit: Du hast die stun-  
den gezählt, Die letzte weis-  
lich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens,  
mache du Uns selber recht ge-  
schickt dazu, Daß nicht, in-  
dem wir sicher sind, Der tod  
uns unbereitet find.

7. Ist einst die zahl der stun-  
den voll, Die unser heil ent-  
scheiden soll; So führ uns  
aus der prüfungszeit Zu dei-  
ner frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils  
gewiß. Da wechseln licht und  
finsterniß Nicht mehr, wie hier:  
du ewigs licht, Herr, unser  
Gott, verlaß uns nicht!

## Morgen: Lieder.

Am Sonntag Morgen.  
Mel. Allein Gott in der hoh.

**831.** D zeuch mich, Heili-  
ger, zu dir Am  
tage deiner ehre! Gieb, daß  
ich heute mit begier Das wort  
der wahrheit höre. Laß die-

sen sonntag dir allein, O Herr,  
mein Gott, geheiligt seyn;  
Geheiligt deinem namen.

2. Es freute meine seele sich,  
Hin in dein haus zu gehen:  
Dein göttlich wort erleuchte  
mich. Laß schmecken mich und  
se-

sehen, Wie freundlich du, mein Vater, bist, Wie dein geseß nur liebe ist, Und selig, wer dir folget!

3. Dann, wann der wahrheit lehrer mir Den weg zum himmel zeigen, Dann laß mein herz empor zu dir In heisser andacht steigen. Sieh lernbegier, lust und verstand, Daß mir dein wille recht bekannt, Dein rath mir heilig werde.

4. Sieh, daß des wortes geist und kraft Mein ganzes herz durchbringe, Und ich treu und gewissenhaft, Was du mich lehrst, vollbringe. Laß mich durch deinen unterricht Stets eifriger in meiner pflicht, Im glauben stärker werden.

5. So wird dein tag, o Vater, mir Ein tag des segens werden: So seh ich, und empfind in dir Den himmel schon auf erden: So werd ich nach der prüfungszeit Zur ruh in deiner seligkeit, Zu deinem anschau, kommen.

Mel. Ich dank dir schon durch.

832. **M**ein erst gefühl sey preis und dank; Erhebe Gott, o seele! Der Herr hört deinen lobgesang: Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht Sag ich, und schließ im frieden: Wer schafft die sicherheit der nacht Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt; Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mirs igt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott, der macht; Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tages freue!

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wahlen: Und lehre du mich selber thun. Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr: Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr; Ein vater, wann ich fehle.

9. Sieh mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe; Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue:

10. Daß ich als ein getreues kind Nach deinem reiche strebe, Fromm, züchtig und gerecht gesinnt Durch deine gnade lebe:

11. Daß ich, dem nächsten beizustehn, Nie fleiß und arbeit scheue; Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue:

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wann du gebeutst, beschliesse.

**833.** Gott des himmels  
und der erden!  
Vater! Sohn! und heiliger  
Geist! Der du tag und nacht  
läßt werden, Sonn und mond  
uns scheinen heißt, Dessen  
starke hand die welt, Und was  
in ihr ist, erhält;

2. Gott! ich danke dir von  
herzen, Daß du mich in dieser  
nacht Vor gefahr, angst, noth  
und schmerzen, Ohne mein  
verdienst, betracht, Und nach  
arbeit, sorg und last Ruh und  
schlaf geschenkt hast.

3. Wie die nacht, laß auch  
die sünden, Die mich drücketen,  
vergehn. Laß mich trost und  
gnade finden, Sollt ich ferner  
was versehn. Deines Sohns  
verdienst und blut Mach' all  
meine fehler gut!

4. Hilf, daß ich mit diesem  
morgen Mich dir völlig wei-  
hen mag Und für meine seele  
sorgen, Daß mirs, kommt  
mein todestag Und dereinst  
dein streng gericht, Nie an  
freudigkeit gebricht.

5. Führe mich, o Herr,  
und leite Meinen gang nach  
deinem wort. Sey mein schutz-  
herr nicht nur heute; Sey und  
bleib es immerfort. Nur durch  
dich, mein Gott, allein Kann  
ich froh und sicher seyn.

6. Meinen leib und meine  
seele, Und was du mir zuge-  
wandt, Treuer Schöpfer, das  
befehle Ich in deine vaterhand.  
Schütz und segne, dir zum  
ruhm, Mich, dein kind, dein  
eigenthum!

7. Sende, Herr, von bei-  
nem sitze Deinen engel, dessen

macht Mich, wenns nöthig  
ist, beschütze; Der mit sorg-  
falt auf mich acht': Der auch  
endlich mich zu dir, Wann ich  
selig sterbe, führ'!

**834.** Wach auf, mein  
herz, und singe  
Dem Schöpfer aller dinge,  
Dem geber aller güter, Der  
menschen treuem bäter.

2. Mit göttlichem erbar-  
men Bedecktest du mich armen.  
Schlaf, sprachst du, ohne  
grauen; Die sonne sollst du  
schauen.

3. Dein wort, Herr, ist  
geschehen: Ich kann das licht  
noch sehen: Dein ist's, daß  
ich außs neue Mich meines  
lebens freue.

4. Steig auf, mein dank,  
zum throne! Dem Vater und  
dem Sohne, Dem Geist des  
Herrn sey ehre; Sey preis,  
und dank und ehre!

5. Hör meinen dank mein  
flehen; Du kannst ins herze  
sehen. Herr, dies mein schwä-  
ches lallen, Ach, möcht es  
dir gefallen!

6. Willst du ein opfer ha-  
ben? Hier bring' ich meine ga-  
ben; Mich selbst! leib, seel  
und leben Sey dir ganz über-  
geben!

7. Dir weiß ich mich außs  
neue Zu fester bundestreue.  
Du weißt, daß ich zur gabe  
Für dich nichts bessers habe.

8. Dein werck wollst du voll-  
enden, Dich nimmer von mir  
wenden, Und mich in meinen  
tagen Stets mit verschonen  
tragen!

9. In

9. In allen meinen thaten  
Wollst du mir selber rathen,  
Mich stets zum besten leiten,  
Zum himmel mich bereiten!

10. Auf allen meinen we-  
gen Begleite mich dein segnen.  
Dein wort sey meine speise  
Auf meiner pilgerreise.

Mel. Ewigkeit, du Donnerw.

835. Nun tret ich wieder  
aus der ruh Und  
geh dem sauren tage zu Den  
Gott mir auferleget. Zwar  
weiß ich nicht, was diesen tag  
Für unfall mir begegnen mag:  
Allein mich hegt und trägt  
Mein treuer Gott; und schas-  
den thut Mir keine last bey  
seiner huth.

2. Zwar meine bürd ist täg-  
lich neu: Doch ist das auch  
nicht seine treu? Er trägt  
meine sorgen! Wer ist, der  
zum voraus vernimmt, Was  
ihm den tag hindurch bestimmt?  
Bahnt jedes tages morgen  
Gleich einen steilen weg zur  
pein; Mit Gott kann der er-  
stiegen seyn!

3. Ach, wär doch, hab ich  
oft gedacht, Auch dieser tag  
bereits vollbracht Mit allen  
seinen plagen! Des abends  
hab ich dann verspürt, Wie  
wohl mich Gottes hand ge-  
führt, Und meine last getra-  
gen. Durch dein wort wirkte  
deine huld In mir viel trost  
und viel geduld.

4. Weil ich denn des ver-  
sichert bin, So wegre dich  
nicht, blöder sinn, Die last  
dir aufzulegen: Trag, was

du kannst; Gott trägt mit,  
Und folget dir auf jedem schritt  
Mit gnade, kraft und segnen.  
Mit Gott geh immer froh dar-  
an, Wie leicht sind deine lei-  
den dann!

5. So freuet sich mein neuer  
muth, Wenn ich mich in des  
Höchsten huth Kann einge-  
schlossen sehen. Doch, daß  
ich des versichert sey, Muß  
ich ohn alle heuchelei Auf sei-  
nen wegen gehen. Mein Gott  
beglückt nie meinen steg, Ich  
wandle denn erst seinen weg.

6. Drum führ mich, Gott,  
auf deiner bahn, Auf der ich  
niemals irren kann; Bewahre  
mich vor sünden: So streit  
ich als ein tapftrer held Mit  
allen lüsten dieser welt; Du  
hilfst mir überwinden. Mit  
muth tret ich ihn an, den tag,  
Und scheue nicht, was kom-  
men mag.

7. Wird eine last mir selbst  
zu schwer, So leg ich sie auf  
dich, o Herr; Denn du bist  
mir gewogen. Ja! würde,  
bürde, pflicht und stand Be-  
fehl ich deiner vaterhand, Die  
du mir nie entzogen. Be-  
glücke die von jugend auf  
Nicht meinen ganzen lebens-  
lauf?

8. Auch gebe ich in deine  
hand, Die, nah und fern  
mit mir verwandt, Und andre  
treue freunde. Erhalte ihrer  
seelen ruh, Und ströme segnen  
auf sie zu. Erbarm dich mei-  
ner feinde; Befehre sie, und  
sey ihr Gott: Sey ihr, sey  
unser aller Gott!

Mel. Befiehl du deine wege.

**836.** Auch diesen frohen morgen Gabst du Gott, nach der nacht, In der mich, frey von sorgen, Dein vaterherz bewacht; Du, welcher uns erquicket Und unsre kraft erneut, Für uns die erde schmücket, Uns jeden tag erfreut!

2. Dir will ich mich ergeben, Durch den ich leb und bin; Wie flüchtig eilt das leben Zu seinem ziele hin! Bald ist es ganz verschwunden: Doch hängt an seiner zeit Und deren schnellen stunden Das heil der ewigkeit.

3. Dies reizt meine seele Zum fleiß im guten an, Daß ich nichts denke und wähle, Was dir misfallen kann! Dann kann ich nicht verderben. Ich fürchte nicht den tod. Ich werde selig sterben; Denn ich bin dein, o Gott!

4. Dann tröstet mich der glaube: Ich werde nicht vergehn; Ich werd, erweckt vom staube, Zum himmel auferstehn. Dies will ich nie vergessen, Und, dieser hoffnung voll, Zu jeder zeit ermessen, Was ich dann werden soll.

5. Durch sie gestärkt, ermüde Ich auch im guten nicht. Mich stärket Gottes friede Mit kraft und zubericht. Ich sieg in jedem streite: Des sieges lohn ist nah. Wer weiß? Vielleicht ist heute Des kampfes ziel schon da!

Mel. Ich singe dir mit herz.

**837.** Nun ist es tag; mit frommem dank

Verlass ich bett und ruh. Herr, höre meinen lobgesang; Mein erst gefühl bist du!

2. Wie hat der schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen muth. Vor tausenden bin ich beglückt, Die nicht so sanft geruht.

3. Mein neues leben dank ich dir; Dir die verjüngte kraft: Denn beides, Vater, hast du mir Auf mein gebet verschafft.

4. Ich nehme aus deinen händen hin Mit froher dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, Sey ewig dir geweiht!

5. Mein ganzes leben preise dich; Dein soll mein herz sich freun: Nur, bester Vater, lehre mich, Fromm und dir treu zu seyn!

6. Dann wird es niemals mich gereun, Daß ich den tag durchlebe: Ich werde froh und selig seyn, Wann man den staub begräbt.

Mel. Ich singe dir mit herz.

**838.** Der tag ist da; dahin die nacht: Ich bin und lebe noch. Gott, der du wieder tag gemacht, Wie gütig bist du doch!

2. Wer sorgt für uns zu jeder zeit? Wer gönnt zur nacht uns ruh? Wer schenkt den müden munterkeit? Wer, o mein Gott, als du?

3. Gott, alles gute kommt von dir; Du bist, der alles kann: Und wie viel gutes hast du mir, Mein Vater, schon gethan!

4. Du.



4. Du treuer Gott, durch den ich bin, Der täglich mich erhält; D schenke mir den rechten sinn, Zu thun, was dir gefällt!

5. An meine arbeit will ich nun Mit lust und freude gehn. Man soll mich immer gutes thun, Nie böß und träge sehn.

6. Denn wenn mit freudenvollem trieb Ich gutes lern und thu; Dann bin ich Gott und menschen lieb, Und hab im herzen ruh.

Mel. Aus meines herzens gr.  
839. Des morgens erste stunde Soll dir, Gott, heilig seyn. Das hertz stimmt mit dem munde Zu lobgesängen ein. Ob ich dein lob hier schon Mit schwachen lippen lalle; So weiß ich, es gefalle Dir doch durch deinen Sohn.

2. Es hat mich deine gnade In dieser nacht bedeckt, Daß mich kein schmerz, kein schade Verlehet, noch erschreckt. Der schlaf hat mich erquickt, Daß nun mit frischen kräften Zu des berufs geschäften Mein geist sich freudig schickt.

3. Beschirme mich auch heute, Wo man mir nehe legt. Hilf, daß ich widerstreite, Sobald das fleisch sich regt. Laß mich den ganzen tag Vor deinen augen wandeln, Daß ich nicht bloß fromm handeln; Nein, fromm auch denken mag.

4. Fromm laß mich, doch gesellig; Klug, doch von falschheit rein; Freymüthig, doch

gefällig Und stark zur tugend seyn: Daß nichts den muth bestürz, Kein zorn die liebe hindre, Den ernst noch sanftmuth lindre, Den scherz noch weisheit würz!

5. Was dein gebot verlehset, Laß nie mit lust mich schaun. Wenn es die welt ergötzet, Erweck es mir doch graun. Schnell wirkt des lasters gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; Doch daß mein haß das laster, Nicht meinen mitknecht trifft.

6. Des nächsten ehre schmäz lern, Entehrt mein christenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern Ist ein nur schlechter ruhm. Den laß mich immer fliehn; Nie schlimm, was gut ist, deuten, Und, seh ich andre gleiten, Es jedem ang entziehn.

7. Bey fleiß und arbeit schleiche. Kein geiz sich in mein hertz, Und fremde noth erweiche. Mich leicht zu edlem schmerz. Kein glück, das andern blüht, Verleite mich zum neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

8. Gieb, daß an diesem tage Sich mir kein unfall nah; Jedoch ist eine plage, Nach deinem rathe, da; So gieb, daß ich alsdann Dies leiden nicht verschulde, Nicht murre, christlich dulde, Froh dir vertrauen kann.

9. Wie bald ist's überwunden, Das leiden dieser zeit! Auf wenig bange stunden Folgt glück in ewigkeit. Dies stärket mich in noth, Daß ich nicht

ängstlich zage. Am letzten meiner tage Siebt dies mir muth im todt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

840. **D**er frohe morgen weckt mich wieder. Und labet mich zur arbeit ein. Der schlaf erquickte meine glieder; Nun will ich wieder thätig seyn. Mit frohem hertzen will ich nun, Was meine pflicht erfordert, thun.

2. Gott! dir sey dank für diesen schlummer; Und dir befehl ich mich aufs neu. In deinem schutz bin ich vom kummer, Bin ich von allen sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich ist, Und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine kräfte, Damit ich sie gebrauchen soll; Und treib ich reblich mein geschäfte, O! so geräth es immer wohl. Bey treu und fleiß giebst du gedeihn: Drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, So lange du mir kräfte schenkst: Damit ich mir das glück erstrebe, Daß du mit beifall an mich denkst. Dann hab ich hier zufriedenheit, Und dort vollkommne feligkeit.

Mel. Warum betrübst du dich.

841. **I**hm, der das licht entstehen ließ Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit. Sey meinem Gott zuerst geweiht.

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich, Mit dir zu reden: Staub bin ich, Von deinem hauch beseelt. Gleich als ein tochter lag ich hier: Daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes gut, daß ich mich freu, Empfang ich igo wieder neu Aus deiner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, Dich, Vater, bet ich kindlich an. Ich opfre dir mein herz. Ein herz voll dank und zuversicht Werwirfst du, Hoherhabner! nicht.

5. O du, den meine seele preist! Erwecke mich durch deinen Geist Zu meiner christenpflicht. Er helfe meiner schwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewissen sey mein theil. Dies wirkt in mir zu meinem heil, Und segne meinen fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt; Und alles steht in deiner hand.

7. Die blume kleidest du mit pracht, Nährst jeden vogel, Gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine sorg auf dich: Du, mein erbarmmer, sorgst für mich.

Mel. Ich singe dir mit herz.

842. **V**ernimm, o Herr, den lobgesang, Den früh mein herz dir weiht: Es freut sich dein, und ist voll dank; Daß sich der tag erneut.

2. Ich lag, und schlief in tiefer ruh, Mir selber unbekusst:

wußt: Du warst bey mir,  
mein Gott, der du Nie, uns  
zu schützen, ruhst.

3. Nun steh ich, durch den  
schlaf erquickt, Wie neu ge-  
schaffen da, Und freue mich  
der welt; entzückt, Daß ich  
sie wieder sah!

4. Der arbeit müde, warf  
ich mich Erschlafft aufs lager  
hin. Jetzt geh ich wieder,  
froh durch dich, Zu neuer ar-  
beit hin.

5. O gieb, daß ich auch  
diesen tag In dir ergebnem  
sinn Für mich und andre leben  
mag: Denn dazu gabst du ihn!

6. Laß mich mit treuem eiser  
thun, Was mein beruf be-  
gehrt, Und in der überzeu-  
gung ruhn, Daß man dich so  
recht ehrt.

7. Ja leite selber, Herr der  
zeit, Mich durch dies leben  
hin, Bis ich dort in der ewig-  
keit Vollendet bey dir bin!

Mel. Wie schön leucht uns der.

843. Dich seh ich wieder,  
morgenlicht; Und  
freue mich der edlen pflicht,  
Dem Höchsten lob zu singen.  
Ich will, entbrannt von dank-  
begier, O mildester Erbarmer,  
dir Mit heilgem muth lobsin-  
gen. Schöpfer! Vater! Deine  
treue Nährt aufs neue Mein  
gemüthe: Froh empfind ich  
deine güte.

2. Du warst auch diese  
nacht um mich. Was wär'  
ich, hättest du nicht dich So  
hülfreich mir bewiesen? Zu  
meinem leben setzest du Jetzt  
einen neuen tag hinzu: Sey

hoch dafür gepriesen! Durch  
dich Bin ich: Und ich merke  
Neue stärke. Dich erhebe  
Meine zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der lieb'  
und macht, Daß sünd und  
gram, wie diese nacht, Auf  
ewig von mir fliehe: Daß ich  
die kurze lebenszeit In christ-  
licher zufriedenheit Zu nützen  
mich bemühe. Prüfe! Siehe,  
Wie ichs meine; Dir ist keine  
Meiner sorgen, Auch die klein-  
ste nicht, verborgen!

4. Ich bin ein christ; o  
Herr, verleihe, Daß ich des  
namens würdig sey! Mein  
ruhm ist deine gnade. Denn  
ach, was bin ich ohne dich?  
Ein irrend'schaafl erhalte mich,  
Mein hirt, auf deinem pfade.  
Stärk mich! Daß ich Stets  
mich übe, Deine liebe Zu be-  
trachten, Ueber alles dich zu  
achten.

5. Auch im geräusch der  
welt soll mich Der heilige ge-  
dank an dich Oft still zu dir er-  
heben. Im dunklen thale wall  
ich hier; Einst nimmst du  
mich hinauf zu dir, Zum licht  
und höherm leben. Auf dich  
hoff ich, Herr! ich werde  
Mich der erde Gern entschwün-  
gen, Dir dort ewig lob zu  
singen.

Mel. Wach auf mein herz und.

844. Der du mir neues  
leben Auch heute  
hast gegeben! Dir bring ich  
meine lieder Zum morgenopfer  
wieder.

2. Durch dich find mir die  
stunden Der stillen nacht ver-  
schwun-

schwunden. Ich schlief in deinen armen, O Vater voll erbarmen!

3. Wie mancher hat voll sorgen Geseufzet nach dem morgen, Ob der sein elend-lindre Und seine schmerzen mindre.

4. Herr! für die armen brüder Vernimm des mitleids lieder: Ich bitte dich von Herzen Um lindrung ihrer schmerzen.

5. Was konnte mir vor ihnen Des lebens glück verdienen? Dir danke ich die freude, Daß ich nicht, wie sie, leide.

6. Gib lust, verstand und kräfte; Und segne mein geschäfte. Denn, Herr, an deinem segnen Ist alles ja gelegen.

7. Laß deinen Geist mich leiten, Und mich zu allen zeiten, Dir gleich, was recht ist lieben, An brüdern gutes üben!

8. Und wollest du auch leiden Mir diesen tag bescheiden; So laß michs glaubend wissen, Daß sie mir nützen müssen.

9. Ich hoffe, Gott der ehren, Du werdest mein begehren Um Jesu Christi willen Zu deinem preis erfüllen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

845. Allmächtiger, ich hebe Mein aug empor zu dir; Lob dir, durch den ich lebe, Und neuer dank dafür! Herr, deine huld ist groß: Und niemals hat das lallen Des dankes dir misfallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen schlummer Des lebens tocht

verlischt, Und daß mich, frey von lummer, Ein sanfter schlaf erfrischt, Das dank ich deiner macht Und deiner wasser-treue: Durch sie bin ich aufs neue Mit heiterm muth erwacht.

3. Beschützer unsrer seelen, Ich trane stets auf dich: Was soll ich mir heut wählen? O wähle du für mich! Gib, was mir nützlich ist, Du, dem ich alles danke: Mein freudigster gedanke Sey, daß du um mich bist!

4. Der schrecke mich von sünde! Er leit' und feure mich Zur tugend; er entzünde Stets mein vertraun auf dich! Ach, das zerstoßne rohr Willst du ja nicht zerbrechen. Dies gnädige versprechen Hält, Herr, mein herz dir vor.

5. Beglücke du die meinen; Dein segnen sey ihr theil! Verlaß der armen keinen: Sey der betrübten heil! Du, willig zum erfreun, Eilst, jedem be-zustehen; Doch soll der liebe flehen Dir auch gefällig seyn.

6. Wann ich nach dir mich sehne, So ruht dein fried auf mir. Mein senfzer, meine thräne, Erbarmen, ist vor dir. Deß soll mein herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe, oder lebe; So bin ich ewig dein.

Mel. Ich dank dir schon durch.

846. Sey wach, und heil: ge dich, mein geist, Zu Gottes thron zu treten; Ihn, den kein engel würdig preist, Mit ehrfurcht anzubeten.

2. Er

2. Er hat uns voll barmherzigkeit. Aus nichts hervorgezogen, Und unser glück von ewigkeit Allgütig abgemogen.

3. Gelobt sey, Vater, deine treu; Gepriesen deine güte! Sie ist auch heute wieder neu: Froh dankt dir's mein gemüthe!

4. Laß unser herz zu jeder zeit Auf deine vorsicht bauen. Gieb auch in noth uns freudigkeit Und klabliches vertrauen!

5. Erwecke uns zu unsrer pflicht Ben dieses tags geschäften. Gieb unsrer seele nöthigs licht; Und stärkung unsern kräften.

6. Nimm dich auch heute unser an Auf allen unsern wegen: Und leite uns auf ebner bahn: Und schenk uns deinen segnen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

847. Mein Gott, auch dieser neue morgen Verkündigt deine gnade mir. Mit mir erwachen meine sorgen; Doch, Herr, auch mein vertraun zu dir! Ich werfe meinen kummer hin Auf dich, Durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde: Und hier hat jeder tag sein weh, Wo ich, indem ich älter werde, So manchen fehltritt noch begeh. Gott, der mich schützet und ernährt, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Laß den entschluß mein herz erfüllen, Stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem willen, Du weiser herrscher aller welt! Schließ mich in deine vorsicht

ein; So bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle sünde: Vergieb, was ich nicht recht gethan! Nimm mich zu deinem gnadenkinde Um meines Mittlers willen an. In seinem namen fleh ich dich: Er litt und starb ja auch für mich!

5. Hilf du in allen sachen rathen: Denn wo wär ich mir selbst genug? Behüte mich vor misserthaten, Vor böser menschen list und trug. Führe du mich selbst auf ebner bahn: Und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Bewahre mir, leib, seel und leben, Verwandte, freunde, hab und gut. Willst du mir kreuz zu tragen geben, So gieb dabei auch trost und muth: Und soll mich, Herr, ein glück erfreun, So laß es mir durch dich gedeihn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

848. Voll dank an diesem neuen morgen Erhebe dich, mein geist, zu Gott! Er wird für dich auch heute sorgen Und mit dir seyn in jeder noth. Er schützte dich in dieser nacht: Durch ihn gestärkt bist du erwacht.

2. Wem dank ich's sonst, als deine güte, O Gott, daß mich kein unfall traf? Mit innig freudigem gemüthe Dank ich für stärkung, ruh und schlaf. Auch heute wollst du bey mir seyn, Und mir zur tugend kraft verleihn.

3. Wie viele tausend meiner brü-

brüder Sind jeztund nicht mit mir erwacht, Und sehn nicht diese sonne wieder, Nicht dieses neuen tages pracht! Ich lebe noch, und mich erfreut Des neuen tages heiterkeit.

4. Wie viele riß in ihren sünden, In wollust, zorn und trunkenheit, Der tod hinweg; wie viele finden Zur buße ferner keine zeit! Woll schaam und reue sieht ihr blick Auf die verschwundene zeit zurück.

5. Erhalter, dir soll jede stunde Von diesem tage heilig seyn! Ich wünsche jezt mit herz und munde, Der laster pfad mit ernst zu scheun, Daß mit nicht in der ewigkeit Mich einstens dieser tag gereut.

6. Bewahre mich, o Gott der liebe, Auch heute, wie du sonst gethan! Du kennst mein herz, und seine triebe; Nimm meiner dich erbarmend an, So oft die sünde mich betrügt Und mein zu schwaches herz besiegt.

7. Regiere sinne, geist und glieder Zum dienste der gerechtigkeit! Stärk mich, zum nutzen meiner brüder, Zu dem, was mein beruf gebeut. Laß mich die armen gern erfreun, Und frey von neid und feindschaft seyn.

8. So will ich froh den tag vollenden, Vertraut mit dir und meiner pflicht. Mein leben steht in deinen händen; Ich, dein erlöster, zittre nicht: Und schließt sich heut mein pilgerlauf, So eilt mein geist zu dir hinauf.

Mel. Befiehl du deine wege.

849. Lob sey Gott, der den morgen Uns sendet auf die nacht; Der, wann wir ohne sorgen Entschlummern, für uns wacht: Der uns im schlaf erquicket Und unsre kraft erneut; Gott, der die erde schmückt, Und, was er schuf, erfreut!

2. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab und bin: Und dies mein irdisch leben Fliehet schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, Der wallfahrt kurze zeit: Doch hängt an ihren stunden Das heil der ewigkeit.

3. O süßer, hoher glaube: Nicht ewig zu vergehn! Es soll der mensch vom staube Einst wieder auforstehn. Ach laß mich nie vergessen; Der heiligen hoffnung voll, Laß täglich mich ermessen, Was ich einst werden soll.

4. Sollt ich nach reichthum trachten? Nie komm es in mein herz! Nach ehr und wollust schmachten? Ihr lohn ist reu und schmerz. Hiernieden schon auf erden Soll meine seele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte freuden Sind nicht der christen loos; Doch ist in ihren leiden Des Herrn erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens Und schaun von ferne schon Die wonne jenes lebens, Der überwinde lohn.

6. Getrost, mein geist, ermüde In deinem kampf nicht; Dich stärket Gottes friede Mit kraft



kraft und zuversicht: Ermunter dich und streite! Des sieges lohn ist nah. Getroßt! vielleicht ist heute Des kampfes ende da.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

850. **E**rmuntert euch, erquickte glieder! Die dunkle nacht ist nun vorbey. Der neue morgen zeigt sich wieder; Und Gottes güte ist euch neu. Sie hat mich in der nacht bedeckt, Und nun zur arbeit aufgeweckt.

2. Gott lob! der mich vor allem schaden Bey meiner stillen ruh bewacht, Daß mich der reichthum seiner gnaden Zu seinem preise tüchtig macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, Und warte, was Gott heute schickt.

3. Mich wolle Gottes Geist regieren; Er leite mich auf ebner bahn! Er helfe mir mein werk vollführen: In seinem namen fang ichs an. Sein segen wird mein sonnenschein, Und seine huld mein schatten seyn.

4. Mein Gott, so laß dich gnädig finden! Dir hab ich alles heimgestellt: Ach, nur behüte mich vor sünden! Doch wenn das fleisch aus schwachheit fällt, So geh mit mir nicht ins gericht: Erbarm dich, und verwirf mich nicht!

5. Weil jeglicher von unsern tagen Auch seine plage mit sich führt; So laß, mein Gott, mich nicht verzagen, Wenn mich ein kreuz, ein unglück, rührt! Durch hülfe deis-

ner gnadenhand Wirds bald, und glücklich abgewandt.

6. Nun, seel und leib sey dir ergeben: Wie wohl sind sie verwahrt bey dir! Entfliehet auch von meinem leben Der letzte rest noch heute mir; So sey durch Jesu Christi blut Mein letztes ende sanft und gut.

7. Wohlan, des tröst ich mich im glauben: Im glück und unglück bin ich dein. Aus deiner hand soll mich nichts rauben: Dein will ich todt und lebend seyn. Und dies lied stimm ich täglich an: Was Gott thut, das ist wohl gethan!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

851. **D**ich, dich, mein Gott, will ich erheben: Du warst mein schirm in dieser nacht; Erquicktest mich; erhieltst mein leben: Durch dich bin ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du mein so denkst, Mir einen heilstag wieder schenkst?

2. Auch über mir ist deine güte Noch stets an jedem morgen neu. Mit innig dankendem gemüthe Fühl ich das große deiner treu. Auch heute will ich dein mich freun, Und ganz mich deinem dienste weihn.

3. Vor deinen augen will ich wandeln Und treu das thun was dir gefällt; Gewissenshaft in allem handeln Und standhaft fliehn die lust der welt. Auch dieser theil von meiner zeit Sey mir gewinn zur ewigkeit!

4. Gieb mir auch heute, was

was mir nützt: Vor allem  
doch ein ruhigs herz, Das  
sich auf deine vorsicht stützt,  
Dir traut, auch in dem größ-  
ten schmerz! Du weißt, was  
mir zum wohl gebricht, Ver-  
säumest auch mein bestes nicht.

5. In diesem kindlichen ver-  
trauen Will ich an meine ar-  
beit gehn; Auf deinen heh-  
stand sicher bauen, Still bei-  
ner hülfe entgegen sehn. Du  
führst mich auf der rechten  
bahn: Und nimmst mich einst  
mit ehren an.

Mel. Werde munter mein gem.

852. Wenn ich einst von  
jenem schlum-

mer, Welcher tod heißt, auf-  
ersteh, Und von dieses lebens  
kummer Frey, den schdnern  
morgen seh: O dann wach  
ich anders auf! Schon am  
ziel ist dann mein lauf. Träu-  
me sind des pilgers sorgen,  
Großer tag, an deinem mor-  
gen.

2. Hilf, daß keiner meiner  
tage, Gebe der unsterblich-  
keit, Im gericht mich einst  
verklage: Er sey ganz von mir  
entweicht! Auch noch heute  
wach' ich auf. Herr mein  
Gott! zu dir hinauf Wäße  
jeder tag mich leiten, Mich zur  
ewigkeit bereiten.

## Abend : Lieder.

Mel. Werde munter mein gem.

853. Sink ich bald in je-  
nen schlummer,  
Aus dem Gott mich einst er-  
weckt, O! so ruh ich ohne  
kummer, Weil mich seine rechte  
deckt: Wohlthat wird mein  
schlaf mir seyn: Schon ver-  
jüngt, von schwachheit rein,  
Führt er mich aus meinem  
grabe, Wann ich ausgeschla-  
fen habe.

2. Jetzt entschlaf ich, auf-  
zuwachen Noch für tage dieser  
zeit, Um mich weiter aufzu-  
machen Auf den weg zur ewig-  
keit. Gieb, Herr, daß ich  
täglich sey Reisefertig, leicht,  
und frey Von den büden die-  
ser erde, Bis ich einst ganz  
himmlisch werde!

Mel. In allen meinen thaten.

854. Herr, der du mir  
das leben Bis

diesen tag gegeben; Dich bet  
ich kindlich an! Ich bin viel  
zu geringe Der treu, die ich be-  
singe Und die du heut an mir  
gethan.

2. Mit dankendem gemüthe  
Freu ich mich deiner güte; Ich  
freue mich in dir. O gieb mir  
kraft und stärke, Gedeih zu  
meinen werke, Und schaff ein  
reines herz in mir!

3. Gott! welche ruh der  
seelen, Nach deines worts be-  
fehlen Einher im leben gehn;  
Auf deine güte hoffen, Im  
geist den himmel offen, Und  
dort den lohn des glaubens  
sehn!

4. Ich weiß, an wen ich  
glaube, Und nahe mich im  
stanbe Zu dir, o Gott, mein  
heil: Ich bin der schuld entla-  
den, Ich bin bei dir in gnaden;  
Und in dem himel ist mein theil.

5. Be-

5. Bedeckt mit deinem seg-  
gen, Eil ich der ruh entgegen;  
Dein name sey gepreist! Mein  
leben und mein ende Ist dein:  
in deine hände Befehl ich, va-  
ter, meinen geist.

Mel. Werde munter mein gem.

855. Auf, o seele, werde  
munter Und be-  
zahl des dankes pflicht! Unse-  
sonne gehet unter; Unser's Got-  
tes gute nicht. Sie erschuf  
der sonne pracht; Auch den  
mond, des glanz der nacht  
Leuchtet: und in jener ferne  
Sunkelt sie in jedem sterne.

2. Und ich sollte sie nicht  
singen? Stets sey sie mein  
lobgesang! Sie half diesen tag  
vollbringen, Daß es meinem  
fleiß gelang. Sie hat heute  
mich genährt, Mir der freu-  
den viel beschert, Vor gefah-  
ren mich beschützt, Meine  
schwachheit unterstützt.

3. Angebetet, hochgeprie-  
sen Seyst du, treuer Gott, von  
mir! Was du gutes mir er-  
wiesen, Dankt mein ganzes  
leben dir. Noch trügst du mich  
mit geduld Und vergiebst mir  
meine schuld; Leitest mich mit  
vaterarmen, Voll verschonen,  
voll erbarmen.

4. Sieh jetzt bis zum frohen  
morgen, Meinem leibe sanfte  
ruh. Durch dich schlaf ich  
ohne sorgen; Wann ich schlafe,  
wachest du. Seel und leib be-  
fehl ich dir; Wollt allmächtig  
über mir. Gott! Beschütze all  
die meinen. Tröste die, die  
zu dir weinen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.  
856. So eilig, als die  
stunden Mir un-  
versehns verschwunden, Ver-  
fliegt die lebenszeit. Der pfad  
wird immer jähre; Ich rücke  
täglich näher, O Vater, bei-  
ner ewigkeit.

2. Vielleicht hat deine sonne  
Zum letzten mal mit wonne  
Und kraft mein herz erquickt.  
Oh sie mir wieder alühet, Bin  
ich vielleicht verblühet, Wie  
gras verblüht, der erd entrückt.

3. Ach Gott! ich denk's mit  
beben: Vor dir steht all mein  
leben, Du siehest lust und that,  
Sey gnädig, und verschone!  
Ja, Herr, in deinem Sohne  
Sey gnädig meiner missthat.

4. Sieh doch auf meine  
reue. Ich schwöre dir aufs neue,  
Dich treuer dir zu weihn. Auf  
meine augenlieder Fällt schon  
der schlaf hernieder; O laß  
ihn sanft und stärkend seyn!

Mel. Ewigkeit, du donnerw.

857. Wir sind, o Herr,  
in deiner macht;  
Du hast uns an das licht ge-  
bracht, Und schüttest unser le-  
ben. Du kennest unsrer mon-  
den zahl, Und weißt, wann ich  
dem ruhethal Den leib soll  
übergeben. Wo jeder von  
uns sterben soll, Das siehest  
du; und machst es wohl.

2. Vielleicht schließt heute  
nur zur ruh Ein kurzer schlaf  
die augen zu Und fliehet mit  
dem morgen. Vielleicht ist's  
auch die letzte nacht, Und nun  
mein lauf mit ihr vollbracht:  
Uns ist's, nicht dir, verbors-  
gen.

gen. Wen man von uns zuerst begräbt, Kennst du, wie sicher er auch lebt.

3. Uns schreckt der grabgedanke nicht. Der dunkle pfad führt auch zum licht; Wir sind in deinen händen. Getrost, getrost! wir bleiben dein, Wenn wir dir unser leben weihn. Du wirst uns auch vollenden. Drum sey willkommen, ruh der nacht; Wir schlummern sicher: denn Gott wacht!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

858. Lob singe, seel! und sage, Wie auch an diesem tage Dein Gott dir wohlgethan. Ja, dankend fall ich nieder Und bringe meine lieber: O Vater, nimm sie gnädig an!

2. Dein ist's, daß ich noch lebe, Setzt deine treu erhebe, Mich deiner liebe freu. Du gabst mir speis und freuden, Bewahrtest mich vor leiden, Und standst mit deiner kraft mir bey.

3. Du lenktest thun und dichten, Da mir bey meinen pflichten Das fleisch oft widerstand. Zu jeglichem geschäfte Verliehst du lust und kräfte, Und führtest mich an deiner hand.

4. Zwar stranchl' ich oft, und gleite. Ich weiß, mein Gott, auch heute Sind meiner fehler viel. Doch du hast mich geleitet, Und, wann mein fuß gegleitet, Doch nicht gestattet, daß ich fiel.

5. Stets bist du hoch zu lo-

ben. Von deiner liebe proben Zeugt nicht der tag allein. Gott! deine liebe wollte, Die stille nacht auch sollte Für mich reich an erquickung seyn.

6. Ich darf nicht ängstlich beben: Denn mir bewahrt mein leben Der selbst, der mir es gab. Bis ich die wallfahrt schliesse, Dort seines lichts genieße, Zieht er von mir die hand nicht ab.

7. Nun, Vater, ich befehle Dir habe, leib und seele, Und schlaf in sicherer ruh. Ich traue auf deine gnade: Was ist wol, das mir schade? Mein schutz, Allmächtiger, bist du!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

859. Mein Gott! der tag ist nun vergangen; Du hast mit huld an mich gedacht; Ich hab ihn fröhlich angefangen, Und auch gesund zum schluß gebracht. Du hast vom morgen an bis jetzt Mir wohlgethan und mich beschützt.

2. Wie soll ich deinen ruhm erhöhen, O Vater der barmherzigkeit! Die tage kommen und vergehen; Dein wohlthun währet allezeit. Der sonne erst' und letzter blick Bringt heil, und stralet heil zurück.

3. Du, Herr, hast mich die bahn geleitet, Die mich zu deinem himmel führt; Mein herz zum guten zubereitet, Gestärkt, gegründet und regiert: Du hast mir deine gnad entdeckt, Und gute trieb' in mir erweckt.

4. Wie viel hast du mir gnad'

gnad' erwiesen! Wie thätig  
hast du mich geliebt! Wie we-  
nig hab ich dich gepriesen! Wie  
oftmal hab ich dich betrübt!  
Kein tag, kein augenblick geht  
hin, An dem ich nicht dein  
schuldnar bin.

5. Ach ja, gerechter Gott!  
mein leben Verdammt und  
schänder mich vor dir: Doch  
wilst du mir die schuld verge-  
ben, Nicht handeln nach ver-  
dienst mit mir: Durch ihn,  
der für mich gnug gethan,  
Siehst du mich selber gnä-  
dig an.

6. Der leib, den sorg und  
arbeit schwächen, Nacht zur  
erquickung bett und ruh. Herr!  
decke lieblich mein verbrechen  
Mit deiner vaterhände zu. Sey  
diese nacht mein heil und licht:  
So schreckt mich nichts, was an-  
fall nicht.

7. Heb mir im schlafe neue  
kräfte, Daß ich dir ferner die-  
nen kann. Willst du, so tret  
ich mein geschäfte Auch mor-  
gen wieder fröhlich an: Doch  
endigt sich mein lebenslauf;  
So nimm den geist, Herr Jesu,  
auf!

Mel. Was Gott thut, das ist.

860. Mein letztes wort,  
O Gott, senst  
du, Da ich den tag durchlebet.  
O Vater, neig dein ohr mir  
zu, Da dich mein geist erhebet!  
Du Herr der nacht! Von  
deiner macht Soll meine zunge  
singen. Laß mir dein lob ge-  
lingen!

2. Auf starken händen trugst  
du mich Auf allen meinen we-

gen, Und jede stunde gab durch  
dich Mir, Vater, neuen ses-  
gen. Ich rief zu dir; Du schenk-  
test mir Das heil aus deiner  
höhe. Ich jauchze, da ichs sehe.

3. Ich seblete: doch auf  
mein sehn Vergabst du mir die  
sünde. Du züchtigtest, Herr,  
mein versehn Als vater nur  
gelinde. Du trugst geduld;  
Doch deine huld, Die stets zur  
buße führet, Hat nicht mein  
herz gerühret.

4. Vergieb es, Herr, ver-  
gieb es mir: Ich bin vor dir  
ein sündar; Nicht werth, er-  
höht zu seyn von dir, Wie  
deine frommen kinder. Ach  
gehe nicht In dein gericht!  
Bei dieses tags verbrechen  
Laß Jesum für mich sprechen.

5. Ich lege mich vor dir in  
staub: Herr, gnade laß mich  
finden! Längst wär ich schon  
der hölle raub, Verflucht durch  
meine sünden. Doch decke du  
Die schulden zu: Durchstreich  
sie, mir zu gute, Mit meines  
mittlers blute!

6. So kann ich voller zu-  
versicht Mich iht dem schlaf  
vertrauen. Herr, meines le-  
bens kraft! dein licht Laß mich  
im dunklen schauen. Hältst  
du die nacht, So wird die  
nacht, Wenns auch die letzte  
wäre, Ein tag der höchsten  
ehre.

Mel. Christ unser Herr zum J.

861. Beim anbruch die-  
ser stillen nacht  
Will ich nicht schlafen gehen;  
Ich habe denn erst überdacht,  
Was dieses tag geschehen.

M m 2

Hab

Hab ich, mein Gott, was  
guts gedacht, So dank ichs  
deiner gnade: Doch hab ich  
was nicht recht gemacht, So  
hilf, daß mirs nicht schade  
Am heile meiner seele!

2. Gesund ist dieser tag voll-  
bracht. Doch wer kann mir  
verbeissen: Es soll' auch nicht  
in dieser nacht Mein lebens-  
faden reißen? Wer bürgt für  
meine lebenszeit? Ich kann  
ja plötzlich sterben. Mein  
Gott! mach du mich stets be-  
reit, Mit freudigkeit zu sterben,  
Und ewiglich zu leben!

3. Erhalt mich auch in dies-  
er nacht Durch deine große  
güte! Wer ist's, wenn nicht  
dein auge wacht, Der mich  
im schlaf behüte? Verleih mir  
einen sanften schlaf. Sieh,  
daß mich nichts betrübe. Du  
bist mein hirte, ich dein schaaf:  
Dürst ich von deiner liebe Nicht  
ruh und schutz erwarten?

4. Und wenn ich denn nun  
diese nacht Nach deinem gna-  
denwillen Gesund und ruhig  
hingebracht, So will ich auch  
erfüllen, Was jetzt mein herz  
und mund verspricht: Ich will  
dich herzlich preisen, Und mei-  
nes warmen dankes pflicht  
Vornehmlich so beweisen, Daß  
ich dich fürcht und liebe.

Mel. O Gott, du frommer G.

862. Mein Gott! auch  
dieser tag Ist  
jetzt durch dich verfllossen. Auch  
heut hab ich von dir Viel va-  
terhuld genossen. Erfüllt mit  
danckbarkeit, Bet ich dich  
kindlich an, Und rühme laut.

der Herr. Hat viel an mir  
gethan!

2. Wer sonst, als du, mein  
Gott! Hat mir gedeyn und  
leben, Gesundheit, unterhalt,  
Und freud und kraft gegeben?  
Wer war es sonst, als du,  
Der mir in der gefahr, Die  
mir verborgen blieb, Mit hülfe  
nahe war?

3. Herr! du erforschest  
mich, Dir kann ich nichts ver-  
hehlen. Du siehest jede that,  
Kennst jeden rath der seelen.  
Dir nah ich mich im staub, Und  
bitt in demuth dich: Erfahre,  
wie ich bin, Erforsch und prüfe  
mich!

4. Mit reue denk ich jetzt  
Der menge meiner sünden.  
An dir, Gott! sündigt ich:  
Laß mich erbarmung finden.  
Gedenke nicht der schuld Der  
oft versäumten pflicht. Wer  
wirf mich armen nicht Von dei-  
nem angesicht,

5. Unwissender! wer kann,  
Wie oft er schle, merken?  
Sei gnädigt handle nicht Mit  
mir nach meinen werken. Ver-  
gilt mir sündler nicht Nach  
meiner missethat. Sieh Jesu  
an, der mich Mit dir ver-  
söhnet hat.

6. Getroß leg ich mich nun,  
Von sorg und arbeit müde. Ich  
schlummre ruhig ein. Sterb ich;  
so lds in friede, Mein Gott,  
mich selig auf, Und führe  
meinen geist In deinen himmel  
ein, Wo er dich ewig preist!

Mel. Unsre mühen augenlieb.

863. Nacht und stille füh-  
ren wieder uns  
den



den milden schlaf herzu, Die von arbeit matten glieder Sehnen sich bereits nach ruh. Aber du, versäume nicht, Meine seele, deine pflicht, Dich zu Gott noch zu erheben, Seinem schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor Gott, o seele! Müdest du auch deine zeit? Und bist du, wenn ers befohle, Vor gericht zu gehn, bereit? Ach erwäg es still vor Gott! Denk an ihn und an den tod. Heilige Gott aufs neu dein leben: Gott, dein Gott, will dir vergeben.

3. Der du alles hast gesehen, Führe mich nicht ins gericht! Reuevoll muß ich gestehen: Oft vergaß ich meine pflicht, Meines lebens wahren zweck; Und verließ den rechten weg, Welchen Jesus mich ließ finden. Thöricht irr' ich hin zu sünden.

4. Herrschet über tod und leben; Du willst nicht des sünders tod; Willst die größte schuld vergeben. Denen, die dich suchen, Gott! Meine seele suchet dich: Und mein Mittler spricht für mich. Darum laß mich gnade finden Und vergieb mir meine sünden.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen. Meinem leibe sanfte ruh! Durch dich schlaf ich ohne sorgen; Wann ich schlafe, wachest du. Seel und leib befehlt ich dir: Wollt allmächtig über mir. Sey auch du der schutz der meinen; Zähl sie alle zu den deinen.

6. Nur auf dich will ich vertrauen: Du bist meines le-

bens kraft. Wovor sollte mir denn grauen? Du bist, der mir helfe schafft. Wenn dein segen mich bedeckt, So ist nichts, das mich erschreckt. Meine segle und mein leben Sey dir gänzlich übergeben!

7. Höre, Vater, ach erhöre, Was ich mein gebet begehrt! O Sohn Gottes, dir zur ehre Werd es mir durch dich gewährt! Heiliger Geist, laß mit vertraun Auf des Mittlers blut mich baunt! Hör, Dreieiniger, mein flehen! Amen! ja, es wird geschehen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

864. Herr! es ist von meinem leben Wiederum ein tag dahin. Lehre mich nun achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin. Zeige du mir selber an! Hab ich was nicht recht gethan; O so gieb, daß meine seele Ihre schuld sich nicht verhehle.

2. Trenlich wirst du manches finden, Was dir nicht gefallen hat. Auch nur allzu viele sünden In gedanken, wort und that! Denn wie oft verging ich mich, O mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken? wer kann zählen, Wann, und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der gnaden, Habz noch mit mir geduld! Heile meiner seele schaden. Tilge meiner sünden schuld. Deine große vatertru Werd' auch diesen abend neu! So kann ich auch belien wil-

len Künftig mehr, als heut,  
erfüllen.

4. Heilig werde mein gemüthe,  
Daß mein schlaf nicht  
sündlich sey! Steh mit deiner  
großen güte Auch in dieser  
nacht mir bey. Nimm dich  
meines hauses an. Wehre  
dem, was schaden kann, Daß  
ich morgen mit den meinen  
Keinen unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum preis  
erwachen, Ewig dir geheiligt  
seyn, Daß ich ferner meine  
sachen Nichts dir zur ehre ein!  
Oder hast du, weiser Gott,  
Heut bestimmt meinen tod,  
Auch so nimm an meinem  
ende Leib und seel in deine  
hände!

865. Nun sich der tag ge-  
endet hat, Die  
sonn uns nicht mehr scheint,  
Schläft, wer sich abgemattet  
hat, Und wer zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott,  
kennst keine ruh: Du schläfst,  
du schlummerst nicht. Von  
keiner finsterniß weißt du;  
Bey dir ist nichts, als licht.

3. Gedanke, Herr, doch  
auch an mich In dieser finstern  
nacht: Wie sicher, wie beglückt  
bin ich, Wenn dein schirm  
mich bewacht!

4. Verstatte doch der bos-  
heit nie, Daß sie mir schäd-  
lich sey. Verhindere, vereitle  
sie, Gewalt, list, dieberey.

5. Ich fühle zwar der sün-  
den schuld, Die mich bey dir  
verklagt; Doch aber deines  
Sohnes huld Hat für mich  
gut gesagt.

6. Den setz ich dir zum  
bürgen ein, Wenn ich soll vors  
gericht. Wie könnte ich ver-  
loren seyn, Ben solcher zus  
versicht?

7. Drauf schließ ich meine  
augen zu, Und schlafe fröhlich  
ein. Mein Gott wacht jetzt  
in meiner ruh: Wie sicher  
kann ich seyn?

8. Gedanken, die ihr eitel  
seyd, Stört meine andacht  
nicht! Mein herz ist ganz dem  
Herrn geweiht, Und denkt an  
seine pflicht.

9. Soll diese nacht die letzte  
seyn In dieser zeitlichkeit;  
Herr! so fähr mich zur freude  
ein, Der nie ein wechsel bräut.

10. Und also wach und  
schlaf ich dir; Dir, meinem  
treuen Gott, Im tod und les-  
ben hilfst du mir Aus aller  
angst und noth.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

866. Entflohen sind auch  
dieses tages stun-  
den: Noch haben wir des le-  
bens glück empfunden. Mit  
frohem dank laßt uns den  
Herrn erheben, Durch den  
wir leben.

2. Des lebens müß und  
elend zu versüßen, Giebt uns  
der Herr viel freuden zu ge-  
nießen; Und welche güter  
schenkt er unsern seelen! Wer  
kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns  
erbarmung finden. Er han-  
delt nicht mit uns nach unsern  
sünden. Wir häufen schuld  
auf schuld: er läßt uns leben,  
Und will vergeben.

4. Wie

4. Wie unwerth sind wir,  
Vater, deiner treue! Auch un-  
ser hertz erkennt's voll schaaam  
und reue. Du wollest es mit  
ruh und trost erfüllen Um Chri-  
sti willen.

5. Uns wohlthun ist dein  
ewiges vergnügen. Dein auf-  
sehn schützt uns, wann wir  
hül'los liegen Und wie ent-  
seelt, umbüllt von finsternissen  
Von uns nichts wissen.

6. Wär dies für uns der  
letzte tag auf erden; Soll un-  
ser schlaf ein todeschlummer  
werden: Dann weckst du uns,  
die wir uns dir ergeben, Zum  
bessern leben.

7. So legen wir getrost zu  
ruh uns nieder. Sehn wir er-  
freut die morgensonne wieder;  
Dann preisen wir mit heiterem  
gemüthe, Gott, deine güte.

867. Nun ruht schon auf  
den feldern In  
städten und in wäldern Das  
müde volk der welt: Ihr aber  
meine sinnen, Sollt noch vor-  
her beginnen, Was eurem  
schöpfer wohlgefällt.

2. Der sonne licht und glän-  
zen Entwich von unsern grän-  
zen, Und dunkelheit trat ein.  
Weich immer hin, du sonne;  
Gewährt zu meiner wonne  
Mein Jesus mir doch seinen  
schein!

3. In unmeßbarer ferne  
Durchglänzt das gold ber ster-  
ne Den blauen himmelsaal.  
Erstaunt werd ich sie sehen,  
Heißt einst mein Gott mich  
gehen Zu sich aus diesem fin-  
stern thal.

4. Wie ich mich jetzt ent-  
kleide, So leg ich, wann ich  
scheide, Auch diesen leib von  
mir. O trost! mich überdeckt,  
Wann Jesus mich erwecket, Uns  
sterblichkeit und himmelszier.

5. Das haupt, die füß' und  
hände Sind froh, daß nun  
zum ende Die arbeit kommen  
sen. Wohl mir, daß ich einst  
werde, O eitelkeit, o erde,  
Von aller last und sorge frey!

6. Nun, meine müden glie-  
der! Geht hin, und legt euch  
nieder, Genießt des bettes ruh.  
Doch endlich kommen zeiten,  
Die euch fein bett bereiten.  
Da deckt euch kalte erde zu.

7. Die augen stehn ver-  
drossen: Wer wacht, wann sie  
geschlossen? Wer sorgt für leib  
und seel? Ich schlaf in sichrem  
frieden. Denn du wachst ohn'  
ermüden, Du wächter über  
Israel!

8. So wie ein adler sitzt  
Und seine jungen schützt; So  
schütz auch mich, dein kind.  
So bin ich wohl bedeckt,  
Nichts, nichts ist, das mich  
schreckt. Ich weiß, bey wem  
ich zuflucht find.

9. Auch euch, ihr meine  
lieben, Soll nichts im schlaf  
betrüben: Nicht unfall, nicht  
gefahr. Gott laß euch ruhig  
schlafen, Und sey euch, seinen  
schafen, So gnädig, wie er  
sonsten war!

Abendlied am Sonntage.  
Mel. Allein Gott in der hdb.

868. Auf, seele, um nun  
noch einmal Des  
heiligen tages segnen, Den du  
mit

mit frommer christen zahl Ge-  
seht, zu überlegen! Sein se-  
gen fließt durch diese zeit,  
Schafft seelenruh und ewigkeit  
Dem, der ihn treu benützet.

2. Wohl mir, Gott, daß  
dein guter Geist Mich zur ge-  
meine führte, Wo dich vers-  
einte andacht preist, Sie und  
dein wort mich rührte! Mein  
herz empfing da unterricht, Er-  
inrung, warnung, trost und  
licht, Entschlossenheit zur en-  
gend.

3. Von weltgeschäften frey,  
stellt' ich Dies prüfend vors  
gewissen. Erweckt zum guten,  
steht' ich dich: Gott! mache  
mich beflissen, Nicht bloß beim  
wissen zu beruhen; Hilf mir er-  
kannte pflichten thun, Ent-  
deckte fehler bessern.

4. Also vom Geist der ons

datht voll, Spürt' ich erfreut  
die gaben Ihr mir, die jeder  
fromme soll Von deinem Gei-  
ste haben: Den Frieden Got-  
tes, seelenruh, Zum guten  
lust, und kraft dazu, Trost,  
freudigkeit und liebe.

5. Da that ich das gelübde  
dir, Die gaben treu zu nützen:  
Ich hab, den voratz stets in  
mir Mit kraft zu unterstützen.  
Mein tugendseiß soll sich er-  
höhn, Nicht bloß beim guten  
sitze stehn; Mein, nach dem  
besten streben.

6. So hab' ich deinen tag  
verbracht; Jetzt leg ich mich  
zur ruhe: Verleih, daß ich,  
was ich bedacht, Auch forthin  
redlich thue! Ja, was dein wort  
durch deinen Geist Mich glaus-  
ben, thun, und hoffen heißt,  
Laß täglich mich bedenken.

## Tisch - Lieder.

a) Vor dem Essen.  
Mel. Lobt Gott ihr christen alle.

869. Gott! was den leib  
und seine kraft  
für dieses leben nährt, Wird  
infern fleiß von dir verschafft,  
Wenn er dich kindlich ehrt.

2. O laß uns allzeit dank-  
bar seyn; Mit kindlich from-  
mem geist Uns deiner gaben  
recht erfreun, Wann du uns  
tränkest und speisest.

3. Als dein geschenk genieß-  
sen wir Auch heure unser brod;  
Genießens froh, und danken  
dir, O vater, unser Gott!

4. Laß uns doch immer  
beym gepuß Vernünftig mäßig  
seyn, Und, schenkest du uns

überfluß, Auch dürstige er-  
freun!

5. Doch laß uns deiner selbst  
uns mehr, Als deiner gaben,  
freun! Was beßres wirst du,  
Ewiger, Uns ewig einst ver-  
leihen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

870. O Gott, von dem  
wir alles haben,  
Wir preisen, wir erheben dich.  
Du überschättest uns mit ga-  
ben, Und sorgest für uns vä-  
terlich. Dein segen macht uns  
alle reich: Herr! was ist bei-  
ner güte gleich?

2. Wer kann die creaturen  
zählen? Die deine milde hand  
er-

ernährt? Die gaben, welche noth sind, fehlen Dem nie, der kindlich sie begehrt. Die erde giebt auf dein gebot Uns allen unferntiglich brod.

3. Du sorgst für alle deine kinder; Nicht für die frommen nur allein. Du, Vater, segnest selbst die sündler Durch regen und durch sonnenschein. Verkennen wir gleich deine huld, So schenst du doch, und hast geduld.

4. Laß uns denn deiner nicht vergessen, Wann wir uns deiner gaben freun. Laß, wann wir trinken, wann wir essen, Uns deine gütte theuer seyn. Dir sey für speise, dir für trank, Und alles gute, preis und dank!

Mel. Herzlichster Jesu, was.  
871. Auf dich, o Vater, schauen unsre blitze, Daß deine hand uns väterslich erquickte. Du siehest es, und giebst uns unsre speise Zu demem preise.

2. Du segnest uns nach deinem wohlgefallen, Thust deine milde hand auf, und giebst allen, Was noth ist: keiner fleht, o Herr des lebens, Zu dir verzgebens.

3. In deiner eh, liebevoller Vater, müssen Wir unsre speiß und unsern trank genießen. Was wir zu unserm unterhalte haben, Sind deine gaben.

4. Laß, Vater, dies uns keinen tag vergessen! Laß uns mit dank und maßigkeit jezt essen, Damit wir leben, und

durch deinen segnen Satt werden mögen!

b) Nach dem Essen.  
Mel. Singen wir aus herzens.  
872. Dank dem milden Vater, dank! Unser froher lobgesang Rühme den, den alles preist, Der uns segnet, der uns speist. Wie er thier und vogel nährt, Hat er auch uns das gewährt, Was den leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! Es ist seligkeit und pflicht, Zu empfinden, wie er liebt; Wie viel gutes er uns giebt; Wie er unser leben schützt; Uns in schwachheit unterstützt; Reichlich alles giebt, was nützt.

3. Dankvoll schaut um euch umher! Gott erfüllet land und meer: Willig giebt auf sein gebot. Euch die erde wein und brod. Flur und gärten blühen für euch; Berg und thäler sind so reich, Menschen! und für wen? für euch!

4. Unser Vater, der uns liebt, Der uns, was uns gut ist, giebt, Giebt auch jezt uns speiß und trank. Lobt den Vater! sagt ihm dank! Aller seggen kommt vom Herrn: Dankt ihm, und gehorcht ihm gern; Liebt ihn; freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir Dir, o milder Vater, dir! Wollen deines dienstes uns freun; Willig auch zur arbeit seyn: Bis in deiner seligkeit, Nach vollbrachter lebenszeit, Uns dein anschau selbst erfreut.

Am 5

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott.  
**873.** Wir danken freudig  
 dir Für all die  
 schönen gaben, Die wir, o  
 Vater, jetzt Von dir empfangen  
 haben. Gesundheit giebst  
 du uns; Giebst nahrung, die  
 erfreut; Giebst hier zufriede-  
 nen muth; Dort deine saligkeit.

2. Undankbar laß uns nie,  
 Wie gut du bist, verkennen!  
 Von wahrer dankbarkeit Laß  
 unser herz entbrennen. Ge-  
 horsam mach uns dir Und  
 unserm stand getreu, Daß un-  
 ser wandel stets Dir wohlge-  
 fällig sey.

3. Wenn deine hand uns  
 schon Auf erden so beglückt,  
 Wie wird uns seyn, wann uns  
 Dein himmel einst entzückt?  
 Fähr uns dahin, und laß Uns  
 da dein antlitz sehn; Dann  
 wird dich unser dank Auch wür-  
 diger erhdhn.

Mel. Nun laßt uns Gott dem  
**874.** Laßt unserm Gott  
 uns singen, Ihm  
 dank und ehre bringen, Daß  
 wir so viele gaben Aus seiner  
 fülle haben!

## Wegen allgemeiner

Mel. Ein lammlein acht und.  
**875.** Gerechter Gott, wie  
 schrecklich drohn  
 Uns deines zornes flammen!  
 Sie drohn nicht mehr; sie  
 schlagen schon Hoch über uns  
 zusammen. Du trugst uns  
 lange mit geduld: Zu groß, zu  
 schwer ward unsre schuld; Du  
 bist des schonens müde. Nun

2. Er, der die raben hdret  
 Und jeden sperling nähret, Der  
 sollt auch uns, zum leben Nicht  
 unsre nothdurft geben?

3. Sehr groß ist seine gü-  
 te. Mit sorgendem gemüthe  
 Denkt er an seine kinder; Und  
 selbst auch an die sündler.

4. Nicht nothdurft bloß, o  
 Vater Und treuester Rathher!  
 Auch überfluß an gaben Läßt  
 du uns oftmals haben.

5. Laßt uns nun für die  
 speisen, Die Gott uns gab,  
 ihn preisen, Und ihn, eh wir  
 aufstehen, Mit unserm dank  
 erhdhen!

6. Dank, dank sey deiner  
 liebe! Aus dieses dankes triebe  
 Soll uns die lust entquellen,  
 Was du willst, zu erfüllen.

7. Sey ferner uns zur  
 seite: Gib, daß dein Geist uns  
 leite, Und wir von deinen  
 gaben, So viel uns dient,  
 stets haben!

8. Laß es vor allen din-  
 gen Uns, Herr, durch dich  
 gelingen, Daß wir in jenen  
 böden Die vollste gnüge  
 sehen.

## Volksangelegenheiten.

lagert deiner strafen heer, O  
 Gott, sich furchtbar um uns  
 her; Und in uns ist kein friede.

2. Die freche thorheit, dei-  
 nen Sohn, Den Mittler, nicht  
 zu ehren, Erhebt sich stolz, und  
 spricht dir hohn; Und ruft:  
 wer wills mir wehren? Vom  
 throne bis zur hütte zieht Sie  
 alles hin in ihr gebiet, Laßt  
 sich



sich nicht widersprechen. Der wahren Christen Zahl wird klein. Dir glauben, das muß Thorheit seyn; Dich fürchten, ein Verbrechen!

3. Wie fluthen, die dein zorn gesandt, Die saaten zu zernichten: So strömen laster hin ins land Mit ihren schanden fruchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem haupt; Mein, kühn und frech, als wär erlaubt, Tritt sie einher, die sünde: Und zweifelt nicht, häßlich für gewiß, Daß jedes wort der finsterniß Lob und belohnung finde!

4. Du alter denkst; nun ist es zeit, Zu strafen, die mich hassen. Der sünde schmach und schändlichkeit Will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins gericht. Du schlägst sie; nur sie fühlen nicht, Und wollen auch nicht fühlen! Sie tragen ihrer laster schmach; Und geben darum doch nicht nach; Und wollen es nicht fühlen!

5. Ach Herr! wie lange werden sie Selbst deinen zorn nicht achten? Wird der gestrafte sündler nie Nach deiner gnade schmachten? Kannst du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und sturm und abgrund schwellen; Kannst du, du Allgewaltiger! Kannst du, o Herr, du Schrecklichster! Nicht menschenherzen beugen?

6. Du bist die liebe: wende dich Zu ihnen, deinen kindern! Vielleicht beweist dein wohlthun sich Noch mächtig an den

sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes herz, Unbiegsam gegen quaal und schmerz, Durch dein erbarmen rühren; Bejähnet selbe missethat; Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und sein thum regieren.

7. Doch mußt du strafen; so gescheh, Herr unser Gott, dein wille! Du erdkeis, zittere! Könige Und völker, werdet stille! Gott zürnet; Der das meer erregt Und felsen in den abgrund schlägt Und aus den wolken blihet! Er, er verzehrt durch einen hauch Den stolzen sündler, wenn er auch Auf einem throne sitzt.

8. O du gerechte vaterhand, Du wollst der frommen schonen, Die noch im sündethollen land, Das du so strafest, wohnen! Sie, die den dienst der sünde flohn, Die standhaft folgten, Gotteslohn; Die rett aus dem verderben! Laß sie die schrecken dieser zeit Nicht sehn; laß sie mit freudigkeit In deinem namen sterben.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.  
876. Es züchtigt deine hand, O Höchster, jetzt das land. Zu deinem vaterherzen Erhebt in bittern schmerzen Sich das geschrey der armen. Erhöre es mit erbarmen!

2. Du flehst des landes noth. Sie kam auf dein gebot. Du kannst mit starken händen Sie lindern, und auch enden. Ein wort aus deinem munde Verändert zeit und stunde.

3. O Herr! wir murren nicht.

nicht. Gerecht ist dein gericht  
 Wen allem, was wir dulden;  
 Denn groß sind unsre schul-  
 den; Und noch strafft du uns  
 minnen, Als wir verdient, wir  
 sündern!

4. Ja, Vater! deine huld  
 Ist größer, als die schul. Ge-  
 dent, Herr, an die deinen,  
 Die reuend vor dir weinen:  
 Gedanke mit erbarmen An die  
 gebeugten armen.

5. Verkürze, gnädiger Gott,  
 Die dauer unsrer noth! Laß,  
 die voll angst dir flehen, Trost  
 und erleichterung sehen: Ver-  
 wandle alles leiden In neue  
 lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller  
 welt! Es dir noch nicht ge-  
 fällt, Die trübsal zu entfernen;  
 So stärke uns, daß wir lernen,  
 Mit ehrfurchtvollem schwei-  
 gen Vor dir uns kindlich  
 beugen.

7. Ja, deine züchtigung  
 Leit uns zur besserung: Laß sie  
 die sichern schrecken, Die schlä-  
 frigen erwecken. Auf dein ge-  
 bot zu merken, Und rüchlich-  
 fromme stärken!

8. Wenn dich das herz nur  
 liebt; So wird, was uns be-  
 trübt, Uns doch zum heil ge-  
 deihen. Wer deiner sich kann  
 freuen, Dem wird auch deine  
 gnade Zum licht auf dunklem  
 pfade.

9. So stärke denn das herz,  
 Daß auch im größten schmerz  
 Es nie an muth was fehle. O  
 sprich zu unsrer feste: Gottroth!  
 auch soll kein leiden Von mei-  
 ner liebe scheiden.

10. Am schluß von unserm

lauf, Dann klärt sich alles auf;  
 Dann wird die aussicht heiter;  
 Dann weint kein auge weiter:  
 Und dieses lebens leiden Ver-  
 wandeln sich in freuden.

Mel. Was mein Gott will, das

877. Die dich nicht fen-  
 nen, und nicht,  
 Gott, Nach deinen rechten  
 fragen, Die müssen in der zeit  
 der noth Mit banger seele klä-  
 gen. Velleumt vom schmerz,  
 Verzagt ihr herz; Und findet  
 keinen retter: Denn du bist  
 nicht Die zuberficht Der sün-  
 der und der spötter.

2. Ich aber darf auf dich  
 allein Mit ganzer seele trauen.  
 Wie finster auch die zeiten  
 seyn, Darf dennoch mir nicht  
 grauen. Ich kenne dich; Und  
 weiß, daß ich Nach deinen rech-  
 ten frage: Weiß, deine treu  
 Wird täglich neu, Und sorgt  
 für meine tage.

3. Nicht klagen will ich,  
 Gott, vor dir; Nicht weinend  
 zu dir treten. Mit zuberficht,  
 (die gibst du mir,) Mit freu-  
 den will ich beten. Dein an-  
 gesicht Verbirgt sich nicht Vor  
 denen, die dich ehren. Du  
 merkst auf sie, Verwirfst sie nie,  
 Und eilst, sie zu erhdren.

4. Du wollst mich in der  
 besten zeit Mit deinem schilde  
 decken. Setz mich, o Gott,  
 in sicherheit Vor allen ihren  
 schrecken! Mich treffe nicht  
 Dein zorngericht; Du wollest  
 meiner schonen; Drückt deine  
 hand Gleich voll und land,  
 So laß mich ruhig wohnen!

5. Gott, hilf mir, daß ich  
 im-

immer hier Ein göttlich leben führe, Und meine freudigkeit zu dir. Durch sünden nicht verliere! Der sünders schmach folgt ihnen nach: Du ärmest; und sie zittern! Doch mich wird nie Dein zorn, wie sie Wann du sie straffst, erschüttern.

Mel. Was Gott thut, das ist.

878. Auf dich, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glück bauen, Und dir, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Du, der die welt Allmächtig hält, Wirst mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Du sabst von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde; Bestimmtest meine lebenszeit, Mein glück und meinebürde. Was jagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Du, Herr, weißt, was mein herz begehrt, Und hättest, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns deine weisheit litte. Du sprichst für mich Recht väterlich, Nicht, was ich mir ersehe; Dein wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widergegeschick, Bey dessen last wir klagen? Die größte noth steht einst der tod: Und ehre, glück und habe, Verläßt uns doch im grabe.

5. An dem, was seelen glücklich macht, Läßt du es

keinem fehlen. Gesundheit, wollust, ehr und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer deinen rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ist es überwunden! Hoff auf den Herrn! Er hilft uns gern, Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

Mel. Von Gott will ich nicht.

879. Groß ist des Höchsten gute! Wer sie nicht achtete, Welch' fühllos herz verriethe Der unerkennliche! Sie schützt uns vor dem tod; Erquicket uns im leide; Verlehet es in freude; Und wendet alle noth.

2. Und meine lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir Das himmlische vergnügen, Gott! lobzusingen dir? Mein, Herr; von meinem dank Sey jeder morgen zeuge, Und jeden abend steige Zu dir mein lobgesang!

3. Du wollst uns ferner leiten, So unwerth wirs auch sind; Bleibst du zu allen zeiten Doch väterlich gesinnt! Wir sehn auf deine hand. Du wirst vor kummernissen Uns wohl zu schützen wissen. Das glaubet volk und land.

4. Ja! deine huld ist größer, Als es der mensch versteht; Dein rath unendlich besser, Als was sein wunsch erfleht. Herr, nimm an unserm freud

froh uns zu ergeben, Dich  
dankebar zu erheben, Sey unsre  
liebste pflicht!

### Lieder wegen Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht.

880. Du bester trost der  
armen, Beherrscher  
aller welt! Du Vater  
voll erbarmen, Der ewig glau-  
ben hält! Du unsre zuversicht,  
Zu dem wir alle flehen, Auf  
den wir kindlich sehen, Verlaß,  
verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach wende  
Der zeiten schweren lauf! Thu  
deine milde hände, Uns zu ver-  
sorgen, auf! Was irgend les-  
ben hat, Nährst du mit wohl-  
gefallen. Nähr uns auch;  
schaff uns allen Bey unserm  
mangel rath!

3. Herr, der du uns auch  
schufest, Steh uns mit hülfe  
bey! Allmächtiger! du rufest  
Dem nichts, damit es sey.  
Das helfen ist dir leicht! Du  
kannst dem mangel wehren,  
In überfluß ihn lehren; Wenns  
uns unmdglich deucht.

4. Die fruchte laß gerathen.  
Laß deine hülfe uns sehn. Er-  
quickte du die saaten, So oft  
sie traurig stehn. Herr! bare  
selbst das land: Tränk es mit  
thau und regen! Gieb sonnen-  
schein und segnen Aus deiner  
milden hand.

5. Erhöre uns, Vater! Fröhne  
Das jahr mit deinem gut, Daß  
sich das hertz gewöhne. Zu  
wohlgefaßtem muth. Lohr es,  
sich deiner freun, Stets zu-  
traun zu dir haben, Und deine

segensgaben Durch mistraun  
nie entweihn.

6. Allgütiger! wir hoffen  
Auf dich und deine treu. Oft  
hat uns noth betroffen, Und  
da standst du uns bey. Sprich  
nur ein mächtig wort: Das  
wird den mangel heben. Wir  
werden froher leben, Dich  
preisen hier und dort.

Mel. Warum betrübst du dich.

881. Du Vater, Vater,  
unser Gott! Wie  
seufzet jedermann nach brod!  
Wie schmachtet mancher mund!  
Die theurung drückt das ganze  
land, Und mangel fühlet jeder  
stand.

2. O Gott! o Gott! die  
sorg um brod Geht über alle  
sorg' und noth; Sie drückt  
gar zu sehr. Sie raubt zu al-  
lem muth und kraft, Und macht,  
daß leib und seel erschlaft.

3. Und manche harte mus-  
cherer, Von wahrer menschen-  
liebe leer, Vergrößern noch  
die noth. Ach brich doch ih-  
ren harten sinn, Und lenke sie  
zum mitleid hin!

4. Ach siehe gnädig doch  
herab! Du bist ja, der uns  
brod sonst gab; Der vieh und  
menschen nährt; Bey dem des  
segens fülle ist; Der selbst den  
wurm auch nicht vergift.

5. Gott! aller augen sehn  
auf dich! Erbarm dich ihrer  
väterlich In dieser theurungs-  
noth: Ach öffne deine milde  
hand Doch wieder über unser  
land!

6. Du wärest unserm volle  
ja Vor zeiten oft mit hülfe nah!

Deß

Deß trösten wir uns ist, Du wirst auch jetzt uns gnädig seyn Und uns von unsrer last befreyn.

7. Du hast in deiner allmächtshand Viel tausend mittel, unser land Nach schmachten zu erfreun: Laß uns, auf unser ängstliches flehn, Die wunder deiner hülfe sehn.

8. In dieser theuren zetten Lauf Schlenß aller reichen herzen auf, Daß sie mildthätig seyn, Und, wann sie brüder darben sehn, Dann eilen, ihnen beizusiehn.

9. Wir glauben, treuer Vater, fest, Daß deine hand uns nicht verläßt; Erfreue volk und land! So wird der ietz'ge klaggesang Für dich zum wärmsten lob und dank.

10. Nur gieb, daß diese züchtigung Zu unsrer lebensbesserung Uns leit und zu dir zieh! Die theurung lehre uns recht den werth Des brods, das deine hand beschert.

11. Sie lehre uns sparsam, mäßig seyn; Uns deiner gaben dankbar freun; Und unpigkeiten flehn! Des mangels und des kummers bild Mach uns mitleidig, mach uns mild!

12. Wir bitten dich durch Jesum Christ, Durch welchen du uns gnädig bist: Gott, höre unser flehn! Gieb nach bedürfnis kurzer zeit Uns sättigung der ewigkeit.

Mel. Lobet den Herren, denn.  
882. Lobt Gott, den retter! Lobt Gott,

den retter! Der uns erbörte, Als wir in nöthen schmachtend zu ihm seufzten, Schmachtend zu ihm seufzten. Allmächtig half er uns in dürr und hitze. Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott, den Retter!

2. Dankt dem Erhalter! Dankt dem Erhalter! Denn er erquiekt uns, Die hügel lachen, menschen jauchzen wieder, Menschen jauchzen wieder. Sein fußtritt träuft von fett auf dürre auen. Dankt dem Erhalter! Dankt dem Erhalter!

3. Dankt seiner allmacht! Dankt seiner allmacht! Er will, so regnets; Die himmel träufeln, regenwinde wehen, Regenwinde wehen: Die bäche rauschen; dürre felder grünen. Dankt seiner allmacht! Dankt seiner allmacht!

4. Dankt seiner güte! Dankt seiner güte! Er hat gefallen An unserm glücke, will uns nicht verderben, Will uns nicht verderben, Und tränkt und sättigt uns mit seinem segen. Dankt seiner güte! Dankt seiner güte!

5. Rühmt seine treue! Rühmt seine treue! Aus güte läßt er Stets saar und erndte, wärm' und regen wechseln, Wärm' und regen wechseln. Er hat, was er verheissen, auch erfüllet. Rühmt seine treue! Rühmt seine treue!

Mel. Mein Gott in der höh.  
883. Du hast, o gnadenreicher Gott, In theurung uns ernähret; In un-

1. **Armen hungernoth**  
 Du darfst doch gewähret:  
 Du hast deine segenshand  
 Auf uns und unserm vaterland  
 Den mangel abgewendet.

2. Dich jammerte der menschlichen leib;  
 Du, hörst das schreyn der armen:  
 Du, Vater der barmherzigkeit,  
 Sahst auf sie mit erbarmen.  
 Groß war die noth, groß unsre schuld:  
 Noch grösser war, Gott, deine huld  
 Und deiner allmacht stärke!

3. Dir sey, o bester Vater,  
 Dank, Anbetung, preis und ehre!  
 Erheb ihn würdig, mein gesang;  
 Und erd und himmel höre!  
 Der Höchste hält, was er verspricht:  
 So lang die schöpfung steht, soll nicht Auf-  
 hören saaten und ernde.

4. Gott! unsre sünde ward,  
 Die dich zur züchtigung bewog.  
 Laß uns, da du uns väterlich  
 Zu dir jetzt hast gezogen,  
 Die sünden künftig ernstlich  
 Fliehn, Dir aber, der du uns  
 Verziehn, Ganz unser leben  
 Weißen.

5. Wie fürchterlich lehrt  
 Hungernoth uns unser nichts  
 Erkennen! Laß uns dich allein,  
 o Gott, Stets unsern helfer nennen.  
 Lehr uns, in allem auf dich schaun,  
 Dich kindlich fürchten, dir vertraun,  
 Und jede wohlthat schätzen.

6. Laß uns, schenkst du uns  
 Überfluß, Uns nie durch stolz  
 Erheben; Stets müthig bleiben  
 Im genuß; Der wohnt wider-  
 streben; Von dem, was deine  
 Vatergnad uns mildreich giebt,

durch liebeshat Den armen  
 gern erfreuen!

7. Und künftig wollst du  
 gnädiglich Vor mangel uns  
 bewahren. Dann ist kein übel  
 fürchterlich, Deckst du uns vor  
 gefahren. Mit lust, o Vater,  
 wendest du Dem lande deinen  
 segnen zu, In welchem fromme  
 wohnen.

### Lieder wegen ansteckender Seuchen.

Rel. In dich hab ich gehoffet.

884. **G**ott, dessen auge  
 immer wacht,  
 Du bist allein, kraft deiner  
 macht, Der trost hülfloser  
 schwachen: Wir bitten dich  
 Demüthiglich, Auch über uns  
 zu wachen.

2. Wir hören, daß der seuchen  
 gift Die nächste nachbarschaft  
 schon trifft; Und schrecklich  
 ist ihr wüthen. Drum  
 flehen wir, Und schreyn zu dir:  
 Du wolltest uns behüten!

3. Wie fürchterlich ist dein  
 gericht! Ach unser land betreff'  
 doch nicht Die mörderische  
 seuche! Hilf uns, o Gott;  
 Hilf, treuer Gott, Daß sie uns  
 nicht erreiche!

4. Verschone uns mit dies-  
 ser noth; Und handle nicht,  
 liebevoller Gott, Mit uns  
 nach unsern sünden: Barm-  
 herzigkeit, Barmherzigkeit Laß  
 uns bey dir noch finden!

5. Sieh auf des herzens  
 bangigkeit! Schau, wie uns  
 unsre schuld gereut! Ach, um  
 des Mittlers willen, Der, da er  
 starb, Uns gnad erwarb, Laß  
 deinen zorn sich stillen!

6. Streck



8. Streck über uns, Herr,  
deine hand! Schütze unser Volk,  
schütze unser Land; Schütze alles  
was wir haben! Heil unserm  
schmerz! Heil unserm Berg. Laß  
denen trost und laben!

9. Ach stimmen wir kein  
lob, Herr, an, Und wollen  
jehovahs nachruhm kühn, Wenn  
trübsal da ist, suchen? Der  
ganz uns weicht, Dem eignen  
sinn; Und alle sünde suchen

la  
ur  
be  
G  
du

be

büße steh, Durch Gerechtigkeit  
dir gefallen. Der frohste dank  
und lobgesang Soll dann bey  
uns erschallen.

mit den Sterbenden;  
dein antlitz schaut  
die Noth leben, die  
Kinder ihren schmerz.  
Ihr Herz, Wie gern  
erfahre.

unser gläubiges ges  
zu dir, Herr, um

Mel. In dich hab ich gehoffet.

885. Gott! du bist unsere  
hülfe und macht.  
Erreue uns denn aber nicht des  
nacht, Wer wacht? wer hilft  
und armet? Erreue! dir,  
Ihr Schwärmer: Du wollest  
dich erretten!

7. Der feinde gilt ver  
brecher sein. Wer ihn und heil  
erbarne dich! Was was nicht  
bildlich sterben. Gleich dem  
tod uns, der uns leucht. Gute  
reiß und dem verberben.

8. Kein reichthum schadet,  
kein stand, kein ort. Wer  
weisen weissen; elken dort,  
Und du verwerflicher. Die  
seuch erweist auch den, der  
fleucht; Den frommen, wi  
den sündler.

9. Erst, laßt uns vor sich  
rücken nicht. Wir haben keine  
gewalt, Als nur zu deiner  
hülfe. Gehet, o Herr, Dem  
tod daß er nicht mehr, nicht  
verlorenwird!

10. Ihr aberachen soll uns  
laub In deine treue oherhand.  
Erlebe, der sünders plage!  
Gott! Und Herr! Wähliges,  
Ged wieder frohe sage!

Mel. In dich hab ich gehoffet.

886. Herr Gott! vor dein  
herz wachet! Wirft  
unser bedrängtes gebet, Mit  
angst erfüllt, sich wieder: O  
treuer Gott, Der unser noth  
Erbarne dich unser wieder!

2. Wie groß, o Gott, ist  
unser noth! Sie kommt, sie  
wächst; und fall und tod. Wer  
heilt uns laub mit leiden.  
Kein widerstand Von mens  
schenhand. Macht den verber  
ber weichen.

3. Du Erbarme dich Erbarme  
dich! Und bück dich auch wider  
lich. Du! der gebengte sündler!  
Du kannst allein Mit hülfe er  
stern; Errett uns, deine kinder!

4. Errette mächtig leben  
ord Von dieser bösen seuche  
mord. Entierne furcht und  
plagen. Gied, was uns gut.  
Gied frohen muth, Daß wir  
nicht angstlich zagen.

5. Doch sollen wir gezeu  
tigt sein. So stöß uns die ge  
sinnung an, Daß wir bereit  
seien, Wenn das grüßt, Was  
wir wolt. Vor seinen thron  
zu stehen.

6. Ihr aberachen soll uns  
laub In deine treue oherhand.  
Erlebe, der sünders plage!  
Gott! Und Herr! Wähliges,  
Ged wieder frohe sage!

dar, Die jetzt in tödlicher gefahr, Umringt mit banger schrecken: Und laß ihr herz Im herbsten schmerz Den kelch des trostes schmecken!

7. Laß, da die demuth zu dir fleht, Laß, treuer Vater, dies gebet. Erhörlieh zu dir dringen: So soll den dank Dir lebenslang Das herz zum opfer bringen.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

887. Die krankheit, o gerechter Gott, Die ich jetzt an mir spüre, Bezeugt mir, daß ich meinen tod Stets in und bey mir führe. Ja, jede stunde, jede zeit Erinnert mich der sterblichkeit, Und spricht: denk an dein ende!

2. Die schmerzen hast du auferlegt, Die meine glieder plagen. Doch da mich deine liebe schlägt, Willst du mir das mit sagen: Des todes ursach ist in dir; Dein leben aber kommt von mir, Und steht in meinen händen.

3. Ja wahrlich! deine vaterhand Will mich durch leiden rühren, Und mich von dieser erde tand Zu edlern sorgen führen. Wenn ich gleich sehr entkräftet bin, Wird doch dein treuer vatersinn Mir, wo es nütz ist, helfen.

4. Du kannst den blinden das gesicht, Den lahmen kräfte geben. Selbst müssen, wenn dein wort nur spricht, Verstorbne wieder leben. Und also kannst du auch allein. Der arzt in meiner krankheit seyn, Wenn menschenhülfe fehlet.

5. Beschloßest du in deinem rath, Ich sollte länger leben, So kannst du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben: Ist aber, daß ich sterben muß, Nunmehr, o Gott, dein weiser schluß; So bin ichs auch zufrieden!

6. Doch eines bitt ich: heile nur Die wunden meiner seele; Dann mag im leiblichen die kur Den heilungszweck verfehlen! Denn lebt mein geist in dir, o Gott; Dann soll mich krankheit nicht, nicht tod Mit bangigkeit erfüllen.

Mel. Aus meines herzens zc.

888. Ich lobe dich, und singe, Herr, deiner liebe rath, Die mir so große dinge Bisher erwiesen hat. Dich preisen ist nur pflicht. Ich will mein neues leben Dir ganz zu eigen geben: Mehr hab' und kann ich nicht.

2. Als in der krankheit schmerzen Die seele fast versank, Und nun aus vollem herzen Zu dir mein flehen drang: Da thatest du mir kund, Du könnest uns das leben Leicht nehmen, und leicht geben: Und machtest mich gesund.

3. Des todes angedenken Hast du in mir erneut; Den geist auf dich zu lenken, Mit hülfe mich erfreut. Herr! nie vergeß ich dein. Ich will in angst und plagen Hinfort nie trostlos zagen, Im glück mich deiner freun.

4. Herr über tod und leben, Du helfer in der noth, Wie kann ich gnug erheben Dich, o mein

mein Herr und Gott! Hört's alle! Gott nur kann Uns helfen, uns erretten. Ach! wenn wir Gott nicht hätten, Wer hülft uns armen dann?

Mel. Nun ruhen alle wälder.

889. Nun hab ich überwunden! Die Krankheit ist verschwunden, Die manche angst gebracht. Ich fühl ein neues leben. Dich Gott, will ich erheben: Du hast es gut mit mir gemacht.

2. Verschwunden sind die Leiden; Ich fühle neue freuden: Das hatt ich nie gedacht! Wer hob den todeschlummer? Wer hemmte meinen kummer? Der Herr, der alles wohl gemacht!

3. Nun wecket mich die sonne Zu neuer lust und wonne Nach jeder sanften nacht. Wer reicht zu meinem werke Mir muth, gesundheit, stärke? Gott, welcher alles wohl gemacht!

4. Herr über tod und leben! Wie kann ich gnug erheben Dich, deine huld und macht? Mein mund soll nimmer schweigen; Soll's aller welt bezeugen, Wie wohl du alles hast gemacht.

5. Preis dir, Gott meiner väter! Du nur bist mein erretter, Der auf mein wohl gedacht. Vom grabe komm ich wieder: Nun sing ich freudenlieder Dir, der du alles wohl gemacht.

6. Dir ganz allein zu leben, Sey forthin mein bestreben: Doch gieb auch auf mich acht!

Laß mich in allen jahren Es künftig auch erfahren, Wie wohl es deine aussicht macht.

Mel. Von Gott will ich nicht.

890. Als ich in großen schmerzen Voll angst um hülfe rang Und aus dem vollsten herzen Mein flehn zum himmel drang; Da hörte Gott mein flehn, Der treue, der Erhalter! Er half mir; und mein psalter Soll seine hülfe erhöhn.

2. So lag ich auch, ich armer, In sünden, Gott zum gräul! Kein mensch war mein erbarmen; Mir fehlte trost und heil. Gott gieng vorbei, und sah Mein elend, mein verderben, Und sprach: du sollst nicht sterben; Denn ich, dein heil bin da.

3. Herr über tod und leben, Du meiner väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein heil, mein Herr, mein Gott! Was ist mein lobgesang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, Des höchsten engels dank.

4. Und doch! von dir zu schweigen, Wär eine frevelthat. Ich muß, ich will's bezeugen, Wie Gott errettet hat. Hört, brüder! hört mir zu! Nur Gott kann schuld vergeben; Nur er erhält das leben, Und giebt der seele ruh.

5. O laßt uns ganz ihm leben, Ganz Gottes eigenthum; Und jedes tags bestreben Sey seiner gnade ruhm! Ihm weihen seine zeit, Vor seinen augen wallen, Ihm dienen, Ihm

ihm gefallen: Ist ehr, ist seligkeit!

Mel. Ein Lämmlein geht und.

891. Wir kommen, Helfer, dir gesang. Und ruhm und preis zu bringen: Des ganzen volkes lauter dank Soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns, in welcher noth! Wir sahen überall den tod Den untergang uns drohen. Nun wüthet seiner seuchen heer Durch unser vaterland nicht mehr. Sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort, und sahen hier So viele brüder sterben: Und allenthalben waren wir Umgeben vom verderben. Da war kein schöner: stündlich war Furchtbarer, näher die gefahr; Und alle kunst vergebens! Nichts trieb des würgers macht zurück: Und uns schien jeder augenblick Der letzte unser lebens.

3. Zu dir, du menschenretter, schrien Der deinen bange Herzen. Du hörst uns; die seuchen fliehn: Du heilest unsre schmerzen. O du Erbarmer voll geduld! Nach unsrer übertretung schuld Hast du uns nicht gelobnet. Gezüchtigt, (o wir preisen dich!) Gezüchtigt hast du väterlich, Und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, weil du uns befreiest, O Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, Von deinem volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, Dir danke, wer nur danken kann, Und die:

ne deinen namen; Und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der noth: Frohlockt ihm! Amen! Amen!

Mel. Ich singe dir mit herz.

892. Du bist es, Herr! dem dank gebührt; Und den bringt dir das land. Sein elend hat dein herz gerührt, Und stark war deine hand.

2. Wenn pest und seuche zu uns drang, Rief es: Gott rette mich! Du halfst uns auch; mit welchem dank Verehren, Gott, wir dich?

3. Wenn angst und noth uns überkam, Hörst du, Gott, unser flehn. Du halfst uns bald und wundersam, Und ließst uns nicht vergehn.

4. Du halfst: und hilfst noch stets, o Gott: Denn du bist fromm und gut; Und giebst auch zur zeit der noth Geduld, und kraft und muth.

5. Herr! für die leiden danken wir, Wodurch du uns geübt: Und für die freuden danken wir, Die deine hand uns giebt.

6. Preis Gott in seinem heiligthum, Erheb ihn, voll des Herrn! Dies ist und bleibet stets sein ruhm: Er hilft und rettet gern.

7. Vergiß nicht, seele, deinen Gott; Nicht das, was er gethan: Verehr ihn, halte sein gebot, Und bet ihn ewig an!

Mel. Sollt ich meinen Gott.  
893. Gott, dem an vollen kommenheiten  
Rein

Rein erschaffnes Wesen gleich,  
Und der uns, sie anzubreis-  
ten. Einsicht, Sinn und Zunge  
reißet! Unser Herz, von dank  
gerührt, Rühmt die treue,  
huld und macht, Die bisher  
für uns gewacht Und mit  
wohlthun uns regieret. Treu-  
big machet unser Mund Deis-  
nes Namens ehre kund.

2. Groß sind deiner Vor-  
sicht Thaten! Du hilfst Menschen;  
hilfst dem Vieh. Weyden weißt  
du wohl zu raten. Väterlich  
sorgst du für sie. Wir auch  
haben das erfahren. Du hast  
mit verhöhet Hand Jene sou-  
den abgewandt, Die dem Vie-  
he tödlich waren. Und hat  
diese Gütekeit Von sehr gro-  
ßer Noth befreit.

3. So erblicken wir auf  
neue, Daß dein Rath zwar oft  
betrübt; Aber, daß auch deine  
treue Hand uns Rettung wieder  
gibt. Durch dies Heil hast  
du gezeigt, Daß dein Ohr noch  
dem Gebet In bedrängniß of-  
fen steht, Und dein Herz zu dem  
sich neiget, Der, wann Last und  
Noth ihn drückt, Seufzer gläu-  
big zu dir schickt.

4. Dank sey dir auch für  
das Gute; Das du durch der  
Seuchen Last, Durch die Schläge  
deiner Rute, Väterlich gesu-  
chet hast! Sieh zu deinem  
Zweck den Segen. Laß doch dei-  
ne Züchtigung Uns zu wahrer  
Besserung Und zum Sündenhaß  
bewegen, Daß der Trübsal bit-  
terkeit Uns zur Seelenruh ge-  
heißt.

5. Sey gelobt, daß du der  
Plage, Da sie wüthete, bald ge-

wehrt, Und nach manchem Trü-  
ben Tage Dich mit Huld zu  
uns gelehrt. Laß uns das nun  
dankebar haben, Was du vä-  
terlich beschützt, Was uns zur  
Erhaltung nützt! Seiner den  
Gebrauch der Gaben, Daß er,  
wie du forderst, treu, Und das  
Herz genüßsam sey.

6. Vater! nim dich bele-  
ner Kinder. Mit Vergebung  
ferner Und vergib uns,  
wenn wir der Oft vor dir  
nicht gethan. Laß dir  
unser im Leben Künftig  
auch seyn. Herz  
und Glied zu weihen, Wirst  
du sehn. Laß sie geben, Bis  
dich einst der selige Geist, Frey  
von Plagen, ewig preßt.

Lieder bey Kriegs- und  
Friedenszeit.

Rel. Es ist gewislich an der.  
894. Herr Gott! wir preis-  
sen deine macht  
Mit freudigem Gemüthe. Du  
hast bisher für uns gewacht;  
Du hast aus großer Güte Vor  
Krieg und Raub und schwerem  
Leid, Das deine Hand den Sün-  
dern bräut, Und väterlich be-  
hütet.

2. Wir häufen täglich unsre  
Schuld Durch unser sündlich Le-  
ben! Und doch bleibt uns,  
du Gott der Huld, Die Wohl-  
that noch gegeben, Daß jeders  
Mann von uns in Ruh Sein  
Arbeit und Beruf, wie du Bes-  
siehlest, kann verrichten.

3. In unserm Lande blüht  
kein Schwerdt, Unschuldige zu  
tödten. Es ist von Feinden un-  
verheert, Und frey von Krie-

geßnöthen. Uns schreckt kein fürchterlicher trutz: Wir können unter deinem schutz Noch immer sicher wohnen.

4. Laß, Höchster, deine vatertreu Auch künftig uns bewahren: Steh du, Allmächtiger, uns bey, Und deck uns vor gefahren: Breit in der welt den frieden aus: Gieb fried im land', in jedem haus, Und ruh auf unsern gränzen!

5. Und wenn ein feind uns überfiel, So wollest du ihm wehren! Setz du ihm schranken, maas und ziel. Heiß ihn zurücke lehren. Beschütze mächtig unser land. Laß sicherheit durch deine hand Sich über uns verbreiten.

6. Gieb allen mächtigen den sinn, In frieden zu regieren: Und laß in frömmigkeit forthin Uns dein verschonen spüren: Erhalt uns deine lehr, dein wort: Und laß in ruh an jedem ort Glück, heil und seggen blühen!

895. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten! Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könne streiten, Denn du, unser Gott, alleine.

2. Gieb unserm könig, und aller obrigkeit, Fried' und gut regiment, Auf daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit und ehrbarkeit. Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

896. Es zieht, o Gott, ein kriegeswetter

Setzt über unser haupt daher. Doch bist du unser schutz und retter, So fürchten wir uns nicht zu sehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern und den ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben tagen Uns nur den sinn, auf dich zu sehn, Und da, wo andre trostlos zagen, Mit zuversicht zu dir zu flehn: Weil menschenhülfe nie doch nützt, Wenn uns nicht deine rechte schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden. Du bist es, der die welt regiert. Laß nun auch alle inne werden, Daß dir allein die macht gebührt. Seyd böse, völker, rüftet euch! Ist Gott für uns; so reht eur streich.

4. Je weniger sich oft auch zeigt, Weher uns hülfe noch entspringt; Je mehr gefahr und plage steigt, Und alles in zerrüttung bringt: Um so viel mehr laß voll vertraun Uns, Gott, auf deine hülfe schaun!

5. Was hilft der streiter große menge? Was ihrer waffen große macht? Der roß und wagen dicht gedränge Hat doch nicht immer sieg gebracht. Der sieg wird nur von deiner hand, Wem du ihn gönnest, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine arme, O Vater der barmherzigkeit, Und stehen demuthsvoll: erbarme Dich über uns zur bösen zeit! Laß anade doch für recht ergehn! So bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Und findet, Herr, dein weis



weiser wille Auch züchtigungen für uns gut; So fassen wir in frommer stille Dennoch zu dir den frohen muth: Daß du gewiß zur rechten zeit, Uns zu erretten, seyst bereit.

8. Du züchtigest doch stets mit maassen, Und meinst es immer väterlich. Auch uns wirfst du nicht ganz verlassen: Auch unsrer noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch angst und pein Geprüft und geläutert seyn.

9. Und muß nicht selbst bey allen kriegem, Wenn uns ihr wetter überzieht, Ein weiser rath verborgen liegen, Der auf das wohl des ganzen sieht? Du führst in künft'ger zeiten lauf Auf ihren trümmern wohlstand auf:

10. So, wie nach starken donnerwettern, Die unsern himmel überziehn, Auch manchmal zünden und zerschmettern, Doch, wann sie nun von uns entfliehn, Der erde fruchtbarkeit sich mehrt Und reicher stegen wird gewährt.

11. Froh werden wir zu rühmen wissen, Wann du uns wieder wohlgethan: Gerecht ist Gott in seinen schlüssen; Ihn bete alles dankbar an! Du bleibest unsre zuversicht. Verlaß uns nicht! verlaß uns nicht!

Mel. Ach Gott vom himmel.

897. **G**ott, wie beklemmt macht unsern sinn Die fluth der kriegesplagen! Sie bricht durch manche länder hin, Vielleicht in wenig

tagen. Entblößet hat der fürsten zwist Das schwerdt: die folge davon ist Verheerung, elend, jammer!

2. Wir alle müssen nun vor dir, Gerechter Gott, bekennen: Gerecht wärst du, wenn uns auch hier Die noth beträf, zu nennen. Denn sollten andre nur allein Der strafe werth, mehr sündler, seyn, Als wir, die du noch schonest?

3. Deswegen treten wir vor dich In herzensreu und buße. Wir fallen dir demüthiglich, Gerechter Gott, zu fuße; Ach sey uns gnädig, schon', und wend' Die flamme, die uns noch nicht brennt, Von uns und unserm lande!

4. Sey gnädig, Gott, laß deine hand Doch unser volk bewahren! Sey gnädig, und laß unser land Kein kriegesfeur erfahren! Nimm so, wie man dem auge thut, Uns, Vater, auch in deine huth: Laß uns in friede wohnen.

5. Doch, falls ein feind einst auf uns dringt; So wollest du ihm wehren, Und alles, was verderben bringt, Von unsern gränzen fehren! Dein schutz umgebe unser land: Erhalt den theuren friedensstand Bey uns und unsern kindern.

6. Auch anderwärts steh denen bey, Die schon der krieg betroffen. Erfüll, nach deiner vaterreu, Was sie, als kinder, hoffen. Stets warst du gnädig; bist auch noch: Gedenk an sie in gnaden doch! Entreiß sie ihrem jammer!

Mel. Herr Jesu Christ, du.  
**898.** O großer Gott, o  
 Herr der welt,  
 Beherrscher aller thronen, Der  
 alle macht im zügel hält, Du  
 Herr der nationen! Schwer  
 und beklommen heben wir Jetzt  
 unser herz empor zu dir Bey  
 nahen kriegesstürmen.

2. Ach Gott! wir sehn von  
 ferne schon Ein kriegesdrang-  
 sal wittern. Die mächtigen  
 auf erden drohn; Und wie viel  
 länder zittern! Sie drohen  
 krieg: und fürchterlich Ziehn  
 manche kriegesheere sich, Wie  
 wolken, schon zusammen.

3. Zwar wissen wir, daß  
 ohne dich Sich keine wetter  
 thürmen; Daß deine güte und  
 weisheit sich Verherrlicht auch  
 in stürmen. Darum vertraun  
 wir unberrückt Auf dich, der  
 alles weislich schickt, Wann  
 krieg von ferne wittert.

4. Doch können wir der  
 hangigkeit Uns nicht so ganz  
 erwehren. Welch jammer,  
 welche noth, welch leid Folgt  
 nicht den kriegesheeren! Der  
 krieg, der, was er kann, ver-  
 derbt, Entvölkert länder, ach,  
 und färbt Das feld mit bräu-  
 derblute.

5. Der du wie wasserbä-  
 che lenkst Die herzen aller  
 fürsten; Der du auf lauter  
 wohlthun denkst, Wann sie  
 nach blute dürsten! Lenk aller  
 fürsten herz und sinn Vom  
 kriege ab, zum frieden hin,  
 Nach deinem weisen willen.

6. Doch wenn, nach bei-  
 nem weisen rath, Selbst krieg  
 und blutvergießen Zum wohl

der völker eine saat Des segens  
 werden müssen, Den erst die  
 nachwelt sehen soll; Dann gieb,  
 Gott, daß wir demarktschnell  
 Uns die gang unterwerfend.

7. Dann dämpfe krieges-  
 feut und wuth Auf beyder heere  
 seiten; Den waffenklang, den  
 heldenmuth Laß menschenliebe  
 leiten. Zuletzt führ wieder  
 fried und ruh Den ländern  
 und den völkern zu Durch feste  
 freundschaftsbande.

8. Auf dich vertrauet völk  
 und land, Drückt gleich der  
 krieg es nieder. Du segnest  
 einst mit milder hand, Was  
 krieg uns raubte, wieder,  
 Dein segen kann uns wieder  
 frisch Aufhelfen, ohne sorg und  
 mühe: Er helf uns, Gott des  
 segens!

9. Auf erden ist noch nicht  
 das land Vollkommen glücks;  
 hiernieden Ist nur der erste  
 lebensstand. Hier wechseln  
 krieg und frieden: Und aller  
 wechsel in der zeit Entwickelt  
 die vollkommenheit, Die einst  
 wird sichtbar werden.

10. O großer Gott, o Herr  
 der welt, Beherrscher aller  
 thronen! Regiere, wie es dir  
 gefällt, Der welken nationen  
 In fried und ruh, im krieg  
 und streit. Fähr uns nur einst  
 nach dieser zeit Ins land des  
 ew'gen friedens!

Mel. Herzliebster Jesu, was.  
**899.** Herr, unser Gott!  
 laß nicht zu schau-  
 den werden, Die unterm druck  
 von nöthen, und beschwerden  
 Mit frommem flehn auf deine  
 hülfe

hülfe schauen Und dir ver-  
trauen!

2. Mach alle die zu schan-  
den, die dich hassen Und sich  
voll stolz auf ihre macht ver-  
lassen. Ach, wende doch mit  
Helfendem erbarmen, Dich zu  
uns armen!

3. Sey unser bestand wi-  
der unsre feinde. Sprichst du  
ein wort, so werden sie bald  
freunde; Ach sprich, daß sie  
die waffen, uns zum segnen,  
Bald niederlegen!

4. Lehr uns, mit ganzem  
herzen dir vertrauen! Verg-  
bens ist, auf menschenhülfe  
bauen. Mit dir nur kann man  
thaten thun, und kämpfen, Die  
feinde dämpfen!

5. Du bist der held: nur  
du kannst sie bezwingen Und  
uns des friedens fleinod wies-  
derbringen. Wir trau'n auf  
dich; laß uns errettung sehen!  
Hör unser flehen!

Met. Singen wir aus herzens.

900. Um erbarmen flehen  
wir; Um erbar-  
men, Gott, zu dir! Um erbar-  
mung flehn wir, Herr! Gna-  
diger! Allmächtiger! Hör uns,  
rett uns, hilf uns, Gott! Hilf;  
denn allenthalben droht Uns  
verwüstung, schwerdt, und tod.

2. Ach, des krieges flam-  
men glühn; Friede, lust und  
seggen fliehn. Der zerstörer  
zieht daher; Stürmet brau-  
send, wie das meer. Wie ein  
hagelsturm verzehrt Et die län-  
der: blut begehrt, Blut und  
tod, sein durst'g schwerdt.

3. Ach, o Gott! wer zittert

nicht, Wenn auch unschuld,  
recht und pflicht Uns mit uner-  
schrockenheit Streiten heißt,  
und muth gebeut? Wird doch  
auch gerechter muth Leicht zur  
rache, leicht zur wuth! Was  
vergießtest? brüderblut!

4. Sagend möchten wir ver-  
gehn, Wenn des krieges gräul  
wir sehn. Um erbarmen fle-  
hen wir; Um erbarmen, Gott,  
zu dir! Denk an uns in gnad  
und huld, Nicht an unsrer las-  
ter schuld. Rett uns; gieb  
indeß hülfe!

5. Allr. fürst und unter-  
than, Knien vor dir, und beten  
an: Was ist unsrer waffen  
macht, Wenn dein eifer, Herr,  
erwacht? Willst du ins gericht  
nun gehn; Ach, wie könnten  
wir bestehen? Wir verzagen,  
wir vergehn!

6. Hoherpriester Jesu  
Christ, Der du hingegangen  
bist Durch das kreuz, durch  
deinen tod, In das heiligthum  
zu Gott: Um erbarmen flehen  
wir; Um des vaters huld zu  
dir! Um errettung flehen wir!

7. Send herab von deinem  
thron Deines segens ersten  
Sohn, Der zu brüdern feind  
und freund Durch der liebe  
band vereint! Deinen frieden,  
und sein glück Send, Herr,  
zu uns zurück; Deinen frie-  
den, und sein glück!

8. Der du, Allgewaltiger,  
Zu dem meer sprichst: bis  
hieher! Sprich, was unser  
flehn begehrt: Fahr in deine  
scheid', o schwerdt! Zu der  
zwietracht sprich: entweich!  
Zur verwüstung sprich: ent-  
fluch!

fluch! Ist die welt doch,  
Gott, dein reich!

9. Ach, die völker beten dann  
Deine macht frohlockend an:  
Und mit harfen in der hand  
Dankt dir jedes volk und land.  
Hör uns! Hör uns! fleh' wir  
hier; Um erbarmen, Gott, zu  
dir! Um den frieden flehen wir.

Mel. Wenn mein stündlein 2c.

901. Ach Gott! wir tre-  
ten hier vor dich,  
Mit traurigem gemüthe. Wir  
bitten dich demüthiglich: Rett  
uns durch deine güte. Schau,  
wie die große kriegsgefahr  
Uns bringt, und wie sie, ganz  
und gar Uns zu verderben,  
drohet.

2. Wir mögen, Vater, gar  
zu sehr Dies leid verschuldet  
haben. Wir schätzten nicht  
recht dankbar mehr Des frie-  
dens theure gaben. Des gold-  
nen frieden glück und ruh  
Verführte land und volk dazu,  
Daß es der sünde diene.

3. Nun läßt der krieg und  
dessen wuth, Da fried und ruh  
verschwunden, Uns fühlen un-  
sern übermuth In kummervol-  
len stunden: Und sein gefolge,  
herzeleid, Läßt mit lebhafter  
bangigkeit Uns unsre sünden  
sehen.

4. O Gott, du bist die liebe  
noch; Bist Vater, voll erbar-  
men: Ach sey durch Jesum  
Christum doch Die zuflucht für  
uns armen! Vergieb uns un-  
sern übermuth Und alle schuld;  
ach laß uns muth Und hoff-  
nung zu dir fassen!

5. Du kannst, o Gott, der

fürsten herz Wie wasserbäche  
lenken. Ach laß sie doch der  
völker schmerz Recht väterlich  
bedenken! Sprich du selbst  
ihnen mächtig zu, Daß sie den  
ländern ihre ruh Und wohl-  
fahrt wieder schenken.

6. Ach Gott, der du noch  
vater heißt, Erhöre unser fle-  
hen; Laß uns hinfort durch  
deinen Geist Den weg der tu-  
gend gehen! Dann wär der  
krieg für uns ein glück, Reicht'  
er uns deine furcht zurück: Mit  
der lām auch der segen!

Mel. Ich singe dir mit herz.

902. Bringt Gott, ihr  
christen, preis  
und dank; Ihm, der den frie-  
den schafft: Erhebt mit fro-  
hem lobgesang Die wunder  
seiner kraft!

2. Wer ist ihm gleich? wer  
ist, wie er, Der stets zu rech-  
ter zeit Den streitenden und  
ibrem heer Mit macht: sey  
still! gebeut?

3. Er sieht der völker angst  
und müh, Und hilft sie über-  
stehn: Er hört ihr flehen, und  
läßt sie Hülff und errettung  
sehn.

4. Jüngst zitterte auch un-  
ser land; Es flehte, Herr, zu  
dir: Du halfst ihm; und durch  
deine hand Herrscht stiller  
friede hier.

5. Kein krieg, kein feindli-  
ches geschöß Bedroht uns  
fürchterlich: Wo menschen-  
blut sich sonst ergoß, Ergießt  
dein segen sich.

6. Das feld bringt frucht  
zu rechter zeit Dem landmann,  
der

Der es baut: Er sammlet ruhig und erfreut, Was er ihm anvertraut.

7. Mit jedem tag lebt neuer muth Zu fleiß und arbeit auf: Und keine furcht vor feindes muth Stört der geschäfte lauf.

8. Allgütiger! allein von dir Floß dieses heil uns zu. Dein waren, sind, und bleiben wir: Und unser Gott bist du!

9. Erweck uns selbst durch deinen Geist Zur wahren dankbarkeit, Die dich durch frommes leben preist Und stets sich deiner freut.

10. Lehr uns des friedens großen werth. Mit weisem ernst verstehn, Und allem, was das herz beschwert, In deiner furcht entgehn:

11. Daß güt, daß gerechtigkeit, Daß redlichkeit und treu, Vereinigt mit zufriedenheit, Stets bey uns herrschend sey!

12. Durch unsre ganze lebenszeit Leit uns nach deinem rath: Und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, wort und that.

13. Getrost sehn wir auf deine hand Und warten deiner güt': Und hoffen auf das vaterland, Wo steter friede blüht.

Mel. Allein Gott in der höh.

903. **G**ott, unser froher lobgesang Erschallet dir zum preise! Vernimm gerührter herzen dank, Der du, nach vaterweise, Uns wiederum so wohlgethan, Und alle zwietracht abgethan, Der völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht auch unser land Von kriegeslast beschweret; Von der zum streit erhabnen hand Geängstet und verheeret! Nur du hast größerm leid gewehrt: Du hast gebet und flehn erhört Und diese noth gewendet.

3. Wo furcht und angst die Herzen brach; Wo mordgewehre schreckten; Wo zucht und ordnung niederlag; Das feld erschlagne deckten: Da kehrt zurück die goldne zeit, Erholung, ruhe, sicherheit, Und deines segens fülle.

4. Der landmann sammlet ungestört In ausgelerte scheuern, Was ihm sein acker hat beschert, Froh deine huld zu feyern. Gerechtigkeit, und güt, und treu Begegnen wieder sich aufs neu, Der länder glück zu bauen.

5. Gott, unser Vater, sey gepreist, Der du die Herzen beugest, Und Könige durch deinen Geist Zu friedensschlüssen neigest; Nur dir gebühret unser dank, Nur dich preist unser lobgesang, Der du so gern erfreuest!

6. Wehr ferner nun nach deiner treu, Wehr mächtig allen kriegem: Daß uns der friede lang erfreu, Laß menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker hand Des Königs thron, das ganze land, Und jedes standes wohlfahrt.

7. Wir traun dir's zu; nur wollst du auch Uns wahre weisheit lehren, Daß wir des friedens rechten brauch, In mißbrauch nicht verkehren, Und

Und nicht durch stolz, durch  
üppigkeit, Durch trug und un-  
gerechtigkeit Uns neuer noth  
bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott im-  
merdar, Den geber aller gü-  
ter! Er ist und bleibet, was  
er war, Der menschenfreund  
und hülfer. Stets herrlich  
groß von rath und that, Hilft  
er, wie er gebohlen hat, Ihm  
sey allein die ehre!

### Lobgesang an einem Frie- dens-Dankfest.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

904. Dich, Herr, erhe-  
ben wir. Lob,  
preis und dank sey dir! Der  
engel wöte preisen dich Und  
freuen deiner thaten sich. Dich  
preist auch unser armes land,  
Das ruhe durch dich wieder  
fand: Und alles volk, das zu  
dir bringt, Freut sich, dankt  
herzlich dir, und singt:

Wie groß ist unser Gott!

Wie mächtig unser Gott!

Wie gütig unser Gott!

Im krieg und frieden Gott!  
Sehr lange trugst du unsre  
schuld Mit wundernswürdi-  
ger geduld. Von zeit zu zeit  
war dein bemühen, Durch güte  
uns zu dir zu ziehn. Doch  
wir, verstockt und hart genug,  
Verschmähten dieser liebe zug.  
Wir achteten nicht auf dein  
wort Und setzten unsre sünden  
fort: Die ruthe nahmst du da-  
zur hand Und züchtigst uns  
und unser land.

Du schicktest feinde zu uns  
her, Und deren hand ward uns  
sehr schwer. Furcht marterte

uns spät und früh. Die mut-  
ter mit dem säugling schrie.  
Das herz des feindes war ver-  
stähl: Wie ward der unter-  
than gequält! Zertreten wurde  
saat und gras, Gefrevelt ohne  
unterlaß. Das spieß, das  
schwerdt, die kugel nahm Den  
sohn, den mann, den bräuti-  
gam. Das mark des ländes  
ward verzehrt, Und hauf und  
dorf und stadt verheert.

Da flehten reuend wir zu  
dir; Durch Jesum Christum  
flehten wir: Und du erhörtest  
das geschren, Brachst schwerdt  
und spieß und pfeil entzwen,  
Verändertest der fürsten sinn,  
Und jagst sie zur versöhnung  
hin. Da kam, zu unserm lan-  
des glück, Der friede, wie-  
derum zurück. Wie sollten  
wir uns des nicht freuen? Wie  
sollten wir nicht dankbar seyn?  
Herr! unser herz, dein eigens-  
thum, Ist voll von deines na-  
mens ruhm:

Lob sey dir, unserm Gott!

Dank sey dir, unserm Gott!

Preis sey dir, unserm Gott!

Im krieg und frieden Gott!

Was hast du nicht an uns ge-  
than! Froh betet unser land  
dich an. Ja! unser freudiger  
gesang Bringt, Vater, dir den  
wärmsten dank: Und sein be-  
weis soll dieser seyn, Daß wir  
dir leib und seele weihn. Nur  
gieb uns deinen guten geist,  
Der durch dein wort uns unter-  
weist; Der unser herz zu dir be-  
lehrt; Der uns, dich kindlich  
fürchten, lehrt; Der uns durch  
seinen trieb regiert, Und uns  
den weg zum leben führt.

Nun



Nun hilf uns ferner, treuer Gott! Bewahr uns vor gemeiner noth: Sey unsers landes schirm und schutz, Und steure aller feinde trutz! Vor feinden schütze deine hand Das ganze volk, das ganze land. Laß allen mißwachs ferne seyn, Und reiche erndten uns erfreun. Befördre unser aller thun. Laß deinen segen auf uns ruhn: Und führ uns dann, wanns dir beliebt, Zum frieden, den dein himmel giebt, Amen!

## Lieder wegen Feuersnoth.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

905. O Vater der barmherzigkeit, Voll gnade, treu und güte! Mit demuth, und mit reu und leid, Mit redlichem gemüthe Erscheinen wir vor deinem thron, Und bitten dich durch deinen Sohn Um gnade und verschonung.

2. Schon mehrmahl hat ein starker brand, Herr, unsre stadt } verlezet, Und  
unsern ort }  
unser aller nahrungstand Gar sehr herabgesezt. Und waren wir denn das nicht werth, Da wir dich nicht genug geehrt, Und sicher hingelebet?

3. Doch alle vor gezüchtigung Und der erlittne schade Bezietzte unsre besserung: Und dieser zweck war gnade. Doch hast du ihn denn auch erreicht? Ist unser herz durchs feur erweicht, Geläutert, und veredelt?

4. Hier klagt uns das gewissen an. Wir müssen es ge-

stehen: Viel böses haben wir gethan, Auf dein recht nicht gesehen. Verkehrt ist stets noch unser sinn, Reißt uns sehr oft zu dingen hin, Die deinen zorn verdienen.

5. Vergieh uns, Vater, unsre schuld Um deines Sohnes willen! Erzeig uns deine gnad und huld Um deines Sohnes willen! Bewahre uns vor feur und gluth, Beschütze leben, hab uns gut. Um Jesu Christi willen!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

906. In demuth flehen wir, Liebreicher Gott, zu dir. Vergieh uns unsre sünden Und laß uns gnade finden! Um Christi willen schone! Ja schone, Vater, schone!

2. Als jeder von gefahr Entsetzt, und ruhig war; Da ließst du das geschehen, Was wir vor augen sehen. Feur mußte plözlich schrecken Und sorg' und furcht erwecken.

3. Mit unhaltbarer wuth Verbreitet sich die gluth. Wie schlagen nicht die flammen Hoch über uns zusammen! Säumst du, uns beizustehen? So ist's um uns geschehen.

4. Steh denen gnädig bon, Die sich mit fleiß und treu Der gluth entgegen legen: Begleit ihr thun mit segnen! Ohn dich, du Herr des lebens, Ist menschenkraft vergebens.

5. Da jedes element Als seinen Herrn dich kennt, So laß auf unsrer flehen Als Herrn des feurs dich sehen.  
Sprich!

Sprichst du zum feur: Steh stille! Dann, dann geschieht dein wille.

Mel. Wenn wir in höchsten.

907. **G**ott, dessen macht des feuers kraft Zum segnen und verderben schafft, Mit welcher schrecklichen gewalt Verwüstet es! wie leicht! wie bald!

2. Heut ist auch manches haus verheert Und mancher menschen glück zerstört: Auch dieß hat deine hand gethan; Doch beten wir dich kindlich an.

3. Wir weinen; doch verehren wir Auch deine huld: sie half auch hier, Und hielt der flammen schnellen lauf, Der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern brüdern seufzen wir In unserm jammer, Gott, zu dir: Laß uns nicht hilflos; tröste die, Die du gebeugt hast; segne sie!

5. Der, daß du schontst, vergesse nicht. Aus undank seiner schönsten pflicht, Der pflicht, betrübte zu erfreun, Barmherzig, und auch mild zu seyn.

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, Auch wiedergeben, jede noth In heil verwandeln: weis und gut Ist alles, was dein wille thut!

7. Gieb, wen du jetzt betrübet hast, Geduld zur trauung seiner last. Erfreu ihn, wann er ausgeweint. Sey du sein erster, bester freund!

8. Schütz unser ganzes vaterland Vor mangel, seuchen,

krieg und brand. Gieb, weil du unser Vater bist, Uns allen, was uns selig ist.

Lieder wegen Wassersnoth.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

908. **D**ie flüsse und die meere Erzählen deine ehre, Du Gott der herrlichkeit! Sie fließen sanft und stille, So lange es dein wille, Nach deiner weisheit rath, gebeut.

2. Doch sollen freble sünden Gerechte ahndung finden, Thun sie auch dein geheiß. Sie heben sich und schwellen Zu schrecklich grossen wellen, Und treten aus dem alten gleis.

3. Und wehe dann den beischen! Sie zittern recht, und weichen, Als wären sie nur sand. Der fluthen macht verzehret, Verwüstet und zerstört Die beste saat, das beste land.

4. In unsern missethaten Sind wir dahin gerathen, Daß es kein wunder wär, Daß, da uns andre rathen Nicht beugten, wilde fluthen Sich schon ergössen um uns her.

5. Erbarm in deinem Sohne Dich unser, Herr, und schone Der nicht erfüllten pflicht; Ach gieb, daß wir uns bessern, Und sprich zu den gewässern: Bis hieher kommt, doch weiter nicht!

6. Sey gnädig unsern beischen, Daß sie der macht nicht weichen, So sehr der wind auch stürmt. Durch deiner vorsicht walten Wollst du sie uns

uns erhalten, So hoch sich auch das wasser thürmt.

7. Nur laß uns das vertrauen Auf dich und damm nicht bauen: Auf dich nur laß uns sehn! Denn ohne dein beschützen Kann dich und damm nichts nützen: Was du, Herr, willst, das muß geschehn.

8. Gedenk an uns in gnaden. Verhüte allen schaden, Den das gewässer thut. Das, was du uns gegeben, Uns, unser gut und leben, Vertraun wir kindlich deiner huth.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

909. Ach unsre noth ist groß! O Gott, wir fliehen bloß Zu dir und deiner güte, Daß sie uns iht behüte: Eil, in der fluth gefahren Uns mächtig zu bewahren!

2. Sieh an, sieh an die noth, Das elend, und den tod Den wir vor augen sehen: Ach laß uns nicht vergehen! Laß uns, o Gott, nicht sterben: Hilf, ehe wir verderben!

3. Vergieb uns unsre schuld: Und habe noch geduld: Ach laß um Jesu willen Sich sturm und wellen stillen! Wir wollen, weil wir leben, Dir preis und ehre geben.

Mel. Nun danket alle Gott.

910. Lob, preis und dank sey dir, Allmächtiger, gesungen! Du hast des meeres fluth Durch deine macht bezwungen. Die wellen brauten, Gott, Schon über uns daher. Da du: nicht

weiter! sprachst, Gehorchten wind und meer.

2. Wie tobten sie! doch du Bewiesest an uns armen, Als wir um hülfe schrien, Dein mächtiges erbarmen; Bewiesest, daß du nicht Von herzen gern betrübst, Und, züchtigst du uns gleich, Uns doch noch immer liebst.

3. Das that dein arm, o Gott, Der jeder fluth gebieten Und meere zähmen kann, Wie furchtbar sie auch wüthen. Du schüttest, du erhältst, Du hilfst in jeder noth. Du bist der fluthen Herr; Du bist der meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, Laß uns nicht widerstreben! In heiligkeit laß uns Nur dir zur ehre leben, Der du zum sturme sprichst: Verstöre nichts! zur fluth: Verschone land und volk! Und zu den wellen: ruht!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

911. Dein rath, Gott, muß geschehen! Denn deine augen sehen Stets auf das ganze hin. Auch deine strengen fluthen, Die für uns scharfen ruthen, Erfolgen bloß nach deinem sinn.

2. Ach Gott! bring diese wahrheit Beh uns zur vollen klarheit: Sie dient zu unsrer ruh. Du nimmst, Herr, und du giebest: Du strafest, und doch liebest, Und nach der strafe segnest du.

3. Dein väterliches walten Hat uns gesund erhalten Und nahrung uns verschafft. Ganz sind

sind wir nicht vergangen, Nach  
unsrer brust verlangen War  
bey und mit uns deine kraft.

4. Was wir gerettet hatten,  
Genossen wir im schatten. Der  
ruh und sicherheit: Und unsern  
dürren seelen Ließt du den trost  
nicht fehlen, Der mehr, als  
trost der welt, erfreut.

5. Du bißst das wasser  
fliehen Und in sein ufer zie-  
hen; Du stürtest sturm und  
wind. Wenn wir nach unsrer  
auen, Nach unsern selbern  
schauen, So sehn wir, daß sie  
trocken sind.

6. Du stärktest unsre hände.

Des landes äufre wände Sind  
durch dich hergestellt. Sieh,  
daß sie feste stehen, Nie be-  
ben, nie vergehen, Wofern es  
deinem rath gefällt.

7. Dank, dank sey deiner  
anade! Geheftet ist der schat-  
te: Wir haben festes land.  
Vor ähnlichen gefahren. Wollst  
du uns stets bewahren! Bes-  
schütz und segne völk und land.

8. Aus dankbarem gemü-  
the Für deine große gute Wolln  
wir dir ganz uns weihn; Dir,  
Vater, uns ergeben, Nur dir  
zur ehre leben Und durch ge-  
horsam dich erfreun.

## Reise - Lieder.

### Vor der Reise.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

912. In deinem namen,  
Herr mein Gott,  
Schick ich mich jetzt zur reise:  
Bewahr mich vor gefahr und  
noth Zu deines namens preise.  
Herr! leib und seel befehl ich  
dir, Nebst ehr und gut, und  
was du mir Auf erden hast  
gegeben.

2. Schick deinen engel vor  
mir her, Den weg mir zu be-  
reiten. Befehl, daß er dem  
unglück wehr, Und allen bösen  
leuten. Nimm, Vater, mei-  
ner gnädig wahr, Daß keine  
angst, verlust, gefahr An seel  
und leib mir schade!

3. Sieh mir nach deiner  
großen treu, Daß ich stets  
christlich wandle; Behutsam,  
klüglich, und dabey Gewissen-  
haftig handle. Regier und

leite meinen pfad! Verleih  
mir segen, rath und that Zu  
meinem thun und lassen.

4. Bring mich gesund zur  
rechten zeit Zu den geliebten  
meinen. Erhalte sie, schütz sie  
vor leid! Und wird der tag  
erscheinen, Da wir uns fröh-  
lich wiedersehn; Wie wollen  
wir dich dann erhöhn! Wie  
deiner güte danken!

5. Laß mich mein pilgerle-  
ben hier In deiner furcht stets  
führen. Wo hülfe noth ist,  
hilf du mir. Laß deinen Geist  
mich führen: Und end' ich mei-  
ne pilgerbahn, So nimm mich  
dort mit ehren an; Bring  
mich zu deiner ruhe!

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

913. In Gottes namen  
S kann der christ Ge-  
trost zu schiffe gehen. Wenn  
er

er ein jünger Jesu ist, Wird  
Jesus ihm beistehen. Hier  
bin ich, Herr! gedenk an mich;  
Ich bin dein jünger, welcher,  
Dich zu lieben, sich verpflichtet.

2. Ich weiß, ich bin in die-  
ser zeit Stets mit gefahr um-  
fangen. Auch werd ich in der  
sterblichkeit Nie völlig ruh er-  
langen. Erst dort, das weiß  
ich, und nicht hier, Bin ich  
daheim, daheim bey dir. O  
hoffnung, die mich stärket!

3. Dir, Herr, ist mein be-  
ruf bekannt, Und was der mit  
sich führet. Du weißt, daß  
mirs in meinem stand, Zur  
see zu gehn, gebühret. Bring  
mich gesund, wohin ich soll:  
Mach meine schiffahrt segens-  
voll: Führe mich gesund zu-  
rück!

4. Nimm dich, Herr, auch  
der meinen an, Die ich zurück-  
lasse. Daß sie kein unfall tref-  
fen kann, Mein Vater, so um-  
fasse Mit deinem schutz und se-  
gen sie. Dich bitt ich, sprich:  
ich will sie nie Verlassen noch  
versäumen.

5. Leicht fehl ich; doch ver-  
leihe mir, Daß ich behutsam  
wandle, Wohl merk auf alles,  
was ich thu, Nie frech und  
strafbar handle. Verschmerzen  
andere ihr heil; So laß mich  
nimmer, nimmer theil An ih-  
ren sünden nehmen.

6. Nun, Vater, dir er-  
geb ich mich: Ich bin in  
deinen händen. Bewahr und  
führ mich gnädiglich. Hilf  
meinen lauf vollenden: Und  
laß mich einst, wanns dir  
gefällt, Nach allen stürmen

dieser welt Den haven dort er-  
reichen!

## Lieder auf der Reise.

Mel. D ewigkeit, du donnerw.

914. Du, welchen keine  
welt umschließt,  
Der du allgegenwärtig bist  
Mit allem deinen segnen; Du  
bist, erhabner Jehovah, Auch  
meinem fernen freunde nah  
Auf allen seinen wegen: Du  
übersiehst, o Gott, ihn nicht;  
Dein aug ist stets auf ihn  
gerichtet.

2. Ja sey, und bleibe du,  
o Gott, Sein schutz und ret-  
ter aus der noth! Erfülle sein  
vertrauen. Laß ihn im glanze  
deines lichts Die gnade bei-  
nes angesichts Von tag zu tag  
geschauen. Stärk ihn auf sei-  
ner wanderschaft Bey jedem  
schritt mit neuer kraft.

3. Die trennung war für  
uns betrübt. Wir gaben dem,  
den wir geliebt, Den abschieds-  
kuß mit thränen. Verzeih es,  
daß wir uns nunmehr Nach  
seiner wiederkunft so sehr Aus  
lieb und freundschaft iehnen:  
Und trift er glücklich wieder  
ein, Das wird ein tag der  
freude seyn.

4. Wann aber kommst du,  
tag des Herrn, Tag, dessen ich  
gedenk so gern! Wann wird  
dein licht erscheinen? Tag, der  
auch die mir wiedergiebt, Die  
ich entfernet auch geliebt, Die  
seligen, die meinen! Gott!  
welch ein anblick wird das  
seyn! Wie wird sich unser geist  
dann freun!

915. In allen meinen tha-  
ten Laß ich den  
Hoch-

Höchsten rathen, Der alles kann und hat. Er muß in allen dingen, Damit sie wohl gelingen, Mein helfer seyn mit rath und that.

2. Nichts hilft mein banges sorgen Vom abend bis zum morgen, Nichts meine ungeduld. Dir, Herr, hab' ich mein leben Und alles übergeben; Ich traue deiner vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was dein rath ersehen Und für mich hat bestimmt. Mehr will ich nicht begehren: Will gern auch das entbehren, Was deiner weisheit rath mir nimmt.

4. Gerath ich in gefahren, Wirfst du mich wohl bewahren. Du bist, der will und kann. Such ich nur deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Nimmst du dich meiner gnädig an.

5. Laß, Vater, meine sünden Vergebung bey dir finden, Und tilge meine schuld! Verleih mir muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte, Und habe noch mit mir geduld.

6. Leg ich zum schlaf mich nieder; Beckt mich der morgen wieder. Zu meines standes pflicht; Irr ich auf dunklen wegen; Kommt unfall mir entgegen: So sey dein wort mein trost und licht.

7. Was du für mich beschlossen, Dem will ich unverdrossen Mit muth entgegen gehn. Kein unfall unter allen Soll je zu schwer mir fallen, Mit dir will ich ihn überstehn.

8. Dir will ich selbst mein leben Mit freuden wieder ge-

ben, Wann dein rath es gebiet: Ob heute, oder morgen? Dafür laß ich dich sorgen; Du kennst dazu die beste zeit.

9. So sey nun, seele, stille! Dein will sey dessen wille, Der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: Dein Vater in der höh' Weiß stets zu allen dingen rath.

Mel. Befiehl du deine wege.

916. Dir sey mein weg befohlen; Dich, Vater! bet ich an. Dir ist ja nicht verhohlen, Was mir begegnen kann, Da ich dem wilden meere Mein leben anvertraut. Auf dich ist, dir zur ehre, Mein hoffen stets gebaut.

2. Ich bin in deinen händen, Wo ich auch werde seyn: Und hülfe kannst du senden, Wo ich auch möchte seyn. Bin ich bey dir in gnaden, Und denke stets an dich, Was könnte mir denn schaden? Was wär mir fürchterlich?

3. Du, Herr, gebeutst den stürmen; Sie sind in deiner macht. Wenn wellen sich auch thürmen, Wird ich von dir bewacht. Dir gleichet sonst kein retter, Gott, meine zuseht! Du bist im schwersten wetter Mein heil, mein trost, mein licht.

4. Dir sey denn nun mein leben, Mein geist, mein leib, mein gut, Voll zutrauns übergeben: Halt mich in deiner huth! Leit mich, stärk meine kräfte, Mehr auch mein christenthum, Und segne mein geschäfte Zu deines namens ruhm!

5. Ge-



5. Gedenk an meine lieben,  
Die ich zurücke ließ: Nichts  
müsse sie betrüben; Nicht  
angst, nicht kummerniß! Er-  
halt, o Herr, ihr leben. Laß  
uns uns wiedersehn. Preis  
wolln wir dann dir geben, Und  
deinen ruhm erhöhn.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

917. Herr unser Gott,  
Allmächtiger! Er-  
halter deiner werke! Du herr-  
scheest über wind und meer Mit  
ungemeßner stärke! Vom tief-  
sten abgrund bis zur höh, Da  
wimmelt's in der weiten see  
Von wundern deiner weisheit.

2. Das ungeheur der was-  
serwelt scherzt in den wilden  
meeren, Wird doch durch men-  
schenhand gefällt, Muß viele  
tausend nähren. Ihn deckte  
unbefahrnes eis. Ein klein  
gewürm ist seine speis: Du  
sättigst, Herr, was lebet.

3. Manch unermesslich was-  
serheer Dringt aus dem fin-  
stern eise, Durchstreicht zu sei-  
ner zeit das meer, Und wird  
der menschen speise. Gott!  
aller augen sehn auf dich: Bis  
in die tiefen strecket sich Dein  
reichthum, deine güte.

4. Du schaffst, daß mensch-  
licher verstand Zur ee die wege  
findet; Daß fleiß und hand-  
lung land an land, Und voll  
an volk verbindet. Der län-  
der frucht, des landmanns  
schweiß, Des künstlers werk,  
der bürger fleiß, Wird hin und  
her verführet.

5. O Gott, darüber wa-  
chest du, Daß handlung län-  
der nähret. Nie sieht dein

auge müßig zu: Du bist, der  
unfall wehret. Du kennst der  
deinen kleinstes haar. Auch  
vor verborgener gefahr Be-  
währest du uns stündlich.

6. In dir nur leben, weben  
wir: Du hältst die fluth in rie-  
geln. Der winde lauf hängt  
ab von dir. Du führst den  
sturm an zügeln. Nie schläfst  
du, wann wir zu dir flehn.  
Wann's zeit ist, lässest du uns  
sehn, Wie wind und meer ge-  
horchen.

7. Lobt ihn, so sonnenschein,  
als sturm! Lobt ihn, ihr fern-  
sten meere! Vom wallfisch  
bis zum kleinsten wurm Lobt  
ihn, ihr wasserheere! Lobt ihn,  
ihr menschen, die ihr's wißt,  
Wie groß er in den wassern ist!  
Lobt ihn, ihr seine kinder!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

918. Gilst du nicht, uns  
beyzustehen;

Herr! so müssen wir verge-  
hen, Höre unser's herzens fle-  
hen. Laß uns deinen beystand  
sehen. Steur des windes stren-  
gem wehen. Laß ihn, uns zu  
gut, sich drehen, Und den  
sturm vorüber gehen. Dich  
soll unser ruhm erhöhen!

Mel. Von Gott will ich nicht.

919. O Gott, wie groß  
und prächtig  
Schallt deine majestät! Die  
stimme, die so mächtig In lau-  
ten wettern geht, Die rief den  
wind hervor. Der finstre  
himmel stürmte, Und well' auf  
welle thürmte Sich wolken-  
hoch empor.

2. Wir taumelten zur tie-  
fen, Zum nahen grab hinzu.

Do 2

Wir

Wir bebeten; wir riefen: Herr, Herr! da neigtest du Dein ohr in gnaden her. Herr, hilf uns: wir versinken! Du sprachst; und auf dein winken Verslumpte wind und meer..

3. Da lächelte die sonne: Dein himmel flärte sich. O Gott, mit was für wonne Freu ich des lebens mich! Kommt, betet dankend an Den Vater unsers lebens! Denn keiner traut vergebens, Wer recht nur trauen kann.

4. Dankt ihm, der stets den seinen Treu gegenwärtig ist! Dankt ihm, ihr lieben meinen, Die ihr mich froh begrüßt! Wohlan! gelobt dem Herrn, Ihn thätig zu verehren: So wird er ferner hören. Er hilft, er segnet gern.

#### Lieder nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

920. Dank sey dir, Vater meines lebens! Du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens. Du hast mich väterlich bewacht. Durch deine gnade bin ich hier: Dein schutz und schirm war über mir.

2. Nun kann ich in dem freis der meinen Mich deiner güte wieder freun, Mit ihnen frohe zähren weinen, Dir meines dankes opfer weihn. Mein thun gelang, o Gott, durch dich. Du schücktest, du beglücktest mich.

3. Sey ewig, Gott, sey hochgepriesen: Denn wie viel gutes hast du mir Auf meiner reise nicht erwiesen! Mein armer dank gefalle dir! Wie

selig ist's, dir, Gott, vertraun! Mein wohl will ich auf dich nur baun.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

921. Gott lob! die reise ist vollbracht, Und ich bin wieder hier. Des höchsten schutz und starke macht War jederzeit bey mir.

2. Wie viel, wie mancherley gefahr Schleicht uns auf reisen nach. Doch der getreuen engel schaar Entfernt all ungemach.

3. Durch sie ging jeder weg und schritt Im segen sicher fort. Gesunde glieder bring ich mit An meinen vor'gen ort.

4. Die meinen hast du, Gott, bewahrt Vor kummer, niß und noth. Gesund hast du sie mir gespart: Und keinen traf der tod.

5. Nimm hin den wohlverdienten dank, Mein Gott, für dein geleit! Zu dir auf steigt mein lobgesang Mit herzensefreudigkeit.

6. Dein auge hat mich wohl geführt Und hin und her gebracht: Und deinen schutz hab ich verspürt Sowol bey tag als nacht.

7. Ich opfre dir von neuem auf, Mein Schöpfer, seel und leib: Regiere meinen ganzen lauf, Daß er gesegnet bleib!

8. Ist diese reise gleich vorbey, So mach mir's doch bekannt, Daß ich hier nur ein pilgrim sey, Und dort mein vaterland!

Mel. Werde munter mein gem.

922. Herr! die reise ist vollendet, Welche

che zu vollenden war: Dir, durch den ich sie geendet, Bring ich froh mein danklied dar. Weil mich deine gnadenhand Durch die fluthen an das land, Und dabey so wohl geführet, Daß kein unfall mich berühret.

2. Wenn die wellen sich erhoben, Sah ich deiner allmacht huth. Sollte dich mein geist nicht loben, Da ich frisch und froh an muth Hier nun angelandet bin? Nimm mich selbst zum opfer hin Für die gnade, die mich deckte, Daß mich sturm und see nicht schreckte!

3. Gott! du wollst nicht von mir weichen; Steh mir bey mit rath und that; So werd ich das ziel erreichen, Das mein lauf nach vor sich hat. Führe mich nach dieser zeit Hin zur frohen ewigkeit. Wahre ruh ist nicht auf erden; Laß sie mein im himmel werden.

**Tägliche Seufzer.**

923. Laß dein mich seyn und bleiben, Liebreicher Herr und Gott! Laß nichts von dir mich treiben; Nicht spott, nicht noth, nicht tod! Laß meinen fuß nie wanken. Sieb mir beständigkeit. Dafür will ich dir danken In alle ewigkeit.

**In eigner Melodie.**

924. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Gerecht ist stets sein wille. Ich folge ihm auf seiner bahn, Bin hoffnungsvoll und stille. - Er

ist mein Gott, Der in der noth Mich wol weiß zu erhalten: Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter bahn: Drum laß ich mir genügen An seiner huld, Und hab geduld. Er wird mein unglück wenden: Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er wird schon an mich denken. Er ist mein arzt, und will und kann Mir ja kein gift einschenken Für arzeney: Gott ist getreu: Drum will ich auf ihn bauen Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er ist mein licht, mein leben, Der mir nichts böses gönnen kann: Ich will mich ihm ergeben In freud und leid; Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheint, Wie treulich er es meint.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den keldy gleich schmecken, Der bitter ist, nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil doch zuletzt Ich werd ergezt Mit süßem trost im herzen: Dann weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Gleich noth und elend treiben; So wird Gott mich Doch väterlich In seinem arm erhalten: Drum laß ich ihn nur walten.

# R e g i s t e r

## nach der Zahl der Gesänge.

	Nr.		Nr.
Ach abermal	500	Als ich in grossen	890
Ach allerhöchster	807	Also hat Gott	120
Ach, daß ich	340	Allweiser schöpfer	762
Ach die zweifelnden	534	Allwissend bist du	683
Ach Gott! es hat	97	Allwissender vollk.	17
Ach Gott und Herr	497	Am kreuz erblaßt	220
Ach Gott verlaß	593	Am kreuze rief	215
Ach Gott wir treten	901	An dich, mein Gott	541
Ach Herr Gott	606	Auch diesen frohen	836
Ach Jesu, gieb	747	Auch für den winter	826
Ach könnt ich doch	361	Auf, christen, auf	263
Ach mein Gott, wer	100	Auf, christen, bringet	614
Ach nein, mein auge	477	Auf Christi himmelfahrt	268
Ach nein mein herz	670	Auf deine weisheit	568
Ach rief doch	475	Auf dich, o Vater	871
Ach sieh ihn	238	Auferstehn; ja, auferst.	438
Ach sterben wird	453	Auf ewig ist	406
Ach treuer Gott	684	Auf felsenvesten	515
Ach unsre noth	909	Auf dich und nicht	873
Ach wann werd ich	659	Auf ihrem felsenbesten	457
Ach wie ist	571	Auf meine seele	32
Ach wie verschieden	159	Auf o seele, werde	855
Ach wie viel böses	474	Aufrichtig, redlich	736
Ach wundervoller	264	Auf, seele, lobe	359
Alein an deinem segen	697	Auf, seele, um nun noch	868
Alein Gott in	47	Aus deiner milden	782
Alein nach dir	510	Aus einem tief	492
Alle menschen müssen	424	Aus erde ward	68
Alle menschen, und	703	Aus gnaden soll	384
Allen, welche nicht	745	Aus tiefer noth	491
Aller meiner brüder	726	<b>B</b> edenk, christ, alle	662
Alle sünden schrein	102	Befiehl du deine	567
Alles, was ich bin	722	Begrabt den leid	430
Allmächtiger Herr	785	Bekenner Jesu	197
Allmächtiger, ich bebe	845	Bestimmt war dir	167
Allmächtig grosser Gott	72	Be-	

	Nr.		Nr.
Betet an ihr menschen	58	Deine salbung	506
Betet an, laßt	52	Deines Gottes freude	555
Betet an vor Gott	502	Dein reich, o Gott	86
Bewahre mich, Herr	520	Dein volk, o Herr	463
Beym anbruch	861	Dein wort, o Höchster	312
Beym blitz und donner	813	Der am kreuz ist	210
Bis hieher halfst	596	Der du dein wort	281
Bis hieher hat mich	611	Der du die liebe	707
Bringt Gott, ihr Christen	902	Der du mir neues	844
Bringt preis	247	Der du uns, als Vater	303
Christ aus deinem	569	Der du verstand	644
Christ, bist du klug	655	Der freuden full ist	448
Christe, du Sohn Gottes	187	Der frohe morgen	840
Christen, unser leben	649	Der glaub ist feste	514
Christ fuhr gen himmel	265	Der Gott, vor dessen	814
Christ ist erstanden von	242	Der hang zum bösen	98
Christ ist erstanden, keine	243	Der Heiland kommt	150
Christ, sey achtsam	660	Der Hertz hat alles	821
Christ, unser Herr	329	Der Herr ist mein getr.	177
Christus, der uns selig	195	Der Herr ist mein vertr.	573
Christus ist erstanden	243	Der Herr liebt unser	316
Dank, dank sey dir	358	Der Herr ist Gott	13
Dank dem milden	872	Der Herr räumt	417
Dank sey dir, Vater	920	Der Herrscher aller	198
Dank dir, Herr	754	Der himmel ruf	9
Das amt der lehrer	758	Der länder sind	460
Das elend ist dir	276	Der letzte meiner	426
Das glück ist groß	749	Der letzte tag von	650
Das grab ist leer	258	Der tag ist da	838
Das letzte wort	218	Der wollust reiz	671
Daß christen sich	734	Des leibes warten	665
Daß Gottes sohn	115	Des morgens erste	839
Daß ich mich	634	Des todes graun	419
Dazu schuf Gott	91	Des Vaters sohn	157
Dein bin ich, Gott	277	Dich bitt ich, Heiland	166
Dein bin ich, Herr	480	Dich, dich mein Gott	851
Dein, dein ist unser	718	Dich drey mal Heiliger	48
Deine leiden, Gottessohn	183	Dich Gott, der du	538
Dein heil, mein christ	362	Dich Heiland, loben wir	241
Dein heil, volk Gottes	161	Dich, Herr, erheben wir	904
Dein ist das licht	757	Dich, Jesu, laß ich	633
Dein rath, Gott	911	Dich frönte Gott	240
		Dich, mein erbarmter	585
		Dich, o mein Gott	117
		Do 4	Dich

	Nr.		Nr.
Dich ruf ich an	639	Du flagst und fühlest	701
Dich seh ich wieder	843	Du liebst, o Gott	723
Die dich nicht kennen	877	Durch Adams sünde	111
Die feinde deines kreuzes	455	Durch dich Gott, bin ich	711
Die flüsse und	908	Du stadt des Herrn	451
Die ganze schrift	315	Du stelltest dich zum	170
Die güter, die ich habe	693	Du unsichtbarer, dessen	39
Die hier vor deinem	335	Du, Vater deiner	550
Die himmel rühmen	55	Du weintest um	226
Die ihr Christi jünger	344	Du weiser schöpfer	20
Die kinder, deren wir	708	Du, welchen keine welt	314
Die krankheit, o gerechter	887	Du wiesest Jesu nicht	333
Die menschen mögen	776	Du willst es, Herr	635
Die pflicht zur arbeit	687	Du willst, o Gott	765
Dieser bau der	445	Eifrig sey und fest	668
Dies paar kam	763	Eilst du nicht, und	918
Die woche fängt von neuen	827	Ein herz, o Gott, in	581
Dir, dir, du Höchster	367	Ein jahr der sterblich.	794
Dir, ewiger, sey dieser	370	Ein kind, dem keines	142
Dir, Gott, sey preis	63	Ein lamm geht hin	229
Dir, Herr und Vater	372	Ein milder regen	808
Dir, milder geber	78	Ein ruhiges gewissen	398
Dir sey mein ganzes	577	Ein starker schutz	465
Dir sey mein weg	916	Einst geh ich ohne beben	440
Dir, unserm Gott, ist	87	Einst sinkt der leib	446
Dir Vater, dir zu ehren	798	Ein veste burg ist	464
Dir will ich herzlich	505	Endlich muß ich	485
Du bester trost der	880	Entflohen sind	866
Du bist es, Herr	892	Erbarm dich, Herr	295
Du, der allerhöchsten liebe	178	Erbarm dich mein	490
Du, der du die wahrheit	314	Ergebenheit in Gottes	579
Du, der kein böses	93	Erhabne majestät	38
Du der menschen heil	188	Erhöhter Jesu	434
Du, der so gern	677	Er ist erstanden	253
Du großer Herr und	778	Erkenne mein gemüthe	6
Du gründest	775	Er kommt, er kommt, geht	129
Du hängst am kreuze	212	Er kommt, er kommt zum	433
Du hast, o gnadenreicher	883	Ermuntert euch	850
Du hast, o weiser	317	Ermuntre dich, mein	144
Du Herr der seraphinen	62	Erniedrigt hatte	211
Du, Herr, hast alles	609	Erschallt erfreute	793
Du, Herr, hast aus	318	Ertönt ihr freuden-lieber	811
Du herrschest hier	442	Erwürgt, erwürgt ist er	185
Du Herr und Vater	418	Er:	



	Nr.		Nr.
Erwürgtes Lamm, dein	236	Gern will ich mich	423
Es baut Herr	817	Geseh und Evangelium	322
Es hilft uns unser	574	Getauft bin ich auf	339
Es ist gewiß ein köstlich	580	Getreuer Gott gedenke	599
Es ist noch eine ruh	450	Getreuer Gott, wie viel	33
Es ist, o Gott, dein	685	Getrost und freudig geh.	422
Es ist vollbracht	217	Gieb, Gott voll lieb	729
Es kommt gewiß	441	Gieb, Gott, wenn ich	586
Es lag die ganze welt	127	Gieb, Höchster, mir die Kr.	521
Es wolle Gott uns	382	Gieb ihm, o Vater! glück	759
Es zieht, o Gott,	896	Gieb mir, o Gott	708
Es züchtigt deine hand	876	Gieb reu und leid	471
Fern sey mein leben	725	Glaube, liebe, hoffnung	524
Gliehet traurige	396	Gott deine gnad	392
Freu dich, du werthe	120	Gott deine gute reicht	594
Freu dich sehr, o meine	420	Gott deinen heiligen bef.	559
Freund, der mir alles	750	Gott deine weise macht	77
Freut euch, ihr christen	305	Gott deiner stärke freue	753
Freiwillig hast du	246	Gott, dem an vollkomm.	893
Frohlocke mein gemüthe	231	Gott, der du die menschen	742
Frohlockend, Gott	616	Gott, der du die wahrheit	26
Frohlockt dem Herrn	248	Gott, der du wahrhaftig	622
Früh mit umwölkten	823	Gott, der Herr, ist gegenw.	373
Für alle franke	719	Gott der juden	162
Für die, Herr, die man	781	Gott der wahrheit	572
Für unsern nächsten	715	Gott! dessen auge immer	884
Fürwahr du bist, o Gott	85	Gott, dessen hand	604
Fürwahr du bist vor	199	Gott, dessen macht	907
Gedenk o meine seele	71	Gott, dessen stuhl	587
Geist vom Vater	299	Gott des himmels, und	833
Gelobet seyst du, Gott	324	Gott, dir gefällt kein	479
Gelobet seyst du, Gottes		Gott, dir ist kein geschöpf	34
Sohn	122	Gott, dir sey mein dank	772
Gelobet seyst du, Jesu	136	Gott du bist heilig	107
Gelobt sey Gott der fr.	126	Gott, du bist meine zub.	565
Gelobt sey Gott, die	134	Gott, du bist unendlich g.	676
Gelobt ienst du Herr.	347	Gott, du bist unsre hülff	885
Geplagter Jesu	196	Gott, du bist von ewigkeit	12
Gepriesen seyst du	626	Gott, durch den wir sind	325
Gerechter Gott, bewahre	727	Gott, durch dessen macht	816
Gerechter Gott, vor dein	37	Gott, erschuf nicht	66
Gerechter Gott, wie		Gott, es ist deine macht	53
schrecklich	375	Gottes Sohn ist kommen	149
		Gott gränzenlos	24
		Do 5	Gott,

	Nr.		Nr.
Gott, heilig sey dein nam	458	Groß ist, ihr Altern	766
Gott hülf mir, daß ich	487	Groß sind, Herr deine w.	620
Gott ich, dein tiefgefallnes	96	Gut und heilig ist dein	558
Gott im himmel und auf	818	Habe deine lust am H.	554
Gott ist mein hort	313	Halt im gedächtniß	256
Gott ist, der aller	83	le nicht, o Gott, dein	387
Gott ist, der das vermög.	689	iger Vater, du gebietest	673
Gottlob die reise	921	t Gottes güte preisen	787
Gottlob ich habe frieden	395	r, allerhöchster Gott	518
Gottlob mein Jesus macht	164	r, an dir hab ich	494
Gott, meine ganze seele	88	r Christ, dir danken w.	261
Gott, meine seele singe	84	r Christ, du bist mein L.	421
Gott, mein Vater, dank	770	r, deine allmacht reicht	22
Gott redet und ruft	279	r, deine kirche danket	799
Gott schuf die sonne und	789	r, deine langmuth ist	716
Gott sey dank in aller	114	r, deine rechte	318
Gott sey preis und dank	378	r, deine sanftmuth	743
Gott sorgt für mich, was b.	700	r, dein gesetz, das du	319
Gott sorgt für mich, was f.	81	r, den in lauten chdr.	60
Gott, unser froher lobgef.	908	r, der du alles giebest	678
Gott, unserm Gott sey lob	377	r, der du mir das	854
Gott, unser herzents trost	389	r der welt	589
Gott unser vater, der du	591	r, deß augen	780
Gott Vater deines geistes	533	r, die reise ist	922
Gott Vater denk an Christi	605	r, die welt gab dir	269
Gott Vater sende deinen	301	r, dir gelob ich	338
Gott vor dessen angesichte	36	r, dir sing ich	801
Gott, was den leid	869	r, du erforschest	16
Gott, welch ein tief verd.	290	r, du hast die welt	612
Gott, wer dein wort nicht	525	r, du hast im wasserb.	289
Gott werde stets von dir	65	r, du leonest	96
Gott wer kann je	592	r, du regierst	74
Gott wie verderbt ist	94	r, du wollest uns	342
Gott wie beklemmt	897	r, es ist von	864
Gott will ich dienen	557	r, für diesen theuren	760
Gott, wo ist weh	106	r Gott, dein heiligth.	461
Grabt mein verwehl. geb.	430	r Gott, den man	42
Großer Gott, ein-gut gew.	645	r Gott, dich loben	607
Großer mittler, der zur R.	228	r Gott du bist die	15
Großer Schöpfer, Herr		r Gott vor deiner maj.	886
der welt	826	r Gott wir danken dir	820
Großer Schöpfer, Herr		r Gott, wir preisen	894
der zeit	646	r, höre meine worte	482
Groß ist des Höchsten güte	879	r, höre mein gebet	531
		Herr,	

	Nr.		Nr.
Herr, ich hab aus	651	bin getauft nach	332
Herr Jesu Christ, dein th.	209	bin getauft, und	330
Herr J. Christ, du höchstes	509	bin ja, Herr, in	411
Herr Jesu Christ, ich weiß	415	bin mir, Gott	99
Herr Jesu, gieb uns	376	bin o Gott dein	556
Herr Jesu, zieh uns	267	bin, und wer gab	79
Herr, laß nach eitler	677	denk an dein G.	443
Herr, mache meine seele	582	ergebe mich	576
Herr, mein Erlöser, der du	744	erhebe mein	287
Herr, mein Erlöser, nur o.	532	freue mich der frohen	439
Herr, meiner seele grossen	636	freue mich mein Gott	553
Herr, mein licht, erleuchte	282	gläub an Gott	46
Herr, mit gerührtem	365	hab in Gottes	575
Herr, nichts gutes	690	hab, o Gott, mir	481
Herr, ohne glauben kann	506	habe nun den Er.	511
Herr, stärke mich	189	hoff, o Gott	239
Herr, unser Gott, allm.	917	komme, friedesfürst	507
Herr, unser Gott, laß nicht	899	komme, Herr	345
Herr, vor dem	590	komme vor dein	598
Herr, welch ein wichtiges	767	lobe dich, und	888
Herr, wie du willst	600	preise dich mit	613
Herr, wie fromm und gut	783	preise dich, o Herr	351
Herr, wie mancherley	656	schicke mich	133
Herzliebster Jesu, was	206	sehe dich mit	227
Heut ist uns die zeit	123	sehne, Gott, mein.	11
Heute, wahrlich	213	trete vor dein	774
Hier bin ich Herr	286	weiß, an wen mein	408
Hier bin ich Jesu	349	weiß an wen ich	513
Hier liegt dein voll	501	weiß mein Gott, daß	603
Hilf Gott, daß ich	704	weiß, und bins	316
Hilf Herr Jesu, laß	786	will den bund	343
Hilf Jesu, daß ich	721	will von meiner	489
Hilf mir, mein Gott,	602	1, dein so theures	153
Hoch am Himmel	803	1, freund der	355
Hochbegnadigt von dem	623	1 meine freude	624
Höchster, denk ich	483	1 meines lebens leben	223
Höchster, dessen stärke	61	is Christus unser Heil	244
Höchster Gott in deinem	283	is Christus unser Herr	245
Höchster tröster, komm	309	is, der uns selig	168
Hör unser beten	307	is lebt, mit ihm	251
Jauchzt unserm Gott	29	is, meine zubericht	255
Ich armer mensch, ich	486	is nimmt die	385
Ich armer mensch o Herr	496	t leb ich, ob ich	412
		1, der das licht	841
		Jhr,	

	Nr.		Nr.
Ihr, die ihr euch von	522	Laßt uns unserm Gott	141
Ihr, die ihr wart	137	Laßt unserm Gott uns	874
Immanuel, du tranfst	192	Laßt uns zu Gott	601
Im stillen wollen wir	784	Laß, Vater deinen	294
In allen meinen thaten	915	Lebt Christus, was bin	257
In deinem namen	912	Lehre mich, Herr, recht	638
In demuth fliehen wir	906	Lieber tag seh ich	800
In diesem pilgerleben	578	Liebster Jesu, wir sind	374
In Gottes namen kann	913	Liebster Vater, ich dein	493
In Gottes reich geht	288	Liebster Vater, wir sind	379
Ist auch ein Gott	8	Litaney	589
Ist Gott für mich, so	401	Lob, preis und dank sey	910
Kein christ murt	584	Lob, preis und dank, Herr	151
Keine sünd ist klein	101	Lob sey dem allerhöchsten	615
Kein lehrer ist dir	173	Lob sey Gott, der den	849
Klag nicht mein herz	530	Lob singe seel	858
Komm betend oft	366	Lob singet Gott dank	617
Komm heiliger Geist	297	Lob singt in seinem h.	462
Komm, pilger	165	Lobt Gott, der uns den	802
Kommt, die ihr nicht	630	Lobt Gott, den retter	882
Kommt, gebet ehre	43	Lobt Gott ihr christen	135
Kommt, laßt euch den	537	Lobt Gott, ihr seine knechte	254
Kommt, laßt uns Gott erh.	610	Mache dich, mein geist	642
Kommt, laßt uns Gott lobf.	819	Mag doch der spötter	621
Kommt, laßt uns Gott und	812	Meine hoffnung stehet	561
Kommt zu uns	304	Mein Erlöser, auch für	186
König, dem kein kraig	273	Mein Erlöser, der du	331
Laß dein mich seyn	923	Mein Erlöser, Gottes G.	237
Laß dir, Jesu	740	Mein erst gefühl	832
Laß doch in meines	545	Meine lebenszeit verst.	409
Laß meines nächsten	713	Meinen Jesum laß ich	631
Laß mich doch nicht	694	Meine seel ermuntre	224
Laß mich doch, o mein Gott	468	Mein geist erstaunt	619
Laß mich, Höchster, darn.	735	Mein glaub ist meines	405
Laß mich, Jesu, nicht	350	Mein glück ist meiner	637
Laß mich, o Gott	692	Mein Gott, auch dieser n.	847
Laß, o Jesu, mich	714	Mein Gott, auch dieser tag	862
Lasset uns den Höchsten	239	Mein Gott, der tag ist	859
Lasset uns einander	706	Mein Gott, du bist gerecht	810
Laßt uns dem besten	31	Mein Gott, du prüfest	105
Laßt uns mit ehrfurcht	147	Mein Gott, du schenkest	4
Laßt uns mit frohem	113	Mein Gott, du wohnest	540
		Mein Gott, ich weiß wohl	414
		Mein	

	Nr.		Nr.
Mein Gott, zu dem ich	499	Nie kann mein herz	172
Mein Heiland, deine gr.	116	Nie werde meine seel	724
Mein Heiland nimmt die s.	484	Nie will ich wieder fluchen	712
Mein Heiland, wenn mein	425	Noch nie hast du	25
Mein herz ermunte dich	792	Noch war kein himmel	54
Mein herz hast billig	546	Nun bitten wir den heil.	298
Mein Jesu, du hast	158	Nun, christen, laßt uns	110
Mein Jesus lebt, mag	250	Nun danket alle Gott	608
Mein Jesus sitzt zur Recht.	270	Nun endlich wachet	473
Mein leib ist dein G.	664	Nun gottlob, es ist vollbr.	381
Mein leib soll, Gott	672	Nun habe dank für	357
Mein letztes wort	866	Nun hab ich überwunden	889
Mein mund und geist	125	Nun ist der tag der seligkeit	121
Mein Schöpfer, deine creat.	23	Nun ist es tag, mit	837
Mein Schöpfer, lehre mich	488	Nun ruht schon auf den	867
Mein treuer Gott, dein	292	Nun sich der tag	885
Menschen, freut euch	113	Nun tret ich wieder aus	835
Mich drücket des gesehes	478		
Mir schauert nicht vor dir	418	D christ, durch deine	746
Mit bewunderndem G.	109	D christe eingebohrt	119
Mit diesem tage gehet	797	D christ, erhebe herz	663
Mit dir geh ich an	691	D daß von meinen	648
Mit dir o höchster friede	394	D du, mein Mittler	234
Mit ernst, o menschenkind	128	D du unsre höchste freude	310
Mit freuden laßt uns	791	Deffentlich in der gemeine	360
Mit frohem dank	346	D ewigkeit, wie fürchterl.	454
Mit fröhlichem gemüthe	30	Dst geht es sündern wohl	89
Mit ruhigem gemüthe	828	D Gott, aus deinem W.	9
Mit seufzen klag ich	365	D Gott, der du den himmel	809
Mit starker inbrunst	466	D Gott-des himmels	56
		D Gott, du bist der Herr	790
Nach deinem rath, o G.	688	D Gott, du bist die liebe	35
Nach dir verlangt	627	D Gott, du frommer Gott	593
Nach einer prüfung	449	D Gott, du höchster Geist	41
Nach meiner seelen seligt.	640	D Gottessohn, Herr J. C.	517
Nacht und stille führen	863	D Gott, ich muß dir klag.	728
Nein, murren will ich nicht	583	D Gott, ich preise deine	69
Nicht alle können herrschen	777	D Gott, mein Vater, dein	771
Nicht, daß ich schon	641	D Gott, mein Vater, sieh	681
Nicht jede besserung ist t.	529	D Gott, sobald der tag	806
Nicht mürrisch, finster	741	D Gott Vater, sieh uns	50
Nicht um ein flüchtigs	300	D Gott, voll vatergüte	822
Nicht zweifel, auch	124	D Gott, von dem wir alles	870
Nie bist du, Schöpfer, von	10	D Gott, wie groß und	919

	Nr.		Nr.
D Gott zu deinem heiligh.	717	Schaffet, daß ihr selig	661
D großer Gott, o Herr	898	Schaff in mir Gott ein	291
D großer Gott von macht	503	Schafft mit ernst ihr	528
D haupt voll blut und	204	Schau, großer Herr der	272
D heilger Geist, du höchst.	302	Schau, sündler, wie dein G.	233
D heilger Geist, lehr bey	308	Schicke dich, erlöste seele	352
D Heiligster, es wirfst	669	Schöpfer aller menschenf.	383
D Heiligster, wen nennst	535	Schon ist der tag	444
D Herr, mein Gott, durch	82	Schrecken muß dich überf.	452
D Herr, mein Gott, ich	773	Schuf mich Gott für	67
D Jesu Christe, Gottesl.	341	Schwingt heilige gedanken	10
D Jesu, dessen treu	155	Segne alle ausfaat	804
D Jesu, ewig wird	459	Seht den leidenden ger.	219
D Jesu, Gottes ewger G.	629	Seht, welch ein mensch	205
D Jesu, wahrer frömmigl.	179	Seinem eignen herzen	104
D Schöpfer aller wesen	1	Selbst engel sind gefallen	657
D tod, wo ist dein stachel	254	Selig sind des himmels	431
D unaussprechlicher verlust	92	Selig sind, Gott,	326
D Vater, allerböchster G.	369	Sey, aller wollust reiz zu	674
D Vater der barmherzig-		Sey, christenheit	146
keit, ich	495	Sey getreu bis an das	632
D Vater der barmher-		Sey hochgepriesen, Herr	222
zigkeit und	90	Sey nicht stolz	679
D Vater der barmherzig-		Sey wach, und heilge dich	846
keit, voll	905	Sey zufrieden	566
D Vater unser Gott	364	Sichrer mensch, noch ist es	470
D Vater, Vater unser	881	Singt unserm Gott ein	618
D wahrer Gott und	225	Sink ich bald in jenen	853
D was ist das für herrl.	391	Sobald, o Gott, der tag	76
D welch ein segen ist	748	So eilig, als die stunden	856
D welch ein trost für	386	So gehst du, Jesu	193
D welch ein unschätzbarer	393	So ging Gottlob mit	788
D welt sieh hier dein leben	208	So heiter, wie ein	824
D wie beglückt ist, wer	653	So hoff ich dann	402
D wir armen sündler	232	So jemand spricht	705
D zeuch mich Heiliger,	831	So wahr ich lebe, spricht	469
Prange welt mit	184	So wird die woche denn	829
Preist ihn, dankt ihm	73	Sohn Gottes du mein H.	230
Preis und anbetung	49	Sohn Gottes, ganz unsch.	187
Prophete Jesu, du bist	147	Soll dein verderbtes herz	323
Quelle der vollkom-		Sollten menschen, meine	709
menheit	552	Sollt ich meinen Gott nicht	80
Rund um mich her ist	805	Sorge du für meine kinder	769
		Sorg-	



	Nr.		Nr.
Sorglos lebt	285	Vor dir Jehovah fällt	779
Sorgt, christen, sorgt	260	Vor dir ist alles offenbar	18
Stärke, denn oft will	519	Vor dir, o Gott, sich	542
Stärke, die zu dieser zeit	428	Wach auf, mein herz, die	259
Stärke, Jesu, stärke	337	Wach auf mein herz,	834
Staub beym staube	432	Wachet auf, so ruft die	437
Still, wie ein lamm	207	Wachet auf, ruft euch die	467
Still laß mich, Jesu, seyn	203	Wache auf vom schlaf	435
Süßes evangelium	320	Wär dein sohn, o Gott	145
Tausend jahre sind	796	Wann einst mein sterbend	427
Treuster Jesu, deine		Warum betrübst du dich	570
wunden	152	Warum willst du draussen	131
Ueber aller himmel	266	Was Gott thut, das ist	924
Um erbarmen flehen	900	Was hilft es mir, ein	523
Umsonst, umsonst	634	Was ich nur gutes habe	588
Unendlicher, den keine zeit	14	Was ist mein zeitlich leben	647
Unerforschlich sey mir	21	Was ist vor deinem N.	64
Unser Gott, wir danken	327	Was kann ich doch für dank	504
Uns heilig soll	764	Was mein Gott will	562
Uns zum heile, uns	182	Was sind wir Herr	75
Unwiederbringlich schen.	830	Was soll ich ängstlich	702
Vater, meine seele schätz.	751	Was sorgst du mensch	407
Vater, segne unsre J.	380	Weg, welt, mit deinen fr.	191
Verleih uns frieden	895	Weh dem, der frech	738
Vernimm, o Herr, den	842	Weh mir, wenn Gott nicht	7
Versammeln meine sünden	512	Weicht, ihr berge	27
Versucht und prüft euch	526	Weicht, u. quält mich nicht	696
Voll blut und wunden	216	Welche freudenvolle L.	666
Voll dank an diesem neuen	848	Welch glück, o Gott, ist,	752
Vollendet ist dein werk	262	Welch hohes beyspiel	181
Voller ehrfurcht	353	Wem weisheit fehlt	284
Voll inbrunst	354	Wenn Christus seine R.	456
Vom grab, an dem wir	148	Wenn der gedanke mich	252
Vom himmel komm ich	139	Wenn du des nächsten ehr	720
Vom himmel ward der	138	Wenn einst in meinem g.	436
Von dem staub, den ich	51	Wenn Gottes liebe deine	527
Von dir auf diese welt	739	Wenn Gott dich über br.	710
Von dir, du Gott der	761	Wenn ich die Gottesacker	408
Von dir kommt jede gute	363	Wenn ich ein gut gewissen	399
Von furcht dahin gerissen	200	Wenn ich einst von jenem	852
Von ganzem herzen lieb	628	Wenn ich o Schöpfer, d.	2
Von ganzer seele preis	597	Wenn ich, weil ich hier	698
Von Gottes throne	296	Wenn menschenhülfe	563
Von Gott will ich nicht	564	Wenn menschen streben,	734
Vorbild wahrer mensch.	180	Wenn	

Wenn mich die sünden	Nr. 233	Wie selig seyd ihr	Nr. 429
Wenn sich, o Gott, mein	539	Wie sicher lebt der m.	410
Wenn wir unsern lauf	59	Wie soll ich dich empfangen	132
Wer bin ich von natur	275	Wie sollt ich meinen Gott	549
Wer bin ich, welche grosse	682	Wie theur, mein heiland,	156
Wer bey dem namen G.	547	Wie theur, o Gott, ist	388
Werde licht, du volk	160	Wie treu, mein guter Hirte	280
Wer gehorcht, thu es	756	Wie wichtig, Jesu war	169
Wer gläubig ist	680	Wie wichtig ist doch der	70
Wer ist dir gleich	40	Wie wird mir dann	447
Wer kann alle leiden	201	Wie wünsch, wie strebet	775
Wer keine furcht	544	Wie zärtlich, Jesu, ist	214
Wer nur den lieben Gott	560	Willst du der weisheit q.	543
Wer preist nicht	171	Wir danken freudig dir	873
Wer sich im geist bescheid.	154	Wir erscheinen, hier	375
Wer sünde thut	108	Wirf blöder sinn	143
Wer weiß, wie nahe	416	Wir freuen uns	271
Wer will Gottes Auserw.	400	Wir glauben all an einen G.	44
Wer zählt der engel heere	57	Wir glauben all an Gott	45
Wie arm und dürstig ist	733	Wir kommen, Helfer, dir	891
Wiederum ein jahr	795	Wir liegen täglich in dem	654
Wie dunkel wäre nicht	5	Wir menschen sind zu dem	328
Wie feyerlich bist du	336	Wir sind, o Herr in	857
Wie fleucht dahin	652	Wo find ich Gott	551
Wie fürcht ich mich	472	Wo flieh ich sündler hin	508
Wie getrost und heiter	397	Wo ist der unschuld ruhm	278
Wie gnädig ist des Höchsten	815	Wohlauf mein herz verl.	163
Wie göttlich sind doch	175	Wohlauf mein herz	368
Wie groß ist deine milde	730	Wohl dem, dem seine miss.	390
Wie groß ist des Allmächtg.	28	Wohl dem, der bessere sch.	693
Wie groß ist unsre seligkeit	404	Wohl dem, der gottesf.	536
Wie groß, wie angebetet	176	Wohl dem, der richtig	737
Wie grundlos sind	190	Wort aus Gottes munde	321
Wie herrlich stralt	625	Zeuch, ehrenkönig	130
Wie kannst du doch	103	Zeuch ein zu deinen	311
Wie können menschen	548	thoren	
Wie lieblich ist dein sieg.	249	Zions tochter, sey erfreut	112
Wie lieblich ist doch	371	Zitternd und mit angst	470
Wie liebreich, Jesu, ist	149	Zum fleisse ward das leben	686
Wie mannichfaltig sind	675	Zum wahren christenth.	334
Wie oft hab ich den bund	498	Zur grabesruh	221
Wie selig, Herr, ist der ger.	658	Zwar Petrus fiel	202
Wie selig lebt ein mensch	731	Zweyerley bitt ich	690

# Kirchengebete

zum Gebrauch

des

öffentlichen Gottesdienstes.

---

LEZAR,

gedruckt und zu bekommen in der Friedrichschen

Buchdruckerey.



## Um die Gabe gern und andächtig zu beten.

**N**icht nur deine Majestät, o Gott! und deine Befehle verbinden uns, dich mit unserm Gebete zu verehren; sondern unser eigenes Bedürfnis überzeuget uns auch von der Nothwendigkeit des Gebets. Und ausser dem haben wir es ja nicht bloß als Pflicht; sondern auch als Wohlthat und Gnade zu betrachten, daß wir uns zu dir, wie ein Kind zu seinem Vater, nahen, und das Anliegen unsers Herzens dir empfehlen dürfen. Und doch bin ich oft so träge und verdrossen zum Gebet: und doch lasse ich mich so gar leicht durch irdische Geschäfte und Zerstreuungen davon abhalten, oder durch fremde Gedanken darin irre machen. Ach vergieb mir, gütiger Gott! diese Trägheit, diese Verdrossenheit, diese Ge-

ringschätzung deiner Wohlthat und Gnade, und mache mich willig und emsig, Licht und Stärke und Ruhe für meine Seele, oft und gern, in der Unterhaltung mit dir im Gebete zu suchen. Aber da ich, von mir selbst, als von mir selbst, nicht recht weiß, was und wie ich beten soll; so gieb mir deinen heiligen Geist, der als der Geist der Gnade und des Gebets, mein kaltes Herz entzünde, mich im Geist und in der Wahrheit recht beten lehre, mein Gebet selbst mit unaussprechlichem Seufzen bey dir vertrete, und mich der gnädigen Erhörung meines Gebets kräftigst versichere. Thu das, o Gott! und erhöre mich um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, unsers Heilandes und Fürsprechers willen. Amen.

## Vorbereitung auf den öffentlichen Gottesdienst.

**W**ie sollen wir dir, liebevoller Gott und Vater! genugsam danken, daß du dein heiliges Wort auch zu uns gebracht, und bisher unter uns erhalten hast; uns auch so

häufige Gelegenheit giebest, es, zu unserer Befestigung im Glauben, zur Erweckung der Liebe gegen dich und unsern Nächsten, und zur Gründung des Trostes und der Hoffnung

in allem Leiden, ja selbst im Tode lesen, hören, betrachten und anwenden zu können. Auch der heutige Tag hat die selige Absicht, diese guten Wirkungen, durch den Vortrag, und die gehörige Beherzigung deines Wortes, bey uns hervorzubringen. Möchte solches doch nicht durch Zerstreuung des Gemüths, durch Mangel der Andacht, und durch Liebe der Welt bey uns verhindert werden! Herr! erwecke unsere Gemeine, diesen Tag, nach deiner Absicht, recht zu heiligen! Wache du selbst über unsere Augen, daß durch dieselben sich keine Gedanken und Empfindungen bey uns einschleichen, welche die schuldige Aufmerksamkeit unterbrechen! Defne unsre Ohren deiner Wahrheit, daß wir dieselbe gern, und mit anhaltender Andacht hören! Und regiere unsre Herzen, daß sie sich durch dein Wort gern erleuchten und heiligen lassen. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist unser Gott! und dein guter Geist führe uns stets auf ebner Bahn. Wenn wir dich anbeten, oder, zu deiner Ehr, Lob- und Danklieder anstimmen; so laß es stets im Geist und in der Wahrheit geschehen, damit du unser Gebet erhören, und unsern Dank gnädig annehmen kannst. Komm, liebevoller Gott! auch an diesem Tage zu uns, uns zu segnen, und uns weiser zur Seligkeit durch den Glauben an deinen lieben Sohn, Je-

sum Christum, zu machen! Erhöre uns um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

## 2.

**G**etreuer Heiland! Christe Jesu! Du hast selbst gesagt: Wo zweene oder drey in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. An diese Worte gedenke ich jetzt mit Zuversicht und Freude, da unsre Gemeine sich in deinem Namen, und vor deinem Angesichte, versammeln will, dich durch beten, loben und danken demüthig zu verehren, und durch dein Wort sich auf ihrem allerheiligsten Glauben zu erbauen. So sey denn mit deiner Gnade auch bey uns und segne uns! Stärke deinen Knecht, dessen Amt es ist, dein seliges Evangelium uns zu verkündigen. Sieh, daß er dasselbe lauter und rein, gründlich und erbaulich, mit freudigem Aufthun seines Mundes, vortragen möge. Aber laß denn seinen Vortrag bey uns, seinen Zuhörern, auch nicht fruchtlos und vergebens seyn! Neige unser aller Herzen zur Aufmerksamkeit auf dein Wort, und zum Gehorsam gegen dasselbe, damit wir auch der großen und theuren Verheissungen, die du auf den rechtmäßigen Gebrauch deines Wortes gelegt hast, hier zeitlich und dort ewiglich theilhaftig werden mögen. Laß dein heiliges Evangelium seine erleuchtende, heiligende, beruhigende

und



und seligmachende Kraft an uns allen beweisen! Laß es dieselbe auch besonders an meinem Herzen verherrlichen!

Dafür soll dein Name hier zeitlich und dort ewiglich gepriesen werden! Amen.

## Nach dem öffentlichen Gottesdienste.

Lob und Preis und Dank sey deinem heiligen Namen, liebevoller Gott und Vater! daß du uns dein heiliges Wort abermals vortragen, uns an deinen Rath von unsrer Sündigkeit, und an unsere Verpflichtung gegen denselben erinnern, und uns mit dem Troste deiner gnädigen Verheißungen erquicken lassen. Gieb, daß wir nicht bloß Hörer deines Wortes; sondern auch Thäter desselben seyn, und dadurch im-

mer mehr mit dir bekannt, immer mehr deinem Bilde ähnlich werden mögen. Drücke zu dem Ende das Wort, das wir gehört haben, tief in unser Herz, und segne die guten Eindrücke, die es bey uns gemacht hat! Laß auch mich insonderheit, o Gott! dasselbe in einem feinen guten Herzen stets bewahren, und Frucht darnach bringen in Geduld! Amen.

## Das ordentliche sonntägliche Kirchengebet.

Gelobet seyst du, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du, bey aller unsrer Unwürdigkeit, immer doch noch uns den Weg des Lebens durch dein Wort bekannt machst, und an unsre Schuldigkeit uns erinnerst. Möchte doch jeder Vortrag aus demselben, und also auch der heutige, solche Regungen, Gesinnungen und Entschliessungen in welchen wir dir gefallen können, in uns wirken! So würden wir alle auch, so viel unser allhier vor dir versammelt sind, die nicht bloß mit dem Munde; sondern auch mit dem Herzen, auf eine erhebliche Art und Weise, um Vergebung unsrer Sünden,

und um Entschlossenheit und Kraft zur Besserung unsers Lebens anflehen, und im Geist und in der Wahrheit also zu dir beten:

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! der du heilig und gerecht; aber auch gnädig und barmherzig bist! Wir bekennen alle mit lebhafter Empfindung und wahrer Demuth unsrer Seelen, daß keiner unter uns vor dir ganz rein und unschuldig sey. Vielmehr sind wir alle vor dir Sünder: obwohl der eine sich immer mehr, als der andere, an dir verschuldet, und sich strafwürdig gemacht hat. Unser Gewissen wirft uns so vielen Undank

und Mißbrauch deiner Wohlthaten, und wie Vernachlässigung unsrer Pflichten, so viele Mängel in der besten Vorsicht und Angelobungen, so viele Uebertretung deiner Gebote vor, daß wir, wenn du nach unsern Sünden mit uns handeln, und nach unsern Mißthaten uns vergelten wolltest, alle Hoffnung deiner Gnade und unsrer Seligkeit aufgeben müßten. Möchten wir doch alle, bey lebhafter Erkenntniß unsrer Uebertretungen und Fehler, uns, durch eine wahre und ungeheuchelte Buße, unter deine gewaltige Hand demüthigen; den ernstlichen Vorsatz, uns von nun an durch den Beystand deiner Gnade zu bessern, fassen, und durch wahren Glauben an Jesum Gnade und Vergebung der Sünden suchen und finden! Herr! der du barmherzig und gnädig, geduldig, und von großer Güte bist! Erhöre uns, und vergieb uns allen, die wir mit bußfertigen und gläubigen Herzen zu dir flehen, und dir einen neuen Gehorsam heiliglich geloben, vergieb uns allen unsre Sünden um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Versöhners und Fürsprechers willen! Amen.

Wie viele nun unter euch, meine Freunde! diesem Bekennnisse und Gebet von ganzem Herzen beystimmen, ihre Sünden ernstlich bereuen; sich des Verdienstes Jesu, in wahren Glauben getrösten; und fest entschlossen sind, ihre

Gefinnungen und ihr ganzes Leben, durch Gottes Hülfe, von Tage zu Tage, immer mehr und mehr, zu bessern; die dürfen an der Gnade Gottes, und an der Vergebung ihrer Sünden keinesweges zweifeln. Dessen versichere ich, als ein Diener Gottes, sie, zu mehrer Beruhigung ihres Herzens, nach dem Inhalt unsers Evangelii, in dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes; und des heiligen Geistes. Der Friede des Herrn sey mit euch! Amen!

Aber sollten nicht noch manche Seelen unter uns gefunden werden, denen es mit Buße, Glauben und Besserung noch kein rechter Ernst ist? Sollten wol nicht manche unter uns noch Kinder des Unglaubens, noch Verächter der theuren Gnadenmittel, noch Knechte der Sünden seyn, und als Ungerechte, Betrüger, Hurer, Ehebrecher und Meineidige dahingehen? Diesen muß ich zwar aus dem Worte Gottes sagen, daß Gott ihnen, wofern sie nicht umkehren und anders Sinnes werden, ihre Sünden zum Gerichte vorbehalten, und alsdann strafen werde. Laßt uns aber Gott ernstlich anflehen, daß er solche Sünder mit Langmuth und Geduld tragen; heilsame Eindrücke in ihre Seelen machen; Sie zu einer ungeheuchelten Buße erwecken, und durch einen wahren Glauben zu Jesu, und in seine Nachfolge ziehen

hen wolle, damit auch sie, mit uns, des Heils, das Jesus allen Menschen erworben hat, theilhaftig werden mögen. Dazu verleihe ihnen deine Gnade, o Gott! und den Bestand deines heiligen Geistes um Jesu Christi willen! Amen!

Hierauf laßt uns in unsrer Andacht ferner fortfahren, und dem Herrn, unserm Gott, das allgemeine Wohl unsers Landes und Volkes demüthigst empfehlen:

Deine Güte, o Gott! währet für und für! und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Wie auch wir dies bisher in so vielen geist- und leiblichen Wohlthaten reichlich erfahren haben; also danken wir dir dafür von Grund unsrer Seelen, und bitten dich demüthigst, und inbrünstig: Fahre auch fernerhin fort, uns wohlzuthun, und mit deiner Gnade zu allem Schutz und Segen über uns zu walten.

Preis und Dank sey dir insonderheit dafür, daß du dein Wort bisher lauter und rein unter uns erhalten, zur gesegneten Verkündigung desselben deine Kraft und deinen Geist gegeben, und dadurch immer mehr Erkenntniß des Heils und rechtschaffenes Wesen in Jesu Christo unter uns gewirkt hast. Ach gieb, daß wir und unsre Nachkommen, bis an das Ende der Welt, in diesem deinem Lichte wandeln, und immer stärker im Glauben und in der Liebe gegen dich und alle Menschen werden mö-

gen! Zu dem Ende gieb deiner Kirche, und unserm Lande, jederzeit treue und rechtschaffene Lehrer, und erfülle sie mit Licht und Weisheit, mit Freudigkeit und Kraft, und mit allen denjenigen Gaben, die ihnen, zur gesegneten Ausrichtung ihres Amtes, nöthig sind. Siehe in Gnaden, auch auf die Schulen und andere Erziehungsanstalten: insonderheit auf die hohe Schule zu Göttingen. Erhalte Lehrende und Lernende bey dem einzigen, daß sie deinen Namen fürchten; und laß die Jugend in diesen Werkstätten deines Geistes allenthalben zu nütlichen Unterthanen, zu rechtschaffenen Christen, und zu künftigen Bürgern des Himmels erzogen und gebildet werden!

Alle Oberhäupter der Reiche und Länder, unsern Kayser, alle christliche Könige, Churfürsten und Herren, nimm und erhalte in deinem Schutz! Erfülle ihre Herzen mit solchen Gesinnungen, die der heiligsten Religion deines Sohnes gemäß sind, und erquickte sie mit dem Troste, und mit der Freude deines Wortes.

Unter diesen empfehlen wir dir vornehmlich deinen Knecht und Gesalbten, unsern theuersten König und Landesvater. Erhalte sein, uns so kostbares Leben, und laß seine Regierung eine dauerhafte, christliche, friedliche, gerechte, milde, ruhm- und segensvolle Regierung seyn. — Der Theil-

nehmerin seiner heitern und trüben Stunden, unserer vielgeliebten Königin und Landesmutter, verleihe die beste und beständigste Gesundheit! Befestige in ihrer Seele die frommen und menschenfreundlichen Gesinnungen, die Sie bisher bey jeder Gelegenheit geäußert hat, und laß Sie aus eigener Erfahrung erkennen, wie wohl diejenigen es haben, deren Herr und Gott du bist — Leite, regiere und beglücke alle übrige Prinzen und Prinzessinnen, und schenke allen Gliedern und Verwandten des königlichen Hauses Leben und Gesundheit, und alle selbst bis in die Ewigkeit fortwährende Glückseligkeit.

Mit deiner Weisheit und Gnade sey, o Gott! bey allen denen, welche von unsern Könige zu öffentlichen Landesgeschäften, sonderlich in diesen Herzogthümern, berufen sind! Sie alle, von dem Höchsten bis zum Niedrigsten, alle königliche Geheime-, Regierungs- und sonstige Räte, geistliche und weltliche, alle Beamte und Bediente, (den Rath dieser Stadt) und alle andere obrigkeitliche Personen wollest du mit dem Geiste der Rechtschaffenheit, Treue und Gewissenhaftigkeit ausrüsten, damit bey fluger und christlicher Ausrichtung ihres Amtes Gerechtigkeit gefördert, Bosheit aber gehindert und bestraft werde, und wir unter ihnen ein stiller und geruhiges Leben

in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen können. Ja Herr! unter ihnen laß Güte und Treue sich begegnen, und Gerechtigkeit und Friede sich küssen!

Breite deinen väterlichen Schutz und Segen über unser ganzes Land aus! Erhalte uns die guten, gesunden und ruhigen Zeiten, die deine Langmuth und Erbarmung uns bisher gegönnet hat. Wende alles, was wirkliche Landplage heißen, und Unglück und Verderben über Land und Volk bringen könnte, als Theuerung, Seuchen und Krieg, in Gnaden von uns ab! Bewahre unsern Marschländern ihre Deiche und Schleusen! Laß die menschlichen Anstalten zur Erhaltung derselben gedeihen, und schütze diese, und alle wasserreiche Gegenden, vor verberlichen Ueberschwemmungen, so wie das ganze Land vor verwüstenden Witterungen, Feuer Schäden, und andern Unfällen. Segne die Früchte des Feldes, der Gärten und Bäume, und laß uns das, was du uns giebest, unter Dank und Freude, in christlicher Mäßigung genießen. Segne alle ehrliche und christliche Arten des Gewerbes, insonderheit die Kaufmannschaft, den Feldbau, die Viehzucht, die Schiffahrt, den Fischfang, und gieb allen, die sich damit beschäftigen, täglich neue Ursachen, deine Weisheit und Güte mit zufriednem Herzen zu preisen. Segne alle Künstler

ler und Handwerker; und selbst denen, die vom Taglohn leben müssen, laß es, bey gehdri- ger Arbeitsamkeit und Treue, an Speise und Freude nicht fehlen!

In deine Hände befehlen wir endlich, liebevoller Vater! alle unsere Mitbrüder, samt und sonders, welches Stan- des, Alters, Geschlechts und Vermögens sie seyn mögen. Regiere alle Theile, Eltern, Kinder, Herrschaften und Ge- sinde mit deinem heiligen Gei- ste also, daß sie dich fürchten, und den, ihnen obliegenden Pflichten, hauptsächlich um deinetwillen, der du ihrer aller Herr, Vater und Gott bist, ein Genüge leisten. Beschütze die- jenigen, die du mit Früchten des Leibes gesegnet hast, und sey in der Stunde der Entbin- dung ihre Stärke, ihr Trost, und ihre Hülfe! Bewahre al- le Entbundene vor Schrecken und andern schädlichen Vor- fällen, und stelle ihnen die ver- lohnen Kräfte bald wieder her! Laß die Wittwen ihre Be- schützer, die Waisen ihre Ver- forger, die Verlassenen ihre Rathgeber, und die Einfälti- gen und Blöden ihre menschen- freundlichen Fürsprecher fin- den! Laß es den Armen nie am Unterhalt und Trost fehlen,

und mache diejenigen, die du mit Gütern gesegnet hast, wil- lig und bereit, sich der Noth- durst ihrer Brüder herzlich an- zunehmen! Stärke alle Lei- dende zur Geduld, durch kinde- liche Ergebenheit in deinen Willen, und durch glaubensvol- les Vertrauen auf deine Vor- sehung und Regierung. Erbarm dich aller Kranken und sey ihr Arzt! Siehe in Gnaden auf alle Sterbende herab, und gieb, daß ihr Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit ihnen leicht, erfreulich und selig sey!

Vielsältig, o Gott! sind un- sre Bedürfnisse, so lange wir hier auf der Welt leben. Oft sind manche derselben uns selbst nicht einmal bekannt. Ob aber, wann, und wie viel Be- friedigung derselben nöthig und nützlich sey, das weißt du, Herr! am besten. Wir über- lassen solches lediglich deiner Weisheit und Güte. Dein Wille geschehe! Und geheiligt werde in jedem Falle dein Na- me! Ja dir, der du unser Ge- bet gern hörest und erhörest, oft auch nach deiner Barmherzigkeit und Milde giebest, was wir nicht bitten und verstehen, dir Gott, dem Vater, Sohn und heiligem Geiste, sey Preis, und Ehre, und Dank in alle Ewig- keit! Amen.

## Am ersten Advents-Sonntage.

Barmherziger Gott und Va- ter! durch deine Gnade fangen wir heute ein neues Kirchenjahr an. Möchten wir

doch das eben vergangene, und alle vorige Zeit unsers Lebens so angewendet haben, daß wir uns desfalls vor dir nicht schä- men

men dürften! An Gelegenheit, einen guten Gebrauch von deiner Gnade und Langmuth zu machen, hat es uns nicht gefehlet. Du hast dein Wort frey, lauter und rein unter uns erhalten, uns durch Wohlthaten und Züchtigungen auf dasselbe aufmerksam zu machen gesucht, und durch deinen heiligen Geist unaufhörlich an unsern Seelen gearbeitet, um uns lauterer in der Liebe zu dir, rechtschaffener in unserm Christenthum, und weiser zur Seligkeit zu machen. Aber was wollen wir es läugnen? Deine gnädige Absicht ist bei vielen unter uns unerfüllet geblieben. Wir haben die Versammlungen der Heiligen, wo die Wunder deiner Gnade geprediget werden, nicht so fleißig, als wir konnten und sollten — wir haben sie oft mehr aus sündlichen Veranlassungen, wenigstens mehr aus bloßer Gewohnheit, als aus dem autern Triebe, uns und andere zu erbauen, besucht. Wir haben dein Wort wenig — und doch nicht allemal mit erforderlicher Andacht gehöret, gelesen, und betrachtet. Wir haben den Bund der Gnade, den du in der heiligen Taufe mit uns gemacht hast, vergessen, und es nicht geachtet, uns, durch fleißige und bußfertige Erneuerung desselben, deines Wohlgefallens zu versichern. Wir haben das heilige Abendmahl entweder gar nicht, oder doch nur selten, und öfters voll ohne gehörige Prüfung

und Vorbereitung genossen. Und wenn wir zu dir beteten, dich lobeten, dir dankten; so geschähe es wol mehr mit den Lippen, als mit dem Herzen. Und daher kommt es, daß wir uns eben nicht rühmen können, in dem abgewichenen Kirchenjahre viel weiser zur Seligkeit, und viel vollkommener in der Gottseligkeit geworden zu seyn. Herr! vergieb uns alle Unlauterkeit im Christenthume, alle Geringschätzung deiner theuren Gnadenmittel, alle Sorglosigkeit dir zu dienen, und uns auf die Ewigkeit recht vorzubereiten. Laß durch unsre Unart und Sünde dich nicht bewegen, uns die Glückseligkeit, die wir bisher genossen haben, zu entziehen. Erhalte uns dein Wort lauter und rein. Segne diejenigen, die du zur Verkündigung desselben berufen hast, mit Erkenntniß, Klugheit, Freudigkeit und Treue, und gieb ihren Zuhörern ein Herz, das dein Wort gern höre, in einem feinen guten Herzen bewahre, und Frucht darnach bringe in Geduld. Segne alle und jede Verkündigung deines Wortes. Segne insonderheit das theure werthe Wort, an welches die gegenwärtige Adventszeit uns vorzüglich erinnern soll, das Wort nemlich, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Ach! laß diese große Wahrheit nie aus unserm Gedächtniß entfallen. Gieb, daß sie uns stets gegenwärtig



wärtig bleibe, und so von uns erwogen werde, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in uns erwecket oder befestiget werden. Segne allen Gebrauch deiner heiligen Sacramente, und laß durch die Kraft derselben immer mehr Rechtschaffenheit und Gottseligkeit unter uns befördert werden. Heilige uns von nun an, durch

dein Wort und durch deinen heiligen Geist durch und durch, daß unser Geist ganz, samt der Seele und dem Leibe unsträflich erhalten werden auf den Tag der Zukunft Jesu Christi. So wird dies Kirchenjahr uns zu einem heiligen und von dir begnadigten Jahre werden. Erhöre uns um deiner Liebe willen! Amen.

## Am Feste der Geburt Jesu Christi.

Barmherzig und gnädig bist du, Herr! geduldig, und von grosser Güte und Treue. Dieser Wahrheit erinnern wir uns heute, da wir das Gedächtniß der Geburt deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Erlösers, feiern, mit Demuth und Freude. Schon vor Grundlegung der Welt sahst du das Elend, in welches wir durch Ungehorsam und Sünde gerathen würden. Aber du faßtest auch Gedanken des Friedens über uns, machtest sie den Menschen, gleich nach dem Falle, bekannt, und führtest sie in der Fülle der Zeit hinaus, da du deinen Sohn in die Welt sandtest, daß er durch sein heiliges Evangelium uns erleuchten, durch seinen unschuldigen Wandel uns ein vollkommenes Beispiel der Gottseligkeit und Tugend geben, durch sein Leiden und Sterben deiner Gerechtigkeit an unserer Statt ein Genüge leisten, und uns endlich selig machen sollte. O! welch eine Liebe hast du uns erzeigt, daß

du deines eigenen Sohnes nicht verschonet; sondern ihn für uns alle dahin gegeben hast! Möchten wir diese deine Liebe immer doch recht beherzigen, und durch dieselbe uns bewegen lassen, uns vor dir zu demüthigen, dir von ganzem Herzen für alle Geschäfte deiner Erbarmung und Gnade zu preisen, und dieselben also anzuwenden, daß dein, nie genug zu verehrender Zweck an uns erreicht werde. Sieh, daß wir diese heiligen Tage insonderheit dazu gebrauchen. Regiere uns durch deinen heiligen Geist also, daß wir uns alles dessen, was dir misfällig seyn kann, entäußern, die Versammlung der Heiligen und den öffentlichen Gottesdienst fleißig besuchen, dein Wort das darin verkündigt wird, mit stillem und aufmerksamen Geist erwägen, und tief in unser Herz drücken. Insonderheit laß uns in diesen Tagen, und sonst jederzeit, die Geburt Jesu Christi also betrachten, daß wir dadurch gereizt werden,

den, züchtig, gerecht, und gottselig in dieser Welt zu leben. Reinige uns, o Gott! von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, damit wir desto williger und entschlossener werden, mit der Heiligung in deiner Furcht fortzufahren, und aus eigener Erfahrung mit freudiger Ueberzeugung sagen können: Noch immer

bleibt es eine ewige Wahrheit, daß durch die Geburt Jesu Christi Gott in der Höhe geehrt, Friede auf der Erde ausgebreitet, und den Menschen göttliches Wohlgefallen und ewiges Heil verschafft worden. Gelobt seyst du, o Gott, und voll werde alle Welt deines Ruhms! Amen.

## Am Neuen Jahrs-Tage.

Deiner Gnade Werk ist es, liebevoller Gott und Vater! daß wir abermal ein Jahr unsers Lebens zurückgelegt haben. Wie unzählig viele Wohlthaten haben wir in dem Laufe desselben aus deiner Hand erhalten! Du hast nicht nur unserm Lande überhaupt ruhige, gesunde und fruchtbare Zeiten gegeben; sondern du hast dich auch an einem jeden unter uns insonderheit als den Gott, der die Liebe und Güte selbst ist, verherrlicht. Du hast unser Leben und unsre Gesundheit erhalten; uns vor manchem Unglück bewahret; uns aus mancher Verlegenheit herausgerissen; uns von manchem Kummer befrehet; uns auf unsern Wegen geleitet; unsere Geschäfte gesegnet; und alles, was wir bedurften, gegeben, und uns manche Freuden geschenkt. Lob und Ehre, und Preis und Dank sey dir, unserm Gott, Vater und Wohlthäter! Besonders aber sey dein Name für alles dasjenige,

was du im Geistlichen an uns gethan hast, gepriesen. Du hast dein Wort lauter und rein unter uns predigen lassen. Du hast den Gebrauch der heiligen Sacramente unter uns erhalten, und hast nicht aufgehört, durch deinen heiligen Geist dahin an uns zu arbeiten, daß wir zur Seligkeit mehr und mehr erleuchtet und geheiligt würden. Aber was haben wir von allen diesen deinen Wohlthaten für einen Gebrauch gemacht? Ach Herr! wir haben gesündigt, und müssen uns vor dir schämen. Wir haben dir für deine Wohlthaten nicht recht gedanket; haben sie auch nicht recht angewendet. Weder durch Güte, noch durch Züchtigungen, haben wir uns leiten lassen, uns völlig zu dir zu bekehren, und an unserer täglichen Besserung zu arbeiten. Sicher sind viele unter uns in ihren Sünden dahingegangen, und haben des Uebertretens von Zeit zu Zeit immer wol noch mehr gemacht. Herr! so du mit uns nach

nach unsern Sünden handeln, und nach unsern Missethaten uns vergelten wolltest: so müßten wir verzagen, und es uns nicht befremden lassen, wenn du dieß neue Jahr uns zu einem Jahre der Angst und des Verderbens werden ließest. Aber du hast nicht Lust am Tode und Verderben der Sünder. Du willst vielmehr, daß sie sich bekehren und leben: und das hast du mit einem theuren, bey deinem eigenen Leben geschwornen Eyde bekräftiget. Daher kommen wir jetzt zu dir, und erbitten uns deine Gnade mit bußfertigen Herzen. Nimm uns liebevoll auf, und vergieb uns alle Sünden, mit welchen wir dich in dem verwichenen Jahre beleidiget haben. Vergieb sie uns um Jesu Christi willen, und gehe in dieß neue Jahr, das wir heute antreten, unter neuem Segen mit uns hinein. Kröne dieß Jahr mit deinem Gute, und laß es uns in demselben an demjenigen, was wir bedürfen, nicht fehlen. Erhalte uns dein Wort in seiner Lauterkeit, und laß es gewissenhaft unter uns gepredigt werden. Erhalte Kirchen und Schulen, die Werkstätte deines Geistes, und segne die Bemühungen derer, welche du zu Lehrern in denselben berufen hast. Erhalte unsern theuersten König, seine Gemahlin und ganzes Haus in dem bisherigen Sinn der Gottseligkeit, und in dem Genuß deines Segens. Erhalte alle diejeni-

gen, welchen du die Pflege der Gerechtigkeit unter uns anbefohlen hast, in deiner Furcht, auf daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen mögen. Erhalte unter allen Eheleuten das Band der Liebe und Treue. Rüste alle Eltern mit Klugheit in der Erziehung ihrer Kinder — und alle Kinder mit rechtschaffenen Gesinnungen gegen ihre Eltern aus. Erfülle alle Herrschaften mit Sanftmuth, und alle Bedienten mit Gewissenhaftigkeit und Treue. Schaff in uns allen, o Gott! ein reines Herz, und gieb uns einen neuen gewissen Geist. Erhalte immer fromme Gedanken und Entschliessungen in uns. Beschüte uns vor wissentlichen, vorsetzlichen Sünden, und laß unsern Gang gewiß seyn nach deinem Worte. Erfülle aber auch in diesem Jahre, deine gnädigen Verheissungen über zeitliches Glück und Wohl so fern an uns, als es deinem heiligen Willen gefällig ist. Bewahre uns vor schädlichen Landplagen. Befestige insonderheit unsere Deiche; erhalte unsere Schleusen, und schütze unsere Marsch- und andere wasserreiche oder niedrige Gegenden vor schädlichen Ueberschwemmungen. Friste unser Leben; erhalte unsere Gesundheit, stärke unsere Kräfte, und segne unsere Geschäfte. Segne den Bürger und den Ackermann. Segne Handlung, Ackerbau, Viehzucht, Schifffahrt,

fahrt, und jedes ehrliche Gewerbe. Sorge für Wittwen und Waisen, für Arme und Verlassene, für Kranke und Sterbende. Und sollte einer oder der andere von uns mit zu denen gezählet seyn, die das Zeitliche in diesem Jahre mit dem Ewigen verwechseln sol-

len; so bitten wir dich: um Christi Blut mach du es mit unserm Ende gut. Kurz! Leben wir; so laß uns dir leben: und sterben wir; so laß uns dir sterben. So soll unser Herz und Mund, es sey hier in der Zeit, oder dort in der Ewigkeit, immer deines Lobes voll seyn. Amen.

## Am Tage der Offenbarung Jesu.

Gott! der du die Weisen aus Morgenlande durch eine außerordentliche Erscheinung am Himmel ermuntert hast, den Heiland der Welt, der ihnen durch deine Propheten bekannt gemacht war, zu suchen, und durch eben diese Erscheinung sie auch in das Haus geführet hast, wo sie ihn finden, verehren und anbeten konnten! Wir erinnern uns heute mit Demuth und Freude an eine ähnliche Wohlthat, welche du uns in unsern Vorfahren erwiesen hast. Diese waren Heyden — blinde Heyden, welche zu dem stummen Götzzen, wie sie geführet wurden, hingingen, und in abscheulichen Sünden und Lastern lebten. Finsterniß bedeckte diese Gegenden: und Dunkel die Völker, die in denselben wohnten. Aber du erbarmtest dich über sie, und lieffest das Licht deines Wortes über sie aufgehen. Auch zu ihnen brachtest du die wohlthätige Religion Jesu, deines Sohnes und lehrtest sie, dich und ihn heilsamlich erkennen. So wurden sie von der Finsterniß zum Lichte, und von

dem Dienste der Götzen zu dir, dem lebendigen Gott, bekehrt. Aber weil viele Irrthümer, Vorurtheile, Aberglauben und Menschenfakungen die lebenswürdige und wohlthätige Religion deines Sohnes damals schon verunstaltet hatten, und mit der Zeit immer mehr verunstalteten; so erwiesest du unsern Vorfahren die Gnade, daß du das Licht der Reformation nachmals unter ihnen aufgehen lieffest, und sie zur Erkenntniß des gereinigten und seligmachenden Evangelii brachtest. In diesem deinem Lichte wandeln wir, ihre Nachkommen, noch, und dienen dir nach deinem Worte und Wohlgefallen. Wie sollen wir dir, o Gott! für diese Gnade genugsam danken? Hört! unsere Vorfahren waren aller Barmherzigkeit und Treue, die du an ihnen gethan hast, viel zu geringe, und wir sind es gleichfalls: du aber bist würdig, dafür zu nehmen Preis und Ehre, und Lob und Dank. Unsere Seele erhebet dich, unser Geist lobet dich, und alles was in uns ist, preiset deinen Namen. Laß es

Es dir nicht nur gefallen, dein heiliges Evangelium ferner in lauter und rein unter uns zu erhalten; sondern laß es auch und nach auch den Königen und Völkern, die noch in heidnischer Finsterniß sitzen, bekannt werden. Sende dein Licht und deine Wahrheit auch zu denen, welchen du jetzt noch in unbekannter Gott bist. Die dich aber bereits kennen, die laß durch dein Wort immer mehr erleuchtet und geheiligt werden. Insonderheit laß nichts von heidnischen Laster, nichts von Meineid, Betrug, Missethaten, Ungerechtigkeit, Diebstahl, Unmäßigkeit, Hurerey, Ehebruch, und dergleichen, unter uns gehört wer-

den. Sieh, daß wir, als evangelische Christen deinem Evangelio würdiglich wandeln, und fruchtbar seyn an guten Werken. Ja Herr! Von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, von allen Lüsten und Sünden, wollen wir uns reinigen, und mit der Heiligung in deiner Furcht fortfahren. Der Geist ist willig; nur das Fleisch ist schwach. Stärke uns durch deine Gnade, und laß unsern Glauben den Sieg seyn, der die Welt, und alles dasjenige überwinde, was uns hindern will, dich und deinen Sohn gehdrig zu verehren. Thu das und erhöre uns um deiner Liebe willen. Amen.

## Am Tage der Reinigung Maria.

Unachtet du, o Jesu! ein Herr des Gesetzes warest; so unterwarfst du dich dem noch freywillig dem Gesetze, und erfülltest alle Gerechtigkeit, welche es von uns Menschen fordern konnte. Habe Dank, o Jesu! habe ewigen Dank für diese deine freywillige Unterwerfung unter das Gesetz: denn sie ist uns zu Gute geschehen. Deine Heiligkeit ist unsre Heiligkeit; deine Gerechtigkeit unsere Gerechtigkeit; deine Unschuld unsere Unschuld: denn du bist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Heiligung, zur Gerechtigkeit und zur Unschuld. Und das wirst du uns wirklich auch, wenn wir dich

im Glauben dafür annehmen, und dir in deiner Heiligkeit, Gerechtigkeit und Unschuld nachfolgen. O! erleuchte uns durch dein Wort, dich recht zu erkennen, und das, was du für uns gethan und gelitten hast, uns im Glauben gehdrig zuzueignen. Aber regiere uns auch durch deinen heiligen Geist also, daß wir, nach dem inwendigen Menschen, Lust haben an dem Gesetz deines himmlischen Vaters, und an deinem, den Sinn desselben erläuternden Vorbilde. Mache uns willig und tüchtig, nach seinen heiligen Geboten untadelich einher zu gehen. Bring uns zu dem Ende unsre irdische Natur, und heilige unser

verkehrtes Herz. Stärke unser Vertrauen auf deinen, durch Thun und Leiden bewiesenen Gehorsam, damit er uns von Gott zur Gerechtigkeit zugeeignet werde, und mach uns deinem Bilde immer ähnlicher. Laß uns gesinnet seyn, wie du gesinnet warest, und wandeln, wie du gewandelt hast. So können wir, wenn die Stunde

unsrer Auflösung eintritt, auch in Friede, wie der fromme Simeon, dahin fahren, wo wir deinem himmlischen Vater, als vollendete Gerechte dargestellet, und die Seligkeit, die du uns so theuer erworben hast, ewiglich genießen sollen. Sey uns gnädig, und erhöre uns, um deiner ewigen Liebe willen! Amen!

## Am Tage der Verkündigung Maria.

**G**etreuer Gott und Vater! was du von Ewigkeit her, nach deiner unendlichen Weisheit und Liebe, zur Erlösung der Menschen, deren Sünde und Elend du in dem Lichte deiner Allwissenheit zum Voraus sahest, beschlossen — was du ihnen durch heilige Männer vom Anfange an davon bekannt gemacht hattest, das brachtest du in der Fülle der Zeit wirklich auch zu Stande, und machtest den Anfang dazu damit, daß du der Jungfrau Maria, durch einen deiner Engel, verkündigen ließest, daß sie, durch die Kraft deines Geistes, Mutter werden, und den Heiland der Welt, gebären sollte. Auch durch diese Verkündigung hast du, auf mehr, als eine Art und Weise, für unsern Glauben gesorget. Doch es war ja stets, dein Werk, und ist es noch immer, unsern Glauben, unsere Hoffnung, und unsern Trost auf einen solchen Fuß zu setzen, daß wir uns nicht wiegen und wägen lassen dürfen: sondern

mit Ueberzeugung wissen können, an wen wir zu glauben, wie wir ihn zu verehren, und was wir für die Zeit und Ewigkeit, von ihm zu erwarten haben. Wir bitten dich mit aller Inbrunst unserer Seele, laß uns auch die Lehre von der Menschwerdung deines Sohnes stets, als ein theuer werthes Wort, betrachten, und so anwenden, daß wir dadurch wider alle Versuchungen und Anfechtungen gestärket, und mit Trost und Freude, selbst in der Stunde des Todes, erfüllet werden. Herr Jesu! du Sohn Gottes! der du dir gefallen lassen, uns zu gute Fleisch zu werden, und unsre Natur anzunehmen! wie sollen wir dir für dies Geschäft deiner Liebe, ohne welches wir ewig hätten verloren seyn müssen, genugsam danken? Gelobt sey dein heiliger Name, daß du dich so weit zu uns heruntergelassen, und unser Bruder geworden bist. Ehre und Dank und Anbetung sey dir in alle Ewigkeit! Aber auch



auch du, o Gott heiliger Geist! hast Großes an uns gethan. Denn du hast die menschliche Natur des Sohnes Gottes in dem Leibe der Jungfrau Maria auf eine wunder- und geheimnißvolle Art gebildet, damit unser Heiland ein solcher wäre, als er seyn sollte und mußte, heilig, unschuldig, gerecht, von den Sündern abgesondert, und dem nicht nöthig wäre, zuerst für eigene Sünden Gott genug zu thun. Dies erkennen — dies erheben wir mit gerührten und dankvollen Herzen. O! dreieiniger Gott! für alles, was du uns zu gute bey der Menschwerdung und durch die Menschwerdung Jesu Christi gethan hast, danken wir dir herzlich, und bitten dich im Geiste und in der Wahrheit, laß uns doch des Segens seiner Menschwerdung theil-

haftig werden. Sieh, daß diese große Geschichte unserm Herzen stets gegenwärtig bleibe, und einen solchen Eindruck auf uns mache, daß wir uns bestreben, demjenigen, der uns in Ansehung der Natur ähnlich geworden ist, in Ansehung seines Sinnes und Wandels wieder ähnlich zu werden. Laß seinen Gehorsam gegen dich, seine Liebe zu uns, seine Selbstverläugnung in allem Leiden, sein Vertrauen auf deine Hülfe in allen und jeden Vorfällen, ja! im Tode selbst, stets unser Vorbild seyn: aber stärke uns auch, diesem Vorbilde gerne und mit aller Gewissenhaftigkeit zu folgen. Bilde uns zu neuen Creaturen. Mache uns, als solche, stets fertig zu allen guten Werken, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist. Amen.

## Am grünen Donnerstage.

Mit aller Inbrunst unsrer Seele preisen wir dich, getreuer Heiland! Jesu Christi! daß du dich nicht nur für uns in den Tod dahingegeben; sondern auch, um uns des Segens deines Leidens und Sterbens theilhaftig zu machen, das heilige Abendmahl eingesetzt, und in demselben unter dem gesegneten Brode deinen Leib uns zu essen, und unter dem gesegneten Weine dein Blut uns zu trinken zu geben versprochen hast. Wie sollen wir diese deine Liebe genugsam erheben? denn sie that ja

alles, was sie in diesem Stücke that, zu unserm Heil und Segen, ohne unser Verdienst und Würdigkeit. Ach! gieb, daß wir diese deine Stiftung stets so hoch achten, als sie es verdienet, sie nie verstümmeln, oder mit Menschenfakungen verfälschen und entehren. Laß sie uns vielmehr deiner Einsetzung gemäß stets verwalten, und uns dieses theuren Gnadennittels gern und oft bedienen! Aber laß es uns stets auf eine, wahren Christen anständige Art und Weise gebrauchen — nicht im Zweifel und

und Unglauben an deinen Worten und Verheißungen — nicht in Leichtsinngkeit, die den Genuß deines Leibes und Blutes von dem Genuße leiblicher Speisen nicht unterscheidet — nicht in Unbußfertigkeit und Sünde, wodurch man an deinem Leibe und Blute schuldig wird; sondern mit einem bußfertigen, gläubigen und geheiligten Herzen. Sieh, o Jesu, daß wir uns zu dem Genuß des heiligen Abendmahls immer durch eine aufrichtige Prüfung unsrer selbst also vorbereiten, daß wir unsere Sünden und Fehler lebhaft erkennen, uns ihrenthalben durch wahre Buße vor Gott demüthigen, und den in der Taufe mit ihm gemachten Bund eines guten Gewissens erneuern. Sieh, o Jesu! daß wir bey dem Genuße des heiligen Abendmahls deinen Tod stets also verkündigen, daß wir uns nicht bloß der Geschichte deines Leidens- und Sterbens erinnern; sondern auch die Ursachen und Absichten desselben ernstlich bedenken, und uns dadurch in dem Haß gegen die Sünde, welches dir ein solches Leiden verursacht hat, stärken, in dem Glauben an dich — in dem Vertrauen auf dein Verdienst — und in der Liebe zu dir verfestigen. Sieh, o Jesu! daß wir nach dem Genuße des heiligen Abendmahls der Verpflichtung, die wir abermahls auf uns genommen haben, nie

vergessen; sondern uns täglich von neuem ermuntern und erwecken mögen, alles ungöttliche Wesen, samt den weltlichen Lüsten zu verläugnen, und dagegen züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben. Ueberhaupt aber bitten wir dich, erhalte uns die theuren Mittel der Gnade, dein Wort und die heiligen Sacramente, frey und rein bis an das Ende der Tage. Insonderheit aber laß dein heiliges Abendmahl allen Bekennern deiner allerheiligsten Religion immer ehrwürdig, wichtig und heilig seyn, und bringe auch durch dasselbe Segen und Gedeihen über deine Kirche. Laß deiner Erbarmung alle diejenigen empfohlen seyn, die sich an dem heutigen Tage zu deinem Tische nahen. (Vornemlich aber sey denen unter ihnen gnädig, die heute, nach öffentlich abgelegtem Glaubensbekenntniß, das heilige Abendmahl zum ersten Male genießen.) Laß diese heilige Handlung einen solchen Eindruck bey ihnen machen, der sie durch die ganze Zeit ihres Lebens nie völlig wieder verlasse, und bey jedem nachmaligen Genuß des heiligen Abendmahls ihnen gegenwärtig und ersprieslich sey. Stärke ihren Glauben, ihre Hoffnung, und laß sie dein seyn und bleiben hier zeitlich und dort ewiglich! Amen!

Am

## Am stillen Frentage.

**G**etreuer Heiland, Jesu Chri-  
ste! wir erkennen es mit  
Demuth und innigster Bewun-  
derung unsrer Seele, daß du  
dich unser so liebevoll ange-  
nommen hast. Für uns, die  
wir Feinde Gottes, und der  
ewigen Verdammniß schuldig  
geworden waren — für uns,  
die wir weder Mittel, noch  
Weg wußten, die beleidigte  
Gotttheit zu versöhnen, und  
uns den Zugang zu der ver-  
schönten Herrlichkeit der Kin-  
der Gottes wieder zu eröff-  
nen — für uns bist du nicht  
nur in die Welt und ins Fleisch  
gekommen — für uns hast du  
dich nicht nur dem Gesetz un-  
terworfen, und alle, von dem-  
selben erforderte Gerechtigkeit  
erfüllt; sondern für uns hast  
du auch das bitterste Leiden,  
und zuletzt den schmachlichsten  
Tod am Kreuze ausgestanden.  
Für uns opferdest du dich Got-  
te, deinem himmlischen Vater,  
auf, und wurdest die Versöh-  
nung für der ganzen Welt  
Sünde. Tausend — tausend  
Mal sey dir, liebster Jesu!  
Dank dafür! Denn dein Lei-  
den, und die darin enthaltene  
Genugthuung für unsre Sün-  
de ist der Grund aller unsrer  
Hoffnung und Freude. Was  
würden wir ohne dieselbe ge-  
wesen — was zuletzt geworden  
seyn? wir, die wir verfinstert  
und verblendet, von dem Le-  
ben, das aus Gott ist, ent-  
fernt, den Lüssen und Eitelkei-  
ten ergeben waren, und Gott

ohne Unterlaß beleidigten. Un-  
ser ganzes Leben hätten wir ja,  
wenn wir nicht in die abscheu-  
lichste Sicherheit ganz versun-  
ken gewesen wären, in Unru-  
he und Angst, und in fürch-  
terlicher Erwartung der Dins-  
ge, die da kommen mochten,  
zubringen, und zuletzt ewig  
verloren und verdammt seyn  
müssen. Nun aber erlangen  
wir, wenn unser bußfertiges  
Herz dein Verdienst in wah-  
rem Glauben ergreift, Ver-  
gebung aller unsrer Sünden,  
und mit derselben Friede mit  
Gott, Ruhe des Gewissens,  
und ein sichres Anrecht an  
dem Erbtheil der Heiligen im  
Lichte. O! wie groß ist deine  
Liebe zu uns! wie groß sind  
deine Verdienste um uns und  
unser Heil! Könnten wir das  
erkennen, und doch unempfind-  
lich bleiben? Könnten wir das  
glauben — könnten wir das er-  
fahren, und dir doch den Dank,  
den du so sehr verdienst, ver-  
sagen? Nein, mein Jesu!  
unser aller Seelen loben dich,  
und was in uns ist, preiset  
deinen heiligen Namen. Mit  
Demuth und Freude sagen wir  
nochmals: Tausend — tau-  
send Mal sey dir, liebster Je-  
su! Dank dafür! Aber laß  
uns auch nicht vergessen, daß  
der allerbeste Dank für das,  
was du um unsern willen ge-  
than und gelitten hast, der sey,  
daß wir auch den Zweck, den  
du außer der Veröhnung mit  
Gott, bey deinem Leiden und

Sterben hattest, treulich erfüllen. Du bist darum für alle gestorben, auf daß die, so da eben, hinfort nicht ihnen selbst, sondern dir, der du für sie gestorben bist, lebten. Du hast unsere Sünden Gott an deinem Kreuze darum geopfert, daß wir der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben wollten. Du hast dich selbst für uns darum hingegeben, daß du uns von aller Ungerechtigkeit erlösetest, und dir selbst ein Volk des Eigenthums reinigtest, das fleißig wäre zu guten Werken. Nun! das soll denn auch hinführo unsere Sache und Sorge seyn. Aus Dankbarkeit für deine Liebe — aus Dankbarkeit für dein Leiden wollen wir unser Fleisch, samt den bösen Lüsten und Begierden kreuzigen — wollen wir alles Urge hassen, und dem Guten anhangen — wollen wir Gott und dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen. Insonderheit soll in solcher Dankbarkeit das, was du im Leben, Leiden und Sterben gethan hast, unser Vorbild zu unsrer Nachfolge seyn. Wie du, wollen wir Gott über alles, und unsern Nächsten, als uns selbst, lieben. Wie du, wollen wir den Kelch, den dein himmlischer Vater uns darreichen möchte, geduldig annehmen und

trinken. Wie du, wollen wir stets so leben, daß wir am Ende unsers Lebens unsere Seele, wie du die deinige, seinen Händen freudig übergeben können. Kurz! dein Leiden und Sterben soll uns verpflichten und reizen, kindlich vor Gott zu wandeln, und täglich an unsrer Besserung zu arbeiten. Dies ist der Vorsatz, o Jesu! den wir an dem heutigen Tage, aus völliger Ueberzeugung von unsrer Schuldigkeit, vor deinen Augen, von neuem und wohlbedächtlich fassen. Aber was würde dies uns helfen, wenn du ihn nicht stets gegenwärtig und lebendig in uns erhieltest, und uns Gnade und Kraft gäbest, ihn zu erfüllen. So stärke uns dazu demnach durch deinen Geist. Lieb, daß wir allen Lüsten und Sünden, auch denen, die unserm Temperament die liebsten sind, entsagen, und selbst verläugnen, der Heiligung ernstlich nachjagen, stets auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, — auf dich, das Muster aller Heiligkeit und Vollkommenheit, mit scharfen und geheiligten Blicken sehen, und solchergestalt unsern Lauf freudig und selig vollenden. Erhöre dies unser Gebet, o Jesu! um deines bitteren Leidens und Sterbens willen! Amen.

### Am Ostertage.

Belobet und gepriesen seyst du, Herr Jesu Christi! daß du diesen deinen Sohn, den du

du um unsrer Sünde willen dahingegeben habtest, um unsrer Gerechtigkeit willen vom Tode wieder erwecket hast. Zwar habtest du ihn auch in dem Stande seiner tiefsten Erniedrigung, durch viele und grosse Wunder, als deinen Geliebten, verherrlicht, um bey denen, die diese Wunder sahen oder hörten, alles Vergerniß an seinen Schicksalen zu verhüten, oder sie auf das Vorzügliche seiner Person und Lehre aufmerksam zu machen. Aber was würde das alles geholfen haben, wenn du ihn nicht wieder vom Tode auferwecket; sondern ihn der Verwesung überlassen hättest? In diesem Falle hätten wir ja nie mit Gewisheit und Ueberzeugung versichert seyn können, daß wir wirklich und völlig durch ihn mit dir ausgesöhnet worden. — Wahrheit würde dem Evangelio, und Festigkeit unserm Glauben gefehlet haben. Und was würden wir gewesen seyn — was hätten wir erwarten können, wenn wir auf einen toten und verweseten Heiland gehoffet hätten? Wahrlich! die thörigsten und elendesten Geschöpfe unter der Sonne würden wir — und unser künftiges Schicksal würde ewiger Jammer und Tod gewesen seyn. Aber nachdem du die Bande seines Todes aufgelöset, und ihn lebendig und herrlich am dritten Tage aus seinem Grabe wieder herporgeben lassen; so wissen wir, daß er deine

Gerechtigkeit befriediget, uns völlig mit dir ausgesöhnet, und Leben und unvergängliches Wesen für uns aus dem Grabe mit ans Licht gebracht hat. Nun wissen wir, an wem wir glauben; und was wir hoffen können. Und wohl uns, daß wir mit Gewisheit sagen können: Jesus lebt, und wir sollen auch leben. Dank — herzlicher und ewiger Dank sey dir, o Gott! daß du für unsern Glauben, für unsere Hoffnung, und für die Ruhe unsrer Seele so wohl gesorget hast. Heute feyren wir das Andenken seiner gloriwürdigen Auferstehung vom Tode. So gieb denn, daß wir es auf eine würdige Art und Weise thun. Laß uns seine Auferstehung nicht bloß als eine jede andere Geschichte; sondern so betrachten, und erwägen, daß sie den heilsamsten Eindruck auf unsere Seele mache. Zu dem Ende laß uns auf den Segen, der in seiner Auferstehung für uns lieget, aber auch auf die Pflicht, dazu sie uns verbindet, sehen. Laß uns Jesum, wie er vom Tode auferstanden ist, so in unserm Gedächtniß halten, daß er sich nie daraus verliere, und wir uns fest entschließen, ihm für den Segen seiner Auferstehung herzlich zu danken, den Segen selbst im Glauben zu ergreifen und zu bewahren, geistlicher Weise mit ihm aufzustehen, und in einem neuen, heiligen Leben zu wandeln. Entschlossen sind wir jetzt

zwar, solches zu thun: und diese Entschliessung ist schon ein Werk deiner Gnade; aber stärke uns nun auch, sie zu vollbringen. Gieb, daß wir der Sünde, und allen unordentlichen Lüsten des Fleisches und der Welt immer mehr und mehr absterben und dem, der für uns gestorben und auferstanden ist, zu Ehren leben in Heiligkeit und Unschuld. Herr! der du den durch das Blut des neuen Bundes grossen Hirten der Schaafe, unsern Herrn Jesum Christum, von den Todten auferwecket hast, mach uns fertig zu allen guten

Werken, und schaffe in uns was vor dir gefällig ist. So wird das Grab uns nicht schrecken: sondern sich uns, als eine Ruhkammer darstellen. So dürfen wir vor der Verwesung nicht zittern: denn sie ist der Weg zu einem geistigen, unsterblichen Leibe. So werden wir durch ihn zum ewigen Leben auferwecket werden, und die Herrlichkeit, die du ihm gegeben hast, sehen. Ehre und Preis, und Lob und Dank sey dir, unserm Vater, und ihm, unserm Heiland und Fürsprecher, in alle Ewigkeit, Amen.

## Am Tage der Himmelfahrt Jesu.

Wie groß und wichtig, o Gott! ist die Wohlthat, an welche der heutige Tag uns erinnert! Den, welchen du um unsrer Sünden willen dahin gegeben, und um unsrer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket hattest, ihn, deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Erldser, hast du endlich in die Herrlichkeit eingeführet, zu deiner Rechten gesetzt, und zum Herrn und Haupt über alles erhoben. So mußte sein vollkommener Gehorsam gekrönt, und er in solchen Stand gesetzt werden, daß in seinen Namen alle Knie derer, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind, sich beugen, und ihn so, wie dich selbst, verehren und anbeten müssen. Ja! Nun ist er recht würdig,

auch seiner menschlichen Natur nach, Preis und Ehre, und Lob und Dank von uns und allen Engeln und Auferwählten zu nehmen. Aber Preis und Ehre und Lob und Dank gebühret auch dir, unserm Gott, daß du durch diese seine Erhöhung für unsern Glauben und für unsere Hoffnung so weißlich und so väterslich gesorget hast. Nimmermehr hätten wir uns zu dir nahen — nimmermehr uns Trost und Beystand in unsern Widerwärtigkeiten und Leiden von dir versprechen — nimmermehr ein ewiges Leben und eine ewige Seligkeit hoffen können, wenn du ihn nicht nach Leiden des Todes mit Preis und Ehre geschmückt hättest. Nun aber wissen wir, an wen wir glauben sollen, und



und sind gewiß, daß du unsre Beylage bis an jenen Tag der Wiederkunft Jesu vom Himmel bewahren wollest. Herr! der du uns schon in der heiligen Taufe zu einer durch die Auferstehung Jesu Christi lebendigen Hoffnung wiedergeboren, und uns ein Recht zu dem Erbe, das im Himmel aufbehalten wird, geschenkt hast! erhalte uns in diesem glückseligen Zustande. Räume durch deine Gnade alles aus dem Wege, was unsern Glauben schwächen, und unsre Hoffnung vereiteln und tödten könnte. Wirke in uns himmlische Gesinnungen! Und wenn wir durch dieselben, geistlicher Weise, mit Christo in das himmlische Wesen versetzt sind; so laß uns diesen Gesinnungen gemäß auch wandeln und handeln. Laß unsere Herzen nicht an dem, was irdisch und vergänglich ist, geheftet seyn; sondern laß uns nach dem, was drohen ist, wo Christus ist, trachten, damit sein Gebet: Vater! ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, auch an uns erfüllet werde. Aber vielleicht sind noch viele unter uns, denen diese Gesinnungen, und mit denselben auch Glauben und Hoffnung unbekannte Dinge sind. Ach! laß diese, sich selbst betrugende Seelen auf dem Wege zu ihrem ewigen Verderben doch nicht länger fortgehen. Erbarme dich über sie, und führe

sie durch deinen Geist in die Ordnung des Heils. Hilfe sie zu neuen Creaturen, denen Jesus, sein Evangelium, und sein heiliges Vorbild, nicht Vergerniß und Thorheit mehr; sondern göttliche Weisheit und göttliche Kraft ist, damit sie, um seiner willen, von dir mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern gesegnet, und, wenn er der einst, als Richter aller Welt, erscheinen wird, auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden können. Und du, o erhabener Heiland! walte mit deiner Gnade über deine Kirche. Beweise dich als ihr Herr und Haupt. Erhalte, schütze, segne sie, und breite ihre Gränzen immer weiter aus. Erleuchte auch die Länder mit dem Lichte deines Evangelii, wo jetzt noch Finsterniß und Dunkelheit, Unwissenheit, Aberglaube, Ruchlosigkeit und wolgar Ab- und Vielgötterey herrschen. Erbarme dich aller, unter welchen du bereits bekannt bist. Gedenke in Gnaden auch an uns, die wir uns nach deinem Namen nennen, und deinem uns hinterlassenen Vorbilde zu folgen entschlossen sind. Laß uns dein seyn und bleiben. Segne uns mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, und wenn wir aus Schwachheit, Unwissenheit oder Uebereilung sündigen, so vertritt uns bey deinem himmlischen Vater. Auf dich, o Jesu! hoffen wir. Laß unser,

sere Hoffnung nicht zu Schanden werden, Erhöre uns um deiner ewigen Liebe und Erbarmung willen, Amen.

## Am Pfingstfeste.

**W**ie sollen wir dir, getreuer Heiland! genugsam danken, daß du, nachdem du zu deiner Herrlichkeit eingegangen warest, die Verheißung, welche du deinen Jüngern gegeben hattest, erfüllet, deinen heiligen Geist über sie ausgegossen, und sie mit allen denjenigen Gaben ausgerüstet hast, durch welche sie willig und tüchtig gemacht wurden, in alle Welt auszugehen und dein Evangelium allen den Völkern, zu welchen deine Weisheit sie führte, zu verkündigen. Dies thaten sie nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich: und Dank sey dir, daß du ihre Schriften bis auf diesen Tag in ihrer Lauterkeit und unverfälscht erhalten hast. Denn durch dieselben ist das Licht deines Evangelii auch über unsere Väter aufgegangen, und von ihnen auch zu uns fortgepflanzt worden, Lob und Ehre, und Preis und Dank sey dir für diese deine Wohlthat, ohne welche Finsterniß und Dunkelheit uns noch bedecken, und Aberglaube, Abgötterey und Sünde noch unter uns herrschen würden. Ach! laß dies Licht deines Wortes, daß du einmal über uns hast aufgehoben lassen, stets helle unter uns scheinen, damit wir, durch dasselbe in alle Wahrheit ge-

leitet, den rechten Weg zur Seligkeit finden und betreten mögen. Und da du zu eben dem Ende das heilige Predigtamt eingesetzt hast; so bitten wir dich von Grund unserer Seelen, rüste alle diejenigen, welche du zu diesem Amte aussondern lässest, mit deinem heiligen Geiste aus, und mach sie freudig und stark, dein Evangelium also zu verkündigen, daß dein Name geheiligt, und dein Reich immer weiter ausgebreitet werde. Auch wenn du Männer zu den Ländern und Völkern sendest, die dich noch nicht kennen: so gieb zu dem Worte, das sie predigen, Kraft und Gnade, und erwecke durch dasselbe viel Seelen, dem Götzendienst und Aberglauben zu entsagen, dich mit uns anzubeten, dich im Glauben zu verehren, und dir in rechtwässener Gerechtigkeit und Heiligkeit zu dienen. Salbe insonderheit die Lehrer und Prediger, die du uns gegeben hast, mit deinem heiligen Geiste, und mach sie zu gesegneten Werkzeugen deiner Ehre. Aber uns auch selbst salbe mit den Gaben deines Geistes zur Erleuchtung unsers Verstandes, zur Heiligung unsers Willens, und zur Beruhigung unsers Herzens durch die Empfindung eines Friedens, den die Welt nicht geben kann, und

und einer Hoffnung, die selbst in die selige Ewigkeit hineinziehet. Behüte uns vor allen Sünden, durch welche der Geist der Gnade betrübet wird, und befestige uns das Siegel der Seligkeit, durch das Zeugniß deines Geistes, daß wir Gottes Kinder sind. Aber auch dich selbst, o Gott heiliger Geist! bitten wir demüthiglich, erbarme dich über uns, und verherrliche dich an uns — als einen Geist der Erleuchtung, der die Erkenntniß des Heils in uns anrichte, erhalte, befestige und vermehre — als einen Geist des Glaubens, der ein seligmachendes Vertrauen auf Jesu Tod und Verdienst in uns wirke — als

einen Geist der Liebe, der uns mit Liebe gegen Gott und den Nächsten erfülle — als einen Geist des Gebets, der uns besten lehre, und uns mit unaussprechlichen Seufzern bey Gott vertrete — als einen Geist der Freude und des Trostes, der in allem Leiden, und selbst in der Stunde des Todes, uns stark und freudig mache. Geist des Vaters und des Sohnes! dir übergeben wir uns mit allem, was wir sind und haben, bleibe bey uns. Wirke in uns, und erhalte uns zum ewigen Leben. Dir und dem Vater und dem Sohne sey Preis und Ehre in alle Ewigkeit. Amen!

## Am Feste der heiligen Dreieinigkeit.

Die Himmel erzählen deine Ehre, o Gott! und die Beste verkündigt deiner Hände Werke. Alles was lebet, webet und ist, sagt gleichsam aus einem Munde: Gott ist groß, und seine Herrlichkeit ist unaussprechlich: Ja! allwissend, allweise, allgegenwärtig, allmächtig, wahrhaftig, heilig, gerecht, und gütig bist du, Gott! unser Gott! und würdig, von allen Geschöpfen im Himmel und auf Erden zu nehmen Preis und Ehre, und Lob und Dank. Und das bringen wir dir jetzt auch mit innigst gerührtem Herzen dar. Ein gutes Theil deiner herrlichen Eigenschaften und Werke konnten die Menschen zwar

durch die Betrachtung der Schöpfung und Regierung der Welt erkennen, und die Erkenntniß wurde ihnen ehemals durch die Zeugnisse der Offenbarung, der du sie würdigtest, noch mehr aufgekläret, erweitert und befestiget. Aber daß du deinem Wesen nach Vater, Sohn und Geist seyst, das war ein Geheimniß, dessen völlige Offenbarung den Zeiten des neuen Bundes vorbehalten blieb. Nun wissen wir, wer du bist, und wie verdient du dich um uns gemacht habest. Und Dank sey dir, daß wir solches, zu unserm Troste wissen! Preis und Ehre, und Lob und Dank sey dir, Gott Vater! daß du

von Ewigkeit der Gedanken des Friedens über uns geheget, und, um uns Sündern zu helfen, deines eignen und eingebornen Sohnes nicht verschonet; sondern ihn für uns alle dahin gegeben hast. Preis und Ehre, und Lob und Dank sey dir, o Sohn Gottes, daß du für uns Mensch geworden, unsere Sünden und Strafen auf dich genommen, uns mit deinem himmlischen Vater versöhnt, und uns den Zugang zum Leben und zur ewigen Seligkeit wieder eröffnet hast. Preis und Ehre und Lob und Dank sey dir, o Gott heiliger Geist! daß du uns in diejenige Ordnung zu setzen und zu erhalten suchest, darin wir an der Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist, Antheil haben können. Schon in der Jugend, da wir auf deinen Namen, dreieiniger Gott! getauft wurden, machtest du den Anfang, uns mit geistlichem Segen in himmlischen Gütern zu beglücken: Denn du, Gott Vater! nahmst uns zu deinen Kindern: du, o Jesu! Sohn Got-

tes! zum Volk deines Eigenthums; und du, o Gott heiliger Geist! zu deinen Freunden und Lieblingen auf. Erhalte uns, o dreieiniger Gott! diese Glückseligkeit. Gieb, daß wir uns derselben durch Widerspenstigkeit und Sünde ja nicht verlustig machen! Und werden wir ja einmal von irgend einem Fehlritte übereilet: so gieb! daß wir unser Unrecht bald wieder erkennen, unsern Taufbund durch Buße und Glauben wieder erneuern, und dann desto fleißiger sind, Glauben und gut Gewissen zu bewahren. Deine Gnade, o Jesu! deine Liebe, o Gott Vater! und deine Gemeinschaft, o Gott heiliger Geist! sey, so lange wir im Fleische wallen, bey und mit uns, und bringe uns endlich dahin, wo wir mit allen Engeln und Auserwählten ewig ausrufen werden: Heilig ist Gott der Vater! Heilig ist Gott der Sohn! Heilig ist Gott der heilige Geist! Alle Himmel, dreieiniger Gott! sind deiner Ehre voll. Amen.

## Am Tage der Geburt Johannis des Täuflers.

Gelobet seyst du, Gott, unser Gott! der du keines von den Worten, die auf das Werk unsrer Erlösung ihre Beziehung hatten, unerfüllt gelassen hast! Du hast alle diese Verheißungen treulich erfüllt. Erfüllet hast du, bis zu jedem Umfande, alles, was

in Absicht auf die Person und das Werk unsers Erlösers war geredet worden, und darunter auch dasjenige, was die Propheten des alten Testaments von dem Vorläufer desselben vorher verkündiget, und einer deiner Engel dem Vater dieses Vorläufers, dem Priester Zachas-

Sacharias, zum Voraus bekannt gemacht hatte. So gedachtest du in der Fülle der Zeit an deinen heiligen Bund, und an den Eid, den du bey deinem Leben geschworen hastest. Ja! erfüllet hast du alles, was du je geredet, versprochen, oder gedrohet hast. Du bist nicht ein Mensch, daß du lügest, noch ein Menschenkind, daß dich etwas gereue. Dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagest, das hältst du gewiß: denn du bist Gott. Ueberzeuge uns nicht nur von dieser deiner Wahrhaftigkeit; sondern laß sie auch einen gesegneten Eindruck zu unserm Troste, zu unsrer Warnung, und zu unsrer Ermunterung im Vertrauen auf dich, und in der Nachfolge deiner Wahrhaftigkeit bey uns machen. Lieb, daß wir das Wort, darin du uns deinen Rath von unsrer Seligkeit geoffenbaret hast, nicht als Menschen, sondern, wie es denn auch wahrhaftig ist, als dein Wort annehmen. Wenn wir gleich manches darin antreffen, das unsere Vernunft nicht durchschauen, oder begreifen kann; so sey, dir in Einfalt des Herzens glauben, unsere grössste Ehre und Beruhigung. Laß uns auf deine Verheissungen trauen und bauen; aber auch so leben, daß unser Vertrauen nicht in eine fleischliche Sicherheit ausarte. Lieb, daß wir uns vor deinen Drohungen fürchten, und alles, was dir mißfällt, ernstlich vermeiden. Erhalte uns fest

im Glauben und göttlichen Leben, damit wir der Verheissung, zu deiner Ruhe einzukommen, nicht verfehlen. Aber regiere uns durch deinen Geist auch also, daß wir dir in deiner Wahrhaftigkeit nachfolgen. Wahrheit wohne in unserm Geiste; Wahrheit sey in unserm Gebete; Wahrheit in unserm Danke; Wahrheit in unsrer Buße; Wahrheit in unserm Glauben; Wahrheit in unsern Werken; Wahrheit in unserm ganzen Christenthum. Was wir bey unsrer Taufe angelobet haben, das laß uns auch halten, den Bund eines guten Gewissens erfüllen, und dir stets in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen. Auch in unserm Verhalten gegen unsern Nächsten laß uns eine unsträfliche Wahrhaftigkeit zu erkennen geben. Laß uns nichts reden; als was wahr ist: und wozu wir uns verpflichten, das laß uns mit aller Gewissenhaftigkeit auch erfüllen. Keine Zwendeutigkeit, keine Falschheit, keine Lüge, kein Betrug, kein Meyneid mische sich in das, was wir mündlich oder schriftlich mit unserm Bruder handeln. Denn nur Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Frucht deines Geistes. Darin mit aller Lauterkeit des Herzens jederzeit dir zu dienen, das ist unser Vorsatz. Stärke uns in demselben durch deinen Geist um deiner Ehre und Liebe willen! Amen!

Amen



## Am Tage der Heimsuchung Maria.

erhebe, meine Seele! den Herrn! und du, mein Geist! erhebe dich Gottes, deines Heilandes! denn er hat, wie an den ganzen menschlichen Geschlechtern, also auch an dir, Gutes gethan, und noch währet die Barmherzigkeit über dir und für. Ja! mein Gott! verdienst es, daß unsere Seele dich erhebe, und unser Mund vom Dank, den uns

Inwendiges empfindet, herflüsse: denn du hast dich über uns, ehe wir noch waren, erbarmet, und Gedanken des Lebens und Segens über uns geheget. Doch! du hast es nicht nur alles beschlossen und gethan, was zu unsrer Erlösung erfordert wurde, und das selbst deines eingebornen Sohnes nicht verschonet: sondern du bemühest dich auch noch immer, uns der Mächte dieser seiner Erlösung theilhaftig zu machen. Du hast uns deinen Rath von unsrer Seligkeit so deutlich geoffenbaret, daß es nicht deine, sondern unsere eigene Schuld

ist, wenn wir dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum nicht recht erkennen. Du hast uns die theuersten Mittel der Gnade geschenkt, und sie mit deiner Kraft, selig zu machen, gegeben, die daran glauben, versetzen. Du arbeitest durch deinen Geist beständig an unsrer Beleuchtung und Heiligung, und willst nur, daß wir dem-

selben nicht halbstarrer Weise widerstreben sollen. O! dreieinig Gott! wie groß sind deine Verdienste um uns, die wir, in Vergleichung mit dir, Nichts sind. Ohne deine ewige Liebe und Erbarmung, o Gott Vater! Ohne deine theure Erlösung, o Gott Sohn, ohne deine Bearbeitung, o Gott heiliger Geist! hätten wir, von dir abgefallene, in Sünde und Elend gerathene Menschen ewig verloren und verdammet seyn müssen. Nun aber sind wir von der Obrigkeit und Gewalt der Finsterniß errettet, und in das Reich des Lichts, wo Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist ist, versetzt. O! laß uns diese großen Wohlthaten ja nicht verkennen, noch weniger aber sie zur Sicherheit mißbrauchen. Denn die solches thun, die zerstreuest du in ihres Herzens Sinn, und lässest sie endlich inne werden, wie sehr sie sich selbst betrogen haben. Gieb, daß wir es mit Demuth erkennen, was wir dir zu danken haben. Lehre uns die Weisheit, welche Tod und Leben, Fluch und Segen, Zeit und Ewigkeit stets vor Augen hat. Befestige in uns die Entschliessung, deinem Rathe von unsrer Seligkeit mit aller Selbstverläugnung zu folgen, und durch tägliche Buße und Erneuerung unsers Taufbundes, durch beständige Geschäftigkeit im Glauben, und



und durch ununterbrochene Übung in der Gottseligkeit unsern Beruf und Erwählung fest zu machen, und uns auf die selige Ewigkeit gehobrig vorzubereiten. Aber da wir dazu den Beystand deines guten Geistes unumgänglich bedürfen! so bitten wir dich, Gott unser Vater! in dem Namen deines Sohnes, Jesu Christi,

demüthiglich, leite uns durch diesen deinen Geist in alle Wahrheit und Gottseligkeit. So soll unser Herz deines Ruhms voll seyn, und unser Mund, von deinem Lobe und Danke, hier zeitlich und dort ewiglich überfließen. Gelobet sey Gott: und Himmel und Erde sey deiner Ehre voll! Amen.

## Am Michaelis - Tage.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, preise seinen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; und noch immer thut. Ja! groß und überschwenglich, o Gott! ist deine Barmherzigkeit über uns, die wir Staub und Asche sind. Was ist doch der Mensch, daß du sein gedenkest? und was ist des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst, und selbst der, vor deinem Thron stehenden, und auf deinen Befehl wartenden Engel dich zuweilen bedienst, ihn unvermerkt zu beschützen, zu leiten und zu erretten? Herr! zu geringe sind wir aller Barmherzigkeit und Treue, die du uns durch den Dienst der Engel beweisest: du aber bist würdig, von uns dafür Preis und Ehre, und Lob und Dank zu nehmen. Und diese Pflicht erfüllen wir jetzt mit gerührter und ehrfurchtsvoller Seele. Je mehr aber deine Freundlichkeit und Leutseligkeit aus dieser deiner

wohlthätigen Veranstaltung hervorleuchtet, desto mehrern Fleiß laß uns anwenden, uns derselben nicht verlustig und unwürdig zu machen. Der Schutz deiner Engel ist hauptsächlich für diejenigen bestimmt, die dich kindlich fürchten, und in deinen Geboten und Wegen wandeln; so behüte uns denn vor allem demjenigen, was diesen, dir gefälligen Eigenschaften entgegensteht. Erhalte unser Herz bey dem einigen, daß wir deinen Namen fürchten, und in solcher Furcht vor dir also leben, daß wir uns deiner Gnade, die über alles gehet, und also auch des Schutzes deiner heiligen Engel, wann, wo und wie er uns nach deinem Rathe nöthig ist, getrösten und erfreuen können. Und da wir wissen, daß es ein Theil unsrer künftigen Glückseligkeit ausmachen werde, ihnen gleich zu seyn, so laß uns, da unser gegenwärtiges Leben mit dem zukünftigen so genau zusammenhänget, und die Zeit eine

Vorbereitung auf die Ewigkeit ist, stets dafür sorgen, daß wir ihnen in ihren sittlichen Eigenschaften schon hier in der Welt ähnlich werden. Laß ihre Reinigkeit und Heiligkeit für uns ein Vorbild seyn, dem wir nachfolgen, um ihrer Vollkommenheit immer näher zu kommen: Laß ihren Eifer, deine Befehle auszurichten, uns reizen, deinen Willen, im Thun, Leiden und Dulden, mit aller Selbstverläugnung, gern zu vollbringen: Laß ihre Bereitwilligkeit, uns auf deinem Befehl nützlich zu werden, uns verpflichten, ein gleiches an unserm Nächsten zu thun, und einem jeden gleichsam zum Engel zu werden. Laß ihre Freude überall das Gute, was in der Welt ist und geschieht, besonders über die Ausbreitung der Wahrheit und Gottseligkeit, über die Bekehrung der Sünder, und über die Standhaftigkeit der Frommen, eine gleiche Freude in uns erwecken, diese Freude aber in eine heilige Geschäftigkeit, so viel Gutes, als immer möglich ist, zu wirken, übergehen. Laß ihren Eifer, dich zu loben

und zu preisen, uns antreiben, für die Ausbreitung deiner Ehre unter unsern Nebenmenschen mit Worten und Werken zu sorgen, damit dein Name geheiligt, und dein Reich erweitert werde. Bey der Schwäche und Unvollkommenheit aber, welche uns in allen diesen Geschäften, und bey allem unsern guten Vorsatz noch anklebet, getrösten wir uns derjenigen Zeit, da wir mit ihnen vor deinem Throne stehen sollen. Da soll keine Sünde uns vor dir mehr verunstalten. Da soll unser Gehorsam gegen deine Befehle vollkommen seyn. Da soll die Liebe gegen unsere Miterlösete uns ganz be-  
leben. Da soll das, was du thust, die innigste Freude unsers Herzens seyn. Da wollen wir die Wunder deiner Macht und Güte mit mehrer Inbrunst des Geistes, und mit reinern Lippen verkündigen. Da soll dein Ruhm unser ewiges Geschäft, und dies der Hauptinhalt unserer Gedanken und Worte seyn: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth. Alle Himmel sind seiner Ehre voll. Amen.

## Am Feste der Reformation.

Vor dem Altare.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! der du das Licht aus der Finsterniß hervorgehen lassen! wir danken dir herzlich, daß du dich unsrer und unsrer Vorfahren, die in Finsterniß und Schatten des

Todes saßen, erbarmet, und uns, durch den treuen Diener Lutheri und seiner Gehülfen, zum Lichte des Evangelii gebracht hast. Wir bitten dich, vertreib durch deines heiligen Geistes Erleuchtung alle Finsternissen aus aller Menschen See.

Seelen. Erhalte uns deine Lehre in der wiederhergestellten Lauterkeit. Bewahre uns vor Undank, schändlichen Rückfall, und vor der List und Gewalt aller Feinde, daß wir ruhig leben und auch würdig dem Evangelio wandeln mögen: um Jesu Christi, unsers Seligmachers willen, Amen.

### Auf der Kanzel.

**G**nädiger Gott! du Vater des Lichts! der du willst, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen! wir preisen an dem heutigen Tage deine Gnade und Wahrheit, daß du dein allein seligmachendes evangelisches Wort in seiner Reinigkeit und Lauterkeit, bey der gesegneten Reformation, wieder ans Licht gebracht, auch unser Land bald dadurch erleuchtet, und uns solches bisher mächtig und gnädig erhalten hast. Ach Herr, du gnädiger und barmherziger Gott! die reine Lehre nach deinem Worte, der rechte Gebrauch der heiligen Sacramente nach deiner Einsetzung, nebst dem freyen ungehinderten Bekenntniß der Wahrheit, sind ja die größten Wohlthaten, die du deinem Volke erzeigst. Diese theure Gaben hast du uns und unseren Vorfahren, durch den Dienst Lutheri und seiner treuen Gehülfen, wiederum geschenkt; da vorhin dein Wort lange Zeit sehr theuer, unbekannt, und verdeckt worden war: daher Unwissenheit,

Aberglaube und Irrthum allenthalben in deiner Christenheit herrschten. Dagegen können wir durch deine Gnade den richtigen Weg zum Leben, wie wahrhaftig Bußfertige durch den Glauben an unsern eigenen Mittler, ohne eigene Genugthuung, Vergebung der Sünden und freudigen Zugang zu dir erlangen. Wir haben eine Lehre, dabey wir in der Rede Christi bleiben, und erbauet sind auf den Grund der Apostel und Propheten: auch haben wir Gelegenheit und Freyheit, dein festes prophetisches und apostolisches Wort in unsrer Sprache zu lesen. Unsre Gewissen sind frey von dem Zwange menschlicher Gebote, und von allem vergeblichen Gottesdienste. An unsrer Seligkeit dürfen wir nicht zweifeln, wenn wir, in der erkantten Ordnung des Heils zu beharren, uns aufrichtig bemühen. Ja! wir haben auch die Freudigkeit und Hoffnung im Tode, daß deine Gläubigen alsobald zur Ruhe kommen. In diesen und andern Schätzen der Erkenntniß hast du unsre Kinder reicher gemacht, als unsre erwachsene Vorfahren in jenen finstern Zeiten waren. Für diese unaussprechlich große Wohlthaten und deren bisherige Erhaltung sind wir um so viel mehr schuldig, dir, o Gott! zu danken, je mehr wir bekennen müssen, daß diese großen Vorzüge nicht von allen unter uns gebührend geachtet worden, sondern

viels

vielmehr manche durch Kalt-  
 sin-  
 nigkeit, Unglauben, Unbußfer-  
 tigkeit und gottloses Leben sie  
 gemißbraucht und verachtet  
 haben. Dadurch hätten wir  
 ja wohl verschuldet, daß du  
 diese theure Heils- und Gna-  
 den-Güter auch von uns wie-  
 der wegnähmest, wie nach dei-  
 nem gerechten Gerichte ver-  
 schiedenen Ländern und Städ-  
 ten schon wiederfahren ist.  
 Wir erkennen aber, o heiliger  
 Gott! dieses eingerissene Ver-  
 derben mit Schaam, Wehmuth  
 und Reue, und bitten demü-  
 thig, vergieb es, und habe Ge-  
 duld mit uns, um unsers Hei-  
 landes, Jesu Christi, willen.  
 Erzeuge uns, o getreuer Va-  
 ter! auch ferner deine Güte,  
 sonderlich durch fernere Erhal-  
 tung der reinen Lehre unter  
 uns und unsern Nachkommen.  
 Thue wohl an deinem evange-  
 lischen Zion. Gieb demselben  
 Friede, daß sich deine Gemei-  
 ne baue, und in deiner Furcht  
 nach deinem Lichte wandele.  
 Gieb, daß dein Name sehr er-  
 höhet sey bey den Mächtigen  
 der Erden. Erhalte in deiner  
 Wahrheit alle diejenigen, wel-  
 che dieselbe noch erkennen.  
 Bewahre uns vor allen fal-  
 schen Lehren, daß sie uns von  
 der Lauterkeit und dem recht-  
 schaffenen Wesen in Christo  
 Jesu nicht abziehen. Steure  
 und wehre auch den Feinden

und abergläubischen Verfol-  
 gern der evangelischen Wahr-  
 heit, daß sie weder durch List  
 noch Gewalt uns schaden. Ver-  
 hüte aber auch in Gnaden, daß  
 die schädliche Gleichgültigkeit  
 in der Religion nicht, statt  
 des grausamen Verfolgungs-  
 Geistes, noch der Unglaube  
 statt des blinden Uberglau-  
 bens einreisse, sondern laß dei-  
 ne Christenheit beydes, die  
 Wahrheit und den Frieden, in  
 Liebe suchen. Weil es aber  
 dein heiliger Wille ist, daß die,  
 so dein Wort haben, auch im  
 Gehorsam des Glaubens dar-  
 nach leben sollen; so mache  
 uns von Herzen gehorsam dem  
 Vorbilde der Lehre, welchem  
 wir ergeben sind. Komm auch  
 mit deinem kräftigen Troste  
 und Beystande allen zu Hülfe,  
 die um deines Namens und  
 Wortes willen Verfolgung  
 leiden. Gieb ihnen Geduld und  
 Standhaftigkeit, und schaffe  
 nach deiner Weisheit, ihnen  
 Schutz und Errettung. Er-  
 leuchte übrigens und belehre  
 alle, die noch im Irrthum  
 stecken, auf daß sie mit uns  
 dir, o Gott! in reinem Glau-  
 ben und mit gutem Gewissen  
 dienen, und dich ewig loben  
 und preisen mögen. Das  
 thue alles in Gnaden, um un-  
 sers einigen Hauptes, Jesu  
 Christi, willen! Amen.

## An den dreien Bußtagen.

Im ersten. Vormittags.

### 1. Vorbereitungsgebet.

Barmherziger Gott und Vater! Durch deine Gnade haben wir den heutigen Tag, er zum Fast- Buß- und Bet- tage bestimmt ist, erlebt: und ist sind wir allhier vor deinem Angesicht versammelt, der Absicht desselben ein Genüge zu leisten. Mit Schaam und Demuth erinnern wir uns, daß wir schon so manche Tage dieser Art erlebt, aber dieselben nicht immer so, wie wir billig es sollte hätten, angewendet haben. Hast du an denselben durch dein Wort gleich manche guten Gedanken, manche edle Rührung, manche heilige Entschliessung in unsern Herzen gewirkt; so haben wir sie doch nicht allemal recht ätig und lebendig bey uns zu erden lassen. Vergieb uns diese Unart und Sünde um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unser Heilandes und Fürsprechers willen, und laß diesen Tag für uns einen Tag des Trostes und des Segens werden! Sieh, daß wir unser Gemüth recht sammeln, und uns von allem, was uns abstreuen, und unsere Andacht abern kann, losmachen. Wenn wir zu dir beten; so laß unserm Geiste eine solche Empfindung von deiner Hoheit kommen, die uns erwecke, dich im Geiste und in der Wahrheit anzurufen; aber zugleich auch in

der Zuvorsicht auf deine Erleuchtung stärke. Wenn wir dein Wort hören und betrachten; so laß dasselbe seine Kraft zu unsrer Erleuchtung und Heiligung, an uns beweisen. Sieh, daß wir es in einem feinen guten Herzen bewahren, und Früchte darnach bringen in Geduld. Bereite uns durch dasselbe dir zu einem Volke, das du lieben, schützen und segnen kannst. Amen!

### 2. Vorlesung.

1 Joh. IV, 7-16. oder Ps. CX.

### 3. Bußgebet.

Unbetungswürdiger Gott! Wenn wir deine Forberungen an uns Menschen betrachten, und unsere Gesinnungen und Handlungen dagegen halten; so müssen wir uns vor dir demüthigen, und uns schämen. Herr! wir haben gesündigt, und Unrecht vor dir gethan. Was würde es uns helfen, wenn wir solches läugnen wollten? Du siehest ja nicht bloß die verkehrten Wege, auf denen wir wandeln; sondern du kennest auch die innersten Regungen, Begierden und Triebe unsrer Seele. Wie oft haben wir uns das nicht erlaubt, was dir doch nicht gefallen kann? So verblendet sind wir, leider! gewesen, daß wir oft auch dasjenige versäumt und unterlassen haben, was wir, nach

(C)

deiner väterlichen Absicht, um unsers eigenen Bestens willen, thun sollten. Mit innigster Betrübniß unsrer Seelen gedenken wir ißt an die Undankbarkeit für deine Wohlthaten, die wir bewiesen — an die Sorglosigkeit für unser Seelenheil, die wir geäußert haben. Wie gleichgültig sind wir oft gegen deine theuren Gnadenmittel — wie träge zum Gebet — wie verdrossen in der Ausübung unsrer Pflichten — wie langsam bey den Gelegenheiten, die wir hatten, uns zu bessern, oder unsern Brüdern nützlich zu werden, gewesen? O! wie vieles haben wir wider dich gesündigt — haben wir, selbst bey allen Warnungen und Bestrafungen unsers eigenen Herzens und Gewissens, wider dich gesündigt! Und wie niederschlagend — wie drückend müßte nicht die Erinnerung dieser Dinge bey uns seyn, wenn nicht das unsern Trost und unsre Hoffnung noch beleben könnte, daß du einem jeden Sünder, der seine Missethaten ernstlich und christlich bereuet, auf das theuerste und heiligste — selbst mit einem Eide bey deinem Leben, die Vergebung seiner Sünden versichert hast. Nein! du willst nicht den Tod des Sünders. Du willst vielmehr, daß er sich bekehre und lebe. Dieser Verheißung zufolge verzeihst du, liebevoller Vater! einem jeden gerne seine Fehler, der mit sich selbst darüber unzu-

frieden, und göttlich betrübt ist, zu Jesu im Glauben seine Zuflucht nimmt, und im Ernst auf eine wahre und gänzliche Besserung bedacht ist. So verzeihe denn auch uns, die wir mit gebeugtem Herzen vor dir niederfallen, alle unsere Uebertretungen nach deiner Erbarmung und Güte, Gott, unser Gott! der du die Liebe selbst bist. Es ist unser wahrer, unser ganzer Ernst, uns zu bessern, und edelere Menschen, als wir bisher gewesen sind, zu werden. Aber wie könnten wir das aus eigenen Kräften? Wie könnten wir das ohne deine Hülfe? wir, die wir nicht tüchtig sind, von uns selbst, als von uns selbst, etwas gutes zu gedenken, zu beschließen, anzufangen, und zu vollführen? Du — du allein — bist es, der in uns wirken kann und muß, beyde das Wollen und das Vollbringen. Und gern — recht gern — hilfst du allen denen, die fest entschlossen sind, dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zu dienen. Hilf denn auch uns durch deinen Geist, damit der Vorsatz einer wahren, und von Tage zu Tage stets zunehmenden Besserung uns gelingen, möge. Gieb, daß wir alle — ein jeder in seinem Stande, Berufe und Verhältniß — uns als Menschen und Christen beweisen, denen es eine Freude ist, sich so, wie es dir gefällt, zu verhalten — als Menschen und Christen, die sich darauf, daß



du ihr Gott und Vater bist, verlassen, und in der Versicherung deiner Liebe ruhig und selig seyn können. Laß uns, was noch hinterstelliger Zeit im Fleische ist, nicht uns selbst, sondern dem, der, um uns zu suchen und selig zu machen, in diese Welt gekommen ist, zu Ehren leben. Und dazu laß uns unter andern auch die Betrachtung dieser seiner Ankunft in die Welt, deren Gedächtniß wir nächstens gemeinschaftlich und feyerlich wieder begehen werden, kräftigst erwecken! Gieb, daß wir diese Tage deiner Ehre und der Anbetung eines Sohnes heiligen, und sie in deiner Furcht also anwenden, und hinbringen, daß Jesus dermaassen in uns eine Gestalt gewinne, daß unser Sinn und Wandel seinem himmlischen Sinn und Wandel ähnlich werde. Bereits laß uns alle dazu, o du Gott der Herrlichkeit! durch deinen heiligen Geist, um Jesu Christi willen! Amen!

### Nachmittags.

#### 1. Vorbereitungsgebet.

Hütiger Gott und Vater! Hier sind wir, uns vor dir zu demüthigen, dich zu preisen, zu dir zu beten, und Trost und Erquickung für unsre Seelen bey dir zu suchen. Ach! laß uns in dieser Absicht nicht nachlassend vor dir versammelt seyn. Reinige du selbst unser Herz, und erwecke es zur wahren Andacht, damit unser Dienst dir gefalle. Entferne

von uns alle Gedanken und Begierden, die uns daran hinderlich seyn könnten! Laß uns deine Allgegenwart stets vor Augen haben, und unsre Herzen so zu dir erheben, daß wir im Geist und in der Wahrheit beten. Erhöre uns, wenn wir um Vergebung unsrer Sünden zu dir stehen, und laß den Geist wieder fröhlich werden, den du durch die in deinem Worte bezeugte Abscheulichkeit und Strafwürdigkeit der Sünde beunruhiget, und zerschlagen hast. Stärke unsern Glauben an denjenigen, den du, da er selbst von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht hast: und rechne uns in ihm die Gerechtigkeit zu, die vor dir gilt. Und da wir uns heute dir zu einem neuen Gehorsam verpflichten; so gieb unserm Vorsatz durch deinen Geist die Festigkeit und Kraft, daß wir nie müde werden, Gutes zu thun, und dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zu dienen. Erhöre uns um Jesu Christi willen! Amen!

#### 2. Vorlesung.

Röm. V, 8-19. oder VIII, 31-34.

#### 3. Bußgebet.

Anbetungswürdiger Gott! Deine Barmherzigkeit hat kein Ende, und deine Treue ist groß. Du hast in deinem Worte dich selbst dahin erklärt, daß du niemanden, der mit gebeugtem und halbgebogenem Herzen zu dir kommt, ver-  
(C) 2 Hof-

stossen wollest. Auf diese deine Verheißung kommen denn auch wir zu dir, und flehen um deine Gnade. Das Bewußtseyn unsrer Sünden beunruhiget uns, und die Gewißheit deines Zorns über alles gottlose Wesen der Menschen ängstigt uns. O! wie oft! o wie gräßlich haben wir wider dich gesündigt; dein heiliges Wort versachtet; deine Wohlthaten, dadurch du uns zur Buße leiten wolltest, geringe geschätzt; die Eitelkeiten und Lüste der Welt geliebet, nach der Sinnlichkeit unsers Fleisches gewandelt; unsere Glieder zum Dienste der Sünden begeben; dich beleidigt; unsern Nächsten betrübt; und uns selbst entehrt und geschändet, da wir so wenig nach der Vorschrift einer geläuterten Vernunft, als nach den Forderungen der allerheiligsten Religion, die dein Sohn uns gelehret hat, gelebet haben. Dank sey es deiner Gnade, daß du uns zur Erkenntniß unsrer Sünden gebracht, und durch deinen Geist eine göttliche Traurigkeit über dieselbe, eine Sehnsucht nach deiner Begnadigung, und ein gläubiges Vertrauen auf das theure Verdienst deines Sohnes in uns gewirkt hast. Mit dieser Fassung unsrer Seele kommen wir nun jetzt zu dir, zwar mühselig und beladen, aber auch bußfertig und gläubig, und flehen um deine Erbarmung. Herr! gehe nicht mit uns ins Gericht, und handle nicht mit uns nach unsren

Sünden! Erbarme dich über uns nach deiner Güte, und vergieß uns alle unsere Missethaten nach deiner Verheißung! Siehe zu dem Ende in Gnaden auf das Blut deines Sohnes, das auch für uns vergossen ist, und entbinde uns um desselben willen von aller Schuld und Strafe unsrer Sünden! Überbeseige du selbst durch deinen Geist in unsrer Seele auch die Entschliessung, dir aus Dankbarkeit für diese Wohlthat mit einem kindlichen Gehorsam zu dienen. Denn bey dir ist ja die Vergebung der Sünden, daß man dich fürchte. Ist zwar hast du diese Entschliessung schon in uns gewirkt: aber wir sind zu sorglos gewesen, auf deine Rührungen zu merken, sie zu bewahren, und in Thätigkeit übergehen zu lassen. Auch diese Unart vergieß uns! Laß dich durch dieselbe nicht bewegen, deine Hand von uns abziehen; sondern fahre fort, an unsern Seelen zu arbeiten, und sie so zu bereiten, daß wir dir gefallen können. Lenke unser Herz, dich kindlich zu fürchten und zu lieben. Defne unsre Ohren zur Aufmerksamkeit auf deine Stimme, und unsren Mund zum Preise deines Namens. Führe und regiere uns hinfort also, daß wir nicht müde werden, wider die Sünde zu kämpfen, und der Heiligung, ohne welche niemand dich sehen wird, nachzujagen. Ein vollkommenes Beispiel und Muster dieser Heiligkeit darzustellen, das

das war ja eine mit von den Ursachen, um derer willen dein eingebornener und lieber Sohn in die Welt kommen, unsere Natur annehmen, und sich dem Gesetze unterwerfen mußte. So laß uns also von ihm lernen, wie wir uns selbst verläugnen, und uns dir mit Leib und Seele heiligen, sollen. Und da die Tage abermals bevorstehen, welche dem Gedächtniß seiner Menschwerdung und Geburt besonders gewidmet sind; so gieb, daß wir, von allem Geräusche der Welt und von allen sündlichen, und lärmenden Vergnügen entfernt, dieselben stille und andächtig begehen, und die große Wohlthat, die in denselben verkündigt wird, so beherzigen, daß die Eindrücke davon uns antreiben, alles irdische Wesen samt den weltlichen Lüsteu zu verlängern, und dagegen züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben. Erhalte unser Herz, o Gott! stets bey dem einigen, daß wir deinen Namen fürchten, und in kindlicher Furcht vor dir auf dem, von Jesu uns vorgezeichneten Wege einhergehen, damit wir, die wir uns hier bestreben, seinem Sinn und Wandel ähnlich zu werden, einstig auch einmal mit zu einer Herrlichkeit gelangen, und ihn sehen mögen, wie er ist. Erhöre uns, o Gott! in deiner Liebe willen! Amen!

Am zweyten. Vormittags.

### 1. Vorbereitungsgebet.

Der heutige Tag, Geliebten Freunde in dem Herrn! müßte uns schon als Gedächtnistag des Todes Jesu, unsers Erlösers, besonders wichtig seyn, und uns zur Demüthigung vor Gott, und zur ungeheuchelten Buße verpflichten und erwecken, wenn er auch nicht, durch unserer christlichen Obrigkeit Verordnung, zu einem Fast-, Buß- und Bet-Tage für uns bestimmt wäre. Er erinnert uns, wie Jesus, der von keiner Sünde wußte, von Gott zur Sünde gemacht, und zur Versöhnung für unsre und der ganzen Welt Sünde am Kreuze gestorben sey. Und diese Erinnerung, wenn sie anders ernsthaft und lebhaft bey uns ist, muß uns ja wol antreiben, unsere Sünden zu erkennen und zu bereuen; uns vor Gott, der, zur Offenbarung des Ernstes seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, ein so theures Lösegeld für unsre Sünden forderte, zu demüthigen; ihn um gnädige Vergebung unsrer Sünden anzuflehen; unser Vertrauen zu der Erhöhrung dieser Bitte auf das göttliche Verdienst Jesu Christi zu gründen; die Gnade Gottes des Vaters, und die Liebe Jesu Christi durch eine ungeheuchelte Gegenliebe zu erwiedern, und was noch hinterstelliger Zeit im Fleische ist, nicht uns, und unsern Lüsteu; sondern dem, der für uns ge-

storben und auferstanden ist, zu leben. Auf demnach, meine Freunde! und demüthiget euch vor Gott durch eine ihm gefällige Buße: so werdet ihr durch Jesum Gnade vor ihm finden. Heiliget diesen Tag durch Buße und Gebet dermaßen, daß er ein Tag des Heils und Segens für euch werden möge: Gott gebe euch dazu Weisheit, und Kraft und Gnade um Jesu Christi willen. Amen!

## 2. Vorlesung.

Ps. XXII, 1-22. oder Ps. XVI.

## 3. Bußgebet.

Barmherzig und gnädig bist du, Herr! geduldig und von großer Güte. Dessen erinnern wir uns heute, an diesem Buß- und Bet-Tage, der zugleich der Gedächtnistag des Leidens und Sterbens deines Sohnes ist, mit Demuth und Freuden — mit Demuth, weil auch unsere Sünden eine Mitursache seiner Leiden waren — und mit Freuden, weil der ganze Segen seiner Leiden unser ist. Was wären wir gewesen? und wie elend hätten wir, um unsrer Sünden willen, in alle Ewigkeit seyn müssen, wenn du nicht beschlossen hättest, dich unser anzunehmen, und uns aus dem Abgrunde unsers Verderbens wieder zu erretten. Aber was kostete es dir nicht, ehe du diesen deinen Zweck erreichen konntest? Deinen eigenen und eingebornen Sohn, den Sohn, den du mit

unendlichem Wohlgefallen umarmtest, mustest du dahingeben; und er, dieser dein Sohn, musste menschliche Natur annehmen, musste Armuth, Verachtung und Schmach — musste große Angst der Seelen — musste ausgesuchte Schmerzen am Leibe ausstehen, musste endlich den schmachlichsten und schmerzlichsten Tod am Kreuz erdulden, damit er für unsre Sünden genug thäte, und uns mit dir versöhnte, und uns den Zugang zum Leben und zur ewigen Seligkeit wieder eröffnete. Von dieser Seite her ist das Leiden deines Sohnes den Menschen gemeiniglich ganz angenehm. Sie freuen sich, und preisen ihn, daß er sich über sie erbarmet, und ihnen ein Antheil an deiner Gnade und Seligkeit wieder erworben hat. Aber wenn sein Leiden und Tod ihnen auch als ein Verpflichtungsgrund zu einer wahren und ungeheuchelten Gottesfurcht vorgestellt wird — wenn ihnen gezeigt wird, daß sie, um Christi willen, nun auch der Sünde absterben, und der Gerechtigkeit leben müssen — wenn ihnen gesagt wird, daß sie, falls sie an seiner Erlösung Theil haben wollten, sich auch von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen, und mit der Heiligung in der Furcht Gottes fortfahren müssen; so sperret ihr Fleisch sich wider den Gehorsam, wozu das Wort vom Kreuze Jesu sie verpflichtet und auffordert. Und hier müssen wir auch an uns

unsere eigene Brust schlagen, und uns selbst anklagen. O! wie oft haben wir das Leiden und Sterben Jesu Christi — wie oft die Absicht seines Leidens — wie oft die schuldige Dankbarkeit für dasselbe — wie oft die daher erwachsende Verpflichtung zu einem heiligen Leben und Wandel, zur Gottesverehrung und Menschenliebe, vergessen! Oft lasen wir zwar die Geschichte seines Leidens und Sterbens — oft ward sie uns zwar von seinen Knechten vorgetragen und erläutert; aber was machte sie für Eindruck auf unser Herz? Zerstreuungen, Sorgen, Eitelkeiten, Geist und Lüste dieser Erden schwächten die heiligende Kraft derselben. Wir blieben immer, die wir waren, Knechte der Sünden. Ja, wir machten Jesum wol gar zum Sündenbiener, mißbrauchten die Lehre von seiner Genugthuung zur Vermehrung unsrer Sicherheit, gingen von einer Sünde zur andern fort, fielen aus einer Missethat in die andere, und kreuzigten ihn, unsern Erlöser, dadurch gleichsam aufs neue. Ach Herr! so du wolltest Sünde zurechnen, wie könnten wir vor dir bestehen? So du mit uns ins Gericht gehen wolltest; so könnten wir dir auf tausend nicht eins antworten. Aber sey uns gnädig nach deiner Güte, und tilge unsre Uebertretung nach deiner großen Barmherzigkeit. Um des theuren Leidens und Sterbens Jesu Christi willen ver-

gieb uns alle unsere Sünde. Dich aber, theuerster Erlöser! bitten wir demüthiglich, laß uns nie vergessen, wie viel es dir gekostet, daß wir erlöst sind: aber nie auch vergessen, welche Verbindlichkeit du uns dadurch aufgelöset hast! Bey jeder Reizung zur Sünde erinnere uns an dein Leiden, welches die deutlichste Darstellung von der Abscheulichkeit und Strafbarkeit unserer Sünden ist. Wenn die Lüste der Erde — wenn sündliche Vergnügungen für unser, leicht hinzureißendes Herz gefährlich werden wollten, dann mach' es uns recht gegenwärtig, wie undankbar für dein Leiden wir seyn würden, wenn wir nicht über uns selbst wachen, nicht uns selbst verläugnen, nicht wider die Sünde kämpfen wollten. Gieb, daß wir, um deinet willen, Freude darin finden, überall Gutes zu thun. Sollten wir aber in unserm Christenthum matt, zum Guten verdrossen, und widerspenstig bey deinen Führungen und Schickungen werden; so laß uns auf dich, den Anfänger und Vollender unsers Heils, aufsehen, und uns bestreben, dir in deinem Sinn und Wandel ähnlich zu werden. Herr! der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. Stärke uns also durch deine Kraft, und regiere uns durch deinen heiligen Geist also, daß wir von nun an ganz aufhören, uns selbst zu leben, und der Sünde zu

dienen, mit neuem Ernst und Eifer aber anfangen, uns als deine Erlösete, und als ein Volk deines Eigenthums, das zu guten Werken fleißig ist, zu betragen. Erhöre uns um deines bitteren Leidens und Sterbens willen! Amen!

### Nachmittage.

#### 1. Vorbereitungsgebet.

**G**ott, der du allenthalben bist und wirkst! du bist auch hier in deinem Heiligtum bey uns, und kennest das Verlangen unsrer Seele. So laß uns denn auch die seligen Wirkungen deiner Gnadengegenwart empfinden. Laß auch diese Stunde für uns eine Stunde seyn, der wir uns noch in der Ewigkeit freuen können. Segne das Wort vom Kreuze Jesu, das wir hören werden, so an uns, daß wir unsre Unwürdigkeit und Sünde fühlen, und uns durch wahre Buße vor dir demüthigen, aber auch mit freudigem Vertrauen zu deiner Gnade in Jesu Christo erfüllet werden. Erhöre das Gebet, das wir im Namen dieses unsers Mittlers und Fürsprechers vor deinen Thron bringen. Wirke solche Entschliessungen in uns, die unser Herz veredeln, und dir wohl gefallen. Erhalte dieselben aber auch stets in uns, und treib uns dadurch an, von nun an nicht mehr uns selbst — nicht der Welt, sondern dem zu leben, der um unsrer Sünden willen dahingegeben, und um unsrer Gerechtigkeit wil-

len auferwecket ist. — Erhöre uns um deiner Liebe willen. Amen.

#### 2. Vorlesung.

Exhes. I, 3: 14. oder Jos. I, 2: 20.

#### 3. Bußgebet.

**G**etreuer Heiland, Jesu Christi! du bist in die Welt gekommen, um unser Bürge, Mittler und Erldier seyn zu können. Nicht unser Verdienst — nicht unsre Würdigkeit hat uns vermocht, solches zu thun. Nur deine Liebe zu deinem himmlischen Vater, der sich über uns zu erbarmen entschlossen war, und dein eigenes Verlangen nach unserm Heil, konnten dich dazu bewegen. Wie sollen wir deine Barmherzigkeit und Güte dir vergelten? Herr! du bist würdig, von uns zu nehmen Preis und Ehre, und Lob und Dank. Laß dir unsern demüthigen Dank wohlgefallen. Aber erwecke uns durch deinen Geist auch, von dieser deiner Wohlthat einen rechten Gebrauch zu machen. Wenn das Gesetz uns unserer Sünden halber drohet — wenn unser Gewissen uns ängstiget — wenn die Hand unsers Richters im Himmel schwer auf uns lieget — wenn wir nicht wissen, wo wir Rath und Trost finden sollen; dann laß uns recht bedenken, wie du gestorben bist und alle unsere Sündenlast auf dich genommen, und gebüßet hast. Aber laß uns



nö nie auch vergessen, daß du eben unsrer Versöhnung und Erlösung, bey deinem Leiden auch den Zweck hattest, uns von der Herrschaft aller Ungerechtigkeit und Sünde zu erlösen, und dir selbst in uns ein Volk zum Eigenthum zu heiligen, das fleißig wäre zu guten Werken. O! Treuer Heiland! laß uns weder des einen, noch des andern Zwecks deiner Gerechtthung verfehlen. Du hast uns ja von Gott zur Weisheit, zur Heiligung, zur Gerechtigkeit und zur Erlösung gemacht worden. Als einen solchen wollen wir dich demüthig und freudig annehmen und verehren. Heilige uns dazu durch deine Kraft, und laß von deinem Leiden und Sterben, woran wir heute besonders erinnert werden, von dem Segen desselben, und von unsrer Pflicht und Schuldigkeit einen solchen Eindruck bey uns zurückbleiben, der unsern Glauben an dich stärke, und unsern Eifer, dir zu dienen, belebe. Erhöre uns um deines bitteren Leidens und Sterbens willen. Amen!

Am dritten. Vormittags.

### 1. Vorbereitungsgebet.

**G**ütiger und langmüthiger Gott und Vater! Das Andenken an deine unzähligen Wohlthaten, und die Empfindung unserer Unwürdigkeit und Sünde treibet uns heute, uns zu dir zu nahen. O! wie viele — o! wie grosse Wohlthaten hast du uns bishero be-

(C) 6

wiesen! Du hast uns die theuren Mittel deiner Gnade geschenkt und erhalten, und durch deinen Geist unaufhörlich an unserm Geiste gearbeitet, uns zu erleuchten, zu befehlen, zu heiligen, und zur ewigen Seligkeit zuzubereiten. Auch im Leiblichen hast du Barmherzigkeit und Treue an uns gethan, uns erhalten, uns versorget, uns beschützt, uns gesegnet. Noch in diesem Jahre hast du dich als einen Gott, der barmherzig und gnädig, geduldig, und von grosser Güte und Treue ist, unter uns verherrlicht. Denn du hast uns gesunde, fruchtbare und ruhige Zeiten geschenkt. Du hast unsern Ackerbau gesegnet, uns eine reichliche Erndte geschenkt, zur Einsammlung derselben eine bequeme Witterung verliehen, (\*) und unsere Herzen mit Speise und Freude erfüllet. Das recht zu erkennen, dir für deine Wohlthaten zu danken, und uns deiner fernern Gnade zu allem Schutz und Segen zu empfehlen, darum sind wir hier, in dem Hause, wo deine Ehre wohnet, vor dir erschie-

uns

(\*) Sollte Erndte und Witterung hier einige Wendung erfordern; so werden die Prediger selbige mit Behutsamkeit und Klugheit vornehmen.

uns in Gnaden an, wenn wir uns durch eine wahre Buße vor dir demüthigen. Erhöre uns, wenn wir um gnädige Vergebung unsrer Sünden, in Jesu Namen, zu dir flehen. Nimm unsern demüthigen und freudigen Dank gnädig an, und zeige uns noch fernerhin dein Heil — Aber! soll Gott das thun, meine Freunde! so muß auch unsre Buße — so muß auch unser Gebet und unser Dank so beschaffen seyn, daß jene keine Heuchelen, und dieses kein blosses Geplurre unsrer Lippen in Gottes Augen sey. Erweckt euch also, Gott im Geist und in der Wahrheit zu dienen. Erhebet eure Herzen zu ihm gen Himmel, und verpflichtet euch, von nun an stets in kindlicher Furcht und kindlichem Gehorsam vor ihm zu wandeln, und von allen seinen geist- und leiblichen Wohlthaten denjenigen Gebrauch, welchen er selbst fordert und erwartet, zu machen — Herr! gieb uns allen dazu deine Gnade um Jesu Christi willen!

### 2. Vorlesung.

8 Mos. XXVIII, 11 = 19.  
oder Jos. XXIV, 14 = 24.

### 3. Bußgebet.

**U**nendlicher Gott! Wie groß ist deine Majestät und Herrlichkeit! Wie groß aber auch deine Leutseligkeit: Benez des bezeuget Vernunft und Schrift — bezeuget es so deutlich und stark, daß wir alle unsere, dawider sich auflehnen

wollende Vernunft unter dem Gehorsam des Glaubens gefangen nehmen müssen. Und doch hat weder das eine, noch das andere, den Eindruck bey uns gemacht, den es billig bey uns hätte machen sollen. Deine Majestät und Herrlichkeit hat, die Ehrerbietung und Furcht vor dir in uns nicht erweckt, die du von uns verlangst, und deine Leutseligkeit und Liebe die Gegenliebe, die sie verdienete, in uns nicht entzündet. O! wir unverständige — o! wir undankbare Geschöpfe. Wie oft haben wir deine Allgegenwart und Allwissenheit aus den Augen gesetzt! wie oft deine Gnadenwirkungen an unsrer Seele verachtet! wie oft deine Wohlthaten übel angewendet! wie oft deine Geduld und Langmuth gemißbraucht! Ach! hätten wir von denjenigen Eindrücken und Entschliessungen, welche dein Wort und deine Wohlthaten von Zeit zu Zeit in uns erzeugt haben, immer den rechten Gebrauch gemacht, welcher einen Fortgang in der Heiligung hätten wir nicht schon gemacht haben? Aber wie groß und vielfältig ist nicht unsere Untreue und unsere Verfündigung gegen deine Herablassung, Leutseligkeit und Gnade! und doch fährst du noch fort, uns zu dulden, uns zu schützen, uns zu segnen. Auch die diesjährige Erndte dienet uns davon zu einem Beweise. Herr! der du die Erde gegründet, und Segen der Fruchtbarkeit

keit in sie gelegt hast! der du Brunnen quellen lässest in den Gründen, daß die Bäche zwischen Bergen und Hügeln dahinfließen! der du Gras für das Vieh aus der Erde hervorwachsen lässest, und die Saat zur Nahrung der Menschen segnest! Du hast auch in diesem Jahre dich an uns dergestalt verherrlicht, daß wir beschämt und freudig sagen müssen: Wir sind viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns, deinen Knechten, gethan hast. Auch diese deine Güte sollte uns zur Buße, und zu deiner Verherrlichung leiten. Aber mit welcher Gleichgültigkeit haben wir dieselbe nicht angesehen — nicht hingekommen — nicht genossen! O! wir großen Sünder, die wir den Reichthum der Güte, die du im Geist- und Leiblichen auf uns zufließen lassen, so schändlich verachtet haben! Herr! wir erkennen, wir bereuen die Unbesonnenheit und Widerspenzigkeit, die wir uns bishero haben zu Schulden kommen lassen: wir erkennen, wir bereuen es von ganzem Herzen, daß wir so wider dich gesündigt haben. Herr, Gott Vater im Himmel! erbarme dich über uns! Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland! erbarme dich über uns! Herr, Gott heiliger Geist! erbarme dich über uns! und vergieb uns alle unsre Sünden! Um Jesu willen, der auch für uns genug gethan — um Jesu willen, der dein Gesetz auch für uns erfül-

let hat, vergieb uns o Gott! alle unsere Sünde, und allen Mißbrauch deiner geist- und leiblichen Wohlthaten! Aber laß unsere Herzen auch von dem Gefühl deiner unaussprechlich großen Leutseligkeit und Wohlthätigkeit so durchdrungen werden, daß wir uns, aus Dankbarkeit, bestreben, dich mit wahrer, reiner, und thätiger Gegenliebe zu verehren. Gieb uns ein solches Herz, das deine Wohlthaten nicht nur recht erkennet und recht fühlet; sondern auch seine Lust darin findet, andere Menschen zu erfreuen, und ihr Glück durch Wohlthaten zu befördern. Segne uns, Gott! unser Gott! segne uns Gott! und alle Lande sollen deiner Furcht und Ehre voll seyn. Amen!

### Nachmittags.

#### 1. Vorbereitungsgebet.

Liebreicher Gott und Vater, der du unsere Glückseligkeit so ernstlich willst, und uns so mancher gute Gelegenheit — auch die gegenwärtige Stunde — dazu darbietest, daß wir unsern Beruf und Erwählung durch deinen Beistand fest machen sollen! Laß sie für uns doch auch darzu geheiligt und gesegnet seyn! Gieb uns einen solchen Eindruck von deiner Gegenwart, der alle Zerstreuungen des Geistes unterdrückt — uns willig und stark zum Gebete macht — die feste Entschlüssen, vor dir zu wandeln und fromm zu seyn, in

in uns erwecket, oder befestiget — und uns mit Ruhe und Trost nicht nur jetzt, sondern auch in der Stunde des Todes, und an jenem Tage des Gerichts, erfüllet. Thue es und erhöre uns um Jesu Christi willen! Amen!

## 2. Vorlesung.

Apost. XVII, 24-31. oder Ps. CXLV.

## 3. Bußgebet.

**H**eiligster und gerechter Gott! Mit innigster Demuth unsrer Seelen bekennen wir dir das Verderben, das uns von Natur anflebet, und die vielen Sünden, zu welchen wir uns durch dasselbe haben hinreißen lassen. Aber mit gleicher Demuth bitten wir dich auch im Namen Jesu Christi, deines Sohnes: Vergieb uns dieselben nach deiner Gnade, die du allen Bußfertigen verheissen hast, und bereite uns dir zu einem Volke, an welchem du, weil es in deinen Geboten und Wegen wandelt, hinführo deine Lust haben könnest. Du hast uns erschaffen in Christo Jesu zu guten Werken. Du hast uns durch sein Blut dir zu einem theuren Eigenthum erkaufte. Du hast in der heiligen Taufe einen Gnadenbund mit uns aufgerichtet. Du verlangst, daß wir heilig seyn sollen, wie du heilig bist. Alles forbert uns zur Dankbarkeit und zum kindlichen Gehorsam gegen dich auf. Aber wie sehr haben wir es

bishero daran ermangeln lassen! Herr! handle nicht mit uns nach unsern Sünden! und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten! Entschlossen sind wir zwar, dir hinfort zu dienen, und verpflichten uns jetzt, vor deinem Angesicht, aufs neue dazu; aber was sind wir? und was vermögen wir, wenn du uns nicht stärktest und hilfst? Herr! der du das Wollen gegeben hast, fördere in uns auch das Vollbringen! Senke deine Liebe und Furcht in unsre Herzen, daß wir dadurch bewogen und geleitet werden, vor dir zu wandeln, und fromm zu seyn. Sollten wir aber durch böse Reizungen versucht werden; so hilf uns dieselben unterdrücken und besiegen! Verlaß uns nicht uns selbst, daß wir nicht verderben! Sollten wir im Guten träge und matt werden wollen; so stärke uns, den Weg deiner Gebote mit Freuden zu laufen. Gott, der du ins Verborgene siehest, und unsre Herzen und Nieren prüfest! erleuchte, reinige und heilige uns. Behüte uns vor aller Heuchelei, und laß uns in edler Einfalt und Rechtchaffenheit unsers Herzens vor dir einhergehen! Und sollten wir ja straucheln; so laß uns doch nicht gänzlich fallen! Sollten wir ja aus Schwachheit, Unwissenheit oder Ueber-eilung sündigen; so verwirf uns doch nicht von deinem Angesicht. Halte uns bey unsrer rechten Hand, und richte uns wieder auf! Gieb, daß wir im-

immer fester im Glauben —  
immer reiner in der Liebe zu  
dir und unserm Nächsten —  
immer williger zum Gebet —  
immer stärker in der Hoffnung  
und im Vertrauen zu dir wer-  
den. O! du heiliger Gott!  
heilige durch deinen Geist und

durch dein Wort uns durch und  
durch, daß unser Geist ganz,  
samt der Seele und dem Lei-  
be, unsträflich erhalten werde  
bis auf den Tag der Zukunft  
Jesu Christi unsers Herrn.  
Thue es, und erhöre uns um  
deiner Ehre willen! Amen!

## Gebete für wöchentliche Betstunden.

**D**ie Gnade des Allmächtigen,  
des Allweisen und  
Allgütigen sey über uns, heute  
und immerdar!

Grosser Gott, Schöpfer und  
Herr unsers Lebens! Regierer  
unsrer Tage! Vater unser al-  
ler! du erhörest Gebet: darum  
kommt alles Fleisch zu dir. Zu  
dir kommen also auch wir in  
dieser feyerlichen Morgen-  
stunde mit danken und beten.  
Fülle uns frühe mit deiner  
Gnade! Frühe wollest du un-  
ser Gebet hören.

Wir bringen dir unser Dank-  
opfer dar für die vielen, für  
die unzähligen Wohlthaten,  
die du uns in der verflossenen  
Zeit erzeiget hast. Dank sey  
dir für deinen mächtigen  
Schutz, in der vergangenen  
Nacht und in allen Nächten  
unsers Lebens! Wie viele Ge-  
fahren schweben über uns in  
der Dunkelheit der Nacht!  
Wie viele unsichtbare Unfälle  
drohen uns, wenn alles schläft,  
und wir uns selbst nicht hel-  
fen können! Aber du, Hüter  
Israels! du allgegenwärtiger  
und allmächtiger Schutzherr  
der Deinen! schläfst, ja schlum-  
merst nicht. Bey dir ist we-

der Nacht, noch Dunkelheit.  
Wenn du nicht Land und Volk,  
wenn du nicht Städte, Fle-  
ken und Dörfer, wenn du nicht  
Häuser und Felder, wenn du  
nicht Menschen und Vieh, und  
Habe und Güter beschüttest;  
so wäre alle Vorsicht der Men-  
schen umsonst. Durch deinen  
Schutz schlafen wir ruhig und  
sicher, und wachen am Mor-  
gen gesund und fröhlich auf,  
und gehen getrost an unsre Ar-  
beit. Darum mußt du an je-  
dem Morgen unser erster Ge-  
dante seyn; denn deine Güte  
ist alle Morgen über uns neu.  
An jedem neuen Morgen muß  
es unser erstes Geschäft seyn,  
dir unser Lobopfer mit ge-  
rührtem Herzen darzubringen.  
Wir, dein Volk, die Schaafe  
deiner Weide, danken dir feiers-  
lich in dieser öffentlichen Mor-  
genversammlung. Wir dan-  
ken alle dir unserm Gott, der  
grosse Dinge thut an allen En-  
den, der uns Lebenslang er-  
hält, der uns mehr Gutes thut,  
als wir aussprechen können.  
Jeder unter uns sage im stil-  
len Herzensgespräch mit dir:  
Lobe den Herrn, meine Seele,  
und vergiß nicht, was er dir  
Gut

Gutes gethan hast! Dank, sey dir für alle Wohlthaten, in der Nacht und am Tage, für Ruhe, Friede, Sicherheit, Gesundheit! für Segen der Arbeit! für den Schutz der Obrigkeit! für gesunde Luft, für fruchtbares Wetter! Dank sey dir insonderheit für alle geistliche Wohlthaten! für dein Wort, das du uns gegeben! für alle Lehren und Ermahnungen! für allen Trost aus demselben! für den Beystand deines Geistes! für Führung eines rechtschaffenen und frommen Lebens! Wie sind deine Wohlthaten doch so unendlich groß und ihrer so viel! Nur in dem Lichte jener Ewigkeit werden wir sie heller erkennen, und dir brünstiger dafür danken können. Wir wenden uns alle auch an diesem feyerlichen Morgen mit Bitten und Flehen zu dir. Vor allen Dingen bitten wir dich um deine Gnade, und um den Beystand deines Geistes zu einem Leben, das dir wohlgefällt, und uns zufrieden und ewig glücklich macht. Erhalte uns dein Wort, und alle Wohlthaten des Christenthums. Erhalte uns den reinen, dir allein wohlgefälligen Gottesdienst! Laß unser aller Seelen immer mehr und mehr durch die Predigt deines Wortes erbauet werden. Segne unter uns das Predigtamt, und den Unterricht der Jugend in den Schulen. Stehe uns bey, und stärke uns in allen Versuchungen. Unterstütze uns mit Muth und

Kraft zu allem Guten, und zur Erfüllung jeder Pflicht in den Tagen unsers Erdenlebens. Breite immer mehr thätiges Christenthum unter Jungen und Alten im Lande aus, und laß Liebe, Gerechtigkeit und Treue unter uns wohnen. Walte mit deiner Gnade auch ferner über unser Land und Volk, und alle Menschen, zu allem Schutz und Segen. Schütze und segne insonderheit unsern theuersten Landesvater, und dessen ganzes Haus. Erhalte uns gute, fromme, gerechte Obrigkeiten, und segne alle Stände. Erhalte Friede, Ruhe und Sicherheit in unserm geliebten Vaterlande. Wende landverderbliche Plagen, Seuchen, und Miswachs von uns ab, und behüte uns vor bösen Bitterungen, Feurschäden und Uberschwemmungen. Laß uns unser Leben in dieser Welt so führen und vollenden, daß wir durch den Tod zu jenem Leben hinüber gehen, wo keine Abwechselung von Tagen und Nächten mehr seyn wird. Erhöre dies unser Morgengebet nach deiner ewigen Liebe und Erbarmung um Jesu Christi willen! Amen!

2.

Herr! wir treten jetzt mit unserm demüthigen Gebet vor dein allerheiligstes Angesicht. Erhöre es um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, willen! Amen!

Zuförderst danken wir dir von Grund unserer Seelen für  
alles



alles das Gute, das du uns bisher am Leibe und an der Seele erwiesen hast. Wie mannigfaltig, wie groß sind nicht deine Wohlthaten! Was sind wir, was vermögen wir, und was haben wir Gutes, das wir dir nicht zu danken hätten? Du hast uns, da wir noch nicht waren, unser Daseyn und unser Leben gegeben. Du hast uns nach deinem Bilde geschaffen, und zu einer seligen Ewigkeit bestimmt; thust auch alles, was nöthig ist, um uns dieser Bestimmung immer näher zu bringen. Du zeigst uns in deinem Worte die Wege, die wir zu dem Ende gehen müssen, und arbeitest durch dasselbe und durch deinen Geist unaufhörlich an unsern Seelen, um uns weise zur Seligkeit, und deinem Bilde immer ähnlicher zu machen. Auch im Leiblichen erbarmst du dich über uns, wie sich ein Vater über Kinder erbarmt. Du erhältst, du beschüttest, du versorgst uns mit allem, was wir bedürfen. Schon hier auf Erden lässest du uns unzählig viele Güter und Freuden genießen, und giebst uns die Hoffnung einer unendlich größern, und ewig daurenden Seligkeit im Himmel. Billig lobet dich unsre Seele: und alles, was in uns ist, preiset deinen heiligen Namen! Aber, o Gott! wie dürfen wir uns unterstehen, vor dir zu erscheinen? Du bist heilig und gerecht: und wir sind Sünder. Doch auch dies gehöret ja

zu deinen verehrungswürdigen Wohlthaten, daß du Sünder mit Nachsicht und Schonen trágst, und ihr Gebet um Vergebung der Sünden gnädig erhöhest, wenn sie mit göttlicher Traurigkeit über dieselben zu dir kommen, und ihr Vertrauen auf die theure Genugthuung deines Sohnes gründen. So verwirf denn auch uns nicht von deinem Angesicht. Sey uns gnädig, und verzeih uns alle unsere Sünden! Uns, die wir sie mit bußfertigen Herzen bekennen, sie aufrichtig bereuen, zu deiner Gnade in Christo unsre Zuflucht nehmen, und dich um neue Erweckung und neue Kräfte zur Besserung unsers Sinnes und Wandels demüthigst anflehen. Dir heiligen wir uns aufs neue, Herr unser Gott! Stärke uns in diesem guten Vorsatz, und erfreue uns ferner mit deiner Gnade. Erhalte uns das Licht deines Wortes, und laß uns durch die Kraft desselben immer weiser, und heiliger, und seliger werden. Laß deinen Schutz und deinen Segen sich über unser ganzes Land und alle Einwohner desselben verbreiten! Segne die Früchte des Feldes, der Gärten und Bäume, und laß uns dieselben im Frieden mit dankbarem Herzen genießen. Entferne alles von uns, was uns schädlich seyn könnte, und gieb uns alles, was du uns heilsam und nützlich zu seyn erachtest — Schütze die Obrigkeit, die du uns gegeben hast. Segne ihre

ihre guten Absichten und Verordnungen, und gib, daß wir unter ihr ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen mögen — Erbarme dich aller Menschen! Erleuchte die Unwissenden und Irrenden; bessere die Lasterhaften; stärke die Schwachen; und tröste die Traurigen! Sey der Versorger der Armen; der Beschützer der Wittwen und Waisen! Nimm dich der Kranken und Elenden an, und schenke ihnen, wenn es zu deiner Ehre und ihrem Heile dienet, die vorige Gesundheit wieder. Dir, o Gott! überlassen wir unsre Schicksale mit kindlicher Zuversicht. Dein Wille soll unser Wille seyn. Das zu thun und mit willigem Herzen zu thun, was du uns zu thun befehlst; das zu leiden, und mit geduldigem standhaftem Herzen zu leiden, was du uns zu leiden auflegst, das soll der Rubin seyn, nach welchem wir streben wollen. So lange wir leben, laß uns auf dem Wege der Weisheit und Gottseligkeit nie stille stehen, sondern immer nach höherer Weisheit und Tugend streben. Und wenn das Ende unsers Lebens uns bevorsteht; so laß uns unsern Lauf so vollenden, daß wir unsers Ziels nicht verfehlen. Stärke uns mit deiner göttlichen Kraft, und nimm uns endlich, zum immerwährenden Genuß der seligsten Freuden, in dein himmlisches Reich auf. Erhöre uns um deines

Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes, willen! Amen!

3.

Großer Gott! wir erkennen deine unendliche Vollkommenheiten, und vereinigen uns, mit Herz und Mund dein Lob zu verkündigen. Alle Dinge kommen von dir, o Gott! und deine Gegenwart ist das Leben der Welt. Die ganze Natur ist deinem Willen unterworfen. Die Stimme der Weisheit spricht aus allen deinen Werken. Wahrheit und Gerechtigkeit stehen um deinen Thron, und Güte und Gnade strahlen stets aus deinem Antlitz. Herr! wer ist dir gleich an Herrlichkeit? wer so weise, so gütig, so mächtig, als du bist? Wir, Geschöpfe deiner Hand, preisen dich, daß du uns nach deinem Ebenbilde erschaffen, den Unterschied des Guten und Bösen in unser Herz gepflanzt, und unsere vornehmste Glückseligkeit darin gesetzt hast, daß wir würdige Gesinnungen mit Freuden in uns fühlen, und christliche Tugenden mit allem Wohlgefallen ausüben — Wir danken dir für die treue Fürsorge, mit der du stets über uns gewacht, und für alle die Wohlthaten, die wir aus deiner Vaterhand empfangen haben. Vor wie mancher Gefahr hast du uns bewahrt! aus wie mancher Trübsal errettet! Deiner väterlichen Güte verdanken wir unzählige Freuden, die wir bei der Betrachtung deiner Werke, bey

ben dem gesellschaftlichen Umgange mit vernünftigen und christlich gesinnten Menschen, und bey dem Genuße deiner Wohlthaten empfunden haben. — Auch für den Unterricht und Beystand, den du uns versiehst hast, als vernünftige Menschen und Christen vor dir zu wandeln, für die Leitung deines Geistes, und für die Geduld und Langmuth, mit der du uns getragen hast, danken wir dir von ganzem Herzen. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, hast du bey unsern Irrthümern und Fehlern dich über uns erbarmet. Du kennest unsre Schwachheit, und weißt, daß wir Staub und Asche sind. Gelobet sey dein Name in alle Ewigkeit! Vorzüglich aber preisen wir dich für die Hoffnung, die du uns zu dem Stande einer vollkommenen Glückseligkeit in jedem ewigen Leben gegeben hast. Du hast uns zur Ewigkeit erschaffen: und dein Sohn hat uns zur Ewigkeit erlöst. Wie sollen wir diese Wohlthat dir vergelten? Lobe den Herrn, meine Seele! Und was in mir ist, seinen heiligen Namen — Deine Güte, o Gott! hat uns die unauflöbliche Verbindlichkeit aufgelegt, alle deine Gebote zu erfüllen, und dem Vorbilde, das dein Sohn uns hinterlassen hat, nachzufolgen. Wir erinnern uns also mit Scham und Reue, wie oft wir deine Gebote übertreten, und das Vorbild unsers Jesu aus den Augen gesetzt haben.

Wir flehen deine Gnade, die immer zum Vergeben bereit ist, demüthig an, daß sie uns alle unsere Fehltritte vergeben wolle. Es ist unser ernstlicher Vorsatz, daß wir uns bessern wollen: und da dieser Vorsatz dir nicht mißfallen kann: so hoffen wir, du werdest deine Gnade und Kraft, zu gewissenhafter Ausführung desselben, uns nicht versagen. Laß uns nicht in Versuchungen zur Untreue, die für uns zu mächtig sind, fallen! Laß die Lockungen des Lasters für uns nie zu reizend, und die Hindernisse der Tugend für uns nie zu schwer werden! Laß uns nichts im Glauben irre, oder in der Ausübung der Tugend träge machen. Bey den Prüfungen, die nach deinem Rathe über uns ergehen sollen, laß es uns an Weisheit und Entschliessung, unsere Rechtchaffenheit lauter und unverfälscht zu erhalten, nicht fehlen! Laß uns die unglücklichen Folgen der Sünden glücklich vermeiden, in allen Versuchungen bewähret bleiben, und zu seiner Zeit die Krone des Lebens davon tragen, welche du denen, die dich lieben, verheissen hast. — Wir freuen uns, Allmächtiger! daß du über alles regierest, und übergeben uns und alle unsere Angelegenheiten deiner Leitung mit der größten Beruhigung unsrer Seelen. In Ansehung der Güter dieses Lebens überlassen wir uns ganz deiner Fürsorge. Weißt du doch am besten, was und wie viel

viel uns nützlich und gut sey. Wir wollen stets ein freudiges Vertrauen, und eine demüthige Hoffnung zu deiner Güte bey uns unterhalten. Wie könntest du es uns an demjenigen, was wir bedürfen, jemals gütlich fehlen lassen? Laß uns nur allezeit mit Fleiß und Heiterkeit den großen Endzweck unsrer Bestimmung zu erfüllen suchen, und ohne Klagen über das Vergangene, so wie ohne Furcht über das Künftige, im Gegenwärtigen getreu seyn, und das, was da ist, es sey viel oder wenig, mit Freude und Dank genießen. Selbst allen Leiden dieses Lebens, die uns treffen sollen, unterwerfen wir uns in Geduld, und hoffen, du werdest uns nicht mehr auflegen, als wir ertragen können, und alles endlich uns zum Besten dienen lassen. Auch in der Stunde des Todes sey unser Trost und unsre Hülfe! Im Glücke und Unglücke, in gesunden und kranken Tagen, im Leben und Sterben empfehlen wir unsre Seele in deine Hände. Erbarme dich aller Menschen! Pflanze deine Erkenntniß in ihrer aller Herzen, und gieb, daß die ganze Welt sich vereinige, dir einen reinen

und dir wohlgefälligen Dienst zu leisten! Steure allem Uberglauben und Unglauben! Befehle alle Sünder, und laß diejenigen, die feindlich gegen uns gesinnet sind, nie vergessen, daß wir einen Rächer, und sie einen Richter an dir haben. Unsere Gönner, Freunde und Verwandten aber laß deiner Gnade zu allem Schutz und Segen empfohlen seyn! Breite deinen Schutz und Segen aber auch über unser ganzes Vaterland aus. Segne deinen Knecht, unsern König, und sein ganzes Haus! Pflanze alle, die vor ihm stehen, seine Befehle zu vollziehen, und für das Beste des Landes zu sorgen. Segne alle Obrigkeiten, und alle Diener der Religion! Gieb, daß alle Stände und Unterthanen durch eine genaue und freudige Erfüllung ihrer Pflichten das ihrige zur allgemeinen Wohlfahrt des Landes und Volkes mit beitragen. Laß Tugend und Gerechtigkeit durchgängig unter uns herrschen; so wird auch Friede und Glückseligkeit unter uns wohnen. Herr! sey uns gnädig, und erhöhe unser Gebet um Jesu Christi willen! Amen!

## Von dem Stadischen Brand- Denktage.

Ordnung des Gottesdienstes an dem jährlichen Denktage, des im Jahre 1659 am Donnerstage nach Pfingsten, in Stade entstandenen großen Brandes.

1. Der Gottesdienst wird um 8 Uhr mit einem der folgenden Morgengesänge

ge angefangen, und hierin jährlich abgewechselt:

Nro.

Nro. 833. Gott des Himmels.  
Nro. 843. Dich seh ich wieder.  
Nro. 857. Ermuntert euch.

2. ~~Alle~~  
1. ~~Alle~~  
1. ~~Alle~~

(Chor.) 21

Lasset uns beten.

Herr Gott, himmlischer Vater,  
der du nicht Lust hast  
an der Armut Sünders Lode,  
lisset sie auch nicht gerne ver-  
erben, sondern willst, daß sie  
erlehret werden und leben,  
wir bitten dich herzlich, du  
wollest die wohlverdienten  
Strafen unserer Sünden gnä-  
dig abwenden, und uns zu uns-  
rer Belehrung und Befest-  
igung, deine Barmherzigkeit  
mildiglich verleihen, um Jesu  
Christi, unsres Heilandes, will-  
en! (Chor.) Amen!

3. Gleich nach der Collecte  
wird der 103te Psalm ab-  
gelesen.

4. Zum Hauptgesange wird  
daselbst mit folgenden  
Numerum abgewechselt:  
ro. 107. Gott, du bist heilig.  
ro. 483. Höchster, denz ich.  
ro. 501. Hier liegt dein Volk.  
ro. 905. O Vater des Himmels.

5. Wird die Predigt, über  
einen von dem Senior  
Ministerii aufgegebenen  
Text, gehalten.

6. Nach der Predigt wird  
das nachstehende Gebet  
abgelesen.

7. Nach dem Gebete und  
Friedenswünsche wird  
mit folgenden Gesängen  
jährlich abgewechselt:  
Nro. 327. Auf meine Seele.  
Nro. 574. Es hilft und unser.  
Nro. 879. Groß ist des Hchst.

8. Vor dem Altare wird die  
Collecte abgesungen:  
Herr Gott, du  
Friede bringst  
Land und Meer.

(Chor.) Glück und Heil zu  
allem Ewigkeit.

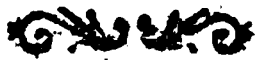
Lasset uns beten.

Herr unser Gott und Vater,  
der du heiligen Ruh-  
puren Rath und wehre Werke  
schaffest, gib deinen Dienern  
Frieden, welchen die Welt  
nicht kann geben, auf daß uns  
deine Herzen an deinen Gebeten  
hängen, und wir unsere Zeit,  
bei deinem reinen Worte und  
heiligen Sacramenten, durch  
deinen Schutz, still und sicher  
vor Gefahr und Unglück, le-  
ben; durch Jesus Christum,  
deinen lieben Sohn, unsren  
Herren. (Chor.) Amen!

9. Der Segen wird gesun-  
gen: Der Herr segne dich  
und behüte dich.

10. Zum Beschlusse wird  
gesungen: Nro. 327.  
Unser Gott, wir danken

(D) 2 Be



## Gebet am Brand - Tage.

Heiliger und gerechter Gott, hier sind wir vor deinem Angesichte versammelt, das Andenken eines Tages, an welchem ehemals der größte Theil dieser Stadt durch eine entsetzliche Feuersbrunst in die Asche gelegt worden ist, mit bußfertigen und gläubigen Gesinnungen zu erneuern. Unsere Vorfahren haben es damals erfahren, daß du die Sünden der Menschen im Zorne heimsuchen kannst: daß aber doch mitten in Strafen und Gerichten deine Barmherzigkeit kein Ende habe. Eben diese Erfahrung haben auch ihre Nachkommen zu verschiedenen Zeiten, und auch wir selbst in unsern Tagen mehrmals gehabt. Du, großer Gott, hast sie und uns gezüchtigt, aber nicht aufgerieben, das Unglück über sie und uns verhänget, aber ihm auch Grenzen gesetzt, und oft nahe Gefahren von uns abgemindert; um uns durch den Reichtum deiner Güte, Geduld und Langmuth zur Buße zu leiten. Bis hieher hast du, Herr, uns geholfen, und so weislich, als gnädig, dafür gesorget, daß in unserer wieder aufgebauten Stadt Wahrheit und Gottseligkeit, Recht und Gerechtigkeit, Berufsarbeit und häusliche Geschäfte ausgeübt und fortgesetzt werden können. Willig hätten wir diese deine lieb-reichen Absichten niemals vergessen, deiner großen Wohl-

thaten niemals vergessen, und es niemals unterlassen sollen, von deiner verschonenden Gnade rechten Gebrauch zu machen. Allein wir müssen es vor dir, allwissender Herzenskündiger! gestehen, daß wir der heilsamen Lehre Jesu, welche doch in unseren Gotteshäusern öffentlich verkündigt wird, nicht allezeit gefolgt, sondern dem Evangelio oft ungehorsam gemessen sind, daß wir den Bund eines guten Gewissens mit dir, unserm Gott, vielmals übertreten, die Liebe gegen dich und unsern Nächsten oft verletzt, und uns deiner Gnadenmittel nicht so fleißig und andächtig, als es die Bedürfnis unsrer eigenen Seelen wol erfordert hätte, bedienet haben. Hieran gedenken wir heute mit herzlichem Betrübnis und Empfindung einer göttlichen Traurigkeit, die da wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemanden gereuet. Wir beugen uns daher vor dir, himmlischer Vater, in dem Hause, wo deine Ehre wohnt, in tiefster Demuth, und bitten dich, im Namen deines Sohnes, daß du uns unsere Uebertretungen vergeben, unsere Sünden bedecken, und uns unsere Missethaten nicht zurechnen wollest. Sagt uns gleich unser Gewissen, daß wir an dir allein gesündigt und Uebel vor dir gethan haben, so ist doch unser ganzes Vertrauen auf deine unendliche Barmherzigkeit und auf das



das Verdienst unsers göttlichen Erldfers gerichtet. Des-  
 en Gerechtigkeit eignen wir  
 uns im wahren Glauben zu,  
 und gründen darauf die tröstli-  
 che Hoffnung, daß du uns, uns-  
 ers vorigen Undanks und Un-  
 gehorsams wegen, den Segen  
 deines Wortes nicht entziehen,  
 unsere begangenen Sünden  
 nicht mit neuen Strafen bele-  
 zen, sondern uns ferner mit  
 Geduld tragen, unserer gnädig-  
 schonen, und unsern dir ge-  
 widmeten Dienst mit Wohlge-  
 fallen annehmen werdest. Lei-  
 ste und führe du uns selbst durch  
 deinen heiligen Geist auf ebe-  
 ner Bahn, damit wir einen  
 herzlichen Abscheu vor aller  
 Gleichgültigkeit in der Reli-  
 gion haben, das ungöttliche  
 Wesen und die weltlichen Lüste  
 verläugnen, hingegen aber  
 eifrig, gerecht und gottselig in  
 dieser Welt leben mögen. Als  
 getreue Unterthanen bitten wir  
 zugleich dich, Vater des Lichts,  
 um alle gute und alle vollkom-  
 mene Gaben für unsern ge-  
 liebten König und die Königin,  
 und das ganze Königliche  
 Haus. Erhalte, o König  
 aller Könige, sie allseits  
 im Besitze und Genuße einer  
 dauerhaften, geistlichen und  
 leiblichen Wohlfahrt, und  
 unterstütze insbesondere un-  
 sern geliebtesten Landesvater  
 mit deiner Kraft in der Regie-  
 rung seiner Staaten. Segne  
 seine friedfertigen Rathschläge  
 und weisen Verfügungen, damit  
 auch wir unter ihm ein stilles

und geruhiges Leben führen  
 mögen in aller Gottseligkeit  
 und Ehrbarkeit. Walte mit  
 deiner Gnade zu allem Segen  
 über die zur Regierung der  
 Herzogthümer Bremen und  
 Verden, und zu allen geist-  
 und weltlichen Königlichen  
 Landesgerichten verordneten  
 Räte, und befördere, durch  
 ihr obrigkeitliches Ansehen  
 und ihre Amtsführung, das  
 Beste der Kirche und des  
 gemeinen Wesens. Ver-  
 herrliche auch deinen gro-  
 ßen Namen an der Obrigkeit  
 dieser Stadt, und sey selbst mit  
 ihr im Gerichte, damit sie den  
 Segen der Gerechtigkeit über  
 uns verbreiten, und die besten  
 Früchte ihrer stadtväterlichen  
 Bemühungen wahrnehmen  
 möge. Nimm aber auch, du  
 wohlthätiger Versorger aller  
 Menschen, unsere ganze Stadt  
 in deinen göttlichen Schutz,  
 und gieb Gnade, daß in ihr  
 Ehre wohne, daß Güte und  
 Treue einander begegnen, Ge-  
 rechtigkeit und Friede sich küs-  
 sen. Erhalte in ihr die Wahr-  
 heit deines seligmachenden  
 Wortes, und segne die Kinder-  
 zucht der Eltern und Vorgesetz-  
 ten dermaßen, daß durch ihre  
 guten Lehren und Beispiele die  
 Jugend zur Frömmigkeit und  
 Tugend frühzeitig angehalten,  
 und zu nützlichen Gliedern des  
 gemeinen Wesens ausgebildet  
 werde. Befestige du selbst, o  
 Gott der Liebe, die Bande der  
 Freundschaft und Eintracht  
 unter allen Einwohnern der  
 Stadt, und da dein Segen als  
 (D) 3 lein



Vorsatz, unsere Buße im neuen Gehorsam thätig zu erweisen, und uns durch fleißigen und andächtigen Gebrauch deiner Gnadenmittel in deiner Gemeinschaft zu erhalten. Schaffe in uns, Herr, ein reines Herz, und giebe uns einen neuen gewissen Geist; damit wir dich allezeit an, Geist und in der Wahrheit anbeten; dir mit Freude dienen; und uns von deiner Vatertraue die Gnaden Wohlthaten und Güter versprechen können, welche du den

neuen, die dich fürchten und lieben, verheissen hast. Segne demnach einen jeden unter uns in seinem Berufe und Stande, und schenke uns die nöthigen Kräfte, unsere Geschäfte gewissenhaft verrichten zu können; Nimm und bewahre uns allen allmächtigen und milden Fürsorge. Und alle nach deinem Willen nimm uns, endlich hren an, um unsern ideo, Jesu Christe, will... en!

### Wochenliches Beisundengebet.

Barmherziger Gott und Vater, nachdem wir abgelaufsene Woche zurück gekommen, und in eine neue getreten sind; so danken wir dir für alle erwiesenen Wohlthaten. Du hast beim Wort und die Sacramente unter uns sein und lauter erhalten, Rath und Hilfe, auch tägliche Nahrung beschert; und ob wir schon mit Sünden dich oft erzürnet; doch noch unserer in Gnaden verschonet, und zwar gezüchtigt, aber im Zorn nicht aufgegeben, nach dem Tode übergeben. Du hast, der vorigen Wochen Klag und Plage uns gnädig überwinden helfen, und lässest uns mit Liebe und Gesundheit diese Woche antreten. Für solche und alle andere Gutthaten sagen wir dir, Herr, unsern Lob und Dank.

Wieweil wir aber in der vergangenen Woche wider dich, Herr unser Gott, vielfältig gesündigt haben;

so ist uns das sehr herzlich leid, und bitten alle um Gnade und Vergebung. Laß uns der heiligen Char und Marter Woche deines lieben Sohnes, und dessen, was er durch sein Leiden, Kreuz und Tod in derselben erworben, heilsam genießen. Gieb, daß wir aus der alten Woche keine alte Sünde in die neue hineinnehmen, sondern den alten sündlichen Menschen ausziehen, hingegen den neuen Menschen, der nach dir geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtig- und Heiligkeit, anziehen; Gieb uns mit dieser neuen Woche neue Herzen, einen neuen gewissen Geist und Kräfte, ein neues, dir wohlgefälliges Leben zu führen. Insonderheit laß deine Gnade alle Morgen über uns neu aufgehen, und erhalte uns bey deinem reinen Wort, und rechtem Gebrauch der heiligen

Ges.

Sacramente, Stärke auch mit Kraft aus der Höhe unsere Landes-Herrschaft und alle christliche Obrigkeit und alle frommen Regenten, sonderlich an diesem Orte, fördere guten Rath und nützliche That, und wende in Nothen: ob Krieg, Pest, Theuerung, Feuersbrunst, Wassers-Noth, und sonst dases Herzeleid. Gieb uns Friede und Gesundheit, auch Glück und Heil zu unserm Beruf und Stande. Und weil wir nun mit der neuen Woche unsere Amts- und Berufs-Arbeit wieder antreten; So fange, o Gott! von neuem an, uns zu segnen; Laß uns das Werk dazu du uns beschieden, nun mit Freuden angreifen, und führe durch deinen Segen alles zu deiner Ehre, auch unserer und unsers Nächsten Wohlfahrt, glücklich hinaus. Und wenn es uns bey unserm Stande und Nahrung sauer und schwer fällt, so laß uns gedenken an die Hoffnung unsers Berufs im Himmel, da alle unsere Arbeit desto völliger soll belohnet werden. Befiehl deine heiligen Engel über uns, daß sie uns, und die lieben Unsrigen auf allen unsern

Wegen behüten, ja auf Händen tragen, damit der böse Feind und sein Anhang keine Macht an uns finden. Ist es aber ferner dein Wille, und uns nütz und selig; so laß uns nicht diese Woche allein, sondern auch viele folgende in guter Gesundheit und erwünschtem Wohlstande zurücklegen: Gefällt es dir aber, lieber Vater, in der angehenden Woche mit Kreuz und Trübsal uns heimgzusuchen, so gieb Geduld, vergieße die Schuld, verleihe ein gehorsam Herz, und mache du uns das Kreuz nicht schwerer als wir es ertragen können. Hast du endlich über einen oder andern von uns beschlossen, ihn in dieser Woche durch den zeitlichen Tod aus dieser Welt zu fordern; so gieb demselbigen ein seliges Ende hier, daß er dort ewig sey bey dir, und wir zuletzt insgesamt nach aller Mühe und Arbeit auf Erden bey dir im Himmel einen Sabbath nach dem andern feiern mögen, in ewiger Freude und Herrlichkeit. Das verleihe, o Gott! in des heiligen Geistes Kraft, durch Jesum Christum, Amen!

Anhang

des

Gebeths,

zum Gebrauch

der Hausandacht.

---

---

SEUDE,

gedruckt und zu bekommen in der Friedrichschen  
Buchdruckerey.

# Inhalt.

I. Morgen- und Abendgebete.

II. Beicht- und Communiongebete.

III. Gebete in geistlichen und leiblichen Angelegenheiten.

IV. Familiengebete.

V. Gebete für Kranke und Sterbende.



## I. Morgen- und Abend-Gebete.

### Morgensegen am Sonntage.

**M**ein Gott und Vater im Himmel! ich danke dir von Herzen, daß du mich und die lieben Meinen auch in der vergangenen Nacht väterlich bewahret, und alle Unfälle so gnädig von uns abgewandt hast. Du läßt uns abermahl diesen Ruhetag erleben, an dem wir von den Arbeiten der Woche ausruhen und uns zum Heile unsrer Seele mit deinem Worte beschäftigen sollen. Heilig, und für die Seele selig sey mir und allen Christen dieser Tag! O große Wohlthat, daß du uns in deinem Worte den Weg zum Himmel lehrest! Da sprichst du selbst mit uns, weist uns, wie wir seyn und wandeln sollen, und tröstest uns so väterlich, wenn wir Trost bedürfen; stärkest uns auch in allen Trübsalen und Beschwerden. O große Wohlthat, daß wir in deinem Hause zusammenkommen, und zu dir beten und singen; und daselbst so viel Gutes aus deinem Worte vernehmen, das uns unter den Sorgen dieses Lebens aufrichten, vor Sün-

den bewahren, und zur christlichen Frömmigkeit bewegen und stärken kann! Hilf, mein Gott, daß ich doch nicht so sehr an dem Irdischen hange, daß ich es ohne Noth versäume, diesen Tag zur Andacht bevernehm Worte, zum Besten meiner Seele, anzuwenden. Laß mich auch heute dein Wort, das ich lese oder höre, recht zu Herzen nehmen. Laß mich heute durch dasselbige klüger und verständiger, aber auch rechtlichaffener in meinem Christenthume werden. Laß mich diesen Tag mit guten Gedanken und frommen Vorsätzen vollenden; und auf die neue Woche gestärkt werden, recht christlich, züchtig, gerecht und gottselig zu leben, und alles auszurichten, was mir zu thun gebühret. Kein unordentliches Sündenleben müsse sich an diesem Tage bey mir, und in meinem Hause finden; aber auch alle Tage meines Lebens müssen unter deiner Gnadenführung unsträflich und heilig seyn, daß ich samt den Meinigen dir diene in Heiligkeit und Rechtschaffenheit, wie dir gefällig ist. Gnadenreicher Gott! Regiere und leite mich an diesem Tage durch deinen Geist,

(C) 2 und

und hilf, daß ich und meine Mitchristen ihn also vollenden, daß dieser Ruhetag gesegnet für unsere ewige Ruhe seyn möge. Erhöre uns durch Jesum Christum, unsern Heiland und Herrn! Amen!

Regiere mich, o Gott! durch deinen guten Geist,  
Der durch die Predigt uns den Weg zum Leben weist;  
So bring ich diesen Tag der Andacht und der Ruh,  
Von allem Weltsinn fern, recht fromm und heilig zu,  
Laß diesen Ruhetag im Leben hier auf Erden,  
Zu meinem ew'gen Heil recht angewendet werden;  
Und laß mich dann dereinst, mit allen wahren Frommen,  
Zum ew'gen Ruhetag in deinem Himmel kommen.

### Abendsegen am Sonntage.

Nun ist auch wiederum dieser heilige Tag vollendet, der mir so gut für meine Seele war. Dank sey dir, mein Gott, großer Wohlthäter meines Lebens, für alles Gute, das du mir heute am Leibe und Geiste erwiesen hast. Du hast mir dein Wort ans Herz gelegt, und ich bin an diesem Tage auß neue erinnert, an meiner Besserung zu arbeiten, und nach dem Ewigen zu trachten. Ach! wollte ich dieser Erinnerung nicht eingedenk bleiben; so würde ja dieser Tag für mein ewiges Wohl

verloren seyn! Nein! ich will nicht vergessen, was mir aus deinem Worte ans Herz gelegt ist. Ich will mich jetzt mit dem Vorjatz zur Ruhe legen, daß ich mich immer ernstlich bemühen wolle, nach deinem göttlichen Willen, nach der Lehre und dem Exempel Jesu zu leben. Nein, nein! die nur immer, Herr, Herr! sagen, werden nicht in das Himmelreich kommen. Nicht diejenigen, die nur mit dem Munde Jesum bekennen, und dir nur äußerlich dienen, werden in das Himmelreich eingehen; sondern diejenigen, die bey rechtem Herzensglauben an Jesum, nach seiner Lehre deinen Willen thun. Nicht diejenigen, die dein Wort nur hören; sondern die als Thäter desselben leben, sind selig. Ich muß alle Sonntage immer mehr bewegt werden, dich über alles kindlich zu fürchten und zu lieben, auf dich allein zu vertrauen, meinen Heiland zu lieben, und ihm folgsam zu seyn; auch meinen Nächsten zu lieben, und recht zu thun. Ich muß immer mehr angetrieben werden, mich selbst von allem bösen Sinn, von allen unreinen und bösen Lüsteu zu reinigen, und gutes Sinnes und reines Herzens zu werden. So laß mich denn mit dem Sinn jetzt einschlafen, also unter deiner Gnade zu leben. So werde ich denn auch mit ruhigem Gemüth, mit dem Trost deiner Vatergnade, und mit der Zuversicht einschlafen, daß du,

du, Schutzherr der Deinen! auch in dieser Nacht mich und die Meinen vor allem Unfall und Unglück schützen wirst. Gott! deine Gnade und dein väterlicher Schutz walte in dieser Nacht über mich und mein Haus, und über aller meiner Mitmenschen Leib und Seele, nach deiner ewigen Erbarmung durch Jesum Christum. Amen!

Mit kindlichem Vertrauen,  
mein Vater! schlaf ich ein:  
Durch deinen Allmächtigschutz  
kann ich bewahret seyn.  
Du wachst, wenn alles schläft;  
du schläfst, ja schlummerst  
nicht;  
Ich schlafe ruhig ein mit from-  
mer Zuversicht,  
Mit kindlichem Vertrauen auf  
deine Macht und Güte.  
Erquickte meinen Leib: vor Un-  
fall mich behüte.  
Und wenns dein Wille ist, laß  
mich gesund aufstehn,  
Mit Fleiß und Redlichkeit an  
meine Arbeit gehn!

### Morgensegen am Mon- tage.

Mein himmlischer Vater!  
durch deine Gnade bin  
ich an diesem Morgen wieder  
aus dem Schlafe erwacht, und  
gehe nun wieder an die Arbeit,  
wozu du mich in meinem Stan-  
de berufen hast. Lob und  
Dank sey deiner Vatergnade,  
die mich und die Meinigen,  
und alles, was unser ist, vor  
allem Schaden in der Nacht

behütet hat. Walte auch gnä-  
diglich über mir und allen  
Meinigen an diesem Tage,  
und gib Muth, Kraft und Se-  
gen zu jeder Arbeit. Dich  
kindlich fürchten, und redlich  
arbeiten, laß beyammen seyn  
in unserm Leben. Es ist dein  
Wille, daß ein jeder in seinem  
Stande durch redliche Arbeit  
sich und die Seinigen ernäh-  
ren, und daß ein jeder im Lan-  
de ein rechtschaffener Unter-  
than seyn soll, der alles treu  
und redlich thut, was ihm zu  
thun gebühret. Es ist dein  
Wille, daß sich jeder ehrlich  
ernähren und sein eigenes  
Brod essen soll. Es ist dein  
Wille, daß wir durch redliche  
Arbeit etwas erwerben sollen,  
damit wir die Unserigen versor-  
gen, der Obrigkeit und jedem  
Mitmenschen gerecht seyn,  
und jedem das Seine geben,  
auch unsern dürftigen Näch-  
sten Gutes thun können. Dies  
weiß ich, als ein Christ, und  
gehe deswegen mit meinen  
Hausgenossen in dieser neuen  
Woche an die Arbeit. Hilf,  
mein Gott! stehe mir bey, daß  
alles wohl gelinge! Laß mich  
allezeit in meinem Thun und  
Lassen handeln, wie es recht ist.  
Laß mich mit einem frommen  
Herzen ohne List und Falsch-  
heit an mein Werk gehen; und  
nach meinem Stande und mei-  
nem Vermögen viel Gutes un-  
ter meinen Mitmenschen wür-  
fen. Laß meine Arbeiten und  
Berufsgeschäfte dir wohlge-  
fällig und gesegnet seyn, und  
mir eine Leiter zur ewigen Sel-  
lig-

ligkeit werden. Behüte mich und alle Menschen vor Faulheit und Müßiggang, vor Geiz, Betrug und Diebstahl, und vor allem ungerechten Gute; und laß mich immer, fern von allen Lasterwegen, ein gutes Gewissen bewahren. Deine Vatergnade sey mit mir und mit allen Menschen, und leite uns auf guten Wegen, durch Jesum Christum, unsern Erlöser und Vorgänger. Amen.

Gott, mein Vater! segne du  
Alle Arbeit meiner Hände:  
Gieb Gesundheit, Friede und  
Ruh;

Daß ich alles wohl vollende.  
Stehe du mir mächtig bey,  
Daß mein Leben auf der  
Erde,

Ueberall rechtschaffen sey:  
Daß ich dort auch selig werde.

### Abendsegen am Montage.

Dieser Tag ist nun wieder dahin, und gesund und wohl habe ich das Werk beßelben geendigt. O! du gütiger Gott! dafür und für alles Gute des verfloffenen Tages danke ich dir mit kindlichem Herzen. Du thust an jedem Tage uns Menschen mehr Gutes, als wir wissen; mehr, als zu zählen ist. Möchten wir doch durch unser ganzes Leben dir dankbar genug dafür seyn! Die Nacht ruft mich zur Ruhe, und meine müden Glieder verlangen nach Schlaf. Aber wir Menschen sollten uns doch am Abend nicht eher schlaf-

fen legen, ehe wir uns geprüft haben, wie wir den Tag vollendet. Ach! mein Gott und mein Vater! wenn ich mich prüfe: wie vieles ist denn an mir, das sträflich ist! Hätte ich auch nicht grobe oder vorfällige Sünden begangen: so lieben mir doch viele Schwachheiten und Fehler an; und ich bin mit Herzen, Mund und That nicht ganz so, wie ich seyn soll. Gott, mein erbarmender Vater! sey mir durch Jesum Christum gnädig, und laß mich doch mit dem Trost der Vergebung meiner Sünden, mich zur Ruhe legen. Ich schlafe diese Nacht mit dem Wunsche und Vorsatze ein, daß ich hinfort allen Fleiß anwenden will, nach Christi Sinn und Lehren zu leben, und ein gutes Gewissen zu bewahren. Bey einem guten Gewissen läßt sich am ruhigsten schlafen; und bey demselben darf kein Grauen der Nacht mich schrecken. Leite mich und die lieben Meinen, und alle Menschen, durch deinen Geist, daß wir rechtschaffen seyn im Herzen, bey allem, was wir thun und lassen; und daß wir uns täglich äben, vor dir und vor der Welt ein gutes Gewissen zu haben. Das Ende eines jeden Tages rückt und nähert zur Ewigkeit. Regiere unser ganzes Gemüth, daß wir uns täglich mehr dazu vorbereiten mögen; und daß wir also mit dem Abbruche der Nacht ohne Angst an den Tod denken, und uns auf eine selige

lige Ewigkeit freuen können. Bewahre uns denn nun auch alle in dieser Nacht gnädiglich vor allem Unfall am Leibe und an der Seele, vor Feuersbrünsten, gefährlichen Krankheiten, und andern Gefahren. Laß uns unter deinem allmächtigen Schutz ruhig schlafen, und morgen frisch erquickt, mit neuer Lust und Kraft, wieder an unsre Arbeit gehn. Sey und bleibe unser aller Vater und Wohlthäter, durch Jesum Christum, unsern Mittler und Heiland! Amen!

Mein Gott! ich lege mich zur Ruh,  
Erquickt du mich Müden!  
Nichts schreckt mich: dein  
Schutz deckt mich zu.  
Ich schlafe sanft im Frieden.  
Laß, wenns dein Vaterwille ist,  
Mich Morgen froh erwachen;  
Und, als ein rechter frommer  
Christ,  
Ausrichten meine Sachen.

### Morgensegen am Dien- stage.

Vater und Erhalter meines Lebens! Da ich wiederum durch deine Gnade an diesem Morgen erwache; so muß es mein erstes Geschäfte seyn, dich für deinen väterlichen Schutz in der vergangenen Nacht zu preisen. Durch dich lebe und wehe ich noch; und Unglück hat mich und mein Haus durch deinen Schutz nicht betroffen. Darum sey deine Güte und Treue, die alle

Morgen neu ist, von mir mit dankbarem Herzen gepriesen. O! möchte ich doch jeden Tag, den du mir schenkest, also leben, daß mein ganzes Thun und Lassen Dankbarkeit sey, und dir wohlgefalle. Ich bitte dich in dieser Morgenstunde um deine Gnade zur Führung eines rechtschaffenen Lebens. Gib mir doch mit jedem neuen Tage neue Erinnerungen zur christlichen Frömmigkeit und Tugend; und hilf mir, daß solche Erinnerungen nicht fruchtlos bleiben. Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, die aus heuchellosem Glauben kömmt, ist die Hauptsumma des Christenthums. Wie könnst du ich doch dir wohlgefallen, und mich deiner Wohlthaten freuen, wenn ich nicht Liebe gegen meinen Nächsten, gegen Freunde und Feinde, übe! Ach! bewahre doch heute und allezeit mein Herz vor aller Lieblosigkeit. Bewahre mich vor Lügen, List und Falschheit; vor Eigennutz, Neid und Mißgunst; vor Haß und Feindschaft, Streit und Rache. Laß mich immer mit allen denen, die mir angehören, nach Liebe und Treue, Friede und Eintracht streben, und nachgebend und versöhnlich seyn. Laß mich gern jedem dienen, wo ich kann, dich in der Liebe und Wohlthätigkeit nachahmen, und dem Exempel meines Heilandes folgen, der sich sogar aus Liebe für uns in den Tod gegeben hat: damit ich jeden Abend mich vor dir und meinem

nem Gewissen zur Rechenschaft fordern, und jeden Tag mit gutem Gewissen fröhlich entgegen kann. Bewahre, behüte auch heute mich und die Meinigen und alle meine Mitmenschen.

Unterstütze uns alle mit deinem Bestande zu allem Guten. Fördere und segne alle gute Geschäfte unsrer Hände. Laß doch ferner deinen Segen über mein Haus walten: das mit ich an jedem Tage deine Wohlthaten lebhaft erkennen, und immer neue Ursachen zum täglichen dankbaren Preise derselben finden möge. Gott, mein Vater! - dich preise ich; auf dich traue ich immerdar durch Jesum Christum. Durch ihn erhöre mein Morgengebet. Amen!

Vater! deine Gnade walte über mich mein Leben lang.

Und mein ganzes Leben werde wahre Frömmigkeit und Dank.

Dich nur über alles liebend; dich nur zu gefallen strebend;

Wahre, süßesten Liebe habend; sey mein täglich Werk im Leben.

Wenn einst alles wird aufhören, folgt uns doch die Frömmigkeit.

Christentugend, ächte Liebe folgt uns in die Ewigkeit!

Abendsegen am Dienstage.  
Ewiger Gott! von meinem flüchtigen Leben ist schon

wieder ein Tag verfloßen. Wenn ich doch alles Gute recht dankbar erkennen möchte, was auch aus dem vergangenen Tage, mir und den Meinen am Leibe und an der Seele widerfahren ist! Ich bin zu schwach, dich genügend zu preisen, und dir solchen Dank zu bringen, als dir gebührt. Herr! ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Kreuze, die du an deinem Knechte gethan hast! Schlaf und Nacht erinnern mich an Tod und Ewigkeit! Wie ich mich jetzt nach vollendeter Arbeit zu Bette lege; so werde ich mich, nach vollendetem ganzen Tagewerke meines Lebens, ins Grab legen. Der Schlaf ist ein Bild des Todes, die Nacht ein Bild der Ewigkeit! Dies soll ich täglich jeden Abend bedenken. Wie wohl muß denen zu Muth seyn am Abend ihres Lebens, wie ruhig müssen die ihr Haupt ins Grab legen, die in ihren Lebentagen fromm gelebt, ein gutes Gewissen bewahrt haben! Wie gedult müssen die in die Ewigkeit gehn, die viel Gutes in der Welt zu wirken suchten, weil ihr Lebenstag wahrte, ehe die Todesnacht kam! Solchen Christen folgen im Tode ihre Werke nach. O! daß doch auch ich einst so ruhig und selig einschlafen möchte! Gott! du bist ewig, und meine Tage sind flüchtig und vergänglich. Daran erinnere mich jeden Abend, ehe ich mich schlafen lege; und bewege mein Gemüth



muß, daß ich niemals leichtsinnig oder rüchlos einen Tag des Lebens verschleudere, an dem ich nicht wirksam wäre zum Guten für meine Ewigkeit. Erneure täglich den Wunsch und Willen bei mir, durch Auswirkung vieler Gatten nach dem ewigen Leben zu trachten. Mit diesem Wunsch und Willen laß mich, und die lieben Meinigen, alle auch diese Nacht einschlafen. Dann soll Nacht und Finsterniß uns nicht schrecken, keine Gefahr uns bange machen. Denn ich liege und schlafe in sicherem Frieden: weil du über uns wachst. Walte auch in dieser Nacht mit deinem Schutze über mich und die Meinigen, über Land und Volk und alle meine Mitmenschen und deine Gnade bleibe über uns alle, durch Jesum Christum, unsern Fürsprecher. Amen!

Wenn ich mein Leben hier einst fruchtbar vollendet habe,  
Des Lebens Abendkühnheit so  
laß den Leib im Grabe  
Nach seiner Arbeit fahren. Ein  
Schlaf sey dann mein  
Tod.  
Und meine Seele nimm zu dir  
hin auf, o Gott!  
Mein Heiland, Jesu Christ!  
Vorgänger hier im Leben,  
Und in die Ewigkeit laß mich  
recht eifrig streben,  
Daß ich dir folge stets in mei-  
ner Lebenszeit,  
Durch Lieb und Gutes thun,  
Dir folg in Ewigkeit!

Morgensegen am Mit-  
tewochen.

Ich erwache diesen Morgen  
wieder gesund und fröhlich  
nach der Ruhe der vergange-  
nen Nacht. Und dafür danke  
ich dir, mein Gott und Vater!  
Denn du bist es, der mich und  
die Meinigen behütet hat, da  
Niemand uns behüten konnte,  
und tausend unsichtbare Ge-  
fahren über uns schwebten.  
Leben und Wohlthat hast du  
auch in der vergangenen Nacht  
an uns gethan, und dein Auf-  
sehen bewahrte unsern Odem.  
Ich bitte dich mit kindlichem  
Vertrauen, bewahre mich und  
die lieben Meinen, auch an  
dieser Tage, und so lange wir  
noch in dieser Welt leben. Be-  
wahre uns gnädiglich vor al-  
len bösen Zufällen, auch vor  
Verdruß und Kränkungen; in-  
sonderheit vor allem dem, was  
uns die wahre Seelenruhe  
rauben kann. Behüte uns,  
daß wir nicht in Sünde und  
Sankt fallen; sondern dich im-  
mer vor Augen und im Herzen  
haben, und in keine That wil-  
ligen, welche wider dein Ge-  
bot ist. Und nun laß mich,  
unter deinem väterlichen Be-  
stande, wieder an meine Ar-  
beit gehn. Wie sind doch oft  
das Sorgen und Beschwerden  
im menschlichen Leben so viel!  
Und wie schwer liegen sie uns  
oft auf dem Herzen. O lieber  
Vater im Himmel! stärke uns  
im Vertrauen auf dich, daß  
wir ja nicht ängstlich sorgen.  
Du sorgest ja für uns, und  
weißt, daß wir alle unsre Sor-  
(E) 5 gen

gen auf dich werfen sollen. Sorget nicht! spricht ja dein lieber Sohn, euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürft! So laß uns denn nur getrost unsere Werke thun, und nicht versäumen, was unsere Pflicht ist; dann aber auf deine Vatergüte und Treue hoffen, die alle Morgen neu ist. Du wirst helfen in allen Beschwerden; du wirst trösten in allem Kummer; du wirst alles wohl machen, wenn wir nur dich lieben. Dann denen, die dich lieben, muß alles zum Besten dienen. So will ich denn nun gutes Muthes bey meiner Arbeit, und bey dem Genuße des Guten seyn, das du mir und den Meinigen giebest. Sey du mit uns allen, und verleihe uns, was uns zeitlich und ewig nützlich ist, durch Jesum Christum, Amen!

Du, mein Vater sorgst für mich; was will ich denn sorgen!

Du sorgst immer väterlich; heute und auch morgen.

Laß mich als ein frommer Christ, alle Tage leben:

So wirst du, was nützlich ist, mir im Leben geben.

So kann ich mit Freudigkeit von der Welt einst scheiden;

Und nach wohl durchlebter Zeit, schmect' ich ewige Freuden!

Abendsegen am Mittwoch:

Schon wieder ist die Woche halb geendigt. Dank sey dir, mein Gott! daß du so weit geholfen hast! Am jedem Abend muß ich dankbar denken: Bis hieher hat mich der Herr geholfen: er wird denn auch ferner helfen; und mit meines Gottes Hülfe werde ich alles vollenden! O wenn ich doch an jedem Abend die Vielheit und Mannigfaltigkeit deiner Wohlthaten berechnen könnte, die wir Menschen genießen! Wie viele sind derselben im Leiblichen! Gesundheit, Genuß so vieler Gaben, Speise und Trank, Arznei in Krankheiten; auch Ruhe, Friede, Sicherheit, Fröhlichkeit; nicht weniger so mancher Nahrungssegen in jedem Stande, samt Regierung und Schutz der Obrigkeit. Wer kann sie alle zählen? Und o! wie große Wohlthaten für unsere Seele! Der Trost unserer Erlösung und der Vergebung unserer Sünden durch Jesum Christum, die Hoffnung der seligen Auferstehung und des ewigen Lebens, die er uns Licht gebracht hat durch sein Evangelium; die Bänkung seines heiligen Geistes an unsern Seelen durch dein Wort, die Kräfte zum Guten, die Stärkungen in Versuchungen, die Tröstungen im Leiden aus demselben: Gott! welche große Wohlthaten! Gütiger Vater! erhalte uns doch ferner in dem Genuße derselben. Gieb fern

ner mir und den lieben Meinen alles das Gute, was uns nützlich ist. Gesundheit, Friede und Ruhmungs Segen. Erhalte gerechte Obern und treue Vorgesetzte, und gib jedem Stande und Hause Segen. Laß mich und alle Mitbrüder durch deinen Geist immer mehr gebessert, und von der Vergebung der Sünden und ewigen Seligkeit versichert werden. Laß mich jetzt mit dem Troste zur Ruhe gehen, daß ich durch Jesum Christum im Leben und Tode bei dir Gnade finde. Hilf mir, daß ich den Ueberrest meines Lebens ernstlich anwende zu meiner völligen Belehrung und wahren Besserung. Laß uns, himmlischer Vater! in der Nacht und am Tage immer mehr sehen und schmecken, wie gütig und freundlich du bist, und durch tägliche Ursache der Dankbarkeit immer mehr zur kindlichen Liebe und zum kindlichen Gehorsam gegen dich erweckel werden. Deine Güte sey denn auch über mich und die Meinen in dieser Nacht, wie wir auf dich hoffen, durch Jesum Christum. Amen!

Mit frohem Muthe schlaf ich ein.

Steh ich bei dir in Gnaden;  
Mein Gott! so kann ich ruhig seyn.

Was sollte mir denn haben;  
Regiere, Gott mein Vater!

Daß ich unsträflich lebe;

Und daß ich als dein Kind an dich  
Mein Herz ganz übergebe.  
Bin ich dein Kind durch Jesum  
Christ;  
So kann ich nicht verderben,  
So werd ich als ein frommer  
Christ;  
Einst deinen Himmel erben.

### Morgens Segen am Don- nerstage.

Vater und Erhalter meines Lebens! ich danke dir jetzt mit frohem Muthe, daß ich auch wiederum diesen Tag durch deine Gnade erlebt habe. Unter deinem allmächtigen Schutze habe ich, samt den lieben Meinen, ruhig geschlafen. Wir sind nun wieder erquickt, und können mit neuem Muthe an unser Werk gehen. Und das wollen wir thun mit dankbarem Gemüthe wegen aller deiner Wohlthaten, die du uns erzeigest. Deine Vatergnade stehe mir und allen Meinen bei, zu allem gutem Vornehmen; und helfe alles vollenden. Vornehmlich aber bitte ich dich, stärke mich doch in allen meinen Lebens-tagen, daß ich recht streiten und kämpfen möge gegen alle böse Lüste und Begierden. Ach! der Versuchungen zum Abßen sind alle Tage so viel in der Welt! Fleisch und Blut, Welt und Menschen wollen uns oft zu dem verführen, was nicht Recht, was nicht Tugend und Christenthum ist. Die bösen Sitten und Gewohn-

heiten, die bösen Aufführungen und Exempel können uns so leicht unvermerkt verderben. O Gott! mein Vater! hilf mir, daß ich da immer standhaft bleibe; und nicht ausböre, ein rechtschaffener Christ im Herzen und Wandel zu seyn. Laß mich alle Tage bedenken, daß ich, als ein Christ, mich nicht der Welt gleichstellen, und die bösen Gewohnheiten und Aufführung derselben nicht annehmen muß; sondern daß ich einen ganz andern Sinn, nemlich Christi Sinn, haben, und in der Nachfolge Christi wandeln muß. Wer Christi Sinn nicht hat, ist nicht sein; und hat nicht den rechten Glauben, der da tröstet und selig macht. Die Welt vergeht einst mit aller ihrer Lust, nur wer nach dem Willen Gottes lebt, der bleibt in Ewigkeit. Ich weiß es wohl, daß ich mich nicht in den Himmel hineinsetzen kann; ich muß ringen, hinein zu kommen. Ich muß mich selbst bezwingen, und böse Lüste überwinden; ich muß ablassen vom Bösen; und dem Guten nachstreben. Ich muß mein Herz und meinen Wandel reinigen, um bey einem beharrlich guten Wandel den Himmel zu erlangen. Lieber himmlischer Vater! stehe mir dazu bey; durch die Gnadenführung deines Geistes, heute und alle Tage, bis an mein Ende. Laß mich, und die lieben Meinigen, und alle Mitchristen auch diesen Tag

gottselig und glücklich vollenden. Erhöre mich durch Jesum Christum. Amen!

Behüte mich, mein Gott! vor Laster und vor Sünden;

Hilf mir die böse Lust recht standhaft überwinden; Laß unaufhörlich mich dem Guten nur nachstreben, Und ganz nach Christi Sinn und deinem Willen leben. Wie selig bin ich dann schon hier im Prüfungsstande! Wie selig einst bey dir im rechten Vaterlande!

### Abendsegen am Donnerstage.

Himmlischer Vater und Wohlthäter der Menschen! laß dir den Dank meines Herzens wohlgefallen, den ich auch an diesem Abend dir darbringe, für alles Gute, das du auch heute und allezeit mir und den Meinen erzeugt hast. Dir gebührt Dank und Preis ohne Aufhören. So oft wir an dich denken, zu jeder Zeit des Tages, sollten wir nicht anders als mit dankbarem Gemüthe an dich denken. Ja, eben die Dankbarkeit sollte in uns das beständige Triebwerk seyn, das alle böse Gedanken und Begierden bey uns zerstöret, und alle böse Thaten verhütet. Sie sollte unser Gemüth lenken, daß wir beständig mit guten Gedanken umgingen, und Gutes thaten; auch unsere Pflichten

treu

eu ausübten, und nur dir  
 esällig zu werden suchten,  
 Die sich ein Vater über Kin-  
 er erbarmet, so erbarmst du  
 ich durch Christum über die-  
 nigen, die dich fürchten;  
 und du lässest, bey ernstlicher  
 Besserung ihres Herzens, ehe-  
 malige Uebertretung ferne von  
 ir seyn. Diese väterliche  
 Barmherzigkeit muß mich ja  
 täglich dankbarer machen, und  
 mich bewegen, daß ich dir mich  
 selbst und alle meine Glieder  
 und Kräfte zum Opfer darbrin-  
 ge. Du schüttest mich und die  
 Meinen und meine Mitmen-  
 chen am Tage und in der  
 Nacht. Du kommst uns an  
 jedem Tage mit deinen Wohl-  
 thaten zuvor. Darüber muß  
 ich immer dankbar seyn, und  
 täglich bekennen: Ich bin zu  
 geringe aller Barmherzigkeit  
 und Treue, die du an mir und  
 den Meinen gethan hast. Ich  
 will dich loben, so lange ich  
 lebe; ich will dir, meinem  
 Gott, danken, so lange ich  
 bin. Wenn ich mich zu Bette  
 lege, so will ich mit Dank an  
 dich denken! wenn ich erwa-  
 che, will ich dankbar mit dir  
 reden. Wie wohl muß mir  
 seyn, und wie gottselig und zu-  
 frieden müssen meine Tage ver-  
 fließen! wie muß mir jede  
 Arbeit von Händen gehen;  
 wenn ich an jedem neuen Tage  
 die Dankbarkeit gegen dich neu  
 aufleben lasse! Wie gutes Mu-  
 thes kann ich bey jedem An-  
 ruck der Nacht seyn; wenn  
 ich noch vor dem Schlaf dich  
 und deine Wohlthaten mir

dankbar ins Gemüth drücke!  
 Dann liege und schlafe ich  
 ganz mit Frieden: denn du  
 Herr hilfst mir, daß ich sicher  
 schlafe, und fröhlich erwache.  
 So laß mich denn auch diese  
 Nacht, sammt den Meinigen,  
 so ruhig schlafen, und wenn  
 es dein Wille ist, am Morgen  
 zum fröhlichen Danke erwa-  
 chen. Laß mich jeden Morgen  
 und jeden Abend in der Dank-  
 barkeit gegen dich; und eben  
 dadurch in wahrer Gottselig-  
 keit und Zufriedenheit gestär-  
 ket werden. Nimm dieses  
 Abendgespräch meines Her-  
 zens mit dir, durch Jesum  
 Christum, gnädig an; und er-  
 höre mich, mein Gott und mein  
 Vater! Amen!

Gott, meines Lebens Vater,  
 Beschützer und Berather!  
 Ich schlafe ruhig ein:  
 Ich fühle im Gemüthe  
 Mich voll von deiner Güte.  
 In dir kann ich nur fröhlich  
 seyn.

Dir sey mein Erdenleben  
 Dankbar zum Dienst ergeben,  
 Durch wahre Frömmigkeit.  
 Laß mich auch einst mit Engeln,  
 Ganz rein von Erdenmängeln,  
 Dir danken dort in Ewigkeit!

### Morgensegen am Freytage.

Meine Seele erhebet sich in  
 dieser Morgenstunde  
 abermals zu dir, mein Gott  
 und mein Vater! und ich freue  
 mich, daß ich, als ein Christ,  
 durch Jesum Christum dich als  
 mei-



meinen Vater und Wohlthäter kenne, und zu dir beten kann. Ich bin bey meinem Christenthume fröhlich; weil ich mich deiner väterlichen Fürsorgung, sowohl in der Nacht, als am Tage, trösten kann. Mit fröhlichem Herzen danke ich dir, daß deine väterliche Allmachtshand, auch in der vergangenen Nacht, über mich und mein Haus so gnädig gewaltet hat. Laß doch ferner deine väterliche Fürsorgung über mich und über alle Menschen walten. Behüte uns vor allem Uebel, behüte unsere Seele. Behüte unsern Ausgang und Eingang; und segne die Geschäfte unserer Hände. O! daß ich doch auch diesen Tag, und alle Tage meines Lebens, nach deinem Willen leben, und frey von Sündenverschuldung bleiben möchte! So lange ich mich noch von bösen Begierden und von Sünden heerrschen lasse, so lange bin ich noch ein elender Sklave, und kann mich nicht glücklich schätzen, wenn ich auch noch so viel Geld und Gut, Wohlleben und Ehre hätte. Nur dann bin ich recht frey und glücklich, wenn ich rechte Erkenntniß im Christenthume habe; und ohne Zwang, mit Lust und Vergnügen, nach solcher Erkenntniß thue und wandle. Ich bin ein elender Sklave, dem Sünde; wenn ich in Unzucht und Unmässigkeit lebe, oder wenn Geiz und Habsucht, oder Hochmuth und Stolz, oder Haß und Zorn,

oder andere böse Begierden mich regieren. Dann erst bin ich ein Christ, und lebe in der rechten Freyheit, wenn ich über alle böse Begierden Meister bin; und keusch und züchtig, nüchtern und mäßig, zufrieden und genügsam, demüthig und sanftmüthig, liebe reich und friedsam, und überall christlich, tugendhaft und gottselig, nach Christi Sinne und Vorbilde, lebe. O mein Gott! so regiere mich durch dein Wort und durch deinen Geist, daß ich alles Böse mit Gutmuth überwinde, und mich selbst und alle böse Begierden bezwinge. Hilf mir, daß ich vom Sündendienste frey werde; und im Dienste der Tugend lebe. Dazu schenke mir doch auch heute und alle Tage meines Lebens Muth und Kraft; und laß mich einst mein Leben also beschließen, daß ich durch einen seligen Tod zu der herrlichen Freyheit deiner Kinder im Himmel gelange. Sey du mit mir, und mit allen Menschen, und führe uns den Weg zur ewigen Seligkeit, durch Jesum Christum unsern Seligmacher. Amen!

Dir hab ich mich ergeben,  
Mein Gott! in Zeit und  
Ewigkeit;

Dir sey mein ganzes Leben  
In wahrer Frömmigkeit ge-  
weihet.

Hilf, daß ich auf der Erde  
Von aller Sclaverey  
Der Sünde ledig werde;  
Von Sünd und Irrthum  
frey.

Die



Die Wahrheit such und  
 liebe;  
 auch als ein Wahrheitsfreund  
 die Tugend lieb und übe,  
 den Lastern ewig feind.

O Vater meines Lebens!  
 auf deine Führung traue ich;  
 auf dich hofft nicht verge-  
 bens,  
 Wer recht sein Herz ergiebt  
 an dich.  
 Du wollst mich sicher leiten  
 und führen überall  
 durch dieses Lebens Zeiten  
 in diesem Prüfungsthal;  
 daß ich einst frey von Sünde  
 und Sündenklaverey  
 bey'm Tode Gnade finde  
 und ewig selig sey!

Abendsegen am Freytag.

Auch dieser Tag ist wiederum,  
 wie schon so mancher Tag  
 meines Lebens, frey von Leid  
 und Unglück, vollendet. Möchte  
 ich ihn auch frey von allen Ver-  
 andigungen vollendet haben!  
 Mir das erste danke ich dir,  
 mein Gott! mit Inbrunst:  
 denn du allein hast mich vor  
 Krankheit und Heerleid und  
 Unglück bewahrt, das mich und  
 die Meinigen hätte treffen kön-  
 nen. Du hast mich auch samt  
 den Meinen viel gutes genie-  
 ßen lassen, und alles, was du  
 wicktest, ist Güte und Wohla-  
 at. Denke ich an das Un-  
 re; mein Gott? so werde  
 ich unruhig: denn wer kann  
 erken, wie oft er fehlt? Wie  
 oft habe ich wohl gefehlt? Du  
 wist es. Ich bitte dich mit

innigster Demuth, Vater und  
 Erbarmen! vergieb mir mei-  
 ne Sünden, verzeih mir auch  
 meine verborgenen Fehler, und  
 versage mir den Trost der Ver-  
 gebung auf diese Nacht nicht!  
 Wie lange werde ich noch wohl  
 schlafen, und wieder erwachen?  
 Auch das weißt du. O! daß  
 ich doch unter deiner Gnade  
 meine Tage so vollende, daß  
 ich einst im Tode selig ein-  
 schlafen, und zum ewigen Le-  
 ben frohlich wieder erwachen  
 möchte! Was wird es einst für  
 ein schöner Morgen für alle  
 fromme Christen seyn, wenn  
 sie nach dem Todeschlaf wie-  
 der erwachen! Und wie herr-  
 lich wird jenes ewige Leben  
 in deinem Himmel seyn! Da  
 ist Befreyung von allem Irr-  
 thum und von aller Sünde;  
 da ist Erquickung nach Mühe  
 und Krühsal; da ist ewiges  
 Wohlthum im Erkenntniß,  
 ist Tugend und Seligkeit; da  
 ist ewige Liebe und Freunds-  
 chaft unter allen vollendeten  
 Gerechten; da sind Freuden  
 und Seligkeiten im Umgange  
 mit Jesu! Ach! laß mich doch  
 einst im Tode mit der Hoff-  
 nung einschlafen, dahin zu kom-  
 men. Das ist mein vornehm-  
 ster Wunsch in der Welt. Und  
 mit diesem süßesten Gedanken,  
 einst dahin zu kommen, wollte  
 ich auch gern diese und jede  
 Nacht einschlafen. Erhalte  
 mir, mein himmlischer Vater!  
 die künftige Auferstehung und  
 das ewige Leben stets in Ge-  
 danken! Lenke mein Herz und  
 meine Sinnen, daß ich nicht  
 irr.

irdisch gesinnt sey; sondern immer mehr der Welt und den Lüsten absterbe, und bey Tugend und Fleiß in guten Werken trachte nach dem, was droben ist, wo Christus ist. Hilf mir, daß ich mit Reinigkeit des Herzens ganz zum Himmel hinwandte, von dannen wir unsern Herrn und Heiland wieder erwarten, um unsere Leiber wieder aufzuwecken, und uns dann, seinem verherrlichten Leibe ähnlich, dahin zu führen. Verleihe in dieser Hoffnung mir und allen Christen diese Nacht Ruhe und Sicherheit, unter deiner Gnade, durch Jesum Christum. Amen!

Eilt hin, ihr Erdentage!  
Eilt hin zur Ewigkeit!  
Wenn ich nur Sorge trage,  
In dieser Prüfungszeit,  
Daß ich unsträflich lebe,  
Vom Sündendienste frey;  
Wenn ich nur ernstlich strebe,  
Daß ich rechtschaffen sey:  
O Stunde! bann erscheine,  
Da ich entschlafen soll:  
So ruhen die Gebeine,  
Im Grabe sanft und wohl.  
Mein Hertand weckt mich  
wieder,  
Am schönern Morgen auf.  
Er ist das Haupt; die Glieder  
Nimmt er zum Himmel auf.

### Morgens Segen am Sonnabend.

Gott! du bist ewig, deine Jahre währen für und

für. Aber wie eilen doch unsere Tage dahin! Jetzt ist schon wieder der letzte Tag dieser Woche da: Dank sey deiner ewigen Güte, daß du mich wieder so weit gebracht, und mich so weit meine Arbeit mit Gesundheit vollenden lassen. Es verfließt heute nun wiederum mit dieser Woche ein kostbarer unwiederbringlicher Theil der Gnadenzeit, die du mir zur Vorbereitung auf die Ewigkeit schenkest. Wenn ich doch alle vergangene Zeit so angewendet hätte, daß meine Gedanken und Begierden mehr geheiligt, mein Wandel mehr gebessert, und ich mehr in allen Tugenden und guten Thaten geübt wäre! wenn ich doch nicht so oft versäumte, was zu meinem ewigen Frieden dienete! Wie denken wir Menschen doch, leider! mehr aufs Irdische, als auf das Eine, das wahrhaftig Noth ist! O Gott! ich bitte dich inbrünstig, drücke doch das tief in mein Herz, daß ich meine Gnadenzeit unter den Geschäften und Arbeiten, auch in Leiden und Freuden, so anwende, daß ich zur seligen Ewigkeit vorbereitet werde. Laß alle Wohlthaten deiner Güte mich zur Besserung und zu aller Tugend und Gottseligkeit leiten. Laß mich alle Leiden und Widerwärtigkeiten im Leben als deine väterliche Züchtigungen anwenden. Solche danken mir zwar nicht Freude zu seyn, wenn sie da sind; Aber sie sind doch gewiß deiner

e väterliche Schickungen. Len dadurch soll mein Glaube, meine Geduld, und meine Ordnungsgewohnheit und Tugend gelutert und geübt, und meine Hoffnung gestärkt werden. Hilf doch, daß ich hierdurch anwenden möge! Dann werden mir diese Züchtigungen reichliche Früchte verschaffen, dann ich unter deiner Gnade das Ende meines Strebens, der Seelen Seligkeit, davon ringe. Laß mir auch alle Lehren deines Wortes so nahe anher kommen, daß ich dadurch immer weiser und frommer für die Ewigkeit werde, und ganz den seligen Zustand eines Erbsenen empfinde. Jesu komme. Ich bitte dich, mit väterlicher Überfürsicht, unterstütze auch heute mich und die Meinen zu allem Guten. Erhalte, beschütze und segne das, und alle Menschen, nach deiner Väter Gnade, der du der Vater unser aller, und der Vater unser Herrn Jesu bist, der uns liebet, und unser Seelenhirte ist. Erhöre durch ihn unser Wort und Gebet! Amen!

Wie fließen sie dahin, die theuren Lebenszeiten! So wie ein schneller Strom ins Meer der Ewigkeiten; verfliegne Zeit kehrt nie zurück!

Gott! zu meinem ewigen Glück, laß mich doch jeden Tag, den ich noch leb auf Erden, nur Himmelsbürgerschaft hier weiser, frommer werden.

Gott! jeder Tag in dieser Zeit Sey mir dereinst noch Seligkeit!

Abendsegen am Sonnabend.

Der letzte Abend der Woche ist da; die Arbeit derselben ist durch Gottes Wohlstand wiederum glücklich vollendet. Ich mache nun einen Stillstand und Ruhepunkt in meinen irdischen Geschäften. Gott, mein Vater! dich lobet und preiset meine Seele für alle deine Wohlthaten; für Schutz, Bestand und Segen, für Ruhe, Friede, Gesundheit, und für deine ganze väterliche Führung. Bis hieher hast du Herr! uns geholfen; du wirst mir und den Meinigen ferner helfen! Es wird dem auch einst mein letzter Abend, der Abend meines ganzen Lebens, kommen. Wie früh, oder wie spät? das sey deinem weisen Väterwillen heimgestellt! Sollte auch diese Nacht meine letzte seyn; so ergebe ich mich in deinen Willen: wenn ich nur selig sterbe. Möchte ich doch am Abend meines ganzen Lebens mit meinem Heilande sagen können: Vater! ich habe vollendet das Werk, das du mir aufgegeben hast; das ich thun sollte. Was ist das ganze Leben eines Menschen anders, als ein Tag in dieser Zeit. Und die Pflichten unsers Standes und Berufs, auch die Pflichten der Liebe und Gerechtigkeit, sammt dem ernstlichen Bestreben in aller

Gottseligkeit und Tugend, zur Vorbereitung auf die Ewigkeit, machen unser großes Tagewerk im Leben aus, das du uns aufgegeben hast. Wie ruhig kann ich doch den Abend meines Lebens erwarten! wie sanft kann ich, wenn er da ist, mein Haupt niederlegen! wie fröhlich kann ich auf den herrlichen Morgen der Auferstehung, und auf den ewigen Ruhetag und seligen Feiertag im Himmel hoffen, wenn ich nach bestem Vermögen mein Tagewerk vollendet habe. Gütiger Vater im Himmel! gib mir, so lange ich noch lebe, Muth und Kraft, alles wohl zu vollenden. Erhalte mich immer bey dem aufrichtigsten Willen, es zu thun. Gib, daß ich allezeit das möglichste thue, was nur in meinen Kräften ist; und nichts vor dem wissentlich oder vorsätzlich versäume, was meine Pflicht ist, und was meine ewige Seelenwohlfahrt in diesem Leben von mir fordert. Nimm doch, wenn an mir etwas aus Schwachheit fehlet, meinem guten und redlichen Willen für

die That an. Mit diesen Gedanken, mit dieser Bitte, und mit dem kindlichen Vertrauen, das ich durch Jesum auf dich setze, mit Liebe, Hoffnung und Verlangen nach dir, laß mich und die Meinigen zu dieser Nacht ruhig einschlafen. Dein väterlicher allgegenwärtiger Schutz wird uns vor aller Gefahr und vor allem Unfall bewahren. Wenn ich sammt den Meinigen morgen wieder aufstehe: so stärke und besetze uns an dem heiligen Ruhetage durch dein Wort zur Führung und Vollendung eines gottseligen Lebens, durch Jesum Christum. Amen!

Du bist, Allmächtiger! der über alle wacht,  
 Bey hellem Tageslicht, in Finsterniß der Nacht.  
 Gott! deinem Schutz allein vertrau ich Leib und Seel,  
 Da deiner Führung ich mich Lebenslang befehl.  
 Hilf mir mein Tagewerk im Leben wohl vollenden;  
 Und, wenn mein Abend kommt, mein Leben stillig enden.

## II. Beicht- und Communion-Gebete.

Um Gnade zur Selbstprüfung.

Herr! du schauest vom Himmel, auf uns Menschen herab, und prüfest unsere Herzen und Nieren. Dein Auge dringet also auch in das Innerste meiner Seele. Du sie-

hest die verborgenen Gänge meiner Gedanken, und die geheimsten Triebfedern aller meiner Worte und Handlungen. Ich fühle meine Trägheit und mein Unvermögen, mich selbst recht kennen zu lernen. Ach mache du mich mit dir selbst recht

recht bekannt. Senke meinen Blick in das Innerste meines Herzens, damit ich die großen Mängel und Gebrechen meines Geistes, und meine unerkannten Sünden sehe und fühle, sie aufrichtig bereue, und deine Gnade, weil es noch heute heißt, in Jesu Christo ernstlich suche. Prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine. Sehr geneigt bin ich, mich selbst zu täuschen. Sehr gern will ich die Versäumniß des Guten, und die Ausübung des Bösen entschuldigen, oder gar rechtfertigen. Ach rede durch dein Wort mächtig an mein Gewissen, damit ich aufhöre, meine Blöße mit nichtigen Zeigenblättern zu bedecken. Erbarme dich über mich, und Lieb, daß ich nicht von dem Wege der Wahrheit und der Tugend weiche, welchen dein Wort mir vorgezeichnet hat. Lieb, daß ich zu dem Ende führe mich täglich selbst rufe, und nichts denke, wollen und thue, woben ich nicht meine Augen mit Freudigkeit zu dir aufheben könne! Amen!

### Um wahre Buße.

Ich hab, o Herr! wider dich gesündigt, und Uebels vor deinen Augen gethan. Was soll ich nun zu dir sagen? Möchte ich mich meiner Sünden wegen doch recht ernstlich und recht tief vor dir demüthigen! Aber ich finde, daß ich über meine Schuld und Thorheit nicht so betrübt bin, als ich billig seyn sollte. Recht

sehr hab ich dich beleidigt, und dadurch meine Seele und ihre Seligkeit in große Gefahr gesetzt. Das erkenne und bekenne ich überhaupt zwar; aber ich weiß doch auch, daß mir das Andenken und der Anblick meiner Sünden so schreckhaft und schmerzhaft nicht ist, als die Menge und Größe derselben erfordert. Ach Gott! wenn ich an andere bußfertige Sünder gedenke; so möchten meine Sünden wohl so groß, als die ihrigen seyn: aber, wo ist der Kummer des Herzens, wo die Betrübniß, wo die Thränen, die ich bei ihnen gewahr werde. Gott, der du eine göttliche Traurigkeit von denen, die deine Gnade suchen, forderst, wirke selbst in mir ein lebhaftes Gefühl meiner Sünden. Zerbrich mein fleisernes Herz, und gieb mir ein fleischartiges und zerschlagenes Herz! Stelle mir die Größe und Abscheulichkeit meiner Sünden in deinem Lichte so vor, daß ich erkenne, wie sehr derjenige sich irre, der sich einbildet: Sünde sey von so geringer Erheblichkeit, daß sie keinen sonderlichen Abscheu und Haß verdiene. Mache sie mir zu dem, was sie in deinen eignen Augen ist. Der Gedanke, daß ich dich, meinen Schöpfer und Gott, dich, meinen liebevollen Vater und Wohlthäter, mit meinen Sünden so sehr beleidigt habe, erfülle mein Herz mit Traurigkeit und Reue, die Niemanden gereuet. Führe du mich auf den

den Weg der Buße, und auf diesem Wege zu dem Heil, welches du mir in Jesu Christo zugebacht hast. Um desselben willen segne dein Wort an mir zur Beförderung einer wahren und rechtschaffenen Buße. Befehle du mich, Herr! so werde ich bekehret. Meine Hilfe stehet bey dir, und ich erbitte und erwarte sie von dir um Jesu Christi willen! Amen!

## 2.

**H**eiliger Gott, der du durch deinen Geist den guten Vorsatz, fromm und rechtschaffen vor dir zu wandeln, in mir hervorgebracht hast! Ich danke dir von Grund meiner Seele, daß du mich bisher durch deine Gnade, vor groben, wesentlichen Sünden bewahret, und mich auf den Weg deiner Gebote geleitet hast. Aber rein von allen Sünden bin ich doch nicht. Ich werde noch viele Schwachheiten bey mir gewahr, die ich bey besserem Gebrauch der Erkenntniß und Kräfte, die du mir verliehen hast, längst hätte ablegen können. Meine Liebe gegen dich ist noch nicht so lauter; mein Gehorsam gegen deine Gebote noch nicht so vollkommen; mein Christenthum noch nicht so rechtschaffen, meine Sorge für das himmlische und ewige noch nicht so ernsthaft, und die Liebe gegen meine Brüder noch nicht so stark und uneig-

ennützig, als sie seyn könnte. Und wie oft thu ich noch dasjenige, was dein Wort, und selbst mein Gewissen, als sündlich, und dir mißfällig, verdammet? Herr! wenn du Sünde zurechnen wolltest, wer würde vor dir bestehen? und ich? — Was dürfte ich von dir erwarten? Sey mir dann gnädig um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen! Aber damit du es seyn könntest, so wirke in mit dem Werke und ungeheuchelter Buße. Denn auch Sünden, der Schwachheit, der Unwissenheit und Uebereilung müßten erkannt und bereuet werden. Sehe du mich selbst, o Gott! in solchen Zustand, da die Sünde mir als das größte Uebel vorlühmet! Sieh, daß ich mir nie selbst schmeichle; sondern mich selbst rüffe, auf daß ich mit der Welt nicht verdammt werde. Sieh, daß ich nicht nur ist, da ich zur Beichte und zum Abendmahl gehen will, an Buße und Sinnesänderung gedenke; sondern laß diesen Gedanken immer bey mir gegenwärtig und lebendig seyn. Ja! mein Gott! täglich will ich mich meiner Fehler halber vor dir demüthigen: täglich will ich den Vorsatz, dir mit reinem Herzen zu dienen, bey mir erneuern. Laß dir meine Buße gefallen, und segne meinen Vorsatz um Jesu Christi willen! Amen!



Um Vergebung der Sün-  
den.

Gott, mein Gewissen über-  
zeugt mich, daß ich gegen  
deine heiligen Gesetze vielfäl-  
tig gesündigt habe, und un-  
kannst gegen deine Wohl-  
thaten gewesen bin. Ich er-  
kenne es mit Beschämung mei-  
nes Herzens, und mit innig-  
ler Reue, meiner Seele,  
daß ich mich deiner Gnade  
gänzlich unwerth gemacht, und  
alle die Strafen verdient ha-  
be, welche du auf die Uebertre-  
tung deiner Gebote gesetzt  
hast. Aber habe Mitleiden  
mit meinem Zustande, o Va-  
ter! Und nimm mich von deir-  
em Erb-  
theil. Bin ich  
ein Sü-  
nder von  
der von  
von dir  
auf das  
eddigste  
ist. Vater aller  
Barmherzigkeit und aller Trö-  
stes! Versprichst, um feind-  
lichen, allen denen voll-  
kommenen Vergebung ihrer  
Sünden, wo  
ereuen, ich  
rauen auf  
ienst setzen,  
n sind, bin  
recht vor dir zu wandeln.  
du, der du alle Dinge weißt,  
und der Menschen Herzen und  
tieren prüfst, du weißt auch,  
daß mein Herz gerade also ge-  
nnet ist. Daher, unterwinde  
b mich, die Vergebung mei-  
er Sünden von dir zu erwar-  
ten: wenigstens, wage ich es,  
ich darum demüthigt anzus-

stehen. Sey mir gnädig!  
Gott! sey mir gnädig, um Je-  
su Christi willen! Sey ge-  
trost, mein Sohn! du bist  
deine Sünden vergeben! Dies  
sey  
Trostes, das  
meine Aufrichte  
und mich will  
ich wann dein  
Geist das Zeug-  
niß bist, Kind  
sey!

Vor d

Mein

den sey

dich un

anzuruf

recht w

ich mit

be: ur

solche

welche meinem Seelenzustan-

de am aller

sind! Laß diese Handlung für

nach erbauend und gesegnet

seyn und deiner ewigen Liebe

willen! Amen!

Einige kurze Beichtfor-

malen.

Heiliger und gerechter Gott!

Ich bitte Vergebung wi-

der du bist so mahnigfaltig,

daß, wenn du mit mir rechten

wolltest, ich dir auf tausend

nicht eins antworten könnte.

Wo sollte ich Trost und Veru-

bigung für meine Seele finden,

wenn das Wort von der Ver-

söhnung durch Jesum Chri-

stum mich nicht erquickte? Ich

nehme es mit Freuden an, und

(S) 3

traue

traug deinen Verheißungen. Da aber Niemand deiner Gnade theilhaftig wird, er lehre sich denn rechtschaffen zu dir, und bestrebe sich nachmals, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dir zu wandeln; so lehre mich in beiden Stücken nach deinem Wohlgefallen thun: denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn! Amen!

## 2.

**H**erzlich reuen mich die Sünden, welche ich bisher gethan! Gott! laß mich Vergebung finden, und nimm mich zu Gnaden an. Ach! um Jesu Christi willen laß mein Herz vor dir sich stillen! Bessern will ich gern mein Leben, nie der Sünde mehr mich freun. Ganz will ich mich dir ergeben, und dein Bild in mir erneun. Herr! zu diesem Heilsgeschäfte gieb du selbst mir Muth und Kräfte! Amen.

## 3.

**I**ch weiß, und gestehe es, mein Gott! daß ich ein Sünder bin, welcher deine Strafen, und die ewige Verdammniß verdienet habe. Ich glaube aber doch, daß Jesus dein Sohn, auch mich erlöset habe. Alle meine Sünden sind mir von Herzen leid: und ich bitte dich demüthiglich, vergieb sie mir um Jesu willen, und stärke mir die Versicherung davon im heiligen Abendmahl. Ich will durch deine

Hülfe mein Leben bessern. Amen!

### Kurzer Seufzer nach der Beichte.

**I**ch danke dir, liebevoller Gott! daß du mein Herz durch die Gnadenverheißungen deines Wortes getröstet und erquicket hast. Laß mich dieselben in einem feinen guten Herzen bewahren, und nie etwas begehen, wodurch ich deiner Gnade wieder verlustig werden müßte. Erhalte mein Herz stets bei dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Dir übergebe ich mich mit allen meinen Kräften, Sinnen und Gliedern. Dir will ich leben: und der Dank für alle deine Wohlthaten soll eine heilsame Anwendung derselben zu meiner Befestigung im Glauben und in der Gottseligkeit seyn. Gieb du mir dazu den Beistand deiner Gnade, um Jesu Christi willen! Amen!

### Danksagung für die Vergabung der Sünden.

**L**obe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünde vergiebet, und alle deine Gebrechen heilet; der dein Leben vom Verderben errettet, und mit Gnade und Barmherzigkeit dich krönet! Ach mein Gott! wer kann die Langmuth und Geduld, mit der du uns trägest, wer die Barmherz-

Verzigkeit und Gnade, mit der du uns, wenn wir zu dir kommen, umarmest, aussprechen, und genugsam rühmen? Dies habe auch ich zu meinem Troste erfahren. Im Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und auf die versöhnende Kraft des Blutes und Todes Jesu, kam ich zu dir: war mit Sünden beschwert, und deswegen unruhig im Gewissen; aber du beschämtest mein Angesicht nicht. Ich flehete zu dir um Vergebung meiner Uebertretungen und Sünden: und du erhörtest mein Gebet. Du gabst mir in deinem Worte die tröstende Versicherung: Deine Sünden sind dir vergeben; und dein Geist giebet meinem Geist das Zeugniß, daß ich dein Kind, dein Eigenthum, und ein Erbe aller deiner Seligkeiten bin. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, o du Liebhaber des Lebens! daß du mich so hoch begnadiget hast. Ach wie erfreuet sich mein Herz deiner unendlichen Menschenliebe! Erwecke mich, dich immer mehr und mehr dafür zu loben und zu preisen. Ich wäre das undankbarste Geschöpf, wenn ich das Gute, das du an mir, durch die Vergebung meiner Sünden, gethan hast, vergessen könnte; wenn ich für deine Geduld, Langmuth und Erbarmung nicht von ganzem Herzen dankbar wäre; wenn ich deine Begnadigung nicht anwendete, mich derselben immer gewisser und wür-

diger zu machen. Laß mich nie durch vorsetzliche Sünden wieder verlieren; sondern durch treuen Fleiß in der Heiligung bis ans Ende meines Lebens bewahren. Dir, mein Gott! will ich von nun an ganz leben. Dich will ich un-  
aufhörlich preisen. Dir will ich durch Gehorsam und Vertrauen danken, und noch in jener Ewigkeit mit geheiligtem Herzen und verklärten Lippen ausrufen: Lobe den Herrn meine Seele! Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Amen!

### Vorbereitung zum Genusse des heil. Abendmahls.

Mein Heiland! du hast ein Gedächtniß deiner unendlichen Liebe gegen uns Menschen gestiftet: da du kurz vor deinem versöhnenden Leiden und Sterben das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens eingesetzt hast. Auch ich habe Erlaubniß, diese feyerliche Handlung, und zwar gemeinschaftlich mit andern Christen, zu begehen. Wie glücklich bin ich, daß ich dich, o Jesu! den einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, deine Lehre und dein Heil kenne! Wie glücklich, daß ich dich meinen Herrn und Erlöser nennen, und zu deinen Erbsäten und Freunden mich zählen darf! O wie viel habe ich dir, mein Heiland! zu danken! Wie unwissend, wie ver-

(F) 4 derbt,

berbt, wie trostlos, wie elend  
wüß ich ohne dich und deine  
Gnade seyn! Wie unerträglich  
würde mit die Last meiner  
Sünden, wie fürchterlich die  
Erwartung der damit verdien-  
ten Strafen, wie schrecklich der  
Anblick des Todes, und der  
Gedanke der Ewigkeit seyn,  
wenn du nicht selbst dich zum

anden ha-  
bst und ge-  
licher Orda-  
der Gnade,  
du und das  
Antheil  
ich sollten,  
ich mich er-  
ber mich  
Hoffnung,  
ich Geisere,  
iten Liebe.  
sbar würde  
dieser deis-  
oder nur  
ind Gleich-

gültigkeit an sie gebächelt.  
Wie höchst strafbar, wenn ich  
mich weigerte, von derselben  
einen heilsamen Gebrauch zu  
machen; und dir die Abzueh-  
lung, den Dank, den Gehorsam,  
den ich dir schuldig bin,  
zu erwecken! Aber das will  
ich, göttlicher Erldser! mir  
nicht zu Schulden kommen las-  
sen. Nein! ich will deiner  
lieblichen Einladung willig  
und mit Freuden folgen. Das  
her komme ich auch jetzt, mich  
für deinen Jünger und Ver-  
ehrer öffentlich zu bekennen.  
Ich komme, dir für dein Leiden  
und Sterben, und für die Ein-  
setzung des heiligen Abends-

mahls feyerlich zu danken. Ich  
komme, meine Gemeinschaft  
mit deinen Bekennern zu un-  
terhalten, und mich aufs neue  
zu einer drängenden Liebe gegen  
dich und dich zu verpflichten.  
Ich komme, den heiligen Ver-  
trag in mir zu erneuern, daß  
ich nicht nur selbst, sondern  
auch der da mich so theuer er-  
kauft, daß ich leben und dienen  
will. O Herr! laß mein Vor-  
haben gesegnet seyn! Laß  
mich dir durch deiner Barm-  
herzigkeit so erlösen, und dem  
heiligen Abendmahl so theilhaf-  
tig, daß Glaube, Liebe und  
Hoffnung an mich gesätet,  
und ich aufs kräftigste befestigt  
werde, die Versprechungen,  
die du die thut, mit unver-  
wundlicher Treue zu halten.  
Hilf, Herr Jesu! hilf, und laß  
diese heilige Handlung mir auf  
alle Art und Weise erbaulich  
und gesegnet seyn! Amen!

Kurzer Auszug vor dem  
Eingang zum Altar.

Jetzt gebe ich, o Jesu! mit  
einem Herzen, das sich  
deiner freuet, hin, das heilige  
Abendmahl zu genießen. Ich  
gib, daß ich es würdevoll ge-  
niesen, und dir für dein Leiden  
und Sterben dankbar in  
treuem Gehorsam recht dank-  
bar seyn möge! Amen!

Vor dem Empfangen des  
Brodes.

Habe Dank, mein Heiland,  
daß du deinen Leib auch  
für mich zur Vergebung in  
diesem heiligen Abendmahl  
gegeben hast, und mich  
zu dir zurückführen willst.

gegeben hast. Hilf, daß ich  
 dich dir wiederum mit Leib  
 und Seele zu einem Opfer,  
 als da lebendig, heilig, und  
 dir wohlgefällig sey, vergeb!  
 Amen!

### Beym Empfange des Weins.

Habe Dank, mein Heiland!  
 daß du dein Blut auch für  
 mich, und zur Vergebung mei-  
 ner Sünden vergossen hast!  
 Sieh, daß mein Gewissen  
 durch die Kraft desselben im-  
 mer mehr und mehr von allen  
 Intugenden und Sünden ge-  
 reiniget, und ich willig und fä-  
 hig gemacht werde, dir, dem  
 ewigen Gott, mit reinem  
 Herzen zu dienen! Amen!

### Selbstermunterung nach dem Genuß des heil. Abendmahls.

Nun hebe dich, mein Geist,  
 zu deinem Gott empor,  
 und danke ihm für die Gnade,  
 der du durch den Genuß des  
 Leibes und Blutes Jesu Chris-  
 ti im heiligen Abendmahle bist  
 gewürdiget worden. Gott!  
 ich bin viel zu gering aller  
 Barmherzigkeit und Treue,  
 die du an mir gethan hast.  
 Aber denke auch daran, meine  
 Seele! daß du dich heute von  
 neuem zu aller Treue gegen  
 deinen Heiland verpflichtet  
 hast. Erfülle deine Aufgabe,  
 und diene deinem Heiland,  
 der so viel für dich gethan hat,  
 in rechtschaffener Gerechtig-  
 keit und Heiligkeit. Laß mein  
 Jesu! das will ich thun.

Stärke mich dazu durch deine  
 Gnade! Amen!

### Dankagung nach dem Ge- nuß des heil. Abend- mahls.

Barmherziger, himmlischer  
 Vater, ich preise dich,  
 daß du deinen eingebornen  
 Sohn, Jesum Christum, auch  
 für mich dahingegeben hast,  
 und erkenne es mit Demuth  
 meiner Seele für eine große  
 Wohlthat, daß ich das Ge-  
 dächtniß seines Todes  
 jetzt, in Gemeinschaft mit an-  
 dern Christen, habe feiern,  
 und in demselben seinen für  
 mich dahingegebenen Leib,  
 und sein für mich vergossenes  
 Blut genießen können. Er-  
 zeige mir und uns allen nun  
 auch die Barmherzigkeit, daß  
 wir auch der seligen Früchte  
 theilhaftig werden mögen, die  
 seine Erlösung über uns brin-  
 gen kann, wenn wir ihn, als  
 unsern Mittler, im wahren  
 Glauben annehmen, und sei-  
 ner Lehre sowohl, als seinem  
 Vorbilde von ganzem Herzen  
 gehorsam werden. Laß uns  
 insonderheit auch des Segens  
 theilhaftig werden, den er mit  
 dem würdigen Genuß des heil.  
 Abendmahls verknüpft hat.  
 Laß uns durch seine Gnade  
 gekräftet, durch seinen Geist  
 geheiligt, im Glauben und  
 Vertrauen gestärket, zu allen  
 wahren Tugenden kräftig er-  
 muntert, und in der Hoffnung  
 des ewigen Lebens, mit Be-  
 wahrung eines guten Gewis-  
 sens, vollbereitet werden. Be-  
 festige

festige auch durch dieß Liebesmahl das Band des Friedens, der Eintracht und Menschenliebe bey allen, die daran Theil genommen haben. Sieh, daß wir dadurch auß kräftigste ermuntert und gereizet werden, uns so treu und redlich unter einander zu lieben, wie du uns in deinem Sohne geliebet hast. Dadurch beweisen wir, daß

mir dir angehören, und deine Kinder sind. Dank sey dir, daß du diese Gesinnungen bey und durch den Genuß des heil. Abendmahls auch in mir erneuert hast. Sieh mir zur Unterhaltung und Bethätigung derselben deine Gnade um Jesu Christi willen! Amen!

### III. In geist- und leiblichen Angelegenheiten.

#### Tägliche Erneuerung des Taufbundes.

**G**roßer Gott! du hast mich, als ich getauft wurde, zu deinem Kinde aufgenommen, und väterlich für mich sorgen zu wollen versprochen; ich aber habe mich verpflichtet, dich, als meinen Gott und Vater, durch Anbetung, Glauben und Gehorsam zu verehren. Deine Zusage hast du treulich erfüllet: aber die meinige habe ich sehr oft unanfüllt gelassen, oder vielmehr übertreten. Herr! der du barmherzig und gnädig, geduldig, und von großer Güte bist! verzeihe mir alle meine Fehltritte: auch diejenigen, die ich selbst nicht weiß oder kenne. Siehe! ich komme jetzt reuig und gläubig zu dir, die Zusagen, die ich dir in der heiligen Taufe gethan habe, zu erneuern. Ich übergebe mich dir, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! auß neue mit Leib und Seele; empfehle dir meine und der Meinigen Wohl-

fahrt: gelobe dir für die künftige Zeit mehr Ergebenheit, Gehorsam und Treue, und verspreche, alles ungöttliche Wesen, sammt den weltlichen Lüssen zu verläugnen, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben. Gott! es ist mein Ernst, es ist mein rechter Ernst, durch alle meine Gesinnungen und Handlungen zu beweisen, wie sehr ich den Werth der Glückseligkeit erkenne, die du mir in der heiligen Taufe geschenkt hast. Aber wie würde ich das thun können, wenn du nicht mit deiner Gnade und Kraft mir zu Hülfe läsest? Herr Gott Vater! erbarme dich über mich, dein Kind! Herr Gott Sohn! erbarme dich über mich, deinen theuer erlöseten! Herr Gott! heiliger Geist! erbarme dich über mich, dein Eigenthum! O dreineiniger Gott! bewahre mich vor allem Rückfall auß deiner Gnade, und vollführe in mir das gute Werk, das du in mir angefangen hast! Vollführe



führe es bis auf den Tag meiner Erlösung! Dann will ich in der Gesellschaft der heiligen Engel und aller vollendeten Gerechten fröhlich ausrufen: Dem Gott, der mich erschaffen, erlöst und geheiligt hat, ein Preis, und Ehre, und Lob, und Dank, und Anbetung in alle, alle Ewigkeit! Amen!

### Am Erhaltung und Stärkung des Glaubens.

Dein Werk, nur dein Werk ist es, o Gott, daß wir an den glauben, welchen du gesandt hast. Daher danke ich dir von Grund meiner Seele, daß du mich nicht nur unter einem Volke, welchem die Lehre deines Sohnes göttliche Weisheit und göttliche Kraft ist, und von Eltern, welche derselben von ganzem Herzen ergeben waren, hast lassen geboren werden; sondern daß du mich auch selbst zu einer lebendigen Erkenntniß seines Evangeliums verholfen, und vermittelst derselben mich durch deinen Geist dahin gebracht hast, daß ich mich getraue zu sagen: Ich erkenne den wahrhaftigen, und bin in dem wahrhaftigen, deinem geliebten Sohn, Jesu Christo: denn was ich jetzt lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dahingegeben hat. Wie soll ich dir, mein Gott! für diesen, mir geschenkten Glauben, ohne den ich weder hier in der Welt ruhig, noch jenseit des Grabes

selig seyn könnte, genugsam danken! Ach lobe den Herrn, meine Seele! lobe den Herrn und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Aber fahre nun auch fort, mein Gott! das gute Werk, das du in mir angefangen hast, zu unterhalten, und zu vollenden. Du kennest mich, und die Gefahr, mit der ich, von innen und von außen, umgeben bin. Wie leicht kann ich zu Gedanken und Gesinnungen, die mit dem Glauben nicht bestehen können, verleitet werden! Wie leicht kann mein Glaube seine Rechtschaffenheit und Kraft verlieren! Wie leicht kann ich am Glauben gar Schiffbruch leiden, und darüber die Glückseligkeit, darin ich jetzt stehe, verscherzen! Ach gieb, daß weder das eine noch das andere, je bey mir statt finde! Erwecke mich, das einzige Nothwendige stets zu bedenken, und dafür angelegentlich zu sorgen, wie ich mich immer mehr und mehr auf meinen allerheiligsten Glauben erbaue, und in meiner Vereinigung mit Jesu erhalten und befestigen möge. Laß mich zu dem Ende die Mittel der Gnade, die du dazu verordnet hast, gern und gehdrig gebrauchen. Laß mich dein Wort fleißig lesen! hören und betrachten. Laß mich täglich neue Nahrung für meinen Glauben in der gnädigen Verheißung suchen, die du mir bey meiner Taufe gegeben hast. Laß mich das heilige Abend-

mahl

mahl oft, aber immer würdig  
genossen. Laß mich nie auf-  
hören, dich um deine Gnade  
und Hülfe im Geist und in  
der That zu begehren. Laß  
mich wider Lüste und Sünden  
wachend und kämpfend, und  
meinem Glauben stets durch  
Fleiß im guten Werk zu leben-  
dig und thätig beweisen. Und  
wenn ich dies mit Angelegen-  
heit und Treue thue, so möge  
meine Bemühung alles, was  
meine Erkenntniß immer rich-  
tiger und völliger, meine Ver-  
sehung immer fester und  
gewisser, mein Vertrauen zu  
deiner Gnade immer stärker  
und anhaltender, und mein  
Einn und Wandel immer heil-  
liger werde. Wohl mir! und  
abermal Wohl mir! wenn  
ich nur Dank sagen kann: Ich  
weiß, an wen ich glaube, und  
bin gewiß, daß er mir meine  
Verheißung auf dem Weg der  
Zukunft Jesu Christi bewäh-  
ren kann. Herr! lehre mich  
die Gnade, so zu denken, so zu  
glauben, so zu leben, so zu  
hoffen, um Jesu Christi wil-  
len! Amen!

Um Verwahrung vor dem  
Nacktsfall; und um Verfü-  
gung der Güter.

Gereuer Herr! du hast ver-  
sprochen, mich,  
ich in diesem Lande zu  
sorgen wolle, nicht zu ver-  
säumen, mich mit be-  
stimmten Hülfe deines Ge-  
istes zu unterstützen. Erfülle  
dieses Wort an mich, und  
laß, daß ich die

Verfuchungen, die mich von  
außen und von innen zu be-  
treten, glücklich überwinden  
konne. Ich erkenne die Ver-  
suchung, wenn ich schwache

1, als wenn  
nicht dar-  
aus zuwin-  
nen steht, o  
Herr! mich  
dies zuwin-  
nen zu lassen

sucht werden über mein Ver-  
mögen! Eile mir beizustehen,  
Herr! meine Hülfe! Daß  
nie werde ich wider den Willen  
aus deiner Gnade schei-  
den, als wenn ich mich nicht  
bemühe, in meinem Christen-  
thum immer lauterer und voll-  
kommener, und an guten Werken  
immer fruchtbarer zu werden.  
Und auch dazu steh ich um  
deinen Verstand und Verhö-  
rere täglich im Rath der  
redlichen Vorsatz, daß über  
alles zu lieben, jeder, noch so  
gering scheinenden Sünde zu  
widerstehen, alle böse Werke,  
den so gleich in der That zu  
unterdrücken, alle Verurthei-  
lungen zur Ehre sorgfältig  
zu meiden, stets aber mich  
selbst und mein Herz zu ma-  
chen, wie es alles Mögliche, es habe  
Platz wie es wolle, zu thun  
sollen. Dein Wort sey meines  
Tages Leuchte, und ein Licht  
auf allen meinen Wegen! Es  
sehe und erkenne, es merke  
und stärke, es lasse und er-  
quickte mich, daß ich das Beste  
und alles, was meinen Ver-  
mögen zuwenden kann, mit Freuden verdinge und  
ent-

zuletzt;  
zudem  
Zielfest,  
langsam  
und  
Festigkeit  
recht so  
en immer  
ne, bis u  
nau, b  
tellen R  
und Erkenntniß des Echnes  
Hoch! Amen!

Um Aufstedenheit mit  
Gelt bey seinen  
Führungen.

Herr und Vater, nimmst du  
den! Ich erkenne es,  
daß alle meine Bedürfnisse von  
dir abhängen: und freue mich,  
daß ich davon überzeugt bin.  
Inendich ist keine Erkennt-  
niß; deine Weisheit, deine Güte,  
deine Allmacht, die ich  
ich mich denn auch bey deinen  
Führungen und Lehungen des  
abhangig. Aber daß ich die  
nutzen, daß du das Beste  
für mich von Ewigkeit be-  
stimmst, und den Lauf mei-  
nes Lebens, so ordnen werdest,  
daß deine wohlthätigen Absich-  
ten erreicht werden können.  
Daß diesen Gedanken bey allen  
Vorfällen meines Lebens stets  
vor mir gegenwärtig seyn! so  
wird keiner Mäßen mich be-  
trübigen; sondern ich werde  
durch diesen Gedanken allen  
Jammern, allen Kummer, alle  
Kleinmuthigkeit, die bey mir  
aufsteigen wollte, unterdrück-  
en können. Deine Geban-  
ken und Wege sind freilich

nicht immer die meinigen:  
und meine Wünsche stimmen  
nicht immer mit dem, was du  
mir erfahren lässest, aber ich  
aber würde es nicht anderscher  
im Uppertand seyn, wenn ich  
keine Wegelagerer, wider dich  
maren, und mich unglücklich  
achten wollte. Weis du mich  
nicht gerade so, als mein Herz  
es begehrt, lehre! Wie mir  
würde, ich in mein Unglück  
gerathet seyn, wenn meine  
Wünsche wären erfüllt wor-  
den. Zwar sind deine Wege  
für mich zuweilen rauh und  
hart; aber ihr Ende ist Glück  
und Freude. Wunderbar ist  
dein Rath; aber du fähst  
ihn herrlich hinan. Erlebe  
mich, Vater! in diesem Glaus-  
den! Geb. mir die weise Ent-  
scheidung, alles zu billigen  
und gut zu finden. Laß dein  
Rath sich nicht trüben. Laß  
mich mit jeder Lage der Um-  
stände nach deiner Weisheit  
umgehen dürfte, zufrieden  
seyn, und Rache mich, alles  
was du mir auftriffst, Chris-  
lich und standhaft zu ertragen.  
Laß mich es immer lebhafter  
inne werden, daß wahre Zu-  
friedenheit nicht von unserm  
äußern Glück abhängt; son-  
dern, daß nur derjenige ihrer  
fähig ist, der sich zum Freun-  
de hat. O dann laß mich  
sehen, daß ich in der Orbs-  
nung der Dinge, das Glau-  
ben und der Heiligung dein  
Freund und Kind sey! Es  
wird es mir nicht fehlen an  
irgend einem Gute, und al-  
les, was mir begegnet, wird  
zu

zu meinem Besten dienen müssen, Herr! das glaube ich: erhalte und stärke mir diesen Glauben um deiner Liebe willen! Amen!

### Gebet in Kummervollen Umständen.

**G**ott! du weißt es, welcher Kummer meine Seele izzt beuget. Aber kommt nicht das Leiden, welches ihn verursacht, von dir? Sollte ich denn nicht glauben, daß dies Leiden mir nützlich, und jener Kummer mir unanständig sey? Ueberzeuge mich davon immer mehr und mehr, und stärke mich, dich durch Geduld und Hoffnung in meinem Leiden zu ehren: zumal ich dasselbe durch meine Thaten und Sünden wohl verdient habe. Nur gar zu oft vergaß ich unter den Zerstreuungen der Geschäfte, oder unter dem Genuße der Erquickungen dieses Lebens, meine Bestimmung für eine bessere Welt; vergaß deiner Wohlthaten und meiner Pflichten; vergaß meiner Sterblichkeit, und der Rechenschaft, die ich einmal vor dir abzulegen habe. Da fand es deine Weisheit und Güte nöthig, mich wieder auf dich und mich, auf dein Wort und meine Bestimmung, aufmerkssamer zu machen. Und da du sahest, daß solches nicht besser, als durch Entziehung einiger Güter und Glückseligkeit dieses Lebens, oder durch einige Unglücksfälle und Leiden am Leibe, geschehen könnte: so

beschloßest du, zu versuchen, ob du auf diesen und dergleichen Wegen mich zur Sinnesänderung leiten, und zu dir wieder ziehen könntest. Herr! ich weigere mich deswegen deiner Süchtigungen nicht; sondern demüthige mich unter deine gewaltige Hand. Gerecht bist du, Herr! und gerecht sind alle deine Wege. Aber sie sind eitel Güte und Wahrheit denen, die dich fürchten. Du legst uns wol eine Last auf; aber du hilfst uns auch. Dies erkenne, dies glaube ich, mein Gott, und nehme meine Leiden daher als eine Wohlthat von dir auf. Auch, wenn mein Auge weint, dankt dir doch mein Herz, weil du alles wohl machest. Erhalte diese Hoffnung in meinem Herzen, und erfülle mich mit einer Geduld, die sich durch keinen Vorfall erschüttern läßt. Nur beweise mir auch die Treue und Hülfe, die du deinen leidenden Kindern versprochen hast! Laß mich nicht versucht werden über mein Vermögen; sondern mache, daß all mein Leiden ein solch Ende gewinne, daß ich es könne ertragen. Eile mir beizustehen, Herr, meine Hülfe! Amen!

### Bitte um Gesundheit und Kräfte.

**S**chöpfer und Erhalter meines Lebens! Wie soll ich dir für die Gesundheit des Leibes, die du mir bisher geschenkt hast, genugsam danken!

Des

Des Abends gehe ich gesund zu Bette; die Nacht hindurch schlafe ich ruhig, und des Morgens erwache ich gestärkt und munter, und gehe fröhlich an meine Geschäfte. Wie angenehm machst du mir dadurch mein Leben auf Erden! Und wie vielem Danke bin ich dir für diese deine Wohlthat verpflichtet! Ja, Herr! ich danke, herzlich danke ich dir dafür, und will auf das aller gewissenhafteste mit derselben umgehn. Zwar hätte ich durch meine vielen Sünden wohl verdient, daß du mich mit dieser oder jener Krankheit eingekerkert hättest: aber aus überdienter Güte und Erbarmung hast du meiner verschonet. Erhalte mir denn diese Wohlfahrt auch ferner, so lange es dir gefällt und mir nützlich ist. Aber regiere mich durch deinen heiligen Geist auch also, daß ich nie ein vermessenes und sündliches Vertrauen auf meine Gesundheit und Kräfte setze; nie auch durch Schwelgereyen und Lustfeuchereyen Grund zu allerhand schädlichen Krankheiten lege, oder durch andere Versündigungen diese Ruthe bey dir verschulde. Lieb vielmehr, daß ich Gesundheit und Kräfte, so lange du sie mir verleihst, lediglich deiner Ehre, zur Wahrnehmung der Geschäfte meines Berufs, zum allgemeinen Besten, und zum wahren Nutzen eines Nächsten, sonderlich der Meinigen, anwende. Herr! aus Dankbarkeit für

die bisherige Gnade der Gesundheit verspreche ich, solches zu thun. Erhalte du dies Versprechen stets neu, und gegenwärtig und lebendig in meinem Herzen, und laß mich sorgfältig seyn, dasselbe, unter deinem Bestande, redlich zu erfüllen! Erhöre mich um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Heilandes und Erlösers willen! Amen!

Um Segen zu den Berufs-Geschäften.

So gehe ich denn nun, mit neuer Kraft gestärkt, wieder an die Werke meines Berufs. Deiner Gnade habe ich dies zu danken, o du gütiger Erhalter meines Lebens! Denn du hast mir bishero Gesundheit und Kräfte geschenkt: und die muß ich nach deiner Absicht, unter andern auch zu redlicher und gewissenhafter Ausrichtung dessen, was mir in meinem Stande und Berufe obliegt, anwenden. Aber weil alle unsere Bemühung, ohne Gnade und Segen von dir, nichts nützt noch schafft; so bitt ich dich demüthiglich: Sey allezeit mit mir bey allem demjenigen, was ich vornehme, und laß es mir gelingen! Unterstütze mich mit deiner Kraft, um recht viel Gutes verrichten zu können. Bewahre mich bey meinen Geschäften vor Unglück und widrigen Begegnissen. Weige die Herzen der Menschen zu mir, durch deren Wohlwollen, und Hülfe, der

erwünschte Fortgang meiner Arbeit befördert wird. Auf dich und deinen Segen beruht ja alles. Unser Pflanzan ist nichts; und unser Regieren ist nichts, wenn du nicht, o du Ursprung alles Glücks und Wohlergehens! dein Weihen dazu verleihst. So sehe denn an, mein Gott! und segne mich an diesem Tage. Sprich ja zu meinen Thaten! Hilf selbst das Beste raten! Den Anfang, Mittel und Ende, o Herr! zum Besten wende. Uebrigens überlasse ich mich lediglich deinem väterlichen Fürsorge, und bin fest überzeugt, daß du mir und den Meinigen das geben werdest, was zu unsrer Nothwendigkeit ist. O mein Gott! und Hoffnung auf dich zu schanden werden.

meinem und  
abnung und  
nicht fehlen.  
oben, das

wirst du erfüllen! Amen!

Gebet eines Menschen  
von heftiger  
Gesundheit.

Hilff mir, Schöpfer und  
Gott! Du hast uns Men-  
schen nicht zu dem Ende in die

Welt gesetzt; daß wir unser Leben in derselben nur trügen Müßiggänge, und noch weniger in Leppigkeit und Lässen zubringen sollen. Denn Wie ist es vielmehr, daß wir im Schweissen unseres Angesichts unser Brod essen, wie in demjenigen. Stande und Beruf, worin deine Weisheit und Gesetz, und stetig fleißig und geschäftig zu betheiligen sollen. Darum gibst du uns einen gesunden, mit vielen Fähigkeiten und Kräften versehenen Körper; und machst in unsrer Jugend über unser Leben und unsere Gesundheit; stärkst von Zeit zu Zeit unsere Fähigkeiten und Kräfte; und machst uns für die Welt immer brauchbarer und geschäftig. Aber sehe ich auf meinen Körper in seinem irdischen Zustande; so finde ich, daß meine Gesundheit sehr schwach ist; und meine Kräfte sehr wenig sind. Zwar gebietet Gewissen mir das Zeugniß, daß ich nicht durch eine unordentliche Lebensart, nicht durch Schweißgeruch und Entzündung, auf meine Gesundheit losgestürmt, und meine Kräfte nachlässig geschwächt habe; und habe ich aus Unwissenheit, Unvorsichtigkeit, oder Uebersorglosigkeit, was unvorsommen, daß einen schädlichen Einfluß auf meine Gesundheit und Kräfte gehabt haben möchte; so bitte ich dich, daß du solches, und meine irdige, wenige Leichtigkeit zur Arbeit mir nicht zu rechnen, sondern um Jesu

Chri



Christi willen vergeben wol-  
 est. Um deswillen trage ich  
 das Leiden, das ich jetzt em-  
 pfinde, mit Christlicher Ge-  
 duld und Gelassenheit. Meine  
 schlechte Gesundheit und we-  
 nige Stärke machet es inzwi-  
 schen, daß ich mehr und ernst-  
 licher, als vielleicht mancher  
 anderer, der gesund und stark  
 ist, an meine Hinfälligkeit und  
 Sterblichkeit gedenke. Ich  
 bitte dich, mein Gott! du wol-  
 lest mir diesen Gedanken im-  
 mer gegenwärtig erhalten.  
 Lehre mich bedenken nicht nur,  
 daß ich sterben muß; sondern  
 auch, daß ich bald und plötz-  
 lich sterben kann, auf daß ich  
 klug werde, und mich stets in  
 guter Bereitschaft zu dem Ue-  
 bergange aus der Zeit in die  
 Ewigkeit finden lasse. Wenn  
 ich sonst in meinem Stande  
 und Hause nicht viel Gutes  
 mehr schaffen kann; so laß  
 mich desto ernstlicher mit  
 Furcht und Zittern schaffen,  
 daß ich selig werde. So lange  
 ich inzwischen noch lebe, will  
 ich für mein Leben und für  
 meine Kräfte sorgen, und sie so  
 wenig durch heftige Affecten,  
 Traurigkeit, Gram und Gorn,  
 als durch Uebernehmung zu  
 schwerer Arbeit noch Ueber-  
 schwächung, aber doch so viel,  
 als nur immer möglich ist, ar-  
 beiten, damit ich nicht der Welt  
 ganz unnütz und unbrauchbar,  
 und den Meinigen nicht zu  
 beschwerlich werde. Verlaß  
 und versäume du mich nur  
 nicht, mein Gott! sondern sen-  
 deine Stärke, meine Hülfe,  
 und mein Trost! Amen!

Sir die Früchte des Feldes:  
 Weisen und allmächtiger  
 Gott; Wir erinnern uns  
 mit Freuden an deine Verheiß-  
 ung: So lange die Erde ste-  
 het, soll nicht aufhören Saa-  
 men und Erndte, Frost und  
 Hitze, Sommer und Winter,  
 Tag und Nacht. Bis hieher  
 hast du sie erfüllet, und deine  
 Weisheit, Güte und Treue ist  
 uns Bürge dafür, daß du sol-  
 ches auch fernerhin thun wer-  
 dest. In deinem Namen, und  
 auf deinen Befehl haben wir  
 auch dieß Jahr unsre Felder  
 und Gärten bestellt, und den  
 gebührenden Saamen ausgestreuet.  
 Nun kommt es auf dich an,  
 daß du deinen Segen dazu ge-  
 best. Entziehe uns denselben  
 nicht; ob wir es durch unsere  
 Sünden, besonders durch un-  
 sere Geringschätzung deiner  
 Wohlthaten, und durch unsern  
 Mißbrauch deiner Gaben zur  
 Ueppigkeit, Schwelgerei und  
 Verschwendung wohl verdie-  
 net hätten. Du hast den Saa-  
 men keimen und aufgehen las-  
 sen, und uns bishero eine  
 frohe Aussicht zu einer guten  
 Erndte gegeben. Auch die  
 fruchttragenden Bäume ver-  
 sprechen dieß Jahr einen gu-  
 ten Gewinn. Dafür danken  
 wir dir von Grund unserer  
 Seelen, und bitten dich demü-  
 thiglich, du wollest die Früchte  
 unsrer Felder, Gärten und  
 Bäume ferner in deinen Schutz  
 nehmen. Gib nicht zu, daß  
 sie durch nachtheilige Witte-  
 rungen, oder schädliches Un-  
 geziefer verheeret, und da-  
 durch

durch unsre Hoffnung bereitet werde. Herr! der du deine Sonne über Böse und Gute aufgehen, und deinen Regen über Gerechte und Ungerechte fallen lässest, gieb uns, wenn es dir gefällt, eine mit Regen und Sonnenschein abwechselnde gute und bequeme Witterung, damit die Früchte gehörig aufwachsen und reifen, und in die Scheuren gesammelt werden können. Und damit es auch dem Vieh an Nahrung und Freude nicht fehle; so schmücke auch die Wiesen und Weiden mit deinem Segen! Ordne dies Jahr mit deinem Gute, und laß deine Fußstapfen unter uns vom Fette triefen. So wollen wir nicht nur dich feyerlich loben und preisen; den Segen aus deiner milden Hand mit Demuth und Erkenntlichkeit annehmen; und nach deiner Absicht zum Unterhalt unsers Leibes und Lebens, in den gehörigen Schranken der Mäßigung und Selbstverläugnung, gebrauchen, sondern auch unsre dürstigen Brüder von deinem Segen erquicken. Denn du willst, daß auch sie essen sollen und satt werden. Herr! aller Augen warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zur rechter Zeit, auch wir warten auf dich. Thue deine milde Hand auf, und sättige alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Du kannst es thun: Denn du bist der allmächtige Herr der Natur: und wirst es thun: Denn du

bist unser in Christo versöhnter, gütiger und erbarmungsreicher Vater. Geheiligt werde dein Name, hier zeitlich und dort ewiglich! Amen!

### Danksgiving nach der Erndte.

Gott, unser Vater und Vorgesorger! Auch in diesem Jahre hast du dich uns nicht unbezeugt gelassen. Du hast uns viel Gutes gethan, uns fruchtbare Zeiten vom Himmel gegeben, und unsre Herzen mit Speise und Freude erfüllet. Du hast unsre Felder, Gärten und Bäume deiner gnädigen Aufsicht gewürdigt, und von den Früchten derselben alle Arten von Verheerung gnädigst abgewendet. Du hast unsre Weiden und Wiesen befeuchtet und erquillet, und mit hinlänglichem Grase bekleidet, damit auch das Vieh seine Nahrung und Freude finden könne. Auch zur Einsammlung unserer Früchte hast du uns eine gute bequeme Witterung verliehen, und diejenigen, die sich mit der Einernndung beschäftigen, vor Gefahr und Schaden, und besonders vor ansteckenden Seuchen und Krankheiten, bewahret. Nun haben wir also deinen diesjährigen Segen eingebracht, und können ihn in Ruhe, Sicherheit, und Gesundheit fröhlich genießen. O! möchten wir es doch nie vergessen, daß du es bist, der uns die Erndte jährlich und treu behüte! Möchten wir es doch

doch mit demüthigem Dank erkennen, daß dieser Segen ein freywilliges unverdientes Geschenk deiner Gnade sey! Möchten wir doch den Segen, den du uns zugewendet hast, nicht mißbrauchen; sondern deiner Absicht gemäß anwenden! Freylich fehlt es immer noch an Menschen nicht, welche undankbar vergessen, daß du es bist, der sie nicht nur nothdürftig erhält und ernähret, sondern überflüssig erquillet und erfreuet; noch an Menschen nicht, welche, gleich den unvernünftigen Thieren, ihre Speise gedankenlos dazunehmen, ohne auf dein Werk, und auf die Geschäfte deiner Hände zu sehen, und für deine Güte dir zu danken. Aber von solchem Unverständnisse, von solcher Unempfindlichkeit, von solchem Undank wollen ich und mein Haus uns weit entfernen. Wir wollen dich loben, und deinen Namen erheben. Wir wollen den diesjährigen Segen als ein Geschenk aus deiner Hand betrachten, und dir von Grund unserer Seele dafür danken. Wir fühlen es nur gar zu wohl, wie wenig wir mit dir rechten dürfen, wenn du ihn uns verlagst hättest, und wie sehr wir ihn bloß deiner Güte zu danken haben. Aber wir fühlen eben so wohl, wie wenig und schwach der Dank ist, den wir dir dafür geben können. Aber bey seiner Schwachheit und Unvollkommenheit laß ihn, wenn er ein redlicher und herz-

licher Dank ist, dir o Gott! um Jesu Christi willen wohlgefallen. Desto mehr und freudiger können wir hoffen, daß du auch künftighin deinen Segen uns nicht vorenthalten werdest. Erhalte unser Herz, o Gott! nur stets bey dem einzigen; daß wir deinen Namen fürchten. So werden wir immer auch Brodes die Fülle haben, und nie Mangel an irgend einem unentbehrlichen Gute leiden! Amen!

### Bey starkem Donner und Blitzen.

Donner und Blitz sind Erscheinungen der Natur, derer du, weiser und allgütiger Gott! dich zu deinen Absichten bedienst. Unläugbar haben sie immer ihren vielen und großen Nutzen; können aber zufälliger Weise auch manches Unheil anrichten. Wir Menschen, die wir mit deinen Absichten, sonderlich in Ansehung des Ganzen, nicht recht bekannt sind, und auf den Schaden, den sie anrichten können, mehr, als auf ihren Nutzen sehen, zittern vor dieser Naturerscheinung gar sehr! zumal, wenn unser Gewissen nicht in der gehörigen Verfassung ist. Aber die Welt zittere, so sehr sie wolle und müsse; wir, o Gott! überlassen uns dir mit ruhigem Gemüthe. So sehr der Donner brüllet: so schrecklich die Blitze über unserm Haupte verfahren; so fürchten wir uns dennoch nicht,

denn du bist bey uns, und ohne deinen Willen kann uns nichts geschehen. Was uns aber geschieht, gesieht auch der Blitz schädete unsern Gütern, oder tödtete uns gar; so sind wir doch überzeugt, daß du es nicht böse mit uns meinst, sondern, daß alles zu unserm Besten dienen müsse. Weil es dir, mein Gott! aber nicht zuwider seyn kann, wenn wir in den Umständen, worin wir jetzt sind, unsre Zuflucht zu dir nehmen, und dich um Schutz und Hülfe anflehen; so kommen wir, Herr! zu dir, und bitten dich in tiefster Demuth unsrer Seelen: Handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten! Erbarme dich über uns um Jesu Christi willen, und laß dies heftige Gewitter, ohne erheblichen Schaden vorüber gehen. Schone unser, und sey uns gnädig! Erhalte unsere Habe und Güter, sammt den Früchten des Feldes! Insonderheit erhalte, wenn es dir gefällig ist, unser Leben und unsere Gesundheit, und bewahre uns jetzt, und künftig jederzeit, vor einem bösen schnellen Tode. Schrecklich ist es freylich, wann du uns deine Blitze sehen, und deinen Donner hören lässest. Die Erde selbst bebet, und ihre Grundvesten zittern, wenn du im Donnerwetter redest. Und wohin könnten wir vor deiner Hand fliehen, wenn du sie zu unserm Verderben wider uns

ausstrecken wölltest. Wie viel schrecklicher aber wird derjenige Tag seyn, da Jesus, unter Donner und Blitz, in seiner Herrlichkeit erscheinen wird, die Menschen zu richten! Wie wird der Sünder alsdann zittern? Wie wird der wünschen, daß Berge auf ihn fallen, und Hügel ihn bedecken möchten! Aber wie geruhig und freudig in dir wird dann auch der Fromme und Gerechte seyn, wann die Himmel vom Feuer zergehen, und die Berge vor Hitze zerschmelzen werden. Ach Gott! setze, durch die Bearbeitung deines Geistes, alle Sünder, und erhalte alle deine Kinder in demjenigen Zustande, worin jener Tag ihnen kein Tag der Angst und des Schreckens, sondern ein Tag der Freude und Bohnen seyn kann. Erhalte besonders auch mich in demselben um deiner ewigen Liebe willen! Amen!

**Gebet für die Bewohner der Marsch zur Zeit eines heftigen Sturms.**

**G**ütiger Gott, du hast dich nach der ersten allgemeinen Sündfluth gnädig erklärt, daß du die Erde nicht wieder auf gleiche Art und Weise verfluchen und verderben wollest. Gleichwol lässest du es zuweilen geschehen, daß diese oder jene Länder und Gegenden von großen, und vielen Schaden anrichtenden Ueberschwemmungen betroffen werden, es sey nun, daß das Ganze der Erds

Erdbregierung solches erfordere, oder daß die Bewohner solcher Länder und Gegenden auf ihre Sünden; und auf die damit wohl verdiente Strafe aufmerksam gemacht, und nachdem sie durch Güte und Langmuth sich nicht zwingen lassen wollen, durch härtere Zucht zur Buße erweckt, und zu dir gezogen werden sollen. Auch wir, o Gott! stehen ich in den Umständen, darin wir dies zu bedenken Ursache haben. Als Herr der Natur hast du den Sturm über uns gerufen: und wir hören sein Brausen und Loben mit Schrecken. Und wie besorgt müssen wir nicht für unsere Deiche und Schleusen, und für unser Land seyn: anderer Nachtheile, die der Sturm anrichten kann, nicht zu gedenken. Wie häuſet nicht der Sturm das Wasser wider uns zusammen! und mit welchen schrecklich hohen Wellen schläget dies nicht an unsre Deiche! Ach Herr! Ziehst du deine Hand einen Augenblick von uns ab; so müssen unsre Deiche und Schleusen ihrer Gewalt weichen; unser Land würde mit Wasser überschwemmt, unsre Saaten verderbt, und was nicht sonst für Unglück unter Menschen und Vieh angerichtet werden. Und dürften wir über Ungerechtigkeit und Härte schreien, wenn solches geschähe? Nein, mein Gott! du bist gerecht: und gerecht sind alle deine Wege und Gerichte! Wir aber sind

Sünder, die es nicht achteten, daß sie dich fürchteten, und in deinen Geboten und Wegen wandelten. Wir hätten es nur gar zu sehr verdienet, daß du uns züchtigtest und straftest, da wir die Lage deiner gnädigen Heimsuchung nicht gehörig angewendet; sondern in denselben des Uebertretens nur immer mehr gemacht haben. Aber, o Herr! handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten! Der du uns, deinem Volke, und unserm Lande, vormals gnädig, und bei ständlicher Bitterung nachsehend und schonend gewesen bist, sey es doch auch jetzt, und laß uns unser Vertrauen nicht umsonst auf dich setzen. Verschmähe unser Gebet nicht: sondern erhöre es um Jesu Christi willen. Bewahre unser Land vor einer verderblichen Wasserfluth! Erhalte unsere Schleusen und Deiche wider die gegen sie andringende Gewalt. Gebeut dem Sturm, daß er sich lege; und sprich zu dem Wasser: Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter! Hier sollen deine stolzen Wellen sich legen! Laß diese fürchterliche Bitterung ohne großen Schaden glücklich vorüber gehen! und beweise auch dadurch, daß du noch in Gnaden an uns denkst! So wollen wir dir unser Gelübde mit Freuden bezahlen, dir für deine väterliche Schonung kindlich danken, und uns durch dieselbe erwecken



Gottseligkeit und Tugend, zur Vorbereitung auf die Ewigkeit, machen unser großes Tagewerk im Leben aus, das du uns aufgegeben hast. Wie ruhig kann ich doch den Abend meines Lebens erwarten! wie sanft kann ich, wenn er da ist, mein Haupt niederlegen! wie fröhlich kann ich auf den herrlichen Morgen der Auferstehung, und auf den ewigen Ruhetag und seligen Feiertag im Himmel hoffen, wenn ich nach bestem Vermögen mein Tagewerk vollendet habe. Gütiger Vater im Himmel! gib mir, so lange ich noch lebe, Muth und Kraft, alles wohl zu vollenden. Erhalte mich immer bey dem aufrichtigsten Willen, es zu thun. Gib, daß ich allezeit das möglichste thue, was nur in meinen Kräften ist; und nichts vor dem wissentlich oder vorsätzlich verübe, was meine Pflicht ist, und was meine ewige Seelenwohlthat in diesem Leben von mir fordert. Nimm doch, wenn an mir etwas aus Schwachheit fehlet, meinem guten und redlichen Willen für

die That an. Mit diesen Gedanken, mit dieser Bitte, und mit dem kindlichen Vertrauen, das ich durch Jesum auf dich setze, mit Liebe, Hoffnung und Verlangen nach dir, laß mich und die Meinigen zu dieser Nacht ruhig einschlafen. Dein väterlicher allgegenwärtiger Schutz wird uns vor aller Gefahr und vor allem Unfall bewahren. Wenn ich sammt den Meinigen morgen wieder aufstehe: so stärke und befestige uns an dem heiligen Ruhetage durch dein Wort zur Führung und Vollendung eines gottseligen Lebens, durch Jesum Christum. Amen!

Du bist, Allmächtiger! der  
über alle wacht;  
Bey hellem Tageslicht, in Fin-  
sterniß der Nacht.  
Gott! deinem Schutz allein  
vertrau ich Leib und Seel,  
Da deiner Führung ich mich  
Lebenslang befehl.  
Hilf mir mein Tagewerk im  
Leben wohl vollenden;  
Und, wenn mein Abend kommt,  
mein Leben stillig enden.

## II. Beicht- und Communion-Gebete.

Um Gnade zur Selbstprüfung.

Herr! du schauest vom Himmel auf uns Menschen herab, und prüfest unsere Herzen und Nieren. Dein Auge bringet also auch in das Innerste meiner Seele. Du siehst

best die verborgensten Gänge meiner Gedanken, und die geheimsten Triebfedern aller meiner Worte und Handlungen. Ich fühle meine Trägheit und mein Unvermögen, mich selbst recht kennen zu lernen. Ach mache du mich mit dir selbst recht



echt bekannt. Lenke meinen Blick in das Innerste meines Herzens, damit ich die großen Mängel und Gebrechen meines Geistes, und meine unermesslichen Sünden sehe und fühle, sie aufrichtig bereue, und eine Gnade, weil es noch eute heißt, in Jesu Christo ersüßlich suche. Prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine. Sehr geneigt bin ich, mich selbst zu täuschen. Sehr gern will ich die Versäumnis des Guten, und die Ausübung des Bösen entschuldigen, oder gar rechtfertigen. Ach rede durch ein Wort mächtig an mein Gewissen, damit ich aufhöre, meine Blöße mit nichtigen Eigenblättern zu bedecken. Erbarme dich über mich, und lieb, daß ich nicht von dem Wege der Wahrheit und der Tugend weiche, welchen dein Wort mir vorgezeichnet hat. Führe mich täglich selbst rufe, und nichts denke, wollen und thue, woben ich nicht meine Augen mit Freudigkeit zu dir aufheben könne! Amen!

### Um wahre Buße.

Ich hab, o Herr! wider dich gesündigt, und Uebels vor deinen Augen gethan. Was soll ich nun zu dir sagen? Möchte ich mich meiner Sünden wegen doch recht ernstlich und recht tief vor dir demüthigen! Aber ich finde, daß ich über meine Schuld und Thorheit nicht so betrübt bin, als ich billig seyn sollte. Recht

sehr hab ich dich beleidigt, und dadurch meine Seele und ihre Seligkeit in große Gefahr gesetzt. Das erkenne und bekenne ich überhaupt zwar; aber ich weiß doch auch, daß mir das Andenken und der Anblick meiner Sünden so schreckhaft und schmerzhaft nicht ist, als die Menge und Größe derselben erfordert. Ach Gott! wenn ich an andere bußfertige Sünder gedenke; so möchten meine Sünden wohl so groß, als die ihrigen seyn: aber, wo ist der Kummer des Herzens, wo die Betrübniß, wo die Thränen, die ich bei ihnen gewahr werde. Gott, der du eine göttliche Traurigkeit von denen, die deine Gnade suchen, forderst, wirke selbst in mir ein lebhaftes Gefühl meiner Sünden. Zerbrich mein fleischernes Herz, und gieb mir ein fleischernes und zerschlagenes Herz! Stelle mir die Größe und Abscheulichkeit meiner Sünden in deinem Lichte so vor, daß ich erkenne, wie sehr derjenige sich irre, der sich einbildet: Sünde sey von so geringer Erheblichkeit, daß sie keinen sonderlichen Abscheu und Haß verdiene. Mache sie mir zu dem, was sie in deinen eignen Augen ist. Der Gedanke, daß ich dich, meinen Schöpfer und Gott, dich, meinen liebevollen Vater und Wohlthäter, mit meinen Sünden so sehr beleidigt habe, erfülle mein Herz mit Traurigkeit und Reue, die Niemanden gereuet. Führe du mich auf den

## Beicht- und Communion-Gebete.

Weg der Buße, und auf  
 dem Wege zu dem Heil, wel-  
 ches du mir in Jesu Christo  
 edacht hast. Um desselben  
 willen segne dein Wort an mir  
 zur Beförderung einer wahren  
 und rechtschaffenen Buße.  
 Lehre du mich, Herr! so-  
 bald ich belehret. Meine  
 Hilfe stehet bey dir, und ich  
 bitte und erwarte sie von  
 dir um Jesu Christi willen!  
 Amen!

2.

Allmächtiger Gott, der du durch  
 deinen Geist den guten  
 Vorsatz, fromm und rechtschaf-  
 fen vor dir zu wandeln, in mir  
 vorgebracht hast! Ich danke  
 dir von Grund meiner Seele,  
 daß du mich bisher durch  
 deine Gnade, vor groben, wiss-  
 entlichen Sünden bewahrt,  
 und mich auf den Weg deiner  
 Gebote geleitet hast. Aber  
 von allen Sünden bin ich  
 noch nicht frei. Ich werde noch  
 viele Schwachheiten bey mir  
 wahr, die ich bey besserem  
 Gebrauch der Erkenntniß und  
 Kräfte, die du mir verliehen  
 hast, längst hätte ablegen kön-  
 nen. Meine Liebe gegen dich  
 noch nicht so lauter; mein  
 Gehorsam gegen deine Gebote  
 noch nicht so vollkommen;  
 mein Christenthum noch nicht  
 rechtschaffen, meine Sorge  
 um das himmlische und ewige  
 Heil noch nicht so ernsthaft, und  
 meine Liebe gegen meine Brüder  
 noch nicht so stark und uneig-

nungsvoll, als sie seyn könnte.  
 Und wie oft thu ich noch das-  
 jenige, was dein Wort, und  
 selbst mein Gewissen, als sünd-  
 lich, und dir mißfällig, ver-  
 dammet? Herr! wenn du  
 Sünde zurechnen wolltest, wer  
 würde vor dir bestehen? und  
 ich? — was dürfte ich von  
 dir erwarten? Sey mir dann  
 gnädig um Jesu Christi, dei-  
 nes lieben Sohnes, willen!  
 Aber damit du es seyn kön-  
 nest, so wirke in mir einen  
 festen und ungeheuchelten  
 Vorsatz. Denn auch Sünden, der  
 Schwachheit, der Unwissenheit  
 und Uebereilung müßten er-  
 kannt und bereuet werden.  
 Gehe du mich selbst, o Gott!  
 in solchen Zustand, da die  
 Sünde mir als das größte  
 Uebel vorhinne. Gehe, daß  
 ich mir nie selbst schmeichle;  
 sondern mich selbst richte, auf  
 daß ich mit der Welt nicht ver-  
 dammt werde. Gehe, daß  
 ich nicht nur jetzt, da ich zur  
 Beichte und zum Abendmahl  
 gehen will, an Buße und  
 Sinnesänderung gedanke; son-  
 dern laß diesen Gedanken im-  
 mer bey mir gegenwärtig und  
 lebendig seyn. Ja! mein  
 Gott! täglich will ich mich  
 meiner Fehler halber vor dir  
 demüthigen: täglich will ich  
 den Vorsatz, dir mit reinem  
 Herzen zu dienen, bey mir er-  
 neuern. Laß dir meine Buße  
 gefallen, und segne meinen  
 Vorsatz um Jesu Christi wil-  
 len! Amen!



traug deinen Verheißungen. Da aber Niemand deiner Gnade theilhaftig wird, er belehre sich denn rechtschaffen zu dir, und bestrebe sich nachmals, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dir zu wandeln; so lehre mich in beiden Stücken nach deinem Wohlgefallen thun: denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn! Amen!

## 2.

Herzlich reuen mich die Sünden, welche ich bisher gethan! Gott! laß mich Vergebung finden, und nimm mich zu Gnaden an. Ach! um Jesu Christi willen laß mein Herz vor dir sich stillen! Bessern will ich gern mein Leben, nie der Sünde mehr mich freuen. Ganz will ich mich dir ergeben, und dein Bild in mir erneun. Herr! zu diesem Heilsgeschäfte gieb du selbst mir Muth und Kräfte! Amen.

## 3.

Ich weiß, und gestehe es, mein Gott! daß ich ein Sünder bin, welcher deine Strafen, und die ewige Verdammniß verdienet habe. Ich glaube aber doch, daß Jesus dein Sohn, auch mich erlöset habe. Alle meine Sünden sind mir von Herzen leid: und ich bitte dich demüthiglich, vergieb sie mir um Jesu willen, und stärke mir die Versicherung davon im heiligen Abendmahl. Ich will durch deine

Hülfe mein Leben bessern. Amen!

### Kurzer Seufzer nach der Beichte.

Ich danke dir, liebevoller Gott! daß du mein Herz, durch die Gnadenverheißungen deines Wortes getröstet und erquicket hast. Laß mich dieselben in einem feinen guten Herzen bewahren, und nie etwas begehen, wodurch ich deiner Gnade wieder verlustig werden müßte: Erhalte mein Herz stets bei dem einzigen, daß ich deinen Namen fürchte. Dir übergebe ich mich mit allen meinen Kräften, Sinnen und Gliedern. Dir will ich leben: und der Dant für alle deine Wohlthaten soll eine heilsame Anwendung derselben zu meiner Befestigung im Glauben und in der Gottseligkeit seyn. Gieb du mir dazu den Beystand deiner Gnade um Jesu Christi willen! Amen!

### Danksagung für die Vergebung der Sünden.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünde vergiebet, und alle deine Gebrechen heilet; der dein Leben vom Verderben errettet, und mit Gnade und Barmherzigkeit dich krönet! Ach mein Gott! wer kann die Langmuth und Geduld, mit der du uns trägest, wer die Barmherz-

herzigkeit und Gnade, mit der du uns, wenn wir zu dir kommen, umarmest, aussprechen, und genugsam rühmen? Dies habe auch ich zu meinem Troste erfahren. Im Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und auf die versöhnende Kraft des Blutes und Todes Jesu, kam ich zu dir: zwar mit Sünden beschwert, und deswegen unruhig im Gewissen; aber du beschämtest mein Angesicht nicht. Ich flehete zu dir um Vergebung meiner Uebertretungen und Sünden: und du erhörtest mein Gebet. Du gabst mir in deinem Worte die tröstende Versicherung: Deine Sünden sind dir vergeben; und dein Geist giebet meinem Geist das Zeugniß, daß ich dein Kind, dein Eigenthum, und ein Erbe aller deiner Seligkeiten bin. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, o du Liebhaber des Lebens! daß du mich so hoch begnadiget hast. Ach wie freuet sich mein Herz deiner unendlichen Menschenliebe! Erwecke mich, dich immer mehr und mehr dafür zu loben und zu preisen. Ich wäre das undankbarste Geschöpf, wenn ich das Gute, das du an mir, durch die Vergebung meiner Sünden, gethan hast, je vergessen könnte; wenn ich für deine Geduld, Langmuth und Erbarmung nicht von ganzem Herzen dankbar wäre; wenn ich deine Begnadigung nicht anwendete, mich derselben immer gewisser und wür-

diger zu machen. Laß mich sie durch vorseßliche Sünden nie wieder verlieren; sondern durch treuen Fleiß in der Heiligung bis ans Ende meines Lebens bewahren. Dir, mein Gott! will ich von nun an ganz leben. Dich will ich unaufhörlich preisen. Dir will ich durch Gehorsam und Vertrauen danken, und noch in deiner Ewigkeit mit geheiligtem Herzen und verklärten Lippen ausrufen: Lobe den Herrn meine Seele! Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Amen!

### Vorbereitung zum Genusse des heil. Abendmahls.

Mein Heiland! du hast ein Gedächtniß deiner unendlichen Liebe gegen uns Menschen gestiftet: da du kurz vor deinem versöhnenden Leiden und Sterben das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens eingesetzt hast. Auch ich habe Erlaubniß, diese feyerliche Handlung, und zwar gemeinschaftlich mit andern Christen, zu begehen. Wie glücklich bin ich, daß ich dich, o Jesu! den einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, deine Lehre und dein Heil kenne! Wie glücklich, daß ich dich meinen Herrn und Erlöser nennen, und zu deinen Erlöseten und Freunden mich zählen darf! O wie viel habe ich dir, mein Heiland! zu danken! Wie unwissend, wie ver-

de, wie trostlos, wie elend  
rd' ich ohne dich und deine  
nde seyn! Wie werthlos  
würde mit die Last meiner  
inden, wie fürchterlich die  
wartung sey damit verdien-

Strafen, wie schrecklich der  
blick des Todes, und der  
danke der Ewigkeit seyn!  
nn du nicht selbst dich zum  
fer für unsre Sünden dar-  
gegeben, und selbst uns ge-  
ret hättest, in welcher Eide-

n der Gnade,  
d du und dar-  
re st, Antheil  
de und sollen-  
i! daß mich er-  
id st, der mich  
n Hoffnung,  
i! und Geschenk

Laune ungewissten Liebe.  
id wie schätzbar würde  
seyn, wenn ich dieser dei-  
r Liebe vergäße, oder mit  
e Kaltstänigkeit und Gleich-  
gültigkeit an sie gedächte!  
ie höchst strafbar, wenn ich  
d weigerte, von derselben  
ien heilsamen Gebrauch zu  
achen, und dir die Ehrebrin-  
ng, den Dank, den Gehor-  
n, den ich dir schuldig bin,  
erweisen! Aber das will  
göttlicher Erldser! wie  
st zu Schulden kommen las-

Nein! ich will deiner  
reichen Einladung willig  
d mit Freuden folgen. Dar-  
e komme ich auch jetzt, mich  
e deinen Jünger und Wirt  
er öffentlich zu bekennen.  
e komme, der für dein Leben  
d Sterben, und für die Erlö-  
ung des heiligen Abends-

mahls feyerlich zu danken. Ich  
komme, meine Gemeinschaft  
mit deinen Wessenen zu un-  
terhalten, und mich aufs neue  
zu neuerbeistigten Liebes-  
bist und so zu verpflichten.

Ich komme, den heiligen Ver-  
trag zu erneuern, daß  
ich nicht nur selbst, sondern  
auch der du mich so theuer er-  
kauft hast, leben und dienen  
will. O Herr! laß mein Vor-  
haben geüßnet seyn! Laß  
mich die Wunder deiner Barm-  
herzigkeit so erschauen, und dein  
heiliges Abendmahl so genieß-  
sen, daß Glaube, Liebe und  
Hoffnung in mir wachet,  
und ich aufs kräftigste gerüstet  
werde, die Versprechungen,  
die du mir thust, mit un-  
erschütterlicher Treue zu halten.  
Hilf, Herr Jesu! hilf, und laß  
diese heilige Handlung mir auf  
alle Art und Weise erbaulich  
und gesegnet seyn! Amen!

Kurzer Aeußer vor dem  
Empfang zum Altar.

Geht geor ich, o Jesu mit  
einem Herzen, das sich  
deiner freut, bin, das heilige  
Abendmahl zu genießen. Ich  
glaub, daß ich es würdiglich ge-  
niesen, und dir für dein Leben  
und Sterben: Lebenslohn in  
treuem Gehorsam: recht dank-  
bar seyn möge! Amen!

Beim Empfang des  
Brottes.

Habe Dank, mein Heiland,  
daß du deinen Leib auch  
für mich zur Vergebung in  
diesem schmerzlichen Tod dach-

te, und mich durch dieses  
Brot zu dir bringest.



gegeben hast. Hilf, daß ich  
mich dir wiederum mit Leib  
und Seele zu einem Opfer,  
daß du lebendig, heilig, und  
dir wohlgefällig sey, vergeb!  
Amen!

**Beym Empfange des  
Wines.**

**H**abe Dank, mein Heiland!  
daß du dein Blut auch für  
mich, und zur Vergebung mei-  
ner Sünden vergossen hast!  
Gieb, daß meine Sünden  
durch die Kraft desselben im-  
mer mehr und mehr von allen  
Unzulänglichkeiten und Sünden ge-  
reinigt, und ich würdig und he-  
lig gemacht werde, dir, dem  
lebendigen Gott, mit reinem  
Herzen zu dienen! Amen!

**Selbstermunterung nach  
dem Genuß des heil.  
Abendmahls.**

**N**un hebe dich, mein Gott,  
zu deinem Gott empor,  
und dank ihm für die Gnade,  
die du durch den Genuß des  
Leibes und Blutes Jesu Chri-  
sti im heiligen Abendmahl auf  
gewürdigt worden. Gott!  
ich bin viel zu gering aller  
Barmherzigkeit und Treue,  
die du an mir gethan hast.  
Aber denke auch daran, meine  
Seele! daß du dich heute von  
neuem zu aller Treue gegen  
deinen Heiland verpflichtet  
hast. Erfülle deine Aufgabe,  
und bleibe hartnäckig darauf,  
der so viel für dich gethan hat,  
in rechthaffener Verehrung  
und Heiligkeit, Ja, mein  
Jesus! das will ich thun.

Stärke mich dazu durch deine  
Gnade! Amen!

**Dankagung nach dem Ge-  
nuß des heil. Abend-  
mahls.**

**B**armherziger, himmlischer  
Vater, ich preise dich,  
daß du deinen eingebornen  
Sohn, Jesum Christum, auch  
für mich dahingegeben hast,  
und erkenne es mit Demuth  
meiner Seele für eine große  
Gnade, daß ich das Ge-  
heimniß seines Todes  
schon durch die heilige  
Kommunion theilhaftig  
werden mag, und in demselben seinen für  
mich dahingegebenen Leib,  
und sein für mich vergossenes  
Blut genießen können. Er-  
gehe mir und uns allen nun  
auch die Barmherzigkeit, daß  
wir auch der seligen Frucht  
theilhaftig werden mögen, die  
aus seiner Erlösung über uns kom-  
men kann, wenn wir ihn, als  
unsere Mittler, im wahren  
Glauben annehmen, und selb-  
st vor Lehre sowohl, als seinem  
Vorbilde von ganzem Herzen  
gehorsam werden. Laß uns  
insonderheit auch des Eigenthums  
theilhaftig werden, den er mit  
dem würdigen Genuß des heil.  
Abendmahls verknüpft hat.  
Laß uns durch seine Gnade  
getröstet, durch seinen Geist  
geheiligt, im Glauben und  
Vertrauen gestärkt, zu allen  
wahren Tugenden kräftig er-  
muntert, und in der Hoffnung  
des ewigen Lebens, mit Ver-  
wahrung eines guten Gewis-  
sens, vorbereitet werden. Des  
festu

festige auch durch dieß Liebesmahl das Band des Friedens, der Eintracht und Menschenliebe bey allen, die daran Theil genommen haben. Sieh, daß wir dadurch auß kräftigste ermuntert und gereizet werden, uns so treu und redlich unter einander zu lieben, wie du uns in deinem Sohne geliebet hast. Dadurch beweisen wir, daß

mir dir angehören, und deine Kinder sind. Dank sey dir, daß du diese Gesinnungen bey und durch den Genuß des heil. Abendmahls auch in mir erneuert hast. Sieh mir zur Unterhaltung und Bethätigung derselben deine Gnade um Jesu Christi willen! Amen!

### III. In geist- und leiblichen Angelegenheiten.

#### Tägliche Erneuerung des Taufbundes.

**G**roßer Gott! du hast mich, als ich getauft wurde, zu deinem Kinde aufgenommen, und väterlich für mich sorgen zu wollen versprochen; ich aber habe mich verpflichtet, dich, als meinen Gott und Vater, durch Anbetung, Glauben und Gehorsam zu verehren. Deine Zusage hast du treulich erfüllet: aber die meinige habe ich sehr oft unersfüllt gelassen, oder vielmehr übertreten. Herr! der du barmherzig und gnädig, geduldig, und von großer Güte bist! verzeihe mir alle meine Fehltritte: auch diejenigen, die ich selbst nicht weiß oder kenne. Siehe! ich komme jetzt reuig und gläubig zu dir, die Zusagen, die ich dir in der heiligen Taufe gethan habe, zu erneuern. Ich übergebe mich dir, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! auß neue mit Leib und Seele; empfehle dir meine und der Meinigen Wohl-

fahrt: gelobe dir für die künftige Zeit mehr Ergebenheit, Gehorsam und Treue, und verspreche, alles ungöttliche Wesen, sammt den weltlichen Lüssen zu verläugnen, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben. Gott! es ist mein Ernst, es ist mein rechter Ernst, durch alle meine Gesinnungen und Handlungen zu beweisen, wie sehr ich den Werth der Glückseligkeit erkenne, die du mir in der heiligen Taufe geschenkt hast. Aber wie würde ich das thun können, wenn du nicht mit deiner Gnade und Kraft mir zu Hülfe läsest? Herr Gott Vater! erbarme dich über mich, dein Kind! Herr Gott Sohn! erbarme dich über mich, deinen theuer erlöseten! Herr Gott! heiliger Geist! erbarme dich über mich, dein Eigenthum! O dreieiniger Gott! bewahre mich vor allem Rückfall auß deiner Gnade, und vollführe in mir das gute Werk, das du in mir angefangen hast! Vollführe

führe es bis auf den Tag meiner Erlösung! Dann will ich in der Gesellschaft der heiligen Engel und aller vollendeten Gerechten fröhlich ausrufen: Dem Gott, der mich erschaffen, erlöst und geheiligt hat, sey Preis, und Ehre, und Lob, und Dank, und Anbetung in alle, alle Ewigkeit! Amen!

### Um Erhaltung und Stärkung des Glaubens.

Dein Werk, nur dein Werk ist es, o Gott, daß wir an den glauben, welchen du gesandt hast. Daher danke ich dir von Grund meiner Seele, daß du mich nicht nur unter einem Volke, welchem die Lehre deines Sohnes göttliche Weisheit und göttliche Kraft ist, und von Eltern, welche derselben von ganzem Herzen ergeben waren, hast lassen geboren werden; sondern daß du mich auch selbst zu einer lebendigen Erkenntniß seines Evangeliums verholfen, und vermittelst derselben mich durch deinen Geist dahin gebracht hast, daß ich mich getraue zu sagen: Ich erkenne den wahrhaftigen, und bin in dem wahrhaftigen; deinem geliebten Sohn, Jesu Christo: denn was ich jetzt lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dahingegeben hat. Wie soll ich dir, mein Gott! für diesen, mir geschenkten Glauben, ohne den ich weder hier in der Welt ruhig, noch jenseit des Grabes

selig seyn könnte, genugsam danken! Ach lobe den Herrn, meine Seele! lobe den Herrn und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Aber fahre nun auch fort, mein Gott! das gute Werk, das du in mir angefangen hast, zu unterhalten, und zu vollenden. Du kennest mich, und die Gefahr, mit der ich, von innen und von außen, umgeben bin. Wie leicht kann ich zu Gedanken und Gesinnungen, die mit dem Glauben nicht bestehen können, verleitet werden! Wie leicht kann mein Glaube seine Rechtschaffenheit und Kraft verlieren! Wie leicht kann ich am Glauben gar Schiffbruch leiden, und darüber die Glückseligkeit, darin ich jetzt stehe, verschmerzen! Ach gieb, daß weder das eine noch das andere, je bey mir statt finde! Erwecke mich, das einzige Nothwendige stets zu bedenken, und dafür angelegentlich zu sorgen, wie ich mich immer mehr und mehr auf meinen allerheiligsten Glauben erbauen, und in meiner Vereinigung mit Jesu erhalten und befestigen möge. Laß mich zu dem Ende die Mittel der Gnade, die du dazu verordnet hast, gern und gehörig gebrauchen. Laß mich dein Wort fleißig lesen! hören und betrachten. Laß mich täglich neue Nahrung für meinen Glauben in der gnädigen Verheißung suchen, die du mir bey meiner Taufe gegeben hast. Laß mich das heilige Abendmahl

mahl oft, aber immer würdig  
genießen. Laß mich nie auf-  
hören, dich um deine Gnade  
und Hülfe im Geist und in  
der Welt zu begehren. Laß  
mich wider Lüste und Sünden  
wachen und kämpfen, und  
meinen Glauben stets durch  
Gleich in guten Werken lebendig  
und wahr bewahren. Und  
wenn ich dies mit Angelegen-  
heit und Treue thue, so segne  
meine Bemühungen, daß  
meine Erkenntniß immer rich-  
tiger und völliger, meine Ver-  
sicherung immer fester und  
gewisser, mein Vertrauen zu  
deiner Gnade immer stärker  
und andauernder, und mein  
Einn und Wandel immer heiliger  
werde. Wohl mir! und  
abermahl! Wohl mir! wenn  
ich mit Dank sagen kann: Ich  
weiß, an wen ich glaube, und  
bin gewiß, daß er mir meine  
Verheißung auf den Tag der  
Zukunft: Jesu Christi bewahren  
kann. Herr! lehre mich  
die Gnade, so zu denken, so zu  
glauben, so zu leben, so zu  
hoffen, um Jesu Christi wil-  
len! Amen!

Um Bewahrung vor dem  
Nackfall; und um Befrei-  
gung der Gutes.

Gedreue Wort! du hast ver-  
sprochen, mich, so lange  
ich in deinem Lande der Ver-  
sicherung wolle, nicht zu verlassen;  
sondern, mich mit der mäch-  
tigen Hülfe deines Geistes zu  
unterstützen. Erfülle dies dein  
Wort an mich, und stehe mir  
bey, daß ich die mancherley

Versuchungen, die mich von  
außen und von innen zu be-  
treten, glücklich überwinden  
konne. Ich erkenne die Ver-  
sicherung wol, worin ich schwelge.  
Aber von mir selbst, als von  
mir selbst, der ich mich ver-  
mehrend begreife, abzuschwei-  
chen. Mein Gott! Ich weiß, o  
Vater! how du, daß ich  
nicht umkomme, zu der Ewigkeit  
sterben! Laß mich nicht ver-  
sucht werden über mein Ver-  
mögen! Eile mir beizustehen,  
Herr! meine Hülfe! Daß  
nie werde ich wider den Willen  
sich aus deiner Gnade lösen  
kann, als wenn ich mich nicht  
bemühe, in meinem Gehorsam  
immer lauterer und heiliger  
zu werden, und an guten Werken  
immer fruchtbarer zu werden!  
Und auch dazu stehe ich  
deinen Befehl und Segen.  
Erneuere täglich in mir den  
redlichen Vorsatz, das Beste  
alles zu lieben, jeder, noch so  
gering scheinenden Ehre zu  
widerstehen, alle böse Begierde  
den so gleich in der Versuchung  
unterdrücken, alle Gelegen-  
heiten zur Ehre sorgfältig  
zu meiden, stets über mich  
selbst und mein Herz zu wa-  
chen, wider alles Böse, es habe  
Klement wie es wolle, zu kämp-  
fen.

Dein Wort sey mir  
edlen Leuchte, und ein Licht  
allen meinen Wegen! Laß  
ich und erinnere, es werden  
stärker, es laß mich und er-  
leuchte, daß ich die Welt,  
alles, was meinen Ver-  
stand, Einn und Wandel  
mit Freuden verlasse und ent-  
ferne

entstehet: kein höchstes Ver-  
gnügen dir, meine Ruhe und  
Erlösung, in dir, und in dem  
Umhalse mit dir  
sich. Wie, bei  
Heiligung in dir  
erleuchtet fortsetzt  
ten immer mach-  
me, bis ich, mit an-  
bigen, hinaufkom-  
lichten Heiligkeit  
und Erkenntnis des Echten  
Gottes! Amen!

Um Zufriedenheit mit  
Gott bey seinen  
Führungen.

Gott und Vater, nimmst du  
den! Ich erkenne es,  
daß alle meine Schwäche von  
dir abhängen: und freue mich,  
daß ich davon überjagt bin.  
Unendlich ist deine Erkennt-  
nis, deine Weisheit, deine Mä-  
chtigkeit, deine Allmacht, wie sollte  
ich mich denn nicht bey deinen  
Führungen und Lehren des  
ruhig? Sicher darf ich dir  
zutrauen, daß du das Beste  
für mich von Ewigkeit be-  
stimmt hast, und den Lauf mei-  
nes Lebens, so ordnen werdest,  
daß deine wohlthätigen Absich-  
ten erreicht werden können.  
Laß deinen Gedanken bey allen  
Vorfällen meines Lebens stets  
bey mir gegenwärtig seyn: so  
wird keiner deiner mich des  
unruhigen, sondern ich werde  
durch diesen Gedanken allen  
Unmuth, allen Kummer, alle  
Kleinmuthigkeit, die bey mir  
aufsteigen wollte, unterdrük-  
ken können. Deine Geban-  
ken und Wege sind freilich

nicht immer die meinigen:  
und meine Wünsche stimmen  
nicht immer mit den, was du  
mich erfahren lässest, überein.  
Aber würde es nicht lauslicher  
Upperkandl seyn, wenn ich  
keine Wegelagerer, wider dich  
murren, und mich unglücklich  
achten wollte, weil du mich  
nicht gerade so, als ich den Herz  
es begehrt, leitest? Wie oft  
würde, ich in meiner Unglück-  
gerenheit seyn, wenn meine  
Wünsche wären erfüllt wor-  
den. Zwar sind deine Wege  
für mich zuweilen rauh und  
hart: aber ihre Ende ist Glück  
und Freude. Unübersehbar ist  
dein Rath, aber du fähst  
ihn leicht hinab. Erlebe  
mich, Vater! in diesem Glau-  
ben! Such mir die weise Ent-  
scheidung, alles zu billigen  
und gut zu finden, was dein  
Rath mir nicht trübselig. Laß  
mich mit jeder Lage der Um-  
stände, worin deine Vorlesung  
mich setzen dürfte, zufrieden  
seyn, und läse mich, alles  
was du mir auflegst, dank-  
lich und standhaft zu ertragen.  
Laß mich es immer lebhafter  
inne werden, daß wahre Zu-  
friedenheit nicht von unserm  
äußern Glück abhängt; son-  
dern, daß nur derjenige ihrer  
fähig ist, den du zum Freun-  
de hast. O dann laß mich  
stehen, daß ich in der Ord-  
nung der Wege, des Glau-  
bens und der Heiligung dein  
Freund und Kind sey! So  
wird es mir nicht fehlen an  
irgend einem Gute, und al-  
les, was mir begegnet, wird  
zu

zu meinem Besten dienen müssen, Herr! das glaube ich: erhalte und stärke mir diesen Glauben um deiner Liebe willen! Amen!

### Gebet in Kummervollen Umständen.

**G**ott! du weißt es, welcher Kummer meine Seele jetzt beuget. Aber kommt nicht das Leiden, welches ihn verursacht, von dir? Sollte ich denn nicht glauben, daß dies Leiden mir nützlich, und jener Kummer mir unanständig sey? Ueberzeuge mich davon immer mehr und mehr, und stärke mich, dich durch Geduld und Hoffnung in meinem Leiden zu ehren: zumal ich dasselbe durch meine Thaten und Sünden wohl verdient habe. Nur gar zu oft vergaß ich unter den Zerstreuungen der Geschäfte, oder unter dem Genuße der Erquickungen dieses Lebens, meine Bestimmung für eine bessere Welt; vergaß deiner Wohlthaten und meiner Pflichten; vergaß meiner Sterblichkeit, und der Rechenschaft, die ich einmal vor dir abzulegen habe. Da fand es deine Weisheit und Güte nöthig, mich wieder auf dich und mich, auf dein Wort und meine Bestimmung, aufmerklicher zu machen. Und da du sahest, daß solches nicht besser, als durch Entziehung einiger Güter und Glückseligkeit dieses Lebens, oder durch einige Unglücksfälle und Leiden am Leibe, geschehen könnte: so

beschloßest du, zu versuchen, ob du auf diesen und dergleichen Wegen mich zur Sinnesänderung leiten, und zu dir wieder ziehen könntest. Herr! ich weigere mich deswegen deiner Züchtigungen nicht; sondern demüthige mich unter deine gewaltige Hand. Gerecht bist du, Herr! und gerecht sind alle deine Wege. Aber sie sind eitel Güte und Wahrheit denen, die dich fürchten. Du legst uns wol eine Last auf; aber du hilfst uns auch. Dies erkenne, dies glaube ich, mein Gott, und nehme meine Leiden daher als eine Wohlthat von dir auf. Auch, wenn mein Auge weint, dankt dir doch mein Herz, weil du alles wohl machest. Erhalte diese Hoffnung in meinem Herzen, und erfülle mich mit einer Geduld, die sich durch keinen Vorfall erschüttern läßt. Nur beweise mir auch die Treue und Hülfe, die du deinen leidenden Kindern versprochen hast! Laß mich nicht versucht werden über mein Vermögen; sondern mache, daß all mein Leiden ein solch Ende gewinne, daß ich es könne ertragen. Eile mir beizustehen, Herr, meine Hülfe! Amen!

### Bitte um Gesundheit und Kräfte.

**S**chöpfer und Erhalter meines Lebens! Wie soll ich dir für die Gesundheit des Leibes, die du mir bisher geädnet hast, genugsam danken!

Des



Des Abends gehe ich gesund zu Bette; die Nacht hindurch schlafe ich ruhig, und des Morgens erwache ich gestärkt und munter, und gehe fröhlich an meine Geschäfte. Wie angethan machst du mir dadurch dein Leben auf Erden! Und zu wie vielem Danke bin ich dir für diese deine Wohlthat verpflichtet! Ja, Herr! ich danke, herzlich danke ich dir dafür, und will auf das allergewissenhafteste mit derselben umgehn. Zwar hätte ich durch meine vielen Sünden wohl verdient, daß du mich mit dieser, oder jener Krankheit heimgesucht hättest: aber aus unverdienter Güte und Erbarmung hast du meiner verschonet. Erhalte mir denn diese Wohlfahrt auch ferner, so lange es dir gefällt und mir nützlich ist. Aber reglere mich durch deinen heiligen Geist auch also, daß ich nie ein vermessenes und sündliches Vertrauen auf meine Gesundheit und Kräfte setze; nie auch durch Schwelgerey und Lustfeuche den Grund zu allerhand schädlichen Krankheiten lege, oder durch andere Versündigungen diese Ruthe bey dir verschulde. Gib vielmehr, daß ich Gesundheit und Kräfte, so lange du sie mir verleihst, lediglich zu deiner Ehre, zur Wahrnehmung der Geschäfte meines Berufs, zum allgemeinen Nutzen, und zum wahren Nutzen meines Nächsten, sonderlich aber der Meinigen, anwende. Herr! aus Dankbarkeit für

die bisherige Gnade der Gesundheit verspreche ich, solches zu thun. Erhalte du dies Versprechen stets neu, und gegenwärtig und lebendig in meinem Herzen, und laß mich sorgfältig seyn, dasselbe, unter deinem Bestande, redlich zu erfüllen! Erhöre mich um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Heilandes und Erlösers willen! Amen!

Um Segen zu den Berufs-Geschäften.

So gehe ich denn nun, mit neuer Kraft gestärkt, wieder an die Werke meines Berufs. Deiner Gnade habe ich dies zu danken, o du gütiger Erhalter meines Lebens! Denn du hast mir bishero Gesundheit und Kräfte geschenkt: und die muß ich nach deiner Absicht, unter andern auch zu redlicher und gewissenhafter Ausrichtung dessen, was mir in meinem Stande und Berufe obliegt, anwenden. Aber weil alle unsere Bemühung, ohne Gnade und Segen von dir, nichts nützt noch schafft; so bitt ich dich demüthiglich: Sey allezeit mit mir bey allem demjenigen, was ich vornehme, und laß es mir gelingen! Unterstütze mich mit deiner Kraft, um recht viel Gutes verrichten zu können. Bewahre mich bey meinen Geschäften vor Unglück und widrigen Begegnissen. Reize die Herzen der Menschen zu mir, durch deren Wohlwollen, und Hülfe, der

erwünschte Fortgang meiner Arbeit befördert wird. Auf ich und deinen Segen beruht alles. Unser Pflanz ist nicht; und unser Begier ist nichts, wenn du nicht, o Ursprung alles Glück und Wohlergehens! dein Wohlwollen zu verleihst. Erhebe den Namen, mein Gott! und segne dich an diesem Tage. Sprich zu meinen Thaten! Hilf! Ist das Beste Rathen! Den Anfang, Mittel und Ende, o Herr! zum Besten wende. Ich überlasse ich mich dir! Dein väterlicher Fürsorge, und bin fest überzeugt, daß du mir und den Reinen das geben was zu unserer Noth nöthig ist. Das dein Gott! und Hoffnung auf dich, und schanden werden, dem Eifer für die Ehre des Glaubens und die ich nicht vergessen, die Seele und für die du arbeitest. Laß in den mich deinem Reichthum nach deiner Gerechtigkeit trachten; so wird mir das Uebrige, was ich zu meinem und der Meinigen Nahrung und Auskommen bedarf, nicht fehlen. Das hast du versprochen, das wirst du erfüllen! Amen!

Hebet eines Menschen von hauffälliger

Gesundheit, zuweilen Schwächer und Gott! Du hast uns Menschen nicht zu dem Ende in die

Welt gesetzt, daß wir unser Leben in derselben im trügen Müßiggange, und noch weniger in Ueppigkeit und Lüste, zubringen sollen. Dein Wille ist es vielmehr, daß wir im Schweiß unseres Angesichts unser Brod essen, wie in demjenigen, Stande und Beruf, worin deine Weisheit uns setzt, uns treu, fleißig und geschäftig zu betheiligen sollen. Darum gebst du uns einen gesunden, mit vielen Fähigkeiten und Kräften versehenen Körper; und wachst in unserer Jugend über unser Leben und unsere Gesundheit; stärkst von Zeit zu Zeit unsere Fähigkeiten und Kräfte; und machst uns

drau  
über  
her  
so  
und  
mein  
Zu  
das  
durch

denkbar, nicht durch Schwelgerei und Lüste, auf meine Gesundheit losgestürmt, und meine Kräfte müßwillig geschwächt habe: und hätte ich aus Unwissenheit, Unbedachtsamkeit, oder Ueberduldung etwas unternommen, das einen schädlichen Einfluß auf meine Gesundheit und Kräfte gehabt haben möchte; so hoffe und bitte ich, daß du solches, und meine übrige geringe Tüchtigkeit zur Arbeit mir nicht zu rechnen, sondern um Jesu Christi

Christi willen vergeben wol-  
 est. Um deswillen trage ich  
 das Leiden, das ich jetzt em-  
 finde, mit Christlicher Ge-  
 uld und Gelassenheit. Meine  
 schlechte Gesundheit und we-  
 nige Stärke machet es inzwi-  
 schen, daß ich mehr und ernst-  
 licher, als vielleicht mancher  
 anderer, der gesund und stark  
 ist, an meine Hinfälligkeit und  
 Sterblichkeit gedenke. Ich  
 bitte dich, mein Gott! du wol-  
 est mir diesen Gedanken im-  
 mer gegenwärtig erhalten.  
 Lehre mich bedenken nicht nur,  
 daß ich sterben muß; sondern  
 auch, daß ich bald und plötz-  
 lich sterben kann, auf daß ich  
 klug werde, und mich stets in  
 guter Bereitschaft zu dem Ue-  
 bergange aus der Zeit in die  
 Ewigkeit finden lasse. Wenn  
 ich sonst in meinem Stande  
 und Hause nicht viel Gutes  
 mehr schaffen kann; so laß  
 mich desto ernstlicher mit  
 Furcht und Zittern schaffen,  
 daß ich selig werde. So lange  
 ich inzwischen noch lebe, will  
 ich für mein Erben und für  
 meine Kräfte sorgen, und mir so  
 wenig durch heftige Affecten,  
 Traurigkeit, Grimm und Zorn,  
 als durch Uebernehmung zu  
 schwerer Arbeit noch mehr  
 schwächen; aber doch so viel,  
 als nur immer möglich ist, ar-  
 beiten, damit ich nicht der Welt  
 ganz unnütz und unbrauchbar,  
 und den Meinigen nicht zu  
 beschwerlich werde. Verlaß  
 und versäume du mich nur  
 nicht, mein Gott! sondern sen-  
 deine Stärke, meine Hülfe,  
 und mein Trost! Amen!

Sieh die Früchte des Feldes:  
 Weisen und allmächtiger  
 Gott; Wir erinnern uns  
 mit Freuden an deine Verheiß-  
 ung: So lange die Erde ste-  
 het, soll nicht aufhören Sa-  
 men und Erndte, Frost und  
 Hitze, Sommer und Winter,  
 Tag und Nacht. Bis hieher  
 hast du sie erfüllet, und deine  
 Weisheit, Güte und Treue ist  
 uns Bürge dafür, daß du sol-  
 ches auch fernerhin thun wer-  
 dest. In deinem Namen, und  
 auf deinen Befehl haben wir  
 auch dies Jahr unsre Felder  
 und Gärten bestellt, und den  
 gehörigen Samen ausgestreuet.  
 Nun kommt es auf dich an,  
 daß du deinen Segen dazu ge-  
 best. Entziehe uns denselben  
 nicht; ob wir es durch unsere  
 Sünden, besonders durch un-  
 sere Geringschätzung deiner  
 Wohlthaten, und durch unsern  
 Mißbrauch deiner Gaben zur  
 Heißigkeit, Schwelgerei und  
 Verschwendung wohl verdie-  
 net hätten. Du hast dem Sa-  
 men seinen und aufgehen las-  
 sen, und uns bisshero eine  
 frohe Aussicht zu einer guten  
 Erndte gegeben. Auch die  
 fruchttragenden Bäume ver-  
 sprechen dies Jahr einen gu-  
 ten Gewinn. Dafür danken  
 wir dir von Grund unserer  
 Seelen, und bitten dich demü-  
 thiglich, du wollest die Früchte  
 unsrer Felder, Gärten und  
 Bäume ferner in deinem Schutz  
 nehmen. Gib nicht zu, daß  
 sie durch nachtheilige Witte-  
 rungen, oder schädliches Un-  
 geziefer verheeret, und da-  
 durch

durch unsre Hoffnung bereitet werde. Herr! der du deine Sonne über Böse und Gute aufgehen, und deinen Regen über Gerechte und Ungerechte fallen lässest, gieb uns, wenn es dir gefällt, eine mit Regen und Sonnenschein abwechselnde gute und bequeme Witterung, damit die Früchte gehörig aufwachsen und reifen, und in die Scheuren gesammelt werden können. Und damit es auch dem Vieh an Nahrung und Freude nicht fehle; so schmücke auch die Wiesen und Weiden mit deinem Segen! Ordne dies Jahr mit deinem Gute, und laß deine Fußstapfen unter uns vom Fette triefen. So wollen wir nicht nur dich feyerlich loben und preisen; den Segen aus deiner milden Hand mit Demuth und Erkenntlichkeit annehmen; und nach deiner Absicht zum Unterhalt unsers Leibes und Lebens, in den gehörigen Schranken der Mäßigung und Selbstverläugnung, gebrauchen, sondern auch unsre dürftigen Brüder von deinem Segen erquicken. Denn du willst, daß auch sie essen sollen und satt werden. Herr! aller Augen warten auf dich, daß du ihnen Speise gebeest zur rechter Zeit, auch wir warten auf dich. Thue deine milde Hand auf, und sättige alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Du kannst es thun: Denn du bist der allmächtige Herr der Natur: und wirst es thun: Denn du

bist unser in Christo versöhnter, gütiger und erbarmungsreicher Vater. Geheiligt werde dein Name, hier zeitlich und dort ewiglich! Amen!

### Danksgiving nach der Erndte.

Gott, unser Vater und Versorger! Auch in diesem Jahre hast du dich uns nicht unbezeugt gelassen. Du hast uns viel Gutes gethan, uns fruchtbare Zeiten vom Himmel gegeben, und unsre Herzen mit Speise und Freude erfüllet. Du hast unsre Felder, Gärten und Bäume deiner gnädigen Aussicht gewürdigt, und von den Früchten derselben alle Arten von Verheerung gnädigst abgewendet. Du hast unsre Weiden und Wiesen befeuchtet und erquillet, und mit hinlänglichem Grase bekleidet, damit auch das Vieh seine Nahrung und Freude finden könne. Auch zur Einsammlung unserer Früchte hast du uns eine gute bequeme Witterung verliehen, und diejenigen, die sich mit der Einernndung beschäftigen, vor Gefahr und Schaden, und besonders vor ansteckenden Seuchen und Krankheiten, bewahret. Nun haben wir also deinen diesjährigen Segen eingebracht, und können ihn in Ruhe, Sicherheit, und Gesundheit fröhlich genießen. O! möchten wir es doch nie vergessen, daß du es bist, der uns die Erndte jährlich und treu behüte! Möchten wir es doch

doch mit demüthigem Dank erkennen, daß dieser Segen ein freywilliges unverdientes Geschenk deiner Gnade sey! Möchten wir doch den Segen, den du uns zugewendet hast, nicht mißbrauchen; sondern deiner Absicht gemäß anwenden! Freylich fehlt es immer noch an Menschen nicht, welche undankbar vergessen, daß du es bist, der sie nicht nur nothdürftig erhält und ernähret, sondern überflüssig erquicket und erfreuet; noch an Menschen nicht, welche, gleich den unvernünftigen Thieren, ihre Speise gedankenlos dahin nehmen, ohne auf dein Werk, und auf die Geschäfte deiner Hände zu sehen, und für deine Güte dir zu danken. Aber von solchem Unverständnisse, von solcher Unempfindlichkeit, von solchem Undank wollen ich und mein Haus uns weit entfernen. Wir wollen dich loben, und deinen Namen erheben. Wir wollen den diesjährigen Segen als ein Geschenk aus deiner Hand betrachten, und dir von Grund anserer Seele dafür danken. Wir fühlen es nur gar zu wohl, wie wenig wir mit dir rechten dürften, wenn du ihn uns versagt hättest, und wie sehr wir ihn bloß deiner Güte zu danken haben. Aber wir fühlen eben so wohl, wie wenig und schwach der Dank ist, den wir dir dafür geben können. Aber bey seiner Schwachheit und Unvollkommenheit laß ihn, wenn er ein redlicher und herz-

licher Dank ist, dir o Gott! um Jesu Christi willen wohlgefallen. Desto mehr und freudiger können wir hoffen, daß du auch künftighin deinen Segen uns nicht vorenthalten werdest. Erhalte unser Herz, o Gott! nur stets bey dem einzigen; daß wir deinen Namen fürchten. So werden wir immer auch Brodes die Fülle haben, und nie Mangel an irgend einem unentbehrlichen Gute leiden! Amen!

### Bey starkem Donnern und Blitzen.

Donner und Blitz sind Erscheinungen der Natur, derer du, weiser und allgütiger Gott! dich zu deinen Absichten bedienst. Unläugbar haben sie immer ihren vielen und großen Nutzen; können aber zufälliger Weise auch manches Unheil anrichten. Wir Menschen, die wir mit deinen Absichten, sonderlich in Ansehung des Ganzen, nicht recht bekannt sind, und auf den Schaden, den sie anrichten können, mehr, als auf ihren Nutzen sehen, zittern vor dieser Naturerscheinung gar sehr! zumal, wenn unser Gewissen nicht in der gehörigen Verfassung ist. Aber die Welt zittere, so sehr sie wolle und müsse; wir, o Gott! überlassen uns dir mit ruhigem Gemüthe. So sehr der Donner brüllet: so schrecklich die Blitze über unserm Haupte verfahren; so fürchten wir uns dennoch nicht,

denn du bist bey uns, und ohne deinen Willen kann uns nichts geschehen. Was uns aber geschieht, gesieht auch der Blitz schadete unsern Gütern, oder tödtete uns gar; so sind wir doch überzeugt, daß du es nicht böse mit uns meinst, sondern, daß alles zu unserm Besten dienen müsse. Weil es dir, mein Gott! aber nicht zuwider seyn kann, wenn wir in den Umständen, worin wir jetzt sind, unsre Zuflucht zu dir nehmen, und dich um Schutz und Hülfe anflehen; so kommen wir, Herr! zu dir, und bitten dich in tiefster Demuth unsrer Seelen: Handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten! Erbarme dich über uns um Jesu Christi willen, und laß dies heftige Gewitter, ohne erheblichen Schaden vorüber gehen. Schone unser, und sey uns gnädig! Erhalte unsere Habe und Güter, sammt den Früchten des Feldes! Insonderheit erhalte, wenn es dir gefällig ist, unser Leben und unsere Gesundheit, und bewahre uns jetzt, und künftig jederzeit, vor einem bösen schnellen Tode. Schrecklich ist es freylich, wann du uns deine Blitze sehen, und deinen Donner hören lässest. Die Erde selbst bebet, und ihre Grundvesten zittern, wenn du im Donnerwetter redest. Und wohin könnten wir vor deiner Hand fliehen, wenn du sie zu unserm Verderben wider uns

ausstrecken wölstest. Wie viel schrecklicher aber wird derjenige Tag seyn, da Jesus, unser Donner und Blitz, in seiner Herrlichkeit erscheinen wird, die Menschen zu richten! Wie wird der Sünder alsdann zittern? Wie wird der wünschen, daß Berge auf ihn fallen, und Hügel ihn bedecken möchten! Aber wie geruhig und freudig in dir wird dann auch der Fromme und Gerechte seyn, wann die Himmel vom Feuer zergehen, und die Berge vor Hitze zerschmelzen werden. Ach Gott! setze, durch die Bearbeitung deines Geistes, alle Sünder, und erhalte alle deine Kinder in demjenigen Zustande, worin jener Tag ihnen kein Tag der Angst und des Schreckens, sondern ein Tag der Freude und Bohnen seyn kann. Erhalte besonders auch mich in demselben um deiner ewigen Liebe willen! Amen!

**Gebet für die Bewohner der Marsch zur Zeit eines heftigen Sturms.**

**G**ütiger Gott, du hast dich nach der ersten allgemeinen Sündfluth gnädig erklärt, daß du die Erde nicht wieder auf gleiche Art und Weise verfluchen und verderben wölest. Gleichwol lässest du es zuweilen geschehen, daß diese oder jene Länder und Gegenden von großen, und vielen Schaden anrichtenden Ueberschwemmungen betroffen werden, es sey nun, daß das Ganze der Erds



Erdbregierung solches erfordere, oder daß die Bewohner solcher Länder und Gegenden auf ihre Sünden; und auf die damit wohl verdiente Strafe aufmerksam gemacht, und nachdem sie durch Güte und Langmuth sich nicht zwingen lassen wollen, durch härtere Zucht zur Buße erweckt, und zu dir gezogen werden sollen. Auch wir, o Gott! stehen in den Umständen, darin wir dies zu bedenken Ursache haben. Als Herr der Natur hast du den Sturm über uns gerufen: und wir hören sein Brausen und Loben mit Schrecken. Und wie besorgt müssen wir nicht für unsere Deiche und Schleusen, und für unser Land seyn: anderer Nachtheile, die der Sturm anrichten kann, nicht zu gedenken. Wie häuſet nicht der Sturm das Wasser wider uns zusammen! und mit welchen schrecklich hohen Wellen schläget dies nicht an unsre Deiche! Ach Herr! Ziehst du deine Hand einen Augenblick von uns ab; so müssen unsre Deiche und Schleusen ihrer Gewalt weichen; unser Land würde mit Wasser überschwemmt, unsre Saaten verderbt, und was nicht sonst für Unglück unter Menschen und Vieh angerichtet werden. Und dürften wir über Ungerechtigkeit und Härte schreien, wenn solches geschähe? Nein, mein Gott! du bist gerecht: und gerecht sind alle deine Wege und Gerichte! Wir aber sind

Sünder, die es nicht achteten, daß sie dich fürchteten, und in deinen Geboten und Wegen wandelten. Wir hätten less nur gar zu sehr verdienet, daß du uns züchtigtest und straftest, da wir die Lage deiner gnädigen Heimsuchung nicht gehörig angewendet; sondern in denselben des Uebertretens nur immer mehr gemacht haben. Aber, o Herr! handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten! Der du uns, deinem Volke, und unserm Lande, vormals gnädig, und bey ständlicher Bittetung nachsehend und schonend gewesen bist, sey es doch auch jetzt, und laß uns unser Vertrauen nicht umsonst auf dich setzen. Verschmähe unser Gebet nicht: sondern erhöre es um Jesu Christi willen. Bewahre unser Land vor einer verderblichen Wasserfluth! Erhalte unsere Schleusen und Deiche wider die gegen sie andringende Gewalt. Gebeut dem Sturm, daß er sich lege; und sprich zu dem Wasser: Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter! Hier sollen deine stolzen Wellen sich legen! Laß diese fürchterliche Bittetung ohne großen Schaden glücklich vorüber gehen! und beweise auch dadurch, daß du noch in Gnaden an uns denkst! So wollen wir dir unser Gelübde mit Freuden bezahlen, dir für deine väterliche Schonung kindlich danken, und uns durch dieselbe erwehlen

ten lassen, hinführe vor dir zu wandeln und fromm zu seyn. So sey uns denn gnädig, o Gott! und hilf uns! Hilf uns um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen; Amen!

Gebet, wenn ein starkes Donnerwetter, oder ein heftiger Sturm, glücklich vorüber gegangen.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele! und vergiß nicht was er uns, und unserm Lande gutes gethan hat, da er die große Gefahr, die uns so nahe zu seyn schien, gnädig von uns abgewendet hat. Herr! wir sind viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du uns erwiesen hast: Du aber bist würdig, von uns zu nehmen Preis und Ehre, und Lob und Dank; und dies bringen wir dir mit gerühmtem und freudigem, aber auch mit demüthigem und ehrerbietigem Herzen. Und hören wir etwa, daß anderswärts ein beträchtlicher Schaden geschehen sey; so bewahre uns vor geistlichem Stolze und Selbsterhebung! Laß uns da nicht denken, daß andere vielleicht mehr Sünder, als wir, oder wir vielleicht deiner Erbarmung und Schonung würdiger, als sie, gewesen seyn möchten. Wir, die wir vielfältig, und oft gräß-

lich, wider dich gesündigt, und auf deinen Liebeszug durch Wohlthat und Segen nicht geachtet haben, hätten es ja wol verdient, daß du uns mit strafender Hand heimgesucht, und uns erfahren lassen, was für Jammer und Herzeleid es bringe, wenn man dich nicht fürchtet, und in deinen Geboten und Wegen nicht wandelt. Es ist bloß ein Werk deiner freien und unverdienten Erbarmung, daß du unser geschonet hast. Nun diese Schonung soll einen seligen und bleibenden Eindruck bey uns machen. Sie soll uns züchtigen, alles ungöttliche Wesen, sammt den weltlichen Lüsten zu verläugnen, und dagegen züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben. Aber auch dieser Vorsatz ist ein Werk deiner Gnade. Herr! der du das Wollen gegeben hast, wirke in uns nun auch das Vollbringen dessen, was vor dir gefällig ist. Desto mehr können wir es alsdann erwarten, daß du mit deiner Erbarmung auch fernerhin über uns fortfahren werdest. Und darum bitten wir dich demüthig in dem Namen Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn. Sey uns gnädig! Sey unserm ganzen Lande und Volke gnädig, und walte mit deiner Weisheit und Kraft über uns stets zu allem Segen! Amen!

# IV. Sammlung einiger Familien-Gebete.

**Gebet christlicher Eheleute.**

Liebreicher Gott und Vater! Wir danken dir von Grund unserer Seele, daß du eine gegenseitige Freundschaft, Liebe und Zärtlichkeit in unsere Herzen geleset, und uns zum Ehestande mit einander vereinigt; uns auch während desselben so viel Glückseligkeiten und Freuden gesalmet hast. Von dem ersten Augenblicke desselben an bis auf diese Stunde ist ja kein Tag vergangen, der uns nicht Gelegenheit gegeben hätte, deine Weisheit und Güte mit freudigem Herzen und Munde zu preisen. Daß alles erwecke uns, dich mit Lob und Dank zu verehren, den Pflichten, welche du christlichen Eheleuten aufgelegt hast, ein Genüge zu leisten, und unsern Ehestand stets in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit zu führen. Wenigstens soll das Wort deines Knechtes: Die Ehe soll bey allen ehrlich, und das Ehebett unversehrt erhalten werden, uns jederzeit gegenwärtig und heilig seyn. Gieb, daß wir dich stets vor Augen und im Herzen haben, und uns hüten, daß wir in keine Sünde willigen, und vorsätzlich wider deine Gebote thun. Erhalte die Gesinnungen gegen einander, die bishero unsere Freude gewesen sind, und dazu gedie-

net haben, daß wir unser Leben uns versüßet, und unsre Beschwerden uns erleichtert haben. Aber laß uns nicht bloß einer des andern Gehülfe in den Angelegenheiten dieses zeitlichen Lebens, sondern durch Ermunterung und Gebet, auch auf dem Wege zur Ewigkeit, seyn. Doch lehre uns, nicht bloß auf uns allein; sondern auch auf die sehen; welche mit uns in einer nähern Verbindung stehen. Gieb, daß wir unsre Kinder weder verzärteln, noch durch eine unvernünftige Behandlung erbittern; sondern sie in der Zucht und Vermahnung zu dir erziehen, und die Freude haben, daß wir sie als Bürger und Erben deines Reichs, bey guter Gesundheit, aufwachsen sehen. Behüte uns vor aller Härte und Ungerechtigkeit gegen diejenigen, welche uns dienen! Laß uns liebreich und gütig mit ihnen umgehen, und sie durch Unterricht, Bestrafung und Vorbild zu nützlichen Menschen, und zu guten wahren Christen zu bilden suchen. Wir und unser Haus wollen dir, o Gott! dienen: wollen dir mit ganzem, reinem und rechtschaffenem Herzen dienen. Dies ist unser Vorsatz. Gieb du uns, zur Ausführung desselben, deine Gnade, und den Beystand deines heiligen Geistes, um Jesu Christi willen! Amen!

### Gebet einer Schwangeren Frau.

**I**ch preise dich, mein lieber Gott! und danke dir von ganzem Herzen, daß du die Verheißung, welche du christlichen Ehefrauen gegeben, auch an mir erfüllst, und mich mit Leibesfrucht gesegnet hast. Ich bitte dich demüthiglich, du wollest dasjenige, was du in mir gebildet hast, deiner gnädigen Aufsicht würdigen. Sind wir, ich und die Frucht meines Leibes, gleich Sünder; so erbarme dich über uns doch, um deß willen, der ohne Sünde empfangen und geboren ist! Vergieb mir alles, was ich in Gedanken, Thaten, Worten und Werken wider dich gesündigt habe, und laß die Frucht meines Leibes nicht um meiner Uebertretung willen leiden. Beschüte meine Gesundheit und Kräfte. Bewahre mich während meiner Schwangerschaft, wie vor allen heftigen Affecten und Gemüthsbewegungen, also auch vor allen sonstigen schädlichen Vorfällen. Erhalte das Leben meines Kindes, und befördere seinen Wachsthum. Rüste es mit Gesundheit und Kräften des Leibes, und mit nützlichen Fähigkeiten der Seele aus! Und wenn die Stunde meiner Entbindung eintritt; so sey mein Trost und meine Stärke, und erfreue mich mit dem Anblick eines gesunden und wohlgestalteten Kindes! Gott! wie will ich dir danken, wenn du

mein Gebet erhörst! Wie will ich das Kind lieben, womit du mich beschenkst! Wie will ich mich bemühen! es so zu erziehen, daß ich es einmal mit Freuden wieder vor dein Angesicht hinstellen und sagen kann: Hier bin ich, mein Gott! und das Kind, das du mir gegeben hast. Aber welche Weisheit, welche Klugheit, welche Treue, welche Geduld, wird dazu nicht erfordert? Gott! mache du selbst mich durch deinen Geist zu diesem großen Werke einer dir gefälligen Kinderzucht geschickt, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist! Amen!

### Gebet einer Kindbeterin.

**V**on ganzem Herzen danke ich dir, mein Gott! daß du mir zur Zeit meiner Entbindung so gnädig gewesen, mein Leben erhalten, mir Trost und Freudigkeit, und Vertrauen zu dir, und Kraft und Stärke geschenkt, und mit dem Anblick eines lebendigen, gesunden und wohlgestalteten Kindes erfreuet hast. Gott du bist gnädig und gut, und dein Wohlthun hat kein Ende. Laß mich solches auch in meinem Wochenbette erfahren. Entferne von mir alle gefährliche Zufälle, und laß meinen Gesundheitszustand durch heftige Affecten und Gemüthsbewegungen, als Schrecken, Gram und Zorn nicht zerrüttet werden! Sie-

Siehe meine mütterliche Zärtlichkeit, gegen das Kind, das du mir geschenkt hast, gnädig an, und laß bey meiner Sorgfalt und Treue mir das Vergnügen zu Theil werden, daß ich sehe, wie es von Tage zu Tage wächst und gedeihet. Laß mein Kind dein Eigenthum seyn und bleiben, demnächst an Weisheit und Gnade bey dir und den Menschen nach und nach zunehmen, und ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft, und der Kirche deines Sohnes, Jesu Christi, werden. Mir selbst aber stelle die verlorenen Kräfte gnädigst wieder her, und erwecke mich, Leben und Kräfte als ein neues Geschenk aus deiner Hand anzusehen. Wie sollte ich bey diesen Gedanken Anstand nehmen können, Leben und Kräfte deiner Ehre zu widmen? Aber dazu bedarf ich deiner Gnade und deines Beystandes. Heilige mich also durch und durch, daß ich stets vor dir wandle und fromm sey. Eben diesen Sinn gieb auch meinem Ehemann, meinen Kindern, meinem Gesinde, und meinem ganzen Hause: Laß uns alle vor dir wandeln und fromm seyn! Amen!

Gebet einer Ehefrau, die ihren Kirchgang bey guter Gesundheit hält.

Herr! der du barmherzig, gnädig, geduldig, und

von großer Güte bist! Wie soll ich dir alle Wohlthaten, die du mir erwiesen hast, vergelten? oder dir auch nur würdig genug für dieselben danken. Meine Seele lobet dich, und mein Geist preiset deinen heiligen Namen, daß du mich während meiner Wochenzeit behütet und erhalten, und mich so gestärket hast, daß ich meinen Kirchgang heute gesund und vergnügt halten kann. O! wo ist ein Gott, wie du bist? Alles was in der Welt lebet und denkt, ist voll von Empfindung deiner Güte. Auch ich will das, was du an mir gethan hast, nie vergessen. Immer sollen deine Wohlthaten mir gegenwärtig bleiben, Demuth und Freude in meinem Herzen wirken, und mich zum kindlichen Gehorsam gegen dich, welches der beste, und dir der liebste Dank ist, verpflichten. Aber, gütiger Vater! ohne Zweifel habe ich, wie sonst, also auch während meiner Schwangerschaft, und in meinem Wochenbette vielfältig an dir mich versündigt: vieles unterlassen, was ich hätte thun, und vieles gethan, was ich hätte unterlassen sollen. Herr! gedenke nicht meiner Uebertretung: gedenke aber mein nach deiner großen Gnade und Erbarmung. Am Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Heilandes und Fürsprechers willen, vergieb mir alle meine Fehlritte, und erbarme dich auch ferner über

über mich und die Meinigen. Regiere uns mit deinem heiligen Geist, daß wir uns bestreben, dir mit einem reinen und tugendhaften Herzen zu dienen. Sey unser Schutz und Schirm, und laß es uns nicht fehlen an irgend einem Gute. Dafür wollen wir dich hier in der Zeit, so lange wir leben, noch mehr aber dort in der Ewigkeit loben und preisen, und dir danken. Amen!

### Gebet der Eltern für ihre Kinder.

**K**inder sind deine Gabe, o Gott! und Leibesfrucht ist dein Geschenk. Mit demselben hast du auch uns in unserm Ehestande begnadiget. Wir danken dir dafür von ganzem Herzen, und bitten dich zugleich demüthiglich, mache durch deinen Geist uns weise und willig, die gegen unsre Kinder uns obliegende Pflichten treulich zu erfüllen. Freylich sind wir schuldig, für die Erhaltung ihres Lebens und ihrer Gesundheit zu sorgen; sie zu speisen und zu kleiden; und dahin zu sehen, daß sie etwas lernen, um der Welt zu nützen, und sich selbst demnächst den gehörigen Unterhalt zu verschaffen. Und daß thun wir auch nach allem Vermögen; aber damit haben wir unsere Obliegenheit gegen sie noch lange nicht alle erfüllt. Sie sind eben sowol, als wir, zur Ewigkeit bestimmt: und eben sowol, als

wir, durch das Blut Jesu Christi theuer erkauft. Ohne Zweifel willst du also, daß wir vornehmlich sorgen sollen, sie zu dir, und auf den Weg zum Leben zu führen. Alles, was wir sonst haben, lassen wir in der Welt zurücke: nur die Kinder allein folgen uns aus der Zeit in die Ewigkeit nach. O! daß wir dereinst freudig mit ihnen vor dein Angesicht treten, und sagen könnten: Hier sind wir, Herr! und die Kinder, die du uns gegeben hast! Laß uns nie vergessen, o Gott! daß du unsre Kinder uns auf unsre Seele gebunden hast, und ihr Blut, wenn sie durch unsere Schuld verloren gehen sollten, von unsern Händen fordern wollest. Herr! es ist unser ernstlicher Vorsatz, unsre Kinder gewissenhaft und christlich zu erziehen. Hilf uns alle Schwierigkeiten, die wir dabey antreffen möchten, glücklich überwinden, und zeige uns selbst die beste Art und Weise, deinen Willen treulich zu erfüllen. Gieb nicht zu, daß wir unsre Kinder durch sündliche Nachsicht verzärteln und verziehen, oder durch unvernünftige Behandlungen ihre Liebe und Folgsamkeit ersticken, und sie erbittern; sondern laß uns sie in der Zucht und Ermahnung zu dir, zu guten Bürgern, zu rechtschaffenen Christen, und zu künftigen Erben des Himmels erziehen. Laß uns vornehmlich dahin sehen, daß sie dich, und

den



den du gesandt hast, Jesum Christum wohl erkennen, und durch Glauben, Gehorsam und Anbetung gehödig verehren. Laß uns suchen, ihnen sowohl durch Unterricht, als durch unser Bepspiel eine rechte Liebe und Hochachtung des wahren Christenthums einzufößen. Laß uns alle Mittel und Gelegenheiten, sowohl ihren Geist, als ihr Herz recht zu bilden und es mit guten gottseligen Gesinnungen anzufüllen, sorgfältig wahrnehmen. Aber segne dann auch unsere Sorgen und Bemühungen um Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Heilandes willen. Erhalte ihr Leben und ihre Gesundheit, und laß sie in aller Gottseligkeit dir zum Preise aufwachsen. Segne den Fleiß, den sie auf Erlernung guter Wissenschaften, Künste, oder Handwerke verwenden, und daß sie immer an Einsicht, Weisheit und Geschicklichkeit, aber auch an Gnade bey dir und den Menschen zunehmen. Lehre sie thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geist führe sie auf ebner Bahn. Und wenn wir sie demnächst von uns, und in die Fremde gehen lassen müssen; so wache über sie, und ihr Herz. Bewahre sie vor Krankheit, Gefahr und Schanden; noch mehr aber vor böser Gesellschaft und Verführung, damit das Gute, das durch deinen Geist in ihrem Herzen angerichtet ist, inson-

derheit die Liebe zu deinem Worte, die Lust zum Gebet, der Abscheu der Sünde, und die Hochachtung der Religion und der Tugend, nicht wieder aus demselben vertilget und ausgerottet werden. Sieh, daß sie dich stets vor Augen und im Herzen haben, und sich hüten, daß sie nicht von dem Vorbilde der heilsamen Lehre weichen, noch in eine vorsehliz: Sünde willigen, und wider deine Gebote thun. Sieh, daß wir keine Unehre und Herzeleid; sondern Freude und Ehre an ihnen erleben, und in unserm Alter noch Liebe, Achtung, Pflege und Trost von ihnen haben können. Erhöre uns, der du unser und unsrer Kinder Gott bist, um deiner Liebe willen! Amen!

### Gebet eines Kindes für seine Eltern.

Mit Demuth und Freude, und von ganzem Herzen danke ich dir, liebevoller Gott und Vater, daß du mir so liebe, gütige, fromme und christliche Aeltern gegeben hast; Aeltern, die nicht bloß für meine Nothdurft, Bequemlichkeit und Vergnügen sorgen, und ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft aus mir zu machen suchen; sondern deren Bemühen vornemlich dahin gehet, mich zu einem wahren Christen, zum Mitgliede deines Reichs, und zum Mitterben deiner Seligkeit zu erziehen.

hen. O! wie sehr würde ich mich versündigen! welch eine schwere Verantwortung würde ich auf mich laden, wenn ich diese heilige Wohlthat nicht gehörig erkannte, und diejenigen Pflichten, die du mir und allen Kindern in dem vierten Gebote auf die Seele gebunden hast, nicht treulich erfüllte! Vielleicht habe ich solches bisher nicht allemal so, wie ich wol gesollt hätte, gethan: denn auch meines Herzens Lichten und Trachten ist von Jugend auf nicht so, als es billig seyn sollte. Ach! vergieh mir aus Gnaden alles, womit ich mich wider meine Aeltern etwa vergangen haben möchte! Hinfort will ich dein Bild an ihnen, um deinetwillen, recht zu verehren mich bemühen. Aber da ich den Verstand deines Geistes dazu bedarf; so regiere mich durch denselben also, daß ich sie weder durch Ungehorsam erzürne, noch durch Laster und Sünden betrübe. Erfülle mein Herz mit einer zärtlichen Liebe gegen sie, und mache mich willig, ihren Unterricht gerne zu hören, ihre Zucht mit Demuth anzunehmen, ihren Warnungen und Ermahnungen zu folgen, ihren Befehlen zu gehorchen, und nach ihrem Beispiel in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit zu leben. Sieh, daß ich ihnen auf alle mögliche Art und Weise diene und gefällig werde, und wenn sie alt werden, und ich leben

sollte, so laß mich alsdann suchen, ihre Liebe und Treue ihnen durch Pflege, Aufmunterung und Geduld zu vergelten. Da ich ihnen aber ihre Verdienste um mich unmöglich alle vergelten kann; so sey du, o Gott, an meiner Statt ein reicher Vergelter ihrer Liebe und Treue. Erhalte ihr Leben und ihre Gesundheit. Erhalte in ihnen die christlichen Gesinnungen, in welchen sie bisher vor dir gewandelt haben, und gönne ihnen die Freuden deines guten Geistes. Erhöre ihr Gebet, und segne die Geschäfte ihres Berufs. Walte mit deiner Gnade stets über sie, und laß es ihnen nicht fehlen, an irgend einem Gute. Verschone sie, wenn es deinem heiligen Willen gefällig ist, mit Krankheit, und halte Gefahr und Schrecken, Schaden und Unglück von ihnen zurück. Findest du es aber ja, nothig, irgend ein Leiden über sie ergehen zu lassen; so laß sie doch nicht über ihr Vermögen versucht werden; sondern unterstütze sie in demselben mit deiner Gnade und Stärke, und laß ihr Leiden zur Erreichung deiner seligen Absicht an ihnen gesegnet seyn. Sey in ihrem Alter ihr Trost und ihre Kraft, und wann die Stunde eintritt, darin sie zu ihren Vätern versammelt werden sollen; so sey ihnen, um Jesu Christi willen gnädig, und laß ihren Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit für sie

sie einen sanften und stillen, aber auch seligen Uebergang seyn. In ihrem Leben, Leiden und Sterben verlaß und versäume sie nie, sondern zu aller Zeit und in allen Angelegenheiten sey ihres Angeichts Hülfe und ihr, Gott! Amen!

### Gebet einer Wittwe.

**A**lleweiser Gott und Vater! Es hat dir gefallen, mir und meinen Kindern den besten Freund, Versorger und Vertheidiger durch den zeitlichen Tod zu entreißen. Ich erkenne und empfinde nur gar zu sehr, wie viel ich und meine Kinder mit ihm verloren haben, bin aber doch auch gewiß überzeuget, daß du bey dieser Fügung sehr weise und gute, obgleich mir unerkannte und verborgene Absichten gehabt habest. Daher ergebe ich mich mit Demuth und Geduld in deinen Willen, und hoffe gewiß, du wirst uns nicht verlassen und veräumen. Zwar sind Wittwen und Waisen gemeinlich der Verachtung, der Lästerung, der Ungerechtigkeit, dem Betrug und der Uebervorthellung der Welt sehr ausgesetzt. Aber du hast versprochen, ein Richter der Wittwen, und ein Vater der Waisen zu seyn! und diese deine Verheißung wirst du nach deiner Wahrheit, Treue und Güte nicht unerfüllt lassen, wenn wir uns selbst nur derselben

nicht unwürdig und unfähig machen. Ich will, als einer christlichen Wittwe gebühret, mich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes enthalten, in kindlicher Furcht vor dir wandeln, meine Hoffnung allein auf dich setzen, und meinen Trost in deinem Worte suchen. Und was meine Kinder anlangt: so will ich mich bestreben, sie in der Zucht und Vermahnung zu dir zu erziehen, und wahre rechtschaffene Christen aus ihnen zu bilden. Laß du nur meinen Unterricht, meine Warnungen, meine Ermahnungen, mein Beispiel und mein Gebet für sie an ihnen nicht verloren seyn; sondern laß sie in aller Gottseligkeit, als gute Pflanzen, dir zum Preise, und mir zur Freude aufwachsen. Bey diesen redlichen Bemühungen, zu welchen ich mir den Beistand deines Geistes demüthigst und inbrünstig erbitte, laß es mir, und meinen Kindern an Schutz und Segen doch nicht fehlen. Steure der Bosheit derer, welche uns durch Verläumdungen zu kränken, und durch Ungerechtigkeit zu schaden suchen, an. Erweck uns Götter und Freunde, die sich unserer Unschuld und guten Sache wider List und Frevel, mit Rath und That annehmen. Segne unser Geschäfte, und laß es uns nicht fehlen an irgend einem Gute. Herr! du bist unser Gott! wir hoffen auf dich. Laß uns

uns nicht zu Schanden werden! Amen!

### Gebet einer alten abgelebten Person.

Lobe den Herrn meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ja viel, unaussprechlich viel Gutes hast du von meiner Jugend an, bis auf diese Stunde, an mir gethan, mich beschützt, geleitet, gesegnet, und zu einem Alter, an welches nur wenige hinaufzukommen pflegen, gelangen lassen. Freylich fühle ich ich auch Unbequemlichkeiten, die mit einem hohen Alter verknüpft sind. Die Kräfte meines Geistes, meines Leibes und meiner Sinne sind sehr geschwächt: meine Hände zittern, meine Füße beben, und der Schlaf, der unrühig ist, gewährt mir die Stärkung und Erquickung nicht, die er sonst zu geben pflegte. Und doch habe ich auch in den Umständen, worin ich ikt bin, noch große Ursache, deine Erbarmung und Güte zu preisen. Ich bin durch dieselbe weit besser daran, als mancher anderer von meinem Alter. Denn ich habe alles, was meine Nothdurft und Bequemlichkeit erfordert. Ich bin frey von Kummer und Sorgen: und meine Kinder und Hausgenossen machen es sich zu einem angelegentlichen

mich zu unterhalten und aufzumuntern und zu verpflegen. Wie soll ich es dir vergelten, mein Gott! daß du die Tage, von welchen andere sagen: Sie gefallen mir nicht, mir so erträglich machest. Herr! ich will deine Güte preisen, so lange ich lebe, und die Empfindung meines Herzens von dem großen Werthe derselben auf alle Art und Weise bezeugen. Ich will sie vor den Ohren der Meinigen laut erheben, und sie dadurch erwecken, sich mit mir zum Preise deines Namens zu verbinden. Aber wie vieles habe ich wol in meinem langen Leben nicht wider dich gesündigt? Und zu wie manchen Fehlritten mag auch mein Alter mich nicht verleitet haben! Herr! vergieb mir alle, bekannte und unbekannte Uebertretungen um Jesu Christi willen, und regiere mich durch deinen heiligen Geist also, daß ich den Rest meines Lebens dir ganz heilige, und die Ruhe von häuslichen Geschäften, die du mir gemacht hast, zur Betrachtung deiner Verheissungen und Wohlthaten, und zum kindlichen Umgange mit dir im Gebete anwende. Behüte mich, wie vor Mißtrauen und Murren, also auch vor allen andern Sünden, welche bey alten Leuten eben nicht ungewöhnlich sind, sonderlich vor Eigensinn, Ungeduld, Heftigkeit und mürrischem Wesen, damit ich denen, die um mich sind, und mir so viele Liebe

und

und Pflege beweisen, nicht zu lästig werde. Mein Alter erinnert mich täglich und augenblicklich an meine Sterblichkeit, und an die Nähe meines Todes. Segne du diese Erinnerung dazu, daß ich mich durch deine Gnade stets in einer guten Fassung auf denselben erhalte. Stärke meinen Glauben und meine Hoffnung, damit ich zu der Zeit, die dir gefällig ist, mit dem alten Simeon, in Friede dahin fahren könne. Soll ich aber nach deinem Rathe noch einige Zeit in dieser Welt leben; so

sey nie ferne von mir, und zeuch deine Hand nie von mir ab! Auch mir hast du ja die Verheißung gegeben: Ich will dich tragen bis ins Alter, und bis du grau wirst. Ich will es thun; ich will heben, und tragen, und erretten. So erfülle denn auch an mir diese Verheißung nach deiner Güte und Treue! Sey mir auch in dem noch übrigen Reste meiner Tage dasjenige, was du mir bisher jederzeit gewesen bist: meines Angesichts Hülfe, und mein Gott! Amen.

## V. Gebete für Kranke und Sterbende.

Gebet bey dem Anfange einer Krankheit.

Bei der Krankheit, von welcher ich befallen bin, wende ich mich billig vor allen Dingen zu dir, mein Gott! von dem Krankheit und Gesundheit, Leben und Tod abhängen. Ich weiß nicht, ob ich dieselbe nicht etwa selbst veranlaßt habe. Spricht mein Gewissen mich gleich von groben Unordnungen frey; so kann ich doch bey aller Behutsamkeit und Vorsicht leicht etwas gethan haben, das meine Gesundheit in Unordnung gebracht hat. Ueberhaupt aber sind ja der Tod, und dessen Vorboten, die Krankheiten, der Sünden Folge und Sold: und ich bin auch ein Sünder, und mangelte des

Ruhms, den ich vor dir haben sollte. Ich demüthige mich daher unter deine gewaltige Hand, erkenne und bereue alle meine Fehltritte von ganzem Herzen, und bitte dich, um Jesu Christi willen, um gnädige Vergebung derselben, damit ich meine Krankheit nicht sowol als eine eigentliche Strafe meiner Sünden, sondern als eine väterliche Züchtigung ansehen dürfte. Gieb nur, daß ich die seligen Absichten, die du dabey hast, mich zu prüfen, zu läutern, und näher zu dir zu ziehen, nicht vereiteln; sondern erfüllen, und Ruhe für meine Seele finden möge. Was es mit meiner Krankheit für ein Ende gewinnen werde, das stehet allein bey dir. Ist es deinem heiligen Willen gefällig; so friste mit

nir noch eine Zeitlang mein Leben, und segne den Gebrauch der Arzneien, die mir verordnet werden, zur Herstellung meiner vorigen Gesundheit. Dann will ich Leben und Gesundheit als ein neues unverdientes Geschenk aus deiner Hand betrachten; will es zu deiner Ehre, und zur treuen Wahrnehmung dessen, was mir in meinem Stande und Beruf obliegt, anwenden; will die verlängerte Gnadenzeit zu einer gehörigen Vorbeziehung auf die Ewigkeit gebrauchen. Erhalte du nur diesen guten Vorsatz, nach meiner Genesung, in meinem Herzen stets gegenwärtig und lebendig, und verleihe mir zur gewissen Ausführung desselben deine Gnade, und den Beistand deines heiligen Geistes! Hast du aber beschlossen, meinem Leben durch diese Krankheit, über kurz oder lang, ein Ende zu machen: so unterwerfe ich meinen Willen dem deinigen, der heilig und gut ist, in aller Geduld und Gelassenheit. Nur laß meine Krankheit mir nicht zu schmerzhaft und zu schwer werden! Laß mich über mein Vermögen nicht versucht werden; sondern mache, daß mein Leiden ein solch Ende gewinne, daß ich es ertragen könne. Findet sich noch viele Inhänglichkeit an der Welt, und an dem, was in der Welt ist, bey mir; so laß meine Krankheit das Mittel seyn, durch welches dieselbe

immer mehr und mehr geschwächt, und endlich ganz vertilget werde, damit ich meine Seele in völligem Vertrauen auf Jesu Verdienst und Fürbitte deinen Händen desto freudiger übergeben, und das Ende meines Glaubens, der Seele Seligkeit erlangen möge! Amen!

### Das Vater unser eines Kranken.

Himmlicher Vater! mein Vater in gesunden Tagen! auch ist in Krankentagen noch mein Vater! Leben und Kräfte, Gesundheit und Stärke, Munterkeit und Vergnügen gabst du mir. Es waren unverdiente Geschenke deiner Vatergüte! Habe ich so viel Angenehmes von dir empfangen, und so lange genossen: sollte ich denn auch nicht das Unangenehme geduldig annehmen, was ich doch immer unter deiner Vaterhand empfinde, und zu meinem Besten dienen mag?

Auch mit dankbarem Preise deiner Güte will ich diese Krankheit annehmen; auch in derselben will ich dich ehren; dir sollen diese Tage heilig seyn, mit dir soll sich meine Seele beschäftigen, so weit es nur die schwachen Kräfte des Leibes verstaten. Wohl mir jetzt, daß ich dich den einigen Gott kenne! dich will ich, als mein höchstes Gut, lieben und ehren, an dir mich halten, auf dich hoffen. Das soll mir Trost



Trost und Seelenstärkung selbst unter den größten Schmerzen, seyn. Ist dir, meinem Gott, habe ich Stärke; deine Kraft ist in den Schwachen mächtig; deine Gnade und Treue weiche nicht von mir. Heilig sey mir dein Name!

Wie glücklich bin ich, daß ich auch an Jesum Christum glaube, der Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat; und der mir den Eingang zu seinem ewigen Reiche öffnet. Ach! sollte ich noch nicht geschickt seyn, mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen zu dem seligen Reiche deines Sohnes: o laß mir diese Krankheit noch eine Schule zur völligen Zubereitung auf die Ewigkeit werden. So ziehe nun meine Seele ganz vom Irdischen ab, reibe sie von allen ungöttlichen Gedanken, Dämpfen aller verderbte Begierden; und pflanze heilige Begierden und himmlische Gesinnungen in dieselbe: damit ich, lebend und sterbend, zu deinem Reiche tüchtig sey. Dein Reich komme!

Ich weiß nicht, was ich in dieser Krankheit noch leiden soll! aber das weiß ich, daß du mir nicht mehr auflegen wirst, als ich ertragen kann, und daß du keine Last auflegst, die du nicht auch tragen hilfst. Auch daß du lästliches ein seliges Ende gewinnest. Darum will ich als dein gehorsames Kind, mich vor

dir demüthigen. Ich will geduldig und gelassen mich in deinen Willen ergeben. Mache es mit mir, wie es dir gefällt! Dein Wille geschehe!

Du gabst mir in gesunden Tagen das tägliche Brod: versage mir auch in Kranken Tagen nicht, was mir einiges Labet geben kann. Ist es dein Vaterwille, daß ich noch länger leben soll: so laß die Arzneien zur Wiederherstellung meiner Gesundheit gesegnet seyn.

Ach! Gott, barmherziger Vater! ich bitte dich, bey allen andern Anliegen, vornehmlich um Vergebung meiner Sünden, durch Jesum Christum! In Krankheiten müssen wir Menschen es noch mehr und noch lebhafter, als sonst, erkennen, wie sehr wir auch bey dem besten Leben Sünder sind. Ach! jetzt muß ich es auch mit lebhafter Betrübniß der Seele erkennen, wie unwürdig ich vor dir bin. Ich will, was ich noch kann, ungesäumt gut machen, und ersetzen, was ich durch meine Sünde böses angerichtet habe. Ich will künftig bey wahrer Besserung ein anderer Mensch werden. Ach sey mir gnädig, und laß mich bey dem Troste der Vergebung meiner Sünden leben und sterben. Auch allen meinen Beleidigern verzeihe ich, und bitte dich, vergieb auch ihnen ihre Sünden.

Hilf mir denn, alles überwinden, womit ich noch zu

streiten habe, die Welt und alle Sorgen, und mein eigenes Fleisch und Blut, auch alles, was mir den Tod schwer machen könnte, wenn ich in dieser Krankheit sterben soll.

Und soll ich denn in dieser Krankheit die Welt verlassen: so stärke mich zu einem seligen Abschiede. Laß dann meinen Tod eine selige Erlösung von allem Uebel, und einen seligen Uebergang in dein himmlisches Freudenreich seyn. Lebend und sterbend übergebe ich mich dir; und will dich ewig preisen. Amen!

### Danksagung nach der Genesung.

Nun weiß ich es aus eigener Erfahrung, mein Gott! daß du barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte, und denen nahe bist, die dich mit Ernst und Ausdacht anrufen. Ich rief in meiner Krankheit um Hülfe und Genesung zu dir: und du erhörtest mein Gebet. Aber du verlangst auch, daß diejenigen, die du hörst und errettet, dich preisen sollen. So lobe denn du, meine Seele! den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, da er dein Leben vom Verderben, dem es so nahe war, errettet, und mit Gnade und Barmherzigkeit dich gekrönt hat. In meiner Krankheit gelobte ich dir, mein Gott, Leben und Gesundheit, wenn du mich wieder aufrichtetest,

als ein neues Geschenk zu deiner Ehre, und zur gewissenhaftesten Ausrichtung dessen, was mir in meinem Stande und Berufe obliegt, anzuwenden, und meine verlängerte Gnadenzeit, dazu zu gebrauchen, daß ich mich auf den Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit gehörig vorbereitete. O! wie undankbar würde ich seyn, wie sehr würde ich an dir mich versündigen, wenn ich vergessen wollte, meine Gelübde dir zu bezahlen, und meine Zusage zu erfüllen. Nein! so undankbar, so dein vergessend will ich nicht seyn. In Kraft deiner Gnade, die ich mir demüthigst erbitte, will ich die großen Zwecke, um deren willen du mich in die Welt gesetzt, und nun auch von meiner Krankheit mich befreiet hast, bedenken. Ich will jede Pflicht, die du mir aufgelegt hast, gewissenhaft ausrichten. Ich will Gnade bey dir auf dem Wege, den du mir in deinem Worte angewiesen hast, suchen. Ich will ernstlich trachten, meine Seele zu retten, und mich der Freuden jener bessern Welt zu versichern. Herr! der du dies Wollen mir gegeben hast, wirke in mir auch das Vollbringen. Bewahre mich insonderheit vor allem demjenigen, was meine Gesundheit wieder in Unordnung bringen könnte, und lehre mich heilsam bedenken, daß, ob ich diesmal gleich dem Tode entrannen bin, ich doch einmal ster-

sterben werde, und nur die Zeit, da solches geschehen dürfte, nicht weiß, damit ich mich angesäumt in die Verfassung setze, und stets darin erhalte, in welcher ich seyn muß, um meinem Ende freudig und gestrost entgegen sehen zu können. Mein ganzes Leben soll dir, mein Gott! hinführo geheiligt seyn. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, und erhalte mich lauter und anansthig bis auf den Tag Jesu Christi. Thue das, o Gott! und erhöre mich um dieses deines lieben Sohnes willen! Amen!

### Gebet in schmerzhaften Krankheiten.

Heiliger, aber auch barmherziger Gott! Du hast an dem Elende und an der Qual der Menschen keinen Gefallen, und versprichst, dich zur Zeit der Noth über diejenigen, die dich anrufen, zu erbarmen, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Ich komme also ikt, da deine Hand schwer auf mir lieget, auch zu dir. Herr! sey mir gnädig, und versage mir in den heftigen Schmerzen, die ich empfinde, deine Erbarmung und Hülfe nicht. Siehe an meinen Jammer und Elend: denn Menschenhülfe ist hier von keinem Nutzen. Von dir allein muß meine Hülfe kommen: und wenn du willst, kannst du mir leicht helfen, meine Schmerzen lindern, und selbst meine Krankheit von mir

nehmen. Zwar leide ich das noch nicht, was ich mit meinen Sünden verdienet habe: ich, der ich mich durch die Freuden der Welt und des Fleisches lange genug verleiten lassen, dir zu widerstreben. Ich weigere mich deiner Züchtigung auch nicht, ob sie meinem Fleisch und Blut gleich empfindlich ist: denn ich weiß, daß du dabey die allerseligsten Absichten hast. Aber mißfallen kann es dir doch auch nicht, wenn das Gefühl meiner Menschlichkeit den Wunsch einiger Erleichterung meiner Leiden bey mir rege macht: darum wage ich es, diesen Wunsch dir mit aller Demuth vorzutragen. Ist es deiner Weisheit gemäß; so segne den Gebrauch der Mittel, die ich nehme, zur Wiederherstellung meiner Gesundheit: wenigstens zur Linderung meiner Schmerzen. O Herr Jesu! der du in den Tagen deines Fleisches die größten Schmerzen erduldet hast, wirke diejenige Geduld und Hoffnung in mir, die du in derselben bewiesen hast. Und da du in derselben Mitleiden und Erbarmung gegen diejenigen, die auf gleiche Art, wie du, versucht werden, gelernt hast; so nimm dich auch meiner herzlich an, daß ich nicht verderbe. Lindere wenigstens meine Schmerzen so viel, als möglich ist, zu dem Ende, damit ich desto ruhiger beten, und meine Seele durch christliche Betrachtungen um so viel besser zu dir erheben könne,

Jesu,

Jesu, lieber Meister und Arzt?  
erbarme dich mein, um deiner  
Ehre willen. Amen!

### Gebet wenn die Krankheit schon zunimmt.

Barmherziger Gott und Vater!  
Bisher flehete ich um  
deine Hilfe, und wartete auf  
die Erhörung meines Gebets.  
Ich hoffte von einer Zeit zur  
andern, daß ich dir gefallen,  
mich von diesem Leben das  
deß zurückzuführen, meine  
Krankheit von mir zu nehmen,  
die verlorne Gesundheit wie-  
der herzustellen, und mich noch  
eine Zeitlang in dem Lande der  
Lebendigen zu erhalten. Aber  
ich erkenne wohl, daß es mit  
meiner Krankheit so länger,  
desto schlimmer wird, und mei-  
ne Kräfte sich immer mehr und  
mehr verzehren. Ich schliesse  
daraus, daß es dein Wille  
sey, mich durch diese Krank-  
heit von der Welt abzufordern.  
Und nun Herr! was soll ich  
sagen? Nichts anders, als  
was dein lieber Sohn Jesu  
dem ihm nahe bevorstehenden  
Tode sagte: dein Wille ge-  
schehe! Dann was du thust,  
das ist wohlgethan. Ich ent-  
sage aller Abhänglichkeit an  
der Welt, und an dem, was  
in der Welt ist. Ich achte mein  
Leben nicht so theuer, daß ich  
es dir, nach deinem Rathe,  
nicht gerne wieder zurückge-  
ben sollte. Weiß ich doch, daß  
mir ein ungleich besseres Leben  
bei dir im Himmel aufbehal-  
ten ist. So lange ich aber noch  
lebe, o dreieiniger Gott! so

gedenke an mich und segne  
mich. Sollte sich die Mensch-  
lichkeit noch zuweilen regen,  
und mich mit Bekümmerni-  
sen beunruhigen wollen; so  
erquickte meine Seele durch  
deine Tröstungen, und unter-  
drücke alle Versuchungen zur  
Ungebuld und zum Mißtrauen.  
Versichere mich, o Gott, Va-  
ter! daß du auch mein Vater  
seyst, und ich dein Kind. Er-  
barme dich, o Herr, über  
mich, und hilf mir! Voll-  
ende, o Gott heiliger Geist!  
dein Werk in mir bis zur gänz-  
lichen Verherrlichung! Dir  
befehle ich mich, o dreieiniger  
Gott! mit Leib und Seele.  
Mache es mit mir, wie du  
siehest, daß es mir nützlich  
und selig ist, und nimm, wann  
ich sterbe, meinen Geist in dei-  
ne Hände auf. Amen!

### Gebet eines Kranken vor dem Genusse des heili- gen Abendmahls.

Ich liege hier vor dir, o Gott!  
auf meinem Krankensbette,  
und flehe um Gnade und Er-  
barmung. Vielleicht ist die  
Zeit nahe, da ich aus der Zeit  
in die Ewigkeit übergehen  
soll. Wie übel würde ich dar-  
an seyn, wenn ich diesen Ue-  
bergang, ohne völlige Versi-  
cherung deiner Gnade antre-  
ten müßte. Aber voller Sehnsucht  
nach deiner Gnade und  
nach der Versicherung dersel-  
ben komme ich mit geübtem  
und reuevollem Herzen zu dir.  
Ich erkenne es, daß ich ein  
Sünder bin, der deine Gebote

n seinen gesunden Tagen, in Bedanken, Geborhen, Worten und Werken, unzählige male übertreten hat. Was ann mich aber in meiner Besrübniß darüber anders aufzichten, als das theure werthe Wort, daß Jesus Christus empfangen ist, die Sünder selig zu machen. Die ist der Grund meines Trostes und meiner Hoffnung. So verzeih mir denn, auch, und seinerwillen, alle meine Sünden, und laß mich, aller deuenigen Segen zu theil werden, den er mit dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahles, wozu ich mich angeschickt habe, vernüpfet hat. Stärke dadurch meinen Glauben, und heilige mich dergestalt, daß ich mich in meiner gegenwärtigen Krankheit durch Murren und Ingeduld nicht wider dich veründige, sondern mich gänzlich deinem Willen überlasse, und über das, was zeitlich und vergänglich ist, in das was ewig und bleibend ist, hineintrete. Insonderheit bitte ich dich, mein Heiland! So durch deinen Geist kräftig in meiner Seele dein heiliges Abendmahl also zu genießen, daß es dir zum Preise, und dir zum Segen gereichen möge! Amen!

Dankgebet eines Kranken, nach dem Genuße des heil. Abendmahles.

Wie reichlich hast du mich, o Jesu! in diesen Stunden meines Lebens durch die

Kraft deines heiligen Abendmahles, und deiner göttlichen Verheißungen, erquicket. Wie soll ich dir genugsam danken, daß du dich meiner Seele so herzlich angenommen hast! Lobe den Herrn meine Seele! t, was er dir that. So laß dein Lob in und in meiner Seele. Wie glücklich! Meins Sündvergeben: und ist mir durch dein Erlös versegelt.

Du bist mein und ich bin dein, und will dein leben, und dein sterben. Segne den Genuß deines heiligen Abendmahles so an meiner Seele, daß von nun an alle meine Gedanken hauptsächlich auf dich gerichtet, und alle meine Gesinnungen von selber, und beständiger Liebe zu dir entzündet seyn mögen. So werde ich meine Krankheit, und alles Leiden derselben, geduldig ertragen, und wenn ich meine Hütte ablegen muß, gern und in Friede dahin fahren können. Denn ich sehne mich, Herr Jesu! bald aufgelöst zu werden, um bey dir zu seyn, und das Abendmahl mit dir im Himmel zu genießen. Darauf warte ich mit Verlangen! Amen!

Gebet bey Annäherung des Todes.

O Jesu! mein Gott, daß ich mit meinem Leben zum Ende

Ende geht, und unterwerfe mich deinem heiligen Willen in tiefster Demuth meiner Seele. Gerührt von der Menge der Wohlthaten, die du während meiner ganzen Wallfahrt mir so väterlich erzeigt hast, danke ich deinem heiligen Namen dafür mit Demuth und Freude. Ihrer ist mehr, als ich zählen kann: denn kein Augenblick meines Lebens blieb davon unbezeichnet und leer. Vor allen Dingen aber preise ich dich für die frohe Gewißheit, die du mir schenkest, daß ich zu einem ewigen Leben von dir erschaffen, durch deinen Sohn erkaufte, und durch den heiligen Geist bereitet worden. Wie unglücklich würde ich nun seyn, wenn ich fürchten müßte, daß es bald und auf ewig mit mir aus seyn werde. Aber ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir meine Beylege bis an jenen Tag bewahren kann, und bewahren wird. Nur das bezeuget und demüthiget mich vor dir mit desto inniger Beschämung, daß ich deine Wohlthaten nicht allemal recht erkannte und anwendete, und so manches mir in meinem Leben wider dich zu Schulden kommen ließ. Doch du bist barmherzig und gnädig, geduldig, und von großer Güte. So vergieb mir denn allen Unthun und Mißbrauch deiner Wohlthaten, alle Geringschätzung deiner Gnade, alle Fehlritte und Sünden, um deswillen,

der die Versöhnung für meine und der ganzen Welt Sünde geworden ist. Stärke meinen Glauben an ihn, und gieb mir durch deinen Geist die Versicherung, daß ich durch ihn dein Kind, und ein Erbe des ewigen Lebens sey. Welche Ruhe, welche Freude wird das mir wider den Tod, der mit starken Schritten auf mich zueilt, und wider die Schrecken desselben geben. In Jesu Verdienst und in deiner Gnade finde ich meine Erquickung. Erleichtre mir nur den Uebergang aus dieser in jene Welt so viel, als immer möglich ist, oder, wenn du mich noch etwa durch einige Schmerzen und unangenehme Vorfälle prüfen willst, so stärke mich, sie in christlicher Geduld und unwandelbarem Vertrauen auf deine Vaterliebe standhaft zu ertragen, und nimm endlich meinen Geist in deine Hände auf. Diejenigen, die ich in der Welt zurücklasse, und meinen Tod beweinen, empfehle ich deiner väterlichen Aufsicht und Treue. Sorge für sie, und behüte sie. Leite sie nach deinem heiligen Rathe, und laß es ihnen nicht fehlen an irgend einem Gute. Vor allen Dingen erhalte ihr Herz bei dem einzigen, daß sie deinen Namen fürchten und dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen: damit sie der durch Jesum Christum erworbenen Seligkeit gleichfalls theilhaftig werden mögen.



en. Da wollen wir denn, mit einander vereint, den höhern Einsicht in die Wohlthätigkeit aller deiner Führungen, im höhern Genuß deiner Liebe dich würdiger, als hier geschehen konnte, erheben, und in der Gesellschaft der heiligen Engel fröhlich ausrufen: Heilig! heilig! heilig ist Gott! Der Herr Zebaoth! Alle Himmel sind seiner Ehre voll! Hallelujah! Amen!

### Kurzer Seufzer eines Sterbenden.

Gott! meine Kraft hat mich verlassen, und mein Geschwächte ist geschwächt. Ich bin nicht mehr im Stande, dich im Gebete anhaltend mit mir zu unterhalten. Aber in meinem Geiste ist doch der Geist der Gnaden und des Gebets noch geschäftig. Erhöre die stillen Seufzer, die er da selbst wirkt, und den dich vertritt. Es ist genug, Herr! o nimm nun meine Seele! Im Glauben auf Jesu Verdienst und Fürbitte neige ich mein Haupt und sterbe. Erbarme dich über mich! Amen!

### Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden.

Gott! der du Leben und Tod in deinen Händen hast, wir empfehlen im Namen Jesu Christi, und im Glauben auf deine theure Verheißung,

dir die vor uns liegende, mit dem Tode ringende Person. Erbarme dich über { ihn } und { sie } und über uns. Verzeihe { ihm } { ihr } und uns allen unsere Sünden. Heilige und stärke uns: vornehmlich aber heilige diese kranke Person mit der Kraft deines heiligen Geistes. Ach gnädiger und barmherziger Vater! siehe die zerschlagenen Glieder und das beklemmte Herz { dieses } Sterbenden in Gnaden an. Lindere und verkürze { sein } { ihr } Leiden, und zeige { ihm } { ihr } durch einen baldigen und sanften Tod dein Heil. Erhalte in { ihm } { ihr } den wahren Glauben, und die auf deine Verheißungen sich gründende Hoffnung. Laß deinen Geist, den Geist der Gnade und des Gebets in { seiner } { ihrer } Seele stets geschäftig seyn, und erhalte { ihm } { ihr } mitten im Tode den Trost, daß { er } { sie } dein Kind, und { ein Erbe } { eine Erbin } aller deiner Seligkeit sey. Gott! erhöre unser Gebet! Um Jesu Christi willen erhöre unser Gebet, und erlöse diese Person durch eine selige Auflösung von allem Uebel! Amen!

## Kurze Einsegnung eines Sterbenden.

So ist es denn nun an dem theuersten Kind Gottes! daß du deinen Lauf vollenden, und deine Seele Gott übergeben sollst. Gott sei gelobt, der sie durch das Blut Jesu gereinigt und unsträflich gemacht hat. Nur noch wenige Augenblicke geduldet, gewaschen und gebetet! Ueber ein Kleines bist du schon in die Seligkeit versetzt, die dein Heiland dir erworben, und du von ihm gehoffet hast. Da wirst du den sehen und anbeten, den du geliebet hast, da du ihn noch nicht sahst. Und welche Freude, welche Wonne wird dich alsdann ergreifen! So gehe denn freudig aus der Zeit in die Ewigkeit, aus der Unvollkommenheit zur Vollkommenheit, aus der Welt zum

Himmel. Er aber, Gott dein Vater, der dich erschaffen, erhalten, und versorgt hat, segne dich und beglücke dich! Er, Jesus Christus, der dich erlöst hat, erleuchte dein Angesicht über dich und sey dir gnädig; und der heilige Geist, der dich erleuchtet und geheiligt hat, erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Friede: Friede und Freude in alle Ewigkeit.

So fahr denn hin zu Jesu Christ,  
Du theuer erlöste Seele!  
Das Bette deines Körpers  
Ist Des Grabes stille Höhle.  
Da ruh er sanft, bis Gottes Sohn  
Ihn weckt, und ihn verkündet,  
Den Lohn Der Treue dir zu geben.  
Amen!

**Episteln**  
und  
**Evangelia,**  
auf alle  
**Sonn- und Fest-Tage**  
durchs ganze Jahr,  
nach der jetzigen Einrichtung der Texte,  
samt den  
**verordneten Vorlesungen**  
und  
**der Geschichte**  
vom  
**Leiden und Sterben Jesu Christi,**  
aus den vier Evangelisten zusammengetragen,  
und in fünf Abtheilungen verfasst.

---

**Stade,**  
gedruckt und zu bekommen in der Friedrichschen  
Buchdruckerey.

Am 1. Sonntage des Advents,  
E p i s t e l,

Röm. 13, v. 11 bis 14.

**W**eil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, (hintemal unser Heil ist näher ist, denn da, wirs glaubten,) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herben kommen: so laffet uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts, laffet uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Rammeln und Unzucht, nicht in Haber und Meib: Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

E v a n g e l i u m,

Matth. 21, v. 1 bis 9.

**D**a sie nun nahe bey Jerusaleem kamen, gen Bethphage an den Delberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir: Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr, sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir, sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und saßen ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna dem Sohn David, gelobet sey der da kömmt in dem Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe.

Am 2. Sonntage des Advents,  
E p i s t e l,

Röm. 15, v. 1 bis 13.

**W**ir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben steht: Die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christ. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander

er auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung den Vätern geschehen; daß die Heiden aber Gott loben, um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes.

### Evangelium,

Luc. 21, v. 25 bis 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasser-Bozen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warzen der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit

großer Kraft und Herrlichkeit. Wann aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebt eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr's an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist: Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fall-Erict wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

NB. In den Jahren, da der 26. Sonntag nach Trinitatis nicht einfällt, wird das für denselben bestimmte Evangelium an diesem Sonntage genommen.

Am 3. Sonntage des Advents,

### Epistel,

1 Cor. 4, v. 1 bis 7.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Di-

ner und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist's ein Geringses, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren. Solches aber, lieben Brüder, habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euret willen, daß ihr an uns lernet, daß Niemand höher von sich halte, denn jezt geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern um jemand's willen aufblase. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

### Evangelium,

Matth. 11, v. 2 bis 10.

**D**a aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wie-

der, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne; Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser; oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Am 4. Sonntage des Advents,

### Epistel,

Phil. 4, v. 4 bis 9.

**F**reuet euch in dem Herrn allewege, und adermal sage ich: Freuet euch. Eure Einzigkeit laßet kund seyn allen Menschen, der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Weiter

lies



lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Welches ihr auch selernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thut, so wird der Herr des Friedens mit euch seyn.

### Evangelium,

Joh. 1, v. 19 bis 34.

Und dies ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragen: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben, was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste. Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist,

daß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete. Des andern Tages siehet Johannes Jesum zu ihm kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dieser ist, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war ehe, denn ich. Und ich kannte ihn nicht, sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen, zu taufen mit Wasser. Und Johannes zeugete, und sprach: Ich sahe, daß der Geist herab fuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht, aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbige ist, der mit dem heiligen Geist taufet. Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.

Am ersten heil. Christ-Tage,

### Epistel,

Rit. 2, v. 11 bis 14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes

des Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Unge-  
rechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigen-  
thum das fleißig wäre zu guten Werken.

### **Evangelium,**

Luc. 2, v. 1 bis 20.

**E**s begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und die Schätzung war die aller-  
erste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Land-Pfleger in Sy-  
rien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein-  
jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Ge-  
schlechte David war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Bindeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch große

Freude, die allem Volk wider-  
fahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Bindeln ge-  
wickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Beth-  
lehem, und die Geschichte se-  
hen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Jo-  
seph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hat-  
ten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobeten Gott, um alles, das sie gehöret und ge-  
sehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Am zweiten heil. Christ-Tage,

### **Epistel,**

Hebr. 1, v. 1 bis 14.

**N**achdem vor Zeiten Gott manchmal und mancher-  
ley

en Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet, durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, intemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich zeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er war: Er macht seine Engel Geister und seine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit. Darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Del der Freuden, über deine Genossen. Und du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände

Werke; Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben. Und sie werden alle veralten wie ein Kleid. Und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln: Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgegndt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

### Evangelium,

Joh. 1, v. 1 bis 18.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort, dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes: derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrehaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch das-

dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläubten, welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe, nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war ehe denn ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen, Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündigt.

Am Sonnt. nach Weihnachten,

### Epistel,

Gal. 4, v. 1 bis 7.

**I**ch sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wol ein Herr ist aller Güter. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf

die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr denn Kinder des seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater. Also ist nun kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes, durch Christum.

### Evangelium,

Luc. 2, v. 33 bis 40.

**U**nd sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte geleet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrayschaft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und

und Beten Tag und Nacht, dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde und prei-ete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Er-ösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, lehrten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrs-Tage,

Epistel,

Gal. 3, v. 23 bis 29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

NB. Wenn Neujahr auf einen Sonntag fällt, so wird die auf den Sonntag zwischen Weihnachten und Neu-

jahr verlegte Epistel mit dazu gezogen: und ist alsdenn der ganze Text: Gal. 3, v. 23-4, v. 7.

Evangelium,

Luc. 2, v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Am Tage der heil. 3 Könige,

Epistel,

Tit. 3, v. 3 bis 8.

Wir waren auch weiland unweise, ungehorsame, irrig, dienende den Lüsten und mancherley Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind worden, in einem Stande guter Werke funden werden: Solches ist gut und nütz den Menschen.

U 5

Evangelium

## Evangelium,

Matth. 2, v. 1 bis 12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis. Siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also steht geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wiesete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindelein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbere. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam,

und stund oben über, da das Kindelein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus, und funden das Kindelein, mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weirrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am 1. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

## Epistel,

Röm. 12, v. 1 bis 6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst, und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm maßiglich halte, ein jealicher nach dem Gott ausgetheilet hat das Maasß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber



ber alle Glieder nicht einer-  
en Geschäfte haben, also sind  
wir ein Leib in Christo, aber  
unter einander ist einer des an-  
dern Glied, und haben man-  
cherley Gaben nach der Gnade,  
die uns gegeben ist.

W. Wird das Fest der heil.  
3 Könige an diesem Tage  
gefeiert: so wird diese Epi-  
stel beybehalten.

### Evangelium,

Luc. 2, v. 41 bis 52.

Und seine Eltern gingen alle  
Jahr gen Jerusalem auf  
das Oster-Fest. Und da er  
zwölf Jahr alt war, gingen  
sie hinauf gen Jerusalem, nach  
Gewohnheit des Festes. Und  
da die Tage vollendet waren,  
und sie wieder zu Hause gin-  
gen, blieb das Kind Jesu zu  
Jerusalem, und seine Eltern  
wußten nicht. Sie meynten  
aber, er wäre unter den Ge-  
ährten, und kamen eine Tag-  
e-Reise, und suchten ihn un-  
ter den Gefreundten und Be-  
annten. Und da sie ihn nicht  
fanden, gingen sie wiederum  
gen Jerusalem und suchten ihn.  
Und es begab sich nach dreien  
Tagen funden sie ihn im Tem-  
pel sitzen mitten unter den Leh-  
rern, daß er ihnen zuhorete,  
und sie fragete. Und alle die  
ihm zuhoreten, verwunderten  
sich seines Verstandes und sei-  
ner Antwort. Und da sie ihn  
sahen, entsakten sie sich. Und  
eine Mutter sprach zu ihm:  
Mein Sohn, warum hast du  
uns das gethan? Siehe, dein  
Vater und ich haben dich mit  
Schmerzen gesucht. Und er

sprach zu ihnen: Was ist, daß  
ihr mich gesucht habt? Wisset  
ihr nicht, daß ich seyn muß in  
dem, das meines Vaters ist?  
Und sie verstunden das Wort  
nicht, das er mit ihnen redete.  
Und er ging mit ihnen hinab,  
und kam gen Nazareth, und  
war ihnen unterthan. Und  
seine Mutter behielt alle diese  
Worte in ihrem Herzen. Und  
Jesum nahm zu an Weisheit,  
Alter und Gnade bey Gott und  
den Menschen.

Am 2. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

### Epistel,

Röm. 12, v. 6 bis 16.

Wir haben mancherley Ga-  
ben, nach der Gnade,  
die uns gegeben ist. Hat je-  
mand Weissagung, so sey sie  
dem Glauben ähnlich. Hat  
jemand ein Amt, so warte er  
des Amtes. Lehret jemand,  
so warte er der Lehre. Er-  
mahnet jemand, so warte er  
des Ermahnens. Sieht je-  
mand, so gebe er einfältiglich.  
Regieret jemand, so sey er  
sorgfältig. Uebet jemand  
Barmherzigkeit, so thue ers  
mit Lust. Die Liebe sey nicht  
falsch. Hasset das Ueßle, ban-  
get dem Guten an. Die brü-  
derliche Liebe unter einander  
sey herzlich. Einer komme  
dem andern mit Ehrerbietung  
zuvor. Seyd nicht träge, was  
ihr thun sollt. Seyd brünstig  
im Geist. Schicket euch in  
die Zeit. Seyd fröhlich in Hoff-  
nung, geduldig in Trübsal.  
Haltet an am Gebet. Neh-  
met euch der heiligen Noth-  
durft an, herberget gerne.  
Seg-

Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch heranter zu den Niedrigen.

### Evangelium,

Joh. 2, v. 1 bis 11.

**U**nd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, sprach die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das thut.

Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gingen je in einen zwey oder drey Maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet's dem Speise-Meister. Und sie brachten's. Als aber der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wußten's, die das Wasser geschöpfet hatten: rufet der Speise-Meister den Bräuti-

gam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wann sie trunken worden sind, alsdann den geringern: Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an ihn. Am 3. Sonnt. nach heil. 3 Röm.

### Epistel,

Röm. 12, v. 17 bis 21.

**H**altet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn, denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

### Evangelium,

Matth. 8, v. 1 bis 13.

**D**a Jesus vom Berge herab ging, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wol reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rühret ihn an,

n, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und als bald ward er von seinem Aussatz ein. Und Jesus sprach zu ihm: Ziehe zu, sag's niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, in einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Caesarea, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: Komme her, so kommt er, und zu meinem Knecht: Thue das, so thut es. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen, aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Und Jesus sprach zu

dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde. Am 4. Sonnt. nach heil. 3 Rdn.

## Epistel,

Rdm. 13, v. 1 bis 10.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willt du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut; thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe, über den, der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Deshalb müßet ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch

euch unter einander liebet, denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen, du sollt nicht tödten, du sollt nicht stehlen, du sollt nicht falsch Gezeugniß geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfaßt: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

### Evangelium,

Matth. 8, v. 23 bis 27.

**J**esus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungeßüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward, und erschlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Am Tage der Reinig. Maria,

### Epistel,

Mal. 3, v. 1 bis 5.

**S**iehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll, und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr

begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäsher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen: er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speis-Opfer bringen in Gerechtigkeit. — Und wird dem Herrn wohlgefallen das Speis-Opfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller Zeuge seyn wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Wittwen und Waisen, und den Fremdlingen drücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

(Zuweilen auch die Sonntags-  
Epistel.)

### Evangelium,

Luc. 2, v. 22 bis 32.

**U**nd da die Tage ihrer Reini-  
gung nach dem Gesetz Mose  
kamen, brachten sie das Kind-  
lein Jesus gen Jerusalem, auf  
daß sie ihn darstellten dem  
Herrn. (Wie denn geschrieben  
steht in dem Gesetz des Herrn:  
Allerley Männlein, das zum  
ersten die Mutter bricht,  
soll dem Herrn geheiligt heiß-  
sen.) Und daß sie geben das  
Opfer, nachdem gesagt ist im

Ge.

## Episteln und Evangelia.

**Gesetz des Herrn:** Ein Paar Lurzel-Lauben, oder zwei junge Lauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiste, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregung des Heistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie ihr ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott und sprach:

Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet ist, vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und im Preis deines Volks Israel. in 5. Sonnt. nach heil. 3 Rdn.

### E p i s t e l,

Col. 3, v. 12. 4, 1.  
So ziehet nun an, lieben Brüder, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und verzeihe einer den andern, und ergebet euch unter einander, jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Aber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der

Vollkommenheit, und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, leret und vernahmet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet dem Herrn eurem Herzen, und alles was ihr thut mit Worten oder in Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Ihr Weiber se unterthan euren Männern dem Herrn wie sich gehöret. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seht gehorchen

in allen dem Herrn, eueren Vätern, erbittet euch, auf daß ihr in dem Herrn Knechte seyd in allen Dingen. Der Herr ist vor Augen zu gefallen

sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen. Wißet, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes, denn ihr binet dem Herrn Christo. Was aber unrecht thut, der wird empfangen, was er unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset

set den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

### Evangelium,

Matth. 13, v. 24 bis 30.

**J**esus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit austräufet, so ihr das Unkraut ausgäet. Lasset beides mit einander wachsen bis zu der Erndte, und um die Erndtezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuren.

Am 6. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

### Epistel,

2 Petr. 1, v. 16 bis 21.

**D**enn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern

wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmelbracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorbracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

### Evangelium,

Matth. 17, v. 1 bis 9.

**U**nd nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, wie ist gut seyn; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen,



hen, dir eine, Moß eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschrocken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und da sie vom Berge herab gingen, rief ihn Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Am Sonntage Septuagesima,

Epistel,

1 Cor. 9, v. 24 bis 27.

**W**isset ihr nicht, daß die so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauft nun also, daß ihrs ergreift. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als außs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verflücht werde.

Evangelium,

Matth. 19, v. 27. R. 20, v. 16.

**P**etrus sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seht nachgefolgt, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel, und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Lieber, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn. Das Himmelreich ist gleich einem Haus = Vater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage = Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig

B

sig

sich stehen; und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinet. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gebinet waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Haus Vater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben? Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen. Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun was ich will mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am Sonntage Sexagesima,  
Epistel,

2 Cor, 12, v. 1 bis 10.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich auch nicht, Gott weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es. Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlisch, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich drey mal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesaget: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn mei-

neine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. Darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachten, in Nöthen, in Verfolgungen, in Mängeln, um Christus willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

### Evangelium,

Luc. 8, v. 4 bis 15.

Da nun viel Volks bey ihm war, und aus den Städten zu Jesu eilten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus, zu säen einen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es; darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und erstickten es. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes, die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben, und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld. Im Sonnt. Quinquagesima,

### Epistel,

1 Cor. 13, v. 1 bis 13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen rede, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimniß und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe

treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läset sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war flug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey: aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

### Evangelium,

Luc. 18, v. 31 bis 43.

**J**esus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er

wird überantwortet werden den Henden, und er wird verspottet und geschmähet, und verspottet werden. Und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin ging, forschete er was das wäre? Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie viel mehr: du Sohn David, erbarme dich meiner! Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und priesete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Am 1. Sonnt. in der Fasten, oder Invocavit,

### Epistel,

2 Cor. 6, v. 1 bis 10.

**W**ir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfah-

empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Vergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes. in großer Geduld, in Trübsalen, in Nothen, in Mängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe! wir leben, als die Bezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viele reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

### Evangelium,

Matth. 4, v. 1 bis 11.

**D**a ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach:

Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete, und sprach: Es steht geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engel über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, so du niedersällst, und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dienten ihm. Am 2. Sonntage in der Fasten,

oder Reminiscere,

### Epistel,

1 Thess. 4, v. 1 bis 12.

**W**eiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen



habt, wie ihr sollet wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seucht, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist der Rächer über das alles wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch. Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht noth, euch zu schreiben. Denn ihr seht selbst von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben. Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonia sind. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, daß ihr noch völliger werdet. Und ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihrer keines bedürft.

### Evangelium,

Matth. 15, v. 21 bis 28.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Ge-

gend Tyro und Sidon. Und siehe ein cananäisch Weib ging aus derselbigen Gränze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr! hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: o Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 3. Sonntage in der Fasten oder Oculi,

### Epistel,

Ephes. 5, v. 1 bis 9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe, und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesaget wer-



werden, wie den Heiligen zu-  
 lehet. Auch schandbare Wor-  
 e und Narrentheidinge, oder  
 Scherz, welche euch nicht zie-  
 nen, sondern vielmehr Dank-  
 agung. Denn das sollt ihr  
 wissen, daß kein Furer, oder  
 Anreiner, oder Geiziger, (wel-  
 cher ist ein Bösen-Diener)  
 Erbe hat an dem Reiche Chri-  
 sti und Gottes. Lasset euch  
 niemand verführen mit vergeb-  
 lichen Worten. Denn um die-  
 er willen kömmt der Zorn Got-  
 tes über die Kinder des Un-  
 glaubens. Darum seyd nicht  
 ihre Mitgenossen. Denn ihr  
 varet weiland Finsterniß.  
 Nun aber seyd ihr ein Licht in  
 dem Herrn. Wandelt wie die  
 Kinder des Lichts. Die Frucht  
 des Geistes ist allerley Gütig-  
 keit, und Gerechtigkeit, und  
 Wahrheit.

### Evangelium,

Luc. 11, v. 14 bis 28.

Jesus trieb einen Teufel aus,  
 der war stumm, und es ge-  
 schah, da der Teufel ausfuhr,  
 da redete der Stumme. Und  
 das Volk verwunderte sich.  
 Etliche aber unter ihnen spra-  
 chen: Er treibt die Teufel aus  
 durch Beelzebub, den Ober-  
 len der Teufel. Die andern  
 aber versuchten ihn, und be-  
 zehrten ein Zeichen von ihm  
 vom Himmel. Er aber vernahm  
 ihre Gedanken, und sprach  
 zu ihnen: Ein jeglich Reich,  
 so es mit ihm selbst uneins  
 wird, das wird wüste, und ein  
 Haus fällt über das andere.  
 Ist denn der Satanas auch mit  
 ihm selbst uneins, wie will

sein Reich bestehen? Diemeil  
 ihr saget: Ich treibe die Teu-  
 fel aus durch Beelzebub. So  
 aber ich die Teufel durch Beel-  
 zebub austreibe, durch wen  
 treiben sie eure Kinder aus?  
 Darum werden sie eure Rich-  
 ter seyn. So ich aber durch  
 Gottes Finger die Teufel aus-  
 treibe, so kommt je das Reich  
 Gottes zu euch.

• Wenn ein starker Gewapne-  
 ter seinen Pallast bewahret,  
 so bleibt das Seine mit Frie-  
 den. Wenn aber ein Stärkerer  
 über ihn kömmt und überwin-  
 det ihn: so nimmt er ihm sei-  
 nen Harnisch, darauf er sich  
 verließ, und theillet den Raub  
 aus. Wer nicht mit mir ist,  
 der ist wider mich, und wer nicht  
 mit mir sammelt, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist  
 von dem Menschen ausfähret,  
 so durchwandelt er dürre Stät-  
 te, suchet Ruhe, und findet  
 ihrer nicht, so spricht er: Ich  
 will wieder umkehren in mein  
 Haus, daraus ich gegangen  
 bin. Und wann er kommt, so  
 findet ers mit Besen gekeh-  
 ret und geschmückt. Denn  
 gehet er hin, und nimmt sie-  
 ben Geister zu sich, die ärger  
 sind, denn er selbst, und wenn  
 sie hinein kommen, wohnen sie  
 da, und wird hernach mit  
 demselbigen Menschen ärger,  
 denn vorhin.

Und es begab sich, da er  
 solches redete, erhob ein Weib  
 im Volk die Stimme, und sprach  
 zu ihm: Selig ist der Leib, der  
 dich getragen hat, und die  
 Brüste, die du gesogen hast.

ber sprach: Ja selig sind, Gottes Wort hören und be-  
ren.

4. Sonntage in der Fas-  
sten, oder Lätare,

**Epistel,**

Hebr. 9, v. 11 bis 15.  
Christus aber ist kommen, daß  
er sey ein Hoherpriester der  
künftigen Güter, durch ei-  
größere und vollkommnere  
te, die nicht mit der Hand  
acht ist, das ist, die nicht  
gebauet ist. Auch nicht  
h der Böcke oder Kälber  
t, sondern er ist durch sein  
Blut einmal in das Hei-  
eingegangen, und hat eine  
Erlösung erfunden. Denn  
er Ochsen und der Böcke  
t, und die Asche von der  
e gesprengt, heiligt die  
einen zu der leiblichen Rei-  
eit; Wie vielmehr wird das  
Christi, der sich selbst ohne  
Wandel, durch den hei-  
Geist; Gotte geopfert hat,  
r Gewissen reinigen, von  
todten Werken, zu dienen  
lebendigen Gott? Und  
im ist er auch ein Mittler  
Neuen Testaments, auf  
durch den Tod, so gesche-  
ist zur Erlösung von den  
ertretungen (die unter dem  
n Testament waren) die,  
rufen sind, das verheisse-  
wie Erbe empfangen.

**Evangelium,**

Joh. 8, v. 46 bis 59.  
Jesus sprach zu den Jüden:  
Welcher unter euch kann  
einer Sünde zeihen? So  
auch aber die Wahrheit sa-  
warum gläubet ihr mir

nicht? Wer von Gott ist, der  
höret Gottes Wort. Darum  
höret ihr nicht, denn ihr seyd  
nicht von Gott. Da antwor-  
teten die Jüden, und sprachen  
zu ihm: Sagen wir nicht recht,  
daß du ein Samariter bist, und  
hast den Teufel? Jesus antwor-  
tete: Ich habe keinen Teufel,  
sondern ich ehre meinen Vater,  
und ihr unehret mich. Ich su-  
che nicht meine Ehre, es ist aber  
einer, der sie suchet und richtet.

Wahrlich, wahrlich, ich sage  
euch: So jemand mein Wort  
wird halten, der wird den Tod  
nicht sehen ewiglich. Da spra-  
chen die Jüden zu ihm: Nun  
erkennen wir, daß du den Teu-  
fel hast; Abraham ist gestor-  
ben, und die Propheten, und  
du sprichst: So jemand mein  
Wort hält, der wird den Tod  
nicht schmecken ewiglich. Bist  
du mehr, denn unser Vater  
Abraham? welcher gestorben  
ist, und die Propheten sind  
gestorben. Was machest du  
aus dir selbst?

Jesus antwortete: So ich  
mich selber ehre, so ist meine  
Ehre nichts. Es ist aber mein  
Vater, der mich ehret, wel-  
chen ihr sprecht, er sey euer  
Gott, und kennet ihn nicht,  
ich aber kenne ihn. Und so ich  
würde sagen: ich kenne sein  
nicht, so würde ich ein Lügner,  
gleich wie ihr seyd, aber ich  
kenne ihn und halte sein Wort.

Abraham, euer Vater, ward  
froh, daß er meinen Tag se-  
hen sollte, und er sahe ihn,  
und freuete sich. Da sprachen  
die Jüden zu ihm: Du bist noch  
nicht

nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging um Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Am Fest der Verkünd. Maria,

### Epistel,

Jes. 7, v. 10 bis 16.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlان so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßet auch meinen Gott beleidigen? Darum, so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse, Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn eh der Knabe lernet Böses verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

### Evangelium,

Luc. 1, v. 26 bis 38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott, in eine Stadt in

Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: gegrüßet seyst du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedente unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bey Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollt du Jesus heißen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters, Davids, geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey

Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Am 6. Sonntage in der Fasten,  
oder Palmarum,

### Epistel,

Phil. 2, v. 5 bis 13.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt er sich nicht für einen Raub, Gotte gleich seyn. Sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwartigkeit, sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist's, der in euch wirkt beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

### Evangelium,

Jes. 52, v. 13. R. 53, v. 12.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird

erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn, daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber alle wird er viel Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber wer gläubet unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? Denn er schauet auf vor ihm, wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne: wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtteste und Unwertheste; voller Schmerzen und Krankheit; er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet. Für wahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn

n. Da er gestraft und geartert ward, thät er seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, als zur Schlachthant geführt wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggesessen, da er um die Missethat seines Volks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gesprochen ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch eine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben, und durch eine Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Am grünen Donnerstage.

Text, 1 Cor. 11, v. 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, daß ich euch

gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brach's, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, und trinke von diesem Kelse. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Am 1. heil. Oster-Tage,

Epistel,

1 Cor. 5, v. 6 bis 8.

Guer Ruhm ist nicht fein.  
Wisset ihr nicht, daß ein we-

wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laßet uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

### Evangelium,

Marc. 16, v. 1 bis 8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen, und salbten ihn. Und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbath- sehr früh, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gefreuzigten, er ist aufstanden, und ist nicht hie, siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Ga-

liläa, da werdet ihr ihn sehen wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Am 2. heil. Oster-Tage,

### Epistel,

Apostelgesch. 10, v. 34-41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht anseheth, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israhel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte, wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren: denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im ganzen Jüdischen Lande, und zu Jerusalem; Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen, denselbigen hat Gott auferweckt am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vörermählten Zeugen von Gott,



hott, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den toten.

Evangelium,

Luc. 24, v. 13 bis 35.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldwege weit, des Name heisset Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das Alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche

Weiber der Unsern, die früh bey dem Grabe gewesen haben seinen Leib nicht gefunden und sagen, sie hab ein Gesicht der Engel gesehe welche sagen, er lebe. Und welche unter uns gingen hin zu Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber nicht funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und trüges Herzens, zu glauben an dem, daß die Propheten geredet haben. Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellte sich, als wollte er vordrüber gehen. Und nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es naht Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieth hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er Brodt, dankete, brach es und gabs ihnen. Da wurden ihnen Augen gedffnet, und erkennen sie ihn. Und er verschwand von ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns wandelte auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und stunden auf zu derselbigen Stunde, fohreten wieder gen Jerusalem, und funden die Aelste versamlet, und die Weiber waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

standen und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Jhn 1. Sonntage nach Ostern,  
oder Quasimodogeniti,

### Epistel,

1 Joh. 5, v. 1 bis 13.

**W**er da gläubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren, und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeug-

niß größer; denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm. Wer Gott nicht gläubet, der macht ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches hab ich euch geschrieben, die ihr gläubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr gläubet an den Namen des Sohnes Gottes.

### Evangelium,

Joh. 20, v. 19 bis 31.

**I**m Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen,

en, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfter, der da heißet Zwillig, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal, und lege meine Finger in die Nägelmal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren übermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Diezeit weil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Auch viel andere Zeichen hat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am 2. Sonntage nach Ostern, oder Misericordias Domini,

### Epistel,

1 Petri 2, v. 19 bis 25.

Das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott. Denn dazu seyd ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet, welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr wäret wie die irrenden Schaafe, aber ihr seyd nun befehret zu dem Hirten und Bischofe eurer Seelen.

### Evangelium,

Joh. 10, v. 12 bis 18.

Ich bin ein guter Hirte: Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, der die Schaafe nicht eigen sind, liehet den Wolf kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht,

flucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaaf. Der Miethling aber flucht, denn er ist ein Miethling und achtet der Schaaf nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaaf. Und ich habe noch andere Schaaf, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich's wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber: ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Am 3. Sonntage nach Osiern,  
oder Jubilate,

### Epistel,

1 Petr. 2, v. 11 bis 18.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten; welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.

Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige,

als den Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen: als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern, als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

### Evangelium,

Joh. 16, v. 16 bis 23.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Ueber ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen,

und

und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib, wenn sie gebiethet, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselben Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntage nach Ostern,  
über Cantate,

Epistel I,

Jac. 1, v. 12 bis 21.

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheissen hat denen, die ihn lieb haben. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde, denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht niemand. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gebocket wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebiethet sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet

ist, gebiethet sie den Tod. Irret nicht lieben Brüder, alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn, denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kamm eure Seelen seligmachen.

Evangelium,

Joh. 16, v. 5 bis 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehst du hin? Sondern, diemeit ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich

ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könntet jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären: denn von dem Väterlichen wird er nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum hab ich gesagt: Er wird von dem Väterlichen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern,  
oder Rogate,  
Epistle I,

Jac. 1, c. 22 bis 27.

**S**eyd aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That.

So aber sich jemand unter euch lässet dänken, er dien Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, daß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, der Waisen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium,

Joh. 16, v. 23 bis 33.

**W**ahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er euch geben. Bissher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Spruchwort geredt, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Spruchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. In demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlass ich die Welt, und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Spruchwort. Nun wissen wir, daß



daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt gläubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein laßt. Aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bey mir: Solches habe ich mit euch gethan, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Am Tage der Himmelf. Christi,  
Epistel,

Act. 1, v. 1 bis 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nach welchem er den Aposteln (welche er hatte erwählt) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach einem Leben lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber

sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehend, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zweyen Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer, von Galiläa, was steht ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium,

Marc. 16, v. 14 bis 20.

Als er da die Elfe zu Tische saßen, offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstehen. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen

allen Creaturen. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die; In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzt zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Am 6. Sonntage nach Ostern,  
oder Traudi,

Epistel,

1 Petr. 4, v. 8 bis 11.

**S**o seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter, vor mancherley Gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das Gott dar-

reicht, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium.

Joh. 15, v. 26. R. 16, v. 4.

**W**enn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches hab ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber hab ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Am 1. heil. Pfingst-Tage,

Epistel,

Apostelgesch. 2, v. 1 bis 18.

**U**nd als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er sagte sich auf einen

nen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu redigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verwundert, denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsakten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und in Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom. Jüden und Jüdens Genossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsakten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins. Da trat Petrus auf mit den Eilsen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Jüden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem

wohnet, das sey euch kund gethan, und laffet meine Worte zu euren Ohren eingehen. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr meynet, sintemal es ist die dritte Stunde am Tage. Sondern das ist, das durch den Propheten Joel zuvor gesaget ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geiste auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben. Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie sollen weissagen.

### Evangelium,

Joh. 14, v. 15 bis 31.

Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich. Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen, ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Aber meine Gebote hat, und halt sie, der

der mich liebet. Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und ich ihm offenbaren. Spricht ihm Judas, nicht der Ischariot: Herr, was ist, daß du mich willst offenbaren, und hast der Welt? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht: Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und ich erinnere mich alles, das ich euch gesagt habe. Den Frieden sende ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchtet sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist größer denn ich. Und nun habe ich euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet, daß ich werde fort mehr nicht mit euch reden, denn es

kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und laßt uns von hinnen gehen.

Am 2. heil. Pfingst = Tage,

Epistel,

Apostelgesch. 10, v. 42 = 48.

Und der Herr hat uns befohlen, zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß Jesus ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. Und die Gläubigen aus der Beschnidung, die mit Petro kommen waren, entsaßten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward, denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium,

Joh. 3, v. 16 bis 21.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewi-

ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Am Sonntage Trinitatis,

Epistel,

Röm. 11, v. 33 bis 36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium,

Joh. 3, v. 1 bis 13.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Na-

men Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu bey der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden?

Jesus antwortete: wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Säusen wol, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt: Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.

Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das

wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

1 Joh. 4, v. 16 bis 21.

Lieben Brüder! Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts! denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott

liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

### Evangelium,

Luc. 16, v. 19 bis 31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß; der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und fühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedensete, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu

und



uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Mein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Am 2. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

1 Joh. 3, v. 13 bis 24.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laßet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zuna-

ge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen, daß so uns unser Herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohns Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Evangelium,

Luc. 14, v. 16 bis 24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet. Und sie fingen an, alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe

ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie, herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Oder wechselsweise:

Matth. 22, v. 1 bis 14.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höh-

neten und tödteten sie. Da da der König hörte, ward er zornig, und schickte seine Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und suchten zusammen, wen sie finden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll.

Da ging der König hinein, die Gäste zu besuchen, und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnkappen. Denn viele sind berufen, aber wenig sind ausgewählt.

Am 3. Sonnt. nach Trinitatis,

Epist. 1.

1 Petr. 5, v. 6 bis 11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorgt für euch.

Seyd nüchtern und waket, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, wer

welchen er verschlinge, dem wi-  
derstehet fest im Glauben, und  
wisset, daß eben dieselbigen Lei-  
den über eure Brüder in der  
Welt ergehen. Der Gott aber  
aller Gnade, der uns berufen  
hat zu seiner ewigen Herrlich-  
keit in Christo Jesu, derselbige  
wird euch, die ihr eine kleine  
Zeit leidet, vollbereiten, stär-  
ken, kräftigen, gründen. Dem-  
selbigen sey Ehre und Macht  
von Ewigkeit zu Ewigkeit,  
Amen.

### Evangelium,

Luc. 15, v. 1. bis 10.

**G**emacheten aber zu ihm aller-  
ley Zöllner und Sünder,  
daß sie ihn hörten. Und die  
Pharisäer und Schriftgelehr-  
ten murrten und sprachen:  
Dieser nimmt die Sünder an,  
und isset mit ihnen. Er sagte  
aber zu ihnen dieß Gleichniß,  
und sprach: Welcher Mensch  
ist unter euch, der hundert  
Schaafe hat, und so er der ei-  
nes verleuret, der nicht lasse die  
neun und neunzig in der Wü-  
ste, und hingehe nach dem  
verlorenen, bis daß ers finde.  
Und wenn ers funden hat, so  
leget ers auf seine Achseln mit  
Freuden. Und wenn er heim-  
kömmt, rufet er seinen Freun-  
den und Nachbarn, und spricht  
zu ihnen: Freuet euch mit mir,  
denn ich habe mein Schaafe  
funden, das verloren war.  
Ich sage euch: Also wird auch  
Freude im Himmel seyn über  
einen Sünder, der Buße thut,  
vor neun und neunzig Ge-  
rechten, die der Buße nicht  
bedürfen.

**O**der welch Weib ist, die ze-  
hen Groschen hat, so sie der ei-  
nen verleuret, die nicht ein Licht  
anzünde, und fahre das Haus,  
und suche mit Fleiß, bis daß sie  
ihn finde. Und wenn sie ihn  
funden hat, rufet sie ihren  
Freundinnen und Nachbarin-  
nen, und spricht: Freuet euch  
mit mir, denn ich habe meinen  
Groschen funden, den ich ver-  
loren hatte. Also auch, sage  
ich euch, wird Freude seyn vor  
den Engeln Gottes, über einen  
Sünder, der Buße thut.

Am 4. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

Röm. 8, v. 18. bis 27.

**I**ch halte es dafür, daß dieser  
Zeit Leiden der Herrlichkeit  
nicht werth seyn, die an uns soll  
offenbaret werden. Denn das  
ängstliche Harren der Creatur  
wartet auf die Offenbarung  
der Kinder Gottes. Sientemal  
die Creatur unterworfen ist der  
Eitelkeit, ohne ihren Willen,  
sondern um des Willen, der sie  
unterworfen hat auf Hoffnung.  
Denn auch die Creatur frey  
werden wird von dem Dienst  
des vergänglichlichen Wesens, zu  
der herrlichen Freyheit der  
Kinder Gottes. Denn wir wiss-  
sen, daß alle Creatur sehnet sich  
mit uns, und ängstet sich noch  
immerdar. Nicht allein aber  
sie, sondern auch wir selbst, die  
wir haben des Geistes Erstlin-  
ge, sehnen uns auch bey uns  
selbst nach der Kindschaft und  
warten auf unsers Leibes Erlö-  
sung. Denn wir sind wol selig  
doch in der Hoffnung, die Hoff-  
nung aber, die man siehet, ist  
nicht

nicht Hoffnung. Denn wie kann man daß hoffen, daß man siehet? So wir aber daß hoffen, daß wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns auf Besse, mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey, denn er vertritt die Heiligen, nach dem, daß Gott gefället.

### Evangelium,

Luc. 6, v. 31 bis 42.

**J**esus sprach: wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches widernehmen. Doch aber liebet eure Feinde, thut wohl, und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn, denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet

nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet; verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet; vergebet, so wird euch vergeben; gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maas wird man in euren Schooß geben: Denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Wenn der Jünger ist, wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am Tage Johannis des Täufers,

### Epistel,

Jes. 40, v. 1 bis 8.

**T**röstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Mitternacht ein Ende hat: denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle

le ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thal sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höher ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: Predige. Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket: denn des Herrn Geist bläset drein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket, aber das Wort unsers Gottes bleibt ewiglich.

### Evangelium,

Luc. 1, v. 57 bis 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebahr einen Sohn, und ihre Nachbarn und Gefreunden hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Und es begab sich am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein; und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist

doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße.

Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen? Und er forderte ein Lätzlein, schrieb und sprach: Er heiße Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn und dieß Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weißagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöst sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners, Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. Und die Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater, Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet



phet des Höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünde. Durch die herrliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel.

1 Petr. 3, v. 8 bis 15.

Endlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, da ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet, das Angesicht aber des Herrn stehet auf die da Böses thun.

Und wer ist, der euch Schaden könnte, so ihr dem Guten nach-

kommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Troßen nicht, und erschreckt nicht. Heiligt aber Gott den Herrn in euren Herzen.

### Evangelium,

Luc. 5, v. 1 bis 11.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genesareth und sahe zwei Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze; trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er sagte sich, und lehrte das Volk aus dem Schiff.

Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfer eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschloßen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winketen ihren Gesellen, die in andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Füßen, und sprach: Herr, geh von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch.



Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren, über ihrem Fischzuge, den sie miteinander gethan hatten. Deselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Jünger Zebedei, Simonis Gefellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie führten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

Am Tage der Heiligsuch. Maria,

Epist. 1.

Jes. 11, v. 1 bis 3.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Jfai, und ein Zweig aus seinen Wurzeln Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Und ein Knecht wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seines Augen sehen, noch strafen nach dem seine Ohren hören. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Sanftmuth strafen die Elenden. Im Lande: Und wird mit dem Stange seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen abbläuen. Gerechtigkeit wird die Hirt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Hirt seiner Nieren.

Evangelium,

Luc. 1, v. 39 bis 56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endelich zu der Stal Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth.

Und Maria sprach: Mein Heil ist von dem Herrn. Denn ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfete in Freuden das Kind in meiner Leibe. Und o selig bist du: du geglaubet hast. Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt sich dem Geist freuden des Heilandes. Und alle Mag, von nun an preisen alle. Denn er hat uns gethan, und des Namens seine Barmherzigkeit immer führen, die ihm mit Gewalt mit

seinem Arm, und zerstreuet die Hoffärtigen in ihres Herzen Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebt die Elenden. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und lässe

die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey den Worten, darnach lehrte sie wiederum heim.

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis,  
E p i s t e l,

Röm. 6, v. 3 bis 14.

**W**isset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinem Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Diemeil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Und wissen, daß Christus von den Todten auferwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sündgestorben, zu einem mal, daß es aber lebet, das lebet er Gotte. Also

auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr dem Sünde gestorben seyd, und lebet Gotte in Christo Jesu, unserm Herrn. So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch begehret nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begehret auch selbst Gotte, als die da aus den Todten lebendig sind, und laßt eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen, können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd, sondern unter der Gnade.

E v a n g e l i u m,

Matth. 5, v. 17 bis 26.

**J**esaja sprach: Ihr sollt nicht schwören, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch: Wahrlich, bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Tittel vom Gesetze, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten

ge-

gesagt ist: Du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Geichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Geichts schuldig. Wer aber zu einem Bruder sagt, Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gabe. Sey villfärtig deinem Widersacher bald, dioweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dormal einst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und verdest in den Kerker geworren. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den rechten Heller bezahlest.

Am 7. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,

Röm 6, v. 15 bis 23.

**W**ie nun? Sollen wir sündigen, dioweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sey fern! Wißet ihr nicht, welchem ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam, das Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd, es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott aber sey gedanket,

daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begeben nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium,

Marc. 8, v. 1 bis 9.

**I**n der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungessehn von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege ver-

verschmachten, denn erliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten, und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey viertausend, die da gefessen hatten, und er ließ sie von sich.

Oder wechselsweise.

Joh. 6, v. 1 bis 13.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias, in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und sahte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest.

Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wol, was er thun wollte). Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfennige

werth Brodt ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andre, der Bruder Simonis Petri. Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten Brodt, und zwey Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Grut an dem Ort. Da lagerten sich bey fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich lagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten Broden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, et selbst alleine.

Am 8. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Röm. 8, v. 12 bis 17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet

et ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte thut, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß in unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Gottes Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhasen werden.

### Evangelium,

Matth. 7, v. 13 bis 29.

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber, sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht ar-

ge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen, ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir ihr Uebelthäter. Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platz-Regen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einem Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platz-Regen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen großen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entzählte sich das Volk über seiner Lehre.

verschmachten, denn etliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten, und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey viertausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

Oder wechselsweise.

Joh. 6, v. 1 bis 15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Elberias, in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und saßte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest.

Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wol, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfennige

werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der fünf Gersten Brodt, und zwey Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Grut an dem Ort. Da lagerten sie bey fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, dankte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten Brodten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Am 8. Sonnt. nach Trinitatis,

Episteln,

Röm. 8, v. 12 bis 17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet



et ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte thut, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anseiner mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhasen werden.

### Evangelium,

Matth. 7, v. 13 bis 29.

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht ar-

ge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen, ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir ihr Uebelthäter. Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einem Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen großen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entzückte sich das Volk über seiner Lehre.

Lehre. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Am 9. Sonnt. nach Trinitatis,  
E p i s t e l,

1 Cor. 10, v. 1 bis 13.

**I**ch will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen. Und sind alle unter Mosen getauft, mit der Wolke und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken, sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgötterische, gleichwie jene etliche wurden, als geschrieben steht: Das Volk saßte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch laßet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag dreß und zwanzig tausend. Laßet uns aber auch Christum nicht versachen, wie etliche von jenen ihr versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murrten, und wurden umbracht durch den Verderber.

Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünkeln, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läset versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

E v a n g e l i u m,

Luc. 16, v. 1 bis 12.

**J**esus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berichtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderete ihn, und sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kamst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wol, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schulden seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tannen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe Augß fünfzig. Dar-

nach

nach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im geringsten treu ist, der ist auch im großen treu, und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Und so ihr in dem fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

Am 10. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

1 Cor. 12, v. 1 bis 12.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ich Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verflücht, der durch den Geist Gottes redet, und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber

es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben, durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist, einem andern der Glaube, in demselbigen Geist, einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist, einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dieß aber alles wirket derselbige einigte Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem er will. Denn gleich wie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, aller Glieder aber eines Leibes, obwohl ihrer viel sind, sind sie doch ein Leib, also auch Christus.

Evangelium,

Luc. 12, v. 41 bis 48.

Und als er nahe hingekam, sprach er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Mauerburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten verhängen, und werden dich schlei-

schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und saulten, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt gemacht zur Mörder-Grube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und funden nicht, wie sie ihm thun sollten, denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Am 11. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

1 Cor. 15, v. 1 bis 10.

**I**ch erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch steht, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich euch verkündiget habe, so ihr behalten habt, es wäre denn, daß ihr umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zu förderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift, und daß er begraben sey; und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen, darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf

hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etlich aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

### Evangelium,

Luc. 18, v. 9 bis 14.

**J**esus sagte aber zu Etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zweien Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andre ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bey sich selbst also: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Woche, und gebe den Zehenden von allem, was ich habe. Und der Zöllner stand von ferns, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab ge-

gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Am 12. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

2 Cor. 3, v. 4 bis 11.

In solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die noch aufhöret. Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das erklärt war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen die-er überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium,

Marc. 7, v. 31 bis 37.

Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyrt und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gerasäer zehen Städte. Und brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie bat ihn, daß er die Hand auf ihn lege. Und er nahm ihn vor dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren und spükete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, und seufzete, und sprach zu ihm: Ephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald that sich seine Ohren auf, und der Band seiner Zungen ward lo, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten niemant sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten und verwunderten sich über die Maasse, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Gal. 3, v. 13 bis 22.

Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, denn es steht geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holz hänget, auf daß der Segen Abrahā unter den Heiden käme in Christo Jesu und wir also den verheissenen Geist empfangen durch den Glauben. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden, verachtet man doch ei-

nes Menschen Testament nicht, (wenn es bestätigt ist) und thut auch nichts dazu. Man ist ja die Verheißung Abrahams und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreissig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz worden würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott aber hat Abraham durch Verheißung frei geschenkt.

Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, denn die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittleren. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen die da glauben.

# Evangelium,

Luc. 10, v. 23 bis 42.

Und Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ich sehe. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, noch hören, und habens nicht gehört.

Und Jesus sprach zu ihm: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Es aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, ihm das; so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst recht fertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster?

Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Wilderung; die zogen ihn an, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn da todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester des selbigen Straßes hinab zog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, ging er vorüber.

Stand er  
f, versuch  
leister, wa  
das ewig  
aber sprach  
im Gese  
liesst da?

Ein



Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, atng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Del und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und fährte ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst dathun, will ich dir bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher danket dich, der unter diesen dreien der Nächste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin, und thue dergleichen.

Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt, da war ein Weib, mit Namen Martha; die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria, die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörte seiner Rede zu. Martha aber machte ihr viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und sprach: Herr, fragest du nicht darnach, daß mich meine Schwester läßt alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreiffe. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Eines aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.

Am 14. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

Gal. 5, v. 16 bis 24,

Lieben Brüder! wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hureren, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Hauberey, Feindschaft, Haber, Reid, Zorn, Zant, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

### Evangelium,

Luc. 17, v. 11 bis 19.

Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhoben ihre Stimme, und sprachen:

Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeigt euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und priesete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrete und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

Gal. 5, v. 25. R. 6, v. 10.

**S**o wir im Geiste leben, so laffet uns auch im Geiste wandeln. Laffet uns nicht eitel Ehre geizig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfst ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt bücken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betruget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Wert, und als

dann wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an nem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird in dem Wort, der theile mit allem Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Dem was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Laffet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so laffet uns Gutes thun an jedermann, als dermeist aber an des Glaubens Genossen.

### Evangelium,

Matth. 6, v. 19 bis 34.

**J**esus sprach: Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Wotten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmet, da sie weder Wotten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib lichte seyn. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie

er groß wird dann die Finsterniß selber seyn?

Niemand kann zweyen Herren dienen, entweder er wird den einen hassen, und den andern verachten, oder wird einem anhangen und den andern verachten, ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusehen möge, ob er gleich darum sorget?

Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schäuet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist, als der selben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns

kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Am 16. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel.

Ephes. 3, v. 8 bis 21.

**W**ir, dem Allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter die Heiden zu verkündigen den unaussforschlichen Reichthum Christi. Und zu erleuchten jedermann, welche da seyn die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christ. Auf daß jetzt kund würde den Fürstenthümern und Herrschaften in dem Himmel, an der Gemeine, die mannigfaltige Weisheit Gottes, nach dem Vorsatz von der Welt her, welchen er beweiset hat in Christo Jesu unserm Herrn. Durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christ.

Eheist, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegrädet werden. Auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Güte.

Dem aber, der überschwänklisch thun kann, über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

#### Evangelium,

Luc. 7, v. 11 bis 17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt, mit Namen Nain, ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten herank, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührte den

Sarg an, und die Träger stiegen. Und er sprach: Jung! ich sage dir, stehe auf. Und: Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er eilte ihn seiner Mutter. Und es that sie alle eine Furcht an, und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet in uns aufgestanden, und hat sein Volk heimgesucht. Diese Rede von ihm erscholl das ganze jüdische Land, und alle umliegende Länder.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis

#### Epistel,

1. Cor. 4, v. 1 bis 6.

Lieben Brüder! So ermahne nun auch ich Gesammelte in dem Herrn, daß ihr werdet wie sich gebühret euren Tathen, darinnen ihr berufen seht, mit aller Demuth und Earmuth, mit Geduld, und vertragen eueren andern in der Liebe, und fleißig, zu halten die Gabe des Geistes, das ist des Friedens. Es laßt euch, wie ihr auch berufen seht, auf einerley Hoffnung. Ein Herr, eine Taufe, ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

#### Evangelium,

Luc. 14, v. 1 bis 11.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus

antwortete und sagte zu den Christgelehrten und Pharisern, und sprach: Ist auch nicht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Esel oder Ochse in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszeucht am Sabbath-Lage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten, den an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey, und so wenn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müßest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhebet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhebet werden.

Am Michaelis-Lage,

Epistel,

Psalm 34, v. 2 bis 23.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Mei-

ne Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und laßet uns mit einander seinen Namen erheben. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elende rief, hörte der Herr, und half ihm aus allen seinen Nothen. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen, denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern, aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Kommt her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des Herrn lehren! Wer ist, der gut Leben begehrt? Und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht Falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes, suche Friede und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien. Das Antlitz aber des Herrn stehet über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß auszrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Herr ist nahe bey denen,

denen, die zerbrochenes Herz sind, und hilft denen, die zer schlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben. Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

### Evangelium,

Matth. 18, v. 1 bis 11.

**Z**u derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es seh denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er ersäuffet würde im Meer, da es am treisten ist.

Wehe der Welt der Vergereth halben. Es muß ja Vergereth kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Vergereth kommt. So aber deine

Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiße es aus, und wirf es vor dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Am 18. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

1 Cor. 1, v. 4 bis 9.

**L**ieben Brüder! Ich danke meinem Gott allezeit unentthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist, in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott



Gott ist treu, durch welchen ihr  
erufen seid zur Gemeinschaft  
seines Sohns, Jesu Christi,  
unsers Herrn.

### Evangelium,

Matth. 22, v. 34 bis 46.

Da aber die Pharisäer höres-  
ten, daß er den Sabbat  
den das Maul gestopfet hat-  
te, versammelten sie sich. Und  
iner unter ihnen, ein Schrift-  
gelehrter, versuchte ihn, und  
sprach: Meister, welches ist  
das vornehmste Gebot im Ge-  
setz? Jesus aber sprach zu ihm:  
Du sollst lieben Gott deinen  
Herrn, von ganzem Herzen,  
von ganzer Seele, und von  
ganzem Gemüthe, dies ist das  
vornehmste und größte Ge-  
bot. Das andere ist dem gleich:  
Du sollst deinen Nächsten lieben,  
als dich selbst. In diesen zweien  
Geboten hängt das ganze Ge-  
setz und die Propheten.

Da nun die Pharisäer bey-  
einander waren, fragte sie Jes-  
us und sprach: Wie dünket  
sich um Christus? Was Sohn  
ist er? Sie sprachen: Davids.  
Er sprach zu ihnen: Wie nenn-  
et ihn denn David im Geist  
ihnen Herrn? Da er sagt:  
Der Herr hat gesagt zu mei-  
nem Herrn: Setze dich zu mei-  
ner Rechten, bis daß ich lege  
deine Feinde zum Schemel  
deiner Füße. So nenn David  
ihn einen Herrn nennet, wie  
ist er denn sein Sohn? Und  
niemand konnte ihm ein Wort  
antworten, und durfte auch  
niemand von dem Tage an  
wider ihn fragen.

Am 19. Comm. nach Trinitatis,  
Epistel,

Ephe. 4, v. 17 bis 32.

Ich sage nun, und zeuge im  
Namen des Herrn, daß ihr nicht  
mehr wandelt, wie die andern  
Heiden wandeln, in der Eitel-  
keit ihres Sinnes. Welcher  
Verstand verfinstert ist, und  
sind entfremdet von dem Leben,  
das aus Gott ist, durch die Un-  
wissenheit, so in ihnen ist, durch  
die Blindheit ihres Herzens.  
Welche ruchlos sind, und erge-  
ben sich der Unzucht, und treis-  
sen allerley Unreinigkeit sammt  
dem Neid. Ihr aber habt Chris-  
tum nicht also gelernt. So  
ihr anders von ihm gehöret  
habet, und in ihm gelehret seyd,  
wie in Jesu ein rechtschaffener  
Weisheit ist. So leget nun von  
euch ab, nach dem vorigen  
Wandel, den alten Menschen,  
der durch Lüge in Irthum sich  
verderbet, erneuert euch aber  
im Geist eures Gemüths. Und  
ziehet den neuen Menschen an,  
der nach Gott geschaffen ist, in  
rechtschaffener Gerechtigkeit  
und Heiligkeit. Darum leget  
die Lügen ab, und redet die  
Wahrheit, ein je-  
dem Nächsten, ein je-  
nem Nächsten,  
unter einander  
zürnet und sünd-  
set die Sonne n-  
Jorn untergehen  
nicht Raum dem  
gestohlen hat,  
mehr, sondern  
schaffe mit den  
Gutes; auf daß  
dem Lüstigen.  
faul, Geschwätz  
mit sei-  
al, wie  
sind.  
2, las-  
euerem  
n auch  
Wer  
e nicht  
e und  
etwas  
1 jeden  
Lasset kein  
aus euren  
Mund

Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lasterung, sey ferne von euch, samt aller Bosheit. Seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

### Evangelium,

Matth. 9, v. 1 bis 8.

**D**a trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe! etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das Volk das sahe, verwun-

berte es sich, und priesete Gott der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Am 20. Sonnt. nach Trinitatis.

### Epistel,

Ephes. 5, v. 15 bis 21.

**S**o sehet nun zu, wie ihr ernstlich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Willen, und laßt euch nicht vom Wein, daraus ein unordentliches Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euren Herzen, und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Anstatt des Evangelii wird jedesmal ein freyer Text genommen.

Am 21. Sonnt. nach Trinitatis,

### Epistel,

Ephes. 6, v. 10 bis 20.

**Z**uletzt, meine Brüder! seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Zieht an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen

ren, mit den bösen Geistern  
aus dem Himmel. Um des  
Herrn, so ergreift den Harn  
ich Gottes, auf daß ihr,  
um das böse Ständlein  
nicht, Widerstand thut, und  
es wohl anrichten, und das  
Ib behalten möget.

So steht nun, amfretet euch  
indem mit Wahrheit, und aus-  
zogen mit dem Krebs der Ge-  
waltigkeit, und an Weinen ge-  
sefzt, als fertig, zu treiben  
als Evangelium des Friedens,  
amfretet ihr bereitet seht. Wor-  
ten Dingen aber ergreift  
in Schild des Glaubens, mit  
elchem ihr auslöseth können  
Ie feurige Pfeile des Wbes  
nicht, und nehmet den Helm  
des Heils und das Schwert  
des Geistes, welches ist das  
Wort Gottes. Und belet stets  
in allem Halten, mit Witten  
und Glauben im Geist, und was  
ich dazu mit allem Halten  
und Glauben für alle Halten,  
und für mich, auf daß ich ge-  
eben werde das Wort mit freu-  
igem Muthum meines Muns-  
es, daß ich möge kund mach-  
en das Geheimniß des Evange-  
lii, welches Rote ich bin in  
er Rettung, auf daß ich darin  
en freudig handeln möge, und  
eden, wie sich gebühret.

#### Evangelium

Joh. 4, v. 47 bis 54.  
Ind es war ein Königscher,  
des Sohns lag krank zu Ca-  
pernaum. Diese hörete, daß  
Jesus kam aus Judäa in Gal-  
iläa, und glich Hst zu ihm,  
und bat ihn, daß er hinab kä-  
me, und helfe seinem Sohn,

denn er war todtkrank. Un-  
Jesus sprach zu ihm: Wenn  
ihr nicht Zeichen und Wund-  
er sehet, so gläubet ihr mich  
nicht. Der Königscher sprach zu ihm:  
Herr, komm hinab, ehe den  
mein Kind stirbt. Jesus  
spricht zu ihm: Gehe hin, dei  
Sohn lebet. Der Mensch  
gläubete dem Wort, das Je-  
sus zu ihm sagte, und ging zu  
und indem er hinab ging, be-  
geheten ihm seine Anrecht

des Zeichen, das Jesus that  
da er aus Judäa in Galiläa  
kam.

Am 22. Sonntag nach Trinitati-

on. 1. v. 9 bis 11.

Epist. 1. v. 9 bis 11.

Phil. 1, v. 9 bis 11.

1. Th. 4, v. 9 bis 11.

2. Th. 4, v. 9 bis 11.

3. Th. 4, v. 9 bis 11.

4. Th. 4, v. 9 bis 11.

5. Th. 4, v. 9 bis 11.

6. Th. 4, v. 9 bis 11.

7. Th. 4, v. 9 bis 11.

8. Th. 4, v. 9 bis 11.

9. Th. 4, v. 9 bis 11.

10. Th. 4, v. 9 bis 11.

11. Th. 4, v. 9 bis 11.

12. Th. 4, v. 9 bis 11.

ist, daß ich dermaßen von euch  
 gehalten habe, darum, daß ich euch  
 in meinem Herzen habe, in  
 diesem meinem Gefängniß,  
 darinnen ich das Evangelium  
 verantworte und bekräftige,  
 als die ihr alle mit mir der  
 Gnade theilhaftig seyd. Denn  
 Gott ist mein Zeuge, wie mich  
 nach euch allen verlanget von  
 Herzensgrunde in Jesu Chris-  
 to. Und daselbst um bete ich,  
 daß eure Liebe je mehr und  
 mehr reich werde in allerley Er-  
 kenntniß und Erfahrung, daß  
 ihr pr  
 ste sey,  
 und a  
 Tag E  
 ten bei  
 Jesum  
 (in euch) zur Ehre und Lob  
 Gottes.

der Knecht nieder, und betete  
 ihn an, und sprach: Herr ha-  
 be Geduld mit mir, ich will dir  
 alles bezahlen. Da jammerte  
 den Herrn desselbigen Knechts  
 und ließ ihn los, und die  
 Schuld erließ er ihm auch.  
 Da ging derselbige Knecht hin-  
 aus, und fand einen seiner Mit-  
 knechte, der war ihm hunder-  
 Groschen schuldig, und er grüßte  
 ihn an, und würgete ihn, und  
 sprach: Bezahle mir, was du  
 mir schuldig bist. Da fiel der  
 Mitknecht nieder, und bat ihn,  
 und sprach: Habe Geduld mit  
 mir, ich will dir alles bezah-  
 len. Er wollte aber nicht, son-  
 dern ging hin, und warf ihn  
 ins Gefängniß, bis daß er be-  
 zahlte, was er schuldig war.  
 Da aber seine Mitknechte sol-

### Evangelium,

Marc. 18, v. 21 bis 38.

Petrus trat zu Jesu und  
 sprach: Herr, wie oft  
 muß ich denn meinem Bruder,  
 vergeben?  
 mal? Jesus  
 er sage dir;  
 sondern sie-  
 mal. Dar-  
 reich gleich-  
 e mit seinen  
 ölte. Und  
 echnen, kam  
 er war, ihm  
 nd schuldig.  
 hatte zu be-  
 xer verlan-  
 tein und die-  
 des was er  
 r. Da fiel

in 23. Sonntag nach Trinitatis;

**Epistel.**

Phil. 3, v. 8 bis 21.

Ich achte es alles für Schat-

ten; gegen, der, über-

wandlichen Erkenntnis Chris-

tesu, meines Herrn, um

elches willen ich alles habe

r Schaden gerechnet, und

achte es für Dreck, auf daß ich

Christum gewinne, und in ihm

sunden werde, daß ich nicht

abe meine Gerechtigkeit, die

is dem Gesetz, sondern die

ich den Glauben an Chris-

um kommt, nemlich, die Ge-

chtigkeit, die von Gott dem

lauben zugerechnet wird, zu

kennen ihn, und die Kraft sei-

er Auferstehung, und die Ge-

meinschaft seiner Leiden, daß

h seinem Tode ähnlich werde,

arnit ich erlöset komme.

er Auferstehung den Todten.

icht daß ich schon ergriffen

abe, oder schon vollkommen

o: Ich jage ihm aber nach,

ich auch erreichen möge,

achdem ich von Christo Jesu

griffen bin. Meine Brüder,

h schäme mich selbst noch nicht,

aß ich ergriffen habe. Eines

der sage ich, ich vergesse, was

ahinten ist, und strecke mich zu

em, das da vornen ist. Und

ge nach dem vorgestreckten

el, nach dem Kleide, wel-

es vorhält die himmlische

erufung Gottes. Ist Christo

esu. Wie viel nun anser ver-

ommen sind, das laßt uns

so gesinnt seyn, und uns ab-

nst anpacken, daß wir

ach Gott eifrig sind. Und so

rne, daß wir auch einen

gel, darein wir kommen sind,

wandeln; und gleich gesinnet

seyn. Folget mir, lieben Brä-

der, und sehet auf die, die also

wandeln, wie ihr uns habt

zum Vorbilde. Denn viele

wandeln, von welchen ich euch

oft gesagt habe, nun aber sage

ich auch mit Weinen, die Fein-

de des Kreuzes Christi, welcher

Ende ist das Verdamniß,

welchen der Hauch ihr Gott

ist, und ihre Ehre zu schanden

wird, derer, die irdisch gesin-

net sind. Unser Wandel aber

ist im Himmel, von dannen

wir auch warten des Heilans

des Jesu Christi des Herrn,

welcher unsern nichtigen Leib

verklären wird; daß er ähnlich

werde seinem verklärten Leibe,

nach der Wirkung, damit er

kann auch alle Dinge ihm un-

terhängig machen.

**Evangelium.**

Matth. 22, v. 15 bis 35.

Da gingen die Phariseer hin

und hielten einen Rath,

wie sie ihn fingen in seiner Re-

de, und laudten zu ihm ihre

Jünger, sammt Herodis Die-

nern, und sprachen: Meister,

wir wissen, daß du wahrhaftig

bist, und lehrest den Weg Got-

tes recht, und fragst nach nie-

mand: denn du achtest nicht

das Ansehen der Menschen.

Darum sage uns, was sollst

est, daß man dem

gebe, oder nicht?

Jesus merkte ihre

sprach er: Ihr

was, versucht ihr

setzt mir die Zin-

und sie verachten ihm

einen

einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Was ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kayfers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kayfers ist, und Gotte was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon. An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn, und sprachen: Meister! Moses hat gesagt: So einer stirbet, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Saamen erwecken. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder: der erste freyete, und starb, und dieweil er nicht Saamen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder. Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wißet die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. In der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen; sondern sie sind gleich, wie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaac, und der

Gott Jacob: Gott aber nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Und solches das Volk hörte, und sahen sie sich über seiner Lehre.

Am 24. Sonnt. nach Trinitatis

### Epistel,

Col. 1, v. 9 bis 14.

Verhalben auch wir, von den Tagen an, da wirs gehört haben, hören wir nicht auf euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand. Daß ihr würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und dankt dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

### Evangelium,

Matth. 9, v. 18 bis 26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.



Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach, und seis Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Vurgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides saum an. Denn sie sprach zu ihm selbst: Wögte ich nur ihr Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir erholfen. Und das Weib ward einmündig zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Hauses kam, und sahe die Pfaffen und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Reicht, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk angetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und dieses Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Im 25. Sonnt. nach Trinitatis,  
E p i s t e l,

1 Thess. 4, v. 13 bis 18.

**W**ir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir,

die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst: darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingeführt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

E v a n g e l i u m,

Matth. 24, v. 15 bis 28.

**W**ehrt ihr nun sehen werdet den Creuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer das liest, der merke darauf!) alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der lehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt,

würde kein Mensch selig; am der Auserwählten werden die Tage ver-  
set. So alsdann jemand euch wird sagen: Siehe, ist Christus, oder da; so ihrs nicht gläuben. Denn werden falsche Christen und falsche Propheten aufstehen, große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden dem Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich hab's zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so geht nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubt nicht. Denn, gleich wie Blitz ausgehet von Aufgang, und scheint bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns. Wo aber ein Unkraut ist, sammeln sich die Abler.

26. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,  
Petri 3., v. 3 bis 13.

Ihr wißt das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, sagen, wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn wenn die Väter entschlafen, bleibt es alles, wie es am Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wissen sie nicht, daß der Himmel vor Zeiten auch war, und die Erde aus Wasser, und Wasser bestanden, durch Gottes Wort. Dennoch ward

zu der Zeit die Welt durch die selbigen mit der Sündfluth verberbet. Also auch der Himmel und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, nach dem Verdammniß der gottlosen Menschen.

Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzehret nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße lehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen.

So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschicket seyn, mit heiligem Wandel, und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

**E** v a n g e l i u m,  
Matth. 25, v. 31 bis 46.  
Denn aber des Menschen  
Sohn kommen wird in  
iner Herrlichkeit, und alle hei-  
ze Engel mit ihm, dann wird  
sitzen auf dem Stuhl seiner  
errlichkeit. Und werden vor  
m alle Völker versammelt  
erden. Und er wird sie von  
inander scheiden, gleich als  
n Hirte die Schaafe von den  
böcken scheidet, und wird  
ie Schaafe zu seiner Rech-  
en stellen, und die Böcke zur  
inken.

Da wird denn der König sa-  
en zu denen zu seiner Rechten:  
Kommt her, ihr Gesegneten  
eines Vaters, ererbet das  
Reich, das euch bereitet ist von  
Anbeginn der Welt. Denn  
ich bin hungrig gewesen, und  
hr habt mich gespeiset. Ich  
bin durstig gewesen, und ihr  
habt mich getränkt. Ich bin  
ein Gast gewesen, und ihr  
habt mich beherberget. Ich  
bin nackt gewesen, und ihr  
habt mich bekleidet. Ich bin  
krank gewesen, und ihr habt  
mich besucht. Ich bin gefan-  
gen gewesen, und ihr seyd zu  
mir kommen.

Dann werden ihm die Ge-  
rechten antworten, und sagen:  
Herr, wann haben wir dich  
hungerig gesehen, und haben  
dich gespeiset? Oder durstig,  
und haben dich getränkt?  
Wann haben wir dich einen  
Gast gesehen, und beherber-  
get? Oder nackt, und haben  
dich bekleidet? Wann haben  
wir dich krank oder gefangen

gesehen, und sind zu dir kom-  
men? Und der König wird  
antworten, und sagen zu ih-  
nen: Wahrlich, ich sage euch:  
Was ihr gethan habt, einem  
unter diesen meinen geringsten  
Brüdern, das habt ihr mir ge-  
than. Dann wird er auch sa-

habt mich nicht bekleidet. Ich  
bin krank und gefangen gewe-  
sen, und ihr habt mich nicht  
besucht.

Da werden sie ihm auch ant-  
worten, und sagen: Herr, wann  
haben wir dich gesehen hung-  
rig, oder durstig, oder einen  
Gast, oder nackt, oder krank,  
oder gefangen, und haben dir  
nicht gedienet? Dann wird er  
ihnen antworten und sagen:  
Wahrlich ich sage euch: Was  
ihr nicht gethan habt einem  
unter diesen geringsten, das  
habt ihr mir auch nicht gethan.  
Und sie werden in die ewige  
Pein gehen; aber die Gerech-  
ten in das ewige Leben.

Am 27. Sonnt. nach Trinitatis,  
Epistel,

1 Theff. 5, v. 1 bis 11.

Von den Zeiten aber und  
Stunden, lieben Brüder,  
ist

ist nicht Noth, euch zu schreiben, denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen, es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So laßet uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern laßet uns wachen, und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einen den andern, wie ihr denn thut.

### Evangelium,

Matth. 25, v. 1 bis 13.

**D**ann wird das Himmelreich gleich seyn zehn Jung-

frauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, der Bräutigam entgegen. Als fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam überzogen wurde, wurden sie alle schlafig und entschliefen.

Zur Mitternacht aber war ein Geschrey: Siehe, da der Bräutigam kommt, gehet an, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht wir und euch gebreche, gehet aber hin zu den Krämern, und kauft für euch selbst. Und da sie hingingen, zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher der Menschen Sohn kommen wird.

# Biblische Vorlesungen

## an Festen und ähnlichen Tagen.

Im 1. Advents - Sonntage:  
Vormittags.

Ps. 40, v. 6 bis 18.

Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns be-  
weist, dir ist nichts gleich, ich  
will sie verkündigen, und da-  
von sagen, wiewol sie nicht zu  
zählen sind. Opfer und Speis-  
opfer gefallen dir nicht, aber  
die Ohren hast du mir aufge-  
than, du willst weder Brand-  
opfer noch Sündopfer. Da  
sprach ich: Siehe, ich komme,  
im Buche ist von mir geschrie-  
ben. Deinen Willen, mein  
Gott, thue ich gerne, und dein  
Gesetz habe ich in meinem Her-  
zen. Ich will predigen die  
Gerechtigkeit in der großen  
Gemeine, siehe, ich will mit  
meinen Mund nicht stopfen  
lassen, Herr, das weißest du.  
Deine Gerechtigkeit verberge  
ich nicht in meinem Herzen,  
von deiner Wahrheit und von  
deinem Heil rede ich, ich ver-  
hehle deine Güte und Treue nicht  
vor der großen Gemeine. Du  
aber, Herr, wolltest deine  
Barmherzigkeit von mir nicht  
wenden, laß deine Güte und  
Treue allwege mich behüten:  
Denn es hat mich umgeben  
Leiden ohne Zahl, es haben  
mich meine Sünden ergriffen,  
daß ich nicht sehen kann, ihrer  
ist mehr denn Haar auf mei-

nem Haupt, und mein Herz hat  
mich verlassen. Laß dir ge-  
fallen, Herr, daß du mich er-  
rettest, eile, Herr mir zu hel-  
fen. Schämen müssen sich  
und zu Schanden werden, die  
mir nach meiner Seele stehen,  
daß sie die umbringen, zurück  
müssen sie fallen, und zu  
Schanden werden, die mir  
übel gönnen: Sie müssen in  
ihrer Schande erschrecken, die  
über mich schreien: Da, da!  
Es müssen sich freuen und fröh-  
lich seyn alle, die nach dir fra-  
gen, und die dein Heil lieben,  
müssen sagen allewege: Der  
Herr sey hochgelobet. Denn  
ich bin arm und elend, der Herr  
aber sorget für mich, du bist  
mein Helfer und Erretter, mein  
Gott verzeuch nicht.

Nachmittags.

Ps. 24.

Die Erde ist des Herrn, und  
was darinnen ist; der Erd-  
boden, und was darauf woh-  
net: Denn er hat ihn an die  
Meere gegründet, und an den  
Wassern bereitet. Wer wird  
auf des Herrn Berg gehen?  
Und wer wird stehen an seiner  
heiligen Stätte? Der unschul-  
dige Hände hat, und reines  
Herzens ist, der nicht Lust hat  
zu loser Lehre, und schwört  
nicht fälschlich. Der wird  
den Segen vom Herrn empfa-  
hen, und Gerechtigkeit von  
dem

dem Gott seines Heils. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fraget, das da suchet dein Antlitz, Jacob, Sela. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth, er ist der König der Ehren, Sela.

Am 1. Weihnachts-Tage.

Vormittags.

Jes. 9, v. 2 bis 7.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Du machest der Heiden viel, damit machest du dar Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute antheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungeßüm, und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig, Vater, Friedefürst, auf

daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl Davids und seinem Königreiche, ders zurichte, und stärke das Gericht und Gerechtigke von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Nachmittags.

Hebr. 2.

Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Wortes, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren: Denn so das Wort fest worden ist, daß durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn, wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen: Denn er hat nicht den Engeln unterthan die zukünftige Welt, davon wir reden. Es bezeuget aber einer an einem Orte, und spricht: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen, mit Preis und Ehren hast du ihn gekrönt, und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände. Alles hast du unterthan zu seinen Füßen.

In



n dem, daß er ihm alles hat  
 unterthan, hat er nichts ge-  
 ssen, das ihm nicht unterthan  
 ist; jetzt aber sehen wir noch  
 nicht, daß ihm alles unterthan  
 ist. Den aber, der eine kleine  
 Zeit der Engel gemangelt hat,  
 sehen wir, daß es Jesus ist,  
 durch Leiden des Todes gekrö-  
 net mit Preis und Ehren, auf  
 daß er von Gottes Gnaden  
 für alle den Tod schmeckete:  
 denn es ziemete dem, um des  
 willen alle Dinge sind, und  
 durch den alle Dinge sind, der  
 so viel Kinder hat zur Herr-  
 schaft geführt, daß er den  
 Verzogen ihrer Seligkeit durch  
 Leiden vollkommen machte.  
 Sintemal sie alle von einem  
 kommen, beyde der da heiligt,  
 und die da geheiligt werden.  
 Darum schämet er sich auch  
 nicht, sie Brüder zu heißen,  
 und spricht: Ich will verkün-  
 digen deinen Namen meinen  
 Brüdern, und mitten in der  
 Gemeinde dir Lob singen. Und  
 übermal: Ich will mein Ver-  
 trauen auf ihn setzen. Und  
 übermal: Siehe da, ich und  
 die Kinder, welche mir Gott  
 gegeben hat. Nachdem nun  
 die Kinder Fleisch und Blut  
 haben, ist ers gleicher maßen  
 theilhaftig worden, auf daß  
 er durch den Tod die Macht  
 nähme dem, der des Todes Ge-  
 walt hatte, das ist, dem Teu-  
 fel. Und erlösete die, so durch  
 Furcht des Todes im ganzen  
 Leben Knechte seyn mußten.  
 Denn er nimmt nirgend die  
 Engel an sich; sondern den  
 Saamen Abrahā nimmt er an

sich. Daher mußte er aller  
 Dinge seinen Brüdern gleich  
 werden, auf daß er barmher-  
 zig würde, und ein treuer Ho-  
 herpriester vor Gott, zu ver-  
 söhnen die Sünde des Volks!  
 Denn darinnen er gelitten hat,  
 und versucht ist, kann er helfen  
 denen, die versucht werden.

Am 2. Weihnachts = Tage.

V o r m i t t a g s.

Jes. 7, v. 10 bis 14.

Und der Herr redete abermal  
 zu Ahas, und sprach: For-  
 dere dir ein Zeichen vom  
 Herrn, deinem Gott, es sey  
 unten in der Hölle; oder dro-  
 ben in der Höhe. Aber Ahas  
 sprach: Ich wills nicht for-  
 dern, daß ich den Herrn nicht  
 versuche. Da sprach er:  
 Wohlan, so höret ihr vom  
 Hause David: ist's euch zu  
 wenig, daß ihr die Leute belei-  
 diget, ihr müßet auch meinen  
 Gott beleidigen? Darum so  
 wird euch der Herr selbst ein  
 Zeichen geben: Siehe, eine  
 Jungfrau ist schwanger, und  
 wird einen Sohn gebären,  
 den wird sie heißen Imma-  
 nuel.

N a c h m i t t a g s.

Röm. 8, v. 28 bis 39.

Wir wissen aber, daß denen,  
 die Gott lieben, alle Din-  
 ge zum Besten dienen, die nach  
 dem Vorsatz berufen sind:  
 Denn welche er zuvor versehen  
 hat, die hat er auch verordnet,  
 daß sie gleich seyn sollten dem  
 Ebenbilde seines Sohnes, auf  
 daß derselbige der Erstgebor-  
 ne sey unter vielen Brüdern.  
 Wel-

Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet; sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? Oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße? Oder Fährlichkeit? Oder Schwert? Wie geschrieben steht: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachthausknechte. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen der uns geliebet hat: Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Am Sonnt. nach Weihnach  
Vormittags.

Ps. 90.

Herr Gott du bist unsere Zuflucht für und für. Denn die Berge werden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, da. Du wirst nicht werden, das da frühe blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret. Das machet den Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so jämmerlich dahin müssen: Darum unsere Missethat stellst du vor dich, unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesichte. Darum führen wir unsere Tage dahin, durch deinen Zorn, wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschnitztes. Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenns hoch kommt, so sinds achtzig Jahr, und wenns löstlich gewesen ist, so ist Mühe und Arbeit gewesen: denn es fähret schnell dahin, als fliegen wir davon. Wer gläubet es aber, daß du so sehr jährest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm? Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß

aß wir flug werden. Herr, ehre dich doch wieder zu uns, und sey deinen Knechten andächtig. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühnen und fröhlich seyn unser Lebenlang. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden. Zeige deinen Knechten deine Werke, und deine Ehre ihren Kindern. Und der Herr, unser Gott, sey uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bey uns, da das Werk unserer Hände volle er fördern.

## Nachmittags.

Ps. 139.

Herr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißest du es, du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. Du schaffest es, was ich vor oder vernach thue, und hältst deine Hand über mir. Solches Erkenntniß ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann es nicht begreifen. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesichte? Führe ich in den Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daseibst führen,

und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken, so muß die Nacht auch Licht um mich sehn: Dann auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warst über mir in Mutterleib. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein Geheimniß nicht verborgen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken? Wie ist ihrer so eine große Summa? Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr seyn, denn des Sandes; wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir. Ach, Gott, daß du tödest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir; weihen müßten! Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursache. Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdreußt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie in rechtem Ernst, darum sind sie mir feind. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ich's

ich's meyne. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Am neuen Jahrs = Tage.

Vormittags.

Ps. 33.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten, die Frommen sollen ihn schön preisen. Danket dem Herrn mit Harfen, und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehen Saiten. Singt ihm ein neues Lied, macht es gut auf Saitenspielen mit Schalle. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß. Er liebet Gerechtigkeit, und Gericht, die Erde ist voll der Güte des Herrn. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Er hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und leget die Tiefe ins Verborgene. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt: Denn so er spricht, so geschieht's, so er gebet, so stehet es da. Der Herr machet zu nichts der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker. Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. Wohl dem Volke, des der Herr ein Gott ist, das Volk, das er zum Erbe erwählet hat. Der Herr schauet vom Himmel, und sehet aller

Menschen Kinder. Von seinem festen Thron siehet er an alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. Einem Könige hilft nicht seine große Macht, ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft. Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht. Sondern des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Unsere Seele harret auf den Herrn, er ist unsere Hilfe und Schild: Denn unser Herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, Herr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Nachmittags.

Ps. 67.

Gott sey uns gnädig, und segne uns, erlaß uns sein Licht leuchten. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil. Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden. Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker. Das Land sieht sein Gewächs, es segnet uns, Gott, unser Gott. Es segne und Gott, und alle Völker fürchte ihn.

Am neuen Jahrs = Tage.

**Am Feste der Erscheinung Christi.**

**Vormittags.**

**Ephes. 2, v. 4 bis 22.**

**U**ber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit durch eine große Liebe, damit er uns geliebet hat. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht: denn aus Gnaden seyd ihr selig geworden. Und hat uns sammt ihm auferwelet, und sammt ihm in das himmlische Wesen gesetzt, in Christo Jesu. Auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo Jesu. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und das selbst nicht aus euch. Gottes Gabz ist es. Nicht aus

hattet, und waret ohne Gott in der Welt. Nun aber, die ihr in Christo Jesu seyd, und weiland ferne gewesen, seyd nun nahe worden durch das Blut Christi: Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines hat gemacht, und hat abgebracht den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nemlich das Gesetz, so in Geboten gestellt war, auf daß er aus zweyn einten neuen Menschen in ihm selber schaffete, und Friede machte. Und daß er beide versöhnete mit Gott in einem Leibe, durch das Creutz, und hat die Feindschaft gelddet durch sich selbst, und ist kommen, hat versöhnet

in Frieden, waret: und ren! Denn in dem Zaun einem Geislo seyd ihr Gäste und in Wälder und Gottes bauet auf postel und a Christus af welch anander in einem heiligm Herrn: der mit der rer Behauete.

**Nachmittags.**

**Jes. 42, v. 1 bis 12.**

**S**iehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwählter, ab welchem mein

meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glühende Loth wird er nicht auslöschen, er wird das Recht wahrhaftig halten. Es wird nicht mürrisch noch greglich seyn, auf daß er auf Erden das Recht anrichte, und die Inseln werden auf sein Geheiß warten. So spricht Gott, der Herr, der den Himmel schaffet und ausbreitet, und die Erde machet, und ihre Gewächse, der dem Wolke, so darauf ist, den Odem gibt, und den Geist denen, die darauf gehen: Ich, der Herr, habe ihr gerufen mit Gerechtigkeit, und habe dich bey deiner Hand gefasset, und habe dich behaltet, und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden. Daß du sollt öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gräbniß führen, und die da sitzen im Finsterniß, aus dem Kerker. Ich, der Herr, das ist mein Name, und will meine Ehre keinem andern geben: noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was kommen soll, und künftige, ich zuvor, und verheißung, ehe, denn es gescheheth, laß ich es euch hören. Singet dem Herrn ein neues Lied, sein Ruhm ist an dem

Welt Ende, die im Meer faren, und was darinnen ist: die Inseln, und die darinnen wohnen. Rufet laut, in die Wüsten, und die Städte darinnen, sammt den Dörfern da Kedar wohnet. Es jauchzen die in Felsen wohnen, und rufen von den Höhen der Berge. Lasset sie dem Herrn die Ehre geben, und seine Ruhm in den Inseln verkündigen.

Am Tage Meins, Reinigung

Vormittags.

Job. 1-11

Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschaut haben, und unsere Hände betastet haben, vom Worte des Lebens. (Und das Leben ist erschienen, und wir haben ge-

sehen

sein

ewig

Was

Was

hab

euch

Ge-

he-

tere

Mal

Jesi

schon

kurz

das

mit

und

Got

ist,

sage

mit

im

und



und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reinigt uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

## Nachmittags.

Col. 2.

Ich lasse euch aber wissen, welcher einen Kampf ich habe um euch, und um die zu Laodicea, und alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben; auf daß ihre Herzen ermahnet, und zusammengefaßt werden in der Liebe, in allem Reichthum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimniß Gottes und des Vaters, und Christi; In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. Ich sage aber davon, daß euch niemand betrübe mit vernünftigen Recken: Denn ob ich wol noch im Fleisch nicht da bin, so bin ich aber im Geist bey euch, freue mich, und sehe eure Ordnung, und euren festen Glauben an Christum. Wie

ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm, und seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und seyd feste im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselben reichlich dankbar. Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophia und lose Verführung nach der Menschenlehre, und nach der Weltfälschungen, und nicht nach Christo; Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seyd vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Oberkeit, in welchem ihr auch beschnitten seyd, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi, in dem, daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Taufe, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, den Gott wirkt, welcher ihn auferwecket hat von den Todten. Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat uns geschenkt alle Sünde, und ausgelilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstand, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet; Und hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie schon getragen öffentlich, und einen Triumph aus

aus ihnen gemacht durch sich selbst. So laßt nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmte Feyer-tage, oder Neumonden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo. Laßt euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher gehet in Demuth und Geistlichkeit der Engel, daß er nie seines gesehen hat, und ist ohne Scharnagel in seinem fleischlichen Sinn, und hält sich nicht am dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfähet, und an einander sich erhaltet, und also wächst zur göttlichen Größe. So ihr denn nun abgestorben seid mit Christo den Säkungen der Welt, was laßt ihr euch denn fangen mit Säkungen, als lebetet ihr noch in der Welt? Die da sagen: Du sollt das nicht angreifen, du sollt das nicht losen, du sollt das nicht anrühren, welches sich doch alles unter Händen verzehret, und ist Menschen Gebot und Lehre, welche haben einen Schein der Weisheit, durch selbsterwählte Geistlichkeit und Demuth, und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen, und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurft.

## F a s t e n : Z e i t.

Am Sonnt. Quinquagesim.

### V o r m i t t a g s.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi. (Ehe diese Geschichte ab-  
Schlasse.)

### N a c h m i t t a g s.

Matth. 16, v. 21 bis 28.

Von der Zeit an fing Jesus an, und zeigte seinen Jüngern, wie er müßte hingehen, und werden von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an und sprach: Herr, schone dein selbst, das widerfahre dir nur nicht. Aber er wandte sich um, und sprach zu Petrus: Gehe dich, Satan, von mir, du bist mir ärgerlich; denn du meynest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Willt ihr jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir: Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meiner willen, der wird es finden. Was nülte es dem Menschen, so er die ganze Welt erobere, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele nicht löse? Denn es wird geschehen, daß des Menschen Sohn

komme in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln, und alsdann wird er vergelten einem jeglichen nach seinen Werken. Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reiche.

Am Sonntage Invocavit.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

1 Corinth. 1, v. 18 bis 31.

Denn das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden, uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gottes Kraft. Denn es steht geschrieben: Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verworfen. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht. Denn diemeil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wol, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben. Sondern diemeil die Juden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen, Wir aber predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Vergeriß, und den Griechen eine Thorheit. Denen aber, die berufen sind, werde Juden

und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind. Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf, nicht viel Weisend nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen, sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er die Weisen zu Schanden mache. Und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er zu Schanden mache, was stark ist. Und das Uedle vor der Welt, und das Verachtete hat Gott erwählt, und das da nichts ist, daß er zu Mächte mache, was etwas ist, auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme. Von welchem auch ihr herkommet, in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. Auf daß, (wie geschrieben steht,) wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

Am Sonntage Reminiscere.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

2 Corinth. 5, v. 14 bis 21.

Denn die Liebe Christi dringet uns also, so einmal wir hätten, daß, so Einer für alle gestorben ist, wir alle gestorben. Und er ist

Darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist. Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleische. Und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleische, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. Darum ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das alte ist vergangen, siehe! es ist alles neu worden; Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget: Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus statt; denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt: Lasset euch versöhnen mit Gott: Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Am Sonntage Oculi.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

Hebr. 12, v. 1 bis 15.

Darum auch wir, bieweil wir solchen Haufen Zeu-

gen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge machet, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist; Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollenender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben erduldet er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten an dem Stuhle Gottes. Gedanket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurer Ruhe matt werdet und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden, über dem Kämpfen wider die Sünde; Und habt bereits vergessen des Tröstes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafet wirst: Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er schläuet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle theilhaftig worden, so seyd ihr Bastarde, und nicht Kinder. Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet, sollten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geist.

geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtigt wenig Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir eine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Darum richtet wieder auf die lässigen Hände, und die müden Knie; Und thut gewisse Tritte mit reinen Füßen, daß nicht jemand strauchele, wie ein Lahmer; sondern vielmehr gesund werde. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Und sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume, daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfriede anrichte, und viel durch dieselbige verunreiniget werden.

Am Sonntage Patare.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

Joh. 17.

Goldes redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verklärst, auf daß dich dein Sohn auch verkläre. Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf

daß er das ewige Leben gebe, allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, das ich thun sollte. Und nun verkläre mich, du Vater, bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sey von dir: Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt; sondern für die, die du mir gegeben hast: denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein; und was dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleich wie wir. Dieweil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast,



hast, die habe ich bewahret; und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie: denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nimmest; sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel. Sie sind nicht von der Welt, gleich wie ich auch nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Gleich wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seyn in der Wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für sie; sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eines seyn, gleich wie du, Vater! in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eines seyn, auf daß die Welt gläube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleich wie wir eines sind. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleich wie du mich liebest. Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du

mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast: denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater! die Welt kennet dich nicht, ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, er daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.

Am Feste der Verkündigung  
Maria.

Vormittags.

Röm. 5.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läset nicht zu Schanden werden: denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit ist für uns Gottlosen gestorben. Nun stirbt kaum jemand um des Rechtes willen, um etwas



Gutes willen dürfte vielleicht emand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind: Denn, so wir Gott versöhnet sind, durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch ein Leben, so wir nun versöhnet sind. Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch Gottes, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde und ist also der Tod zu allen Menschen, durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben: Denn die Sünde war wol in der Welt, bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht; Sondern der Tod herrschete von Adam an bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündigt haben, mit gleicher Uebertretung, wie Adam, welcher ist ein Bild des, der zukünftig war; Aber nicht hält sich mit der Gabe, wie mit der Sünde: denn so an Eines Sünde viel gestorben sind, so ist vielmehr Gottes Gnade und Gabe viel reichlicher widerfahren, durch die Gnade des einigen Menschen, Jesu Christi. Und

nicht ist die Gabe allein über eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben: denn das Urtheil ist kommen aus einer Sünde zur Verdammniß; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn so um des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen; vielmehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, durch einen Jesum Christ. Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen: Denn gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind: also auch durch eines Gehorsam werden viele Gerechte. Das Gesetz aber ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Auf daß, gleich wie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode: also auch herrschet die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jesum Christ, unsern Herrn.

Nachmittags.

Ephes. 1, v. 3 bis 14.

Gelobet sey Gott und der Vater unsern Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch

Christum. Wie er uns denn erwählet hat, durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde, nach dem Reichthum seiner Gnade: Welche uns reichlich widerfahren ist, durch allerley Weisheit und Klugheit. Und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbige hervorgebracht durch ihn, daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen verfasset würden in Christo, beyde, das im Himmel und auch auf Erden ist, durch ihn selbst. Durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirket nach dem Rath seines Willens: Auf daß wir etwas seyn zu Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen. Durch welchen auch ihr gehöret habet das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium von eurer Seligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr gläubet, versiegelt worden seyd mit dem heiligen Geiste der Verhei-

lung. Welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lobe seiner Herrlichkeit.

Am Sonntage Palmstadium.  
Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

Jes. 53.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöht, und sehr hoch erhaben seyn, daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viele Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten: denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werden es mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werden es merken. Aber wer gläubet unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? Denn er scheust auf vor ihm, wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hat keine Gestalt noch Schöne, wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtteste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit; er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsre

unsere Schmerzen. Wir aber vielten ihn für den, der geplagt, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schaafe, ein jeglicher abhe auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaafe, das verstummet vor seinem Scheiter, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat seines Volks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewol er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben; und des Herrn Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß wird er, mein

Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Am grünen Donnerstage.

Vormittags.

Ps. 111.

**I**ch danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen, und in der Gemeinde. Groß sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunden, der gnädige und barmherzige Herr. Er gibt Speise denen, so ihn fürchten, er gedenket ewiglich an seinen Bund. Er läset verkündigen seine gewaltigen Thaten seinem Volke, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht, alle seine Gebote sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich. Er sendet eine Erbsung seinem Volke, er verheißet, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und beher ist sein Name. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit

heit Anfang; das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibt ewiglich.

Am ersten Oster-Tage.

V o r m i t t a g s.

Matth. 28.

Am Abend aber des Sabbath, welcher anbricht am Morgen des ersten Feiertags der Sabbathen, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu besuchen, und siehe, es geschah ein groß Erdbeben: denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den Stein von der Thür, und saßte sich darauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschraßen vor Furcht, und wurden als wären sie todt. Aber der Engel antwortete, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht, ich weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet. Er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat. Und gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilend zum Grab hinaus, mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da be-

gegnete ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüßet. Und sie traten zu ihm, und griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, und verkündiget meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen. Da sie abhingingen, siehe, da kamen etliche von den Hüttern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was gesehen war. Und sie kamen zusammen mit den Ältesten und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Gelds genug, und sprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts, und stahlen ihn, diemal wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey den Landpflegern, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehret waren. Solches ist eine gemeine Rede worden bey den Juden bis auf den heutigen Tag. Aber die elf Jünger gingen in Galiläam auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder: etliche aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Und lehret sie halten alles.

les, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

### Nachmittags.

1 Petr. 1, v. 3 bis 21.  
Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. Zu einem unvergänglichlichen, und unbescholtenen, und unpervertlichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll,) traurig seyd in mancherley Infeltungen; auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel destolicher erfunden werde, wenn das vergänglichliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. Rath weltlicher Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten, die

von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben, und haben geforschet, auf welche und welcherley Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach. Welchen es offenbaret ist: denn sie haben es nicht ihnen selbst; sondern uns dargethan, welches euch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüftet zu schauen. Darum, so begüret die Leiden eures Gemüths, seyd nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi, als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; Sondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig, in allem eurem Wandel; Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. Und hiemitelst ihr den zum Vater anruft, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werthe, so führet euren Wandel, so lange ihr hier waltet mit Furchten, und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichlichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem irdischen Wandel, nach väterlicher Weise; Sondern mit dem theuren Blute Christi, als

als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward; aber offbarer zu den letzten Zeiten am eurent willen, die ihr durch ihn gläubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möget.

Am zweyten Oster-Tage.

V o r m i t t a g s.

1. Cor. 15, v. 1 bis 22.

**I**ch erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habet, in welchem ihr auch stehet. Durch welches ihr auch selig werdet, welcher-gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr's behalten habet, es wäre denn, daß ihr es umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift: und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölften. Darnach ist er gesehen worden, von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir,

als einer unzeitigen Gesehen worden. Denn bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Ehre meines Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und die Gnade an mir ist nicht ererblich gewesen; sondern ich habe viel mehr gearbeitet, als sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die an mir ist. Es sey nun ich oder jene, also predigen wir, und also habt ihr gegläubet. Es aber Christus geprediget wird, daß er sey von den Todten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch: Die Auferstehung der Todten sey nicht. Ist aber die Auferstehung der Todten nichts; so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich; so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euren Sünden. So sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein auf diesem Leben auf Christum,



und wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen die da blafen. Sientemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt: denn gleich wie sie in Adam alle sterben: also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

Nachmittags.

Corinth. 15, v. 35 bis 58.

**M**ögte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcher Leibe werden sie kommen? Du Narr! das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll; sondern ein bloß Korn, nemlich Weizen, oder der andern eins. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von dem Saamen seinen eigenen Leib. Nicht ist alles gleiches einerley Fleisch; sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders des Viehes, ein anders der Fische, ein anders der Vögel. Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die Himmlischen, und eine andere die Irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne: denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch

die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. Wie es geschrieben steht: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste; sondern der natürliche, darnach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel. Welcherley der Irdische ist, solcherley sind auch die Irdischen, und welcherley der Himmlische ist, solcherley sind auch die Himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen: also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen. Davon sage ich aber, lieben Brüder! das Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben, auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen; wir werden aber alle verwandelt werden. Und daselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune: denn es wird die

die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden: Denn dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit: dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. Datum, meine lieben Brüder! sendeteste, und beweglich; und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, in demaß ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Auf Christi Himmelfahrt.

Vormittags.

Ps. 47.

Troblodet mit Händen, alle Völker, und jauchzet Gott mit süßlichem Schall. Denn der Herr, der Allerböchste, ist erschrecklich, ein großer König auf dem ganzen Erdboden. Er wird die Völker unter uns zwingen, und die Leute unter unsrer Füße. Er erwählet uns zum Erbtheil; die Herrlichkeit Jacob, den er liebet,

Sela. Gott fährt auf Jauchzen, und der Herr heller Posaune. Lobfinger Gott, lobfinger, lobfinger unserm Könige: Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden, lobfinger ihm klüglich. Gott ist König über die Heiden, Gott sitzt auf dem heiligen Stuhl, die versammelt zu einem Rathe dem Gott Abraham: denn Gott ist sehr erhöht bey den Schilden auf Erden.

Nachmittags.

Hebr. 9, 24. R. 10, 14.

Am ersten Pfingst-Tage.

Vormittags.

Rom. 3, v. 1 bis 5.

Und nach diesen will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Tränen haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Ich will ich zur selbigen Zeit begeben über Knechte und Magd meinen Geist ausgießen. Ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden, noch Blut, Feuer und Rauch. Die Sonne soll in Finsterniß, und der Mond Blut verwandelt werden, denn der große und schreckliche Tag des Herrn kommt. Und soll geschehen, wie es steht geschrieben, daß die Stämme des Herrn angezündet werden, der soll verzehret werden: Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird eine Errettung sein, wie

Ps. 136.

Herr verheissen hat, auch bey  
en andern Uebrigen, die der  
Herr berufen wird.

**Nachmittags.**

Röm. 8, v. 1 bis 11.

So ist nun nichts Verdammun-  
liches an denen, die in  
Christo Jesu sind, die nicht  
nach dem Fleische wandeln;  
sondern nach dem Geiste.  
Denn das Gesetz des Geistes,  
das da lebendig macht in  
Christo Jesu, hat mich frey ge-  
macht von dem Gesetze der  
Sünden und des Todes. Denn  
was dem Gesetze unmöglich  
war, (sintemal es durch das  
Fleisch geschwächt ward,) das  
hat Gott, und sandte seinen  
Sohn in der Gestalt des sünd-  
lichen Fleisches, und verdamm-  
te die Sünde im Fleisch durch  
Sünde; Auf daß die Gerech-  
tigkeit, vom Gesetze erfordert,  
nun erfüllt würde, die wir  
nun nicht nach dem Fleische  
wandeln, sondern nach dem  
Geiste. Denn die da fleisch-  
lich sind, die sind fleischlich ge-  
sinnet; die aber geistlich sind,  
die sind geistlich gesinnet.  
Aber fleischlich gesinnet seyn,  
ist der Tod, und geistlich ge-  
sinnet seyn, ist Leben und Frie-  
de: Denn fleischlich gesinnet  
seyn, ist eine Feindschaft wi-  
der Gott, sintemal es dem Ge-  
setze Gottes nicht unterthan  
ist: denn es vermag es auch  
nicht. Die aber fleischlich  
sind, mögen Gott nicht gefallen.  
Ihr aber seyd nicht  
fleischlich; sondern geistlich,  
so anders Gottes Geist in euch  
wohnet. Wer aber Christus

Geist nicht hat, der ist nicht  
sein. So aber Christus in  
euch ist, so ist der Leib zwar  
tobt um der Sünde willen; der  
Geist aber ist das Leben um  
der Gerechtigkeit willen. So  
nun der Geist des, der Jesum  
von den Todten auferwecket  
hat, in euch wohnet, so wird  
auch derselbige, der Christum  
von den Todten auferwecket  
hat, eure sterblichen Leiber le-  
bendig machen, um des wil-  
len, daß sein Geist in euch  
wohnet.

Am zweyten Pfingst-Tage.

**Vormittags.**

Jach. 12, v. 1 bis 10.

Dies ist die Last des Wortes  
vom Herrn über Israel,  
spricht der Herr, der den Him-  
mel ausbreitet, und die Erde  
gründet; und den Obem des  
Menschen in ihm macht.  
Siehe, ich will Jerusalem zum  
Laubelbeck zurichten allen  
Völkern, die umher sind:  
denn es wird auch Juda gel-  
ten, wenn Jerusalem belagert  
wird. Dennoch zur selbigen  
Zeit will ich Jerusalem machen  
zum Laubstreu allen Völkern,  
alle, die denselbigen wegheben  
wollen, sollen sich daran zers-  
chneiden; denn es werden  
sich alle Heiden auf Erden wi-  
der sie versammeln: In der  
Zeit, spricht der Herr, will ich  
alle Kasse schen, und ihren  
Reitern bange machen; aber  
über Jerusalem will ich meine  
Augen offen haben, und alle  
Kasse der Völker mit Blind-  
heit plagen. Und die Fürsten  
in Juda werden sagen in ihrem  
Herz-

Herzen: Es seyen mir nur die Bürger zu Jerusalem gestroht in dem Herrn Zebaoth, ihrem Gott. Zu der Zeit will ich die Fürsten Juda machen zum feurigen Ofen im Holz, und zur Fackel im Stroh, daß sie verzehren beyde zur Rechten und zur Linken, alle Völker um und um. Und Jerusalem soll auch fürder bleiben an ihrem Orte zu Jerusalem. Und der Herr wird die Hütten Juda erretten, wie vorgezeiten, auf daß sich nicht hoch rühme das Haus David, noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda. Zu der Zeit wird der Herr beschirmen die Bürger zu Jerusalem, und wird geschehen, daß, welcher schwach seyn wird unter ihnen zu der Zeit, wird seyn wie David, und das Haus David wird seyn wie Gottes Haus, wie des Herrn Engel vor ihnen. Und zu der Zeit werde ich gedanken zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind. Aber über das Haus David, und über die Bürger zu Jerusalem, will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets: denn sie werden mich ansehen, welchen jene zerstoßen haben, und werden ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübet um ein erstes Kind.

Nachmittags.

Apost. Gesch. 2, v. 32. 47.

Am Feste der Dreieinigkeit  
Vormittags.

Joh. 14, v. 1 bis 17.

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Gläubet ihr an mich, so gläubet ihr auch an Gott, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ja, gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr! wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater, Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr! zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater: wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Gläubeest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der

in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist. Wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese thun: denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will Ich thun. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen: denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht, ihr aber kennet ihn: denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn.

### Nachmittags.

Jes. 48, v. 10 bis 22.

Am Johannis: Tage.

### Vormittags.

Luc. 8, v. 2 bis 22.

**D**a Hannas und Caiphas Hohepriester waren, da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünde. Wie geschrieben steht in dem Buche der Reden Jesaias, des Propheten, der

da sagt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, und machet seine Steige richtig. Alle Thale sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter Weg werden. Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen. Da sprach er zu dem Volk, das hinaus ging, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Otterngezüchte: wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße, und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater: denn ich sage euch, Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt. Welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und in das Feuer geworfen. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun? Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer zweien Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, der thue auch also. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister! Was sollen denn wir thun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen:

Was

Was

Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem Golde. Als aber das Volk im Wahn war, und dachten alle in ihrem Herzen von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre, antwortete Johannes, und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuh auflöse, der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen, in desselben Hand ist die Warfschaufel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Weizen in seine Scheure sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen. Und viel anders mehr vermahnete und verkündigte er dem Volke. Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraft ward, um Herodias willen, seines Bruders Weib, und um alles Uebels willen, das Herodes that; Ueber das alles legte er Johannem gefangen. Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ, und Jesus auch getauft war, und betete, daß sich der Himmel aufthät, und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Nachmittags.

Ps. 96.

Am Feste der Maria Heim-  
chung.

Vormittags.

Ps. 145.

Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich. Kindeskin-  
der werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern. Daß man soll reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit. Daß man preise deine große Güte, und deine Gerechtigkeit rühme. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Es sollen die danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben, und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden, daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde, und die ehrliche Pracht deines Königreichs. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Der Herr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind. Aller Augen warten auf dich; und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.



t. Du thust deine Hand  
f, und erfüllst alles, was  
et, mit Wohlgefallen. Der  
rr ist gerecht in allen seinen  
gen, und heilig in allen  
en Werken. Der Herr ist  
e allen, die ihn anrufen,  
n, die ihn mit Ernst anru-  
Er thut, was die Got-  
fürchtigen begehren, und  
et ihr Schreien, und hilfst  
en. Der Herr behütet als  
die ihn lieben, und wird ver-  
gen alle Gottlosen. Mein  
und soll des Herrn Lob sa-  
l, und alles Fleisch lobe sei-  
heiligen Namen immer  
ewiglich.

## Nachmittags.

Chron. 30, v. 10 bis 16.

## Am Michaelis-Fest.

## Vormittags.

Ps. 103.

be den Herrn, meine See-  
le, und was in mir ist, sei-  
heiligen Namen. Lobe  
Herrn, meine Seele, und  
gib nicht, was er dir Gu-  
gethan hat. Der dir alle  
ne Sünde vergibt, und  
let alle deine Gebrechen.  
r dein Leben vom Verder-  
erlöstet, der dich krönt mit  
ade und Barmherzigkeit.  
r deinen Mund fröhlich ma-  
t, und du wieder jung wirst,  
ein Adler. Der Herr  
affet Gerechtigkeit und Ge-  
t allen, die Unrecht leiden.  
hat seine Wege Mose wis-  
lassen, die Kinder Israel  
Thun. Barmherzig und  
idig ist der Herr, geduldig

und von großer Güte. Er  
wird nicht immer hadern,  
noch ewiglich Zorn halten. Er  
handelt nicht mit uns nach un-  
sern Sünden, und vergilt uns  
nicht nach unserer Missethat:  
Denn so hoch der Himmel  
über der Erden ist, läßt er sei-  
ne Gnade walten über die, so  
ihn fürchten. So ferne der  
Morgen ist vom Abend, läßt  
er unsere Uebertretung von  
uns seyn. Wie sich ein Vater  
über Kinder erbarmet, so  
erbarmet sich der Herr über  
die, so ihn fürchten: Denn  
er kennet, was für ein Ge-  
mächts wir sind, er gedenket  
daran, daß wir Staub sind.  
Ein Mensch ist in seinem Le-  
ben wie Gras, er blühet wie  
eine Blume auf dem Felde.  
Wenn der Wind darüber ge-  
het, so ist sie nimmer da, und  
ihre Stätte kennet sie nicht  
mehr. Die Gnade aber des  
Herrn währet von Ewigkeit  
zu Ewigkeit über die, so ihn  
fürchten, und seine Gerech-  
tigkeit auf Kindeskind, bey  
denen, die seinen Bund hal-  
ten, und gedenken an seine  
Gebote, daß sie darnach thun.  
Der Herr hat seinen Stuhl  
im Himmel bereitet, und sein  
Reich herrschet über alles.  
Lobet den Herrn, ihr seine  
Engel, ihr starken Helden,  
die ihr seinen Befehl aus-  
richtet, daß man höre die  
Stimme seines Worts. Lo-  
bet den Herrn, alle seine  
Heerschaaren, seine Diener,  
die ihr seinen Willen thut.  
Lobet den Herrn, alle seine

## Biblische Vorlesungen an Festen und ähnlichen Tagen.

le, an allen Orten seiner  
schaft. Lobe den Herrn,  
e Seele.

**Nachmittags.**

**Ps. 104.**

**in Reformations-Feste.**

**Vormittags.**

**Matth. 11, v. 20 bis 30.**

Er fing er an, die Städte  
zu schelten, in welchen  
meisten seiner Thaten ge-  
en waren, und hatten sich  
nicht gebessert. Wehe

Chorazin! Wehe dir,  
Betsaida! Wären solche Thaten  
zu Tyro und Sidon ge-  
en, als bey euch gesche-  
ind, sie hätten vor Zeiten  
Sack und in der Asche  
e gethan. Doch ich sage  
: Es wird Tyro und Si-

trügllicher ergehen am  
sten Gerichte, denn auch  
du, Capernaum, die du  
erhaben bist an den Him-

du wirst bis in die Hölle  
nter gestoßen werden:  
so zu Sodoma die Thaten  
geschehen wären, die bey  
geschehen sind, sie stünde  
heutiges Tages. Doch  
age euch: Es wird bey

Sodomer Lande trügllicher er-  
gehen am jüngsten Gerichte,  
denn dir. Zu derselbigen Zeit  
antwortete Jesus, und sprach:  
Ich preise dich, Vater und  
Herr Himmels und der Er-  
den, daß du solches den Weis-  
sen und Klugen verborgen,  
und hast es dem Unmündi-  
gen offenbaret. Ja, Va-  
ter! denn es ist also wohlge-  
fällig gewesen vor dir. Alle  
Dinge sind mir übergeben  
von meinem Vater, Und  
niemand kennet den Sohn,  
denn nur der Vater, und nie-  
mand kennet den Vater, denn  
nur der Sohn, und wem es  
der Sohn will offenbaren.  
Kommet her zu mir alle, die  
ihr mühselig und beladen seid,  
ich will euch erquicken. Neh-  
met auf euch mein Joch, und  
lernet von mir: denn ich bin  
sanftmüthig und von Herzen  
demüthig; so werdet ihr Ruhe  
finden für eure Seelen:  
Denn mein Joch ist sanft, und  
meine Last ist leicht.

**Nachmittags.**

**Ps. 119, v. 20 bis 62.**

# Die harmonische Geschichte des Leidens, des Todes und des Begräbnisses Jesu Christi, aus den vier Evangelisten zusammen gezogen.

## 1. Abtheilung.

### Das Leiden Jesu am Oelberge.

Da Jesus und seine Jünger, (nach dem Genuß des Osterlammes und der Insetzung des heiligen Abendmahls,) den Lobgesang gesprochen hatten, ging er hinaus, nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber keine Jünger nach. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe seiner Herde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Denn sie auch alle sich an dir ergerten, so will ich mich doch immermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymal über, wirst du mich dreymal verläugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verläugnen. Dieselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, da hinging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrath, wußte den Ort auch: Denn Jesus versammelte sich oft dasselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzt euch hie, bis daß ich dort hingehere und bete. Und er nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die zweien Söhne Zebedai, und fing an zu trauern, zu zittern und zu sauen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie, wachet mit mir, und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er riß sich von ihnen ab, und fiel auf den Boden, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Reichs, doch nicht, was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petrus: Simon! schläfst du? Vermogtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

ach. Zum andern mal ging er, betete und sprach: Mein Reich von mir gehe? ich liebe ihn denn; so geschehe deine. Und er kam, und fand abermal schlafend, denn ihre Augen waren voll Schlaf, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und ging abermal hin, und betete dritten mal, und redete dieselben Worte.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn.

Und es kam, daß er mit Tode rang, und betete bitter. Es war aber sein Schweiß, wie Blutstropfen, fielen auf die Erde.

Und er stand auf vom Gebet, kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! laßt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug. Sehet, die Stunde ist kommen, und der Menschensohn wird überantwortet in der Sünder Hände, laßt auf, und laßt uns gehen, denn der mich verräth, ist nahe; laßt aber, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet.

Und alsbald da er noch redete, kam Judas der zwölften ein, da er hatte zu sich genommen die Schaar und Diener Hohenpriester und Pharisäer, der Ältesten und Schriftgelehrten, ging vor ihnen her, und kam dahin mit Fackeln, Lanzen, mit Schwerdten und Stangen. Der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gesetzt, und gesaget: Welchen kisset, der ist es, den

greifet und führet ihn gewiß. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verräth, stand auch bey ihnen: Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ichs sey; suchet ihr denn mich, so laßt diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast. Und Judas nähete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und sprach: Begrüßest du, Rabbi! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund! warum bist du kommen? Judas verräthest du des Menschensohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr! sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: Laßt sie doch so ferne machen. Und zu Petrus: Stecke dein Schwerdt in die Scheide; denn

nn wer das Schwerdt nimmt, er soll durch das Schwerdt kommen. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührte sein Ohr an, und heilte ihn.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Ältesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen, ich zu fahen; bin ich doch täglich gegessen bey euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habet keine Hand an mich gelegt. Aber dieß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Da verließen ihn alle Jünger, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, er war mit Leinwand gekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

## 2. Abtheilung.

Das Leiden Jesu vor dem geistlichen Gerichte.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum, und bunden ihn, fährten ihn auf erste zu Hannas, der vor Caiphas Schreiber, welcher des Jahrs Hohenpriester war. Es war aber Caiphas,

der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Und sie fährten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten.

Simon Petrus aber folgte Jesu von ferne, und ein anderer Jünger, bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein. Es standen aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, danieden saßen im Pallast: denn es war kalt und wärmten sich. Petrus aber stand bey ihnen, und wärmte sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte.

Aber der Hohenpriester fragete Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die

den Händen, Jesum einen Hohenpriester, und sprach: Sollt dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: aber ich hab' geredet, so beweise es, daß es unrecht sey, habe aber recht geredet, was lägeßt du mich? Und da er ihn hatte gebunden gesandt dem Hohenpriester Kaiphas. Die Hohenpriester aber und alle Vellesten, und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten, und funden kein, wiewol viele falsche Zeugen herzu traten: denn ihre Zeugnisse stimmten nicht überein. Zuletzt traten herzu zwey mehr Zeugen, und sprachen: wir haben gehöret, daß er sagt: Ich kann und will den Tempel Gottes, der mit Händen gebauet ist, abbrechen, und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gebauet ist. Ihr Zeugniß aber deckt noch nicht überein. Der Hohenpriester stand auf zu ihm, und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts auf das, was diese wider dich sagen? Jesus aber schwieg, und antwortete nichts. Da sprach ihn der Hohenpriester: antwortest du nichts? Und sprach zu ihm: eschreibe dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagst

das. Da geriß der Hohenpriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürft ihr weiter Zeugnissen? Siehe, jetzt habet ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdamnten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die Jesus hielten, veripotteten ihn, und sprachen aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten; etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, (besonders die Knechte,) und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist es, der dich schlägt? Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Simon Petrus aber war, (wie oben erwähnt worden,) draußen im Pallast; da kam der Hohenpriester's Magd eine, die Thürhüterin; und da sie Petrum unter den Knechten bey dem Feuer sahe; schaute sie ihn an, und sprach zu ihm: Und du warst auch mit dem Jesu aus Galiläa. Er aber verleugnete vor ihnen allen und sprach: Weib! ich kenne nicht, ich kenne ihn nicht, ich weiß auch nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete. Und als er zur Thür hinaus ging, sahe ihn nebst der vorigen, eine andere Magd, die sprach zu denen, die dabey standen: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Weist du nicht unsern Jünger? Und er antwortete: Ich weiß nicht, ich kenne nicht. Und



Und er läugnete abermal, und sprach: Mensch ich bins nicht, und schwur dazu: ich kenne des Menschen nicht. Und über eine kleine Weile bey einer Stunde kräftigte es ein anderer, mit denen, die dabey standen, und sprachen: Wahrlich, du bist auch der einer: denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich; Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Befreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sage ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an sich zu verläugnen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald, da er noch redete, kräbete der Hahn um andern mal. Und der Herr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, das er zu ihm geiaget hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen, und er ging hinaus, und weinete bitterlich.

Des Morgens aber versammelten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten und die Ältesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödten. Und führten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ich es euch, so gläubet ihrs nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da spra-

chen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er aber sprach zu ihnen: Ihr saget's, denn ich bin's. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selber gehöret aus seinem Munde.

### 3. Abtheilung.

Das Leiden Jesu vor dem weltlichen Gerichte.

Und der ganze Haufe stand auf, und banden Jesum, führten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreßsig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? du siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, ging hin, und erbenkete sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen: denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften eines Ebyfers Acker darum, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist fund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihrer

ihrer Sprache: Melbama, das ist, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israhel und haben sie gegeben um einen Löpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Juden aber gingen nicht in das Nichthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen mögten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und die Ältesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verheut den Schatz dem Kayser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Nichthaus und rief Jesum, und fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stand vor ihm, und antwortete: Was ist das von dir selbst, oder ha-

ben es dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagest es, ich bin ein König; ich bin dazu geboren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll, wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragete ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Land, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläan hörte, fragete er: ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm,

ahm, daß er unter Herodes Abriegelung war; übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesus sah, ward er sehr froh: denn er hätte ihn längst gerne gesehen: denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragete ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten kunden, und verklageten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander: denn zuvor waren sie einander feind. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habet diesen Menschen zu mirbracht, als der das Volk abwendet, und sehet, ich habe ihn vor euch verhört, und finde an den Menschen der Sache keine, die ihr ihn beschuldiget; Herodes auch nicht: Denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihnbracht, das des Todes werth sey, darum will ich ihn nichtigen und losgeben.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volke einen Gefangenen losgeben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, welcher war um ei-

nes Aufruhrs, der in der Stadt geschehe, und um eines Mords willen in das Gefängniß geworfen. Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegete. Und da sie versammelt waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen losgebe auf Ostern; welchen wollet ihr, daß ich euch losgebe, Barrabam, oder Jesum, den König der Juden, von dem gesagt wird: Er sey Christus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten: denn ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zween, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, den man Christum nennet? Sie schrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ur-

sach

sach des Todes an ihm, darum  
wollte ich ihn züchtigen und los-  
lassen. Aber sie lagen ihm an  
mit großem Geschrey, und for-  
berkten, daß er gekreuziget wü-  
rde, und ihr und der Hohenprie-  
ster Geschrey nahm überhand.

Da aber Pilatus sahe, daß er  
nichts schaffete, sondern daß  
dies ein großer Getöse ward,  
gedachte er dem Volke genug zu  
thun, und urtheilte, daß ihre  
Wille geschähe; nahm Wasser,  
und wusch die Hände vor dem  
Volke, und sprach: Ich bin un-  
schuldig an dem Blute dieses  
Gerechten, sehet ihr zu. Da  
antwortete das ganze Volk, und  
sprach: Sein Blut komme über  
uns, und über unsere Kinder.  
Da gab' er ihnen Barabam  
los, der um Aufruhr und  
Mord willen mit uns Gefange-  
ner gewesen, um welchen ge-  
baten; aber Jesum ließ er geis-  
seln, und überantwortete ihn,  
daß er gekreuziget würde.

Da nahmen die Kreuzes-  
knechte des Landesheers Jesum zu  
sich an das Richtband, und tie-  
fen zwischen die ganze Schaar  
und zogen ihn aus, und legten  
ihm einen Purpurmantel an,  
und flochten eine Krone von  
Dornen, und setzten sie auf sein  
Haupt, und gaben ihm ein  
Rohr in seine rechte Hand, und  
beugeten die Knie vor ihm,  
spotteten ihn, und sprachen;  
Gegrüßet seyst du, der Juden  
König, und gaben ihm Wal-  
denstreiche, warreten ab, und  
nahmen das Rohr, und  
schlugen damit sein Haupt.

Da ging Pilatus wieder her-  
aus, und sprach zu ihnen: Se-

het, ich führe ihn herauf zu  
euch, daß ihr erkennet, daß ich  
keine Schulden ihm finde. Er  
sog ihn heraus, und trug  
eine Dornenkrone und Purpur-  
kleid. Und er spricht zu ihnen:  
Sehet, welch ein Mensch! Da  
ihn die Hohenpriester und die  
Diener sahen, schrien sie und  
sprachen: Kreuzige, Kreuzige  
ihn. Pilatus spricht zu ihnen:  
Nehmet ihr ihn hin, und kreuzi-  
get ihn: denn ich finde keine  
Schuld an ihm. Die Juden  
antworteten ihm: Wir haben  
ein Gesetz, und nach dem Gesetz  
soll er sterben, denn er hat sich  
selbst zu Gottes Ebrer gemacht.  
Da Pilatus das Wort hörte,  
fürchtete er sich noch mehr, und  
ging wieder hinein in das  
Richthaus, und sprach zu Je-  
sus: Von wem denn du? Aber Je-  
sus, gab ihm keine Antwort.  
Da sprach Pilatus zu ihm: Re-  
dest du nicht mit mir? Weißest  
du nicht, daß ich Macht habe  
dich zu kreuzigen, und abzu-  
lassen, oder los zu geben? Jesus  
antwortete: Du hättest keine  
Macht, nicht, wenn sie dir  
nicht wäre von oben herab ge-  
geben; darum, der mich die  
überantwortet hat, der hat  
große Sünde. . .

Wohin  
wacht  
loszu  
schrie  
da er  
Kavi  
mer  
mach  
Da  
sah  
sagte

er Stätte, die da heißet Hoch-  
laster, auf Hebräisch aber  
abbathä. Es war aber der  
Festtag in Ostern, um die sechs-  
Stunde. Und er spricht zu  
den Juden: Sehet, das ist  
euer König. Sie schrien aber:  
weg mit dem, kreuzige  
ihn. Spricht Pilatus zu ihnen:  
Will ich euren König kreuzi-  
gen? Die Hohenpriester ant-  
worteten: Wir haben keinen  
König, denn den Kaiser. Da  
verantwortete er ihn, daß er  
kreuziget würde.

#### 4. Abtheilung.

#### Die Kreuzigung und der Tod Jesu.

Da nahmen die Kriegsknech-  
te Jesum, (den sie verspot-  
t hatten,) zogen ihm den  
Mantel aus, und zogen ihm sei-  
ne Kleider an, und führten ihn  
hin, daß sie ihn kreuzigten; und  
trug sein Kreuz. Und indem  
sie hinaus gingen, fanden sie  
einen Menschen, der vorüber-  
ging, von Cyrene, mit Namen  
Simon, der vom Felde kam,  
er ein Vater Alexandri und  
Lufft war, den zwungen sie,  
und legten das Kreuz auf ihn,  
daß er Jesu nachtrüge.

Es folgte ihm aber nach ein  
großer Haufe Volks und Wei-  
ber, die klagten und beweinten  
ihn. Jesus aber wandte sich um  
zu ihnen, und sprach: Ihr Ebe-  
nen von Jerusalem, weinet nicht  
über mich, sondern weinet über  
euch selbst, und über eure Kin-  
der; Denn siehe, es wird die  
Zeit kommen, in welcher man  
sagen wird: Selig sind die Un-  
fruchtbaren, und die Leiber, die

nicht geboren haben, und die  
Brüste, die nicht gesäugnet ha-  
ben: Dann werden sie anfahren,  
zu sagen zu den Bergen: Fallet  
über uns, und zu den Hügeln:  
Decket uns: Denn so man das  
thut am grünen Holz, was will  
anrdürren werden?

Es wurden aber auch binges-  
führt zweien andere Uebelthä-  
ter, daß sie mit ihm abgethan  
würden. Und sie brachten ihn  
an die Stätte, die da heißet auf  
Hebräisch Golgatha, das ist ver-  
deutschet, Schedelstadt, und sie  
gaben ihm Myrrhen in Wein  
zu trinken; und da er's schmeck-  
te, wollte er's nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn da-  
selbst, und die zweien Uebelthä-  
ter mit ihm, einen zur rechten;  
und einen zur linken; Jesum  
aber mitten inne. Da ward die  
Schrift erfüllet, die da sagt:  
Er ist unter die Uebelthäter ge-  
rechnet. Jesus aber sprach:  
Vater, vergieh ihnen: Denn  
sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ue-  
berschrift, und setzte sie auf das  
Kreuz, oben zu seinem Haupt,  
als die Ursache seines Todes.  
Es war aber geschrieben: Jes-  
sus von Nazareth, der Juden  
König. Diese Ueberschrift lasen  
viele Juden: Denn die Stätte  
war nahe bei der Stadt, da Jes-  
sus gekreuziget ist. Und es war  
geschrieben auf ebräische, grie-  
chische und lateinische Spra-  
chen. Da sprachen die Hohen-  
priester der Juden zu Pilato:  
Schreib nicht der Juden Kö-  
nig, sondern daß er gesagt ha-  
be: Ich bin der Juden König.  
Pila-

Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Und die Kriegsknechte, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirkt, durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Laßt uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weiß er seyn soll. Auf daß erfüllet werde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen; solches thaten die Kriegsknechte. Und sie saßen allda, und hüteten sein. Es war aber um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Und das Volk stand, und sahe zu.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe, und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander, mit den Schriftgelehrten und Ältesten sammt dem Volke, und sprachen: Er hat andern geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Ister Christ, der König von Israel, der auserwählte Gottes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Kreuz, auf daß wir sehen, und glauben ihm. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, löset es ihn: Denn

er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist: Und zwar wir sind billig darinnen: Denn wir empfahen, was unsre Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt; und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kömmt. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

Es stand aber bey dem Kreuze Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib: Siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, Lamma



na Usabthanil. Das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das höreten sprachen sie: Siehe, er rufet den Elias.

Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr von Ysop, und hielt's ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigte er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrißen, und die Gräber thäten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stand gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahrten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschraden sie sehr, und prieseten

Gott, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch, und Gottes Sohn gewesen. Und alles Volk, das dabey war, und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um. Es standen aber alle seine Verwandten von ferne und viele Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedai, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren, und hatten ihn gedienet, und sahen das alles.

Die Juden aber, bieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über, (denn desselbigen Sabbathtag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gestochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet; denn solches ist geschehen, daß die Schrift er-

erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

### 5. Abtheilung.

#### Das Begräbniß Jesu.

Nach am Abend, weil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorfabbath, kam ein reicher Mann von Arimathia, der Stadt der Juden, mit Namen Joseph, der war ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel; denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden. Der wagte es, und ging zu Pilato, und bat, daß er mögte abnehmen den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragete ihn: ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet von dem Hauptmann, befahl er, man sollte Joseph den Leichnam Jesu geben.

Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und banden ihn in leinene Tücher mit Specereien, wie die Juden pflegten zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und in

dem Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen in einen Felsen hauen, in welches niemand je gelegt war, Daselbst hin legten sie Jesum um des Rüsttages willen der Juden, dieweil der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes und gingen davon. Es waren aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, und die Weiber, die mit Jesu kommen waren aus Galiläa, die folgten nach, sahen sich gegen das Grab, und beschaueten, wohin und wie sein Leib gelegt ward. Sie kehrten aber um, und bereiteten Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Phariseer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreym Tagen auferstehen. Darum befehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zu dem Volke: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habet ihr die Wäter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahrten das Grab mit Hültern, und versiegelten den Stein.







